Liturg. Gesangbuch
1367 n 8 3/4

69. II

204

Joh. Zahn
K. Seminarinspektor.

Johann Erdmuller.
Schulmeister
zu Burgkunstadt d. 4. Sept
1746.

<36626134780018

<36626134780018

Bayer. Staatsbibliothek

Wittenbergiſches Geſangbüch
bey Samüel Gottfried Zimmermann.

Das
Wittenbergiſche Kirchen-Geſang-Buch,

Worinnen
Die außerleſenſten alten und neuen Lieder,
wie ſolche im Chur-Creyße geſungen
werden,
An der Zahl 914.
geſammlet,
und ſamt einem

Gebet-Buch,

heraus gegeben worden
von

D. Carl Gottlob Hofmann,
General-Superint.

Mit allergnädigſtem PRIVILEGIO.

Wittenberg,
Bey Samuel Gottfried Zimmermann.
1742.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Der
Chriſtlichen Gemeinde
in
Wittenberg
Gebe GOTT Gnade, und Friede, in Chriſto JEſu, unſerm HErrn.

Man wird es unſerer Veſtung und Chur-Stadt, Wittenberg, nicht abſprechen, daß ſie ſich vor andern Oertern des geliebten Sachſen-landes, mancherley Vorzüge zu rühmen habe. Ich will nichts von derſelben Alterthum gedencken. Stimmen gleich alle Geſchicht-

 ſchrei-

ſchreiber darinn uͤberein, daß ſie eine derer alleraͤlte-
ſten Staͤdte an der Elbe ſey, ſo laͤſſet ſich doch
ſchwerlich angeben, um welche Zeit die erſten An-
fangsgruͤnde zu derſelben eigentlich geleget worden.
Deſto gewiſſer iſt es, daß ſie ehedem ein anſehnlicher
Sitz derer Saͤchſiſchen Chur-Fuͤrſten geweſen. Wir
haben noch die Grabmaͤhler derer aͤlteſten Chur-Fuͤr-
ſten, aus dem Hauſe Anhalt, bey uns; und bedauren
nur, daß das ſo genannte **graue** oder **Franciſca-
ner-Kloſter**, in welchem uͤber 20. Fuͤrſtliche Per-
ſonen begraben liegen, vieles von ſeiner Zierde ver-
lohren. Ein ſolches altes und groſſes Denckmahl,
das ſeines gleichen im Lande wenig hat, verdiente ei-
ner mehrern Achtung. Die Gebeine derer Durch-
lauchtigſten Saͤchſiſchen Chur-Fuͤrſten, aus dem
Marggraͤflich-Meißniſchen Stamm, **Friedrich**
des Weiſen, **Johannis** des Standhafften, ruhen
bey uns in ihren Gruͤfften. Das Schloß zeiget in
ſeiner Bau-Art, und in einem ſeiner vornehmſten
Zimmer, manches, welches dem Auge und Gemuͤth
derer Liebhaber des Alterthums, nicht anders als
angenehm ſeyn kan. Die ehemalige Stiffts- und
Schloß-Kirche, welche nunmehro der loͤbl. Acade-
mie

mie ſeit mehr als 200. Jahren einverleibet, zeuget von derer alten Chur-Fürſten, beſonders Friedrich des Weiſen, Gnade gegen Wittenberg. Die allhier aufgerichtete Vniverſität, iſt in aller Welt eine derer bekannteſten und berühmteſten. Unſere Pfarrkirche, die zwar zu einigen malen reparirt und erweitert worden, kan denen Liebhabern des Alterthums mancherley Gelegenheit zum Nachdencken geben. Es iſt vermuthlich, daß ſie nunmehro ſchon über 700. Jahr geſtanden; und hat es ja wohl verdient, daß man ſie in dieſem Jahr von ihrem Staub gereiniget. Wir könnten von dergleichen Vorzügen unſerer Stadt ein noch mehrers ſagen, wenn wir glaubten, daß es zu unſerm Vorhaben gehörte. Wenigſtens ſollte es wenig Arbeit erfordern, alles, was wir bisher zum Preiß unſrer Stadt geſchrieben, mit vielen Zeugnüſſen zu beſtätigen, wenn wir in Anführung vieler Schrifftſteller unſer Vergnügen ſuchen wollten.

Allein, alle dieſe Vorzüge betreffen nur irrdiſche und vergängliche Dinge. Das Wichtigſte und

Gröſte, deſſen wir uns zu rühmen, iſt und bleibet, daß von Wittenberg, als von einem Zion GOttes, der Glantz des Evangelii in alle Welt ausgebrochen. Die Wittenbergiſche Kirche, iſt die einige und rechte Mutter aller Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen und Gemeinden. So viel Königreiche, Chur- und Fürſtenthümer, Länder, Städte, und Oerter ſich des Evangelii itzo rühmen; ſo viele müſſen unſerm geringen **Berg** den Ruhm laſſen, daß er der Berg Hermon, von welchem das Wort des HErrn, wie der Thau des Himmels, wie ein himmliſches Manna, auf alle andre Berge GOttes herab gefallen. Durch unſern ſeel. Glaubens-Vater, Hr. D. **Martin Luthern**, iſt unſerer Stadt ein ewiger und unvergleichlicher Ruhm erworben worden. Wollte man alle Lobſprüche, die deswegen über Wittenberg gefället worden, ſammlen, ſo zweifle ich, daß ſie ein einiges Buch faſſen könnte. Nebſt vielen andern Wohlthaten, die GOtt durch Wittenberg ſeiner Evangeliſchen Kirche zuflieſſen laſſen, iſt nicht die geringſte, daß in unſerer Stadt das **erſte Evangeliſche deutſche Geſangbuch** gedruckt worden. Es geſchah ſolches im Jahr 1524. unter dem

Titul:

Titul: „Enchiridion, Etlich Chriſtlich Lieder, Lob-„ geſang, vñ Pſalm, dem rainen wort GOttes ge-„ meß, aus der heyligen ſchrifft, durch mancherley„ Hochgelehrter gemacht, in der Kirchen zu ſingen, wie„ es dann zum tayl berayt zu Wittenberg in Ubung„ iſt. Wittenberg M. D. XXiiij.„ Es enthält„ aber dieſes erſte Geſangbüchlein, nicht mehr als Acht-Lieder, darunter der Geſang: **Nun freut euch lieben Chriſten gemein** ꝛc. der erſte war. Der ſeel. Herr **von Seckendorf** gedencket dieſes Geſangbüchleins in ſeiner **Hiſtorie des Lutherthums** I. B. §. 58. irret ſich aber, wenn er vermuthet, daß demſelben eine Vorrede von D. Luthern vorgeſetzet worden. Es iſt ſolches allererſt bey dem andern Lutheriſchen Geſangbüchlein geſchehen, (und zwar in eben der Form, wie zu Joh. Walthers Geſängen mit Noten An. 1524.) welches alſobald im Jahr drauf unter dem Titul: „Etliche„ Geſenge und Pſalmen, welche vor bey dem Enchi-„ ridion nicht geweſt ſeynd,„ herauskommen. Die-„ ſes andere Lutheriſche Geſangbüchlein begleitete D. Luther mit einer Vorrede, darinn er ſeine hertzliche Begierde, Lieder zu tichten und ſelbige in öffentliche

Uebung zu bringen, deutlich an dem Tag leget. Es jammerte dem ſeeligen Mann, daß bey dem öffentlichen Gottesdienſt ſonſt niemand, als die in dem Chor ſtunden, und der lateiniſchen Sprache mächtig waren, die Stimme zu Gottes Lob erheben konnte. (vid. Tom. III. Altenb. p. 468.) Paulus hatte einen ſolchen unvernünfftigen Gottesdienſt, ſchon längſt verworffen, 1. Cor. XIV, 15. 16. daher ſich D. Luther alle Mühe gab, dieſem Mißbrauch abzuhelffen. Er ſelbſt war mit allzuvielen Geſchäfften überhäufft, er erſuchte demnach, in angezogener Vorrede, alle Tichter, ihm hierinn getreulich beyzuſtehen. Er wurde auch ſeines Wunſches gewähret, wie er denn in einer ſeiner Vorreden zu ſeinem Geſangbüchlein, ſchreibet, daß ſich etliche wohl beweiſet, und die Lieder gemehret, alſo daß ſie mich weit übertreffen, und in dem wohl meine Meiſter ſind. Wiewohln er auch zugleich anmercket, daß man nicht allenthalben gnugſame Vorſicht und Unterſcheid, theils in Verfertigung, theils in Annehmung derer Geſänge gebraucht. Und ſo er itzo leben und ſehen ſollte, in wie viel tauſend Lieder ſein ehemaliges Enchiridion von acht

Liedern

Liedern angewachſen, würde er ſich hertzlich über den Seegen Zions verwundern. In unſern Tagen braucht man wenig Mühe, eine Menge von Geſängen zuſammen zu bringen; aber deſto mehr Sorgfalt, die erbaulichen und unanſtößigen, aus vielen tauſenden auszuſondern, und auszuleſen.

Dahin iſt nun der Fleiß meiner ſeel. Vorfahren am Amt gegangen, als ſie das ſo genannte **Wittenbergiſche Geſangbuch**, zum Nutzen und Gebrauch der hieſigen Chriſtlichen Gemeinde, zu vielen malen, nach einander in Druck gegeben. Der ſeel. General-Superintendent, Hr. D. **Abraham Calovius**, meldet alſobald im Anfang der Vorrede, die er demſelben a. 1672. vorgeſetzet, daß es bereits zu ſeiner Zeit nöthig geweſen, bey Einführung ſo vieler neuen Lieder nöthige Behutſamkeit zu gebrauchen. Der ſeel. Hr. D. **Caſpar Löſcher**, führet die Nothwendigkeit dieſer Vorſicht, in ſeiner Vorrede, a. 1713. faſt weitläufftig aus. Gleichwie der ſeel. Hr. D. **Gottlieb Wernsdorf**, in gleicher Abſicht, a. 1719. ſo wohl die Vor-

trefflichkeit derer Lieder **Lutheri**, als auch den unter alten und neuen Liedern gehörigen Unterſcheid, ausführlich gezeiget. Auch der ſeel. Hr. D. **Joh. George Abicht**, hat einige mal die Hand an das Wittenbergiſche Geſangbuch geleget, und es mit einem Anhang von vielen Liedern vermehret, oder vermehren laſſen.

Endlich, da auch mich GOtt nach Wittenberg geführet, und mir die Aufſicht über die theureſte Gemeinde zu Wittenberg, und in dem geſamten Chur-Creyſſe anbefohlen, habe ich mirs alſobald angelegen ſeyn laſſen, die Vermehrung und Verbeſſerung des ehemaligen Wittenbergiſchen Geſangbuches, aufs neue zu beſorgen. Der Augenſchein lehret es, daß es, gegen die ehemalige **Caloviſche** Auflage, ſich gar ſehr verändert und vermehret habe; gleichwie es auch gegen die übrigen ehemaligen Auflagen, um ein merckliches gebeſſert worden. Wenigſtens habe ich es, unter göttlicher Gnade, in gute Ordnung zu bringen getrachtet. Mit meinem Wiſſen und Willen, iſt auch kein anſtößiges Lied mit eingerücket wor-

worden. Daß aber manche Wortgrübler, auch ſo gar in denen älteſten Liedern, etwas verdächtiges wollen geſehen haben, muß man ihrem unzeitigen Eifer zuſchreiben. Es iſt ihre Art, alles, was ſich von ihnen nicht herſchreibet, verdächtig zu machen. In neuen Liedern iſt bisweilen etwas, das mit recht bedencklich ſchiene, von mir geändert worden. Im alten Geſängen aber, erkühne ich mich nicht das mindeſte zu ändern, wohl wiſſende, daß es im Gebet auf den Sinn, und nicht auf den Wohllaut, ankomme. Neue Geſänge, die hier eingerücket worden, können der Haus-Andacht dienen, ohne daß ſie die Alten aus ihrem Platze treiben dürffen. Die Lieder Joh. Angeli und einiger anderer, habe ausgelaſſen, wovon ich die Urſachen in der Vorrede, zu dem von mir ehemals herausgegebenen Leipziger Geſangbuch, angeführet. Und in eben dieſer Vorrede, habe ich noch andere Umſtände, die ich in dieſem Geſangbuch ſo wohl, als in jenem, beobachtet, angeführet. Iſt nun jenes in unſern Landen gütig aufgenommen, und zu viel tauſendmalen bereits verkaufft worden, ſo hoffe ich, es werde dieſes, welches von jenem ſo gar

ſehr

ſehr nicht entfernet, vielmehr hin und wieder noch mit mehrerer Aufmerckſamkeit ausgefertiget worden, ſich gleichen Seegens zu erfreuen haben.

Was das **Gebet-Buch**, das zu Ende angehangen worden, betrifft, habe ich einen groſſen Theil derer alten Gebete, aus dem Anhang des bisherigen Wittenbergiſchen Geſangbuches beybehalten, und ſie nur in denen Redensarten, hin und wieder, denen itzigen Zeiten gemäſſer, eingerichtet. Viele habe ich ehedem ſelbſt verfertiget, andere aus unterſchiedenen Gebet-Bűchern zuſammen geſuchet: allenthalben aber auf die Erbauung und Erweckung in der Andacht geſehen. GOtt laſſe dieſe geringe Kohlen, die ich auf ſeinem Altar lege, in manche heilige Andachts-Flammen ausſchlagen, damit im Singen und Beten ſeines Namens Ehre, und ſeiner Kinder ewige Seeligkeit, allenthalben gefördert und vermehret werde.

Der HErr HErr dencke an dich, du heiliger

Berg

Berg und ſey um dich und dein Volck her, von nun an bis in Ewigkeit. Wittenberg iſt gebauet, daß es eine Stadt ſey, da man die ſchönen Gottesdienſte ſchaue, und die Lehre des göttlichen Wortes, als eine theure Beylage, ſorgfältig bewahre. Ach! ſo erhalte GOtt dir und deinen Innwohnern, ſamt ihren ſpäteſten Nachkommen, ſein Wort bis ans Ende der Welt. Er gebe dir allezeit Prediger nach ſeinem Hertzen, die ſein Licht und Recht auf ihrer Bruſt tragen. Er ſeegne die hohe Schule, welcher du den gröſſeſten Theil deines Seegens und Ruhms zu dancken haſt. Und die im Obrigkeitlichen Stand für dein Beſtes ſorgen, wolle der HErr zum Seegen ſetzen ewiglich!

Wittenberg! Vergiß nur nicht, was der HErr gutes an dir gethan hat. Befiehl deinen Kindern, daß ſie halten ob dem Wort, das dir vertrauet iſt. Wandele würdiglich dem Evangelio Chriſti, damit man deine gute Wercke, als rechtſchaffene Früchte des Evangelii, ſehe, und GOtt preiſe. So wird der HErr die, die da ſagen: Wir wollen die Häuſer

GOt-

GOttes einnehmen, wie Spreu vor dem Winde zerſtreuen; und man wird erkennen, daß unſer GOtt mit ſeinem Namen heiſſe HERR alleine, und der Höchſte in aller Welt.

Singet fröhlich GOtte, der unſre Stärcke iſt: Jauchtzet dem GOtt Jacob, denn ſeine Güte währet ewiglich. Amen!

Nebſt Anerwünſchung alles Guten, und andächtigem Gebet zu GOTT
für die
Chriſtliche Gemeinde
in
Wittenberg

ſchrieb dieſes

Wittenberg
am 1. Octobr.
1741.

D. Carl Gottlob Hofmann,
General-Superint.

Regiſter

Regiſter
über alle Geſänge ſo in dieſem Buch zu finden.

A.

Abermal iſt eins dahin von der Zeiten 138
Ach auserwehlte Stunde 847
Ach bleib bey uns Herr Jeſu Chriſt 92
Ach bleib mit deiner Gnade 476
Ach daß nicht die letzte Stunde meines Lebens heute 856
Ach du edler Gaſt der Seelen 91
Ach Gnad über alle Gnaden heiſſet das 405
Ach Gott erhör mein Seufzen und 709
Ach Gott ich muß in Traurigkeit mein Leben 909
Ach Gott laß dir befohlen ſeyn, zu dieſen böſen Zeiten 643
Ach Gott mein Leben ſteht bey dir 846
Ach Gott mich drückt ein ſchwerer Stein 251
Ach Gott ſoll mich denn fort für fort viel Centner Elend 793
Ach Gott thu dich erbarmen durch 667
Ach Gott und Herr wie groß und ſchwer 332
Ach Gott verlaß mich nicht gieb mir die Gnadenhände 611
Ach Gott vom Himmel ſieh darein 475
Ach Gott wie mancher Kummer macht daß ich 732
Ach Gott wie manches Hertzeleid 435
Ach Gott wie ſchrecklich iſt dein Grimm 691
Ach Gott wird denn mein Leid 771
Ach Herre du gerechter Gott wir 698
Ach Herr lehre mich bedencken daß ich einmal ſterben 855
Ach Herr mich armen Sünder ſtraf nicht 333
Ach Herr wie ſchrecklich iſt dein Grimm ietzt hör ich 169
Ach höchſter Gott verleihe mir 557
Ach Jeſu deſſen Treu im Himmel und auf Erden 465

 Ach

Ach Jeſu mein vergnügtes Licht 456
Ach laß dir liebſter Gott gefallen 22
Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt wie thut ihr 670
Ach ſchone ſchone lieber Gott 693
Ach ſtirbt denn ſo mein allerliebſtes 171
Ach treuer GOtt barmhertzigs Hertz 775
Ach was hab ich ausgerichtet 362
Ach was iſt doch unſer Leben 870
Ach was was ſoll ich Sünder machen 334
Ach wenn kommet doch die Stunde 822
Ach wer ſchon im Himmel wäre 868
Ach wie betrübt ſind fromme Seelen 777
Ach wie einn kleinn Augenblick währt doch 905
Ach wie elend iſt unſer Zeit 685
Ach wie freu ich mich zu ſterben 845
Ach wie groß iſt deine Gnade 388
Ach wie nichtig ach wie flüchtig iſt der 823
Ach wie ſchnelle wird verkehret meine Freud in Tr. 910
Ach wir armen Sünder unſre Miſſethat 172
Ach wohin ſoll ich mich wenden 457
Adam hat im Paradieß ſeinen 130
Ade o Vaterhertz ade o Mutterliebe 904
All Ehr und Lob ſoll Gottes ſeyn 286
Allein GOtt in der Höh ſey Ehr 90
Allein zu dir Herr Jeſu Chriſt 334
Alle Menſchen müſſen ſterben alles 821
Allenthalben wo ich gehe ſitze liege oder ſtehe 837
Alles iſt an Gottes Segen und an 545
Alles was mir Gott gegeben 507
Als Jeſus Chriſtus Gottes Sohn 269
Alſo hat Gott die Welt geliebet daß er 766
Alſo hat Gott die Welt geliebt das mercke 97
Alſo heilig iſt der Tag daß ihn niemand 228
An Gott will ich gedencken denn er gedenckt 602

An Jeſu hängt mein Hertz und Sinn 458
An Waſſerflüſſen Babylon da ſaſſen wir 669
Armuth nahet ſich zu mir Armuth will 733
Auf auf ihr Reichsgenoſſen eur König kömmt 100
Auf auf mein Geiſt erheb dich zu den Sternen 421
Auf auf mein Geiſt zu loben 23
Auf auf mein Hertz mit Freuden 228
Auf auf mein Hertz und du mein gantzer Sinn wirf alles das 562
Auf auf mein Hertz und du mein gantzer Sinn wirf alles heut 87
Auf den Nebel folgt die Sonn 512
Aufer immenſam Deus aufer iram 940
Auf meinen lieben GOtt trau ich 710
Auf mein Hertz des Herren Tag 241
Auf mein Hertz geh mit zu Grabe 185
Aus der Tiefen ruffe ich Herr zu dir 711
Aus Lieb läßt GOtt der Chriſtenheit 304
Aus meines Hertzensgrunde ſag ich 3
Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir 335

B.

Barmhertziger Vater höchſter GOtt 800
Bedencke Menſch das Ende 838
Befiehl du deine Wege und was 533
Beglücktes Hertz was willt du haben 879
Betrübtes Hertz ſey wohlgemuth 778
Bewahr mich Gott mein Herre in dieſer finſtern Nacht 76
Bewahr mich Gott mein Herre in dieſer Morgenzeit 20
Brich an du lieber Morgen 14
Brich an du ſchönes Morgenlicht 10
Brich entzwey mein armes Hertze 172
Brich mein Hertz in Jeſu Wunden 912
Brunnquell aller Güter Herrſcher 270

C.

Chriſt der du biſt der helle Tag 59
Chriſte der du biſt Tag und Licht 58
Chriſte du Lamm GOttes der du 162
Chriſte qui lux es et dies 940
Chriſt fuhr gen Himmel was ſandt er 259
Chriſt iſt erſtanden von der Marter 229
Chriſt lag in Todesbanden für 229
Chriſtum wir ſollen loben ſchon 111
Chriſt unſer Herr zum Jordan kam 294
Chriſtus Chriſtus Chriſtus iſt dem ich mich ergeben 862
Chriſtus der iſt mein Leben Sterben 808
Chriſtus der mich liebt von Hertzen 224
Chriſtus der uns ſelig macht kein 163
Chriſtus iſt erſtanden von des Todes Banden 244
Chriſtus iſt mein Schatz und Leben 458

D.

Da Jeſus an dem Kreutze ſtund 174
Dancket dem Herren denn er iſt ſehr 54
Danckſagen wir alle Gott unſerm 112
Danck ſey Gott in der Höhe in dieſer 12
Danckt dem Herrn heut und allezeit 54
Das alte Jahr vergangen iſt wir 137
Das Jahr iſt nun dahin doch deine 139
Das iſt mir lieb daß Gott mein Hort 514
Das neugebohrne Kindelein das hertze liebe 141
Das walte Gott der helfen kan 638
Das walt GOtt die Morgenröthe 18
Das walt Gott Vater und Gott Sohn 24
Das walt mein Gott der mich die Nacht 42
Das walt mein Gott Vater Sohn heiliger Geiſt 7
Das Wetter iſt vorbey durch Gottes 695
Dencket doch ihr Menſchenkinder an den letzten 838

Den

Den Herren meine Seel erhebt 301
Der am Kreutz iſt meine Liebe 202
Der beſte Freund iſt in dem Himmel 459
Der du biſt drey in Einigkeit 287
Der Herr der aller Enden 420
Der Herr erhör dich in der Noth 50
Der Herr hat alles wohl gemacht 518
Der Herr iſt mein getreuer Hirt hält 420
Der Höllen Pforten ſind zerſtört 230
Der lieben Sonnen Licht und Pracht 69
Der Tag der iſt ſo freudenreich 112
Der Tag iſt hin nun kommt die Nacht 64
Der Tag iſt nun vergangen o Jeſu 666
Der Tag vertreibt die finſtre Nacht 11
Des Morgens wenn ich früh aufſteh 35
Dicimus grates tibi ſumme rerum 941
Die göldne Sonne voll Freud und Wonne 25
Die helle Sonn leucht ietzt herfür 17
Die Nacht iſt für der Thür und liegt 65
Dieſer Tag ſoll heilig ſeyn Gott und ſeiner 434
Dieſes iſt der Tag der Wonne 254
Die Sonn hat ſich mit ihren Glantz gewendet 66
Dieß iſt die Nacht da mir erſchienen 134
Dieß iſt o Gottes Sohn der Tag 113
Dieß ſind die heilgen zehn Geboth 310
Die Welt mag drohen oder locken 734
Die Zeit iſt nunmehr nah Herr Jeſu 915
Dreyeinger Gott hab Lob und Danck 384
Dreyeinig groſſer Herr und Gott 657
Du biſt ein Menſch das weiſt du wohl 711
Du Blut von unſerm Blute 902
Du dreymal groſſer GOtt dem Erd und 291
Du fährſt gen Himmel Jeſu Chriſt 260
Du Friedefürſt Herr Jeſu Chriſt 673

Du gepreßte Seele du nun erlangſt du 878
Du Glaubensheꝛtzog Jeſu Chriſt 485
Du groſſer Schmertzensmann 204
Du haſt auf unſern Wegen 48
Du höchſte Langmuth du Gott über alle Götter 607
Du kanſts nicht böſe meinen mein Jeſu 760
Du Lebensbrodt Herr Jeſu Chriſt 407
Du Lebensfürſt Herr Jeſu Chriſt 260
Du liebe Unſchuld du wie ſchlecht wirſt 630
Du meine Seele ſinge wohl auf und 504
Du o ſchönes Weltgebäude magſt 546
Durch Adams Fall iſt gantz verderbt 382
Durch Trauren und durch Plagen durch 141
Du Stern aus Jacob Gottes Sohn 151
Du Volck das du getaufet biſt 329
Du weineſt für Jeruſalem Herr Jeſu 336
Du weſentliches Wort vom Anfang her 135

E.

Ecce quomodo moritur iuſtus et nemo 942
Einen guten Kampf hab ich auf der Welt 860
Ein feſte Burg iſt unſer GOtt 475
Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld 174
Eins iſt noth ach Herr dieß eine 593
Ein Weib das Gott den Herren liebt 640
Ein Wetter ſteiget auf mein Hertz 689
Ein Würmlein bin ich arm und klein 824
Eitle Welt ich bin dein müde 857
Endlich endlich muß es doch mit der Noth 765
Erbarm dich mein o Herre Gott 337
Erhalt o Herr die Eltern mir 644
Erhalt uns deine Lehre 484
Erhalt uns Herr bey deinem Wort 474
Erhör o Herr mein Bitten 376

Ermun-

Ermuntert euch erquickte Glieder 29
Ermuntre dich Hertz Muth und Sinn es iſt 36
Ermuntre dich mein ſchwacher Geiſt 115
Erſchienen iſt der herrliche Tag 231
Erſtanden iſt der heilge Chriſt Alleluja 232
Es donnert ſehr o lieber Gott ach ſteh uns 690
Es geh mir wie Gott will 576
Es hat uns heiſſen treten o Gott dein 13
Es iſt das Heil uns kommen her 380
Es iſt genung ſo nimm Herr meinen Geiſt 719
Es iſt gewißlich an der Zeit 914
Es iſt nun aus mit meinem Leben 825
Es ſtehn für Gottes Throne 304
Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl 477
Es vergeht mir alle Luſt länger hier 843
Es war die gantze Welt von Moſis Fluch 297
Es wird ſchier der letzte Tag herkommen 917
Es woll uns Gott genädig ſeyn 477
Ey ſage meine Seele wer hat 523

F.

Freu dich ängſtliches Gewiſſen 387
Freu dich du werthe Chriſtenheit 158
Freu dich ſehr o meine Seele 809
Freuet euch ihr Gotteskinder 283
Freuet euch ihr Menſchen alle 132
Freut euch ihr Chriſten alle der Siegsfürſt 262
Freut euch ihr Chriſten alle Gott ſchenckt uns 271
Freut euch ihr lieben Chriſten freut euch 116
Friſch auf mein Seel in Noth 806
Friſch auf mein Seel verzage nicht 719
Frölich ſoll mein Hertze ſpringen 116
Frolocket ietzt mit Händen und 263
Frolocket Jung und Alt 707

Für deinen Thron tret ich hiemit 45

G.

Geduldigs Lämmlein Jeſu Chriſt 209
Geduld iſt euch von nöthen wenn 620
Gegrüſſet ſeyſt du Gott mein 179
Gegrüſſet ſeyſt du meine Kron und 215
Geh aus mein Hertz und ſuche Freud 705
Gehe hin in deine Kammer 869
Geliebte Freund was thut ihr ſo verzagen 877
Gelobet ſey der Herr der Gott Iſrael 295
Gelobet ſey der Herr mein Gott 508
Gelobet ſey Iſraels Gott der Herr 297
Gelobet ſeyſt du Jeſu Chriſt daß du Menſch 118
Gelobet ſeyſt du treuer Gott 704
Gelobet und gepreiſt ſey Gott 494
Gerechter Gott uns liegt im Sinn 683
Gieb dich zufrieden und ſey ſtille 734
Gieb Fried o frommer treuer Gott 677
Gieb mir ein frölich Hertz du Geber aller 634
Gleichwohl hab ich überwunden 878
Gott der an dieſem Tage uns 688
Gott der du biſt ſo geartet daß 606
Gott der du mir haſt gegeben 650
Gott der du ſelber biſt das Licht 37
Gott der Vater wohn uns bey 286
Gott der wirds wohl machen dem ich 547
Gott des Güte ſich nicht endet 699
Gott des Himmels und der Erden 8
Gott des Waſſers Gott der Erden 49
Gott dir ſey Danck gegeben daß 309
Gott du biſts der mich erſchaffen 528
Gott du bleibeſt doch mein Gott 563
Gott du haſt in deinem Sohn mich von 279

Gott du weiſt es wie ich ſinne 577
Gottes Sohn iſt kommen 101
Gott fähret auf gen Himmel 268
Gott gieb einen milden Regen 282
Gott gieb Fried in deinem Lande 675
Gott hat das Evangelium gegeben 921
Gott iſt die Liebe ſelbſt von dem 280
Gott iſt ja meine Zuverſicht 525
Gott iſt mein Heil Glück Hülf und 564
Gott iſt mein Licht der Herr mein Heil 622
Gott iſt und bleibt getreu ſein Hertze 765
Gott lebet noch Seele was verzagſt 763
Gott lebt wie kan ich traurig ſeyn 764
Gott Lob der Tag iſt nun beſchloſſen 66
Gott Lob die Noth iſt nun fürüber 495
Gott Lob die Stund iſt kommen 890
Gott Lob es geht nunmehr zum Ende 826
Gott Lob mein Jeſus macht mich rein 153
Gott Lob nun iſt erſchollen 678
Gott mein Hertz dir Danck zuſendet dir 82
Gott mein Hertze Danck dir ſendet weil 390
Gott mein Vater ſey geprieſen 520
Gott ſey Danck durch alle Welt der ſein 103
Gott ſey gelobet und gebenedeyet 417
Gott ſey Lob der Tag iſt kommen 390
Gott ſey uns gnädig und barmhertzig 93
Gott ſo iſt durch deinen Segen 81
Gott ſorgt für dich was willſt du dich 736
Gott ſorgt für mich drum ſorg ich nicht 578
Gott ſtrafe nicht nach meiner Schuld 370
Gott Vater der du deine Sonn 700
Gott Vater ſende deinen Geiſt 271
Gott über alle Götter du Hütter Iſrael 626
Groſſer Gott von alten Zeiten 83

Gute Nacht du eitles Weſen 907
Gute Nacht du Nacht der Erden 937
Gute Nacht ihr eitlen Freuden die ihr 627
Gute Nacht ihr matten Glieder 80
Gute Nacht wir müſſen ſcheiden 881
Guter Hirte JEſu Chriſt dir ſey Lob 414

H.

Halleluja gelobt ſey Gott 486
Halleluja Lob Preis und Ehr 521
Halleluja meiner Schmertzen jammertrübe Nacht 249
Haſt du denn JEſu dein Angeſicht 737
Heilger Gott der du begehreſt 603
Helft mir Gotts Güte preiſen ihr 137
Herr ach Herr wie lange 796
Herr aller Weisheit Quell und Grund 534
Herr auf dich will ich feſt hoffen 565
Herr auf Erden muß ich leiden 267
Herr Chriſt der einge Gottes Sohn 156
Herr deine Recht und dein Geboth 311
Herr der du vormals haſt dein Land 676
Herr derer Kriegesheere 660
Herr dir trau ich all mein Tage 526
Herr du erforſcheſt meinen Sinn 579
Herr du haſt für alle Sünder 415
Herr du haſt in deinem Reich 308
Herr es iſt alles dein was Vieh und 56
Herr es iſt von meinem Leben 57
Herr gieb Gehör dir geb ich Ehr 44
Herr Gott dich loben alle wir und ſollen 303
Herr Gott dich loben wir Herr 285
Herr Gott dir muß ich ſingen 656
Herr Gott du kenneſt meine Tage 857
Herr Gott durch deine Hand 661

Herr Gott erhalt uns für und für	310
Herr Gott mein Jammer hat ein End	842
Herr Gott nun ſchleuß den Himmel auf	154
Herr Gott nun ſey gepreiſet	52
Herr Gott Vater im Himmelreich	51
Herr Gott Vater Schöpfer aller Dinge	703
Herr Herr ein theures Pfand haſt du	652
Herr Himmels und der Erden du Gott	31
Herr Himmels und der Erden Gott der	708
Herr höre was mein Mund aus	378
Herr ich habe misgehandelt	337
Herr ich will gar gerne bleiben	375
Herr ich zehle Tag und Stunden	934
Herr Jeſu Chriſt das Jahr wird neu	142
Herr Jeſu Chriſt dich zu uns wend	90
Herr Jeſu Chriſt du höchſtes Gut	338
Herr Jeſu Chriſt ich ſchrey zu dir	717
Herr Jeſu Chriſt ich weiß gar wohl	810
Herr Jeſu Chriſt mein Troſt und	383
Herr Jeſu Chriſt wahr Menſch und Gott	176
Herr Jeſu dir ſey Preis und Danck	429
Herr Jeſu Licht der Heiden	154
Herr Jeſu liebſtes Leben	460
Herr Jeſu meine Liebe	413
Herr Jeſu meines Hertzensluſt	339
Herr mein Gott lehre mich ſtets meine Tage	77
Herr nicht ſchicke deine Rache	341
Herr nun läſſeſt du deinen Diener in	152
Herr nun laß im Friede lebensſatt	155
Herr ſtraf mich nicht in deinem Zorn	343
Herr unſer Gott laß nicht zu Schanden	491
Herr wenn ich nur dich hab was frag ich	565
Herr wie du willt ſo ſchicks mit mir	543
Herr wie lange willt du doch	738

Herr Zebaoth du ſtarcker Held 694
Hertze kanſt du nicht der Thränen 649
Hertzlich lieb hab ich dich o Herr 553
Hertzlich thut mich verlangen nach 811
Hertzliebſter Jeſu was haſt du verbrochen 177
Hertz ſey getreu in deinem Glauben 581
Heut iſt des Herren (der Chriſten) Ruhetag 84
Heut triumphriret Gottes Sohn 233
Hier lieg ich armes Würmelein 901
Hier lieg ich in der Erdenſchooß 886
Hier lieg ich nun mein Gott zu deinen Füſſen 343
Hilf Gott daß mirs gelinge du edler 187
Hilf Helfer hilf in Angſt und Noth 789
Hilf Herr Jeſu laß gelingen 143
Hilf mir mein Gott hilf daß nach dir 612
Hilf uns Herr in allen Dingen 561
Hinunter iſt der Sonnenſchein 64
Hinweg ihr zweifelnden Gedancken 824
Hochgelobt ſey unſer Gott 296
Hör an mein Hertz die ſieben Wort 188
Höret auf mit Trauren und Klagn 880
Hoſianna Davids Sohn kömmt 108

J.

Jacobs Stern du Licht der Erden 131
Iam lucis orto ſidere 942
Jammer hat mich gantz umgeben Elend hat 802
Iam moeſta quieſce querela 942
Ich armer Menſch ich armer Sünder 346
Ich armer Sünder komm zu dir 364
Ich bin dein Gott und deines Saamens 938
Ich bin ein Gaſt auf Erden 543
Ich bin ja Herr in deiner Macht 779
Ich bin mit einem Fuß im Grabe 863

Ich bin müde mehr zu leben 770
Ich bin nun geneſen 430
Ich bin o Jeſu gantz der deine 461
Ich bin vergnügt nach Gottes Willen 548
Ich bin vergnügt und halte ſtille 762
Ich bin vergnügt weil mich mein 444
Ich bin von euch geſchieden hertzliebſte Eltern 894
Ich bisher elende Seele 135
Ich bleib o Jeſu gantz der deine dein 446
Ich danck dir lieber Herre daß 4
Ich danck dir ſchon durch deinen Sohn 5
Ich dancke dir demüthiglich 554
Ich dancke dir mein Gott daß du ein Menſch 108
Ich dancke dir mein Gott daß du mir haſt 88
Ich dancke dir o Gott in deinem Throne 21
Ich dancke dir von Hertzengrund du 644
Ich denck an dein Gerichte 922
Ich der ich oft in tiefes Leid 515
Ich erhebe Herr zu dir meiner 739
Ich fall auf meine Knie vor dir 46
Ich fahr und weiß Gott Lob 867
Ich freue mich in dir und heiſſe dich 119
Ich geh zu deinem Grabe du groſſer 242
Ich gnüge mich an meinem Stande 549
Ich habe Gott und hab genung 759
Ich habe Luſt zu ſcheiden mein Sinn 844
Ich habe zwar oft zugeſagt von Sünden 374
Ich hab in Gottes Hertz und Sinn 537
Ich hab mein Hertz zu dir gericht 583
Ich hab mein Sach Gott heimgeſtellt 813
Ich hab mich Gott ergeben 870
Ich hab oft bey mir ſelbſt gedacht 538
Ich habs verdient was will ich doch 781
Ich halte Gott in allen ſtille 566
Ich heb mein Augen ſehnlich auf 662

Ich hör dich donnern Gott 691
Ich komm ietzt eingeladen 397
Ich komm zu deinem Abendmahle 402
Ich laß dich nicht du muſt mein Jeſus bleiben 804
Ich laſſe Gott in allen walten 566
Ich lege mich in Gottes Hand 584
Ich preiſe dich und ſinge Herr 505
Ich ruf zu dir Herr Jeſu Chriſt 542
Ich ſchrey zu meinem lieben Gott 721
Ich ſehne mich nach meinem Grabe 829
Ich ſinge dir mit Hertz und Mund 508
Ich ſteh an deiner Krippen hier 119
Ich ſteh in Angſt und Pein und weiß 923
Ich ſteh mit einem Fuß im Grabe 863
Ich trete friſch zu Gottes Tiſch 409
Ich trete groſſer Gott vor dich mit Zittern 369
Ich weiß daß du regiereſt o Gott 655
Ich weiß daß mein Erlöſer lebt das ſoll 827
Ich weiß ein Blümlein hübſch und fein 398
Ich weiß mein Gott daß all mein Thun 540
Ich weiß wohl daß ich ſterben muß 848
Ich will die Hand und Ruthe küſſen 761
Ich will durch mein gantzes Leben 599
Ich will erhöhen immerfort 305
Ich will im Sterben und im Leben 567
Ich will mit Dancken kommen 511
Ich will mit meinem Jeſu ſterben 850
Ich will ſo lang ich lebe hier den Herren 35
Ich will zu aller Stund aus meines Hertzens 405
Je gröſſer Kreutz je näher Himmel 757
Jehovah ſtarcker Gott Herr aller 654
Je lieber Kind je ſchärfer Ruthe 759
Jeſaia dem Propheten das geſchah daß er 287
Jeſu allerliebſter Bruder ders 568

Jeſu

Jeſu allerliebſter Gaſt komm mein Hertze 401
Jeſu Blut komm über mich ſo 428
Jeſu dein betrübtes Leiden 206
Jeſu deine Paßion will ich ietzt 212
Jeſu deine tiefe Wunden deine Qual 179
Jeſu dein Leib laß ſpeiſen mich 405
Jeſu der du meine Seele haſt 347
Jeſu du mein liebſtes Leben 470
Jeſu Güte hat kein Ende ſie iſt 39
Jeſu Leiden Pein und Tod Jeſu tiefe 164
Jeſu liebſter meiner Seelen 791
Jeſu liebſte Seele deiner Wunden Höle 180
Jeſu meine Freude ich und du wir beyde 431
Jeſu meine Freude meines Hertzens Weide 440
Jeſu meine Freud und Luſt 447
Jeſu meine Liebe die ich oft betrübe 496
Jeſu meiner Freuden Freude 448
Jeſu meiner Seelen Licht Freude meiner Freude 205
Jeſu meiner Seelen Ruh 449
Jeſu meiner Seelen Wonne 440
Jeſu meines Hertzens Freud ſüſſer 449
Jeſu meines Lebens Leben 190
Jeſu meine Stärcke deine Wunderwercke 48
Jeſu nun ſey gepreiſet zu dieſem neuen Jahr 138
Jeſu o du edle Gabe mich mit 422
Jeſu Ruh der Seelen laß mich nicht 854
Jeſus bleibet mein Vergnügen 789
Jeſu ſchönſtes Augenlicht 148
Jeſus Chriſtus unſer Heyland der den 234
Jeſus Chriſtus unſer Heyland der von 393
Jeſu ſey von mir geprieſen 79
Jeſus iſt mein Aufenthalt 470
Jeſus iſt mein Freudenleben 462
Jeſus iſt und bleibt mein Leben 450
Jeſus meine Zuverſicht und mein 234

Jeſus nimmt die Sünder an 377
Jeſu Sonn des Hertzen Jeſu 451
Jeſus ſchwebt mir in Gedancken 452
Jeſus ſelbſt mein Licht mein Leben 585
Jeſu wir ſind kommen her deine 91
Ihr Chriſten ſchickt euch in die Zeit 586
Ihr Eltern gute Nacht mein 891
Ihr Neider meines Glücks 782
Im finſtern Stall o Wunder groß 121
In allen meinen Thaten laß ich den 532
In dich hab ich gehoffet Herr 721
In dieſer Abendſtunde erheb ich meine Stimm 67
In dieſer Morgenſtund will ich dich loben 27
In dulci Iubilo nun ſinget 121
In Gottes Namen fang ich an was 570
In Gottes Namen reiſen wir 665
In Jeſu (in deinen) Namen auf dein Geheiß 664
In Jeſu Namen reiſ ich aus 665
In Natali Domini caſti gaudent angeli 122
In unſrer Kriegesnoth traun wir allein 674
Iſt Ephraim nicht meine Kron 783
Iſt Gott für mich ſo trete gleich alles 722
Iſt Gott mein Schild und Helfersmann 724
Iſts oder iſt mein Geiſt entzückt 936
Jetzt kommt mein Gott ein armer Gaſt 408

K.

Keinen hat Gott verlaſſen der ihm 716
Kein Stündlein geht dahin 872
Kömmſt du kömmſt du Licht der Heyden 111
Komm du werthes Löſegeld 109
Komm Gott Schöpfer heiliger Geiſt 273
Komm heiliger Geiſt Herre Gott 273
Komm komm o Himmelstaube 281
Komm Seele Jeſu Leiden 207
Komm ſüſſer Tod komm ſelge Ruh 847

Kommſt du groſſer Gottes Sohn 159
Komm Sterblicher betrachte mich 888
Kommt her ihr Menſchen Kinder 924
Kommt her zu mir ſpricht Gottes Sohn 559
Kommt ihr geladnen Gäſte 406
Kommt ihr traurigen Gemüther 671
Kommt Menſchenkinder rühmt 497
Kommt und laßt euch Jeſum lehren 556
Kommt wieder aus der finſtern Grufft 255
Kyrie eleiſon 326
Kyrie GOtt Vater in Ewigkeit 89

L.

Laſſet ab ihr meine Lieben laſſet ab von 875
Laſſet ab von euren Thränen 882
Laſſet die Kindlein kommen zu mir 901
Laſſet Klag und Trauren fahren 884
Laſſet uns den Herren preiſen laſſet uns 498
Laſſet uns den Herren preiſen o ihr Chriſten 235
Laß mich dein ſeyn und bleiben 484
Laßt uns alle frölich ſeyn preiſen 123
Laßt uns erſt Gott Opfer bringen 571
Laßt uns mit Ernſt betrachten 161
Lebt Chriſtus was bin ich betrübt 237
Liebſter Gott wenn werd ich ſterben 828
Liebſter Jeſu ſey willkommen hier in dieſer 110
Liebſter Jeſu wir ſind hier dich und dein 91
Liebſter Immanuel Hertzog der Frommen 453
Liebſter Vater ich dein Kind komm 349
Liebſter Vater ſoll es ſeyn 323
Litania 326
Lobe Gott mein Hertz und Seele 306
Lobet den Herren alle, die ihn ehren 32
Lobet den Herren denn er iſt ſehr 53
Lobet Gott unſern Herren in ſeinem 499
Lob ſey dem allerhöchſten Gott der 103

Lobt Gott ihr Chriſten allzugleich 123
Lobt GOtt mit Schall ihr Heiden 523

M.

Mache dich mein Geiſt bereit wache fleh 617
Machs lieber Gott wie dirs gefällt 741
Machs mit mir Gott nach deiner Güt 814
Magnificat anima mea Dominum 943
Mein Augen ſchließ ich itzt 69
Meinen Jeſum laß ich nicht meine Seel 423
Meinen Jeſum laß ich nicht weil er 437
Meinen Jeſum will ich lieben 613
Meine Seele laß es gehen wie es 741
Meine Seele bleibet ſtille denn ſie iſt 624
Meine Seele erhebt den Herren 299
Meine Seel ermuntre dich 220
Meine Seel iſt ſtille zu Gott 605
Mein Gemüth wie ſo betrübt 454
Mein Gott das Hertze bring ich dir zur 367
Mein Gott ich habe mir gar feſt 597
Mein Gott ich leb in ſchweren Sorgen 373
Mein Gott ich lob und preiſe dich 384
Mein Gott ich weiß wohl daß ich ſterbe 851
Mein Gott nun bin ich abermal der 385
Mein Gott nun iſt es wieder Morgen 16
Mein Gott ſey hoch gepreiſet 299
Mein Hertzens Jeſu meine Luſt 467
Mein Hertzensvater weint ihr noch 892
Mein Hertz iſt frölich Gott hat mich 424
Mein Hertz warum betrübſt du dich 740
Mein Jeſu ach ich nahe mich mit Furcht 2
Mein Jeſu dem die Seraphinen 587
Mein Jeſus A und O der Anfang 146
Mein Jeſu ſchönſtes Leben du rechtes 258
Mein Jeſus iſt mir alles worden 633
Mein Jeſus kömmt mein Sterben 830

Mein Jeſus lebt was ſoll ich ſterben 243
Mein Jeſus ſtirbt was ſoll ich leben 203
Mein Jeſus will mich ſelig machen 105
Mein Jeſu wie du willt ſo laß mich 571
Mein junges Leben hat ein End 899
Mein König und mein Gott 325
Mein lieber Gott gedencke meiner 608
Mein letztes Haus auf Erden 867
Mein Seel dich freu und luſtig ſey 398
Mein Seel o Herr muß loben dich 302
Mein treuer Gott was ſoll ich ſagen 530
Mein Wallfarth ich vollendet hab 880
Mein Werck will ich mit Gott anfangen 41
Mein Zuverſicht iſt Gott der Herr 685
Menſchenkind merck eben was da 105
Menſch willt du leben ſeliglich 313
Merck auf o mein Gemüthe 410
Mich kan nichts ſo ſehr vergnügen 210
Mit Fried und Freud ich fahr dahin 153
Mit Gott will ichs anfangen ſein Name 33
Mit meinem Gott geh ich zur Ruh 75
Mitten wir im Leben ſind mit dem Tod 815

N.

Nach dir o Herr verlanget mich 786
Nichts betrübters iſt auf Erden 646
Nicht ſo traurig nicht ſo ſehr 742
Nimm von uns Herr du treuer Gott 350
Noch dennoch muſt du drum nicht gantz 756
Nun bitten wir den heilgen Geiſt um 274
Nun dancket alle Gott mit Hertzen Mund 53
Nun dancket all und bringet Ehr 510
Nun freut euch all und jubilirt 250
Nun freut euch Gottes Kinder all 265
Nun freut euch hier und überall 244
Nun freut euch lieben Chriſten gmein 157

Nun Gott Lob es iſt vollbracht aller 831
Nun Gott Lob es iſt vollbracht Singen Bethen 92
Nun gute Nacht o Vaterhertze 900
Nun hab ich Gott Lob vollendet meine vorgehabte Reis 666
Nun hab ich überwunden zu guter Nacht 884
Nun hat mir auch gewähret 913
Nun jauchet all ihr Frommen 102
Nun iſt der Regen hin wohl auf 703
Nun komm der Heiden Heyland der 94
Nun kommt das neue Kirchen Jahr 111
Nun laßt uns den Leib begraben 874
Nun laßt uns gehn und treten mit 144
Nun laßt uns Gott dem Herren 55
Nun lieg ich armes Würmelein und ruh 895
Nun lob mein Seel den Herren 493
Nun ruhen alle Wälder Vieh Menſchen 59
Nun ſchlaf mein liebes Kindelein 645
Nun ſich der Tag geendet hat und keine 60
Nun ſich die Nacht geendet hat die 28
Nun wir ſind auch dießmal ſatt 56
Nur auf nach dem Himmel zu 862
Nur nicht betrübt ſo lang dich Jeſus 754
Nur unbetrübt geqvältes Hertze 754

O.

O allerſchönſter Freudentag 252
O Angſt und Leid o Traurigkeit 351
O Chriſte Morgenſterne 16
O daß ich könnte Thränen 191
O du allerſüſte Freude o du allerſchönſtes 274
O du angenehmer Tag laß doch deine Sonne 86
O du dreyeinger Gott den 820
O du Schöpfer aller Dinge 412
Oefne mir mein Hertzensthor 107
O Elend Jammer Angſt und Noth 226
O Ewigkeit du Donnerwort 918

O Ewig-

O Ewigkeit du Freudenwort 932
O frommer und getreuer Gott 647
O Gott der du aus Hertzensgrund 307
O Gott der du das Firmament 701
O Gott der du in Liebesbrunſt 321
O Gott du frommer Gott du 531
O Gott ich thu dir dancken daß du durch 6
O Gott im Namen Jeſu Chriſt 662
O Gottes Lamm mein Bräutigamm 213
O Gottes Sohn Herr Jeſu Chriſt 318
O Gott mein Schöpfer edler Fürſt 614
O Gott von dem wir alles haben 511
O groſſer Gott du reines Weſen 280
O groſſer Gott im Himmelsthron 192
O groſſer Gott von Macht und reich 352
O Haupt voll Blut und Wunden 181
O heilige Dreyfaltigkeit o hochgelobte 30
O heilige Dreyfaltigkeit voll 288
O heilger Geiſt kehr bey uns ein 276
O Herr dein ſeligmachend Wort 489
O Herre Gott dein göttlich Wort 478
O Herre Gott in meiner Noth 854
O Herr Gott der du deiner Schaar 702
O Hertz des Königs aller Welt 183
O Jeſu Chriſt dein Kripplein iſt 132
O Jeſu Chriſte Gottes Sohn du Schöpfer 787
O Jeſu Chriſt mein ſchönſtes Licht 437
O Jeſu Chriſt meins Lebens Licht 818
O Jeſu dir ſey ewig Danck 426
O Jeſu du mein Bräutigamm 396
O Jeſu gieb ach gieb mir zu erkennen 654
O Jeſu Gottes Lämmelein ich leb 194
O Jeſu Gottes Lamm vor unſre Sünd 218
O Jeſu Jeſu Gottes Sohn 611
O Jeſu meine Luſt 467

O Jeſu meine Wonne du meiner 419
O Jeſu mein Verlangen 433
O Jeſu ſüß wer dein gedenckt 472
O Jeſu treuer Hirte du 429
O König deſſen Majeſtät weit 353
O Lamm Gottes unſchuldig am 195
O meine Seel erhebe dich 316
O Menſch bedencke ſtets dein End 619
O Menſch bewein dein Sünde groß 195
O Menſch gedenck ans Ende 844
O Menſch leg alle Sorgen hin 600
O Seele ſchaue Jeſum an hier kanſt 589
O ſichrer Menſch bekehre dich 929
O ſtarcker Gott ins Himmelsthron 479
O ſüſſer Troſt von oben o heilig guter Geiſt 653
O Tod was willt du ſchrecken 859
O Tod wo iſt dein Stachel 238
O Traurigkeit o Hertzeleid 184
O treuer Heyland Jeſu Chriſt 491
O Vater aller Frommen 321
O Vater der Barmhertzigkeit 354
O Vater Gott von Ewigkeit der 292
O Vater in dem Himmelreich laß 321
O welch ein unvergleichlich Gut giebſt 331
O Welt ich muß dich laſſen 832
O Welt ſieh hier dein Leben 168
O wie ſelig ſeyd ihr doch ihr Frommen 833
O Wunder groß Marien Schooß 162

P.

Prange Welt mit deinen Wiſſen 208
Preiſe Gott mein gantz Gemüthe 500
Puer natus in Bethlehem 123

R.

Reiß durch bekränckte Seele 769
Rex Chriſte factor omnium 227

S. Schaf-

S.

Schaffet daß ihr ſelig werdet 929
Schaff in mir Gott ein reines Hertze 586
Schaffs mit mir Gott nach deinem Willen 596
Schatz über alle Schätze o Jeſu 418
Schlage Jeſu an mein Hertz 369
Schmücke dich o liebe Seele 394
Schönſter Jeſu liebſtes Leben meiner 454
Schwing dich auf zu deinem Gott 714
Seele geh auf Golgatha 203
Seele gieb dich doch zufrieden 630
Seelen Bräutigam Jeſu Gottes Lamm 464
Seelengaſt erſcheine komm im Brodt 416
Seele ſey zufrieden was dir Gott 767
Segne Vater unſre Seelen 638
Sehet Menſchen ſehet auf 211
Seht auf ihr Menſchen Gottes Sohn 125
Sey frölich alles weit und breit 239
Sey getreu bis an das Ende 581
Sey Gott getreu halt ſeinen Bund 609
Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut 494
Sey mir tauſendmal gegrüſſet 182
Sey ſtille Welt und laſſe mich itzt meinen 84
Sey willkommen unſre Wonne 125
Sey wohlgemuth o Chriſtenſeel 784
Sey zufrieden mein Gemüthe 795
Siehe liebſte Seele ſiehe die 158
Siehe mein geliebter Knecht 222
Sie iſt mir lieb die werthe Magd 480
Singen wir aus Hertzensgrund loben 51
So gehſt du nun mein Jeſu hin 200
So geht die Zeit des Tagelichts nunmehr vergnügt 391
So hab ich nun vollendet 860
So hab ich obgeſieget 897
So haſt du denn o Jeſu treuer Hirte 93

So iſt die Woche nun geſchloſſen 72
Soll ich denn Jeſu mein Leben 744
Soll ich denn mich täglich kräncken 744
Sollt es gleich bisweilen ſcheinen 746
Sollt ich meinem Gott nicht ſingen 500
Sollt ich meinem Gott nicht trauen 797
Sorge Vater ſorge du 601
So traget mich nun immer hin 874
So tret ich demnach an wie ſtarck ich 637
So wahr ich lebe ſpricht dein Gott 355
So wird die Woche nun beſchloſſen 73
So wünſch ich nun eine gute Nacht der 834
Spann aus ſpann aus ach frommer Gott 865
Spiritus ſancti gratia 283
Steh doch Seele ſteh doch ſtille 615
Stell ein betrübtes Hertz 887
Straf mich nicht in deinem Zorn 356
Such wer da will ein ander Ziel 107
Surrexit Chriſtus hodie 240
Süſſer Troſt der matten Hertzen 365

T.

Tretet her zum Tiſch des Herrn 397
Treuer Gott ich muß dir klagen 725
Treuer Gott in deine Hände 851
Treuer Wächter Iſrael des ſich freuet 482
Triumph Victoria die Feinde 241
Tröſtet tröſtet meine Lieben tröſtet mein Volck 296
Turbabor ſed non perturbabor 944

V.

Valet will ich dir geben du arge 816
Vater aller Gnaden der du uns 92
Vater unſer im Himmelreich der du 319
Vater weil an deinem Segen 701
Veni maxime ſpiritus tuorum 944
Verzage nicht du Häuflein klein 480

Verzage nicht o frommer Chriſt 680
Unſer Sabbath geht zum Ende 88
Unſre müden Augenlieder ſchlieſſen ſich 63
Unter Jeſus Gnadenhand ruht mein 71
Vom Himmel hoch da komm ich 126
Vom Himmel kam der Engel Schaar 127
Von allen Menſchen abgewandt zu dir 371
Von Gott will ich nicht laſſen 727
Vor dir Jehovah fället hier ein Kriegsmann 659
Urſprung wahrer Freuden komm in 277

W.

Wach auf mein Ehr auf Sayten 253
Wach auf mein Hertz und ſinge 6
Wach auf o Menſch o Menſch wach auf 926
Wachet auf ihr meine Sinnen 216
Wachet auf ruft uns die Stimme 935
Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit 481
Walts Gott mein Werck ich laſſe 74
Warum betrübſt du dich mein Hertz 679
Warum machet ſolche Schmertzen 145
Warum ſollt ich mich denn grämen 728
Warum willt du draußen ſtehen 95
Was alle Weisheit in der Welt 289
Was betrübſt du dich mein Hertze 792
Was dir mein Gott beliebt 624
Was frag ich nach der Welt 551
Was fürchſt du Feind Herodes ſehr 148
Was für Kummer was für Schmertz 753
Was Gott thut das iſt wohl gethan 728
Was Jeſus thut iſt wohl gethan 752
Was iſt doch wohl allhier der Menſchen prächtig Leben 903
Was iſt unſer Leben 866
Was meinen lieben Gott gefällt 635
Was mein getreuer Gott nur will 911
Was mein Gott will das geſcheh 552

Was ſoll ich doch o Ephraim 672
Was ſoll ich liebſtes Kind dir für Geſchencke 152
Was willt du armer Erdenkloß 592
Was willt du dich betrüben 747
Was willt du mein Hertz anfangen 43
Weg mein Hertz mit den Gedancken 356
Weg von mir ihr Weltgedancken 432
Weil nichts gemeiners iſt als Sterben 835
Weine nicht Gott lebet noch 751
Welch eine Sorg und Furcht ſoll nicht 930
Welt ade ich bin dein müde 836
Welt es muß geſchieden ſeyn 629
Wend ab deinen Zorn lieber Gott 358
Wenn dein hertzliebſter Sohn 359
Wenn dich Unglück hat betreten 1
Wenn dich Unglück thut greiſen an 768
Wenn einer alle Kunſt und alle Weisheit hätte 618
Wenn ich die heilgen zehn Geboth 314
Wenn ich in Angſt und Noth 748
Wenn ich in Todesnöthen bin 873
Wenn meine Sünd mich kräncken 201
Wenn mein Stündlein verhanden iſt 816
Wenn wird doch einſt erſcheinen 864
Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn 671
Werde Licht du Stadt der Heiden 149
Werde munter mein Gemüthe 61
Wer Geduld und Demuth liebet 589
Wer Gott vertraut hat wohl gebaut 731
Wer Jeſum bey ſich hat kann 455
Wer in dem Schutz des Höchſten iſt 682
Wer kan ſo frölich als wie ich anitzt zu Bette 392
Wer nur den lieben Gott läſt walten 730
Wer ſeinen Jeſum hält ſo lang ihn 455
Wer ſich auf ſeine Schwachheit ſteurt 595
Wer ſich im Geiſt beſchneidet 146

Wer weiß wie nahe mir mein Ende 817
Wer wohl auf iſt und geſund 502
Wie der Hirſch in groſſen Dürſten 590
Wie Gott will alſo will ich ſagen 632
Wie iſt es möglich höchſtes Licht 522
Wie kann ich ſchweigen in der Morgenſtunde 687
Wie kan ſich unſer Hertze grämen 908
Wie kömmts daß du ſo frölich biſt in mir 256
Wie kurtz iſt doch der Menſchen Leben 896
Wie lang o Herr wie lange ſoll dein 774
Wie lieblich ſind doch deine Füß wie 250
Wie mein getreuer Gott nur will 750
Wie nach einer Waſſerquelle 748
Wie ſchön iſts doch Herr Jeſu Chriſt 642
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern voll 443
Wie ſchön leucht uns der Morgenſtern von 9
Wies Gott gefällt ſo gefällt mirs auch 573
Wie ſoll ich dich empfangen 96
Wie tröſtlich hat dein treuer Mund 686
Wie wohl haſt du gelabet o liebſter Jeſu 426
Willkommen liebe Stunden habt ihr 71
Will mir Gott wohl ſo geht mirs wohl 750
Willt du o Seele dir davon Gedancken 574
Wir Chriſten Leut habn itzund Freud 128
Wir dancken dir Herr Jeſu Chriſt daß du für uns geſtorben biſt 202
Wir dancken dir Herr Jeſu Chriſt daß du gen Himmel gefahren biſt 266
Wir gläuben all an einen Gott 316
Wir haben itzt vernommen 696
Wir ſagen dir Herr Jeſu Chriſt 128
Wir ſingen dir Immanuel 128
Wirſt du Jeſu bald erſcheinen 928
Wo Gott der Herr nicht bey uns 481
Wo Gott zum Haus nicht giebt ſein 637

Wohlauf mein Hertz zu Gott 1
Wohl dem der den Herren ſcheuet 575
Wohl dem der Gott zum Freunde hat 636
Wohl dem der in Gottesfurcht ſteht 552
Wohl dem der ſich auf ſeinen Gott 576
Wohl dem Menſchen der nicht wandelt 490
Wohl euch ihr habt es gut 640
Wohl mir Jeſu du biſt todt 186
Wohl mir Jeſus meine Freude lebet 463
Wohl mir und aber wohl die Sünden 389
Wo iſt ein ſolcher Gott zu finden 697
Wo ſoll ich fliehen hin weil ich beſchweret 359
Wo ſoll ich mich hinwenden 360
Wo willſt du hin weils abend iſt 256
Wunderanfang herrlichs Ende 291
Wunderlich iſt Gottes Schicken 798

Z.

Zeuch ein zu deinen Thoren ſey meines Hertzens 277
Zieht hin ihr lieben Kinder 893
Zion klagt mit Angſt und Schmertzen 731
Zu dir du Fürſt des Lebens 852
Zu dir von Hertzensgrunde ruf ich aus tiefer 33
Zweyerley bitt ich von dir zweyerley 554

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Im Nahmen JEſu!

I. Um Andacht zum Gebet.

1.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

WOhlauf, mein Hertz, zu GOTT durch Andacht dich aufſchwinge, daß dein Wunſch und Gebet durch alle Wolcken dringe, weil dich GOtt beten heißt, weil dich ſein lieber Sohn ſo freudig treten heißt vor ſeinen Gnaden-Thron.

2. Dein Vater iſts, der dir befohlen hat zu beten, dein Bruder iſts, der dich für ihn getroſt heißt treten, der werthe Tröſter iſts, der dir die Wort giebt ein, drum muß auch dein Gebet gewiß erhöret ſeyn.

3. Da ſiehſt du GOttes Hertz, das dir nichts kan verſagen, ſein Mund, ſein theures Wort, vertreibt ja alles Zagen, was dich unmüglich deucht, kan ſeine Vater-Hand noch geben, die von dir ſo viel Noth abgewandt.

4. Komm nur, komm freudig her, in JESU Chriſti Nahmen, ſprich: Lieber Vater, hilff, ich bin dein Kind, ſprich: Amen, ich weiß, es wird geſchehn, du wirſt mich laſſen nicht, du wirſt, du wilſt, du kanſt thun, was dein Wort verſpricht.

2.

D. Joh. Olearius.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

WEnn dich Unglück hat betreten, wenn du ſteckſt in Angſt und Noth, muſt du fleißig zu GOtt beten; Beten hilfft in Noth und Tod, daß du GOttes Angeſicht, auch im Kreutz auf dich gericht, kanſt aus ſeinem Wort erblicken, und dein Hertz mit Troſt erquicken.

2. Keiner wird ja nie zu Schanden, der ſich ſeinem GOtt vertraut, kommt dir gleich viel Noth zu Handen, haſt du auf ihn wohl gebaut, obs gleich ſcheint, als hört er nicht, weiß er doch, was dir gebricht: Deine Noth muſt du ihm klagen, und in keinem Kreutz verzagen.

3. Ruffen, ſchreyen, klopffen, beten, iſt der Chriſten beſte Kunſt; allzeit gläubig für GOtt treten, findet Hülffe, Gnad und Gunſt: Wer GOtt feſt vertrauen kan, iſt der allerbeſte Mann, und wird allzeit Rettung finden, alles Unglück überwinden.

4. Lerne GOttes Weiſe mercken, die er bey den Seinen hält: Er will ihren Glauben ſtärcken, wenn ſie Unglück überfällt: Unſer GOtt der lebt ja noch, ſchweigt er gleich, ſo hört er doch: Schrey getroſt, du muſt nicht zagen, dein GOtt kan dir nichts verſagen.

5. Laß dich GOttes Wort regieren, das Gedult und Hoffnung lehrt: Laß dich keine Furcht verführen, wird die Welt auch umgekehrt: GOttes Wahrheit iſt dein Licht, dein Schutz, Troſt und Zuverſicht. Trau nur GOtt, er kan nicht lügen. Bet, du wirſt gewiß obſiegen.

6. Lob ſey GOtt für ſeine Gnade; Seine groſſe Güt und Treu macht, daß mir kein Feind nicht ſchade, ſie iſt alle Morgen neu: Drum will ich mein Lebenlang immer ſagen Lob und Danck meinem GOtt, in allen Dingen frölich Halleluja! ſingen.

3.

D. Val. Ern. Löſcher.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

Mein JEſu, ach ich nahe mich, mit Furcht zu deinem Throne: Ich der ich ſchwach und jämmerlich in Hütten Kedar wohne; laß mich auf deinem Bet-Altar, kein fremdes Feuer bringen dar, das mich ſelbſt mögt verzehren.

2. Laß immer eine reine Glut in meinem Hertzen brennen, in wahrem Glauben auf dein Blut, dich meinen Heyland nennen, und weil der Satan mächtig iſt, ſo laſſe mich ſtets ſeyn gerüſt, ihn wohl zu widerlegen.

3. Ein

3. Ein reines Feuer will ich dir, ſo lang ich lebe, bringen, und in unſchuldger Glaubens-Zier, die Andachst-Lieder ſingen: Erhalt mein Hertz bey dieſem Sinn, ſo lang ich hier noch wallend bin, dort wird es beſſer werden.

II. Morgen-Lieder.

4.

M. J. Matheſius.

Nach bekandter Melodie.

Aus meines Hertzens Grunde ſag ich dir Lob und Danck, in dieſer Morgen-Stunde, darzu mein Lebenlang, o GOtt! in deinem Thron, dir zu Lob, Preiß und Ehren, durch CHriſtum, unſern HERREN, deinn eingebohrnen Sohn.

2. Daß du mich aus Genaden in dieſr vergangnen Nacht für Gfahr und allem Schaden behütet und bewacht. Ich bitt demüthiglich, wollſt mir mein Sünd vergeben, wormit in dieſem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wolleſt auch behüten mich gnädig dieſen Tag, fürs Teufels Liſt und Wüten, für Sünden und für Schmach, für Feur und Waſſers-Noth, für Armuth und für Schanden, für Ketten und für Banden, für böſem ſchnellen Tod.

4. Mein Seel, meinn Leib, mein Leben, mein Weib, Gut, Ehr und Kind, in deine Händ thu geben, dazu mein Haus-Geſind, iſt dein Geſchenck und Gab, mein Eltern und Verwandten, Geſchwiſter und Bekandten, und alles, was ich hab.

5. Deinn Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der böß Feind hier in dieſem Jammerthal ſein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel mir nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. GOtt will ichs laſſen rathen, denn er all Ding vermag, er ſegne meine Thaten, mein Fürnehmen und Sach, denn ich ihm heimgeſtellt mein Leib, mein Seel, mein Leben,

Leben, und was er mir ſonſt geben, er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf ſo ſprech ich: Amen! und zweifle nicht daran, GOtt wird es alls zuſammen ihm wohlgefallen lan, drauf ſtreck ich aus mein Hand, greiff an das Werck mit Freuden, darzu mich GOtt beſcheiden, in meinem Beruff und Stand.

5.

J. Kohlroß.

In bekandter Melodie.

Ich danck dir, lieber HErre, daß du mich haſt bewahrt in dieſer Nacht Gefähre, darinn ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, darzu in groſſer Noth, daraus ich bin entgangen, halffſt du mir HErre GOtt.

2. Mit Danck will ich dich loben, o du mein GOtt und HErr, im Himmel hoch dort oben! den Tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag ſeyn: leit mich in deinen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich, HErr, nicht abweiche von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erſchleiche, damit ich irr möcht gahn. Erhalt mich durch dein Güte, das bitt ich fleißig dich, fürs Teufels Liſt und Wüten, damit er ſetzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe an deinn Sohn, JEſum CHriſt; mein Sünd mir auch verzeihe allhie zu dieſer Friſt: Du wirſt mirs nicht verſagen, wie du verheiſſen haſt, daß er mein Sünd thu tragen, und löſ mich von der Laſt.

5. Die Hoffnung mir auch giebe, die nicht verderben läßt, darzu ein chriſtlich Liebe zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm Guts erzeige, ſuch nicht darinn das Mein, und lieb ihn, als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen für dieſer argen Welt, auch mich deinn Diener nennen, nicht fürchten Gwalt noch Geld, das mich bald möcht ableiten von deiner Warheit klar, wollſt mich auch nicht abſcheiden von der chriſtlichen Schaar!

7. Laß mich den Tag vollenden zu Lob dem Nahmen

dein,

dein, auch nichts von dir abwenden, ans End beſtändig ſeyn! Behüt mir Leib und Leben, darzu die Frücht im Land, was du mir haſt gegeben, ſteht alls in deiner Hand.

8. HErr CHriſt, dir Lob ich ſage für deine Wohlthat all, die du mir all mein Tage erzeigt haſt überall. Deinn Nahmen will ich preiſen, der du allein biſt gut: mit deinem Leib mich ſpeiſeſt, tränckſt mich mit deinem Blut.

9. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm, die Rach dir niemand wehre, dein Segen zu uns komm', daß wir im Fried einſchlafen, mit Gnaden zu uns eil! Gib uns des Glaubens Waffen fürs Teufels liſtge Pfeil.

6.

M. Prätorius.

In bekandter Melodie.

Ich danck dir ſchon, durch deinen Sohn, o GOtt! für deine Güte, daß du mich heint in dieſer Nacht ſo gnädig haſt behütet.

2. In welcher Nacht ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, von meinen Sündn geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Hertzens Grund, du wolleſt mir vergeben all meine Sünd, die ich begunt in meinem gantzen Leben.

4. Und wolleſt mich auch dieſen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht ſchaden mag mit Liſten mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel, und alls in deine Hände: in meiner Angſt und Ungefäll, HErr, deine Hülff mir ſende!

7. Auf daß der Fürſte dieſer Welt kein Macht an mir nicht finde, denn wo mich nicht dein Gnad erhält, iſt er mir viel zu gſchwinde.

8. Ich hab es all mein Tag gehört, Menſchen-Hülff ſey verlohren: Drum ſteh mir bey, o treuer GOtt! zur Hülff biſt du erkohren.

9. Allein GOtt in der Höh ſey Preiß, ſamt ſeinem eingen Sohne, in Einigkeit des

Heilgen Geiſts, der herrſcht ins Himmels Throne.

10. Er herrſchet ſo gewaltiglich vom Anfang biß zum Ende; GOtt Vater, GOtt Sohn, GOtt Heilger Geiſt, gib mir ein ſelges Ende!

7.

P. Gerhard.

M. Nun laßt uns GOtt.

Wach auf, mein Hertz, und ſinge dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menſchen-Hüter.

2. Heint, als die dunckeln Schatten mich gantz umgeben hatten, hat Satan mein begehret, GOtt aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er ſuchte, daß er mich freſſen mochte, war ich deinem Schoße, dein Flügel mich beſchloſſe.

4. Du ſprachſt: Mein Kind, nun liege: Trotz dem, der dich betriege, ſchlaf wohl, laß dir nicht grauen, du ſolſt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort das iſt geſchehen, ich kan das Licht noch ſehen, für Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du wilt ein Opffer haben, hier bring ich meine Gaben, mein Weyrauch und mein Widder, ſind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirſt du nicht verſchmähen, du kanſt ins Hertze ſehen, und weiſt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts beſſers habe.

8. So wollſt du nun vollenden dein Werck an mir, und ſenden, der mich an dieſem Tage auf ſeinen Händen trage.

9. Sprich ja zu meinen Thaten, hilff ſelbſt das Beſte rathen, den Anfang, Mittl und Ende, ach HErr! zum beſten wende.

10. Mit Segen mich beſchütte, mein Hertz ſey deine Hütte, dein Wort ſey meine Speiſe, biß ich gen Himmel reiſe!

8.

B. Ringwald.

Mel. Von GOtt will ich nicht rc.

O GOtt, ich thu dir dancken, daß du durch deine Güt mich haſt fürs Teufels Wancken in dieſer Nacht behütt, alſo, daß er mich fein hat müſſen laſſen ſchlafen, und

und mir mit ſeinen Waffen nicht können ſchädlich ſeyn.

2. Beſchütze mich auch heute für groſſer Angſt und Noth, für GOtts-vergeßnen Leuten, für böſem ſchnellen Tod, für Sünden und für Schand, für Wunden und für Schlägen, für ungerechtem Segen, für Waſſer und für Brand.

3. An meinem Geiſt mich ſtärcke, ſo wohl auch an dem Leib, daß ich meins Amtes Wercke mit allen Freuden treib, und thu nach meiner Pflicht ſo viel, als mir befohlen, biß daß du mich wirſt holen zu deinem hellen Licht.

4. Mein Gſichte mir verleihe biß an mein letztes End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab für mich in ſchweren Zeiten, und davon armen Leuten kan geben eine Gab.

5. Für allem mich regiere mit deinem Gnaden-Geiſt, daß ich mein Gdancken führe im Himmel allermeiſt, und ja nicht gantz und gar ſey mit dem Geitz beſeſſen, und ſchändlich mög vergeſſen des lieben Himmels klar.

6. Erhalt mir Leib und Leben, ſo lang es dir gefällt, und thu mir, HErr, nur geben den Schatz in jener Welt; ſo gilt mir alles gleich, und bin es wohl zu frieden, ob ich ſchon nicht hienieden bin für den Menſchen reich.

7. O HErr! hilff mir vollenden mein ſaure Lebens-Zeit, thu mir dein Hülffe ſenden, und ſey nicht allzuweit, wenn ich heim ſchlafen geh, auf daß ich friedlich fahre, und mit der Chriſten-Schaare zum Leben auferſteh!

9.

In bekandter Melodie.

Das walt mein GOtt, Vater, Sohn und Heiliger Geiſt, der mich erſchaffen hat, mir Leib und Seel gegeben, im Mutterleib das Leben, geſund ohn allen Schad.

2. Ach treuer GOtt! der du deinn Sohn aus Himmels Thron für uns gegebn in Tod, der für uns iſt geſtorben, das Himmelreich erworben mit ſeinem theuren Blut.

3. Dafür ich dir, aus Hertzens Grund, mit Zung und Mund, lobſinge mit Begier, und dancke dir mit Schalle

 für

für deine Wohlthat alle, früh und ſpat, für und für.

4. Auch ſonderlich ſey dir gſagt Danck mit dieſem Gſang, daß du mich gnädiglich, aus lauter Gnad und Güte, in dieſer Nacht behütet durch dein Engel ſicherlich.

5. Und bitte dich, du wollſt hinfort, ach! GOtt mein Hort, ferner genädiglich mich dieſen Tag behüten, fürs Teufels Macht und Wüten, und Liſt tauſndfältiglich!

6. Durch deine Gnad bewahr mir, HERR, Leib, Seel und Ehr, vergieb die Miſſethat, für Gfahr, für Sünd und Schande, zu Waſſer und zu Lande behüt mich früh und ſpat!

7. All Tritt und Schritt in GOttes Nahm was ich fang an, theil mir dein Hülffe mit, und komm mir früh entgegen mit Glücke, Heil und Segen, mein Bitt verſag mir nicht.

8. All mein Arbeit, in GOttes Nahm, was ich fang an, gereich zur Nutzbarkeit. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, was du mir haſt gegeben, lob dich in Ewigkeit.

10.

H. Alberti.

Nach bekandter Melodie.

GOtt des Himmels und der Erden, Vater, Sohn, Heiliger Geiſt, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heißt; deſſen ſtarcke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält.

2. GOtt, ich dancke dir von Hertzen, daß du mich in dieſer Nacht für Gefahr, Angſt, Noth und Schmertzen haſt behütet und bewacht, daß des böſen Feindes Liſt mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden itzt mit dieſer Nacht vergehn, o HErr JEſu! laß mich finden deine Wunden offen ſtehn, da alleine Hülff und Rath iſt für meine Miſſethat!

4. Hilff, daß ich mit dieſem Morgen geiſtlich auferſtehen mag, und für meine Seele ſorgen, daß, wenn nun dein groſſer Tag uns erſcheint und dein Gericht, ich dafür erſchrecke nicht!

5. Führe mich, o HErr! und leite meinen Gang nach dei-

deinem Wort; ſey und bleibe du auch heute mein Beſchützer und mein Hort! Nirgends, als von dir allein, kan ich recht bewahret (geführet) ſeyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, ſamt den Sinnen und Verſtand, groſſer GOtt, ich dir befehle unter deine ſtarcke Hand, HErr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum!

7. Deinen Engel zu mir ſende, der des böſen Feindes Macht, Liſt und Anſchläg von mir wende, und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu!

II.

B. Wieſenmayer.

Mel. Wie ſchön leuchtet der M.

Wie ſchön leucht uns der Morgenſtern, vom Firmament des Himmels fern, die Nacht iſt nun vergangen, all Creatur macht ſich herfür, des edlen Lichtes Pracht und Zier mit Freuden zu empfangen, was lebt, was ſchwebt, hoch in Lüfften, tieff in Klüfften, läſt zu Ehren ſeinem GOtt ein Danck-Lied hören.

2. Du, o mein Hertz, dich auch aufricht, erheb dein Stimm, und ſäume nicht, dem HErrn dein Lob zu bringen; denn, HErr, du biſts, dem Lob gebührt, und dem man billig muſicirt, dem man läſt innig klingen, mit Fleiß, Danck, Preiß, Freuden-Saiten, daß von weiten man kan hören, dich, o meinen Heyland! ehren.

3. Ich lag in ſtoltzer Sicherheit, ſah nicht, mit was Gefährlichkeit ich dieſe Nacht umgeben, des Teufels Liſt und Büberey, die Höll, des Todes Tyranney, ſtund mir nach Leib und Leben, daß ich ſchwerlich wär entkommen und entnommen dieſen Banden, wenn du mir nicht beygeſtanden.

4. Allein, o JEſu, meine Freud in aller Angſt und Traurigkeit, du haſt mich heut befreyet, du haſt der Feinde Macht gewehrt, mir Schutz und ſanffte Ruh beſchert, des ſey gebenedeyet, mein Muth, mein Blut, ſoll nun ſingen, ſoll nun ſpringen,

gen, all mein Leben ſoll dir Danckes-Lieder geben.

5. Ey mein HErr, ſüſſer Lebens-Hort, laß ferner deine Gnaden-Pfort mir heut auch offen bleiben, ſey meine Burg und feſtes Schloß, und laß kein feindliches Geſchoß daraus mich nimmer treiben, ſtell dich für mich hin zu kämpffen, und zu dämpffen Pfeil und Eiſen, wenn der Feind will Macht beweiſen.

6. Geuß deiner Gnaden reichen Strahl auf mich vom hohen Himmels-Saal, mein Hertz in mir verneue, dein guter Geiſt mich leit und führ, daß ich nach meiner Amts-Gebühr zu thun mich innig freue, gib Rath und That, laß mein Sinnen und Beginnen ſtets ſich wenden, ſeinen Lauff in dir zu enden.

7. Wend Unfall ab, kans anders ſeyn, wo nicht, ſo geb ich mich darein, ich will nicht widerſtreben; doch komm, o ſüſſer Morgen-Thau, mein Hertz erfriſch, daß ich dir trau, und bleib im Kreutz ergeben, biß ich endlich nach dem Leiden zu den Freuden werd erhoben, da ich dich kan ewig loben.

8. Indeß mein Hertze ſing und ſpring, in allem Kreutz ſey guter Ding, der Himmel ſteht dir offen, laß Schwermuth dich nicht nehmen ein, denck, daß die lieben Kinderlein allzeit das Unglück troffen, drum ſo ſey froh, gläube feſte, daß das beſte, ſo bringt Frommen, wir in jener Welt bekommen.

12.

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

Brich an, du ſchönes Morgen-Licht, und mache munter mein Geſicht, laß deine Stralen glimmen. Brich an, du theure Andachts-Flamm aus deinem heiſſen Hertzens-Stamm, ein Danck-Lied anzuſtimmen, preiſet, weiſet den mit Loben, der von oben mich behütet, und mit Segen überſchüttet.

2. Ach GOtt! mein GOtt! ich dancke dir, von gantzem Hertzen, daß du mir verliehen deine Güte, und mich in dieſer finſtern Nacht durch deine Engel haſt bewacht an Leib, Seel und Gemüthe, daß ich frölich meine Glieder habe wieder ohn Verletzen mögen aus der Ruhe ſetzen.

3. Ach!

3. Ach! gieb, o treues Vater-Hertz! daß alle Sünden, Angſt und Schmertz mit dieſer Nacht vergehen; daß ich in deiner Gnad und Huld, auch jetzund möge ohne Schuld, durch Chriſtum auferſtehen, laß mich chriſtlich meine Sorgen dieſen Morgen ſo erwegen, daß ich ſpüre deinen Segen.

4. HErr JEſu, leite meinen Gang, daß ich forthin mein Lebenlang nach deinem Willen walle: Behüte mir mein Seel und Leib, mich ſelbſt in deine Hände ſchreib, damit ich ja nicht falle: Ach gieb! mein Lieb, deine Wunden alle Stunden zu betrachten, und die Welt für nichts zu achten.

5. Regiere mich mit deinem Geiſt, der mir den Weg zum Himmel weißt, auf daß ich überwinde; und deine reiche Segens-Hand, in meiner Nahrung, oder Stand, zu jeder Zeit empfinde, bis ich endlich werd mit Freuden davon ſcheiden, und mit Singen dir ein neues Danck-Lied bringen.

13.

Michael Weiß.

Hat es gebeſſert: es iſt aber ein altes Böhmiſches Lied.

Der Tag vertreibt die finſtre Nacht, ihr lieben Chriſten ſeyd muntr und wacht, preiſet GOtt den HErren.

2. Die Engel ſingen immerdar, und loben GOtt mit groſſer Schaar, der alles regieret.

3. Die Hähn und Vögel mancherley loben GOtt mit ihrem Gſchrey, der ſie ſpeiſet und kleidet.

4. Der Himmel, die Erd und das Meer, geben dem HErren Lob und Ehr, thun ſein Wohlgefallen.

5. Alles, was je geſchaffen ward, ein jegliches Ding nach ſeiner Art preiſet ſeinen Schöpfer.

6. Ey nun Menſch, du edle Natur, o du vernünfftig Creatur! ſey nicht ſo verdroſſen.

7. Gedenck, daß dich dein HErr und GOtt zu ſeinem Bild erſchaffen hat, daß du ihn erkenneſt.

8. Und lieb habeſt aus Hertzen-Grund, bekenneſt auch

auch mit deinem Mund, ſein alſo genieſſeſt.

9. Weil du nun ſeinen Geiſt gekoſt, und ſeiner Gnad genoſſen haſt, ſo danck ihm von Hertzen.

10. Sey munter, bet mit Fleiß, und wach, ſieh, daß du ſtets in deiner Sach treu erfunden werdeſt.

11. Du weiſt nicht, wenn der HErre kömmt, denn er dir keine Zeit beſtimmt, ſondern ſtets heiſt wachen.

12. So üb dich nun in deinem Bund, lob ihn mit Hertzen, That und Mund, rühme ſein Wohlthaten.

13. Sprich, o Vater in Ewigkeit, ich danck dir aller Gütigkeit, die du mir erzeiget.

14. Durch JEſum Chriſtum deinen Sohn, welchem, ſamt dir im höchſten Thron, all Engel lobſingen.

15. Hif, HERR, daß ich dich gleicher Weis, von nun an allzeit lob und preis, in Ewigkeit. Amen.

14.

Johann Mühlmann.

Mel. Ich danck dir, lieber HErre.

Danck ſey GOtt in der Höhe, in dieſer Morgen-Stund, durch den ich jetzt aufſtehe vom Schlaf friſch und geſund: Mich hatte feſt gebunden mit Finſterniß die Nacht, ich hab ſie überwunden durch GOtt, der mich bewacht.

2. Wiedrum thu ich dich bitten, o Schutz-HErr Iſrael! du wollſt treulich behüten den Tag mein Leib und Seel, all chriſtlich Obrigkeiten, unſer Schul und Gemein, in dieſen böſen Zeiten, laß dir befohlen ſeyn.

3. Erhalt uns durch dein Güte bey guter reiner Lehr, für Ketzerey behüte, ſtreit für dein Wort und Ehr, daß wir dich allzuſammen loben in einem Geiſt, ſprechend: Des HErren Nahmen ſey groß und hoch gepreiſt.

4. Dem Leibe gieb darneben Nahrung und guten Fried, ein gſund und mäßig Leben, dazu ein froh Gemüth, daß wir in allen Ständen Tugend und Ehrbarkeit lieben, und Fleiß drauf wenden, als rechte Chriſten-Leut.

5. Gieb mildiglich den Segen, daß wir nach deinem Geheiß wandeln auf guten

ten Wegen, thun unſer Amt mit Fleiß, daß jedermann ſein Netze auswerf, und auf dein Wort, den Troſt mit Petro ſetze, ſo geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren, und der Gemein zu Nutz, das will der Satan wehren, mit Liſt und groſſem Trutz, doch kan ers nicht vollbringen, weil du, HErr JEſu Chriſt, regierſt in allen Dingen, und unſer Beyſtand biſt.

7. Wir ſind die zarten Reben der Weinſtock ſelbſt biſt du, daran wir wachſn und leben, und bringen Frucht dazu. Hilf, daß wir an dir bleiben, und wachſen immer mehr, dein guter Geiſt uns treibe zu Wercken deiner Ehr.

15.

Georg Neumarck.

Mel. Ich danck dir, lieber HErr.

Es hat uns heiſſen treten, o GOTT, dein lieber Sohn, mit hertzlichen Gebeten, vor deinen hohen Thron, und uns mit theurem Amen Erhörung zugeſagt, wenn man in ſeinem Nahmen nur bittet, fleht und klagt.

2. Darauf komm ich gegangen, in dieſer Morgen=Stund, ach! laß mich doch erlangen, was ich aus Hertzens=Grund an dich, mein GOtt, begehre in Nahmen JEſu Chriſt, und gnädig mir gewähre, was Seelen nützlich iſt.

3. Nicht aber mir zu geben, bitt ich aus deiner Hand, Geld, Gut, und langes Leben, kein Ehr und hohen Stand, denn dieſes iſt nur nichtig, und lauter Eitelkeit, vergänglich, ſchwach und flüchtig, und ſchwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte mir zu ſchencken ein fromm und keuſches Hertz, das nimmermehr mag dencken auf liederlichen Schertz, das ſtets mit Liebe flammet zu dir, GOTT, Himmel an, und alle Luſt verdammet der Laſtervollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen, nach deiner groſſen Krafft, Kunſt Weißheit kluge Sinnen, Verſtand und Wiſſenſchafft, daß all mein Thun und Handel dir mög gefällig ſeyn, laß vor der Welt

mein Wandel ſeyn ohne falſchen Schein.

6. So wird von jenen allen, Stand, Leben, Ehr und Geld, auf meine Seite fallen, ſo dir es, GOtt, gefällt: Man muß die Seel erſt ſchmücken, ſo wirſt du allgemach den Leib auch ſchon beglücken: Glück folgt der Tugend nach.

16.

Burchard Großmann.

Mel. Aus meines Hertzens Grunde.

Brich an du lieber Morgen!
treib ab die finſtre Nacht!
Gottlob, daß ich ohn Sorgen
die Nacht hab hingebracht!
Gottlob, daß ich nunmehr
des Tags Licht wiedrum ſehe,
friſch und geſund aufſtehe!
GOtt ſey Lob, Preiß und Ehr.

2. Um mich hätts übl geſtanden, und um das Leben mein: Wärn nicht geweſt fürhanden die lieben Engelein, ſo um mich ringſt herum ein Wagenburg geſchlagen, auf Händen mich getragen, daß mir kein Feind zukomm.

3. Richt dich auf, Leib und Seele, zu deinem lieben GOtt, Lob und Danck ihm erzehle, daß er Gefahr und Noth in abgewichner Nacht von dir hat abgetrieben, daß du im Fried geblieben fürs böſen Feindes Macht.

4. Chriſte, in deinem Nahmen bitt ich den Vater dein, daß er ſein halt beyſammen den Leib und Seele mein, GOtt geb einn guten Tag, GOtt geb einn guten Morgen! GOtt woll mich heut verſorgen für aller Noth und Plag.

5. Halt mich, HErr GOtt! für allen, daß ich zu keiner Zeit von deinem Wort abfalle, dadurch mein Seligkeit ich ſchlagen möcht in Wind, durch deinn Geiſt mich regiere: Kein Irr-Geiſt mich verführe in ſchwere Schand und Sünd.

6. Alsdenn, HErr, mein Behüter, gieb mir die edle Gab, Geſundheit meiner Glieder, auf daß ich heute hab ein friſch und gut Geblüt in dem geſundem Leibe, all Kranckheit von mir treibe, gieb mir ein froh Gemüth.

7. Daß richtig und mit Ehren ich all das Mein verwalt,

walt, alln böſen Leuten wehre, und gnädig mich erhalt, daß ſie mich ohn mein Schuld, mit ihrn Lügen und Schimpffen, bey niemand verunglimpffen, und bringen in Unglück.

8. Deinn Segen mir verleihe biß an mein ſeligs End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, auf daß ich auch was hab für mich in ſchweren Zeiten, und davon armen Leuten kan geben eine Gab.

9. Mich gnädig auch regiere durch deinen Heilgen Geiſt, daß ich ſuch mit Begierde das Himmliſch allermeiſt, und ja nicht gantz und gar ſey mit dem Geitz beſeſſen, dadurch ich möcht vergeſſen des lieben Himmels klar.

10. Reiß mich, HERR, nicht von hinnen, durch böſen ſchnellen Tod: Gieb mir Vernunfft und Sinnen, daß ich in aller Noth dich, HErr, anruffen mög, auf deine Gnad mich ſtütze, dem Nächſten dien und nütze, weil ich ein Finger reg.

11. Ohn deinen heilgen Nahmen laß mich nichts fangen an: In deinem heilgen Nahmen laß ſeinen Fortgang han alls, was ich nehme für, daß ich bey meinn Geſchäfften, an Haab, Gut, Leibes-Kräfften, deinn reichen Segen ſpür.

12. Fürnehmlich auch ich bitte für meine Obrigkeit: Meinn Landes-Herrn behüte für aller Gfährlichkeit, daß er und all das Sein geſichert ſey für Schaden, und ich in Fried und Gnaden bleib bis ans Ende mein.

13. Meinn lieben Ehegatten befehl ich dir hiemit: Komm uns zu Hülff und ſtatten, HErr, mit dem edlen Fried, daß wir zu aller Zeit, uns treulich meynen, lieben, nach deinn Gebot uns üben in der Gottſeligkeit.

14. Ach, HErr! wenn ſichs auch ſchickte, daß mir ein Kreutz zuſtünd, und mich daſſelbe drückte, ſo hilff, daß ich geſchwind eil zum lieben Gebet, und ja nicht werd unwillig, ſondern von Hertzn geduldig, an dir hang feſt und ſtet.

15. Nun bin ich, HErr, erhöret

erhöret für deinem Gnaden-Thron: Mein Bitt haſt du gewähret durch Chriſtum deinen Sohn: Darauf geh ich dahin: Dein Wort bleibt immr und ewig: Auf dein Wort ſterb und leb ich: Gewiß ich deſſen bin.

17.

Caſp. Neumann.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Mein GOtt, nun iſt es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauff; nun wachen alle meine Sorgen auf einmahl wieder mit mir auf. Die Ruh iſt aus, der Schlaf dahin, und ich ſeh wieder wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag ſein Elend hat; wo ich nur immer älter werde, und häuffe Sünd und Miſſethat. O GOtt, von deſſen Brodt ich zehr, wenn ich dir doch auch nütze wär!

3. Ohn Zweiffel ſiehſt du mich aufſtehen, regier mich auch in dieſer Welt. Ich weiß nicht, wie mirs heut wird gehen, mach alles ſo, wie dirs gefällt. Schleuß mich in deine Vorſicht ein, dein will ich todt und lebend ſeyn.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünden, die ich mit aus dem Bette bring, und laß mich für dir Gnade finden, erhöre, was ich bet und ſing: Denn wo ich nur bey dir wohl ſteh, ſo acht ich gar nicht, wie es geh.

5. Hilff du in allen Sachen rathen, denn ich bin ſelber mir nicht klug. Behüte mich für Miſſethaten, für böſer Menſchen Liſt und Trug, laß mich den Tag wohl legen an, und Gutes ſchaffen, wo ich kan.

6. Behüte mir mein Leib und Leben, mein Weib und Kind, mein Haab und Gut, (Verwandt und Freunde, Haab und Gut,) und laß dem Himmel Segen geben, wenn meine Hand das Ihre thut, hilff daß ich alles wohl verricht. Du wirſt es thun, ich zweifle nicht.

18.

D. Michael Walther.

Mel In dieſer Abend-Stunde.

O Chriſte, Morgen-Sterne! leucht uns mit hellem Schein, leucht uns von Him-

Himmelsthrone an dieſem duncklen Ort, mit deinem reinen Wort.

2. O JEſu! Troſt der Armen, mein Hertz heb ich zu dir, du wirſt dich mein erbarmen, dein Gnade ſchencken mir, das trau ich gäntzlich dir.

3. Ich kan und mag nicht ſchlafen, ich kan nicht frölich ſeyn, mir iſt verwundt mein Seele, und fürcht der Höllen Pein, o Chriſt, erbarm dich mein!

4. O JEſu! lieber HErre, du einger GOttes Sohn, von Hertzen ich begehre, du wollſt mir Hülfe thun, du biſt der Gnadenthron.

5. Du haſt für uns vergoſſen dein roſinfarbnes Blut, das laß mich, HErr, genieſſen, tröſt mich durch deine Güt, hilf mir, das iſt mein Bitt.

(JEſus antwortet.)

6. Iſt dir verwundt ſo ſehre die arme Seele dein, ſo thu dich zu mir kehren, ich will dein Helfer ſeyn, vergeben Schuld und Pein.

7. Laß du von Sünden abe, und ſey ein frommer Chriſt, ich will dich ſelber laben, und ſchencken meinen Geiſt, der dich zum Himmel weiſt.

8. Ich will dich ſelber ſpeiſen mit meinem Leib und Blut, mein Lieb an dir beweiſen, und will dir theilen mit mein Schatz und höchſtes Gut.

9. O JEſu! Lob und Ehre ſing ich dir allezeit, den Glauben in mir mehre, daß ich nach dieſer Zeit mit dir eingeh zur Freud.

(†) (Der uns dis Liedlein ſange, fein wohl geſungen hat: GOtt helf, daß ihm gelinge im Leben und im Tod, durch Chriſti Wunden roth.

(†) (Sonſten ſang man auch dieſen Vers annoch dazu, nunmehro aber wird er auſſen gelaſſen.)

19.

Nicol. Hermann.

Mel. Wo GOtt zum Haus nicht ꝛc.

Die helle Sonn leucht ietzt herfür, frölich vom Schlaf aufſtehen wir, GOtt Lob! der uns heunt dieſe Nacht behüt hat für des Teufels Macht.

2. HErr Chriſt, den Tag uns auch behüt, für Sünd und Schand durch deine Güt, laß

laß deine liebe Engelein unſer Hüter und Wächter ſeyn.

3. Daß unſer Hertz im Ghorſam leb, deinm Wort und Willn nicht widerſtreb, daß wir dich ſtets für Augen han, in allem, das wir fangen an.

4. Laß unſer Werck gerathen wohl, was ein jeder ausrichten ſoll, daß unſer Arbeit, Müh und Fleiß gereich zu deinem Lob und Preiß.

20.

M. Chriſtian Scriver.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Das walt GOtt, die Morgenröthe treibet weg die ſchwartze Nacht, und der Tag rückt an die Stäte, welcher alles munter macht: Drum ſo muntre ich mich auf, und mein Hertz gedencket drauf, wie ich dir, mein GOtt, Lob bringe, und den Morgenſegen ſinge.

2. Loben doch bald mit dem Morgen dich die kleinen Vögelein, eh ſie für das Futter ſorgen, muß es erſt geſungen ſeyn: Solt ein tummes Thierlein nun mir hierinn zuvor es thun? Nein, das Singen, Loben, Bethen hab ich mehr als ſie vonnöthen.

3. Wann ich könnte überſehen, was all für Gefährlichkeit ich gehabt hab auszuſtehen meine gantze Lebenszeit, ja was noch für Ungelück, alle Stund und Augenblick, und ſo lang ich werde leben, über meinem Haupte ſchweben.

4. Ach! ſo würde ich erkennen, was für groſſe Gütigkeit, du den Menſchen pflegſt zu gönnen, was auch für Barmhertzigkeit du an mir thuſt für und für, weil du ſo vielfältig mir Hülfe ſendeſt in Genaden, wenn ich in Gefahr gerathen.

5. Drum ſo ſey all mein Vergnügen, dich zu loben, dran geſtreckt: Mein Gebet laß für dir tügen, wie ein Opfer angeſteckt, und verleih, daß dieſer Tag mir auch glücklich werden mag: Ach, daß ich ihn doch mit Liebe und in deiner Furcht vertriebe!

6. Gib, daß ich mag recht erwegen, was erfodert meine Pflicht! Was derſelben läuft entgegen, laß mich ja beginnen

nen nicht. Meine Sinnen und Verſtand richte, HErr, nach deiner Hand, daß ich recht mein Amt verwalte, rein Gewiſſen ſtets behalte.

7. Würd ich heute etwa ſehen allerhand Gelegenheit, Sünd und Laſter zu begehen, ſo gib, daß ich ſolche meid: Reitzet mich mein Fleiſch und Blut, zeigt die Welt mir Ehr und Gut, ſo laß mich zu nichts verführen, das mir würde nicht gebühren.

8. Wenn ich ab[illegible] was fürnehme, draus zuförderſt deine Ehr und des Nächſten Nutzen käme, oder ſonſten rühmlich wär, ſo befördre ſolches Werck, gib darzu Rath, That und Stärck. All mein Arbeit muß gedeyen, wenn du, HErr, wirſt Hülf verleihen.

9. Von mir ſelbſt bin ich untüchtig, zu befördern meine Sach, die Begierden ſind nicht richtig, der Verſtand iſt viel zu ſchwach: Schwach iſt meiner Seelen Kraft, und der Leib ſehr mangelhaft, meine Wege auch gefährlich, die Verrichtung oft beſchwerlich.

10. Drum, HErr, all mein Thun und Laſſen ſey dir alles heimgeſtellt: Führe mich auf rechter Straſſen, mach es, wie es dir gefällt. Segne den geringen Fleiß, lehre mich, was ich nicht weiß, zeige mir, was ich nicht ſehe, leite mich, wo ich hingehe.

11. Wird ein Fall mich übereilen, ach! ſo hilf mir wieder auf, ſchütze mich für Satans Pfeilen, und für meiner Feinde Hauf: Kömmt ein Unglück für der Thür, ſteht mir was gefährlichs für, laß mich deine Hülf empfinden, ritterlich zu überwinden.

12. Willt du mir ein Kreutz zuſchicken, mach es, daß ichs kan ausſtehn: Will es mir nicht allzeit glücken, und nach meinem Willen gehn, ſo iſts meiner Sünden Schuld, doch gib Hoffnung und Geduld: Alles Unglück kanſt du wenden, und mir wieder Glück zuſenden.

13. Wird mir etwas aufgedichtet, oder ſonſt geredet nach, dir, HErr, der da alles richtet, ich befehle meine Sach! Laß mich meiden nur

 die

die That, ſo wird wohl der Lügen rath, und ein gut Gewiſſen machet, daß man der Verleumdung lachet.

14. Willt du mich dann etwa heute legen auf das Kranckenbett, ſo gib, daß ich mich beyzeiten ſchicke zu der Ruheſtät, hebe, trag und warte mich, ſoll ich fort, ſo wollſt du mich ja für ſchnellem Tod bewahren, und im Friede laſſen fahren.

15. Hierauf will ich nach Vergnügen meine Arbeit fangen an, du, GOtt Vater, wirſt es fügen, daß es wohl gerathen kan: JEſu Chriſte, ſegne du, Heilger Geiſt, ſprich ja dazu, HErr, in deinem groſſen Nahmen ſey mein End und Anfang. Amen

21.

D. Joſua Stegmann.

Mel. Aus meines Hertzens Grunde.

Bewahr mich, GOtt, mein HErre, in dieſer Morgenzeit; dein Gnade zu mir kehre, die Erd- und Himmelbreit. Und wie du mich behütt die Nacht für allem Schaden, darein ich wär gerathen, den Tag mich auch vertritt.

2. Bewahr, GOtt, meine Seele, dein allertheurſtes Pfand, denn ich ſie dir befehle, halt ſie in deiner Hand, daß ſie nicht fall in Sünd, von deiner Gnad nicht wancke, allzeit an dich gedencke, des Himmels Gut empfind.

3. Bewahre, GOtt, mein Leben, mein Leib, der Seelen Haus, den du mir haſt gegeben, mein Werck zu richten aus; daß ich es wohl vollbring, zu deinem Willen lebe, nach Frömmigkeit auch ſtrebe, und mir alls wohl geling.

4. Bewahr, GOtt, meine Sinnen, die Hüter meiner Seel, daß alls, was ich beginne, geſcheh nach deinm Befehl! Wend ab mein gantz Gemüth von allen irdſchen Dingen, ſo leicht zu Falle bringen: Auf dich mein Auge ſieht.

5. Bewahr, GOtt, meine Glieder, des Leibes Dienerin: Mein Zung und Augenlieder, Händ, Füß und was ich bin. Dein Geiſt mir Kräfte geb, daß meine Zung dir ſinge, mein Hand dein Werck vollbringe, dir gantz zu Ehren leb.

6. Be-

6. Bewahr, GOtt, meine Ehre, behüt für Sünd und Schand, daß ich fein ehrbar führe mein Amt, Beruf und Stand. Mein Ziel die Tugend ſey, darnach ich allzeit trachte, all Ueppigkeit verachte, der Weltluſt mich verzeih.

7. Bewahr, GOtt, meine Güter, dem Leib zum Unterhalt; daß ich niemand zuwieder, mein Amt glücklich verwalt, und nach des Himmels Schluß im Schweiß mein Brodt erwerbe, den Segen GOttes erbe, der allein nehren muß.

8. Bewahr, GOtt, meine Freunde, all die mir ſind verwandt, bey welchen ich Troſt finde, in allem Unglücksſtand. Wend ab all Ungemach: Mein Feinde kehr zurücke, zu Schanden mach ihr Tücke, dir ſtell ich heim mein Sach.

9. Bewahr, GOtt, meinen Glauben, mein Hoffnung und Geduld, laß Sünden nicht berauben mich deiner Lieb und Huld: Dein guter Geiſt mich treib, daß ich das Böſe meide, dir trau in allem Leide, ans End beſtändig bleib.

22.

Ich dancke dir, o GOtt, in deinem Throne, durch JEſum Chriſtum deinen lieben Sohne, daß du mich haſt in dieſer Nacht bewahret, für Schaden und für mancherley Gefahren, und bitte dich, wollſt mich an dieſem Tage behüten auch für Sünden, Schand und Plage.

2. Denn ich dir, HErr, in deine Händ befehle mein Leib und Gut, und meine arme Seele: Dein heilger Engel ſey zu allen Zeiten, und ſtehe feſt bey mir auf allen Seiten, auf daß der Feind, ſo arg iſt, und geſchwinde, gantz keine Macht an mir zu üben finde.

3. Den lieben Frieden ferner uns verleihe, und unſre Nahrung reichlich benedeye: Die Peſt von unſrer Stadt und Land laß wallen, dein Wort in Ruh und Fried noch länger ſchallen, Theurung vertreib, mit Segen uns erfülle, nach deinem Wort und väterlichen Willen.

4. Ich bitt für die, GOtt, ſo dich Vater nennen, inſonderheit dein reines Wort bekennen,

kennen, für alle meine Bluts-Freund und Verwandten, ſie ſeyn hier, oder auch in fremden Landen, für allem Unfall wollſt du ſie bewahren, laß ihnen alles Gutes wiederfahren.

5. All, welche ſind betrübt, kranck und gefangen, in ihren Nöthen nach dir, HErr, verlangen, die wolleſt du von allem ihren Böſen, aus lauter Gnaden endlich gar erlöſen! All arme Sünder zu dir, HErr, bekehre, ein ſeligs End uns insgeſamt beſchere!

23.

G. N.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ach laß dir, liebſter GOtt, gefallen, was meine Danckbarkeit dir bringt, hör gnädig an mein ſchlechtes Lallen, das dir mein Hertz und Mund itzt ſingt, das bloß allein zu deinen Ehren ſich höchſtes Fleiſſes läſſet hören.

2. Ich dancke dir, mein GOtt, von Hertzen, daß du mich die vergangne Nacht für allem Unfall, Noth und Schmertzen, durch deinen Engel haſt bewacht, und mich mit deiner Hand bedecket, daß mich kein Ungeheur erſchrecket.

3. Laß auch die Sündennacht verſchwinden, und ſtrahle mich mit Gnaden an, laß dich auch heute gütig finden, und führe mich auf deiner Bahn: Ach! laß mich doch ja nicht gedencken, was dich, hertzliebſter GOtt, mag kräncken.

4. Verleih, daß all mein Thun und Tichten, und was ich immer ſchaffen mag, allein zu dir ſich möge richten, daß ich auch dieſen gantzen Tag nichts ungebührlichs vor mag nehmen, deß ſich ein frommer Chriſt muß ſchämen.

5. Wenn mich der Teufel will belauren, wenn mir die falſche Welt nachſtellt, ſo ſey du meine ſtarcke Mauren, mein Schild, mein Schutz, mein feſtes Zelt. Will mich mein Sünden-Fleiſch beſtreiten, ſo ſteh mir ritterlich zur Seiten.

6. Behüt auch mich für ſolchen Rotten, ſo von verfluchter Falſchheit ſeyn, die dich und fromme Leute ſpotten, die einen lieben auf den Schein.

Schein. Laß mich bey ſolchen Menſchen wandeln, die redlich und aufrichtig handeln!

7. Gib, daß nach ſolchem Thun ich ſtrebe, damit ich dir, der Obrigkeit, und keinem nicht zuwider lebe, inſonderheit bey dieſer Zeit, da Tugend in Verachtung kommen, und Falſchheit überhand genommen.

8. Verleih mir deinen reichen Segen, ich thu auch, was ich immer thu: Denn hieran iſt es mir gelegen, daß du mir gnädig ſprecheſt zu. Wirſt du mir, Vater, diß verleihen, ſo muß all Arbeit wohl gedeyen.

9. Denn dir, mein GOtt, hab ich ergeben mein Hertz und meinen gantzen Muth, mein Thun und Laſſen, Leib und Leben, mein gantz Vermögen, Haab und Gut, das wirſt du alles für Gefahren, als mein Beſchützer, wohl bewahren.

10. Soll ich mein Leben aber enden, wie es denn endlich kommt einmahl, ſo wollſt du deinen Engel ſenden, der mich trag aus dem Jammerthal, aus dieſem ſteten Kreutz und Leiden zu dir und deinen Himmels-Freuden.

24.

Joh. Francke.

Mel. Ich danck dir, lieber HErre.

Auf! auf mein Geiſt, zu loben, auf! auf! und werd erhitzt, bedencke, wie von oben der Höchſte dich beſchützt: Hätt er dir nicht die Wache der Engel zugeſchickt, ſo hätte dich der Drache im tieffen Schlaf erſtickt.

2. Dir, dir und deiner Güte, dir, dir, mein GOtt, allein, dir, dir ſoll mein Gemüthe von Hertzen danckbar ſeyn: Denn du haſt mir mein Leben noch bis daher erlängt, und täglich auch darneben viel Wohlthat eingeſchenckt.

3. Du, HErr der Himmels Zelten, wie ſoll ich nach Gebühr, wie ſoll ich dir vergelten, was du gethan an mir? Ich bin zwar zu geringe; doch nimm das Opfer hin. Nimm hin, was ich dir bringe, ein dir ergebnen Sinn.

4. Nur weg mit Horn und Klauen, ich opfre Hertz und Bruſt: Ein kindliches Ver-

trauen, das, das iſt deine Luſt, das, das laß dir gefallen, wie ſchlecht es immer ſcheint; ſo iſt dennoch für allen dis Opfer gut gemeynt.

5. Verzeihe mir die Sünde, die ich bißher verübt, und die ich itzt befinde, wie ſie mein Hertz betrübt: Verzeihe mir, und dämpfe all üppige Begier, mit der ich täglich kämpfe. O HErr, verzeihe mir!

6. Send auch auf meinen Wegen mir deinen Engel zu, und ſprich du ſelbſt den Segen zu allem, was ich thu! HErr, ſende du mir Kräfte von deiner Himmelshöh, auf daß all mein Geſchäfte gewünſcht von ſtatten geh.

7. Gib mir für allen Dingen getroſten Muth und Geiſt, diß freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heißt! Laß mich in guten Tagen nicht übermüthig ſeyn, laß mich auch nicht verzagen, dringt gleich ein Kreutz herein.

8. Hilf, daß in meinem Stande ich thu, was dir gefällt, auch laß mich nicht in Schande gerathen für der Welt! Richt, HERR, mein gantzes Leben nach deinem Willen ein: Laß auch mein Haus darneben von dir geſegnet ſeyn!

9. Gib, daß im Kreutz und Glücke ich ſtets ſo leben mag, daß ich all Augenblicke denck an den letzten Tag: Und wenn der ein wird brechen, ſo gib, daß ich erfreut, von Hertzen könne ſprechen: Komm, HErr, ich bin bereit!

25.

Mart. Bohemus.

Mel. Wo GOtt zum Haus nicht ꝛc.

Das walt GOtt Vater und GOtt Sohn, GOtt Heilger Geiſt ins Himmels Thron, man danckt dir, eh die Sonn aufgeht, wenns Licht anbricht, man vor dir ſteht.

2. Drum beug ich dieſen Morgen früh in rechter Andacht meine Knie, und ruf zu dir mit heller Stimm, dein Ohren neig, mein Red vernimm!

3. Ich rühm von Hertzen deine Güt, weil du mich gnädig haſt behüt, daß ich nun hab die finſtre Nacht in Ruh und Friede zugebracht.

4. Ich

4. Ich ſchlief, und wuſt nicht, wie mir wär, ſo ſchlich der Teufel um mich her, den hat, HErr, deine Macht vertriebn, daß ich für ihm in Ruh gebliebn.

5. Mein GOtt, ich bitt durch CHriſti Blut, nimm mich auch dieſen Tag in Hut, laß deine liebſten Engelein mein Wächter und Geferthen ſeyn!

6. Dein Geiſt meinn Leib und Seel regier, und mich mit ſeinen Gaben zier, er führ mich heut auf rechter Bahn, daß ich was Guts vollbringen kan.

7. Gib, daß ich meine Werck und Pflicht mit Freuden dieſen Tag verricht, zu deinem Lob und meinem Nutz, und meinem Nächſten thue Guts.

8. Hilf, daß ich zu regieren wiß mein Augen, Ohren, Händ und Füß, mein Lippen, Mund und gantzen Leib, all böſ Begierden von mir treib!

9. Bewahr mein Hertz für Sünd und Schand, daß ich vom Uebel abgewandt, mein Seel mit Sünden nicht beſchwer, und mein Gewiſſen nicht verſehr!

10. Behüt mich heut und allezeit für Schaden, Schand und Hertzeleyd, tritt zwiſchen mich und meine Feind, die ſichtbar und unſichtbar ſeynd!

11. Meinn Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir kein Uebels widerfahr, behüte mich für ſchnellem Tod, und hilf mir, wo mir Hülf iſt noth!

26.

Paul Gerhard.

Die göldne Sonne, voll Freud und Wonne, bringt unſern Gräntzen mit ihrem Gläntzen ein Hertzerquickendes liebliches Licht: Mein Haupt und Glieder lagen darnieder, aber nun ſteh ich, bin munter und frölich ſchaue den Himmel mit meinem Geſicht.

2. Mein Auge ſchauet, was GOtt gebauet zu ſeinen Ehren, und uns zu lehren, wie ſein Vermögen ſey mächtig und groß, und wo die Frommen denn ſolln hinkommen, wenn ſie mit Frieden von hinnen geſchieden,

aus dieſer Erden vergänglichem Schoß.

3. Laſſet uns ſingen, dem Schöpfer bringen Güter und Gaben, was wir nur haben, alles ſey GOtte zum Opfer geſetzt: Die beſten Güter ſind unſre Gemüther, danckbare Lieder ſind Weyrauch und Widder, an welchen er ſich am meiſten ergötzt.

4. Abend und Morgen ſind ſeine Sorgen: Segnen und mehren, Unglück verwehren, ſind ſeine Wercke und Thaten allein. Wenn wir uns legen, ſo iſt er zugegen, wenn wir aufſtehen, ſo läßt er aufgehen über uns ſeiner Barmhertzigkeit Schein.

5. Ich hab erhoben zu dir hoch droben all meine Sinnen: Laß mein Beginnen ohn allen Anſtoß und glücklich ergehn! Laſter und Schande, des Lucifers Bande, Fallen und Tücke treib ferne zurücke, laß mich auf deinen Geboten beſtehn!

6. Laß mich mit Freuden, ohn alles Neiden, ſehen den Segen, den du wirſt legen in meines Bruders und Näheſten Haus. Geitziges Brennen, unchriſtliches Rennen nach Gut mit Sünde, das tilge geſchwinde, aus meinem Hertzen, und wirf es hinaus!

7. Menſchliches Weſen, was iſts geweſen? In einer Stunde geht es zu Grunde, ſo bald das Lüftlein des Todes drein bläſt: Alles in allen muß brechen und fallen: Himmel und Erden die müſſen das werden, was ſie vor ihrer Erſchöpfung geweſt.

8. Alles vergehet, GOtt aber ſtehet ohn alles Wancken: Seine Gedancken, ſein Wort und Wille hat ewigen Grund: Sein Heyl und Gnaden die nehmen nicht Schaden, heilen im Hertzen die tödtlichen Schmertzen, halten uns zeitlich und ewig geſund.

9. GOtt, meine Krone, vergib und ſchone, laß meine Schulden in Gnad und Hulden aus deinen Augen ſeyn abgewandt. Sonſten regiere mich, lencke und führe, wie dirs gefället: Ich habe geſtellet alles in deine Beliebung und Hand.

10. Wilt

10. Wilt du mir geben, womit mein Leben ich kan ernähren; ſo laß mich hören allzeit im Hertzen, diß heilige Wort: GOtt iſt das gröſte, das ſchönſte und beſte, GOTT iſt das ſüßſte und allergewißſte aus allen Schätzen, der edelſte Hort.

11. Wilt du mich kräncken, mit Gallen träncken, und ſoll von Plagen ich auch was tragen; wohlan! ſo mach es, wie dir es beliebt. Was gut und tüchtig, was ſchädlich und nichtig meinem Gebeine, das weiſt du alleine, haſt niemahls keinen zu ſehre betrübt.

12. Kreutz und Elende das nimmt ein Ende, nach Meeres Brauſen und Windes Sauſen leuchtet der Sonnen gewünſchtes Geſicht, Freude die Fülle und ſelige Stille hab ich zu warten im himmliſchen Garten, dahin ſind meine Gedancken gericht.

27.
Joh. Reichwald.
Mel. Hertzliebſter JEſu, was.

In dieſer Morgenſtund will ich dich loben, o GOtt mein Vater! in dem Himmel oben: Was du für Gnade mir ſtets thuſt beweiſen, will ich nun preiſen.

2. Du haſt mich an das Taglicht laſſen kommen, auch durch die Tauf in dein Reich angenommen, und läſſeſt mich in deinem Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Du giebeſt mir den Heilgen Geiſt darneben, daß er mich lehr und führ in meinem Leben, damit ich lern auf dich alleine ſchauen, und dir vertrauen.

4. Du haſt mich allzeit väterlich ernehret, was ich bedurft, mir immerzu beſcheret: Und wenn mich Noth und Unglück hat berühret, bald draus geführet.

5. Jtzt haſt du auch durch deine Engelſchaaren mich laſſen heunt in dieſer Nacht bewahren, daß mich darinn kein Unfall hat erſchrecket, noch aufgewecket.

6. O HErr! mit meinem Munde und Gemüthe erzehl und rühm ich ſolche groſſe Güte, die ich empfangen hab an allen Enden aus deinen Händen.

7. Ich bitt, du wolleſt über mir fort walten, und mich auch heute dieſen Tag erhalten: Daß Satan nicht durch ſeine Liſt und Pfeile mich übereile.

8. Hilf, daß ich bleib, wie zuſteht frommen Chriſten, rein von der Welt und ihren Sündenlüſten: Daß ich auch meinen eignen böſen Willen nicht mög erfüllen.

9. HErr, laß in deinen Schutz ſeyn eingeſchloſſen Leib, Seele, Freunde, Kinder, Hausgenoſſen, und was ich ſonſt durch deine milde Gabe auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bey gutem Stande, gib Friede, Glück und Heyl im gantzen Lande, behüt uns allerſeits, o HErr! aus Gnaden für Schand und Schaden.

11. Du wolleſt auch an dieſem Tag mich ſtärcken, durch deine Kraft, in meins Berufſes Wercken, auf daß ich möge in denſelben allen dir wohl gefallen.

12. Zuletzt verleih, wenn ich aus dieſem Leiden, es ſey heut oder morgen, werd abſcheiden, daß ich auf CHriſti Tod mög frölich ſterben, den Himmel erben.

13. So bin ich denn an Leib und Seel geneſen, und reich genung auf dieſer Welt geweſen, dort habe ich das rechte Kleinod funden, hier überwunden.

14. Das hilf mir, Vater, der du mit dem Sohne und Heilgem Geiſt regierſt in einem Throne, gib, daß ich deſſen, was ich itzt begehret, ja werd gewähret.

28.

M. Paul Boſe.

Nun ſich die Nacht geendet hat, die Finſterniß zertheilt, wacht alles, ſo den Abend ſpat zu ſeiner Ruh geeilt.

2. So wacht nun auf, ihr Sinnen, wacht, legt allen Schlaf bey ſeit, zum Lobe GOttes ſeyd bedacht, denn es iſt Danckens Zeit.

3. Und du, des Leibes edler Gaſt, du theure Seele, du, die du ſo ſanft geruhet haſt, danck GOtt für deine Ruh.

4. Wie ſoll ich dir, du Seelenlicht, zur Gnüge danckbar ſeyn? Mein Leib und

und Seel iſt dir verpflicht, und ich bin ewig dein.

5. Dir geb ich, JEſu, dieſe Gab zu einem Unterpfand, dieweil ich ſie empfangen hab von deiner Liebeshand.

6. Und dieſe deine Liebeshand hat heunt bey mir gewacht, auch allen Schaden abgewandt in dieſer finſtern Nacht.

7. In deinen Armen ſchlief ich ein, drum kunte Satan nicht mit ſeiner Liſt mir ſchädlich ſeyn, die er auf mich gerichtt.

8. Für Feuer und für Waſſersnoth hat mich, HErr, deine Güt, für einem böſen ſchnellen Tod heunt dieſe Nacht behüt.

9. Hab Danck, o JEſu! habe Danck für deine Lieb und Treu, hilf, daß ich dir mein Lebenlang von Hertzen danckbar ſey.

10. Gedencke, HErr, auch heut an mich in dieſem gantzen Tag, und wende von mir gnädiglich Noth, Jammer, Angſt und Plag.

11. Erhör, o JEſu! meine Bitt, nimm meine Seufzer an, laß alle meine Tritt und Schritt heut gehn auf rechter Bahn.

12. Ach laß, o JEſu! keine Sünd mich dieſen Tag begehn, ſonſt möcht ich armes Sündenkind nicht wohl für dir beſtehn.

13. Wend meine Augen gnädig ab von dieſer Eitelkeit, damit biß an mein finſtres Grab ich alles Böſe meid.

14. Gib deinen Segen dieſen Tag zu meinem Werck und That, damit ich ſelig ſagen mag: Wohl dem, der JEſum hat.

15. Wohl dem, der JEſum bey ſich führt, ſchleuſt ihn ins Hertz hinein, ſo iſt ſein gantzes Thun geziert, und er kan ſelig ſeyn.

16. Nun dann ſo fang ich meine Werck in JEſu Nahmen an, er geb mir ſeines Geiſtes Stärck, daß ich ſie enden kan!

29.

Benj. Schmolcke.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Ermuntert euch, erquickte Glieder, die dunckeln Schatten ſind vorbey. Der liebe

liebe Morgen zeigt ſich wieder, und machet GOttes Güte neu, die mich in dieſer Nacht bedeckt, und nun zur Arbeit aufgeweckt.

2. GOtt Lob und Danck! daß ohne Schaden die Zeit der Ruh iſt hingebracht, und daß der Reichthum ſeiner Gnaden den frohen Morgenſegen macht. Ich bin vergnügt, ich bin erquickt, und warte was GOtt heute ſchickt.

3. Sein guter Geiſt wird mich regieren, der leite mich auf ebner Bahn, und helfe mir mein Werck vollführen, in ſeinem Nahmen fang ichs an. Sein Segen wird mein Sonnenſchein und ſeine Huld mein Schatten ſeyn.

4. Mein GOtt, ſo laß dich gnädig finden, dir hab ich alles heimgeſtellt. Ach, nur behüte mich für Sünden, doch wenn das Fleiſch aus Schwachheit fällt, ſo richte mich durch JEſum auf, und ſey du ſelbſt mein Lebenslauf.

5. Weil jeder Tag von unſern Tagen auch ſeine Plage mit ſich führt; mein GOtt, ſo laß mich nicht verzagen, wenn mich ein Kreutz und Unglück rührt, durch deine Liebe reiß mich raus, ſo wird das Leyd mit Freuden aus.

6. Nun Seel und Leib ſey dir ergeben, wo alles gut und glücklich ſteht, und wenn der Reſt von meinem Leben durch dieſen Tag zu Ende geht, ſo macheſt du auf Chriſti Blut auch meinen letzten Abſchied gut.

7. Wohlan, des tröſt ich mich im Glauben, im Glück und Unglück bin ich dein, aus deiner Hand kan mich nichts rauben, drum ſoll mein ſtetes Denckmahl ſeyn, das mir im Sinn und Hertzen liegt: Was mein GOtt fügt, macht mich vergnügt.

30.

D. Juſt. Geſenius.

Mel. Ach GOtt! wie manches.

O heilige Dreyfaltigkeit, o hochgelobte Einigkeit, GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geiſt, heut dieſen Tag mir Beyſtand leiſt.

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böſes widerfahr, und mich der Satan nicht verletz,

letz, noch mich in Schand und Schaden ſetz.

3. Des Vaters Huld mich heut anblick, des Sohnes Weißheit mich erquick, des Heilgen Geiſtes Glantz und Schein erleucht meins finſtern Hertzens Schrein.

4. Mein Schöpfer ſteh mir kräfftig bey, o mein Erlöſer hilf mir frey, o Tröſter werth, weich nicht von mir, mein Hertz mit werthen Gaben zier.

5. HErr ſegne und behüte mich, erleuchte mich genädiglich, HErr, heb auf mich dein Angeſicht, und deinen Frieden auf mich richt.

31.

Caſpar Neumann.

Mel. Aus meines Hertzens Grunde.

HErr Himmels und der Erden, du GOtt von Ewigkeit, der Tag und Nacht läßt werden auf unterſchiedne Zeit; wie wunderbar haſt du den Wechſel unſer Stunden in deinem Rath erfunden, und ſiehſt uns drinnen zu.

2. Du kanſt in allen Ländern, wenn deine Stunde ſchlägt, den groſſen Himmel ändern, der Sonn und Monden trägt; und machſt, wie dirs gefällt, ob wir gleich nicht drum ſorgen, des Abends und am Morgen gantz eine neue Welt.

3. Bald geht die Sonne nieder, ſo wird es lauter Nacht, wo unſre Augenlieder auf ihre Ruh bedacht. Bald wirds auch wieder Tag, da krieget alles Leben, was vor dem Schlaf ergeben, und halb geſtorben lag.

4. Nun, HErr, diß alte Wunder behält noch ſeinen Lauf: Die Sonne geht jetzunder bey Gut und Böſen auf. Das thut die groſſe Treu und Allmacht deiner Hände, die wird bis an das Ende noch alle Morgen neu.

5. Du haſt mir Leib und Leben behütet für Gefahr, und heute neu gegeben, was geſtern meine war. Da wir doch in der Nacht, wie einer der begraben, für nichts geſorget haben, noch an uns ſelbſt gedacht.

6. Ich ſteh mit neuen Kräften als wie von Todten auf, und geh in den Geſchäften den vor gewohnten Lauf. Die gantze Welt wird

licht,

licht, damit ich könne ſehen was heute wird geſchehen, und was ich ſelbſt verricht.

7. O Vater aller Güte, dir danck ich, weil ich kan, dir trag ich mein Gemüthe zum Morgenopfer an, und bin dein Eigenthum. Du wirſt mir auch begegnen, und meine Wercke ſegnen, zu deines Nahmens Ruhm.

32.

Paul Gerhard.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was ꝛc.

Lobet den HErren alle, die ihn ehren, laßt uns mit Freuden ſeinen Nahmen ſingen, und Preis und Danck zu ſeinem Altar bringen. Lobet den HErren.

2. Der unſer Leben, das er uns hat geben, in dieſer Nacht ſo väterlich bedecket, und aus dem Schlaf uns frölich auferwecket. Lobet den HErren.

3. Daß unſre Sinnen wir noch brauchen können, und Händ und Füſſe, Zung und Lippen regen, das haben wir zu dancken ſeinem Segen. Lobet den HErren.

4. Daß Feuersflammen uns nicht allzuſammen mit unſern Häuſern unverſehns gefreſſen, das machts, daß wir in ſeinem Schoß geſeſſen. Lobet den HErren.

5. Daß Dieb und Räuber unſer Gut und Leiber nicht angetaſtt, noch grauſamlich verletzet, darwider hat ſein Engel ſich geſetzet. Lobet den HErren.

6. O treuer Hüter, Brunnen aller Güter, ach! laß doch ferner über unſer Leben bey Tag und Nacht dein Hut und Güte ſchweben. Lobet den HErren.

7. Gib, daß wir heute, HErr, durch dein Geleite auf unſern Wegen ungehindert gehen, und überall in deiner Gnade ſtehen. Lobet den HErren.

8. Treib unſern Willen, dein Wort zu erfüllen, lehr uns verrichten heilge Geſchäfte, und wo wir ſchwach ſind, da gib du uns Kräfte. Lobet den HErren.

9. Richt unſre Hertzen, daß wir ja nicht ſchertzen mit deinen Straffen, ſondern fromm zu werden vor deiner Zukunft uns bemühn auf Erden. Lobet den HErren.

10. HErr,

10. HErr, du wirſt kommen, und all deine Frommen, die ſich bekehren, gnädig dahin bringen, da alle Engel ewig, ewig ſingen: Lobet den HErren.

33.
Caſpar Neumann.
Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Mit GOtt will ichs anfangen, ſein Name ſey gepreiſt, nachdem die Nacht vergangen, und nun der Tag ſich weiſt, hör auf mein Hertz zu ruhn, erkenne GOttes Güte, und richte dein Gemüthe, viel Gutes heut zu thun.

2. HErr, dir iſt nicht verborgen, daß wir noch Sünder ſind, und daß man alle Morgen auf Erden Kummer findt: Drum halt mein Hertze rein, wend alle mein Verderben, und ſoll ich heute ſterben, ſo laß es ſelig ſeyn.

3. Was ſelig iſt und nütze, gieb mir von deinem Thron, GOtt Vater, mich beſchütze, regier mich, GOtt der Sohn; ſtärck mich, GOtt heilger Geiſt; HErr, ſegne und behüte, laß leuchten deine Güte, gib Frieden allermeiſt.

4. Ja Vater, der du allen die Sonne ſcheinen läſt, dein gutes Wohlgefallen ſteht alle Tage feſt: Erbarme dich auch heut der Frommen und der Böſen, hilf alleſamt erlöſen, ietzt und in Ewigkeit.

34.
Dav. v. Schweinitz.
Mel. Ich danck dir, lieber HErre, ꝛc.

Zu dir von Hertzensgrunde ruf ich aus tiefer Noth in dieſer Morgenſtunde, erhör mich, HErre GOtt! eröffne deine Ohren, wenn ich früh zu dir ſchrey, thu gnädiglich anhören, was mein Anliegen ſey.

2. Weil ietzt die Sonn aufgehet, vertreibt die finſtre Nacht, und jederman aufſtehet, zu dancken deiner Macht, ich auch dein Lob erzehle zu deines Namens Ehr, die Sünde nicht verheele, beklage mein Beſchwer.

3. Die Finſterniß mich ſchrecket, im Tod ich ſchlafen lag; wenn mich dein Geiſt nicht wecket, ich nicht aufſtehen mag, das macht die Nacht der Sünden, die den Verſtand uns will mit ihren

Ketten binden, zum Guten halten ſtill.

4. Denn ob mein Auge ſchläfet, der Leib von Wercken frey, mein Hertz doch öfters äffet viel böſe Phantaſey: das macht des Teufels Saamen, den er ausſtreut geſchwind, wenn wir ohn deinem Namen einſchlafn und ſicher ſind.

5. Den haſt du ausgetrieben, du Hüter Iſrael, daß ich bin ſicher blieben, geſund an Leib und Seel; drum ich dir billig bringe mein Morgenopfer her, mein Glaub iſt zwar geringe, HErr Chriſt, ihn mir vermehr.

6. In alles Dunckle ſiehet dein Aug, und bringt ans Licht, was in der Nacht geſchiehet, kömmt für dein Angeſicht: Du weiſt, mit was Gebrechen ich auch beladen bin, willt du ſie mir zurechnen, o HErr, wo ſoll ich hin?

7. Drum väterlich abwende dein zornigs Angeſicht, und wider uns Elende ja deine Hand nicht richt, laß deine Gnad aufgehen, die alle Morgen neu, ſo werd ich wohl beſtehen, durch deine Güt und Treu.

8. In Seeln- und Leibsgefahre dein Geiſt meinn Geiſt regier, befiehl der Engel Schaare, daß mich kein Unglück rühr: Mit feurger Mauer ſchütze alls, was mir lieb mag ſeyn, was ich hab und beſitze, mein Guth und all das Mein.

9. Behüt für Peſtilentze, Krieg, Feur und theurer Zeit, ſegn unſer Land und Grentze mit frommer Obrigkeit, im Friede vorzuſtehen dem lieben Vaterland, laß uns kein Unruh ſehen im Lehr- Wehr- und Nährſtand.

10. HErr, aller dich erbarme, die ietzt betrübet ſind, Gefangne, Kranck und Arme, Wittwen, verwayſte Kind; was ſelig iſt, beſchere dem Freund, und auch dem Feind: Den Feind zu dir bekehre, erhalt in Lieb den Freund.

11. Darauf in deinem Namen, Vater, Sohn, Heilger Geiſt, ſprech ich von Hertzen: Amen! der mir ſein Hülfe leiſt, mein Amt wohl zu vollenden, bis der Feyrabend komm, der alle Müh wird wen-

wenden in ewge Freud und Wonn.

35.

Mel. Wohl dem, der in ꝛc.

Des Morgens, wenn ich früh aufſteh, und des Abends zu Bette geh, ſehn meine Augen, HERR, auf dich, HErr JEſu Chriſt, dir befehl ich mich.

2. In die heilgen fünf Wunden dein, da kan ich ruhn und ſicher ſeyn, mit Leib und Seele, Haab und Gut, mein Schatz iſt nur dein heilges Blut.

3. Denn, o HErr Chriſt, am Kreutzesſtamm dein heilges Blut die Sünd hinnahm. Drum ich wach oder ſchlafe ein, wirſt du, HErr, allzeit bey mir ſeyn.

4. Dein Engel mir ſtets halte Wacht, drum ich Tod, Teufel, Höll nicht acht, denn wo ich bin, biſt du bey mir, mein Glück und Kreutz kömmt alls von dir.

5. Ich leb, oder ſterb, ſo bin ich dein, darum ich dir die Seele mein befehl ietzund und auch im Tod, nimm ſie zu dir, o treuer GOtt!

36.

Mel. Erhalt uns, HErr, bey ꝛc. oder: HErr GOtt, dich loben alle ꝛc.

Ich will, ſo lang ich lebe hier, den HErren preiſen für und für, viel Gutes hat er mir gethan, weit mehr, denn ich erzehlen kan.

2. Er hat geholfen überall, und ſonderlich zu dieſem mal hat er allein durch ſeine Hand das Unglück von mir abgewandt.

3. Niemand mir ſonſt zu Hülfe kam, noch meines Elends ſich annahm; auch war der Menſchen Hülf zu ſchwach, darum befahl ich GOtt die Sach.

4. Zu ihm rief ich bey Tag und Nacht, daß ſeine Weißheit, Güt und Macht mich reiſſen wollt aus der Gefahr, damit ich gantz umringet war.

5. Der Bitte hat er mich gewährt, und ſolche Rettung mir beſchert, daß ich erkenn, wie ſeine Treu iſt alle Morgen bey uns neu.

6. Durch ſeine Engel hat er mich aus meiner Noth gewaltiglich errettet, und zur rechten Zeit von Trübſal, Sorg und Furcht befreyt.

7. Sehr groß, o HErr, iſt deine Gůt, die mich beſchůtzet und behůt, ich will ſie růhmen hier auf Erd, ſo lang ich Athem holen werd.

8. Ich will dir ſagen Lob und Preiß, daß du auf wunderbare Weiß mir dieſe ſchwere Kreutzeslaſt ſo gnådig abgenommen haſt.

9. Wiewohl ichs håtte grob verſchuldt, ſo hat doch deine Lieb und Huld mit viel Erbarmen mein verſchont, und nach Verdienſte nicht gelohnt.

10. Nun ſeh ich, daß dein Vaterhertz mir deßhalb auflegt Pein und Schmertz, daß du mich ziehen willt zu dir, weil ich auch Gnad im Straſen ſpůr.

11. Drum ich mit Freuden dieß erweg, wie GOtt die Ruth bald niederleg, wie willig er die Hůlfe ſchick, und zůrne kaum ein Augenblick.

12. Und ob es ſchon was långer ſcheint, doch iſts zum Beſten ſtets gemeynt, er weiß wohl Mittel, Zeit und Rath, ich habs erfahren in der That.

13. Verleihe, HErr, daß mirs gereich hinfort zur Lehr und Troſt zugleich, wenn mich vielleicht noch in der Welt neu Unglůck wieder überfållt.

14. Gib, daß ich dencke, zu was End mir ſolche Prob werd zugeſendt, daß ich dem Golde gleich mòg ſeyn, und durch dieß Feuer werde rein.

15. Daß ich auch alsbald vor dich tret mit Glauben, Hoffnung und Gebeth, damit anhalt und laß nicht ab, bis ich die Hůlf erlanget hab.

16. Und wann die Rettung kommen iſt, (denn du, GOTT, allzeit gnådig biſt) daß ich dir dancke Nacht und Tag, mit Hertz und Munde alſo ſag:

17. Gelobet ſey des HErren Nam, der måchtig iſt und wunderſam, erſchallen můſſe deine Ehr in allen Landen mehr und mehr.

37.

J. M. Dillherr.

Mel. Warum betrůbſt du dich ꝛc.

Ermuntre dich, Hertz, Muth und Sinn, es iſt die ſtille Nacht dahin, der Tag bricht nunmehr an, bring, meine Seel, zur Morgenſtund dem

HErrn

HErrn ein danckbar Hertz und Mund.

2. Ach! wie viel tauſend Ungelück der HErr getrieben hat zurück, die dir der Feind beſtellt, die hat GOtt von dir abgewandt, wohl dem, der es nur recht erkannt.

3. Ach! HErr, ich bin ja zu gering, daß du erzeigſt mir ſolche Ding, die ich nie hab verdient. Wärs ohne deine groſſe Güt, ſo wär ich blieben unbehüt.

4. Nun, HErr, ich ſeh, daß nichts als Gnad bey dir ſtatt allzeit funden hat, der ich genieſſe wohl: Ach! laß auch nichts denn Lob und Danck bey mir ſeyn all mein Lebelang.

5. Laß mich hinbringen dieſen Tag, wie es dein heilger Will vermag! Halt mich in deinem Schutz, laß ſtets in meinen Augen ſeyn, die letzte Stund des Lebens mein.

6. Damit ich ja nicht mit Bedacht, in ſchwere Sünde werd gebracht, den Tod mich warnen laß. Dir ich befehl mein Sinn und Muth, mein Leib, mein Seel, mein Haab und Gut.

7. Wohlan! an meinn Beruf ich geh, und anders nichts nicht mich verſeh zu meinem lieben GOtt, als daß umſchräncke mich ſein Schutz, darauf biet ich dem Satan Trutz.

38.

Johann Riſt.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

GOtt, der du ſelber biſt das Licht, des Güt und Treue ſtirbet nicht, dir ſey ietzt Lob geſungen: Nachdem durch deine groſſe Macht der helle Tag die finſtre Nacht ſo kräftig hat verdrungen, und deine Gnad und Wunderthat mich, da ich ſchlief, erhalten hat.

2. Laß ferner mich in deinem Schutz, o Vater, für des Satans Trutz, mit Freuden auferſtehen, damit ich dieſen gantzen Tag dich ja mit meinen Augen mag im Glauben frölich ſehen, vor allem ſey du ſelber mir das Licht des Lebens für und für.

3. Des Glaubens Licht in mir bewahr, o ſtärck und mehr es immerdar, erwecke Treu und Liebe, die Hoffnung mach in Nöthen feſt, hilf, daß ich mich

mich aufs allerbeſt auch in der Demuth übe, daß deine Furcht ſtets bey mir ſteh, und ich auf guten Wegen geh.

4. HErr, halte meinen Gang gewiß, treib aus von mir die Finſterniß und Boßheit meines Hertzens, behüte mich den gantzen Tag für Aberglauben, Zorn und Plag, auch für verbotnen Schertzen, bewahre mich für stoltzem Pracht, und allem, was mich läſtern macht.

5. Gib, daß ich dir gehorſam ſey, und mich für Zanck und Hader ſcheu, auf daß der Sonnenſtrahlen mich dieſen Tag nicht zornig ſeh, und nachmals traurig untergeh: ach! laß mich nicht bezahlen dem Nächſten ſeine Bitterkeit, mit Feindſchaft, Haſſen, Grimm und Neid.

6. Für Unzucht, und für böſer Luſt, für Kargheit und des Geitzes Wuſt, behüte mich in Gnaden: Gib, daß die Falſchheit dieſer Zeit, zuſamt der Ungerechtigkeit, mein Hertz ja nicht beladen: Ach! laß dein heilges Angeſicht doch ſolche Sünd erblicken nicht.

7. O treuer GOtt, erweck in mir nur einen Hunger ſtets nach dir, daß ich die Welt verliehre: Auch lehre mich, du starcker Held, zu thun allein, was dir gefällt: Dein guter Geiſt mich führe, damit ich auſſer böſem Wahn ſtets wandeln mag auf ebner Bahn.

8. Befiehl auch deiner Engelſchaar, daß ſie mein Leben für Gefahr den gantzen Tag beſchützen, und auf den Händen tragen mich, daß nicht der Satan grauſamlich mich könn allhie beſchmitzen: So werd ich gegen Löwen ſtehn, und unverzagt auf Drachen gehn.

9. So nimm von mir, o Vater, hin, mein Hertz, Gedancken, Muth und Sinn, daß ich dir gantz vertraue, behüt auch, du getreuer Hort, mein Dichten, Reden, Werck und Wort, daß es nur ſtetig ſchaue auf deines theuern Namens Ehr, auch meines Nächſten Nutz vermehr.

10. HErr JEſu Chriſte, laß allein mich armen ein Gefäſſe ſeyn, und Werckzeug deiner Gnaden: Richt all mein

mein Thun, Beruf und Stand, halt über mir dein Hülf und Hand, ſo kan mir niemand ſchaden: Du wolleſt auch ja gnädiglich für den Verleumdern ſchützen mich.

11. Mit Hertz und Mund ich dir befehl, HErr JEſu Chriſt, mein Leib und Seel, auch Ehr und Gut darneben: Wann ich nun ſitze, geh und ſteh, alsdenn ſo ſchaffe, daß ich ſeh, HErr, über mich dich ſchweben, gib ja, daß deine Gnadenhand, ſey nimmer von mir abgewandt.

12. Für böſen Pfeilen, die bey Tag auf Erden bringen groſſe Plag, als für des Todes Seuche, für Peſtilentz behüte mich, damit ſie nicht ſo grauſamlich bey Nacht herumher ſchleiche: Bewahr uns auch für Kriegesnoth, wend einen böſen ſchnellen Tod.

13. Gib, lieber HErr, zu dieſer Friſt, ſo viel im Leben nöthig iſt, doch nur nach deinem Willen. Wenn du die Speiß und Nahrung hie mit Gnaden ſegneſt ſpat und früh, kanſt du uns reichlich füllen: Doch, daß man deine milde Gab auch nicht zu einem Mißbrauch hab.

14. Allein zu dir hab ich geſetzt mein Hertz, o Vater, gib zuletzt auch mir ein ſeligs Ende, auf daß ich meinen jüngſten Tag mit groſſer Freud erwarten mag, drauf ſtreck ich aus die Hände: Ach komm, HErr JEſu, komm mein Ruhm, und nimm mich in dein Eigenthum.

15. Mein GOtt und Vater ſegne mich, der Sohn erhalte gnädiglich, was er mir hat gegeben, der Geiſt erleuchte Tag und Nacht ſein Antlitz über mir mit Macht, und ſchütze mir mein Leben. Nun dieſes wünſch ich für und für, die Gnade GOttes ſey mit mir.

39.

Mel. GOtt des Himmels und ꝛc.

JEſu Güte hat kein Ende, ſie iſt alle Morgen neu, das beweiſen JEſus Hände, die da ſchaffen, o der Treu! daß ich leb, doch ich nicht hier, ſondern Chriſtus lebt in mir.

2. JEſus Hände, die da ſorgen, daß auf eine gute Nacht folget jetzt ein guter Morgen, da man ſieht, wie GOttes Macht mich, die

Meinen, Haab und Gut hat beſchützt durch JEſu Blut.

3. JEſu! dir ſey Danck gegeben für die Treue deiner Händ, für die Gnade, für das Leben und was ſie mir zugewendt; Ach! zieh von mir, bis ins Grab, dieſe deine Hand nicht ab.

4. Sie ſinds ja, darein gegraben ſteht mein Nam mit deinem Blut, die mich ſelbſt bereitet haben, mich gekrönt mit Himmelsgut, ja ſie ſinds, die bis anjetzt mich verſorget und beſchützt.

5. Laß ſie weiter mich umfaſſen, weil ich ihrer eigen bin, laß ſie mich, mich ſie nicht laſſen, dieſes iſt und bleibt mein Sinn: Satan, dem entſage ich, JEſu, dir ergeb ich mich.

6. Nehmt mich drauf, ihr JEſus Hände, ſchlieſt mich in des Vaters Hertz und in JEſus Blut behende, in ſein Leiden, Tod und Schmertz, in des höchſten Tröſters Hand, ſchlieſt mich, und die mir verwandt.

7. Ach! mit Segen ob mir waltet, im Gebete ſtärcket mich, in dem Glauben mich erhaltet, und daß GOtt gefalle ich; macht mich Gottes Geiſtes voll, leben, leiden, ſterben wohl.

8. Macht mich los von meinen Sünden, laßt mich einen gnädgen GOtt und ein gut Gewiſſen finden; jagt weg Schrecken, Angſt und Noth, ſteht mir bey, damit ja hier nichts verdammlichs ſey an mir.

9. Seyd ihr alles mir in allen, meine Hülfe, was ich thu, mein Stab, wenn ich bin gefallen, mein Schutz, wenn ich geh zur Ruh, meine Freude, wenn ich wach, mein Artzt, wenn ich kranck und ſchwach.

10. Seyd mein Leben, weil ich lebe, und verbleibet ja bey mir, wenn ich meinen Geiſt aufgebe, den ich euch befehle hier: Macht ihn alles Leides los, und tragt ihn in Abrams Schoos.

11. Ich indeß bin voll Vergnügen, halt es für die gröſte Freud, daß in euch verſchloſſen liegen ich, die Meinen, Land und Leut: Ich leb oder ſterbe nu, weiß ich daß ich in euch ruh.

40.

40.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Mein Werck will ich mit GOtt anfangen, und meinem HErren JESU Chriſt, bey dem iſt Hülfe zu erlangen, weil er der rechte Helfer iſt. Ich ſage: JEſus hats verricht, drum laß ich meinen JEſum nicht.

2. Von JEſu will ich niemals wancken, der mich geliebet hat vorhin, ihm ſoll mein Hertz allſtetig dancken, daß ich in ſeiner Gnade bin, auf ihn iſt ſtets mein Hertz gericht, ich laſſe meinen JEſum nicht.

3. Mein JEſus will bey mir ſtets walten, weil ich bey ihm in Gnaden steh, ich laß ihn nicht, ich will ihn halten, in aller Noth und allem Weh, denn er bleibt meine Zuverſicht ich laſſe meinen JEſum nicht.

4. Ich will bey meinem JEſu halten, ich bleib an ihm, drum iſt er mein, er läſt mich nicht, ich laß ihn walten, ich ſchließ ihn in mein Hertz hinein: Mein Hertz im Glouben bey mir ſpricht: Ich laſſe meinen JEſum, nicht.

5. Scheints gleich, als läg ich gantz darnieder, werd ich doch dadurch nicht verzagt, in JEſu krieg ich Hülfe wieder, drum ſey es auch mit dem gewagt, ob mich gleich manche Noth anficht, ſo laß ich meinen JEſum nicht.

6. Der Teufel ſoll mich nicht erſchrecken, ſtellt er ſich wider mich gleich ein, mein JEſus wird das Schild ausſtecken, darunter werd ich ſicher ſeyn. Drum jetzt mein Hertze freudig ſpricht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

7. Die Welt muß endlich doch vergehen, mit aller ihrer Herrlichkeit, nichts iſt, das ewig kan beſtehen, als was mein JEſus hat bereit; wenn Himmel, Erd, und alles bricht, laß ich doch meinen JEſum nicht.

8. Der Tod ſoll bey mir in dem Sterben auch nicht behalten überhand, mein JEſus läſt mich nicht verderben, drum hab ich ein gewiſſes Pfand, ſo mir ſein kräftigs Wort verſpricht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

9. Ich laß ihn nicht in meinem Leben, dort werd ich

ewig bey ihm ſtehn, an ihm als eine Klette kleben, da wird mein Mund ſein Lob erhöhn; alsdenn ſeh ich ſein Angeſicht, mit Freuden und mit vollem Licht.

10. Da will ich Danck und Preiß ihm bringen, ich will vor GOttes höchſten Thron, das Heilig, Heilig, Heilig ſingen, dem gröſten Fürſt- und Königs-Sohn, in ſeinem Fried-und Freuden-licht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

41.

Mel. Das walt mein GOtt.

Das walt mein GOtt, der mich die Nacht ſo wohl bewacht in aller Angſt und Noth, daß mich des Teufels Waffen nicht umgebracht im Schlafen durch böſen ſchnellen Tod.

2. Daß ich noch leb, hat GOtt gethan, den ruf ich an, zu ihm die Stimm erheb, und inniglich lobſinge, mich gantz zum Opfer bringe, und hiermit gar ergeb.

3. Nimm, was dein iſt, das Lob iſt dein, die Sünd iſt mein, die laß, o JEſu Chriſt, vergeben ſeyn mir Armen, und thu dich mein erbarmen, der du voll Gnade biſt.

4. Schwer iſt die Laſt, die ich empfind zur Straf der Sünd, ja unerträglich faſt; doch will ich nicht verzagen, du wirſt doch helfen tragen, was du beſchweret haſt.

5. Du meynſt es gut, was GOtt mir ſchickt, das mir gelückt, wie weh es immer thut, mit GOtt halt ich GOtt ſtille, mach, GOtt, wie es dein Wille, nur gib mir Kraft und Muth.

6. Daß ich den Tag durch deine Stärck mein Amt und Werck, und daß es dir behag, mit Nutz und Ruh vollende, mein Kreutz und Unglück wende, daß ichs geduldig trag.

7. Dein guter Geiſt, der führe mich beſtändiglich, wo mich dein Wort hinweiſt, auf ebner Bahn und Wege: Dein Engel mir Schutz gebe, wenn Satan mich abreißt.

8. Ach! ſchütze du, auf daß ja nicht der Böſewicht was Böſes an mir thu; Weib, Kind, Seel, Leib und Leben,

und

und was du mir gegeben, erhalt in guter Ruh.

9. Hilf jedermann, das Gut belohn, des Feindes ſchon; wem er thut Unrecht an, den reiß aus ſeinen Händen, und laß den nicht mehr ſchänden, wer ſich nicht ſchützen kan.

10. Die Fremdlinge, Wittwen und Ways, wer arm und reißt, ſchütz und vertheidige, die Irrigen recht führe, durch deinen Geiſt regiere die Kranck und Traurige.

11. Daß ſie und ich in aller Noth allein dir, GOtt, vertrauen feſtiglich, recht wohl und chriſtlich leben, im Glauben dir ergeben und ſterben ſeliglich.

12. Wie dirs gefällt, mit GOtt Anfang nimm gutn Ausgang, wenn deine Hand mich hält, ſo kan mich nichts abſcheiden, es ſey Freud oder Leiden, GOtt ſey es heimgeſtellt.

42.

Mel. GOtt des Himmels ꝛc.

Was willt du, mein Hertz, anfangen? O vergiß nicht deine Pflicht, laß das eitele Verlangen, und vergiß des Lobes nicht, das du GOtte ſchuldig biſt, der dein Leben dir gefriſt.

2. Deiner Ruh haſt du gepflogen durch die finſtre lange Nacht, als der Feind herum gezogen, und geſuchet dich mit Macht zu vertilgen; aber sieh, GOtt hat dich beſchützet hie.

3. Ey ſo muß ich billig preiſen dich, o JEſu, der du mir wollen ſolche Güt erweiſen, o erzeige für und für mir dein ewge Lieb und Treu, laß ſie ſtets uns werden neu!

4. Ich will heut mich dir ergeben, tritt du mir an meine Seit, laß mich dir alleine leben, auch abwende groſſes Leid: Gibſt du Kreutz, ſo gib Gedult, und vergiß all meine Schuld.

5. Rette mich aus allen Nöthen! O HErr JEſu, laß mich nicht, wenn der Feind mich will ertödten, und ſo etwas mir gebricht; ſtehe deine Gnadentreu mir auf allen Seiten bey.

6. Laß mich alles thun im Lieben, und nicht ſorgen allzuſehr, noch im Mangel mich betrüben. O gib Segen mehr

mehr und mehr! daß mein Arbeit wohl gedeih, und du mich erfindeſt treu.

7. Weil du groſſes Wohlgefallen haſt, wenn man dir hertzlich traut, dienet, und dazu in allen Sachen auf dich einig ſchaut; ſo verleih, o JEſu, mir, dir zu trauen für und für.

8. HErr, nach deinem Rath und Willen leite du mich dieſen Tag, daß mein Amt ich recht erfüllen, und mich dir bequemen mag, auch erhalte meinen Freund, und bekehre meinen Feind.

9. Mich und all mein Anverwandten ſchütz, auch was mir angehört, Hausgenoſſen und Bekannten, den, der deinen Namen ehrt, den erhalte deine Treu, und in aller Noth erfreu.

10. Segne, was ich heut anfange, ſegne, wenn mir flucht mein Feind, tröſte, wenn er mir macht bange, wenn gefährlich alles ſcheint, und man Krieg beſorgen muß, halte Friede bey uns Fuß.

11. Waſſer, Feuer, Peſt und Seuchen, und was ſonſten mehr für Noth ſich bey uns hier ein kan ſchleichen, böſer und geſchwinder Tod, dieß heiß, weil du hilfeſt gern, alles von uns weichen fern.

12. Will der Satan uns verklagen, und bey dir drauf halten an, daß er möge Leid und Plagen uns ſo anthun, wie er kan: O ſo zeig ihm deine Pein, räume keine Macht ihm ein.

13. Mich erhalte deine Liebe, meiner Liebe gib die That: Tröſte, wenn ich mich betrübe, gib auch dieſer Bitte ſtatt: Wenn da kommt mein letztes Nu, nimm du mich in ewge Ruh.

43.

Mel. Ach GOtt und HErr ꝛc.

HErr, gib Gehör! dir geb ich Ehr in dieſer Morgenſtunde, der Liebe Läng, der Gnaden Meng, rühm ich mit Hertz und Munde.

2. Mein lebelang ein Freudngeſang auf meiner Zung erklinge: Der deine Güt, die mich behütt, mit Lob und Danck beſinge.

3. Danck ſey dir GOtt! daß du zu Spott der Feinde böſe Tücke heut haſt gemacht; in

in dieſer Nacht zuriſſen ihre Stricke.

4. Wollſt alſofort, o liebſter Hort! mich dieſen Tag behüten für Sünd und Schand, für hartem Stand, und für der Feinde Wüten.

5. Ach! laß mir heut, aus Gütigkeit, Fleiſch, Höll und Welt nicht ſchaden. Vergiß die Schuld, erzeig mir Huld, du wolleſt mich begnaden.

6. Weil JEſus Chriſt geſtorben iſt von wegen meiner Sünden: Bin ich erlöſt, das glaub ich feſt; drum werd ich Gnade finden.

7. Ach! nimm in Hut Leib, Seel und Gut: Es ſey dir übergeben mein Will und Rath, Wort, Werck und That, mein gantzes Seyn und Leben.

8. Dein Engelſchutz ſey heut mein Trutz, wenn mir die Feinde ſtellen. O GOtt, auf dich verlaß ich mich, es ſoll mich keiner fällen.

9. Gib täglich Brodt, und was iſt noth zu meinem ſchwachen Leben. Gib Kraft und Stärck zu meinem Werck, das du mir untergeben.

10. Ich bin dein Kind: Viel Mittel ſind bey dir, mich zu erhalten. HErr, wie du willt: Hierauf ſtets zielt mein Sinn. Dich laß ich walten.

44.

D. J. Geſenius.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Für deinen Thron trett ich hiermit, o GOtt! und dich demüthig bitt, wend dein gnädig Angeſicht von mir, den armen Sünder, nicht!

2. Du haſt mich, o GOtt Vater! mild, gemacht nach deinem Ebenbild, in dir web, ſchweb und lebe ich, vergehen müſt ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar oft gantz wunderlich und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar, mir zwiſchen Tod und Leben war.

4. Verſtand und Ehr hab ich von dir, des Lebens Nothdurft gibſt du mir, dazu auch einen treuen Freund, der mich in Glück und Unglück meynt.

5. GOtt Sohn, du haſt mich durch dein Blut erlöſet von der Höllenglut, das ſchwer Geſetz für mich erfüllt, dadurch

durch des Vaters Zorn geſtillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Hertz im Leib verzagt, alsdenn brauchſt du dein Mittleramt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du biſt mein Vorſprach allezeit, mein Heyl, mein Troſt und meine Freund, ich kan durch dein Verdienſt allein hier ruhig und dort ſelig seyn.

8. GOtt Heilger Geiſt, du höchſte Kraft, deß Gnade in mir alles ſchafft, iſt etwas Guts am Leben mein, ſo iſt es warlich lauter dein.

9. Dein iſts, daß ich GOtt recht erkenn, ihn meinen HErrn und Vater nenn, ſein wahres Wort und Sacrament behalt, auch lieb biß an mein End.

10. Daß ich feſt in Anfechtung ſteh, und nicht in Trübſal untergeh: Daß ich im Hertzen Troſt empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum danck ich dir mit Hertz und Mund, o GOtt! in dieſer (Morgen-) (Mittags-) (Abend-) Stund, für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat:

12. Und bitt, daß deine Gnadenhand bleib über mir heut ausgeſpannt: Mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel, in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich ſey von Hertzen fromm, damit mein gantzes Chriſtenthum aufrichtig und rechtſchaffen ſey, nicht Augenſchein und Heucheley.

14. Erlaß mich meiner Sünden Schuld, und hab mit deinem Knecht Gedult, zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hoffnung gib!

15. Ein ſelges Ende mir beſcher, am jüngſten Tag erweck mich, HErr, daß ich dich ſchaue ewiglich. Amen, Amen, erhöre mich!

45.

Morgenlied vor alte Leute.

Aemilia Juliana, Gräfin zu Schwartzburg.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt rc.

Ich fall auf meine Knie vor dir, GOtt, mein Erhalter, daß du mich haſt geführt von Kindheit auf ins Alter: Ach! nimm für jedes Jahr, Tag, Stund, und Augenblick, für alle Lieb und Gnad nun tauſend Danck zurück.

2. Ich

2. Ich gehe auf der Grub und darbey ſtets in Sorgen, wie ich zum Tod mich ſchick, er komm heut oder morgen, deswegen ich dein Hertz ergreif durch deinen Sohn, daß, deiner Gnad gewiß, ich frölich ſcheid davon.

3. Ich hab in meiner Tauf ja JEſum angezogen, mein JEſus lebt in mir, du muſt mir ſeyn gewogen; ſein Blut deckt meine Sünd, und ſtillet deinen Zorn, ich glaub an deinen Sohn, ich werde nicht verlohrn.

4. Sieh, wie er für mich bitt, und zeigt mir ſeine Wunden, dadurch ich bin geheilt, hab die Erlöſung funden; ich ſchließ mich gläubig drein als dein Kind und dein Erb, du biſt mein gnädger GOtt, ich lebe oder ſterb.

5. Mein JEſu, du mein Heil, mein Eins und Alls in Allen, Ach! laß mich nimmermehr aus meinem Taufbund fallen; verbleibe, weil ich ſchwach, mein Stecken und mein Stab, und bringe durch die Welt mich ſelig in das Grab.

6. Ich halt und laß dich nicht, dein Blut mich waſch und ſchmücke, daß ich, zum Tod bereit, auf dein Verdienſt abdrücke. Ein jeder Augenblick kan wohl mein letzter ſeyn, drum nimm die Seele hin, ſie iſt dein und du mein.

7. GOtt Heilger Geiſt, hilf mir, mich lehr, regier und leite, daß ich an JEſu bleib, die Glaubenslamp bereite, halt mich an GOttes Gnad, ſteh fertig auf der Hut, und JEſum ſtets erwart mit frohem Hertz und Muth.

8. So komm, HErr, wenn du willt, ich wart dein mit Verlangen, halt im Gedächtniß dich, ſeh dich am Kreutze hangen: Ich glaub und bin getauft, ich hab dein Leib und Blut, ich werde ſelig nun und erb das Himmelgut.

9. Laß ewig nur beſtehn, was beyde wir geſchworen, und komm mir nimmermehr aus Hertz, Mund, Aug und Ohren, für ein und allemal geb ich mich nochmals dir, ich ſchwörs, ich will dein ſeyn, ſo wahr GOtt helfe mir!

46.
Morgenlied für geiſtlich angefochtene Seelen.
Andr. Gryphius.
Mel. JEſu, meine Freude.

JEſu, meine Stärcke, deine Wunderwercke, deine Gütigkeit, lobt mein armes Leben, dich will ich erheben heut und iederzeit, daß dein Schutz mich für dem Trutz der verdammten Höllenſchaaren gnädigſt wolln bewahren.

2. Schleuß mich aus Erbarmen, JEſu, in dein Armen, nun der Tag anbricht: Eyle, von den Sünden mein Hertz zu entbinden, meiner Seelen Licht! Sieh auf mich, ich bitte dich, rett aus Angſt und Finſterniſſen mein erſchreckt Gewiſſen.

3. Wende, was betrübet, (wo es dir beliebet,) heut in Freud und Luſt, daß von Furcht und Zagen, Unglück, Kreutz und Plagen mir nichts ſey bewuſt: Was ich hab, iſt deine Gab, die laß für des Feindes Wüten deine Macht behüten.

4. HErr, der Fürſt der Höllen ſuchet mich zu fällen, ſo durch Liſt als Weh. Ach treib ſeine Tücke, Liſt und Grimm zurücke, wo ich geh und ſteh. Ich bin dein, du bleibeſt mein, mich wird nicht Freud, Angſt und Leiden, JEſu, von dir ſcheiden.

5. Gib, daß es gelinge, daß ich was vollbringe, HErr, zu deiner Ehr! Stärcke mein Beginnen, leite meine Sinnen, tröſte, führ und lehr, bis ich werd von dieſer Erd, wann mein Ruhtag wird ankommen, zu dir eingenommen.

47.
Morgenlied für Reiſende.
Mel. Ich danck dir, lieber HErre ꝛc.

Du haſt auf unſern Wegen, o HErr, uns dieſe Nacht, als wir im Schlaf gelegen, behütet und bewacht; ietzt ſind wir aufgeſtanden von unſerm Lager hier, dafür, die wir fürhanden, ietzt hertzlich dancken dir.

2. Beſchütz auf unſern Wegen uns, wie du zugeſagt, laß ſich kein Unglück regen, noch etwas, ſo uns plagt; laß frölich uns gelangen an den Ort, dahin wir die Reis hier angefangen, das bitten wir von dir.

3. Laß uns in Waſſersnöthen noch Unglück kommen nicht;

nicht; für Räubern, die uns tödten hier können, Lebens-Licht! wollſt du uns auch bewahren, für alles Unfalls Zahl, ſo uns kan wiederfahren, behüt uns allzumahl.

4. Zieh mit auf unſern Wegen, wie Jacob du gethan, wenn er zu reiſen pflegen, zeig uns die rechte Bahn, wenn an den Ort wir kommen, wohin gedencken wir, ſo hilf zu unſerm Frommen, daß man auch Segen ſpür.

5. Verſorg uns allzuſammen mit dem, was noth uns iſt; für grimmgen Feuersflammen, und für des Satans Liſt beſchirm uns, die wir kleben, HErr Chriſt, allein an dir, laß fort in dir uns leben, das bitten innig wir.

6. Was wir daheim verlaſſen, halt auch in deinem Schutz, und ſegn es gleicher maſſen, daß alles uns zum Nutz und Wohlfahrt mag gedeyen: Von allerley Gefahr wollſt du uns auch befreyen itzund und immerdar.

7. Nach wohl verrichten Sachen bring, HErr, uns wieder hin nach Hauſe, weil wir Schwachen, von Lebens Anbegin, uns nicht zu helfen wiſſen: Wo du von uns abkehrſt, ſo wird man Segen miſſen, mit dem du uns beehrſt.

8. Wenn wir des Lebens Reiſe vollbracht, und werden ſchwach, ſo führ uns gleicher weiſe zum himmliſchen Gemach, daß wir dich, dort erhoben, noch preiſen können mehr; ſo dienen wir mit Loben dann ewig deiner Ehr.

9. Laß deines Namens Ehre, o Vater, heilig ſeyn, dein Reich in uns vermehre, dein Will geſcheh allein. Gieb Brodt, vergieb die Sünde, verſuch uns nicht, aus Noth rett aber uns geſchwinde, und von dem ewgen Tod.

48.

Morgenlied für einem Fiſcher.

J. P. O.

Mel. GOtt des Himmels und der ꝛc.

GOtt des Waſſers, GOtt der Erden, groſſer Schöpfer, der die Welt hat voll Segen laſſen werden, daß ſie nähret und erhält, was dein Wort und weiſer Rath dir zum Preiß erſchaffen hat.

2. Dich erhebet mein Gemüthe, mein Mund rühmt

in Danckbarkeit deine Ordnungs volle Güte, die auch mir mein Brodt bereit, und durchs Waſſer mir beſchert, da die Erde andre nährt.

3. Ich erfahr an mir noch heute, wie du vormahls in der Noth viele tauſend arme Leute nur mit Fiſchen und mit Brodt, weil ſie auf dein Wort geacht, in der Wüſten ſatt gemacht.

4. Laß mich auch mein Heyl bedencken, wenn die Lehrer ſich bemühn mich durchs Wortes Netz zu lencken, und zu dir, mein GOtt, zu ziehn, daß man mich nicht, wenn GOtt wehlt, zu den faulen Fiſchen zehlt.

5. Wie die Fiſche öfters ſtreichen von und durchs geſpannte Netz, ſo pflegt ich auch auszuweichen dem mich treibenden Geſetz: Ach die Freyheit die zerriß, was Geſetz und Netze hieß.

6. In dem Guten hab ich eben, wie der Krebs, zurück geſetz; wie oft hat das Wolluſtleben dieſe Welt mein Hertz ergötzt! Ob darunter ſchon Gefahr und des Todes Angel war.

7. Ach vergieb, was ich begangen, eh die böſe Zeit ſich naht, die, gleich Fiſchen, uns zu fangen Netz und Garn geleget hat; nimm durchs Waſſer meiner Tauf mich zum Kind der Gnaden auf.

8. Zeuch mich aus dem todten Meere, fördre meine Seligkeit, laß dafür zu deiner Ehre meine Lippen ſeyn bereit, ſonſt verſchließ ſie, daß ich ſchweig, denen ſtummen Fiſchen gleich.

9. Laß mir deinen Segen ſcheinen, wie dem Petro, wunderlich, ſoll ich ja an Waſſern weinen, Fang und Netze grämen ſich, ey! ſo ſage du zu mir: Fürcht dich nicht, ich bin bey dir.

10. Endlich leite mich zur Qvelle, wo das Lamm die Frommen tränckt, und an jener heilgen Stelle ihnen Lebenswaſſer ſchenckt, das auch, wenn ich ausgefiſcht, meinen matten Geiſt erfriſcht.

49.

Morgenlied eines Soldatens. Cornelius Becker.

Der 20. Pſalm.

Mel. Es woll uns GOtt genädig ꝛc.

Der HErr erhör dich in der Noth, ſein Nam dich wohl behü-

behůte, er ſend dir Hůlf, der fromme GOTT, und ſtårck dich durch ſein Gůte, dein Gottesdienſt ihm gfållig ſey, der ihm geſchicht zu Ehren, er woll thun nach dem Willen dein, was dein Hertz wird begehren, dein Anſchlåg dir gewåhren.

2. Dein Hůlf, HErr GOtt, iſt unſer Ruhm, daß wir in deinem Namen Panier aufwerſen, Thaten thun, das Gbet iſt Ja und Amen, dabey man deine Hůlfe merckt, die du deinm Gſalbten leiſteſt, wenn deine rechte Hand uns ſtårckt, und gwaltiglich erweiſeſt, dein Gnad an uns gepreiſet.

3. Auf Roß und Wagen trotzen ſehr, die wider uns thun ſtreiten, wir rühmen aber noch vielmehr, daß GOtt uns ſtets zur Seiten, ſein Nam iſt unſer Zuverſicht, die Feind durch ihn wir ſchlagen, ſie fallen, wir ſtehn aufgericht, dem König wir Danck ſagen, auf ſeine Hůlf wirs wagen.

III. Tiſch=Lieder.

50.

Vor dem Eſſen.

Mel. Wo GOtt zum Haus ꝛc.

HErr GOtt Vater im Himmelreich, wir deine Kinder allzugleich bitten dich jetzt aus Hertzensgrund, ſpeiß uns doch auch zu dieſer Stund.

2. Thu auf dein reiche milde Hand, behůt uns, HErr, fůr Sůnd und Schand, und gieb uns Fried und Einigkeit, bewahr fůr Krieg und theurer Zeit.

3. Hilf, daß wir leben ſeliglich, dein Reich beſitzen ewiglich, in unſers HErrn Chriſti Namen, wer das begehrt, der ſprech: Amen.

51.

Nach dem Eſſen.

D. G. Zåumann.

Singen wir aus Hertzensgrund, loben GOtt mit unſerm Mund; wie er ſein Gůtt an uns beweiſt; ſo hat er uns auch geſpeiſt; wie er Thier und Vögel ernehrt; ſo hat er uns auch beſchert, welchs wir itzund haben verzehrt.

2. Loben wir ihn, als ſeine Knecht, das ſind wir ihm ſchuldig von Recht, erkennen, wie er uns hat geliebt, dem Menſchen aus Genaden giebt, daß er von Fleiſch, Bein und von Haut artig iſt zuſammen gebaut, daß er des Tages Licht anſchaut.

3. Alsbald der Menſch ſein Leben hat, ſeine Küche vor ihm ſtaht; in dem Leib der Mutter ſein iſt es zugerichtet fein; ob es iſt ein kleines Kind, Mangel doch an nirgends findt, biß es an die Welt herkömmt.

4. GOtt hat die Erd ſchön zugerichtt, läßts an Nahrung mangeln nicht, Berg und Thal die macht er naß, daß dem Vieh auch wächſt ſein Gras: Aus der Erden Wein und Brodt ſchaffet GOtt, und giebts uns ſatt, daß der Menſch ſein Leben hat.

5. Das Waſſer das muß geben Fiſch, die läßt GOtt tragen zu Tiſch; Eyer von Vögeln eingelegt werden Junge draus geheckt, müſſen der Menſchen Speiſe ſeyn: Hirſche, Schaafe, Rinder und Schwein ſchaffet GOtt, und giebts allein.

6. Wir dancken ſehr, und bitten ihn, daß er uns geb des Geiſtes Sinn, daß wir ſolches recht verſtehn, ſtets nach ſeinn Geboten gehn, ſeinen Namen machen groß in CHriſto ohn Unterlaß, ſo ſingen wir recht das Gratias.

7. Das Gratias das ſingen wir: HErr GOtt Vater, wir dancken dir, daß du uns ſo reichlich haſt geſpeißt, dein Güt und Treu an uns beweißt: Gieb uns auch das Gedeyen dazu, unſerm Leib Geſundheit und Ruh! wer das begehrt, ſprech: Amen dazu.

52.

D. N. Selneccer.

Mel. HErr Chriſt, der einge GOttes.

HErr GOTT, nun ſey gepreiſet, wir ſagn dir groſſen Danck, du haſt uns wohl geſpeiſet, und geben guten Tranck, dein Mildigkeit zu mercken, und unſern Glauben zu ſtärcken, daß du ſeyſt unſer GOtt.

2. Ob wir ſolchs habn genommen mit Luſt und Uebermaas, dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen Haß, ſo wollſt du uns aus Gnaden, o HErr! nicht laſſen ſchaden, durch Chriſtum deinen Sohn.

3. Alſo wollſt allzeit nehren,

ren, HErr, unſer Seel und Geiſt, in Chriſto gantz bekehren, und in dir machen feiſt, daß wir den Hunger meiden, ſtarck ſeyn in allem Leiden, und leben ewiglich.

4. O Vater aller Frommen! geheiligt werd dein Nam, laß dein Reich zu uns kommen, dein Will der mach uns zahm: Gieb Brodt, vergieb die Sünde, kein Args das Hertz entzünde, lös uns aus aller Noth.

53.

Mart. Rinckhart.

Nun dancket alle GOtt mit Hertzen, Mund und Händen, der groſſe Dinge thut an uns und allen Enden, der uns vom Mutterleib und Kindesbeinen an unzehlich viel zu gut, und noch itzund gethan.

2. Der ewig reiche GOtt woll uns bey unſerm Leben ein immer frölich Hertz und edlen Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preiß ſey GOtt, dem Vater und dem Sohne, und dem, der beyden gleich im hohen Himmelsthrone, dem dreyeinigen GOtt, als er im Anfang war, und iſt, und bleiben wird itzund und immerdar.

54.

Nic. Selneccer.

Lobet den HErren, lobet den HErren, denn er iſt ſehr freundlich; es iſt ſehr köſtlich, unſern GOtt zu loben:,: Sein Lob iſt ſchön und lieblich anzuhören. Lobet den HErren, lobet den HErren.

2. Singt gegn einander:,: dem HErren mit Dancken, lobt ihn mit Harfen, unſern GOtt, den Werthen:,: denn er iſt mächtig, und von groſſen Kräften. Lobet den HErren:,:

3. Er kan den Himmel:,: mit Wolcken bedecken, er giebt den Regen, wenn er will, auf Erden:,: Er läßt Gras wachſen hoch auf dürren Bergen. Lobet den HErren:,:

4. Der allem Fleiſche:,: giebet ſeine Speiſe, dem Vieh ſein Futter, väterlicher Weiſe:,: den jungen Raben, wenn ſie ihn anrufen. Lobet den HErren:,:

5. Er hat kein Luſte:,: an

der Stärck des Roſſes, noch Wohlgefallen an iemandes Beinen :,: Er hat Gefalln an denn, die auf ihn trauen. Lobet den HErren :,:

6. Dancket dem HErren :,: Schöpfer aller Dinge, der Brunn des Lebens thut aus ihm entſpringen :,: gar hoch vom Himmel her, aus ſeinem Hertzen. Lobet den HErren :,:

7. O JESU Chriſte :,: Sohn des Allerhöchſten, gieb du die Gnade allen frommen Chriſten :,: daß ſie deinn Namen ewig preiſen. Amen. Lobet den HErren :,:

55.

Aus Pſ. 107.

Dancket dem HErren, denn er iſt ſehr freundlich, und ſeine Güt und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der, als ein barmhertziger gütiger GOtt, uns dürftige Creaturen geſpeiſet hat.

3. Singet ihm aus Hertzensgrund mit Innigkeit, Lob und Danck ſey dir, GOtt Vater, in Ewigkeit.

4. Der du uns, als ein reicher milder Vater, ſpeiſeſt und kleideſt deine elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir, ewigen Schöpfer, uns ſehnen.

6. Durch JEſum CHriſtum, deinen allerliebſten Sohn, welcher unſer Mittler iſt worden für deinem Thron.

7. Der helf uns allenſamt allhie zugleiche, und mach uns Erben in ſeins Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Ehren ſeinem heilgen Namen, wer das begehrt, der ſprech von Hertzen: Amen.

56.

Nic. Hermann.

Mel. Ach bleib bey uns, HErr J. C.

Danckt dem HErrn heut und allezeit, groß iſt ſein Güt und Mildigkeit, alls Fleiſch er ſpeiſet und erhält, denn ſein Geſchöpf ihm wohl gefällt.

2. Wenn über uns ſein Antlitz leucht, der Regn und Thau die Erd befeucht, alsdenn wächſt alles Laub und Gras; ſein Werck treibt er ohn Unterlaß.

3. Wenn er aufthut ſein milde Hand, ſo wächſt die Füll in allem Land, daß ſich

deß

deß freuet iedermann, kein Menſch noch Vieh darf Mangel han.

4. Er hat kein Luſt am ſtarcken Held, kein Pracht noch Macht ihm wohl gefällt, ihm liebt, daß man ihn fürcht und traut; wer auf ihn hofft, hat wohl gebaut.

5. Billig wird er von uns gepreiſt, daß er uns reichlich hat geſpeiſt; o Vater, für dein Gütigkeit ſagn wir dir Danck in Ewigkeit.

6. Ach HErr! gieb uns ein fruchtbar Jahr, den lieben Kornbau uns bewahr, für Theurung, Hunger, Seuch und Streit behüt uns, HErr, zu aller Zeit.

7. Unſer lieber Vater du biſt, weil Chriſtus unſer Bruder iſt, drum trauen wir allein auf dich, und wolln dich preiſen ewiglich.

8. Ach! bleib bey uns, HErr JEſu Chriſt, weil es nun Abend worden iſt, dein Wort, o HErr! das ewge Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht.

9. In dieſer letzten betrübten Zeit verleih uns, HErr, Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein bhalten bis an unſer End.

57.

M. Ludwig Helmbold.

Mel. Wach auf, mein Hertz, und ꝛc.

Nun laßt uns GOtt dem HErren Danck ſagen und ihn ehren, von wegen ſeiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns gegeben, dieſelben zu bewahren thut er nicht etwas ſparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, die Seel muß uns doch bleiben, wiewohl tödtliche Wunden ſind kommen von der Sünden.

4. Ein Artzt iſt uns gegeben, derſelbe iſt das Leben, Chriſtus, für uns geſtorben, hat uns das Heyl erworben.

5. Sein Wort, ſein Tauf, ſein Nachtmahl dient wider allen Unfall, der Heilge Geiſt im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn iſt uns vergeben die Sünd, geſchenckt das Leben, im Himmel ſolln wir haben, o GOtt, wie groſſe Gaben.

7. Wir bitten deine Güte,

te, wollſt uns hinfort behüten, die Groſſen mit den Kleinen, du kanſts nicht böſe meynen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gieb ewigliche Freyheit, zu preiſen deinen Namen, durch JEſum Chriſtum. Amen.

58.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind 2c.

Nun wir ſind auch dießmal ſatt, da uns GOtt vergnügt geſpeiſet, und vergnügt geträncket hat, ſeine Güte ſey gepreiſet: GOTT wird ferner unſerm Leben Speis und Tranck nach Nothdurft geben.

2. Ach! wenn ja bey unſrer Luſt auch was ſündlichs vorgegangen, GOtt, ſo iſts dir wohl bewußt! Aber laß uns Gnad erlangen, und den Leib zum Seelenſchaden ſeine Koſt nicht in ſich laden.

3. Mache deine Vatertreu, ſo am Abend, wie am Morgen, gegen deine Kinder neu, die dich laſſen vor ſich ſorgen, und in allen ihren Wercken ſich aus deinem Segen ſtärcken.

4. Laß den Wunſch nicht leer von dir, ja wir trincken, oder eſſen, ach! ſo wircke ſtets, daß wir deiner Liebe nicht vergeſſen, die uns alle Tage nähret, und viel tauſend Guts beſcheret.

5. Reiche deine milde Hand, liebſter Vater, auch den Armen, laß den kümmerlichen Stand gleichfals unſer Hertz erbarmen, daß wir ihnen einen Segen nach Vermögen reichen mögen.

6. Ach! du wolleſt fort und fort uns die rechte Speiſe geben, GOtt, dein theures werthes Wort, ſo wird unſre Seele leben, bis wir himmliſch Manna ſpeiſen, und dich dorten ewig preiſen.

59.

Caſp. Neumann.

Mel. Nun dancket alle GOtt 2c.

HErr, es iſt alles dein, was Vieh und Menſchen eſſen, hilf, daß wir danckbar ſeyn, und deiner nicht vergeſſen: Laß meinen ſatten Mund dir küſſen deine Hand, und mache ſelbſt dein Lob auch unter uns bekannt.

2. Du giebſt, ſo ſammlen wir, ſprich aber auch den Segen, denn alles iſt an dir und

deiner Gunſt gelegen, drum ſchaffe, daß die Koſt dem Leibe wohl gedey, und was das Fleiſch vergnügt, dem Geiſte ſelig ſey.

3. Erhalt uns, lieber GOtt, ein ruhiges Gewiſſen, denn mancher ißt dein Brodt, und tritt dich doch mit Füſſen: Laß aber uns dein Wort nicht ſchlagen in den Wind, wenn wir geſund und ſatt von deinen Gütern ſind.

4. Gieb wenig oder viel, wie es dein guter Wille; der Kummer hat kein Ziel, drum hilf, daß ich ihn ſtille, wenn er das Hertze frißt, und denckt ſo weit hinaus, als ob nicht Brodt genug für eines jeden Haus.

5. Laß mich allzeit vergnügt an deinem Tiſche leben, und wo ich ſelber hab, auch andern gerne geben. Erhalte Fried und Ruh, und mach es immer ſo, daß jeder ſeines Guts rechtſchaffen werde froh.

6. Verleih zum Ackerbau noch ferner deinen Segen, in Hitze, Froſt und Thau, in Sonnenſchein und Regen, und was auf jede Zeit die ausgeſtreute Saat an Wachsthum, Saft und Kraft noch weiter nöthig hat.

7. Zuletzt, HErr, unſer Hort! bau deine Kirch auf Erden, und laß ſie durch dein Wort bey allen fruchtbar werden. Wir ſind dein Ackerwerck, drum wenn es Zeit wird ſeyn, ſo ſammle Leib und Seel in deinen Himmel ein.

IV. Abend-Lieder.

60.

Caſpar Neumann.

M. Werde munter, mein Gemüthe.

HErr, es iſt von meinem Leben wiederum ein Tag dahin, lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm geweſen bin, zeige mirs auch ſelber an, ſo ich was nicht recht gethan, und hilf itzt in allen Sachen guten Feyerabend machen.

2. Freylich wirſt du manches finden, was dir nicht gefallen hat, denn ich bin noch voller Sünden in Gedancken,

cken, Wort und That, und vom Morgen bis itzund pfleget Hertze, Hand und Mund ſo geſchwind und oft zu fehlen, daß ichs ſelber nicht kan zehlen.

3. Aber, o du GOtt der Gnaden, habe noch einmal Gedult, ich bin freylich ſchwer beladen, doch vergieb mir alle Schuld, deine groſſe Vatertreu werde dieſen Abend neu, ſo will ich auch deinen Willen künftig mehr, als heut, erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht ſündlich ſey, decke mich mit deiner Güte, auch dein Engel steh mir bey, löſche Feur und Lichter aus, und bewahre ſonſt das Haus, daß ich morgen mit den Meinen nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottloſen Leuten, die im Finſtern böſes thun, ſolte man gleich was bereiten, uns zu ſchaden, wenn wir ruhn, ſo zerſtöre du den Rath, und verhindere die That, wend auch alles andre Schrecken, was der Satan kan erwecken.

6. HErr, dein Auge geht nicht unter, wenn es bey uns Abend wird, denn du bleibeſt ewig munter, und biſt wie ein guter Hirt; der auch in der finſtern Nacht über ſeine Heerde wacht, darum hilf uns deinen Schafen, daß wir alle ſicher ſchlafen.

7. Laß mich denn geſund erwachen, wenn es rechte Zeit wird ſeyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein, oder haſt du, lieber GOtt, heunt beſtimmet meinen Tod, ſo befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

61.

Mich. Weiß.

CHriſte, der du biſt Tag und Licht, für dir iſt, HErr, verborgen nicht, du väterliches Lichtes Glantz, lehr uns den Weg der Wahrheit gantz.

2. Wir bitten dein göttliche Macht, behüt uns, HErr, in dieſer Nacht, bewahr uns, HErr, für allem Leid, GOtt Vater der Barmhertzigkeit.

3. Vertreib den ſchweren Schlaf, HErr Chriſt, daß uns nicht ſchad des Feindes Liſt, das Fleiſch in Züchten reine ſey, ſo ſind wir mancher Sorgen frey.

4. So unſre Augen ſchlafen ein, ſo laß das Hertze wacker ſeyn; beſchirm uns GOttes rechte Hand, und lös uns von der Sünden Band!

5. Beſchirmer, HErr der Chriſtenheit, dein Hülf allzeit ſey uns bereit, hilf uns, HErr GOtt, aus aller Noth, durch deine heilge fünf Wunden roth.

6. Gedenck, o HErr! der ſchweren Zeit, darin der Leib gefangen leit, die Seele, die du haſt erlöſt, der gieb, HErr JEſu, deinen Troſt.

7. GOtt Vater ſey Lob, Ehr und Preis, darzu auch ſeinem Sohne weis, des Heilgen Geiſtes Gütigkeit von nun an bis in Ewigkeit.

62.

Mich. Weiß.

CHriſt, der du biſt der helle Tag, für dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchteſt uns vom Vater her, und biſt des Lichtes Prediger.

2. Ach! lieber HErr, behüt uns heint in dieſer Nacht fürm böſen Feind, und laß uns in dir ruhen fein, daß wir fürm Satan ſicher ſeyn.

3. Obſchon die Augen ſchlafen ein, ſo laß das Hertz doch wacker ſeyn, halt über uns dein rechte Hand, daß wir nicht falln in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, HErr JEſu Chriſt, behüt uns für des Teufels Liſt, der ſtets nach unſrer Seelen tracht, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut: Das war des ewgen Vaters Rath, als er uns dir geſchencket hat.

6. Befiehl deinm Engel, daß er komm, und uns bewach, dein Eigenthum: Gieb uns die lieben Wächter zu, daß wir fürm Satan haben Ruh.

7. So ſchlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bey uns ſeyn, du heilige Dreyfaltigkeit, wir loben dich in Ewigkeit.

63.

Paul Gerhard.

Mel. O Welt, ich muß dich laſſen.

NUn ruhen alle Wälder, Vieh, Menſchen, Städt und Felder; es ſchläſt die gantze Welt. Ihr aber, meine Sin-

Sinnen, auf! auf! ihr ſolt beginnen, was eurem Schöpfer wohl gefällt.

2. Wo biſt du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind. Fahr hin, ein andre Sonne, mein JEſus, meine Wonne, gar hell in meinem Hertzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen, die göldnen Sterne prangen am blauen Himmelsſaal: Alſo werd ich auch ſtehen, wenn mich wird heiſſen gehen mein GOtt aus dieſem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit; die zieh ich aus, dargegen wird Chriſtus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände, ſind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen ſey; Hertz, freu dich, du ſolt werden, vom Elend dieſer Erden, und von der Sünden Arbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt. Es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen ſtehn verdroſſen, im Huy ſind ſie geſchloſſen, wo bleibt denn Leib und Seel? Nimm ſie zu deinen Gnaden, ſey gut für allem Schaden, du Aug und Wächter Jſrael!

8. Breit aus die Flügel beyde, o JEſu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein! Will Satan mich verſchlingen, ſo laß die Engel ſingen: Diß Kind ſoll unverletzet ſeyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, ſoll heinte nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr. GOtt laß euch ſelig ſchlafen, ſtell euch die göldnen Waffen, ums Bett, und ſeiner Engel Schaar!

64.

D. Joh. Fr. Herzog.

Nun ſich der Tag geendet hat, und keine Sonn mehr ſcheint, ſchläft alles, was ſich abgematt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOtt, haſt keine Raſt, du ſchläfſt noch

noch ſchlummerſt nicht, die Finſterniß iſt dir verhaßt, weil du ſelbſt biſt das Licht.

3. Gedencke, HERR, doch auch an mich in dieſer ſchwartzen Nacht, und ſchencke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht!

4. Wend ab des Satans Wüterey, durch deiner Engel Schaar, ſo bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an: Ach! aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den ſetz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Gericht: Ich kan ja nicht verlohren ſeyn in ſolcher Zuverſicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu, uud ſchlafe frölich ein: Mein GOtt wacht itzt in meiner Ruh, wer wolte traurig ſeyn?

8. Weicht, nichtige Gedancken, hin, wo ihr habt euren Lauf, ich baue itzt in meinem Sinn GOtt einen Tempel auf.

9. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn in dieſem Jammerthal, ſo führ mich, HErr, im Himmel ein, zur Auserwehlten Schaar!

10. Und alſo leb und ſterb ich dir, du ſtarcker Zebaoth, im Tod und Leben hilf du mir aus aller Angſt und Noth.

65.

Joh. Riſt.

Werde munter, mein Gemüthe, und ihr Sinnen, geht herfür, daß ihr preiſet GOttes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den gantzen Tag für ſo mancher ſchweren Plag hat erhalten und beſchützet, daß mich Satan nicht beſchmützet.

2. Lob und Danck ſey dir geſungen, Vater der Barmhertzigkeit, daß mir iſt mein Werck gelungen, daß du mich für allem Leyd, und für Sünden mancher Art, ſo getreulich haſt bewahrt, auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine Klugheit kan ausrechnen deine Güt und Wunderthat, ja kein Redner kan ausſprechen, was dein Hand erwieſen hat, deiner Wohlthat iſt zu viel, ſie hat weder

Maas

Maas noch Ziel, ja, du haſt mich ſo geführet, daß mich Satan nicht berühret.

4. Dieſer Tag iſt nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an, es iſt hin der Sonnen Prangen, ſo uns all erfreuen kan. Stehe mir, o Vater! bey, daß dein Glantz stets für mir ſey, und mein kaltes Hertz erhitze, ob ich gleich im Finſtern ſitze.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Miſſethat, die mein armes Hertz beladen, und ſo gar vergiftet hat, daß auch Satan durch ſein Spiel mich zur Höllen ſtürtzen will, da kanſt du allein erretten, ſtrafe nicht mein Ubertreten!

6. Bin ich gleich von dir gewichen, ſtell ich mich doch wieder ein, hat uns doch dein Sohn verglichen durch ſein Angſt und Todespein: Ich verläugne nicht die Schuld, aber deine Gnad und Huld iſt viel gröſſer, als die Sünde, die ich ſtets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen! o du Glantz der Ewigkeit! dir will ich mich gantz befehlen dieſe Nacht und allezeit, bleibe doch, mein GOtt, bey mir, weil es nunmehr dunckel ſchier, da ich mich ſo ſehr betrübe, tröſte mich mit deiner Liebe!

8. Schütze mich fürs Teufels Netzen, für der Macht der Finſterniß, die mir manche Nacht zuſetzen, und erzeigen viel Verdrieß, laß mich dich, o wahres Licht, nimmermehr verlieren nicht! wenn ich dich nur hab im Hertzen, fürcht ich nicht der Seelen Schmertzen.

9. Wenn mein Augen ſchon ſich ſchlieſſen, und ermüdet ſchlafen ein, muß mein Hertz dennoch gefliſſen und auf dich gerichtet ſeyn. Meiner Seelen mit Begier träumet ſtets, o GOTT! von dir, daß ich feſt an dir bekleibe, und auch ſchlafend dein verbleibe.

10. Laß mich dieſe Nacht empfinden eine ſanft und ſüſſe Ruh, alles Uebel laß verſchwinden, decke mich mit Segen zu, Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, Haab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenoſſen, ſeyn in deinen Schutz geſchloſſen.

11. Ach! bewahre mich für Schrecken, ſchütze mich für Ueberfall, laß mich Kranckheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall, wende Feur und Waſſersnoth, Peſtilentz und ſchnellen Tod, laß mich nicht in Sünden ſterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du groſſer GOtt! erhöre, was dein Kind gebeten hat, JEſu, den ich ſtets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath; und mein Hort, du werther Geiſt, der du Freund und Tröſter heiſt, höre doch mein ſehnlich Flehen! Amen, ja, es ſoll geſchehen.

66.

Joh. Francke.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

Unſre müden Augenlieder ſchlieſſen ſich itzt ſchläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüſſen ſchon die Abendruh; denn die dunckle finſtre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tieffen See verdecket, und die Sternen aufgeſtecket.

2. Ach! bedenck, eh du gehſt ſchlafen, du, o meines Leibes Gaſt! ob du den, der dich erſchaffen, heute nicht erzürnet haſt? Thu, ach! thu bey zeiten Buß! geh und fall ihm auch zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll entladen.

3. Sprich: HErr, dir iſt unverhohlen, daß ich dieſen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen, ja, ich habe nicht betracht meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg ſchändlich, o mein GOtt! verlaſſen, bin gefolgt der Wolluſt Straſſen.

4. Ach HErr! laß mich Gnad erlangen, gieb mir nicht verdienten Lohn, laß mich deine Huld umfangen, sieh auf deinen lieben Sohn, der für mich genung gethan, Vater! nimm den Bürgen an; dieſer hat für mich erduldet, was mein Unart hat verſchuldet.

5. Oefne deiner Güte Fenſter, ſende deine Wacht herab, daß die ſchwartzen Nachtgeſpenſter, daß des Todes finſtre Grab, daß das Uebel, ſo bey Nacht unſern Leib zu fällen tracht, mich nicht mit dem Netz umdecke, noch ein böſer Traum mich ſchrecke.

6. Laß mich, HErr, von dir nicht wancken, in dir ſchlaf ich ſanft und wohl, gieb mir heilige Gedancken, und bin ich gleich Schlafes voll, ſo laß doch den Geiſt in mir zu dir wachen für und für, biß die Morgenröth aufgehet, und man von dem Bett aufſtehet.

(*Laß mich HERR, von dir nicht wancken, in dir iſt mir gut und wohl gib mir heilige Gedancken, und bin ich ſonſt Böſes voll, ſo laß deinen Geiſt in mir Gutes wircken für und für, ſonderlich von mir abwende, wenn ich ſterb, ein böſes Ende!)

7. Vater, droben in der Höhe, deſſen Nam uns theur und werth, dein Reich komm, dein Will geſchehe; unſer Brodt werd uns beſchert; und vergieb uns unſre Schuld; ſchenck uns deine Gnad und Huld; laß uns nicht Verſuchung tödten, hilf uns, HErr, aus allen Nöthen!

67.

N. Hermann.

Mel. Ach bleib bey uns, HErr ꝛc.
Oder: Wo GOtt zum Haus nicht ꝛc.

Hinunter iſt der Sonnenſchein, die finſtre Nacht bricht ſtarck herein, leucht uns, HErr Chriſt, du wahres Licht! Laß uns im finſtern tappen nicht!

2. Dir ſey Danck, daß du uns den Tag für Schaden, Gefahr und mancher Plag durch deine Engel haſt behüt, aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir habn erzürnet dich, daſſelb verzeih uns gnädiglich, und rechn es unſer Seel nicht zu, laß uns ſchlafen in Fried und Ruh!

4. Durch dein Engel die Wach beſtell, daß uns der böſe Feind nicht fäll, für Schreckn, Geſpenſt und Feuersnoth, behüt uns heint, o treuer GOtt!

68.

Mel. O JEſu Chriſt, meins ꝛc.
Oder: Wo GOtt zum Haus nicht ꝛc.

Der Tag iſt hin, nun kommt die Nacht; nun hältſt du, HErr, die beſte Wacht; ich aber thu die Augen zu, und ſchlaf in ſanft- und guter Ruh.

2. Ach GOtt! wie hab ich deine Huld verſchertzt mit meiner Sündenſchuld! Ich aber thu die Augen zu, und ſchlaf in ſanft- und guter Ruh.

3. Wie ſucht der Satan meinen Hohn, verklaget mich vor deinem Thron! ich aber thu die ꝛc.

4. Wie

4. Wie wacht doch itzo noch die Welt, wie trachtet ſie nach Gut und Geld! ich aber thu die ꝛc.

5. Wie mancher iſt voll Angſt und Noth, wie mancher lieget auf den Tod, ich aber thu die ꝛc.

6. Wer weiß, ob, JEſu, dein Gericht in dieſer Nacht auch nicht einbricht? Ich aber thu die ꝛc.

7. O JEſu, diß iſt deine Güt, daß ſich ſo ſanftigt mein Gemüth, daß ich thu meine Augen zu, und ſchlaf in ſanft- und guter Ruh.

8. Nun gieb, wenn ich vollendet hab den Lauf, und gehe zu dem Grab, wenn ich thu meine Augen zu, daß ich denn ſchlaf in guter Ruh.

69.

D. Caſp. Ziegler.

Die Nacht iſt für der Thür, und liegt ſchon auf der Erden, mein JEſu, tritt herfür, und laß es lichte werden, bey dir, o JEſulein, iſt lauter Sonnenſchein.

2. Ich habe dieſen Tag viel Eitelkeit getrieben, du haſt den Ueberſchlag gemacht und aufgeſchrieben, ich ſelber ſtelle mir die ſchwere Rechnung für.

3. Soll meine Sünde mir nun aufgeſchrieben bleiben, ſo bitt ich, wollſt du ſie mit deinem Blute ſchreiben, denn dieſe Schrift allein ſchreibt keine Schulden ein.

4. Soll etwan meine Schuld wo angeſchrieben ſtehen, da ſteht itzt GOTTES Huld, die kan mir nicht entgehen, dein roſinfarbnes Blut macht alle Rechnung gut.

5. Wohlan! ich lege mich in deinem Namen nieder, und morgen ruf ich dich zu meiner Arbeit wieder, denn du biſt Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht.

6. Ich wünſche nur von dir, nicht von der Welt, zu träumen, drum bitt ich, wollſt du dir zu meiner Seele räumen, ach! heiſſe meinen Geiſt nur träumen, wer du ſeyſt.

7. Ich ſchlafe, wache du, ich ſchlaf in deinem Namen, ſprich du zu meiner Ruh dein kräftig Ja und Amen, denn darzu ſtell ich dich zum Wächter über mich.

8. Ich ſchließ die Augen zu, weil JEſus mich bewachet: Ich ſchlaf in guter Ruh, bis mich das Licht anlachet.

Mein JEſu, halte Wacht, mein JEſu, gute Nacht.

70.

D. Jo. Stegmann.

Mel. HErr, unſer GOtt, Beh. ꝛc

Die Sonn hat ſich mit ihrem Glantz gewendet, und was ſie ſoll, auf dieſen Tag vollendet, die dunckle Nacht dringt allenthalben zu, bringt Menſchen, Vieh und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preiſe dich, du HErr der Nächt und Tage, daß du mich heut für aller Noth und Plage durch deine Hand und hochberühmte Macht haſt unverletzt und frey hindurch gebracht.

3. Vergieb, wo ich bey Tage ſo gelebet, daß ich nach dem, was finſter iſt, geſtrebet; laß alle Schuld durch deinen Gnadenſchein in Ewigkeit bey dir verloſchen ſeyn.

4. Schaff, daß mein Geiſt dich ungehindert ſchaue, indem ich mich der trüben Nacht vertraue, und daß der Leib auf dieſen ſchweren Tag ſich ſeiner Kraft fein ſanft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engel Schaaren mich für der Macht der Finſterniß bewahren, auf daß ich für der Liſt und Tyranney der argen Feind im Schlafe ſicher ſey.

6. HErr, wenn mich wird die lange Nacht bedecken, und in die Ruh des tiefen Grabes ſtecken, ſo blicke mich mit deinen Augen an, daraus ich Licht im Tode nehmen kan.

7. Und laß hernach zugleich mit allen Frommen mich zu dem Glantz des andern Lebens kommen, da du uns haſt den groſſen Tag beſtimmt, dem keine Nacht ſein Licht und Klarheit nimmt.

71.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

GOtt Lob! der Tag iſt nun beſchloſſen, die Ruheſtunde ſtellt ſich ein, viel Gutes hab ich heut genoſſen, GOtt muß davor geprieſen ſeyn. An GOtt und an ſein Lob gedacht, bringt eine rechte gute Nacht.

2. Des Leibes Arbeit geht zum Ende, die Seele nimmt das ihre für. Mein GOtt, ich breite Hertz und Hände auf meinen JEſum aus vor dir. Weil ich dich Vater nennen kan,

kan, ſo nimm mein kindlich Opfer an.

3. Der Tag verſtreichet ohne Plagen, der Abend bricht vergnügt herein. Muß mancher über Unglück klagen, ſo kan ich gutes Muthes ſeyn. Dein Aufſehn ſchützt mich väterlich, und deine Liebe krönet mich.

4. Nun GOtt, von Grunde meiner Seelen ſtimm ich ein Lob- und Dancklied an. Gern wollt ich alles das erzehlen, was deine Hand an mir gethan. Doch, lieber GOtt, unzehlich iſt, was Seel und Leib von dir genießt.

5. Ach nur vergieb mir alle Sünde! mein JESUS nimmt die Schuld auf ſich, darum in dieſem deinem Kinde, getreuer GOtt, erbarme dich! Ich weiß, du geheſt mit mir nicht um ſeinet willen ins Gericht.

6. Drauf ſchlaf ich unter deiner Liebe, und was mir lieb, befehl ich dir, ſiehts um mein Lager ſchwartz und trübe, bricht doch dein Gnadenglantz herfür, der Nacht und denckel lichte macht, und ſchützt mich durch der Engel Wacht.

7. Wohlan! ich will der Ruh genieſſen, ſoll dieſe Nacht die letzte ſeyn, da ich mein Leben muß beſchlieſſen, ſo trift mein eignes Wünſchen ein. Das Leben iſt mir kein Gewinn, als bis ich erſt geſtorben bin.

8. So geb ich mich in deine Hände. Ich leb und ſterbe, wie du willt. Ich weiß, daß aus dem Lebensende des rechten Lebens Anfang qvillt. So ſchlaf ich nun auf JEſum ein. So nuß mein Schlaf geſegnet ſeyn.

72.

Conr. Huberus.

In dieſer Abendſtunde erheb ich meine Stimm, und lob aus Hertzensgrunde GOtt mit den Seraphim, o HErr, mein Lied vernimm!

2. Du haſt gantz abgewendet Noth und Gefährlichkeit, und dich zu mir gelenket in dieſer böſen Zeit, die voller Angſt und Leid.

3. Die Sünde mir vergeben, die Strafen abgelenckt, und deinen reichen Segen mir völlig eingeſchenckt, geſpeiſet und getränckt.

4. Mich und mein Hausgenoſſen,

genoſſen, ſamt meinem Haab und Gut, haſt du gantz unverdroſſen genommen in dein Hut, o reiche Liebesglut!

5. Die Arbeit meiner Hände haſt du befördert heut, daß ſie gebracht zum Ende mit groſſer Nutzbarkeit; drum ich dein Lob ausbreit.

6. Ich gebe dir die Ehre, o werther HErr und GOtt! hilf, daß ich ſie vermehre in Freud und aller Noth, auch endlich in dem Tod.

7. Ich rühme deine Gaben, und bitte ferner dich, wollſt Leib und Seele laben, des Satans Macht zerbrich, ſo ſchlaf ich ſicherlich.

8. Dein ſtarcker Arm mich decke, wenn ich entſchlafen bin, daß mich kein Unfall ſchrecke, noch etwas meinen Sinn zum Böſen neige hin.

9. Hilf, daß ich wohl erwege, was doch der Schlaf andeut, wenn ich mich niederlege, iſt mir mein Bett allzeit des Grabes Aehnlichkeit.

10. Da ſterb ich gleichſam abe, da hör und ſeh ich nicht, da ruh ich, wie im Grabe, weiß nicht, was denn geſchicht, biß daß der Tag anbricht.

11. Bald ſteh ich auf mit Freuden, empfinde neue Kraft, und ſchmeck in meinem Leiden des Wortes GOttes Saft, welchs Troſt und Friede ſchaft.

12. Alſo werd ich in Wonne dort lieblich ſchauen an dich, JEſu, meine Sonne, daß du für iedermann, für mich auch, gnug gethan.

13. Darum, ob ich gleich ſterbe, am letzten Stündelein dennoch ich nicht verderbe, zur Ruhe geh ich ein, befreyt von aller Pein.

14. Eh ich von hinnen fahre, bitt ich, o frommer GOtt! mich väterlich bewahre für böſem ſchnellen Tod, hilf mir in aller Noth.

15. So bet ich alle Stunden in meinem Lobgedicht, und ſchlaf in Chriſti Wunden, alsdenn mir nichts gebricht, o Hertzens Zuverſicht.

16. Zu ſingen Lob und Ehre dir, HErr, bin ich bereit, den ſchwachen Glauben mehre, daß ich nach dieſer Zeit mit dir eingeh zur Freud!

73.

M. A v. Löwenſtern.

Mein Augen ſchließ ich itzt in GOttes Namen zu, dieweil der müde Leib begehret ſeine Ruh, weiß aber nicht, ob ich den Morgen werd erleben, es könte mich vielleicht der Tod noch heint umgeben.

2. Drum ſag ich dir, o GOtt! von Hertzen Lob und Danck, ich will auch ſolches thun hinfort mein lebenlang, weil du mich dieſen Tag haſt wollen ſo bewahren, daß mir kein Unglücksfall hat können wiederfahren.

3. Du haſt des Teufels Liſt von mir gantz abgekehrt, der als ein grimmger Löw zu freſſen mich begehrt: Beſchütz auch dieſe Nacht mich, HErr, durch deine Waffen, wenn, als ein todtes Bild, der Leib wird liegen ſchlafen.

4. Regiere mein Gemüth, und richt es gantz zu dir, daß keine böſe Luſt durch Träume mich berühr, auch deinen Engel mir an meine Seite ſetze, daß mich der Satan nicht mit ſeiner Liſt verletze.

5. Alſo, wenn morgens ich das Tagelicht erblick, ich mich gar willig denn zu deinem Lobe ſchick; ihr Sorgen, weichet hin, du aber, HErr, verleihe den Gliedern ihre Ruh, daß mir der Schlaf gedeye.

6. Und ſo ja dieſe Nacht mein Ende käm herbey, ſo hilf, daß ich in dir, o JEſu! wacker ſey, auf daß ich ſeliglich und ſanft von hinnen ſcheide, denn führe meine Seel hinauf zur Himmelsfreude.

74.

Chriſt. Scriver.

Mel. Auf Seel, und dancke dein. 2c.

Der lieben Sonnen Licht und Pracht hat nun den Lauf vollführet, die Welt hat ſich zur Ruh gemacht, thu Seel, was dir gebühret, trit an die Himmelsthür, und bring ein Lied herfür, laß deine Augen, Hertz und Sinn, auf JEſum ſeyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl, und gebet eure Strahlen, ihr macht die Nacht des Lichtes voll, doch noch zu tauſendmalen ſcheint heller in mein Hertz die ewge Himmelskertz, mein JESUS, meiner Seelen Ruhm,

Ruhm, mein Schatz, mein Schutz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf zwar herrſchet in der Nacht bey Menſchen und bey Thieren, doch einer iſt, der droben wacht, bey dem kein Schlaf zu ſpüren. Es ſchlummert, JESU, nicht dein Aug, auf mich gericht: Drum ſoll mein Hertz auch wachend ſeyn, daß JEſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe nicht das ſchlechte Lied, das ich dir, JEſu, ſinge, in meinem Hertzen iſt kein Fried, biß ich es zu dir bringe: Ich bringe, was ich kan, ach, nimm es gnädig an, es iſt doch hertzlich gut gemeynt, o JEſu, meiner Seelen Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen, du wirſt, mein Schutzherr, auf mich ſehn, zum beſten meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, ja ſelbſten nicht den Tod: Denn wer mit JEſu ſchlafen geht, mit Freuden wieder auferſteht.

6. Ihr Höllengeiſter packet euch, hier habt ihr nichts zu ſchaffen, diß Haus gehört in JEſus Reich, laßt es nur ſicher ſchlafen, der Engel ſtarcke Wacht hält es in guter Acht: Ihr Heer und Lager iſt ſein Schutz, drum ſey auch allen Feinden Trutz.

7. So will ich denn nun ſchlafen ein, JEſu, in deinen Armen: Dein Aufſicht ſoll die Decke ſeyn, mein Bette dein Erbarmen, mein Küſſen deine Bruſt, mein Traum die ſüſſe Luſt, die aus dem Wort des Lebens fleußt, und dein Geiſt in mein Hertze geußt.

8. So oft die Nacht mein Ader ſchlägt, ſoll dich mein Geiſt umpfangen, ſo vielmal ſich mein Hertz bewegt, ſoll diß ſeyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall möcht rufen überall: O JEſu, JEſu! du biſt mein, und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun matter Leib, gieb dich zur Ruh, und ſchlafe ſanft und ſtille: Ihr müden Augen ſchließt euch zu, denn das iſt GOttes Wille; doch ſchließt auch diß mit ein: HErr JEſu, ich bin dein! ſo iſt der Schluß recht wohl gemacht. Nun, liebſter JEſu, gute Nacht.

75.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

Unter JEſus Gnadenhand ruht mein Hertz im ſanften Schlummer, ſeine Treu iſt mir bekannt, und ſo ſtirbet aller Kummer: Bin ich nur in ſeiner Hut, o ſo ſchlaf ich ſanft und gut.

2. Ruht die Welt auf Helffenbein, eilt ſie zu den Roſendecken; geh ich nur bey JEſu ein, ich darf hier vor nichts erſchrecken, nimmt mich deſſen Arm in Hut, o ſo ſchlaf ich ſanft und gut.

3. Grab ich mich mit Zuverſicht ein in JEſu ofne Seiten; bleibt der HERR mein Heil und Licht, o ſo kan mich nichts beſtreiten, hier iſt GOtt, bey deſſen Hut, ruht mein Hertze ſanft und gut.

4. Er bewahret Leib und Seel, nichts kan deſſen Schutz verhindern. Er, der Hüter Iſrael, wachet ſelbſt bey ſeinen Kindern; o ſo ſchläft man in der Hut gantz mit Frieden ſanft und gut.

5. Nun, HErr, ſtärcke, heil und wehr, es will mich der Feind vertreiben. Reiche deine Flügel her, ich will da gantz ſicher bleiben. Nimm mich, JEſu, ſelbſt in Hut, ey ſo ſchlaf ich ſanft und gut.

76.

Caſp. Neumann.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Willkommen liebe Stunden, habt ihr euch eingefunden, mit der gewünſchten Nacht, die meiner Ruh zu ſtatten, aus ihren duncklen Schatten, den Augen einen Fürhang macht.

2. So geht, ihr matten Glieder, legt eure Bürde nieder, und ſchlafet, weil ihr könnt, genieſſet bis auf morgen den Stilleſtand der Sorgen, den euch eur lieber Vater gönnt.

3. Du aber, mein Behüter, und Geber aller Güter, Danck habe deiner Treu, die heut auf allen Stellen in wunderlichen Fällen an mir iſt immer worden neu.

4. O Vater deiner Kinder, ich bin ja nur ein Sünder, und nicht des Lebens werth, doch läßt du mich auf Erden noch immer älter werden, da mancher ſonſt von hinnen fährt.

5. Dein Name ſey geprieſen, du haſt mir heut erwieſen mehr als ich ſagen kan. Denn wer wird alles wiſſen, wo du haſt helfen müſſen, da ich itzund nicht dencke dran?

6. Iſt mir ja was gelungen, ſo iſts von dir entſprungen, mein gantzes Glück iſt dein. Die Noth, der ich entgangen, und was ich Guts empfangen, das alles trug dein Segen ein.

7. Nun, HErr, du wirſts wohl machen, und heunte bey mir wachen, daß ich kan ſicher ſeyn. Denn ich, und auch die Meinen, wir bleiben doch die Deinen, drum ſchlaf ich unbekümmert ein.

77.
Abendlied am Beſchluß der Wochen.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c

So iſt die Woche nun geſchloſſen; doch, treuer GOtt, dein Hertze nicht. Wie ſich ſein Segensqvell ergoſſen, ſo bin ich noch der Zuverſicht, daß er ſich weiterhin ergießt, und unerſchöpflich auf mich fließt.

2. Ich preiſe dich mit Hand und Munde, ich lobe dich, ſo hoch ich kan; ich rühme dich von Hertzensgrunde vor alles, was du mir gethan, und weiß, daß dir durch JEſum Chriſt mein Danck ein ſüſſer Weyhrauch iſt.

3. Hat mich bey meinen Wochentagen das liebe Kreutz auch mit beſucht; ſo gabſt du auch die Kraft zu tragen: Zudem, es iſt voll Heyl und Frucht in deiner Liebe gegen mir, und darum danck ich auch dafür.

4. Nur etwas bitt ich über alles, ach du verſagſt mir ſolches nicht! Gedencke keines Sündenfalles, weil mich mein JEſus aufgericht; mein JEſus, der die Miſſethat auf ewig ſchon gebüſſet hat.

5. Dein Schwur iſt ja noch nicht gebrochen, und brichſt ihn nicht in Ewigkeit, da du dem Sünder haſt verſprochen, daß er, wenn ihm die Sünde leid, nicht ſterben, ſondern gnadenvoll als ein Gerechter leben ſoll.

6. Mein Glaube hält an dieſem Segen, und will alſo den Wochenſchluß vergnügt

und

und froh zurücke legen, da mich der Troſt ergötzen muß: Wie daß ich ſoll in Chriſto dein, und ſchon in Hoffnung ſelig ſeyn.

7. Doch, da mein Leben zugenommen, ſo bin ich auch der Ewigkeit um eine Woche näher kommen, und warte nun der letzten Zeit, da du die Stunde haſt beſtimmt, die mich zu dir in Himmel nimmt.

8. Und wenn ich morgen früh aufs neue den Sonntag wieder ſehen kan, ſo blickt die Sonne deiner Treue mich auch mit neuen Gnaden an. Ach ja, da theilt dein Wort und Haus den erſt und beſten Segen aus.

9. So will ich das im voraus preiſen, was du mir künftge Woche giebſt. Du wirſt es in der That erweiſen, daß du mich ie und immer liebſt, und leiteſt mich nach deinem Rath, bis Leid und Zeit ein Ende hat.

78.

Noch ein anders.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

So wird die Woche nun beſchloſſen, da ſich die Nacht zur Ruhe neigt, und gleichwohl iſt kein Tag verfloſſen, der nicht von GOttes Gnade zeigt, denn er hat mich nach ſeiner Macht an Leib und Seele wohl bedacht.

2. Wer weiß, was mir vor Ungelücke mehr als zu nah geweſen iſt? man fühlt die ſchnellen Todesſtricke des Satans und des Fleiſches Liſt, wenn GOtt mit ſeiner Engelhut im Wachen nicht das Beſte thut.

3. Jedoch, mit was für einem Leben hab ich dem treuen GOtt belohnt? er hat mir Zeit genung gegeben, er hat der Schwachheit noch verſchont: Allein je mehr die Gnad gewinnt, je mehr hab ich den Tod verdient.

4. Ach GOtt! ich beichte meine Sünde, nimm mich um JEſus willen an, daß ich an dieſem Lebenskinde Troſt und Vergebung finden kan: Jtzt ſcheinet noch die Gnadenzeit zu eines Sünders Seligkeit.

5. Laß mich die neue Woch erblicken, daß ich ins neue Leben geh, und als ein Chriſt in allen Stücken auf deinen

Willen feſt beſteh, daß ich von groben Sünden frey, und in acht Tagen frömmer ſey.

6. Behüte mich für ſchnöden Leuten, dabey man lauter Sünden lernt: Will mich die böſe Luſt beſtreiten, ſo gieb, daß ſich mein Geiſt entfernt,und alle Süßigkeit veracht, die uns der Höllen dienſtbar macht.

7. Alſo will ich dein Lob beſingen, ſo lange ſich die Zunge regt; dein hoher Name ſoll erklingen, weil Tag und Nacht die Zeit bewegt; doch hilf mir in den Himmel ein, da wird es ewig Sonntag ſeyn.

79.

Abendlied vor einen Handwercksmann, oder Künſtler.

M. Ziegenſpeck.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

Walts GOtt! mein Werck ich laſſe, die Sonn Feyrabend meldt, ſie hat vollendt ihr Straſſe, geht wieder in ihr Zelt: So mögen auch mein Sachen ruhn biß zu ſeiner Zeit, ich will Feyrabend machen mit ſchuldger Danckbarkeit.

2. Mein Augen, Hertz und Hände, o JEſu, GOttes Sohn! zu dir ich nunmehr wende zum ſchuldgen Tagelohn, denn du biſt ſelbſt getreten an meine Werckſtatt gut, haſt helfen mir arbeiten, regiert meinn Sinn und Muth.

3. Mein Haupt haſt du geſtärcket, meinn Fingern geben Kraft, hab deinen Segn vermercket, der allein Frommen ſchaft, daher iſt wohl gerathen mein Arbeit und mein Kunſt, ohn dich geht nichts von ſtatten, ohn dich iſt alls umſonſt.

4. Drum ich von Hertzensgrunde dich, HERR GOtt, lob und preiß in dieſer Abendſtunde, und bitt mit gantzem Fleiß, du wolleſt gnädig hören mein arms Abendgebet, das Gut in mir vermehren durch dein Barmhertzigkeit.

5. Gleichwie vor alten Zeiten du haſt viel Guts erzeigt des Abends denen Leuten, derr Hertz ſich zu dir neigt, und feſt auf dich gebauet, ſo wollſt du auch geruhn, wie unſer Hertz

Hertz dir trauet, uns Liebs und Guts zu thun!

6. Als Noah hat gelaſſen ein Täublein aus ſeinm Schiff, kehrts wieder ſeine Straſſen, und bracht einn Friedensbrief, zur Veſperzeit im Munde führet es ein Oelblatt grün, daraus Noah verſtunde, des HErrn Zorn wär dahin.

7. Zwey heilge Engel kamen des Abends zu dem Loth, in ihren Schutz ihn nahmen wider die gottlos Rott, erlöſten den Propheten, bald fiel ein Schwefl und Feur, macht den gottloſen Städten ihr Freud und Frevel theur.

8. Gleicher weiſe wir leſen, da Eli der Prophet im Hungerland geweſen, hört, was der HErre thät: Vogel gedienet haben zu Tiſch dem Gottesmann, Abends und Morgens Raben Brodt und Fleiſch brachten an.

9. So wollſt du, HErr, uns geben Abend- und Morgenbrodt, und was zu dieſem Leben uns allenthalben noth! Deinn Engel wollſt uns ſchicken, auf daß er uns bewahr fürs Teufels Liſt und Stricken, ſo ſind wir ohn Gefahr.

10. Erhöre unſer Bitten, ach HErr, du treuer GOtt! die Stadt wollſt du behüten für Feur und aller Noth, und weil die Völcker toben, erregen Krieg und Streit, ſo ſende uns von oben den Fried zu unſrer Zeit.

11. Ja, weils will finſter werden ums Wort der Gnadenzeit, der Satan auf der Erden viel Ketzerey ausſtreut, ſo bleib bey uns, HErr Chriſte, mit deiner Gnaden Schein, dein werthes Wort uns friſte, alsdenn wir ſicher ſeyn.

12. Hiemit ich nun vollende, mein Tagsgeſchäft und Sach, und bitt hertzlich zum Ende, HErr, den Feyrabend mach! drauf der Sabbath angehet, der währt viel tauſend Jahr, der ewiglich beſtehet; Amen, das werde wahr!

80.

Mel. In dich hab ich gehoffet rc.

Mit meinem GOtt geh ich zur Ruh, und thu in Fried mein Augen zu, denn GOtt ins Himmelsthrone über

über mich wacht, bey Tag und Nacht, auf daß ich ſicher wohne.

2. Ich ruf zu dir, HErr JEſu Chriſt, der du allein mein Helfer biſt, laß kein Leid wiederfahren; durch deinen Schutz fürs Teufels Trutz dein Engel mich bewahren.

3. Befiehl du deinen Engelein, daß ſie ſtets um und bey uns ſeyn, alls Uebel von uns wende, GOtt heilger Geiſt dein Hülf uns leiſt an unſerm letzten Ende.

4. HErr, meinen Geiſt befehl ich dir, mein GOtt! mein GOtt! weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände, o wahrer GOtt! aus aller Noth hilf mir am letzten Ende.

5. Glori, Lob, Ehr und Herrlichkeit, ſey dir GOtt Vater und Sohn bereit, dem heilgen Geiſt mit Namen, die göttlich Kraft macht uns ſieghaft, durch JEſum Chriſtum. Amen.

81.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

Bewahr mich, GOtt mein HErre, in dieſer finſtern Nacht, dein Gnade mir vermehre, ſo über mich hält Wacht: Obſchon der Tag ſich endet, von mir doch deine Güt, mein Beſchirmer, nicht wende, für allm Unfall behüt.

2. Bewahr mir, GOTT, mein Seele, die Wohnung der Vernunft, daß mich die Nacht nicht qväle der Sorgn unnütze Zunft: Mein Hertze zu dir wache, wenn mein Aug ſchläfet ein, dir trag ich auf mein Sache, laß dirs befohlen ſeyn.

3. Bewahr mir, GOTT, mein Sinne, die Wächter meiner Seel, daß ich nicht lieb gewinne der Wolluſt Sündenqvell: Sey du meins Hertzens Freude, und der Gedancken Ziel, von dir mich nicht ableite des böſen Fleiſches Will.

4. Bewahr mir, GOTT, meinn Glauben, mein Hoffnung und Geduld, daß mich nicht mög berauben die Sünde deiner Huld: Wenn ohn deinn Beyſtand wäre, möcht leichte den Verſtand von deiner Wahrheit kehren der hölliſch Geiſt zu Hand.

5. Bewahr mir, GOTT, mein Leben, all Kranckheit abewend,

abewend, in Nöthen thu ich ſchweben, komm mir zu Hülf behend: Dein Bruſtſtück wohl bewähret des Frieds und Sicherheit, erhalt mich unverſehret in aller Fährlichkeit.

6. Bewahr mir, GOTT, mein Güter, mein Haus, Hof, Weib und Kind, du biſt der beſte Hüter, dir ſie vertrauet ſind: Auf deinn Schutz will ichs wagen, und frölich ſchlafen ein, nach der Welt Liſt nicht fragen, durch dein Güt ſicher ſeyn.

82.

Aemilia Jul. Gräfin von Schwartzburg.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

HERR, mein GOtt, lehre mich ſtets meine Tage zehlen, auf daß ich werde klug, und hüte mich für Fehlen, ein Stück iſt wieder heut von meinem Leben hin, und deinem Richterſtuhl ein guts ich näher bin.

2. Da ich von Wort und Werck, von meinem gantzen Leben, ja von Gedancken auch dir Rechenſchaft ſoll geben, hilf, daß mit meiner Seel, zu einer guten Ruh, ich hier dir erſt mit Reu durch CHriſtum Rechnung thu.

3. Komm, meine Seele, komm, wir wollen uns ſelbſt richten, auf unſer heutges Thun genau dencken und dichten; ſchon deiner ſelber nicht, ach! unterſuch mit Fleiß, und dencke, daß es GOTT und dein Gewiſſen weiß.

4. Fang von dem Morgen an, vom Tage bis zu Nachte, und nach einander doch diß folgende betrachte, ob du haſt mit Gebet gefangen an den Tag, gelobet deinen GOTT bey jedem Glockenſchlag.

5. Ob du gedancket heut für Chriſti Tod und Leiden, an heilgen Geiſt gedacht, und deine Tauf mit Freuden, GOtt über alls geliebt, den Nächſten gleich als dich, geweſen treu und fromm, und niemand ärgerlich.

6. Ob du kein faul Geſchwätz, kein Fluchen angefangen, wo du geweſen biſt, mit wem du umgegangen? ob du geliebt, gehört, geleſen GOttes Wort, dich darnach haſt

haſt gericht ſtets und an allem Ort?

7. Ob, als vor GOttes Aug, im Glauben du gewandelt, mit Fleiß und Willen GOtt zuwider nie gehandelt? Ob du auch wiederholt den vorgen Sündenwuſt, und dich ergetzet hab die alte Sündenluſt?

8. Ob du habſt ohne Danck die GOttesgab empfangen, dem Geitz und eitler Ehr unbillig angehangen, die dir GOtt vorgeſetzt, geliebet und geehrt, ihr und des Nächſten Fehl zum Beſten haſt gekehrt?

9. Ob deinem Nächſten du in etwas ie geſchadet, mit ſeinem Gut und Blut dich ſündlich nie beladet, habſt ſeinen Nutz geſucht, ihn fälſchlich nie gericht, den Armen wohl gethan, niemand verlaſſen nicht?

10. Ob du biſt keuſch geweſt in Wort, Gedanckn und Wercken, in Eſſn- und Trincken dich ſtets mäßig laſſen mercken, demüthig dich bezeigt, geduldig in dem Leid, geſuchet GOttes Ehr, geliebt Gerechtigkeit?

11. Ob du, dich GOtt gelaſſn, mit ihm geweſt zufrieden, nicht mißbraucht GOttes Gut, Zeit, Glück und Gab hienieden, in Summa, ſo gelebt, daß du dabey gewollt, daß dein GOtt dich ſo find, wenn er itzt kommen ſollt?

12. Die Prüfung iſt geſchehn, und leider! ſo befunden, es ſey der groſſe GOtt beleidigt manche Stunden, viel Zeit ſey mißgebraucht, gedacht ſehr wenig heut an GOtt, ſein Wort, Tod, End, Gericht und Ewigkeit.

13. Es kan die Sünde hier nicht werden all gezehlet, denn wer kan wiſſen doch, wie oft und viel er fehlet? Die Seel, Leib, Aug, Ohr, Mund, Hand, Fuß, voll Sünde ſteckt, und mir, wenn ichs bedenck, das Hertz im Leib erſchreckt.

14. Nun nimmer, nimmer thun, (*) das iſt die gröſte Buſſe, dem ich geſündigt hab, dem fall ich itzt zu Fuſſe, ich ſchlage nun in mich, gläub an GOtt mit Begier: GOtt ſey mir Sünder doch durch Chriſtum gnädig hier!

(*) Aber nur alsdenn, wenn

das

das Nimmerthun eine Frucht des Glaubens an Chriſtum iſt.

15. Sieh, ich getröſte mich blos deines Gnadenthrones, und waſch mich aus dem Strom des Blutes deines Sohnes, mit dem, was er gebüßt, ich hier zu dieſem mal dir meine Rechnung thu, und meine Schuld bezahl.

16. Mein JEſu, laß mich nicht, ich hüll mich in dein Leiden, die Sünde, die uns ſcheidt, laß nie uns wieder ſcheiden, durch deines Geiſtes Kraft ſag ich nun bis ins Grab GOtt alle Folge zu, und allen Sünden ab.

17. Lehr mich, mein GOtt, nur thun nach deinem Wohlgefallen, und nimmer wiſſentlich in eine Sünde fallen, regier und führe mich, daß ſtets in Glück und Noth ich beſſer fürchte dich, und halte dein Geboth.

18. Nun JEſu Blut hat mir die Sünde gantz durchſtrichen, mit meinem lieben GOtt auf ewig mich verglichen, die Rechnung abgelegt, für mich ſo köſtlich gut, wie wird der Schlaf heut ſeyn, ſo ſanft auf JEſu Blut.

19. Mein Hertz iſt mir nun leicht, ich lebe oder ſterbe, durch JEſum ich gewiß das Himmelreich ererbe: Vor Chriſti Richterſtuhl, ob ich werd offenbar, ſo fürcht ich mich nunmehr durch Chriſti Blut kein Haar.

83.

M. Werde munter, mein Gemüthe.

JEſu, ſey von mir geprieſen für die Gnade, die du heut an mir väterlich erwieſen, ohne meine Würdigkeit: Thue hierzu noch dieß Gut, und laß mich in deinem Blut die Vergebung meiner Sünden bey dir auch in Gnaden finden.

2. Und weil ich will ſchlafen gehen, gieb mir deine Engel zu, daß ſie um mein Bett herſtehen, mich zu ſchützen in der Ruh: Laß mich unter deinem Schutz, wider allen Satanstrutz, durch den Glauben tapfer ſiegen, und die Nacht fein ſicher liegen.

3. Wend auch ab durch dieſe Hüter von mir Schaden und Gefahr, und auch meine Haab und Güter väterlich

terlich darzu bewahr: Nimm dich meiner gnädig an, daß mich nichts gefährden kan, laß mich deine Engelſchaaren um und um fein wohl bewahren.

4. Sollte dieſe Nacht auch kommen dein Gerichts- und letzter Tag, HErr, ſo mache mit den Frommen mich auch los von aller Plag, mich zu deiner Rechten ſtell, und dieß gute Urtheil fäll: Komm her, itzt will ich dir geben, bey mir ewiglich zu leben.

5. Oder ſoll mein Lebensfaden ſonſt abreiſſen dieſe Nacht, alsdenn habe aus Genaden, JEſu, auf mich gute Acht, nimm mich nur im Glauben hin, wenn du willt, ich willig bin in dir, JEſu, abzuſcheiden zu den groſſen Himmelsfreuden.

6. Iſt es aber auch dein Wille, daß ich länger leben ſoll, ſo laß mich fein ſanft und ſtille ſchlafen und ausruhen wohl, auch am Morgen friſch aufſtehn, und an meine Arbeit gehn, die du mir haſt aufgetragen hier in meinen Lebenstagen.

7. Hierauf geh ich nun zu Bette, ſchlafe, JEſu, auf dein Wort, kleb an dir als eine Klette ſchlafend, wachend, o mein Hort: Denn ich gläube recht und wohl, daß es dabey bleiben ſoll, daß du uns willt ſelig machen, ob wir ſchlafen, oder wachen.

(*) 8. Sieh, ich ziehe aus die Kleider, mir den Rock des Heils anleg; ich vergeb auch meinem Neider, weil ich noch bin auf dem Weg: ich leg mich nun ſanfte hin, weil ich gantz verſichert bin deiner Gnad, in JEſu Namen ſpreche ich von Hertzen: Amen.

(*) Dieſer letzte Vers iſt ein Zuſatz, der nicht in allen Geſangbuchern ſtehet.

84.

Mel. GOtt des Himmels und der ꝛc.

Gute Nacht, ihr matten Glieder, ſchlafet und ſeyd JEſu voll, leget euch mit JEſu nieder, JEſus wird euch decken wohl, iſt gleich hin der Sonnenſchein, wird doch JEſus bey euch ſeyn.

2. Gute Nacht, ihr meine Freunde, mein Freund JEſus ſey mit euch, der ſey euer Schützer heunte, habt ihr den, ſo ſeyd ihr reich, was ihr

Gutes

Gutes mir gethan, gebe wieder dieſer Mann.

3. Gute Nacht, auch alle Feinde, die ihr habt ſo bald mein Glück, als mein Unglück, wie ich meynte, helfen fördern durch viel Tück, JEſus kehre euern Sinn auf ein anders Sinnen hin.

4. Gute Nacht, ihr ſchweren Sünden, kommet ja nicht mehr ans Licht, ich will euch zuſammen binden, und von JEſu laſſen nicht, bis er mir nach ſeiner Huld ſchencke die verübte Schuld.

5. Gute Nacht, ihr vielen Sorgen, und was hier mich ängſten will, ihr ſeyd JEſu nicht verborgen, JEſus ſetzet euch ein Ziel, der kan, was ihr traurig macht, machen, daß es wieder lacht.

6. Gute Nacht, nun auch, mein Leben, das von JEſu kommen iſt, ſoll ich heunte dich aufgeben, ſo fahr hin, woher du biſt, du biſt JEſu Eigenthum, JESU ſey Danck, Ehr und Ruhm.

85.

Erdmann Neumeiſter.

Mel. JEſu, meines Lebens Leben 2c.

GOTT, ſo iſt durch deinen Segen abermal ein Tag vollbracht, ich will mich zu Bette legen, gieb mir eine gute Nacht, daß ich da mit Seel und Leibe unter deinem Schirmen bleibe. Ich kan nur durch dich allein ſicher und in Ruhe ſeyn.

2. Aber doch vor allen Dingen muß ich deiner Gütigkeit Lob und Danck zum Opfer bringen, daß du heut und allezeit mir viel tauſend Guts erzeiget, und dein Hertz zu mir geneiget. Ja drum rühm ich dich allein, und will hertzlich danckbar ſeyn.

3. Laß dich ferner gnädig finden, ſchencke mir nach deiner Huld die Vergebung aller Sünden, und erlaß mir Straf und Schuld. Ach du wolleſt Heil und Leben im Verdienſte Chriſti geben: Weil ich nur durch ihn allein kan gerecht und heilig ſeyn.

4. Laß die Schätze deiner Güte meiner Hoffnung offen ſtehn, und erfreue mein Gemüthe mit erwünſchtem Wohlergehn. Laß mich deine Liebe küſſen, und mich dein Vergnügen wiſſen. Denn ich

ich will in dir allein glücklich und geſegnet ſeyn.

5. Soll ich warten und verziehen? Oder ſoll mir deine Huld unter Thränen fruchtbar blühen? So verleihe mir Geduld, bis bey angenehmen Stunden ſich mein Troſt hat eingefunden. Ich will, wie du willt, allein ſtill und dir gelaſſen ſeyn.

6. Streicht das Ziel von meinen Tagen auch mit dieſer Nacht dahin: Ey ſo laß mich nicht verzagen. Sterben iſt doch mein Gewinn. Denn du giebſt vor deinem Throne mir die Ehr- und Lebenskrone, ſo kan ich in dir allein ewig reich und ſelig ſeyn.

7. Nun ich lege mich zu Bette, mach es, wie dirs wohlgefällt: Alles was ich gerne hätte, ſey dir gläubig heimgeſtellt. Denn ich weiß, daß mein Vertrauen ſeine Luſt an dir wird ſchauen; ſo will ich in dir allein ſchlafend auch zufrieden ſeyn.

86.

Mel. Ich will meine Augen ꝛc.

GOtt mein Hertz dir Danck zuſendet, dir ich Preiß und Ehre ſag, daß die Woche wohl geendet, jeder Tag mit ſeiner Plag, jede Arbeit, Sorg und Müh, was mir abgewogen hie, dafür an der Wochen Ende rühm ich deine Vaterhände.

2. Dieſe haben mich getragen, mich gekleidet und geſpeißt, Engelwacht um mich geſchlagen, rechten Schutz und Hülf geleiſt, alles Böſe abgekehrt, Seel- und Leibesgut beſchert, derer täglich ich genieſſe, glücklich dieſe Woche ſchlieſſe.

3. Nimmer weiß ſatt auszubreiten GOttes Wohlthun hier mein Sinn, ich danck Lebenslang mit Freuden für das, was ich hab und bin; GOtt, dir ſey Ruhm, Ehr und Preiß, für Schutz, Liebe, Pfleg und Speiß, für mein und der Meinen Leben, Leib und Seel bleibt dir ergeben.

4. Ach! vergieb, was in der Wochen jeden Tag, Stund und Minut wider dich ich hab verbrochen, heilge mich durch Chriſti Blut, rechne, was dein Sohn gethan, mir zum Beſten immer

mer an, und wirf dadurch mir zum Glücke alle meine Sünd zurücke.

5. Ich geſtehs, ich bin ein Sünder, gantz gekehrt zum böſen Pfad, als wie alle Menſchenkinder, und nicht würdig deiner Gnad; doch dein liebes Vaterhertz, Chriſti Wunden, Tod und Schmertz, machen, daß ich glücklich lebe, drum ich ihnen mich ergebe.

6. Frölich geh ich nun zu Bette, GOttes Lieb und JEſu Blut weiche nicht von meiner Stätte, heilger Geiſt, halt mich in Hut, bring mich morgen an den Ort, da man hört dein göttlich Wort, meine Seele tränck und ſpeiſe, bis ich in den Himmel reiſe.

V. Sonntags-Lieder.

87.

Morgenlied am Sonntage.

Caſpar Neumann.

Mel. GOtt des Himmels und rc.

Groſſer GOtt von alten Zeiten, deſſen Hand die Welt regiert, deſſen Treu auf allen Seiten mich von Jugend auf geführt; heute weckt des Tages Lauf mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach! wie lieb ich dieſe Stunden, denn ſie ſind des HErren Feſt, das mit ſo viel Troſt verbunden, da mein GOtt mich ruhen läſt, und durch ſeinen guten Geiſt mir den Weg zum Himmel weiſt.

3. Doch das bloße Müſſiggehen, und der Kleider leere Pracht werden ſchlecht bey GOtt beſtehen, der das Eitle wenig acht, HErr, ich bringe, was ich kan, nimm du nur mich ſelber an.

4. Habe Danck für dieſen Morgen, der mir Zeit zum Guten ſchenckt, das ſind unſre beſte Sorgen, wenn der Menſch an GOtt gedenckt, und von Hertzen bett und ſingt, daß es durch die Wolcken dringt.

5. Was iſt ſchöner, als GOtt dienen? Was iſt ſüſſer, als ſein Wort? da wir ſammlen wie die Bienen, und den Honig tragen fort. Selig iſt, wer Tag und Nacht alſo nach dem Himmel tracht.

6. O mein GOtt! ſprich ſelber: Amen; denn wir ſind dein Eigenthum, alles preiſe deinen Namen, alles mehre deinen Ruhm. Bis es künftig wird geſchehn, daß wir dich im Himmel ſehn.

88.

D. Val. Ernſt Löſcher.

Mel. Es woll uns GOtt genädig.

Sey ſtille, Welt, und laſſe mich itzt meinen GOtt verehren; ſey ſtille, Sünd, und lege dich, ich muß den HErren hören: Sey ſtille, ungeduldigs Hertz, laß deinen Kummer gehen, wirf Laſt und Sorgen hinterwärts, du ſollſt für JEſu ſtehen, den offnen Himmel ſchauen.

2. Wie ſtille iſt es nun, mein GOtt nun iſt es Zeit zu loben, wie du erhöreſt in der Noth, wenn Sünd und Hölle toben; wie alles Fleiſch an dir befind den allerliebſten Vater, der tilget Noth, ja Tod und Sünd, und iſt der beſte Rather, in aller Angſt und Mühe.

3. Ach! möcht ich immer ſtille ſeyn, in Zions Tempel wohnen, ich gäbe ſolchen Gnadenſchein nicht vor die höchſten Kronen. Mein Vater, gieb, daß ſtets in mir die ſtille Andacht bleibe, und endlich mich aus Sodom führ, daß ich mit Seel und Leibe dich in der Stille lobe.

89.

Nic. Selneccer.

Mel. Dieß ſind die heilgen zehn ꝛc.

Heut iſt (der Chriſten / des HErren) Ruhetag, vergeſſet aller Sorg und Plag, verhindert euch mit Arbeit nicht, kommt vor des Höchſten Angeſicht, Halleluja.

2. Trett her, und fallt auf eure Knie, vor GOttes Majeſtät allhie, es iſt ſein Heiligthum und Haus, wer Sünde liebt, gehört hinaus, Halleluja.

3. Gantz unerträglich iſt ſein Grimm, doch hört er gern der Armen Stimm, deswegen lobt ihn alleſamt, das iſt der Chriſten rechtes Amt, Halleluja.

4. Rühmt unſers GOttes Meiſterthat, da er aus nichts erſchaffen hat den Himmel und die gantze Welt, und was dieſelbe in ſich hält, Halleluja.

5. Und als er ſie genung geziert, hat er den Menſchen drauf formirt, und ihn nach ſeinem Ebenbild mit Weiß=heit und Verſtand erfüllt, Halleluja.

6. Erkennt mit danckbarem Gemüth, wie er allein durch ſeine Gůt uns tåglich ſchützet und ernåhrt, und manches Unglůck von uns kehrt, Halleluja.

7. Denckt auch, daß heut geſchehen iſt die Auferſtehung JEſu Chriſt, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns iſt bereit, Halleluja.

8. Der von den Jůden ward veracht, mit Mördern ſchåndlich umgebracht, daß ſeine Lehr hått kurtzen Lauf, und mit ihm můſte hören auf, Halleluja.

9. Der iſt erſtanden hell und klar, hat heut erfreut ſein kleine Schaar, die bis ans Ende ihn geliebt, und ſeinetwegen war betrůbt, Halleluja.

10. Leibhaftig er ſich ihnen wieß, ſich ſehen, hörn und fühlen ließ, damit verſichert wår ihr Sinn, des Todes Macht ſey nun dahin, Halleluja.

11. Drum wollen wir begehn mit Fleiß den Tag nach recht chriſtlicher Weis, wir wollen aufthun unſern Mund, und ſagen das von Hertzengrund, Halleluja.

12. O GOtt, der du den Erdenkreiß erſchaffen haſt zu deinem Preiß, uns auch bewahrt ſo manches Jahr, in vieler Trůbſal und Gefahr, Halleluja.

13. Hilf, daß wir alle deine Werck, voll Weisheit, Gůte, Macht und Stårck erkennen, und je mehr und mehr ausbreiten deines Namens Ehr, Halleluja.

14. O liebſter Heyland JEſu Chriſt! der du vom Tod erſtanden biſt, richt unſre Hertzen auf zu dir, daß ſich der Sůnden Schlaf verliehr, Halleluja.

15. Gieb deiner Auferſtehung Kraft, daß dieſer Troſt ja bey uns haft, und wir uns drauf verlaſſen feſt, wenn uns nun alle Welt verlåſt, Halleluja.

16. O heilger Geiſt! laß uns dein Wort ſo hören heut

und immerfort, daß ſich in uns durch deine Lehr Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr, Halleluja.

17. Erleuchte uns, du wahres Licht! entzeuch uns deine Gnade nicht, all unſer Thun auch ſo regier, daß wir GOtt opfern für und für, Halleluja.

90.
Benjamin Schmolcke.
Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

O du angenehmer Tag! laß doch deine Sonne blicken, was zuvor im Finſtern lag, das wird nun dein Licht erqvicken. Denn mein JEſus iſt allein dein gantz heller Sonnenſchein. :,:

2. O du groſſer Herrentag! den GOtt ſelbſt gebenedeyet, was mein Hertz und Mund vermag, ſey zu deinem Dienſt geweyhet. Ich will gar nicht heute mein, will nur meines GOttes ſeyn. :,:

3. Ey du ſchöner Wundertag! Komm, eröfne deine Schätze, daß mein geiſtlicher Geſchmack ſich an ſonſten nichts ergetze, als nur an dem Gnadenthau auf des HErren grüner Au. :,:

4. Allerliebſter Hochzeittag! der mir JEſum hat erwählet, nun verſiegle den Vertrag, der mich mit ihm feſt vermählet, ſein Wort ſey das Unterpfand, und das meine Hertz und Hand. :,:

5. O du ſtiller Ruhetag! ach! beſtille meine Sinnen, daß ich ja den HErren mag in dem Worte lieb gewinnen, und daß ſeines Geiſtes Kraft in mir viele Früchte ſchaft. :,:

6. Hertzenslieber Freudentag! ich will heut dein Lob vermehren, und kein ſündliches Gelag ſoll mir deine Luſt verſtöhren. Alles das ſey gantz verflucht, was dich zu beſchimpfen ſucht. :,:

7. Allererſter Wochentag! gieb mir auch den erſten Segen, daß ich alſo beten mag aller andern Tage wegen, damit keiner geh vorbey, der nicht recht geſegnet ſey. :,:

8. Meines HErren Oſtertag! an dir will ich auferſtehen, was im Sündengrabe lag, ſoll man ſchön verkläret ſehen. JEſu, neues Lebens Lauf, wecke mich ſo kräftig auf. :,:

9. Hei-

9. Heiliger Gedächtnis-tag! du wirſt mich alſo erwecken, auf daß mich kein Donnerſchlag in dem Tode darf erſchrecken, und daß einſt der jüngſte Tag auch mein Sabbath heiſſen mag. :,:

91.
S. Biederm.

Auf, auf, mein Hertz, und du mein gantzer Sinn, wirf alles heut, was Welt iſt, von dir hin; heut hat das Werck der Schöpfung angefangen, da dieſem Rund das Licht iſt aufgegangen.

2. Auf, auf, mein Hertz, leg alles Irdſche ab; heut JEſus iſt erſtanden aus dem Grab; heut hat er ſein Erlöſungs-Werck geendet, heut hat er auch den Geiſt herab geſendet.

3. Dieß heilig Heut heiſt dich auch heilig ſeyn, GOtt dieſen Tag bey dir will ziehen ein. So ruhe du von Arbeit und von Sünden, daß er in dir mög ſeine Ruhe finden.

4. GOtt giebet dir ſechs Tage für den Leib, der ſiebente der Seelen eigen bleib; ſie muß ja auch von ſieben einen haben, daß ſie ſich mög mit Himmelsſpeiſe laben.

5. Viel Sünden dir die Woche ladet auf, an dieſem Tag, mit Bitten, Gnade kauf, leg ab die Laſt, geh GOttes Wort zu hören: Dieß laß dich heut die Wochenwege lehren.

6. Sechs Tage dich GOtt ſegnet, ſchützt und nehrt; heut er dafür mit Danck will ſeyn geehrt; der erſte ſoll heut für die andern bitten, daß GOtt ſie woll mit Segen überſchütten.

7. GOtt wöchentlich giebt ſieben Tage dir, gieb einen du, den erſten, ihm dafür; der erſte wird die andern ſechſe zieren, wirſt du heut GOtt im Mund und Hertzen führen.

8. Am erſten du nach GOttes Reiche tracht, obſchon die Welt nur deiner Andacht lacht; der Schad iſt ihr, dir aber wirds gedeyen, GOtt alles Glück auf dich wird reichlich ſtreuen.

9. An dieſem Tag hab deine Luſt am HERRN, was wünſcht dein Hertz, wird er dir geben gern: Befiehle

GOtt heut deine Weg und Sachen, und hoff auf ihn; gewiß, er wirds wohl machen.

10. Wirſt aber du ihm nehmen ſeinen Tag, ſo macht er dir die Woche voller Plag; Wer GOtt verehrt, den ehrt er auch auf Erden; wer ihn veracht, ſoll auch verachtet werden.

92.

D. Joh. Olearius.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Ich dancke dir, mein GOtt, daß du mir haſt gegeben den Sabbath, daß ich dir kan hier zu Ehren leben; regiere du mein Hertz, ſteh mir bey früh und ſpat, in allem meinem Thun gieb ſelbſten Rath und That.

2. Laß mein Vorhaben ſtets auf deine Augen ſehen, die alles ſehen, was ich thu, was ſoll geſchehen; laß mein Gedancken ſtets auf dieſer Probe ſtehn: GOtt ſiehts, GOtt hörts, GOtt ſtrafts, du kanſt ihm nicht entgehn.

3. Lehr mich bedencken wohl in allen meinen Sachen: Iſts denn auch recht, wenn ichs der Welt gleich wolte machen? Iſts denn auch recht, obs gleich die Menſchen ſehen nicht? iſts recht vor GOtt? iſts recht vor GOttes Angeſicht?

4. Behüte Leib und Seel vor allen Sünden Plagen, laß mein Gewiſſen nicht mich ſelbſt erſchrecklich nagen; ſey du mein ſtarcker Schutz, mein JEſu, bleib bey mir, ach! weiche nimmermehr, erhalt mich ſtets bey dir.

5. Treib allen Hochmuth aus, laß Demuth mich regieren, laß dieſen Ehrenſchmuck mich nimmermehr verlieren! Welt bleibt doch Welt, die Welt drückt, haßt, die lieben dich, du kennſt die Deinen, du erhöhſt ſie ewiglich.

6. Wenn dieſes Elend aus, wenn alle Angſt und Plagen, wenn alle Sorgen aus, ſamt aller Furcht und Zagen; ſo folgt der Sabbath dort, der wird erqvicken mich. Erhöre mich, mein GOtt, erfreu mich ewiglich.

93.

Abendlied am Sonntage.

Caſp. Neumann.

Mel. GOtt des Himmels und der ꝛc.

Unſer Sabbath geht zum Ende, kommt, vollendet ſei-

ſeinen Lauf. GOtt der HErr hat Vaterhände, und ſein Wohlthun hört nicht auf, drum laßt eur Gebeth und Singen ihm das Abendopfer bringen.

2. HErr, bey dem man alle Tage Rath und Hülfe kriegen kan, höre, was ich itzund ſage, und nimm meine Seufzer an; denn nichts anders kan ich geben, denn nur deinen Ruhm erheben.

3. Und wer wolte das verſchweigen, daß GOTT alle Menſchen liebt? Tag und Nacht ſind unſre Zeugen, wie er ſo viel Gutes giebt: denn an alle meine Stunden iſt ein Segen angebunden.

4. Andre Tage von dem Morgen, auch bis in die ſpäte Nacht, werden nur mit eitlen Sorgen und mit Arbeit zugebracht; aber der, ſo heut erſchienen, war beſtimmet GOtt zu dienen.

5. O du Heyland aller Leute, mein Erlöſer und mein Hort! wie viel Menſchen haſt du heute unterrichtet durch dein Wort; da getröſtet, dort ermahnet, und den Weg zu GOtt gebahnet.

6. HErr, ich preiſe deinen Namen, ietzund und in Ewigkeit, daß du ſo viel guten Saamen in die Hertzen ausgeſtreut. Dir zum Ruhm wird er bekleiben, und viel gute Früchte treiben.

7. Nunmehr geh ich wieder ſchlafen, und leg allen Kummer hin; denn mich decken deine Waffen, unter derer Schutz ich bin, mag doch Welt und Hölle toben, hier bin ich ſchon aufgehoben.

8. Soll ich morgen auch noch leben, und in deinem Dienſte ſtehn, nun ſo wirſt du Gnade geben, daß mirs ferner wohl wird gehn, denn das glaub ich ſteif und feſte: GOtt vertrauen iſt das Beſte.

94.

Bey der Predigt.

D. Martin Luther.

Kyrie, GOtt Vater in Ewigkeit, groß iſt dein Barmhertzigkeit, aller Ding ein Schöpfer und Regierer! Eleiſon.

2. CHriſte, aller Welt Troſt, uns Sünder allein du haſt erlöſt, o JEſu GOttes Sohn! unſer Mittler biſt in

dem höchſten Thron, zu dir ſchreyen wir aus Hertzens Begier! Eleiſon.

3. Kyrie, GOtt Heiliger Geiſt, tröſt, ſtärck uns im Glauben allermeiſt, daß wir am letzten End frölich abſcheiden aus dieſem Elend! Eleiſon.

95.

D. N. S.

Allein GOtt in der Höh ſey Ehr, und Danck für ſeine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kan kein Schade, einn Wohlgefalln GOtt an uns hat, nun iſt groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preiſen, anbeten dich, für deine Ehr wir dancken, daß du, GOtt Vater, ewiglich regierſt ohn alles Wancken, gantz ungemeſſn iſt deine Macht, fort geſchicht, was dein Will hat bedacht, wohl uns des feinen HErren!

3. O JEſu CHriſt! Sohn eingebohrn deines himmliſchen Vaters, Verſöhner der'r, die warn verlohrn, du Stiller unſers Haders; Lamm GOttes, heilger HErr und GOtt, nimm an die Bitt von unſer Noth, erbarm dich unſer aller!

4. O Heilger Geiſt! du höchſtes Gut, du allerheilſamſter Tröſter, fürs Teufels Gwalt fortan behüt, die JEſus Chriſt erlöſet durch groſſe Marter und bittern Tod, abwend all unſern Jammer und Noth, darzu wir uns verlaſſen.

96.

Willhelm, Herzog zu Sachßen.

HErr JEſu CHriſt, dich zu uns wend, deinn Heilgen Geiſt du zu uns ſend, mit Hülf und Gnad, HErr, uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ?

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Hertz zur Andacht fein, den Glauben mehr, ſtärck den Verſtand, daß uns dein Nahm werd wohl bekannt!

3. Bis wir ſingen mit GOttes Heer: Heilig, Heilig iſt GOtt der HErr, und ſchauen dich von Angeſicht in ewger Freud und ſelgem Licht.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt Heilgen Geiſt in einem Thron, der Heiligen

ligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preiß in Ewigkeit.

97.

L. T. Claußnitzer.

Liebſter JEſu, wir ſind hier, dich und dein Wort anzuhören; lencke Sinnen und Begier auf die ſüſſen Himmelslehren, daß die Hertzen von der Erden gantz zu dir gezogen werden!

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß umhüllet, wo nicht deines Geiſtes Hand uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes dencken, Gutes dichten, muſt du ſelbſt in uns verrichten!

3. O du Glantz der Herrlichkeit, Licht von Licht aus GOtt gebohren, mach uns allesamt bereit, öfne Hertzen, Mund und Ohren, unſer Bitten, Flehn und Singen, laß, HErr JEſu, wohl gelingen!

98.

G. Meißner.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Ach! du edler Gaſt der Seelen, Geiſt des Vaters und des Sohns, gleicher Macht und gleiches Throns, ach gieb, daß wir dich erwehlen zum Geleiter dieſer Zeit, welche voll Gefährlichkeit.

2. Finſterniß hat uns umgeben, in der Seelen und Verſtand, als ein ſchwartz Egyptenland; Wo du nicht wirſt ob uns ſchweben, ſind und bleiben wir verirrt, gantz verdüſtert und verwirrt.

3. Drum ſo laß dein Licht uns leuchten, die wir hier an deinem Ort ſind, zu hören GOttes Wort, laß die dürren Hertzen feuchten mit dem Zuckerſüſſen Saft, ſo uns ewig Labſal ſchaft.

99.

G. M.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

JESU, wir ſind kommen her, deine Süßigkeit zu ſchmecken, dich mit Gnaden zu uns kehr, Hertz und Ohren zu erwecken, daß wir deine Himmelslehren. mit Begierde mögen hören!

2. Oefne deines Dieners Mund, gieb ihm deines Geiſtes Gaben, kräftiglich zu dieſer Stund uns mit Himmels Brodt zu laben; laß uns dieſe Engelſpeiſe ſtärcken auf der Heimfahrts Reiſe!

3. Dir, dem Vater und dem Geiſt, dafür ewig Preiß ſoll werden: Gieb nun, daß wir allermeiſt

allermeiſt uns von dieſer eiteln Erden, mit Verlangen, Wunſch und Stöhnen, nach dem Himmel mögen ſehnen!

100.

G. N.

Mel. JEſu meine Freude.

Vater aller Gnaden, der du uns geladen haſt an dieſen Ort, dein Wort anzuhören, und den Weg zu lehren zu der Himmelspfort: Zu uns richt dein Angeſicht, das uns leucht für unſern Füſſen, in den Finſterniſſen.

2. JEſu, Troſt der Sünder! ſieh, wie deine Kinder kläglich nach dir ſehn: Blick uns an in Gnaden, heil den Seelenſchaden, weil wir ſonſt vergehn: Sinn und Hertz neig Himmelwerts, daß es einig bleib ergeben, ewig dir zu leben.

3. Flamme der Verliebten, Tröſter der Betrübten, ſchönſter Hertzensgaſt, komm mit deinen Gaben, inniglich zu laben, was du liebes haſt: Gieb itzund, in dieſer Stund, daß dein Diener uns mag lehren, was uns kan bekehren.

Nach der Predigt.

101.

Hartm. Schencke.

Mel. Liebſter JEſu wir ſind hier.

Nun, GOtt Lob! es iſt vollbracht, Singen, Beten, Lehren, Hören; GOtt hat alles wohl gemacht: Drum laßt uns ſein Lob vermehren. Unſer GOtt ſey hoch gepreiſet, daß er uns ſo herrlich ſpeiſet.

2. Weil der Gottesdienſt iſt aus, und uns mitgetheilt der Segen, ſo gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf GOttes Wegen. GOttes Geiſt uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

3. Unſern Ausgang ſegne GOtt, unſern Eingang gleicher maſſen, ſegne unſer täglich Brodt, ſegne unſer Thun und Laſſen, ſegne uns mit ſelgem Sterben, und mach uns zu Himmels-Erben.

102.

N. Seelneccer.

Mel. Danckt dem HErrn heut und.

Ach! bleib bey uns, HErr JEſu CHriſt, weil es nun Abend worden iſt, dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht.

2. In dieſer letztn betrübten Zeit verleih uns, Herr, Beſtän-

Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein bhalten biß an unſer End.

NB. (Folgende Verſe werden an etlichen Orten mit geſungen.)

3. HErr JEſu, hilf, dein Kirch erhalt, wir ſind gar ſicher, faul und kalt, gieb Glück und Heyl zu deinem Wort, damit es ſchall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord, gieb deiner Kirchen Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Gedult!

5. Ach GOtt! es geht gar übel zu, auf dieſer Erd iſt keine Ruh, viel Secten und viel Schwermerey auf einen Haufen kommt herbey.

6. Den ſtoltzen Geiſtern wehre doch, die ſich mit Gwalt erhöhen hoch, und bringen ſtets was neues her, zu fälſchen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, HErr JEſu Chriſt, nicht unſer, ſondern ja dein iſt, darum ſo ſteh du denen bey, die ſich auf dich verlaſſen frey.

8. Dein Wort iſt unſers Hertzens Trutz, und deiner Kirchen wahrer Schutz, dabey erhalt uns, lieber HErr, daß wir nichts ander ſuchen mehr!

9. Gieb, daß wir lebn in deinem Wort, und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal, zu dir, in deinen Himmelsſaal.

103.
Pſ. 67.

GOtt ſey uns gnädig und barmhertzig, und geb uns ſeinen göttlichen Segen!

2. Er laß über uns ſein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen ſeine Wege!

4. Es ſegne uns GOtt, unſer GOtt! Es ſegne uns GOtt, und geb uns ſeinen Frieden! Amen.

104.
G. M.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was ꝛc.

So haſt du denn, o JEſu, treuer Hirte, geführet uns, als Schäflein und Verirrte, auf grüner Au, daß unſern armen Seelen nun nichts kan fehlen.

2. Du haſt zum friſchen Waſſer uns geleitet, die Seel erqvickt, das Hertz mit Troſt gewendet, haſt in uns Furcht und

und Kummer laſſen ſtillen, um deinet willen.

3. Iſts nun, daß wir, nach deinem Wohlgefallen, durchs Thal des Creutz und Todes müſſen wallen, ſo dürffen wir nicht fürchten Satans Tücke, noch Ungelücke.

4. Trotzt uns der Feind, und macht uns weh und bange, ſchlägt uns das Hertz, der Mund klagt, ach! wie lange! Hier iſt dein Troſtſtab, der uns, dein Erlöſten, kan wieder tröſten.

5. Mit Freudenoel du unſre Häupter tränckeſt, mit Gnadengaben uns auch wohl beſchenckeſt, was dürr und lechzend iſt, wilt du erquicken, und nicht erſticken.

6. Barmhertzigkeit und Gutes willt du geben, ſo lange wir in deinem Hauſe leben, dort aber uns an deine Tafel ſetzen, himmliſch ergötzen.

VI. Advents-Lieder.

105.

D. Martin Luther,

hat den lateiniſchen hymnum Ambroſii: veni redemtor &c. alſo verdeutſchet.

Nun komm der Heyden Heyland, der Jungfrauen Kind erkannt, deß ſich wundert alle Welt, GOtt ſolch Geburt ihm beſtellt.

2. Nicht von Mannsblut, noch vom Fleiſch, allein von dem Heilgen Geiſt, iſt GOttes Wort worden ein Menſch, und blüht ein Frucht Weibesbes Fleiſch.

3. Der Jungfraun Leib ſchwanger ward, doch bleibt Keuſchheit rein bewahrt, leucht herfür manch Tugend ſchon, GOtt da war in ſeinem Thron.

4. Er gieng aus der Kammer ſein, dem Königlichen Saal ſo rein, GOtt von Art und Menſch ein Held, ſeinn Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu GOttes Stuhl.

6. Der du biſt dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleiſch, daß dein ewig GOttes Gewalt in uns das kranck Fleiſch erhalt.

7. Dein

7. Dein Krippen glänzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu Licht dar, Dunckel muß nicht kommen drein, der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob ſey GOtt dem Vater gthon, Lob ſey GOtt ſeinem eingen Sohn, Lob ſey GOtt dem Heilgen Geiſt, immer und in Ewigkeit.

106.

Paul Gerhard.

Mel. Werde munter mein Gem.

Warum willt du drauſſen ſtehen, du Geſegneter des HErrn? Laß dir, bey mir einzugehen, wohlgefallen, Jacobsſtern! Du, mein JEſu, meine Freud, Helfer in der rechten Zeit, hilf, o Heyland! meinem Hertzen von den Wunden, die mich ſchmertzen.

2. Meine Wunden ſind der Jammer, welchen oftmahls Tag und Nacht des Geſetzes ſtarcker Hammer mir mit ſeinem Schrecken macht: O der ſchweren Donnerſtimm, die mir GOttes Zorn und Grimm alſo tief ins Hertze ſchläget, daß ſich all mein Blut beweget.

3. Darzu kömmt des Teufels Trügen, der mir alle Gnad abſagt, als müſt ich nun ewig liegen in der Höllen, die ihn plagt: Ja auch, was noch ärger iſt, ſo zermartert und zerfrißt mich mein eigenes Gewiſſen mit vergiften Schlangenbiſſen.

4. Will ich denn mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth bey der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth, da iſt Troſt, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer, die mir Hertzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt iſt alles nichtig, nichts iſt, das nicht kraftlos wär. Hab ich Hoheit, die iſt flüchtig; hab ich Reichthum, was iſts mehr, als ein Stücklein armer Erd? Hab ich Luſt, was iſt ſie werth! Was iſts, das mich heut erfreuet, das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Troſt und alle Freude ruht in dir, HErr JEſu CHriſt! dein Erfreuen iſt die Weyde, da man ſich recht frölich iſſt. Leuchte mir, o Freudenlicht! ehe mir mein

Hertze bricht, laß mich, Herr, an dir erquicken, JEſu, komm, laß dich erblicken!

7. Freu dich, Hertz, du biſt erhöret, itzo zieht er bey dir ein, ſein Gang iſt zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen ſeyn, und bereite dich ihm zu, gieb dich gantz zu ſeiner Ruh, öfne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Was du böſes haſt begangen, das iſt alles abgeſchaft; GOttes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft. CHriſti Sieg behält das Feld, und was Böſes in der Welt ſich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

9. Alles dient zu deinem Frommen, was dir böß und ſchädlich ſcheint, weil dich Chriſtus angenommen, und es treulich mit dir meynt. Bleibſt du dem nun wieder treu, iſts gewiß und bleibt darbey, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdeſt loben.

107.
Paul Gerhard.
Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

Wie ſoll ich dich empfangen, und wie begegn ich dir, o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier! O JEſu, JEſu, ſetze mir ſelbſt die Fackel bey, damit, was dich ergötze, mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein Zion ſtreut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir mit Pſalmen ermuntern meinen Sinn, mein Hertze ſoll dir grünen in ſtetem Lob und Preiß, und deinem Namen dienen, ſo gut es kan und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen zu meinem Troſt und Freud, als Leib und Seele ſaſſen in ihrem gröſten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da biſt du, mein Heyl, kommen, und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren Banden, du kamſt und machſt mich los: Ich ſtund in Spott und Schanden, du kamſt und machſt mich groß, und hubſt mich hoch zu Ehren, und ſchenckſt mir groſſes Gut, das ſich nicht läßt verzehren, wie irrdiſch Reichthum thut.

6. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir, vom Himmels-

melszelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tauſend Plagen und groſſen Jammerlaſt, die kein Mund kan ausſagen, ſo feſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in dein Hertze, du hochbetrübtes Heer, bey denen Gram und Schmertze, ſich häuſt ie mehr und mehr: Seyd unverzagt, ihr habet die Hülfe für der Thür, der eure Hertzen labet und tröſtet, ſteht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch ſorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kömmt, er kömmt mit Willen, iſt voller Lieb und Luſt, all Angſt und Noth zu ſtillen, die ihm an euch bewuſt.

8. Auch dürft ihr nicht erſchrecken für eurer Sündenſchuld: Nein, JEſus will ſie decken mit ſeiner Lieb und Huld. Er kömmt, er kömmt, den Sündern zum Troſt und wahren Heyl, ſchaft, daß bey GOttes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind und ihrer Tück? der HErr wird ſie zerſtreuen in einem Augenblick. Er kömmt, er kömmt, ein König, dem wahrlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Wiederſtande seynd.

10. Er kömmt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht, mit Gnad und ſüſſem Lichte dem, der ihn liebt und ſucht. Ach komm! ach komm! o Sonne! und hol uns allzumal zum ewgen Licht und Wonne, in deinen Freudenſaal!

108.

Paul Gerhard.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher.

Alſo hat GOtt die Welt geliebt, das mercke, wer es höret. Die Welt, die GOtt ſo hoch betrübt, hat GOtt ſo hoch geehret, daß er ſeinn eingebohrnen Sohn, ſeinn eingen Schatz, die einge Kron, das einge Hertz und Leben mit Willen hingegeben.

2. Ach! wie muß doch ein einges Kind bey uns hier auf der Erden, da man doch nichts als Bosheit findt, ſo hoch geſchonet werden! Wie hitzt,

[library stamp, illegible]

wie brennt der Vaterſinn, wie giebt, wie ſchenckt er alles hin, eh, als er an das Schencken des Eingen nur will dencken.

3. GOtt aber ſchenckt aus freyem Muth, und treuem milden Hertzen, ſein einges Kind, ſein ſchönſtes Gut, in mehr als tauſend Schmertzen. Er giebt es in den Tod hinein, ja in die Höll und dero Pein, zu unerhörten Leide ſtößt GOTT ſein einge Freude.

4. Warum doch das? Daß du, o Welt, frey wieder möchteſt ſtehen, und durch ein theures Löſegeld aus deinem Kercker gehen. Denn du weiſt wohl, du ſchnöde Braut, wie, da dich GOtt ihm anvertraut, du wieder deinen Orden ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd und Tod, und Satanas Geſellen, zu bittrer Angſt und harter Noth beſchloſſen in der Höllen. Und hier iſt gar kein andrer Rath, als der, den GOtt gegeben hat: Wer den hat, wird dem Hauſen der höllſchen Feind entlauffen.

6. GOtt hat uns ſeinen Sohn verehrt, daß aller Menſchen Weſen, ſo mit dem ewgen Fluch beſchwert, durch dieſen ſoll geneſen. Wen die Verdammniß hat umſchränckt, der ſoll durch den, den GOtt geſchenckt, Erlöſung, Troſt und Gaben des ewgen Lebens haben.

7. Ach! mein GOtt, meines Lebens Grund, wo ſoll ich Worte finden? Mit was für Lobe ſoll mein Mund dein treues Hertz ergründen? Wie hat doch können dieß geſchehn? Was haſt du an der Welt erſehn, daß, die ſo hoch dich höhnet, du ſo gar hoch gekrönet.

8. Warum behieltſt du nicht dein Recht, und lieſſeſt ewig preſſen diejengen, die dein Recht geſchwächt, und freventlich vergeſſen? Was hatteſt du an der für Luſt, von welcher dir doch war bewuſt, daß ſie für dein Verſchonen dir ſchändlich würde lohnen?

9. Das Hertz im Leibe weinet mir, für groſſem Leid und Grämen, wenn ich bedencke, wie nach dir wir uns ſo

ſchlecht

ſchlecht beqvemen. Die meiſten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht durch deines Sohnes Büſſen, das treten ſie mit Füſſen.

10. Du, frommer Vater, meynſt es gut mit allen Menſchenkindern, du ordneſt deines Sohnes Blut, und reichſt es allen Sündern; willſt, daß ſie mit der Glaubenshand das, was du ihnen zugewandt, ſich völlig zu erquicken, feſt in ihr Hertze drücken.

11. Sieh aber, iſt nicht immerfort dir alle Welt zuwieder? Du baueſt hier, du baueſt dort, die Welt ſchlägt alles nieder; darum erlangt ſie auch kein Heyl, ſie bleibt im Tod, und hat kein Theil am Reiche, da die Frommen, die GOtt gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o GOtt, iſt keine Schuld, du, du haſt nichts verſchlafen: Der Menſch, als Haſſer deiner Huld, iſt Urſach deiner Strafen, weil er den Sohn, der ihm ſo klar und nah ans Hertz geſtellet war, auch eintzig helfen ſollte, durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar, ich bleibe bey dem Sohne, dem geb ich mich, deß bin ich gar, und er iſt meine Krone. Hab ich den Sohn, ſo hab ich gnug, ſein Kreutz und Leiden iſt mein Schmuck, ſein Angſt iſt meine Freude, ſein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, ſo oft und viel ich dieſes Sohns gedencke, dieß iſt mein Lied und Säitenſpiel, wenn ich mich heimlich kräncke. Wenn meine Sünd und Miſſethat will gröſſer ſeyn als GOTTES Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eigen Hertz will rauben.

15. Ey! ſprech, ich, war mir GOTT geneigt, da wir noch Feinde waren; ſo wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren anitzo, da ich ihm verſühnt, da, was ich böſes ie verdient, ſein Sohn, der nichts verſchuldet, ſo wohl für mich erduldet.

16. Fehlts hie und da, ey unverzagt! Laß Sorg und Kummer ſchwinden: Der mir das Gröſte nicht verſagt, wird Rath zum Kleinen finden. Hat GOtt mir ſeinen Sohn ge=

geſchenckt, und für mich in den Tod geſenckt, wie ſollt er (laßt uns dencken) nicht alles mit ihm ſchencken!

17. Ich bin gewiß, und ſterbe drauf, nach meines GOttes Willen, mein Kreutz und gantzer Lebenslauf wird ſich noch frölich ſtillen: Hier hab ich GOtt, und GOttes Sohn, und dort, bey GOttes Stuhl und Thron, da wird fürwahr mein Leben in ewgen Freuden ſchweben.

109.

Joh. Riſt.

Mel. Von GOtt will ich nicht 2c.

Auf, auf! ihr Reichsgenoſſen, eur König kömmt heran, empfahet unverdroſſen den groſſen Wundermann, ihr Chriſten, geht herfür, laßt uns für allen Dingen ihm Hoſianna ſingen mit heiliger Begier.

2. Auf! ihr betrübten Hertzen, der König iſt gar nah, hinweg all Angſt und Schmertzen, der Helfer iſt ſchon da, ſeht, wie ſo mancher Ort hochtröſtlich iſt zu nennen, da wir ihn finden können im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf! ihr Vielgeplagten, der König iſt nicht fern, ſeyd frölich, ihr Verzagten, dort kömmt der Morgenſtern. Der HErr will in der Noth mit reichem Troſt euch ſpeiſen, er will euch Hülf erweiſen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr frechen Sünder, der König mercket drauf, wenn ihr verlohrne Kinder in vollem Laſterlauf auf Arges ſeyd bedacht, ja, thut es ohne Sorgen, gar nichts iſt ihm verborgen, er giebt auf alles acht.

5. Seyd fromm, ihr Unterthanen, der König iſt gerecht, laßt uns den Weg ihm bahnen, und machen alles ſchlecht; fürwahr, er meynt es gut, drum laſſet uns die Plagen, die er uns ſchickt, ertragen, mit unerſchrocknem Muth.

6. Und wenn gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin, Gedult! weil ihm zuſammen gehört doch der Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod die Kinder uns (uns, die uns lieb,) genommen, wohlan, ſo ſind ſie kommen ins Leben aus der Noth.

7. Friſch

7. Friſch auf in GOtt, ihr Armen, der König ſorgt für euch, er will durch ſein Erbarmen euch machen groß und reich. Der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernähren, was Menſchen nur begehren, das ſteht in ſeiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Kreutz, läßt er doch nicht die, ſo auf ihn ſtets hoffen mit rechter Zuverſicht: Von GOtt kömmt alles her, der läſſet auch im Sterben die Seinen nicht verderben, ſein Hand iſt nicht zu ſchwer.

9. Friſch auf! ihr Hochbetrübte, der König kömmt mit Macht, an uns, ſein Hertzgeliebte, hat er ſchon längſt gedacht. Nun wird kein Angſt und Pein, noch Zorn hinfort uns ſchaden, dieweil uns GOtt aus Gnaden läßt ſeine Kinder ſeyn.

10. So lauft mit ſchnellen Schritten, den König zu beſehn, dieweil er kömmt geritten ſtarck, herrlich, ſanft und ſchön, nun tretet all heran, den Heyland zu begrüſſen, der alles Kreutz verſüſſen und uns erlöſen kan.

11. Der König will bedencken die, die er hertzlich liebt, mit köſtlichen Geſchencken, als der ſich ſelbſt uns giebt, durch ſeine Gnad und Wort, ja, König, hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

12. Nun, HErr, du giebſt uns reichlich, wirſt ſelbſt doch arm und ſchwach, du liebeſt unvergleichlich, du jagſt den Sündern nach, drum wollen wir allein die Stimmen hoch erſchwingen, dir Hoſianna ſingen, und ewig danckbar ſeyn.

110.

Mich. Weiß.

Mel. Menſchenkind merck eben ꝛc.

GOttes Sohn iſt kommen, uns allen zu Frommen, hier auf dieſer Erden, in armen Geberden, daß er uns von Sünde freye und entbinde.

2. Er kömmt auch noch heute, und lehret die Leute, wie ſie ſich von Sünden zur Buß ſollen finden, von Irrthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die ſich ſein nicht ſchämen, und ſeinn Dienſt annehmen,

nehmen, durch einn rechten Glauben, mit gantzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Denn er thut ihnn schencken, in den Sacramenten, sich selber zur Speise, sein Lieb zu beweisen, da sie sein geniessen in ihren Gewissen.

5. Die also bekleiben, und beständig bleiben, dem HErren in allen trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen scheiden.

6. Denn bald und behende kömmt ihr letztes Ende, da wird er vom Bösen ihre Seel erlösen, und sie mit sich führen zu der Engel Chören.

7. Von dannen er kommen, wie denn wird vernommen, wenn die Todten werden erstehn von der Erden, und zu seinen Füssen sich darstellen müssen.

8. Da wird er sie scheiden, die Frommen zur Freuden, die Bösen zur Höllen an peinliche Stellen, da sie ewig müssen ihr Untugend büssen.

9. Ey nun, HErre JEsu, schicke unsre Hertzen zu, daß wir alle Stunden recht gläu- ... erfunden, darinnen ver- ... iden zu ewigen Freuden!

111.

M. Schirmer.

Mel. Aus meines Hertzens Gr. rc.

Nun jauchzet all, ihr Frommen, in dieser Gnadenzeit, weil unser Heyl ist kommen, der HERR der Herrlichkeit, zwar ohne stoltze Pracht, doch mächtig zu verheeren, und gäntzlich zu zerstöhren des Teufels Reich und Macht.

2. Er kömmt zu uns geritten auf einem Eselein, und stellt sich in die Mitten für uns zum Opfer ein. Er bringt kein zeitlich Gut, er will allein erwerben, durch seinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Zepter, keine Krone, sucht er auf dieser Welt, in hohem Himmelsthrone ist ihm sein Reich bestellt; er will hie seine Macht und Majestät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr grossen Potentaten, nehmt diesen König an, wenn ihr euch wollet rathen, und gehn die rechte Bahn die zu dem Himmel führt, sonst, wo ihr ihn verachtet, und nur

nach Hoheit trachtet, des Höchſten Zorn euch rührt.

5. Ihr Armen und Elenden, in dieſer böſen Zeit, die ihr an allen Enden müßt haben Angſt und Leyd, ſeyd dennoch wohlgemuth, laßt eure Lieder klingen, und thut dem König ſingen, der euer höchſtes Gut.

6. Er wird nun bald erſcheinen in ſeiner Herrlichkeit, und euer Klag und Weinen verwandelen in Freud. Er iſts, der helfen kan, halt eure Lampen fertig, und ſeyd ſtets ſein gewärtig, er iſt ſchon auf der Bahn.

112.

Heinrich Held.

Mel. Nun komm der Heyden 2c.

GOtt ſey Danck durch alle Welt, der ſein Wort beſtändig hält, und derr Sünder Troſt und Rath zu uns hergeſendet hat.

2. Was derr alten Väter Schaar höchſter Wunſch und Sehnen war, und was ie geprophezeyt, iſt erfüllt mit Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jacobs Heyl, der Jungfraun Sohn, der wohl zwey geſtammte Held hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sey willkommen, o mein Heyl, dir Hoſianna, o mein Theil! richte du auch eine Bahn dir in meinem Hertzen an.

5. Zeuch du Ehrenkönig ein, es gehöret dir allein, mach es, wie du gerne thuſt, rein von allem Sünden Wuſt.

6. Und gleich wie dein Zukunft war voller Sanftmuth ohn Gefahr, alſo ſey auch iederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, weil ich ſchwach und blöde bin, und des Satans ſchlaue Liſt ſich zu hoch für mich vermißt.

8. Tritt den Schlangenkopf entwey, daß ich aller Aengſte frey, dir im Glauben um und an ſelig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, du Lebensfürſt, prächtig wieder kommen wirſt, ich dir mög entgegen gehn, und vor dir gerecht beſtehn.

113.

Mich. Weiße.

Mel. Vom Himmel hoch da 2c.

Lob ſey dem aller höchſten

GOtt, der ſich unſer erbarmet hat, geſandt ſeinn allerliebſten Sohn, aus ihm gebohrn im höchſten Thron.

2. Auf daß er unſer Heyland würd, uns freyet von der Sündenbürd, und durch ſeine Gnad und Wahrheit, führet zur ewigen Klarheit.

3. O groſſe Gnad und Gütigkeit! o tiefe Lieb und Mildigkeit! GOtt thut ein Werck, das ihm kein Mann, auch kein Engel verdancken kan.

4. GOtt nimmt an ſich unſer Natur, der Schöpfer aller Creatur, verachtet nicht ein armes Weib, zu werden Menſch in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleiſch in aller Reinigkeit, das A und O, Anfang und End, giebt ſich für uns in groß Elend.

6. Was iſt der Menſch, was iſt ſein Thun, daß GOtt, für ihn giebt ſeinen Sohn? Was darf unſer das höchſte Gut, daß es ſo unſerthalben thut.

7. O weh dem Volck, das dich veracht, der Gnad ſich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm, denn auf ihm bleibet GOttes Grimm.

8. O Menſch! wie daß dus nicht verſtehſt, und deinm König entgegen gehſt, der dir ſo gantz demüthig kömmt, und ſich ſo treulich dein annimmt.

9. Ey nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Hertzensbahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du genieſſeſt ſeiner Güt.

10. Unterwirf ihm deine Vernunft, in dieſer Gnadenreichn Zukunft, untergieb ſeiner Herrlichkeit die Wercke der Gerechtigkeit.

11. Wo du dieß thuſt, ſo iſt er dein, bewahrt dich für der Höllenpein, wo nicht, ſo ſieh dich eben für, denn er ſchleuſt dir des Himmels Thür.

12. Sein erſte Zukunft in die Welt iſt in ſanftmüthiger Geſtalt; die andre wird erſchrecklich ſeyn, den Gottloſen zur groſſen Pein.

13. Die aber itzt in Chriſto ſtehn, werden alsdenn zur Freud eingehn, beſitzen da der Engel Chör, daß ſie kein Uebel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchſten Thron, ſamt ſeinem ein-

eingebohrnen Sohn dem Heilgen Geiſt in gleicher Weis, ſey ewiglich Danck, Ehr und Preiß.

114.

M. J. A. Schöne.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Mein JEſus will mich ſelig machen, er kömmt deswegen in die Welt, er überwindt den alten Drachen, kämpft, ſieget und behält das Feld, und reißt uns mitten aus Gefahr, das iſt und bleibt gewißlich wahr.

2. Mein JEſus will uns ſelig machen, indem ſein Hertz vor Liebe bricht, er will vor unſre Selen wachen, und läßt die armen Sünder nicht, er macht ihr Dunckel hell und klar, das iſt ꝛc.

3. Mein JEſus kan uns ſelig machen, er hat das rechte Wiedergift, ſind wir gleich in des Todes Rachen, da uns das größte Schrecken trift, ohn JEſu krümmt ſich nicht ein Haar, das iſt ꝛc.

4. Mein JEſus kan uns ſelig machen, wenn uns gleich ſonſt nichts helfen kan, wir können Höll und Tod verlachen, GOtt nimmt die gröſten Sünder an; und dieß macht JEſus gantz und gar, das iſt ꝛc.

5. Mein JEſus wird uns ſelig machen, ergreift, was er euch zugeſagt, laßt Erd und alle Himmel krachen, bleibt mit mir in ihm unverzagt, ſo ſcheut ihr keine Todtenbahr, das iſt ꝛc.

6. Mein JEſus wird uns ſelig machen, und helfen in der letzten Noth, er tritt mit ſeiner Kraft zum Schwachen, er iſt ſein Goel und ſein GOtt, trägt ihn zuletzt zur Engelſchaar, das iſt ꝛc.

7. Mein JEſus will auch ſelig machen, die ihm getreu im Leiden ſind, darum befehlt ihm eure Sachen, auf daß ihr gleiches Glücke findt; ſo folgt das groſſe neue Jahr, das iſt und bleibt gewißlich wahr.

115.

Mich. Weiß.

Mel. GOttes Sohn iſt kommen ꝛc.

Menſchenkind, merck eben was da ſey dein Leben, warum GOtt ſeinen Sohn geſandt vom höchſten Thron, hat laſſen Menſch werden, hier auf dieſer Erden.

2. Nemlich, daß er lehret, dich zu ſich bekehret, für deine Schuld ſtürbe, dir Genad erwürbe, dich vor GOtt vertrete, und ſtets für dich bete.

3. Und daß er durch ſeinn Geiſt, den er einn Tröſter heißt, und durch ſein Wort kommen, dir zu Troſt und Frommen, möcht in deinem Hertzen wohnen ohne Schmertzen.

4. Ey gieb ſtatt dieſem Geiſt, und thu, was dich GOtt heißt, öfne deines Hertzens Pfort, daß CHriſtus durch ſein Wort in dich möge kommen, und ſtets in dir wohnen.

5. Alsdenn ſieh gar eben, daß du dich ergeben im gottſelgen Leben, ihm nicht widerſtreben, ſondern ſeinen Willen allzeit mögſt erfüllen.

6. Deine Lieb beweiſen, mit der That ihn preiſen, ſtets in allen Sachen munter ſeyn und wachen, daß du ihm in allen mögeſt wohlgefallen.

7. Wirſt du dich recht halten, ſo wird er dein walten, dich laſſen genieſſen friedſames Gewiſſen, dir auch Zeugniß geben, zum ewigen Leben.

8. Itzt muſt du viel leiden, deinen Willen meiden, und auf allen Seiten mit dem Satan ſtreiten, doch es wird dir wohl gehn, ſo du dieß wirſt ausſtehn.

9. Denn der HErre wird dir durch den Tod kommen ſchier, deine Seel abſcheiden zur ewigen Freuden, bis die Poſaun angeht, und alles Fleiſch aufſteht.

10. Denn wird er leibhaftig, ſehr herrlich und kräftig, von dem Himmel ſteigen, reden und nicht ſchweigen, dir und allen ſagen, die itzt ſein Joch tragen:

11. Kommt ihr Gbenedeyten, zu der rechten Seiten, kommt ihr Auserkohrnen, in mir Neugebohrnen, in meines Vaters Reich, das längſt fertig für euch.

12. Alsdenn wirſt du froh ſeyn, und ledig aller Pein, im verklährten Leben mit dem HErren ſchweben, voller Freud und Wonne, leuchten wie die Sonne.

13. Wohl nun dem, den GOtt zeucht, und durch ſeinn Geiſt erleucht, daß er CHriſtum annimmt, wenn er durch

ſein

ſein Wort kömmt, und bey ihm ſeinn Fleiß thut, denn ſeine Sach iſt gut.

14. Wer aber nichts achtet, nach Chriſto nicht trachtet, ſein hie zu genieſſen, der ſoll dießmahl wiſſen, daß er dort wird müſſen in der Höllen büſſen.

15. O komm, HErre JEſu! ſchick dein armes Volck zu, daß es deinen Willen thu, und darnach in deiner Ruh, lobe deinen Namen in Ewigkeit, Amen.

116.

M. J. Neunhertz.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

Oefne mir mein Hertzens-thor, o du holder Geiſt der Gnaden, denn mein JEſus ſteht davor, und ich hab ihn eingeladen. Er hat mir in jener Welt ein ſehr ſchönes Haus beſtellt.

2. Zeuch, mein Allerliebſter, ein, komm mit deinen Blut und Wunden, ich bin dein, und du biſt mein, meine Sorgen ſind verſchwunden. Du biſt meine Zuverſicht, meine Kraft, Troſt, Heyl und Licht.

3. Zwar du bringſt die Kreutzeslaſt auch dabey zugleich getragen; doch biſt du mein lieber Gaſt, komm, ich will darum nicht klagen, merck ich doch die Meynung wohl, daß mir ſolches dienen ſoll.

4. Zeuch nur ein und bleib bey mir, hol mich gar aus dieſem Leben. Böſe Welt, ich habe dir deinen Abſchied längſt gegeben; JEſu thu den Himmel auf! den zu dir ſteht unſer Lauf.

117.

Georg Weiſſel.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Such, wer da will, ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden: Mein Hertz allein bedacht ſoll ſeyn auf Chriſtum ſich zu gründen. Sein Wort iſt wahr, ſein Werck ſind klar, ſein heilger Mund, hat Kraft und Grund all Feind zu überwinden.

2. Such, wer da will, Nothhelfer viel, die uns doch nichts erworben; hie iſt der Mann, der helfen kan, bey dem nie was verdorben! Uns wird das Heil durch ihn zu Theil, uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns iſt geſtorben.

3. Ach!

3. Ach! ſucht doch den, laßt alles ſtehn, die ihr das Heil begehret, er iſt der HErr und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all Stund von Hertzengrund, ſucht ihn allein, denn wohl wird ſeyn dem, der ihn hertzlich ehret.

4. Meins Hertzens Kron, mein Freudenſonn, ſollt du, HErr JEſu, bleiben; laß mich doch nicht von deinem Licht durch Eitelkeit vertreiben: Bleib du mein Preis, dein Wort mich ſpeis: Bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr, an dich ſtets feſt zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein Angeſicht, laß mich im Kreutz nicht zagen, weich nicht von mir, mein höchſte Zier, hilf mir mein Leiden tragen! Hilf mir zur Freud nach dieſem Leid, hilf, daß ich mag nach dieſer Klag dir ewig dort Lob ſagen.

118.

Joh. Olearius.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt ꝛc.

Ich dancke dir, mein GOtt, daß du ein Menſch gebohren, mein König, daß ich nicht ſoll ewig ſeyn verlohren, weil du ſelbſt kömmſt zu mir, ſo freu ich billig mich, weil du ſelbſt durch dein Wort ſprichſt: Zion, freue dich.

2. Ich dancke dir, daß du, mein Helfer, mir erworben Heil und Gerechtigkeit, da ich war gantz verdorben, dein Einzug iſt mein Ehr, dein Armuth macht mich reich: Drum Hoſianna dir dein Volck ſingt allzugleich.

3. Bleib ja bey mir, mein GOtt, laß mich dein Wort regieren, ſo wird kein Irrweg mich betrüben noch verführen, komm zu mir durch dein Wort, komm in der letzten Noth, bring mich zur Friedensſtadt ins Leben durch den Tod.

4. Komm mir zu Troſt und Freud, wenn dieſe Welt vergehet, wenn Himmel, Erde, Gut und Ehr nicht mehr beſtehet, und führ mich in dein Reich zu deiner Herrlichkeit, mein König, daß ich dich dort lob in Ewigkeit.

119.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

Hoſianna! Davids Sohn kömmt

kommt in Zion eingezogen. Ach! bereitet ihm den Thron, ſetzt ihm tauſend Ehrenbogen. Streuet Palmen, machet Bahn, daß er Einzug halten kan. :,:

2. Hoſianna! ſey gegrüſt, komm, wir gehen dir entgegen. Unſer Hertz iſt ſchon gerüſt, will ſich dir zu Füſſen legen. Zeuch zu deinen Thoren ein. Du ſollt uns willkommen ſeyn. :,:

3. Hoſianna! Friedensfürſt, Ehrenkönig, Held im Streite. Alles, was du bringen wirſt, das iſt unſre Siegesbeute. Deine Rechte bleibt erhöht und dein Reich allein beſteht. :,:

4. Hoſianna! lieber Gaſt, wir ſind deine Reichsgenoſſen, die du dir erwählet haſt. Ach! ſo laß uns unverdroſſen deinem Zepter zinsbar ſeyn, herrſche du in uns allein.. :,:

5. Hoſianna! komme bald, laß uns deine Sanftmuth küſſen. Wollte gleich die Knechtsgeſtalt deine Majeſtät verſchlieſſen, ey, ſo kennet Zion ſchon GOttes und auch Davids Sohn. :,:

6. Hoſianna! steh uns bey, o HErr, hilf, laß wohl gelingen, daß wir ohne Heucheley dir das Hertz zum Opfer bringen. Du nimmſt keinen Jünger an, der dir nicht gehorchen kan. :,:

7. Hoſianna! laß uns hier an den Oelberg dich begleiten, bis wir einſten für und für dir ein Palmenlied bereiten, dort iſt unſer Betphage, Hoſianna in der Höh! :,:

8. Hoſianna! nah und fern, eile bey uns einzugehen, du Geſegneter des HErrn, warum willſt du drauſſen ſtehen? Hoſianna! biſt du da? Ja du kommſt. Halleluja. :,:

120.

Matth. 21, 1-9.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

Komm, du werthes Löſegeld, deſſen alle Heiden hoffen, komm, o Heiland aller Welt, Thor und Thüren ſtehen offen, komm in angewehnter Zier, komm, wir warten mit Begier. :,:

2. Zeuch auch in mein Hertz hinein, o du groſſer Ehrenkönig, laß mich deine Wohnung ſeyn, bin ich armer Menſch zu wenig, ey, ſo ſoll mein Reichthum ſeyn, wann du bey mir zieheſt ein. :,:

3. Nimm mein Hoſianna an mit den Siegespalmen-zweigen; ſo viel ich nur immer kan, will ich Ehre dir erzeigen, und im Glauben dein Verdienſt mir zueignen zum Gewinſt. :,:

4. Hoſianna! Davids Sohn, ach HErr, hilf! laß wohl gelingen, laß dein Zepter, Reich und Kron uns viel Heil und Segen bringen, daß in Ewigkeit beſteh: Hoſianna in der Höh. :,:

121.

Mel. JEſu, der du meine Seele ꝛc.

Liebſter JEſu! ſey willkommen hier in dieſer böſen Welt da du nicht wirſt angenommen, da man dich verächtlich hält; Ich, ich will dich nicht verſchertzen, wohne nur in meinem Hertzen, du biſt mein und ich bin dein, allerlieſtes JEſulein.

2. Zwar du kommeſt gar nicht prächtig, aber ich bin ſchon vergnügt, du biſt dennoch reich und mächtig, haſt mir alles zugefügt, was mich Sünder, was mich Schwachen kan gerecht und ſelig machen, du biſt mein und ich bin dein ꝛc.

3. Dein ſo armes Kummerleben ſoll mein Reichthum allzeit ſeyn, nun bin ich dir gantz ergeben und vertraue dir allein, daß du mir in jenem Leben wirſt die Ehrenkrone geben, du biſt mein und ich bin dein ꝛc.

4. Will dich alle Welt gleich meiden, dennoch find ich mich zu dir, dich und mich ſoll nichtes ſcheiden, ſondern ich will für und für unverrückt in dir bekleiben, todt und lebend dein verbleiben, du biſt mein und ich bin dein ꝛc.

5. Deine Schmach und deine Schande, ſo dir dieſe Welt anthut, dienet mir zum höchſten Pfande und verſichert meinen Muth, daß du mir in jenem Leben wirſt die Ehrenkrone geben, du biſt mein und bin dein ꝛc.

6. Nun mein Hertze ſteht dir offen, zeuch, mein Heyland, bey mir ein, laß mich nicht vergeblich hoffen, laß mich nur dein eigen ſeyn; tilge du all mein Verbrechen, ſo kan ich ſtets frölich ſprechen: Du biſt mein und ich bin dein, allerliebſtes JEſulein.

122.
Mel. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

Kömmſt du! kömmſt du! Licht der Heiden? Ja du kömmſt und ſäumeſt nicht, weil du weiſt, was uns gebricht, o du ſtarcker Troſt im Leiden, JEſu, meines Hertzens Thür ſteht dir offen, komm zu mir.

2. Ja du biſt bereits zugegen, du Weltheiland, Jungfraunſohn! meine Sinnen ſpüren ſchon deinen Gnadenvollen Segen, deine Wunderſelenkraft, deine Frücht und Hertzensſaft.

3. Adle mich durch deine Liebe, JEſu, nimm mein Flehen hin, ſchaffe, daß mein Geiſt und Sinn ſich in deinem Lieben übe; ſonſt zu lieben dich, mein Licht, ſteht in meinen Kräften nicht.

4. JEſu, rege mein Gemüthe, JEſu, öfne mir den Mund, daß dich meines Hertzens Grund innig preiſe für die Güte, die du mir, o Selengaſt! Lebenszeit erwieſen haſt.

5. Laß durch deines Geiſtes Gaben, Liebe, Glauben und Gedult, durch Bereuung meiner Schuld, mich zu dir ſeyn hoch erhaben: Dann ſo will ich ſingen dir Hoſianna für und für.

123.
Zum Antritt des neuen Kirchenjahrs.
D. Joh. Olearius.
Mel. Erſchienen iſt der herrlich ꝛc.

Nun kommt das neue Kirchenjahr, deß freut ſich alle Chriſtenſchaar, dein König kömmt, drum freue dich, du werthes Zion ewiglich. Alleluja.

2. Wir hören noch das Gnadenwort vom Anfang immer fort und fort, das uns den Weg zum Leben weiſt; GOtt ſey vor ſeine Gnad gepreiſt. Alleluja.

3. GOtt, was uns deine Wahrheit lehrt, die unſern Glauben ſtets vermehrt, das laß bekleiben, daß wir dir Lob und Preis ſingen für und für. Alleluja.

VII. Weihnachts-Lieder.

124.
D. Mart. Luther:

Chriſtum wir ſollen loben ſchon, der reinen Magd Marien Sohn, ſo weit die liebe Sonne leucht, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der ſelge Schöpfer aller Ding zog an eins Knechtes Leib gering, daß er das Fleiſch durchs Fleiſch erwürb, und ſein Geſchöpf nicht gar verdürb.

3. Die Göttlich Gnad vom Himmel groß ſich in die keuſche Mutter goß, ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Haus des Hertzens zart gar bald ein Tempel GOttes ward, die kein Mann rühret, noch erkannt, von GOttes Wort man ſchwanger fand.

5. Die edle Mutter hat gebohrn, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanct Johanns mit Springen zeigt, da er noch lag im Mutterleib.

6. Er lag im Heu, mit Armuth groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß, es war ein kleine Milch ſein Speiß, der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chör ſich freuen drob, und die Engel ſingen GOtt Lob: Den armen Hirten wird vermeldt der Hirt und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Danck ſey dir geſagt, CHriſt, gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem Heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

125.

C. A.

Danckſagen wir alle GOtt unſerm HErrn CHriſto, der uns mit ſeinem Wort hat erleuchtet, und uns erlöſet hat mit ſeinem Blute, (mit ſeiner Geburth) von des Teufels Gewalt. Den ſollen wir alle mit ſeinen Englein loben mit Schalle, ſingen: Preiß ſey GOtt in der Höhe!

126.

Der Tag der iſt ſo freudenreich, aller Creature, denn GOttes Sohn vom Himmelreich, über die Nature, von einer Jungfrau iſt gebohrn: Maria, du biſt auserkohrn, daß du Mutter wäreſt. Was geſchah ſo wunderlich? GOttes Sohn vom Himmelreich, der iſt Menſch gebohren.

2. Ein Kindelein ſo löbelich iſt uns gebohren heute, von einer Jungfrau ſäuberlich,

lich, zu Troſt uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn, ſo wärn wir allzumal verlohrn, das Heyl iſt unſer aller. Ey du ſüſſer JEſu Chriſt, daß du Menſch gebohren biſt, behüt uns für der Hölle.

3. Als die Sonn durchſcheint das Glas, mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht verſehret das, ſo mercket allgemeine: Gleicher Weis gebohren ward von einer Jungfrau rein und zart, GOttes Sohn, der Werthe, in ein Kripp ward er gelegt, groſſe Marter für uns trägt, allhier auf dieſer Erden.

4. Die Hirten auf dem Felde warn, erfuhren neue Mähre von den engeliſchen Schaarn, wie Chriſtus gebohren wäre, ein König übr alle Könige groß, Herods die Red gar ſehr verdroß, ausſandt er ſeine Boten. Ey, wie gar ein falſche Liſt erdacht er wieder JEſum Chriſt, die Kindlein ließ er tödten.

127.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt
Nun dancket alle GOtt ꝛc.

Dieß iſt, o GOttes Sohn! der Tag, den du erkohren, da du uns Menſchen biſt ein wahrer Menſch gebohren, dieß iſt der groſſe Tag, der alle Welt erfreut, der uns die Thür aufſchleuſt zu deiner Herrlichkeit.

2. Lob ſey dir ewiglich, daß du dich haſt gekleidet in unſer Fleiſch und Blut, und dich dadurch verendet, daß du willt unſer ſeyn, mit allem, was du haſt, und wohnen unter uns, in unſerm Fleiſch ein Gaſt.

3. Wer kan doch deine Lieb und Treu mit ſeinen Lippen gnug preiſen, wie er ſoll? Wer kommt zu deiner Krippen, und findet da nicht Troſt? Auguſtus trägt die Kron durch deine Gunſt und Hand, und du biſt GOttes Sohn.

4. Des Vaters Erb allein; und doch ſoll ich aus Gnaden auch dein Miterbe ſeyn: Nichts kan mir itzund ſchaden des Satans Zorn und Grimm, noch des Geſetzes Fluch, mit Namen haſt du mich geſchrieben in dein Buch.

5. Da dein erwehltes Volck wird ſeinen Namen finden: Du haſt von mir gewandt

wandt die Schatzung meiner Sünden, davon der Satan wollt erpreſſen ſeinen Zoll, dieß haſt du baar bezahlt, das macht mich freudenvoll.

6. Der Ort heiſt Bethlehem, da du zur Welt biſt kommen, das war ein fruchtbar Ort: Du haſt von mir genommen den Hunger und den Durſt, den ich in Noth und Tod ſollt leiden, du biſt ſelbſt das wahre Himmelsbrodt.

7. Dieß bringt mir Kraft und Saft, dieß friſtet mir mein Leben, wenn ich mit groſſer Angſt bin rings umher umgeben: Du biſt uns Menſchen gleich, doch ein gantz heilig Kind: Du heiligſt uns, die wir kein reiner Saame ſind.

8. Du biſt der Vater ſelbſt, und wirſt ein Kind auf Erden, nun ſollen wir durch dich auch GOttes Kinder werden, du wirſt aufs Heu gelegt, in einen finſtern Stall, und doch erwirbſt du mir dadurch den Himmelsſaal.

9. Dein Armuth macht mich reich, die Kripp iſt deine Wiegen, du König aller Welt; ich hätte ſollen liegen dort in dem Schwefelpfuhl, itzt aber bringeſt du durch dieß dein Elend mir im Himmel ſanfte Ruh.

10. Du läßt in Windeln dich, o groſſes Kindlein, binden, und bindeſt auf dadurch die Bande meiner Sünden, damit der böſe Feind, der Satan, mich beſtrickt, und in ſein Höllenreich ſonſt hätte hingerückt.

11. Du kommſt bey trüber Nacht, daß ich dort, als die Sonne, ſoll leuchten ewiglich, und dir in Freud und Wonne beywohnen für und für: Du haſt hier in der Welt kein Wieglein, komm, o komm zu mir, du groſſer Held!

12. Ich ſchencke dir mein Hertz! ach lege dich mit Gnaden in dieß mein Hertz hinein! Kein Teufel kan mir ſchaden, wenn ich dich hab in mir, drum bleib in mir, und mein, und laß mich auch mit Seel und Leib dein eigen ſeyn.

13. Hilf, daß ich dieſe Treu und übergroſſe Güte, die du mir haſt erzeigt, mit danckbarem Gemüthe erkenn, auf daß ich auch die groſſe Weih-

nachtsfreud, o ſüſſes Freudenkind! dort feyr in Ewigkeit.

128.

Johann Riſt.

Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heiſt, mit Freuden zu empfangen: Dieß iſt die Nacht, darinn es kam, und menſchlich Weſen an ſich nahm, dadurch die Welt mit Treuen, als ſeine Braut, zu freyen.

2. Willkommen, ſüſſer Bräutigamm, du König aller Ehren, willkommen, JEſu, GOttes Lamm, ich will dein Lob vermehren, ich will dir all mein lebenlang von Hertzen ſagen Preiß und Danck, daß du, da wir verlohren, für uns biſt Menſch gebohren.

3. O groſſer GOtt, wie konnt es ſeyn, dein Himmelreich zu laſſen, zu ſpringen in die Welt herein, da nichts denn Neid und Haſſen? Wie konnteſt du die groſſe Macht, dein Königreich, die Freudenpracht, ja, dein erwünſchtes Leben für ſolche Feind hingeben?

4. Iſt doch, HErr JEſu, deine Braut gantz arm und voller Schanden, noch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut am Kreutz, in Todesbanden: Iſt ſie doch nichts als Ueberdrüß, Fluch, Unflat, Tod und Finſterniß, noch darfſt du ihrentwegen deinn Zepter von dir legen.

5. Du Fürſt und Herrſcher dieſer Welt du Friedenswiederbringer, du kluger Rath und tapfrer Held, du ſtarcker Höllenzwinger, wie iſt es möglich, daß du dich erniedrigeſt ſo jämmerlich, als wäreſt du im Orden der Bettler Menſch geworden?

6. O groſſes Werck! o Wundernacht! dergleichen nie gefunden, du haſt den Heyland hergebracht, der alles überwunden, du haſt gebracht den ſtarcken Mann, der Feur und Wolcken zwingen kan, für dem die Himmel zittern, und alle Berg erſchüttern.

7. O liebes Kind! o ſüſſer Knab! holdſelig von Geberden, mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz auf Erden: Komm, Schönſter, in

in mein Hertz hinein, komm eylend, laß die Krippen ſeyn, komm, komm, ich will bey Zeiten dein Lager dir bereiten!

8. Sag an, meins Hertzensbräutigamm, mein Hoffnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs Stamm, was ſoll ich dir doch geben? Ach! nimm von mir Leib, Seel und Geiſt, ja alles, was Menſch iſt und heiſt! ich will mich gantz verſchreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preiß und Danck, HErr JEſu Chriſt, ſey dir von mir geſungen, daß du mein Bruder worden biſt, und haſt die Welt bezwungen, hilf, daß ich deine Gütigkeit ſtets preis in dieſer Gnadenzeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

129.

Nicol Hermann.

Freut euch, ihr lieben Chriſten, freut euch von Hertzen ſehr :,: euch iſt gebohren Chriſtus; Recht gute neue Mähr. Es ſingen uns die Engel aus GOttes hohem Thron; gar lieblich thun ſie ſingen, fürwahr einn ſüſſen Ton.

2. Alſo thun ſie uns ſingen: Das Kindlein iſt euch hold :,: es iſt des Vaters Willen, der hats alſo gewollt, es iſt euch dargegeben, dadurch ihr ſollet han des Vaters Gunſt und Segen, ſein Gnad iſt aufgethan.

3. Nicht laſſet euch erſchrecken ſein klein gering Geſtalt :,: Was thut er drunter decken? Sein mächtig groß Gewalt. Er liegt dort in der Krippen im Elend, Jammer groß, doch tritt er in die Mitten, ſein Herrſchaft hat kein Maaß.

4. Tod, Teufel und die Hölle haben den Sieg verlohrn :,: das Kindlein thut ſie fällen, gantz nichts gilt itzt ihr Zorn, ihr Macht die iſt gekräncket, da iſt kein Zweiffel an, das Kindlein thut ſie fällen, das ſey euch kund gethan.

130.

Paul Gerhard.

Mel. Warum ſollt ich mich den ꝛc.

Frölich ſoll mein Hertze ſpringen, dieſer Zeit, da für Freud alle Engel ſingen: Hört, hört, wie mit vollen Choren alle Luft laute ruft: Chriſtus iſt gebohren.

2. Heute

2. Heute geht aus ſeiner Kammer GOttes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. GOtt wird Menſch, dir Menſch zu gute, GOttes Kind das verbindt ſich mit unſerm Blute.

3. Sollt uns GOtt nun können haſſen, der uns giebt, was er liebt, über alle maaſſen? GOtt giebt, unſerm Leyd zu wehren, ſeinen Sohn, aus dem Thron ſeiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns ſeyn gekehret, der ſein Reich und zugleich ſich ſelbſt uns verehret? Sollt uns GOTTes Sohn nicht lieben, der itzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte für der Menſchen Orden unſer Heyl einen Greul, wär er nicht Menſch worden: Hätt er Luſt zu unſerm Schaden, ey ſo würd unſre Bürd er nicht auf ſich laden.

6. Er nimmt auf ſich, was auf Erden wir gethan, giebt ſich an, unſer Lamm zu werden: Unſer Lamm, das für uns ſtirbet, und bey GOtt, für den Tod, Heyl und Fried erwirbet.

7. Nun, er liegt in ſeiner Krippen, ruft zu ſich mich und dich, ſpricht mit ſüſſen Lippen: Laſſet fahren, lieben Brüder, was euch quält, was euch fehlt, bring ich alles wieder.

8. Ey, ſo kommt und laßt uns laufen, ſtellt euch ein, groß und klein, eilt mit groſſen Haufen. Liebt den, der für Liebe brennet, ſchaut den Stern, der uns gern Licht und Labſal gönnet.

9. Die ihr ſchwebt in groſſen Leiden, ſehet, hier iſt die Thür zu den wahren Freuden: Faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreutz wird rühren.

10. Wer ſich findt beſchwert im Hertzen, wer empfindt ſeine Sünd und Gewiſſensſchmertzen, ſey getroſt, hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergiften Wunden.

11. Die ihr arm ſeyd und elende, kommt herbey, füllet frey eures Glaubens Hände; hier ſind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr ſollt euer Hertz mit laben.

12. Süſſes Heyl, laß dich umfan-

umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen. Du biſt meines Lebens Leben, nun kan ich mich durch dich wohl zu frieden geben.

13. Meine Schuld kan mich nicht drücken, denn du haſt meine Laſt all auf deinem Rücken: Kein Fleck iſt an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinet willen, du giebſt gnug Ehr und Schmuck, mich darein zu hüllen: Ich will dich ins Hertze ſchlieſſen; O mein Ruhm, edle Blum, laß dich recht genieſſen!

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, dir will ich abfahren, mit dir will ich endlich ſchweben voller Freud, ohne Zeit, dort im andern Leben.

131.

D. Mart. Luther.

Gelobet ſeyſt du, JESU Chriſt, daß du Menſch gebohren biſt von einer Jungfrau, das iſt wahr, des freuet ſich der Engel Schaar, Kyrieleis.

2. Des ewgen Vaters einigs Kind itzt man in der Krippen findt; in unſer armes Fleiſch und Blut verkleidet ſich das ewge Gut, Kyrieleis.

3. Den aller Weltkreiß nie beſchloß, der liegt in Marien Schooß. Er iſt ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein, Kyriel.

4. Das ewge Licht geht da herein, giebt der Welt einn neuen Schein, es leucht wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht, Kyrieleis.

5. Der Sohn des Vaters, GOtt von Art, ein Gaſt in der Welt hie ward, und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erben in ſeinm Saal, Kyrieleis.

6. Er iſt auf Erden kommen arm, daß er unſer ſich erbarm, uns in dem Himmel mache reich, und ſeinen lieben Engeln gleich, Kyrieleis.

7. Das hat er alles uns gethan, ſein groß Lieb zu zeigen an, des freu ſich alle Chriſtenheit, und danck ihm deß in Ewigkeit, Kyrieleis.

132.
D. Caſpar Ziegler.
Mel. O GOtt, du frommer GOtt 2c.

Ich freue mich in dir, und heiſſe dich willkommen, mein liebſtes JEſulein, du haſt dir fürgenommen, mein Brüderlein zu ſeyn; ach, wie ein ſüſſer Ton! wie freudlich ſieht er aus, der groſſe Gottesſohn.

2. GOtt ſenckt die Majeſtät, ſein unbegreiflich Weſen, in eines Menſchen Leib, nun muß die Welt geneſen; der allergröſte GOtt ſpricht freundlich bey mir ein, wird gar ein kleines Kind, und heiſt mein JEſulein.

3. Wie lieblich klingt es mir, wie ſchallt es in die Ohren, es kan durch Stahl und Ertz, durch harte Hertzen bohren das liebe JEſulein. Wer JEſum recht erkennt, der ſtirbt nicht, wenn er ſtirbt, ſo bald er JEſum nennt.

4. Wohlan, ſo will ich mich an dieſen JEſum halten, und ſollte gleich die Welt in tauſend Stücken ſpalten. O JEſu! dir, nur dir, dir leb ich gantz allein, auf dich allein, auf dich, o JEſu! ſchlaf ich ein.

133.
Paul Gerhard.
Mel. Nun freut euch lieben 2c.

Ich ſteh an deiner Krippen hier, o JEſulein mein Leben! ich komme, bring und ſchencke dir, was du mir haſt gegeben. Nimm hin, es iſt mein Geiſt und Sinn, Hertz, Seel und Muth, nimm alles hin, und laß dirs wohlgefallen.

2. Du haſt mit deiner Lieb erfüllt mein Adern und Geblüte, dein ſchöner Glantz, dein ſüſſes Bild liegt mir gantz im Gemüthe. Und wie mag es auch anders ſeyn? Wie könnt ich dich, mein Hertzelein, aus meinem Hertzen laſſen.

3. Da ich noch nicht gebohren war, da biſt du mir gebohren, und haſt mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkohren, eh ich durch deine Hand gemacht, da haſt du bey dir ſelbſt bedacht, wie du mein wollteſt werden.

4. Ich lag in tiefſter Todesnacht, du wareſt meine Sonne, die Sonne die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne; O Sonne, die

das wahre Licht des Glaubens in mir zugericht, wie ſchön ſind deine Strahlen!

5. Ich ſehe dich mit Freuden an, und kan mich nicht ſatt ſehen, und weil ich nun nicht weiter kan, ſo thu ich, was geſchehen. O daß mein Sinn ein Abgrund wär, und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte faſſen!

6. Vergönne mir, o JEſulein, daß ich dein Mündlein küſſe, das Mündlein, das den ſüſſen Wein, auch Milch und Honigflüſſe, weit übertrift in ſeiner Kraft, es iſt voll Labſal, Stärck und Saft, der Marck und Bein erqvicket.

7. Wenn oft mein Hertz im Leibe weint, und keinen Troſt kan finden, ſo ruft mirs zu: Ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden. Was traureſt du, mein Brüderlein, Du ſollt ja guter Dinge ſeyn: Ich zahle deine Schulden.

8. Wer iſt der Meiſter, der allhier nach Würden raus kan ſtreichen die Händlein, ſo dieß Kindlein mir beginnet her zu reichen? Der Schnee iſt hell, die Milch iſt weiß, verlieren doch beyd ihren Preis, wenn dieſe Händlein blicken.

9. Wo nehm ich Weisheit und Verſtand, mit Lobe zu erhöhen die Aeuglein, die ſo unverwandt nach mir gerichtet ſtehen? Der volle Mond iſt ſchön und klar, ſchön iſt der göldnen Sternen Schaar, ſein Aeuglein ſind viel ſchöner.

10. O daß doch ein ſo lieber Stern ſoll in der Krippen liegen! Für edle Kinder groſſer Herrn gehören goldne Wiegen; Ach! Heu und Stroh iſt viel zu ſchlecht: Sammt, Seiden, Purpur wären recht, dieß Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu, ich will mir Blumen holen, daß meines Heylands Lager ſey auf Roſen und Violen, mit Tulpen, Nelcken, Roßmarin, aus ſchönen Gärten will ich ihn von oben her beſtreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und dar viel weiſſe Liljen ſtecken, die ſollen deiner Aeuglein Paar im Schlafe ſanft bedecken: Doch liebt vielmehr das dürre Gras das Kindelein,

delein, als alles das, was ich hie nenn und dencke.

13. Du frageſt nicht nach Luſt der Welt, noch nach des Leibes Freuden, du haſt dich bey uns eingeſtellt, an unſer ſtatt zu leiden, ſuchſt meiner Seelen Herrlichkeit durch dein ſelbſt eignes Hertzeleid, das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirſt du mir, mein Heyland, nicht verſagen: Daß ich dich möge für und für in, bey und an mir tragen, drum laß mich doch dein Kripplein ſeyn, komm, komm und lege bey mir ein dich und all deine Freuden!

15. Zwar ſollt ich dencken, wie gering ich dich bewirthen werde, du biſt der Schöpfer aller Ding, ich bin nur Staub und Erde: Doch biſt du ſo ein frommer Gaſt, daß du noch nie verſchmähet haſt den, der dich gerne ſiehet.

134.

D. Bernh. Derſchauen.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Im finſtern Stall, o Wunder groß! das himmliſch Kind liegt nackt und blos, der ewge Fürſt des Lebens: O göttlichs Wort! o Himmelspfort! das thuſt du nicht vergebens.

2. Wahrlich ſolch groſſe Armuth dein räumt uns den gröſten Reichthum ein, macht uns zu Himmelsfürſten, du machſt uns ſatt mit Seelenbrodt, durch dein Hungern und Dürſten.

3. O Menſchenkinder, freuet euch, dieß nackte Kindlein machet reich, erqvicket eure Seelen, hat euch bereit des Himmels Freud, was mag hinfort euch fehlen?

4. Drum laßt eur Hertzen wacker ſeyn, ſingt mit den lieben Engelein, laßt eure Stimm erſchallen: Die Ehr GOtt werd, Fried ſey auf Erd, und uns ein Wohlgefallen!

5. Aber, o zartes JEſulein! kehr doch bey uns zur Herberg ein, erwärm die kalten Hertzen, des Glaubens Licht verlöſche nicht, zünd an die Liebeskertzen.

135.

P. D.

In dulci Jubilo, nun ſinget und ſeyd froh, unſers Hertzens Wonne, liegt in præſe-

pio, und leuchtet als die Sonne, Matris in gremio, Alpha es et O, Alpha es et O.

2. O Jesv parvule! nach dir iſt mir ſo weh, tröſt mir mein Gemüthe, O puer optime! durch alle deine Güte, O Princeps gloriæ, trahe me poſt te! trahe me poſt te!

3. O Patris Charitas! O nati lenitas! Wir wären all verdorben per noſtra crimina, ſo hat er uns erworben Cœlorum gaudia, Eya wärn wir da! Eya wärn wir da!

4. Vbi ſunt gaudia? Nirgends mehr denn da, da die Engel ſingen nova cantica, und die Schellen klingen in Regis curia, Eya wärn wir da! Eya wärn wir da!

136.

In Natali Domini caſti gaudent Angeli, læta cantant agmina: jam Deo ſit gloria. Devs homo factus eſt, Devs jam placatus eſt vobis peccatoribus.

Da Chriſtus gebohren war, freuet ſich der Engel Schaar, und ſungen mit Haufen ſchon: Ehr ſey GOtt im höchſten Thron! GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſeins Vaters Zorn, freu ſich, dem ſein Sünd iſt leid.

2. Angeli vigilibus nunciant paſtoribus, magna cum lætitia, Chriſti natalitia. Devs homo factus eſt, Devs jam placatus eſt vobis peccatoribus.

Die Hirten erſchracken gantz von der Engel hellen Glantz, hörten frölich neue Mähr, daß CHriſtus gebohren wär: GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſeins Vaters Zorn, freu ſich, dem ſein Sünd iſt leid.

3. Hanc immenſam gratiam et miram clementiam mens agnoſcat pavida, fidens et morigera. Devs homo factus eſt, Devs jam placatus eſt vobis peccatoribus.

Solche groß Barmhertzigkeit laßt uns preiſen allezeit, in Gottsfurcht und Glauben rein, mit Gedult gehorſam ſeyn. GOTTes Sohn iſt Menſch gebohrn hat verſöhnt ſeins Vaters Zorn, freu ſich, dem ſein Sünd iſt leid.

137.

137.
D. H. W.

Laßt uns alle frölich ſeyn, preiſen GOTT den HErren, der ſein liebſtes Söhnelein uns ſelbſt thut verehren.

2. Er kömmt in das Jammerthal, wird ein Knecht auf Erden, daß wir in des Himmelsſaal groſſe Herren werden.

3. Er wird arm, wir werden reich, iſt das nicht ein Wunder? Drum lobt GOtt im Himmelreich allzeit wie itzunder.

4. O HErr Chriſt, nimm unſer wahr, durch deinn heilgen Namen, gieb uns ein gut neues Jahr, wers begehrt, ſprech Amen.

138.
Nicol. Hermann.

Lobt GOtt, ihr Chriſten, allzugleich in ſeinem höchſten Thron, der heut auf ſchleußt ſein Himmelreich, und ſchenckt uns ſeinen Sohn, und ſchenckt uns ſeinen Sohn.

2. Er kömmt aus ſeines Vaters Schooß, und wird ein Kindlein klein, er liegt dort elend, nackt und blos in einem Krippelein. :,:

3. Er äuſſert ſich all ſeinr Gewalt, wird niedrig und gering, und nimmt an ſich eins Knechts Geſtalt, der Schöpfer aller Ding. :,:

4. Er liegt an ſeiner Mutter Bruſt, ihr Milch die iſt ſein Speis, an dem die Engel ſehn ihr Luſt, denn er iſt Davids Reiß. :,:

5. Das aus ſeinm Stamm entſprieſſen ſollt, in dieſer letzten Zeit, durch welchen GOtt aufrichten wollt ſein Reich, die Chriſtenheit. :,:

6. Er wechſelt mit uns wunderlich, Fleiſch und Blut nimmt er an, und giebt uns in ſeins Vaters Reich die klare Gottheit dran. :,:

7. Er wird ein Knecht, und ich ein Herr, das mag ein Wechſel ſeyn, wie könnt es doch ſeyn freundlicher, das hertze JEſulein. :,:

8. Heut ſchleuſt er wieder auf die Thür zum ſchönen Paradeiß, der Cherub ſteht nicht mehr dafür, GOTT ſey Lob Ehr und Preis! GOtt ſey Lob Ehr und Preis.

139.
P. D.

Puer natus in Bethlehem, Beth-

Bethlehem, unde gaudet Jeruſalem, Halle-Halleluja.

Ein Kind gebohrn zu Bethlehem, zu Bethlehem, des freuet ſich Jeruſalem, Halle-Halleluja.

2. Hic jacet in præſepio, præſepio, qui regnat ſine termino, Halle-Halleluja.

Hier liegt es in dem Krippelein, Krippelein, ohn Ende iſt die Herrſchaft ſein, Halle-Halleluja.

3. Cognovit bos et aſinus, aſinus, quod puer erat Dominus, Halle-Halleluja.

Das Oechslein und das Eſelein, Eſelein, erkannten GOTT den HErren ſein, Halle-Halleluja.

4. Reges de Saba veniunt, veniunt, Aurum, Thus, Myrrham offerunt, Halle-Halleluja.

Die König aus Saba kamen dar, kamen dar, Gold, Weyrauch, Myrrhen brachten ſie dar, Halle-Halleluja.

5. De matre natus virgine, virgine, ſine virili ſemine, Halle-Halleluja.

Sein Mutter iſt die reine Magd, reine Magd, die ohn ein Mann gebohren hat, Halle-Halleluja.

6. Sine ſerpentis vulnere, vulnere, de noſtro venit ſanguine, Halle-Halleluja.

Die Schlang ihn nicht vergiften kunt, vergiften kunt, iſt worden unſer Blut ohn Sünd, Halle-Halleluja.

7. In carne nobis ſimilis, ſimilis, peccato ſed diſſimilis, Halle-Halleluja.

Er iſt uns gar gleich nach dem Fleiſch, nach dem Fleiſch, der Sündn nach iſt er uns nicht gleich, Halle-Halleluja.

8. Vt redderet nos homines, homines, Deo et ſibi ſimiles. Halle-Halleluja.

Damit er uns ihm machte gleich, machte gleich, und wiederbrächt zu GOttes Reich, Halle-Halleluja.

9. In hoc natali gaudio, gaudio, benedicamus Domino, Halle-Halleluja.

Für ſolche gnadenreiche Zeit, reiche Zeit, ſey GOtt gelobt in Ewigkeit, Halle-Halleluja.

10. Laudetur Sancta Trinitas, Trinitas, Deo dicamus gratias, Halle-Halleluja.

Lob ſey der Heilgen Dreyfaltigkeit, Dreyfaltigkeit, von

nun an bis in Ewigkeit, Halle-Halleluja.

140.

D. C. S.

Mel. Lobt GOtt, ihr Chriſten ꝛc.

Seht auf, ihr Menſchen, GOttes Sohn wird heut ein Menſchenkind: Seht auf, er kömmt vons Himmelsthron, zu büſſen eure Sünd, zu büſſen eure Sünd.

2. Singt, ſingt, ihr Engel, euer GOtt will heut mein Bruder ſeyn: Und wär ich aller Welt ein Spott, ſo iſt er dennoch mein :,:

3. Ihr Himmel, euer König wird anitzt ein armer Knecht: Im Stalle liegt mein Seelenhirt, zu hüten ſein Geſchlecht :,:

4. Ach! ſiehe, wie der helle Schein dort in den Lüften glänzt, kein Engel mag im Himmel ſeyn, die Luſt iſt hier ergänzt :,:

5. Hier iſt, hier iſt Immanuel, der will Weihnachtgaſt ſeyn: Dich liebt mein gantzer Geiſt und Seel, Schatz komm, ach komm herein! :,:

6. Komm, heilges Kind, komm, ſüſſer Zweig der Wurtzel Iſai, komm, führ mich auf den ſelgen Steig, hier iſt doch lauter Müh :,:

7. Du neugebohrnes GOtteskind, du Saamen Abrahä, wenn ich dich in der Krippen find, ſo ſprech ich: Welt Ade :,:

8. Du allerſchönſtes Menſchenkind, du Licht der finſtern Welt, wer dich in ſeine Windeln bindt, acht weder Gold noch Geld :,:

9. Nun, liebſter JEſu, Fleiſch und Blut verbindet mich und dich, du biſt allein mein gröſtes Guth, dich lieb ich ewiglich, dich lieb ich ewiglich.

141.

Mel. Herr, ich habe mißgehand. ꝛc.

Sey willkommen, unſre Wonne, Kind, das ewig Vater iſt, Stern, der ſchöner, als die Sonne, ſey willkommen und geküßt, Heyl der Erden, Wunſch der Frommen, ſey willkommen, ſey willkommen!

2. JEſulein, du Fürſt der Ehren, läſſeſt du den Himmelsthron, bey den Knechten einzukehren, hochgelobter GOttesſohn? Heyl der ꝛc.

3. Muſt du harte Kälte leiden,

leiden, duldeſt auch des Winters Macht, meine Sele ſtets zu weyden, wo der Lentz des Himmels lacht? Heyl der Erden ꝛc.

4. JEſulein, mein liebſtes Leben, leideſt du die Dürftigkeit, mir den rechten Schatz zu geben, der die Seele ſtets erfreut? Heyl der ꝛc.

5. Sey willkommen, Kind der Freuden, das in Windeln ſich verhüllt, mich mit Engelſchmuck zu kleiden, ſey willkommen, ſchönſtes Bild, Heyl der Erden, ꝛc.

6. Lege dich in meine Seele, laß mich deine Krippen ſeyn, Liebſter, den ich mir erwehle, lieblich ſüſſes JEſulein, Heyl der Erden, ꝛc.

7. Sey geküſſet meine Freude, JEſulein ich wickle dich in des Glaubens reine Seide, ſchönſtes Kind ergötze mich, Heyl der ꝛc.

142.
D. Martin Luther.

Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr, der guten Mähr bring ich ſo viel, davon ich ſingen und ſagen will:

2. Euch iſt ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn, ein Kindelein ſo zart und fein, das ſoll eur Freud und Wonne ſeyn.

3. Es iſt der HErr Chriſt, unſer GOTT, der will euch führn aus aller Noth, er will eur Heyland ſelber ſeyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die GOtt der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich ſollt leben nun und ewiglich.

5. So mercket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein ſo ſchlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle frölich ſeyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu ſehen was GOtt hat beſchert, mit ſeinem lieben Sohn verehrt.

7. Merck auf, mein Hertz, und ſieh dort hin, was liegt dort in dem Krippelein? Wes iſt das ſchöne Kindelein? Es iſt das liebe JEſulein.

8. Bis willkommen, du edler Gaſt, den Sünder nicht verſchmähet haſt, und kommſt ins Elend her zu mir, wie ſoll ich immer dancken dir.

9. Ach!

9. Ach! HErr, du Schöpfer aller Ding, wie biſt du worden ſo gering, daß du da liegſt auf dürrem Gras, davon ein Rind und Eſel aß?

10. Und wär die Welt vielmal ſo weit, von Edelgſtein und Gold bereit, ſo wär ſie dir doch viel zu klein, zu ſeyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das iſt grob Heu und Windelein, darauf du, König ſo groß und reich, herprangſt, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut, für dir nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

13. Ach mein hertzliebes JEſulein! mach dir ein rein ſanft Bettelein, zu ruhn in meines Hertzens Schrein, daß ich nimmer vergeſſe dein.

14. Davon ich allzeit frölich ſey, zu ſpringen, ſingen immer frey, das rechte Suſaninne ſchon, mit Hertzens Luſt den ſüſſen Ton.

15. Lob, Ehr ſey GOtt im höchſten Thron, der uns ſchenckt ſeinen eingen Sohn, des freuet ſich der Engel Schaar, und ſinget uns ſolch neues Jahr.

143.

D. Mart. Luther.

Vom Himmel kam der Engel Schaar, erſchien den Hirten offenbar, ſie ſagten ihnn: Ein Kindlein zart das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat, es iſt der HErre JEſu Chriſt, der euer aller Heyland iſt.

3. Deß ſollt ihr billig frölich ſeyn, daß GOtt mit euch iſt worden ein, er iſt gebohrn eur Fleiſch und Blut, eur Bruder iſt das ewge Gut.

4. Was kan euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren GOtt, laßt zürnen Teufel und die Höll, GOtts Sohn iſt worden eur Geſell.

5. Er kan und will euch laſſen nicht, ſetzt nur auf ihn eur Zuverſicht, es mögen euch viel fechten an, dem ſey Trotz, ders nicht laſſen kan.

6. Zuletzt müſt ihr doch haben recht, ihr ſeyd nun worden GOtts Geſchlecht, des dan-

dancket GOtt in Ewigkeit, gedultig, frölich allezeit.

144.
M. C. Fugger.

Wir Chriſtenleut :,: habn itzund Freud, weil uns zu Troſt iſt Chriſtus Menſch gebohren, hat uns erlöſt, wer ſich des tröſt, und gläubet feſt, ſoll nicht werden verlohren.

2. Ein Wunderfreud :,: GOtt ſelbſt wird heut von Maria ein wahrer Menſch gebohren: Ein Jungfrau zart ſein Mutter ward, von GOtt dem HErren ſelbſt dazu erkohren.

3. Die Sünd macht leyd :,: Chriſtus bringt Freud, weil er zu uns in dieſe Welt iſt kommen. Mit uns iſt GOtt nun in der Noth, wer iſt der uns als Chriſten kan verdammen?

4. Drum ſag ich Danck :,: mit dem Geſang Chriſto dem HErrn, der uns zu gut Menſch worden, daß wir durch ihn nun all los ſeyn der Sündenlaſt und unträglichen Bürden.

5. Alleluja :,: gelobt ſey GOtt, ſingen wir all aus unſers Hertzens Grunde: Denn GOtt hat heut gemacht ſolch Freud, der wir vergeſſen ſolln zu keiner Stunde.

145.
Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

Wir ſagen dir, HErr JEſu Chriſt, Lob, Ehr und Danck zu aller Friſt, daß du haſt unſer Fleiſch und Blut an dich genommen, uns zu gut.

2. Wir Menſchen waren allzugleich gefangen in des Teufels Reich, hätten auch müſſen ewig ſeyn in der hölliſchen Qual und Pein.

3. Aber du haſt das beſt gethan, dich unſer Noth genommen an, und uns mit deinem theuren Blut erlöſet von der Höllen Glut.

4. Drum wir dich loben allezeit, und bitten deine Gütigkeit, für allem Unglück uns bewahr, und gieb uns ein gut neues Jahr.

146.
Paul Gerhard.
Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

Wir ſingen dir, Immanuel, du Lebensfürſt und Gnadenquell, des Vaters Glantz und Morgenſtern, du Jungfraunſohn, HErr aller Herrn.

2. Wir

2. Wir ſingen dir ie mehr und mehr aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr, daß du, ſo lang gewünſchter Gaſt, dich nunmehr eingeſtellet haſt.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht, hat ſo manch Hertz nach dir gewacht, dich hat gehofft ſo lange Jahr der Väter und Propheten Schaar.

4. Ach! daß der HErr aus Zion käm, und unſre Bande von uns nähm! Ach! daß die Hülfe bräch herein! ſo würde Jacob frölich ſeyn.

5. Nun du biſt hier, da liegeſt du, hältſt in dem Kripplein deine Ruh: Biſt klein, und machſt doch alles groß, bekleidſt die Welt, und kommſt doch bloß.

6. Du kehrſt in fremder Hauſung ein, und ſind doch alle Himmel dein: Trinckſt Milch aus einer matten Bruſt, und biſt doch ſelbſt der Engel Luſt.

7. Du biſt der ſüſſe Menſchenfreund, doch ſind dir ſo viel Menſchen feind, Herodes Heer hält dich für Greul, und biſt doch nichts, als lauter Heil.

8. Ich aber, dein geringſter Knecht, ich ſag es frey, und meyn es recht, ich liebe dich, doch nicht ſo viel, als ich dich gerne lieben will.

9. Der Will iſt da, die Kraft iſt klein, doch wird dir nicht zuwieder ſeyn mein armes Hertz, und was es kan, wirſt du in Gnaden nehmen an.

10. Haſt du doch ſelbſt dich ſchwach gemacht, erwehlet was die Welt veracht, warſt arm und dürftig, nahmſt für lieb, da, wo der Mangel dich hintrieb.

11. Du ſchlieſſt ja auf der Erden Schooß, ſo war das Kripplein auch nicht groß: Der Stall, das Heu, das dich umfieng, war alles ſchlecht und ſehr gering.

12. Darum ſo hab ich guten Muth, du wirſt auch halten mich für gut. O JEſulein, dein frommer Sinn macht, daß ich ſo voll Troſtes bin.

13. Bin ich gleich Sünd und Laſter voll, hab ich gelebt nicht wie ich ſoll, ey kömmſt du doch deswegen her, daß ſich der Sünder zu dir kehr.

14. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machſt mich alles Jammers frey, du trägſt den Zorn, du würgſt den Tod, verkehrſt in Freud all Angſt und Noth.

15. Du biſt mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, ſo viel dein Geiſt mir giebt, ſtets dienen dir, wie dirs beliebt.

16. Ich will dein Alleluja hier mit Freuden ſingen für und für, und dort in deinem Ehrenſaal ſolls ſchallen ohne Zeit und Zahl.

147.

C. Neumann.

Mel. Liebſter JEſu wir ſind ꝛc.

Adam hat im Paradieß ſeinen Bund mit GOtt gebrochen: GOtt, der ihn doch nicht verſtieß, hat Erlöſung uns verſprochen, und nun kömmt in ſeinem Namen, der verlangte Weibesſaamen.

2. Komm, mein Helfer in der Noth, komm, o Heyland aller Sünder! Du wirſt Menſch, und biſt doch GOtt, für uns arme Menſchenkinder: Denn wer könnte ſonſt erretten, wenn wir keinen JEſum hätten?

3. Aber, GOtt, was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir giebeſt? reicht die Gnade ſchon ſo hoch, wenn du deine Feinde liebeſt, was wird ſie denn künftig geben denen, die in CHriſto leben?

4. Daß du Menſchen haſt gemacht, hat dich ja vor dem gereuet: Wer hats denn zu wege bracht, daß ſich nun dein Hertze freuet, wenn man deinen Sohn auf Erden ſieht zu einem Menſchen werden?

5. Iſt die Krippe nicht zu ſchlecht? Iſt der Stall nicht zu geringe? wird mein GOtt ein armer Knecht, daß er mir den Segen bringe? O HErr JEſu, dein Beginnen überſteiget alle Sinnen.

6. Nimmſt du nicht die Engel an, die ſich auch von dir verlohren? Was hat denn der Menſch gethan, daß du nur für ihn gebohren? Was kan Fleiſch und Blut dir geben, daß wir ewig ſollen leben?

7. Auf, mein Hertz, hier iſt dein GOtt, heiß ihn tauſend mal willkommen! Deine Sünde, deinen Tod, hat er ſchon auf ſich genommen, künftig

künftig wird er für dich ſterben, und du wirſt den Himmel erben.

8. Drum ſo dancke, wer da kan, GOtt dem Vater aller Gnaden: Betet ſeinen Heyland an, der uns hilft aus allem Schaden. Ehre ſey GOtt in der Höhe, und des Satans Reich vergehe!

148.

Benjam. Schmolcke.

Mel. GOtt des Himmels und ꝛc.

Jacobs Stern, du Licht der Erden, Sonne der Gerechtigkeit, laß die Nacht zum Tage werden, wirf die Strahlen weit und breit, auf die, ſo bey deiner Wiegen, in entzückter Demuth liegen.

2. Finſterniß bedeckt die Erde, und die Völcker Dunckelheit: Aber über deine Heerde ſtrahlt des Glantzes Herrlichkeit, die den Hirten ſich gewieſen, dein Geburthsfeſt hat geprieſen.

3. Wunderkind! wir deine Kinder, ſammlen uns in deinen Stall, du biſt ja das Heil der Sünder, und die Stütze für den Fall: Laß von keinen Finſterniſſen uns bey deiner Krippen wiſſen.

4. Iſt es in dem Hertzen dunckel, ſo erleuchte uns dein Licht, daß uns dein Geburthsſtern funckel, der durch alle Nebel bricht: Denn die Nacht iſt nun vergangen, da der Tag ſich angefangen.

5. Nun wir warten auf die Bürden, die du eingebunden haſt, wie die Schäfer bey den Hürden, haben wir nicht eher Raſt, bis daß unſer Hertz erfähret, was der heilge Chriſt beſcheret.

6. Ach was ſinds vor ſchöne Sachen, die hier eingebunden ſeyn? daß du uns recht reich willſt machen, bindeſt du dich ſelber ein: Das iſt wahrlich eine Bürde, die kein Menſch beſchreiben würde.

7. Denn in dieſer Bürde lieget Vaters Gnade, Sohnes Huld; alles, was das Hertz vergnüget, die Erlaſſung unſrer Schuld; GOttes Kindſchaft, Heil und Segen, ja der Himmel iſt zugegen.

8. Welt, behalte deine Schätze! hier iſt unſer gröſter Schatz, hier iſt Freyheit vom Geſetze, hier der Armen Ruheplatz, hier das Labſaal aller

aller Schmertzen, hier das Hertze aller Hertzen.

9. Zwar es iſt auch eine Ruthe dieſem Zucker beygelegt: Doch es iſt uns wohl zu muthe, weil ſie uns zum beſten ſchlägt; ſonſten würden wir von Sünden allzuſchwere Bürden finden.

10. Laß die Chriſtnacht ſo begehen, daß kein Kind der Finſterniß deiner Huld mag wiederſtehen, und mach unſer Hertz gewiß: Daß wir dort auf Zions Höhen Chriſttag werden einſt begehen.

149.

Andr. Hammerſchmiedt.

Freuet euch, ihr Menſchen alle, freue ſich wer immer kan, GOtt hat viel an uns gethan, freuet euch mit groſſem Schalle, daß er uns ſo hoch geacht, ſich mit uns befreundt gemacht. Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leyde, Wonne, Wonne über Wonne, er iſt die Genadenſonne.

2. Siehe, ſiehe, meine Seele, wie dein Heyland kömmt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippenhöhle harte lieget dir zu gut, dich zu erlöſen durch ſein Blut. Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leyde, Wonne, Wonne über Wonne, er iſt die Genadenſonne.

3. JEſu, wie ſoll ich dir dancken? Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr, ſo laß mich von dir nicht wancken, nimm mich dir zu eigen hin, ſo empfindet Hertz und Sinn Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leyde, Wonne, Wonne über Wonne, er iſt die Genadenſonne.

4. JEſu! nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an, ſchencke, was man bitten kan, zu erquicken deine Brüder. Gieb der gantzen Chriſtenſchaar Friede und ein ſelig Jahr. Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leyde, Wonne, Wonne über Wonne, er iſt die Genadenſonne.

150.

Paul Gerhard.

Mel. Wir Chriſtenleut ꝛc.

O JEſu Chriſt, dein Kripplein iſt mein Paradieß, da meine Seele weidet! Hie iſt der

der Ort, hie liegt das Wort mit unſerm Fleiſch perſönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind gehorſam ſind, giebt ſich zum Dienſt und wird ein Knecht der Sünder. Du GOttes Sohn wirſt Erd und Thon, gering und ſchwach, wie wir und unſre Kinder.

3. Du höchſtes Gut hebſt unſer Blut in deinem Thron hoch über alle Höhen: Du ewge Kraft machſt Brüderſchaft mit uns, die wie ein Dampf und Rauch vergehen.

4. Was will uns nun zuwieder thun der Seelenfeind mit allem Gift und Gallen, was wirft er mir und andern für, daß Adam iſt und wir mit ihm gefallen?

5. Schweig, arger Feind, da ſitzt mein Freund, mein Fleiſch und Blut hoch in dem Himmel droben. Was du gefällt, das hat der Held aus Jacobs Stamm zu groſſer Ehr erhoben.

6. Sein Licht und Heil macht alles heil: Der Himmelsſchatz bringt allen Schaden wieder: Der Freudenquell, Immanuel, ſchlägt Teufel, Höll und all ihr Reich darnieder.

7. Drum frommer Chriſt, wer du auch biſt, ſey gutes Muths, und laß dich nicht betrüben, weil GOttes Kind dich ihm verbindt, ſo kans nicht anders ſeyn, GOtt muß dich lieben.

8. Gedencke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet! Der Engel Heer iſt ſelbſt nicht mehr, als eben du, mit Seligkeit gezieret.

9. Du ſieheſt ja für Augen da dein Fleiſch und Blut die Luft und Wolcken lencken, was will doch ſich, ich frage dich, erheben, dich in Angſt und Noth zu ſencken?

10. Dein blöder Sinn geht oft dahin, ruft Ach und Weh, läſt allen Troſt verſchwinden, komm her und richt dein Angeſicht zum Kripplein Chriſti, da, da wirſt dus finden.

11. Wirſt du geplagt? Ey unverzagt, dein Bruder wird dein Unglück nicht verſchmähen. Sein Hertz iſt weich und gnadenreich, kan unſer Leid nicht ohne Beyleid ſehen.

12. Tritt zu ihm zu, ſuch Hülf und Ruh, er wirds ſo machen, daß du ihm wirſt dancken. Er weis und kennt, was beiſt und brennt, verſteht wohl, wie zu Muthe ſey dem Krancken.

13. Denn eben drüm hat er den Grimm des Kreutzes auch am Leibe wollen tragen, daß ſeine Pein ihm möchte seyn ein unverrückt Erinnrung unſrer Plagen.

14. Mit einem Wort: Er iſt die Pfort zu dieſes und des andern Lebens Freuden: Er macht behend ein ſeligs End an alle dem, was fromme Hertzen leiden.

15. Laß aller Welt ihr Gut und Geld, und ſiehe nur, daß dieſer Schatz dir bleibe: Wer den hie feſt hält und nicht läſt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

151.

Caſpar Friedrich Nachtenhöfer.
Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Dieß iſt die Nacht, da mir erſchienen des groſſen Gottes Freundlichkeit: Das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunckelheit; und dieſes Welt- und Himmelslicht weicht hundert tauſend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten meine Seele, verſäume nicht den Gnadenſchein, der Glantz in dieſer kleinen Höhle ſtreckt ſich in alle Welt hinein, er treibet weg der Höllen Macht, der Sünden und des Kreutzes Nacht.

3. In dieſem Lichte kanſt du ſehen das Licht der klaren Seligkeit: Wenn Sonn, und Mond, und Stern vergehen, vielleicht noch in gar kurtzer Zeit, wird dieſes Licht mit ſeinem Schein dein Himmel, und dein alles ſeyn.

4. Laß nur indeſſen helle ſcheinen dein Glaubens- und dein Liebeslicht: Mit GOtt muſt du es treulich meynen, ſonſt hilft dir dieſe Sonne nicht: Willt du genieſſen dieſen Schein, ſo darfſt du nicht mehr dunckel ſeyn.

5. Drum JEſu, ſchöne Weihnachtsſonne, beſtrahle mich mit deiner Gunſt: Dein Licht ſey meine Weihnachtswonne, und lehre mich die Weihnachtskunſt, wie ich im Lichte wandeln ſoll, und ſey deß Weihnachts glaubens voll!

152.

152.

Mel. O GOtt du frommer ꝛc.

Du weſentliches Wort, vom Anfang her geweſen, du GOtt, von GOtt gezeugt, von Ewigkeit erleſen zum Heil der gantzen Welt, o mein HErr JEſu CHriſt, willkommen, der du mir zum Heil gebohren biſt.

2. Komm, o ſelbſtändigs Wort, und ſprich in meiner Seelen, daß mirs in Ewigkeit an Troſt nicht ſolle fehlen: Im Glauben wohn in mir, und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen, ſchönſtes Licht.

3. Du weſentliches Wort, warſt bey GOtt, eh geleget der Grund der groſſen Welt, da ſich dein Hertz beweget zur Liebe gegen mir; ja du warſt ſelber GOtt, damit du machſt im Fleiſch Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, o JEſu, dich von Anfang doch bewogen? Was hat vons Himmels Thron dich in die Welt gezogen? Ach! deine groſſe Lieb, und meine groſſe Noth, hat deine Gluth entflammt, die ſtärcker als der Tod.

5. Du biſt das Wort, wodurch die gantze Welt formiret, denn alle Dinge ſind durch dich ans Licht geführet: Ach! ſo bin ich, mein Heil, auch dein Geſchöpf und Gab, der alles, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gieb, daß ich dir zum Dienſt mein gantzes Hertz ergebe, auch dir allein zum Preis, auf dieſer Erden lebe. Ja, JEſu, laß mein Hertz gantz neu geſchaffen ſeyn, und dir bis in den Tod gewiedmet ſeyn allein.

7. Laß nichtes in mir ſeyn, was du nicht haſt geſchaffen, rott alles Unkraut aus, und brich des Feindes Waffen, was böß, iſt nicht von dir, das hat der Feind gethan, du aber führ mein Hertz und Füß auf ebner Bahn.

8. Das Leben iſt in dir, und alles Licht des Lebens, ach! laß an mir deinn Glantz, mein GOtt, nicht ſeyn vergebens! Weil du das Licht der Welt, ſo ſey mein Lebenslicht, o JEſu, bis mir dort dein Sonnenlicht anbricht.

153.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

Ich bisher elende Seele,

warum will ich traurig ſeyn, hier in dieſer ſchwachen Höhle meines Leibes; ſoll die Pein fort mein Hertz noch länger freſſen: Soll die Angſt mich ewig preſſen; hab ich doch denſelben funden, der ſich ewig mir verbunden.

2. Ey! ich habe den gefunden, welchen meine Seele liebt, der zu all und jeden Stunden ſiehet, was mich hie betrübt, wehret, und auch dem kan wehren, was mich ewig will beſchweren: Was will ich denn traurig gehen, und gleich als im Zweifel ſtehen?

3. Nun ich habe den gefunden, welchen meine Seele liebt, der ſich mir hat hoch verbunden: Ob er gleich in Angſt mich übt, ſitzt er doch in meinem Hertzen, und empfindet meine Schmertzen; ja er hat ſich mir ergeben, der im Tode bleibt mein Leben.

4. Mit mir hat er ſich vermählet itzt und fort in Ewigkeit, daß er mir auch zugezählet alle ſein Gerechtigkeit, daß ich ſein Gericht nicht ſcheue. Seine Gnade, Güt, und Treue wird mir bleiben ohne Trennen, und ich werd ihn recht erkennen.

5. So will ich nun nicht ablaſſen, bis ich ihn mit fortgebracht, ich will ihn mit Glauben faſſen, und durch deſſen ſtarcke Macht hin zu meiner Mutter führen, deren Wohnhaus will ich zieren, wie ich immer werde können, und ihn meinen Heyland nennen.

6. Nun ſo komm doch mitgegangen: Iſt es gleich nicht überall ſauber, liebſt du doch nicht Prangen, du liegſt auch in einem Stall. Ich will dir mein Hertz bereiten, o laß dich hinein begleiten! Du mein einiges Verlangen, komm, und laß dich hier umfangen.

7. Laß mich deine Lieb empfinden, reiß mich weg aus aller Quaal; du Vertilger aller Sünden, tilge mein auch allzumal. Du allein mein einges Leben, laß mich ewig an dir kleben, daß ich dich und deinen Namen immer möge loben. Amen.

VIII.

VIII. Neu-Jahrs-Lieder.

154.

J. Steuerlein.

Mel. Von Himmel hoch 2c.

Das alte Jahr vergangen iſt, wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt! daß du uns in ſo groſſr Gefahr ſo gnädiglich behütt dieß Jahr.

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn des Vaters in dem höchſten Thron, du wollſt dein arme Chriſtenheit bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilſam Wort, welchs iſt der Seelen höchſter Hort, für falſcher Lehr, Abgötterey, behüt uns, HErr, und ſteh uns bey.

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablahn, und fromm zu werden fahen an, keinr Sünd im alten Jahr gedenck, ein gnadenreich neu Jahr uns ſchenck.

5. Chriſtlich zu leben, ſeliglich zu ſterben, und hernach frölich am jüngſten Tag wiedr aufzuſtehn, mit dir in Himmel einzugehn.

6. Zu dancken und zu loben dich, mit allen Engeln ewiglich. O JEſu! unſern Glauben mehr, zu deines Namens Lob und Ehr.

155.

Paul Eberus.

Mel. Von GOtt will ich nicht 2c.

Helft mir GOtts Güte preiſen, ihr lieben Kinderlein, mit Gſang und andern Weiſen, ihm allzeit danckbar ſeyn, fürnehmlich zu der Zeit, da ſich das Jahr thut enden, die Sonn ſich zu uns wenden, das neu Jahr iſt nicht weit.

2. Ernſtlich laßt uns betrachten des HErren reiche Gnad, und ſo gering nicht achten ſein unzehlich Wohlthat, ſtets führen zu Gemüth, wie er dieß Jahr hat geben all Nothdurft dieſem Leben, und uns für Leyd behütt.

3. Lehramt, Schul, Kirch erhalten in gutem Fried und Ruh, Nahrung für Jung und Alten beſcheret auch dazu, und gar mit milder Hand ſein Güter ausgeſpendet, Verwüſtung abgewendet von dieſer Stadt und Land.

4. Er hat unſer verſchonet aus väterlicher Gnad, wenn

er uns hätt belohnet all unſer Miſſethat mit gleicher Straf und Pein, wir wären längſt geſtorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder ſeyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns ſo gnädig iſt, wenn wir die Sünd bereuen, gläuben an JEſum Chriſt, hertzlich ohn Heucheley, thut er all Sünd vergeben, lindert die Straf darneben, ſteht uns in Nöthen bey.

6. All ſolch dein Güt wir preiſen, Vater ins Himmelsthron, die du uns thuſt beweiſen durch Chriſtum deinen Sohn, und bitten ferner dich, gieb uns ein friedſam Jahre, für allem Leid bewahre, und nähr uns mildiglich.

156.

Johann Hermann.

JEſu, nun ſey gepreiſet zu dieſem neuen Jahr, für dein Güt, uns beweiſet in aller Noth und Gefahr :,: daß wir haben erlebet die neu fröliche Zeit, die voller Gnaden ſchwebet, und ewger Seligkeit: Daß wir in guter Stille das alt Jahr haben erfüllet. Wir wolln uns dir ergeben itzund und immerdar, behüt uns Leib und Leben hinfort das gantze Jahr :,:

2. Laß uns das Jahr vollbringen zu Lob den Namen dein, daß wir demſelben ſingen in der Chriſten Gemein :,: Wollſt uns das Leben friſten durch dein allmächtig Hand, erhalt dein liebe Chriſten, und unſer Vaterland: Deinn Segen zu uns wende, gieb Fried an allem Ende, gieb unverfälſcht im Lande dein seligmachends Wort, die Teufel mach zu ſchanden hier und an allem Ort :,:

3. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm, Gedult im Kreutz uns lehre, regier all unſer Thun :,: Bis wir getroſt abſcheiden ins ewig Himmelreich, zum wahren Fried und Freuden, den Heilgen GOttes gleich: Indeß machs mit uns allen nach deinem Wohlgefallen; ſolchs ſinget heut ohn Schertzen die chriſtgläubige Schaar, und wünſcht mit Mund und Hertzen ein seligs neues Jahr :,:

157.

J. R.

Mel. Singen wir aus Hertzens. rc.

Abermal iſt eins dahin von der Zeiten Anbeginn, abermal

mal iſt dieſes Jahr, wie wir ſelber, wandelbar, es iſt nunmehr alt und kalt: Höret, wie die Zeitung bald von dem neuen Jahr erſchallt.

2. GOtt ſey Lob, daß abermal eins dahin iſt von der Zahl unſer Jahre, die wir ſehn ſchneller als den Rauch vergehn, da von unſer Pilgrimſchaft aber eins iſt hingeraft, durch ſo ſchneller Zeiten Kraft.

3. HErr, wie groß iſt deine Güt! Ach wie fromm, iſt dein Gemüth! Haſt du doch zu Tag und Nacht dieſes Jahr an uns gedacht, da wir doch nur Staub und Koth, nichts verdienet, als den Tod, ja ſo gar der Höllen Noth.

4. HErr, dein Nachtmal, Tauf und Wort haſt du noch an unſerm Ort rein erhalten, und dazu den gewünſchten Fried und Ruh uns ſo mildiglich beſchert, ja was unſer Hertz begehrt, haſt du reichlich uns gewährt.

5. Billig ſagen wir dir Danck für die Kleidung, Speis und Tranck, für Geſundheit, Ehr und Gut! Lob ſey dir, daß auch die Glut, noch das Waſſer, noch der Wind, uns, die wir ſo ſträflich ſind, nicht verderbt ſo gar geſchwind.

6. Zwar du haſt uns laſſen ſehn, was den Sündern muß geſchehn, aber deine Güt und Treu wird doch alle Morgen neu. Ach! regier uns Hertz und Sinn, daß wir itzt, zum Anbeginn, legen alle Bosheit hin.

7. Gute Nacht, vergangnes Jahr, ſamt der Trübſal und Gefahr! Gute Nacht, du Sündenkleid! Decke mich, o Frömmigkeit! Süſſer JEſu, führe mich zu dem neuen gnädiglich, daß ich lieb und lobe dich!

158.

Mel. Wann ich in Angſt und ꝛc.

Das Jahr iſt nun dahin, doch deine Güte nicht, ach Vater in der Höh, wie ſollen wir dich preiſen? Für deinem Angeſicht ſtellt unſre Seele ſich dir danckbar zu erweiſen.

2. Dein Arm ſteht über uns, daß Krieg uns nicht berührt, daß Peſt und Flammen nicht auf unſer Haupt gefallen, du haſt uns ſo geführt, daß Mund und Hertz mit Recht

Recht von Lob und Danck erſchallen.

3. Dein Wort geht unter uns; wir können unverrückt in unſern Tempeln dir mit reiner Andacht dienen: Du haſt uns ſo beglückt, daß uns dein Seelenlicht bisher gantz hell geſchienen.

4. Wir hätten zwar verdient, (du zeigſt uns ſelber an) daß unſer Selbſtbetrug und Undanck uns verderben, es ſiehts, wer ſehen kan, wie ſo gerecht du wärſt wann du uns lieſſeſt ſterben.

5. Doch, Vater, nein, du haſt aus unverdienter Huld uns arme Kinder noch mit deinem Zorn verſchonet, du haſt für unſre Schuld nicht, wie du wohl gekonnt, mit Strafen uns belohnet.

6. Ach Vater! fahre fort, und rechn uns ja nicht zu, was du in dieſem Jahr uns allbereit geſchencket, du biſt der Helfer, du, du weiſt, wie uns die Schuld und Ungehorſam kräncket.

7. Dein Sohn, dein lieber Sohn, hat ja genug gethan, und, was wir ausgeübt, vollkommen ausgeſühnet: Sieh dieſen Heyland an, der hat uns ſchon, was wir unwürdig ſeyn, verdienet.

8. Bey ſolcher Zuverſicht wirſt du, o treuer Hort, uns ohne Gnade nicht als deine Kinder laſſen, wir glauben deinem Wort, und wollen nun das Hertz, dich anzurufen, faſſen.

9. Sey unſer GOtt, o GOTT, ach! ſegne unſer Land, wend alles Unglück ab, erzeig uns deine Liebe, ſteh uns bey unverwandt, damit kein ſchwerer Fluch uns unſern Wohlſtand trübe.

10. Sey deiner Kirchen GOTT, und ſtütze ihren Grund, laß ihre Pfeiler nicht durch dein Gerichte ſincken, erhalte deinen Bund, laß deine Schäflein noch aus reiner Quelle trincken.

11. Laß, HErr, dein Wort bey uns im vollen Schwange gehn: Laß Lehrer mit Bedacht, mit Muth und Nachdruck lehren: Laß es ſo glücklich ſtehn, daß Jung und Alt mit Luſt und Beſſerung es hören.

12. Ach! ſegne, Vater, doch auch unſer täglich Brodt,

Brodt, laß uns geſund und friſch all unſer Werck vollbringen, ſteh bey uns in der Noth, wann dirs gefällt, durch Kreutz uns zu der Zucht zu zwingen.

13. So bleibſt du unſer GOtt, wies uns auch immer geht, du wirſt (wir wiſſens ſchon) uns nicht im Grimm verderben: Und wanns ſo um uns ſteht, ſo können wir dereinſt vergnügt und ſelig ſterben.

159.

M. Cyriac. Schneegaß.

Mel. Vom Himmel hoch da 2c.

Das neugebohrne Kindelein, das hertze liebe JEſulein, bringt abermal ein neues Jahr der auserwählten Chriſtenſchaar.

2. Des freuen ſich die Engelein, die gerne um und bey uns ſeyn, ſie ſingen in den Lüften frey, daß GOtt mit uns verſöhnet ſey.

3. Iſt GOTT verſöhnt, und unſer Freund, was kan uns thun der arge Feind? Trotz Teufel und der Höllenpfort! das JEſulein iſt unſer Hort.

4. Es bringt das rechte Jubeljahr, was trauren wir denn immerdar? Friſch auf! itzt iſt es Singens Zeit, das JEſulein wendt alles Leyd.

160.

G. W. Sacer.

Mel. Ich danck dir, lieber HErre 2c.

Durch Trauren und durch Plagen, durch Noth, durch Angſt und Pein, durch Hoffnung und durch Klagen, durch manchen Sorgenſtein, bin ich, GOtt Lob! gedrungen, das Jahr iſt hingelegt, dir GOtt, ſey Lob geſungen, mein Hertze wird erregt.

2. Der du mich haſt erbauet, in dir beſteht mein Heil, dir iſt mein Glück vertrauet, du biſt und bleibſt mein Theil: Du haſt mich wohl erhalten, du biſt mein beſter Troſt, dich laß ich ferner walten, wenn mich die Noth anſtößt.

3. Mein GOtt, o meine Liebe, was du willt, will auch ich, gieb, daß ich nichts verübe, was irgend wieder dich, dir iſt mein Will ergeben, ja er iſt nicht mehr mein, dieweil mein gantzes Leben dein eigen wünſcht zu ſeyn.

4. Nach dir ſoll ich mich ſchicken,

ſchicken, und HErr, ich wills auch thun, ſoll mich die Armuth drücken? ich will dabey beruhn. Soll mich Verfolgung plagen? ja, HErr, befiehle mir. Soll ich Verachtung tragen? ach! ich gehorch auch hier!

5. Soll ich verlaſſen ſitzen? HErr GOtt, dein Wille gilt. Soll ich in Aengſten ſchwitzen? mein Heyland wie du willt. Soll ich auch Kranckheit leiden? ich will gehorſam ſeyn. Soll ich von dannen ſcheiden? HErr, dein Will iſt auch mein.

6. Soll ich zum Himmel dringen? gar gern, o GOtt! mein Licht. Soll mich die Höll einſchlingen? ach dieſes willſt du nicht! Ich habe zwar verdienet die rothe Höllenglut, du aber biſt verſühnet durch deines Sohnes Blut.

7. Heut iſt das Jahr beſchloſſen, HErr, deine Gnad ſey heut auf mich neu ausgegoſſen, mein Hertz werd auch verneut; leg ich die alten Sünden, ſo werd ich, GOtt, bey dir auch neuen Segen finden, dein Wort verſpricht es mir.

161.

Mel. Wie ſchön leuchtet der rc.

HErr JEſu CHriſt, das Jahr wird neu, neu Glück, neu Gnade mir verleih, ein neues Leben darnebey; Laß dieß Jahr mein recht Glücksjahr ſeyn, daß ich mein Thun im Namen dein fein Chriſtlich mag anheben! All Stund, mein Mund und Gedancken ohne Wancken, auch die Seele, dir ich itzt aufs neu befehle.

2. In deinem Namn laß mich aufſtehn, in deinem Namn zu Bette gehn, ohn dich laß mich nichts ſchaffen, daß all mein Thun ſey wohlgethan, und ich des Nachts mein Ruh mög han, fein ſanft und ſüſſe ſchlafen: Mein Werck, HErr, ſtärck, Aus- und Eingang, all mein Anfang, ſegn das Ende, daß ichs allzeit wohl vollende!

3. In deinem Namn laß ſeyn bereit mein Händ, zu beten allezeit, das Hertz empor ſich ſchwinge; Ein Segen bald den andern ruf, ein Wohlthat auf die andre hoff, und ich mit Danck dir ſinge: Sprich du hierzu durch deinn Namen ſelber Amen, ſo wird

kom-

kommen, was mir dient zu Nutz und Frommen.

4. Wenns Zeit iſt hin zum Tiſch zu gehn, und davon wieder aufzuſtehn, laß michs thun in deinm Namen, damit die Speiß mir wohl gedey, dein Segen allzeit dabey ſey, auch Leib und Seel beyſammen reichlich durch dich werd erquicket, fein geſchmücket in dem Leben, bis dus dort wirſt beſſer geben.

5. Laß dieß Jahr ſeyn mein Gnadenjahr, daß mir Erbarmung wiederfahr, wenn ich mein Sünd bereue, du biſt ja der recht Gnadenthron, o JEſu, wahrer GOttesſohn, aus Gnaden mir verzeihe, heil mich, weil ich kranck von Sünden, laß mich finden Huld und Gnade, daß mir meine Sünd nicht ſchade.

6. Sey mein JEſus im Leben mein, mein JEſus im Sterbſtündelein, mein Heyland und Fürſprecher, mein JEſus an dem jüngſten Tag, wenn mich der Satan denn anklag gar ſcharf, wie ein Bluträcher, begleit bey Zeit mich zur Freude, nach dem Leide zu deinm Throne, ſetz mir auf die Ehrenkrone.

7. Daß ich im groſſen Jubeljahr mit der heiligen Engel Schaar ohn Unterlaß dich ehre, und ſeh dein liebreich Angeſicht mit unverwandtem Augenlicht, dein Lob und Ruhm vermehre. Ey nu, JEſu, komm behende, machs ein Ende mit dem Leben, laß uns ewig für dir ſchweben!

162.

Johann Riſt.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Hilf, HErr JEſu, laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an, laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kan! Laß mich dir befohlen ſeyn, auch darneben all das mein! Neues Glück und neues Leben wollſt du mir aus Gnaden geben.

2. Laß dieß ſeyn ein Jahr der Gnaden, rechne mir nicht zu die Sünd, hilf, daß ſie mir nimmer ſchaden ſondern bald Verzeihung findt! auch durch deine Gnad verleih, daß ich hertzlich ſie bereu, HErr, in dir! denn du, mein Leben, kanſt die Sünde mir vergeben.

3. Tröſte mich mit deiner Liebe, nimm, o GOtt, mein Flehen hin, weil ich mich ſo ſehr

ſehr betrübe, und voll Angſt und Zagen bin. Wenn ich ſchlafe oder wach, ſieh du HErr, auf meine Sach, ſtärcke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

4. HErr, du wolleſt Gnade geben, daß dieß Jahr mir heilig ſey, und ich chriſtlich könne leben, ohne Trug und Heucheley; Ich auch meinen Nechſten lieb, und denſelben nicht betrüb, damit ich allhier auf Erden fromm und ſelig möge werden.

5. JEſu, laß mich frölich enden dieſes angefangne Jahr, trage mich auf deinen Händen, halte bey mir in Gefahr, Steh mir bey in aller Noth, auch verlaß mich nicht im Tod, freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

163.

Paul Gerhard.

Mel. Wach auf, mein Hertz und ꝛc.

Nun laßt uns gehn und treten, mit Singen und mit Beten, zum HErrn, der unſerm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin, und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeyen, vom alten bis zum neuen.

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und groſſe Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern, in ſchweren Ungewittern, die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. Alſo, auch und nichts minder, läßt GOtt ihm ſeine Kinder, wenn Noth und Trübſal blitzen, in ſeinem Schooße ſitzen.

6. Ach Hüter unſers Lebens! fürwahr, es iſt vergebens mit unſerm Thun und Machen, wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt ſey deine Treue, die alle Morgen neue; Lob ſey den ſtarcken Händen, die alles Hertzleyd wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater! und bleib mitten in unſerm Kreutz und Leiden ein Brunnen unſrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, die ſich von Hertzen ſehnen

nen nach dir und deiner Hulde, ein Hertz, das ſich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammerpforten, und laß an allen Orten, auf ſo viel Blutvergieſſen, die Freudenſtröme flieſſen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unſern Wegen, laß Groſſen und auch Kleinen die Gnadenſonne ſcheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Krancken, gieb fröliche Gedancken den hochbetrübten Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiſte, füll uns mit deinem Geiſte, der uns hier herrlich ziere und dort gen Himmel führe.

15. Das alles wollſt du geben, o meines Lebens Leben! mir und der Chriſtenſchaare, zum ſelgen neuen Jahre.

164.

Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

Warum machet ſolche Schmertzen, warum machet ſolche Pein, der von unbeſchnittnem Hertzen, dir, hertzliebes JEſulein, mit Beſchneidung? Da du doch frey von des Geſetzes Joch, weil du einem Menſchenkinde zwar gleich, doch gantz ohne Sünde.

2. Für dich darfſt du dieß nicht dulden, du biſt ja des Bundes HErr, unſre, unſre groſſe Schulden, die ſo grauſam, die ſo ſchwer auf uns liegen, daß es dich jammert hertz- und inniglich, die trägſt du ab, uns zu retten, die ſonſt nichts zu zahlen hätten.

3. Freut, ihr Schuldner, euch deswegen, ja ſeyd frölich alle Welt, weil heut anhebt zu erlegen GOttes Sohn das Löſegeld. Das Geſetz wird heut erfüllt; heut wird GOttes Zorn geſtillt; heut macht uns, ſo ſollten ſterben, GOttes Sohn zu GOttes Erben.

4. Wer mag recht die Gnad erkennen? Wer mag dafür danckbar ſeyn? Hertz und Mund ſoll ſtets dich nennen unſern Heyland, JEſulein. Deine Güte wollen wir nach Vermögen preiſen hier,

weil wir in der Schwachheit wallen, dort ſoll dein Lob beſſer ſchallen.

165.

Benj. Schmolcke.

Mel. Die Nacht iſt für der Thür.

Mein JEſus A und O, der Anfang und das Ende, mein gantzes Hertz iſt froh, da ich ein Jahr vollende, und weiß, daß deiner Treu dennoch kein Ende ſey.

2. Zwar fühl ich wohl an mir den alten Sündenſchaden, ie älter ich bin hier, ie mehr mit Schuld beladen, es ſtellt das alte Jahr mir tauſend Fehler dar.

3. Doch JEſu, du haſt Blut durch meine Schuld geſtrichen, ſo iſt der Vater gut, und auch ſein Zorn verglichen, dein erſtes Opfer war Blut auf dem Bundaltar.

4. Der Name, welchen dir der Engel ſelbſt gegeben, würckt Rath und That bey mir, in meinem gantzen Leben; der ſoll auch itzt allein die Neujahrs Loſung ſeyn.

5. In JEſus Namen ſey das Jahr nun angetreten: Der Name ſteh mir bey, wenn ich zu GOtt ſoll bethen, der Name gieße ſich wie Balſam über mich.

6. Das angenehme Wort ſoll mich zur Arbeit führen, kein Tag, kein Werck, kein Ort, wird einen Segen ſpühren, wo JEſus Name nicht das Amen dazu ſpricht.

7. Kommt Kreutz und Trübſal an, nur her in JEſus Namen, weil man auch erndten kan bey vielen Thränenſaamen, wenn man zu rechter Zeit in dieſem Namen ſchreyt.

8. Der Name ſoll mein Spruch in Noth und Tod verbleiben, ſein ſteter Wohlgeruch wird allen Schmertz vertreiben, und JEſus nur allein mein Troſt und alles ſeyn.

9. Wohlan, das neue Jahr mag, wie GOtt will, gerathen, mein Vorſatz bleibet klar, in Worten und in Thaten, klingt meine Loſung ſo: Mein JEſus A und O.

166.

Mel. Helft mir GOttes Güte ꝛc.

Wer ſich im Geiſt beſchneidet und als ein wahrer Chriſt des Fleiſches Tödtung leidet, die ſo hochnöthig iſt,

der wird dem Heyland gleich, der auch beſchnitten worden, und tritt in Kreutzesorden in ſeinem Gnadenreich.

2. Wer ſo dieß Jahr anhebet, der folget Chriſti Lehr, weil er im Geiſte lebet und nicht im Fleiſche mehr; er iſt ein GOttes Kind, von oben her gebohren, das alles, was verlohren, in ſeinem JEſu findt.

3. Doch, wie muß dieß Beſchneiden im Geiſt, o Menſch, geſchehn? Du muſt die Sünde meiden, wenn du willt JEſum ſehn, das Mittel iſt die Buß, wodurch das ſteinern Hertze in wahrer Reu und Schmertze zerknirſchet werden muß.

4. Ach! gieb zu ſolchem Wercke in dieſem neuen Jahr, HErr JEſu, Kraft und Stärcke, daß ſich bald offenbar dein himmliſche Geſtalt in vielen tauſend Seelen, die ſich mit dir vermählen; ja, thu es, JEſu, bald.

5. Ich ſeufze mit Verlangen und tauſende mit mir, daß ich dich mög umfangen, mein allerſchönſte Zier: Wenn ich dich hab allein, was will ich mehr auf Erden? Es muß mir alles werden und alles nützlich ſeyn.

6. Ach! ihr verſtockten Sünder, bedencket Jahr und Zeit, ihr abgewichne Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wolluſt zugebracht: Ach! führt euch GOttes Güte doch einmal zu Gemüthe, und nehmt die Zeit in acht.

7. Beſchneidet eure Hertzen und fallet GOtt zu Fuß in wahrer Reu und Schmertzen, es wird die Hertzensbuß, ſo gläubig thut geſchehn, des Vaters Hertz bewegen, daß man wird vielen Segen in dieſem Jahre ſehn.

8. Ja, mein HErr JEſu, gebe, daß deine Chriſtenſchaar mit dir im Geiſt ſo lebe in dieſem neuen Jahr, daß ſie in keiner Noth ſich möge von dir ſcheiden, ſtärck ſie im Kreutz und Leiden durch deinen bittern Tod!

9. So wollen wir dich preiſen die gantze Lebenszeit und unſre Pflicht erweiſen in alle Ewigkeit, da du wirſt offenbar und wir mit allen Frommen nach dieſem Leben kommen ins ewge neue Jahr.

IX. Aufs Hohe Neu-Jahr.

167.

D. Mart. Luther.

Mel. CHriſtum wir ſollen loben ꝛc.

Was fürchtſt du Feind, Herodes, ſehr, daß uns gebohrn kömmt CHriſt der HErr? Er ſucht kein weltlich Königreich, der zu uns bringt ſein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weiſen folgen nach, ſolch Licht zum rechten Licht ſie bracht, ſie zeugen mit den Gaben drey, dieß Kind GOtt, Menſch und König ſey.

3. Die Tauf im Jordan an ſich nahm das himmeliſche GOtteslamm, dadurch, der nie kein Sünde that, von Sünden uns gewaſchen hat.

4. Ein Wunderwerck da neu geſchah, ſechs ſteinern Krüge man da ſah voll Waſſers, das verlohr ſein Art, rother Wein durch ſein Wort draus ward.

5. Lob, Ehr und Danck ſey dir geſagt, CHriſt, gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

168.

Mel. JEſus meine Zuverſicht ꝛc.

JEſu, ſchönſtes Augenlicht, heller Stern und Lebensſonne, die durch Nacht und Irrthum bricht, meiner Seelen Luſt und Wonne, deiner GOttheit Glantz und Schein wird mein ſteter Leitſtern ſeyn.

2. Mein Hertz brennet vor Begier, dich mein Seelenfreund zu küſſen, ja es wünſchet für und für, auſſer dir ſonſt nichts zu wiſſen, denn wer dich, HErr, kennt und weiß, hat den beſten Weisheitspreiß.

3. Kommt die kluge Heidenſchaar aus entferntem Morgen Lande, wär es denn nicht gantz und gar für uns Chriſten eine Schande, ihren Glauben zu verſtehn, und den Laſtern nachzugehn.

4. Es ſpricht ſelbſt dein ſüſſer Mund: Mein Erkänntniß iſt das Leben; hierbey macheſt du mir kund, was für Opfer dir zu geben, wie Gehorſam, Glaub und Treu, Gold und reiner Weihrauch ſey.

5. Un-

5. Unſrer Thränen reiche Zahl iſt bey dir an ſtatt der Myrrhen; will der Sünden groſſe Quaal unſer gantzes Hertz verwirren, daß man kaum mehr ſeuftzen kan, ſo nimmſt du das Aechzen an.

6. GOtt, mein GOtt, du biſt erhöht, o! wer wollte dich nicht ehren? Was dir etwan wiederſteht, muß zu ſeinem Schrecken hören, daß Herodis ſeine Liſt ihm zum Stricke worden iſt.

7. Nun ich beuge meine Knie gegen dich, mein GOtt und König, ja ich opfre ſpat und früh, iſt es dir nur nicht zu wenig, Hertz und Geiſt, und was ich bin, nimm dieß Opfer gnädig hin.

8. Leite mich nach deinem Rath, zeige mir die Tugend-wege, daß nicht meine Frevelthat dich, mein Heil, zum Zorn bewege, daß ich gehe, wie ich ſoll, ſo geräth mein Wandel wohl.

9. Oefne mir mein Vaterland, nach zurückgelegter Reiſe, zeige mir mit deiner Hand im voraus die Lebens-ſpeiſe, damit ich von Canaan einen Vorſchmack haben kan.

169.

Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

Werde licht, du Stadt der Heiden, und du Salem werde licht, ſchaue, welch ein Glantz mit Freuden über deinem Haupt anbricht, GOtt hat derer nicht vergeſſen, welch im Finſtern ſind geſeſſen.

2. Dunckelheit die muſte weichen, als dieß Licht kam in die Welt, dem kein anders iſt zugleichen, welches alle Ding erhält; die nach dieſen Glantze ſehen, dürfen nicht im Finſtern gehen.

3. Ach! wie waren wir verblendet, ehe noch dieß Licht brach an. Ja da hatte ſich gewendet ſchier vom Himmel jedermann, unſre Augen und Geberden klebten blößlich an der Erden.

4. Irdiſch waren die Gedancken, Thorheit hielt uns gar verſtrickt, Satan macht uns ſchändlich wancken, wahre Tugend lag verrückt. Fleiſch und Welt hat uns betrogen, und vom Himmel abgezogen.

5. Finſterniß fand ſich auf Erden, finſter war es in der Lehr, alles wollte finſter werden, ſo daß auch des Höchſten Ehr

Ehr, und der Wahrheit unterdeſſen in dem Finſtern ward vergeſſen.

6. GOttes Rath war uns verborgen, ſeine Gnade ſchien uns nicht, klein und groſſe muſten ſorgen, jedem fehlt es an dem Licht, das zum rechten Himmelsleben ſeinen Glantz uns ſollte geben.

7. Aber, wie herfürgegangen iſt der Aufgang aus der Höh, haben wir das Licht empfangen, welches ſo viel Angſt und Weh aus der Welt hinweg getrieben, daß nichts Danckels überbleiben.

8. JEſu, reines Licht der Seelen, du vertreibſt die Finſterniß, welch in dieſer Sündenhöhlen unſern Tritt macht ungewiß, JEſu, deine Lieb und Segen leuchten uns auf unſern Wegen.

9. Nun du wolleſt hie verbleiben, liebſter JEſu, Tag und Nacht, alles Finſtre zu vertreiben, das uns ſo viel Schreckens macht, laß uns nicht im Danckeln wallen, noch ins Höllenmeer verfallen.

10. Liebſter JEſu, laß uns leuchten dein erfreulichs Angeſicht, laß uns deine Gunſt befeuchten; wenn das Kreutzfeur auf uns ſticht, laß uns ja wie Chriſten handeln, und in deinem Lichte wandeln.

11. Schenck uns, HErr, das Licht der Gnaden, das ein Licht des Lebens iſt, ohne welches leicht in Schaden fallen kan ein frommer Chriſt, laß uns dieſes Licht erfreuen, wenn wir aus der Tiefe ſchreyen.

12. Dieſes Licht läſt uns nicht wancken in der rechten Glaubensbahn, ewig, HErr, will ich dir dancken, daß du haſt ſo wohl gethan und uns dieſen Schatz geſchencket, der zu deinem Reich uns lencket.

13. Gieb, HErr JEſu, Kraft und Stärcke, das wir dir zu jeder Zeit, durch geliebte Glaubenswercke folgen in Gerechtigkeit, und hernach im Freudenleben heller als die Sterne ſchweben.

14. Dein Erſcheinung müß erfüllen mein Gemüth in aller Noth. Dein Erſcheinung müſſe ſtillen meine Seel auch gar im Tod, HErr, in Freuden, und im Weinen, müſſe mir dein Licht erſcheinen.

15. JE-

15. JEſu, laß mich endlich gehen freudig aus der böſen Welt. dein ſo helles Licht zu ſehen, das mir dort ſchon iſt beſtellt, wo wir ſollen unter Kronen in der ſchönſten Klarheit wohnen.

170.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Du Stern aus Jacob, GOttes Sohn, mein König und Genadenthron, du haſt des Vaters Güte zum ſelig-groſſen Neuen Jahr gemacht uns Heiden offenbar, das preiſet mein Gemüthe; dein Heil zu Theil laſſen werden, uns auf Erden. Hier und droben, kan man dich nicht gnugſam loben.

2. Ich ſitz im Schatten dieſer Welt, da alles traurenvoll beſtellt; und lebe in der Ferne. Doch leuchteſt du, HErr, in mein Hertz bey meinem duncklen Seelenſchmertz mit deinem Gnadenſterne. Dieß Licht kan nicht untergehen, muß beſtehen auch im Sterben, läßt im Tode nicht verderben.

3. So leuchte mir, mein Seelenlicht, daß mich die Welt ja blende nicht, auf dein Wort laß mich ſehen, bis nach der Freude dieſer Welt mein Hertz dein Vaterland erhält, in GOttes Stadt zu gehen. Auf dich ſeh ich, will nicht wancken, all Gedancken zu dir wenden, ſelig bey dir anzuländen.

4. Indeſſen ſucht mein Hertze dich, kan nicht zu frieden ſtellen ſich, bis dich es, JEſu, findet. Gen Bethlehem ſteht auch mein Sinn zu ziehen mit den Weiſen hin. Mein Hertze ſich verbindet, Leiden, Freuden nicht zu achten, bloß zu trachten dich zu haben, aus dem Brunnen mich zu laben.

5. Vor deiner Krippe liegt mein Hertz, und bringet Myrrhen, Reu und Schmertz vor die begangne Sünden, drauf mein Gebeth, der Weihrauch, liegt, der wieder Tod, und Teufel ſiegt; die Andacht laß entzünden, daß ich täglich alle Sinnen und Beginnen, ja mein Leben, dir kan frölich übergeben.

6. Das Gold des Glaubens iſt in mir, ſo gegen dir gläntzt für und für, wird von dir hoch gehalten, das bring

ich dir mein JEſus lieb, und zwar durch deinen Angetrieb; du wirſt es endlich walten, daß ich frölich kehr zurücke zu dem Glücke, wo die Heiden du wirſt, als das Lämmlein, weiden.

171.

Mel. Nun dancket alle GOtt mit.

Was ſoll ich, liebſtes Kind! dir für Geſchencke ſchencken? Nimm hin des Glaubens Gold! Dein will ich ſtets gedencken: Vergülde meinen Sinn mit deiner Liebe Schein, ſo kan es würdiglich dein Haus und Tempel ſeyn.

2. Nimm hin das Weihrauchsfaß, dieß Hertz voll Liebesthränen, die ſich nach deiner Gluth, und heilgem Feuer ſehnen; ach! nimm und läutre ſie, ſend deinen Geiſt hinein, ſo kan es dein Altar und auch dein Opfer ſeyn.

3. Nimm dieſe Myrrhen auch die bittern Kreutzesplagen, die du zuerſt gekoſt, in deinen Fleiſchestagen, ſo kan mit Heldenmuth in aller Schmach und Pein, wie du mein Führer biſt, ich dein Nachfolger ſeyn.

4. Nimm alles, was ich bin, und was ich kan gedencken: Es iſt ſchon alles dein, was ſollt ich dir denn ſchencken? Schenck du mir, JEſu, nur dein Hertz, den Liebesſchrein, ſo kan ich ewiglich in dir, du in mir ſeyn.

X. Aufs Feſt der Reinigung Mariä.

172.

Mel. Meine Seel erhebt den ꝛc.

HErr, nun läſſeſt du deinen Diener im Friede fahren, wie du geſaget haſt.

2. Denn meine Augen haben deinen Heyland geſehen,

3. Welchen du bereitet haſt für allen Völckern.

4. Ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volcks Iſrael.

5. Ehre ſey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte.

6. Als es war im Anfang, itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

173.
D. Mart. Luther.

Mit Fried und Freud ich fahr dahin, in GOttes Willen, getroſt iſt mir mein Hertz und Sinn, ſanft und ſtille, wie GOtt mir verheiſſen hat, der Tod iſt mein Schlaf worden.

2. Das macht CHriſtus, wahr GOttes Sohn, der treue Heyland, den du mich, HErr, haſt ſehen lan, und machſt bekannt, daß er ſey das Leben und Heil, in Noth und auch im Sterben.

3. Den haſt du allen fürgeſtellt mit groſſen Gnaden, zu ſeinem Reich die gantze Welt heiſſen laden, durch dein theuer heilſam Wort, an allem Ort erſchollen.

4. Er iſt das Heil und ſelig Licht für die Heiden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden, er iſt deines Volcks Iſrael der Preis, Ehr, Freud und Wonne.

174.
D. J. Olearius.
Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

GOtt Lob, mein JEſus macht mich rein von allen meinen Sünden, was er büßt muß bezahlet ſeyn, nun kan mich nicht mehr binden der Sünden Strick, des Teufels Macht, drum mein Glaub Höll und Tod verlacht, weil JEſus iſt mein Leben.

2. Was traur ich denn? Er lebt ja noch, der das Geſetz erfüllet, der durch den Tod und Kreutzesjoch des Vaters Zorn geſtillet, was er hat, das iſt alles mein, wie könnt doch gröſſer Reichthum ſeyn, als was mir JEſus ſchencket.

3. Weil JEſus mich von Sünden rein durch ſein Verdienſt will machen, daß ich, los aller Qual und Pein, nicht fürcht des Todes Rachen, ſo tröſt mich ſeine Heiligkeit, ſein Unſchuld, Heil und Seligkeit, iſt mein Schatz und mein Leben.

4. So kan ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon, mein Leben beſchlieſſen, frey von allem Leid mich meinem GOtt ergeben: So bald ich thu mein Augen zu, ſo wird mein Tod mein Schlaf und Ruh, ſeh ich des Himmels Freude.

5. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, wenn ich die Welt ver-

verlaſſe, wenn mich die Himmelsgeiſterlein geführt zur Lebensſtraſſe? Wenn ich erblickt die Ewigkeit, wenn ich erlangt die Seligkeit, die mir mein GOtt bereitet.

6. Hilf GOtt, daß ich ſey ſtets bereit, laß mich nichts von dir wenden, bring mich zu deiner Herrlichkeit, hilf ſeliglich vollenden, komm bald, hilf mir aus aller Noth, hilf mir, HErr, durch dein Blut und Tod, ja komm, HErr JEſu, Amen.

175.

M. Mich. Altenburger.

HErr GOtt, nun ſchleuß den Himmel auf, mein Zeit zum End ſich neiget :,: ich hab vollendet meinen Lauf, deß ſich mein Seel ſehr freuet: Hab gnug gelitten, mich müd geſtritten, ſchick mich fein zur ewgen Ruh: Laß fahren, was auf Erden, will lieber ſelig werden.

2. Wie du mir, HErr, befohlen haſt, hab ich mit wahrem Glauben :,: meinn lieben Heyland aufgefaßt in mein Arm, dich zu ſchauen; Hoff zu beſtehen, will friſch eingehen ausm Thränenthal in Freudenſaal: Laß fahren, was auf Erden, will lieber ſelig werden.

3. Laß mich nur, HErr, wie Simeon, in Friede zu dir fahren :,: befehl mich Chriſto, deinem Sohn, der wird mich wohl bewahren, wird mich recht führen, im Himmel zieren mit Ehr und Kron, fahr drauf davon: Laß fahren, was auf Erden, will lieber ſelig werden.

176.

J. Francke.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

HErr JEſu, Licht der Heiden, der Frommen Schatz und Lieb, wir kommen itzt mit Freuden, durch deines Geiſtes Trieb, in dieſen deinen Tempel, und ſuchen mit Begier, nach Simeons Exempel, dich, groſſen GOtt allhier.

2. Du wirſt durch uns gefunden, o HErr, an jenem Ort, dahin du dich verbunden durch die Verheiſſungswort: Vergönnſt noch heut zu Tage, daß man dich gleicher Weis auf Glaubensarmen trage, wie hier der alte Greis.

3. Sey unſer Glantz und Wonne, ein helles Licht in Pein,

Pein, im Schrecken unſre Sonne, im Kreutz ein Gnadenſchein, in Zagheit Glut und Flamme, in Noth ein Freudenſtrahl, in Kranckheit Artzt und Amme, ein Stern in Todesqual.

4. HErr, laß auch uns geſingen, daß letzt, wie Simeon, ein jeder Chriſt kan ſingen den letzten Schwanenthon: Mir werden nun mit Frieden mein Augen zugedrückt, nachdem ich ſchon hienieden den Heyland hab erblickt.

5. Ja, ja ich hab im Glauben, mein JEſu, dich geſchaut: Kein Feind kan dich mir rauben, wie heftig er auch draut: Ich wohn in deinem Hertzen, und in dem meinen du, uns ſcheiden keine Schmertzen, kein Angſt, kein Tod dazu.

6. Hier blickſt du zwar zuweilen ſo ſchel und ſchwul mich an, daß oft für Angſt und Heulen ich dich nicht kennen kan: Dort aber wirds geſchehen, daß ich von Angeſicht zu Angeſicht ſoll ſehen dein immer klares Licht.

177.

B. D.

Mel. Menſchenkind merck eben ꝛc.

HErr, nun laß im Friede Lebensſatt und müde deinen Diener fahren zu den Himmelsſchaaren, ſelig und im Stillen, doch nach deinem Willen.

2. Gerne will ich ſterben und den Himmel erben, Chriſtus mich geleitet, welchen GOtt bereitet zu dem Licht der Heiden, das uns ſetzt in Freuden.

3. Hier hab ich geſtritten, Ungemach erlitten, ritterlich gekämpfet, manchen Feind gedämpfet, Glauben auch gehalten richtig mit den Alten.

4. Thränen muß ich laſſen, weinen ohne Maaßen, ſchwere Gänge laufen, mit dem Chriſtenhaufen über Sünde klagen, Kreutz und Trübſal tragen.

5. Nunmehr ſoll ſichs wenden, Kampf und Lauf ſich enden; GOtt will mich erlöſen bald von allen Böſen, es ſoll beſſer werden, als es war auf Erden.

6. Frieden werd ich finden, ledig ſeyn von Sünden, und auf

auf allen Seiten nicht mehr dürfen ſtreiten; mich ſoll gantz umgeben himmliſch Freudenleben.

7. Mir iſt beygeleget, wo man Zepter träget, eine ſchöne Krone zum Genadenlohne, da werd ich ergötzet und zur Ruh geſetzet.

8. Mein Erlöſer lebet, der mich ſelber hebet aus des Todes Kammer, da liegt aller Jammer, frölich ohne Schrecken will er mich aufwecken.

9. Dieſer Leib ſoll gehen und in Klarheit ſtehen, wenn die Todten werden aufſtehn von der Erden; Chriſtum werd ich ſchauen, darauf kan ich trauen.

10. Ihme will ich ſingen, Lob und Ehre bringen, rühmen ſeine Güte mit Seel und Gemüthe, preiſen ſeinen Namen ohn Aufhören. Amen.

XI. Aufs Feſt der Verkündigung Mariä.

178.

E. C.

HErr Chriſt, der einge GOttes Sohn, Vaters in Ewigkeit, aus ſeinem Hertzn entſproſſen, gleichwie geſchrieben ſteht, er iſt der Morgenſterne, ſeinn Glantz ſtreckt er ſo ferne für andern Sternen klar.

2. Für uns ein Menſch gebohren, im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverlohren ihr jungfräulich Keuſchheit; den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeſchloſſen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkänntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geiſt ſo, daß wir hie mögen ſchmecken, dein Süßigkeit im Hertzen, und dürſten ſtets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierſt von End zu Ende kräftig aus eigner Macht, das Hertz uns zu dir wende, und kehr ab unſer Sinne, daß ſie nicht irren von dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein Gnad,

Gnad, den alten Menſchen kräncke, daß der neu leben mag, wohl hier auf dieſer Erden den Sinn und all Begierden, und Gedancken haben zu dir.

179.
D. Mart. Luther.

Nun freut euch, lieben Chriſten gmein, und laßt uns frölich ſpringen, daß wir getroſt, und all in ein, mit Luſt und Liebe ſingen, was GOtt an uns gewendet hat, und ſeine ſüſſe Wunderthat, gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verlohren, mein Sünd mich quälten Nacht und Tag, darinn ich war gebohren, ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein guts am Leben mein, die Sünd hat mich beſeſſen.

3. Mein gute Werck die golten nicht, es war mit ihnn verdorben, der frey Will haſſte GOttes Gericht, er war zum Guten erſtorben, die Angſt mich zu verzweifeln trieb, daß nichts denn Sterben bey mir blieb, zur Höllen muſt ich ſincken.

4. Da jammert GOtt in Ewigkeit mein Elend übr die maſſen, er dacht an ſein Barmhertzigkeit, er wollt mir helfen laſſen. Er wandt zu mir ſein Vaterhertz, es war bey ihm fürwahr kein Schertz, er ließ ſein Beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: Die Zeit iſt hie zu erbarmen, fahr hin, meins Hertzens werthe Kron, und ſey das Heil der Armen, und hilf ihnn aus der Sündennoth, erwürg für ſie den bittern Tod, und laß ſie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater ghorſam war, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er wollt mein Bruder werden, gar heimlich führt er ſein Gewalt, er gieng in einer armen Geſtalt, den Teufel wollt er fangen.

7. Er ſprach zu mir: Halt dich an mich, es ſoll dir itzt gelingen: Ich geb mich ſelber gantz für dich, da will ich für dich ringen: Denn ich bin dein, und du biſt mein, und wo ich bleib, da ſollt du ſeyn, uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8. Ver-

8. Vergieſſen wird man mir mein Blut, dazu mein Leben rauben, das leid ich alles dir zu gut, das halt mit feſtem Glauben, den Tod verſchlingt das Leben mein, mein Unſchuld trägt die Sünde dein, da biſt du ſelig worden.

9. Gen Himmel, zu dem Vater mein, fahr ich aus dieſem Leben, da will ich ſeyn der Meiſter dein, den Geiſt will ich dir geben, der dich in Trübſal tröſten ſoll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das ſollt du thun und lehren, damit das Reich GOtts werd gemehrt, zu Lob und ſeinen Ehren, und hüt dich für der Menſchen Geſatz, davon verdirbt der edle Schatz, das laß ich dir zur Letzte.

180.

P. Hagius.

Mel. Durch Adams Fall iſt gantz.

Freu dich du werthe Chriſtenheit, dieß iſt der Tag des HErren, der Anfang unſrer Seligkeit, den GOtt zu ſeinen Ehren, nach ſeinem Rath, erwehlet hat, o GOtt laß wohl gelingen! Hilf uns mit Fleiß, zu deinem Preis, ein frölichs Lied zu ſingen.

2. GOtt iſt gerecht in ſeinem Wort, was er einmal zuſaget, das iſt gewiß an allem Ort, ob ſchon die Welt verzaget: Heut GOttes Sohn, der Gnadenthron, zu uns auf Erd gelanget, o Wunder groß! Mariens Schooß den groſſen Gaſt empfänget.

3. Sie hört vom Engel Gabriel: Sie ſollt JEſum gebähren, der gantzen Welt Immanuel, den mächtig groſſen HErren, das Jungfräulein, ſo keuſch und rein, erſchrack ob den Geſchichten, doch gläubt dem Wort, wie ſie gehört, GOtt würd es wohl verrichten.

4. Wohl uns der Gnadenreichen Zeit, daß wir erlangt den Orden, daß du, o GOtt von Ewigkeit! biſt unſer Bruder worden, wir bitten dich demüthiglich, lehr uns deinm Wort vertrauen, bis wir zugleich im Himmelreich das Wunderwerck anſchauen.

181.

M. J. Peitzker.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

Siehe, liebſte Seele! ſiehe, die du JEſu Freundin biſt:

Siehe,

Siehe, was vor neues blühe? Eine Jungfrau ſchwanger iſt; Sie wird einen Sohn gebähren, der allein kan Heil gewähren. Siehe! wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit.

2. Fragſt du, wie ſie werden nennen ihren Sohn? Immanuel. Lerne du ihn recht erkennen, der ſich giebt vor unſre Seel. Er läßt GOtt mit uns ſich heiſſen, ihn als GOtt und Menſch zu preiſen. Siehe! wie die Chriſtenheit ꝛc.

3. Drum, laß alle Feinde toben, die ſich wiederſetzen dir, du kanſt deinen König loben, der dich ſchützet für und für. Er regiert an allen Enden, alles ſteht in ſeinen Händen. Siehe! wie die Chriſtenheit ꝛc.

4. Was hält er vor eine Weiſe hier in dieſem Jammerzelt? Butter, Honig iſt die Speiſe, die für andern ihm gefällt; daß er zu verwerfen wiſſe Böſes, und das Gute küſſe. Siehe! wie die Chriſtenheit ꝛc.

5. Nun, du werthgeſchätzte Seele! denck an deinen Ehrenſtand, wer ſich itzt mit dir vermähle, du biſt JEſu ſelbſt verwandt. Er will dich mit Himmelsſchätzen, als dein Bräutigamm, ergötzen. Siehe! wie die Chriſtenheit ꝛc.

6. O der groſſen Herrlichkeiten, die dein JEſus dir verſpricht! Auf! du ſolt ſein Lob ausbreiten, er bleibt deines Lebens-Licht. Wohl dir! weil dein JEſus kommen. JEſus iſt das Haupt der Frommen. Siehe! wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit.

182.

Benj. Schmolcke.

Mel. Liebſter JEſu wir ſind hier.

Kommſt du, groſſer GOttes Sohn, von dem Himmel auf die Erden, und verläſſeſt deinen Thron, daß du unſer Knecht kanſt werden. Ach! wie ſoll man dich gnug preiſen, und gebührend Danck erweiſen?

2. Nazareth, die kleine Stadt, muß dir zur Empfängniß dienen, was die Welt verachtet hat, kan in deinen Augen grünen: Laß mich allen Stoltz verfluchen, ſo wirſt du mich auch beſuchen.

3. Gabriel wird ausgeſandt, eine reine Braut zu grüſſen. Engel machen ſich bekannt, wo ſie keuſche Seelen

len wiſſen; Laß mich Reinigkeit ſtets üben, daß mich reine Geiſter lieben.

4. Eine Jungfrau nur allein kan dich unterm Hertzen tragen; ſoll ich deine Wohnung ſeyn, muß ich allem dem abſagen, was mit deiner Liebe ſtreitet, und zur Sünde mich verleitet.

5. O! ein angenehmer Gruß, der Mariam benedeyte, und des Segens Ueberfluß auf ihr keuſches Hertze ſtreute: Sollt du mich holdſelig nennen muß ich dich im Glauben kennen.

6. Ihr erſchrockenes Hertze muß lauter Gnade vor dir finden, ach ſo laß auf deinen Gruß alle Furcht bey mir verſchwinden, bin ich nur bey dir in Gnaden, ach! ſo kan mir gar nichts ſchaden.

7. JEſus ſoll dein Name ſeyn, dieſes heiſt ein Seligmacher. Ach, ſo fürcht ich keine Pein, und auch keinen Widerſacher lauter Heil, liegt in dem Namen, lauter Ja, und lauter Amen.

8. Dir des allerhöchſten Sohn, will GOtt Davids Stuhl bereiten, deines Königreiches Thron übergehet alle Zeiten, du ſollſt Jacobs Haus regieren, und denn Jacobs Glauben führen.

9. Wir ſind dir auch unterthan, weil wir deinen Zepter küſſen, ſieh uns in Gnaden an, laß uns deine Huld genieſſen, herrſch in uns mit lauter Segen, ſo darf ſich kein Feind nicht regen.

10. Dort muß deines Geiſtes Kraft die Mariam überſchatten, wo der in der Seelen haft, da geht alles wohl von ſtatten: Laß mich dieſen ſtets regieren, und ihn nimmermehr verliehren.

11. Mir geſchehe, wie du willt, ich bin dir als Knecht (Magd) verbunden, du bleibſt nun mein Freudenſchild, wenn der Engel gleich verſchwunden. Denn der HErr der Engelſchaaren, iſt zu dir herab gefahren.

12. Unterdeſſen tröſt ich mich, daß du mein Fleiſch angenommen. Meine Seele freuet ſich und ſpricht: Goel, ſey willkommen, weil du bey mir willſt einkehren, will ich dich im Geiſt gebähren.

183.

Mel. HErr Chriſt, der einge GOttes.

Laßt uns mit Ernſt betrachten den Grund der Seligkeit, und überaus groß achten den, der uns hat befreyt von Sünden, Tod und Höllen, der ſterbend auch zu fällen den Satan war bereit.

2. Der JEſus ward genennet, als er empfangen iſt, der wird von uns bekennet, daß er ſey JEſus CHriſt, der uns macht frey von Sünden, und läſt die Seel empfinden viel Troſt zu jeder Friſt.

3. Es ſollte CHriſtus heiſſen der Heyland aller Welt, und Satans Reich zerreiſſen bald als ein tapfrer Held, das Höllenſchloß zerſtören, dadurch den Himmel mehren, und thun, was ihm gefällt.

4. Es ſollte JEſus wehren der Sünd und Miſſethat, Gerechtigkeit beſcheren und, als des Vaters Rath, im Sieg den Tod verſchlingen, auch alles wiederbringen, was man verlohren hat.

5. Von GOtt iſt ihm gegeben der Zepter in die Hand, ſein Königreich darneben, daß er in ſolchem Stand uns geiſtlich ſoll regieren und durch ſein Leiden führen ins wahre Freudenland.

6. Er iſt von GOtt erkohren zum Hohenprieſterthum; er ſelbſt hat ihm geſchworen, daß er mit groſſem Ruhm ein ſolches Amt bedienen und ewiglich ſoll grünen als Sarons ſchönſte Blum.

7. Er wird auch HErr genennet, dem alles unterthan; wodurch man frey bekennet, daß er ohn eiteln Wahn, auch GOtt ſey nach dem Weſen, durch den wir bloß geneſen in dieſer Unglücksbahn.

8. Muß doch die Schrift bezeugen, daß er Jehovah heiſt, dem alle Knie ſich beugen, den alle Welt hoch preiſt, ja dem von allen Zungen wird Ehr und Danck geſungen, ſo weit die Sonne reiſt.

9. Sein Stuhl muß ewig dauern, ſein Zepter ſtehet feſt ſamt Zions ſtarcken Mauern, er iſt aufs allerbeſt mit Freudenöl gezieret, hoch iſt er aufgeführet, der nicht ſein Volck verläßt.

10. Iſt GOtt nun offenbaret im Fleiſch, ſo glauben wir, daß der, ſo uns bewahret

und ſegnet für und für, ſey GOtt und Menſch zu nennen, es läſſet ſich nicht trennen der GOtt und Menſch allhier.

11. Durch JEſum iſt bereitet die gantze Welt, er hat den Himmel ausgebreitet, es iſt durch ſeinen Rath der Engel Heer erſchaffen, ein Heer, das ohne Waffen oft groſſe Wunder that.

12. Er, JEſus, kan erwecken die Todten kräftiglich, er weiß ein Ziel zu ſtecken dem ſtarcken Wüterich, er prüfet Hertz und Nieren, will zu dem Himmel führen, die ſelbſt verleugnen ſich.

13. Laßt uns zuſammen treten, des Allerhöchſten Sohn in Demuth anzubeten, denn ihm iſt ja die Kron der Ehr und Macht gegeben, gieb HErr, nach dieſem Leben, auch uns den Gnadenlohn!

184.
Joh. Olearius.
Mel. O Herre Gott, dein göttlich ꝛc.

O Wunder groß! Marien Schooß hat heut das Heil umgeben, den groſſen Held, der alls erhält, der Menſchen Troſt und Leben. O Wunderfreud! GOTT ſelbſt wird heut ein wahrer Menſch empfangen. Vernunft, Verſtand muß GOttes Hand ergeben ſich gefangen.

2. Nun bin ich ſein, mein GOtt iſt mein, mein GOtt iſt ſelbſt Menſch worden, mein Fleiſch und Blut, mein höchſtes Guth ſchenckt mir des Himmels Orden. GOtt Lob! der mich ſo väterlich erquickt, der mir gegeben durch ſeinen Sohn den Gnadenthron, daß ich kan ewig leben.

XII. Paßions-Lieder.

185.

CHriſte, du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarme dich unſer!

2. Chriſte, du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarme dich unſer!

3. Chriſte, du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünde der

der Welt, gieb uns deinen Frieden! Amen.

186.

M. weiß.

Chriſtus, der uns ſelig macht, kein Böß hat begangen, der ward für uns in der Nacht, als ein Dieb gefangen, geführt für gottloſe Leut, und fälſchlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verſpeyt, wie denn die Schrift ſaget.

2. In der erſten Tagesſtund ward er unbeſcheiden, als ein Mörder, dargeſtellt Pilato, dem Heyden, der ihn unſchuldig befand, ohn Urſach des Todes, ihn derhalben von ſich ſand zum König Herodes.

3. Um drey ward der GOttes Sohn mit Geiſſeln geſchmiſſen, und ſein Haupt mit einer Kron von Dornen zerriſſen, gekleidet zu Hohn und Spott, ward er ſehr geſchlagen, und das Kreutz zu ſeinem Tod muſt er ſelber tragen.

4. Um ſechs ward er nackt und bloß an das Kreutz geſchlagen, an dem er ſein Blut vergoß, betet mit Wehklagen. Die Zuſeher ſpotten ſein, auch die bey ihm hiengen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog ſolchen Dingen.

5. JESUS ſchrey zur neundten Stund, klaget ſich verlaſſen, bald ward Gall in ſeinen Mund mit Eßig gelaſſen, da gab er auf ſeinen Geiſt, und die Erd erbebet, des Tempels Fürhang zerreiß, und manch Fels zerklebet.

6. Da man hat zur Veſperzeit die Schächer zerbrochen, ward JEſus in ſeine Seit mit einm Speer geſtochen, daraus Blut und Waſſer rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unſert willen.

7. Da der Tag ſein Ende nahm, der Abend war kommen, ward JEſus vom Kreutzesſtamm durch Joſeph genommen, herrlich nach Jüdiſcher Art, in ein Grab geleget, alda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeuget.

8. O hilf, Chriſte, GOttes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir dir ſtets unterthan all Untugend meiden, deinen Tod und ſein Urſach fruchtbarlich bedencken, dafür, wie wohl arm und

ſchwach, dir Danck-Opfer ſchencken!

187.

M. P. Stockmann.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht.

JEſu Leiden, Pein und Tod, JEſu tiefe Wunden, haben Menſchen, die nur Koth, heilſamlich verbunden: Menſchen ſchaft die Sünden ab, wir ſind Chriſten worden, ſollen kommen aus dem Grab in der Engel Orden.

2. JEſus in den Garten gieng traurig an Geberden, mit Gebet das Werck anfieng, kniet auf die Erden! Seine Seel bis in den Tod heftig war betrübet, ſchau, in was vor groſſe Noth er für dich ſich giebet!

3. Wachet, betet, JEſus ſpricht, daß ihr nicht verzaget, der Geiſt ſich zwar hoch verpflicht, das Fleiſch ſich nicht waget: Mit Gebet fah alles an, wenn es ſoll gelingen, ſey nicht ein vermeſſen Mann in ſo ſchweren Dingen.

4. JEſu, dem der Engelchor unverwandt aufwarten, den zu ſtärcken kam hervor ein Engel im Garten. Wenn kömmt meine letzte Zeit, dein Engel mich ſtärcke, damit ich im letzten Streit Todesangſt nicht mercke.

5. JEſu, dein bluthrother Schweiß, dein betrübtes Zagen, macht die ſchwartze Sünde weiß, kan Wehmuth verjagen. Menſchen, zaget nicht ſo ſehr, Chriſtus hat erduldet, was ich, du, und andre mehr tauſendmal verſchuldet.

6. Mit einm Kuß Judas, der Feind, ward ein GOtts-verräther, der doch nennet einen Freund dieſen Ubelthäter. Wenn dich auch die falſche Welt alſo will betrügen, Böſes mit Guten vergelt, alsdenn wirſt du ſiegen.

7. Alle Jünger laufen weg, laſſen JEſum ſtecken, Petrus ſelbſt, der vor ſo keck', weiſet ihm den Rücken: GOtt hält aus geduldiglich, der auch hat gelitten, der mir hilft, und läßt noch nicht ab, für mich zu bitten.

8. JEſu, ohne Miſſethat im Garten verhanden, da man dich gebunden hat feſt mit harten Banden: Wenn uns will der böſe Feind mit der Sünde binden, ſo laß uns, o Menſchenfreund, dadurch Löſung finden!

9. Fal-

9. Falſche Zeugniß, Hohn und Spott, Speichel auch der Knechte, leidet der viel-fromme GOtt, der allein Gerechte: Und du ſündige Geſtalt willſt zu todt dich härmen, wenn Verfolgung mit Gewalt auch auf dich loßſtürmen.

10. Petrus, der nicht denckt zurück, ſeinen GOtt verneinet, der doch auf einn ernſten Blick bitterlichen weinet: JEſu, blicke mich auch an, wenn ich nicht will büſſen, wenn ich Böſes hab gethan, rühre mein Gewiſſen.

11. Judas hencket, und darauf den Landpfleger reitzend ſchreyt des Volckes gantzer Hauff: Weg, nur weg ans Kreutze. Nicht nur Judas, ſondern ich und die Miſſethaten haben unbarmhertziglich meinen GOTT verrathen.

12. JEſus Blut den Jüden iſt Tod und lauter Hölle: Prüfe ſich ein ieder Chriſt, daß er ſich recht ſtelle, wenn er will das theure Blut würdiglich genieſſen, ſollen aus betrübtem Muth zuvor Thränen flieſſen.

13. JEſus ſein Kreutz ſelber trägt, dran man ihn will heften, Simon, dems auch aufgelegt, trägt mit allen Kräften, doch gezwungen ſolchs er faßt: Gieb, HErr, Kraft und Gaben, ſo will ich ein Theil der Laſt ungezwungen tragen.

14. JEſus angenagelt iſt an das Kreutz ſehr feſte, beydes durch Gewalt und Liſt ſeiner Freund und Gäſte. Menſchen, die ihr böſe ſeyd, könnt euch ihm verbinden, wenn ihr vom Unrecht bey Zeit wollt zu recht euch finden.

15. JEſu, deine beyden Händ und auch deine Füſſe alle viere vor vier End aller Welt itzt büſſen: Hier iſt gar kein Unterſcheid unter Jüd und Türcken, Gnade allen iſt bereit, wo dein Geiſt darf wircken.

16. JEſu, unter deinem Kreutz ſtehe ich und weine, weil ich ſeh, daß allerſeits vom Haupt auf die Beine fleußt dein Blut, der edle Saft, als der Leib zerbürſtet, das giebt mir vollkommne Kraft, wornach mich ſehr dürſtet.

17. JEſus hier, von Nazareth,

zareth, ein König der Jüden, auf des Volckes ſein Gebet ſchmertzlich iſt verſchieden; Wenn der böſe Jüde kan keinen Heyland leiden, ſo will ich ſein Unterthan ſeyn mit allen Freuden.

18. Die Kriegsknechte theilten ſich in des HErren Kleider, ſpielten drum gar liederlich: Alſo geht es, leider! Wer zu CHriſto ſich bekennt, den will der Feind freſſen, darum raubet er und brennt überall vermeſſen.

19. JEſus hänget an dem Holtz, und bitt für die Thäter, die ihn haſſen ſteif und ſtoltz, mehr, als ſein Verräther: Deine Sünden tödten ihn, o Menſch! das bereue, ſein Vorbitt iſt dein Gewinn, dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in acht, in der letzten Stunden, ſeine Mutter noch bedacht, ſetzt ihr ein Vormunden. O Menſch! mache Richtigkeit, GOTT und Menſchen liebe, ſtirb darauf ohn alles Leyd, und dich nicht betrübe.

21. JEſus dem das Paradieß offenhertzig ſchenckte, mit einm Schwur ihm das verhieß, der nur ſprach: Gedencke! Denck, o Menſch! und bitte GOtt, daß er dein gedencke, in ſo vielfältiger Noth Linderung dir ſchencke.

22. Unglück, dem das Leben bracht, der ſchon war verlohren, und hieran wohl nie gedacht, wird von GOtt erkohren: Deine Ruthen, lieber Job, dir nicht wenig dienen, deinem GOTT und dir zu Lob, durch CHriſti Verſühnen.

23. Mein GOtt! mein GOtt! JEſus rief, wie bin ich verlaſſen! fühle in der Angſt ſo tief Leiden ohne Maſſen. Ruf auch du, wenn Noth iſt da, GOtt an, deinen HErren, er will dennoch dir ſeyn nah, ob er gleich ſcheint ferren.

24. JEſu gab man bittre Gall, unſerm Lebensfürſten, der da iſt mein einig All, muß für Armuth dürſten. JEſu, wenn ich leide Noth, will ich mit dir leiden, daß ich mag bey dir, o GOtt! bleiben ungeſcheiden.

25. JEſus alles hat vollbracht, was nur von Propheten lange vorher iſt geſagt, nichts

nichts mehr iſt vonnöthen. Weine nicht: Nur Chriſti Werck haben alls erworben, wenn der Troſt mich nicht geſtärckt, wär ich längſt verdorben.

26. Vater, JEſus allermeiſt rief an ſeinem Ende, ich befehle meinen Geiſt dir in deine Hände. Meine Seele meinem GOtt will ich ſtets befehlen, o! da wird ſie keine Noth nimmermehr mehr quälen.

27. Als geſchehen war die Bitt, JEſus ſein Haupt neiget, hangend am Holtz ſo verſchied, ſeine Knie beuget. Hören will er deine Wort, küſſen ſein Erlöſten, ſeinen Vater loben dort, die ſich ſeiner tröſten.

28. Finſterniß die gantze Welt decket, das Erdbeben auch die harten Felſen ſpält, Todte ſich erheben. Kan mein todter JEſus nun ſolches thun itzunder, wie viel mehr wird er denn thun herrſchend groſſe Wunder?

29. JEſus iſt ein frommer Mann, GOttes Sohn geweſen, wie wir denn von dem Hauptmann, auch viel andern, leſen, die ſich ſchlugen an die Bruſt, lieſſen ab von Sünden: Wer zur Beſſerung hat Luſt, mag bey Zeit ſich finden.

30. Ein Schandbube und Soldat JEſum in die Seite mit einm Spieß geſtochen hat, das ſahen viel Leute, wie das Blut und Waſſer rann runter auf die Erden, wodurch beydes Weib und Mann ſollen ſelig werden.

31. JEſu, du liegſt in der Erd, als ein Wurm begraben, laß mich, wenn ich ſterben werd, Ruh im Grabe haben, ſo werd ich, HErr JEſu Chriſt, durch dein Kraft und Wunden, dermahleins, wenn es Zeit iſt, ſicher wieder funden.

32. JEſu, ſelig werd ich ſeyn, ich bins ſchon durch Hoffen, weil ich von der Sündenpein, ſo mich hat betroffen, durch dein Blut erlöſet bin: Theure, theure Schätze! daran ich mit Hertz und Sinn ewig mich ergötze.

33. JEſu, deine Paßion iſt mir lauter Freude, deine Wunden, Kron und Hohn meines Hertzens Weide;

meine Seel auf Roſen geht, wenn ich dran gedencke; in dem Himmel eine Stätt mir deswegen ſchencke.

34. JEſu, der du wareſt todt, lebeſt nun ohn Ende: In der letzten Todesnoth nirgend hin mich wende, als zu dir, der mich verſühnt, o mein trauter HErre, gieb mir nur, was du verdient, mehr ich nicht begehre.

188.

Paul Gerhard.

Mel. O Welt, ich muß dich laſſen.

O Welt! sieh hier dein Leben am Stamm des Kreutzes ſchweben, dein Heil ſinckt in den Tod, der groſſe Fürſt der Ehren läſt willig ſich beſchweren mit Schlägen, Hohn und groſſem Spott.

2. Tritt her, und ſchau mit Fleiſſe, ſein Leib iſt gantz mit Schweiſſe des Blutes überfüllt, aus ſeinem edlen Hertzen für unerſchöpften Schmertzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, mein Heil, und dich mit Plagen ſo übel zugericht? Du biſt ja nicht ein Sünder, wie wir und unſre Kinder, von Miſſethaten weiſt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die ſich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich ſchläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins, ich ſolte büſſen an Händen und an Füſſen, gebunden in der Höll: Die Geiſſeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken die Laſten, ſo mich drücken, viel ſchwerer als ein Stein, du wirſt ein Fluch, dargegen verehrſt du mir den Segen, dein Schmertzen muß mein Labſal ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja läſſeſt dich gar würgen für mich und meine Schuld: Mir läſſeſt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leideſt alles mit Gedult.

8. Du ſpringſt ins Todes Rachen, mich frey und loß zu machen von ſolchem Ungeheur: Mein Sterben nimmſt du abe, vergräbſt es in dem Grabe. O unerhörtes Liebesfeur!

9. Ich

9. Ich bin, mein Heil, verbunden, all Augenblick und Stunden dir über hoch und sehr. Was Leib und Seel vermögen, das ſoll ich billig legen allzeit an deinen Dienſt und Ehr.

10. Nun ich kan nicht viel geben in dieſem armen Leben, eins aber will ich thun: Es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Hertzen ruhn.

11. Ich wills für Augen ſetzen, mich ſtets daran ergötzen, ich ſey auch wo ich ſey: Es ſoll mir ſeyn ein Spiegel der Unſchuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälſchten Treu.

12. Wie heftig unſre Sünden den frommen GOtt entzünden, wie Rach und Eifer gehn, wie grauſam ſeine Ruthen, wie zornig ſeine Fluthen, will ich aus dieſem Leiden ſehn.

13. Ich will daraus ſtudiren, wie ich mein Hertz ſoll zieren mit ſtillem ſanften Muth, und wie ich die ſoll lieben, die mich ſo ſehr betrüben mit Wercken, ſo die Bosheit thut.

14. Wenn böſe Zungen ſtechen, mir Glimpf und Namen brechen, ſo will ich zähmen mich: Das Unrecht will ich dulden, dem Nächſten ſeine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir ſchlagen ans Kreutz, und dem abſagen, was meinem Fleiſch gelüſt: Was deine Augen haſſen, das will ich fliehn und laſſen, ſo viel mir immer möglich iſt.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tauſend Thränen, die dir gefloſſen zu, die ſollen mich am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zu der ewgen Ruh.

189.

Johann Hermann.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Ach HErr! wie ſchrecklich iſt dein Grimm, itzt hör ich deine Donnerſtimm, all Hülfe will zerrinnen. Doch, o mein GOtt! vergönne mir, daß ich vor reden mag mit dir, eh dann ich muß von hinnen.

2. Schau doch, o frommer Vater, an den, der für uns

 hat

hat gnug gethan, und was er hat erduldet. Iſts nicht der allerfrömmſte Sohn, der ausgeſtanden Spott und Hohn, für mich, der ichs verſchuldet?

3. Er iſt der Sohn, ich bin der Knecht, dennoch, auf daß ich leben möcht, haſt du ihn laſſen tödten: Wie er denn auch gehorſamlich zum Kreutztod eingeſtellet ſich, geholfen mir aus Nöthen.

4. Er iſts, der mit dir alles ſchaft, den du gezeugt aus deiner Kraft, den du mir haſt geſchencket: Der hat für mich zu rechter Zeit, theilhaftig meiner Dürftigkeit, ſich in den Tod geſencket.

5. Darum, o GOtt! ſchau doch und merck auf dieſes groſſe Gnadenwerck, dem keines zu vergleichen. Deins Sohnes Leib hängt ausgeſpannt, gleichwie ein rothes Blutgewand: Laß dieß dein Hertz erweichen!

6. Wie ſind die Hände doch, o GOtt, für lauter Blut an ihm ſo roth: Vergieb, was ich für Sünden mit meinen Händen oft gethan, ob ich ſie ſchon nicht zehlen kan, dein Augen ſie doch finden.

7. Schau an, mit was für Grauſamkeit hat ihm ſein allerheilgſte Seit ein ſcharfer Speer durchdrungen: Erneure mich in groſſer Gnad, durch dieſes edle Wunderbad, aus ſeiner Seit entſprungen.

8. Schau an, o GOtt! wie deinem Kind durchgraben ſeine Füſſe ſind: Laß meinen Fuß nicht gleiten! Die Welt ſehr ſchlipfrig macht die Bahn, ohn dich ich leichtlich ſtraucheln kan, drum wollſt du ſelbſt mich leiten.

9. Schau an, wie er ſein Haupt geneigt am Kreutz, und iederman gezeigt, daß er den Tod nicht ſcheue: Von wegen ſeiner Freundlichkeit, ſey zur Erbarmung mir bereit, dein arm Geſchöpf erfreue!

10. Schau, HErr, wie iſt ſein Hertz entblöſt, als man durch ſeine Seite ſtöſt, wie blaß ſind ſeine Wangen, der Leib verſchmacht, der Mund verbleicht, den Armen alle Kraft entweicht, die Bein geſtrecket hangen.

11. Die Augen brechen, die geſehn, was in der gantzen Welt geſchehn. Mein Auge

ge theuer ſchätzet das Blut, ſo aus den Wunden fleuſt, und ſich wie eine Fluth ergeuſt, das uns in Gnade ſetzet.

12. Die Glieder ſind ihm gar verwundt, an ſeinem Leib iſt nichts geſund, der Schmertzen hat kein Ende. Gedencke, was für ſchwere Straf am Kreutze deinen Sohn betraf; Von deinem Grimm dich wende!

13. Ich bitte dich, o treuer GOtt! von wegen deines Sohnes Tod, mir alle Schuld erlaſſe: Denn er ja meine Miſſethat am Kreutz für mich getilget hat, der ichs mit Glauben faſſe.

190.

G. W. Sacer.

Mel. Ach GOtt erhör mein ꝛc.

Ach! ſtirbt denn ſo mein allerliebſtes Leben? Ja, es iſt hin, der Geiſt iſt aufgegeben: Mein GOtt iſt todt, o Angſt! o Noth! kan iemand auch, wie ich, im Kummer ſchweben?

2. Am Abend ſtirbt der Aufgang aus der Höhe, es leget ſich das frühgejagte Rehe. Ach weint mit mir! klagt meine Zier, ach, daß ich nicht mit ihm zur Erden gehe!

3. Des Vaters Wort, der Schutz und Trutz der Frommen, der Siegesfürſt iſt ſchmählich umgekommen. Des Himmels Preis, des Davids Reis, die Roſ im Thal iſt von der Welt genommen.

4. Der iſt erſtarrt, für dem die Höll erſchricket, für welchem ſich der hohe Himmel bücket; der Seelenfreund, des Todes Feind, wird von dem Tod ins finſtre Grab gerücket.

5. Ihr Gräber brecht, ihr harten Felſen ſplittert, du Sonn erblaß, ihr Erdenklüfte ſchüttert, du Luft, du Meer, du Sternenheer, klagt euren HERRN, ihr Elementen zittert.

6. Der Hirt iſt todt für die geliebte Heerde, komm, Joſeph, komm, und bring ihn zu der Erde, gieb her Gewand, mit milder Hand, gieb Salben, daß er wohl begraben werde.

7. Mein JEſu Chriſt, auch will ich dich bedencken, ich will dir, HErr, die Specereyen

reyen ſchencken der wahren Reu, mein Hertz wird neu, in dieſes Grab will ich dich, Heyland, ſencken.

8. Dieß Grab ſoll mir dein guter Geiſt verſiegeln, der Glaube ſolls mir feſt und wohl verriegeln. Bleib du in mir, laß mich in dir und deiner Treu andächtiglich beſpiegeln!

191.

Hermann Bonnus.

AEh! wir armen Sünder, unſre Miſſethat, darinnen wir empfangen und gebohren ſind, hat gebracht uns alle in ſolche groſſe Noth, daß wir unterworfen ſind dem ewgen Tod, Kyrie Eleiſon, Chriſte Eleiſon, Kyrie Eleiſon.

2. Aus dem Tod wir konnten durch unſer eigen Werck nimmer werden errettet, die Sünde war zu ſtarck, daß wir würden erlöſet, ſo konnts nicht anders ſeyn, denn GOttes Sohn muſt leiden des Todes bittre Pein, Kyrie Eleiſon, Chriſte Eleiſon, Kyrie Eleiſon.

3. So nicht wäre kommen CHriſtus in die Welt, und an ſich genommen unſer arm Geſtalt und für unſre Sünde geſtorben williglich, ſo hättn wir müſſen bleiben verdammet ewiglich, Kyrie Eleiſon, Chriſte Eleiſon, Kyrie Eleiſon.

4. Solche groſſe Gnade und väterliche Gunſt hat uns GOtt erzeiget lauter gar umſonſt, in Chriſto ſeinem Sohne, der ſich gegeben hat in den Tod des Kreutzes, zu unſer Seligkeit, Kyrie Eleiſon, Chriſte Eleiſon, Kyrie Eleiſon.

5. Deß ſollen wir uns tröſten gegen Sünd und Tod, und ja nicht verzagen für der Höllenglut, denn wir ſind errettet aus aller Fährligkeit, durch Chriſtum unſern HErren, gelobt in Ewigkeit, Kyrie Eleiſon, Chriſte Eleiſon, Kyrie Eleiſon.

6. Darum wolln wir loben und dancken allezeit, dem Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geiſt, und bitten daß er wolle behüten uns für Gefahr, und daß wir ſtets bleiben bey ſeinem heilgen Wort, Kyrie Eleiſon, Chriſte Eleiſon, Kyrie Eleiſon.

192.

David Trommer.

Brich entzwey, mein armes Hertze, mein armes Hertze

ße brich entzwey, ach! mein Schmertß! der groſſe Schmertße, der iſt ſo viel und mancherley: Der Himmel zittert, die Erde ſchüttert. Ach Noth! :,: JEſulein, mein Schaß, iſt todt.

2. Aechzet mit, ihr ſtummen Mauren, ach ſehet euren König an! Kans euch nicht, ihr Steine, dauren, was harte Felſen dauren kan? Die Berge ſpringen, die Felſen klingen. Ach Noth! :,: JEſulein, mein Schaß, iſt todt.

3. Seufzet mit, ihr ſtillen Flüſſe, bejammert eures Königs Fall; weinet doch, geſammte Güſſe, weint doch, ihr Quellen, überall, die Meere brauſen, die Seen ſauſen. Ach Noth! :,: JEſulein, mein Schaß, iſt todt.

4. Trauret mit, ihr hellen Lichter, ihr klaren Sterne, finſtert euch, finſtert euch auch, ihr Geſichter, der Herrſcher hängt ißt blaß und bleich; die Sonne wimmert, kein Mond mehr ſchimmert. Ach Noth! :,: JEſulein, mein Schaß, iſt todt.

5. Fall und ſtirb, du Sammt und Seiden, vermeide allen Stolß und Pracht, ißund muß mein JEſus leiden, mein JEſus wird ißt umgebracht; der Scharlach ſchweiſſet, der Fürhang reiſſet. Ach Noth! :,: JEſulein, mein Schaß, iſt todt.

6. Laſſe, Welt, ißt Luſt und Trincken, ach weinet vielmehr, die ihr lebt! ißund muß der König ſincken, der über alles lebt und ſchwebt. Die todten Frommen die müſſen kommen. Ach Noth! :,: JEſulein, mein Schaß, iſt todt.

7. JEſulein, mein Schaß und Leben, hier bring ich mein Herß, nimm es an, das ſoll ſich der Welt begeben, ſoll weinen, heulen, was es kan, ſo lang ſichs reget, und ſich beweget. Ach Noth! :,: JEſulein, mein Schaß, iſt todt.

8. JEſulein, mein Schaß, iſt blieben ach jämmerlich an einem Pfahl! Ach mein Schaß! den ich muß lieben in Ewigkeit und überall, den ich muß miſſen, und nicht mehr küſſen. Ach Noth! :,: JEſulein, mein Schaß, iſt todt.

193.

J. Boſchenſtein.

Da JEſus an dem Kreutze ſtund, und ihm ſein Leichnam ward verwundt ſo gar mit bittern Schmertzen; die ſieben Wort, die JEſus ſprach, betracht in deinem Hertzen.

2. Zum erſten ſprach er gar ſüßiglich zu ſeinem Vater im Himmelreich mit Kräften und mit Sinnen: Vergieb ihnn, Vater, ſie wiſſen nicht, was ſie an mir vollbringen.

3. Zum andern gedenck ſeinr Barmhertzigkeit, die GOtt am Schächer hat geleit, ſprach GOtt gar gnädigliche: Fürwahr, du wirſt heut bey mir ſeyn in meines Vaters Reiche.

4. Zum dritten gedenck ſeinr groſſen Noth, laß dir die Wort nicht ſeyn einn Spott: Weib, ſchau deinn Sohn gar eben; Johannes, nimm deinr Mutter wahr, du ſollt ihr eben pflegen.

5. Nun mercket, was das vierdt Wort was: Mich dürſt ſo hart ohn Unterlaß, ſchrie GOtt mit lauter Stimme. Das menſchlich Heil thät er begehrn, ſeinr Nägel ward er empfinden.

6. Zum fünften gedenck ſeinr Bitterkeit, die GOtt am heilgen Kreutz ausſchreyt: Mein GOtt, wie haſt du mich verlaſſen? Das Elend, das ich leiden muß, das iſt gantz über die Maſſen.

7. Das ſechſte war gar ein kräftigs Wort, das mancher Sünder auch erhört aus ſeinem göttlichen Munde: Es iſt vollbracht mein Leiden groß, wohl hier zu dieſer Stunde.

8. Zum ſiebenden ich meine Seel, o Vater! in dein Händ befehl an meinen letzten Zeiten, wenn ſie von mir itzt ſcheiden will, und mag nicht länger beiten.

9. Wer GOttes Martr in Ehren hat, und oft gedenckt der ſieben Wort, deß will GOtt eben pflegen, wohl hie auf Erdn mit ſeiner Gnad, und dort im ewgen Leben.

194.

Paul Gerhard.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon ꝛc.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder, es geht und träget

get in Gedult die Sünden aller Sünder, es geht dahin, wird matt und kranck, ergiebt ſich auf die Würgebanck, verzeiht ſich aller Freuden, es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angſt, Wunden, Striemen, Kreutz und Tod, und ſpricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein iſt der groſſe Freund und Heyland meiner Seelen, den, den hat GOtt zum Sündenfeind und Söhner wollen wehlen: Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf- und Zornesruthen; die Straf iſt ſchwer, der Zorn iſt groß: Du kanſt und ſollſt ſie machen loß, durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja Vater! ja von Hertzengrund, leg auf, ich wills gern tragen: Mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wircken iſt dein Sagen. O Wunderlieb! o Liebesmacht! du kanſt, was nie kein Menſch gedacht, GOtt ſeinen Sohn abzwingen; O Liebe! Liebe, du biſt ſtarck, du ſtreckeſt den ins Grab und Sarg, für dem die Felſen ſpringen.

4. Du marterſt ihn am Kreutzesſtamm mit Nägeln und mit Spieſſen, du ſchlachteſt ihn, als wie ein Lamm, machſt Hertz und Adern flieſſen: Das Hertze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft, des Purpurrothen Blutes. O ſüſſes Lamm! was ſoll ich dir erweiſen dafür, daß du mir erzeigeſt ſo viel Gutes.

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht laſſen, dich will ich ſtets, gleich wie du mich, mit Liebesarmen faſſen; du ſollt ſeyn meines Hertzens Licht, und wenn mein Hertz in Stücken bricht, ſollt du mein Hertze bleiben. Ich will mich dir, mein höchſter Ruhm, hiemit zu deinem Eigenthum beſtändiglich verſchreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bey Nacht und Tage ſingen, mich ſelbſt auch dir zu aller Zeit zum Freudenopfer bringen: Mein Bach des Lebens ſoll ſich dir, und deinem Namen für und für, in Danckbarkeit ergieſſen, und was du mir zu gut gethan, das will ich ſtets, ſo tief ich kan,

kan, in mein Gedächtniß ſchlieſſen.

7. Erweitre dich, mein Hertzensſchrein, du ſollt ein Schatzhaus werden der Schätze, die viel gröſſer ſeyn, als Himmel, Meer und Erden. Weg mit dem Gold Arabia, weg Calmus, Myrrhen, Caſia, (Weg mit den Schätzen dieſer Welt, und allem, was der Welt gefällt,) ich hab ein Beſſers funden: Mein groſſer Schatz, HErr JEſu CHriſt, iſt dieſes, was gefloſſen iſt aus deines Leibes Wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen: Im Streite ſoll es ſeyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Frölichkeit mein Säitenſpiel, und wenn mir nichts mehr ſchmecken will, ſoll mich dieß Manna ſpeiſen, im Durſt ſolls ſeyn mein Waſſerquell, in Einſamkeit mein Sprachgeſell, zu Haus und auch auf Reiſen.

9. Was ſchadet mir des Todes Gift? Dein Blut das iſt mein Leben. Wenn mich des Kreutzes Hitze trift, ſo kan mirs Schatten geben: Setzt mir des Schwermuths Schmertzen zu, ſo find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Krancker, und wenn des Kreutzes Ungeſtüm mein Schiflein treibet üm und üm, ſo biſt du denn mein Ancker.

10. Wenn endlich ich ſoll treten ein in deines Reiches Freuden, ſo laß dieß Blut mein Purpur ſeyn, ich will mich darein kleiden, es ſoll ſeyn meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchſten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeſchmückte Braut, an deiner Seite ſtehen.

195.
D. P. Eberus.

HErr JEſu Chriſt, wahr Menſch und GOtt, der du littſt Marter, Angſt und Spott, für mich am Kreutz auch endlich ſtarbſt, und mir deins Vaters Huld erwarbſt.

2. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn, wenn ich nun komm in Sterbensnoth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meine Ohren

ren hören nicht, wenn meine Zunge nicht mehr ſpricht, und mir für Angſt mein Hertz zubricht.

4. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt, und mir all menſchlich Hülf zerrinnt, ſo komm, o HErr Chriſt! mir behend zu Hülf an meinem letzten End.

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürtz mir auch des Todes Quaal. Die böſen Geiſter von mir treib, mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib.

6. Bis ſich die Seel vom Leib abwend, ſo nimm ſie, HErr, in deine Händ, der Leib hab in der Erd ſein Ruh, bis ſich der jüngſt Tag naht herzu.

7. Ein frölich Aufſtehn mir verleih, am jüngſten Gericht mein Fürſprecher ſey, und meiner Sünd nicht mehr gedenck, aus Gnaden mir das Leben ſchenck.

8. Wie du haſt zugeſaget mir, in deinem Wort, das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr euch ſage ich: Wer mein Wort hält und gläubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmecken nicht, und ob er gleich hie zeitlich ſtirbt, mit nichten er drum gar verdirbt.

10. Sondern ich will mit ſtarcker Hand ihn reiſſen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da ſoll er denn mit mir zugleich.

11. In Freuden leben ewiglich, dazu hilf uns ja gnädiglich. Ach HErr! vergieb all unſer Schuld, hilf, daß wir warten mit Geduld,

12. Bis unſer Stündlein kommt herbey, auch unſer Glaub ſtets wacker ſey, deinem Wort zu trauen feſtiglich, bis wir einſchlafen ſeliglich.

196.

Johann Hermann.

Hertzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen, daß man ein ſolch ſcharf Urtheil hat geſprochen? Was iſt die Schuld? In was vor Miſſethaten biſt du gerathen?

2. Du wirſt verſpeyt, geſchlagen und verhöhnet, gegeiſſelt und mit Dornen ſcharf gekrönet, mit Eßig, als man dich ans Kreutz gehencket, wirſt du getrăncket.

3. Was iſt die Urſach aller ſolcher Plagen? Ach meine Sünden haben dich geſchlagen! Ich, ach HErr JEſu! habe dieß verſchuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe? der gute Hirte leidet für die Schafe, die Schuld bezahlt der HErre, der Gerechte, für ſeine Knechte.

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt, der Böſe lebt, der wieder GOtt mishandelt. Der Menſch verwirckt den Tod, und iſt entgangen, GOtt wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu der Scheitel war nichts Guts zu finden, dafür hätt ich dort in der Höllen müſſen ewiglich büſſen.

7. O groſſe Lieb! o Lieb ohn alle Maaſſe! die dich gebracht auf dieſe Marterſtraſſe: Ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden, und du muſt leiden.

8. Ach groſſer König! groß zu allen Zeiten, wie kan ich gnugſam ſolche Treu ausbreiten? Kein menſchlich Hertze mag ihm dieß ausdencken, was dir zu ſchencken.

9. Ich kans mit meinen Sinnen nicht erreichen, mit was doch dein Erbarmung zu vergleichen, wie kan ich dir denn deine Liebesthaten im Werck erſtatten?

10. Doch iſt noch etwas, das dir angenehme, wenn ich des Fleiſches Lüſte dämpf und zähme, daß ſie aufs neu mein Hertze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber dieß nicht ſteht in eignen Kräften, dem Kreutze die Begierden anzuheften, ſo gieb mir deinen Geiſt, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdenn ſo werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich die Welt für nichtes achten. Ich werde mich bemühen, deinen Willen ſtets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreutz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesſchmertzen nehmen zu Hertzen.

14. Dieß alles, obs für ſchlecht zwar iſt zu ſchätzen, wirſt du es doch nicht gar

bey

bey Seite ſetzen, in Gnaden wirſt du dieß von mir anneh-men, mich nicht beſchämen.

15. Wenn dort, HERR JEſu, wird vor deinem Thro-ne auf meinem Haupte ſtehn die Ehrenkrone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Danck ſin-gen.

197.

Auf die Bruſt des ſterbenden JESU.

Paul Gerhard.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

Gegrüſſet ſeyſt du, GOtt, mein Heil, mein einge Lieb und ſchönſtes Theil, ge-grüſſet ſeyſt du, werthe Bruſt, du GOttes Sohn, du Menſchen Luſt, du Träger al-ler Bürd und Laſt, du aller Müden Ruh und Raſt.

2. Mein JEſu, neige dich zu mir mit deiner Bruſt, da-mit von dir mein Hertz in dei-ner Lieb entbrenn, und von der gantzen Welt ſich trenn, halt Hertz und Bruſt in An-dacht reich, und mich gantz deinem Willen gleich.

3. Mach, HErr, durch deines Hertzens Qvell mein Hertz vom Unflat rein und hell, der du biſt GOTTes Glantz und Bild, und aller Armen Troſt und Schild, theil aus den Schätzen deiner Gnad auch mir mit Gnade, Rath und That.

4. O ſüſſe Bruſt, thu mir die Gunſt, und fülle mich mit deiner Brunſt, du biſt der Weisheit tiefſter Grund, dich lobt und ſingt der Engel Mund, aus dir entſpringt die edle Frucht, die dein Johan-nes bey dir ſucht.

5. In dir wohnt alle GOt-tesfüll, haſt alles, was ich wünſch und will, du biſt das rechte GOtteshaus, drum wenn zur Welt ich muß hin-aus, ſo ſchließ mich treulich in dir ein, und laß mich ewig bey dir ſeyn!

198.

Auf die Wunden JEſu.

Johann Hermann.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

JEſu, deine tiefe Wunden, deine Qual und bittrer Tod, geben mir zu allen Stun-den Troſt in Leibs- und See-lennoth. Fällt mir etwas Ar-ges ein, denck ich bald an dei-ne Pein, die erlaubet meinem Hertzen mit der Sünde nicht zu ſchertzen.

2. Will ſich denn in Wolluſt weiden mein verderbtes Fleiſch und Blut, ſo gedenck ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan, und ſetzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnadenzeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Hertze führen auf die breite Wolluſtbahn, da nichts iſt als jubiliren, alsdenn ſchau ich emſig an deiner Marter Centnerlaſt, die du ausgeſtanden haſt, ſo kan ich in Andacht bleiben, alle böſe Luſt vertreiben.

4. Ja, für alles, das mich kräncket, geben deine Wunden Kraft, wenn mein Hertz hinein ſich ſencket, krieg ich neuen Lebensſaft. Deines Troſtes Süßigkeit wendt in mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben, da du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich ſetz ich mein Vertrauen, du biſt meine Zuverſicht, dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kan tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Troſt, Schutz und Heil, deine Gnade wird mir geben Auferſtehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Hertzen, du Brunn aller Gütigkeit, ſo empfind ich keine Schmertzen, auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich; welch Feind kan verletzen mich? Wer ſich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

199.

Mel. JEſu, meine Freude meines rc.

JEſu, liebſte Seele, deiner Wunden Höhle iſt mein Aufenthalt, wenn die Höllengluthen und die Sündenfluthen toben mit Gewalt, lauf ich zu und finde Ruh in der offnen Seitenritze, da ich ſicher ſitze.

2. Wenn die Feuerdrachen ihre Schwefelrachen richten wieder mich, wenn die Sünde naget, das Gewiſſen plaget, alles reget ſich, grauet mir doch nicht dafür, unter JEſu Dornenhecken kan ich mich verſtecken.

3. Wenn die Waſſer wallen und die Berge fallen mitten in das Meer, wenn die Winde ſauſen und die Fluthen brau-

brauſen ja gleich noch ſo ſehr, dennoch frag ich nichts darnach, denn in JEſu Nägelwunden hab ich Wohnung funden.

4. Wenn die Unglückswogen kommen angezogen hundert tauſendfach, wenn es ſchneyet, ſprehet, wenn es regnet, wehet lauter Ungemach, bleib ich doch bey JEſu noch, denn in ſeinem theuren Blute hab ich alles Gute.

200.

Auf JEſu blutiges Haupt.

Paul Gerhard.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmertz und voller Hohn! O Haupt zu Spott gebunden mit einer Dornenkron! O Haupt, ſonſt ſchön gezieret mit höchſter Ehr und Zier, itzt aber hoch ſchimpfiret, gegrüſſet ſeyſt du mir!

2. Du edles Angeſichte, dafür ſonſt ſchrickt und ſcheut das groſſe Weltgewichte, wie biſt du ſo beſpeyt? Wie biſt du ſo erbleichet? Wer hat dein Augenlicht, dem ſonſt kein Licht mehr gleichet, ſo ſchändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht iſt hin und gantz vergangen, des blaſſen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingeraft, und daher biſt du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun was du, HERR, erduldet, iſt alles meine Laſt, ich hab es ſelbſt verſchuldet, was du getragen haſt: Schau her, hie ſteh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gieb mir, o mein Erbarmer! den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an, von dir, Qvell aller Güter, iſt mir viel Guts gethan: Dein Mund hat mich gelabet mit Milch und ſüſſer Koſt, dein Geiſt hat mich begabet mit mancher Himmelsluſt.

6. Ich will hier bey dir ſtehen, verachte mich doch nicht, von dir will ich nicht gehen, wann dir dein Hertze bricht, wann dein Haupt wird erblaſſen im letzten Todesſtoß, alsdenn will ich dich faſſen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kommt mir hertzlich wohl, [mein Hertz wird Troſtes voll,] wann ich in deinem Leiden, mein Heil! mich finden ſoll: Ach möcht ich, o mein Leben! an deinem Kreutze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geſchähe mir!

8. Ich dancke dir von Hertzen, o JEſu! liebſter Freund, für deine Todesſchmertzen, da dus ſo gut gemeynt: Ach gieb! daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende ſey.

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir, wenn ich den Tod ſoll leiden, ſo tritt du denn herfür, wenn mir am allerbängſten wird um das Hertze ſeyn, ſo reiß mich aus den Aengſten, kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde, zum Troſt in meinem Tod, und laß mich ſehn dein Bilde in deiner Kreutzesnoth, da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich feſt an mein Hertz drücken: Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl!

201.

Auf die durchnagelten Füſſe JEſu.

Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

Sey mir tauſendmal gegrüſſet, der mich ie und ie geliebt, JEſu, der du ſelbſt gebüſſet das, womit ich dich betrübt. Ach! wie iſt mir doch ſo wohl, wenn ich kniend liegen ſoll an dem Kreutze, da du ſtirbeſt, und um meine Seele wirbeſt.

2. Ich umfange, hertz und küſſe der gekränckten Wunden Zahl, und die Purpurrothen Flüſſe, deine Füß und Nägelmaal: O wer kan doch, ſchönſter Fürſt, den ſo hoch nach uns gedürſt, deinen Durſt und Liebsverlangen völlig faſſen und umfangen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen! wo ich kranck und traurig bin, nimm die Schmertzen, die mich qvälen, und den gantzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich ſelbſten mir gemacht; wird, o Artzt, dein Blut mich netzen, wird ſich all mein Jammer ſetzen.

4. Schreibe deine blutge Wunden, JESU, in mein

Hertz hinein, daß ſie mögen alle Stunden bey mir unvergeſſen ſeyn: Du biſt doch mein ſchönſtes Gut, da mein gantzes Hertze ruht; laß mich hier zu deinen Füſſen deine Lieb und Gunſt genieſſen.

5. Dieſe Füſſe will ich halten, auf das beſt ich immer kan, ſchaue meiner Hände Falten und mich ſelber freundlich an, von dem hohen Kreutzesbaum, und gieb meiner Bitte Raum; ſprich: Laß all dein Trauren ſchwinden, ich, ich tilg all deine Sünden.

202.

Auf das Hertz des ſterbenden JEſu.

Paul Gerhard.

Mel. O Menſch, bewein dein ꝛc.

O Hertz des Königs aller Welt, des Herrſchers in dem Himmelszelt, dich grüßt mein Hertz mit Freuden; mein Hertze, wie dir wohl bewuſt, hat ſeine gröſt- und höchſte Luſt dir und deinem Leiden. Ach! wie bezwang und drang dich doch dein edle Lieb, ins bittre Joch der Schmertzen dich zu geben, da du dich neigteſt in den Tod, zu retten aus der Todesnoth mich und mein armes Leben.

2. O Tod, du fremder Erdengaſt, wie warſt du ſo ein herbe Laſt dem allerſüßſten Hertzen: Dich hat ein Weib der Welt gebracht, und machſt dem, der die Welt gemacht, ſo unerhörte Schmertzen? Du meines Hertzens Hertz und Sinn, du brichſt und fällſt und ſtirbſt dahin. Wollſt mir ein Wort gewähren: Ergreif mein Hertz, und ſchleuß es ein in dir und deiner Liebe Schrein, mehr will ich nicht begehren.

3. Mein Hertz iſt kalt, hart und bethört von allem, was zur Welt gehört, fragt nur nach eiteln Sachen, drum, Hertzens Hertze, bitt ich dich, du wolleſt dieß mein Hertz und mich warm, weich und ſauber machen, laß deine Flamm und ſtarcke Gluth durch all mein Hertze, Geiſt und Muth mit allen Kräften dringen, laß deine Lieb und Freundlichkeit zur Gegenlieb und Danckbarkeit mich armen Sünder bringen.

4. Erweitre dich, mach alles voll, ſey meine Roſe, riech

 mir

mir wohl, bring Hertz und Hertz zuſammen, entzünde mich durch dich und laß mein Hertz ohn End und alle Maaß in deiner Liebe flammen, wer dieſes hat, wie wohl iſt dem; in dir beruhn, iſt angenehm. Ach! niemand kans gnug ſagen, wer dich recht liebt, ergiebt ſich frey in deiner Lieb und ſüſſen Treu, auch wohl den Tod zu tragen.

5. Ich ruf aus aller Hertzensmacht dich, Hertz, in dem mein Hertze wacht, ach! laß dich doch erruffen, komm, beug und neige dich zu mir, an meines Hertzens arme Thür, und zeuch mich auf die Stuffen der Andacht und der Freudigkeit, gieb, daß mein Hertz in Lieb und Leid dein eigen ſey und bleibe, daß dir es dien an allem Ort, und dir zu Ehren immerfort all ſeine Zeit vertreibe.

6. O Hertzensröslein, ſchönſte Blum, ach! wie ſo köſtlich iſt dein Ruhm, du biſt nicht auszupreiſen! Eröfne dich, laß deinen Saft und des Geruchs erhöhte Kraft mein Hertz und Seele ſpeiſen, dein Hertz, HErr JEſu, iſt verwundt, ach! tritt zu mir in meinen Bund und gieb mir deinen Orden; verwund auch mich, o ſüſſes Heil, und triff mein Hertz mit deinem Pfeil, wie du verwundet worden.

7. Nimm mein Hertz, o mein höchſtes Guth, und leg es hin, wo dein Hertz ruht, da iſts wohl aufgehoben; da gehts mit dir, gleich als zum Tantz, da lobt es deines Hauſes Glantz und kans doch nicht gnug loben; hie ſetzt ſichs, hie gefällts ihm wohl, hie freut ſichs, daß es bleiben ſoll: Erfüll, HErr, meinen Willen, und weil mein Hertz dein Hertze liebt, ſo laß auch wie dein Recht es giebt, dein Hertz mein Hertze ſtillen.

203.
Auf das Begräbniß JEſu.
Joh. Riſt.

O Traurigkeit! o Hertzeleid! iſt das nicht zu beklagen? GOtt, des Vaters einigs Kind, wird ins Grab getragen!

2. O groſſe Noth! GOtt ſelbſt liegt todt, am Kreutz iſt er geſtorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menſchenkind! nur deine Sůnd hat dieſes angerichtet, da du durch die Miſſethat wareſt gantz vernichtet.

4. Dein Bråutigamm, das GOttes lamm, liegt hie mit Blut befloſſen, welches er gantz mildiglich hat fůr dich vergoſſen.

5. O ſůſſer Mund! o Glaubensgrund! wie biſt du ſo zuſchlagen? Alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O liebliches Bild! ſchỏn zart und mild, du Sỏhnlein der Jungfrauen, niemand kan dein heiſſes Blut ohne Reu anſchauen.

7. O ſelig iſt zu dieſer Friſt, der dieſes recht bedencket, wie der HErr der Herrlichkeit wird ins Grab geſencket.

8. O JEſu! du mein Hůlf und Ruh, ich bitte dich mit Thrånen: Hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir mỏge ſehnen!

204.

Caſp. Neumann.

Mel. HErr, ich habe mißgehand.

Auf mein Hertz! geh mit zu Grabe, dein ſehr guter Freund iſt todt! hole was von ſeiner Haabe, denn er iſt der reiche GOtt, und du wirſt nach ſeinem Sterben einen gantzen Himmel erben.

2. HErr, mein Anfang, und mein Ende, ſind der Erde Staub und Koth. Nimm mich auf in deine Hånde, und hilf mir aus aller Noth, weil du ſelbſt dahin biſt kommen, wo du mich haſt hergenommen.

3. Ja verlaß die finſtre Hỏhle deiner ſchwartzen Todtengruft, komm und ruh in meiner Seele, die gantz ſehnlich nach dir ruft. Komm und ſey mir ſtets im Sinne, bis ich dich recht lieb gewinne.

4. Oder willſt du zu den Todten? ach! ſo nimm mich mit ins Grab. Und weil in den zehn Gebothen ich den Fluch verdienet hab, ſo verſcharr itzt meine Sůnde, daß ſie GOtt nicht wieder finde.

5. Hůll in deine Grabetůcher alle meinen Jammer ein, denn wo kan ich anders ſicher, als an dieſer Stätte ſeyn? Dein Verdienſt ſey meine Decke, daß ich nicht fůr GOtt erſchrecke.

6. Kůnftig wenn ich werde ſterben, und mein Grab von

ferne ſehn. Wo mir Fleiſch und Bein verderben, wie ſchon vielen iſt geſchehn, ach! ſo laß mich ſtets erwegen, daß auch du haſt da gelegen.

7. Schaffe ſelbſt die rechten Hüter, daß mein Grab mit Frieden bleib, und wie aufgehabne Güter, ſo bewahre meinen Leib, bis du mir in jenem Leben, ihn wirſt herrlich wieder geben.

205.

Caſp. Neumann.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

Wohl mir, JEſu, du biſt todt, denn man träget dich zu Grabe, nunmehr hat es keine Noth, weil ich meinen Heyland habe, der auch bis zum Grabe kommen, und ſich meiner angenommen.

2. Dieſes Grab iſt zwar nicht dein, Joſeph hat dirs nur gelehnet, doch es muß geborget ſeyn, wo man fremde Schuld verſöhnet, du haſt andern Guts erworben, und biſt nicht für dich geſtorben.

3. Drum iſt auch der Ort ſo rein, daß noch niemand da gelegen, denn aus deiner Kraft allein kömmet aller Menſchen Segen, und die Rettung von den Sünden iſt bey andern nicht zu finden.

4. Nicodemus ſalbet dich mit viel guten Specereyen; aber dieſe können mich von Verweſung nicht befreyen: Nur im Blute deiner Wunden hab ich meine Salbung funden.

5. Unſre Fehler waren bloß, nunmehr ſind ſie gantz bedecket, in der Erden finſtern Schooß haſt du meinen Fluch verſtecket: GOttes Zorn iſt aufgehaben, und mit dir zugleich begraben.

6. Mund und Augen haſt du zu, doch ſie liegen nur im Schlafe, dieſer Tod iſt voller Ruh, und auch meiner keine Strafe, denn ich werde mit den Alten in dem Himmel Sabbath halten.

7. Schlafe wohl, du groſſer Held! deine Feinde ſind bezwungen, dich hat wohl der Tod gefällt, aber du haſt ihn verſchlungen, und das kan mir Hoffnung geben, daß wir alle werden leben.

8. Derowegen habe Danck, ich will mich darauf verlaſſen, und zu letzte ſterbenskranck dich in Hertz und Seele faſſen,

ſen, damit werd ich auch begraben, meinen JEſum bey mir haben.

206.

H. Müller.

Hilf GOTT, daß mirs gelinge, du edler Schöpfer mein, die Sylbn in Reim zu zwingen, zu Lob den Namen dein, daß ich mag frölich heben an von deinem Wort zu ſingen, HErr, du wollſt mir beyſtahn.

2. Ewig dein Wort thut bleiben, wie Eſaias meldt, in ſeinem Buch thut ſchreiben, eh wird vergehn die Welt, und was GOtt ſelber ie erſchuf, ſollt es alles verderben, er thät keinn Widerruf.

3. JEſus, das Wort des Vaters, iſt kommen in die Welt mit groſſen Wunderthaten, verkauft um ſchnödes Geld, durch Judam, ſeiner Jünger einn, ward er in Tod gegeben, JEſus, das Lämelein.

4. Nachdem ſie hatten geſſen, vernehmt, das Oſterlamm, da thät er nicht vergeſſen, das Brodt in ſein Hand nahm, ſprach: Eſſt, das iſt mein Leichnam lind, der für euch wird gegeben zur Vergebung eurer Sünd.

5. Reicht ihnn auch dar zu trincken im Wein ſein Blut ſo roth; ſeinn Tod ſollt ihr verkündgen, Paulus geſchrieben hat: Wer würdig iſſt von dieſem Brodt, und trinckt aus dieſem Kelche, der wird nicht ſehn den Tod.

6. JEſus wuſch ihnn ihr Füſſe wohl zu derſelben Stund, lehrt ſie mit Worten ſüſſe aus ſeinm göttlichen Mund: Liebet einander allezeit, dabey wird man erkennen, daß ihr mein Jünger ſeyd.

7. Chriſtus der HErr im Garten, da er gebetet hat, der Jüden thät erwarten; von ihnn gebunden hart, ſie führten ihn zum Richter dar, gegeiſſelt und gekrönet, zum Tod verurtheilt ward.

8. Hoch an ein Kreutz gehangen der hochgebohrne Fürſt, nach uns thät ihn verlangen, darum ſprach er: Mich dürſt! Vernimm nach unſer Seligkeit, darum ein Menſch gebohren von einer reinen Magd.

9. Mit ſeinem Haupt geneiget, er ſeinen Geiſt aufgab, als uns Johannes zeiget, er ward

ward genommen ab vom Kreutz, ins Grab ward er gelegt, am dritten Tag erſtanden, wie er zuvor geſagt.

207.

Auf die 7. Worte JEſu am Kreutz.

Paul Gerhard.

Mel. Was mein GOtt will, das ꝛc.

Hör an, mein Hertz, die ſieben Wort, die JEſus ausgeſprochen, da ihm durch Quaal und blutgen Mord ſein Hertz am Kreutz gebrochen: Merck auf, und ſchleuß ſie ein mit Fleiß, als edle hohe Gaben, ſo wirſt du Freud in ſchwerem Leid, und Troſt im Kreutze haben.

2. Sein allererſte Sorge war, zu ſchützen, die ihn haſſen: Bat, daß ſein GOtt der böſen Schaar wollt ihre Sünd erlaſſen; Vergieb, vergieb, ſprach er aus Lieb, o Vater! ihnen allen, ihr keiner iſt, der ſeh und wüſt, in was für That ſie fallen.

3. Lehrt uns hiemit, wie ſchön es ſey, die lieben, die uns kräncken, und ihnen ohne Heucheley all ihre Fehler ſchencken: Er zeigt zugleich, wie gnadenreich und fromm ſey ſein Gemüthe, daß auch ſein Feind, ders böſe meynt, bey ihm nichts findt, als Güte.

4. Drauf ſpricht er ſeine Mutter an, die bey Johanne ſtunde, tröſt ſie am Kreutz, ſo gut er kan, mit ſeinem ſchwachen Munde: Sieh hier, dein Sohn, Weib! der wird ſchon mein Amt bey dir verwalten; und, Jünger, ſieh, hier ſtehet, die du ſollt als Mutter halten.

5. Ach treues Hertz! ſo ſorgeſt du für alle deine Frommen, du ſiehſt und ſchaueſt fleißig zu, wie ſie in Trübſal kommen, trittſt auch mit Rath und treuer That zu ihnen an die Seiten; du bringſt ſie fort, giebſt ihnen Ort und Raum bey guten Leuten.

6. Die dritte Red haſt du gethan zu dem, der dich gebeten: Gedenck, und nimm dich meiner an, wenn du nun wirſt eintreten in deinen Thron, und Ehr und Kron als Himmelsfürſt aufſetzen. Ich will gewiß im Paradieß, ſprachſt du, dich heut ergötzen.

7. O ſüſſes Wort! O Freudenſtimm! was will uns nun erſchrecken? Laß gleich den

Tod

Tod mit groſſem Grimm hergehn aus allen Ecken: Stürmt er gleich ſehr, was kan er mehr, als Leib und Seele ſcheiden? Indeſſen ſchwing ich mich, und dring ins Paradieß der Freuden.

8. Nun wohl! der Schächer wird mit Freud aus Chriſti Wort erfüllet: Er aber ſelbſt fängt an, und ſchreyt, gleich als ein Löwe brüllet: Eli! mein GOTT! welch Angſt und Noth muß ich, dein Kind, ausſtehen? Ich ruf, und du ſchweigſt ſtill dazu, und läßt mich untergehen.

9. Nimm dieß zur Folge, frommes Kind, wenn GOtt ſich grauſam ſtellet, ſchau, daß du, wenn ſich Trübſal findt, nicht werdeſt umgefället. Halt ſteif und feſt, der dich itzt läßt, wird dich gar bald erfreuen, ſey du nur treu, und halt darbey im Glauben an mit Schreyen.

10. Der HErr fährt fort, ruft laut und hell, klagt, wie ihn heftig dürſte: Mich dürſtet, ſprach der ewge Quell und theure Lebensfürſte. Was meynt er hier? Er zeiget dir, wie matt er ſich getragen an deiner Laſt, die du ihm haſt gemacht in Sündentagen.

11. Er deutet auch darneben an, wie ihn ſo hoch verlange, daß dieß ſein Kreutz bey jedermann Frucht bring, und wohl verfange: Das merck mit Fleiß, wer ſich im Schweiß der Seelenangſt muß quälen: Das ewge Licht ſchleußt keinen nicht vom Theil und Heil der Seelen.

12. Als nun des Todes finſtre Nacht begunt herein zu dringen, ſprach GOTTES Sohn: Es iſt vollbracht das, was ich ſoll vollbringen, was hier und dar die heilge Schaar der Väter und Propheten hat aufgeſetzt, wie man zuletzt mich werd am Kreutze tödten.

13. Iſts denn vollbracht, was willt du nun dich ſo, mein Hertze, plagen, als müſt ein Menſch mit ſeinem Thun die Sündenſchuld abtragen? Es iſt vollbracht, das nimm in acht, du darfſt hier nichts zu geben, als daß du gläubſt, und gläubig bleibſt, in deinem gantzen Leben.

14. Nun endlich redt er noch einmal, ſchreyt aus ohn

alle Maſſen: Mein Vater! nimm ins Himmel Saal das, was ich itzt muß laſſen, nimm meinen Geiſt, der ſich hier reißt aus meinem kalten Hertzen! Und hiemit wird der groſſe Hirt entbunden aller Schmertzen.

15. Hilf GOtt, mein GOtt, daß ich mein End auch gleich alſo mög enden, und meinen Geiſt in GOttes Hånd und treuen Schooß hinſenden! Ach! laß, mein Hort, dein letztes Wort mein letztes Wort auch werden, ſo werd ich ſchön und ſelig gehn gen Himmel von der Erden.

208.

Ernſt Chriſtian Homburg.

Mel. JEſu, meiner Seelen Wonne.

JEſu, meines Lebens Leben, JEſu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefſte Seelennoth, in das åuſſerſte Verderben, nur daß ich nicht möchte ſterben. Tauſend, tauſendmal ſey dir, liebſter JEſu, Danck dafür.

2. Du, ach! du haſt ausgeſtanden Låſterreden, Spott und Hohn, Speichel, Schlåge, Strick und Banden, du gerechter GOttes Sohn, nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tauſend, tauſendmal ſey dir, liebſter ꝛc.

3. Du haſt laſſen Wunden ſchlagen, dich erbårmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, um zu ſetzen mich in Ruh. Ach! du haſt, zu meinem Segen, laſſen dich mit Fluch belegen. Tauſend, tauſendmal ꝛc.

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, und mit groſſem Schimpf belegt, ja mit Dornen gar gekrönet, was hat dich dazu bewegt? Daß du möchteſt mich ergötzen, mir die Ehrenkron aufſetzen. Tauſend, tauſendmal ꝛc.

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen, zu befreyen meine Pein: Fålſchlich laſſen dich anklagen, daß ich könnte ſicher ſeyn: Daß ich möchte troſtreich prangen, haſt du ſonder Troſt gehangen. Tauſend, tauſendmal ſey ꝛc.

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, haſt gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geſchmecket, um zu büſſen meine Schuld, daß ich würde loßgezehlet, haſt du wollen ſeyn geqvålet. Tauſend, tauſendmal ꝛc.

7. Deine Demuth hat gebüſſet meinen Stoltz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod verſüſſet, es kommt alles mir zu gut. Dein Verſpotten, dein Verſpeyen muß zu Ehren mir gedeien. Tauſend, tauſendmal ſey ꝛc.

8. Nun, ich dancke dir von Hertzen, JEſu, vor geſamte Noth, vor die Wunden, vor die Schmertzen, vor den herben bittern Tod, vor dein Zittern, vor dein Zagen, vor dein tauſendfaches Plagen, vor dein Ach! und tiefe Pein will ich ewig danckbar ſeyn.

209.

G. W. Sacer.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was haſt.

O daß ich könnte Thränen gnug vergieſſen! ihr Augen, laſſet eure Qvellen flieſſen, ach du, mein Hertze, ſey nicht gleich dem Steine, ach! weine, weine!

2. Der dir zu gut iſt in die Welt gebohren, der deine Seele hat zur Braut erkohren, der nichts verwircket, wie wir argen Kinder, ſtirbt als ein Sünder.

3. Für die Verdammten leidet der Gerechte, der fromme HErr ſtirbt für die böſen Knechte, für die Befleckten muß ſo ſchwere Plagen der Reinſte tragen.

4. Schau, welch ein Menſch, o Menſch! iſt dein Erlöſer, ſein blutigs Leiden rührt von dir, du Böſer, JEſus wird für dich in den Tod gegeben, du, du ſollt leben.

5. Dein freches Haupt iſt nur auf Stoltz befliſſen, dafür wird ſein Haupt jämmerlich zerriſſen. Dein Auge ſündigt, ſeins wird höhnſch verhüllet, mit Blut erfüllet.

6. Daß du nicht ewig Schande möchteſt tragen, läßt er ſich ſchimpflich ins Geſichte ſchlagen. Weil dich zum öftern eitler Ruhm erfreuet, wird er verſpeyet.

7. Dein Ohre läßt ſich von der Welt bethören, ſeins muß der Jüden kreutzge! kreutzge! hören: Was deine Zunge Böſes hat verſchuldet, hat er erduldet.

8. Mit ſtarcken Träncken will dein Mund ſich laben, der krancke Heyland kan nicht Waſſer haben, Eßig und Galle

Galle bietet man im Schwamme dem frommen Lamme.

9. Weil dich aus Hochmuth Sammt und Atlas kleiden, muß dein HErr JEſus Blöß und Armuth leiden; weil du im Himmel ſollſt Genade finden, läßt er ſich binden.

10. Du wirſt befreyt vom ewgen Kreutz und Plagen, drum muß ſein Kreutze dein Erlöſer tragen; daß ihm die Händ und Füſſe ſind durchſtochen, haſt du verbrochen.

11. Mit einem Speere wird ſein Hertz zerſpaltet, weil der Ruchloſen Hertz und Sinn erkaltet. Sein Leib iſt Eiter, Wunden, Striemen, Beulen, dich wohl zu heilen.

12. Für alle Sünde, die du ie begangen, iſt dein HErr CHriſtus ſchmählich aufgehangen, daß dir geholfen werde beſter maſſen iſt er verlaſſen.

13. Auf daß du ewig kanſt das Leben erben, muß er am Kreutze ſo erbärmlich ſterben. Auf daß dir möge Raum im Himmel werden, kehrt er zur Erden.

14. Ach werther JEſu! laß mirs gehn zu Hertzen, wie du mich liebeſt. Gieb durch deine Schmertzen, daß ich mög alle Fleiſcheslüſte dämpfen, hilf mir ſelbſt kämpfen.

15. Der du zur Ruh ins Grab dich haſt gewendet, als mein Erlöſung gäntzlich ward vollendet. Gieb Ruhe, wenn man mich nach meinen Tagen ins Grab wird tragen.

16. Gieb ſüſſe Ruhe durch dein bittres Leiden, nimm auf mein Seele in dein Himmelsfreuden, dieſelbe haſt du, Heyland, mir erworben, weil du geſtorben.

210

Johann Riſt.

O groſſer GOTT im Himmelsthron, hilf, daß ich mög erkennen, wer doch geweſen die Perſon, und wie ſie ſey zu nennen, die hier für mich ſo ritterlich bis in ihr Grab geſtritten, als ſie den Tod erlitten.

2. Ach! iſt es nicht dein liebſtes Hertz, dein Kind und Eingebohrner? Wie leidet denn ſo groſſen Schmertz, o GOtt! dein Auserkohrner? Wie kan es ſeyn, daß ſolche Pein

Pein dem Helden wird gegeben, der allen giebt das Leben?

3. Ja Vater, iſt er nicht der Mann, von dem du ſelbſt geſaget: Er iſt es, der mich ſtillen kan, mein Sohn, der mir behaget; wie muß denn er itzund ſo ſchwer die Bürden auf ſich nehmen, den Tod dadurch zu zähmen?

4. Iſt er nicht ſelbſt die Herrlichkeit, und wird dennoch verſpeyet? Ja iſt er nicht ein Held im Streit, und wird ſo leicht zerſtreuet? Iſt er nicht GOtt, und leidet Spott? Iſt er nicht ſonder Schulden, und muß den Tod erdulden?

5. O frommes unbeflecktes Lamm! o ſchönſter Menſch auf Erden! o Manna, das vom Himmel kam, du muſt geopfert werden! Dein Händ und Füß, als die ſo ſüß am letzten End uns laben, die werden gantz durchgraben.

6. Dein würdigs Haupt, o GOttes Sohn! das wir mit Zittern ehren, bedecket eine Stachelkron, dein Elend zu vermehren, dein treuer Mund der Wahrheit Grund, die roſinfarbne Lippen, ſind bleicher als die Klippen.

7. O groſſe Lieb! itzt ſeh ich recht die Wund in deiner Seiten, dadurch du wilt mir armen Knecht ein ewges Reich bereiten, dieß Hertzens Blut, das hohe Gut, desgleichen nicht zu finden, befreyet mich von Sünden.

8. Dein Augen voller Freundlichkeit, der Menſchen Luſt und Wonne, die klärer waren vor der Zeit, als die ſo klare Sonne, die ändern ſich ſo jämmerlich, die ſchönſten Lichter ſchwellen von lauter Thränenqvellen.

9. Sie rinnen wie ein Waſſerfluß auf die zerſchlagne Glieder, ſie fallen wie ein Regenguß die zarten Wangen nieder. Ach! nichts iſt hie, als Angſt und Müh, es wird mit tauſend Plagen der ſchönſte Leib zuſchlagen.

10. Du trägſt die Strafen meiner Schuld und ſchweren Miſſethaten, ja läſſeſt dich aus lauter Huld am Pfahl des Kreutzes braten, das that die Lieb, HErr, die dich trieb, die Sünder aus

dem Rachen der Höllen frey zu machen.

11. O Wunderwerck! der herrlich iſt, nimmt auf ſich unſre Schande, der keuſch, gerecht und ſonder Liſt geprieſen wird im Lande, trägt mit Gedult gantz fremde Schuld, ja hat ſein eignes Leben für unſers hingegeben.

12. Wie niedrig biſt du worden, HERR, um unſer Hoffart willen, dein Geiſſeln, Marter und Beſchwer muſt unſre Frechheit ſtillen, nur unſre Luſt, der Sünden Wuſt, gebieret deinem Hertzen, o Heyland! ſolche Schmertzen.

13. Ich bin, HErr JEſu, gantz verflucht, du aber biſt der Segen, noch hat der Segen mich geſucht auf gar verfluchten Wegen, ich hab allein die höchſte Pein mit Sünden wohl verdienet, du haſt mich ausgeſühnet.

14. Ich war verkauft zur Höllenglut, um ſo viel böſer Thaten, da wuſt allein dein Göttlich Blut in ſolcher Noth zu rathen; der theure Schatz behielt den Platz, der Satan muſte weichen, Sünd, Höll und Tod desgleichen.

15. Nun höret auf des Höchſten Rach, ſein Zorn iſt nun geſtillet, durch ſo viel Schmertzen, Pein und Schmach, nun iſt die Schrift erfüllet: Des HErren Tod hat nun die Noth auf Erden weggenommen, der Fried iſt wieder kommen.

16. HErr JEſu, nimm mich gnädig an, vertilg in mir die Sünde, die ich nicht gantz ertödten kan, wie leider ich befinde. Eins bitt ich dich, HErr, laſſe mich dein theures Blutvergieſſen bis in mein Grab genieſſen.

211.

M. Müller.

M. O JEſu Chriſt meins Lebens ꝛc.

O JEſu! GOttes Lämmelein, ich leb oder ſterb, ſo bin ich dein, ich bitt laß mich mit dir zugleich ein Erbe ſeyn in deinem Reich.

2. Was wär ſonſt deine Sterbensnoth? ſo viel Striemen und Wunden roth? wenn ich auch nicht der Seligkeit genieſſen ſollt in Ewigkeit?

3. Warum hättſt du dein Leib und

und Leben im Grab verſchloſſn und aufgegeben, wenn nicht mein Tod durch deinen Tod verjagt ſollt werdn, o treuer GOtt?

4. Darum, o JEſu! ſteh mir bey, mir deinen Troſt und Hülf verleih, verlaß den nicht, HErr JEſu Chriſt, der mit deinm Blut beſprenget iſt!

5. Im friede laß mich ſchlafen ein, und in dir haben Ruhe fein ein ſeligs Ende mir beſcher, dein Antlitz laß mich ſehen, HErr!

6. Ich bitt durchs bitter Leiden dein, laß dieß mein letztes Wünſchen ſeyn, ſo will ich loben allezeit dich, o HERR GOtt! in Ewigkeit.

212.

O Lamm GOttes unſchuldig, am Stamm des Kreutzes geſchlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du wareſt verachtet: All Sünd haſt du getragen, ſonſt müſten wir verzagen, erbarm dich unſer, o JEſu!

O Lamm GOttes unſchuldig, ꝛc.

Erbarm dich unſer, o JEſu!

O Lamm GOttes unſchuldig, ꝛc.

Gieb uns deinen Frieden, o JEſu!

213.

Sebald Heide.

O Menſch! bewein dein Sünde groß, darum Chriſtus ſeins Vaters Schooß äuſſert und kam auf Erden :,: Von einer Jungfrau rein und zart für uns er hie gebohren ward, er wollt der Mittler werden. Den Todten er das Leben gab, und legt darbey all Kranckheit ab, bis ſich die Zeit herdrange, daß er für uns geopfert würd, trug unſer Sünden ſchwere Bürd wohl an dem Kreutze lange.

2. Denn als das Feſt der Jüden kam, JESUS ſein Jünger zu ſich nahm, gar bald thät er ihnn ſagen :,: des Menſchen Sohn verrathen wird, ans Kreutz geſchlagen und erwürgt, darauf die Jüden dachten. In Simons Haus ein Fraue kam, viel köſtlichs Waſſer zu ihr nahm, thäts übern HErren gieſſen, etlich der Jünger murrten bald, JEſus die Fraue gar nicht ſchalt, das thät Judam verdrieſſen.

3. Zum Hohenprieſter er ſich macht, den HErren zu verrathen dacht, nahm dreyſſig Pfennig in Händen :,: Bald JEſus mit ſeinn Jüngern kam, und aß mit ihnn das Oſterlamm, und thät daſſelbig enden. Er ſatzt uns auf ein Teſtament, ſeinn Tod zu bdencken bis ans End, und wuſch den Jüngrn die Füſſe, er bild ihnn für die Liebe ſchon, und wie ſie ihn würden verlan, mit Troſt thät ers beſchlieſſen.

4. Darnach er an den Oelberg trat, in Furcht und Zittern er da bat: Ach! betet und thut wachen :,: Einn Steinwurf er bald fürder gieng, zu ſeinem Vater auch anfieng: O Vater! thu hier machen, daß dieſer Kelch itzt geh von mir, denn alle Ding ſind möglich dir, doch es geſcheh dein Wille! Solchs er zum dritten mahle bat, ſo oft auch zu den Jüngern trat, ſie ſchliefen all in Stille.

5. Er ſprach: Schlaft ihr in meinem Leid? Es iſt gnug, die Stund iſt bereit, des Menſchen Sohn wird geben :,: in die Händ der Sünder, ſteht auf, der mich verräth, der lauret drauf, nun betet ihr darneben. Als er noch redt, ſieh, Judas kam ein groſſe Schaar er mit ſich nahm, mit Spieſſen und mit Stangen. Ein Zeichen der Verräther gab, welchen, ich küß merckt eben ab, den ſollt ihr weißlich fangen.

6. Als JEſus nun wuſt alle Ding, gar bald er ihnn entgegen gieng, und ſprach zu ihnn mit Güte :,: Wen ſucht ihr hie mit ſolcher Gwalt? JEſum, ſie ſprachn, und fielen bald zurück in ihrem Wüten. Judas gab ihm den Kuß behend, der grauſam Hauf auf JEſum rennt, und fiengen ihn mit Grimme. Petrus ſein Schwerd auszucket recht, hieb ab ein Ohr des Biſchofs Knecht, JEſus bald antwortt ihme:

7. Ficht nicht, ſteck ein das Schwerdte dein, ſoll ich den Kelch nicht trincken mein? Den Knecht macht er geſunde :,: Der Hauf JEſum zu Hannas führt, und auch zu Caiphas da rührt, gefangen und gebunden. Petrus folgt in den Hof hinein durch den bekandten Jünger ſein, verläugnet

läugnet dreiſt den HErren. Der Biſchof fraget JEſum drat, ſie ſuchten falſchen Zeugn und Rath, ihn zu verdammen führen.

8. CHriſtus antwortet ihnen nicht, der Hoheprieſter zu ihm ſpricht: Was thuſt du darzu ſagen? :,: Ich beſchwer dich bey dem GOtt mein, ſag, biſt du CHriſt, der Sohne ſein? JEſus antwortt ohn Zagen: Ich bins, und ſag: Von dieſer Zeit werdt ihr des Menſchen Sohne weit in Wolcken ſehen kommen, ſitzen zur Rechten GOttes ſein. Der Biſchof riß das Kleide ſein, und ſprach: Ihr habt vernommen,

9. Daß er geläſtert GOtt ſo ſehr, er ſprach: Merckt auf, was wolln wir mehr? Sie ſprachen: Er ſoll ſterben :,: und ſpeyten ihm ins Angeſicht, viel Backenſtreich auf ihn gericht, mit Läſterworten herbe, verdeckten ihm das Antlitz ſein, und ſchlugen ihn mit Fäuſten drein, ſagten: Wer hat dich geſchlagen? Am Morgen früh der Hauſe gar fragten JEſum mit mancher Gfahr, thäten mit ihm bald jagen.

10. Und gaben ihn Pilato bhend. Als Judas ſah, wonaus es lend, thät ihn die Sach gereuen :,: Das Geld er bald den Prieſtern gab, und ſprach: Ich sehr geſündigt hab, erkannte ſein Untreue, erhenckte ſich, und ſchnellt entzwey. Die Hohenprieſter beyderley rathſchlagten um das Gelde, eins Töpfers Acker kauften ſie den Pilgern zum Begräbniß hie, als uns der Prophet meldet.

11. Als JEſus für Pilato ſtund, erhub ſich groſſe Klag ohn Grund, thäten ihn hart verklagen :,: Dem Käyſer hat er widerthon, und nennet ſich ein GOttesſohn, verführt das Volck all Tage. Pilatus ihn viel fragen thät, JEſus aber kein Antwort redt, das nahm Pilatum wunder. Er ſchickt ihn zu Herodes hin, Herodes freuet ſich auf ihn, meynt was zu ſehn beſonder.

12. Als JEſus nun kein Antwort gab, verachtet ihn Herodes drob, ſchickt ihn Pilato wieder :,: Pilatus rief die Jüden, ſprach: Den Menſchen auch Herodes ſah, und achtet ihn für bieder.

Ein Gwohnheit ihr allwege habt, darin ihr einn Gefangnen lat, JEſum will ich loß geben. Sie ſchrien all mit lauter Stimm: JEſum uns an das Kreutze nimm, Barrabam laß uns leben.

13. Pilatus JEſum geiſſeln ließ, und untr die Schaar ins Richthaus ſtieß, JEſus einn Purpur truge :,: Aus Dornen flochten ſie ein Kron, die muſte durch ſein Häupte gahn, mit einm Rohr ſie ihn ſchlugen, und grüßten ihn einn König mit Spott, ſpeyten auch in ſein Angeſicht Koth, ſein heilges Häupt auch ſchlugen. Pilatus ſprach: Seht an den Mann, in dem ich kein Args finden kan, und hab nicht Strafens Fuge.

14. Sie ſchrien all mit lauter Stimm: Kreutzige! kreutzge! den hin nimm, ſonſt biſt nicht Kaiſers Freunde :,: Als nun Pilatus hört das Wort, ſatzt er ſich an des Richters Ort, wuſch die Händ, wolt ſeyn ohn Sünde: Gab ihnn den Mörder Barrabam; Bald er JEſum zu kreutzgen nahm, nach ihren falſchen Willen: Sein Kleider ſie anthäten ihm, und führten ihn mit groſſer Stimm, das Kreutz trug er in Stillen.

15. Als ſie nun giengen aus mit ihm, zwungn ſie Simon in ihrem Grimm, daß er ihms Kreutz nachtrüge :,: Viel Volcks und Frauen weinten da, bald JEſus ſprach, als er ſie ſah, thät ſich zu ihnen biegen, und ſprach: Weinet nicht über mich, ihr Töchter Zion, bewein ſich ein iedes und ſein Kinder, ihr werdt noch ſprechen: Selig die Unfruchtbarn und die ſäugten nie, für Furcht und Qual der Sünde.

16. Sie kamen bald zur Schädelſtatt, zwey Ubelthäter man da hat, die man ans Kreutz auch ſchluge :,: Zur lincken und zur rechten Hand, wie es die Schrift längſt hat bekannt, JEſus bald ſpricht mit Fuge: Verzeih ihnn, Vater, dieſe That, keiner weiß, was er hie than hat. Pilatus thät auch ſchreiben, Hebräiſch, Griechiſch und Latein: JEſus ein König der Jüden fein, das thät die Prieſtr betrüben.

17. Als nun JEſus gekreutzigt war, ſein Kleider ſie

bald nahmen dar, und ſpielten drüber bhende :,: Auch da JEſus ſein Mutter ſah, darzu Johannem, bald er ſprach: Weib, dieſen ich dir ſende, dieß iſt dein Sohn. Zum Jünger ſpricht: Dieß iſt dein Mutter, laß ſie nicht; bald er ſie zu ihm nahme. Die Hohenprieſter trieben Spott, auch viel andre läſterten GOtt: Biſt dus, der von GOtt kame?

18. Biſt du nun GOttes lieber Sohn, ſteig itzt vom Kreutz, hilf dir davon, das thäten auch die Schächer :,: Doch einer ſich zum andern kehrt, JEſu Unſchuld er ihn da lehrt, ſprach: JEſu, denck mein nacher, ſo du kommſt in das Reiche dein! Er ſprach: Heut wirſt du bey mir ſeyn, wohl in dem Paradeiſe. Ein Finſterniß war zur ſechſten Stund, um neune JEſus ſchrey von Grund mit lauter Stimm und Weiſe:

19. Mein GOtt! mein GOtt! wie läſt du mich? Im Spott brachten ſie bald Eßig, und gaben ihm zu trincken :,: Als JEſus den verſuchet hätt, ſprach er: Vollbracht iſt, das ich thät, ſein Haupt ließ er da ſincken. O Vater! in die Hände dein befehl ich dir den Geiſte mein! ſchrey er mit lauter Stimme, gab auf ſeinn Geiſt, der Fürhang bhend im Tempel reiß entzwey zu End, die Felſen wichen ihme.

20. Das Erdreich auch erzittert war, die Gräber wurden offenbar, der Hauptmann und ſein Gſinde :,: ſprachen: Fürwahr, der Fromme was, und GOttes Sohn, dieß zeuget das, ſchlugen ihr Hertz geſchwinde. Als ſie den Schächern brachn die Bein, war JEſus todt, brachen ihm kein, und ſtachen auf ſein Seiten, es rann daraus Waſſer und Blut; ders hat geſehen, zeugets gut, die Schrift zeugets auch weiter.

21. Nachdem, als nun der Abend kam, Joſeph der Fromme, JEſum nahm vom Kreutz, ihn zu begraben :,: Darzu auch Nicodemus kam, viel Aloes und Myrrhen nahm, damit ſie JEſum haben gewickelt in ein Leinwand rein, da war ein Grab in einem Stein, in einem Felſen neue, darein ſie JEſum legten ſchon, thäten ein Stein

darüber thun, und giengen hin mit Reue.

22. Die Jüden führten noch ein Klag, verhütens Grab, am dritten Tag JEſus ſtund auf mit Gwalte :,: auf daß er uns ja frömmer macht, und mit ihm in ſein Reiche brächt, aus der ſündlichn Geſtalte; darum wir ſollen frölich ſeyn, daß unſer Seligmacher fein, Chriſtus, hat überwunden für uns der Sünden groſſe Noth, darzu die Hölle und den Tod, auch den Teufel gebunden.

23. So laßt uns nun ihm danckbar ſeyn, daß er für uns leidt ſolche Pein, nach ſeinem Willen leben :,: Auch laßt uns ſeyn der Sünde feind, weil uns GOtts Wort ſo helle ſcheint, Tag und Nacht darnach ſtreben, die Lieb erzeigen iedermann, die Chriſtus hat an uns gethan mit ſeinem Leidn und Sterben. O Menſchenkind betracht das recht, wie GOttes Zorn die Sünden ſchlägt, thu dich dafür bewahren.

214.

C. Wagner.

Mel. Was mein GOtt will, das etc.

So gehſt du nun, mein JEſu, hin, den Tod für mich zu leiden, für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt in Freuden. Wohlan, fahr fort, du edler Hort, mein Augen ſollen flieſſen ein Thränenſee, mit Ach und Weh, dein Leiden zu begieſſen.

2. Ach Sünd, du ſchädlichs Schlangengift, wie weit kanſt du es bringen? Dein Lohn, der Fluch, mich itzt betrift, in Tod thut er mich zwingen. Itzt kommt die Nacht, der Sünden Macht, fremd Schuld muß ich abtragen: Betracht es recht, du Sündenknecht, nun darfſt du nicht verzagen.

3. Ich, ich, HErr JEſu, ſollte zwar der Sünden Strafe leiden, an Leib und Seel, an Haut und Haar, auch ewig aller Freuden beraubet ſeyn, und leiden Pein, ſo nimmſt du hin die Schulde; Dein Blut und Tod bringt mich für GOtt, ich bleib in deiner Hulde.

4. Ja, liebe Seel, ich büß die Schuld, die du hättſt ſollen büſſen, erkenne daraus meine Huld, die ich dich laß genieſſen, ich wehl den Fluch, dieweil ich ſuch vom Fluch dich

zubefreyen; denck meiner Lieb, durch deren Trieb die Segen dir gedeyen.

5. Was kan für ſolche Liebe dir, HErr JEſu, ich wohl geben? Ich weiß und finde nichts an mir, doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir, HErr, nach Gebühr, zu dienen gantz verſchreiben, auch nach der Zeit in Ewigkeit dein Diener ſeyn und bleiben.

215.

D. J. Geſenius.

Mel. Hilf GOtt, daß mirs gelinge.

Wenn meine Sünd mich kräncken, o mein HErr JEſu CHriſt! ſo laß mich wohl bedencken, wie du geſtorben biſt, und alle meine Sündenlaſt, am Stamm des heilgen Kreutzes, auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne maſſen! wer es betrachtet recht, es hat ſich martern laſſen, der HErr für ſeine Knecht; Es hat ſich ſelbſt der wahre GOtt für mich verlohrnen Menſchen gegeben in den Tod.

3. Was kan mir denn nun ſchaden der Sünden groſſe Zahl? Ich bin bey GOtt in Gnaden, die Schuld iſt allzumahl bezahlt durch CHriſti theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Quaal und Glut.

4. Drum ſag ich dir von Hertzen itzt und mein Lebelang, für ſolche Pein und Schmertzen, o JEſu, Lob und Danck, für deine Noth und Angſtgeſchrey, für dein unſchuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. HErr, laß dein bitter Leiden mich reitzen für und für, mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Kreutz und meine Plagen, ſolls auch ſeyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen: Gieb, o mein HErr und GOtt! daß ich verläugne dieſe Welt, und folge dem Exempel, das du mir fürgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heucheiſchein, und wie du mir erwieſen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich tröſten kräftiglich in meiner letzten Stunden, und des verſichern mich: weil ich auf dein Verdienſt nur trau, du werdeſt mich annehmen, daß ich dich ewig ſchau!

216.

M. C. Fiſcher.

M. HErr JEſu Chriſt, wahr Menſch.

Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du für uns geſtorben biſt, und haſt uns durch dein theures Blut für GOtt gemacht gerecht und gut.

2. Und bitten dich wahrn Menſch und GOtt, durch dein heilig fünf Wunden roth, erlöß uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch für Sünd und Schand, und reich uns dein allmächtig Hand, daß wir im Kreutz geduldig ſeyn, uns tröſten deiner ſchweren Pein.

4. Und ſchöpfen draus die Zuverſicht, daß du uns wirſt verlaſſen nicht, ſondern gantz treulich bey uns ſtehn, biß wir durchs Kreutz ins Leben gehn.

217.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

Der am Kreutz iſt meine Liebe, meine Lieb iſt JEſus Chriſt, weg ihr argen Seelendiebe, Satan, Welt und Fleiſcheslüſt, eure Lieb iſt nicht von GOtt, eure Lieb iſt gar der Tod, der am Kreutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreutz iſt meine Liebe, Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? JEſus gab ſich ſelbſt für mich, ſo wird er mein Friedeſchild, aber auch mein Lebensbild, der am Kreutz iſt meine Liebe, ꝛc.

3. Der am Kreutz iſt meine Liebe, Sünde, du verlierſt den Sturm, weh mir, wenn ich den betrübe, der ſtatt meiner ward ein Wurm, kreutzigt ich nicht GOttes Sohn? Trät ich nicht ſein Blut mit Hohn? der am Kreutz ꝛc.

4. Der am Kreutz iſt meine Liebe, ſchweig Gewiſſen, niemand mahnt. GOtt preißt ſeine Liebestriebe, wenn mir von der Handſchrift ahnt: Schau wie ein Halsbürge zahlt, GOt-

GOttes Blut hat ſie durchmahlt: Der am Kreutz ꝛc.

5. Der am Kreutz iſt meine Liebe, drum, Tyranne! folttre, ſtoß! Hunger, Blöße, Henckersdiebe, nichts macht mich von JEſu los, nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürſtenthum. Der am Kreutz ꝛc.

6. Der am Kreutz iſt meine Liebe, komm Tod, komm, mein beſter Freund, wenn ich wie ein Staub zerſtiebe, wird mein JEſus mir vereint, da, da ſchau ich GOttes Lamm, meiner Seelen Bräutigam; der am Kreutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

218.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Mein JEſus ſtirbt, was ſoll ich leben? mein Haupt erblaßt, wo bleibt ſein Glied? Ach! ſoll ich ihm den Geiſt nicht geben, da itzt ſein Geiſt von dannen zieht? Ach! ja, ich ſterbe nun mit dir, mein JEſu, ſtirb du auch in mir.

2. Mein JEſus ſtirbt, die Augen brechen; Ach nimm den letzten Blick von mir! ſein Mund verſchmacht, was ſoll ich ſprechen? mein letztes Wort iſt JEſus hier. Ach JEſu, JEſu, laß mich nicht, wenn mir der Tod das Hertze bricht!

3. Mein JEſus neigt ſein Haupt zur Erden; Welt gute Nacht! ich ſcheide mit; ſoll JEſus eine Leiche werden, was ſcheu ich denn den letzten Tritt? Ich küſſe ſeinen blaſſen Mund, er ſtirbt, ſo ſterb ich auch itzund

4. Mein JEſus wird ins Grab verſencket; o legt ihn in mein Hertze hin! und daß man immer dran gedencket, daß ich mit ihm geſtorben bin, ſo ſetzt mir dieſe Grabſchrift bey, daß JEſu Tod auch mein Tod ſey.

219.

Benjamin Schmolcke.

Mel. JEſus meine Zuverſicht ꝛc.

Seele geh auf Golgatha, ſetz dich unter JEſu Kreutze, und bedencke, was dich da vor ein Trieb zur Buſſe reitze. Willſt du unempfindlich ſeyn! o ſo biſt du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammerbild zwiſchen Erd und Himmel hangen, wie das

Blut mit Ströhmen quillt, daß ihm alle Kraft entgangen. Ach! der übergroſſen Noth, es iſt gar mein JEſus todt!

3. O Lamm GOttes ohne Schuld, alles das hab ich verſchuldet, und du haſt aus groſſer Huld Pein und Tod für mich erduldet; daß ich nicht verlohren bin, giebſt du dich ans Kreutze hin.

4. Unbefecktes GOttes Lamm, ich verehre deine Liebe, ſchaue von des Kreutzes Stamm, wie ich mich um dich betrübe, dein im Blute wallend Hertz ſetzet mich in tauſend Schmertz.

5. Ich kan nimmer nimmermehr dieſe Plagen dir vergelten, du verbindeſt mich zu ſehr, ſchenckt ich dir gleich tauſend Welten, ach das wäre nicht genung nur für deinen Gallentrunck.

6. Nun ich weiß noch was für dich, ich will dir mein Hertze geben, dieſes ſoll beſtändiglich unter deinem Hertzen leben, wie du mein, ſo will ich dein, lebend, leidend, ſterbend ſeyn.

7. Laß dein Hertz mir offen ſtehn, öfne deiner Wunden Thüre, da hinein will ich ſtets gehn, wenn ich Kreutz und Noth verſpühre, wie ein Hirſch nach Waſſer dürſt, bis du mich erquicken wirſt.

8. Kreutzige mein Fleiſch und Blut, lehre mich die Welt verſchmähen, laß mich dich, du höchſtes Gut, immer vor den Augen ſehen: führ in allem Kreutze mich, wunderlich, nur ſeliglich.

9. Endlich laß mich meine Noth, auch geduldig überwinden; nirgends ſonſt wird mich der Tod, als in deinen Wunden, finden: Wer ſich hier ſein Bette macht, ſpricht zu letzt: Es iſt vollbracht.

220.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt rc.

Du groſſer Schmertzensmann, vom Vater ſehr geſchlagen, HErr JEſu, dir ſey Danck für alle deine Plagen, für deine Seelenangſt, für deine Band und Noth, für deine Geiſſelung, für deinen bittern Tod.

2. Ach! das hat unſer Sünd und Miſſethat verſchuldet, was du an unſer ſtatt, was du für uns erduldet. Ach! unſer Sünde bringt dich an das

Kreutz

Kreutz hinan. O unbefleck-tes Lamm! was hab ich denn gethan?

3. Doch deines Hertzens Lieb erweiſet unſerm Hertzen, wie lieb wir dir geweſt; dein Leiden, Tod und Schmertzen hat nun verſöhnet GOtt den Vater mit der Welt, und ſeine Gnade bracht, zufrieden ihn geſtellt.

4. Dein Kampf iſt unſer Sieg, dein Tod iſt unſer Leben, in deinen Banden iſt die Freyheit uns gegeben, dein Kreutz iſt unſer Troſt, die Wunden unſer Heil, dein Blut das Löſegeld, der armen Sünder Theil.

5. O hilf, daß wir uns auch zum Kampf und Leiden wagen, und unter unſer Laſt des Kreutzes nicht verzagen. Hilf tragen mit Gedult, durch deine Dornenkron, wenns kommen ſoll mit uns zum Blute, Schmach und Hohn.

6. Dein Schweiß komm uns zu gut, wenn wir im Schweiſſe liegen, durch deinen Todeskampf laß uns im Tode ſiegen, durch deine Banden, HErr, bind uns, wie dirs gefällt, hilf, daß wir kreutzigen durch dein Kreutz Fleiſch und Welt.

7. Laß deine Wunden ſeyn ein Artzney unſer Sünden, laß uns auf deinen Tod den Troſt im Tode gründen. O JESU! laß an uns, durch dein Kreutz, Angſt und Pein, dein Leiden, Angſt und Noth ja nicht verlohren ſeyn.

221.

Henr. Held.

Mel. Chriſtus der uns ſelig ꝛc.

JEſu, meiner Seelen Licht, Freude meiner Freuden, meines Lebens Zuverſicht, nimm doch für dein Leiden dieſen ſchlechten Danck hier an, ſo viel meine Seele immermehr dir bringen kan in der Schwachheitshöhle.

2. Ich erweg es hin und her, was dich doch bewogen, daß du ſo viel Hertzbeſchwer haſt auf dich gezogen, daß du Angſt, Gewalt und Noth, Schläge, Hohn und Banden, Läſterung, Schmach, Kreutz und Tod willig ausgeſtanden.

3. GOttes Wohlgewogenheit, Vaterlieb und Güte, deines Hertzens Freundlichkeit und dein treu Gemüthe,

JEſu,

JEſu, hat es ausgebracht, daß kein Menſch verzagte, wenn der Sünden Meng und Macht die Gewiſſen nagte.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! O der unerhörten That, die man nirgends findet! Was der Menſch der Erdenknecht, trotzig hat verbrochen, wird an GOtt, der doch gerecht, durch und durch gerochen.

5. Meine wilde Schandbegier hat dich ſo geſchlagen. Dieſe Kranckheit hab ich dir, JEſu, aufgetragen. Meine Schuld und Miſſethat hat dich ſo verbürget, bis ſie dich auch endlich hat unſchuldig erwürget.

6. Alle Strafe, der ich war Tag und Nacht verbunden, liegt auf dir nun gantz und gar, und durch deine Wunden wird uns Fried und Heil gebracht. Drum will mir geziemen deine ſtarcke Liebesmacht ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch dieſe Sicherheit gleichfalls mein Gewiſſen zwiſchen Angſt und Tod und Streit kräftiglich genieſſen. Ach! ach! meines Hertzens Hertz, wirf durch deine Schmertzen meine Schmertzen hinterwärts fein aus meinem Hertzen.

8. Und wie ſchnell mein Hertz erſchrickt über Straf und Sünden, ſo ſchnell werd es auch erquickt mit den Gnadenwinden. JEſu, ſieh, ich falle dir mit zerknirſchter Buſſe und mit Beſſerungsbegier glaubensvoll zu Fuſſe.

9. Nun ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, welchem Vorſprach ich mich trau, und an wen ich gläube. JEſu, du biſt es allein, der mich hält und ſchützet, wenn gleich alle Höllenpein auf mich ſchieſt und blitzet.

10. Ich will, weil ich mit dir frey werd im Himmel erben, HErr, in deinen Armen treu leben und auch ſterben, bis man frölich ſagen wird nach des Todes Banden: Sieh, dein Bräutgam und dein Hirt, JEſus, iſt verhanden.

222.

Tob. Klaußnitzer.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

JEſu, dein betrübtes Leiden, deine ſchwere Kreutzespein

pein ſoll mein gantzes Dencken ſeyn, allen Welttand zu beſchneiden. JEſu, deine bittre Noth kräncket mich bis auf den Tod.

2. Dein geronnen blutigs Schwitzen, deiner Seelen Höllenqual, deine Striemen allzumal, deiner Krone Dornenſpitzen, ſolche deine bittre Noth kräncket mich bis auf den Tod.

3. Ach! was ſoll ich Armer ſagen? Alle Wunden, die du hegſt, alle Striemen, die du trägſt, hab ich dir ſelbſt helfen ſchlagen: JEſu, deine bittre Noth kräncket mich bis auf den Tod.

4. Dein Geſicht iſt blau zuſtoſſen, deiner Augen Freundlichkeit iſt mit Unwuſt voll geſpeyt von des Teufels Hülfsgenoſſen. JEſu deine bittre Noth kräncket mich bis auf den Tod.

5. Daß du uns ſelbſt nachgegangen und verlaſſen deinen Thron, iſt nun dieß dein Danck und Lohn, daß du muſt am Kreutze hangen? JEſu, deine bittre Noth kräncket mich bis auf den Tod.

6. Sollte mich denn dieß nicht kräncken? Sollt ich nicht bey dieſer Zeit fliehn der Erden Eitelkeit und an deinen Tod gedencken? JEſu, deine bittre Noth kräncket mich bis auf den Tod.

7. Laß, HErr JEſu, laß dein Leiden, deine Marter, Angſt und Pein meine letzte Zuflucht ſeyn, wenn ich von der Welt ſoll ſcheiden. Hilf, daß ich durch deinen Tod ſanft beſchlieſſe meine Noth.

223.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

Komm, Seele, JEſu Leiden ſoll mein Ergetzung ſeyn, daran will ich mich weiden, da ſenck ich mich hinein; Ich will ſonſt nichts nicht wiſſen, als meinen JEſum Chriſt, und lieber alles miſſen, als daß mein Hertz ihn mißt.

2. Mein Heyland iſt gegangen ins Elend mir zu gut, verrathen und gefangen, gegeiſſelt bis aufs Blut; Geſchlagen und verhöhnet, verſpeyet und verlacht, mit Dornenkrantz gekrönet und gar ans Kreutz gebracht.

3. Die Hände ſind durchgraben mit Nägeln, auch die

Füß, und Galle ſollt ihn laben, als wär es Honigſüß: Da hieng er ausgedehnet, die Zunge klebt am Gaum, der ſich nach mir geſehnet, der ſtirbt am Kreutzesbaum.

4. Dieß weiſt du meine Seele, komm, eile JEſu zu! in ſeiner Wundenhöhle iſt meine Raſt und Ruh. Sein Sterben iſt mein Leben, ſein Angſt erwirbt mir Luſt, vom Kreutz will ich ihn heben und ſchlieſſen in die Bruſt.

5. Er hat für mich bezahlet die Schuld, ſo ich gemacht, ſein rothes Blut durchmahlet die Handſchrift: Meine Nacht iſt nun in Licht verkehret durch meines Heylands Tod; weil ihn der Tod verſehret, entgeh ich aller Noth.

6. Wenn du dieß nicht bedächteſt, mein Hertz, ſo wärſt du Stein, wenn du nicht Andacht brächteſt, würdſt du nicht lebend ſeyn; verlaſſe dich im Glauben auf deinen JEſum Chriſt, den ſoll dir nicht entrauben alls, was zuwider iſt.

7. Du aber, o mein Leben! mein JEſu, gieb mir Kraft, im Geiſt an dir zu kleben, und deines Blutes Saft im Hertzen wohl zu ſchmecken. Erhalte mich, mein Held! fürm Tod und Teufels Schrecken, für Sünden und der Welt.

8. Ich will ſonſt nichts nicht wiſſen, als dich, dein Kreutz und Pein; die Seele bleibt gefliſſen in dir gelehrt zu ſeyn, mein Hertz werd angetrieben, in JEſu Gnad und Gunſt, dich, JEſu, hertzlich lieben iſt meine beſte Kunſt.

224.

Johann Job.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

Prange Welt, mit deinem Wiſſen, das du itzt ſo hoch gebracht, ich kan deine Weißheit miſſen, die der weiſe GOtt veracht. Meines JEſu Kreutz und Pein ſoll mein beſtes Wiſſen ſeyn, weiß ich das in wahrem Glauben, wer will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weißheit nennen, was hier in die Augen fällt, ob ſie ſchon den nicht erkennen, deſſen Weißheit alles hält. Mir ſoll meines JEſu Pein meine Kunſt

und

und Weisheit ſeyn, das Geheimniß ſeiner Liebe iſt die Schul, da ich mich übe.

3. Andre mögen ihre Sinnen ſchärfen durch Verſchlagenheit, daß ſie Lob und Ruhm gewinnen bey den Groſſen dieſer Zeit. Ich will meines JEſu Schmach gantz alleine dencken nach: Chriſten will es nicht geziemen, daß ſie ſich des Eiteln rühmen.

4. Andern mag es wohl behagen, wenn ſie hurtig und geſchickt, groſſe Schätze zu erjagen, und wenn ihnen alles glückt. O! mein Reichthum und mein Theil iſt der armen Sünder Heil, dieſes weis mein Hertz zu finden, und die Welt zu überwinden.

5. Ey, ſo komm, mein liebſtes Leben! komm, und unterweiſe mich; dir will ich mein Hertz ergeben, daß es wiſſe nichts als dich. Allerliebſte Wiſſenſchaft, ach! erzeige deine Kraft, daß ich eintzig an dir hange, und nichts auſſer dir verlange.

6. Weis ich keinen Troſt auf Erden, klagt mich mein Gewiſſen an, will mir angſt und bange werden, iſt nichts das mir helfen kan, druckt mich des Geſetzes Joch, o mein JEſus lebet noch, ja er lebt, und hat ſein Leben für mich in den Tod gegeben.

7. Ach! mein JEſu, pflantze weiter dieſes Wiſſen in mein Hertz, ſey mein treuer Freund und Leiter, und laß deines Todes Schmertz, deine ſchwere Kreutzespein, mir ſtets in Gedancken ſeyn; du haſt dich mir wollen ſchencken, daran laß mich ewig dencken.

8. Endlich wenn des Todes Grauen alles Wiſſen von mir treibt, ſo laß meine Augen ſchauen dieſen Troſt, der ewig bleibt: JEſu Leiden, Kreutz und Pein, ſoll mein letztes Wiſſen ſeyn. JEſu, hilf mir das vollbringen, ſo will ich dir ewig ſingen.

225.

Mel. Machs mit mir, GOtt, nach.

Geduldigs Lämmlein, JEſu Chriſt, der du all Angſt und Plagen, all Ungemach zu dieſer Friſt geduldig haſt getragen, verleih mir auch zur Leidenszeit Gedult und alle Tapferkeit.

2. Du haſt gelitten, daß

auch ich dir folgen ſoll, und leiden, daß ich mein Kreutze williglich ertragen ſoll mit Freuden: Ach! möcht ich doch im Kreutz und Pein geduldig wie ein Lämmlein ſeyn.

3. Ich wünſche mir von Hertzengrund um dich geſchlacht zu werden, und was noch mehr, zu jeder Stund gekreutzigt ſtehn auf Erden: Doch aber wünſch ich auch dabey, daß ich ein Lämmlein JEſu ſey.

4. Laß kommen alles Kreutz und Pein, laß kommen alle Plagen, laß mich veracht, verſpottet ſeyn, verwundt und hart geſchlagen; laß aber auch in aller Pein mich ein geduldigs Lämmlein ſeyn.

5. Ich weis, man kan ohn Kreutz und Leid zur Freude nicht gelangen, weil du in deine Herrlichkeit ſelbſt biſt durchs Kreutz gegangen: Wer nicht mit dir leidt Kreutz und Pein, ſoll auch mit dir nicht ſelig ſeyn.

226.

Auf JEſu GOttesblut.

J. C. Stemler.

Mel. JEſu, meines Lebens Leben rc.

Mich kan nichts ſo ſehr vergnügen, als des HErren JEſu Blut, ſo er, nach des Vaters Fügen, mir vergoſſen hat zu gut: Denn ja dieſe rothe Dinte machet mich zu GOttes Kinde; drum iſt mein Wunſch ſtetiglich: JESU, dein Blut tröſte mich!

2. Ich mag werden angefallen von des Satans Höllenmacht, und von ſeinen Feuerballen, dafür mein Gewiſſen kracht, ſo bin ich doch unverzaget, und er iſt von mir verjaget, wenn ich ſeufze inniglich: JEſu, dein Blut ſchütze mich!

3. Kreutz und Leiden mögen blitzen, mein Gemüthe bleibt geſetzt; muß der Leib gleich Angſtſchweiß ſchwitzen, ſo bleibt doch der Geiſt ergetzt: Denn er findet ſüſſe Freude, wenn er anſieht JEſu Seite, und dabey erhohlet ſich; JEſu, dein Blut gründe mich!

4. Sind die Feinde nicht zu zählen, die mir wollen Schaden thun, und mich ungemeſſen quälen; kan ich doch gar ſanfte ruhn: Wenn mir gläubig beygefloſſen, daß mein Heil ſein Blut vergoſſen, und zu dieſem ſeufze ich: JEſu,

JEſu, dein Blut ſchütze mich!

5. Dringet mir auch zu Gemüthe meiner Sünden groſſes Heer; ſo iſt, JEſu, dein Geblüte mir das rechte rothe Meer, das mich wäſchet von den Sünden, die ſich in, und an mir finden: Ja es heilt den Schlangenſtich und beſänftigt, JEſu, mich.

6. JEſus Blut iſt voller Gnaden, es iſt nicht wie Abels Blut, welches Cain brachte Schaden, als ers auf die Seele lud; Abels Blut klagt an zum Tödten, JEſu Blut kan beſſer reden: Drum ſo ſag ich freudiglich: JEſu Blut bedecke mich!

7. Nimmt man mir bey Unglücksfällen, was mir GOtt gegeben hat; ſo kan mich zufrieden ſtellen, daß ich gleichwohl Reichthums ſatt. Weil doch keines Feindes Schnauben mich dieß Schatzes kan berauben: In der Armuth ſeufze ich: JEſu Blut bereichre mich!

8. Alles demnach, was mich kräncket, tilget JEſu Wundenſaft: Wenn der Geiſt darein ſich ſencket, fühlt er wahre Lebenskraft; Chriſti Blut, des GOttes Sohnes, meines Heils und Gnadenthrones, das er gab ſo mildiglich, ſtärcket und bewahret mich.

9. Die verblaßten Todeszüge, die Eröffnung meiner Gruft, und daß ich darnieder liege, wenn mich GOTTes Stimme ruft, kan mich gar nicht furchtſam machen, da dem Tode ich im Rachen, dennoch gläube feſtiglich: JEſu Blut macht ſelig mich.

10. O mein Heyland, die Gedancken gieb mir allewege ein, dein Blut laß mir ſonder Wancken in des Hertzens Sinne ſeyn: Laß mich, wenn ich werde ſterben, durch dein Blut, HErr, nicht verderben, und wenn mein Haupt neiget ſich, JEſu, dein Blut tröſte mich!

227.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht.

Sehet, Menſchen, ſehet auf! ſeht um GOttes Willen! ſehet, wie viel gehet drauf, GOttes Zorn zu ſtillen, ſeht, wie zürnt der groſſe GOtt, wenn man ihn verhöhnet, ſeht, ohne GOttes Blut und

Tod wird GOtt nicht verſöhnet.

2. Sehet, welch ein Menſch iſt GOtt! ſehet GOttes Klagen, ſehet ſeiner Seelen Noth, ſeht ſein Zittern, Zagen, ſeht, wie GOtt ſo kläglich thut, ſeht ſein Hertzensklopfen, ſehet, GOttes Sohn ſchwitzt Blut, ſeht die Blutestropfen.

3. Sehet, welch ein Menſch ſteht dar an der Marterſeulen! ſehet, der der Schönſte war, iſt voll Eiterbeulen, voller Striemen, voller Blut ſind die zarten Glieder, ſeht, welch eine rothe Fluth fleußt am Rücken nieder.

4. Welch ein Menſch iſt GOttes Sohn! ſeht, ihr Menſchenkinder, ſeht, er trägt die Dornenkron an ſtatt aller Sünder, ſeht, wie iſt ſein Haupt zerritzt, ſeht, wie iſts zerſtochen, ſehet, wie das Blut herſpritzt, wo ein Dorn zerbrochen.

5. Sehet, welch ein Menſch iſt GOtt, der ans Kreutz geſchlagen, ſeht, er iſt der Leute Spott, voller Fluch und Plagen, ſeht, er krümmt ſich wie ein Wurm, der von GOtt verdammet, ſeht, ſo wütet GOttes Sturm, wenn ſein Eifer flammet.

6. Seht, ihm habt ihr Müh gemacht, ſeht, mit euren Sünden, die ihr ungebüßt vollbracht, welch nicht auszugründen. GOtt verſöhnt den groſſen GOTT, GOtt ſtirbt vor die Sünder, JEſu, deiner Seelen Noth zeuget GOttes Kinder.

228.

Sigismund a Bircken.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht rc.

JEſu, deine Paßion will ich jetzt bedencken; wolleſt mir vom Himmelsthron Geiſt und Andacht ſchencken. In dem Bild itzund erſchein, JEſu, meinem Hertzen, wie du, unſer Heil zu ſeyn, litteſt alle Schmertzen.

2. Meine Seele ſehen mag deine Angſt und Bande, deine Speichel, Schläg und Schmach, deine Kreutzesſchande, deine Geiſſel, Dornenkron, Speer- und Nägelwunden, deinen Tod, o GOttes Sohn, und den Leib voll Schrunden.

3. Doch ſo laß mich nicht

allein

allein deine Marter ſehen; laß mich auch die Urſach ſein und die Frucht verſtehen. Ach! die Urſach war auch ich, ich und meine Sünde; dieſe hat gemartert dich, nicht das Heidngeſinde.

4. JEſu, lehr bedencken mich dieß mit Buß und Reue; hilf, daß ich mit Sünde dich martre nicht aufs neue. Sollt ich dazu haben Luſt und nicht wollen meiden, was GOtt ſelber büſſen muſt mit ſo groſſem Leiden?

5. Wenn mir meine Sünde will machen heiß die Hölle, JEſu, mein Gewiſſen ſtill, dich ins Mittel ſtelle. Dich und deine Paßion laß mich gläubig faſſen, liebet mich ſein lieber Sohn, wie kan mich GOtt haſſen?

6. Gieb auch, JEſu, daß ich gern dir das Kreutz nachtrage; daß ich Demuth von dir lern und Gedult in Plage; daß ich dir geb Lieb um Lieb. Indeß laß dieß Lallen (beſſern Danck ich dorten gieb) JEſu, dir gefallen?

229.

M. Juſt. Sieber.

Mel. O Traurigkeit, o Hertzeleid ꝛc.

O Gottes Lamm, mein Bräutigamm, ich dancke dir von Hertzen, daß du wegen meiner Schuld leideſt ſo viel Schmertzen.

2. Ach! Traurigkeit, ach! Hertzeleid, mein Heyland iſt betrübet, ſeines Hertzens Angſt bezeugt, wie er uns geliebet.

3. Ach! weſſen Mund wirds machen kund, was er hat ausgeſtanden, wie er gantz umringet war mit der Höllen Banden?

4. Er wendet ſich ſo jämmerlich mit dem Geſicht zur Erden, bittet daß vom Vater ihm möchte Lindrung werden.

5. Doch hält er ſtill und was GOtt will, das läßt er ſich gefallen, nicht ein widerſpenſtig Wort läßt ſein Mund erſchallen.

6. Der Jüden Schaar, ſo gantz und gar verblendet und bethöret, fället den mit Waffen an, den GOtt ſelber ehret.

7. Ein ſchlechtes Geld wird für den Held aus Jacobs Stamm genommen; des Verräthers Loſungskuß übergiebt den Frommen.

8. Drauf muß er fort an

einen Ort, wo Lügner ſich erkühnet, ihn für den zu klagen an, der den Tod verdienet.

9. Sein Angeſicht, das Sonnenlicht, muß harte Streiche leiden: Mancher wirft den Speichel drein aus vergällten Neiden.

10. Nur Spott und Hohn wird ihm zu Lohn für ſeine Himmelslehre, keiner findet ſich allhier, der ihm danckbar wäre.

11. Dieß iſt der Schluß: Der Läſtrer muß ſich für Pilato ſtellen. Darauf führten ihn dahin Schalcks- und Diebsgeſellen.

12. Wie offenbar, wie Sonnenklar ſind da der Jüden Lügen; dennoch muß die Wahrheit nicht wieder Lügen ſiegen.

13. Der Richter thut nicht, was er gut und heilig hat befunden, ſondern läßt die Unſchuld ſelbſt geiſſeln und verwunden.

14. O Tyranney! o Büberey! heißt das, was recht iſt, handeln, oder die Gerechtigkeit in ein Spiel verwandeln?

15. Zum Kreutze zu! was ſäumeſt du? ſchrieen die böſen Buben, bathen aber Barabam aus des Kerkers Gruben.

16. Der Dieb kömmt loß, der HErr ſteht bloß, das Urtheil iſt geſprochen: JEſus ſoll ans Kreutzes Holtz, der Stab iſt gebrochen.

17. Ach! welchen Spott erduldet GOtt an ſeinem lieben Sohne, der beſchimpft im Purpur ſteht und der Dornenkrone.

18. Der Pöbel wacht und ſchreyt mit Macht: Zum Kreutze, fort zum Kreutze, daß er nicht ein Theil des Volcks zur Erbarmung reitze.

19. Drum eilt der Hauf und legt ihm auf des Kreutzes ſchwere Bürde, doch kam Simon mit dazu, daß ſie leichter würde.

20. O Golgatha, jetzt iſt der da, der für die Welt will ſterben, auf daß wir durch ſeiſeinen Tod Heil und Leben erben.

21. Was nehmt ihr für, ihr Tigerthier, iſt denn hier kein Erbarmen über den zerquetſchten Leib? Schont doch, ſchont des Armen!

22. Ach! Felß, ach! Stein, was ſoll denn ſeyn, daß dein ergrimmtes Haſſen meinen HErren nagelt an, den du ſollt umfaſſen.

23. Da hångt das Lamm am Kreutzes Stamm, ach! ſchreyt ihr, Steine, ſchreyet! daß das blinde Jůdenvolck ſey vermaledeyet.

24. Wie reimet ſich, daß Mörder dich, mein Heil, auf beyden Seiten angeſchlagen, geben um und dich ſo beglei-ten?

25. Ach weh! ach weh! du zartes Reh wirſt gar zu frůh gejaget, über, neben, unter dir, haſt du, was dich plaget.

26. Was ſchreyeſt du, o meine Ruh, es will dich ſchmertzlich důrſten; aber nur ein Eßigſchwamm trånckt dich Lebensfürſten.

27. Drum ſchreyeſt du, und eilſt zur Ruh, ach! ja die Worte geben: Alles, alles ſey vollbracht, darauf ſtirbt mein Leben.

28. O groſſe Noth! mein Licht iſt todt, er ſtarb für mich im Schmertzen. Soll-te das nicht zwingen Blut aus dem frommen Hertzen?

29. Der Sonnen Licht ſcheint heute nicht, der gan-tze Weltbau trauret, von des Tempels Vorhang auch wird mein HErr bedauret.

30. Doch muß ein Speer noch einmal her, und ihm das Hertz aufſchlieſſen, daß die Ströhme ſeines Bluts vollends aus ihm flieſſen.

230.

Paul Gerhard.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon ꝛc.

Gegrůſſet ſeyſt du, meine Kron und König aller Frommen, der du zum Troſt, von deinem Thron, uns ar-men Sündern kommen. O wahrer Menſch! o wahrer GOTT! o Helfer, voller Hohn und Spott, den du doch nicht verſchuldeſt; Ach! wie ſo arm, wie nackt und bloß hångſt du am Kreutz, wie ſchwer und groß iſt dein Schmertz, den du duldeſt!

2. Es flieſſet deines Blu-tes Bach mit gantzem vollen Haufen, dein Leib iſt auch mit Ungemach gantz durch und durch belaufen. O unum-ſchrånckte Majeſtåt! wie kömmts, daß dirs ſo kläglich geht? Das macht dein Huld

und Treue. Wer danckt dir deß? Wo iſt der Mann, der ſich, wie du für uns g than, für dich zu ſterben freue?

3. Was ſoll ich dir doch immermehr, o Liebſter! dafür geben, daß dein Hertz ſich ſo hoch und ſehr bemüht hat um mein Leben? Du retteſt mich durch deinen Tod von mehr als einer Todesnoth, und machſt mich ſicher wohnen! Laß Höll und Teufel böſe ſeyn; Was ſchadts? ſie müſſen dennoch mein, und meiner Seelen, ſchonen.

4. Für groſſer Lieb und heilger Luſt, damit du mich erfüllet, drück ich dich an mein Hertz und Bruſt, ſo wird mein Leid geſtillet, das deinen Augen wohl bekannt, und das iſt dir ja keine Schand, ein krancken Hertz zu laben: Ach bleib mir hold und gutes Muths! bis mich die Ströme deines Bluts gantz rein gewaſchen haben.

5. Sey du mein Schatz und höchſte Freud, ich will dein Diener bleiben, und deines Kreutzes Hertzeleid will ich in mein Hertz ſchreiben: Verleihe du nur Kraft und Macht, damit, was ich bey mir bedacht, ich mög ins Werck auch ſetzen, ſo wirſt du, Schönſter, meinen Sinn, und alles, was ich hab und bin, ohn Unterlaß ergötzen.

231.

Joh. Riſt.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

Wachet auf ihr meine Sinnen, wachet auf Hertz, Seel und Muth, helfet mir ein Lied beginnen, daß das allerliebſte Guth, JEſum CHriſtum, GOttes Lamm, unſern ſüſſen Bräutigamm, möge mit den beſten Weiſen wegen ſolcher Wohlthat preiſen.

2. Lob und Danck ſey dir geſungen, HErr, für deine Traurigkeit, die dich dergeſtalt bezwungen, daß man dich zur ſelben Zeit fand bis in den Tod betrübt; das heiſt recht die Welt geliebt, trauren, daß wir nach dem Sterben können Himmelsfreud ererben.

3. Lob ſey dir, daß du gefallen, auf dein heiligs Angeſicht, zu verſöhnen uns für allen deinem Vater, daß er nicht jagt uns weg von ſeinem Thron; O du groſſer GOttes-Sohn,

Sohn, fällſt darum ſo kläglich nieder, daß du uns aufrichteſt wieder.

4. Lob ſey dir, daß du gekämpfet mit des Todes Bitterkeit, und deſſelb n Macht gedämpfet, ſo daß wir itzt ſind befreyt von des Würgers Spieß und Schwerdt, der nur unſre Haut begehrt: Tod, du biſt ſchon überwunden, nirgend wird dein Stachel funden.

5. Lob ſey dir, daß du geſchwitzet dickes Blut in höchſter Noth, als des Vaters Grimm erhitzet, quälte dich bis auf den Tod; Lob ſey dir, daß ich nun weis, wie mein kalter Todesſchweiß iſt geheiligt durch dein Leiden, und ich freudig kan abſcheiden.

6. Lob ſey dir, daß du gefangen, und drum hart gebunden biſt, daß ich Freyheit könnt erlangen nur durch dich, HErr JEſu CHriſt. Lob ſey dir, daß du geplagt, und ſo fälſchlich biſt verklagt, daß ich möchte von Beſchwerden des Gerichts erledigt werden.

7. Lob ſey dir, daß du verſpeyet, und geſchlagen biſt dazu, daß ich alles Hohns entfreyet leben möcht im Fried und Ruh. Lob ſey dir, daß du ſo ſehr biſt beraubet aller Ehr, aber nur zu meinen Frommen, ich hab Ehr und Preis bekommen.

8. Lob ſey dir, daß du geſchmücket biſt mit Purpur bloß zum Spott, auf daß ich würd hoch erquicket, und geziert für meinem GOtt; Lob ſey dir Marien Sohn, daß du biſt mein Ritterkron, ganz von Dornen ſehr verhöhnet! nun bin himmliſch ich gekrönet.

9. Lob ſey dir, daß du genommen haſt ein Rohr in deine Hand, und ſo manchen Schlag bekommen, dir zur Marter, Schmach und Schand, alles darum, daß nur ich könnt aufheben ſicherlich dieß mein Haupt, und im Vertrauen freudig auf gen Himmel ſchauen.

10. Lob ſey dir, daß du geſtanden für dem Volck auf jenem Plan, wie mit Ketten, Strick und Banden, und dem Purpur angethan, daß dein Vater mög anſehn uns, wenn wir gebunden ſtehn, und alsdenn in deinem Willen

len unſre Noth und Knechtſchaft ſtillen.

11. Lob ſey dir, daß du getragen haſt ein ſchweres Kreutz allein, daß auch wir in unſern Plagen möchten fein geduldig ſeyn. Liebſter JEſu, gieb doch mir, daß ich möge für und für alles willig auf mich nehmen, was mein Fleiſch und Blut kan zähmen.

12. Lob ſey dir, daß du gelitten zwiſchen Mördern Spott und Hohn, da du doch von Art und Sitten biſt gantz rein, o GOttes Sohn, dieſes macht mich ewig frey von der Höllen Sclaverey, läßt mich auch nach dieſem Leben ſtets in Ehr und Würden ſchweben.

13. Lob ſey dir, daß du geſtorben, da dein Leib voll Blutes ſtund, haſt dadurch den Schmuck erworben uns, daß wir ſchön und geſund möchten leben in der Stadt, da man nie wird Freuden ſatt, da man jauchzet, ſpielet, ſpringet, und das dreymal Heilig ſinget.

14. Lob ſey dir, der du bezahlet unſre Sünd und Miſſethat, da dein Leib mit Blut bemahlet auch die Stein erweichet hat, nunmehr iſt die Schrift erfüllt, und des Höchſten Zorn geſtillt, nun iſt das verlohrne Leben uns, GOtt Lob! aufs neu gegeben.

15. Lob ſey dir, daß du begraben, und ſo wohl geſalbet biſt, ach! möcht ich im Hertzen haben dich nur ſtets, HErr JEſu Chriſt, ſollt alsdenn mein Hertz allein ſtets dein Grab und Wohnung ſeyn, ach! wie feſt wollt ich dich faſſen, ja dich nimmermehr verlaſſen.

16. Wachet auf, ihr meine Sinnen, wachet auf Hertz, Seel und Muth, laſſet uns recht lieb gewinnen JEſu theur vergoßnes Blut, laſſet uns mit ihm zugleich ſpringen in ſein Freudenreich. Komm, HErr JEſu, komm behende, gieb mir bald ein ſeligs Ende.

232.

D. Johann Olearius.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

O JEſu, GOttes Lamm, vor unſre Sünd geſchlachtet, wie ſelig iſt der Menſch, der hertzlich oft betrach-

trachtet, was du im Garten, und in Caiphas Pallaſt, im Richthaus und am Kreutz vor uns erduldet haſt.

2. Ich dancke dir vor deine Hertzensangſt und Zagen, vor deinen Blutſchweiß, vor dein Trauren, Jammerklagen, weil deine Traurigkeit mir Himmelsfreud gebracht, dein Todeskampf den Tod zur Lebensthür gemacht.

3. Ich dancke dir, daß du gebunden und gefangen, daß du ſo willig biſt für mich in Tod gegangen, weil du gefangen biſt, ſo bin ich frey geacht, weil du gebunden biſt, ſo bin ich los gemacht.

4. Ich dancke dir, daß du dich fälſchlich lan verklagen, dein heiligs Angeſicht unſchuldig, ſchmählich ſchlagen, weil du verklaget biſt, gilt nicht des Satans Klag, weil du geſchlagen biſt, trifft mich nicht Höllenplag.

5. Ich dancke dir, daß du gegeiſſelt und gekrönet mit Dornen, kläglich auch verſpeyet und gehönet, weil mir iſt Ehr und Freud erlangt durch deinen Hohn, weil deine Dornen mir gebracht die Lebenskron.

6. Ich dancke dir, daß du dein Kreutz für mich getragen, und unter Mördern an daſſelbe bloß geſchlagen, weil dein Kreutz iſt mein Sieg, weil dein unſchuldig Leid abwendet Höllenpein, bringt mirs Gerechtigkeit.

7. Ich dancke dir, daß du wie ein Fluch aufgehangen, und als verlaſſen biſt mit Höllenangſt umfangen, weil aller Segen mir durch dich erlanget iſt, und GOTT mich nicht verläſt, weil du mein Helfer biſt.

8. Ich dancke dir, daß du das Paradies geſchencket dem Schächer, daß du biſt mit Eſſig, Gall geträncket, weil du das Paradies auch mir eröfnet haſt, und mich vom Höllentranck erlöſt, von aller Laſt.

9. Ich dancke dir, daß durch dich alles iſt vollendet, daß alles iſt vollbracht, all Sündenſtraf gewendet, weil alle Schrift erfüllt, die Sünd getilget iſt, und GOtt mit mir verſöhnt, weil du mein Mittler biſt.

10. Ich dancke dir, daß du am Kreutz für mich geſtorben, und deine Gnadenſchätz uns allen

allen haſt erworben, weil dein Tod, Hölle, Tod und Sünd zu nicht gemacht, und durch dein Sterben mir das Leben wiederbracht.

11. Ich dancke dir, daß du für mich auch biſt begraben, daß deines Grabes Kraft mich kan im Tode laben, weil dein Grab mir im Grab gewünſchte Ruhe ſchaft, daß mich nicht halten mag die Sünd und Todeskraft.

12. Ach! laß durch deinen Geiſt in mein Hertz kräftig ſchreiben, daß dein hochtheures Blut kan alle Sünd vertreiben, daß JEſu CHriſti Tod und Blut mich machet rein, daß GOttes Sohnes Blut abwendet Höllenpein.

13. Laß ja auch in mein Hertz dieß edle Troſtwort legen, verſiegle du es ſelbſt, laß es ja nicht bewegen, laß es ja nimmermehr wegſtehlen Satans Liſt, bewahre mir, mein GOtt, den Schatz zu aller Friſt.

14. Verleih auch, daß ich dir nachfolge, Chriſtlich lebe, dich liebe hertzlich, mich gedultig dir ergebe, hilf, daß ich immerdar dir diene, lobe dich vor deine Lieb und Treu hier und dort ewiglich.

233.

J. C. S.

Mel. Liebſter JEſu, wir ꝛc.

Meine Seel ermuntre dich, deines JEſu Lieb bedencke, wie er für dich giebet ſich, darauf deine Andacht lencke. Ach! erweg die groſſe Treue, und dich deines JEſu freue.

2. Sieh, der wahre Gottes Sohn iſt für dich ans Holtz gehänget, ſein Haupt trägt die Dornenkron, ſein Leib iſt mit Blut beſprenget: Er läßt ſich für dich verwunden. Wo iſt größre Lieb gefunden!

3. Da du ſollteſt groſſe Pein ewig leiden in der Höllen, und von GOtt verſtoſſen ſeyn wegen vieler Sündenfällen, träget JEſus deine Sünden, und läßt dich Genade finden.

4. Durch ſein Leiden iſt geſtillt deines GOttes Zorn und Rache. Er hat das Geſetz erfüllt, gut gemacht die böſe Sache, Sünde, Teufel, Tod umſchrencket, und den Himmel dir geſchencket.

5. Was zu thun, o liebes Hertz? Wie ſollt du dich recht anſtellen? JEſu Leiden iſt kein Schertz ſeine Liebe kein Verſtellen: Dencke drauf, was dir oblieget gegen den, der für dich ſieget.

6. Ich kan nimmer nimmermehr das geringſte nur vergelten, er verbindt mich allzuſehr, meine Trägheit muß ich ſchelten, daß ich ihn ſo ſchlecht geliebet, und wohl gar mit Sünd betrübet.

7. Was geſchehen, ſoll nun nicht hinfort mehr von mir geſchehen, mein Schluß ſey nun feſt gericht, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur JEſum ſuche, und was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg ihr Sünden, weg von mir, euch kan ich nicht an mir leiden, eurentwegen muß ich hier und dort von dem ſeyn geſcheiden, ohne welchen iſt kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du mein JEſu, du mein Heil, dir will ich mich gantz verſchreiben, daß ich dir als meinem Theil ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu ſterben, dir zu ſtreiten.

10. Du, mein JEſu, ſollt es ſeyn, den ich mir zum Zweck geſetzet, wie du mein, ſo will ich dein bleiben ſtets und unverletzet, was du liebeſt, will ich lieben, und was dich, ſoll mich betrüben.

11. Was du willſt, das ſey mein Will, dein Wort meines Hertzens Spiegel, wenn du ſchlägeſt, halt ich ſtill, dein Geiſt bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich ſoll den Himmel erben: Darauf kan ich frölich ſterben.

12. Nun ſo bleibt es feſt dabey, JEſus ſoll es ſeyn und bleiben, dem ich lebe, deß ich ſey! Nichts ſoll mich von JEſu treiben. Du wirſt, JEſu, mich nicht laſſen: Ewig will ich dich umfaſſen.

13. Iſt bereits ſchon itzo hier ſolche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein JEſu, recht verbinden, ſchenckſt du ſchon ſo viel auf Erden; Ey, was will im Himmel werden?

14. Was für Luſt und Süßigkeit, was für Freud und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren? ewig, ewig,

wig, werd ich loben, wenn ich einſt zu dir erhoben.

15. Ach! ich freu mich alle Stund auf dies freudenvolle Leben, dancke dir mit Hertz und Mund, du, o JEſu, wirſt es geben; nur im Glauben laß michs halten, und dein Kraft in mir ſtets walten.

234.

Paul Gerhard.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht.

Siehe, mein geliebter Knecht der wird weislich handeln, ohne Tadel, ſchlecht und recht auf der Erden wandeln, ſein getreuer frommer Sinn wird in Einfalt gehen, und noch dennoch wird man ihn an das Kreutz erhöhen.

2. Hoch am Kreutze wird mein Sohn groſſe Marter leiden, und viel werden ihn mit Hohn, als ein Scheuſal, meiden; aber alſo wird ſein Blut auf viel Heyden ſpringen, und das ewge wahre Gut in ihr Hertze dringen.

3. Könge werden ihren Mund gegen ihn zuhalten, und aus innerm Hertzengrund ihre Hände falten. Das verblendte taube Heer wird ihn ſehn und hören, und mit Luſt zu ſeiner Ehr ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo GOttes Licht reichlich wird geſpüret, hält man ſich mit nichten nicht, wie es ſich gebühret. Denn wer gläubt im Jüdenland unſern Predigtworten? wem wird GOttes Arm bekannt in Iſraels Orten?

5. Niemand will faſt ſeinen Preis ihm hie laſſen werden, denn er ſchießt auf wie ein Reis aus der dürren Erden, franck, verdorret, ungeſtalt, voller Blut und Schmertzen, daher ſcheut ihn jung und alt mit verwandtem Hertzen.

6. Ey, was hat er denn gethan? Was ſind ſeine Schulden, daß er da für iedermann ſolche Schmach muß dulden? Hat er etwa GOtt betrübt bey geſunden Tagen, daß er ihm anietzo giebt ſeinen Lohn mit Plagen?

7. Nein, fürwahr, wahrhaftig nein, er iſt ohne Sünden, ſondern was der Menſch für Pein billig ſollt empfinden, was für Kranckheit, Angſt und Weh uns vom Recht gebühret, das iſts,

was ihn in die Höh an das Kreutz geführet.

8. Daß ihn GOtt ſo heftig ſchlägt, thut er unſert willen, daß er ſolche Bürden trägt, damit will er ſtillen GOttes Zorn und groſſen Grimm, daß wir Friede haben durch ſein Leiden und in ihm Leib und Seele laben.

9. Wir ſinds, die wir in der Irr als die Schaafe giengen, und noch ſtets zur Höllenthür als die Tollen dringen; aber GOtt, der fromm und treu, nimmt, was wir verdienen, und legts ſeinem Sohne bey, der muß uns verſühnen.

10. Nun, er thut es hertzlich gern, ach! des frommen Hertzen! Er nimmt an den Zorn des HErrn mit viel tauſend Schmertzen, und iſt allzeit voll Geduld, läßt kein Wörtlein hören wieder die, ſo ohne Schuld ihn ſo hoch beſchweren.

11. Wie ein Lämmlein ſich dahin läßt zur Schlachtbanck leiten und hat in dem frommen Sinn gar kein Wiederſtreiten, läßt ſich handeln, wie man will, fangen, binden, zähmen, und darzu in groſſer Still auch ſein Leben nehmen:

12. Alſo läßt auch GOttes Lamm ohne Wiederſprechen ihm ſein Hertz am Kreutzesſtamm unſertwegen brechen. Er ſinckt in den Tod hinab, den er ſelbſt doch bindet, weil er ſterbend Tod und Grab mächtig überwindet.

13. Er wird aus der Angſt und Qvaal endlich ausgeriſſen, tritt den Feinden allzumal ihren Kopf mit Füſſen: Wer will ſeines Lebens Läng immermehr umſchräncken? ſeiner Tag und Jahre Meng iſt nicht auszudencken.

14. Doch iſt er wahrhaftig hier für ſein Volck geſtorben, und hat völlig mir und dir Heil und Gnad erworben, kömmt auch in das Grab hinein herrlich eingehüllet, wie die, ſo mit Reichthum ſeyn in der Welt erfüllet.

15. Er wird als ein böſer Mann für der Welt geplaget, da er doch noch nie gethan, auch noch nie geſaget was, das böß und unrecht wär, er hat

hat nie betrogen, nie verletzet GOttes Ehr, ſein Mund nie gelogen.

16. Ach! er iſt für fremde Sünd in den Tod gegeben, auf daß du, o Menſchenkind, durch ihn möchteſt leben, daß er mehrte ſein Geſchlecht, den gerechten Saamen, der GOtt dient und Opfer brächt ſeinem heilgen Namen.

17. Denn das iſt ſein höchſte Freud und des Vaters Wille, daß den Erdkreiß weit und breit ſein Erkenntniß fülle, damit der gerechte Knecht, der vollkommne Sühner, gläubig mach und recht gerecht alle Sündendiener.

18. Groſſe Menge wird ihm GOTT zur Verehrung ſchencken, darum daß er ſich mit Spott für uns laſſen kräncken, da er denen gleich geſchätzt, die ſehr übertreten, auch die, ſo ihn hoch verletzt, bey GOtt ſelbſt verbeten.

235.

D. G. W. Sacer.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

Chriſtus der mich liebt von Hertzen, iſt verurtheilt zu dem Tod, und erduldet Pein und Schmertzen, daß er mich reiß aus der Noth, aus der Noth, darinnen ich ſollte bleiben ewiglich, ſein Kreutz iſt auf ihn geleget, welches er geduldig träget.

2. So iſt wieder den geſprochen, ſolch ein Urtheil iſt gefällt wieder den, der nichts verbrochen, ja den Richter aller Welt. Allhier richtet Grauſamkeit, weil der Kläger iſt der Neid; Lügen ſoll für Wahrheit gleiſſen, Unſchuld ſelbſt ſoll Sünde heiſſen.

3. Siehe, meine Seele, ſiehe, wie die Jüden ſind erboßt, du bringſt ihn in ſolche Mühe, daß man ihn zur Stadt naus ſtoßt. Auf daß er erlöſe dich, nimmt er alle Schuld auf ſich. Ach! beklage doch den Armen, Steine ſollt es faſt erbärmen.

4. Siehe, wie dein Heyland krancket, wie ihn deine Sündenlaſt ſo matt machet, daß er ſchwancket und in Ohnmacht hinſinckt faſt; ach! was ſiehſt du hier geſchehn, hier kanſt du den Abel ſehn, der von ſeines Bruders Händen kläglich muß ſein Leben enden.

5. Hie geht Iſaac, ſchau

den Frommen, wie er Holtz zum Feuer trägt, wie er dieß auf ſich genommen, worauf er ſoll ſeyn gelegt. Den Verſöhnbock ſiehſt du hier, welcher bringt Erlöſung dir, dir und allen Völckerhaufen, die kein Gold nicht konnt erkaufen.

6. Schau die kupferrothe Schlange, die mit Blute gantz durchſprengt! Schau und dieſen Wurm umfange, der für dich wird aufgehängt. Wirf dein Glaubensaug auf ihn, ſo wird Seelengift verziehn und die grimmgen Höllendrachen werden dir kein Unheil machen.

7. Schau hier, wie dein David gehet, wie der eine Schleuder trägt, der dem Rieſen wiederſtehet, der den Goliath erlegt, zu dem Zornbach naht er ſich, wählt fünf Stein, o Tod, für dich, ſeine heilige fünf Wunden ſeynd zu deinem Fall erfunden.

8. Nun ſo wandre hin, mein Leben, o du Sündentilger du, der du für mich hingegeben, auf daß ich erlangte Ruh. Wandre hin, mein JEſu Chriſt, der du mein Erlöſer biſt, wandre hin, o Held, und ringe, Tod und Höllenmacht bezwinge.

9. Ach! mein Helfer, gieb die Gnade, daß dein Kreutz ich wohl betracht und nicht Wolluſt auf mich lade, die ſo ſchwer dein Kreutze macht. Gieb, daß ich die Sünden meid und auf dich ſchau allezeit, wie dein Kreutze dich gedrücket, daß ich möchte ſeyn erquicket.

10. O mein Tröſter, o mein Hoffen, ſchaue, wie ſo manchesmal mich ſo groſſe Noth betroffen, ſie iſt itzt noch ohne Zahl, du, du Kreutzesträger, weiſt gar wohl, wie mein Kreutze heißt und wie ſchwer es wird mir Schwachen, drum wollſt du es leichter machen.

11. Ach! laß Hülfe doch erſcheinen, denn mein Kreutz erdrückt mich bald, ich bin ſchwach von vielem Weinen und vor Jahren werd ich alt, es iſt meinem Hertzen bang, ach! mein Leben währt ſo lang, ich kan kaum mehr Odem holen, drum laß mich dir ſeyn befohlen.

12. Gieb Gedult in mei-

nen Schmertzen, wendeſt du mein Kreutze nicht, nimm den Kleinmuth aus dem Hertzen, ſtärcke meine Zuverſicht, ruffe mir ein Troſtwort zu und ſey meiner Seelen Ruh, HErr, um deines Kreutzes willen wollſt du meine Bitt erfüllen.

13. O mein GOtt, wenn ich auch laſſe dieß Jeruſalem der Welt, wenn mein Leib des Todes Straſſe wandern muß, wenn dirs gefällt, ach! ſo ſtehe du mir bey, daß ich unerſchrocken ſey der Troſt ſey mir zugeſprochen: JEſus hat die Bahn gebrochen.

14. Wenn die Leibeskräfte weichen und die Scherben trocken ſeynd, wenn der Augen Lichter ſchleichen und zum Sterben iſt gemeint, wenn die Hand ſich nicht mehr hebt, wenn mein winckes Hertze bebt, wenn mir zittern Knie und Lenden, ſo wollſt du zu mir dich wenden.

15. Hilf, daß ich nicht traurig werde, wenn ich ſage gute Nacht, und mein Leib ſoll in die Erde, gieb, daß ich die Welt veracht und mich in mein Kämmerlein willig laſſe ſchlieſſen ein, bis der Zorn vorüber gehe und ich frölich auferſtehe.

16. Laß mich dieß durch dich erlangen, o mein JEſu, o mein Theil, der du biſt zum Tode gangen, der mir giebet ewigs Heil. Dein Tod iſt mein Lebensſaft, er giebt meiner Seelen Kraft, daß ich kan in Fried und Freuden aus der eiteln Hütte ſcheiden.

17. JEſu, wie viel Himmelsgeiſter haſt du wohl um dich geſpürt, als du, ihr GOtt und ihr Meiſter, wurdeſt aus der Stadt geführt? laß auch die begleiten mich, wenn mein Leben endet ſich, laß dahin mein Seelgen bringen, wo ſie dreymal heilig ſingen.

18. O da will ich dich erſt loben, da ſoll dein Verdienſt erſt ſeyn nach Gebühr von mir erhoben, wo der Engel Chor ſtimmt ein, HErr, mein Geiſt ſehnt ſich nach dir, er wünſcht abzuſcheiden hier, dein Tod macht mir ſüſſes Sterben und läſſt mich den Himmel erben.

236.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

O Elend, Jammer, Angſt und Noth! ſeh ich doch meinen

meinen JEſum todt, er iſt erſtarret gantz und gar, der eintzig meine Hoffnung war. Ach nimm! ach nimm dieß Leben hin, ich ruh nicht bis ich bey dir bin!

2. Nichts iſt nun auf der gantzen Welt, das mein Gemüth zu frieden ſtellt, mein Troſt und Freude, GOttes Sohn, mein Lieb und Leben, iſt davon: Ach nimm! ach nimm dieß Leben hin, ich ruh nicht bis ich bey dir bin!

3. O Schönſter! dein blaß Angeſicht macht, daß mir Hertz und Muth gebricht, dein gantz verblichner Roſenmund hat mir ſchon Leib und Seel verwundt. Ach nimm! ach nimm dieß Leben hin, ich ruh nicht bis ich bey dir bin!

4. Ich weiß wohl, daß du mir zu gut vergoſſen haſt dein theures Blut: Drum, daß ich es vergelte dir, ſo will ich wieder ſterben mir. Ach nimm! ach nimm dies Leben hin, ich ruh nicht bis ich bey dir bin!

5. Gieb mir dein Leiden, Kreutz und Pein, die Nägelmahle drück mir ein. Verehre mich mit deinem Spott, mach mich gantz ähnlich deinem Tod. Ach nimm! ach nimm dieß Leben hin, ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

6. O JEſu! laß mich doch nicht hier, nimm mich doch in das Grab mit dir! Laß deines ſüſſen Hertzens Schrein, mein Grab und eigne Ruhſtatt ſeyn! O JEſu! nimm dieß Leben hin, ich ruh nicht bis ich bey dir bin.

237.

D. Gregorii Hymnus.

Rex CHRISTE, factor omnium, redemtor et credentium, placare votis ſupplicum, te laudibus colentium.

2. Cujus benigna gratia, crucis per alma vulnera, virtute ſolvit ardua primi parentis vincula.

3. Qui es creator ſiderum, tegmen ſubiſti carneum, dignatus hanc viliſſimam pati doloris formulam.

4 Ligatus es, ut ſolveres mundi ruentis complices, per probra tergens crimina, quae mundus auxit plurima.

5. Cruci redemtor figeris, terram ſed omnem concutis,

cutis, tradis potentem ſpiritum, nigreſcit atque ſeculum.

6. Mox in paternae gloriae victor refulgens culmine, cum Spiritus munimine defende nos, Rex optime.

XIII. Oſter-Lieder.

238.

M. M. Schirmer.

Alſo heilig iſt der Tag, daß ihn niemand mit Loben erfüllen mag: Denn der einge GOttes Sohn, der die Hölle überwand, und den leidigen Teufel darinnen band, hat damit erlöſt die Chriſtenheit, das war CHriſt ſelber. Kyrieleis.

239.

Paul Gerhard.

Auf, auf! mein Hertz, mit Freuden, nimm wahr, was heut geſchicht, wie kommt nach groſſem Leiden nun ein ſo groſſes Licht? Mein Heyland war gelegt, da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unſer Geiſt gen Himmel iſt gereiſt.

2. Er war ins Grab geſencket, der Feind trieb groß Geſchrey, eh ers vermeynt und dencket, iſt Chriſtus wieder frey, und ruft Victoria! ſchwingt frölich hie und da ſein Fähnlein als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held ſteht auf dem Grabe, und ſieht ſich munter ům, der Feind liegt und legt abe Gift, Gall und Ungeſtům, er wirft zu Chriſti Fuß ſein Höllenreich, und muß ſelbſt in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das iſt mir anzuſchauen ein rechtes Freudenſpiel, nun ſoll mir nicht mehr grauen für allem, das mir will entnehmen meinen Muth, zuſamt dem edlen Gut, ſo mir durch JEſum Chriſt aus Lieb erworben iſt.

5. Die Höll und ihre Rotten die krümmen mir kein Haar, der Sünden kan ich ſpotten, bleib allzeit ohn Gefahr, der Tod mit ſeiner Macht wird nichts bey mir geacht, er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch ſo wild.

6. Die

6. Die Welt iſt mir ein Lachen mit ihrem groſſen Zorn, ſie zůrnt und kan nichts machen, all Arbeit iſt verlohrn: Die Trůbſal trůbt mir nicht mein Hertz und Angeſicht, das Unglůck iſt mein Glůck, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Chriſto, als ein Glied: Wo mein Haupt durchgegangen, da nimmt es mich auch mit. Er reiſet durch den Tod, durch Welt, durch Sůnd und Noth, er reiſet durch die Hǒll, ich bin ſtets ſein Geſell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an einig Ungemach, es tobe, was da kan, mein Haupt nimmt ſich mein an, mein Heyland iſt mein Schild, der alles Toben ſtillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit goldnen Worten der Reim geleſen wird: Wer dort wird mit verhǒhnt, wird hier auch mit gekrǒnt, wer dort mit ſterben geht, wird hier auch mit erhǒht.

240.

Chriſt iſt erſtanden von der Marter alle, deß ſolln wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrieleis.

2. Wår er nicht erſtanden, ſo wår die Welt vergangen, ſeit daß er erſtanden iſt, lobn wir den HErren JEſum Chriſt. Kyrieleis.

3. Alleluja! Alleluja! Alleluja! Deß ſolln wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrieleis.

241.

D. Mart. Luther.

Chriſt lag in Todes Banden, für unſer Sünd gegeben: Er iſt wieder erſtanden, und hat uns bracht das Leben: Deß wir ſollen frölich ſeyn; GOtt loben, und ihm danckbar ſeyn, und ſingen: Halleluja. Halleluja.

2. Den Tod niemand zwingen kunnt bey allen Menſchenkindern, das macht alles unſre Sünd, kein Unſchuld war zu finden, davon kam der Tod ſo bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in ſeinem Reich gefangen. Halleluja.

3. JEſus Chriſtus, wahr

GOTTes Sohn, an unſer Statt iſt kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all ſein Recht und ſein Gewalt, da bleibet nichts, denn Todsgeſtalt, den Stachel hat er verlohren. Halleluja.

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen. Das Leben das behielt den Sieg, es hat den Tod verſchlungen. Die Schrift hat verkündigt das, wie ein Tod den andern fraß, ein Spott aus dem Tod iſt worden. Halleluja.

5. Hie iſt das rechte Oſterlamm, davon GOtt hat gebothen, das iſt an des Kreutzes Stamm in heiſſer Lieb gebraten, deß Blut zeichnet unſer Thür, das hält der Glaub dem Tode für, der Würger kan uns nicht rühren. Halleluja.

6. So feyren wir das hohe Feſt mit Hertzens Freud und Wonne, das uns der HErre ſcheinen läſt, er iſt ſelber die Sonne, der durch ſeiner Gnaden Glantz erleuchtet unſre Hertzen gantz, der Sünden Nacht iſt vergangen. Halleluja.

7. Wir eſſen nun und leben wohl in rechten Oſterfladen, der alte Sauerteig nicht ſoll ſeyn bey dem Wort der Gnaden, Chriſtus will die Köſte ſeyn, und ſpeiſen unſre Seel allein, der Glaub will keins andern leben. Halleluja.

242.

M. M. Schirmer.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

Der Höllen Pforten ſind zerſtört, der Tod iſt nun verſchlungen, des Satans Reich iſt gantz verheert, Lob ſey dir, GOtt, geſungen. Der Sünden Macht iſt abgethan, durch Chriſtum iſt die Himmelsbahn uns wieder aufgeſchloſſen.

2. Was uns des alten Adams Schuld im Paradieß verlohren, das, und noch mehr, hat Chriſti Huld uns wiederum erkohren. Der ſtarcke Held aus Davids Stamm hat ſeines Vaters Zornesflamm gelöſcht mit ſeinem Blute.

3. Heut iſt er aus dem Grab herfür mit groſſer Macht gebrochen, und ſtecket auf des Heils Panier, immaſſen ers ver-

verſprochen, er bringt nach wohlgeführtem Streit uns wieder Fried und Freudigkeit, ja alle Himmelsſchätze.

4. Drum laſſet uns in Fröhlichkeit Hertz und Gemüth erheben; weil uns iſt dieſe Gnadenzeit vom Himmel wieder geben. Wir haben Chriſti Reich und Macht; der iſt hinweg, der Tag und Nacht für GOtt uns hat verklaget.

5. Der alle Welt verführt in Noth, liegt in dem Staub der Erden; Der vormals starcke Seelentod hat müſſen kraftlos werden, des Lammes Blut hat ihn bekriegt, ſein wahres Zeugniß obgeſiegt, und uns zum Heil erhalten.

6. Wir werden auch nach dieſer Zeit, wie Chriſtus auferſtehen, und mit ihm in die Herrlichkeit und Himmelsfreud eingehen. Denn wo das Haupt geblieben iſt, da müſſen auch, wie Paulus liſt, die andern Glieder wohnen.

243.

Nicol. Hermann.

Erſchienen iſt der herrliche Tag, dran ſich niemand gnug freuen mag, Chriſt unſer HErr, heut triumphirt, all ſeine Feind gefangen führt. Alleluja.

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, alln Jammer, Angſt und Noth, hat überwunden JEſUS Chriſt, der heut vom Tod erſtanden iſt. Alleluja.

3. Am Sabbath früh mit Specerey kamen zum Grab Marien drey, daß ſie ſalbten Marien Sohn, der vom Tod war erſtanden ſchon. Allel.

4. Wen ſucht ihr da? der Engel ſprach: Chriſt iſt erſtanden, der hie lag, hie ſeht ihr die Schweißtüchelein, geht hin, ſagts bald den Jüngern ſein. Allel.

5. Der Jünger Furcht und Hertzeleid heut wird verkehrt in eitel Freud, ſo bald ſie nur den HErren ſahn, verſchwand ihr Trauren, Furcht und Zagn. Allel.

6. Der HErr hielt ein ſehr freundlich Geſpräch mit zweyen Jüngern auf dem Weg, für Freud das Hertz im Leib ihnn brandt, am Brodtbrechen ward er erkannt. Allel.

7. Unſer Simſon, der theure Held, Chriſtus den ſtarcken

Löwen fällt, der Höllen Pforten er hinträgt, dem Teufel all ſein Gewalt erlegt. All.

8. Jonas im Wallfiſch war drey Tag, ſo lang Chriſtus im Grab auch lag, denn länger ihn der Tod kein Stund in ſeinem Rachen behalten kunnt. All.

9. Seinn Raub der Tod muſt fahren lan, das Leben ſiegt und gwann ihm an, zerſtört iſt nun all ſeine Macht, Chriſt hat das Leben wiederbracht. Allel.

10. Heut gehn wir aus Egyptenland, aus Pharaonis Dienſt und Band; das rechte Oſterlämmelein eſſen wir heut im Brodt und Wein. Alleluja.

11. Auch eſſen wir die ſüſſen Brodt, die Moſes GOttes Volck gebot, kein Sauerteig ſoll bey uns ſeyn, daß wir leben von Sünden rein. All.

12. Der ſchlagend Engel fürüber geht, kein Erſtgeburt er bey uns ſchlägt; unſre Thürſchwell hat Chriſti Blut beſtrichen, das hält uns in Hut. All.

13. Die Sonn, die Erd, all Creatur, alls, was betrübet war zuvor, das freut ſich heut an dieſem Tag, da der Weltfürſt darnieder lag. All.

14. Drum wir auch billig frölich ſeyn, ſingen das Alleluja fein, und loben dich, HErr JEſu Chriſt, zu Troſt du uns erſtanden biſt. Alleluja.

244.
D. Mart. Luther.

Erſtanden iſt der heilge Chriſt, Alleluja, Alleluja. Der aller Welt ein Tröſter iſt, Alleluja, Alleluja.

2. Und wär er nicht erſtanden, All. All. So wär die Welt vergangen, All. All.

3. Nun ſeit daß er erſtanden iſt, All. All. Loben wir den HErren JEſum Chriſt, All. All.

4. Es giengen drey heilge Frauen, All. All. Des Morgens früh im Thauen, All. All.

5. Sie ſuchtn den HErren JEſum Chriſt, All. All. Der von dem Tod erſtanden iſt, All. All.

6. Sie funden da zween Engel ſchon, All. All. Die tröſtn die Frauen lobeſan, All. All.

7. Erſchrecket nicht und ſeyd all froh, All. All. Denn

den

den ihr ſucht der iſt nicht do, All. All.

8. O Engel, lieber Engel fein, All. All. Wo find ich doch den HErren mein? All. Alleluja.

9. Erſt erſtanden aus dem Grab, All. All. Heut an dem heilgen Oſtertag, All. All.

10. Zeig uns den HErren JEſum Chriſt, All. All. Der von dem Tod erſtanden iſt, All. All.

11. So trett herzu, und ſeht die Statt, All. All. Da man ihn hingelegt hat, All. Alleluja.

12. Der HErr iſt hin, er iſt nicht do, All. All. Wenn ich ihn hått, ſo wår ich froh, All. All.

13. Seht an das Tuch, darinn er lag, All. All. Gewickelt bis am dritten Tag, All. All.

14. Wir ſehens wohl zu dieſer Friſt, All. All. Zeig uns den HErren JEſum Chriſt, All. All.

15. Geht hin ins Galilåiſch Land, All. All. Da findt ihr ihn, ſagt er, zur Hand, All. All.

16. Habt Danck, ihr lieben Engel fein, All. All. Nun wolln wir alle frölich ſeyn, All. Alleluja.

17. Geht hin, ſagt das S. Petro an, All. All. Und ſeinen Jüngern lobeſan, All. Alleluja.

18. Nun ſinget all zu dieſer Friſt, All. All. Erſtanden iſt der heilge Chriſt, All. All.

19. Deß ſolln wir alle frölich ſeyn, All. All. Und Chriſt ſoll unſer Tröſter ſeyn, All. Alleluja.

245.

Baſil. Foertſch.

Heut triumphiret GOttes Sohn, der von dem Tod erſtanden ſchon, Alleluja, Alleluja. Mit groſſer Pracht und Herrlichkeit, des danckn wir ihm in Ewigkeit. Alleluja, Alleluja.

2. Dem Teufel hat er ſein Gewalt zerſtört, verheert ihm all Geſtalt. Allel. Alleluja. Wie pflegt zu thun ein groſſer Held, der ſeine Feind gewaltig fällt, All. Allel.

3. O ſüſſer HErre JEſu Chriſt! der du der Sünder Heyland biſt. All. Alleluja. Führ uns durch dein Barmhertzigkeit mit Freuden in dein Herrlichkeit! All. Allel.

4. Hier iſt doch nichts, denn Angſt und Noth; wer gläubet, und hält dein Gebot. All. Allel. Der Welt iſt er ein Hohn und Spott, muß leiden oft einn ſchnöden Tod. All. Allel.

5. Nun kan uns kein Feind ſchaden mehr, ob er gleich murrt, iſts ohn Gefähr. All. Allel. Er liegt im Koth der arge Feind, dagegn wir GOttes Kinder ſeynd. All. Allel.

6. Dafür dancken wir alle gleich, und ſehnen uns ins Himmelreich. All. Allel. Es iſt am End, GOtt helf uns all, ſo ſingen wir mit groſſem Schall. All. Allel.

7. GOtt Vater in dem höchſten Thron, ſamt Chriſto, ſeinem lieben Sohn. Allel. Allel. Dem heilgen Geiſt in gleicher Weis, in Ewigkeit ſey Lob und Preis. All. Allel.

246.

D. Mart. Luther.

JEſus Chriſtus, unſer Heyland, der den Tod überwand, iſt auferſtanden, die Sünd hat er gefangen. Kyrieleiſon.

2. Der ohn Sünde war gebohren, trug für uns GOttes Zorn, hat uns verſöhnet, daß uns GOTT ſein Huld gönnet, Kyrieleiſon.

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Genad, alls in Händen er hat, er kan erretten alle, die zu ihm treten. Kyrieleiſon.

247.

Caſper Ziegler.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

JEſus, meine Zuverſicht und mein Heyland iſt im Leben, dieſes weiß ich, ſoll ich nicht darum mich zufrieden geben? was die lange Todesnacht mir auch für Gedancken macht?

2. JEſus, er mein Heyland, lebt, ich werd auch das Leben ſchauen, ſeyn, wo mein Erlöſer ſchwebt, warum ſollte mir denn grauen? Läſſet auch ein Haupt ſein Glied, welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine ſtarcke Glaubenshand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kan.

4. Ich

4. Ich bin Fleiſch, und muß daher auch einmal zu Aſche werden, das geſteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn ſeyn mög allezeit.

5. Denn wird eben dieſe Haut mich umgeben, wie ich gläube, GOtt wird werden angeſchaut denn von mir in dieſem Leibe, und in dieſem Fleiſch werd ich JEſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heyland, kennen: Ich, ich ſelbſt, kein Fremder nicht, werd in ſeiner Liebe brennen: Nur die Schwachheit um und an wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hie kräncket, ſeufzt und fleht, wird dort friſch und herrlich gehen, irdiſch werd ich ausgeſät, himmliſch werd ich auferſtehen; hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hoch erfreut, JEſus trägt euch, meine Glieder, gebt nicht Statt der Traurigkeit, ſterbt ihr, Chriſtus ruft euch wieder, wenn die letzte Trompet klingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erden Kluft, lacht des Todes und der Höllen; denn ihr ſollt euch durch die Luft eurem Heyland zugeſellen; denn wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und euch dem ſchon itzt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden. Schickt das Hertze da hinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

248.

Johann Riſt.

Laſſet uns den HErren preiſen, o ihr Chriſten überall! kommet, daß wir Danck erweiſen unſerm GOTT mit ſüſſem Schall, er iſt frey von Todes Banden, Simſon, der vom Himmel kam, und der Löw aus Juda Stamm, Chriſtus JEſus iſt erſtanden. Nun iſt hin der lange Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

2. Chriſtus ſelbſt hat überwunden des ergrimmten Todes

Todes Macht. Der in Tüchern lag gebunden, hat die Schlange umgebracht: Satans Reich iſt gantz verheeret, Chriſtus hat es nach der Ruh ausgetilget, und dazu Belials ſein Schloß zerſtöret, daß wir haben frey Geleit. Freue dich, o Chriſtenheit!

3. Wareſt du, o Held! geſtorben? Wareſt du ins Grab gelegt? Ey, du bleibeſt unverdorben: Da ſich nur die Erd erregt, biſt du aus der Erden kommen, haſt das Leben und die Macht aus der Gruft herwieder bracht, und des Todes Raub genommen, ſchenckeſt uns die Seligkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

4. Tod, wo ſind nun deine Waffen? Hölle, wo iſt dein Triumph? Satan kunnte gar nichts ſchaffen, ſeine Pfeile wurden ſtumpf, Chriſtus iſt ſein Gift geweſen, ja der Höllen Seuch und Peſt, Welt und Sünde liegen feſt, und wir Menſchen ſind geneſen nur durch ſeinen tapfern Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

5. GOtt der heilet unſre Plagen, wenn wir nirgend Hülfe ſehn, läſſet uns nach dreyen Tagen lebend wieder auferſtehn, darum muß ich danckbar werden, und mein Ehr iſt freudenvoll, weil der HErr nicht ſehen ſoll die Verweſung in der Erden, noch der HöllenEinſamkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

6. Er iſt aus der Angſt geriſſen, und mit Ehren angethan: Wer iſt, der ſein Leben wiſſen, und die Läng ausreden kan? Chriſtus iſt der Eckſtein worden. GOTT, das iſt von dir geſchehn, wie wir itzt für Augen ſehn. Wir ſind aus der Sünder Orden hingeriſſen durch den Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

7. Haſt du ſchon vom Bach am Wege eingenommen einen Tranck, und erlitten tauſend Schläge, wareſt kräncker noch als kranck, ey ſo haſt du doch erhoben dein verklärtes Angeſicht, ſtirbeſt nun und nimmer nicht, ja wir werden ewig loben dich, HErr JEſu, nach dem Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

8. HErr, dieß ſind die edlen

len Früchte, die dein Auferſtehung giebt, daß wir treten für Gerichte, gantz in deiner Gunſt verliebt: HErr, dieß ſind die ſchönen Gaben, Gnad und Leben, Freud und Sieg, Troſt und Friede nach dem Krieg, o die ſollen kräftig laben Leib und Seel in allem Leid! Freue dich, o Chriſtenheit!

9. Weil nach dieſem Fried ich dürſte, wie nach Waſſer, Tag und Nacht, den du, groſſer Kriegesfürſte, aus dem Kampf haſt wiederbracht; Ey, ſo theil itzt aus die Beute, wie der ſtarcke Simſon that, als er überwunden hat. Laß dich rühmen alle Leute, daß geendigt ſey der Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

10. Gieb, HErr JEſu, deine Gnade, daß wir ſtets mit Reuen ſehn, wie ſo groß ſey unſer Schade, daß wir dir gleich auferſtehn, brich herfür in unſern Hertzen, überwinde Sünde, Tod, Teufel, Welt und Höllennoth, dämpf in uns die Angſt und Schmertzen, ſamt der Seelen Traurigkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

11. Meinen Leib wird man vergraben, aber gleichwohl ewig nicht: Bald werd ich das Leben haben, wenn das letzte Weltgericht alle Gräber wird entdecken, und der Engel Feldgeſchrey zeigen, was fürhanden ſey: Dann wird mich mein GOtt aufwecken, und beſchlieſſen all mein Leid. Freue dich, o Chriſtenheit!

12. Dann ſo werden meine Glieder, die ietzt Staub und Aſche ſeyn, unverweßlich leben wieder, und erlangen ſolchen Schein, deſſengleichen hier auf Erden nimmermehr zu finden iſt: Ja, mein Leib, HErr JEſu Chriſt, ſoll dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

249.

J. Hermann.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche ꝛc.

Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? ich weiß, daß er mich hertzlich liebt. Wenn mir gleich alle Welt ſtürb ab, gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab. Halleluja.

2. Er nehrt, er ſchützt, er tröſtet mich, ſterb ich, ſo nimmt

nimmt er mich zu ſich, wo er itzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied ſeins Leibes bin. Halleluja.

3. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft komm ich zur Engel Brüderſchaft: Durch ihn bin ich mit GOtt verſöhnt, die Feindſchaft iſt gantz abgelehnt. Halleluja.

4. Mein Hertz darf nicht entſetzen ſich, GOtt und die Engel lieben mich, die Freude, die mir iſt bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Halleluja.

5. Für dieſen Troſt, o groſſer Held, HErr JEſu, danckt dir alle Welt, dort wollen wir mit beſſerm Fleiß erheben deinen Ruhm und Preis. Halleluja.

250.

Luc. Backmeiſter.

Mel. Nun freut euch l eben 2c.

O Tod! wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Was kan uns nun der Teufel thun, wie arg er ſich auch ſtelle? GOtt ſey gedanckt, der uns den Sieg ſo herrlich hat nach dieſem Krieg aus Gnad und Huld gegeben.

2. Wie ſträubte ſich die alte Schlang, als Chriſtus mit ihr kämpfte, und ſie auf ihn mit Macht zudrang, er aber doch ſie dämpfte: Ob ſie ihn in die Verſen ſticht, ſo ſieget ſie darum doch nicht, der Kopf iſt ihr zutreten.

3. Der HErr bricht aus dem Grab herfür, und nimmt den Feind gefangen, zerſtört der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen, nichts iſt, das in dem Siegeslauf hält dieſen ſtarcken Helden auf, er iſt der Ueberwinder.

4. Des Todes Gift, der Höllen Peſt iſt unſer Heyland worden. Wie ungern Satan auch noch läſt von Wüten und von Morden, und da er ſonſt nichts ſchaffen kan, uns Tag und Nacht bey GOTT klagt an, ſo iſt er doch verworffen.

5. Des HErren Rechte die behält den Sieg, und iſt erhöhet: Des HErren Rechte tilgt und fällt, was ihr entgegen ſtehet: Man ſieht ja, daß gedämpfet ſeynd Tod, Teufel, Höll und alle Feind, ihr Zorn iſt kraftlos worden.

6. Ge-

6. Getödtet war zwar JEſus Chriſt, doch ſieh, er lebt hinwieder: Und weil das Haupt erſtanden iſt, ſtehn wir auch auf, als Glieder. Gewiß iſt, daß im Grab nicht bleibt, wer Chriſti Worten traut und gläubt; er lebt, ob er gleich ſtirbet.

7. Wer täglich hier in wahrer Reu mit Chriſto auferſtehet, iſt dort vom andern Tode frey, als der ihm nichts angehet: Der Tod hat ferner keine Macht, das Leben iſt uns wiederbracht und unvergänglichs Weſen.

8. Das iſt die rechte Oſterbeut, der wir theilhaftig werden, Fried, Heil, Freud und Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden: Hier warten wir, wie ſichs gebührt, bis unſer Leib dort ähnlich wird des HErrn verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach und ſeine Rott wird gegentheils zu ſchanden; er iſt erlegt mit Schand und Spott, da Chriſtus iſt erſtanden: Des Haupts Sieg iſt der Glieder Sieg, drum kan mit alle ſeinem Krieg der Feind uns nichts mehr ſchaden.

10. O Tod, wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg? o Hölle! Was kan uns itzt der Teufel thun, wie grauſam er ſich ſtelle? GOtt ſey gedanckt, der uns den Sieg ſo herrlich hat nach dieſem Krieg aus Gnad und Huld gegeben.

251.

Paul Gerhard.

In vorhergehender Melodie.

Sey frölich alles weit und breit, was vormals war verlohren, weil heut der HErr der Herrlichkeit, den GOtt ſelbſt auserkohren zum Sündenbüſſer, der ſein Blut am Kreutz vergoſſen uns zu gut, vom Tod iſt auferſtanden.

2. Wie ſchön haſt du durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens, den Lebensfürſten umgebracht? dein Stachel iſt vergebens durch ihn geſchoſſen, ſchnöder Feind, du hätteſt wahrlich wohl gemeynt, er würd im Staube bleiben.

3. Nein, nein, er trägt ſein Haupt empor, iſt mächtig durchgedrungen, durch deine Bande, durch dein Thor, ja hat im Sieg verſchlun-

ſchlungen dich ſelbſt, daß, wer an ihn nur gläubt, von dir itzt ein Geſpötte treibt, und ſpricht: Wo iſt dein Stachel?

4. Denn deine Macht die iſt dahin, und keinen Schaden bringet dem, der ſich ſtets mit Hertz und Sinn zu dieſem Fürſten ſchwinget, der frölich ſpricht: Ich leb, und ihr ſollt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kraft nicht mehr, wir dürfſen ihn nicht ſcheuen, ich bin ſein Siegsfürſt und ſein HErr, des ſollt ihr euch erfreuen, darzu ſo bin ich euer Haupt, drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt, als Glieder mit mir leben.

6. Der Höllen Sieg der iſt auch mein, ich habe ſie zerſtöret, es darf nicht fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret, und weil des Teufels Macht und Liſt gedämpft, ſein Kopf zertreten iſt, mag er ihm auch nicht ſchaden.

7. Nun GOtt ſey Danck, der uns den Sieg durch JEſum hat gegeben, und uns den Frieden für den Krieg, und für den Tod das Leben erworben, der die Sünd und Tod, Welt, Teufel, Höll, und was in Noth uns ſtürtzet, überwunden.

252.

Surrexit Chriſtus hodie, Halleluja, Halleluja, humano pro ſolamine, Halleluja, Halleluja.

Erſtanden iſt der heilge Chriſt, Halleluja, Halleluja, Der aller Welt ein Tröſter iſt, Halleluja, Halleluja.

2. Mortem qui paſſus pridie, Halleluja, Halleluja, miſerrimo pro homine, Halleluja, Halleluja.

Der nun den Tod erlitten hat, Hall. Hallel. Um unſer aller Miſſethat, Hall. Hall.

3. Mulieres o tremulae, Halleluja, Halleluja, in Galilaeam pergite, Halleluja, Halleluja.

Ihr gar betrübten Marien, Hall. Hall. In Galiläam ſollt ihr gehn, Hall. Hall.

4. Diſcipulis hoc dicite, Halleluja, Hallel. ſurrexit Chriſtus hodie, Halleluja, Halleluja.

Nun ſagts den Jüngrn zu die-

dieſer Friſt, Hall. Hall. Daß Chriſtus heut erſtanden iſt. Hallel. Halleluja.

5. In hoc Paſchali gaudio, Hallel. Hallel. benedicamus Domino, Hall. Hallel.

Laudetur ſancta Trinitas, Hall. Hallel. Deo dicamus gratias, Hallel. Halleluja.

Für ſolche Oeſterliche Zeit, Halleluja, Halleluja, ſey GOtt gelobt in Ewigkeit, Halleluja, Halleluja.

253.

Triumph! Victoria! die Feinde ſind geſchlagen, wir dürfen nun, GOtt Lob! in Sünden nicht verzagen. Auf! macht ein Feldgeſchrey: Auf! jauchzet, jubilirt, der groſſe Siegesfürſt hat nun victoriſirt.

2. Der himmliſch Simſon hat die hölliſchen Philiſter erwürgt mit groſſer Macht, und unſer Schuldregiſter mit ſeinem theuren Blut geheft ans Kreutzes Stamm, heut ſchwingt die Siegesfahn der Held aus Davids Stamm.

3. Der Lebenshertzog iſt heut ſiegreich auferſtanden, zerriſſen ſind nunmehr des Todes ſtarcke Banden; das Raubſchloß iſt zerſtört, ſtimmt an Alleluja, erhalten iſt die Schlacht, Triumph! Victoria!

4. Triumph! Victoria! laßt heut Trompeten klingen, daß ſolcher Freudenklang mög durch die Wolcken dringen. Laßt unſers Goels Ruhm erſchallen weit und breit, und preiſen alles Volck den HErrn der Herrlichkeit.

5. O groſſer Freudentag! die Sünde iſt verſiegelt in JEſu Chriſti Grab, die Höll iſt zugeriegelt, hingegen offen ſteht die Thür zum Himmelreich, die hohe Siegespfort, ihr Sünder, freuet euch.

6. Wir ſind nunmehr erlöſt, der Tod iſt überwunden; der Satan liegt im Pfuhl mit Ketten hart gebunden: Die Freudenſonne ſcheint, die Seligkeit iſt nah, es lebt der theure Held, Triumph! Victoria!

254.

Caſp. Neumann.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

Auf, mein Hertz! des HErren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben, Chriſtus, der begraben lag, iſt im Tode nicht geblieben. Nunmehr

mehr bin ich recht getröſt: JEſus hat die Welt erlöſt.

2. Nunmehr iſt er GOttes Sohn, und hat dieſes klar erwieſen. Allen Feinden auch zu Hohn ſey er dafür hoch geprieſen: Denn es kommet in der That, was ſein Mund geredet hat.

3. Unſre Schulden ſind wohl groß; aber doch iſt GOtt vergnüget: Denn mein Bürge kommet los, der für mich im Grabe lieget. Aller Zorn iſt abgelehnt, und der Menſch mit GOtt verſöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold, nun iſt Chriſtus unſer Leben, der für mich nicht Geld noch Gold, ſondern ſich ſelbſt hat gegeben, und ſein Auferſtehen macht, daß man itzt kein Sterben acht.

5. Sterbe, wer da ſterben kan, JEſum werd ich doch behalten; darum liegt mir wenig dran, ob die Meinigen erkalten: Wenn man alle Welt begräbt, weiß ich doch, daß JEſus lebt.

6. Ja wenn GOtt mich ſelber ruft, daß ich werde ſollen ſterben, fürcht ich mich für keiner Gruft, ich will doch den Himmel erben. Denn mein Simſon hat bey Nacht Grab und Himmel aufgemacht.

7. Dieſer Erſtgebohrne lebt, den wir alle Bruder nennen, deſſen Hertz an meinem klebt, der ſich nicht von mir wird trennen, darum hat es keine Noth, weil mein JEſus nicht mehr todt.

8. Tod, wo iſt nun deine Kraft? Hölle, wo ſind deine Ketten? Hier iſt GOtt, der Hülfe ſchafft, hier iſt einer, der kan retten, wenn gleich unſer Fleiſch und Bein lange wird verweſet ſeyn.

9. HErr, dieß glaub ich dir zum Ruhm, und mein Troſt iſt nicht vergebens, denn ich bin dein Eigenthum, gleich wie du mein Fürſt des Lebens. Dir ſey auch viel Danck bereit, itzund und in Ewigkeit.

255.

Benj. Schmolcke.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Ich geh zu deinem Grabe, du groſſer Oſterfürſt, weil ich die Hoffnung habe, daß du mir

mir zeigen wirſt, wie man kan frölich ſterben, und frölich auferſtehn, auch mit den Himmelserben ins Land des Lebens gehn.

2. Du liegeſt in der Erde, und haſt ſie eingeweyht, wenn ich begraben werde, daß ſich mein Hertz nicht ſcheut, auch in den Staub zu legen, was Aſch und Staub vermehrt, weil dir doch allerwegen die Erde zugehört.

3. Du ſchläfeſt in dem Grabe, daß ich auch meine Ruh an dieſem Orte habe, du drückſt die Augen zu, ſo ſoll mir gar nicht grauen, wenn mein Geſicht vergeht, ich werde den wohl ſchauen, der mir zur Seiten ſteht.

4. Dein Grab war wohl verſiegelt, doch brichſt du es entzwey, wenn mich der Tod verriegelt, ſo bin ich dennoch frey; du wirſt den Stein ſchon rücken, der auch mein Grab bedeckt, da werd ich den erblicken, der mich vom Tode weckt.

5. Du fähreſt in die Höhe und zeigeſt mir die Bahn, wohin ich endlich gehe, da ich dich finden kan; dort iſt es ſicher wohnen, wo lauter Glantz um dich, da warten lauter Kronen in deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben, o meines Todes Tod, ich will mich dir ergeben in meiner letzten Noth, ich will mein Bette machen in deine liebe Gruft, da werd ich ſchon erwachen, wenn mich die Stimme ruft.

7. Du wirſt den Oelberg zeigen, wo man gen Himmel fährt, da will ich frölich ſteigen, bis daß ich eingekehrt in Salems Friedenhäuſer, da heiſts Victoria! da trägt man Siegesreiſer, ach wär ich nur ſchon da!

256.

Benj. Schmolcke.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Mein JEſus lebt, was ſoll ich ſterben? Mein Haupt ſteht hier und triumphirt; ſo muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliert. Weg Traurigkeit! Vergnügen her! Mein JEſus lebt, das Grab iſt leer.

2. Mein JEſus ſiegt, drum liegt zu Füſſen, was mir das Leben rauben kan, der Tod muß nun die Erde küſſen,

mir wird der Satan unterthan, der Höllen Abgrund ſelbſten bebt, denn überall ſchallt: JEſus lebt.

3. Mein JEſus lebt, das Grab iſt offen, ſo geh ich freudig in die Gruft, hier kan ich auch im Tode hoffen, daß mich ſein Wort ins Leben ruft; wie ſüſſe ſchallt die Stimme hier: Ich leb und ihr lebt auch mit mir.

4. Mein JEſus bleibt alſo mein Leben, er lebt in meinem Hertzen hier, und ſoll ich ihm das Leben geben, mein Tod kommt mir nicht ſchrecklich für, weil er mich in den Himmel hebt, ſo wahr als JEſus iſt und lebt.

257.

Johann Stoll.

CHriſtus iſt erſtanden von des Todes Banden, er hat eine Schlacht gethan, und den Sieg gebracht davon.

2. Er vergoß ſein Blute uns Menſchen zu gute, da dacht ſeiner Feinde Schaar er wär kraftlos gantz und gar.

3. Nun hat er gebunden, herrlich uberwunden Höll und Teufel, Sund und Tod, ſie gemacht zu Schand und Spott.

4. Höll, wo iſt dein Rachen? Tod, was kanſt du machen? Teufel, wo iſt dein Gewalt, damit du ſo haſt geprahlt?

5. GOtt ſey Ehr gegeben, der uns Sieg und Leben hat geſchenckt durch JESUM Chriſt, der vom Tod erſtanden iſt.

258.

Paul Gerhard.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

NUn freut euch hier und überall, ihr Chriſten, lieben Brüder, das Heil, das durch den Todesfall geſuncken, ſtehet wieder. Des Lebens Leben lebet noch, ſein Arm hat aller Feinde Joch mit aller Macht zerbrochen.

2. Der Held, der alles hält, der lag im Grab, als überwunden, er lag, bis daß der dritte Tag ſich wieder eingefunden: Da dieſer kam, kam auch die Zeit, da, der uns in dem Tod erfreut, ſich aus dem Tod erhube.

3. Die Morgenröthe war noch nicht mit ihrem Licht furhanden, und ſiehe, da war ſchon

ſchon das Licht, das ewig leucht, erſtanden. Die Sonne war noch nicht erwacht, da war und ſchien in voller Macht die unerſchaffne Sonne.

4. Das wuſte nicht die fromme Schaar, die Chriſto angehangen, drum als nunmehr der Sabbath war zum End hinabgegangen, begunt Maria Magdalen und andre mit ihr auszugehn, und Specerey zu kaufen.

5. Ihr Hand und Hertz iſt doch bemüht ein Salböl darzugeben für JEſu, deſſen treue Güt uns ſalbt zum ewgen Leben. Ach! liebes Kind, der ſeinen Geiſt vom Himmel in die Hertzen geußt, darf keines Oels noch Salbe.

6. Der hochgelobten Jungfraun Sohn iſt ſchon gnug balſamiret als König, der im Himmelsthron und überall regieret, ſein Balſam iſt die ewge Kraft, dadurch GOtt Erd und Himmel ſchaft, die läßt ihn nicht verweſen.

7. Doch geht die fromme Einfalt hin bald in dem frühſten Morgen: Sie gehn, und plötzlich wird ihr Sinn voll groſſer Schwermuthsſorgen: Ey, ſprechen ſie, wer wältzt den Stein vons Grabes Thür und läßt uns ein zum Leichnam unſers HErren.

8. So ſorgten ſie zur ſelben Zeit, für das, was ſchon beſtellet: Es war der Stein ſchon allbereit gehoben und gefället durch einen, der des Erdreichs Wucht erheben macht, und in die Flucht des Grabes Hüter jagte.

9. Das war ein Diener aus der Höh, von denen, die uns ſchützen, ſein Kleid war weißer als der Schnee, ſein Anſehn gleich den Blitzen, der hat das feſt verſchloßne Grab eröfnet, und den Stein herab vons Grabes Thür gewältzet.

10. Das Weiberhäuflein kam, und gieng hinein ohn alle Mühe, hör aber, was für Wunderding ſich da begab: Denn ſiehe, das, was ſie ſuchten, findt ſich nicht, und wo ihr Hertz nicht hingericht, das iſt allda zur Stelle.

11. Sie ſuchten ihren Seelenhort, und fanden ſein Geſinde: Sie hörten aus der Engel Wort, wie es viel an-

ders ſtünde, als ihr betrübtes Hertz gemeynt, daß billig, wer bisher geweint, nun jauchzen ſoll und lachen.

12. Sie ſehn das Grab entledigt ſtehn, und als ſie das geſehen, da läuft Maria Magdalen, zu ſagen was geſchehen. Die andre Schaar iſt Kummers voll, und weiß nicht, was ſie machen ſoll, verharret bey dem Grabe.

13. Da ſtellen ſich in heller Zier zween edle Himmelsbothen, die ſprechen: Ey, was ſuchet ihr das Leben bey den Todten? Der Heyland lebt, er iſt nicht hie, heut iſt er, glaubt uns, heute früh iſt er vom Tod erſtanden.

14. Gedenckt, und ſinnt ein wenig nach den Reden, die er triebe, da er ſo klar und deutlich ſprach, wie er zwar würd aus Liebe den Tod ausſtehn und groſſe Plag, jedennoch würd am dritten Tag auch herrlich triumphiren.

15. Da dachten ſie an Chriſti Wort, und giengen von dem Grabe hin zu der eilf Apoſtel Ort, und ſagten, was ſich habe erzeigt in ihrem Angeſicht: Man hielt es aber anders nicht, als ob es Mährlein wären.

16. Maria, die betrübt ſich giebt in ſchnelles Abeſcheiden, findt Petrum, und den JEſus liebt, erzählet allen beyden: Ach! ſpricht ſie, unſer HErr iſt hin, und niemand iſt, der, wo man ihn hab hingelegt, will wiſſen.

17. Der Hochgeliebte läuft geſchwind, und kömmt zuerſt zum Grabe, er guckt, und da er nichts mehr findt, als Leinen, weicht er abe. Da aber Simon Petrus kömmt, geht er ins Grab hinein und nimmt das Werck recht in die Augen.

18. Er ſieht die Leinen für ſich dar, zuvoraus wie mit Fleiſſe gelegt und eingewickelt war das Haupttuch zu dem Schweiſſe, da gieng auch der am erſten kam hinein, wie Petrus thät, und nahm, was er da ſah, ins Hertze.

19. Da gläubten ſie nun dem Bericht, weil ſie mit Augen ſchauen, was ſie zuvor als ein Gedicht gehöret von den Frauen, doch werden ſie Verwunderns voll, denn keiner

ner weiß, daß Chriſtus ſoll von Todten auferſtehen.

20. Maria ſteht vorm Grab und weint, und plötzlich wird ſie innen, daß zween in weiſſen Kleidern ſeynd für ihr im Grabe drinnen, die ſprechen: Weib, was weineſt du? Sie haben meines Hertzens Ruh, ſprach ſie, hinweggenommen.

21. Mein HErr iſt weg, und ich weiß nicht, wo ich ſoll ſuchen gehen: Indeſſen wendt ſie ihr Geſicht, und ſiehet JEſum ſtehen, der ſpricht: O Weib, was fehlet dir? Was weineſt du? was ſuchſt du hier? Sie meynt, der Gärtner rede.

22. Ach! ſprach ſie: HErr, haſt dus gethan, ſo ſag es unverhohlen, wo liegt mein HErr? wo komm ich an? ſo will ich mir ihn hohlen, der HERR ſpricht mit gewohnter Stimm: Maria! da wendt ſie ſich ům, und ſpricht: Sieh da, Rabbuni!

23. Rühr mich nicht an, ich bin noch nicht zum Vater aufgefahren: Geh aber hin, ſprach unſer Licht, ſags meiner Brůder Schaaren: Ich fahr, als euers Todes Tod, zu meinem und zu eurem GOtt, und unſer aller Vater.

24. Maria iſt das arme Weib, von welcher unſer Meiſter der ſtarcke Helfer vormahls treib auf einmal ſieben Geiſter, die, die iſts, welcher JEſus Chriſt zu allererſt erſchienen iſt am heilgen Oſtertage.

25. Nun, ſie gieng hin, thǎts denen kund, die mit ihr JEſum liebten, und ůber ihn von Hertzensgrund ſich grämten und betrůbten: Kein einger aber fiel ihr bey, ein jeder hielts fůr Phantaſey, und niemand wollt es gläuben.

26. Es giengen auch ins Grab hinein die andre Schaar der Frauen, da gab ſich ihrem Augenſchein ein Jůngling anzuſchauen in einem langen weiſſen Kleid, der ſprach: Habt Freud und Troſt, und ſeyd ohn alle Furcht und Schrecken.

27. Ihr ſucht den Held von Nazareth, der doch hier nicht fůrhanden. Seht, das iſt ſeines Lagers Stätt, von

der er auferſtanden. Geht ſchnell, ſagts Petro, und der Zahl der andern Jünger allzumal, ihr HErr und Meiſter lebe.

28. Die Weiber eilen ſchnell davon, den Jüngern Poſt zu bringen, und ſiehe da, die Freudenſonn, nach der ſie alle giengen, die geht daher, und ſehen ſie im Leben, den ſie alſo früh als einen Todten ſuchten.

29. Sein ſüſſer Mund macht all ihr Leid mit ſeinem Grüſſen ſüſſe: Sie treten zu mit groſſer Freud, und greifen ſeine Füſſe: Er aber ſpricht: Seyd gutes Muths! Geht hin, ſagt meinen Brüdern Guts, berichtet, was ihr ſehet.

30. Sprecht: daß ſie nunmehr alſofort in Galiläam gehen, allda will ich, kraft meiner Wort, für ihren Augen ſtehen: Und hiemit ſchloß er ſein Geboth, die Weiber gehn, und loben GOtt, verrichten, was befohlen.

31. O Lebensfürſt, o ſtarcker Leu, aus Juda Stamm erſtanden, ſo biſt du nun wahrhaftig frey vons Teufels Strick und Banden! Du haſt geſiegt, und trägſt zu Lohn ein allzeit unverwelckte Kron, als HErr all deiner Feinde.

32. Was fragſt du nach des Teufels Spott, und ungereimten Klagen? Man hat, ſpricht er, und ſeine Rott, ihn heimlich weggetragen: Die Jünger haben ihn bey Nacht geſtohlen und bey ſeit gebracht, indem wir feſte ſchliefen.

33. O Boßheit! war dein Schlaf ſo feſt, wie haſt du können ſehen? Iſt denn dein Auge wach geweſt, wie läſt dus ſo geſchehen, daß durch der Jünger ſchwache Hand der Stein und ſeines Siegels Band werd auf- und abgelöſet?

34. Es iſt dein hart verſtockter Sinn, der dich zum Lügen leitet: So fahr auch nun zum Abgrund hin, da dir dein Lohn bereitet. Ich aber will, o JEſu Chriſt, ſo lang ein Leben in mir iſt, bekennen daß du lebeſt.

35. Ich will dich rühmen, wie du ſeyſt die Peſt und Gift der Höllen. Ich will auch

auch, HERR, durch deinen Geiſt, mich dir zur Seite ſtellen, und mit dir ſterben, wie du ſtirbſt, und was du in dem Sieg erwirbſt, ſoll meine Beute bleiben.

36. Ich will von Sünden auferſtehn, wie du vom Grab aufſteheſt: Ich will zum andern Leben gehn, wie du zum Himmel geheſt, dieß Leben iſt doch lauter Tod, drum komm und reiß aus aller Noth, und führ ins rechte Leben.

259.

Andr. Gryphius.

Mel. HErr ich habe mißgehand. ꝛc.

Halleluja! meiner Schmertzen jammertrübe Nacht vergeht, weil das Licht gekränckter Hertzen, meine Freudenſonn aufſteht. Halleluja! weg mit Klagen, weg mit Winſeln und Verzagen.

2. Nun vergeß ich aller Thränen, die die Angſt mir ausgepreßt; nun verfleucht mein trübes Sehnen, und der Sorgen ſtrenge Peſt; weil der hohe Tag ſich findet, an dem Noth und Tod verſchwindet.

3. Ihr, die neben mir geſtanden, als am Kreutz mein Heyland litt, als er nach Hohn, Pein und Schanden, voll von Angſt, in Ach verſchied! kommt und helft ihn mit mir grüſſen, nun er Gruft und Tod durchriſſen.

4. Kommt, ich muß ihm früh begegnen, weil ſein Gnadenthau abfällt, ach! er wird mit Troſt mich ſegnen, er der Troſt der müden Welt, kommt, wer mag ſich hier entſetzen, nichts iſt, das uns kan verletzen.

5. Eins noch (fühl ich) will mich drücken; ach wer! ach! wer ſteht mir bey, wer hilft mir das Werck beſchicken, wer macht mich des Kummers frey? Wer kan Rath, der tauglich, geben? Wer legt Hand an, und hilft heben?

6. Mich beſchwert, ich muß es klagen ein ſehr ungeheurer Stein: Dieſe Laſt, die ich getragen, drückt mir Hals und Schultern ein, ja ich kan davor nicht ſchauen, dem ich will mein Hertz vertrauen.

7. Will ich mich zu GOtt erheben, dieſer Stein hält mich zurück! Hoff ich kummerfrey zu leben; er macht, daß ich ſchier erſtick; will ich fliehn, er kan mich hindern.

Wer wird doch die Sorge mindern?

8. Auf mein Geiſt! auf! ich empfinde, daß ich dieſer Wehmuth los. GOtt, durch den ich überwinde, dem kein Wunderwerck ſo groß, hat, eh ich es recht ward innen, dieſen Stein abwältzen können.

9. Halleluja! weg mit Klagen, ich bin meiner Wehmuth frey; weg mit Winſeln und Verzagen, mein Erlöſer ſteht mir bey, weil die Finſterniß vergehet, und die Freudenſonn aufſtehet.

260.

J. A.

Mel. HErr GOtt dich loben rc.

Nun freut euch all und jubilirt, und lobet GOtt, wie ſichs gebührt, der ſeinen Sohn gab in den Tod, zu helfen uns aus aller Noth.

2. Er iſt das rechte Oſterlamm, geſchlachtet an des Kreutzes Stamm von wegen unſer Miſſethat, die er für uns bezahlet hat.

3. Er iſt auch auferſtanden heut, uns allen zur Gerechtigkeit, die Sünd kan uns nicht ſchaden mehr, ihm ſey dafür Lob, Preis und Ehr.

261.

G. W. Sacer.

Mel. Du Friedefürſt HErr rc.

Wie lieblich ſind doch deine Füß! Wie freundlich iſt dein Mund! Wie tröſtet mich dein Wort ſo ſüß! o meines Glaubens Grund! Du guter Both, du Todes Tod, du Friedenswiederbringer.

2. Nun iſt des Höchſten Wort erfüllt, ſey froh mein gantzer Sinn! Nun iſt des HErren Zorn geſtillt, nun iſt das Zagen hin: Mein JEſus hat an meiner Statt die Sündenſchuld gebüſſet.

3. Der Friede GOttes herrſcht in mir, der über die Vernunft; mir öfnet ſich des Himmels Thür, weg, weg, du Höllenzunft! Du ſchreckſt mich nicht, mein Heyland ſpricht: Mit mir ſoll ſeyn der Friede.

4. Wenn des Geſetzes Donner knallt, und wenn mir in das Ohr der Fluch aus Moſis Büchern ſchallt, ſo ſchütz ich JEſum vor: Du ſchreckſt mich nicht, mein Heyland ſpricht: Mit mir ſoll ſeyn der Friede.

5. Wenn mich die Welt erbärmlich

bärmlich plagt, und ſetzt mir heftig zu, von einem Ort zum andern jagt, ſo ſchafft mir JEſus Ruh, die Welt ſchreckt nicht, mein Heyland ſpricht: Mit mir ſoll ſeyn der Friede.

6. Wenn mich die Noth und Trübſal drückt, wenn mich mein Freund verſtoßt, werd ich doch kräftiglich erquickt, mir bleibt des HErren Troſt. Die Noth ſchreckt nicht, mein Heyland ſpricht: Mit mir ſoll ſeyn der Friede.

7. Wenn mich mein Fleiſch unruhig macht, und reitzt den lüſtern Zahn, wird doch ſein Wille nicht vollbracht, ruf ich nur JEſum an. Das Fleiſch ſchreckt nicht mein Heyland ſpricht: Mit mir ſoll ſeyn der Friede.

8. Wenn auf mich dringt der grimme Tod, und rufet, du biſt mein; ſo will auch in der Todesnoth mein Heyland bey mir ſeyn. Der Tod ſchreckt nicht, mein Heyland ſpricht: Mit mir ſoll ſeyn der Friede.

9. Danck ſey dir, o du Friedefürſt, für das erworbne Gut, das du mir wohl erhalten wirſt; in dir mein Hertze ruht: und wenn es bricht, erſchreck ich nicht, ich fahre hin im Friede.

262.

Mel. Chriſt lag in Todesbanden ꝛc.

Ach! GOtt, mich drückt ein ſchwerer Stein, wer will ihn von mir nehmen? dir iſt bekannt mein Schmertz und Pein und mein geheimes Grämen; JEſus lebt und ich bin todt, ach! Vater, das iſt meine Noth, und ich kan ihn für Sünden nicht finden.

2. Wer wältzet dieſen Stein von mir, der mich ſo hart beſchweret, wenn öfnet ſich des Grabes Thür? wenn wird mir Troſt gewähret? Soll ich aus dem Tode nicht durchbrechen zu dem Himmelslicht? Wer will mich von den Ketten erretten?

3. Betrübtes Hertz, verzage nicht, dein JEſus iſt erſtanden, der Tod und Höllen Macht zerbricht und löſt die Sündenbanden, er wird auch durch ſeinen Tod dich reiſſen aus dem Sündenkoth und zu dem Geiſtes Leben erheben.

4. Er iſt darum erſtanden heut, daß du mögſt auferſtehen durch ſeine Kraft zur Seligkeit,

ligkeit, und frölich mit ihm gehen durch viel Trübſal, Angſt und Quaal, und durch das finſtre Todesthal, zur Freud und Wonn erhoben dort oben.

5. Dein JEſus läßt dich nicht zuruck, weil er iſt vorgegangen, er wird zerreiſſen Band und Strick, in welchen du gefangen, und dich aus dem Grabe ziehn ohn alle Sorgen und Bemühn, und nehmen deine Schmertzen von Hertzen.

6. Des HErren Engel ſind bey dir, die dich zu JEſu leiten und auf dem Weg zur Lebensthür mit Flammen für dich ſtreiten. Suchſt du den Gekreutzigten, ſo geh hin mit den Heiligen, wo JEſus iſt von Banden erſtanden.

7. Er iſt nicht in dem Sündengrab. Nein! wer mit ihm erſtanden und folget ſeinem Hirtenſtab, bey dem iſt er verhanden: Darum prüf, o Menſch, dein Hertz, thu Buß in wahrer Reu und Schmertz, ſo iſt der Stein gehoben von oben.

8. Flieh aus dem Grab ins Himmels Zelt, da iſt dein Heil zu finden, geh aus im Glauben aus der Welt, verlaſſe, was dahinten: So wird JEſus ſich in Eil dir zeigen, als das beſte Theil, und wirſt ihn nach Verlangen umfangen.

9. O JEſu, laß mich auferſtehn im Geiſt und mit dir leben, bis du mich ſelig wirſt erhöhn, und mir die Krone geben, die mir iſt nach dieſer Zeit bereit im Reich der Herrlichkeit: HErr, hör und laß mein Flehen geſchehen.

263.

Johann Job.

Mel. Chriſt lag in Todesbanden 2c.

O allerſchönſter Freudentag, o Tag da meine Sonne, mein JEſus durch ſein Grab durchbrach, zu meines Hertzens Wonne; ach! laß deiner Klarheit Schein doch auch auf mich gerichtet ſeyn, damit ich frölich ſinge: Alleluja.

2. Nun weiß ich, meine Seligkeit kan niemand mir abſprechen, ich kan mit meinem JEſu heut durch Tod und Hölle brechen, mit des Iſraelis Heer will ich auch durch das todte Meer hin in mein Erbtheil reiſen. Alleluja.

3. Weg, Satan, weg, weg Flei-

Fleiſches luſt, weg ſündliches Egypten! mein Canaan iſt mir bewuſt bey JEſu, dem Geliebten: ach! mein Schatz, verleihe mir, daß dieß mein Hertz ſtets ruh in dir, und von der Erden fliehe. Alleluja.

4. Mein Heyland, weil du lebeſt mir, ſo hilf, daß ich dir lebe, gieb, daß ich mich nun für und für mit gantzem Ernſt beſtrebe, aufzuſtehn vom Sündengrab damit ich all dieß lege ab, was mich und dich kan trennen. Alleluja.

5. Und weil du auferſtanden biſt, laß mich auch einſt aufſtehen und dorthin, da mein Erbtheil iſt, mit Freudenſprüngen gehen; indeß iſt mein Hertz bey dir, mein JEſu, hol mich bald von hier in deine Himmelsfreude. Alleluja.

264.

D. G. W. Sacer.

Mel. Nun lob mein Seel den etc.

Wach auf, mein Ehr, auf Sayten, der ſcharfen Harfen Pſalterſpiel! Ich will mit Ruhm ausbreiten des HErren Wunder, die ſo viel: Mein JEſus hat gerungen und ritterlich geſiegt, er hat die Welt bezwungen, die Hölle ſelbſt bekriegt. Es iſt ihr Trutz verheeret, er hat mit ſeiner Macht des Todes Kraft zerſtöret, das Leben wiederbracht.

2. Mit purpurſchönen Wangen bricht vor die ſchöne Morgenröth, des weiten Himmels Prangen in voller Freud und Jauchzen ſteht. Die Frommen jubiliren, die tolle Welt erſchrickt, ſie darf ſich nicht mehr rühren, die Höll iſt unterdrückt; ihr wüſter Schlund erzittert, es ſchnaubt der grimmge Tod, ſein Pfeil iſt ihm zerſplittert, wir ſind aus aller Noth.

3. Heut iſt der HErr erſtanden, es hielt ihn nicht des Grabes Stein, die Wach beſteht mit Schanden, es kan ihm nichts entgegen ſeyn, er bricht der Höllen Ketten, wir gehen frey heraus, er will vom Tod erretten, uns bleibt des Himmels Haus, er iſt der Höllen Peſte, des Todes ſtarcker Gift, er iſt der ſtärckſt und gröſte, von ihm zeigt alle Schrift.

4. Der ſchmertzlich hat getruncken vom Bach am Wege,

ge, bricht hervor, ſein Haupt iſt nicht verſuncken, er hebt es als ein Held empor, der Simſon iſt gekommen und hat mit groſſer Kraft der Höllen Thor genommen, zerbrochen, abgeſchaft. Der David hat geſchlagen den Rieſen Goliath, der Sieg iſt weggetragen, der Tod hat nicht mehr Statt.

5. Du, JEſu, haſt geſieget Triumph, Triumph! du tapfrer Held, Triumph! du lebſt vergnüget, mein und auch dein Feind iſt gefällt; Welt, was willſt du mich plagen? Mein JEſus ſchützet mich, was willſt du Hölle wagen? Mein JEſus dämpfet dich; Tod, was willſt du doch toben? Mein JEſus iſt mein Schutz. Dich, JEſu, will ich loben, du, JEſu biſt mein Trutz.

265.

Joh. Franck.

Mel. HErr, ich habe mißgehand. 2c.

Dieſes iſt der Tag der Wonne, dieſes iſt das Freudenfeſt, denn der HErr, die Lebensſonne, ſeine Strahlen ſchieſſen läßt; Chriſtus iſt durchs Grab gedrungen und hat nun den Tod verſchlungen.

2. Tod, wo iſt dein Stachel blieben? Hölle, wo iſt nun dein Sieg? deine Macht iſt aufgerieben, nunmehr endet ſich der Krieg, GOtt hat uns den Sieg gegeben, Trotz der uns will widerſtreben.

3. Wohl, o wohl, ja wohl der Stunden, drey und drey und noch dreymal, denn das Lamm hat überwunden; weg, nur weg mit Angſt und Quaal, nunmehr wohnen ohne Scheuen Schafe bey den grimmgen Leuen.

4. Pharao ſamt Roß und Wagen liegt ins tiefe Meer geſtürtzt, die Philiſter ſind geſchlagen, ihre Bosheit iſt verkürtzt; unſer Simſon hat mit Prangen ſeine Siegsfahn aufgehangen.

5. Goliath iſt gantz erleget, unſer David iſt der Held, der ihn heut zu Boden ſchläget, gar kein Feind darf mehr ins Feld, JEſus, der da iſt erſtanden, macht all ihre Macht zu Schanden.

6. Geh und laß das Grab verriegeln, o du blinde Jüdenſchaar, geh und laß den Stein verſiegeln, ſtelle Hut und Wache dar: JEſus, wann

er

er wird aufſtehen, kan durch Stein und Siegel gehen.

7. Blecke, Tod, nur deine Zähne, brülle, Satan, noch ſo ſehr, winſle, Höllenſchlund, und ſtöhne, du haſt keine Macht nicht mehr; wer mit Chriſto wird begraben, dem kanſt du ja nichts anhaben.

8. Groſſes Feſt ſey hoch geehret, ſey geehrt gewünſchtes Licht, dran die Hölle ward zerſtöret und der Tod ward hingerichtt, wir ſind nun des Lebens Erben, weil der Tod hat müſſen ſterben.

266.

D. V. E. Löſcher.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Kommt wieder aus der finſtern Gruft, ihr GOtt ergebne Sinnen! Schöpft neuen Muth und friſche Luft, blickt hin nach Zions Zinnen; denn JEſus, der im Grabe lag, hat als ein Held am dritten Tag des Todes Reich beſieget.

Heut triumphiret GOttes Sohn, ꝛc.

2. Auf! dancket ihm mit Hertz und Mund am Tage ſeiner Freuden, er hat den ewgen Gnadenbund gegründet durch ſein Leiden, er hat dem Tod entwandt die Macht, das Leben aber wiederbracht und unvergänglichs Weſen.

Dem Teufel hat er ſeine Macht, ꝛc.

3. Nun tritt, was Chriſto ähnlich iſt, in Glaubenskraft zuſammen, weil Chriſtus auferſtanden iſt, wer will ſein Volck verdammen? Hier iſt der Mann, der überwandt, und nach zerrißnem Todesband zur Rechten GOttes ſitzet.

O ſüſſer HErre JEſu Chriſt, ꝛc.

4. Du wohlgeplagtes Chriſtenheer, vergiß, was drückt und naget, geſetzt, es häuft ſich mehr und mehr; nur friſch mit dem gewaget, der durch des Grabes Siegel brach, und zu dem Tode mächtig ſprach: Wo iſt nunmehr dein Stachel?

Hier iſt doch nichts, denn Angſt und Noth, ꝛc.

5. Doch Chriſti Sieg iſt gut dafür, der lehrt uns überwinden, und öffnet Riegel, Schloß und Thür, Trotz Teufel, Welt und Sünden! Mit dieſem

dieſem groſſen Siegesmann iſt alles kurtz und gut gethan: Wo bleibt dein Sieg, o Hölle!

Nun kan uns kein Feind ſchaden mehr, 2c.

6. Zum Siegel ſolcher Seligkeit giebt uns der HErr zu eſſen die Speiſe der Unſterblichkeit, die niemand ſoll vergeſſen: Der Lebensſaft uns heilſam tränckt, den das erwürgte Lamm uns ſchenckt. O edler Oſterſegen!

Dafür dancken wir alle gleich, 2c.

7. GOtt unſerm GOtt ſey Lob und Danck, der uns den Sieg gegeben, der das, was hin ins Sterben ſanck, hat wiederbracht zum Leben. Der Sieg iſt unſer: JEſus lebt, der uns zur Herrlichkeit erhebt, GOtt ſey davor gelobet.

GOtt dem Vater im höchſten Thron, 2c.

267.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich 2c.

Wo willſt du hin, weils Abend iſt, o liebſter Pilgram, JEſu Chriſt, komm, laß mich ſo glückſelig ſeyn, und kehr in meinem Hertzen ein. Alleluja.

2. Laß dich erbitten, liebſter Freund, dieweil es iſt ſo gut gemeynt, du weiſt, daß du zu aller Friſt ein hertzenslieber Gaſt mir biſt. Alleluja.

3. Es hat der Tag ſich ſehr geneigt, die Nacht ſich ſchon von ferne zeigt, drum wolleſt du, o wahres Licht, mich Armen ja verlaſſen nicht. Allel.

4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn zum Himmel ſicher finden kan, damit die denckle Sündennacht mich nicht verführt und irre macht. Allel.

5. Bevorab aus der letzten Noth hilf mir durch einen ſanften Tod: HErr JEſu! bleib, ich halt dich feſt, ich weiß, daß du mich nicht verläſt. Alleluja.

268.

Von mancherley Troſt aus der Auferſtehung JEſu Chriſti.

Andr. Gryphius.

Mel. Wenn mein Stündlein verh. 2c.

Wie kömts, daß du ſo frölich biſt in mir, o meine Seele! Darum, daß mein HErr JEſus Chriſt, aus ſeines Grabes Höhle, für aller Menſchen Schuld gebüßt, am dritten Tag erſtanden iſt, und ſie mit GOtt verſöhnet.

2. Was hilft dich das? was gehts

gehts dich an? Du biſt ein armer Sünder. Chriſt, der für uns genug gethan, macht aus uns GOttes Kinder: Er iſt das heilge GOtteslamm, ſo für uns an des Kreutzes=ſtamm, was wir verwirckt, bezahlet.

3. Ja wohl, die Sünden hindern dich, womit du Zorn verdienet. Das weiß ich wohl und reuet mich; doch bin ich GOtt verſühnet. Sein liebſter Sohn hat mich bekleidt, er ſchenckt mir die Gerechtigkeit, daran GOtt hat gefallen.

4. Gleichwohl iſt noch viel Sünd an dir, die drücket dein Gewiſſen. Wahr iſts, ich klags GOtt für und für; doch muß ich des genieſſen, daß nun die Handſchrift, die mich bindt, ſich dort ans Kreutz geſchlagen findt, dran Chriſtus war gehangen.

5. Der Tod hat über dich noch Macht, als der dich endlich würget. Das hab ich oft bey mir bedacht, doch hat ſich ja verbirget derſelb vor mich, der in den Sieg den Tod verſchlungen ewiglich, was kan er mir denn ſchaden.

6. Der Teufel hat gar groſſen Zorn, kein Menſch iſt ihm entbrochen. Ich weis daß er den Sieg verlohrn, und Chriſtus mich gerochen. Der iſt der Held und Siegesfürſt, der ſelbſt des Teufels Kopf zerknirſcht, und mich vom Feind erlöſet.

7. Wie willſt du, meine Seele! dich des fremden Guts anmaſſen? Die Wahrheit GOttes heiſſet mich ſolch Guth mit Glauben faſſen: Wenn ich GOtt Lügen ſtrafen würd, lüd ich auf mich noch gröſſer Bürd: Denn das heiſt GOtt geläſtert.

8. So ſag mir denn mit einem Wort, worauf dein Glaub ſich gründet: Auf JEſum den getreuen Hort, der mich von Sünd entbindet, vom Fluch erlöſt, mit GOtt verſühnt, vor Strafe, Gnad und Huld verdient, ſein Tod giebt mir das Leben.

9. Was willt du denn für ſolche Gnad GOtt nun hinwieder ſchencken? Ich will die groſſe Wunderthat mit Danck allzeit bedencken, ſein Wort bekennen rein und frey, vermeiden Sünd und Heucheley, das Kreutz geduldig tragen.

269.

Von JEſu, dem Oſterlamm.

Mel. Auf, auf, mein Hertz ꝛc.

Mein JEſu, ſchönſtes Leben, du rechtes Oſterlamm, der du dich haſt gegeben für mich ans Kreutzesſtamm, aus heiſſer Hertzenslieb, aus freyem Geiſtes Trieb, zum Opfer und zur Gab: Mein mattes Hertze lab!

2. Das Lämmlein ohne Schulden, das läßt erwürgen ſich, und gerne will erdulden die Straf und Pein für mich: Du hängeſt an dem Holtz, zu büſſen meinen Stoltz: Du ſtirbeſt für die Welt, die doch von dir nichts hält.

3. Hier hängt das Heil der Erden, mein Schatz und Bräutigamm: Hie will zur Sünde werden das reine GOttesLamm. Das Leben ſelber ſtirbt, Gnad, Seegen, Fried erwirbt uns Menſchen insgemein: Ach laſt uns danckbar ſeyn!

4. Das Lämmlein läſt ſich braten am hohen Kreutzes-Stamm, zu helfen und zu rathen uns von der Höllen Flamm; ſein ſchönes rothes Blut löſcht aus die heiſſe Glut, und dämpfet GOttes Grimm durch ſeiner Fürbitt Stimm.

5. Doch bleibt nicht immer liegen das Lämmlein in dem Grab, es ſteht auf, und will ſiegen: Nachdems geleget ab die Schwachheit, nimt es an einn Löwenmuth, da kan es zwingen als ein Held, Sünd Teufel, Tod und Welt.

6. Wie ſoll ich doch genieſſen dieß Lämmlein würdiglich, das ſein Blut läſt vergieſſen, ja gar erwürgen ſich? Mein Hertz erſt koſten muß die ſalſenbittre Buß, daß Geiſt und Auge thränt, und ſich nach Troſt recht ſehnt.

7. Ich will dich, JEſu, eſſen, und gläubig nehmen ein, darbey nicht ſeyn vergeſſen der ausgeſtandnen Pein. Mein Hertze, Hand und Mund zu jederzeit und Stund, ſoll dancken deiner Treu, die alle Morgen neu.

8. Der Sauerteig der Sünden muß werden ausgefegt, die Lüſte, ſo ſich finden bey mir, ſeyn abgelegt; in ſüſſer Lauterkeit will ich nun ſeyn bereit zu wandeln hie auf Erd, ſo lang ich leben werd.

9. Ge-

9. Gegürtet will ich ſtehen zum guthen, und geſchuht den Weg des HErrn zu gehen, da man das droben ſucht: Dein Kreutz ſoll ſeyn mein Stab, der Erden ſag ich ab, zu dir hinauf ich eil, im Himmel iſt mein Theil.

10. Wie ſüß, o ſüſſe ſchmecket dieß Oſterlämmelein! Sein Kleid die Blöſſe decket, ſein Blut macht heil und rein: Sein Fleiſch, ſo ſchön und zart, hat rechte Zuckerart im Mund giebts ſüſſen Saft, dem Hertzen Stärck und Kraft.

11. Wein, Honig, Manna laben, und ſeyn die beſte Koſt; die aber JEſum haben, betheuren gar getroſt: Nichts ſüſſers iſt als du, o JEſu ſanfte Ruh; nichts gehet milder ein, als dieß Brodt, Fleiſch uud Wein.

12. Wer ſteht in ſchweren Leiden, wem ängſtt der Seelen Schmertz, kan in dir, JEſu, weiden ſein jammervolles Hertz; wer in ſich ſchwach und matt, wird durch dich ſtarck und ſatt; wer geht gebückt, gedrückt, wird in dir wohl erquickt.

13. Drum, Lämmlein JEſu, ſpeiſe mit deinem Fleiſch und Blut uns auf der Himmelsreiſe, und bring uns zu der Hut, wo keinen nicht mehr dürſtt, da du ſelbſt leiten wirſt dein Schäflein zu der Quell, die ſelig, klar und hell.

14. Da GOtt die Lebensſonne, in, durch, und an uns ſcheint, wo JEſus Freud und Wonne, dem eingeſchenckt, der weint, wo jauchtzt, wer hie geächtzt, wo hüpft, wer hie gelechtzt; der Schaden wird erſetzt, was war verletzt, ergetzt.

15. Da wollen wir dem Lamme mitten ins Vaters Thron, dem Held aus Juda Stamme, dem rechten Davids Sohn, Preis, Ehre, Lob und Ruhm, Macht, Weisheit und Reichthum zuſamt Victoria bringen, Halleluja.

XIV. Himmelfahrts-Lieder.

270.

C. Solinus.

Chriſt fuhr gen Himmel, was ſandt er uns hernieder? den Tröſter, den Heiligen Geiſt, zu Troſt der armen Chriſtenheit, Kyrieleis.

2. Chriſt fuhr gen Himmel, was ſandt er uns hernieder? ꝛc.

3. Chriſt fuhr gen Himmel, was ſandt er uns hernieder? ꝛc.

4. Alleluja, Alleluja, Alleluja, des ſollen wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn, Kyrieleis.

271.

M. G. H.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſey ꝛc.

Du fährſt gen Himmel, JEſu Chriſt, die Stäte zu bereiten, auf daß ich bleibe, wo du biſt, zu ewiglichen Zeiten; Du fährſt, mein Heyland, in die Höh, auf daß ich in die Höh auch geh, dieß kan mich recht ergetzen.

2. Du fährſt, mein JEſu, Wolcken-an, und dringſt durch alle Himmel, damit ich dir nachfahren kan aus dieſem Weltgetümmel. Du biſt, o HErr, nun aus dem Leid gegangen in die höchſte Freud, daß Freud und Troſt mich labe.

3. Wo JESUS iſt, da komm ich hin, bey JEſu will ich bleiben, zu ihm alleine ſteht mein Sinn, nichts ſoll mich von ihm treiben: Ob ich ſchon duld hier manche Noth, ſo werd ich doch nach meinem Tod bey JEſu recht erquicket.

4. So zage nicht, du meine Seel, laß allen Zweifel fahren, daß dich kein Unfall nicht mehr quäl, du wirſt nach kurtzen Jahren gelangen aus dem Jammerthal hinauf ins Himmels Freudenſaal, da JEſus dich wird tröſten.

272.

Johann Riſt.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

Du Lebensfürſt, HErr JEſu Chriſt, der du biſt aufgenommen gen Himmel, da dein Vater iſt, und die Gemein der Frommen, wie ſoll ich deinen groſſen Sieg, den du durch einen ſchweren Krieg erworben haſt, recht preiſen, und dir gnug Ehr erweiſen?

2. Du haſt die Höll und Sündennoth gantz ritterlich bezwungen; du haſt den Teufel, Welt und Tod durch deinen Tod verdrungen; du haſt geſieget weit und breit, wie werd ich ſolche Herrlichkeit, o HErr! in dieſem Leben gnug würdiglich erheben?

3. Du

3. Du haſt dich zu der rechten Hand des Vaters hingeſetzet, der alles dir hat zugewandt, nachdem du kaum verletzet, die ſtarcken Feind haſt umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, ja gar auf deinem Wagen ſehr herrlich Schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, dich ſelbſt nur ausgenommen, es müſſen Engel für und für dir aufzuwarten kommen, die Fürſten ſtehen auf der Bahn, und ſind dir willig unterthan, Luft, Waſſer, Feur und Erden, muß dir zu Dienſte werden.

5. Du ſtarcker Herrſcher fähreſt auf mit Jauchtzen und Lobſagen, und gleich mit dir in vollem Lauf auch mehr denn tauſend Wagen, du fähreſt auf mit Lobgeſang, es ſchallet der Poſaunen Klang. Mein GOtt für allen Dingen, will ich dir auch Lobſingen.

6. Du biſt gefahren in die Höh, hinführend die gefangen, welch uns mit Thränen, Ach und Weh genetzet offt die Wangen: Drum preiſen wir mit ſüſſen Schall, o ſtarcker GOtt! dich überall, wir, die wir ſo viel Gaben hierdurch empfangen haben.

7. Du biſt das Haupt in der Gemein, und wir ſind deine Glieder, du wirſt der Glieder Schutz ja ſeyn, wir dienen dir hinwieder, du ſtärckeſt uns mit Troſt und Licht, wenn uns für Angſt das Hertz zerbricht, denn kanſt du Kraft und Leben, ja Fried und Freude geben.

8. Du ſalbeſt uns mit deinem Geiſt, und giebſt getreue Hirten, die Lehrer, welch uns allermeiſt mit Himmels Brodt bewirthen: Du Hoherprieſter zeigeſt an, daß deine Fauſt uns retten kan, ja von der Höllen Rachen uns frey und ledig machen.

9. Du haſt durch deine Himmelfahrt die Straſſen uns bereitet, du haſt den Weg uns offenbahrt, der uns zum Vater leitet, und weil du denn, HErr JEſu CHriſt, nun ſtets in deiner Wonne biſt, ſo werden ja die Frommen dahin zu dir auch kommen.

10. Iſt unſer Haupt im Himmelreich, als die Apoſtel ſchrei-

ſchreiben, ſo werden wir den Engeln gleich ja nicht herauſſen bleiben, du wirſt uns deine Gliederlein, mein GOtt, nicht laſſen von dir ſeyn, die doch ſo feſt vertrauen, dein Herrlichkeit zu ſchauen.

11. HErr JEſu, zieh uns für und für, daß wir mit den Gemüthern nur oben wohnen ſtets bey dir, in deinen Himmelsgütern. Laß unſern Sitz und Wandel ſeyn, wo Fried und Wahrheit gehn herein, laß uns in deinem Weſen, das himmliſch iſt, geneſen.

12. Hilf, daß wir ſuchen unſern Schatz nicht hier in dieſem Leben, beſondern dort, wo du den Platz wirſt GOttes Kindern geben: Ach! laß uns ſtreben feſt und wohl nach dem, das künftig werden ſoll, ſo können wir ergründen, wo dein Gezelt zu finden.

13. Zieh uns nach dir, ſo laufen wir, gieb uns des Glaubens Flügel, hilf, daß wir fliehen weit von hier auf Iſraelis Hügel, mein GOtt, wenn fahr ich doch dahin, wo ſelbſt ich ewig frölich bin? Wenn werd ich für dir ſtehen, dein Angeſicht zu ſehen?

14. Wenn ſoll ich hin ins Paradieß, zu dir, HErr JEſu kommen? Wenn koſt ich doch das Engelſüß? Wenn werd ich aufgenommen? Mein Heyland, komm und nimm mich an, auf daß ich frölich jauchzen kan, und klopfen in die Hände: Gelobt ſey GOtt ohn Ende!

273.

P. Hagius.

Mel. Helft mir GOtts Güte ꝛc.

Freut euch, ihr Chriſten, alle, der Siegsfürſt JEſus Chriſt gen Himmel fährt mit Schalle, weil er erſtanden iſt, erlöſet uns von Pein, den Teufel überwindet, mit GOtt uns recht verbindet, wer wollt nicht frölich ſeyn?

2. Die Jünger Chriſti ſtehen nach gottsfürchtiger Art, mit groſſem Wundr anſehen des HErren Himmelfahrt, die reinen Geiſterlein dem höchſten GOtt lobſingen, mit hüpfen und mit ſpringen gleiten Chriſtum hinein.

3. GOtt Vater hoch im Throne, in ſeiner Herrlichkeit, den Sohn empfähet ſchone, mit Schmuck und Ehr bekleidt, zur rechten Hand ihn

ſtellt, daß er ohn End regiere, und alles weislich führe, mächtig in aller Welt.

4. Inſonderheit den Frommen die beſten Gaben ſendt, die hoch vom Himmel kommen, ſich ihnen ſelbſt verpfändt, den Weg der Wahrheit weiſt, daß ſie zu GOttes Ehren an allen Orten lehren, ſchenckt ihnn den Heiligen Geiſt.

5. Uns haſt du nicht verlaſſen, du wirſt noch bey uns ſeyn, uns tröſten aus der Maſſen, dein Wort erhalten rein, hilf uns zu ieder Friſt, daß wir in kurtzen Jahren mit dir gen Himmel fahren, du liebſter JEſu CHriſt!

274.

L. B.

Mel. Nun lob mein Seel den rc.

Frolocket itzt mit Händen, und jauchzet GOTT mit ſüſſem Schall, ihr Völcker aller Enden, lobſinget ihm mit lauten Hall, es fähret auf mit Prangen der Held von Iſrael, nachdem er hat gefangen, Tod, Teufel, Sünd und Höll, itzt iſt er aufgeſtiegen gen Himmel Klarheit voll, kommt, laſſet uns ſein Siegen betrachten recht und wohl.

2. Was hat doch erſt gelitten des Allerhöchſten liebes Kind, wie hat der Held geſtritten, als ihn die Feinde ſo geſchwind und grauſam überfielen, ſein Leichnam ſchwitzte Blut, das Völcklein muſte kühlen an ihm den heiſſen Muth: Nun hat ſichs gantz verkehret, der vor mein Leider war, wird nunmehr hochgeehret auch von der Engel Schaar.

3. Der HErr hat ausgezogen die Fürſtenthümer, und die Macht der Starken ſo gebogen, daß er den Sieg davon gebracht, da iſt nun Chriſtus worden das Reich, die Kraft, das Heil, und dieß kömmt unſerm Orden abſonderlich zu Theil: Denn Satan iſt bezwungen durch den ſo herben Krieg, der Tod iſt auch verſchlungen, gelobt ſey GOtt im Sieg!

4. Itzt kan und will ich pochen, Tod, Teufel, Hölle, Sünd und Welt: Dein Stachel iſt zerbrochen, o Würger! und du ſelbſt gefällt, die Höll iſt ſchon zerſtöret, die Sünd iſt abgethan, ey kommet doch, und höret, was auf dem Sie-

geſplan fur Wunder ſich begeben, wie wir, den Engeln gleich, dort ewig ſollen leben in GOttes Freudenreich.

5. Es iſt uns aufgeſchloſſen die långſt verſperrte Gnadenthůr, und Chriſti Reichsgenoſſen regieren mit ihm für und für. GOtt iſt nicht mehr bedecket mit Wolcken, wie zuvor, das manchen hat erſchrecket: Dann hub man ſchon empor das Haupt, Hertz Mund und Hånde, ward man doch nicht erhört, nein, dieſes hat ein Ende, das Werck ſteht gantz verkehrt.

6. Hat mich nun gleich getroffen in dieſer Welt Kreutz, Angſt und Pein, der Himmel ſteht mir offen, da kan ich ſonder Trůbſal ſeyn; Drum alle Schmach auf Erden, die mir ſonſt frißt mein Hertz, muß mir ertråglich werden: Denn was vermag der Schmertz? Im Fall ich kan bedencken die Ruh und Sicherheit, die mir mein GOtt wird ſchencken in jener Ewigkeit.

7. Ey ſoll und muß ich ſterben? Mir iſt der Himmel aufgethan, der Leib zwar muß verderben, der Geiſt geht weit ein andre Bahn. Gar ſchnell wird er geführet in GOttes måchtig Hand, wo keine Qval ihn růhret, und wo ſein Vaterland, bald wird das Stůndlein kommen, daß von des Grabes Thůr mein Leib wird ſamt den Frommen zum Leben gehn herfür.

8. Immittelſt ſitzet droben der HErr zu GOttes rechten Hand, woſelbſt ihn herrlich loben die Engelein; in ſolchem Stand iſt unſer Fleiſch zu finden, o welch ein Ruhm und Ehr! Es můſſe nun verſchwinden, was uns betrůbt ſo ſehr: Dann unſer Theil regieret in groſſer Herrlichkeit, wohin er uns auch führet, wann wir der Sůnd entfreyt.

9. Lob ſey dir, HErr, geſungen, daß du dich aus ſelbſt eigner Macht gen Himmel haſt geſchwungen, und den Triumph davon gebracht, daß du haſt aufgeſchloſſen des Himmels gůldne Thůr, und uns zu Reichsgenoſſen verordnet für und für! Ach laß es doch gelingen der Frommen Schaar zugleich, ein Loblied dir zu ſingen in deines Vaters Reich.

275.
D. C. Alberus.
Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Nun freut euch, GOttes Kinder all, der HErr fährt auf mit groſſem Schall: Lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit heller Stimm.

2. Die Engel und all Himmelsheer erzeigen CHriſto göttlich Ehr, und jauchzen in dem Himmelsſaal, das thun die lieben Engel all.

3. Daß unſer Heiland JEſus Chriſt, wahr GOttes Sohn, Menſch worden iſt, des freuen ſich die Engel ſehr, und gönnen uns gern ſolche Ehr.

4. Der HErr hat uns die Stät bereit, bey ihm zu ſeyn in Ewigkeit: Lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit heller Stimm.

5. Wir ſind Erben im Himmelreich, wir ſind den lieben Engeln gleich, das ſehn die lieben Engel gern, und dancken mit uns GOtt dem HErrn.

6. Es hat mit uns nun keine Noth, der Satan Sünd und ewger Tod, allſamt zu ſchanden worden ſind, durch GOttes und Marien Kind.

7. Den Heilgen Geiſt ſendt er herab, auf daß er unſre Hertzen lab, und tröſt uns durch das göttlich Wort, und uns behüt fürs Teufels Mord.

8. Alſo baut er die Chriſtenheit zur ewgen Freud und Seligkeit: Allein der Glaub an JEſum CHriſt das recht Erkänntniß GOttes iſt.

9. Der Heilge Geiſt den Glauben ſtärckt, Geduld und Hoffnung in uns würckt, erleucht und macht die Hertzen feſt, und uns in Trübſal nicht verläßt.

10. Was uns die göttlich Majeſtät am heilgen Kreutz erworben hat, das theilet aus der Heilge Geiſt, darum er unſer Lehrer heiſt.

11. Der Vater hat den Sohn geſandt, der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn durch den Heilgen Geiſt allein, der muß die Hertzen machen rein.

12. So manche ſchöne GOttesgab bringt uns der Heilge Geiſt herab, und uns fürm Satan wohl bewahrt, ſolchs

ſolchs ſchafft des HErren Himmelfahrt.

13. So dancket nun dem lieben HErrn, und lobet ihm von Hertzen gern, lobſinget mit der Engel Chör, daß man es in dem Himmel hör.

14. GOtt Vater in der Ewigkeit, es ſagt dir deine Chriſtenheit groß Ehr und Danck mit höchſtem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preiß.

15. HErr JEſu CHriſte, GOttes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig, ſchön, es danckt dir deine Chriſtenheit, von nun an biß in Ewigkeit.

16. O Heilger Geiſt, du wahrer GOtt, der du uns tröſt in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und ſagen dir Danck ewiglich.

276.

D. N. Selneccer.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche ꝛc.

Wir dancken dir, HErr JESU Chriſt daß du gen Himmel gefahren biſt, o ſtarcker GOtt, Immanuel! ſtärck uns an Leib und an der Seel, Alleluja.

2. Nun freut ſich alle Chriſtenheit, und ſingt und ſpringt ohn alles Leid, GOtt Lob und Danck im Höchſten Thron, unſer Bruder iſt GOttes Sohn, Alleluja.

3. Gen Himmel iſt gefahren hoch, und iſt doch allzeit bey uns noch, ſein Macht und Gwalt unendlich iſt, wahr GOtt und Menſch zu aller Friſt, Alleluja.

4. Ubr alle Himmel hoch erhebt, über all Engel mächtig ſchwebt, über all Menſchen er regiert, und alle Creaturen führt, Alleluja.

5. Zur Rechten GOtts des Vaters groß hat er all Macht ohn alle Maaß, all Ding ſeyn ihm gantz unterthan, GOttes und der Marien Sohn, Alleluja.

6. All Teufel, Welt, Sünd, Höll, und Tod, er alles überwunden hat, trotz, wer da will, es liegt nichts dran, den Sieg muß er doch allzeit han, Alleluja.

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, und hat in ihm nur friſchen Muth: Welt, wie du wilt, wer fragt nach dir? Nach CHriſto ſteht unſre Begier, Alleluja.

8. Er iſt der HErr, und unſer Troſt, der uns durch

ſein

ſein Blut hat erlöſt, das Gfängniß er gefangen hat, daß uns nicht ſchad der bittre Tod, Alleluja.

9. Wir freuen uns von Hertzensgrund, und ſingen frölich mit dem Mund: Unſer Bruder, Fleiſch, Bein und Blut, iſt unſer allerhöchſtes Gut, Alleluja.

10. Durch ihn der Himmel unſer iſt. Hilf uns, o Bruder! JEſu CHriſt, daß wir nur feſt trauen auf dich, und durch dich leben ewiglich, Alleluja.

11. Amen, Amen, HErr JEſu CHriſt, der du gen Himmel gefahren biſt, behalt uns HErr, bey reiner Lehr, des Teufels Trug und Liſten wehr, Alleluja.

12. Komm, lieber HErr, komm, es iſt Zeit zum letzten Gricht, in Herrlichkeit, führ uns aus dieſem Jammerthal in den ewigen Himmelsſaal, Alleluja.

13. Amen, ſingen wir noch einmahl; wir ſehnen uns ins Himmels Saal, da wir mit deinen Engelein das Amen wollen ſingen fein, Alleluja.

277.

Caſp. Neumann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

HErr, auf Erden muß ich leiden, und bin voller Angſt und Weh. Warum wilſt du von mir ſcheiden? warum fährſt du in die Höh? nimm mich Armen auch mit dir, oder bleibe doch in mir, daß ich dich und deine Gaben möge täglich bey mir haben.

2. Laß dein Hertze mir zurücke, und nimm meines mit hinauf; wenn ich Seufzer zu dir ſchicke, mache ſelbſt den Himmel auf, und ſo ich nicht beten kan, rede du den Vater an: Denn du ſitzſt zu ſeiner Rechten, darum hilf uns deinen Knechten.

3. Zeuch die Sinnen von der Erde über alles eitle hin, daß ich mit dir himmliſch werde, ob ich gleich noch ſterblich bin, und im Glauben meine Zeit richte nach der Ewigkeit, biß wir auch zu dir gelangen, wie du biſt voran gegangen.

4. Dir iſt alles übergeben, nimm dich auch der Deinen an, hilf mir, daß ich Chriſtlich leben und dir heilig dienen kan. Kommt der Satan wider

der mich; Ach! ſo wirf ihn hinter dich, zu dem Schemmel deiner Füſſe, daß er ewig ſchweigen müſſe.

5. Meine Wohnung mache fertig droben in des Vaters Haus, da ich werde gegenwärtig bey dir gehen ein und aus: Denn der Weg dahin biſt du; darum bringe mich zur Ruh, und nimm an dem letzten Ende meinen Geiſt in deine Hände.

6. Komme, wenn es Zeit iſt, wieder, denn du haſt es zugeſagt, und erlöſe meine Glieder, die der Tod im Grabe nagt. Richte denn die böſe Welt, die dein Wort für Lügen hält, und nach ausgeſtandnem Leide, führ uns ein zu deiner Freude.

278.

G. W. Sacer.

Mel. Von GOtt will ich nicht 2c.

GOtt fähret auf gen Himmel mit frohem Jubelſchall, mit prächtigem Getümmel, und mit Poſaunenhall. Lobſingt, lobſinget GOtt, lobſingt, lobſingt mit Freuden dem Könige der Heiden, dem HErren Zebaoth.

2. Der HErr wird aufgenommen, der gantze Himmel lacht, um ihn gehn alle Frommen, die er hat frey gemacht. Es holen JEſum ein die lauten Cherubinen, den hellen Seraphinen muß er willkommen ſeyn.

3. Wir wiſſen nun die Stiege, die unſer Haupt erhöht. Wir wiſſen zur Genüge, wie man gen Himmel geht. Der Heyland geht voran, will uns nicht nach ſich laſſen, er zeiget uns die Straſſen, er bricht uns ſichre Bahn.

4. Wir ſollen himmliſch werden, der HErre macht uns Platz. Wir gehen von der Erden dorthin, wo unſer Schatz. Ihr Hertzen macht euch auf! Wo JEſus hingegangen, dahin ſey das Verlangen, dahin ſey euer Lauf.

5. Laßt uns zum Himmel ſpringen mit hertzlicher Begier: Laßt uns zugleich auch ſingen: Dich, JEſu, ſuchen wir, dich, o du GOttes Sohn, dich Weg, dich wahres Leben, dem alle Macht gegeben, dich unſers Hauptes Kron.

6. Ade! mit deinen Schätzen

tzen du trugesvolle Welt, dein Koth kan nicht ergötzen. Weiſt du, was uns gefällt? Der HErr iſt unſer Preis, der HErr iſt unſre Freude, und köſtliches Geſchmeide, zu ihm gilt unſre Reis.

7. Wann ſoll es doch geſchehen? Wann kommt die liebe Zeit daß wir ihn werden ſehen in ſeiner Herrlichkeit? Du Tag, wenn wirſt du ſeyn, daß wir den Heyland grüſſen, daß wir den Heyland küſſen, komm, ſtelle dich doch ein!

XV. Pfingſt-Lieder.

279.

M. Weiß.

Als JEſus Chriſtus, GOttes Sohn, mit ſeiner leiblichen Perſon von dieſer Welt abſcheiden wolln, ſagt er ſeinn Jüngern unverholn:

2. Ich geh zu GOttes Majeſtät, ihr aber geht nicht aus der Stät, biß euch zuvor himmliſche Kraft beſtätiget zur Ritterſchaft.

3. Die Jünger gläubten dieſe Wort blieben verſammlet an einm Ort einträchtig nach Chriſtlicher Weis, betend zu GOtt mit allem Fleiß.

4. Nach Oſtern am funfzigſten Tag, den man den Pfingſttag nennen mag, neun Tag nach Chriſti Himmelfahrt, ward ein ſehr groß Ding offenbahrt.

5. Des Morgens um die dritte Stund, weil ſie beten aus Hertzengrund, kam der heilige Geiſt ins Haus, wie ein Sturmwind mit groſſem Brauß.

6. Saß auf jeglichen unter ihnn, gab ihnen alln rechtſchaffnen Sinn, ſagt ihnn von GOttes Wunderthat, mit neuen Sprachen ohne Spott.

7. Auf dieſen Sturm lief viel Volck zu, und ſieh, die Jünger redten nu mit neuen Zungen groſſe Ding, daß vielen ſehr zu Hertzen gieng.

8. Derhalben ſprachen etliche: Die Männer ſind von Galilä, wie reden ſie denn unſer Sprach, ſo groſſe Ding fürbringen auch?

9. Etliche ſprachen: Sie ſind voll, ſie reden, wie die Trun-

Trunckenbold: Petrus aber, voll GOttes Kraft, ſagt ihnen freudig Rechenſchaft.

10. Nahm Wort vor ſich aus Joels Buch, und aus dem Pſalter manchen Spruch, redet, daß durch viel Hertzen drang, und ſie alſo zu reden zwang:

11. O lieben Brüder! rathet zu, wie kommen wir zu rechter Ruh? Wir finden bey uns nichts, denn Sünd, ſagt, wer uns denn davon entbind?

12. Petrus ſprach: Beſſert euer Thun, und gläubt an Chriſtum, GOttes Sohn, den betet an mit Hertz und Mund, laßt täufen euch auf ſeinen Bund.

13. Sie thäten, wie ihnn Petrus rieth, kamen von ihrem böſen Tritt, gläubten und empfingen die Tauf, lieſen einn gottſeligen Lauf.

14. Ey nun verleih, Heiliger Geiſt, daß wir uns halten allermeiſt nach dieſer erſten Kirchenweiſ, dir, GOtt, zu Lob, Danck, Ehr und Preiß.

280.

J. F.

Brunnquell aller Güter, Herrſcher der Gemüther, lebendiger Wind, Stiller aller Schmertzen, deſſen Glantz und Kertzen mein Gemüth entzünd, lehre meine ſchwache Sayten deine Kraft und Lob ausbreiten.

2. Starcker GOttesfinger, fremder Sprachen Bringer, ſüſſer Hertzensſaft, Tröſter der Betrübten, Flamme der Verliebten, alles Athems Kraft, gieb mir deine Brunſt und Gaben, dich von Hertzen lieb zu haben.

3. Bräutigam der Seelen, laß mich in der Höhlen deiner Lieblichkeit Ruh und Zuflucht finden, laß mich von den Winden trüber Noth befreyt. Komm herfür, o Gnadenſonne! küſſe mich mit Troſt und Wonne.

4. Theure GOttes Gabe, komm, o komm! mich labe, ſieh, ich bin verſchmacht, komm, o mein Verlangen! komm, mein Lieb, gegangen: Denn mein Hertze lacht, wird von neuen gantz erquicket, wenn es, Labſal, dich erblicket.

5. Wie ein Hirſchlein gehnet, ſich nach Waſſer ſehnet, wenn es wird gejagt; ſo

pflegt mein Gemüthe, HErr, nach deiner Güte, wenn es wird geplagt, tief zu ſeufzen, und im Dürren, nach dir, reicher Strom zu girren.

6. Wahrer Menſchenſchöpfer, unſers Thones Töpfer, GOtt von Ewigkeit: Zunder keuſcher Liebe, gieb, daß ich mich übe auch im Kreutz und Leid, alles dir anheim zu ſtellen, und mich tröſt in allen Fällen.

7. Führe meine Sachen, meinen Schlaf und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Geſichte, daß mein arm Gedichte, daß mein ſchlecht Geſang, Wandel, Werck und Stand für allen, dir, o Vater! mög gefallen.

8. Laß den Fürſt der Höllen nicht mit Liſten fällen meiner Tage Lauf, nimm nach dieſem Leiden mich zur Himmelsfreuden, deinen Diener auf, da ſoll ſich mein Mund erheben, dir ein Halleluja geben.

281.

G. Werner.

Mel. Helft mir GOttes Güte ꝛc.

Freut euch ihr Chriſten alle, GOtt ſchenckt uns ſeinen Sohn, lobt ihn mit groſſem Schalle, er ſchickt vom Himmelsthron uns deinen werthen Geiſt, der uns durchs Wort recht lehret, des Glaubens Licht vermehret und uns auf Chriſtum weiſt.

2. Es läſſet offenbahren, GOtt unſer höchſter Hort, uns, die wir unweis waren, das himmeliſche Wort, wie groß iſt ſeine Güt! Nun können wir ihn kennen, und unſern Vater nennen, der uns allzeit behüt.

3. Verleih, daß wir dich lieben, o GOtt von groſſer Huld, durch Sünd dich nicht betrüben, vergieb uns unſre Schuld. Führ uns auf ebner Bahn, hilf, daß wir dein Wort hören, und thun nach deinen Lehren, das iſt recht wohl gethan.

4. Von oben her uns ſende den Geiſt, den edlen Gaſt, der ſtärcket uns behende, wenn uns drückt Kreutzeslaſt, tröſt uns in Todespein, mach auf die Himmelsthüre, uns mit einander führe zu deinem Freudenſchein.

282.

Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht ꝛc.

GOtt Vater, ſende deinen Geiſt,

Geiſt, den uns dein Sohn erbitten heiſt, aus deines Himmels Höhe. Wir bitten, wie er uns gelehrt: Gieb, daß ja keiner unerhört von deinem Throne gehe!

2. Kein Menſchenkind hier auf der Erd iſt dieſer edlen Gaben werth, bey uns iſt kein Verdienen: Hier gilt gar nichts, als Lieb und Gnad, die Chriſtus uns verdienet hat mit büſſen und verſühnen.

3. Es jammert deinen Vaterſinn der groſſe Jammer, da wir hin durch Adams Fall gefallen: Durch dieſes Fallen iſt die Macht des böſen Geiſtes, leider! bracht auf ihn, und auf uns allen.

4. Wir halten, HErr, an unſerm Heil, und ſind gewiß, daß wir dein Theil in Chriſto werden bleiben, die wir durch ſeinen Tod und Blut des Himmels Erb und höchſtes Gut zu haben treulich gläuben.

5. Und das iſt auch ein Gnadenwerck, und deines Heilgen Geiſtes Stärck, in uns iſt kein Vermögen. Wie bald würd unſer Glaub und Treu, HErr, wo du uns nicht ſtündeſt bey, ſich in die Aſche legen?

6. Dein Geiſt hält unſers Glaubens Licht, wenn alle Welt dawider ficht mit Sturm und vielen Waffen: Und wenn auch gleich der Fürſt der Welt ſelbſt wider uns ſich legt ins Feld, ſo kan er doch nichts ſchaffen.

7. Wo GOttes Geiſt iſt, da iſt Sieg, wo dieſer hilft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablauffen: Was iſt doch Satans Reich und Stand? wenn GOttes Geiſt erhebt die Hand, fällt alles übern Haufen.

8. Er reißt der Höllen Band entzwey, er tröſt und macht das Hertze frey von allem, was uns kräncket: Wenn uns das Unglückswetter ſchreckt, ſo iſt ers, der uns ſchützt und deckt, viel beſſer, als man dencket.

9. Er macht das bittre Kreutze ſüß, iſt unſer Licht im Finſterniß: Führt uns, als ſeine Schafe, hält vor uns ſeinen Schild, und Wacht, daß ſeine Heerd in tiefer Nacht mit Ruh und Friede ſchlafe.

10. Er lehret uns die Furcht des HErrn, liebt Reinigkeit, und wohnet gern in from-

frommen keuſchen Seelen: Was niedrig iſt, was Tugend ehrt, was Buſſe thut, und ſich bekehrt, das pflegt er zu erwehlen.

11. Er iſt und bleibet ſtets getreu, er ſteht uns auch im Tode bey, wenn alle Ding abſtehen: Er lindert unſre letzte Quaal, läßt uns hindurch ins Himmels Saal getroſt und frölich gehen.

12. Nun, HErr und Vater aller Güt! hör unſern Wunſch, geuß ins Gemüth uns allen dieſe Gabe: Gieb deinen Geiſt, der uns allhier regier, und denn dort für und für im ewgen Leben labe!

283.

D. Mart. Luther.

Iſt der alte lateiniſche Geſang: Veni creator Spiritus &c.

Komm, GOTT Schöpfer, heiliger Geiſt, beſuch das Hertz der Menſchen dein, mit Gnaden ſie füll, wie du weißt, daß dein Geſchöpf vorhin ſey.

2. Denn du biſt der Tröſter genannt, des Allerhöchſten Gabe theur, ein geiſtlich Salb an uns gewandt, ein lebend Brunn, Lieb und Feur.

3. Zünd uns ein Licht an im Verſtand, gieb uns ins Hertz der Liebe Brunſt, das ſchwach Fleiſch in uns dir bekannt, erhalt feſt dein Kraft und Gunſt.

4. Du biſt mit Gaben ſiebenfalt der Fingr an GOttes rechter Hand, des Vaters Wort giebſt du gar bald mit Zungen in alle Land.

5. Des Feindes Liſt treib von uns fern, den Fried ſchaff bey uns deine Gnad, daß wir deinm Leiten folgen gern, und melden der Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, darzu JEſum CHriſt, ſeinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich beyder Geiſt zu verſtohn.

7. GOtt Vater ſey Lob und dem Sohn, der von den Todten auferſtund, dem Tröſter ſey daſſelb gethan in Ewigkeit, alle Stund.

284.

D. Mart. Luther.

Komm heiliger Geiſt, HErre GOtt, erfüll mit deiner Gnaden Gut, deiner Gläubigen Hertz, Muth und Sinn, dein brünſtig Lieb entzünd in ihnn. O HErr! durch deines Lichtes Glantz zu dem Glauben verſammlet haſt das Volck aus aller Welt Zungen,

gen, das ſey dir, HErr, zu Lob geſungen. Alleluja, Alleluja.

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns GOtt recht erkennen, von Hertzen Vater ihn nennen. O HErr! behůt fůr fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, denn JEſum Chriſt mit rechtem Glauben, und ihm aus gantzer Macht vertrauen. Allel. Alleluja.

3. Du heilige Brunſt, ſůſſer Troſt, nun hilf uns frölich und getroſt in deinem Dienſt beſtåndig bleiben, die Trůbſal uns nicht abtreiben. O HErr! durch dein Kraft uns bereit, und ſtårck des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Allel. Alleluja.

285.

Ein altes Lied, das D. Martin Luther gebeſſert und vermehret hat.

Nun bitten wir den heiligen Geiſt, um den rechten Glauben allermeiſt, daß er uns behůte an unſerm Ende, wenn wir heimfahren aus dieſem Elende. Kyrieleis.

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, lehr uns JEſum CHriſtum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heyland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrieleis.

3. Du ſůſſe Liebe, ſchenck uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt, daß wir uns von Hertzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrieleis.

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth, hilf, daß wir nicht fůrchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrieleis.

286.

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine 2c.

O du allerſůßte Freude! o du allerſchönſtes Licht! der du uns in Lieb und Leide unbeſuchet låſſeſt nicht, Geiſt des Höchſten, höchſter Fůrſt, der du håltſt und halten wirſt ohn Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich ſinge!

2. Du biſt ja die beſte Gabe, die ein Menſch nur nennen kan, wenn ich dich erwůnſch und habe, geb ich alles Wůnſchen an. Ach ergieb dich! komm zu mir in mein Hertze, das

das du dir, da ich in die Welt gebohren, ſelbſt zum Tempel auserkohren.

3. Du wirſt aus des Himmels Throne, wie ein Regen, ausgeſchütt, bringſt vom Vater und dem Sohne nichts, als lauter Segen, mit: Laß doch, o du werther Gaſt! GOttes Segen, den du haſt, und verwaltſt nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du biſt weis und voll Verſtandes, was geheim iſt, iſt dir kund, zehlſt den Staub des kleinen Sandes, gründſt des tiefen Meeres Grund. Nun, du weiſt auch zweifelsfrey, wie verderbt und blind ich ſey; drum gieb Weisheit, und für allen, wie ich möge GOtt gefallen.

5. Du biſt heilig, läſt dich finden, wo man rein und ſauber iſt; fleuchſt hingegen Schand und Sünden, wie die Tauben Stanck und Miſt; mache mich, o Gnadenquell, durch dein Waſchen rein und hell! laß mich fliehen, was du flieheſt, gieb mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt, wie ein Schäflein pfleget, frommes Hertzens, ſanftes Muths, bleibſt im Lieben unbeweget, thuſt uns Böſen alles Guts: Ach! verleih und gieb mir auch dieſen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verſtößt; bleib ich von dir ungeſchieden, ey ſo bin ich gnug getröſt. Laß mich ſeyn dein Eigenthum, ich verſprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entſage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt, ich will, daß mein Hertz annehme nur allein, was von dir kömmt; was der Satan will und ſucht, will ich halten als verflucht, ich will ſeinen ſchnöden Wegen mich mit Ernſt zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich ſtärckeſt, und mir treulich ſteheſt bey; hilf, mein Helfer, wo du merckeſt, daß mir Hülfe nöthig ſey, brich des böſen Fleiſches Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn aller-

lerdinges neue, daß mein GOtt ſich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben! Wenn ich ſincke, ſey mein Stab! Wenn ich ſterbe, ſey mein Leben! Wenn ich liege, ſey mein Grab! Wenn ich wieder auferſteh, ey, ſo hilf mir, daß ich geh hin, da du in ewgen Freuden wirſt die Auserwehlten weiden!

287.

M. M. Schirmer.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

O Heilger Geiſt, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn! O komm, du Hertzensſonne! du Himmelslicht, laß deinen Schein bey uns und in uns kräfftig ſeyn, zu ſteter Freud und Wonne! Sonne, Wonne, himmliſch Leben willt du geben, wenn wir beten, zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fleuſt, die ſich in fromme Seelen geuſt, laß deinen Troſt uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch können aller Chriſtenheit dein wahres Zeugniß lehren! Höre, lehre, daß wir können Hertz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns ſtets bey mit deinem Rath, und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wiſſen, gieb uns Beſtändigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir uns leiden müſſen: Schaue, baue, was zuriſſen und gefliſſen dich zu ſchauen, und auf deinen Troſt zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balſamkraft empfinden, und zur Ritterſchaft dadurch geſtärcket werden, auf daß wir unter deinem Schutz, begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Geberden; laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O ſtarcker Fels und Lebenshort! laß uns dein himmelſüſſes Wort in unſern Hertzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner weisheitreichen Lehr und deiner Liebe trennen! Flieſſe, gieſſe, deine Güte ins Gemüthe! daß wir können Chriſtum unſern Heyland nennen.

6. Du ſuſſer Himmelsthau, laß dich in unſre Hertzen kräftiglich, und ſchenck uns

uns deine Liebe, daß unſer Sinn verbunden ſey dem Nächſten ſtets mit Liebestreu, und ſich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit, dich betrübe, Fried und Liebe müſſe ſchweben, Fried und Freude wirſt du geben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit wir führen unſre Lebenszeit, ſey unſers Geiſtes Stärcke, daß uns forthin ſey unbewuſt die Eitelkeit, des Fleiſches Luſt, und ſeine todten Wercke; rühre, führe unſre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

288.

Mel. JEſu, meine Freude rc.

Urſprung wahrer Freuden, komm in meinem Leiden, und erfreue mich! Strafe meine Sünden, doch, daß ich mag finden, daß du kräftiglich dich in mir, o werthe Zier! haſt ergoſſen, daß dein Lieben ich hier aus mag üben.

2. Laß nicht Lieb erkalten in mir, ſondern halten meines HErren Wort! Lehre mich ergründen dieß Wort, laß mich finden hier an meinem Ort, werthes Licht, was mir gebricht; doch laß mich in meinen Klagen gleichwohl nicht verzagen!

3. Auch wollſt du in Zeiten mich behutſam leiten in all Wahrheit ein, daß ich möge kämpfen ritterlich und dämpfen, was nur bringet Pein. Wenn die Sünd auf mich geſchwind ihren Stachel ſchießt, mich ſtärcke, daß ich Troſt vermercke.

4. Wenn ich nun ſoll ſterben, und mein Fleiſch verderben, da verlaß mich nicht: Tritt mir an die Seite, hilf, daß ich ſo ſtreite, daß ich ins Gericht ja nicht komm, o mache fromm mich! daß ich in dieſem Leben bloß mög hiernach ſtreben.

289.

Paul Gerhard.

Mel. Von GOtt will ich nicht rc.

Zeuch ein zu deinen Thoren, ſey meines Hertzens Gaſt, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren haſt, o hochgeliebter Geiſt des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreißt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und ſchmecken deine

Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung ſchafft. Entſündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiſte dir Ehr und Dienſte leiſte, die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du haſt mich gut gemacht, der Tod durchdrang mein Leben, du haſt ihn umgebracht, und in der Tauf erſtickt, als wie in einer Fluthe, mit deſſen Tod und Blute, der uns im Tod erqvickt.

4. Du biſt das heilge Oele, dadurch geſalbet iſt mein Leib und meine Seele dem HErren JEſu Chriſt zum wahren Eigenthum, zum Prieſter und Propheten, zum Könge, den in Nöthen GOtt ſchützt vom Heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt, der lehret, wie man recht beten ſoll, dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl, es ſteigt zum Himmel an, es ſteigt und läßt nicht abe, bis der geholffen habe, der allen helffen kan.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden, vom Trauren hältſt du nicht, erleuchteſt uns im Leiden mit deines Troſtes Licht; Ach ja! wie manchesmal haſt du mit ſüſſen Worten mir aufgethan die Pforten zum göldnen Himmelsſaal.

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willt nicht, daß uns betrübe Zorn, Zanck, Haß, Neid und Streit. Der Feindſchaft biſt du feind, willt, daß durch Liebesflammen ſich wieder thun zuſammen, die voller Zwietracht ſeynd.

8. Du, HErr, haſt ſelbſt in Händen die gantze weite Welt, kanſt Menſchen Hertzen wenden, wie dir es wohlgefällt. So gieb doch deine Gnad zum Fried und Liebesbanden, verknüpf in allen Landen, was ſich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und ſteure dem Hertzleyd auf der Erd, bring wieder, und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd; Laß blühen, wie zuvorn, die Länder, ſo verheeret, die Kirchen, ſo zerſtöret durch Krieg und Feuerszorn.

10. Beſchirm die Policeyen, bau unſers Fürſten Thron, daß er und wir gedeyen,

ſchmück,

ſchmück, als mit einer Kron, die Alten mit Verſtand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volck im gantzen Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier, die Häuſer und die Güter mit Segen für und für, vertreib den böſen Geiſt, der dir ſich widerſetzet, und was dein Hertz ergötzet, aus unſern Hertzen reißt.

12. Richt unſer gantzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wenn wirs ſollen geben ins Todes Rachen hin, wenns mit uns hier wird aus, ſo hilf uns frölich ſterben, und nach dem Tod ererben des ewgen Lebens Haus!

290.

Caſp. Neumann.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind ꝛc.

GOtt du haſt in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwehlet; ſende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet: und gieb mir des Geiſtes Gaben, ſo denn werd ich alles haben.

2. Ach! ich bin lebendig todt, und zum guten gantz verlohren. Heilger Geiſt, mein HErr und GOtt, mache du mich neugebohren: Denn das Fleiſch iſt mein Verderben, und kan nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finſtre Nacht meiner irrigen Gedancken. Dämpfe das, was GOtt veracht, halte die Vernunft in Schrancken: Daß ich anders nicht, als gerne, ſelbſt von dir die Weisheit lerne.

4. Was mein Hertze thut und tracht, iſt von Jugend auf nur böſe; aber, hilf, daß deine Macht mich auch von mir ſelbſt erlöſe und zu allen guten Dingen gieb mir Wollen und Vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines Hertz, daß ich ſtets an GOtt gedencke, und mich oft mit Reu und Schmertz über meine Sünden kräncke; doch nach den betrübten Stunden, führe mich in JEſu Wunden.

6. Pflantze mich daſelbſt in ihn, als ein Glied an ſeinem Leibe, und wenn ich ſein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe. Er ſey Stock, und

ich die Rebe, daß ich gantz in JEſu lebe.

7. Hierzu bitt ich dieſe drey, Glaube, Hoffnung und die Liebe, ſteh auch ſonſt mir alſo bey, daß kein Teufel mich betrübe. Gieb mir Demuth, Fried und Freude, und auch Sanftmuth, wenn ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl, auch zuweilen gar nichts ſagen: Hilf mir beten, wie ich ſoll, hilf mir auch mein Kreutze tragen. Wenn es Zeit iſt, hilf mir ſterben, und dabey den Himmel erben.

291.

Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

GOtt iſt die Liebe ſelbſt, von dem die Liebesgaben, als aus dem ſchönſten Quell, den erſten Urſprung haben; der bleibet feſt in GOtt, wer in der Liebe bleibt, und welchen keine Macht aus JEſu Wunden treibt.

2. Der Vater liebt die Welt, ſein väterlich Erbarmen ſchickt den geliebten Sohn zu uns verlaßnen Armen, und dieſer liebet uns, drum ſcheut er keine Noth, er träget williglich ſo gar den Kreutzestod.

3. Wie reiche Ströme ſind von dieſer Huld gefloſſen, die Liebe GOttes iſt in unſer Hertz gegoſſen, der werthe heilge Geiſt nimmt ſelbſt die Seele ein, ſo daß wir nun ſein Haus und Tempel worden ſeyn.

4. Nun wer den Heyland liebt, der hält ſein Wort in Ehren, und ſo verſpricht der HErr bey ihm ſelbſt einzukehren, was muß vor Freud und Luſt, die göttlich iſt, entſtehn, wenn Vater, Sohn und Geiſt in eine Seele gehn.

5. GOtt heilger Geiſt lehr uns die Liebe JEſu kennen, laß unſre Hertzen ſtets in reiner Liebe brennen, und endlich führ uns dort in jenes Leben ein, wo unſre Liebe wird in dir vollkommen ſeyn.

292.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

O groſſer GOtt, du reines Weſen, der du die reinen Hertzen dir zur ſteten Wohnung auserleſen, ach! ſchaff ein neues Hertz in mir, ein Hertz, das von der argen Welt ſich rein und unbefleckt behält.

2. Vor allen mache mein Gemü-

Gemüthe durch ungefärbte Buſſe rein, und laß es, HErr, durch deine Güte und CHriſti Blut gewaſchen ſeyn. Denn mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiſte, der mein getreuer Beyſtand ſey, und mir erwünſchte Hülfe leiſte! GOtt, ſtehe mir aus Gnaden bey, und gieb mir einen ſolchen Geiſt, der neu, gewiß und willig heiſt.

4. Doch, weil ich meine Schwachheit mercke, mein Vater, ſo verwirf mich nicht, und ſtoß mich, wegen meiner Wercke, ja nicht von deinem Angeſicht, laß mich hier in der Gnade ſtehn, und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geiſt, den Geiſt der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir, und leite mich durch ſeine Triebe durch ſeinen Beyſtand für und für. Auch führe du mich durch die Zeit hin zu der reinen Ewigkeit.

293.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Komm, komm, o Himmels-Taube! komm, komm, o werther Geiſt! komm, komm, dieweil mein Glaube dich ſchon willkommen heißt! komm, kehre bey mir ein! es iſt, wie ſichs gebühret, mein Hertz ſchon ausgezieret, das ſoll dein Luſthaus ſeyn.

2. Mein JEſus hat die Meye des Glaubens drein gepflantzt und es mit Buß und Reue als einem Zaun umſchantzt; er hat es zubereitt, gleich einem hohen Throne, in welchem nunmehr wohne ſelbſt die Dreyfaltigkeit.

3. Komm, komm, du güldner Regen, befeuchte meinen Sinn! Komm, ſchütt auch deinen Segen auf alle Frommen hin! laß deinen Liebesbach mit reichen Strömen flieſſen und derer Hertz begieſſen, die da ſind matt und ſchwach.

4. Du biſt ein Mund der Blöden, der Armen Schatz und Guth, ein Gaſthof in der Oeden, der harterſchreckten Muth, ein Weg dem, der da irrt, der Blinden Licht und Sonne, der hertzbetrübten Wonne, der Krancken Artzt und Wirth.

5. Du kanſt die Hertzen

 len-

lencken in einem Blick und Nu: Wenn Menſchen Arges dencken, ſo ſprichſt du nein dazu, machſt ihren Rath zu Spott, kanſt ihren Hochmuth ſchwächen, daß jeder drauf muß ſprechen: Seht! das thut unſer GOtt.

6. Du biſt ein Glantz der Trüben, der Müden Ruh und Stab, der Sehnenden Belieben, treibſt allen Kummer ab. Du hebeſt auf den Stuhl; doch wer in hohen Sachen ſich groß und hoch will machen, den wirfſt du in den Pfuhl.

7. Oft wenn es mit den Deinen itzt ſcheinet aus zu ſeyn, und die Tyrannen meynen, ſie wären nur allein, denn niemand ſteuern kan, ſo pflegeſt du ein Schrecken in ihnen zu erwecken, und ſtürtzeſt Roß und Mann.

8. Will Pharao gleich dencken durch unerhörte That dein Iſrael zu kräncken, ſo weiſt du doch ſchon Rath; wenn er der Frommen Schaar die Arbeit heißt verdoppeln, und Stroh zuſammen ſtoppeln, ſo ſchickſt du Moſen dar.

9. Nun wohl! ich will auch trauen, du werdeſt bey mir ſtehn, und alles Unglücks drauen vorüber laſſen gehn: Wenn vor der Welt mit mir es ſcheinet wie geſchehen, läſt du dein Allmacht ſehen, und ziehest mich herfür.

10. Drum komm, o Troſt, von oben, komm kehre bey mir ein! ſo kan im größten Toben ich ſtill und muthig ſeyn: Dir iſt mein Angſt bekannt; im ärgſten Ungewitter guckſt du ſchon durchs Gegitter hart hinter meiner Wand.

294.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

GOtt, gieb einen milden Regen, denn mein Hertz iſt dürr wie Sand; Vater, gieb vom Himmel Segen, träncke du dein durſtges Land, laß des heilgen Geiſtes Gab über mich von oben ab, wie die ſtarcken Ströme flieſſen, und mein gantzes Hertz durchgieſſen.

2. Kan ein Vater hier auf Erden, der doch böß iſt von Natur, ſeinen lieben Kindern geben nichts als gute Gaben nur; ſollteſt du denn, der du heißt guter Vater, deinen Geiſt mir

mir nicht geben und mich laben mit den guten Himmelsgaben?

3. JEſu, der du hingegangen zu dem Vater, ſende mir deinen Geiſt, den mit Verlangen ich erwarte, HErr, von dir: Laß den Tröſter ewiglich bey mir ſeyn, und lehre mich in der Wahrheit feſt zu ſtehen, und auf dich im Glauben ſehen.

4. Heilger Geiſt, du Kraft der Frommen, kehre bey mir Armen ein, und ſey tauſendmal willkommen, laß mich deinen Tempel ſeyn, ſäubre du nur ſelbſt das Haus meines Hertzens, wirf hinaus alles, was mich hier kan ſcheiden von der ſüſſen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, mache mich neu, rein und ſchön, laß mich wahre Liebe haben und in deiner Gnade ſtehn: Gieb mir einen ſtarcken Muth, heilige mein Fleiſch und Blut, lehre mich vor GOtt hintreten und im Geiſt und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben, dir zu Ehren ſoll mein Sinn dem, was himmliſch iſt, nachſtreben, bis ich werde kommen hin, da mit Vater und dem Sohn dich im höchſten Himmelsthron ich erheben kan und preiſen mit den ſüſſen Engelsweiſen.

295.

D. Johann Olearius.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Freuet euch, ihr GOttes Kinder, freuet euch, ihr Menſchen all, freuet euch, ihr armen Sünder, jauchzet GOtt mit groſſem Schall. Euer Tröſter kömmt zu euch, der euch in ſein Freudenreich will aus dieſem Jammer bringen, helfen frölich ſiegen, ringen.

2. Unſer Hertzenstroſt iſt kommen, GOttes Geiſt, das Freudenlicht, der Beſchirmer aller Frommen, unſer Schutz und Zuverſicht. Preiſet ſeine Güt und Treu, die noch alle Morgen neu, ſo wird er euch allen geben hier und dort mit ihm zu leben.

296.

Spiritus Sancti gratia Apoſtolorum pectora replevit ſua gratia, donans linguarum genera.

Des heilgen Geiſtes reiche Gnad die Hertzen der Apoſtel

poſtel hat erfüllt mit ſeiner Gütigkeit, geſchenckt der Sprachen Unterſcheid.

2. Misit per mundi climata pari verbi potentia, ut praedicarent variis linguis omni creaturæ.

Chriſt hat vorhin an der Welt End zu predigen ſie ausgeſendt, in allen Sprachen GOttes Wort den Creaturn an allem Ort.

3. Dicens eis: Accipite Spiritum Sanctum hodie, ipſe docebit omnia, futura et præterita.

Sagend zu ihnen: Nehmet dar den Heilgen Geiſt itzt offenbar, der wird euch lehren gantz gewiß, was geſchehn und zukünftig iſt.

4. Dicens eis: Dum ſteteritis regiis coram conciliis, nolite cogitare, quomodo aut quid loquamini.

Sagend zu ihnn: Wenn ihr werdt ſtahn für Könign und Fürſten, denckt nicht dran, und kümmert euch darum nicht ſehr, wie ihr verantwortt meine Lehr.

5. Dabitur vobis in illa hora honor, virtus et gloria, quæ replet deſideria, virtute ſed divina.

Mein Geiſt wird geben euch zur Stund Verſtand, und öffnen euren Mund, daß euch kein Liſt noch Gwalt ſo groß von meines Worts Bekänntniß ſtoß.

6. Laudemus Conſolatorem, omniumque Creatorem, ipſe amovit errorem, verum inducit fervorem.

Nun preiſet des Tröſters Wohlthat, der alle Ding erſchaffen hat, der Sünd und Irrthum von uns wendt, die Flamm der Lieb ins Hertze ſendt.

7. Ergo nunc cum tripudio benedicamus Domino, laudetur ſancta Trinitas, Deo dicamus gratias.

Darum mit groſſem Freudenſchall ſingt, lobt den HErren allzumal, der heiligen Dreyfaltigkeit ſagen wir Danck in Ewigkeit.

XVI. Aufs Feſt der heil. Dreyeinigkeit.

297.
D. Mart. Luther.
Das Te Deum laudamus.

HErr GOtt, dich loben wir,
HErr GOtt, wir dancken dir,
Dich, GOTT Vater in Ewigkeit,
Ehret die Welt weit und breit.
All Engel und Himmelsheer,
Und was dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig iſt unſer GOTT!
Heilig iſt unſer GOTT!
Heilig iſt unſer GOTT, der HERRE Zebaoth!
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himmel und Erden weit.
Der heiligen zwölf Bothen Zahl,
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märtrer allzumal
Loben dich, HERR, mit groſſem Schall,
Die gantze werthe Chriſtenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich, GOTT Vater, im höchſten Thron,
Deinen rechten und eingen Sohn,
Den heilgen Geiſt und Tröſter werth,
Mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, JEſu CHriſt!
GOtts Vaters ewiger Sohn du biſt.
Der Jungfraun Leib nicht haſt verſchmäht,
Zu erlöſen das menſchlich Geſchlecht.
Du haſt dem Tod zerſtört ſein Macht,
Und all Chriſten zum Himmel bracht.
Du ſitzſt zur Rechten GOttes gleich,
Mit aller Ehr, ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig biſt
Alles, was todt und lebend iſt.
Nun hilf uns, HErr, den Dienern dein,
Die mit deinm Blut erlöſet ſeyn!

Laß

Laß uns im Himmel haben
Theil
Mit den Heilgen im ewgen
Heil!
Hilf deinem Volck, HERR
JESU Chriſt!
Und ſegne, was dein Erb-
theil iſt;
Wart und pfleg ihr zu aller
Zeit,
Und heb ſie hoch in Ewigkeit!
Täglich, HErr GOTT, wir
loben dich,
Und ehrn deinn Namen ſte-
tiglich.
Behüt uns heut, o treuer
GOTT!
Für aller Sünd und Miſſe-
that!
Sey uns gnädig, o HErre
GOTT!
Sey uns gnädig in aller
Noth!
Erzeig uns dein Barmher-
tzigkeit,
Wie unſre Hoffnung zu dir
ſteht!
Auf dich hoffen wir, lieber
HERR,
In Schanden laß uns nim-
mermehr! Amen.

298.

D. Martin Luther.

GOtt der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben, mach uns aller Sünden frey, und hilf uns ſelig ſterben! Für dem Teufel uns bewahr, halt uns bey feſtem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Hertzensgrund vertrauen, dir uns laſſen gantz und gar mit allen rechten Chriſten, entfliehn des Teufels Liſten, mit Waffen GOttes uns rüſten! Amen, Amen, das ſey wahr, ſo ſingen wir Alleluja.

2. JEſus Chriſtus wohn uns bey, und laß uns nicht verderben! ꝛc.

3. Der heilge Geiſt der wohn uns bey, und laß uns nicht verderben! ꝛc.

299.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

All Ehr und Lob ſoll GOttes ſeyn, er iſt und heiſt der Höchſt allein, ſein Zorn auf Erden hat ein End, ſein Fried und Gnad ſich zu uns wend, den Menſchen das gefalle wohl, dafür man hertzlich dancken ſoll.

2. O lieber GOtt! dich loben wir, und preiſen dich mit gantzr Begier, auch hertzlich wir anbeten dich, dein Ehr wir rühmen ſtetiglich, wir dan-

dancken dir zu aller Zeit um deine groſſe Herrlichkeit.

3. HErr GOtt, im Himmel Köng du biſt, ein Vater, der allmächtig iſt, du GOttes Sohn vom Vater biſt, einig gebohrn, HErr JEſu Chriſt, HErr GOtt, du zartes GOttes Lamm, ein Sohn aus GOttes Vaters Stamm.

4. Der du der Welt Sünd trägſt allein, wollſt uns gnädig, barmhertzig ſeyn, der du für uns gelitten Pein, laß dir unſer Bitt gefällig ſeyn; der du gleich ſitzſt dem Vater dein, wollſt uns gnädig, barmhertzig ſeyn.

5. Du biſt und bleibſt heilig und rein, über alles der HErr allein, der Allerhöchſt allein du biſt, du lieber Heyland JEſu Chriſt, ſamt dem Vater und heilgem Geiſt, in göttlicher Majeſtät gleich.

6. Amen, das iſt gewißlich wahr, das bekennt aller Engel Schaar, und alle Welt, ſo weit und breit, dich lobt und ehret allezeit, dich rühmt die gantze Chriſtenheit, von Anfang bis in Ewigkeit.

300.

D. Martin Luther.

Das Deutſche Sanctus. Eſ. 6.

JEſaia dem Propheten das geſchah, daß er im Geiſt den HErren ſitzen ſah, auf einem hohen Thron, mit hellem Glantz, ſeines Kleides Saum den Chor erfüllet gantz, es ſtunden zween Seraphim bey ihm daran, ſechs Flügel ſah er einen jeden han, mit zween verbargen ſie ihr Antlitz klar, mit zween bedeckten ſie ihr Füſſe gar, und mit den andern zween ſie flogen frey, gegn einander ruften ſie mit groſſem Geſchrey: Heilig iſt GOtt der HErre Zebaoth, :,: :,: ſein Ehr die gantze Welt erfüllet hat. Von dem Geſchrey zittert Schwell und Balcken gar, das Haus auch gantz voll Rauchs und Nebels war.

301.

D. M. Luther.

Mel. Als JEſus Chriſtus Gottes ꝛc.

Der du biſt drey in Einigkeit, ein wahrer GOTT von Ewigkeit, die Sonn mit dem Tag von uns weicht, laß uns leuchten dein göttlich Licht.

2. Des

2. Des Morgens, GOtt, dich loben wir, des Abends auch beten für dir; Unſer armes Lied rühmet dich ietzund, immer und ewiglich.

3. GOtt Vater dem ſey ewig Ehr, GOtt Sohn, der iſt der einge HErr, und dem Tröſter, dem heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

302.

D. J. Geſenius.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

O heilige Dreyfaltigkeit! voll Majeſtät und Ehren, wie kan doch deine Chriſtenheit dein Lob genung vermehren? Du biſt ſehr hoch und wunderſam, gantz unbegreiflich iſt dein Nam, dein Weſen unerforſchlich.

2. Wir dancken dir, daß deine Gnad, auch weil wir hier noch leben, in deinem Worte ſo viel hat uns zu erkennen geben, daß du biſt wahrer GOtt, und heiſt GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, dreyfaltig und doch einig.

3. O Vater, aller Dinge Quell und Urſprung, ſey geprieſen, für alle Wunder klar und hell, durch deine Macht erwieſen: Du, Vater! haſt für aller Zeit, den eingen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild gezeuget.

4. Du haſt gemacht den Erdenkreis, nach deinem Wohlgefallen, uns Menſchen drauf zu deinem Preis, der durch uns ſoll erſchallen: Auch wird durch deines Mundes Wort dieß alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum ſteh, o Vater! ferner bey uns deinen armen Kindern, und alle Schulden uns verzeih, als bußbefließnen Sündern: Aus Kreutz und Noth ſo mannigfalt, errett uns, HErr, und hilf uns bald, wie du uns haſt verſprochen.

6. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, von Ewigkeit gebohren, uns Menſchen auch ins Himmelsthron zum Mittler auserkohren, durch dich geſchicht, was nur geſchicht, o wahrer GOtt! o wahres Licht! vom wahren GOTT und Lichte.

7. Du biſt des Vaters Ebenbild, und hoch vom Himmel kommen, haſt, da nunmehr die Zeit erfüllt, hier

Fleiſch

Fleiſch an dich genommen, und uns erworben GOttes Huld, bezahlet unſre Sünd und Schuld, durch dein unſchuldig Leiden.

8. Nun ſitzeſt du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben, beherrſcheſt alle Leut und Land, und dämpfſt der Feinde Toben: Hilf uns, o wahrer Menſch und GOtt! Wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat dancken.

9. O heilger Geiſt! du werthe Kron, Erleuchter unſrer Sinnen! der du vom Vater und vom Sohn ausgeheſt ohn Beginnen, du biſt allmächtig und ohn End, vom Vater und vom Sohn geſendt, im Glauben uns zu leiten.

10. HErr, du gebiereſt durch die Tauf uns wiederum aufs neue, hernacher auch nimmſt du uns auf, wenn du giebſt wahre Reue. Durch dich wird unſre Hoffnung feſt, und wenn uns alle Welt verläßt, bleibſt du bey uns im Hertzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, laß dir zu Hertzen dringen, was wir mit Thränen oft für dich in unſrer Noth fürbringen: Und wenn die letzte Stund da iſt, ſo hilf, daß wir auf JEſum CHriſt getroſt und ſelig ſterben.

12. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, für alle Gnad und Güte ſey immerdar von uns gepreiſt mit freudigem Gemüthe. Gleichwie des Himmels Heer erklingt, und heilig, heilig, heilig ſingt, ſo thun auch wir auf Erden.

303.

Paul Gerhard.

Mel. Chriſt, unſer HErr, zum Jord.

Was alle Weisheit in der Welt bey uns hier kaum kan lallen, das läßt GOtt aus dem Himmelszelt in aller Welt erſchallen, daß er alleine König ſey, hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen.

2. GOTT Vater, Sohn und heilger Geiſt, heißt ſein hochheilger Name: So kennt, ſo nennt, ſo rühmt und preißt ihn der gerechte Saame, GOtt Abraham, GOtt Iſaac, GOtt Jacob, den er liebet,

HErr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, ſein Bild, gezeuget: Der Sohn hat in der Füll der Zeit im Fleiſche ſich ereuget: Der Geiſt geht ohne Zeit herfür vom Vater und vom Sohne, mit beyden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Krone und ungetheilter Stärcke.

4. Sieh hier, mein Hertz, das iſt dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet: Das iſt dein Freund, der alles thut, was dir zum Heil gereichet: Der dich gebaut nach ſeinem Bild, für deine Schuld gebüſſet, der dich mit wahrem Glauben füllt, und all dein Kreutz durchſüſſet mit ſeinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, ſteig zu ihm zu, und lern ihn recht erkennen, denn ſolch Erkänntniß bringt dir Ruh, und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nehrt zum ewgen Freudenleben, da, was allhier kein Ohr gehört, GOtt wird zu ſchauen geben den Augen ſeiner Kinder.

6. Weh aber dem verſtockten Heer, das ſich hier ſelbſt verblendet, GOtt von ſich ſtößt, und ſeine Ehr auf Creaturen wendet, dem wird gewiß des Himmels Thür einmal verſchloſſen bleiben: Denn wer GOtt von ſich treibt allhier, den wird er dort auch treiben von ſeinem heilgen Throne.

7. Ey nun ſo gieb, du groſſer Held, GOtt Himmels und der Erden, daß alle Menſchen in der Welt zu dir bekehret werden, erleuchte, was verblendet geht, bring wieder, was verirret, reiß aus, was uns im Wege ſteht, und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir alſo allzugleich zur Himmelspforte dringen, und dermaleinſt in deinem Reich ohn alles Ende ſingen, daß du alleine König ſeyſt, hoch über alle Götter, GOTT Vater, Sohn und heilger Geiſt, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen.

304.
Ueber die Epiſtel aufs Feſt Trinit. Röm. XI.

Mel. Alles iſt an GOttes Segen.

Wunderanfang, herrlichs Ende! wo die wunderweiſen Hände, GOttes führen ein und aus: Wunderweislich iſt ſein Rathen, wunderherrlich ſeine Thaten, und du ſprichſt: Wo wills hinaus?

2. GOttes Weg iſt in den Flüſſen, und in groſſen Waſſergüſſen, und du ſpürſt nicht nicht ſeinen Fuß: So auch in dem Meer der Sorgen, hält GOtt ſeinen Weg verborgen, daß man nach ihm ſuchen muß.

3. GOtt muß man in allen Sachen, weil er alles wohl kan machen, End und Anfang geben frey: Er wird, was er angefangen, laſſen ſo ein End erlangen, daß es wunderherrlich ſey.

4. Gehet er mit dir im Schrecken, durch die Dornen, durch die Hecken, über Stock und über Stein, Berg und Thal und Felſenklüften, Feuer, Waſſer, ja in Lüften, und was mehr kan ſchrecklich ſeyn.

5. Ey! ſo laſſe dir nicht grauen, lerne deinem GOtt vertrauen, ſey getroſt und gutes Muths: Er, fürwahr, er wird es führen, daß du wirſt am Ende ſpühren, wie er dir thu lauter Guts.

305.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Du dreymahl groſſer GOtt, dem Erd und Himmel dienen, dem heilig, heilig ſingt die Schaar der Seraphinen; du höchſte Majeſtät, du Helfer in der Noth, du aller Herren HErr, Jehovah Zebaoth.

2. Dich beth ich itzund an, dir Lob und Danck zu lallen, mein Halleluja laß dir gnädig wohlgefallen, du allerhöchſtes Guth und gnadenvolle Sonn, du aller Gaben Meer und unerſchöpfter Brunn.

3. Mein Schöpfer! Menſch und Vieh und alles andre Weſen läßt deiner Allmacht Pracht gantz klärlich an ſich leſen, ein jedes Wunder lobt, HErr, dich in der Natur,

Natur, Stern, Element, Gewölck und alle Creatur.

4. Es muß dich jedermann den treuen Vater preiſen, du führeſt wunderbar, willſt Leib und Seele ſpeiſen, erhöreſt das Gebeth, erfriſcheſt unſern Muth, wir ſind viel zu gering, was deine Treue thut.

5. Heyland, Immanuel, Lamm GOttes ohne Sünden, mein JEſu, deine Lieb kan kein Verſtand ergründen, das Halleluja ſingt dir, als dem wahren Chriſt, das menſchliche Geſchlecht, das längſt erlöſet iſt.

6. Du nahmeſt Fleiſch an dich und trateſt in die Mitten, trugſt unſre Sündenſchuld, haſt bis aufs Blut gelitten, doch dieß dein Blut und Tod erwirbt uns lauter Heil, macht, daß wir ſelbſt an GOtt nun können nehmen Theil.

7. O HErr GOtt heilger Geiſt, du Geiſt voll reiner Flammen, durchs Evangelium bringſt du das Volck zuſammen, das Chriſtum kennt und ehrt, du macheſt alles licht, giebſt neue Feuergluth, damit kein Glaub gebricht,

8. Ach! allerhöchſter Troſt und beſter Weisheitslehrer, Erleuchter, Heiliger, Aufrichter und Bekehrer, du theilſt die Gaben aus, erfülleſt uns mit Kraft, die der Verderbniß werth und Gutes in uns ſchafft.

9. GOtt, Vater, Sohn und Geiſt, ein GOtt und Eins in Dreyen, geprieſne Majeſtät, auf! ſtets zu benedeyen, laß auf der rechten Bahn uns allezeit beſtehn und durch ein ſelig End zu unſerm Erb eingehn.

10. Laß, o dreyeinger GOtt, dein Gnadenantlitz leuchten! Dein edler Segensthau woll unſer Hertz befeuchten, wir hoffen ja auf dich, du läßt uns nicht im Spott, wir ſingen Gloria! gelobt, gelobt ſey GOtt!

306.

Salom. Liſcovius.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

O Vater, GOtt von Ewigkeit, der Gottheit wahre Quelle! dich ehrt die gantze Chriſtenheit, Denn deines Thrones Stelle iſt herrlich, voller Majeſtät, daß billig dir zu Dienſte ſteht der Himmel ſamt der Erden.

2. Als

2. Als Vater haſt du deinen Sohn von Ewigkeit gezeuget, daß ſich für ſeiner Gottheit Thron der Chor der Engel beuget: Als Vater haſt du dieſe Welt und alles an das Licht geſtellt und väterlich erhalten.

3. Drum bleib noch ferner zugethan als Vater deinen Kindern, und nimm dich unſrer Wohlfahrt an, hilf allen armen Sündern, daß wir von deiner Mildigkeit zur guten und zur böſen Zeit Troſt, Schutz und Nahrung haben.

4. GOtt Sohn, des Vaters Ebenbild, von Ewigkeit gebohren, und endlich, da die Zeit erfüllt, als Mittler auserkohren! ein wahrer GOtt und Menſch zugleich, der du der Welt dein Himmelreich durch deinen Tod erworben.

5. Als GOtt beſitzeſt du den Thron zu deines Vaters Rechten, uns wider allen Neid und Hohn des Teufels zu verfechten. Ach! hilf uns durch dein theures Blut, daß uns dein Vater bleibe gut und ewiglich gewogen.

6. GOtt heilger Geiſt, du werther Gaſt, der Frommen Schatz und Krone, der du den Ausgang ewig haſt vom Vater und vom Sohne, du ſüſſer Tröſter, treuſter Freund, der du die Deinen wohlgemeynt in alle Wahrheit leiteſt.

7. Komm, wahrer GOtt, mit deiner Kraft zu deinen Auserwählten, gieb uns den rechten Lebensſaft, und tröſte die Gequälten: Bleib unſer Schutz und Zuverſicht, der Seelen Schatz und Freudenlicht und unſers Geiſtes Leben.

8. O heilige Dreyeinigkeit, du Herrſcher aller Schaaren, der du dich deiner Chriſtenheit haſt wollen offenbaren, daß du mit deinem Namen heiſt GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, wir dancken dir mit Freuden.

9. Denn wer dich, GOtt, recht weiß und kennt, der hat das rechte Leben, und wer von deiner Liebe brennt, den kanſt du bald erheben, daß er nach dieſer trüben Zeit, im Licht der frohen Ewigkeit dich ewiglich kan ſchauen.

XVII. Aufs Feſt Johannis des Täufers.

307.

D. Mart. Luther.

Chriſt, unſer HErr, zum Jordan kam, nach ſeines Vaters Willen :,: von Sanct Johanns die Taufe nahm, ſein Werck und Amt zu erfüllen, da wollt er ſtiften uns ein Bad, zu waſchen uns von Sünden, erſäuffen auch den bittern Tod durch ſein ſelbſt Blut und Wunden. Es galt ein neues Leben.

2. So hört und mercket alle wohl, was GOtt ſelbſt heißt die Taufe :,: und was ein Chriſte gläuben ſoll, zu meiden Ketzerhauffe; GOtt ſpricht, und will, daß Waſſer ſey, doch nicht allein ſchlecht Waſſer, ſein heiligs Wort iſt auch dabey, mit reichem Geiſt ohn Maſſen; der iſt allhier der Täufer.

3. Solchs hat er uns bewieſen klar mit Bildern und mit Worten :,: Des Vaters Stimm man offenbar daſelbſt am Jordan hörte. Er ſprach: Das iſt mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen, den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget ſeiner Lehre.

4. Auch GOttes Sohn hie ſelber ſteht in ſeiner zarten Menſchheit :,: Der heilge Geiſt hernieder fährt, in Taubenbild verkleidet, daß wir nicht ſollen zweifeln dran, wenn wir getaufet werden, all drey Perſonn getaufet han, damit bey uns auf Erden zu wohnen ſich ergeben.

5. Sein Jünger heißt der HErre Chriſt: Geht hin, all Welt zu lehren :,: daß ſie verlohrn in Sünden iſt, ſich ſoll zur Buſſe kehren; Wer gläubet, und ſich taufen läßt, ſoll dadurch ſelig werden, ein neugebohrner Menſch er heißt, der nicht mehr könne ſterben, das Himmelreich ſoll erben.

6. Wer nicht gläubt ſolcher groſſen Gnad, der bleibt in ſeinen Sünden :,: und iſt verdammt zum ewgen Tod, tief in der Höllen Grunde, nichts hilft ſein eigen Heiligkeit, all ſein Thun iſt verlohren,

ren, die Erbſünd machts zur Nichtigkeit, darin er iſt gebohren, vermag ihm ſelbſt nicht helfen.

7. Das Aug allein das Waſſer ſieht, wie Menſchen Waſſer gieſſen :,: der Glaub im Geiſt die Kraft verſteht des Blutes JEſu CHriſti, und iſt für ihm ein rothe Fluth, von Chriſti Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns ſelbſt begangen.

308.

Lobgeſang Zachariä. Luc. I.

Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael, denn er hat beſucht und erlöſet ſein Volck.

2. Und hat uns aufgericht ein Horn des Heils, in dem Hauſe ſeines Dieners Davids.

3. Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund ſeiner heiligen Propheten.

4. Daß er uns errettet von unſern Feinden, und von der Hand aller derer, die uns haſſen.

5. Und die Barmhertzigkeit erzeigete unſern Vätern, und gedächte an ſeinen heiligen Bund.

6. Und an den Eyd, den er geſchworen hat unſerm Vater Abraham, uns zu geben.

7. Daß wir erlöſet aus der Hand unſer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unſer Lebenlang.

8. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig iſt.

9. Und du Kindlein wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen, du wirſt vor dem HErrn hergehen, daß du ſeinen Weg bereiteſt,

10. Und Erkänntniß des Heils gebeſt ſeinem Volck, die da iſt in Vergebung ihrer Sünden.

11. Durch die hertzliche Barmhertzigkeit unſers Gottes, durch welche uns beſuchet hat der Aufgang aus der Höhe.

12. Auf daß er erſcheine denen, die da ſitzen im Finſterniß und Schatten des Todes, und richte unſre Füſſe auf den Weg des Friedens.

13. Lob und Preis ſey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte.

14. Wie es war im An-

fang itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

309.

M. J. Neunhertz.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

Hochgelobt ſey unſer GOtt, der ſein Volck beſucht und liebet: Er erlöſet aus der Noth, weil er uns den Heyland giebet; unſer Horn des Heils iſt hier, lobet unſern GOtt mit mir.

2. Was der HErr verheiſſen hat, ſolches hat er auch erfüllet: Nun wird unſern Thränen Rath, unſer Kummer wird geſtillet, unſre Ketten ſind entzwey, wir Gebundne ſind nun frey.

3. GOtt hat an den Eyd gedacht, den er Abraham geſchworen: Er hat einen Bund gemacht, dieſer geht nun nicht verlohren: Ach das iſt Barmhertzigkeit! lebt ihm auch zum Danck bereit.

4. JEſus macht von Feinden loß, daß wir ihm mit Willen dienen; ſchätzen wir die Rettung groß, ſo muß auch der Glaube grünen, daß man recht und heilig lebt, und das Hertz zu GOtt erhebt.

5. Das macht GOTTes Vaterhertz, daß die Sonn uns aufgegangen; alſo weicht der Seelenſchmertz, wenn wir dieſes Licht erlangen, dann vergeht die Höllennacht: GOtt ſey Danck, der uns bedacht.

6. Nun ſo ſind wir unverzagt, fürchten keinen Todesſchatten. Nur mit JEſu friſch gewagt, dieſer Qvell erfriſcht die Matten. Gehn wir doch den Friedensweg, JEſus, JEſus iſt der Steg.

310.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Tröſtet, tröſtet meine Lieben, tröſtet mein Volck, ſpricht mein GOtt; tröſtet, die ſich itzt betrüben über Feindes Hohn und Spott, weil Jeruſalem wohl dran, redet ſie gar freundlich an, denn ihr Leiden hat ein Ende, ihre Ritterſchaft ſich wende.

2. Ich vergeb all ihre Sünde, ich tilg ihre Miſſethat; ich will nicht mehr ſehn noch finden, was die Straf erwecket hat: Zwiefach iſt die Seligkeit, die ich gebe, ihre Freud ſoll ſich täglich neu ver-

vermehren, und ihr Leid in Freud verkehren.

3. Eine Stimme läßt ſich hören, in der Wüſten weit und breit, alle Menſchen zu bekehren: Macht dem HErrn den Weg bereit, machet GOtt ein ebne Bahn, alle Welt ſoll heben an, alle Thäler zu erhöhen, daß die Berge niedrig ſtehen.

4. Ungleich ſoll nun eben werden, und was höckricht, werden ſchlecht, alle Menſchen hier auf Erden ſollen leben ſchlecht und recht: Denn des HErren Herrlichkeit die erſcheint zur rechten Zeit, macht, daß alles Fleiſch kan ſehen, wie, was GOTT ſpricht, muß geſchehen.

311.

J. G. Olearius.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Es war die gantze Welt von Moſis Fluch erſchrecket, bis Sanct Johannes hat die Finger ausgeſtrecket auf JEſum, welchen er zum Heyland aller Welt als ſein Vorläufer hat gezeigt und fürgeſtellt.

2. Vor dem er ungebohrn mit Freuden aufgeſprungen, zu dem er ſich bekannt mit unberedter Zungen, in ſeiner Mutter Leib mit des Elias Geiſt bey Groß- und Kleinen ihn gepredigt und geweißt.

3. Sieh, das iſt GOttes Lamm, das unſre Sünden träget, das ſich der gantzen Welt zum Opfer niederleget: ſieh, das iſt GOttes Lamm, bey dem man aller Sünd Vergebung, Friede, Ruh und alle Gnade findt.

4. Wohl dem, der dieſes Lamm, das uns Johannes weiſet, im Glauben feſt ergreift und in dem Leben preiſet: Wer dieſer Tauf gedenckt und wahre Buſſe übt, der wird bey ihm auch ſeyn begnadet und geliebt.

5. So gieb, du groſſer GOtt, daß wir Johannis Lehre von Hertzen nehmen an, daß ſich in uns bekehre, was böß und ſündlich iſt, bis wir nach dieſer Zeit mit Freuden gehen ein zu deiner Herrlichkeit.

312.

Joh. Hermann.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöth.

Gelobet ſey Iſraels GOtt, der HErr, der ſein Volck in der Noth, und da es gäntzlich

lich war verflucht, mit groſſen Gnaden hat beſucht.

2. Er hat uns ſeinen Sohn geſandt, der allen Zorn gantz abgewandt, und uns erlöſet kräftiglich, deß kan Iſrael freuen ſich.

3. Da es mit uns war alles aus, in ſeines Dieners Davids Haus hat er ein Horn der Seligkeit geſetzt, zum Troſt der Chriſtenheit.

4. Als uns vorzeiten machte kund der heiligen Propheten Mund, dadurch er uns hat angemeldt, er woll uns retten als ein Held.

5. Der Feinde Trutz, des Haſſers Hand, ob ſie für Zorn gleich ſind entbrannt, woll er zerbrechen als der Mann, der Tod und Teufel zwingen kan.

6. Hierzu hat ihn ſein Hertz bewegt, das ſich mit Gnad und Güte regt: Er hat an ſeinen Bund gedacht, vorlängſt mit Abraham gemacht.

7. Wie auch an dieſes, was er hat geſchworen ihm an Eydes ſtatt, zu geben denen, die da ſind von ihm gezeugt, auch Kindes Kind.

8. Auf daß, wenn wir erlöſet ſeyn vom Teufel, Tod und Höllenpein, ihm dieneten ſein Lebenlang, ein jeder ohne Furcht und Zwang.

9. Gerecht und heilig in der Welt, nach ſolcher Art, die ihm gefällt, nicht wie es Menſchenwitz erdenckt, damit man ſich vergebens kränckt.

10. Du Kindlein, du wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen, der da geht für ſeinem HERREN fein voran, und macht ihm richtig ſeine Bahn.

11. Aus hertzlicher Barmhertzigkeit, kraft derer uns in unſerm Leid der Aufgang aus der Höh beſucht, das iſt der Liebe Gab und Frucht.

12. Auf daß, die er im Finſtern findt, und die im Todesſchatten ſind, des Lichtes Kinder können ſeyn durch ſeinen hellen Glantz und Schein.

13. Daß ihre Füſſe richtig ſtehn und auf dem Weg des Friedes gehn. Ja endlich alleſamt zugleich mit Freuden gehn ins Himmelreich.

XVIII.

XVIII. Aufs Feſt Mariä Heimſuchung.

313.

Lobgeſang Mariä, Luc. I.

Meine Seele erhebt den HErren, und mein Geiſt freuet ſich GOttes meines Heylandes.

2. Denn er hat ſeine elende Magd angeſehen, ſiehe, von nun an werden mich ſelig preiſen alle Kindeskind.

3. Denn er hat groſſe Ding an mir gethan, der da mächtig iſt, und deß Name heilig iſt.

4. Und ſeine Barmhertzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm, und zerſtreuet, die hoffärtig ſind in ihres Hertzens Sinn.

6. Er ſtöſſet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läſſet die Reichen leer.

8. Er dencket der Barmhertzigkeit, und hilft ſeinem Diener Iſrael auf.

9. Wie er geredt hat unſern Vätern, Abraham und ſeinem Saamen ewiglich.

10. Lob und Preis ſey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte.

11. Wie es war im Anfang itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

314.

Joh. Riſt.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

Mein GOtt, ſey hoch gepreiſet, daß du mir, aus Barmhertzigkeit, ſo reiche Gnad erweiſet in dieſer ſehr betrübten Zeit. Wie ſtarck iſt deine Güte, wie groß iſt deine Gunſt! dein väterlichs Gemüthe hegt lauter ſüſſe Brunſt, wohin ich mich nur wende, da find ich Gnad und Treu, dein Lieben hat kein Ende, ja wird mir täglich neu.

2. Es haben ſtets genoſſen, HErr, deine Liebe Groß und Klein, kein Menſch wird ausgeſchloſſen, du muſt der Welt Erbarmer ſeyn, uns all auch Kinder nennen, wenn wir demüthiglich als Vater

ſtets erkennen und hertzlich lieben dich: Drauf will ichs kühnlich wagen, und treten zu dir hin, du wirſt mirs nicht verſagen, was ich benöthigt bin.

3. Hinfort ſoll mich nicht ſchrecken des Teufels Zorn und groſſe Macht, willt du dein Händ ausſtrecken, mein GOtt! ſo ſieg ich in der Schlacht. Gewalt kanſt du leicht üben, dein Arm iſt ſtarck und groß, will mich ein Feind betrüben, ſo ſuch ich dich nur bloß, denn du, HErr, kanſt zerſtreuen die Stoltzen weit und breit, und deine Kirch erfreuen nach vieler Traurigkeit.

4. Dir, dir will ich ſtets geben von gantzer Seelen Lob und Danck, du kanſt mich leicht erheben, bin ich gleich niedrig, ſchwach und kranck, ich will in groſſen Dingen, mein Schöpfer, wandeln nicht, nach eitlem Thun nicht ringen, das oft die Seele ſticht, ich will nach hohen Sachen nicht ſtreben in der Welt, du kanſt mich ſtärcker machen, im Fall es dir gefällt.

5. Ach HErr! ich bin beladen mit Sünd und Unrecht mannigfalt, erquicke mich mit Gnaden, und ſtille meinen Hunger bald. Gleichwie die Hirſche ſchreyen nach einer friſchen Quell; Alſo kan mich erfreuen dein Gnadenbrunn ſo hell. Ich ruf in meinem Zagen: HErr, meiner Seel iſt bang, erhöre doch mein Klagen, o Helfer! wie ſo lang!

6. Ich will mich nicht mehr grämen, um das allein, was zeitlich iſt, von dir kan ichs ja nehmen, der du mein GOtt und Vater biſt, laß meinen Theil mich faſſen, wann ich recht dürftig bin, du kanſt mich nicht verlaſſen, ich kenn, HErr, deinen Sinn, es müſſen deine Güter mir ſtets zu Dienſte ſeyn, o treuer Menſchenhüter! du ſorgſt für mich allein.

7. Ob gleich der Feind ſehr dräuet, ja ſpritzet Feur und Flammen aus, auch Satan Unglück ſtreuet, zu ſtoſſen um dein heiligs Haus, will ich doch nicht erſchrecken, denn du biſt unſer Hort, dein Hand kan uns bedecken, ſo tröſtet mich dein Wort, auf dich,

HErr, will ich ſchauen, du hilfſt zu rechter Zeit, wer dir nur kan vertrauen, bleibt ewig wohl befreyt.

8. Nun, HErr, was du verſprochen, das ſoll, und will, und muß geſchehn, dein Wort bleibt unzerbrochen, ich will auf deine Wahrheit ſehn, dein Mund kan ja nicht lügen, nach eitler Menſchen Art, auch wird uns nicht betrügen dein hohe Gegenwart, was uns und unſerm Saamen von dir verheiſſen iſt, das muß in deinem Namen geſchehn, HErr JEſu Chriſt!

315.

Jo. Hermann.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht rc.

Den HErren meine Seel erhebt, der hertzlich liebt, und ewig lebt, mein Geiſt iſt voller Freude, daß GOtt mein GOtt und Heyland iſt, der mich ihm ſelbſt hat auserkießt, die ich die Armuth leide.

2. Er hat mit Gnaden angeblickt, mich ſeine Magd, und recht erquickt, nun wird mich ſelig preiſen auch Kindeskind und iedermann, denn GOtt hat viel an mir gethan, das wird ſich kürtzlich weiſen.

3. Sein Nam iſt heilig, ſeine Macht wird hoch in aller Welt geacht, er bleibet allzeit allen, reich an Güt und Barmhertzigkeit, die ihn zu fürchten ſind bereit, nach ſeinem Wohlgefallen.

4. Mit ſeinem Arm übt er Gewalt, ſtürtzt und zerſtreuet alles bald, was ſich mit Stoltz aufſchwellet. Die Mächtigen ſtößt er vom Thron, und giebt den Feinden ihren Lohn, die er zu Boden fället.

5. Er ſetzt die Niedrigen hinauf, die ſeines reinen Wortes Lauf befördern und groß achten, den Hungrigen giebt er ihr Brodt, die Reichen müſſen leiden Noth, ihr Leben muß verſchmachten.

6. Er dencket der Barmhertzigkeit, und nimmt hinweg das groſſe Leid, das Iſrael mit Schmertzen ausſtehen muſt in dieſer Welt, dem hilft er auf, wanns ihm gefällt, und trägt ihn ſtets im Hertzen.

7. Wie er denn hat mit Abraham, zu dem er in die Hütten kam, und ſeinen Kindeskindern, durch einen Eyd verbunden ſich, das wird er halten

ten ewiglich, er läßt ſich nichts verhindern.

8. Ich danck dir auch von Hertzengrund, o GOtt! für das, was mir dein Mund verſprochen hat zu geben. Es iſt gewiß, hie wirſt du mich erretten, und dort ewiglich in Freuden laſſen ſchweben.

316.

Mel. Erbarm dich mein, o HErre ꝛc.

Mein Seel, o HErr, muß loben dich, du biſt mein Heil, deß freu ich mich; denn du nicht fragſt nach weltlichr Pracht, und haſt mich Armen nicht veracht, und angeſehn mein Niedrigkeit, von nun an wird man weit und breit mich ſelig preiſn für jedermann, denn du groß Ding an mir gethan.

2. Du biſt auch mächtig, lieber HERR, dein groſſe Macht ſtirbt nimmermehr: Dein Nam iſt aller Ehren werth, drum man dich billig rühmt und ehrt, du biſt barmhertzig ingemein, wer dich von Hertzen fürcht allein, und hilft den Armen immerdar, wenn er muß leiden groß Gefahr.

3. Der Menſchen Hoffart muß vergehn, für deiner Hand mag nichts beſtehn; Wer ſich verläßt auf ſeine Pracht, dem haſt du bald ein End gemacht: Du machſt zunicht der Menſchen Rath, das ſind, HErr, deine Wunderthat; was ſie gedencken wider dich, das gehet allzeit hinter ſich.

4. Was niedrig iſt, und klein geacht, an dem übſt du dein göttlich Macht, und machſt ihm einen Fürſten gleich, die Reichen arm, die Armen reich; das thuſt du, HErr, zu dieſer Zeit, und gedenckſt der Barmhertzigkeit, Iſrael willt du helfen auf, das iſt dein auserwählter Hauf.

5. Wir habens nicht verdient um dich, du ſieheſt an uns gnädiglich, zu unſern Vätern iſt geſchehn ein Wort, das haſt du angeſehn, auch Abraham, dem theuern Mann, dem haſt du ſelbſt ein Eid gethan, und ihm geredt das Himmelreich, und ſeinem Saamen ewiglich.

XIX. Aufs Feſt Michaelis.

317.

D. Paul Eberus.

HErr GOtt, dich loben alle wir, und ſollen billig dancken dir für dein Geſchöpf der Engel ſchon, die um dich ſchwebn in deinem Thron.

2. Sie gläntzen hell und leuchten klar, und ſehen dich gantz offenbar, dein Stimm ſie hören allezeit, und ſind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feyren auch und ſchlaffen nicht, ihr Fleiß iſt gantz dahin gericht, daß ſie, HErr Chriſte, um dich ſeyn, und um dein armes Häufelein.

4. Der alte Drach und böſe Feind für Neid, Haß und für Zorne brennt, ſein Datum ſteht allein darauf, wie von ihm werd zertrennt dein Hauf.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er ſie noch in Tod, Kirch, Wort, Geſetz, all Ehrbarkeit, zu tilgen iſt er ſtets bereit.

6. Darum kein Raſt noch Ruh er hat, brüllt wie ein Löw, trachtt früh und ſpat, legt Garn und Strick, braucht falſche Liſt, daß er verderb, was chriſtlich iſt.

7. Indeß wachet der Engel Schaar, die CHriſto folgen immerdar, und ſchützen deine Chriſtenheit, wehren des Teufels Liſtigkeit.

8. Am Daniel wir lernen das, da er unter den Löwen ſaß, desgleichen auch dem frommen Loth der Engel half aus aller Noth.

9. Dermaſſen auch des Feuers Gluth verſchont und keinen Schaden thut den Knaben in der heiſſen Flamm, der Engel ihnn zu Hülffe kam.

10. Alſo ſchützt GOtt noch heut zu Tag fürm Uebel und für mancher Plag uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern geben ſeyn.

11. Darum wir billig loben dich, und dancken dir, GOtt, ewiglich, wie auch der lieben Engelſchaar dich preiſen heut und immerdar.

12. Und bitten dich, wollſt allezeit dieſelben heiſſen ſeyn bereit, zu ſchützen deine kleine

ne Heerd, ſo hält dein göttlich Wort im Werth.

318.

D. G. Reymann.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Aus Lieb läſt GOTT der Chriſtenheit viel Gutes wiederfahren: Aus Lieb hat er ihr zubereit, viel tauſend Engelſchaaren, darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, die uns gar wohl bewahren.

2. Sie lagern ſich, wenn kömmt die Noth, in Eil gefaſt ſich machen, und reiſſen die, ſo fürchten GOtt, aus ihrer Feinde Rachen, darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, die immer für uns wachen.

3. Sie führen auf den Straſſen wohl die Groſſen ſamt den Kleinen, daß keiner Schaden leiden ſoll an Füſſen oder Beinen; darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, die uns mit Treuen meynen.

4. Solch Wohlthat denen wird erzeigt, die nach dem HErren fragen, die Engel ihnen ſind geneigt, den Satan ſie verjagen, darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, die uns gen Himmel tragen.

319.

M. L. Helmbold.

Mel. HErr Chriſt der einge ꝛc.

Es ſtehn für GOttes Throne, die unſre Diener ſind: Der in ſeinm lieben Sohne liebt aller Menſchenkind, daß er auch nicht der eines veracht will habn, ſo kleines, als jemals iſt gebohren.

2. Sie ſehn ſein Angeſichte, und haben fleißig acht, was er ihnn auszurichten befiehlet Tag und Nacht. Da ſind die lieben Engel geſchwind, regen die Flügel, zu fahren hin und her.

3. Wo Chriſtenleute wohnen in Häuſern groß und klein, da ſie ſelber nicht können für Feinden ſicher ſeyn, wo nicht ein engliſch Lager umher wird aufgeſchlagen, mit ſteter Hut und Wacht.

4. Solches hat Loth erfahren, auch Abram und ſein Knecht: Iſac bey viertzig Jahren, nahm ſo Rebeccam recht: Jacob ſah auf der Leitern die Boten GOttes kleitern, auf und ab alle wohl.

5. Elias war entſchlafen, ein Engel weckt ihn auf: Eliſa kriegt zu ſchaffen, viel Engel warten drauf: Erſchienen auch den Hirten, und groſſe Freude lehrten, wie Chriſt gebohren wär.

6. Bey dieſes Kindes Wiegen der Joſeph ſchlafen lag: ein Feind wollt ihn bekriegen, ein Engel es ihm ſagt; zog mit in ferne Lande, das ſoll in ſeinem Stande gläuben ein jeder Chriſt.

7. Auch Lazarus der Arme, wenns gleich zum Sterben kömmt: GOtt, der ſich ſein erbarme, hat ſchon Engel beſtimmt, die ihn gen Himmel bringen: Dem laßt uns alle ſingen ewiges Lob und Preis.

320.

Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht ꝛc.

Ich will erhöhen immerfort und preiſen meiner Seelen Hort, ich will ihn hertzlich ehren: Wer GOtt liebt, ſtimme mit mir ein, laß alle, die betrübet ſeyn, ein Freudenliedlein hören.

2. GOtt iſt ein GOtt, der reichlich tröſt, wer ihn nur ſucht, der wird erlöſt, ich hab es ſelbſt erfahren. So bald ein Ach! im Himmel klingt, kommt Heil, und was uns Freude bringt, vom Himmel abgefahren.

3. Der ſtarcken Engel Compagnie zieht frölich an, macht dort und hie ſich ſelbſt zum Wall und Mauren, da weicht und fleucht die böſe Rott, der Satan wird zu Hohn und Spott, kein Unglück kan da dauren.

4. Ach was iſt das vor Süßigkeit? Ach! ſchmecket alle, die ihr ſeyd mit Sinnen wohl begabet; kein Honig iſt mehr auf der Erd hinfort des ſüſſen Namens werth, GOtt iſts, der uns recht labet.

5. O seligs Hertz! o ſeligs Haus! das alle Luſt ſtößt von ſich aus, und dieſe Luſt beliebet. All andre Schönheit wird verrückt; der aber bleibet ſtets geſchmückt, wer ſich nur GOtt ergiebet.

6. Des Königs Gut, des Fürſten Geld iſt Koth, und bleibet in der Welt, wenn die Beſitzer ſterben. Wie oft verarmt ein reicher Mann? Wer GOtt vertraut, bleibt

reich, und kan die ewgen Schätz ererben.

7. Kommt her, ihr Kinder, hört mir zu, ich will euch zeigen, wie ihr Ruh und Wohlfahrt könnt erjagen: Ergebet euch und euren Sinn zu GOttes Wohlgefallen hin, in allen euren Tagen.

8. Bewahrt die Zung, habt ſolchen Muth, den Zanck, und was zum Zancken thut, nicht reget, ſondern ſtillet. So werden eure Tage ſeyn mit ſtillem Fried und ſüſſen Schein des Segens überfüllet.

9. Laß ab vom Böſen, fleuch die Sünd, o Menſch! und halt dich als ein Kind des Vaters in der Höhe: Du wirſt erfahren in der That, wies dem, der ihm gefolget hat, ſo hertzlich wohl ergehe.

10. Den Frommen iſt GOtt wieder fromm, und machet, daß gefloſſen komm auf uns all ſein Gedeyen: Sein Aug iſt unſer Sonnenlicht, ſein Ohr iſt Tag und Nacht gericht, zu hören unſer Schreyen.

11. Zwar, wer GOtt dient, muß leiden viel, doch hat ſein Leiden Maaß und Ziel, GOtt hilft ihm aus dem allen. Er ſorgt für alle ſein Gebein, er hebt ſie auf, und legt ſie ein, kein eintzigs muß verfallen.

12. GOtt ſieht ins Hertz, und weiß gar wohl, was uns macht Angſt- und Sorgen voll, kein Thränlein fällt vergebens, er zehlt ſie all, und legt davor uns treulich bey im Himmelschor all Ehr des ewgen Lebens.

321.

D. J. H. F.

Mel. Werde munter, mein G. ꝛc.

Lobe GOtt, mein Hertz und Seele, mein Gemüth, erhebe dich, und des HErren Lob erzehle, daß er dich ſo väterlich durch die Engel hat beſchützt, daß kein Teufel mich beſchmützt, daß ich für Leid und Betrüben bin ſo wohl bewahrt verblieben.

2. Laß, mein GOtt, mich ferner ſchmecken deiner Liebe Süßigkeit, laß der Engel Schutz mich decken wider all Gefahr und Leid. Halte Leib und Seel in acht, durch der Engel ſtarcke Wacht, laß dein gütiges Erbarmen ſtets verbleiben bey mir Armen!

3. Un-

3. Unſerm Hauſe, Stadt und Gütern, unſrer Seele, Leib und Geiſt, deine Engel gieb zu Hütern, der du unſer Hüter heiſt, daß kein Unglück, keine Noth, noch ein böſer ſchneller Tod, uns in unſrer Ruhe ſtöhre, oder uns wohl gar verzehre.

4. Wird denn meine Zeit auch kommen, kommt der Tod, ſo komm auch du, und gieb dieſe Schaar der Frommen, deine Engel, mir doch zu, die mich tragen in dein Reich, da ich werd, den Engeln gleich, mit den Engeln für dir ſtehen, und mein Engelfeſt begehen.

322.

D. J. Geſenius.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

O GOtt! der du aus Hertzensgrund, die Menſchenkinder liebeſt, und uns zu aller Zeit und Stund viel Gutes reichlich giebeſt: Wir dancken dir, daß deine Treu, bey uns iſt alle Morgen neu, in unſerm gantzen Leben.

2. Wir preiſen dich inſonderheit, daß du die Engelſchaaren zu deinem Lobe haſt bereit, auch uns mit zu bewahren, daß unſer Fuß an keinen Stein, wenn wir auf unſern Wegen ſeyn, ſich ſtoſſe noch verletze.

3. Was iſt der Menſch allhie auf Erd? den du ſo wohl bedenckeſt, und achteſt ihn ſo hoch und werth, daß du ihm darzu ſchenckeſt mit andern auch noch dieſe Gnad, daß er die Himmelsgeiſter hat zu ſeinem Schutze ſtehen.

4. HErr, dieſe ſonderbare Prob der Freundligkeit und Güte erheiſcht ein immerwährend Lob aus danckbarem Gemüthe: Darum o GOtt! ſo rühmen wir die groſſe Lieb, wir dancken dir für ſolche hohe Wohlthat.

5. Es iſt der ſtarcken Helden Kraft geſtanden uns zur Seiten; durch ſie haſt du uns Ruh verſchafft zu dieſen böſen Zeiten: Die Kirche und die Policey, ein jeden auch für ſich dabey in ſeinem Stand erhalten.

6. Verleih, o HErr, durch deine Gnad, daß wir feſt an dir bleiben, und ja nicht ſelbſt durch Uebelthat die Engel von uns treiben: Gieb, daß wir rein und heilig ſeyn, demüthig und ohn Heuchel-

ſchein dem Nächſten gerne dienen.

7. Gieb auch, daß wir der Engel Amt verrichten dir zu Ehren, und deine Wunder alleſamt ausbreiten und vermehren: Die du uns in der gantzen Welt und deinem Wort haſt fürgeſtellt, voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel haſt aus Noth uns oft geführet; ja auch bewahrt, daß manche Laſt und Plag uns nicht berühret; ſo thu daſſelbe auch hinfort, befiehl, daß ſie an allem Ort ſich ſtets um uns herlagern.

9. Laß deine Kirch und unſer Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heil in allem Stand ein jeder möge finden! Laß ſie des Teufels Mord und Liſt, und was ſein Reich und Anhang iſt, durch deine Kraft zerſtören.

10. Zuletzt laß ſie an unſerm End hinweg den Satan jagen, und unſre Seel in deine Händ, in Abrahams Schooß tragen, da alles Heer dein Lob erklingt, und heilig, heilig, heilig ſingt, ohn einiges Aufhören.

323.

Caſp. Neumann.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

HERR, du haſt in deinem Reich groſſe Schaaren vieler Engel, dieſen bin ich noch nicht gleich, denn mein Hertz iſt voller Mängel. Ach! wenn werd ich auch ſo rein wie die guten Engel ſeyn?

2. Mich beſchweret Fleiſch und Blut, hilf du, daß ich geiſtlich werde; gieb mir einen Engelmuth, der ſich trenne von der Erde, daß ich als dein liebes Kind allzeit himmliſch ſey geſinnt.

3. Mache mir dein Werck bekannt, durch des heilgen Geiſtes Gabe, daß ich Weisheit und Verſtand, wie ein Engel GOttes, habe. Bis wir einſt in jenem Licht völlig ſehn dein Angeſicht.

4. Auch dein Wille ſoll geſchehn in dem Himmel und auf Erden, darum laß uns dahin ſehn, daß wir dir gehorſam werden, und verleih, daß ich darbey aller Engel Mitknecht ſey.

5. Unſre Welt iſt voll Gefahr, denn es hat viel böſe Stellen; ſende deiner Engel Schaar,

Schaar, daß mich niemand könne fällen: Auch da, wo wir ſchlafen ein, laß ſie meine Wächter ſeyn.

6. Mach es, wie mit Lazaro, wenn ich künftig werde ſterben, und damit ich eben ſo möge Troſt und Segen erben, heiß die Engel mich zur Ruh tragen nach dem Himmel zu.

7. Laß uns denn für deinem Stuhl bey den Auserwehlten ſtehen; wenn die Böſen in den Pfuhl mit dem Satan werden gehen, und hernach in jenem Reich mache mich den Engeln gleich.

324.

D. G. W. Sacer.

Mel. Ich danck dir lieber HErre.

GOtt dir ſey Danck gegeben, daß deiner Engel Schaar mich ſchützt in meinem Leben für Anſtoß und Gefahr, daß mir der alte Drache, der arge Menſchenfeind, nicht einen Unfall mache, wie er zu thun vermeynt.

2. Ach du, hertzliebſter Vater, wie ſiehſt du auf dein Kind! Du treuer Menſchenrather, wie gut biſt du geſinnt! Dein Heer iſt mir zur Seiten, und wehret ritterlich, wenn Satans Engel ſtreiten mit Liſten wider mich.

3. O GOtt, laß dich bewegen, laß deine Geiſterlein, wie ſie bis hieher pflegen, auch künftig bey mir ſeyn. Laß mich auf Löwen gehen, und auf der Ottern Brut, auf jungen Löwen ſtehen, und auf der Drachen Wuth.

4. Du HErr wollſt mich behüten durch deinen ſtarcken Arm für meiner Feinde Wüten, für böſer Geiſter Schwarm, für ihrem Mord und Lügen, für ihrem Zorn und Grimm, für Liſt und für Betrügen, beſchütz mich üm und üm.

5. Die ſtarcken Himmelshelden, die allzeit für dir ſtehn, laß deinen Ruhm vermelden, laß allzeit mit mir gehn, laß ſie mich wohl begleiten, wie Jacob fort und fort, laß ſie auch für mich ſtreiten, wie für Eliſa dort.

6. Schick ſie zu mir in Nöthen, wie zu Elias Seel, und wie zu dem Propheten, dem frommen Daniel, laß ſie mich gnädig retten, wie Lothen aus der Gluth, wie Petrum aus den

den Ketten, wie Paulum aus der Fluth.

7. Als du den dreyen Männern gabſt einen Engel zu, da wurde den Bekennern das Feuer kühle Ruh: Wann über mich zuſammen des Kreutzes Feuer fährt, ſo halte mich in Flammen durch Engel unverſehrt.

8. Laß mich mein Thun bereuen, auf daß der Engel Heer ſich über mich mag freuen, wenn ich von Bosheit leer, laß mich mit Lobgedichten dich preiſen immerdar, und ſo das Amt verrichten der engeliſchen Schaar.

9. Wenn ich nach meinen Tagen werd aller Bürden los, laß mich dein Engel tragen in Abrahami Schooß; wirſt du zum Richtſtuhl kommen, ſo nimm mich in dein Reich, mit tauſend tauſend Frommen, mach mich den Engeln gleich.

XX. Catechiſmus-Lieder.

325.

M. Ludw. Helmbold.

Mel. O JEſu Chriſt, meins Leb. ꝛc.

HErr GOtt, erhalt uns für und für die reine Catechiſmuslehr; der jungen einfältigen Welt durch deinen Luther fürgeſtellt.

2. Daß wir lernen die zehn Geboth, beweinē unſre Sünd und Noth, und doch an dich und deinen Sohn gläuben, im Geiſt erleuchtet ſchon.

3. Dich, unſern Vater, rufen an, der allein helfen will und kan, daß wir, als Kinder nach der Tauf chriſtlich vollbringen unſern Lauf.

4. So iemand fällt, nicht liegen bleib, ſondern zur Beichte komm und gläub zur Stärckung nehm das Sacrament. Amen, GOtt geb ein ſelges End.

Von den zehn Gebothen.

326.

D. Mart. Luther.

Dieß ſind die heilgen zehn Geboth, die uns gab unſer HErre GOtt, durch Moſen ſeinen Diener treu, hoch auf dem Berge Sinai. Kyrieleis.

2. Ich bin allein dein

GOtt

GOtt und HErr, kein Götter ſollt du haben mehr, du ſollt mir gantz vertrauen dich, von Hertzengrund lieben mich. Kyrieleis.

3. Du ſollt nicht führen zu Unehrn den Namen GOttes deines HErrn: Du ſollt nicht preiſen recht noch gut, ohn was GOtt ſelbſt redt und thut. Kyrieleis.

4. Du ſollt heiligen den ſiebenden Tag, daß du und dein Haus ruhen mag, du ſollt von deinm Thun laſſen ab, daß GOtt ſein Werck in dir hab. Kyrieleis.

5. Du ſollt ehren und gehorſam ſeyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihnn dienen kan, ſo wirſt du langes Leben han. Kyrieleis.

6. Du ſollt nicht tödten zorniglich, nicht haſſen, noch ſelbſt rächen dich, Geduld haben und ſanften Muth, und auch deinm Feind thun das Gut. Kyrieleis.

7. Dein Eh ſollt du bewahren rein, daß auch dein Hertz kein andern meyn, und halten keuſch das Leben dein mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrieleis.

8. Du ſollt nicht ſtehlen Geld noch Gut, nicht wuchern iemands Schweis noch Blut, du ſollt aufthun deine milde Hand dem Armen in deinem Land. Kyrieleis.

9. Du ſollt kein falſcher Zeuge ſeyn, nicht lügen auf den Nächſten dein, ſein Unſchuld ſollt auch retten du, und ſeine Schande decken zu. Kyrieleis.

10. Du ſollt deins Nächſten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus, du ſollt ihm wünſchen alles gut, wie dir dein Hertz ſelber thut. Kyrieleis.

11. Die Gboth all uns gegeben ſind, daß du dein Sünd, o Menſchenkind, erkennen ſollt und lernen wohl, wie man für GOtt leben ſoll. Kyrieleis.

12. Das helf uns der HErr JEſus Chriſt, der unſer Mittler worden iſt, es iſt mit unſerm Thun verlohrn, verdienen doch eitel Zorn. Kyrieleis.

327.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

HErr, deine Recht und dein Gebot, darnach wir ſollen leben, wollſt du mir, o getreuer

treuer GOtt! ins Hertze ſelber geben! Daß ich zum Guten willig ſey, und ohne Falſch und Heucheley, was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, gar nicht auf Menſchen Hülfe bau, noch mich darum betrübe: Daß groſſer Leute Gnad und Gunſt, Gewalt, Macht, Reichthum, Witz und Kunſt mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deines Namens Bund aus deinem Wort erkenne, auch niemals dich mit meinem Mund ohn Hertzens Andacht nenne: Daß ich bedencke Tag vor Tag, wie ſtarck mich meine Taufzuſag zum Dienſte dir verbindet.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh laß mich früh für dich treten, daß ich die gantze Zeit bring zu mit Dancken und mit Beten, auch meine Luſt nur hab an dir, dein Wort gern hör und dir dafür mein danckbar Opfer bringe.

5. Die Eltern ſamt der Obrigkeit, ſo fürgeſetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohl geh auf Erden: Für ihre Sorg und Treu laß mich, auch wenn ſie werden wunderlich, Furcht, Ehr und Danck erweiſen.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach aus Zorn und Feindſchaft übe, den, der mich kränckt mit Kreutz und Schmach, dennoch von Hertzen liebe, ſein Glück und Wohlfahrt iedem gönn, ſchau, ob ich iemand dienen könn, und thu es denn mit Freuden.

7. Unreine Werck der Finſterniß laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für der Luſtſeuch müß der Höllen Quaal dort leiden: Schaff in mir, GOtt, ein reines Hertz, daß ich ſchandbare Wort und Schertz, auch Freſſen haß und Saufen.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr, und böſer Räncke ſchäme, mein Hertz vom Geitz und Unrecht kehr, nichts durch Gewalt hinnehme: Und von der Arbeit meiner Händ, was übrig iſt, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffarth.

9. Hilf, daß ich meines Nächſten Glimpf zu retten mich befleiſſe, von ihm abwen-

abwende Schmach und Schimpf, doch Böſes nicht gut heiſſe: Gieb, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und hab einn Abſcheu iederzeit am Läſtern und an Lügen.

10. Laß mich des Nächſten Haus und Gut nicht wünſchen noch begehren; was aber mir vonnöthen thut, das wollſt du mich gewähren, doch, daß es niemand ſchädlich ſey, ich auch ein ruhig Hertz dabey, und deine Gnad behalte.

11. Ach HErr! ich wollte ja dein Recht und deinen heilgen Willen, wie mir gebührt, als deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen, ſo fühl ich doch, was mir gebricht, und wie ich das Geringſte nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, GOtt Vater! Gnad und Stärcke: Verleih, o JEſu! GOttes Sohn, daß ich thu rechte Wercke: O heilger Geiſt! hilf daß ich dich von gantzem Hertzen, und als mich, den Nächſten treulich liebe.

328.

D. Mart. Luther.

Mel. Dieß ſind die heilgen zehn ꝛc.

Menſch, willt du leben ſeliglich, und bey GOtt bleiben ewiglich, ſollt du halten die zehn Gebot, die uns geboten unſer GOtt. Kyrieleis.

2. Dein GOtt und HErr allein bin ich, kein ander GOtt ſoll irren dich, trauen ſoll mir das Hertze dein, mein eigen Reiche ſollt du ſeyn. Kyrieleis.

3. Du ſollt meinn Namen ehren ſchon, und in der Noth mich rufen an: Du ſollt heilgen den Sabbathtag, auf daß ich in dir würcken mag. Kyrieleis.

4. Dem Vater und der Mutter dein ſollt du nach mir gehorſam ſeyn: Niemand tödten noch zornig ſeyn: Und deine Ehe halten rein. Kyrieleis.

5. Du ſollt einm andern ſtehlen nicht: Auf niemand falſches zeugen nicht: Deins Nächſten Weib auch nicht begehrn, und all ſeins Gutes gern entbehrn. Kyrieleis.

6. Die Gboth all uns gegeben ſind, daß du dein Sünd, o Men-

o Menſchenkind! erkennen ſollt und lernen wohl, wie man für GOtt leben ſoll. Kyrieleis.

7. Das helf uns der HErr JEſus Chriſt, der unſer Mittler worden iſt, es iſt mit unſerm Thun verlohrn, verdienen doch eitel Zorn. Kyrieleis.

329.

Mel. Dieß ſind die heilgen 2c.

Wenn ich die heilgen zehn Geboth betrachte, die du ſelbſt, o GOtt! gegeben haſt, erſchreck ich ſehr, daß ich dich oft erzürnt, o Herr! Kyrieleis.

2. Ich hab die Creatur weit mehr geliebt, als deiner Gottheit Ehr, dich nicht gefürcht, dir nicht vertraut, auf mich und Menſchen nur gebaut. Kyrieleis.

3. Ich habe deines Namens Bund vergeblich oft geführt im Mund, mit Hertzens Andacht nie betracht, HErr, deine Weisheit, Güt und Macht. Kyrieleis.

4. Den Sabbath hab ich zugebracht in Ueppigkeit, und ſchlecht geacht dein heilges Wort, auch nicht gepreißt, was du für Wohlthat mir erweiſt. Kyrieleis.

5. Ich habe nicht geehrt allzeit die Eltern ſamt der Obrigkeit, noch ihre Treu mit Danck erkannt, viel weniger mit willger Hand. Kyrieleis.

6. Ich hab den Nächſten nicht geliebt, vielmehr geneidet und betrübt: Oft hub ich Zanck und Hader an, dadurch ich ihm viel Leid gethan. Kyrieleis.

7. Ich hab unreine Luſt geſucht an ſtatt der Heiligkeit und Zucht, daneben auch in Tranck und Speiß hintan geſetzet Maaß und Weis. Kyrieleis.

8. Ich hab mein Amt nicht ſo verricht, gleichwies erfordert meine Pflicht; mit Unrecht Gut an mich gebracht, den Armen hülfreich nicht bedacht. Kyrieleis.

9. Den Läſtrer hab ich gern gehört, zum Beſten aber nichts gekehrt, mich nicht befliſſen iederzeit der Wahrheit und Aufrichtigkeit. Kyrieleis.

10. Ich hab durch falſchen Schein und Liſt begehrt, was meines Nächſten iſt, was ſich an Gütern bey ihm findt, ſein Amt, ſein

Haus,

Haus, Vieh und Geſind. Kyrieleis.

11. O eifriger, o ſtarcker GOtt! wer dich veracht und dein Geboth, deß Lohn iſt Zorn und Ungenad, bis in den dritt- und vierdten Grad. Kyrieleis.

12. Der aber hat in tauſend Glied hier zu erwarten Gnad und Fried, der dich, HErr, liebt, und dein Geſetz hält über alle Luſt und Schätz. Kyrieleis.

13. Kein ſolcher Fürſatz iſt nicht hier, nichts Gutes, leider! wohnt in mir, ich habe nicht darnach gefragt, was du gedräut und zugeſagt. Kyrieleis.

14. Mein Tichten iſt von Jugend auf ſehr bös im gantzen Lebenslauf, denn ich gantz von der Scheitel bin verderbt bis auf die Fußſohl hin. Kyrieleis.

15. Wie nun ein Brunn ſein Waſſer quillt, ſo hat mein Hertz auch angefüllt mein Thun und Laſſen allzumal mit Sünd und Laſtern ohne Zahl. Kyrieleis.

16. Wer merckt auch wohl, wie oft er fehlt, bis ſein Gewiſſen ihn drum quält? Sollt ich antworten für Gericht, ich könnt auf tauſend eines nicht. Kyrieleis.

17. Ach Vater! ſieh mein Elend an, verzeihe mir, was ich gethan, nimm weg durch deine Güt und Huld die ſchwere Straf, die ich verſchuldt. Kyrieleis.

18. Gedenck, daß dein Sohn, JEſus Chriſt, ein Fluch am Holtze worden iſt, für mich und meine Miſſethat, die er auf ſich genommen hat. Kyrieleis.

19. Der neue Bund iſt da geſtift, nach welchem mich kein Fluch nicht trift, er bringt mir Gnad, und macht dabey, daß ich vom Sündendienſt bin frey. Kyrieleis.

20. Weil ich denn bin in Chriſto nun geſchaffen, gute Werck zu thun, ſo gieb mir deines Geiſtes Kraft, der in uns alles Gute ſchaft. Kyrieleis.

21. Daß ich nach deinem Willen leb, der Sündenluſt ſtets widerſtreb, und darnach ringe fort und fort, daß ich eingeh zur engen Pfort. Kyrieleis.

Vom chriſtlichen Glauben.

330.

D. Mart. Luther.

Wir gläuben all an einen GOtt, Schöpfer Himmels und der Erden, der ſich zum Vater gegeben hat, daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren, allem Unfall will er wehren, kein Leid ſoll uns wiederfahren, er ſorget für uns, hüt und wacht, es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir gläuben auch an JEſum CHriſt, ſeinen Sohn und unſern HErren, der ewig bey dem Vater iſt, gleicher GOtt von Macht und Ehren. Von Maria der Jungfrauen iſt ein wahrer Menſch gebohren, durch den heilgen Geiſt im Glauben, für uns, die wir warn verlohren, am Kreutze geſtorben, und von dem Tod wieder auferſtanden iſt durch GOtt.

3. Wir gläuben auch an den heilgen Geiſt, GOtt mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden ein Tröſter heißt, uns mit Gaben zieret ſchone, die gantze Chriſtenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben. Hier all Sünd vergeben werden, das Fleiſch ſoll uns wieder leben, nach dieſem Elend iſt bereit uns ein Leben in Ewigkeit. Amen.

331.

Mel. CHriſt unſer HErr zum ꝛc.

O meine Seel, erhebe dich, mit Andacht zu betrachten, wie GOtt hat offenbaret ſich, und wie man ihn ſoll achten, daß er der Allerhöchſte iſt im Himmel und auf Erden, und ſoll gerühmt zu ieder Friſt, auch angerufen werden, als Urſprung aller Dinge.

2. GOtt, du biſt einig für und für, nichts ſind der Heiden Götter, kein Heil, noch Troſt iſt auſſer dir, kein Helfer, noch Erretter. Laß mich, o HErr, auf dich allein von gantzem Hertzen trauen, dir inniglich ergeben ſeyn, auf niemand anders bauen, dir, GOtt, allein anhangen.

3. O HErr, mein GOtt, du biſt ein Geiſt, und theileſt bey uns allen an Gaben aus, was geiſtlich heißt, nach deinem

nem Wohlgefallen. Laß mich ſtets geiſtlich ſeyn geſinnt, daß, wenn ich für dich trete, ich deine Kraft in mir empfind und dadurch dich anbethe im Geiſt und in der Wahrheit.

4. Du biſt, o GOtt, von Ewigkeit ohn Anfang und ohn Ende. Gieb, daß mein Hertz von aller Freud des Zeitlichen ſich wende, auf daß ich möge immerdar drum bitten und drauf dencken, weil alles hier iſt wandelbar, daß du mir dort wollſt ſchencken das unvergänglich Erbe.

5. O GOtt, du biſt an allem Ort und gar nicht zu ermeſſen: Ob einer hier iſt, oder dort, iſt er dir nicht entſeſſen, Laß mich nicht zweifeln, wo ich ſey, du könnſt dich mein annehmen, auch was ich thu, laß mich dabey des Böſen für dir ſchämen und überall dich fürchten.

6. Unendlich iſt, HErr, deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wenn der Gottloß dich veracht; die Rache auch zu üben: Gieb, daß ſich deiner Allmacht Schutz fort über mich erſtrecke; mich auch nicht Menſchengrimm und Trutz, nur deine Straf, erſchrecke: Du tödteſt Leib und Seele.

7. Voll höchſter Weisheit biſt du, GOtt, niemand kan ſie ergründen, wie wunderſchwer auch iſt die Noth, weiſt du doch Rath zu finden: Gieb, daß ich dir ſtets traue zu, auf dich werf meine Sorgen, auch übels weder denck, noch thu, weil du ſiehſt ins Verborgen, und prüfeſt Hertz und Nieren.

8. GOtt, du biſt heilig und gerecht, du kanſt die Sünd nicht leiden, wer ſagen will, er ſey dein Knecht, der muß das Böſe meiden: Gieb, daß ich mich zu ieder Zeit der Heiligkeit befleiſſe, nachjage der Gerechtigkeit, auch dein Gericht gut heiſſe, ob ichs ſchon nicht begreife.

9. Du biſt ſehr gnädig, fromm und gut, wo ſich bekehrt der Sünder: Erbarmſt dich, wie ein Vater thut, von Hertzen deiner Kinder. HErr, laß von deiner Lieb und Gnad mich allweg Troſt bekommen, von mir auch meine Miſſethat ſo fern ſeyn hingenommen, als Morgen iſt vom Abend.

10. GOtt, deine Wahrheit ſtets beſteht, und wohl dem, der dir gläubet! Der Himmel und die Erd vergeht, dein Wort, HErr, ewig bleibet: Gieb, daß ich fürchte dein Gericht und alles, was du dräuest, auch hoffe, was dein Wort verſpricht, das du mir gern verleiheſt. Hoffnung wird nicht zu Schanden.

11. Allſelig biſt du, GOtt, und frey, du thuſt, was dir beliebet, du biſt ein milder HErr dabey, der reichlich Gutes giebet. Laß mich mit dem zufrieden ſeyn, was iſt dein heilger Wille; gieb auch, daß ich von dir allein und deiner Güther Fülle erwarte alls in allem.

12. GOtt, wenn ich dich ſo kenn und ehr, dein Wort zum Grunde ſetze, kan ich mich drob erfreuen mehr, als über alle Schätze, bis ich dort, o du wahres Licht, ohn Lallen dich werd nennen, von Angeſicht zu Angeſicht anſchauen und erkennen, und ohn Aufhören loben.

13. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, der du auch willt auf Erden von mir und allen ſeyn gepreißt, laß deinen Ruhm groß werden. Verleih mir Gnade, Kraft und Stärck, daß ich zu allen Zeiten, HErr, deinen Namn und deine Werck könn mehr und mehr ausbreiten, ſo lang ich hab das Leben.

332.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh.

O GOttes Sohn, HERR JEſu Chriſt, daß man recht könne gläuben, nicht jedermannes Ding ja iſt, und ſtandhaft zu verbleiben: drum hilf du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr, daß ich darinn beharre.

2. Lehr du und unterweiſe mich, daß ich den Vater kenne, daß ich, o JEſu Chriſte! dich den Sohn des Höchſten nenne: Daß ich auch ehr den heilgen Geiſt, zugleich gelobet und gepreißt in dem dreyeingen Weſen.

3. Laß mich vom groſſen Gnadenheil das wahr Erkänntniß finden, wie der nur an dir habe Theil, dem du vergiebſt die Sünden; hilf, daß ichs ſuch, wie mirs gebührt, du biſt der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb,

4. Gieb, daß ich traue deinem Wort, ins Hertze es wohl faſſe, daß ſich mein Glaube immerfort auf dein Verdienſt verlaſſe: Daß zur Gerechtigkeit mir werd, wenn ich von Sünden bin beſchwert, dein Kreutztod zugerechnet.

5. Den Glauben, HErr, laß tröſten ſich des Bluts, ſo du vergoſſen, auf daß in deinen Wunden ich bleib allzeit eingeſchloſſen, und durch den Glauben auch die Welt, und was dieſelb am höchſten hält, für Koth und Dreck nur achte.

6. Wär auch mein Glaub wie Senfkorn klein, und daß man ihn kaum mercke, wollſt du doch in mir mächtig ſeyn, daß deine Gnad mich ſtärcke: Die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Tocht auch vollends nicht auslöſchet in den Schwachen.

7. Hilf, daß ich ſtets ſorgfältig ſey, den Glauben zu behalten, ein gut Gewiſſen auch dabey, und daß ich ſo mög walten, daß ich ſey lauter jederzeit ohn Anſtoß mit Gerechtigkeit erfüllt und ihren Früchten.

8. HErr durch den Glauben wohn in mir, laß ihn ſich immer ſtärcken, daß er ſey fruchtbar für und für und reich an guten Wercken; daß er ſey thätig durch die Lieb, mit Freuden und Geduld ſich üb, dem Nächſten fort zu dienen.

9. Inſonderheit gieb mir die Kraft, daß vollends bey dem Ende ich üb die gute Ritterſchaft, zu dir allein mich wende in meiner letzten Stund und Noth, des Glaubens End durch deinen Tod die Seligkeit erlange.

10. HErr JEſu, der du angezündt das Füncklein in mir Schwachen, was ſich an Glauben an mir findt, du wollſt es ſtärcker machen. Was du gefangen an, vollführ bis an das End, daß dort bey dir auf Glauben folgt das Schauen.

Vom Gebeth, und Vater Unſer.

333.

D. Mart. Luther.

Vater unſer im Himmelreich, der du uns alle heiſſeſt gleich Brüder ſeyn, und

dich

dich ruffen an, und willſt das Beten von uns han, gieb, daß nicht bet allein der Mund, hilf, daß es geh von Hertzens-grund.

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich, behüt uns, HErr, für falſcher Lehr, das arm verführte Volck bekehr!

3. Es komm dein Reich zu dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit; der heilge Geiſt uns wohne bey mit ſeinen Gaben mancherley, des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, für ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will geſcheh, HErr GOtt, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich, gieb uns Geduld in Leidenszeit, gehorſam ſeyn in Lieb und Leid, wehr und ſteur allem Fleiſch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brodt, und was man darf zur Leibesnoth, behüt uns, HErr, für Unfried und Streit, für Seuchen und für theurer Zeit, daß wir in gutem Frieden ſtehn, der Sorg und Geitzes müßig gehn.

6. All unſer Schuld vergieb uns HErr, daß ſie uns nicht betrüben mehr, wie wir auch unſern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern, zu dienen mach uns all bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, HErr, in Verſuchung nicht, wenn uns der böſe Geiſt anficht, zur lincken und zur rechten Hand hilf uns thun ſtarcken Widerſtand, im Glauben feſt und wohl gerüſt, und durch des heilgen Geiſtes Troſt.

8. Von allem Uebel uns erlöß, es ſind die Zeit und Tage böß, erlöß uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth, beſcher uns alln ein ſeligs End, nimm unſre Seel in deine Händ.

9. Amen, das iſt, es werde wahr, ſtärck unſern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebeten han, auf dein Wort in dem Namen dein, ſo ſprechen wir das Amen fein.

334.

334.
D. Vinc. Schmuck.
(Iſt der letzte Vers aus dem Tiſch-lied: HErr GOtt nun ſey gepreiſet ꝛc.)

O Vater aller Frommen! geheiligt werd dein Nam: laß dein Reich zu uns kommen; dein Will der mach uns zahm. Gieb Brodt, vergieb die Sünde, kein Args das Hertz entzünde, löſ uns aus aller Noth?

335.
Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

O Vater in dem Himmelreich! laß uns dein Lob erhöhen! dein Reich zukomme, und zugleich laß, was du willt, geſchehen. Gieb täglich Brodt, die Schuld verzeih, in der Verſuchung ſteh uns bey, lös uns vom Uebel! Amen.

336.
Joh. Francke.
Mel. An Waſſerflüſſen Babylon ꝛc.

O GOtt! der du in Liebesbrunſt gantz gegen uns entbrenneſt, und dich, aus unerforſchter Gunſt, ſelbſt unſern Vater nenneſt, der du im hohen Himmel biſt, und alles ſiehſt, was niedrig iſt, auch uns ſelbſt haſt gelehret, wie man recht kräftig beten ſoll, gieb, daß der Mund dich Eyfers voll von gantzem Hertzen ehre.

2. Laß deines hohen Namens Ruhm, dem ſich die Thronen beugen, und dem der Engel Fürſtenthum pflegt Ehre zu erzeigen, für dem ſich Luft und Erdreich bückt, und die erſchrecklich Höll erſchrickt, bey uns Dreyheilig heiſſen, gieb reine Lehr, und hilf dazu, daß wir uns, groſſer GOtt, wie du, der Heiligkeit befleiſſen.

3. Vergönn uns, HErr, dein Gnadenreich auch noch in dieſem Leben, bis daß wir dermahleins zugleich mit dir in Freuden ſchweben, dein werther Geiſt der wohn uns bey, daß unſer Hertz nicht irdiſch ſey, er ſchenck uns ſeine Gaben, daß wir in dieſer Wunderzeit den Vorſchmack ſüſſer Ewigkeit und Himmelsſehnung haben.

4. HErr, was du willt und dir gefällt, muß auch vollendet werden, gleichwie in jener Himmelswelt, alſo bey uns auf Erden. Hilf, daß wir dir gehorſam ſeyn in Lieb und

 Leid,

Leid, in Luſt und Pein, laß uns, wenn du betrübeſt, bedencken, daß du, HErr, uns ſchlägſt, und es alſo zu machen pflegſt mit denen, die du liebeſt.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brodt, und was den Leib ernähret, wend ab die ſchwere Kriegesnoth, die Leut und Land verheeret; daß wir geſund mit guter Ruh dieß kurtze Leben bringen zu: Geſegn all unſer Sachen, treib Theurung ab und Peſtgefahr, hilf, daß wir uns dir trauen gar, und dich nur laſſen machen.

6. Daß unſre ſündig Adamsart durch ſchreckliches Verbrechen gar oftmals iſt dein Widerpart, wollſt du, o HErr! nicht rächen: Gleichwie auch wir von Hertzengrund denſelben, die durch That und Mund uns Leid anthun, vergeben. HErr, gieb uns einen ſanften Geiſt, der auch denſelben Guts beweiſt, die uns ſtehn nach dem Leben.

7. Verleih auch einen Heldenmuth, wenn wir itzt ſollen kämpfen mit Teufeln, Welt und unſerm Blut, hilf, daß ſie uns nicht dämpfen! Sey du der rechte Mittelsmann, und nimm dich unſer treulich an, lehr unſre Arme kriegen, daß wir behalten Oberhand, und wenn der Feind uns übermannt, mit groſſen Freuden ſiegen.

8. Und weil in dieſem Jammerthal nichts Gutes iſt zu hoffen, weil nichts, als Elend, Müh und Quaal allhier wird angetroffen; ſo ſteh uns in dem Unfall bey, und mach uns von demſelben frey, bis daß die Zeit wird kommen, daß wir zu deiner Herrlichkeit aus ſterblicher Beſchwerlichkeit gantz werden aufgenommen.

9. Denn dein, HErr, iſt das Reich und Thron, wir ſind dein Unterſaſſen, es muß für deiner Allmacht Krón all andre Macht verblaſſen, ob dieſe Welt gleich wird vergehn, bleibt deine Kraft doch ewig ſtehn; Lob, Preis ſey deinem Namen. Weil JEſus ſelbſt ſo bitten heißt, und uns die rechte Betkunſt weißt, ſind wir erhöret. Amen.

337.

337.

Veit Ludw. von Seckendorf.

Das Vater Unſer für Sterbende.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier ꝛc.

Liebſter Vater, ſoll es ſeyn, daß ich heut an dieſem Tage letztmals mit Gebeth erſchein, und dir meine Noth vortrage, ach! ſo richte meine Sinnen nach den hohen Himmelszinnen.

2. Tauſend und viel tauſendmal ſey, o Vater, hoch geprieſen, daß in deiner Kinder Zahl du mir eine Stell gewieſen, daß ich dich hab lernen kennen, und in Chriſto Vater nennen.

3. Heilig, heilig, heilig ſey deines hohen Namens Ehre, deine Güte mancherley, deine Kraft und wahre Lehre, ich will dich dort ewig loben, wenn ich bin zu dir erhoben.

4. Dein Reich haſt du auch zu mir hier in Gnaden laſſen kommen, mich beruffen und zu dir aus des Satans Macht genommen. JEſus hat mir Heil und Frieden durch ſein Blut und Tod beſchieden.

5. Darum wart ich mit Begier gantz getroſt aufs Reich der Ehren, nichts durchaus iſt mehr allhier, ſo mich ſoll davon abkehren, komm, o König, laß erſcheinen, was ich hoff und all die Deinen.

6. Deinem Willen thu ich mich gantz zu einem Opfer geben, hab ich hier nicht völliglich nach demſelben können leben, ſo werd ich dort doch erfüllen mit den Engeln deinen Willen.

7. Täglich Brodt und mancherley, was zu meinem Stand gehöret, haſt du, Vater mild und treu mir Zeit Lebens auch beſcheret, nun du Himmelsbrodt willſt geben, laß ich gern das arme Leben.

8. Bleiben gleich die Meinen hier, die mich länger möchten ſehen, ſo weiß ich, daß nur bey dir ſteh ihr Weh und Wohlergehen. Ich befehle deiner Güte, was mir lieget im Gemüthe.

9. Nun, o Vater, laß du mir alle Schulden ſeyn vergeben, daß ich rein und frey zu dir fahr aus dieſem Sündenleben. JEſus hat mir Gnad erworben, mit ihm iſt die Schuld geſtorben.

10. So vergeb ich auch

gar leicht, wie du, Vater haſt geheiſſen. Allen Zorn und Rach erweich, ich will lauter Lieb erweiſen, weil du, GOtt, ſelbſt viel erlaſſen, will ich, Menſch, auch niemand haſſen.

11. Rückt der letzte Kampf herzu, tobet heftig Sünd und Hölle, daß ſie mir die Himmelsruh raub, und meinen Glauben fälle, ſo gieb du auf meiner Seiten die Verſuchung zu beſtreiten.

12. Mach mich alles Uebels los, gieb der Sündennoth ein Ende, ich ergebe gantz und bloß mich in deine Vaterhände, wolleſt mich von allem Böſen, wie du wirſt, und kanſt, erlöſen.

13. An dem allen zweifl ich nicht, denn du biſt der Himmelskönig: Zu dir iſt die Zuverſicht, Welt und Höll iſt dir zu wenig, deine Kraft wird nie vergehen, deine Herrſchaft ewig ſtehen.

338.
W. C. D.

Hinweg ihr zweifelnden Gedancken, ich bin gewiß, GOtt höret mich. Sollt er in ſeiner Liebe wancken? Schweig! Unglaub, und verkrieche dich, GOtt tröſtet meiner Seufzer Klage, er kennt der Thränen naſſe Sprach, kein eintzigs Ach! verfällt, das ich im Glauben ſage.

2. Wie nun? ſollt ich nicht freudig bethen, da GOtt ſo gnädig höret an? Ja, ich will voller Glauben treten zu dir, mein Vater, der nicht kan um Chriſti willen mich verlaſſen, noch ſtoſſen von dem Gnadenthron, in deinem Sohn muſt du auch mich mit Lieb umfaſſen.

3. Hab Danck, daß meines Glaubens Flehen niemal ſoll unerhöret ſeyn! Hab Danck, daß du mich läſſeſt ſehen der Liebe hellen Sonnenſchein, wenn Trübſals Wolcken mich umringen! Hab Danck, daß mein Gebeth zu dir mit Segen mit muß Troſt und Hülf zurücke bringen.

4. Hab Danck, daß du mich alſo liebeſt, und meiner eiteln Einfalt nicht, was ſie oft kindiſch wünſchet, giebeſt, das doch nichts wär, als nur ein Licht, das meines Geiſtes Flügel kürtzte, und manchesmal, nach ſüſſem Wohl Ungnade

gnade voll, in Finſterniß des Schmertzens ſtürtzte.

5. Ich ruh in deinem Gnadenwillen, der nichts als Gutes wollen kan, willt du nicht, was ich will, erfüllen; ſo tret ich mit Geduld die Bahn, die mir dein Wollen auserſehen, und weiß, daß ich erhöret bin, obgleich mein Sinn die Hoffnung ſiehet fruchtlos ſtehen.

6. Denn du verwechſelſt nur die Gaben, und legeſt oft der Seele bey, was wir dem Leib gewünſchet haben, in Meynung, daß es köſtlich ſey. Ich fall in deine Liebesarmen, und ſprech: Gieb Wohlſtand oder Schmertz, dein Vaterhertz kan doch nichts anders als Erbarmen.

7. O Troſt! daß du mein Seufzen höreſt, und meine Thränen zehleſt ab: O Lieb! indem du oft zerſtöreſt, was würde meiner Seelen Grab. Ich will dir keine Zeit vorſchreiben, noch Maaß, wie du ſollſt hören mich, eins bitt ich dich, laß mich nur ewig dein verbleiben.

339.

Hr. Chriſt. Dietr. von Boſe.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Mein König, und mein GOtt, ich will itzt für dir beten, ſo laſſe deinen Geiſt mit Seufzen mich vertreten, damit dieß mein Gebeth dir wohlgefällig ſey; erhöre, mercke auf, vernimm, HERR, mein Geſchrey.

2. Mein Vater, der du biſt im Himmel hoch erhöhet, ach höre, wie dein Kind in Demuth für dir flehet, für dir, als der allein der rechte Vater heiſt, für dir Dreyeinigem, GOtt Vater, Sohn und Geiſt.

3. So ſey geheiliget dein Name, Ruhm und Ehre, erhalte, breite aus die reine Himmelslehre, und weil du heilig biſt, ſo laß mich heilig ſeyn, der Leib ſey unbefleckt, und das Gewiſſen rein.

4. Es komme, HERR, dein Reich, das du dir ſelbſt gegründet, da Wort und Sacrament, da Geiſt und Kraft ſich findet, es folge endlich auch das Reich der Herrlichkeit, ſo allen Gläubigen aus Gnaden iſt bereit.

5. Dein Wille, der da gut

und heilig iſt, geſchehe, und was dein weiſer Rath beſchloſſen hat, beſtehe gleichwie im Himmelreich, ſo auch hier in der Welt, mein Wille wolle nichts, als was dir wohlgefällt.

6. Gieb allzeit täglich Brodt, zuerſt das Brodt der Seelen, ſo dann das Nahrungsbrodt, doch will ich nicht erwehlen die Güter dieſer Welt in groſſem Ueberfluß, nein, ein beſcheiden Theil mich wohl vergnügen muß.

7. Vergieb, HErr, Sünd und Schuld, gleichwie ich auch vergebe, und in Verſöhnlichkeit mit meinem Nächſten lebe, ich liebe Freund und Feind, und ſegne, wer mich flucht, ich diene willig dem, der Rath und Hülfe ſucht.

8. Nicht in Verſuchung, HErr, nicht in Verſuchung führe, damit verbothne Luſt die Sinnen nicht berühre, beſtreite Fleiſch und Blut, ja Satans Macht und Liſt: Hilf meiner Schwachheit auf, der du mein Helfer biſt.

9. HERR, höre noch ein Wort, vom Uebel mich erlöſe, die Welt im Argen liegt, die Zeiten ſind ſehr böſe, der Teufel geht herum, und brüllet und verſchlingt: Hilf, ſtarcker GOtt, daß ihm ſein Vorſatz nicht gelingt.

10. So ſchließ ich dieß Gebeth in JEſu CHriſti Namen, und ſage glaubensvoll ein freudig Ja und Amen! Ihm ſey das Reich, die Kraft, die Macht, die Herrlichkeit, wie es im Anfang war, und itzt und allezeit.

340.

LITANIA.

verdeutſcht durch D. Martin Luthern.

[Wo * ſtehet, wird im Singen inne gehalten.]

Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, Eleiſon!
Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, Erhöre uns!

HERR

HErr GOtt Vater im Himmel,
Erbarm dich über uns!
HErr GOtt Sohn, der Welt Heyland,
Erbarm dich über uns!
HErr GOtt heiliger Geiſt,
Erbarm dich über uns!

Sey uns gnädig!
Verſchon uns, lieber HErre GOtt!
Sey uns gnädig!
Hilf uns, lieber HErre GOtt!

Für allen Sünden,
Für allem Jrrſal,
Für allem Uebel,
Für des Teufels Trug und Liſt,
Für böſem ſchnellen Tod,
Für Peſtilentz und theurer Zeit,
Für Krieg und Blut,
Für Aufruhr und Zwietracht,
Für Hagel und Ungewitter,
Für Feuer und Waſſersnoth,
Für dem ewigen Tod,
Behüt uns, lieber HErre GOtt!

Durch dein heilige Geburt,
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreutz und Tod,
Durch dein heiligs Auferſtehn und Himmelfahrt,
Jn unſer letzten Noth,
Am jüngſten Gericht,
Hilf uns, lieber HErre GOtt!

Wir armen Sünder bitten,
Du wolleſt uns erhören, lieber HErr GOtt!

Und deine heilige chriſtliche Kirche regieren und führen,
Erhör uns, lieber HErre GOtt!

Alle Biſchöfe, Pfarrherren und Kirchendiener * im heilſamen Wort und heiligen Leben behalten,
Allen Rotten und Aergerniſſen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unſere Füſſe treten,
Treue Arbeiter in deine Erndte ſenden,
Deinen Geiſt und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen und tröſten,
Unſerm Käyſer, allen Königen und Fürſten Fried und Eintracht geben,
Unſern Churfürſten ſteten Sieg wider ſeine Feinde geben,
Unſern Churfürſten mit Kraft aus der Höhe mächtiglich ausrüſten, und bey langem Leben väterlich erhalten,
Unſern Churfürſten mit Kraft aus der Höhe mächtiglich ausrüſten, und bey langem Leben väterlich erhalten,
Unſern Churfürſten mit Kraft aus der Höhe mächtiglich ausrüſten, und bey langem Leben väterlich erhalten,
Unſere Herrſchaft mit allen ihren Gewaltigen leiten und ſchützen.
Unſere Univerſität, Rath und Gemeine ſegnen und behüten,
Allen, ſo in Noth und Gefahr ſind, * mit Hülf erſcheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröliche Frucht und Gedeyen geben,
Aller Kinder und Krancken pflegen und warten,
Alle unſchuldig Gefangene los und ledig laſſen,
Alle Wittwen und Wayſen vertheidigen und verſorgen,
Aller Menſchen dich erbarmen,
Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern vergeben und ſie bekehren,
Und uns für des Türcken und des Pabſts, * auch anderer Feinde grauſamen Mord und Läſterung, * Wüten und Toben, väterlich behüten,

Erhör uns, lieber HErre GOtt!

Die

Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren,
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Und uns gnädiglich erhören,
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
O JEſu CHriſt, GOttes Sohn,
Erbarm dich über uns!
O du GOtteslamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du GOtteslamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du GOtteslamm, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns ſteten Fried!
CHriſte, Erhöre uns!
Kyrie, Eleiſon!
CHriſte, Eleiſon!
Kyrie, Eleiſon!

Amen.

Von der heiligen Taufe.

341.

Paul. Gerhard.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

Du Volck, das du getaufet biſt, und deinen GOTT erkenneſt, auch nach dem Namen JEſu Chriſt dich und die Deinen nenneſt, nimms wohl in acht, und dencke dran, wie viel dir Gutes ſey gethan am Tage deiner Taufe.

2. Du warſt, noch eh, du wurdſt gebohrn, und an das Licht gezogen, verdammt, verſtoſſen und verlohrn, darum, daß du geſogen aus deiner Eltern Fleiſch und Blut ein Art, die ſich vom höchſten Gut dem ewgen GOtt, ſtets wendet.

3. Dein Leib und Seel war mit der Sünd, als einem Gift, durchkrochen, und du warſt nicht mehr GOttes Kind, nachdem der Bund gebrochen, den unſer Schöpfer aufgericht, da er uns ſeines Bildes Licht und herrlichs Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ewge Tod, und was in dieſen allen enthalten iſt für Angſt und Noth, das war auf dich gefallen: Du warſt des Sa-

tans Sclav und Knecht, der hielt dich feſt nach ſeinem Recht in ſeinem Reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmal auf, und ſchlägt und drückt es nieder das Waſſerbad der heilgen Tauf, erſetzt dargegen wieder, was Adam hat verderbt gemacht, und was wir ſelbſten durchgebracht bey unſerm böſen Weſen.

6. Es macht dieß Bad von Sünden los, und giebt die rechte Schöne. Die Satans Kercker vor beſchloß, die werden frey und Söhne deß, der da trägt die höchſte Kron, der läßt ſie, was ſein einger Sohn ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von Natur vermaledeyt, und mit dem Fluch umfangen, das wird hie in der Tauf erneut, den Segen zu erlangen. Hie ſtirbt der Tod und würgt nicht mehr, hie bricht die Höll, und all ihr Heer muß uns zu Füſſen liegen.

8. Hier ziehn wir JEſum Chriſtum an, und decken unſre Schanden mit dem, was er für uns gethan, und willig ausgeſtanden. Hier wäſcht uns ſein hochtheures Blut, und macht uns heilig, fromm und gut in ſeines Vaters Augen.

9. O groſſes Werck! o heilges Bad! o Waſſer, deſſen gleichen man in der gantzen Welt nicht hat! kein Sinn kan dich erreichen. Du haſt recht eine Wunderkraft, und die hat der, ſo alles ſchafft, dir durch ſein Wort geſchencket.

10. Du biſt kein ſchlechtes Waſſer nicht, wies unſre Brunnen geben, was GOtt mit ſeinem Munde ſpricht, das haſt du in dir leben. Du biſt ein Waſſer, das den Geiſt des Allerhöchſten in ſich ſchleuſt, und ſeinen groſſen Namen.

11. Das halt, o Menſch! in allem Werth, und dancke für die Gaben, die dein GOtt dir darin beſchert, und die uns alle laben, wenn nichts mehr ſonſt uns laben will; die laß, bis daß des Todes Ziel dich trifft, nicht ungepreiſet.

12. Brauch alles wohl, und weil du biſt nun rein in

Chriſto

Chriſto worden, ſo leb und thu auch als ein Chriſt, und halte Chriſti Orden, bis daß dort in der ewgen Freud er dir das Ehr-und Freudenkleid mit eigner Hand anlege.

342.

Joh. Riſt.

Mel. Chriſt, unſer HErr zum ꝛc.

O welch ein unvergleichlich Gut giebſt du, HErr, deinen Kindern, das Waſſer, und zugleich dein Blut verehreſt du den Sündern: Drey Dinge ſind, welch allermeiſt auf Erden Zeugniß geben, das Blut, das Waſſer und der Geiſt, die können uns erheben zu deinem Freudenleben.

2. Dieß Sacrament iſt ſelbſt durch dich geheilget, und beſchloſſen, daß, wie du, HErr, biſt ſichtbarlich mit Waſſer gantz begoſſen im Jordan durch Johannis Hand, ſo ſoll auch uns rein machen dein heiligs Blut, das theure Pfand, das lauter Himmelsſachen kan wircken in uns Schwachen.

3. Du haſt uns durch dieß Sacrament der Kirchen einverleibet, alſo, daß man uns Chriſten nennt, und in dein Buch einſchreibet: Dieß Waſſerbad hat uns im Wort auch rein gemacht von Sünden: Dein guter Geiſt der woll hinfort die Hertzen recht entzünden, und Lieb in ihnen gründen!

4. Wir ſind, HErr, in dein Gnadenreich durch dieſen Bund geſetzet, der uns an Leib und Seel zugleich recht inniglich ergötzet: Du haſt uns durch dieß reine Bad ſo treflich ſchön bekleidet, daß auch hinfort von deiner Gnad uns ſelbſt der Tod nicht ſcheidet, noch alles was uns neidet.

5. Aus Höllenkindern ſind wir ſchon zu Gnadenkindern worden, dieß iſt der Chriſten ſchönſte Kron und Schmuck in ihrem Orden: Ja, Chriſtus ſelber und ſein Blut, ſein Tod und Sieg darneben, iſt nunmehr unſer eigen Gut, das er uns hat gegeben, mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kindesrecht der Seligkeit geſchencket, und das, was uns Verdammniß brächt, ins tiefe Meer verſencket. Was kan nun

nun Teufel, Höll und Tod, die uns ſtets widerſtunden, weil JEſus CHriſtus alle Noth ſamt ihnen überwunden? Nun iſt das Heil gefunden.

7. HErr, laß uns doch den Reben gleich auch gute Früchte bringen, und aus der Welt nach deinem Reich in Glauben eifrig ringen: Laß uns durch wahre Reu und Buß auch täglich mit dir ſterben, demnach der alte Adam muß bis auf den Grund verderben, will man dein Reich ererben.

8. Hilf, daß wir dieſen Gnadenbund der Taufe nie vergeſſen, und ſich kein freches Hertz noch Mund zu ſchmähen ihn vermeſſen: Die Taufe muß in Angſt und Pein, ja wenn wir gehn von hinnen, HErr, unſer Troſt und Freude ſeyn. Das heißt der Welt entrinnen, den Himmel zu gewinnen.

XXI. Von der Buſſe und Beichte.

343.

Mart. Rutilius.

Ach! GOtt und HErr, wie groß und ſchwer ſind mein begangne Sünden, da iſt niemand, der helfen kan, in dieſer Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieſer Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wollt los ſeyn des Kreutzes mein, würd ich doch ſolchs nicht enden.

3. Zu dir flieh ich, verſtoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet, ach GOtt! zürn nicht, geh nicht ins Gericht, dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müſſen, ſo fahr hie fort, und ſchone dort, und laß mich hie wohl büſſen!

5. Gieb, HErr, Geduld, vergieb die Schuld, verleih ein ghorſam Hertze, laß mich nur nicht, wies oft geſchicht, mein Heil murrend verſchertzen.

6. Handel mit mir, wies düncket dir, durch dein Gnad will ichs leiden, laß mich nur nicht dort ewiglich von dir ſeyn abgeſcheiden.

(Zuſatz. von Joh. Major.)

7. Gleichwie ſich fein ein

Vögelein in hole Bäum verſtecket, wenns trüb hergeht, die Luft unſtet, Menſchen und Vieh erſchrecket:

8. Alſo, HErr CHriſt, mein Zuflucht iſt die Höhle deiner Wunden, wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, ob hie der Leib und Seel von einander ſcheiden, ſo werd ich dort bey dir, mein Hort, ſeyn in ewigen Freuden.

10. Ehre ſey nun GOtt Vatr und Sohn, dem heilgen Geiſt zuſammen, zweifel auch nicht, weil CHriſtus ſpricht: Wer gläubt, wird ſelig. Amen.

344.

J. H. Schein.

Mel. Hertzlich thut mich verl. 2c.

Ach! HErr, mich armen Sünder, ſtraf nicht in deinem Zorn, deinn ernſten Grimm doch linder, ſonſt iſts mit mir verlohrn: Ach! HErr, wollſt mir vergeben mein Sünd, und gnädig ſeyn, daß ich mög ewig leben, entfliehn der Höllen Pein!

2. Heil du mich, lieber HErre, dann ich bin kranck und ſchwach, mein Hertz betrübet ſehre, leidet groß Ungemach, mein Gbeine ſind erſchrocken, mir iſt ſehr angſt und bang, mein Seel iſt auch erſchrocken, ach! du HErr, wie ſo lang!

3. HErr, tröſt mir mein Gemüthe, mein Seel rett, lieber GOtt, von wegen deiner Güte hilf mir aus aller Noth. Im Tod iſt alles ſtille, da denckt man deiner nicht, wer will doch in der Höllen dir dancken ewiglich?

4. Ich bin von Seufzen müde, hab weder Kraft noch Macht, in groſſem Schweiß ich liege durchaus die gantze Nacht, mein Lager naß von Thränen, mein Gſtalt vor Trauren alt, ſo ſehr thu ich mich grämen, die Angſt iſt mannigfalt.

5. Weicht all ihr Uebelthäter, mir iſt geholfen ſchon, der HErr iſt mein Erretter, er nimmt mein Flehen an, er hört meins Weinens Stimme, es müſſen fallen hin all, die ſind meine Feinde, und plötzlich kommen üm.

6. Ehr ſey ins Himmelsthrone, mit hohem Ruhm und

und Preis, dem Vater und dem Sohne, und auch zu gleicher Weiſ dem heiligen Geiſt mit Ehren in alle Ewigkeit, der woll uns alln beſcheren die ewge Seligkeit!

345.
Jo. Flittner.

Ach! was ſoll ich Sünder machen? Ach! was ſoll ich fangen an? Mein Gewiſſen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen: Dieß iſt meine Zuverſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen JEſum oft betrübt; doch weiß ich, daß er mich liebt, und läßt ſich genädig finden, drum ob mich die Sünd anficht, meinen JEſum laß ich nicht.

3. Ob gleich ſchweres Kreutz und Leiden, ſo bey Chriſten oft entſteht, mit mir hart darnieder geht; ſolls mich doch von ihm nicht ſcheiden, er iſt mir ins Hertz gericht, meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unſer Leben nichts als nur ein Nebel iſt, denn wir hier zu ieder Friſt mit dem Tode ſind umgeben. Drum obs heute noch geſchicht, meinen JEſum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, ſo komm ich abe von der Welt Beſchwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finſtern Grabe JEſus iſt mein helles Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben, denn er wird zu rechter Zeit wecken mich zur Seligkeit, und ſie mir aus Gnaden geben; muß ich ſchon erſt vors Gericht, meinen JEſum laß ich nicht.

7. Drum, o JEſu! ſollſt mein bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher iſt des Himmelsport, darum thu auch einverleiben meine Seel in deinem Licht! Meinen JESUM laß ich nicht.

346.
Joh. Chioniſius.

Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt, mein Hoffnung ſteht auf Erden, ich weiß, daß du mein Tröſter biſt, kein Troſt mag mir ſonſt werden. Von Anbeginn iſt nichts erkohrn, auf Erden war kein Menſch gebohrn, der mir aus

Nöthen

Nöthen helfen kan, ich ruf dich an, zu dem ich mein Vertrauen han.

2. Mein Sündn ſind ſchwer und übergroß, und reuen mich von Hertzen, derſelben mach mich quit und los durch deinen Tod und Schmertzen. Und zeig mich deinem Vater an, daß du haſt gnug für mich gethan, ſo werd ich quit der Sünden Laſt; HErr, halt mir feſt, weß du dich mir verſprochen haſt.

3. Gieb mir nach deiner Barmhertzigkeit den wahren Chriſten Glauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anſchauen. Für allen Dingen lieben dich, und meinen Nächſten gleich als mich. Am letzten End dein Hülf mir ſend, damit behend des Teufels Liſt ſich von mir wend.

4. Ehr ſey GOtt in dem höchſten Thron, dem Vater aller Güte, und JEſu Chriſt, ſeinm liebſten Sohn, der uns allzeit behüte, und GOtt dem heiligen Geiſte, der uns ſein Hülf allzeit leiſte, damit wir ihm gefällig ſeyn hie in dieſer Zeit, und folgends in der Ewigkeit.

347.

D. Martin Luther.

Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir, HErr GOtt! erhör mein Ruffen, dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt ſie öfne, denn ſo du willt das ſehen an, was Sünd und Unrecht iſt gethan, wer kan, HErr, für dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts, denn Gnad und Gunſt, die Sünde zu vergeben, es iſt doch unſer Thun umſonſt auch in dem beſten Leben: Für dir niemand ſich rühmen kan, des muß ſich fürchten iedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf GOtt will hoffen ich, auf mein Verdienſt nicht bauen, auf ihn mein Hertz ſoll laſſen ſich, und ſeiner Güte trauen, die mir zuſagt ſein werthes Wort, das iſt mein Troſt und treuer Hort; deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen, doch ſoll mein Hertz an GOttes Macht verzweifeln nicht, noch ſorgen. So thu Iſrael rechter Art, der

aus dem Geiſt erzeuget ward, und ſeines GOtts erharre.

5. Ob bey uns iſt der Sünden viel, bey GOtt iſt vielmehr Gnade, ſein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade, er iſt allein der gute Hirt, der Iſrael erlöſen wird aus ſeinen Sünden allen.

348.

Joh. Hermann.

Mel. Allein zu dir, HErr J. C. ꝛc.

Du weineſt für Jeruſalem, HErr JEſu, heiſſe Zähren, bezeugſt, es ſey dir angenehm, wenn Sünder ſich bekehren. Wenn ich für dir mit Buß erſchein, und über meine Sünde wein, ſo tilgeſt du aus lauter Gnad all Uebelthat, ſo mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt von wegen meiner Sünde, zu deinen Thränen ich mich wend, und da Erquickung finde. Für GOtt ſind ſie ſo hoch geſchätzt, wer ſeine Sünd hiemit benetzt, den blickt GOtt an mit Gütigkeit zu ieder Zeit, und ſein betrübtes Hertz erfreut.

3. Hie muß ich auch im Thränenhaus aus groſſer Angſt oft weinen, der Welt aushalten manchen Strauß, ſie martert ſtets die Deinen. Auf allen Seiten, wo ſie kan, fängt ſie mit mir zu hadern an. Dieß tröſtet mich zu aller Friſt, HErr JEſu Chriſt, in Noth du auch geweſen biſt.

4. Ja alle meine Seufzerlein und Thränen ſind gezehlet, und ob ſie gleich unzehlbar ſeyn, dir dennoch keiner fehlet. So oft für dir ſie regen ſich, ſo oft ſie auch bewegen dich, daß du dich mein erbarmen muſt, wie dir bewuſt, denn du mir allzeit Hülfe thuſt.

5. Wer itzund ſäet Thränen aus, hält in Geduld GOtt ſtille, wird frölich ſeyn in deinem Haus, und ernden reiche Fülle: Ja, ſolche Fülle, die kein Mann mit ſeiner Zung ausſprechen kan, und die da bleibt in Ewigkeit, mein Kreutz und Leid wird werden lauter Frölichkeit.

6. Für dieſe Thränen danck ich dir, daß du die Freudenkrone, HErr Chriſt, dadurch erworben mir bey dir ins Himmelsthrone. Wenn du

mich

mich holen wirſt einmal hinauf in deinen Freudenſaal, denn will ich recht lobſingen dir, o höchſte Zier! für deine Thränen für und für.

349.

E. Hegewald.

Erbarm dich mein, o HErre GOtt! nach deiner groſſn Barmhertzigkeit. Waſch ab, mach rein mein Miſſethat, ich erkenn mein Sünd und iſt mir leid, allein ich dir geſündigt hab, das iſt wider mich ſtetiglich, das Böß vor dir mag nicht beſtehn, du bleibſt gerecht, ob du urtheileſt mich. [ob man urtheile dich.]

2. Sieh, HErr, in Sündn bin ich gebohrn, in Sündn empfing mich meine Mutter; die Wahrheit liebſt, thuſt offenbahrn deiner Weisheit heimlich Güter, beſpreng mich, HErr, mit Yſopo, rein werd ich; ſo du wäſcheſt mich, weiſſer denn Schnee, mein Gehör wird froh, all mein Gebein wird freuen ſich.

3. HErr, ſieh nicht an die Sünde mein, thu ab all Ungerechtigkeit, und mach in mir das Hertze rein, einn neuen Geiſt in mir bereit, verwirf mich nicht von deinm Angeſicht, deinn heilgen Geiſt wend nicht von mir, die Freud deins Heils, HErr, zu mir richt, der willige Geiſt enthalt mich dir.

4. Die Gottloſn will ich deine Weg, die Sünder auch dazu lehren, daß ſie vom böſen falſchen Steg zu dir durch dich ſich bekehren, beſchirm mich, HErr, meins Heils ein GOtt, für dem Urtheil durchs Blut bedeut, mein Zung verkündg dein recht Geboth; ſchaff, daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblich Opfer von mir heiſchſt, ich hätt dir das auch gegeben, ſo nimm nun den zerknirſchten Geiſt, betrübts und traurigs Hertz darneben, verſchmäh nicht, GOtt, das Opfer mein, thu wohl in deiner Gütigkeit dem Berg Zion, da Chriſten ſeyn, die opfern dir Gerechtigkeit.

350.

Jo. Francke.

HErr, ich habe misgehandelt, ja mich drückt der Sünden Laſt, ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget haſt, und itzt

wollt ich gern aus Schrecken mich für deinem Zorn verſtecken.

2. Doch, wie könnt ich dir entfliehen? Du wirſt allenthalben ſeyn; wollt ich über See gleich ziehen, ſtieg ich in die Gruft hinein, hätt ich Flügel gleich den Winden, gleichwohl würdeſt du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen, HErr, ich habe misgethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen; ach! nimm mich zu Gnaden an! Laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden!

4. Könnt ein Menſch den Sand gleich zehlen an dem weiten Mittelmeer, dennoch, würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen ſollte wiſſen auszuſprechen.

5. Wein, ach! wein itzt um die Wette meiner beyden Augen Bach! O daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach! O daß aus den Thränenbrunnen käm ein ſtarcker Strom gerunnen.

6. Ach! daß doch die ſtrenge Fluthen überſchwemmten mein Geſicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Waſſer ſonſt gebricht. Ach! daß ſie wie Meereswellen möchten in die Höhe ſchwellen.

7. Aber, CHriſte, deine Beulen, ja ein eintzig Tröpflein Blut das kan meine Wunden heilen, löſchen meiner Sünden Glut: Drum will ich, mein Angſt zu ſtillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Laſt aufbinden, wirf ſie in die tiefe See, waſche mich von meinen Sünden, mache mich ſo weiß als Schnee, laß deinn guten Geiſt mich treiben, eintzig ſtets bey dir zu bleiben.

351.

B. Ringwald.

Mel. HErr JEſu Chriſt ich ſchrey.

HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, ſieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmertzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewiſſen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in ſolcher Laſt, nimm ſie aus meinem Hertzen, dieweil du ſie gebüſſet

gebüſſet haſt am Holtz mit Todesſchmertzen, auf daß ich nicht für groſſem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kömmet ein, was ich mein Tag begangen, ſo fällt mir auf das Hertz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen; ja, ich weiß weder aus noch ein, und müſt ewig verlohren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilſam Wort das macht mit ſeinem ſüſſen Singen, daß mir das Hertze wieder lacht, und faſt beginnt zu ſpringen, dieweil es alle Gnad verheiſt denen, die mit zerknirſchtem Geiſt zu dir, HErr JEſu, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den ſein Gewiſſen naget, und gerne möcht im Blute dein von Sünden abgewaſchen ſeyn, wie David und Manaſſe:

6. So komm ich auch zu dir allhie in meiner Noth geſchritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von gantzem Hertzen bitten: Vergieb mir doch genädiglich, was ich mein lebtag wider dich auf Erden hab begangen!

7. Ach! HErr, mein GOtt, vergieb mirs doch um deines Namens willen, und thu in mir das ſchwere Joch der Uebertretung ſtillen, daß ſich mein Hertz zu frieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb mit kindlichem Gehorſam!

8. Stärck mich mit deinem Freudengeiſt, heil mich mit deinen Wunden, waſch mich mit deinem Todesſchweiß in meiner letzten Stunden, und nimm mich hin, wenn dirs gefällt, in wahrem Glauben aus der Welt, zu deinen Auserwehlten!

9. Auf daß ich in der ewgen Freud mit Singn und Jubiliren preiſ ewig deine Herrlichkeit mit Springn und Triumphiren. Erhör mein Bitt nach deinem Wort, nimm auf dein Kind, o treuer Hort, durch JEſum Chriſtum. Amen!

352.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht ꝛc.

HErr JEſu, meines Hertzens Luſt, der du nach GOt-

GOttes Rath gemuſt dein Blut für mich vergieſſen, vernimm in Gnaden, was ich dir itzt bring in tiefer Demuth für, denn ich will ernſtlich büſſen.

2. Ich war empfangen und gebohrn in Sünden, ſollt auch ſeyn verlohrn, und du machſt mit dem Blute, das dir aus deiner Seite floß, mich aller Sünden frey und los, da du mir ſtarbſt zu gute.

3. Nun aber hab ich mich aufs neu an Seel und Leib, gantz ohne Scheu, mit Sünden ſehr beflecket, mich überzeuget Hertz und Sinn, daß ich ein groſſer Sünder bin, in dem nichts Gutes ſtecket.

4. Du gabeſt mir, HErr JEſu, ein, ich ſollte dir gehorſam ſeyn, auf rechter Bahn zu wallen, dich lieben über alles Geld, und was ſonſt mehr iſt in der Welt, HErr, dir recht zu gefallen.

5. Und ſieh, ich hab aus meinem Rath begangen eitel Miſſethat bey Tag und Nacht mit Haufen: Wenn ich mein Leben beſſern ſollt, hab ich gantz nicht daran gewollt, bin dir vielmehr entlaufen.

6. Mein Schöpfer, wie erſchufſt du mich zu deinem Bild ſo gnädiglich! Wie hoch war ich geehret! Und dennoch hab ich böſes Kind durch ſo viel tauſend Schand und Sünd dieß Bild an mir verſehret.

7. Die Sünd iſt eine Centnerlaſt, ſie läſt mir armen keine Raſt, ſie wird mich unterdrücken: O weh! ich kan ſie länger nicht ertragen, weil mein Hertz zerbricht, und ſie mich will erſticken.

8. Wie lang, o HErr! wie lang ſoll ich mit ſo viel Thränen inniglich dir meinen Jammer klagen? Ach! ſtreck die Gnadenhand zu mir, daß ſie aus meiner Angſt mich führ, ich muß ſonſt gar verzagen.

9. Erbarme dich, HErr JEſu Chriſt, der du allzeit barmhertzig biſt, der Schmertz hat mich durchfreſſen: Verfahre nicht ſo ſcharf mit mir, vielmehr laß alles ſeyn bey dir, was ich gethan, vergeſſen!

10. Wer iſt, der ſeinem lieben Kind in Angſt und Nöthen nicht geſchwind abhelfe

von den Schmertzen, ſo, daß er, wenn ers gleich auch ſchlägt, doch ſeine Liebe zu ihm trägt in ſeinem Vaterhertzen?

11. Dein Kind bin ich, HErr JEſu CHriſt, dir ſauer worden, da du biſt für mich am Kreutz gehangen: Gebohren haſt du mich mit Schmertz, drum zeige mir dein Vaterhertz, und laß mich Hülf erlangen!

12. Die Sünden drücken mich zwar ſehr, doch, wären ihrer noch vielmehr, kanſt du ſie doch erlaſſen. Geſetzt auch gleich, du züchtigſt mich, ſo thuſt du alles väterlich, dein Kind kanſt du nicht haſſen.

13. Wo iſt ein Weib in aller Welt, die ihres Kindes ſich enthält? Sie ſchleuſts in ihre Armen: Und wenn ſie gleich vergeſſen wollt der eingepflantzten Lieb und Huld, wirſt du dich doch erbarmen.

14. Dieß ſelbſt, o HErr! verſprichſt du mir, dein Wort iſt wahr, ich traue dir, du wirſt an mich gedencken, und mich, wie du verheiſſen haſt, befreyen von der Sündenlaſt, und ſie ins Meer verſencken.

15. O JEſu CHriſte, GOttes Sohn! erhöre mich von deinem Thron, hilf mir von allen Sünden, damit dein Leiden, Tod und Pein nicht mög an mir verlohren ſeyn. Ach! laß mich Gnade finden.

353.

HErr, nicht ſchicke deine Rache über meine böſe Sache, ob ſie wohl durch Uebelthat groſſen Zorn verdienet hat. Freylich muß ich es bekennen, Urſach haſt du ſehr zu brennen; doch du wolleſt itzt allein Vater, und nicht Richter, ſeyn!

2. Schicke lieber o! mir Armen für dem Eyfer dein Erbarmen, heile mich, denn ich vorhin ſchwach und lagerhaftig bin. Siehe, wie ich abbin kommen, wie mir alle Kraft benommen, mache, HErr, es ja nicht lang, Marck und Bein iſt ſterbekranck.

3. Für der Sorgen Pein und Schmertzen iſt kein Hertz in meinem Hertzen, mein Gemüthe, das dich liebt, iſt bis auf den Tod betrübt. Mein Troſt, kanſt du noch verweilen? Hat es keine Noth zu eilen?

eilen? Macht denn deine Hülfe ſich ſchwächer, als der Kummer mich?

4. Kehre wieder, wiederkehre, eh ich mich in Angſt verzehre, reiche deine Hand, o GOtt! meiner Seelen in der Noth. Zwar du möchteſt ſie wohl haſſen, weil ſie ſelber dich verlaſſen: Doch, betrachte dieß dabey, was dein Heil und Güte ſey.

5. Menſchen, die nicht mehr im Leben, die den Geiſt ſchon aufgegeben, wiſſen nichts von Schuld und Pflicht, und gedencken deiner nicht: Denn wer kan dir Ehr erweiſen, wer vermag dich wohl zu preiſen, wenn er ſchon liegt ausgeſtreckt, und im tiefen Grabe ſteckt?

6. Meine müden Seufzer ſagen, was der Mund nicht weiß zu klagen, durch mein Weinen alle Nacht wird mein Lager naß gemacht. Meiner Augen heiſſe Zähren, die mir Ruh und Schlaf beſchweren, quellen als ein Waſſerfluß, daß mein Lager ſchwimmen muß.

7. Von der Pein, die ich empfunden, iſt mein Antlitz abgeſchwunden, Ungeduld macht die Geſtalt mir vor meinen Jahren alt, denn ich muß von allen Seiten mit dem loſen Hauffen ſtreiten, der mir anthut Schmach und Spott, und mich ädert auf den Tod.

8. Nun, ihr Uebelthäter, ziehet, ihr Tyrannen, auf, und fliehet, geht, ihr Volck der Eitelkeit, hin, woher ihr kommen ſeyd; denn der HErr ſieht, wenn ich weine, daß ich dieß mit Treuen meyne, meine Thränen flieſſen hin in ſein Hertz, und beugen ihn.

9. Er, der HErr, hat ſchon mein Flehen mit Genaden angeſehen, mein Gemüthe, das mich regt, hat ihm ſeines auch bewegt: Alſobald ich ihn gebeten, ihm vor Augen bin getreten, hat auch ſeine Güte ſich ausgebreitet über mich.

10. Für der gantzen Welt auf Erden ſollen die nun ſchamroth werden, zittern auch für GOtt und mir, die mich haſſen für und für: Weichen müſſen ſie zurücke, plötzlich und im Augenblicke,

und doch ſehen auch dabey, daß der HErr mein Heyland ſey.

354.

Johann Crüger.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht 2c.

HErr! ſtraf mich nicht in deinem Zorn, das bitt ich dich von Hertzen, ſonſt bin ich gantz und gar verlohrn, mit dir iſt nicht zu ſchertzen, und züchtge mich nicht in deinem Grimm, weil ich ſo voll Betrübniß bin, und leide groſſe Schmertzen.

2. Sey gnädig mir, denn ich bin ſchwach, von Hertzen ſehr erſchrocken, kein Ruh hab ich bey Tag und Nacht, das Marck im Bein vertrocknet, mein Seel auch ſehr betrübet iſt, daß du, o HErr, ſo lange biſt, auf den ich ſtets thu hoffen.

3. Ach! wende dich, du lieber HErr, errette meine Seele, hilf mir durch deine Güt und Ehr, ich thu mich dir befehlen. Im Tod gedenckt man deiner nicht, in der Höll dir kein Danck geſchicht, darinn iſt nichts denn Quälen.

4. Von Seufzen ich ſo müde bin, mein Bette thu ich ſchwemmen, betrübt iſt mir Hertz, Muth und Sinn, nach dir thu ich mich ſehnen. Die gantze Nacht das Lager mein mit Thränen muß genetzet ſeyn, das wollſt du, HErr, erkennen!

5. Von Trauren abgenommen hat mein Geſtalt, und iſt veraltet, ich werd geängſtet früh und ſpat, das Hertz im Leib erkaltet. Ach! HErr, erhör das Weinen mein, mein Flehn laß nicht vergeblich ſeyn, im Glauben mich erhalte.

6. Ihr Uebelthäter, weicht von mir, der HERR erhört mein Flehen, mein Feind zu Schanden werden ſchier, mein Gbet zu GOtt geſchehen wird nicht vergeblich ſeyn fürwahr, das iſt gewiß und offenbar, deß thu ich mich verſehen.

355.

M. Chriſtian Scriver.

Hier lieg ich nun, mein GOtt, zu deinen Füſſen, und bin bereit, für meine Schuld zu büſſen, ach! blicke mich mit Gnadenaugen an, und ſtrafe nicht, was ich unrecht gethan.

2. Ich muß mich zwar vor dir itzt ſelbſt verklagen, die Schuld iſt groß, die ich hab abzutragen, erſchrecklich iſt die ſchwere Straf und Pein, mit welcher du nach Recht verſöhnt willt ſeyn.

3. Ich habe mir auf breiter Laſterſtraſſen einher zu gehn ſehr oft belieben laſſen, und mit der Welt die ſchnöde Fleiſchesluſt ohn alle Scheu gehegt in meiner Bruſt!

4. Was mir mein Stand zu thun hat zugemeſſen, das hab ich oft aus Läßigkeit vergeſſen; was aber mir dein Mund hat unterſagt, das hab ich oft, ja ſtets, zu thun gewagt.

5. Dein heiligs Wort hab ich hintan geſetzet, die Majeſtät verachtet und verletzet, ich habe nicht gerechten Zorn geſcheut, der mir die Strafe vielmal hat gedräut.

6. Ich böſer Menſch, was hab ich doch begangen? Das Sündennetz hält mich nunmehr gefangen; o Hertzensangſt! itzt fühl ich, Sünde, dich, o GOttes Zorn, wie ſehr erſchreckſt du mich!

7. Vorhin trug ich zur Sünde kein Bedencken, itzt kommt die Zeit, mich über ſie zu kräncken, ich habe nie an Beſſerung gedacht, und ſo viel Jahr in Sünden zugebracht.

8. Ich habe mich den Satan blenden laſſen, die Welt hat mich betrogen gleicher maſſen; mein eigen Fleiſch und Blut hat mich verhetzt, und mir bisher ſehr heftig zugeſetzt.

9. Verflucht! verflucht ſey alle meine Freude, die mich gebracht zu ſolchem Hertzeleide, verflucht! verflucht ſey alle meine Zeit, die ich verbracht in ſolcher Uep pigkeit.

10. Iſt denn kein Weg, kein Mittel mehr zu finden, von ſolcher Laſt mich Sünder zu entbinden? Iſt denn kein Menſch, und keine Creatur, die zu entfliehn den Weg mir zeige nur?

11. Nur du, mein GOtt, kanſt, wenn du willt, das Leben, Gnad, Hülf und Heil, Troſt und Errettung geben, was aller Welt zu thun unmöglich iſt, das iſt, worzu du mehr als mächtig biſt.

12. Drum

12. Drum komm ich itzt mit Seufzen, Flehn und Bitten, zu dir, o GOtt, in meiner Noth geſchritten, vergieb mir doch die ſchwere Sündenſchuld, und ſteh mit mir noch ferner in Geduld.

13. Laß deine Gunſt mich wiederum erblicken, entzeuch dich nicht, mit Gnaden zu erquicken! ich klopfe itzt an deine Gnadenthür, beweiſe doch Barmhertzigkeit an mir!

14. Wie über mir der Himmel hoch mag ſchweben, ſo viel laß mich Barmhertzigkeit erleben, ſo weit der Oſt iſt von des Weſts Revier, ſo weit laß auch die Sünde ſeyn von mir!

15. Ich opfre dir ein recht zerknirſchtes Hertze, gar ſehr gekränckt mit Thränen, Reu und Schmertze, ich hoff, du wirſt, weil ich nichts beſſers kan, doch gnädiglich dieß Opfer nehmen an.

16. Ach! ſieh doch an dein Kind in ſeinem Blute, das er am Kreutz vergoſſen mir zu gute, die Dornekron und ſeine Nägelmahl, den Hohn und Spott, Schmertz, Marter, Angſt und Quaal.

17. Drum wolleſt du um ſeinet willen ſchonen, und nicht nach Schuld und nach Verdienſte lohnen! hat er doch ſchon, weil er am Kreutze ſich ſelbſt für mich gab, die Schuld bezahlt für mich.

18. Wie andern oft iſt Gnade wiederfahren, ſo wolleſt du ſie auch an mir nicht ſparen! ich bin ſo wohl durch Chriſti Blut erkauft, ſo wohl, als ſie, auf Chriſti Blut getauft.

19. Ach! geh, mein GOtt, nicht mit mir ins Gerichte, ſonſt ſteh ich nicht vor deinem Angeſichte; wenn du mit uns willſt ins Gerichte gehn, ſo kan vor dir kein Menſchenkind beſtehn.

20. Ach! ſprich mich los von allen meinen Sünden! und laß mich bald nach Wunſch Vergebung finden! laß dieſesmal, ach! höre doch mein Flehn! mich unerhört nicht von der Stelle gehn!

21. Denck an den Bund, den du nie haſt gebrochen, und an den Eid, in welchem du geſprochen: So wahr du lebſt, du ſeyſt ein ſolcher GOtt, der nicht hat Luſt an eines Sünders Tod.

22. So nimm nun auf mich ſehr gefallnen Sünder, und zehle mich auch unter deine Kinder! nimm auf, nimm auf mich, recht verlohrnen Sohn, der Hülfe ſucht bey deinem Gnadenthron.

23. Umfange mich mit deinen Liebesarmen, und laß dich mein und meiner Noth erbarmen, nimm auf das Schaf, das ſich von dir verirrt, und ſich ſo ſehr in Sünden hat verwirrt.

24. Laß über mich im Himmel Freude klingen, laß neue Luſt dort bey den Engeln ſingen, erweck in mir nur einen ſolchen Geiſt, der künftig dich für deine Güte preißt.

25. Regiere mich und alle meine Sinnen, daß ſie allein dich eintzig lieb gewinnen, daß mir dein Wort vergnüge meine Bruſt, dein Sacrament ſey meine Hertzensluſt.

26. Gieb, daß ich mich nach Billigkeit verhalte, mein Amt, wie ſichs gebühren will, verwalte, gieb daß ich ſey ein rechter Tugendfreund, und bleibe ſtets der argen Laſter Feind.

27. Auf daß ich hier ein redliches Gewiſſen, und Glauben ſtets zu halten ſey befliſſen, damit ich dort auch möge wohl beſtehn, und künftig mit zur Himmelsfreud eingehn:

28. So will ich dich für deine Güte preiſen, und dir nach Pflicht Lob, Ehr und Preis erweiſen, hier will ichs thun, weil ich leb in der Zeit, und tauſendmal dort in der Ewigkeit.

356.

Chriſtoph Titius.

Mel. Wer nun den lieben GOtt ꝛc.

Ich armer Menſch, ich armer Sünder ſteh hier vor GOttes Angeſicht, ach! GOtt! ach GOtt! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie iſt mir doch ſo angſt und bange von wegen meiner groſſen Sünd; hilf, daß ich wieder Gnad erlange, ich armes und verlohrnes Kind. Erbarme dich, erbarme dich, GOTT, mein Erbarmer, über mich!

3. Hör, ach! erhör mein ſeufzend Schreyen, du allerlieb-

liebſtes Vaterhertz, wollſt alle Sünden mir verzeihen, und lindern meines Hertzens Schmertz. Erbarme dich, erbarme ꝛc.

4. Wie lang ſoll ich vergeblich klagen? hörſt du denn nicht? ach hörſt du nicht? Wie kanſt du das Geſchrey vertragen? hör, was der arme Sünder ſpricht: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein ꝛc.

5. Wahr iſt es, übel ſteht der Schade, den niemand heilet, auſſer du, ach! aber ach! Genade! Gnade! ich laſſe dir nicht eher Ruh. Erbarme dich ꝛc.

6. Nicht, wie ich hab verſchuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater, ſchon, ach! ſchone! erkenn mich wieder für dein Kind. Erbarme dich, ꝛc.

7. Sprich nur ein Wort, ſo werd ich leben, ſag, daß ich armer Sünder hör: Geh hin, die Sünd iſt dir vergeben, nur ſündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, ꝛc.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich zweifelsfrey. Weil ſich der Troſt im Hertzen mehret, drum will ich enden mein Geſchrey. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer über mich.

357.

Johann Riſt.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

JEſU, der du meine Seele haſt durch deinen bittern Tod aus des Teufels finſtern Höhle, und der ſchweren Sündennoth kräftiglich heraus geriſſen, und mich ſolches laſſen wiſſen durch dein angenehmes Wort, ſey doch itzt, o GOtt, mein Hort.

2. Treulich haſt du ja geſuchet die verlohrnen Schäfelein, als ſie liefen gantz verfluchet in der Höllenpfuhl hinein, ja, du Satansüberwinder haſt die hochbetrübten Sünder ſo geruffen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein Kind der Sünden, ach! ich irre weit und breit; es iſt nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit. All mein Dichten, all mein Trachten heiſſet unſern GOtt verachten;

achten; böſzlich leb ich gantz und gar, und ſehr gottloß immerdar.

4. HErr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohn in mir, das zwar, was wir wollen nennen, halt ich meiner Seelen für: Aber Fleiſch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es ſoll, was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, HERR, ich kan nicht wiſſen, wie viel meiner Fehler ſeyn; mein Gemüth iſt gantz zerriſſen durch der Sünden Schmertz und Pein, und mein Hertz iſt matt von Sorgen, ach! vergieb mir, das verborgen! rechne nicht die Miſſethat, die dich, HErr, erzürnet hat!

6. JEſu, du haſt weggenommen meine Schulden durch dein Blut, laß es, o Erlöſer! kommen meiner Seligkeit zu gut: Und dieweil du ſo zuſchlagen haſt die Sünd am Kreutz getragen, ey ſo ſprich mich endlich frey, daß ich gantz dein eigen ſey!

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken, und des Satans Grimmigkeit vielmals pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich ſchier muß unterliegen: Ach! ſo hilf, HErr JEſu, ſiegen! O du meine Zuverſicht, laß mich ja verzagen nicht!

8. Deine rothgefärbte Wunden, deine Nägel, Kron und Grab, deine Schenckel feſt gebunden, wenden alle Plagen ab, deine Pein und blutigs Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angſt und Stich, o HErr JEſu! tröſten mich!

9. Wenn ich für Gericht ſoll treten, da man nicht entfliehen kan, ach! ſo wolleſt du mich retten, und dich meiner nehmen an, du allein, HErr, kanſt es ſtöhren, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr zu meiner lincken Hand, ſeyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründeſt meine Schmertzen, du erkenneſt meine Pein, es iſt nichts in meinem Hertzen, als dein herber Tod allein: Dieß mein Hertz mit Leid vermenget, das dein theures Blut beſpren-

ſprenget, ſo am Kreutz vergoſſen iſt, geb ich dir, HErr JEſu Chriſt.

11. Nun ich weiß, du wirſt mir ſtillen mein Gewiſſen, das mich plagt, es wird deine Treu erfüllen, was du ſelber haſt geſagt: Daß auf dieſer weiten Erden keiner je verlohren werden, ſondern ewig leben ſoll, wenn er nur iſt glaubensvoll.

12. HErr, ich gläube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht! Du, du kanſt mich ſtärcker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich frölich werde ſchauen dich, HErr JEſu, nach dem Streit, in der ſüſſen Ewigkeit.

358.

D. Heinrich Müller.

Mel. JEſu Leiden, Pein ꝛc.

Liebſter Vater, ich dein Kind komm zu dir geeilet, weil ich ſonſten niemand find, der mich Armen heilet. Meine Wunden ſind ſehr groß, groß ſind meine Sünden, mach mich von denſelben los, laß mich Gnade finden,

2. Führſt du väterlich Geſchlecht, und haſt Vaterſitten, ey ſo hab ich Kinderrecht, und darf kühnlich bitten: Denn den Kindern ſteht es frey, Väter anzuflehen, Vater, deine Vaterstreu laß mich Armen ſehen!

3. Liebſter Vater, willſt du dich, Vater laſſen nennen, ey ſo muſt du laſſen mich Vaterſinn erkennen: Denn das wäre viel zu ſchlecht, bloſſen Namen führen, und nicht thun nach Vaterrecht, was ſich will gebühren.

4. Nun ſo nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen, meine Buß und Thränenbahn laß dich doch bewegen! Meine Sünden bringen Schmertz, die ich hab begangen: Ach! du liebſtes Vaterhertz, laß mich Gnad erlangen!

5. Haſt du doch in deinem Wort Gnade mir verſprochen: Laß mich an der Gnadenpfort nicht vergeblich pochen! laß der matten Seufzer Stärck durch die Wolcken dringen, und von deinem Himmelsberg mir Genade bringen!

6. Ich

6. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab inniglich begehret. Segne mich, ſo laß ich dich eher nicht: Ich hange wie die Klett am Kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du biſt GOtt, und heiſſeſt gut, weil du Gutthat übeſt, und, gleichwie ein Vater thut, deine Kinder liebeſt. Dieſer Gutthat laß mich auch, Vaterhertz genieſſen, laß auf mich nach deinem Brauch deine Gnade flieſſen.

8. Ach verzeih mir, ach vergieb, was ich misgehandelt! weil ich nach der Sünden Trieb oftermals gewandelt. Meine Sünden ich verſenck, HERR, in deine Wunden, ach, derſelben nicht gedenck, laß ſie ſeyn verſchwunden.

9. Klagt mich mein Gewiſſen an, und will mich verdammen, will der ſchwartze Höllenmann dich zur Rach anflammen, ey, ſo dencke mit Geduld, daß ich Staub und Aſchen, und daß mich von meiner Schuld hab dein Blut gewaſchen.

359.

Barth. Ringwald.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

Nimm von uns, HErr, du treuer GOtt, die ſchwere Straf und groſſe Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal: Behüt für Krieg und theurer Zeit, für Seuchen, Feur und groſſem Leid.

2. Erbarm dich deiner böſen Knecht, wir bitten Gnad und nicht das Recht, denn ſo du, HErr, den rechten Lohn uns geben wollſt nach unſerm Thun, ſo müſt die gantze Welt vergehn, und könnt kein Menſch vor dir beſtehn.

3. Ach! HErr GOtt, durch die Treue dein mit Troſt und Rettung uns erſchein, beweiß an uns dein groſſe Gnad, und ſtraf uns nicht auf friſcher That, wohn uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns ſey.

4. Warum willt du ſo zornig ſeyn über uns arme Würmelein? Weiſt du doch wohl, du groſſer GOtt, daß wir nichts ſind, als Erd und Koth, es iſt ja vor deinm Angeſicht unſer

unſer Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet ſehr der Teufel plagt uns noch vielmehr, die Welt, auch unſer Fleiſch und Blut uns allezeit verführen thut; ſolch Elend kennſt du, HErr, allein, ach laß es dir befohlen ſeyn!

6. Gedenck an deins Sohns bittern Tod, ſieh an ſein heilig fünf Wunden roth, die ſind ja für die gantze Welt die Zahlung und das Löſegeld, deß tröſten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmhertzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und ſegne unſer Stadt und Land, gieb uns allzeit dein heilges Wort, behüt fürs Teufels Liſt und Mord, verleih ein ſelges Stündelein, auf daß wir ewig bey dir ſeyn.

360.

Joh. Francke.

Mel. O Traurigkeit! o Hertzeleid.

O Angſt und Leid! O Traurigkeit! die ich itzt muß empfinden, die itzt mein Gewiſſen nagt wegen meiner Sünden.

2. O Furcht und Graus! das Höllenhaus, darnach ich pfleg zu ringen, hat den Rachen aufgeſperrt, und will mich verſchlingen.

3. O Ach und Weh, o Schreckensſee! wo ſoll ich mich verſtecken? Ach daß doch die tiefſte Gruft möchte mich bedecken!

4. Der Erden Saum hat keinen Raum, drinn ich kan ſicher bleiben, meine Bosheit will mich gantz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort ſo ſtrenge Wort vor GOttes Richtſtuhl hören, weil ich mich die Fleiſchesluſt laß hie ſo bethören?

6. O GOttes Sohn! du Gnadenthron, ich flieh in deine Wunden, drinn hab ich noch iederzeit Ruh und Lindrung funden.

7. Dein heilges Blut, das mir zu gut am Kreutze ward vergoſſen, iſt ein Brunn, daraus das Heil kommt auf mich gefloſſen.

8. Darum, mein Heil, laß mich itzt Theil an deinem Gnugthun haben, meine

Sünde

Sünde werd hinfort in dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt! wenn Satan wird mein Ueppigkeit verklagen, ſo ſtill ihn durch dein Verdienſt, ſonſt müſt ich verzagen.

361.

J. M. Meyfarth.

O groſſer GOTT von Macht, und reich von Gütigkeit! willt du das gantze Land ſtrafen mit Grimmigkeit? Vielleicht möchten noch Fromme ſeyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen!

2. O groſſer GOTT von Ehr, dieß ferne ſey von dir, daß Bös und Fromm zugleich die ſtrenge Straf berühr. Derr möchten etwa funfzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen!

3. O groſſer GOtt von Rath, laß die Barmhertzigkeit ergehen, und halt inn mit der Gerechtigkeit! Derr möchten fünf und viertzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

4. O groſſer GOtt von Stärck! ſchau an das arme Land, und wende von der Straf dein ausgeſtreckte Hand! Derr möchten etwa viertzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

5. O groſſer GOtt von Kraft! laß doch erweichen dich, weil das elend Gebeth ſo oft erholet ſich. Der möchten etwa dreyßig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

6. O groſſer GOtt von Gnad! erhör auch dieſe Stimm, und in deinm hohen Thron das Seufzen tief vernimm! Derr möchten etwa zwantzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

7. O groſſer GOtt von That! ſchau, wie die arme Erd von deiner Mildigkeit noch einen Wunſch begehrt.

Derr

Herr möchten etwa zehen ſeyn, die thäten nach dem Willen dein: Drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen.

8. O groſſer GOtt von Lob! wenn ja das Maaß erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben willt, ſo möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein: Drum wolleſt du verſchonen, uns nicht nach Sünden lohnen.

9. O groſſer GOTT von Treu! weil für dir niemand gilt, als dein Sohn JEſus CHriſt, der deinen Zorn geſtillt; ſo ſieh doch an die Wunden ſein, ſein Marter, Angſt und ſchwere Pein, um ſeinet willen ſchone, uns nicht nach Sünden lohne.

10. So wolln wir deine Macht und reiche Gütigkeit, dein Ehr, Rath, Stärcke, Kraft, Gnad, That, Lob, Treu allzeit preiſen und nach dem Willen dein dir iederzeit gehorſam ſeyn, und frey von allen Plagen, dir ewiglich Danck ſagen.

362.

D. Val. Ernſt Löſcher.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon,

O König, deſſen Majeſtät weit über alles ſteiget, dem Erd und Meer zu Dienſte ſteht, vor dem die Welt ſich neiget, der Himmel iſt dein helles Kleid, du biſt voll Macht und Herrlichkeit, ſehr groß und wunderthätig, ich armer Wurm vermag nichts mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: GOtt ſey mir Sünder gnädig.

2. Hier ſteh ich, wie der Zöllner that, beſchämet und von ferne, ich ſuche deine Hülf und Gnad, o HErr! von Hertzen gerne; doch, weil ich voller Fehler bin, und wo ich mich nur wende hin, beſchmützet und unfläthig, ſo ſchlag ich nieder mein Geſicht vor dir, du reines Himmelslicht: GOtt ſey mir Sünder gnädig.

3. Die Schulden, der ich mir bewuſt, durchängſten mein Gewiſſen, drum ſchlag ich reuig an die Bruſt, und will von Hertzen büſſen: Ich bin, o Vater! ja nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd, doch weil du winckſt, ſo bet ich mit gantz zerknirſchtem bangen Geiſt, der gleichwohl dich noch Abba heiſt:

GOTT ſey mir Sünder gnädig.

4. Mein Abba, ſchaue JEſum an, den Gnadenthron der Sünder, der vor die Welt genug gethan, durch den wir GOttes Kinder im gläubigen Vertrauen ſind, der iſts, bey dem ich Ruhe find, ſein Hertz iſt ja gutthätig. Ich faſſe ihn, und laß ihn nicht, bis GOTTES Hertz mitleidig bricht. GOtt ſey mir Sünder gnädig.

5. Regiere doch mein Hertz und Sinn in dieſem gantzen Leben, du biſt mein GOtt, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach heilige mich gantz und gar, laß meinen Glauben immerdar ſeyn durch die Liebe thätig: Und will es nicht fort, wie es ſoll, ſo ruf ich, wie mein Hertz iſt voll: GOtt ſey mir Sünder gnädig.

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade, mir geh es gleich bös oder gut, gieb nur, daß es nicht ſchade. Kommt denn das letzte Stündlein an, ſo ſey mir auf der Todesbahn, mein JEſu, ſelbſt beyräthig. Und wenn ich nicht mehr ſprechen kan, ſo nimm den letzten Seufzer an: GOtt ſey mir Sünder gnädig.

363.

Mel. Ach GOtt vom Himmel. ꝛc.

O Vater der Barmhertzigkeit! ich falle dir zu Fuſſe, ſey gnädig dem, der zu dir ſchreyt, und thut rechtſchaffne Buſſe. Was ich begangen wider dich, vergieb mir alles gnädiglich durch deine groſſe Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat nimm von mir, was mich quälet, durch deine Weisheit ſchaffe Rath, woran es mir ſonſt fehlet: Gieb Willen, Mittel, Kraft und Stärck, auf daß mit dir ich meine Werck anfange und vollende.

3. O JEſu Chriſte! der du haſt am Kreutze für mich Armen getragen aller Sünden Laſt, du wollſt dich mein erbarmen. O wahrer GOtt! o Davids Sohn! vergieb die Schuld, und meiner ſchon, hör an mein kläglich Rufen.

4. Laß deiner Wunden theures Blut, dein Leiden, Pein und Sterben mir kommen

men kräftiglich zu gut; ach laß mich nicht verderben; den Vater bitte, daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es wohl verſchuldet.

5. O heilger Geiſt! du wahres Licht, Regierer der Gedancken, wenn mich die Sündenluſt anficht, laß mich von dir nicht wancken. Verleihe, daß ja nimmermehr die blinde Luſt nach Geld und Ehr in meinem Hertzen herrſche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen iſt, ſo hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trug und Liſt durch Chriſti Sieg mag dämpfen, auf daß mir Kranckheit, Angſt und Noth, und denn der letzte Feind, der Tod, nur ſey die Thür zum Leben.

364.

Johann Hermann.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

So wahr ich lebe, ſpricht dein GOtt, mir iſt nicht lieb des Sünders Tod, vielmehr iſt dieß mein Wunſch und Will, daß er von Sünden halte ſtill, von ſeiner Bosheit kehre ſich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dieß Wort bedenck, o Menſchenkind! verzweifle nicht in deiner Sünd, hier findeſt du Troſt, Heil und Gnad, die GOtt dir zugeſaget hat, und zwar durch einen theuren Eid; o ſelig! dem die Sünd iſt leid.

3. Doch hüte dich für Sicherheit, nicht denck, es iſt noch gute Zeit, ich will erſt frölich ſeyn auf Erd; wenn ich des Lebens müde werd, alsdenn will ich bekehren mich, GOtt wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſts: GOTT iſt zwar ſtets bereit dem Sünder mit Barmhertzigkeit; doch wer auf Gnade ſündigt hin, fährt fort in ſeinem böſen Sinn, und ſeiner Seelen ſelbſt nicht ſchont, der wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget GOtt, von wegen Chriſti Blut und Tod; doch ſagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben ſollt: Daß du muſt ſterben, iſt dir kund, verborgen iſt des Todes Stund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich, eh morgen kömmt, kans

kans ändern ſich. Wer heut iſt friſch, geſund und roth, iſt morgen kranck, ja wohl gar todt. So du nun ſtirbeſt ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf, o HErr JESU! hilf du mir, daß ich itzt komme bald zu dir, und Buſſe thu den Augenblick, eh mich der ſchnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und iederzeit zu meiner Heimfahrt ſey bereit.

365.

Johann George Albinus.

Straf mich nicht in deinem Zorn, groſſer GOtt, verſchone. Ach! laß mich nicht ſeyn verlohrn, nach Verdienſt nicht lohne! Hat die Sünd dich entzündt, lösch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. HErr, wer denckt im Tode dein, wer danckt in der Höllen? Rette mich aus jener Pein der verdammten Seelen, daß ich dir für und für dort an jenem Tage, höchſter GOtt, Lob ſage.

3. Zeig mir deines Vaters Huld, ſtärck mit Troſt mich Schwachen! Ach! HErr hab mit mir Geduld, mein Gebeine krachen: Heil die Seel mit dem Oel deiner groſſen Gnaden, wend ab allen Schaden!

4. Ach! ſieh mein Gebeine an, wie ſie all erſtarren, meine Seele gar nicht kan deiner Hülfe harren. Ich verſchmacht, Tag und Nacht muß mein Lager flieſſen von den Thränengüſſen.

5. Ach! ich bin ſo müd und matt von den ſchweren Plagen, mein Hertz iſt der Seufzer ſatt, die nach Hülfe fragen. Wie ſo lang machſt du bang meiner armen Seele in der Schwermuthshöle?

6. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir, GOtt erhört mein Beten. Nunmehr darf ich mit Begier vor ſein Antlitz treten. Teufel weich! Hölle fleuch! Was mich vor gekräncket, hat mir GOtt geſchencket.

7. Vater! dir ſey ewig Preis hier und auch dort oben, wie auch Chriſto gleicher Weis, der allzeit zu loben, heilger Geiſt, ſey gepreißt, hoch gerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

366.

Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angſt und &c.

Weg, mein Hertz, mit den

Ge-

Gedancken, als ob du verſtoſſen wärſt, bleib in GOTTes Wort und Schrancken, da du anders reden hörſt. Biſt du bös und ungerecht? Ey so iſt GOTT fromm und ſchlecht. Haſt du Zorn und Tod verdienet? Sincke nicht, GOtt iſt verſühnet.

2. Du biſt wie die Menſchen alle, angeſteckt mit Sündengift, welches Adam mit dem Falle, ſamt der Schlangen, angeſtift; aber, ſo du kehrſt zu GOtt, und dich beſſerſt, hats nicht Noth: Sey getroſt, GOtt wird dein Flehen und Abbitten nicht verſchmähen.

3. Er iſt ja kein Bär noch Leue, der ſich nur nach Blute ſehnt; ſein Hertz iſt zu lauter Treue und zur Sanftmuth angewöhnt; GOtt hat einen Vaterſinn, unſer Jammer jammert ihn, unſer Unglück iſt ſein Schmertze, unſer Sterben kränckt ſein Hertze.

4. So wahrhaftig, als ich lebe, will ich keines Menſchen Tod, ſondern daß er ſich ergebe an mich aus dem Sündenkoth: GOttes Freud iſt, wenn auf Erd ein Verirrter wiederkehrt, will nicht, daß aus ſeiner Heerde das geringſt entzogen werde.

5. Kein Hirt kan ſo fleißig gehen nach dem Schaf, das ſich verläuft, ſolltſt du GOttes Hertze ſehen, wie ſich da der Kummer häuft, wie es dürſtet, ächtzt und brennt nach dem, der ſich abgetrennt von ihm und auch von den Seinen, würdeſt du für Liebe weinen.

6. GOtt der liebt nicht nur die Frommen, die in ſeinem Hauſe ſeynd, ſondern auch, die ihm genommen durch den grimmen Seelenfeind, der dort in der Höllen ſitzt, und der Menſchen Hertz erhitzt wider den, der, wenn ſich reget ſein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebesflammen ſein Verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zuſammen in den weiten Himmelsſchooß: Wer ſich nun da ſtellet ein, ſuchet frey und los zu ſeyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht GOtt und Engel lachen.

8. GOtt, und alles Heer

hoch droben, dem der Himmel ſchweigen muß, wenn ſie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unſre Buß; aber was geſündigt iſt, das verdeckt er, und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben, alles, alles iſt vergraben.

9. Kein See kan ſich ſo ergieſſen, kein Grund kan ſo grundlos ſeyn, kein Strom ſo gewaltig flieſſen, gegen GOtt iſt alles klein; gegen GOtt und ſeiner Huld, die er über unſre Schuld alle Tage läſſet ſchweben durch das gantze Sündenleben.

10. Nun ſo ruh und ſey zufrieden, Seele, die du traurig biſt, was willt du dich viel ermüden, da es nicht von nöthen iſt? Deiner Sünden groſſes Heer, wie es ſcheinet, iſt nicht mehr, gegen GOttes Hertz zu ſagen, als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tauſend Welt zu finden, von dem Höchſten zugericht, und du hätteſt alle Sünden, ſo darinnen ſind, verricht, wär es viel, doch lange nicht ſo viel, daß das volle Licht ſeiner Gnade hier auf Erden dadurch könnt erlöſchet werden.

12. Mein GOtt, öfne mir die Pforten ſolcher Gnad und Gütigkeit, laß mich allzeit aller Orten ſchmecken deine Süßigkeit. Liebe mich, und treib mich an, daß ich dich, ſo gut ich kan, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

367.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was haſt.

Wend ab deinen Zorn, lieber GOtt, mit Gnaden, und laß nicht wüten deine blutge Ruthe, richt uns nicht ſtreng nach unſern Miſſethaten, ſondern nach Güte.

2. Denn ſo du wollteſt nach Verdienſte ſtrafen, wer könnte deinen Grimm und Hand ertragen? Alls müſt vergehen, was du haſt geſchaffen für deinen Plagen.

3. Vergieb, HErr, gnädig unſer groſſe Schulde; laß über das Recht deine Gnade walten! der du zu ſchonen pflegſt nach groſſer Hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit Erbſünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen: Warum ſolln wir denn gar

zu nichte werden im Zorn ohn Gnaden?

5. Sieh an deins Sohnes Kreutz und bitter Leiden, der uns erlöſet hat mit ſeinem Blute, eröfnen laſſen auch ſein Hertz und Seiten der Welt zu gute.

6. Darum, ach Vater! laß uns nicht verderben, dein Gnad und Geiſt durch Chriſtum wollſt uns geben; mach uns zugleich des Himmelreiches Erben mit dir zu leben!

368.

Joh. Hermann.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Wenn dein hertzliebſter Sohn, o GOtt! nicht wär auf Erden kommen, und hätt, als ich in Sünden todt, mein Fleiſch nicht angenommen: So müßt ich armes Würmelein, zur Höllen wandern in die Pein, um meiner Sünde willen.

2. Jtzt aber hab ich Ruh und Raſt, darf nimmermehr verzagen, weil er die ſchwere Sündenlaſt für mich hat ſelbſt getragen. Er hat mit dir verſöhnet mich, da er am Kreutz ließ tödten ſich, auf daß ich ſelig würde.

3. Drum iſt getroſt mein Hertz und Muth mit kindlichem Vertrauen. Auf dieß ſein roſinfarbes Blut will ich mein Hoffnung bauen, das er für mich vergoſſen hat, gewaſchen ab die Miſſethat, und mir das Heil erworben.

4. Jn ſeinem Blut erquick ich mich, und komm zu dir mit Freuden, ich ſuche Gnad demüthiglich, von dir ſoll mich nichts ſcheiden. Was mir erworben hat dein Sohn, durch ſeinen Tod und Marterkron, ſoll mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mir die Gerechtigkeit, die vom Geſetz herrühret. Wer ſich in eignem Werck erfreut, wird jämmerlich verführet. Des HErren JEſu Werck allein, das machts, daß ich kan ſelig ſeyn, der ichs im Glauben faſſe.

369.

Joh. Hermann.

Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

Wo ſoll ich fliehen hin? Weil ich beſchweret bin mit viel und groſſen Sünden, wo ſoll ich Rettung finden? Wenn alle Welt her käme, mein Angſt ſie nicht weg nähme.

2. O JEſu! voller Gnad, auf dein Gebot und Rath kommt mein betrübt Gemüthe zu deiner groſſen Güte, laß du auf mein Gewiſſen ein Gnadentröpflein flieſſen!

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, ſo viel ihr in mir ſtecken, und mich ſo heftig ſchrecken, in deine tiefe Wunden, da ich ſtets Heil gefunden.

4. Durch dein unſchuldig Blut, die ſchöne rothe Fluth, waſch ab all meine Sünde, mit Troſt mein Hertz verbinde, und ihr nicht mehr gedencke, ins Meer ſie tief verſencke.

5. Du biſt der, der mich tröſt, weil du mich haſt erlöſt, was ich geſündigt habe, haſt du verſcharrt im Grabe, da haſt du es verſchloſſen, da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine Bosheit groß, ſo werd ich ihr doch los wenn ich dein Blut auffaſſe, und mich darauf verlaſſe: Wer ſich zu dir nur findet, all Angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel, doch was ich haben will, iſt alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir gantz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen, mit dir kan ich ſie ſchlagen, dein Blut darf ich nur zeigen, ſo muß ihr Trutz bald ſchweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat ſolche Stärck und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die gantze Welt kan reine, ja, gar aus Teufels Rachen frey, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Chriſt, verlaß ich mich, itzt kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben, denn du haſt mirs erworben, da du für mich geſtorben.

11. Führ auch mein Hertz und Sinn durch deinen Geiſt dahin, daß ich mög alles meiden, was dich und mich kan ſcheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe!

370.

Mel. Hertzlich thut mich verlang.

Wo ſoll ich mich hinwenden in

in dieſem Jammerthal? Wer kan mir Rettung ſenden in meiner Seelenqual? Es iſt kein Menſch vorhanden, GOtt bleibt allein der Mann, der uns von Sündenbanden befreyen will und kan.

2. Ach! ſchau von deinem Throne, GOtt Vater, ſchau auf mich, in JEſu, deinem Sohne, mein Hertz erſuchet dich um Tilgung meiner Sünden: Ach Vater! ach! erhör und laß mich Gnade finden, zu deines Namens Ehr!

3. Ich muß zwar wohl bekennen, daß ich nicht würdig ſey, mich deinen Sohn zu nennen, doch tröſt ich mich hierbey, daß du haſt Gnad und Güte verſprochen iederzeit dem gläubigen Gemüthe, das ſeine Schuld bereut.

4. Drum fall ich vor dir nieder in Demuth auf die Knie, erquicke mich doch wieder, und tröſt mich ie und ie mit deiner reichen Gnade, vergieb mir meine Sünd, auf daß ſie mir nicht ſchade, dieweil ich Reu empfind.

5. Wie David ſich beklaget im tiefen Sündenkoth, und wie Manaſſe ſaget, er ſteh in groſſer Noth, er ſey gekrümmt in Banden, die Sünden ſeyn ſo ſchwer, und ihrr ſo viel verhanden, als Sand am weiten Meer;

6. So muß ich itzt auch ſagen: Ich habe wenig Raſt, ich kan nicht mehr ertragen der Sünden Koth und Laſt. HErr CHriſt, zureiß die Bande, tunck Yſop in dein Blut, waſch mich von Sünd und Schande, ſo werd ich wohlgemuth.

7. Laß Nord- und Südwind wehen im Garten meiner Bruſt, darinnen Myrrhen ſtehen, wie dir, HErr, ſelbſt bewuſt, ach! dieſe werden flieſſen, ſo, daß von ihrem Saft ſich gantze Bäch ergieſſen zur Seelen Nutz und Kraft.

8. Ich bin hier in der Wüſten, gleichwie ein Schaf, verirrt durch ſündliches Gelüſten; ſuch mich, du guter Hirt, ruf mich vom Sündenwege auf ſchlecht und rechten Pfad, bring mich zum Himmelsſtege durch deines Geiſtes Gnad.

9. Ach! höre mein Be-

gehren, und acht es nicht gering. HErr, zehle meine Zähren, die ich mit Petro bring: Ich will mit Petro weinen, ſchau du auf mich zurück, laß mir dein Antlitz ſcheinen mit einem Gnadenblick.

10. Nimm, wie von Magdalenen zur Salbung von mir an die Thränen und das Sehnen: Ich will, wie ſie gethan, mich auf die Erde ſetzen, und deine Füſſe dir mit Thränenfluth benetzen, und küſſen für und für.

11. Ich will dir auch hierneben, mein Hort und Lebensfürſt, zum Opfer übergeben ein Hertz mit Reu zerknirſcht, das wirſt du nicht verachten; nimms gnädig von mir hin: Ich will dein Heil betrachten, ſo lang ich leb und bin.

371.

D. Joh. Wilh. Sacer.

Mel. Zion klagt mit Angſt rc.

Ach was hab ich ausgerichtet! Ach was hab ich doch gethan! Wer iſt, der die Sache ſchlichtet? Mein Gewiſſen klagt mich an. Ich bin ſelber wider mich, weil ich alſo freventlich mich mit Laſterkoth beflecket, und des Höchſten Zorn erwecket.

2. GOtt, ich muß mit Zittern ſagen, daß ich ſey ein Sündenknecht, itzo fühl ich meine Plagen, aber du, du biſt gerecht. Mein verderbtes Fleiſch und Blut hat das rechte wahre Gut, durch des Teufels Trieb verachtet, und den Lüſten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet meiner ſchweren Sündenlaſt, itzo, da mich ſolche reuet, hab ich weder Ruh noch Raſt. Ach! was mich vorhin ergötzt, hat mich itzt in Angſt geſetzt, was vorhin den Leib erquicket, iſt, das itzt die Seele drücket.

4. So viel Jahr bin ich gelaufen, den verboſten Irreweg, hab mit dem verruchten Haufen ausgeſetzt den guten Steg, der zur Himmelspforte führt, nie, ach! nie hab ich geſpührt eine Reue meiner Sünden, wo ſoll ich nun Rettung finden?

5. GOtt, ich ſoll gen Himmel ſehen, aber ich ſeh unter mich, wie iſt mir, mein GOtt! geſchehen, daß ich ſo verlaſſen dich? Ich bin werth, daß mich dein Grimm, mit erzürnter

ter Donnerſtimm möcht zu tauſend Trümmern ſchlagen, und zur Höllen ewig jagen.

6. Alle Freude ſey verfluchet, ſo von Sünden hergerührt, dieſe Zeit, da ich geſuchet, was mir Höllenangſt gebiert: Was mir GOttes Wort verbeut, ſey verflucht in Ewigkeit. Ewig ſey verflucht die Stunde, da ich Sündenluſt empfunde.

7. O wie biſt du, Sünde, Sünde, eine Laſt wie Felſen ſchwer! An mir ich nichts reines finde, wie kränckt mich doch das ſo ſehr! GOtt, dein Zorn hat mich erſchreckt; ach! wer iſt, der mich verſteckt? Keine Creatur kan rathen meinen ſchweren Miſſethaten.

8. HErr, es ſteht in deinen Händen, du alleine hilfſt aus Noth. Du kanſt meinen Jammer wenden, du kanſt retten aus dem Tod. Es ſteht nur allein bey dir, niemand kan ſonſt helfen mir, du kanſt gnädig mich erneuen, und in Ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme Seel und Glieder, ſprich du ſie in Gnaden los; bittlich fall ich vor dir nieder, nimm du mich in deinen Schooß. Stärck mich, der ich abgeſchwächt; laß Genade gehn für Recht. Wirſt du ins Gerichte gehen, HErr wer kan für dir beſtehen?

10. Deines Sohnes Marterzeichen ſtell ich zwiſchen mir und dir, laß mich hiermit Gnad erreichen, ſeinen Tod halt ich dir für, gläube ſteif und feſtiglich, daß mein JEſus auch für mich hat gelitten, iſt geſtorben: Ich auch ſeyn ſoll unverdorben.

11. Du haſt uns gewiß verheiſſen hertzliche Barmhertzigkeit, dafür ſollen wir dich preiſen. Denck an deinen theuren Eid, der den Sündern Troſt verſpricht: Du willſt ihren Tod ja nicht, Leben willſt du ihnen ſchencken, wenn ſie ſich nur zu dir lencken.

12. HErr, ſo ſey nun auch erhöret, bit ich, der verlohrne Sohn, der zu ſeinem Vater kehret, blicke von des Himmels Thron! Ich bring ein zerknirſchtes Hertz, voller Reue, voller Schmertz, das nach deiner Gnade trachtet,

ſolches haſt du nie verachtet.

13. Laß die Engel frölich werden, daß ein Sünder Buſſe thut, weil ich lebe noch auf Erden, will ich dieß, was Fleiſch und Blut hat bishero hoch geacht, was mich fälſchlich angelacht, haſſen, fliehen, ernſtlich meiden, und mich gäntzlich dir vereiden.

14. Wirſt du mir zur Seiten ſtehen durch des guten Geiſtes Kraft, will ich nicht, wie vormals, gehen den Weg, der zur Höllen raft. GOtt, ich kehre mich zu dir, kehre du dich auch zu mir, dafür will ich deinen Namen ewig loben. Amen, Amen.

372.

Joh. Hermann.

Mel. Durch Adams Fall iſt 2c.

Ich armer Sünder komm zu dir mit höchſtbetrübtem Hertzen, o GOtt, der gnädig für und für, bekenne dir mit Schmertzen die Sünden all, und jeden Fall, wie ich ihn hab begangen von Jugend auf mit groſſem Hauf, drinn ich itzt bin gefangen.

2. Die Sünden ſind, die ich gethan, unmöglich zu erzehlen; doch ich ſie auch nicht bergen kan, weil ſie mich immer quälen. Dein liebſter Sohn hat mich davon durch ſeinen Tod entbunden, dennoch hab ich itzt laſſen mich den Satan neu verwunden.

3. So iſt auch mein Undanckbarkeit ſehr groß, bis auf die Stunde, ich habe dir zu keiner Zeit gedanckt von Hertzen Grunde, für deine Treu, die täglich neu, für deine Lieb und Güte, die ich an mir gar reichlich ſpühr, und ſtets trag im Gemüthe.

4. Fürnehmlich haſt du mit Geduld viel Jahr bisher verſchonet, und mir nicht, wie ich oft verſchuldt, bald zornig abgelohnet, haſt fort und fort, o höchſter Hort, dich meiner angenommen, haſt nichts geſpart, nach deiner Art, bis ich zu dir bin kommen.

5. Mit deinem Wort haſt du gar oft an mein Hertz angeſchlagen, durch deinen Geiſt mir zugeruft, den Himmel angetragen, haſt früh und ſpat, durch viel Wohlthat, zur Buſſe mich bewogen, auch mit Trübſal, Angſt,

Noth und Qual, zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, das ich nicht leugnen kan, wenn du gleich angeklopfet, hab ich dir niemals aufgethan, die Ohren zugeſtopfet, mit Unbedacht dieß gantz veracht, den Růcken dir gekehret: Doch haſt du mich ſo gnådiglich, geduldt und nicht verzehret.

7. Du kônnteſt oft mit gutem Recht das Leben mir verkůrtzen, und mich, als einen bôſen Knecht, hinab zur Hôllen ſtůrtzen, der ich ohn Scheu, ohn Leid und Reu, in Sůnden mich verweilet; dennoch giebſt du mir Raum und Ruh, haſt mich nicht ůbereilet.

8. Wann mein Hertz dieß bey ſich bedenckt, in Stůcken môchts zerſpringen, die groſſe Sicherheit mich krånckt, thut Marck und Bein durchdringen, kein Hôllenpein ſo groß mag ſeyn, ich habe ſie verſchuldet, ich bin nicht werth, daß mich die Erd trågt, nåhrt und auf ſich duldet.

9. Unwerth bin ich, daß man mich nennt ein Werck von dir geſchaffen, werth bin ich, daß all Element zur Strafe mich hinraffen, ſo weit hats bracht der Sůndenmacht, ich muß es frey bekennen, wo du ſiehſt an, was ich gethan, ſo muß ich ewig brennen.

10. O Vater der Barmhertzigkeit, ich falle dir zu Fuſſe, verwirf den nicht, der zu dir ſchreyt, und thut rechtſchaffne Buſſe. Dein Angeſicht mit Gnaden richt auf mich betrůbten Sůnder, gieb mir einn Blick, der mich erquick, ſo wird mein Angſt bald minder.

11. Erôfne mir dein freundlich Hertz, die Reſidentz der Liebe, vergieb die Sůnd, heil meinen Schmertz; hilf, daß ich mich ſtets ůbe in dem, was dir gefållt an mir, und alles Bôſe meide, bis ich hinfahr zur Engelſchaar, da nichts dann lauter Freude.

373.

Fr. von Derſchau.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Sůſſer Troſt der matten Hertzen, liebſter JEſu! meine Luſt, dem itzt meiner See-

Seelen Schmertzen beſſer als mir ſelbſt bewuſt! ich, ich liege hier vor dir, trage dir mein Elend für, und die Laſt der ſchweren Sünden, die bey mir ſich leider finden.

2. Von Natur iſt mein Geblüte durch die Erbſünd angeſteckt, Leib und Geiſt, Hertz und Gemüthe, iſt mit Sündenkoth befleckt: Meine Wunden ſtincken ſchon: Ich vergleich mich jenem Sohn, der dem Guten abgeſchworen, und ſein Kindesrecht verlohren.

3. Ach! mein Erbtheil iſt verſchwendet, ach! mich hat mein Fleiſch und Blut, Satan und die Welt geblendet, ach! mir iſt das ſchönſte Gut ewig aus der Hand gebracht! ja, ich hab es ſo gemacht, daß mich GOtt, ohn alles Schonen, könnte mit der Hölle lohnen.

4. Aber, ach! ich falle nieder, o du Vater aller Huld, ach! erbarm dich meiner wieder, trag mit deinem Kind Geduld, zieh mich doch nicht ins Gericht, denn daſelbſt beſteh ich nicht, ja da kan auf tauſend Fragen ich dir nicht ein Wörtgen ſagen.

5. Sieh, HErr, an die tieffen Wunden, die dein liebſter Sohn empfieng, als er, an das Kreutz gebunden, zwiſchen Erd und Himmel hieng: Schaue doch auf ſeinen Tod, ſeine Schmertzen, ſeine Noth, ſeine Marter, Schmach und Plagen, die er mir zu gut getragen.

6. Laß doch dieſes bittre Leiden meiner Sünden Löſgeld ſeyn: JEſu, Brunnquell aller Freuden! tröſte, ſtärcke mein Gebein, welches ſehr erſchrocken iſt, HErr, der du betrübet biſt, und dich in den Tod gegeben, rette! rette mir mein Leben.

7. Nimm mich hertzbetrübten Sünder, trautſter JEſu! wieder an, o du groſſer Uberwinder! der alleine helfen kan, reich mir deine Gnadenhand, und zerreiß das Sündenband, wirf, mein JEſu! meine Sünde in die tieffe Meeresgründe.

8. Wirck mein Heyland, wahre Buſſe, und ein neues Hertz in mir, ach! ich falle dir zu Fuſſe, gieb doch, daß ich für und für allen Sünden widerſteh, und auf deinen

We-

Wegen geh: Laß mein gan⸗tzes Thun und Leben deinem Dienſte ſeyn ergeben.

9. Bis ich nach Verlauf der Jahre, die du mir haſt zu⸗gedacht, ſelig aus dem Eiteln fahre, und du mich dahin ge⸗bracht, da ich dich, mein Heil! mein Licht! ſehen werd von Angeſicht: O! da will ich dei⸗nen Nahmen ewig, ewig prei⸗ſen. Amen.

374.

M. J. C. Schade.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

Mein GOtt, das Hertze bring ich dir zur Gabe und Geſchenck, du forderſt die⸗ſes ja von mir, deß bin ich ein⸗gedenck.

2. Gieb mir, mein Sohn, dein Hertz, ſprichſt du, das iſt mir lieb und werth, du findeſt anders auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater, nimm es an, mein Hertz, ver⸗acht es nicht, ich gebs, ſo gut ichs geben kan, kehr zu mir dein Geſicht.

4. Zwar iſt es voller Sün⸗denwuſt, und voller Eitelkeit, des Guten aber unbewuſt, zur wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber ſteht es nun in Reu, erkennt ſeinn Uebel⸗ſtand, und träget itzund vor dem Scheu, darans zuvor Luſt fand.

6. Hier fällt und lieget es zu Fuß, und ſchreyt: Nur ſchlage zu! zerknirſch, o Va⸗ter, daß ich Buß rechtſchaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine Härtigkeit, mach mürbe mei⸗nen Sinn, daß ich in Seuf⸗zer, Reu und Leid, und Thrä⸗nen gantz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein JEſu CHriſt, tauch mich tief in dein Blut, ich glaub, daß du gekreutzigt biſt der Welt und mir zu gut.

9. Stärck mein ſonſt ſchwache Glaubenshand, zu faſſen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenck mir, nach dei⸗ner JEſus Huld, Gerechtig⸗keit und Heil, und nimm auf dich mein Sündenſchuld, und meiner Strafe Theil.

11. In dich wollſt du mich kleiden ein, dein Unſchuld zie⸗hen an, daß ich von allen Sün⸗

Sünden rein, vor GOtt beſtehen kan.

12. GOtt heilger Geiſt, nimm du auch mich in die Gemeinſchaft ein, ergieß, um JEſu willen, dich tief in mein Hertz hinein.

13. Dein göttlich Licht ſchütt in mich aus, und Brunſt der reinen Lieb: Lösch Finſterniß, Haß, Faſchheit aus, ſchenck mir ſtets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich ſey von Hertzen treu im Glauben meinem GOtt, daß mich im Guten nicht mach ſcheu der Welt Liſt, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich ſey von Hertzen feſt in Hoffen und Geduld, daß wenn du mich nur nicht verläſt, mich tröſte deine Huld.

16. Hilf, daß ich ſey von Hertzen rein im Lieben, und erweiß, daß mein Thun nicht ſey Augenſchein, durchs Werck, zu deinem Preis.

17. Hilf, daß ich ſey von Hertzen ſchlecht, aufrichtig ohn Betrug, daß meine Wort und Wercke recht, und niemand ſchelt ohn Fug.

18. Hilf, daß ich ſey von Hertzen klein, Demuth und Sanftmuth halt, daß ich von aller Weltlieb rein, vom Fall aufſtehe bald.

19. Hilf, daß ich ſey von Hertzen fromm, ohn alle Heucheley, damit mein gantzes Chriſtenthum dir wohlgefällig ſey.

20. Nimm gar, o GOtt! zum Tempel ein, mein Hertz hier in der Zeit, ja laß es auch dein Wohnhaus ſeyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs gantz zu eigen hin, brauchs, wozu dirs gefällt, ich weiß, daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt.

22. Drum ſoll ſie nun und nimmermehr dieß richten aus bey mir, ſie lock und droh auch noch ſo ſehr, daß ich ſoll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geſchicht das nicht, du falſche Teufelsbraut, gar wenig mich, GOtt Lob, anficht dein glänzend Schlangenhaut.

24. Weg Welt, weg Sünd, dir geb ich nicht mein Hertz: Nur, JEſu, dir, iſt dieß Geſchencke zugericht, behalt es für und für.

375.
D. L. Megander.
Mel. Chriſtus der uns ſelig. ꝛc.

Schlage JEſu an mein Hertz, rühre mein Gewiſſen, damit aus der Sünden Schmertz heiſſe Thränen flieſſen. Blicke mich wie Petrum an, daß ich in mich ſchlage; daß ich mag gedencken dran, und doch nicht verzage.

2. Weck mich durch den Glockenſchall aus dem Schlaf der Sünden; laß für meiner Schulden Zahl mich Erbarmung finden, und nimm mich zu Gnaden auf: Meinen Glauben ſtärcke, daß mein gantzer Lebenslauf ſey voll Tugendwercke.

3. Dein Blut ſey mein Lebensſaft, und mein Troſt im Leiden, meiner Seelen Stärck und Kraft, ſo ſterb ich mit Freuden: In der Stunde letzter Noth wollſt du mein gedencken, und ein ſeligs End im Tod, mir, o JEſu, ſchencken.

376.
E. Neumeiſter.
Mel. HErr JEſu Chriſt du ꝛc.

Ich trete, groſſer GOtt, vor dich mit Zittern und mit Beben, was ſoll ich thun? ich ſcheue mich die Augen aufzuheben. Des Hertzens Angſt iſt dir bewuſt, drum ſchlag ich auch an meine Bruſt. GOtt ſey mir Sünder gnädig!

2. Ach! keiner Gnade bin ich werth, hab ich ſie doch verſchlagen, wenn du ſie, da ichs nicht begehrt, mir dennoch angetragen. Wenn ich von deinen Wegen wich, giengſt du mir nach, und ſuchteſt mich; doch ließ ich mich nicht finden.

3. Die Ohren hab ich zugeſtopft, und wollte dich nicht hören; oft haſt du an mein Hertz geklopft, ich ſollte mich bekehren. Allein ich ungerathnes Kind ſchlug alle Warnung in den Wind, und folgte meinen Lüſten.

4. Mit Wohlthun haſt du mich gelockt, da ich viel Guts empfangen, inzwiſchen blieb ich doch verſtockt, und an den Sünden hangen: Mir war das Weſen dieſer Welt zur Luſt des Fleiſches fürgeſtellt. Was fragt ich nach dem Himmel.

5. Ach! hättſt du die Gerechtigkeit im Eifer wollen

ſchärfen, ſo konnteſt du zu ſolcher Zeit mich in die Hölle werfen. Noch dennoch hatteſt du Geduld, und wollteſt die Greul meiner Schuld im Zorne nicht beſtrafen.

6. Mein Hertze möchte nun davon in tauſend Stücke brechen; es muß ſich den verdienten Lohn mit Wehmuth ſelber ſprechen: Werth wär ich, daß du mich verſtießt, und mich mit Leib und Seele ließt des Teufels ewig bleiben.

7. Ach! aber GOtt, das thuſt du nicht, die Gnade ſteht noch offen, ich ſoll ein freundlich Angeſicht bey meiner Buſſe hoffen, es reuet mich, und iſt mir leid. Ach! laß mich doch Barmhertzigkeit in CHriſto JEſu finden.

8. Ach! ſein Verdienſt verwandelt mir den Fluch in einen Segen, er hält dir ſeine Wunden für, ſo muß dein Grimm ſich legen. Laß gleich die Sünde kohlſchwartz ſeyn; ſein Blut wird mich doch engelrein und ſchneeweiß wieder waſchen.

9. Das gläub ich zwar, ich muß dabey noch groſſe Schwachheit mercken, drum daß der Glaube brünſtig ſey, ſo wolleſt du ihn ſtärcken. Das ſchwache Rohr, das kleine Licht, verlöſcheſt und zerſtöſt du nicht, deß ich mich hertzlich tröſte.

10. Verleihe nur, daß ich mich ſtets nach deinem Worte halte, gieb daß der Eifer des Gebeths im Hertzen nie erkalte. Bleib immerfort mit mir vereint, daß ich als ein geſchworner Feind der Sünden leb und ſterbe.

377.

E. Neumeiſter.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich ꝛc.

GOtt, ſtrafe nicht nach meiner Schuld! ich bin ein groſſer Sünder. Du biſt ja reich an Gnad und Huld, und liebeſt deine Kinder; ſo denck an deinen Vaterſinn, ob ich es wohl nicht würdig bin, daß ich dein Kind noch heiſſe.

2. Ich weiß vor groſſem Weh und Ach faſt nicht ein Wort zu ſprechen, mein Hertz iſt hundert tauſendfach beſchweret mit Verbrechen. So hab ich Tod und Höllenqual noch mehr, als hundert tauſendmal, damit auch wohl verdienet.

3. Mir

3. Mir iſts von Grund der Seelen leid, daß ich ſo misgehandelt, nicht aber in Gerechtigkeit vor dir, o GOtt, gewandelt. Ich wünſchte, daß mein Haupt ein Meer voll Blut und heiſſer Thränen wär, dieß alles zu beweinen.

4. Doch halt ich mich an Chriſtum an, mit feſten Glaubensarmen. Sein Blut hat gnug für mich gethan, ſo wirſt du dich erbarmen. Ich bin ja nur ein Staub vor dir, was wird es ſeyn, wenn du an mir willſt deine Macht beweiſen?

5. Ach! Gnade wird vor Recht ergehn. Der Troſt iſt nicht vergebens. Mit Chriſto muß ich doch beſtehn, er iſt mein Heil des Lebens. Dieß gläub ich, weils dein Wort verſpricht, das kan mich armen Sünder nicht zu Schanden werden laſſen.

6. Durch deinen Geiſt, das bitt ich dich, verneure mein Gemüthe, daß ich mit gantzem Ernſte mich vor Sünden künftig hüte, und treu im Glauben aus der Welt, wie, wo und wenn es dir gefällt, zum Himmel ſelig fahre.

378.

A. Cnophius.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich :c.

Der 25. Pſalm.

Von allen Menſchen abgewandt, zu dir mein Seel erhoben hab ich allein, mein HErr und GOtt, laß mich nicht werdn betrogen, all mein Vertrauen ſteht auf dich, laß nicht zu ſchanden werden mich, daß ſich mein Feind nicht freuen.

2. Es wird niemand beſchämet ſtehn von denn, die auf dich bauen, in deiner Hand ſie ſicher gehn, der Kauf wird ſie nicht reuen, beſchämet müſſen all die ſeyn, die Leid anthun den Armen dein, ohn Recht und alle Sachen.

3. Weiſ deine Weg, o HErre! mir, zu dir den Steg mich lehre, in deine Wahrheit leite mich: Denn du biſt GOtt, mein HErre, mein Heil und Troſt, mein Hülf und Rath, darauf ich mich allzeit verlaß, und ſtets poche und trotze.

4. Laß dirs, mein HErr, zu Hertzen gehn, und wollſt daran gedencken, wie all die

Deinen mit dir ſtehn, denn du dein Gnad thuſt ſchencken, von Ewigkeit ſie auserſehn, bewahret in dem Rathe dein, durch welchn ſie ſelig werden.

5. Meiner Jugend unwiſſentlich und aller meiner Schulde wollſt, HErr GOtt, ja gedencken nicht, ſondern nach deiner Hulde meiner erbarmen wollſt je dich, von allen Sünden freyen mich, um deiner Güte willen.

6. Der HErr iſt ſüß und aufgericht all denn, die an ihm hangen, wenn ſie all in dem Wege fehln, wird er ſie doch umfangen, und lehren ſie den Willen ſein, geſchrieben in ihr Hertz hinein, nach ſeinem Wohlgefallen.

7. All Weg des HErren ſind Wahrheit, Güte und groſſe Gnade, ſein Gelübde hält er treulich, und giebt ſie denn gar balde, die fragen nach dem Worte ſein, und gläubn, was er gelobet drein, als uns die Schrift abmahlet.

8. Um deines Namens willen, HErr, genade meiner Sünden, ich fürchte mich, ihr iſt gar viel, und wachſen alle Stunden, darum mich dein Geſetze lehr, daß ich den Weg mag auserwähln, der dir iſt wohlgefällig.

9. Des Menſchen Seel, die GOtt fürchtet, wird ſeine Güte erben, all die im Glauben folgen nach, die werden nicht verderben, der HErr iſt ihr verborgen Schild, ſein Teſtament ihnn öffnen will, und ſeinen Geiſt ihnn geben.

10. Meine Augen ſind ſtets zu dir, o HErre GOtt, gerichtet, daß du helffſt aus dem Netze mir, darinn ich bin verſtricket, erbarm dich mein, und ſieh mich an, denn arm bin ich, von jedermann ſteh ich auch gantz verlaſſen.

11. Meins Hertzens Weh iſt mancherley, aus meiner Noth mich rette, ſchau an, wie ich vernichtet ſey, von Arbeit gantz lieg nieder, darum vergieb die Sünde mein, ſieh an, wie viel der Feinde ſeyn, die mich ohn Sach verfolgen.

12. Beſchütz mein Seel, und rette mich, daß ich nicht werd beſchämet, mein Hoffnung ſteht allein auf dich, des freuen ſich die Frommen, ſo hilf uns GOtt aus aller

Noth,

Noth, Iſrael, deiner armen Rott, die dir allein anhanget.

379.

Benj. Schmolcke.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Mein GOtt ich leb in ſchweren Sorgen, ich weiß faſt weder aus noch ein; mein Kummer iſt dir nicht verborgen, was für ein ſchwerer Sorgenſtein mir itzt auf meinem Hertzen liegt, der tauſend Centner überwiegt.

2. Ich ſorge, HErr, für meine Sünde, die iſt mir eine ſchwere Laſt; und weil ich nichts darwieder finde, ſo hab ich weder Ruh noch Raſt: Die Sünde ruhet vor der Thür, und ſtellt mir alle Straſen für.

3. Ich führt vorhin ein ſichres Leben, nun wachet das Gewiſſen auf, mein Hertz will mir im Leibe beben bey dem geführten Lebenslauf; ach! wo hab ich doch hingedacht, daß ſo viel Böſes nun vollbracht.

4. Verfluchte Wolluſt meiner Seelen! nunmehr gebiehrſt du mir den Tod: Nun fängſt du an mich recht zu qvälen, nun bringſt du mich in Angſt und Noth: Nun ſtürtzeſt du mich in die Höll, wenn ich mir GOttes Zorn vorſtell.

5. Ach! der ſtürtzt mich zur Höllen nieder, ach! der iſt über mich entbrennt, verflucht ſind meine Sündenglieder, die beyde GOtt und mich getrennt; ich ſoll zu ewger Straf und Pein nunmehr ein Kind des Satans ſeyn.

6. Gerechter GOtt, das iſt mein Sorgen, das liegt mir Tag und Nacht im Sinn, das macht mir bang am frühen Morgen, am Abend, wenn der Tag dahin, geht dieſe Sorge mit ins Bett, und macht mein Bett zur Thränenſtätt.

7. So wältze denn von meinem Hertzen, mein GOtt, den Stein, der mich ſo drückt, ach! nimm hinweg den Seelenſchmertzen, und wie du David haſt erqvickt; ſo ſchencke mir, nach deiner Huld, auch alle meine Sündenſchuld.

8. Vergieb mirs doch um Chriſti willen, in dieſem ſieh mich gnädig an, der kan auch dei-

deinen Zorn recht ſtillen, der hat für mich genug gethan; mein Hertz um ſeinetwillen ſpricht: Verſtoß mich armen Sünder nicht.

9. Ich weiß, ich finde nochmals Gnade, dein Wort ſagts meiner Seelen zu: Iſt gleich verzweifelt böß der Schade, mein JEſus ſchafft mir wieder Ruh. Ich gläub, und darum ruffe ich: Erbarme dich, GOtt, über mich!

380.

D. J. C. Adami.

Mel. Durch Adams Fall iſt gantz.

Ich habe zwar oft zugeſagt, von Sünden abzuſtehen, zu thun, was meinem GOtt behagt, den Tugendweg zu gehen; und bin dennoch in Satans Joch, o Jammer! wieder kommen, das GOttes Huld oft mit Geduld von mir hinweggenommen.

2. Was GOtt will, hab ich wohl gewuſt, und dennoch unterlaſſen, mich hat geführt die Fleiſchesluſt auf der Verdammniß Straſſen; ſo wär es recht, mich böſen Knecht mit viel und harten Streichen zu lohnen ab, die bis ins Grab, ja in die Hölle reichen.

3. Es fühlet ſchon mein blöder Sinn, HErr, deines Grimmes Schrecken. Wo ſoll ich armer Sünder hin, und was kan mich bedecken? wenn auf mich fährt dein Richterſchwerdt, und von der Rache Bogen die Unglückspfeil in aller Eil auf mich kommen gezogen.

4. O JEſu, werther GOttes Sohn, du Zuflucht armer Sünder, ſieh doch auf mich von deinem Thron, du Höllenüberwinder, ſey du mein Heil, und zu mir eil, ach! laß dich doch erbitten, des Vaters Grimm bald von mir nimm, und ſtelle dich zur Mitten.

5. Ich bin zwar übel zugericht vom Unflath meiner Sünden, nun aber ſtehts zu ändern nicht, vor dir kan nichts verſchwinden, du haſts geſehn, was da geſchehn; doch will ich dieß verſprechen, mit deiner Gnad, durch Miſſethat den Bund nicht mehr zu brechen.

6. So mache nun mein Hertze rein, und tröſte mein Gewiſſen, laß dein Verdienſt mein Ancker ſeyn, daß ich nicht werd geriſſen in Angſt

und Noth, ja gar den Tod, der ewig währt, erfahre. Ach! wende dich, erhöre mich, mein Leib und Seel bewahre.

381.

Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

Ueber Math. XV. 26.

HErr, ich will gar gerne bleiben, wie ich bin, dein armer Hund, will auch anders nicht beſchreiben mich und meines Hertzens Grund. Denn ich fühle, was ich ſey; alles Böſe wohnt mir bey. Ich bin aller Schand ergeben, unrein iſt mein gantzes Leben.

2. Hündiſch iſt mein Zorn und Eifer: Hündiſch iſt mein Neid und Haß: Hündiſch iſt mein Zanck und Geifer: Hündiſch iſt mein Raub und Fraß; ja wenn ich mich recht genau, als ich billig ſoll, beſchau, halt ich mich in vielen Sachen ärger, als die Hund es machen.

3. Ich will auch nicht mehr begehren, als mir zukommt und gebührt, wollſt mich nur des Rechts gewähren, das ein Hund im Hauſe führt: Deine Heilgen, die ſich hier dir ergeben für und für, mögen oben an der Spitzen deiner Himmelstafel ſitzen.

4. Deine Kinder, die dich ehren und in voller Tugend ſtehn, mögen ſich von Wolluſt nähren und im Erben ſich erhöhn, das du ihnen in dem Licht deines Saals haſt zugericht: Ich will, wenn ich nur kan liegen unterm Tiſch, mir laſſen gnügen.

5. Ich will ins Verborgne kriechen, da die Nacht den Tag verhüllt, und hin nach der Erden riechen, ſuchen, was den Hunger ſtillt: Ich will mit dem Broſamlein, das ich finde, friedlich ſeyn, und mich freuen über allen, was die Herren laſſen fallen.

6. Murren will ich auch und bellen, aber gleichwohl weiter nicht, als nur wenn in Sündenfällen dir von mir ein Schimpf geſchicht, wenn mein Fleiſch mich übereilt und zur Buſſe, die uns heilt, ſich viel träger, als zu Sünden und zur Bosheit, läſſet finden.

7. Dennoch will ohn alles Heucheln, das ſo feſt ſonſt in uns ſteckt, ich dir auch hinwieder ſchmeicheln, wenn ich deinen Zorn erweckt, und du meinen

nen Uebermuth ſtrafeſt mit der ſcharfen Ruth: Ach HErr! ſchone, will ich ſprechen, laß mein Wort dein Hertze brechen.

8. Mache mich zum wackern Hüter, deſſen Augen offen ſeyn, wenn das Schönſte deiner Güther, deine Kinder, ſchlafen ein, wenn das Haus zu Bette geht, und der Dieb mit Liſten ſteht nach des Nächſten Guth und Gelde, ey ſo gieb, daß ich ihn melde.

9. Mehre meinen kleinen Glauben, und wehr allem, das da will dieſes Schatzes mich berauben, führe mich zum rechten Ziel, laß mich ſeyn, o ewges Heil, deines Hauſes kleines Theil, auch den Kleinſten unter allen, die nach deinem Reiche wallen.

10. Hab ich dieß, ſo ruht mein Wille, denn ich habe ſelber dich, dich du unermeßne Fülle deſſen, was mich ewiglich in dem Himmel laben ſoll. Wohl mir, wohl und aber wohl! Soll mich GOttes Fülle laben, woran will ich Mangel haben?

382.

Joh. Francke.

Mel. Ich danck dir, lieber HErre ꝛc.

Pſalm 143.

Erhör, o HErr, mein Bitten, nimm doch die Thränen hin, die ich heraus muß ſchütten, weil ich geängſtet bin, von deiner Wahrheit wegen erhör jetzt mein Geſchrey, und deiner Rechte Segen ſteh in der Noth mir bey.

2. Laß dein gerechtes Sprechen nicht über mich ergehn, denn deines Knechts Verbrechen kan nicht vor dir beſtehn; es iſt kein Menſch zu finden, kein lebendiger Mann, der ſich gerecht von Sünden vor dir, HErr, rühmen kan.

3. Der Feind verfolgt mein Leben, ſtößt mich zur Höllen ab, will in den Tod mich geben und legen in das Grab. Mein Geiſt iſt ſamt den Hertzen voll Pein und Traurigkeit, ich denck in meinem Schmertzen an die verfloßne Zeit.

4. Ich rühme deine Stärcke, wenn Unfall mich betrübt, und denck an deine Wercke, die deine Hand verübt; zu dir, dem Lebensfürſten,

ſten, breit ich die Seelenhand, nach dir pfleg ich zu dürſten, gleichwie ein dürres Land.

5. Laß dein Erhörung eilen, eh Ohnmacht mich befällt, laß deinen Anblick heilen, was in mir iſt zerſchällt, laß mich nicht ähnlich werden dem, den die Gruft verſchlingt, und der ins Hohl der Erden verzweifelt abwerts ſinckt.

6. Gieb, daß ich früh vermercke, daß du mir gnädig biſt, weil meiner Hoffnung Stärcke auf dich gegründet iſt, ſey du mein Wegedeuter, daß ich nicht irr allhier, o HErr, ſey mein Begleiter, denn mich verlangt nach dir.

7. Errette mich von Leuten, die mir gehäßig ſeyn, die grimmig mich beſtreiten, du biſt die Burg allein, drauf ich mein Hoffnung pflantze, da nehm ich Zuflucht hin, das iſt die beſte Schantze, in der ich ſicher bin.

8. Lehr, HErr, mich deinen Willen, der du mein Heyland heiſt, daß ich ihn kan erfüllen, laß deinen guten Geiſt die ebne Bahn mich leiten, und wenn die Seele zagt, ſo hilf mir, HErr, beſtreiten das Unglück, ſo mich plagt.

9. Um deiner Wahrheit wegen tilg aller derer Macht, die wider mich ſich legen, und der werd umgebracht, der meine Seel und Sinnen mit Schrecken ängſtt und ſchwächt, damit er noch werd innen, ich ſey, o GOTT, dein Knecht.

383.

E. Neumeiſter.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

JEſus nimmt die Sünder an, ſaget doch dieß Troſtwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier iſt, was ſie retten kan: JEſus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade ſind wir werth; doch hat er in ſeinem Worte eidlich ſich darzu erklärt, ſehet nur, die Gnadenpforte iſt hier völlig aufgethan: JEſus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verlohren iſt, ſuchet es ein treuer Hirte. JEſus, der uns nie vergißt, ſuchet treulich das Verirrte, daß es nicht

verderben kan: JEſus nimmt die Sůnder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrůbten Sůnder, JEſus rufet euch, und er macht aus Sůndern GOttes Kinder. Glaubets doch und dencket dran: JEſus nimmt die Sůnder an.

5. Ich betrůbter komme hier, und bekenne meine Sůnden, laß mein Heyland, mich bey dir, Gnade zur Vergebung finden, daß dieß Wort mich trőſten kan: JEſus nimmt die Sůnder an.

6. Ich bin gantz getroſten Muths, ob die Sůnden blutroth wåren, můſſen ſie kraft deines Bluts ſich dennoch in Schneeweiß kehren, da ich glåubig ſprechen kan: JEſus nimmt die Sůnder an.

7. Mein Gewiſſen beißt mich nicht, Moſes darf mich nicht verklagen; der mich frey und ledig ſpricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kan: JESUS nimmt die Sůnder an.

8. JESUS nimmt die Sůnder an, mich hat er auch angenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich ſelig zu ihm kommen, und auf den Troſt ſterben kan: JEſus nimmt die Sůnder an.

384.

Paul Gerhard.

Pſalm 143.

HErr, hőre, was mein Mund aus innerm Hertzensgrund ohn alle Falſchheit ſpricht, wend, HERR, dein Angeſicht, vernimm meine Bitte.

2. Ich bitte nicht um Guth, das auf der Welt beruht, auch endlich mit der Welt bricht und zu Boden fållt, und mag gar nicht retten.

3. Der Schatz, den ich begehr, iſt deine Gnad, o HErr, die Gnade, die dein Sohn, mein Heil und Gnadenthron, mir ſterbend erworben.

4. Du biſt rein und gerecht, ich bin ein bőſer Knecht, ich bin in Sůnden todt, du biſt der fromme GOtt, der Sůnde vergiebet.

5. Laß deine Frőmmigkeit ſeyn meinen Troſt und Freud, laß über meine Schuld dein

edle

edle Lieb und Huld ſich reichlich ergieſſen.

6. Betrachte, was ich bin, im Huy fahr ich dahin, zerbrechlich wie ein Glas, vergänglich wie ein Gras, ein Wind kan mich fällen.

7. Willt du nichts ſehen an, als was ein Menſch gethan, ſo wird kein Menſchenkind für Menge ſeiner Sünd im Himmel beſtehen.

8. Sieh an, wie JEſus Chriſt für mich gegeben iſt, der hat, was ich nicht kan, erfüllt, und gnung gethan im Leben und Leiden.

9. Du liebeſt Reu und Schmertz, ſchau her, hier iſt mein Hertz, das ſeine Sünd erkennt, und wie im Feuer brennt für Angſt, Leid und Sorgen.

10. Ich lechtze wie ein Land, dem deine milde Hand den Regen lang entzeucht, bis Saft und Kraft entweicht, und alles verdorret.

11. Gleichwie auch auf der Heid ein Hirſch begierlich ſchreyt nach friſchem Waſſerquell, ſo ruf ich laut und hell nach dir, o mein Leben.

12. Erquicke mein Gebein, geuß Troſt und Labſal ein, und ſprich mir freundlich zu, daß meine Seele ruh im Schooß deiner Liebe.

13. Gieb mir getroſten Muth, wenn meine Sündenfluth aufſteiget in die Höh, erſäuf all Angſt und Weh im Meer deiner Gnaden.

14. Treib weg den böſen Feind, der mich zu ſtürtzen meynt, du biſt mein Hirt, und ich will bleiben ewiglich ein Schaf deiner Weide.

15. So lang auf dieſer Erd ich Athem holen werd, o HErr, ſo will ich dein und deines Willens ſeyn, ihn ſtets zu vollbringen.

16. Ich will dir danckbar ſeyn, doch iſt mein Können klein: Allein in deiner Kraft, die Thun und Wollen ſchaft, ſteht all mein Vermögen.

17. Drum ſende deinen Geiſt, der deinen Kindern weiſt den Weg, der dir gefällt. Wer den bewahrt und hält, wird nimmermehr fehlen.

18. Ich richte mich nach dir, du ſollt mir gehen für, du ſollt mir ſchlieſſen auf die Bahn im Tugendlauf ich will treulich folgen.

19. Und

19. Und wenn des Himmelspfort ich werd ergreifen dort, ſo will im Engelheer ich ewig deiner Ehr in Freuden lobſingen.

XXII. Von der Abſolution und Rechtfertigung.

385.

D. Paulus Speratus.

Es iſt das Heil uns kommen her von Gnad und lauter Güte, die Werck die helffen nimmermehr, ſie mögen nicht behüten. Der Glaub ſieht JEſum Chriſtum an, der hat gnung für uns all gethan, er iſt der Mittler worden.

2. Was GOTT im Gſetz geboten hat, da man es nicht konnt halten, erhub ſich Zorn und groſſe Noth, vor GOtt ſo mannigfalte: Vom Fleiſch wollt nicht heraus der Geiſt, vom Gſetz erfordert allermeiſt, es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falſcher Wahn dabey, GOtt hätt ſein Gſetz drum geben, als ob wir möchten ſelber frey nach ſeinem Willen leben. So iſt es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die ſündlich Art, in unſerm Fleiſch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieſelbe Art aus eignen Kräften laſſen, wiewohl es oft verſuchet ward, noch mehrt ſich Sünd ohn Maßen; Denn Gleißners Werck GOtt hoch verdammt, und iedem Fleiſch der Sünden Schand allzeit war angebohren.

5. Noch muſt das Gſetz erfüllet ſeyn, ſonſt wärn wir all verdorben, darum ſchickt GOtt ſeinn Sohn herein, der ſelber Menſch iſt worden: Das gantz Geſetz hat er erfüllt, damit ſeins Vaters Zorn geſtillt, der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet iſt durch den, der es konnt halten, ſo lerne itzt ein frommer Chriſt des Glaubens recht Geſtalte: Nicht mehr denn, lieber HErre mein, dein Tod ſoll mir das Leben ſeyn, du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel

fel trag, dein Wort kan nicht betrügen, nun ſagſt du, daß kein Menſch verzag, das wirſt du nimmer lügen: Wer gläubt an dich, und wird getauft, demſelben iſt der Himmel erkauft, daß er nicht werd verlohren.

8. Er iſt gerecht vor GOtt allein, der dieſen Glauben faſſet, der Glaub giebt aus von ihm den Schein, ſo er die Werck nicht läſſet: Mit GOtt der Glaub iſt wohl daran, dem Nächſten wird die Lieb Guts thun, biſt du aus GOtt gebohren.

9. Es wird die Sünd durchs Geſetz erkannt, und ſchlägt das Gewiſſen nieder, das Evangelium kommt zur Hand, und ſtärckt den Sünder wieder, es ſpricht: Nur kreuch zum Kreutz herzu, im Geſetz iſt weder Raſt noch Ruh, mit allen ſeinen Wercken.

10. Die Wercke kommen gwißlich her aus einem rechten Glauben, wenn das nicht rechter Glaube wär, wollſt ihn der Werck berauben; doch macht allein der Glaub gerecht, die Wercke ſind des Nächſten Knecht, dabey wirn Glauben mercken.

11. Die Hoffnung wartt der rechten Zeit, was GOttes Wort zuſaget, wenn das geſchehen ſoll zur Freud, ſetzt GOtt kein gwiſſe Tage. Er weiß wohl, wenns am beſten iſt, und braucht an uns kein arge Liſt, des ſolln wir ihm vertrauen.

12. Ob ſichs anließ, als wollt er nicht, laß dich es nicht erſchrecken, denn wo er iſt am beſten mit, da will ers nicht entdecken; ſein Wort laß dir gewiſſer ſeyn, und ob dein Hertz ſpräch lauter Nein, ſo laß doch dir nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preis, um dieſer Wohlthat willen, GOtt Vater, Sohn, heiligem Geiſt, der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns angefangen hat, zu Ehren ſeiner Majeſtät, daß geheilget werd ſein Name.

14. Sein Reich zukomm, ſein Will auf Erd geſcheh, wie ins Himmelsthrone, das täglich Brodt ja heut uns werd, wollſt unſer Schuld verſchonen, als wir auch unſern

ſern Schuldgern thun, laß uns nicht in Verſuchung ſtahn, lös uns vom Uebel. Amen.

386.

Lazarus Spengler.

Durch Adams Fall iſt ganz verderbt menſchlich Natur und Weſen, daſſelb Gift iſt auf uns geerbt, daß wir nicht konntn geneſen ohn GOttes Troſt, der uns erlöſt hat von dem groſſen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, GOttes Zorn auf ſie zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß ſie iſt abgefallen, von GOttes Wort, das ſie veracht, dadurch ſie in uns allen bracht hat den Tod: So war ie Noth, daß uns GOtt ſollte geben ſeinn lieben Sohn, den Gnadenthron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all verhöhnet, alſo hat uns ein fremde Huld in Chriſto all verſöhnet; und, wie wir all durch Adams Fall ſind ewigs Tods geſtorben: Alſo hat GOtt durch Chriſti Tod erneurt, das war verdorben.

4. So er uns denn ſeinn Sohn hat gſchenckt, da wir ſein Feind noch waren, der für uns iſt ans Kreutz gehenckt, getödtt, gen Himml gefahren; dadurch wir ſeyn vom Tod und Pein erlöſt, ſo wir vertrauen in dieſem Hort, des Vaters Wort, wem wollt fürm Sterben grauen?

5. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ewges Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn feſt ſollen glauben: Darum uns bald kein Macht noch Gwalt aus ſeiner Hand wird rauben.

6. Der Menſch iſt gottlos und verflucht, ſein Heil iſt auch noch ferren, der Troſt bey einem Menſchen ſucht, und nicht bey GOTT dem HErren: Denn wer ihm will ein ander Ziel, ohn dieſen Tröſter, ſtecken, den mag gar bald des Teufels Gwalt mit ſeiner Liſt erſchrecken.

7. Wer hofft in GOtt, und dem vertraut, der wird nimmer zu ſchanden: Und wer auf dieſen Felſen baut, ob

ob ihm gleich ſteht zu handen viel Unfalls hie, hab ich doch nie den Menſchen ſehen fallen, der ſich verläßt auf GOttes Troſt; er hilft ſeinn Gläubgen allen.

8. Ich bitt, o HErr! aus Hertzensgrund, du wollſt nicht von mir nehmen dein heilges Wort aus meinem Mund, ſo wird mich nicht beſchämen mein Sünd und Schuld, denn in dein Huld ſetz ich all mein Vertrauen; wer ſich nur feſt darauf verläßt, der wird den Tod nicht ſchauen.

9. Meinn Füſſen iſt dein heilges Wort ein brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg weiſt fort; ſo dieſer Morgenſterne in uns aufgeht, ſo bald verſteht der Menſch die hohen Gaben, die GOttes Geiſt denn gewiß verheißt, die Hoffnung darein haben.

387.

Johann Riſt.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

HErr JEſu CHriſt, mein Troſt und Licht, ich dancke dir von Hertzen, daß du mich haſt verſtoſſen nicht, als mich der Sünden Schmertzen gequälet aus der maſſen hart, durch Satan, der als Widerpart nicht läſſet mit ſich ſchertzen.

2. Du haſt gehöret meine Beicht, und gnädig mir vergeben die Sünde, die ſo ſchwerlich weicht von uns im gantzen Leben, du haſt an deinen Knecht gedacht, den nunmehr deiner Liebe Macht zum Himmel will erheben.

3. Du nie beflecktes GOtteslamm biſt ja für mich geſtorben, ach! du, mein Seelenbräutigamm, haſt ſelber mir erworben durch deinen Tod die Seligkeit, dir danck ich, daß ich ſo befreyt bleib ewig unverdorben.

4. HErr, gieb mir deinen guten Geiſt, daß er mich unterrichte, was ſolche Lieb und Wohlthat heiſt, damit ich mich verpflichte, zu preiſen dich mit Hand und Mund, auch dir aus meines Hertzens Grund bevor ein Dancklied dichte.

5. HERR, laß mich alle Sünd und Schand hinführo gantz ablegen, und thun den Lüſten Widerſtand, die mich

von

von deinen Wegen oft führen auf den Sündenpfad, ich weiß, wie jede Miſſethat vertreibt des Höchſten Segen!

6. Steur endlich meinem Fleiſch und Blut, und laß mich deinen Willen, der alles mir zum Beſten thut, gehorſamlich erfüllen! Hilf meiner Seelen himmelan, da weiß ich, daß ich freudig kan all mein Verlangen ſtillen.

7. HErr JEſu, laß mich dich allein ſtets ſuchen und bald finden! laß mich der Welt entriſſen ſeyn, ſo kan ſich recht verbinden mein Hertz mit dir, und alle Noth, Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod gantz ſiegreich überwinden.

388.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon, rc.

Mein GOtt, ich lob und preiſe dich von Grunde meiner Seelen, daß du anjetzt haſt laſſen mich freyſprechen und loßzählen von meiner ſchweren Miſſethat, die dich ſo ſehr erzürnet hat. Wie ſoll ich gnugſam preiſen, HErr, deine groſſe Gütigkeit, die du itzt und ſonſt allezeit haſt wollen mir erweiſen?

2. Ich hatte kaum geſucht bey dir Vergebung meiner Sünden, ach ſieh! da ließt du ſelbe hier mich alſobalden finden. Wo iſt ein ſolcher GOtt, wie du, der alſo gnädig höret zu dem Seufzen der Elenden, und, ungeachtet unſrer Schuld, zu uns ſich mit ſo groſſer Huld, wie du thuſt, pflegt zu wenden?

3. Weil du mich denn ſo väterlich zu Gnaden aufgenommen, ſo will ich nun bereiten mich zu deinem Tiſch zu kommen, als ein geſchickter frommer Gaſt. O Seele, mache dich gefaßt zu dieſer Himmelsſpeiſe, daß du ſie würdiglich geneuſt. Mein GOtt, hilf, daß dein guter Geiſt mich hierzu unterweiſe.

389.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſey.

Dreyeinger GOtt, hab Lob und Danck, daß du mich loßgeſprochen; ich werd mich ſcheuen lebenslang für dem, was ich verbrochen; indeß dich loben allezeit, und bitten, daß in Ewigkeit die Sünde bleib vergeſſen.

2. Ach GOtt! wie iſt mir doch ſo wohl, weil mir die

Sünd

Sünd erlaſſen; gantz leicht ich wieder Odem hohl, und kan mich tröſtlich faſſen. Ach! wenn mir immer ſo wohl blieb, und mich die Sünde nicht mehr trieb aus meines GOttes Gnade.

3. Ich habe Beſſrung zugeſagt, wenn ich ſie nur könnt halten; es iſt auf JEſu Hülf gewagt, den laß hierinn ich walten, und ändern, weil ich ſeine bin, nach ſeinem Willen Hertz und Sinn: HErr hilf, HErr, laß gelingen.

4. Lehr, heilger Geiſt, weil ich mich reg, an GOttes Hertz zu kleben; führ mich zu JEſu, der der Weg, die Wahrheit und das Leben; daß ich GOtt und den Nächſten lieb, und dich mit Willen nie betrüb, mit Wort, Gedanck- und Wercken.

5. So führ mich denn auf ebner Bahn, ich folg, wie es dein Wille; zieh mein Hertz immer himmelan, mit deiner Furcht es fülle, und ſchaffe ſelbſt durch deine Treu in Hertz und Seele alles neu, und laß mich ſelig ſterben.

390.

Johann Riſt.

Mel. Ein Kindelein ſo löbelich.

Mein GOtt! nun bin ich abermal der Sündenlaſt befreyet, nun bin ich in der Chriſten Zahl als GOttes Kind geweyhet; wie kan ich gnugſam preiſen dich, daß du mich haſt ſo gnädiglich nun wieder angenommen? Auf, meine Seel, und lobe GOtt, wir wollen bald, auf ſein Gebot, zu ſeinem Altar kommen.

2. Mein Schöpfer, ich bekenn es dir, in meinem Fleiſche wohnet das Gift der Sünden für und für, das mit der Höllen lohnet. Ich habe die Gerechtigkeit, ſo dir gefällt, für langer Zeit in Adam gantz verlohren. Zum Guten bin ich taub und blind, dieweil ich armes Sündenkind in Sünden bin gebohren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn mich wiederbracht zu Gnaden, als er vom hohen Himmelsthron beſucht uns arme Maden, um ſeinet willen haſt du dich, mein GOtt, erbarmet über mich, und mir die Schuld erlaſſen,

ſo daß ich deine Gnad hinfort im Sacramente, Geiſt und Wort kan feſt und gläubig faſſen.

4. Gepreiſet ſey dein theurer Nam, o JEſu, meine Freude! Was ich für Troſt von dir bekam, nach ausgeſtandnem Leide, das weiß mein viel verſuchtes Hertz, das ſchier ein rechter Todesſchmertz zur Höllen wollte rücken. Sehr ſchrecklich war die Sündenplag, ich muſte mich den gantzen Tag erbärmlich laſſen drücken.

5. Nun iſt die ſchwere Sündenlaſt, GOtt Lob! hinweg genommen; nun darf ich, als ein lieber Gaſt, zu meinem Schöpfer kommen; nun hat er mir durch ſeinen Knecht im Himmel ſchon das Bürgerrecht aus Gnaden zugeſaget. HErr JEſu Chriſt, itzt danck ich dir von gantzer Seelen, daß du mir haſt ſolche Gunſt erjaget.

6. Gieb mir nun deinen guten Geiſt, der freudig in mir walte, und mich im Glauben allermeiſt bis an mein End erhalte, daß ich in Angſt und Traurigkeit nur hoff auf dich, und iederzeit mich fromm und kindlich arte, und wenn ich bin im Unglücksſtand, alsdenn von deiner ſtarcken Hand der Gnadenhülf erwarte.

7. Verleih auch, daß ich alle Tag ein chriſtlich Leben führe, daß ich das Uebel haſſen mag, daß ich mich prüf und ſpüre, wie mein verderbtes Fleiſch und Blut gar nicht, was recht und chriſtlich thut, HErr, hilf mir tapfer ſtreben. Mein Geiſt, der wünſchet nichts ſo ſehr, als daß er möchte mehr und mehr nach deinem Willen leben.

8. Dieweil ich aber gar zu ſchwach im Fleiſche mich befinde, das oftmals folgt den Lüſten nach, wenn ich mich unterwinde, nur meinem GOtt zu hangen an, und mich doch wenig ſchicken kan, zu thun nach deinem Willen: So wolleſt du, getreuer Hort, die Sündenluſt, nach deinem Wort, in meinem Fleiſche ſtillen.

9. Laß mein Gebet, HErr, feurig ſeyn, und durch daſſelb erſterben den alten Adam, der allein begehret mein Verderben, damit ich, als ein tapfrer Held,

Held, hier kämpf, und mich der argen Welt im Glauben mög entreiſſen: So kan ich nach der böſen Zeit in der gewünſchten Ewigkeit dich Rath und Helfer heiſſen.

391.

Mel. JEſu, meines Lebens Leben.

Freu dich, ängſtliches Gewiſſen, ſey vergnügt und gutes Muths, Satans Handſchrift iſt zeriſſen, dein Erlöſer thut dir Guts. Laß dein Trauren, laß dein Weinen, GOTT läſt vor dich Gnade ſcheinen, du biſt frey, und ſollt ſtets ſeyn bey ihm deinem JEſulein.

2. Zwar dich drücken deine Sünden, und das angeerbte Gift, niemand konnte dich verbinden, Angſt, die nur Verzweiflung ſtift, Centnerlaſt hat dich betreten, niemand konnte dich erretten; doch dein JEſus hielte dich, und nahm ſelbſt die Straf auf ſich.

3. Dein verdammliches Verbrechen ſollte Teufel, Höll und Tod unaufhörlich an dir rächen: JEſus aber nimmt die Noth, die dich ewig ſollte drücken, ſelber auf ſein Haupt und Rücken, leidet Trübſal, Tod und Pein, daß du mögeſt ſicher ſeyn.

4. GOttes Eifer, Grimm und Toben, ſo dein Frevel hat erregt, wird von dir hinweg gehoben, und auf GOttes Sohn gelegt, der dich aus gewognem Willen läſt mit Gnad und Segen füllen, der dir volle Gnüge ſchenckt, ſich mit Gall und Myrrhen tränckt.

5. GOttes Kind auf ſeinen Reiſen, die er bles für dich gethan, muſte Noth und Unfall ſpeiſen, als man kaum erdencken kan, nur damit an ſeinem Tiſche ſich dein Geiſt und Seel erfriſche, da, aus ſüſſer Liebes Glut, er dich ſpeiſt mit Leib und Blut.

6. Ja es ſtillt der Höllen Fluthen, die gerechter Grimm erregt, durch ſein Leiden, durch ſein Bluten, wird des Vaters Sinn bewegt, daß er um des Sohnes willen nicht will ſeine Rach erfüllen, die dein Abfall wohl verdient, ſo wirſt du mit GOtt verſühnt.

7. Treuſter JEſu, Troſt und Leben, meiner Seelen beſtes Theil, du biſts, der mir

Ruh gegeben, der mein gantz verlohrnes Heil ſamt dem Segen wiederbrachte: hilf, daß ich nichts höher achte, weder hier, noch ewig dort, als dich, meinen Schutz und Hort.

8. Nimm mein alles, was ich habe, zur Vergeltung deiner Treu: Jſts doch dein Geſchenck und Gabe, billig, daß ich danckbar ſey. Richte Geiſt, Sinn, und Gemüthe auf den Reichthum deiner Güte, daß ſonſt nichts, als deine Treu, mir ſtets im Gedächtniß ſey.

9. Tilge meiner Sünden Menge, hilf, daß mich kein ſchneller Fall, kein Verderb, noch Anſtoß dränge, ſondern laß mich überall ſtets in deinen Wegen bleiben; laß mich mein Verlangen treiben nur zu dem, was dir gefällt, und mich dir zu Dienſt erhält.

10. HErr, ich will für dieſe Güte, für ſo theure Gnad und Huld, mit höchſt danckbarem Gemüthe mein Vermögen, meine Schuld dir, mein Heyland, gern abtragen, und dir Lob und Danck ſtets ſagen. Du ſollſt ewig ewig ſeyn mein hertzliebſtes JEſulein.

392.

D. Johann Olearius.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

Ach wie groß iſt deine Gnade! du getreues Vaterhertz, daß dich unſre Noth und Schmertz, daß dich aller Menſchen Schade hat erbarmet väterlich, uns zu helfen ewiglich.

2. Du haſt uns ſo hoch geliebet, daß der Menſch ſoll aller Pein; frey und ewig ſelig ſeyn, daß dein Sohn ſich ſelbſt hingiebet, und berufft uns allzumal, zu dem groſſen Abendmahl.

3. Ja dein werther Geiſt bezeuget durch dein Tauf- und Abendmahl, unſer Heil ins Himmelsſaal, der die Hertzen zu dir neiget, weil er uns den Glauben ſchenckt, daß uns Höll und Tod nicht kränckt.

4. Weil die Wahrheit nicht kan lügen, will ich dir vertrauen feſt, weil du keinen nicht verläßt, weil dein Wort nicht kan betrügen, bleibt mir meine Seligkeit unverrückt in Ewigkeit.

5. Lob ſey dir für deine Gnade, du getreues Vaterhertz, daß dich meine Noth und Schmertz, daß dich auch mein Seelen Schade hat erbarmt ſo väterlich, drum lob ich dich ewiglich.

393.

Nach erlangter Abſolution.

Benj. Schmolcke.

Mel. Die Nacht iſt für der Thür.

Wohl mir, und aber wohl! die Sünden ſind vergeben, der mich verdammen ſoll, der ſchencket mir das Leben, ſein Fluch verwandelt ſich in Segen über mich.

2. Ich war lebendig todt, doch weil mein Heil geſtorben, hat ſeine Todesnoth das Leben mir erworben; ſo macht des Sohnes Blut den Zorn des Vaters gut.

3. Die Sündfluth kan nicht mich, nur meine Schuld erſäufen; ich darf nur feſtiglich nach JEſus Wunden greifen, ſo ſtellt ein Abgrund mir den andern tröſtlich für.

4. O angenehme Hand! die auf mich Gnade leget, und was mich ſonſt verbannt, in Chriſti Wunden träget. Iſt das die Löſung nicht, die mein GOtt ſelbſt verricht?

5. Das heiſt ein Gnadenſtuhl mit Chriſti Blut begoſſen: Hier wird der Höllenpfuhl mit Schanden zugeſchloſſen; hingegen öfnet ſich der Himmel über mich.

6. Sieh auf, betrübtes Hertz, von deines JEſu Füſſen, er will dich auf den Schmertz mit ſeinen Lippen küſſen, und was von ihnen fleußt, iſt lauter Kraft und Geiſt.

7. Die Abſolution verſiegle tauſend Amen, ſo geheſt du davon in deines JEſu Namen, und biſt ſo fromm und rein, wie Neugebohrne ſeyn.

8. Geh hin und beßre dich, du haſt es GOtt verſprochen; indeſſen freu ich mich, das Brodt iſt ſchon gebrochen, der Kelch iſt eingeſchenckt, der mich zum Leben tränckt.

9. Mich hungert und mich dürſt nach dieſen Süßigkeiten; o du mein Lebensfürſt, laß bald den Tiſch bereiten, ſo bin ich abſolvirt, ſo bin ich wohl tractirt.

XXIII. Abendmahls-Lieder.

394.
Morgenlied eines chriſtlichen Communicanten.

Aemilia Juliana, Gräfin zu Schwartzburg.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

GOtt ſey Lob, der Tag iſt kommen, da ich JEſu werd vertraut, da ich, aller Schuld entnommen, werd in GOTTes Huld geſchaut. GOtt ſey Lob! daß mir bereit iſt des Lammes Hochzeit heut, da mir GOtt zum ewgen Leben will den gantzen JEſum geben.

2. GOtt, ich komm bey frühem Morgen zu dir, als dein liebes Kind, leg in deine Vatersſorgen mich mit Leib und Seel geſchwind: Abba, Vater, ſorg für mich, daß ich heut ja würdiglich als dein Gaſt bey dir erſcheine, und mit JEſu mich vereine.

3. Chriſte, du Lamm GOttes, höre, weil du trägeſt meine Sünd, als mein Schatz und Wirth bekehre deine Braut, dein Schäflein find, deiner Güte ich vertrau, führe mich auf grüner Au, ſpeiſe mich mir ſtets zu gute, heut mit deinem Leib und Blute.

4. Heilger Geiſt, den ich umfaſſe, bleibe heut und ſtets bey mir, mich mit Beyſtand nicht verlaſſe, ſondern hilf, daß ſelig hier, mir zum Nutze, GOtt zum Preis, ich genieß die Himmelsſpeis, daß ich dadurch chriſtlich lebe, freudig meinen Geiſt aufgebe.

5. Nun ich lieg dir, GOtt, zu Füſſen, GOttes Liebe ſchmücke mich, meines JEſu Blutvergieſſen mache würdig mich durch ſich, hilf mir drauf, du Vaterhertz! Hilf mir JEſu Tod und Schmertz, hilf mir, Tröſter, heut auf Erden, daß ich möge ſelig werden.

395.
Abendlied eines Communicantens.

Mel. Unſre müden Augenlieder.

GOtt, mein Hertze Danck dir ſendet, weil mit Wohlthun dieſer Tag angefangen und vollendet, ſo, daß ich mit Jauchzen ſag: Ich bin aller Sünden los, ruhe ſanft in

JEſu

JEſu Schooß: Ich bin JEſu Braut heut worden, ſteh in ſeinem Liebesorden.

2. Ich hab nun das ewge Leben, weil mir iſt im Brodt und Wein JEſu Fleiſch und Blut gegeben, ich bin JEſu, JEſus mein, ſterb des ewgen Todes nicht, leb und komm nicht ins Gericht: JEſu Blut im Grab mich decket, und am jüngſten Tag erwecket.

3. GOtt, der du zu meiner Freude mich bewirthet, gelabt, getröſt, und aus Lieb geſchencket heute das, womit du mich erlöſt, meines JEſu Leib und Blut mache ferner alles gut, daß, mein GOtt, mit Leib und Seele ich mich dir hinfort befehle.

4. JEſu, du mein guter Hirte, mich, dein Schäflein, ſchließ in dich, ferner es, wie heut, bewirthe, und gieb, daß es beßre ſich: Wehre, weils mit dir geſpeiſt, daß es Satan nicht zerreißt, ſondern mög in deinen Wunden finden ſeine Ruheſtunden.

5. Heilger Geiſt, hilf früh und ſpate, wie du mir geholfen heut, tröſte mich mit That und Rathe, in der letzten Lebenszeit, daß ich Chriſti Leib und Blut hab genoſſen mir zu gut, und hilf, daß ich deſſen Stärcke ſtets, und auch im Tode mercke.

6. Der HErr, der mich ſpeiſt zum Leben, ſegne und behüte mich! Der HErr, der zur Speis ſich geben, der erleuchte mich durch ſich: Der HErr, der mich führt zur Speis, geb mir Friede ihm zum Preis, und erquick am Seel und Muthe mich mit JEſu Leib und Blute.

396.

Ein ander Abendlied eines Communicanten.

Erdmann Neumeiſter.

Mel. Der HErr iſt mein getreuer.

So geht die Zeit des Tageslichts nunmehr vergnügt zurüſte. Ich weiß, mein treuer JEſu, nichts, das mich betrüben müſte, deß danck ich deiner Gütigkeit, gieb dann, wie du mich heut erfreut, auch heunte Luſt und Freude.

2. Bleib nur bey mir, und nimm dir Platz zur Wohnung in der Seele. Du biſt allein der theure Schatz, den ich

ich mir auserwehle. Nichts will ich, JEſU, auſſer dir, was ich nur will, das biſt du mir, und das iſt meine Freude.

3. Ich bin ein Sünder, das iſt wahr, doch auch gerecht darneben. GOtt beut in ſeinem Blute dar Gerechtigkeit und Leben. Dieß eignet ſich mein Glaube zu, ſo hab ich im Gewiſſen Ruh, und das iſt meine Freude.

4. Iſt GOtt mein Freund, was vor ein Fall kan mich in Unglück bringen? Ich weiß zwar wohl, daß Belial mich ſuchet zu verſchlingen? Doch laß ich mir die Furcht vergehn, weil lauter Engel um mich ſtehn, und das iſt meine Freude.

5. Wie werth, mein JEſu, bin ich dir, daß du mich alſo liebeſt, und auch die Himmelsfürſten mir zur Hut und Wache giebeſt! Ja! endlich machet mich dein Reich, an Klarheit ihnen ſelber gleich, und das iſt meine Freude.

6. Weg alles, was mir Kummer macht. Was ſorg ich vor das Meine? Dein Auge nimmt es ſo in acht, als wär es ſelbſt das Deine. Wiewohl es iſt auch alles dein. Du aber biſt dagegen mein, und das iſt meine Freude.

7. Wenn nun der Leib im Schlafe liegt, ſo laß die Seele wachen. Und ihre Ruh, die ſie vergnügt, in deinem Schooße machen. Flöß ihr durch deinen Gnadenſchein den Vorſchmack jenes Lebens ein, und das iſt meine Freude.

8. Nun etwas will ich dir annoch, mein JEſu, anvertrauen, es iſt mein Nächſter, laß ihn doch auch deine Güte ſchauen. Von allen Menſchen insgemein wünſch ich, ſie möchten ſelig ſeyn, und das iſt meine Freude.

9. So will ich, ſchönſter JEſu, mich dir in die Arme legen. Der Glaube drückt mich feſt an dich, du biſt mein Heil und Segen. Du biſt mein Troſt, du biſt mein Hort, du biſt mein alles hier und dort, und das iſt meine Freude.

397.

Noch ein Abendlied eines Communicanten.

Mel. Hinunter iſt der Sonnenſch.

Wer kan ſo frölich, als wie ich, anitzt zu Bette legen ſich,

ſich, ich habe, GOtt Lob! das erlangt, wornach ſo hertzlich mich verlangt.

2. Mein HErr iſt bey mir eingekehrt, er hält bey mir ſein Feur und Heerd; Er iſt in mir, mein Heil und Licht, ich hab, ich halt, ich laß ihn nicht.

3. Ich bin voll Wolluſt und voll Troſt, ich hab die rechte Himmelskoſt, das JEſusfleiſch, das JEſusblut, darüber jauchzt mein Hertz und Muth.

4. Mein Freund, du biſt mein und ich dein, ohn Ende ſoll die Liebe ſeyn: Mein Hertz iſt frölich über dir, und lobt und preißt dich für und für.

5. Ich habe deine Lieb erkannt, die dein Blut hat an mich gewandt, mit dir ſelbſt mich geſpeiſt, getränckt, und dadurch volle Gnüg geſchenckt.

6. Die Lieb iſt, JEſu, dein Panier, zum Schirm und Schilde über mir, darunter ich wohl ſchlaf und wach, und habe lauter gute Sach.

7. O Freude über alle Freud! nimm hin mein Hertz voll Danckbarkeit, mit Leib und Seel und dem, was mein, wie ich vorhero ſchon bin dein.

8. Mit dieſer Freud ich ſchlafen geh, und nach dir einig mich umſeh: Bleib bey mir auch zur Nachteszeit und laß mich träumen von der Freud.

9. In deine Arme leg ich mich, und deck mit deinem Blute mich, hilf, daß mich nichts in meinem Zelt aufweck, noch reg, bis dirs gefällt.

10. Ich ſchlaf, mein Hertze aber wacht, und bittet, daß es Tag und Nacht in dein Hertz eingeſchloſſen bleib, und nichts, nichts, nichts von dir es treib.

Vor der Communion.

398.

Johann Huß.

JEſus Chriſtus unſer Heyland, der von uns den GOttes Zorn wand, durch das bitter Leiden ſein half er uns aus der Höllen Pein.

2. Daß wir nimmer deß ver-

vergeſſen, gab er uns ſeinn Leib zu eſſen, verborgen im Brodt ſo klein, und zu trincken ſein Blut im Wein.

3. Wer ſich will zu dem Tiſch machen, der hab wohl acht auf ſein Sachen, wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du ſollt GOtt den Vater preiſen, daß er dich ſo wohl thut ſpeiſen, und für deine Miſſethat in den Tod ſeinn Sohn gegeben hat.

5. Du ſollt gläuben und nicht wancken, daß es ſey ein Speis der Krancken, derer Hertz von Sünden ſchwer, und für Angſt iſt betrübet ſehr.

6. Solch groß Gnade und Barmhertzigkeit ſucht ein Hertz in groſſer Arbeit: Iſt dir wohl, ſo bleib davon, daß du nicht kriegeſt böſen Lohn.

7. Er ſpricht ſelber: Kommt ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen, kein Artzt iſt dem Starcken noth, ſein Kunſt wird an ihm gar ein Spott.

8. Hätteſt du dir was können erwerben, was dürft ich denn für dich ſterben? Dieſer Tiſch auch dir nicht gilt, ſo du ſelber dir helfen willt.

9. Gläubſt du das von Hertzens Grunde, und bekenneſts mit dem Munde, ſo biſt du recht wohl geſchickt, und die Speis deine Seel erqvickt.

10. Die Frucht ſoll auch nicht ausbleiben, deinen Nächſten ſollt du lieben, daß er dein genieſſen kan, wie dein GOtt an dir hat gethan.

399.

Joh. Francke.

Schmücke dich, o liebe Seele! laß die dunckle Sündenhöhle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen, denn der HErr voll Heil und Gnaden will dich itzt zu Gaſte laden: Der den Himmel kan verwalten, will itzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigamm entgegen, der da mit dem Gnadenhammer klopft an deine Hertzenskammer, öfn ihm bald die Geiſtespforten, red ihn an mit ſchönen Worten: Komm, mein Liebſter, laß dich küſſen, laß mich deiner nicht mehr miſſen!

3. Zwar,

3. Zwar, in Kaufung theurer Waaren pflegt man ſonſt kein Geld zu ſparen, aber du willſt für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwercksgründen kein ſolch Kleinod iſt zu finden, das die Blutgefüllte Schaalen und dieß Manna kan bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein Gemüthe, Menſchenfreund, nach deiner Güte! Ach! wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieſer Koſt zu ſehnen! Ach! wie pfleget mich zu dürſten nach dem Tranck des Lebensfürſten! Wünſche ſtets, daß mein Gebeine ſich durch GOtt mit GOtt vereine!

5. Beydes, Lachen und auch Zittern, läſſet ſich in mir itzt wittern: Das Geheimniß dieſer Speiſe und die unerforſchte Weiſe machet, daß ich früh vermercke, HErr, die Gröſſe deiner Wercke. Iſt auch wohl ein Menſch zu finden, der dein Allmacht kan ergründen?

6. Nein, Vernunft die muß hie weichen, kan dieß Wunder nicht erreichen, daß dieß Brodt nie wird verzehret, ob es gleich viel tauſend nehret, und daß mit dem Saft der Reben uns wird Chriſti Blut gegeben. O der groſſen Heimlichkeiten, die nur GOttes Geiſt kan deuten!

7. JEſu, meine Lebensſonne, JEſu, meine Freud und Wonne, JEſu, du mein gantz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen, hie fall ich zu deinen Füſſen, laß mich würdiglich genieſſen dieſer deiner Himmelsſpeiſe, mir zum Heil und dir zum Preiſe!

8. HErr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel abgetrieben, daß du willig haſt dein Leben in den Tod für uns gegeben, und darzu gantz unverdroſſen, HERR, dein Blut für uns vergoſſen, das uns itzt kan kräftig trăncken, deiner Liebe zu gedencken.

9. JEſu, wahres Brodt des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens, ſondern mir zum Nutz und Frommen, ſey zu deinem Tiſch gekommen. Laß mich durch dieß Seelen-eſſen deine Liebe recht ermeſſen, daß ich auch, wie itzt auf Erden, mög ein Gaſt im Himmel werden!

400.
Johann Hermann.
Mel. O JEſu Chriſt, meins ꝛc.

O JEſu, du mein Bräutigamm, der du aus Lieb am Kreutzesſtamm für mich den Tod gelitten haſt, genommen weg der Sünden Laſt.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sündenfall, ich bin kranck, unrein, nackt und bloß, blind und arm, ach! mich nicht verſtoß.

3. Du biſt der Artzt, du biſt das Licht, du biſt der HErr, dem nichts gebricht, du biſt der Brunn der Heiligkeit, du biſt das rechte Hochzeitkleid.

4. Darum, HErr JEſu, bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich; was unrein iſt, das mache rein durch deinen hellen Gnadenſchein.

5. Erleuchte mein verfinſtert Hertz, zünd an die ſchöne Glaubenskertz, mein Armuth in Reichthum verkehr, und meinem Fleiſche ſteur und wehr.

6. Auf daß ich dich, du wahres Brodt der Engel, wahrer Menſch und GOtt, mit ſolcher Ehrerbietung nehm, wie es dir rühmlich, mir bequem.

7. Löſch alle Laſter aus in mir; mein Hertz mit Lieb und Glauben zier, und was ſonſt iſt von Tugend mehr, das pflantz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb, was uns nützt an Seel und Leib, was ſchädlich iſt, fern von mir treib, komm in mein Hertz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch deiner Mahlzeit Kraft das Bös in mir werd abgeſchaft, erlaſſen alle Sünd und Schuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind, die ſichtbar und unſichtbar ſeynd. Den guten Fürſatz, den ich führ, durch deinen Geiſt feſt mach in mir!

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heilgen Willen richt. Ach! laß mich meine Tag in Ruh und Friede chriſtlich bringen zu.

12. Bis

12. Bis daß du mich, o Lebensfürſt! zu dir in Himmel nehmen wirſt, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

401.

Ich komm itzt eingeladen zu deinen groſſen Gnaden, mein Heyland JEſu Chriſt! Doch ſcheu ich mich zu treten, vor meinen GOtt zu beten, weil Unrecht in mir iſt.

2. Ich bin ein armer Sünder, wie alle Menſchenkinder, geſtehe meine Sünd; und weil ich ausgeſchritten, ſo hilf, o JEſu, bitten, damit ich Gnade find!

3. Ich will nun wiederkehren, hilf allen Unfall wehren, vergieb mir alle Schuld! Du biſt für mich geſtorben, haſt mir das Heil erworben, drum habe doch Geduld.

4. In deine blutge Wunden hab ich mich eingefunden, und bin dadurch getröſt: Hilf mir in deinem Namen, o JEſu! ſprich das Amen: Du Sünder biſt erlöſt.

5. Drauf will ich nun empfangen mit gläubigem Verlangen den wahren Leib und Blut, ſo für mich iſt gegeben, hilf, daß mirs ſey das Leben, und meiner Seelen gut.

402.

M. J. G. Müller.

Mel. Straf mich nicht in deinem ꝛc.

Tretet her zum Tiſch des HErrn, ihr Communicanten, eure Hertzen seyn nicht fern, GOttes Anverwandten, mit Andacht nehmt in acht, was euch GOtt wird geben zu dem ewgen Leben.

2. Kommt in wahrer Reu und Leid über eure Sünden, Demuth und Gottſeligkeit laſſet bey euch finden, ſchlagt die Bruſt, der bewuſt, was ihr habt verbrochen, eh es wird gerochen.

3. Geht heran, ſchön angethan mit dem Glaubenskleide. Solche Gäſte ſtehn GOtt an, er hat ſeine Freude. Nehmt die Speis, gleicher Weis, trinckt ſein Blut vergoſſen, o ihr Tiſchgenoſſen!

4. So ihr würdig eßt und trinckt von dem Brodt und Weine, ſolches Sacrament euch bringt Lebenstroſt alleine; dancket GOtt, liebt in Noth, lebt als fromme Kinder,

der, werdet nicht mehr Sünder.

5. JEſu, JEſu, höchſtes Gut, König aller Frommen, laß doch deinen Leib und Blut in mein Hertze kommen ſeliglich, das bitt ich, HErr, in deinem Namen, hochgelobet. Amen!

403.

Baſ. Förtſch.

Mel. Ich hab mein Sach GOtt ꝛc.

Ich weiß ein Blümlein hübſch und fein, das thut mir wohlgefallen, es gliebt mir in dem Hertzen mein das Blümelein für andern Blümlein allen.

2. Das Blümlein iſt das göttlich Wort, das GOtt uns hat gegeben, es leucht uns durch die enge Pfort, ja hie und dort, wohl in das ewge Leben.

3. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben. Wer Reu vor ſeine Sünde hat, und bitt um Gnad, dem ſinds im Glauben vergeben.

4. Er ſpricht ſelber: Kommt her zu mir all, die ihr ſeyd beladen, ich will nach euers Hertzens Begier, das glaubet mir, heilen all euern Schaden.

5. Nehmt hin, und eßt, das iſt mein Leib, den ich euch itzt thu ſchencken, ich verſchreib euch all mein Gut dabey, das gläubet frey, daß ihr mein ſollt gedencken.

6. Nehmt hin, trinckt all, das iſt mein Blut, das ich für euch vergoſſen, welchs gnug für eure Sünde thut, ſo oft ihrs thut, wie ichs euch hab gelaſſen.

7. Wir bitten dich, HErr JEſu Chriſt, wohl durch dein bitter Leiden, weil du für uns geſtorben biſt, HErr JEſu Chriſt, du wollſt nicht von uns ſcheiden.

8. Nimm uns für deine Kinder an, daß wir dich allzeit loben, dein Wort bekenn ein jederman, auf rechter Bahn, durch JEſum Chriſtum. Amen.

404.

Siegmund Scherertz.

Mel. Ach GOtt und HErr, wie ꝛc.

Mein Seel, dich freu und luſtig ſey, mit Glauben wohl gezieret, zur Mahlzeit ſchön wirſt du heut gehn, zu der dich Chriſtus führet.

2. Merck auf mit Fleiß, die werthe Speis, ſein Leib für dich gegeben, der Tranck iſt gut, ſein theures Blut ſtärckt dich zum ewgen Leben.

3. Wenn deine Sünd zur Hölln geſchwind dich wollen niederdrücken, macht dieſer Tiſch die Seele friſch, und kan dich recht erquicken.

4. Ihr Sünder ſchwer, kommt doch hieher, die Laſt legt von dem Hertzen, der Artzt iſt reich, wird heilen euch von allen euren Schmertzen.

5. Zum Gaſtmahl hier all pflegen wir mit Kleidern uns zu ſchmücken: Schmück dich auch fein im Hertzen rein, und thu dich dazu ſchicken.

6. Mit Himmelsbrodt verſieht dich GOtt bey dieſem Tiſch von oben: Der Felß dich tränckt, das Leben ſchenckt, dafür ſollt du ihn loben.

7. Von Hertzen ich will freuen mich, daß mich der HErr geladen, er iſt ja mein und ich bin ſein, meinr Seel iſt wohl gerathen.

8. Sehr ich beklag, daß mancher mag nicht dieſe Freud bedencken, und läſt ſich nicht mit Zuverſicht aus dieſem Kelche träncken.

9. Doch ich komm heut mit groſſer Freud, HErr Chriſt, zu dieſem Tiſche, und ſtell mich ein zur Mahlzeit dein, mein Leib und Seel erfriſche.

10. Waſch mich ja fein von Sünden rein, du höchſter GOtt, aus Gnaden, ſo kan mir nicht der Böſewicht an Leib und Seele ſchaden.

11. Ein ängſtlich Hertz, zerſchlagn mit Schmertz von wegen ſeiner Sünden, bitt ſehnlich ich, veracht ja nicht, laß mich Verzeihung finden.

12. Kein Opfer ſonſt ich deiner Gunſt auf dieſer Welt kan bringen, o HErr, laß mein erſchrockn Gebein für Freuden wieder ſpringen.

13. Die Mahlzeit dich, HErr Chriſt, und mich verbindt himmliſcher Weiſe, bleib doch in mir, und ich in dir, daß ich dich ewig preiſe.

14. Gewiß ich weiß, daß da mit Fleiß viel tauſend Engel ſtehen, wenn wir ſo fein im Glauben rein zum Tiſch des HErren gehen.

15. Wenn in der Näh ich

recht anſeh den Kelch in dieſer Stunden, denck ich, dein Blut, als eine Fluth, fließ aus deinn heilgen Wunden.

16. Wie es zugeh, ich nicht verſteh, und will nicht diſputiren. Wort und Element ein Sacrament heilig conſtituiren.

17. In dieſer Sach bin ich zu ſchwach, gar wunderbarer Weiſe der Glaube rein führts Hertze mein zu dieſer edlen Speiſe.

18. Aus Prieſters Hand dieß edle Pfand mir Armen wird gegeben, dadurch ich mich ſtärck ſicherlich, daß ich werd ewig leben.

19. Ach GOtt! wie ſtarck durch Bein und Marck dein Freud mir itzt thut dringen, wie ſehn ich mich, HErr Chriſt, durch dich nach himmeliſchen Dingen.

20. Mich dünckt, es ſey der Himmel frey, wie Stephano, mir offen. Dein Liebe hat in höchſter Gnad mein Seel ſo ſüß getroffen.

21. Zur Freude mein, Violen rein, beweglich laßt erklingen: von Hertzen thut Moteten gut in Harmonie bald ſingen.

22. Die Orgeln auch nach altem Brauch im Tempel GOttes ſchöne, Poſaunenklang, zier den Geſang mit lieblichem Getöne.

23. Auf daß die Gäſt zu dieſem Feſt hierüber jubiliren, und ſich mög heut ihr Traurigkeit aus dem Gemüth verlieren.

24. Ey daß nur bald die Engl mit Schall mein Seel führtn aus dem Leben ins Himmels Thron, da mir ein Kron die Hand des HErrn wird geben.

25. HErr, laß die Freud zu keiner Zeit aus meinem Hertzen weichen, deins Geiſts gewiß warlich iſt dieß, der in mir wohnt, ein Zeichen.

26. O daß ich ſollt, wie ich gern wollt, dein Antlitz nur bald ſchauen! doch ich deß will in Gduld und Still erwarten im Vertrauen.

27. Indeſſen ich ergeb dir mich, und laß im Kreutz dich walten, ich werd einmal ins Himmels Saal die ewig Tafel halten.

28. Daſſelb weiß ich gantz ſicherlich, Chriſtus hat mirs erworben, als er für mich ſo

willig-

williglich am Kreutze iſt geſtorben.

405.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

JESU, allerliebſter Gaſt, komm, mein Hertze ſteht dir offen, bringe, was du Schönes haſt, und befriedige mein Hoffen. Freund der Seelen, weiß und roth, Himmelsthau und Lebensbrodt.

2. Allerhöchſte Majeſtät, laß dich in mein Hertze nieder, ziehe mich wie ein Magnet, liebe mich, ich liebe wieder. Lege mich an deine Bruſt, ſpeiſe mich mit Himmelsluſt.

3. Führe mich, o treuer Hirt, auf die ſüſſen Seelenauen, daß mein Hertz geſättigt wird, wenn du läßt dein Manna ſchauen. Siehe, wie nach deinem Blut dein Schaf ſeinen Mund aufthut.

4. O du wahres Oſterlamm, laß mich würdiglich genieſſen dein Fleiſch, das am Kreutzesſtamm für mein Leben ſterben müſſen, meiner Seele ſüſſes Brodt, das mich ſtärckt in Todesnoth.

5. Schencke mir den Kelch voll Heil, der von deinem Blute quillet, wird mir dein Blut nur zu Theil, ſo iſt aller Durſt geſtillet. Was aus deinen Wunden trieft, iſt dem ewgen Tod ein Gift.

6. Himmliſch mache meinen Sinn beym Genuß der Himmelsgaben, daß ich recht begierig bin, mich an deiner Bruſt zu laben. Deine groſſe Angſt und Pein laß mir im Gedächtniß ſeyn.

7. Nun ſo gehe ich denn hin, mir geſcheh nach deinem Willen, ob ichs gleich nicht würdig bin, wirſt du doch dein Wort erfüllen: Wer da gläubet, iſt geſchickt, und zum Hochzeitmahl geſchmückt.

8. Komm gebenedeytes Fleiſch, komm du Blut des neuen Bundes, mache meine Seele keuſch, ſey der Zucker meines Mundes. Wie verlanget mich nach dir! o du meiner Seelen Zier.

9. Sey willkommen, Lebensbrodt, mit dir will ich einmal gehen durch die bittre Todesnoth, und zur Rechten GOttes ſtehen. Komm, du theures JEſusblut, mach mein Lebensende gut.

406.

M. F. C. Heyder.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich komm zu deinem Abendmahle, weil meine Seele hungrig iſt, der du wohnſt in dem Freudenſaale, und meiner Seele Speiſe biſt, mein JEſu, laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

2. Gieb, daß ich würdiglich erſcheine bey deiner Himmelstafel hier, daß meine Seele nur alleine mit ihrer Andacht ſey bey dir: Mein JEſu laß dein Fleiſch ꝛc.

3. Unwürdig bin ich zwar zu nennen, weil ich in Sünden mich verirrt, doch wirſt du noch dein Schäflein kennen, du biſt ja mein getreuer Hirt: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

4. Gieb, daß die Sünde ich verfluche, als meiner Seelen Tod und Gift, daß ich mein Leben unterſuche, daß mich nicht dein Gerichte trifft: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

5. Dein Hertz iſt ſtets voll vom Verlangen, und brennt von ſehnlicher Begier, die armen Sünder zu umfangen, drum komm ich Sünder auch zu dir: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

6. Mühſelig bin ich und beladen mit einer ſchweren Sündenlaſt; doch nimm mich Sünder an zu Gnaden, und ſpeiſe mich als deinen Gaſt: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

7. Du wirſt ein ſolches Hertze finden, das dir zu deinen Füſſen fällt, das da beweinet ſeine Sünden, doch ſich an dein Verdienſt auch hält: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

8. Ich kan dein Abendmahl wohl nennen nur deiner Liebe Teſtament; denn ach! hier kan ich recht erkennen, wie ſehr dein Hertz vor Liebe brennt: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

9. Es iſt das Hauptgut aller Güter, und unſers Glaubens Band und Grund, die gröſte Stärcke der Gemüther, die Hoffnung und der Gnadenbund: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

10. Dieß Mahl iſt meiner Seelen Weide, der Armen Schatz,

Schatz, der Schwachen Kraft, der Teufel Schreck, der Engel Freude, der Sterbenden ihr Lebensſaft: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

11. Du kanſt den ſchwachen Glauben ſtärcken, du himmelſüſſes Liebesmahl. Wenn ſich bey mir läſt Schwachheit mercken, ſo biſt du denn mein ſtarcker Pfahl: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

12. Gleichwie nach ſeiner Mutterbrüſten ein weinend Kind Verlangen trägt, ſo will nach JEſu mir gelüſten, der hier an ſeine Bruſt mich legt: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

13. Du biſt mein Artzt, ich bin dein Krancker, du biſt mein Vater, ich dein Kind, mein Hertz dein Schiflein, du mein Ancker, mein Ruder, Segel, Maſt und Wind: Mein JEſu, laß dein Fleiſch und ꝛc.

14. Der Leib, den du für mich gegeben, das Blut das du vergoſſen haſt, giebt meiner Seele Kraft und Leben, und meinem Hertzen Ruh und Raſt: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

15. Nun führeſt du zu meinem Munde das Manna, ſo du ſelber biſt; o angenehme Freudenſtunde! ich weiß faſt ſelbſt nicht, wie mir iſt: Mein JEſu, laß dein Fleiſch und ꝛc.

16. Nun trinck ich auch aus deinen Wunden, ach wie ſo ſüſſe ſchmeckt es mir! Hier habt ihr Lippen was gefunden, das beſſer iſt als Malvaſier: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

17. Wie ſüß und lieblich iſt die Speiſe, die du mir haſt in meinen Mund geſteckt ſo wunderbarer Weiſe, nun iſt mein krannckes Hertz geſund: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

18. Ich bin als eine Braut gegangen zu meines Liebſten Gaſtgebot, der mich geziert mit güldnen Spangen, der, als mein Freund, iſt weiß und roth: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

19. Ich bin erneuert und erquicket, mit Fried und Freud im Geiſt erfüllt, ich bin als eine Braut geſchmücket, und trage meines Liebſten

 Bild:

Bild: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

20. Ich bin von deiner Liebe truncken, ich jauchze recht für frohem Muth: Nun iſt mir tief ins Hertz geſuncken dein Troſt und deine Liebesgluth: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

21. Die Kirche ſcheint mir angefüllet mit Zucker, Honig, Milch und Wein, ich ſeh, wie in ihr Balſam quillet, weil du bey mir gekehret ein: Mein JEſu, laß dein Fleiſch und Blut ꝛc.

22. Ich bin mit dir nun gantz vereinet, du lebſt in mir, und ich in dir, drum meine Seele nicht mehr weinet, es lacht nun lauter Luſt bey ihr! Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

23. Wer iſt, der mich nun will verdammen? Der mich gerecht macht, der iſt hie. Ich fürchte nicht der Höllen Flammen, mit JEſu ich in Himmel zieh: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

24. Kömmt gleich der Tod auf mich gedrungen, ſo bin ich dennoch wohl vergnügt, weil der, ſo längſt den Tod verſchlungen, mir mitten in dem Hertzen liegt: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

25. Dein Fleiſch wird mich einſt auferwecken, und bringen aus dem Grab herfür, drum kan kein finſter Grab mich ſchrecken, es wird durch dich mein Luſtrevier! Mein JEſu, laß dein Fleiſch und Blut ꝛc.

26. Mein todtes Fleiſch wird wieder leben, ob es die Würmer ſchon verzehrt, ihm wird das Leben wieder geben dein Fleiſch, das mich itzt hat genährt! Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

27. Drum iſt nun aller Schmertz verſchwunden, nachdem mein Hertz die Süſſigkeit der Liebe JEſu hat empfunden, die mir verzuckert alles Leid: Mein JEſu, laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

28. Nun iſt mein Hertz ein Wohnhaus worden der heiligen Dreyfaltigkeit, nun ſteh ich in der Engel Orden, und lebe ewiglich erfreut: Mein JEſu, laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

407.

Mel. HErr JEſu Chriſt, wahr ꝛc.

JEſu, deinn Leib laß ſpeiſen mich, JEſu, dein Blut laß träncken mich, das Waſſer aus der Seiten dein waſch mich von allen Sünden rein.

2. JEſu, dein Leiden ſtärcke mich, JEſu, dein Gnad erhöre mich, die Wunden dein verbergen mich, daß von dir nichts kan ſcheiden mich.

3. JEſu, fürm Tod beſchütze mich, JEſu im Tod beruffe mich, und heiß mich kommen fein zu dir, nichts beſſers kan geſchehen mir.

4. JEſu, verleih mir ſeliglich, JEſu, verleih mir mildiglich, daß ich mög ewig loben dich, nichts höhers kan erfreuen mich.

408.

D. Joh. Olearius.

Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

Ich will zu aller Stund aus meines Hertzens Grund, GOtt, deine Güte preiſen, die du mir thuſt beweiſen: Ich will mein gantzes Leben zu deinem Lob ergeben.

2. JEſu, mein höchſtes Gut, dein Leib, dein wahres Blut iſt meines Hertzens Freude, mein Troſt in allem Leide, weil dieſe deine Gaben mein Leib und Seele laben.

3. Vernunft, Witz und Verſtand wird hier zu Spott und Schand, der Wahrheit muß man trauen, auf GOttes Wort feſt bauen, was GOtt ſpricht, muß beſtehen, ſollt alle Welt vergehen.

4. Hier iſt das GOtteslamm für uns am Kreutzesſtamm aus lauter Lieb geſtorben, dadurch das Heil erworben, hier kanſt du Gnade finden, Vergebung aller Sünden.

5. GOTT Lob für ſeine Treu, die ich noch immer neu in ſeinem Nachtmahl finde; weicht Teufel, Tod und Sünde! GOtt will mir Troſt und Leben hier und dort ewig geben.

409.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Ach Gnad über alle Gnaden, heiſſet das nicht Gütigkeit? JEſus hat uns ſelbſt geladen zu dem Tiſch, den er bereit. JEſus bittet ſelbſt zu Gaſt, daß wir aller Sorgenlaſt, aller Sünd und Noth ent-

entnommen zu dem Freudenmahle kommen.

2. JEſus Chriſtus will uns ſpeiſen, und auch ſelbſt die Speiſe ſeyn: Heiſſet das nicht Gnad erweiſen? O mein liebſtes JEſulein! Solches iſt an keinem Ort, o mein liebſter Seelenhort! ſonſt gehöret, noch geſehen, es iſt ſonſt noch nie geſchehen.

3. Haſt du dich doch ſchon gegeben unſertwegen in den Tod, daß wir möchten wieder leben frey von aller Qual und Noth; Aber deiner Liebe Macht hat dich auch dahin gebracht, daß du deinen Leib uns ſchenckeſt, und mit deinem Blut uns tränckeſt.

4. Hier ſieht man dein treu Gemüthe, du biſt ſonſt der Artzt allein, doch willt du aus lauter Güte auch die Artzney ſelbſten ſeyn: Du giebſt dich ſelbſt uns zu Theil, daß wir möchten werden heil von den tiefen Seelenwunden, die ſonſt waren unverbunden.

5. Ach! zu dir komm ich geſchritten, o mein liebſter JEſu Chriſt! und will dich im Glauben bitten, weil vor mich bereitet iſt itzo dein Genadentiſch, daß ſich meine Seel erfriſch, die vor Hunger gantz vergehet wenn mir deine Kraft entſtehet.

6. Ach! ſo wolleſt du mich laben mit dem rechten Himmelbrodt, und mit reichem Troſt begaben wider Hölle, Noth und Tod. Ach! laß doch die Lebensquell mich auch machen weiß und hell: Träncke mich, eh ich verderbe, und für Seelenangſt erſterbe.

7. Zu dir ſoll ich itzt nun ſchicken mein gantz müd und mattes Hertz. Ach! das wolleſt du erquicken, weil es faſt vergeht für Schmertz. O mein Artzt! du kanſt allein mich von Sünden machen rein, du alleine kanſt mich heilen von der Sünden Eiterbeulen.

410.

D. Val. Ernſt Löſcher.

Mel. HErr Chriſt der einge GOttes.

Kommt ihr geladnen Gäſte, weil alles iſt bereit, euch will aufs allerbeſte mein JEſus ſpeiſen heut, die ſüſſen Himmelsgaben, die ſollen euch

euch itzt laben in ungekränckter Luſt.

2. Wie theuer iſt die Güte, ſo dieſes Gaſtmahl hält, in was vor ſicherm Friede iſt alles angeſtellt, der Schatten ſeiner Flügel deckt dieſen Freudenhügel, ſo ſitzen wir vergnügt.

3. Die reichſten Güter ſpeiſen uns itzo engelgleich, wir müſſen frölich preiſen der Wolluſt Himmelreich, das uns ſo ſüſſe tràncket, und lauter Anmuth ſchencket dem gantz entzückten Geiſt.

4. Du Quelle unſers Lebens, du Licht voll Himmelsſchein, ach! laß uns nicht vergebens bey dieſer Freude ſeyn, gieb, daß dieß ſüſſe Schmecken den Hunger mög erwecken nach deinem Himmelsmahl.

411.

Johann Riſt.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Du Lebensbrodt, HErr JEſu Chriſt, mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig iſt, und ſich mit dir will laben; ſo bitt ich dich demüthiglich, du wolleſt recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Aue wolleſt du mich dieſen Tag, HErr, leiten, dem friſchen Waſſer führen zu, den Tiſch für mich bereiten; ich bin zwar ſündlich, matt und kranck, doch laß mich deinen Gnadentranck aus deinem Becher ſchmecken.

3. Du angenehmes Himmelsbrodt, du wolleſt mir verleihen, daß ich in meiner Seelennoth zu dir mag kindlich ſchreyen: Dein Glaubensrock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel ſitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o HErr, aus meinem Hertzen, laß mich die Sünd in dieſer Zeit bereuen ja mit Schmertzen, du heißgebratnes Oſterlamm, du meiner Seelen Bräutigamm, laß mich dich recht genieſſen.

5. Zwar bin ich deiner Gunſt nicht werth, als der ich jetzt erſcheine, mit Sünden allzuviel beſchwert, die ſchmertzlich ich beweine! In ſolcher Trübſal tröſtet mich, HErr JEſu, daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmeſt.

6. Ich bin ein Menſch, kranck von der Sünd, laß deine Hand mich heilen: erleuchte mich, denn ich bin blind, du kanſt mir Gnad ertheilen: Ich bin verdammt, erbarme dich: Ich bin verlohren, ſuche mich, und hilf aus lauter Gnaden.

7. Mein Bräutigamm, komm her zu mir, und wohn in meiner Seelen, laß mich dich küſſen für und für, und mich mit dir vermählen, ach! laß doch deine Süßigkeit für meine Seele ſeyn bereit, und ſtille ihren Jammer.

8. Du Lebensbrodt, HErr JEſu CHriſt, komm ſelbſt, dich mir zu ſchencken: O Blut! das du vergoſſen biſt, komm eiligſt, mich zu träncken; ich bleib in dir und du in mir, drum wirſt du, meiner Seelen Zier auch mich dort auferwecken.

412.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon, 2c

Itzt kommt, mein GOtt, ein armer Gaſt, ein Thon zu ſeinem Töpfer, den drücket hart der Sünden Laſt, es iſt dein Kind, mein Schöpfer, dafür geſtorben iſt dein Sohn, das du auch haſt getaufet ſchon, und itzund eingeladen; zu deinem Tiſch komm ich dein Kind, bin elend, kranck, unrein und blind, und nicht werth deiner Gnaden.

2. Ich bringe aber JEſum her, mit ſeinem Tod und Schmertzen; wie für mich ſehr geblutet der, das nimm, mein GOtt, zu Hertzen; ach! ſiehe dieſen Wundermann, dein Kind und meinen JEſum an, und ſey darum mir gnädig, du willſt in ihm mein Vater ſeyn, in ihm bin ich dein Kind allein: Sprich mich von Sünden ledig.

3. Mein Glaube ſiehet JEſum hier, und mich zu ſeinen Füſſen; er zeiget als ein Menſch ſich mir, läßt ſein Blut auf mich flieſſen, GOtt hänget an des Kreutzes Joch, da bluten alle Wunden noch; auch reichen ſeine Hände mir ſeinen Leib im Brodte fein, wie auch ſein wahres Blut im Wein. O wer recht dancken könnte!

4. Ich höre, wie mich deuchtet, laut itzt meinen Bräutgamm ſchreyen: Nimm dieſen Mahlſchatz, meine Braut, es ſoll dich nicht gereuen; iß mei-

meinen Leib, und trinck mein Blut: alſo haſt du das gröſte Gut, mich gantz mit meinem Leiden. Ach! kriech doch in mein Hertz hinein, das itzt und ſtets ſoll offen ſeyn, und ruh in meiner Seiten.

5. Ich weiß auch, daß die Engel mich wie Mauern ſtets umringen, ſo daß der Satan trotziglich gar nicht hindurch kan dringen; ich habe den, der Beyſtand leiſt, es iſt der werthe heilge Geiſt, der über mich thut ſchweben. Nun richte du Dreyeinigkeit, mein Thun zu deiner Herrlichkeit, und mir zum ewgen Leben.

6. Dir öffn ich auch mein Hertz und Mund, und was ſich in mir reget; itzt mache würdig und geſund, worein ſich JEſus leget. Ach! reinige durch deine Güt Leib, Seele, Hertz, Geiſt und Gemüth, und gieb mir, was mich zieret; mit Glauben, Liebe und Andacht laß werden dieſes Werck vollbracht, und wie es ſich gebühret.

7. So will ich, trauter JEſu, nu dein Leib und Blut empfangen: Itzt komme, JEſu, komme du mit Speis und Tranck gegangen. Ich will in dich: Ach! komm in mich; ich ſchmecke auch ſchon, JEſu, dich; ich fühle, du biſt kommen. Es weiche nun Angſt, Noth und Schmertz, mein und dein Hertze iſt ein Hertz, in dich bin ich genommen.

8. Ach! habe frommer JEſu, danck für deines Leibes Speiſe, für deines edlen Blutes Tranck, und daß ich deine heiſſe. Ach! zeig auch mir zur Sterbenszeit, gleichwie ich dich geſehen heut, dein Bluten und dein Sterben. Ich weiß nun, daß du meine biſt, nun ich bin dein, HErr JEſu Chriſt, dein Bund kan nicht verderben.

413.

Mel. O Traurigkeit, o Hertzeleid ꝛc.

Ich trete friſch zu GOttes Tiſch, hilf, Vater, hilf mit Gnaden, daß mir keine Miſſethat hierzu möge ſchaden.

2. Ich leugne nicht, was mir gebricht, ich beichte meine Schulden. Reu für Sünden pflegſt du ja, frommer GOtt, zu dulden.

3. Wenns nöthig fällt, durch Löſegeld die Handſchrift zu

zu vernichten, wird der HErr der Herrlichkeit dieß für mich entrichten.

4. Drauf ſtell ich dir mich, JEſu, für in kindlichem Vertrauen, JEſu, den die Seraphim lüſtet anzuſchauen.

5. Dein Leib und Blut, ſo mir zu gut gebrochen und vergoſſen, wird, o tiefe Wunderthat, hier am Tiſch genoſſen.

6. Ich ſoll jetzund mit Seel und Mund, kein Witz kan das ermeſſen, JEſu Chriſti werthes Fleiſch unbegreiflich eſſen.

7. O grüble nicht! wie dieß geſchicht, noch ob es mag geſchehen. GOtt kan überſchwenglich thun, das wir nicht verſtehen.

8. Vernunft und Sinn laß immerhin, was möglich ſcheint, vergleichen, ich will nun und nimmermehr von dem Buchſtab weichen.

9. Der dieß verſpricht, betreugt mich nicht, und kan mich nicht betrügen, GOtt iſt keines Menſchen Kind, daß er könne lügen.

10. Verleih, o GOtt, durch Chriſti Tod, daß weder Welt noch Teufel mir in dieſem Glaubenspunct rege neuen Zweifel.

11. So will ich nie, noch ſpat noch früh, ermüden ſonder Wancken, für dein theurvergoßnes Blut dir, mein GOtt, zu dancken.

414.

Mel. Nun lob mein Seel den etc.

Merck auf, o mein Gemüthe, merck auf des HErren milde Hand, der dir aus lauter Güte aufſetzet ein unſchätzbar Pfand, und dich itzt ſpeiſt aus Gnaden mit ſeinem Leib und Blut, als das für allem Schaden den frommen Seelen gut, weil die in JEſu bleiben, die ſo geſpeiſet ſind, und ſie nicht mag vertreiben das hölliſche Geſind.

2. O treffliches Erbarmen, was bin ich Staub und Erdenkloß, daß ſich itzt giebt mir Armen ein HErr, der mächtig, reich und groß; was bin ich Aſch und Erde, daß ſo ein groſſer Schatz mir vorgetragen werde, und in mir ſuche Platz, o Lieb, o Liebesflammen, wie lodert ihr herfür, und ſchlagt um mich zuſammen, daß ich ſchon brenn in mir.

3. Es

3. Es lernet zwar die Seele in mir durch deines Geiſtes Trieb, daß GOtt mich ihm vermähle, und daß ich ihm ſey hertzlich lieb; doch ſeh ich hier viel beſſer, daß du mir ſeyſt verwandt, die Liebe ſcheint ja gröſſer, je gröſſer iſt das Pfand, dein Leib, dein Blut, mein Leben, wird mir zum Speis und Tranck. Drum iſt die Schuld vergeben, die mich ſtets machet kranck.

4. Was ſoll ich nun verzagen, und bis zum Tode traurig ſeyn, mich mit Verzweifſlung plagen, und in der Trübſal gehen ein, mein HErr iſt ja geſtorben und hat das Leben mir durch ſeinen Tod erworben, er hat der Höllen Thür, wie Simſon, weggetragen; drum poch ich auf dein Blut, und faß in trüben Tagen durch JEſum einen Muth.

5. Doch lehret mich bedencken, mein GOtt, mit was für Demuth ich mich billig ſollte lencken an dieſem Tiſch zu nehmen dich, ich bin ja nirgend reine, und dir iſt keiner gleich; mir fehlts am Tugendſcheine, und du biſt tugendreich; drum, was ich noch nicht habe, das borg ich itzt allhier, an dieſer groſſen Gabe hängt meiner Seelen Zier.

6. Ach! laß auch im Gemüthe der wahren Andacht Licht aufgehn: Laß auch nach deiner Güte des Glaubens Glantz in mir entſtehn: Daß Liebe wachſ und blühe, daß Demuth fruchtbar ſey, die Hoffnung aufwärts fliehe, und ich fort werde frey vom Fallſtrick eitler Dinge, die manches Hertz verführt, und nach dem Schatze ringe, der Zions Bürger ziert.

7. Dein Fleiſch und Blut iſt meine, drauf leb und ſterb ich, wenn du willt; mein Fleiſch und Blut iſt deine, drum werd dein Will in ihm erfüllt, regier es, daß nicht Sünde und Laſter niſteln drein, gleichwie es ſonſt geſchwinde zum Argen pflegt zu ſeyn, du aber kanſt es ſtärcken, daß es thu Widerſtand des Teufels Liſt und Wercken, durch dieſes theure Pfand.

8. Verleih auch durch die Speiſe, daß ich in Wider-

wärtigkeit mich allzeit ſtarck erweiſe, daß ich in unglückhafter Zeit geduldig mich erzeige, daß nicht im Kreutz an mir Verzagung ſich ereige, ja daß ich künftig dir beſtändiglich anhange, bis daß das Kleinod ich nach meinem Lauf erlange, das bitt ich fleiſſig dich.

415.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

O du Schöpfer aller Dinge, höre, höre mein Gebeth, das ich itzund vor dich bringe, weil mein Hertz in Aengſten ſteht. Angſt die Sünde machet mir, darum komm ich auch zu dir, und bekenne meine Sünden, ach! laß mich doch Gnade finden.

2. Weil du heiſſeſt alle kommen, die beladen ſind, zu dir, bin ich auch nicht ausgenommen, noch geſtoſſen von der Thür deiner Gnaden, ſondern du willſt und wirſt mich noch dazu von den Sünden, die mich drücken, gantz entbinden und erquicken.

3. Dein Wort bleibet ungebrochen, was du einmal haſt geredt. Nun haſt du ein Wort geſprochen: Such mein Antlitz mit Gebeth; darum komm ich auch für dich, ſuch dein Antlitz, ach! laß mich vor dir, HErr, itzt Gnade finden, ſprich mich los von meinen Sünden.

4. Sieh, die Handſchrift, die ich gebe dir in deine Händ, o GOtt! hier ſprichſt du: So wahr ich lebe, ich will nicht des Sünders Tod, ſondern daß er ſich bekehr von den Sünden, und begehr ewiglich nur mir zu leben, ſo will ich die Sünd vergeben.

5. Nun wohlan! du wirſt nicht lügen, ich halt mich an deine Wort, will darauf in Demuth biegen meine Knie an dieſem Ort, und bekennen meine Sünd: Ich bin das verlohrne Kind, das, vom Satan oft verblendet, deine Güter hat verſchwendet.

6. Nun was ſoll ich weiter ſagen? Ich will nun an meine Bruſt mit dem armen Zöllner ſchlagen, denn es iſt dir wohl bewußt, daß ich hab geſündigt dir, ach! mein GOtt, ſey gnädig mir. Ich fall dir in deine Arme, ach! dich über mich erbarme.

7. Ich verleugne nicht die

Sün-

Sünden, ich verleugne nicht die Schuld; aber laß mich Gnade finden, trage nur mit mir Geduld, alles, was ich ſchuldig bin, will ich zahlen, nimm nur hin die Bezahlung meines Bürgen, der ſich ließ für mich erwürgen.

8. Nun, o Vater aller Gnaden, ſiehe deſſen Leiden an, dieſer hat erſetzt den Schaden, und für mich genung gethan; ſein Tod, da er für mich ſich hat geopfert, tröſtet mich, und in ſeinen tiefen Wunden hab ich Fried und Ruh gefunden.

9. Hierauf will ich nun genieſſen, JEſu, deinen Leib und Blut, mir zur Tröſtung im Gewiſſen, weil michs macht gerecht und gut. Gieb daß würdig ich genieß dich, o HErr! und ſchmeck, wie ſüß und wie freundlich du biſt denen, die ſich, JEſu, nach dir ſehnen.

416.

Paul Gerhard.

Mel. Nun lob, meine Seel, den ꝛc.

HErr JEſu, meine Liebe, ich hätte nimmer Ruh und Raſt, wo nicht feſt in mir bliebe, was du für mich gelitten haſt, es müſt in meinen Sünden, die ſich ſo hoch erhöhn, all meine Kraft verſchwinden, und wie ein Rauch vergehn, wenn ſich mein Hertz nicht hielte zu dir und deinem Tod, und ich nicht ſtets mich kühlte an deiner Leidensnoth.

2. Nun weiſt du meine Plagen und Satans, meines Feindes, Liſt, wenn meinen Geiſt zu nagen er emſig und bemühet iſt; da hat er tauſend Künſte, von dir mich abzuziehn; bald treibt er mir die Dünſte des Zweifels in den Sinn; bald nimmt er mir dein Meynen und Wollen aus der Acht, und lehrt mich gantz verneinen, was du doch feſt gemacht.

3. Solch Unheil abzuweiſen, haſt du, HErr, deinen Tiſch geſetzt, da läſſeſt du mich ſpeiſen, ſo daß ſich Marck und Bein ergetzt. Du reichſt mir zu genieſſen dein theures Fleiſch und Blut, und läſſeſt Worte flieſſen, darauf mein Hertz auf ruht: Komm, ſprichſt du, komm und nahe dich ungeſcheut zu mir, was ich dir geb, empfahe, und nimms getroſt zu dir.

4. Hier

4. Hier iſt beym Brodt vorhanden mein Leib, der da gegeben wird zum Tod und Kreutzesbanden für dich, der ſich von mir verirrt: beym Wein iſt, was gefloſſen, zur Tilgung deiner Schuld, mein Blut, das ich vergoſſen in Sanftmuth und Geduld. Nimm beydes mit dem Munde, und denck auch mit dabey, wie fromm im Hertzensgrunde ich, dein Erlöſer, ſey.

5. HErr, ich will dein gedencken, ſo lang ich Luft und Leben hab, und bis man mich wird ſencken an meinem End ins finſtre Grab. Ich ſehe dein Verlangen nach meinem ewgen Heil; am Holtz biſt du gehangen, und haſt ſo manchen Pfeil der Trübſal laſſen dringen in dein unſchuldig Hertz, auf daß ich möcht entſpringen des Todes Pein und Schmertz.

6. So haſt du auch befohlen, daß, was den Glauben ſtärcken kan, ich bey dir ſollte holen, und ſoll doch niemand zweifeln dran, du habſt für alle Sünden, die in der gantzen Welt bey Menſchen je zu finden, ein völlig Löſegeld und Opfer, das beſtehet vor dem, der alles trägt, in dem auch alles gehet, bezahlet und erlegt.

7. Und daß ja mein Gedancke, der voller Falſchheit und Betrug, nicht im geringſten wancke, als wär es dir nicht Ernſt genug, ſo neigſt du dein Gemüthe, zuſamt der rechten Hand, und giebſt mit groſſer Güte mir das hochwerthe Pfand zu eſſen und zu trincken; iſt das nicht Troſt und Licht dem, der ſich läſt bedüncken, du wolleſt ſeiner nicht?

8. Ach HErr! du willſt uns alle, das ſagt uns unſer Hertze zu. Die, ſo der Feind zu Falle gebracht, rufſt du zu deiner Ruh. Ach hilf! HErr, hilf uns eilen zu dir, der jederzeit uns alleſamt zu heilen geneigt iſt und bereit. Gieb Luſt und heilges Dürſten nach deinem Abendmahl, und dort mach uns zu Fürſten im güldnen Himmelsſaal.

417.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind ꝛc.

Guter Hirte, JEſu Chriſt, dir ſey Lob und Danck gegeben vor dein theures Abendmahl, das uns dient

dient zum Himmelsleben, und frey macht von allen Sünden, ſo oft wir uns dazu ſinden.

2. Siehe, JEſu, dieſesmal ſind wir auch allhier vorhanden, deinen wahren Leib und Blut wider unſre Sündenſchanden zu genieſſen, und dein Leiden zu verkündigen mit Freuden.

3. Ach, HErr JEſu! ſchencke uns deines guten Geiſtes Gaben, daß wir alleſamt dazu mögen rechte Hertzen haben, dich mit Glauben zu empfangen, und dir ſtetig anzuhangen.

4. Schaf uns neu durch dieſe Koſt, daß wir alles Böſe laſſen, und nur dich und dein Geheiß, und was himmliſch iſt, erfaſſen. Ach! gieb es durch deinen Namen, JEſu, liebſter JEſu, Amen.

418.

Caſpar Neumann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

HErr, du haſt für alle Sünder einen reichen Tiſch gedeckt: Wo das Brodt der armen Kinder nach des Vaters Liebe ſchmeckt! Morgen [Heute] nun bin ich dein Gaſt, wie du mirs befohlen haſt, aber hilf auch, daß mein Hertze nicht mit deiner Wohlthat ſchertze.

2. Räume, bitt ich, Leib und Seele, räum von allen Argen aus, Daß auch meines Hertzenshöhle werde dein geweyhtes Haus. Denn ich hoffe nur auf dich, liebſter JEſu, liebe mich, und laß deinen Tiſch auf Erden mir zum halben Himmel werden.

3. Kan der HErr dem Diener ſchencken auch ſein eigen Fleiſch und Blut? ach! ſo hilf mirs recht bedencken, was hier deine Liebe thut, und verleihe, daß ich nicht eß und trincke zum Gericht, was du, JEſu, für mein Leben, zur Erlöſung, haſt gegeben.

4. Nimm itzt die Vernunft gefangen, daß ich glaube ſchlecht und recht, und erwecke mein Verlangen, wenn das Fleiſch den Eyfer ſchwächt. Bis ich fühle meine Noth, und mich ſehne nach dem Brodt, welches allen Hunger ſtillet, und mein Hertz mit GOtt erfüllet.

5. Dencke doch, du Fürſt des Lebens, dencke! daß du

JEſus

JEſus heißt! dencke, daß du nicht vergebens für die Welt geſtorben ſeyſt. Drum erhöre, was ich bitt, theile mir dich ſelber mit, und laß heut in mein Gewiſſen Blut aus deinen Wunden flieſſen.

6. Sind wir doch aus dir gebohren, nähr uns auch durch deine Kraft, und weil alles da verlohren, wo nicht JEſus Hülfe ſchafft, ach! ſo laß dein Brodt und Wein meines Hertzens Manna ſeyn, daß die Würckung dieſer Speiſe künftig in der That ſich weiſe.

7. Laß mich deine Liebe ſchmecken, und die Güter jener Welt. Oder wenn auch Furcht und Schrecken mich zuweilen überfällt; ſo verſchaffe mir dein Blut einen rechten Freudenmuth, daß ich meinen Troſt im Glauben mir niemanden laſſe rauben.

8. Hilf mir recht ins Hertze faſſen deinen herben bittern Tod; laß mich auch niemanden haſſen, der mit mir an deinem Brodt. Nimm mich gantz vollkommen ein, bis ich werde bey dir ſeyn, und die Fülle deiner Gaben, meinen GOtt, und alles haben.

419.

Benj. Schmolcke.

Mel. JEſu, meine Freude meines rc.

Seelengaſt, erſcheine, komm im Brodt und Weine, gieb mir Leib und Blut, zeige mir itzunder, was für groſſe Wunder dein Gedächtniß thut, küſſe mich, ich küſſe dich, ſchenck dich mir zum Angedencken, ich will mich dir ſchencken.

2. Hier wird aufgetragen mehr, als ich kan ſagen, o gewünſchte Tracht! Hier iſt eine Speiſe, die verborgner Weiſe uns recht himmliſch macht, hier iſt Moſt, wer ihn gekoſt, kan bereits auf dieſer Erden ſchon unſterblich werden.

3. Iß, o Hertz, dieß Manna, ſinge: Hoſianna, das iſt Davids Sohn, der mich hat erwehlet, und ſich mir vermählet, mein Genadenthron! ach! verbleib, du reiner Leib, von mir ewig ungeſchieden, ſo bin ich zufrieden.

4. Edoms Keltertreter, tauch den Miſſethäter in dein rothes Blut! Laſſe meine Flecken

Flecken deinen Purpur decken, und ſprich für mich gut! Ach durchſtreich die Schuld zugleich, in dem Sünd und Strafregiſter, o mein Hoherprieſter!

5. Wer will mich verdammen? Tretet her zuſammen, die ihr Feinde heißt. Da der Zorn geſtillet, das Geſetz erfüllet, und mich JEſus ſpeißt, biet ich Trutz gantz gutes Muths, weil ich nunmehr zum Paniere Blut des Lammes führe.

6. Kräftiges Geſchencke, köſtliches Geträncke, komm und labe mich. Zieh in meine Seele, denn des Hertzens Höhle machet Raum vor dich; gieb mir Kraft und Lebensſaft, zier mich ſelbſten mit dem Kleide, zu der Hochzeitfreude.

7. Nun ihr Sinnen ſchmecket, weil der Tiſch gedecket, wie GOtt freundlich iſt. Sehet, GOttes Diener reicht euch den Verſühner, den man hier genießt. Tretet dar, hier zum Altar, JEſus kömmt, ach ſey willkommen! Labſal aller Frommen.

Dancklieder nach der Communion.

420.

D. Mart. Luther.

GOtt ſey gelobet und gebenedeyet der uns ſelber hat geſpeiſet mit ſeinem Fleiſche und mit ſeinem Blute, das gieb uns, HErr GOtt, zu gute. Kyrieleiſon.

2. HErr, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut, hilf uns, HErr, aus aller Noth! Kyrieleiſon.

3. Der heilge Leichnam iſt für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben; nicht gröſſer Güte könnte er uns ſchencken, dabey wir ſein ſolln gedencken. Kyrieleiſon.

4. HErr, dein Lieb ſo groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlet unſer Schuld, daß uns GOtt iſt worden huld. Kyrieleiſon.

5. GOtt geb uns allen ſeinen Gnadenſegen, daß wir gehn auf ſeinen Wegen, in rech-

rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue. Kyrieleiſon.

6. HErr, deinn heilgen Geiſt uns immer laß, der uns geb zu halten rechte Maaß, daß dein arme Chriſtenheit leb in Fried und Einigkeit. Kyrieleiſon.

421.

M. S. Liſcovius.

Mel. Hertzlich thut mich verlang

Schatz über alle Schätze, o JEſu! liebſter Schatz, an dem ich mich ergötze, hier hab ich einen Platz in meinem treuen Hertzen dir, Schönſter, zugetheilt, weil du mit deinen Schmertzen mir meinen Schmertz geheilt.

2. Ach! Freude meiner Freuden, du wahres Himels-brodt, damit ich mich kan weiden, das meine Seelennoth gantz kräftiglich kan ſtillen, und mich in Leidenszeit erfreulich überfüllen mit Troſt und Süßigkeit.

3. Laß, Liebſter, mich erblicken dein freundlich Angeſicht, mein Hertze zu erquicken, komm, komm, mein Freudenlicht! Denn ohne dich zu leben, iſt lauter Hertzeleid, für deinen Augen ſchweben iſt wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle! O JEſu ſüſſe Ruh, du treuer Kreutzgeſelle! ſchlag nach Belieben zu! ich will geduldig leiden, und ſoll mich keine Pein von deiner Liebe ſcheiden, noch mir beſchwerlich ſeyn.

5. Mein Hertze bleibt ergeben dir immer für und für, zu ſterben und zu leben, und will vielmehr mit dir im tiefſten Feuer ſchwitzen, als, Schönſter, ohne dich im Paradieſe ſitzen veracht und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden! dich mag und will ich nicht, mein Geiſt will himmliſch werden, und iſt dahin gericht, wo JEſus wird geſchauet, da ſehn ich mich hinein, wo JEſus Hütten bauet; denn dort iſt gut zu ſeyn.

7. Nun, JEſu, mein Vergnügen, komm, hole mich zu dir, in deinem Schooß zu liegen, komm, meiner Seelen Zier, und ſetze mich aus Gnaden in deine Freudenſtadt, ſo kan mir niemand ſchaden, ſo bin ich reich und ſatt.

422.
Joh. Riſt.
Mel. Nun laßt uns GOtt dem ꝛc.

O JEſu, meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du Freundlichſter auf Erden, laß mich dir danckbar werden!

2. Wie kan ich gnugſam ſchätzen dieß himmelſüß Ergötzen, und dieſe theure Gaben, welch uns geſtärcket haben?

3. Wie ſoll ich dirs verdancken, o HErr! daß du mich Krancken geſpeiſet und geträncket, ja ſelbſt dich mir geſchencket?

4. Ich lobe dich von Hertzen für alle deine Schmertzen, für deine Schläg und Wunden der du ſo viel empfunden.

5. Dir danck ich für dein Leiden, dem Urſprung meiner Freuden; dir danck ich für dein Sehnen und heißvergoßne Thränen.

6. Dir danck ich für dein Lieben, das ſtandhaft iſt geblieben; dir danck ich für dein Sterben, das mich dein Reich läſt erben.

7. Itzt ſchmecket mein Gemüthe dein übergroſſe Güte, dieß theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. HErr, laß mich nicht vergeſſen, daß du mir zugemeſſen die kräftig Himmelsſpeiſe, wofür mein Hertz dich preiſe.

9. Du wolleſt ja die Sünde, welch ich annoch empfinde, aus meinem Fleiſche treiben, und kräftig in mir bleiben!

10. Nun ich bin los gezehlet von Sünden, und vermählet mit dir, mein liebſtes Leben! Was kanſt du mehrers geben?

11. Laß, Schönſter, meine Seele doch ſtets in dieſer Höhle des Leibes mit Verlangen an deiner Güte hangen!

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich geduldig leiden, laß mich in Andacht beten, und von der Welt abtreten!

13. Im Handeln, Wandeln, Eſſen, laß nimmer mich vergeſſen, wie trefflich ich beglücket, ja himmliſch bin erquicket!

14. Nun kan ich nicht verderben, drauf will ich ſelig ſter-

ſterben, und freudig auferſtehen, o JEſu, dich zu ſehen.

423.

Wolfgang Moſel.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Pſ. XXIII.

Der HErr iſt mein getreuer Hirt, hält mich in ſeiner Hute, darum mir gar nichts mangeln wird irgend an einem Gute, er giebt mir Weyd ohn Unterlaß, darauf wächſt das wohlſchmeckend Gras ſeines heilſamen Wortes.

2. Zum reinen Waſſer er mich weiſt, das mich erquicken thue, das iſt ſein frohn heiliger Geiſt, der mich macht wohlgemuthe, er führet mich auf rechter Straß in ſeinn Geboten ohn Ablaß, von wegen ſeines Namens.

3. Ob ich wandert im finſtern Thal, fürcht ich kein Unglücke in Verfolgung, Leiden, Trübſal, und dieſer Welt böſn Tücke: Denn du biſt bey mir ſtetiglich, dein Stab und Stecken tröſten mich, auf dein Wort ich mich laſſe.

4. Du breiteſt für mir einen Tiſch, vor mein Feindn allenthalben, machſt mein Hertz unverzagt und friſch, mein Haupt thuſt du mir ſalben mit deinem Geiſt der Freuden Oel, und ſchenckſt voll ein meiner Seel deiner geiſtlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmhertzigkeit lauffen mir nach im Leben, und ich werd bleiben allezeit im Haus des HErren eben. Auf Erdn in der chriſtlichen Gmein, und nach dem Tod da werd ich seyn bey Chriſto meinem HErren.

424.

Paul Gerhard

Mel. Nun laßt uns GOtt dem ꝛc.

Pſ. XXIII.

Der HErr, der aller Enden regiert mit ſeinen Händen, der Brunn der ewgen Güther der iſt mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich dieſen habe, fehlt mirs an keiner Gabe, der Reichthum ſeiner Fülle giebt mir die Füll und Hülle.

3. Er läſſet mich mit Freuden auf grüner Auen weiden, führt mich zur friſchen Quellen, ſchaft Rath in ſchweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget und ſich mit Sorgen plaget,

get,

get, weiß er ſie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und laſſen, führt mich auf rechter Straſſen, läßt Furcht und Angſt ſich ſtillen um ſeines Namens willen.

6. Und ob ich gleich für andern im finſtern Thal muß wandern, fürcht ich doch keine Tücke, bin frey fürm Ungelücke.

7. Denn du ſtehſt mir zur Seiten, ſchützſt mich für böſen Leuten: Dein Stab, Herr, und dein Stecken benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du ſetzeſt mich zu Tiſche, machſt, daß ich mich erfriſche, wenn mir mein Feind viel Schmertzen erweckt in meinem Hertzen.

9. Du ſalbſt mein Haupt mit Oele, und fülleſt meine Seele, die leer und durſtig ſaſſe, mit vollgeſchencktem Maaſſe.

10. Barmhertzigkeit und Gutes wird mein Hertz gutes Muthes, voll Luſt, voll Freud und Lachen, ſo lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben und dein Lob herrlich treiben im Hauſe, da du wohneſt, und fromm ſeyn wohl belohneſt.

12. Ich will dich hier auf Erden und dort, da wir dich werden ſelbſt ſchaun im Himmel droben, hoch rühmen ſingn und loben.

425.

Auf! auf mein Geiſt, erheb dich zu den Sternen: Es iſt nun Zeit einmal ſich zu entfernen von dem, wodurch die Welt ihr Volck betriegt, du haſt nunmehr vom Himmelbrodt gegeſſen, biſt an des treuen Hirten Tiſch geſeſſen, der alte Feind zu deinen Füſſen liegt.

2. Was frage ich nach Ehre, Luſt und Schätzen? ein Lebensſtrom, der kan mich recht ergötzen. Der Durſt iſt hin, und ich bin wohl erquickt: Nun wird die Seel in Wolluſt fetter werden, den Vorſchmack hab ich ſchon allhier auf Erden; mach, JEſu, dir zu dienen, mich geſchickt!

3. Ich halt bey dir, als meinem Himmelsfürſten; mich wird hinfort in Ewigkeit nicht dürſten, weil der mich tränckt,

der ſelbſt das Leben iſt, kein Hunger wird die Seele iemals preſſen, mir iſt ein Theil von Manna zugemeſſen, das du, o ſüſſer JEſu, ſelber biſt.

4. Gebeut, o HErr, deinm theur erkauften Kinde, gieb, daß ich Kraft in dir, als König, finde, ſey mein Prophet, ſo werd ich Gottgelehrt, ſey du mein Haupt, regiere meine Glieder, drück mehr und mehr in mir die Laſter nieder, damit du werdſt durch meine Ehr geehrt!

5. So leb ich nun und ſterbe GOtt ergeben, doch nicht ich, ſondern CHriſtus iſt mein Leben, bleib auch bey mir, o ewger GOttes Sohn, ich bin gewiß, daß droben und auf Erden Barmhertzigkeit und Gnad mir folgen werden, als ein durchs Blut des Lamms erworbner Lohn.

426.

D. Joh. Böttricher.

JEſu, o du edle Gabe, mich mit deinem Blute labe, daran hab ich meine Freude, und ſtets meiner Seelen Weyde. Dein Blut mich von Sünden wäſchet, und der Höllen Glut auslöſchet.

2. Quälet mich nun meine Sünde, JEſu, ich mich zu dir finde, und in deinem Blute ſuche die Erlöſung von dem Fluche. Dein Blut 2c.

3. Wenn mich GOTTes Zorn erſchrecket, mich dein Blut, HErr JEſu, decket: GOttes Zorn es gäntzlich ſtillet, und mit Gnaden mich erfüllet. Dein Blut 2c.

4. Wenn mir Angſt zum Hertzen rücket, dein Blut, JEſu, mich erquicket. Wenn das Kreutze mich betrübet, allen Troſt dein Blut mir giebet. Dein Blut 2c.

5. Wenn die Welt mein Hertz verletzet, dein Blut, JEſu, mich ergötzet: Wenn der Teufel mich berücket, dein Blut, JEſu, mich erquicket. Dein Blut 2c.

6. Wenn die Höll mich will verſchlingen, und mit ihrem Heer umringen, dein Blut, JEſu, mich verbirget, und all dieſe Feind erwürget. Dein Blut 2c.

7. Wenn der Tod mir Grauen machet, dein Blut JEſu, ihn verlachet, weil er mir und meinem Orden

durch

durch dein Blut zum Schlafe worden. Dein Blut ꝛc.

8. Wenn ich werde hingerůcket, JEſu, mich dein Blut erquicket; alsdenn ich gantz freudig ſterbe und darauf das Leben erbe. Dein Blut ꝛc.

9. Wenn der Leib wird auferſtehen, und, HErr, dein Gericht angehen, dein Blut mich zur Rechten ſtellet, und ein gutes Urtheil fållet. Dein Blut ꝛc.

10. Drauf werd ich, wie mir bereitet, von den Engelein begleitet, gehen in dem weiſſen Kleide, durch dein Blut zu deiner Freude. Alſo o, du edle Gabe, mich mit deinem Blute labe.

427.

D. Johann Fr. Måyer.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc.

Meinen JEſum laß ich nicht, meine Seel iſt nun geneſen, ſelig iſt das heutge Licht, da ich JEſu Gaſt geweſen. Drum ruft itzt mein Hertz und ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. Meinen JEſum laß ich nicht, weil er mich ſo brůnſtig liebet, und ſich in mein Hertze flicht, ja ſich mir zu eigen giebet, und ſich ewig mir verſpricht. Meinen JEſum laß ich nicht.

3. HErr, dein Leib und theures Blut, JEſu, das ich itzt genoſſen, ſtårckt mich und macht alles gut, daß ich hinfort nicht verſtoſſen bin von GOttes Angeſicht. Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drůckt, ach! wie wohl iſt mir geſchehen! Meine Seel iſt gantz entzůckt, weil ich, JEſu, dich geſehen. JEſu, meine Zuverſicht, dich, mein JEſu, laß ich nicht.

5. Moſe, donnre nur nicht mehr, fůr mich iſts Geſetz erfůllet, JEſus, GOtt des Vaters Ehr, hat den groſſen Zorn geſtillet, und das Werck mit Blut geſchlicht. Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Dich, Lamm GOttes, laß ich nicht, weil du trågſt auf deinem Růcken meiner Sůnden Quaal und Gicht, die mich Armen ſollten drůcken, wenn mich meine Sůnd anficht, laß ich dich, Lamm GOttes, nicht.

7. Meinen JEſum laß ich nicht, er iſt nun mein Bruder wor-

worden, trotz, daß Welt und Satan ſpricht, ich ſey noch in ihren Orden. Nein, nein, JEſus iſt mein Licht: Dich, mein Bruder, laß ich nicht.

8. Mein Gewiſſen, ſtille dich, deine Handſchrift iſt zeriſſen, JEſus, der ſo jämmerlich ward gemartert und zerſchmiſſen, der vertritt mich vor Gericht. Meinen JEſum laß ich nicht.

9. Kommt, ihr Teufel, ſprecht mir Hohn, fragt: Ob ich ſey GOttes Erbe? Freylich, JEſus, GOttes Sohn, bleibt mein Erbtheil, wenn ich ſterbe. Trotz! wer mir dieß Gut abſpricht, meinen JEſum laß ich nicht.

10. Tod, dein Stachel iſt entzwey, Chriſtus iſt zum Gift dir worden, von dir bin ich ewig frey, weil du mich nicht kanſt ermorden. Trotz! das mich dein Stachel ſticht, weil ich JEſum laſſe nicht.

11. Hölle ſchweig, denn deine Glut iſt nun völlig ausgelöſchet, JEſus iſt es, deſſen Blut mich gantz rein von Sünden wäſchet, und mich frey vom Feuer ſpricht. Meinen JEſum laß ich nicht.

12. JEſus iſt und bleibet mein, er hat ſich mit mir verlobet, wie ein Bräutgamm, ich bin ſein; ob der Feind gleich greulich tobet, weiß ich, daß mir nichts geſchicht, weil ich JEſum laſſe nicht.

13. Laß mich auch, mein JEſu, nicht, wenn es mit mir kommt zum Ende, wenn mir Sinn und Hertze bricht, JEſu, nimm in deine Hände meinen Geiſt, meins Lebens Licht. Meinen JEſum laß ich nicht.

14. Und deß bin ich auch gewiß, weil mein JEſus mir verheiſſen, aus des Todes Finſterniß mich mit ſtarcker Hand zu reiſſen. Drum auch meine Seele ſpricht: Amen, JEſum laß ich nicht!

428.

Mel. Lobet den HErren, ꝛc.

Mein Hertz iſt frölich :,: GOtt hat mich gelabet, mich, ſeinen Gaſt, ſo wunderlich begabet :,: Er macht durch ſeinen Leib und Blut mich ſelig. Mein Hertz iſt frölich :,:

2. O ſüſſe Speiſe :,: die mich ſo erquicket, daß ich im Geiſt die Freundlichkeit erblicket :,: die mich ſo ſtärckt zur

zur ſchweren Himmelsreiſe. O ſüſſe Speiſe :,:

3. Dieß Brodt ergötzet :,: GOttes milde Hände ſind Manna voll, vergnügen mich ohn Ende :,: Er hat mirs ſelbſt auf ſeinen Tiſch geſetzet. Dieß Brodt ergötzet :,:

4. Dieß Blut kan ſtärcken :,: Dieſer Tranck voll Liebe macht, daß ich mich nun über nichts betrübe :,: Er läßt mich klar die Liebe GOttes mercken. Dieß Blut kan ſtärcken :,:

5. Bin ich ein Sünder :,: Hat doch GOtt mir Armen erwieſen itzt gar liebreich ſein Erbarmen :,: wenn Satan eilt, ſo iſt mein GOTT geſchwinder. Bin ich ein Sünder :,:

6. Was ſoll ich trauren :,: Weg, weg Satan, Hölle, ich ſitze nun auf einer ſichern Stelle :,: Sein Engelbrodt läſt mir für gar nichts ſchauren: Was ſoll ich trauren :,:

7. Liebt mich der Himmel :,: laß die Welt mich haſſen, ich bin verpflicht, ſie gäntzlich zu verlaſſen :,: Was frag ich nach dem tollen Erdgetümmel, liebt mich der Himmel :,:

8. Liebt mich mein Vater :,: laß mich Menſchen neiden, ich will gar gern Haß und Verfolgung leiden :,: Ich brauche ja gantz keinen beſſern Rather, liebt mich mein Vater :,:

9. Liebt mich mein Bruder :,: muß die Wolluſt weichen, ich will vor ihr nicht meine Segel ſtreichen :,: ich zieh getroſt an meines Schiffleins Ruder, liebt mich mein Bruder :,:

10. Liebt mich mein Tröſter :,: laß den Tod erbittern, ich fürchte mich für keinen Ungewittern :,: mein Hertz ſagt mir, ich ſey nun ein Erlöſter, liebt mich mein Tröſter :,:

11. Stärck meinen Glauben :,: GOTT von groſſer Stärcke, zeig deine Macht, und laſſe doch die Wercke :,: des Satans mir nicht d[illegible]es Kleinod rauben; Stärck meinen Glauben :,:

12. Wenn kommt die Stunde :,: da der Tod mich ſtrecket, und mich die Nacht der finſtern Gruft bedecket :,: Erfreue mich nur deine Seiten-

tenwunde, wenn kommt die Stunde :,:

429.

D. Johann Olearius.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

O JESU! dir ſey ewig Danck, vor deine Treu und Gaben, ach! laß durch dieſe Speis und Tranck auch mich das Leben haben! Bis willkommen, du edler Gaſt, den Sünder nicht verſchmähet haſt, wie ſoll ich dir danckſagen?

2. O JESU Chriſt, du kanſt allein mein Leib und Seele laben, nun bin ich dein, und du biſt mein, mit allen deinen Gaben, hier hab ich, was ich haben ſoll, dein Gnadenbrünnlein iſt ſtets voll, hier find ich Troſt und Leben.

3. Laß mich auch ewig ſeyn in dir, laß dir allein mich leben, und bleib du ewig auch in mir, mein GOtt, du wirſt mirs geben! Daß ich Kraft dieſer Speis und Tranck ſtarck bleib, wenn ich bin ſchwach und kranck, und fahr zu dir mit Freuden!

430.

Johann Riſt.

Mel. Nun lob, mein Seel ꝛc.

Wiewohl haſt du gelabet, o liebſter JESU! deinen Gaſt, ja mich ſo reich begabet, daß ich itzt fühle Freudenraſt: O wunderſame Speiſe! O ſüſſer Lebenstranck! O Liebsmahl! das ich preiſe mit einem Lobgeſang, indem es hat erquicket mein Leben, Hertz und Muth, mein Geiſt der hat erblicket das allerhöchſte Gut.

2. Du haſt mich itzt geführet, o HErr, in deinen Gnadenſaal, daſelbſt hab ich berühret dein edle Güter allzumal, da haſt du mir gegeben umſonſt und mildiglich das werthe Brodt zum Leben, das ſehr ergötzet mich: Du haſt mir zugelaſſen, daß ich den Seelenwein im Glauben möchte faſſen, und dir vermählet ſeyn.

3. Bey dir hab ich gegeſſen die Speiſe der Unſterblichkeit, du haſt mir vollgemeſſen den edlen Kelch, der mich erfreut. Ach! GOtt du haſt erzeiget mir Armen ſolche Gunſt, daß billig itzt ſich neiget mein Hertz für Liebesbrunſt: Du haſt mich laſſen ſchmecken das köſtlich Engelbrodt, hinfort kan mich nicht ſchre-

ſchrecken Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preiß ich dich, lieber JEſu, wohl, daß du mich läſſeſt werden von dir und durch dich ſatt und voll: Du haſt mich ſelbſt geträncket mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelencket, o unvergleichlichs Gut! Nun werd ich ja nicht ſterben, weil mich geſpeiſet hat, der nimmer kan verderben, mein Troſt, Schutz, Hülf und Rath.

5. Wie kan ichs aber faſſen, HErr JEſu, daß du mit Begier dich haſt ſo tief gelaſſen vom Himmelsſaal herab zu mir? du Schöpfer aller Dinge beſucheſt deinen Knecht, ach hilf! daß ich dir bringe ein Hertz, das fromm und ſchlecht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieſer Zeit ich ja dein Antlitz ſchaue dort in der Ewigkeit.

6. Du biſts, der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet, HErr, ich bin arm, und du biſt reich, du biſt ſehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bey dir: Ich boshaft vom Gemüthe, kan fehlen für und für, noch kommeſt du hernieder, zu mir dem Sündenmann, was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kan?

7. Ein Hertz durch Reu zerſchlagen, ein Hertz, das gantz zerknirſchet iſt, das weiß ich, wird behagen, mein Heyland, dir zu ieder Friſt; du wirſt es nicht verachten, demnach ich emſig bin, nach deiner Gunſt zu trachten: Nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen; denn billig wird itzund dein treuer Ruhm beſungen, HErr GOtt, durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß dieß Genieſſen des edlen Schatzes ſchaff in mir ein unaufhörlichs Büſſen, daß ich mich wende ſtets zu dir. Laß mich hinführo ſpühren kein andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir in dieſer Zeit. Laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunſt; denn niemand kan entbehren hier deiner Liebe Brunſt.

9. Wohl mir! Ich bin verſehen mit Himmelsſpeis und Engeltranck: Nun will ich rüſtig

rüſtig ſtehen, zu ſingen dir Lob, Ehr und Danck. Ade! du Weltgetümmel, du biſt ein eitler Tand, ich ſeuffze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland. Ade! dort werd ich leben ohn Unglück und Verdruß: Mein GOtt, du wirſt mir geben der Wolluſt Ueberfluß.

431.

Mel. Singen wir aus Hertzens ꝛc.

JEſu Blut komm über mich, ſo, ſo ruf ich dürſtiglich, JEſu Blut das komm und bleib über mich, mein Seel und Leib, über mich, mein Haab und Guth, über mein Hertz, Sinn und Muth, komm und bleibe JEſu Blut.

2. JEſus Blut, ich ſehe dich, auch im Glauben ſehe ich JEſum an dem Kreutze hoch hangen und da bluten noch, JEſus Blut, ach lauf! ach lauf! mein Hertz freuet ſich darauf, willig dich zu fangen auf.

3. JEſus Seite thut ſich weit zu mir auf, ſein Blut das ſchreyt: Wen da dürſtet, komme her! JEſu, ach! mich dürſtet ſehr, träncke aus der Seitenhöl und der Wunden dein die Seel, die ich deinem Blut befehl.

4. JEſus Blut, das gantz allein mich von Sünden machet rein, das mir GOttes Gnade bracht, mich gekrönet und gemacht hat zu einen Gotteskind, und mit GOtt mich feſt verbindt, das komm über mich geſchwind.

5. JEſus Blut mich ſelbſt bereitt, würdiglich zu nehmen heut in dem heilgen Abendmahl, GOtt zum Lob, mir zum Labſal, das durch dieſen edlen Saft des Verdienſtes JEſu Kraft ich auch werde gantz theilhaft.

6. JEſus Blut, ach! ſtärcke mir meinen Glauben für und für, meines GOttes Huld und Gnad mir erhalte früh und ſpat, auch mich mache Tugend voll, daß ich thue, was ich ſoll, und GOtt ſtets gefalle wohl.

7. JEſus Blut komm allezeit über mich in Leid und Freud, wenn ich bin in Kreutzesnoth, wenn ich ringe mit dem Tod, wenn die falſche Welt mich ſticht, Sünd, Tod, Teufel mich anficht, und mein Hertz im Leibe bricht.

8. Komm

8. Komm und bleibe, JEſus Blut, über mein Hertz, Sinn und Muth, über mich, mein Seel und Leib, JEſus Blut das komm und bleib, mein Hertz nach dir ſehnet ſich, ſo, ſo ruf ich dürſtiglich: JEſus Blut komm über mich.

432.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem ꝛc.

O JEſu, treuer Hirte, du ſucheſt die Verirrte, du liebeſt arme Sünder, wie deine lieben Kinder.

2. Ich hatte mich verirret, in Sünden gantz verwirret; doch haſt du mich gefunden und tröſtlich losgebunden.

3. Den Sünden abzukommen, haſt du mich aufgenommen, und, als ein Vater pfleget, auf deinen Schooß geleget.

4. Hab ich dich gleich betrübet, haſt du mich doch geliebet mir meine Schuld geſchencket, und mich mit Troſt geträncket.

5. O JEſu, wahres Leben, du haſt dich mir gegeben, und in mein Hertz geſetzet, auch Seel und Muth ergetzet.

6. Mit deinem Fleiſch und Blute, dem höchſten Gnadenguthe, haſt du mich itzt genähret, und meinen Tod verzehret.

7. Des Teufels Heer erſchricket, weil du mich ſelbſt erquicket, und meine Sündenwunden ſo kräftig haſt verbunden.

8. Nun werd ich nicht verlohren, denn ich bin neu gebohren, der Himmel ſteht mir offen, nun hab ich Heil zu hoffen.

9. O JEſu, ſey gepreiſet, daß du mich ſo geſpeiſet, daß ich für mein Verderben nun ſoll das Leben erben.

10. Ich dancke dir und bitte, regiere meine Schritte, daß ich von deinen Wegen mich niemals möge regen.

11. Durch deinen Geiſt mich führe, daß ich mich nicht verliehre, daß ich mich dir zu Liebe in guten Wercken übe.

12. Hilf, daß mich dieſe Speiſe zu dir in Himmel weiſe, daß ich an deinem Leibe ein ewig Gliedmaaß bleibe.

433.

Bernhard Dirſchau.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

HErr JEſu, dir ſey Preis und Danck für dieſe Seelenſpeis

lenſpeis und Tranck, damit du uns begabet in Brodt und Wein, dein Leib und Blut kommt uns wahrhaftig wohl zu gut, und unſre Hertzen labet, daß wir in dir und nach allem Wohlgefallen heilig leben, ſolches wolleſt du uns geben.

2. Du kehreſt, o Immanuel! ja ſelber ein in unſre Seel, und willſt da Wohnung machen. Drum uns ein ſolches Hertz verleih, o GOtt! das frey und ledig ſey von allen eitlen Sachen: Bleibe, treibe unſre Sinnen und Beginnen, daß wir trachten, alle Weltluſt zu verachten.

3. Ach HErr! laß uns doch nehmen nicht dein werthes Nachtmahl zum Gericht. Ein jeder recht bedencke, daß wir mit dieſem Lebensbrodt im Glauben ſtillen unſre Noth, der Felß des Heils uns trăncke, zůchtig, tůchtig, dich dort oben ſtets zu loben bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

4. O daß wir ſolcher Seligkeit erwarten mőchten allezeit in Hoffnung und Vertrauen, und folgends aus dem Jammerthal eingehen in des Himmels Saal, da wir GOtt werden ſchauen! Trőſtlich, kőſtlich, uns als Găſte, auf das beſte bey ihm laben, und gantz volle Gnůge haben.

5. Das gieb du uns von deinem Thron, o JEſu Chriſte, GOttes Sohn! Giebs durch dein bitter Leiden. Daſſelbe, weil wir leben hier, laß uns betrachten fůr und fůr und alles bőſe meiden. Amen, Amen, hilf uns kămpfen, hilf uns dămpfen alle Sůnden, hilf uns frőlich ůberwinden.

434.

E. C. Heyder.

Mel. JEſu, meine Freude, ꝛc.

Ich bin nun geneſen, weil ich bin geweſen JESU lieber Gaſt, er hat weggenommen, als ich zu ihm kommen, meine Sůndenlaſt, hat mein Hertz von allem Schmertz in dem Abendmahl befreyet, und mich gantz verneuet.

2. Ich bin nun vergnůget, kein Feind mich beſieget, JEſus iſt nun mein: Ich kan mit ihm prangen, ich hab ihn empfangen heut im Brodt

Brodt und Wein: Er liegt mir im Hertzen hier, ich will ihn auch feſte faſſen, und nicht von mir laſſen.

3. Ich bin nun zufrieden, und wir ſind geſchieden, ich und du, o Welt. Was auch in dir wäre, Wolluſt, Gold und Ehre, mir nicht mehr gefällt, deine Freud iſt Eitelkeit, deine Pracht und deine Schätze, ſind nur Seelennetze.

4. Ich bin nun beſchirmet, ob mich gleich beſtürmet Satan und ſein Heer, JEſus mich Elenden deckt mit ſeinen Händen, ach! was will ich mehr? Teufel weicht, mein JEſus reicht mir die Hände, ſo euch jagen, und zu Boden ſchlagen.

5. Ich bin nun genähret, und ſehr hoch geehret, ich bin GOttes Kind, das einmal mit Freuden, nach erlittnem Leiden, dort den Himmel findt, da mein Geiſt das Manna ſpeiſt, ſo uns hier noch iſt verborgen, ohne Angſt und Sorgen.

6. Ich bin nun erquicket, weil mich JEſus drücket feſt an ſeine Bruſt, ich kan nicht verderben, muß ich auch gleich ſterben, ſterb ich nur mit Luſt, weil der Tod nur meine Noth, meine Quaal und Kummer endet, und zu GOtt mich ſendet.

7. Ich bin nun ergetzet, weil mich JEſus ſetzet in ſein Ehrenreich; Ach! wie werd ich lachen, wenn er mich wird machen ſeinen Engeln gleich, wenn mein Lohn wird ſeyn die Kron, die nicht etwa wird verwelcken, wie hier Roſn und Nelcken.

8. Ich bin nun entzücket, und der Welt entrücket, himmliſch iſt mein Sinn, nicht eh ruht mein Wille, er wird nicht eh ſtille, bis ich bey dir bin: Drum mein Heil! ach komm in Eil! JEſu, JEſu, komm behende! gieb ein ſeligs Ende!

435.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Jeſu, meine Freude, ꝛc.

JEſu, meine Freude, ich und du, wir beyde, ſind nunmehr vereint. Weg iſt alle Sünde. Mir, als ſeinem Kinde, iſt GOtt nicht mehr feind. Denn ſein Blut macht alles gut. Dieß und deinen

Leib darneben haſt du mir gegeben.

2. JEſu meine Wonne, GOttes Gnadenſonne leuchtet nun um mich. Nun iſt mein Gewiſſen aus der Angſt geriſſen, und erquicket ſich. Ach gieb doch! daß öfters noch mich dein Nachtmahl ſpeiß und träncke, und ich dein gedencke.

3. JEſu, du mein Leben, du bleibſt mir ergeben. Denn dein Wort verſprichts. Wenn ich dich nur habe, dich, du theure Gabe, weiter mag ich nichts. Du biſt mein und ich bin dein. Ach! ich kan den Troſt der Seelen nicht genug erzählen.

4. JESU, meine Liebe, nichts iſt, das mich trübe oder traurig macht. Deine ſüſſe Güte labet mein Gemüthe, daß das Hertze lacht. Ach! kein Kreutz wird beyderſeits mich und dich in allen Leiden nimmermehr nicht ſcheiden.

5. JEſu, mein Vergnügen, was du mir wirſt fügen, das beliebet mir. Wie du mich regiereſt, wie du mich nur führeſt, alſo folg ich dir. Gehts in Noth und gar in Tod, will ich dennoch bey dir halten, und dich laſſen walten.

6. JEſu, du mein Segen, nichts ſoll mich bewegen, was der Welt gefällt. Ob ſie Gold und Schätze, oder Strick und Netze mir vor Augen ſtellt, dennoch ſoll kein Weh noch Wohl, auch kein Teufel mir den Glauben, der dich hält, nicht rauben.

7. JEſu, meine Krone, ach! vor deinem Throne werd ich ewig ſtehn. Wirds denn nicht bald werden, daß ich von der Erden werd in Himmel gehn? Schleuß den Lauf, und nimm mich auf, heute wünſch ich dieſem Leben gute Nacht zu geben.

436.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

Weg von mir ihr Weltgedancken! Hier iſt meiner Seelenſpeis. Auf dein Wort will ich nicht wancken, JEſu, ehren dein Geheiß; was du haſt verſprochen mir, kanſt du auch wohl geben hier. Du willſt deinen Leib mir geben, und dein wahres Blut darneben.

2. Nun umfang mit groſſen

ſen Freuden, Seele, deinen Bräutigamm. Nun kanſt du mit ihm dich weiden, mit dem frommen GOttes-lamm. Auf der Au des Glaubens dein wirſt du ewig bey ihm ſeyn, bis dir GOtt wird recht zulaſſen, deinen JEſum zu umfaſſen.

3. Nun hab ich den beſten Orden: GOtt in mir, und ich in dir. Nun biſt du mein Bruder worden, o mein JEſu! bleib auch hier: Laß mich bleiben immer dein, du ſollſt ſtets mein eigen ſeyn. Dir ich, der mich liebet, lebe, und mich dir gantz eigen gebe.

437.

Caſp. Neumann.

Mel. Helft mir GOttes Güte ꝛc.

O JEſu, mein Verlangen, was thuſt du mir zu gut! ich habe nun empfangen dein eigen Fleiſch und Blut, deß freut ſich Leib und Seel, denn ich bin wieder deine, und du biſt auch noch meine, o mein Immanuel.

2. Das Opfer unſrer Sünden wird mir zur Speis und Tranck, nun werd ich Hülfe finden, wenn mein Gewiſſen kranck. Ich halt ihm JEſum für, den kan mir niemand nehmen, der Teufel muß ſich ſchämen, der Tod hat nichts an mir.

3. O was iſt das für Freude, mit GOTT verbunden ſeyn! Ich weiß von keinem Leide, mich ſchrecket keine Pein. Ja nehmet alles hin, im Himmel und auf Erden, doch muß ich ſelig werden, weil ich in JEſu bin.

4. Hier iſt von ſeiner Liebe mein allerbeſtes Pfand, das er aus eignem Triebe mir Armen zugewandt, hier iſt mein Löſegeld, hier iſt mein Brodt des Lebens, das eß ich nicht vergebens, den Tiſch hat GOtt beſtellt.

5. Ach! HErr, das ſind ja Dinge, die ohne Maaß und Ziel. Bin ich nicht zu geringe? Iſt dir es nicht zu viel? Doch nein, HErr JESU, nein, denn ich ſoll das genieſſen, daß du haſt ſterben müſſen, dein Tod ſoll meine ſeyn.

6. Die Welt war dir gehäßig, und ſuchte deinen Tod, da kriegtſt du Gall und Eßig, auch in der letzten Noth, das war dein Labſal gar, und mir willſt du das Leben in deinem

Blute geben, das ſchon verlohren war.

7. Ich preiſe dich von Hertzen, mein Heyland und mein GOtt, für alle deine Schmertzen und den ſo bittern Tod. Hab Danck, mein Oſterlamm, daß du, was ich verſchuldet, ſo willig haſt erduldet an deines Kreutzesſtamm.

8. An dich will ich gedencken, ſo lang ich dencken kan. Die Welt mit ihren Ränckẽ bleibt bey mir ausgethan. Mein Aufenthalt biſt du, drum ſchick ich Hertz und Seele zu deiner Wundenhöle, daſelbſt zu ſuchen Ruh.

438.

Am Tage des genoſſenen heil. Abendmahls.

D. Val. Ernſt Löſcher.

Mel. JEſu Leiden, Pein und ꝛc.

Dieſer Tag ſoll heilig ſeyn GOtt und ſeiner Ehre, Hertz und Mund ſtimmt überein, daß man frölich höre. Mir iſt heute groſſes Heil von GOtt wiederfahren, und ich hab ein beſſer Theil als die Engelſchaaren.

2. Ich bin heut am Gnadentiſch GOttes Gaſt geweſen, und davon gantz froh und friſch, ja als neu geneſen, Preis und Ehre, Ruhm und Danck will ich davor bringen, und den beſten Lobgeſang meinem Schöpfer ſingen.

3. Dieſer Tag ſoll heilig ſeyn Chriſti Leib und Blute: Theure Schätze, ihr ſeyd mein und kommt mir zu gute. Reiner Leib, mein Himmelsbrodt, dich hab ich genoſſen, und dein Blut, mein HErr und GOtt, iſt in mich gefloſſen.

4. Hierdurch bin ich ja mit dir in Gemeinſchaft kommen, JEſu, meiner Seelen Zier, weil ich das genommen, was du ſelbſt den rechten Tranck und die Speiſe nenneſt, die du giebſt und lebenslang deinen Gliedern gönneſt.

5. Dieſer Tag ſoll heilig ſeyn meines Heylands Leiden, ſeinen Wunden, ſeiner Pein, ſeinem Tod und Scheiden: Dieſes Mahl iſt eingeſetzt, ihrer zu gedencken, JEſus ſelbſt hat ſo zuletzt mir ſich wollen ſchencken.

6. Dieſe Pfande ſind es nun, die mein Heil beſtärcken,

meine Seele ſoll hier ruhn, und vollkommen mercken, daß in Chriſto alles ſey mir zum Troſt gegeben, was mich nähre und erfreu, Gnade, Troſt und Leben.

7. Dieſer Tag ſoll heilig ſeyn wahrer Chriſten Liebe, daß ich ſie nicht auf den Schein, ſondern hertzlich übe. JEſus gab ſich hin vor mich, mich ſelbſt zu verſühnen, ſollt ich nun nicht williglich meinem Nächſten dienen?

8. Meinem Glauben giebt dieß Mahl neue Kraft und Stärcke, GOtt ſchenckt darzu überall Muth und rechte Wercke, daß ich in der Glaubenskraft thätig mich entreiſſe, und die wahre Brüderſchaft lern bey dieſer Weiſe.

9. Hertzens JEſu, bleib in mir, wie du mich genähret, daß ich leb und bleib in dir, wie du mich gelehret. Dieſer Tag ſoll heilig ſeyn dir und deinem Namen. Ewig bin und bleib ich dein, mein Erlöſer. Amen.

XXIV. JEſus-Lieder.

439.

Mart. Moller.

Mel. O JEſu Chriſt meins Lebens.

Ach GOtt! wie manches Hertzeleid begegnet mir zu dieſer Zeit; der ſchmale Weg iſt Trübſals voll, den ich zum Himmel wandeln ſoll.

2. Wie ſchwerlich läßt ſich Fleiſch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut. Wo ſoll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr JEſu, ſteht mein Sinn.

3. Bey dir mein Hertz Troſt, Hülf und Rath allzeit gewiß gefunden hat, niemand iemals verlaſſen iſt, der getraut hat auf JESUM Chriſt.

4. Du biſt der groſſe Wundermann, das zeigt dein Amt und dein Perſon; welch Wunderding hat man erfahrn, daß du, mein GOtt, biſt Menſch gebohrn!

5. Und führeſt uns durch deinen Tod gantz wunderlich aus aller Noth. JEſu, mein HErr und GOtt allein, wie ſüß iſt mir der Name dein!

6. Es kan kein Trauren

ſeyn ſo ſchwer, dein ſüſſer Nam erfreut vielmehr, kein Elend mag ſo bitter ſeyn, dein ſüſſer Nam der linderts fein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo weiſt du, HErr, daß ichs nicht acht: Wenn ich dich hab, ſo hab ich wohl, was mich ewig erfreuen ſoll.

8. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kan mir thun Sünd, Tod und Höll? Kein beſſer Treu auf Erden iſt, denn nur bey dir, HErr JEſu CHriſt.

9. Ich weiß, daß du mich nicht verläſt, dein Wahrheit bleibt mir ewig feſt, du biſt mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

10. JEſu, mein Freud, mein Ehr und Ruhm, meins Hertzens Schatz und mein Reichthum, ich kans doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kan.

11. Wer Glaub und Lieb im Hertzen hat, der wirds erfahren in der That; drum hab ich oft und viel geredt, wenn ich an dir nicht Freude hätt:

12. So wollt ich den Tod wünſchen her, ja, daß ich nie gebohren wär: Denn wer dich nicht im Hertzen hat, der iſt gewiß lebendig todt.

13. JEſu, du edler Bräutgamm werth, mein höchſte Zier auf dieſer Erd, an dir allein ich mich ergötz, weit über alle güldne Schätz.

14. So oft ich nur gedenck an dich, all mein Gemüth erfreuet ſich, wenn ich mein Hoffnung ſtell zu dir, ſo fühl ich Freud und Troſt in mir.

15. Wenn ich in Nöthen bet und ſing, ſo wird mein Hertz recht guter Ding, dein Geiſt bezeugt, daß ſolches frey des ewgen Lebens Vorſchmack ſey.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Kreutz dir frölich tragen nach, mein GOtt, mach mich darzu bereit, es dient zum Beſten allezeit.

17. Hilf mir mein Sach recht greifen an, daß ich meinn Lauf vollenden kan, hilf mir auch zwingen Fleiſch und Blut, für Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt mein Hertz im Glauben rein, ſo leb und ſterb ich dir allein. JEſu, mein Troſt,

Troſt, hör mein Begier! O mein Heyland, wär ich bey dir!

440.

M. Chriſt. Reimann.

Mel. JEſus meine Zuverſicht, ꝛc.

Meinen JEſum laß ich nicht, weil er ſich für mich gegeben, ſo erfordert meine Pflicht, klettenweis an ihm zu kleben: Er iſt meines Lebens Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſum laß ich nimmer nicht, weil ich ſoll auf Erden leben, ihm hab ich voll Zuverſicht, was ich bin und hab, ergeben: Alles iſt auf ihn gericht, meinen JEſum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Geſicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; laß das letzte Tageslicht mich auf dieſer Welt erreichen. Wenn der Lebensfaden bricht, meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo für ſeinem Angeſicht meiner Eltern Glaube pranget. Mich erfreut ſein Angeſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, meine Seele wünſcht und ſtöhnet, JEſum, wünſcht ſie, und ſein Licht, der mich hat mit GOtt verſöhnet, der mich frey macht vom Gericht, meinen JEſum laß ich nicht.

6. JEſum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten, Chriſtus läßt mich für und für zu dem Lebensbächlein leiten. Selig iſt, der mit mir ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

441.

Paul Gerhard.

Mel. Ich ruf zu dir, HErr J. C.

O JEſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht, der du in deiner Seelen ſo hoch mich liebſt, daß ich es nicht ausſprechen kan, noch zehlen, gieb, daß mein Hertz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und als dein Eigenthum nur einzig an dir hangen.

2. Gieb, daß ſonſt nichts in meiner Seel, als deine Liebe, wohne; gieb, daß ich deine Lieb erwehl, als meinen Schatz und Krone; ſtoß alles aus, nimm alles hin,

was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, ſelig, ſüß und ſchön iſt, JEſu, deine Liebe! wo dieſe ſteht, kan nichts entſtehn, das meinen Geiſt betrübe, drum laß nichts anders dencken mich, nichts ſehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du ſie kanſt vermehren.

4. O daß ich dieſes hohe Gut möcht ewiglich beſitzen! O daß in mir die edle Gluth ohn Ende möchte hitzen! Ach! hilf mir wachen Tag und Nacht, und dieſen Schatz bewahren für den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heyland, du biſt mir zu Lieb in Noth und Tod gegangen, und haſt am Kreutz als wie ein Dieb und Mörder da gehangen, verhöhnt, verſpeyt und ſehr verwundt: Ach! laß mich deine Wunden alle Stunden mit Lieb im Hertzengrund auch reitzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergoſſen ward, iſt köſtlich, gut und reine: Mein Hertz hingegen böſer Art, und hart, gleich einem Steine. Ach! laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Hertze zwingen, wohl durchdringen, und dieſen Lebensſaft mir deine Liebe bringen.

7. O daß mein Hertze offen ſtünd, und fleißig möcht auffangen die Tropfen Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen. Ach! daß ſich meiner Augen Brunn aufthät, und mit viel Stöhnen heiſſe Thränen vergöſſe, wie die thun, die ſich in Liebe ſehnen.

8. O daß ich, wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachgienge, ſo lange, bis dein Hertz entzündt mit Armen mich umfienge, und deine Seel in mein Gemüth, in voller ſüſſer Liebe, ſich erhübe, und alſo deiner Güt ich ſtets vereinigt bliebe.

9. Ach! zeuch, mein Liebſter, mich nach dir, ſo lauff ich mit den Füſſen! ich lauff, und will dich mit Begier in meinem Hertzen küſſen, ich will aus deines Mundes

Zier

Zier den ſüſſen Troſt empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kan leichtlich überwinden.

10. Mein Troſt, mein Schatz, mein Licht, mein Heil, mein höchſtes Gut und Leben, ach! nimm mich auf zu deinem Theil, wie ich mich dir ergeben: Denn auſſer dir iſt lauter Pein, ich find hier überalle nichts, als Galle, nichts kan mir tröſtlich ſeyn, nichts iſt, das mir gefalle.

11. Du aber biſt die beſte Ruh, in dir iſt Fried und Freude, gieb, JEſu, gieb, daß immerzu mein Hertz in dir ſich weide, ſey meine Flamm, und brenn in mir, mein Balſam, wolleſt eilen, lindern, heilen den Schmertzen, der allhier mich ſeufzen macht und heulen.

12. Was iſts, o Schönſter! das ich nicht an deiner Liebe habe? Sie iſt mein Stern, mein Sonnenlicht, mein Quell, da ich mich labe, mein ſüſſer Wein, mein Himmelsbrodt, mein Kleid für GOttes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darinn ich wohne.

13. Ach liebſtes Lieb! wenn du entweichſt, was hilft mir ſeyn gebohren? Wenn du mir deine Lieb entzeuchſt, iſt all mein Gut verlohren: So gieb, daß ich dich, meinen Gaſt, wohl ſuch, und beſter maſſen möge faſſen, und, wenn ich dich gefaſſt, in Ewigkeit nicht laſſen.

14. Du haſt mich ie und ie geliebt, und auch nach dir gezogen, eh ich noch etwas Guts geübt, warſt du mir ſchon gewogen. Ach! laß doch ferner, edler Hort, mich deine Liebe leiten und begleiten, daß ſie mir immerfort beyſteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darinn ich ſteh, HErr, deine Liebe zieren, und, wo ich etwan irre geh, alsbald zu rechte führen: Laß ſie mich allzeit guten Rath und gute Wercke lehren, ſteuren, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß ſie ſeyn meine Freud im Leid, in Schwachheit mein Vermögen, und wenn ich nach vollbrachter

Zeit mich ſoll zur Ruhe legen, alsdenn laß deine Liebestreu, HErr JEſu, bey mir ſtehen, Luſt zuwehen, daß ich getroſt und frey mög in dein Reich eingehen.

442.

Joh. Francke.

JEſu, meine Freude, meines Hertzens Weide, JEſu, meine Zier: Ach! wie lang, ach! lange iſt dem Hertzen bange und verlangt nach dir! GOttes Lamm, mein Bräutigamm, auſſer dir ſoll mir auf Erden nichts ſonſt liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen bin ich für den Stürmen aller Feinde frey. Laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir ſteht JEſus bey. Ob es itzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle ſchrecken, JEſus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, trotz des Todesrachen, trotz der Furcht darzu. Tobe, Welt, und ſpringe, ich ſteh hier, und ſinge in gar ſichrer Ruh. GOttes Macht hält mich in Acht, Erd und Abgrund muß verſtummen, ob ſie noch ſo brummen.

4. Weg mit allen Schätzen, du biſt mein Ergötzen, JEſu, meine Luſt, weg ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewuſt. Elend, Noth, Kreutz, Schmach und Tod ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von JEſu ſcheiden.

5. Gute Nacht, o Weſen! das die Welt erleſen, mir gefällſt du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinden, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, du Stoltz und Pracht, dir ſey gantz, du Laſterleben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeiſter, denn mein Freudenmeiſter, JEſus, tritt herein. Denen, die GOtt lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker ſeyn. Duld ich ſchon hier Spott und Hohn, dennoch bleibſt du auch im Leide, JEſu, meine Freude.

443.

M. Martin Janus.

Mel Du, o ſchönes Weltgebäude.

JEſu, meiner Seelen Wonne, JEſu, meine beſte Luſt, JEſu, meine Freudenſonne, JEſu, dir iſt ja bewuſt, wie

ich dich ſo hertzlich liebe, und mich ohne dich betrübe: Drum o JEſu, komm zu mir, und bleib bey mir für und für.

2. JEſu, mein Hort und Erretter, JEſu, meine Zuverſicht, JESU, ſtarcker Schlangentreter, JEſu, meines Lebens Licht, wie verlanget meinem Hertzen, JEſulein, nach dir mit Schmertzen! Komm, ach komm! ich warte dein, komm, o liebſtes JEſulein!

3. Kommſt du? ja du kommſt gegangen, JEſu, du biſt ſchon allhier, klopfeſt ſtarck, und mit Verlangen an, an meine Hertzensthür. Bleib doch nicht ſo drauſſen ſtehen. Willſt du wieder von mir gehen? Ach! ich laſſe dich durchaus nicht weggehn von meinem Haus.

4. Ey! warum ſollt ich dich laſſen, JEſu, wieder von mir gehn? Meine Wohlfarth müſt ich haſſen, wenn ich lieſſe dieß geſchehn: Wohne doch in meinem Hertzen, ſo muß alle Noth und Schmertzen weichen alſobald von mir, wenn du, JEſu, biſt allhier.

5. Ach! nun hab ich endlich funden den, den meine Seele liebt, der ſich mit mir hat verbunden, und ſich ſelbſt für mich hingiebt: Den will ich nun feſt umfaſſen, und durchaus nicht von mir laſſen, bis er mir den Segen ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Wohl mir, daß ich JEſum habe, o wie feſte halt ich ihn, daß er mir mein Hertze labe, wenn ich franck und traurig bin! JEſum hab ich, der mich liebet, und ſein Leben für mich giebet. Ach! drum laß ich JEſum nicht, wenn mir gleich das Hertze bricht.

7. Muß ich alles gleich verlaſſen, was ich hab in dieſer Welt: Will ich doch im Hertzen faſſen meinen JEſum, der gefällt mir vor allen andern Schätzen, an dem ich mich kan ergötzen: Er iſt meine Zuverſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

8. Ach! wer wollte JEſum laſſen? JEſum laß ich nimmermehr, andre mögen JEſum haſſen, JEſum ich allein begehr in den gut- und

böſen Tagen, daß er mein Kreutz helfe tragen, weil er iſt der Weg und Licht, laß ich meinen JEſum nicht.

9. Ich ſollt in der Höllen liegen immerfort und ohne Zahl, und mich wie ein Schlachtſchaf biegen in dem Schwefelpful und Quaal. Ja der Tod ſollt ewig nagen mein Gewiſſen, und mich plagen, JEſus aber reißt mich raus aus des Satans Folterhaus.

10. JEſus hat durch ſeine Wunden mich geſund gemacht und heil; daran denck ich alle Stunden; drum iſt er mein beſtes Theil: Denn durch ſeinen Tod und Sterben macht er mich zum Himmelserben, und das gläub ich ſicherlich, JEſus machet ſelig mich.

11. O wie ſollt ich JEſum laſſen? weil er mir ſo wohl gethan, und mich von der breiten Straſſen hat geführet himmelan, JEſum will ich immer lieben, in den Freuden und Betrüben. JEſum laß ich nicht von mir, weil ich leb auf Erden hier.

12. Wenn die Welt mit ihren Netzen mich zu Boden fällen will, und die andern ſich ergötzen an derſelben Affenſpiel, will ich meinen JEſum faſſen in den Arm, und ihn nicht laſſen, bis daß ich mit ihm zugleich herrſchen werd im Himmelreich.

13. Demnach mögen andre weiden ſich in dieſer Eitelkeit, mich ſoll nichts von JEſu ſcheiden, und der ewgen Seligkeit, die mir JEſus hat erworben, da er für mich iſt geſtorben. Drum, o Welt, fahr immer hin, wenn ich nur bey JEſu bin.

14. Wenn ich nur kan JEſum haben, nach den andern frag ich nicht, er kan meine Seele laben, und iſt meine Zuverſicht. In den letzten Todeszügen, wenn ich hülflos da muß liegen, und mir bricht der Augenlicht, laß ich meinen JEſum nicht.

15. Sollt ich meinen JEſum laſſen? Wer würd in der letzten Noth, auf der finſtern Todesſtraſſen, bey mir ſtehen, wenn der Tod ſeine Grauſamkeit ausübet, und die Meinigen betrübet, und der Teufel mich anficht? Meinen JEſum laß ich nicht.

16. JEſum nur will ich lieb haben: Denn er übertrift das Gold, und all andre theure Gaben: So kan mir der Sünden Sold an der Seelen gar nicht ſchaden, weil ſie von der Sünd entladen: Wenn er gleich den Leib erſticht, laß ich dennoch JEſum nicht.

17. JEſus bleibet meine Freude, meines Hertzens Troſt und Saft: JEſus ſteuret allem Leide, er iſt meines Lebens Kraft, meiner Augen Luſt und Sonne, meiner Seelen Schatz und Wonne. O! drum laß ich JEſum nicht aus dem Hertzen und Geſicht.

18. JEſus iſt der Feinde Schrecken, JEſus iſt der Höllenzwang: Drum wird er mich auferwecken durch Poſaunen Hall und Klang, da ich denn erneuret werde auferſtehen aus der Erde, JEſum ſchauen von Geſicht. Meinen JEſum laß ich nicht.

19. Ach! wie wird mich JEſus hertzen, meiner Augen Troſt und Licht, alle Thränen, alle Schmertzen wiſchen von dem Angeſicht, und mit groſſem Jubiliren mich zur Himmelsfreud einführen, drum ſo höret alle her: JEſum laß ich nimmermehr.

444.

D. Philip Nicolai.

Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, voll Gnad und Wahrheit von dem HErrn, die ſüſſe Wurtzel Jeſſe. Du Sohn Davids aus Jacobs Stamm, mein König und mein Bräutigamm, haſt mir mein Hertz beſeſſen. Lieblich, freundlich, ſchön und herrlich, groß und ehrlich reich von Gaben, hoch und ſehr prächtig erhaben.

2. Ey, mein Perle du werthe Kron, wahr GOttes und Marien Sohn, ein hochgebohrner König, mein Hertz heiſt dich ein Lilium, dein ſüſſes Evangelium iſt lauter Milch und Honig. Ey mein Blümlein, Hoſianna, himmliſch Manna, das wir eſſen, deiner kan ich nicht vergeſſen.

3. Geuß ſehr tief in mein Hertz hinein, du heller Jaſpis und Rubin, die Flamme deiner Liebe, und erfreu mich, daß ich doch bleib an deinem auserwehlten Leib ein lebendige

dige Ribbe. Nach dir iſt mir, Gratioſa Coeli Roſa, kranck, und glimmet mein Hertz durch Liebe verwundet.

4. Von GOtt kömmt mir ein Freudenſchein, wann du mit deinen Aeugelein mich freundlich thuſt anblicken. O HErr JEſu! mein trautes Gut, dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken. Nimm mich freundlich in dein Arme, daß ich warme werd von Gnaden; auf dein Wort komm ich geladen.

5. HErr GOtt Vater, mein ſtarcker Held! du haſt mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich ihm ſelbſt vertraut, er iſt mein Schatz, ich bin ſein Braut, ſehr hoch in ihm erfreuet. Eja, Eja, himmliſch Leben wird er geben mir dort oben, ewig ſoll mein Hertz ihn loben.

6. Zwingt die Säiten in Cithara, und laßt die ſüſſe Muſica gantz freudenreich erſchallen, daß ich möge mit JEſulein, dem wunderſchönen Bräutgamm mein, in ſteter Liebe wallen. Singet, ſpringet, jubiliret, triumphiret, danckt dem HErren, groß iſt der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch ſo hertzlich froh, daß mein Schatz iſt das A und O, der Anfang und das Ende, er wird mich doch zu ſeinem Preis aufnehmen in das Paradeis, des klopf ich in die Hände. Amen, Amen, komm du ſchöne Freudenkrone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen.

445.

Ich bin vergnügt, weil mich mein JEſus liebt, der ſich mit meiner Seele feſt verbunden: GOtt iſts, dem ſich mein gantzes Hertz ergiebt, bey dem ich ſtets den beſten Troſt gefunden: Denn ſo bin ich, wenn GOtt im Hertzen liegt, in GOtt vergnügt.

2. Ich bin vergnügt, GOtt iſt das höchſte Gut, drum will ich eifrig nach demſelben ſtreben, ich weiß auch wohl, was er mir Gutes thut, und was er mir von Jugend auf gegeben: Drum bin ich ſtets, weil alles wohl gefügt, in GOtt vergnügt.

3. Ich bin vergnügt, mein Hertze

Hertze wallet ſchon, ſo oft es GOttes Liebe recht bedencket, ich hab ein Pfand, das iſt ſein lieber Sohn, den hat er mir und aller Welt geſchencket, ſein Geiſt macht uns, weil er im Hertzen liegt, in GOtt vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, GOTT giebt dem Hertzen Troſt, wenn Satan, Tod und Hölle mich bekriegen; der ſtoltze Feind iſt grimmig und erboßt, allein GOtt läſſet mich nicht unterliegen: Drum bleib ich doch, weil JEſus mit mir ſiegt, in GOtt vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, die Welt verfolget mich, die Feinde treten wider mich zuſammen, die Macht iſt groß, denn ſie verbinden ſich, und wollen mich vertilgen und verdammen: Allein ich bin, wenn alles mich bekriegt, in GOtt vergnügt.

6. Ich bin vergnügt, die Welt verleumdet mich, doch wohl! es hat den Lügnern nie gelungen, ich bin getroſt, und trau, o GOtt! auf dich, der ſtürtzet doch zuletzt die Läſterzungen. Das heiſt: Ich bin, wenn mich die Welt belügt, in GOtt vergnügt.

7. Ich bin vergnügt, wenn mich das Kreutz betrift, GOtt will mein Hertze prüfen und probiren; ich halt auch aus, weils doch viel Gutes ſtift, GOtt läßt mich ſeinen Troſt im Kreutze ſpüren, und ſo bin ich, wenn alles kracht und biegt, in GOtt vergnügt.

8. Ich bin vergnügt, GOtt giebet Stärck und Muth, an dieſem will ich meine Freude haben, wenn mir die Welt gleich viel zuwider thut, GOtt weiß mich ſchon mit Hülf und Troſt zu laben, ſein Wort macht mich, das niemals fehlt und trügt, in GOtt vergnügt.

9. Ich bin vergnügt, GOtt bleibet meine Zier, mit dem ich mich verlobet und verbunden, der liebet mich, und dieſen wünſch ich mir, der ſegnet mir die Jahre, Zeit und Stunden, und ſo bin ich, weil der mein Glücke fügt, in GOtt vergnügt.

10. Ich bin vergnügt, was ſchadet mir der Tod? Ich kan doch frölich und recht ſelig

lig ſterben, mein JEſus hilft auch in der letzten Noth, und macht mich nach der Angſt zum Himmelserben, da bin ich recht, wenn alle Nöth beſiegt, in GOtt vergnügt.

11. Ich bin vergnügt, und alſo ſterb ich gern, ſo bald mich JEſus heißt von hinnen ſcheiden. Ach hilf mir, GOtt! ſey doch von mir nicht fern, verſetze mich in deine Himmelsfreuden, da bleib ich ſtets, wenn ſichs ſo wohl gefügt, in GOtt vergnügt.

12. Ich bin vergnügt, mein Hertze hat den HErrn, drum frag ich nichts nach Himmel und nach Erden, wo JEſus iſt, da bin und bleib ich gern, bey ihm muß auch die Hölle Himmel werden; drum bin ich doch, weil ſichs nun alſo fügt, in GOtt vergnügt.

13. Ich bin vergnügt, wenn Leib und Seel verſchmacht, denn JEſus bleibt der beſte Troſt im Sterben, er iſt mein Theil, das GOtt mir zugedacht, drum kan ich in dem Tode nicht verderben. Auch dort bin ich, wenn alle Noth beſiegt, in GOtt vergnügt.

14. Ich bin vergnügt, das iſt und bleibt mein Schluß. Ach GOtt! erhalte mich in dieſen Schrancken, was frag ich viel nach Schaden und Verdruß? Ich halte JEſum doch feſt in Gedancken. So bin ich recht, wenn der im Hertzen liegt, in GOtt vergnügt.

446.

Ich bleib, o JEſu! gantz der deine, dein Blut iſt mir das Unterpfand, nur JEſu dir, dir nur alleine, nur dir und deiner treuen Hand, ergeb ich mich, und leb in Ruh, du biſt mein Felß, du, eben du. Du bleibeſt ja meine, laß deine mich werden, mein JEſu, mein alles im Himmel und Erden.

2. Die Wunden ſind mir eine Höhle, dein Tod iſt mir ein Zufluchthaus, da ich die arme Sündenſeele kan ſicher jagen ein und aus, regier, o JEſu! nur den Sinn, daß ich im Tod auch ſtandhaft bin. Du bleibeſt ja meine, laß deine mich werden, mein JEſu, mein alles im Himmel und Erden.

3. So faß ich, JEſu, dich alleine,

alleine, dein Name ziehet mich dahin, daß ich nun leb und ſterb der deine, werff alles Leid und Sorgen hin. Bey dir iſt Reichthum, Freud und Ruh, du biſt mein Felß, du, eben du. Du bleibeſt ja meine, laß deine mich werden, mein JEſu, mein alles im Himmel und Erden.

4. Drum bleib ich, JEſu, gantz der deine, dein Blut iſt mir das Unterpfand, nur, JEſu, dir, dir nur alleine, nur dir und deiner treuen Hand, ergeb ich mich, und leb in Ruh, du biſt mein Felß, du, eben du. Du bleibeſt ja meine, laß deine mich werden, mein JEſu, mein alles im Himmel und Erden!

447.

Johann Riſt.

JEſu meine Freud und Luſt, JEſu, meine Speis und Koſt, JEſu, meine Süßigkeit, JEſu Troſt in allem Leid.

2. JEſu, meiner Seelen Sonn, JEſu, meines Geiſtes Wonn, JEſu, meine Kron und Lohn, JEſu, du mein Gnadenthron.

3. JEſu, meine Zuverſicht, JEſu, meiner Augen Licht, der du leiteſt meinen Sinn, daß ich dich recht lieb gewinn.

4. JEſu, ſüſſer Nectarfluß, JEſu, trauter Liebeskuß, meine Hoffnung und mein Theil, mein Erretter und mein Heil.

5. JEſu, meine Himmelspfort, meine Hülf an allem Ort, meine Zuflucht und mein Freund, mein Beſchützer für dem Feind.

6. JEſu, meine Seligkeit, und mein Glück in dieſer Zeit, mein gewünſchtes Paradeis, mein Erheber, Ruhm und Preis.

7. Meine Burg und mein Pallaſt, mein geliebter Wirth und Gaſt, meine kühle Sommerhöhl, meine Liebe, meine Seel.

8. JEſu, meiner Wercke Glantz, und mein güldner Lorberkrantz, mein Triumph, mein Freudenlebn, meine Krönung mein Erhebn.

9. JEſu, meine Herrlichkeit, und mein ewigs Hochzeitkleid, wahrer Brunnquell aller Freud, und mein Artzt in allem Leid.

10. JEſu, meines Todes Tod,

Tod, mein Erlöſer und mein GOtt, mein erfreulich Auferſtehn, mein frolockend Himmelgehn.

11. JEſu, ungeſchaffne Gůt, JEſu, komm in mein Gemůth, laß uns ungeſchieden ſeyn, allerliebſtes JEſulein.

448.

Gottfr. Wilh. Sacer.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

JEſu, meiner Freuden Freude, JEſu, meines Glaubens Licht, JEſu, meiner Seelen Weide, JEſu, meine Zuverſicht. O wie kommt dein Name mir ſo gewůnſcht und lieblich fůr! dein Gedåchtniß, JEſu, machet, daß mein traurigs Hertze lachet.

2. JEſu, dich lieb ich von Hertzen, werd auch nicht vor Liebe ſatt: Der iſt frey von allen Schmertzen, der dich, liebſter JEſu, hat. Du ſiehſt in mein Hertz hinein, dir kan nichts verborgen ſeyn, du weiſt wohl, daß ich dich liebe, und ſonſt alles von mir ſchiebe.

3. JEſu, meine Lebensſonne, JEſu, meiner Sinnen Luſt. Auſſer dir, o meine Wonne, iſt nichts liebers mir bewuſt. Kůſſe, ſchönſter JEſu, mich, werther Schatz, ich kůſſe dich, ich umfange dich im Glauben, dich ſoll mir kein Teufel rauben.

4. JEſu, Schutzherr der Bezwångten, JEſu, der Verlaßnen Schild, JEſu, Helffer der Bedrångten, o du Vaters Ebenbild! Ich laß Erd und Himmel ſeyn, wenn nur JEſus bleibet mein: Erd und Himmel wůrden Hölle, wåre JEſus nicht zur Stelle.

5. JEſus iſt, der mich kan laben, JEſus iſt, der mich erhålt, werd ich meinen JEſum haben, ey ſo laß ich alle Welt, wenn der Tod mein Augen bricht, laß ich dennoch JEſum nicht: Werd ich meinen Geiſt aufgeben, iſt er meines Lebens Leben.

6. Wird gleich Gut und Blut verſchwinden, geht gleich Leib und Leben hin, kan ich meinen JEſum finden, ey ſo hab ich doch Gewinn. Itzt ſchon hab ich JEſu, dich, JEſu, JEſu, du haſt mich, JEſus, bleib du ewig meine, ich will ewig ſeyn der Deine.

449.

E. C. Homburg.

Mel. JEſu, meine Freud und ꝛc.

JEſu, meiner Seelen Ruh, und mein beſter Schatz darzu, alles biſt du mir allein, ſollſt auch ferner alles ſeyn.

2. Liebet iemand in der Welt edle Schätze, Gut und Geld? JEſus und ſein theures Blut iſt mir mehr, denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde ſich öffentlich gleich wider mich? JEſus reißt aus aller Noth, tilget Teufel, Höll und Tod.

4. Bin ich kranck, und iſt kein Mann, der die Schwachheit heilen kan? JEſus will mein Artzt in Pein, und mein treuer Helfer ſeyn.

5. Bin ich nacket, arm und bloß, und mein Vorrath iſt nicht groß? JEſus hilft zur rechten Zeit meiner armen Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen fremden Ort? JEſus ſorget ſelbſt vor mich, ſchützet mich gantz wunderlich.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott, wider GOtt und ſein Gebot? JEſus giebt mir Kraft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honig Saft, und der Zucker ſüſſe Kraft? Mein hertzliebſter JEſus Chriſt tauſendmal noch ſüſſer iſt.

9. Drum, o JEſu, will ich dich immer lieben feſtiglich, du, du, JEſu, ſollſt allein meiner Seelen Alles ſeyn.

10. JEſus, was durch Ohren bricht, JEſus, was das Angeſicht, JEſus, was die Zunge ſchmeckt, und wornach die Hand ſich ſtreckt.

11. JEſus ſey mein Speis und Tranck, JEſus ſey mein Lobgeſang, JEſus ſey mein gantzes All, JEſus ſey mein Freudenſchall.

12. Endlich laß, du höchſtes Gut, JEſu, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein, meine Raſt im Tode ſeyn.

450.

J. Flittner.

JESU, meines Hertzens Freud, ſüſſer JEſu! Meiner Seelen Seligkeit! ſüſſer JEſu,! Des Gemüthes Sicherheit, ſüſſer JEſu! JEſu, ſüſſer JEſu!

 2. Tau-

2. Tauſendmal gedenck ich dein, mein Erlöſer! und begehre dich allein, mein Erlöſer! Sehne mich bey dir zu ſeyn, mein Erlöſer! JEſu, mein Erlöſer!

3. Weide mich, und mach mich ſatt, Himmelsſpeiſe! Träncke, mich mein Hertz iſt matt, Seelenweide! Sey du meine Ruheſtatt, Ruh der Seelen! JEſu, Ruh der Seelen!

4. Nichts iſt lieblichers, als du, liebſte Liebe! Nichts iſt freundlichers, als du, milde Liebe! Auch nichts ſüſſers iſt als du, ſüſſe Liebe! JEſu, ſüſſe Liebe!

5. Ich bin kranck, komm, ſtärcke mich, meine Stärcke! Ich bin matt, erquicke mich, ſüſſer JEſu! Wann ich ſterb, ſo tröſte mich, du mein Tröſter! JEſu, du mein Tröſter!

451.

N. Gerlach.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

JEſus iſt und bleibt mein Leben, JEſus iſt mein Eigenthum, meines Hertzens gröſter Ruhm. JEſu hab ich mich ergeben, er iſt meines Lebens Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſum hab ich eingeſencket tief in meines Hertzens Schrein: JEſus iſt und bleibet mein. Stets mein Hertz an JEſum dencket, alles iſt auf ihn gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

3. Nichts iſt mir auf dieſer Erden lieber, als das JEſulein, lieb ſoll mir mein JEſus ſeyn, bis ich werd zu Aſche werden, weil mir glimmt das Lebenslicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Will mich gleich die Welt bethören, daß ich JEſum laſſen ſoll, bleibt mein Hertz doch JEſus voll, JEſum will ich ſtets verehren, er iſt meines Lebens Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

5. Laß die Welt und Teufel wüten, JEſus iſt mein beſter Freund, der es allzeit treulich meynt: JEſus wird mich wohl behüten, auf ihn iſt mein Troſt gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. JEſum hab ich mir erwehlet, JEſus ſoll mein Beyſtand ſeyn; wenn die ſchwere Sündenpein mein geängſtet Hertze

Hertze quälet; drum mein Hertz mit Freuden ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

7. Mich ſoll nichts von JEſu ſcheiden, Sünde, Teufel, Höll und Tod, nicht die allergröſte Noth. Er iſt mein in Kreutz und Leiden, wenn mich Sünd und Tod anſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

8. Sollt auch gleich die Welt zerſpalten, und zu Grund und Trümmern gehn, will ich dennoch feſte ſtehn, und bey meinem JEſu halten. Er iſt meine Zuverſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

9. Wenn mir gleich die Augen brechen, das Gehöre mir verſchwindt, und die Todesangſt ſich findt. Wenn die Zung nichts mehr kan ſprechen, und der Lebensfaden bricht, laß ich meinen JEſum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlaſſen, iſt doch meines Lebens Zier, JEſus, um und neben mir, auf der finſtern Todesſtraſſen. Er iſt meines Lebens Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

452.

Mel. JEſu, meine Freude ꝛc.

JEſu, Sonn des Hertzen, JEſu, Freud in Schmertzen, JEſu, Seelenluſt, ach! wo biſt du blieben, itzo im Betrüben iſt dirs nicht bewuſt? Ach! komm bald, mein Hertz iſt kalt, wärme mich mit deiner Liebe, JEſu meine Liebe.

2. Wenn ich dich nicht finde, quälet mich die Sünde, JEſu, Seelentroſt, mein Hertz will verzagen; von dem ſchweren Nagen haſt du mich erlöſt. Drum, ſo komm, o JEſu fromm, tröſte mich mit deiner Liebe, JEſu meine Liebe.

3. Wo ich ſitz und ſtehe, wo ich lieg und gehe, ſehn ich mich nach dir, deine Gnad und Treue, JEſu, mich erfreue, immer für und für. JEſu Freud in Lieb und Leid, ſtärcke mich mit deiner Liebe, JEſu meine Liebe.

4. Nicht der blaue Himmel, nicht der Welt Getümmel, nicht, was zeitlich iſt, meine Seel vergnüget, alles mich betrüget, was nur irrdiſch iſt, du allein, mein Freudenſchein, labe mich

mit deiner Liebe, JEſu meine Liebe.

5. Treuer Hirt der Seelen, laß mich hier nicht quälen in der Wüſteney, ich bin matt und müde, bringe mich zum Friede, mach mich los und frey, mir iſt bang, ach! bleib nicht lang, weide mich mit deiner Liebe, JEſu meine Liebe.

6. Dort in jenem Leben, ſo du mir wirſt geben, JEſu, meine Zier, will ich dich mit Freuden, frey von allem Leiden, loben mit Begier. JEſu, Hertz, im Liebesſchertz, ſegne mich mit deiner Liebe, JEſu meine Liebe.

453.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

JEſus ſchwebt mir in Gedancken, JEſus liegt mir ſtets im Sinn, von ihm will ich nimmer wancken, weil ich hier im Leben bin, er iſt meiner Augenweide, meines Hertzens höchſte Freude, meiner Seelen ſchönſte Zier, JEſum lieb ich für und für.

2. JEſus funckelt mir im Hertzen, wie ein göldnes Sternelein; er vertreibt mir Angſt und Schmertzen, er iſt mein, und ich bin ſein. Drum ergreiff ich ihn mit Freuden, wenn ich ſoll von hinnen ſcheiden, er iſt meines Lebens Licht, JEſum laß ich von mir nicht.

3. JEſu habe ich geſchworen, da ich von der Sünde rein, und von neuen ward gebohren in der heilgen Taufe mein; ihn will ich auch treulich halten, und in allen laſſen walten, es ſey Leben oder Tod, JEſus hilft aus aller Noth.

4. JEſum will ich bey mir haben, wenn ich geh aus oder ein; ſeines Geiſtes Troſt und Gaben ruhn in meines Hertzens Schrein. Ja, wenn ich zu Bette gehe, oder wiederum aufſtehe, bleibt doch JEſus früh und ſpat meiner Seelen Schutz und Rath.

5. JEſum will ich laſſen rathen, der am beſten rathen kan, der geſegne meine Thaten, die ich frölich fange an, daß in ſeinem theuren Namen alles glücklich ſey, und Amen, ſo wird alles werden gut, wenn nur JEſus Hülfe thut.

6. JEſus, meiner Jugend Leiter,

Leiter, und Regierer meiner Sinn, wird auch ſeyn mein Troſtbereiter, wenn ich alt und kraftlos bin; wenn ſich krümmen meine Glieder, und die Lebensſonn geht nieder, wenn verdunckelt mein Geſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

7. JEſus ſoll in allem Leiden mein getreuer Beyſtand ſeyn, nichts, nichts ſoll mich von ihm ſcheiden, es ſoll keine Hertzenspein, keine Trůbſal, keine Schmertzen reiſſen ihn aus meinem Hertzen; ob mir gleich mein Hertz zerbricht, laß ich dennoch JEſum nicht.

8. JEſu leben, JEſu ſterben, JEſu eintzig eigen ſeyn, und mit JEſu dorten erben, dieß iſt mein Gewinn allein. JEſu will ich ſeyn und bleiben, nichts, nichts ſoll mich von ihm treiben, laß ich gleich Guth, Blut und Ehr, JEſum dennoch nimmermehr.

454.

Liebſter Immanuel, Hertzog der Frommen, du meiner Seelen Troſt, komm, komm nur bald! Du, du haſt mir, mein Schatz, das Hertz genommen, ſo gantz für Liebe brennt, und nach dir wallt: Nichts kan auf Erden mir liebers werden, wenn ich, mein JEſu, dich nur ſtets behalt.

2. Dein Nam iſt zuckerſüß, Honig im Munde, holdſelig, lieblich, wie ein kühler Thau, welcher das Feld erfriſcht zur Morgenſtunde: Alſo, HErr JEſu, iſts, wenn ich dir trau. Es weicht vom Hertzen, was mir macht Schmertzen, wenn ich im Glauben dich anbet und ſchau.

3. Ob gleich das Kreutze mich hier zeitlich plaget, wie es bey Chriſten oft pflegt zu geſchehn: Wenn nur nach meiner Seel mein JEſus fraget, ſo kan das Hertze doch auf Roſen gehn. Kein Ungewitter iſt mir ſo bitter, ich kan bey meinem JEſu frölich ſtehn.

4. Ob mich ſchon alle Welt verfolgt und haſſet, ob ich gleich bin verachtt von iedermann, von meinen Freunden auch gäntzlich verlaſſen, nimmt mein HErr JEſus ſich doch meiner an, und ſtärckt mich Müden, ſpricht:

Sey zu frieden, ich bin dein beſter Freund, der helfen kan.

5. Fahret drum immer hin, ihr Eitelkeiten, du, JEſu, du biſt mein, und ich bin dein: Ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du ſollt in meinem Mund und Hertzen ſeyn. Mein gantzes Leben bleibt dir ergeben, bis man mich legen wird ins Grab hinein.

455.

Mein Gemüth, wie ſo betrübt? Was iſt, das dich traurig macht? Traurſt du, daß dir GOtt nicht giebt, was die ſchnöde Welt hoch acht? Sey zu frieden, GOttes Güth theilet dir was Beſſers mit.

2. Gut und Geld bleibt in der Welt; drum begehre ſolches nicht, richte nach dem Himmelszelt dein betrübtes Angeſicht, da, da iſt dein Gut und Gold, das du lieber wünſchen ſollt.

3. Mancher liebt die Eitelkeit, und vergiſſet ſeiner Seel, er denckt nur auf dieſe Zeit, daß es ihm darnach nicht fehl. Aber, Hertze, laß den Tand, und denck an dein Vaterland.

4. Prange, Welt, nur immerhin mit den Gütern, die du haſt, ſie ſind doch nicht dein Gewinn, ſondern nur des Hertzens Laſt. Hab ich nur den lieben GOtt, ſo hats mit mir keine Noth.

5. Höre, meine Seel, hör auf, traure nicht, wie vor, ſo ſehr, führ nur einen Tugendlauf, gieb dem Höchſten Lob und Ehr. Geht dirs widrig, laß es gehn: GOtt und Himmel bleibt dir ſtehn.

456.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Schönſter JEſu, liebſtes Leben, meiner Seelen Aufenthalt, dir hab ich mich gantz ergeben, ob ich wohl gar ungeſtalt: Will ich dennoch lieben dich, dann ich weiß, du liebeſt mich. Drum will ich feſt an dir hangen, und mit Liebe dich umfangen.

2. Andre mögen Freude haben an der falſch geſchminckten Welt, die mit allen ihren Gaben bald vergehet, bald zerfällt: Nur mein JEſus ſoll es ſeyn, den ich lieben will allein, und von dem ich nicht will weichen, ſollt ich ſchon des Tods verbleichen.

3. Andre mögen Wolluſt lieben,

lieben, und darinnen lange Jahr ſich mit groſſen Freuden üben, JEſum lieb ich immerdar: Andre mögen Gold und Geld halten vor ihr liebſtes Zelt, JEſu will ich mich vertrauen, und auf ihn beſtändig bauen.

457.

Wer JEſum bey ſich hat, kan feſte ſtehen, wird auf dem Unglücksmeer nicht untergehen: Wer JEſum bey ſich hat, was kan dem ſchaden? Sein Hertz iſt überall mit Troſt beladen.

2. Wer JEſum bey ſich hat, der hat den Himmel, wünſcht zu verlaſſen nur das Weltgetümmel: Wer JEſum bey ſich hat, der lebt vergnüget mit dem, was GOtt und Glück ihm zugefüget.

3. Wer JEſum bey ſich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt und ihre Gaben: Wer JEſum bey ſich hat, hat gnug auf Erden, und mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer JEſum bey ſich hat, kan ſicher reiſen, er wird ihm ſchon den Weg zum Himmel weiſen: Wer JEſum bey ſich hat in höchſten Nöthen, den kan kein Teufel nicht noch Mörder tödten.

5. Wer JEſum bey ſich hat, iſt wohl beſchützet, wenns heftig donnert und erſchrecklich blitzet: Wer JEſum bey ſich hat, darf nicht erſchrecken, wenn ſeine Sünd ihm Furcht und Angſt erwecken.

6. Wer JEſum bey ſich hat, darf nicht verzagen, und kan den Teufel auch leicht von ſich jagen: Wer JEſum bey ſich hat, wird nicht verderben, wer JEſum bey ſich hat, kan frölich ſterben.

458.

Wer ſeinen JEſum hält, ſo lang ihn hält die Welt, und JEſum nicht will laſſen auf ſeines Lebens Straſſen, der ſchaut in JEſu hier die offne Himmelsthür.

2. Wer ſeinen JESUM faßt in aller Kreutzeslaſt, und ſie von ſeinem Rücken auf JEſum nur kan drücken, dem macht ſie JEſus leicht, und hat die Ruh erreicht.

3. Wer ſchwinget ſeinen Sinn zu ſeinem JEſu hin, und läßt die Glaubensflügel gehn über alle Hügel, der

tritt die Himmelsbahn mit ſeinem JEſu an.

4. Wer JEſu Lippen hört, und ſeine Stiftung ehrt, wer JEſu reine Wunden auf ſeine Seel gebunden, dem gehet JESU Blut durch Seel, Geiſt, Blut und Muth.

5. Wem JEſus alles iſt, der recht den Himmel küßt; ſein Hertze ſchon auf Erden muß JEſu Himmel werden, ſein Leben iſt vergnügt, ſein Tod dem Tod obſiegt.

6. Ich halte JEſum feſt, mein JEſus mich nicht läſt, die zugeſchickten Plagen hilft JEſus mir mit tragen, ich fliehe himmelauf, mein JEſus iſt der Lauf.

7. Die Flügel ſind zwar ſchwer, ach JEſu! hilf und wehr, vom heiſſen Kreutz geſchwärtzet, von JEſu Hand gehertzet, ich flieh, flieh allezeit in meines JEſu Seit.

8. Ich höre deine Wort, o JEſu, Lebenshort, dein Leib und Blut mich ſtärcken, in allen meinen Wercken, du biſt, HErr JEſu, mein, ich bin, HErr JEſu, dein.

9. Ich bin im Himmel ſchon, o JEſu, meine Kron, in JEſu ich ſtets ſchwebe, im Tod mit JESU lebe, mein JEſus bleibet mir mein Alles für und für.

459.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

Ach JEſu, mein vergnügtes Licht, nimm hin mein Hertz und Sinnen, nach Welt und Erden frag ich nicht, ach! laß mich dich gewinnen, reiß mich zu dir, o meine Zier! ſchleuß mich, und meine Seele, in deine Wundenhöhle.

2. Nichts kan mir ſonſt erfreulich ſeyn, als deine Liebesflammen, ſie lindern mir die gröſte Pein, Kreutz, Noth und Tod zuſammen. Heil meine Seel, Immanuel! nur du bleibſt mein Ergötzen, du Schatz von allen Schätzen.

3. Lebſt du in mir, und ich in dir, ey was kan mir denn ſchaden, regiere mich nur für und für in deinen ſüſſen Gnaden. Nichts auſſer dir, genüget mir, ein Strahl von deiner Sonne bleibt meine ſchönſte Wonne.

4. O angenehmer Bräutigamm! halt mich bey feſtem Muthe, roſingefärbtes GOttes

tes Lamm, netz mich mit deinem Blute, entzünde mich, ſo lieb ich dich, krön mich mit deiner Güte, HErr, höre was ich bitte.

5. Laß gantz und gar mich deine ſeyn, auch in den gröſten Schmertzen, vermehre deinen Gnadenſchein, pflantz ihn ſehr tief im Hertzen, ich lebe dir nun für und für, bey dir will ich auch ſterben, ſo kan ich nicht verderben.

460.

D. J. Stegmann.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder. ꝛc.

Ach! wohin ſoll ich mich wenden, wo ſoll ich in meiner Noth Hülfe ſuchen? O mein GOtt! halt mich feſt in deinen Händen, du biſt meine Zuverſicht: Dich, mein JEſu, laß ich nicht.

2. JEſu, du biſt meine worden, da du dich auf dieſer Welt in mein Fleiſch haſt eingeſtellt, und mich bracht in deinen Orden: Du biſt meine Zuverſicht ꝛc.

3. JEſu, du haſt mich erworben, da du mildiglich dein Blut haſt vergoſſen, mir zu gut, ja auch gar für mich geſtorben: Du biſt meine ꝛc.

4. Wenn mich meine Sünden nagen, die ich freventlich verübt, wenn mein Hertze ſich betrübt, will ich gläubig zu dir ſagen: Du biſt meine ꝛc.

5. Alles, was mein Fleiſch verſchuldet, haſt du für mich gut gemacht, du haſt mir das Heil gebracht, und die Schmach für mich erduldet: Du biſt meine ꝛc.

6. Wenn der Teufel mir zum Schrecken ſeine Feuerflammen weißt, ſoll mein blöder Lebensgeiſt ſich in deine Wunden ſtecken: Denn dich, meine ꝛc.

7. Du wirſt den nicht laſſen rauben dir aus deiner ſtarcken Hand, an den du dein Blut gewandt, der da ſagt mit feſtem Glauben: Du biſt meine ꝛc.

8. Will der Tod das Hertze brechen, fällt der ſieche Leib dahin, ſo wird Sterben mein Gewinn, weil ich ſicherlich kan ſprechen: Du biſt meine Zuverſicht, ꝛc.

9. Du wirſt aus des Grabes Höhle meinen Leib in kurtzer Zeit bringen in die Herrlichkeit, deſſen freut ſich

meine Seele: Darum meine Zuverſicht, ꝛc.

10. Weil die Zunge noch kan lallen, ſoll dieß ihre Rede ſeyn, JEſu, du biſt nur allein, dem ich ſuche zu gefallen: Denn dich meine ꝛc.

11. Wird mir gleich der Mund verſtummen, ſo ſoll doch des HErren Geiſt, der die Schwachen unterweißt, niemals aus dem Hertzen kommen: JEſu, meine ꝛc.

12. JEſu, JEſu, komm behende, JEſu, JEſu, hilf aus Noth. JEſu, JEſu, treuer GOtt, gieb mir nur ein ſeligs Ende: JEſu, meine Zuverſicht, dich, mein JEſu, laß ich nicht.

461.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

An JEſu hängt mein Hertz und Sinn, er nur iſt mein Vergnügen. Wie ich bey ihm in Gnaden bin, ſo wird er alles fügen, was mir bey meiner Lebenszeit, im Freud und auch in Traurigkeit zum Troſt und Seegen dienet.

2. Ich bin zufrieden, wie ers macht, er kans nicht böſe meynen, und läſſet nach der Trauernacht die Freudenſonne ſcheinen. Es geh auch noch ſo wunderlich, ſo ſorgt er, und verſorget mich noch beſſer, als ichs wünſche.

3. Vor ihn nähm ich nicht alle Welt, wenn ſie von Golde wäre: Er iſt allein, was mir gefällt, mein Schutz, mein Schmuck und Ehre; mein Hertzenstroſt, mein Augenlicht, hab ich nur ihn, mehr will ich nicht; mehr iſt mir auch nichts nütze.

4. Wie ſchön wirds nicht im Himmel ſeyn? wo ich ihn ſelbſt umfange? und Engeln gleich am Glantz und Schein in einer Krone prange, die er mir ewig beygelegt: Nun wenn die letzte Stunde ſchlägt, ſo ſterb ich frölich. Amen.

462.

Benjamin Schmolcke.

Mel. JEſu meines Lebens Leben ꝛc.

Chriſtus iſt mein Schatz und Leben. JEſus ſoll mein Alles ſeyn. Nichts kan mir Vergnügung geben, nichts, als JEſus nur allein; auſſer ihm wird alle Freude zu dem gröſten Hertzeleyde: Aber

wer

wer ſich ihm ergiebt, bleibt im Trauren unbetrübt.

2. Scheints, er habe mich vergeſſen, und gedencke meiner nicht: Dennoch ſteh ich unterdeſſen in getroſter Zuverſicht. Sein Verweilen, ſein Verziehen wird mit größrer Gnade blühen, und der Hoffnungsancker iſt, daß er meiner nicht vergißt.

3. Von dem Abend bis zum Morgen ſieht mein Auge zu ihm hin, ſo, daß ich von allen Sorgen frey und unbekümmert bin. Er wird ſorgen, er wird wachen, und zum beſten alles machen. Auf Vertrauen, auf Geduld, folgt der Seegen ſeiner Huld.

4. So will ich zu frieden bleiben, und ihm gantz gelaſſen ſeyn. Ich will ihn ins Hertze ſchreiben. Ich bin ſein, und er iſt mein, bis mir einſt die Augen brechen, will ich ungeändert ſprechen: Ueber alles, über mich, liebſter JEſu, lieb ich dich.

463.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Der beſte Freund iſt in dem Himmel, auf Erden ſind die Freunde rar, denn bey dem falſchen Weltgetümmel iſt Redlichkeit oft in Gefahr: Drum hab ich immer ſo gemeynt, mein JEſus iſt der beſte Freund.

2. Die Menſchen ſind wie eine Wiege, mein JEſus ſtehet felſenfeſt, daß, wenn ich gleich darnieder liege, mich ſeine Freundſchaft doch nicht läßt: Er iſts, der mit mir lacht und weint, mein JEſus iſt der beſte Freund.

3. Die Welt verkaufet ihre Liebe dem, der am meiſten nutzen kan, und ſcheinet denn das Glücke trübe, ſo ſteht die Freundſchaft hinten an: Doch hier iſt es nicht ſo gemeynt, mein JEſus iſt mein beſter Freund.

4. Er läßt ſich ſelber für mich tödten, vergeußt für mich ſein eigen Blut, er ſteht mir bey in allen Nöthen, er ſpricht für meine Schulden gut: Er hat mir niemals was verneint, mein JEſus iſt der beſte Freund.

5. Mein Freund, der mir ſein Hertze giebet, mein Freund, der mein, und ich bin ſein, mein Freund, der mich beſtän-

beſtändig liebet, mein Freund bis in das Grab hinein: Ach hab ichs nun nicht recht gemeynt, mein JEſus iſt der beſte Freund?

6. Behalte, Welt, dir deine Freunde, ſie ſind doch gar zu wandelbar, und hätt ich hundert tauſend Feinde, ſo krümmen ſie mir nicht ein Haar: Hier immer Freund, und nimmer Feind, mein JEſus iſt der beſte Freund.

464.

A. Kreuzberg.

Mel. Valet will ich dir geben, ꝛc.

HErr JEſu, liebſtes Leben, du wahres GOtteslamm, dir will ich mich ergeben, du biſt mein Bräutigamm, du biſt, was ich erwehle, du biſt mein höchſter Ruhm, ach nimm doch meine Seele zu deinem Eigenthum.

2. Führ mich in deine Kammer, als deine liebe Braut, und ſtille meinen Jammer, den ich dir anvertraut, zu dir will ich mich wenden, zu dir verlangt mein Sinn, ich gebe deinen Händen mich gantz zu eigen hin.

3. Hätt ich nur Macht zu fliehen, ich eilte bald zu dir, doch, weit darf ich nicht ziehen, ich habe dich in mir, ich ſoll dich in mir finden, wenn dich mein Hertze meynt, du läßt dich ſelbſten binden, wo Lieb und Treue ſcheint.

4. Zu dir iſt ſtets gerichtet, was meine Seele hofft, weil dir mein Geiſt verpflichtet, ſo ſeufzt er viel und oft: Ach! ſollten dieſe Stunden nur meine letzten ſeyn: Ach! hätt ich überwunden, und gieng zum Himmel ein.

5. Wer will mich von dir trennen? ich klebe feſt an dir: Wer will was Schönes nennen? du biſt nur meine Zier, wenn ich die Seufzer ſchicke, ſo geht die Sehnſucht an, weil ich durch Glaubensblicke dich, Schönſter, ſehen kan.

6. Umſonſt ſeynd Satans Pfeile, ich habe Sieg im Streit: Umſonſt ſeynd ſeine Seile, ich habe Sicherheit: Ich habe Liebesflügel, wenn mich die Sünde ſchreckt: Ich ſchwinge mich zum Hügel, wo JEſus mich bedeckt.

7. Tränckſt du mich ſchon mit Myrrhen, und ſtellt ſich Kummer ein; ſo ſoll michs

doch

doch nicht irren, ich bleibe dennoch dein, ich bleibe dein im Leiden, wie groß es immer iſt, nichts kan mich von dir ſcheiden, weil du mein Heyland biſt.

8. Greifſt du mich an dem Leibe mit ſchwerer Kranckheit an, ſo hilf, daß ich dein bleibe, und dich ſtets lieben kan; ie härter du mich ſchlägeſt, ie mehr bin ich dein Kind, weil du das Kreutz ſelbſt trägeſt, wenn mir die Kraft verſchwindt.

9. Zu dir kan niemand kommen, als wer gelitten hat, dieß iſt der Weg der Frommen, dieß iſt der ſchmale Pfad, hier darf man niemals wancken, und auch nicht ſtille ſtehn, man muß durch enge Schrancken zu dir in Himmel gehn.

10. Mag doch die Welt ſich freuen, mit dem, was ihr gefällt, mich kan kein Tauſch nicht reuen, wenn dich mein Hertz behält, wenn ich mich an dir labe, acht ich die Erde nicht, gnug, daß ich dich nur habe, wenn gleich der Himmel bricht.

11. Hier laufen meine Tage ſo ſchnell, wie Waſſer, fort: Hier iſt nur Angſt und Plage, drum ſuch ich jenen Ort, wo von den Seraphinen dein ewig Lob erklingt, wo dir die Engel dienen, wo man dich ſtets beſingt.

12. Zerſtöre die Gedancken, als wäreſt du nicht mein! die Hoffnung laß nicht wancken, und zeig mir in der Pein, daß du mein JEſus bleibeſt, wenn alles von mir weicht, daß du die Noth vertreibeſt, wenn ſie ihr Ziel erreicht.

13. Hiermit bleibt dir mein Sterben und Leben heimgeſtellt, laß mich nur dich ererben, und nimm mich von der Welt, zu deinen Himmels Schaaren, wie, wo, und wenn du willt, ſo bin ich wohl gefahren, ſo iſt die Angſt geſtillt.

465.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Ich bin, o JEſu, gantz der (die) Deine, o du mein Himmel dort und hier! Hab ich nur Glantz von deinem Scheine, ach! ſo iſt lauter Licht in mir. Nur du vergnügeſt meine Bruſt, nur du, mein JEſu, meine Luſt!

2. Ach deine zuckerſüſſe Liebe macht mich von allen Sorgen frey, auch wenn ich manchmal mich betrübe, gedenck ich nur an deine Treu. Die Noth mag noch ſo bitter ſeyn, aus dir quillt lauter Freudenwein.

3. Laß mich dein Gnadenantlitz ſchauen, es iſt mein beſter Sonnenſchein: Nur du kanſt mir Vergnügen thauen, auch wenn die Felder dürre ſeyn: Kreutz, Noth und Tod wird alles mir zu lauter Süſſigkeit bey dir.

4. Es ſchmücke ſich ein Kind der Erden, trag ich dein Kreutz, ſo bin ich ſchön: Rubin und Purpur muß mir werden, ich darf zu deinen Wunden gehn: Treuſt dein vergoßnes Blut auf mich, ziert dieſer Schmuck mich innerlich.

5. Ich ſuche nicht der Erden Schätze, nur du biſt meiner Seelen Schatz; giebt doch der Reichthum lauter Netze, es iſt der Sorgen Sammelplatz: Bey dir ſind Güter, die beſtehn, ob Erd und Himmel untergehn.

6. Letzt ſich die Welt mit ſchnöden Lüſten, rührt meine Luſt doch nur von dir; es dürſtet mich in dieſer Wüſten nach dir alleine mit Begier: Ein Blick, den mir dein Auge giebt, vertreibet alles, was betrübt.

7. Ohn dich iſt mir die Welt zu enge, nicht leben mag ich ohne dich: Sey du ein Leitſtern meiner Gänge, Compaß des Lebens, führe mich. Hilf meinen Seufzern Himmel an, wenn ich nicht hurtig fliegen kan.

8. Erlöſer! du biſt mir verbunden, ich habe dich, ich halte dich; nach den betrübten Jammerſtunden iſt dort ein ſchönes Looß für mich. Kreutz Chriſti, du biſt mein Panier, hier, JEſu, leb und ſterb ich dir.

466.

D. Ahaßv. Fritſch.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder. rc.

JEſus iſt mein Freudenleben, JEſus iſt meins Lebenskron, JEſus iſt mein Gnadenthron, dieſem hab ich mich ergeben, mich erhält ſein theures Blut: JEſus iſt mein höchſtes Gut.

2. Ohne JEſum muß ich

ſterben, ohne ſeinen Gnaden-ſchein hab ich lauter Höllen-pein, Leib und Seele muß verderben, drum ſein Arm mir helfen thut: JEſus iſt mein höchſtes Gut.

3. Hab ich dieſes Gut im Hertzen, ey ſo hab ich alles wohl, was ich ewig haben ſoll, das mir lindert alle Schmertzen, das mir machet Hertz und Muth: JEſus iſt mein höchſtes Gut.

4. Alſo will ich mich verlaſſen auf den HErren JEſum CHriſt, wider alle Teufelsliſt, wenn mich Welt und Teufel haſſen, wenn mich kränckt der Höllen Glut: JEſus iſt mein höchſtes Gut.

5. Niemand kan mir Rettung ſenden, ohne Chriſt der Gideon, GOttes eingebohrner Sohn, welcher ſich wird zu mir wenden mit der Engel Schaar und Hut: JEſus iſt mein höchſtes Gut.

6. Nun laß deine Macht mich mercken, hilf dem Sohne deiner Magd; wenn mich Furcht und Schrecken nagt, wollſt du deinen Knecht auch ſtärcken, gieb mir deines Geiſtes Muth: JEſus iſt mein höchſtes Gut.

7. Ein Gelübd will ich dir geben, dein getreuer Knecht zu ſeyn, dir am Wort zu dienen rein, gieb mir nur geſundes Leben, gieb mir deines Geiſtes Muth: JEſus iſt mein höchſtes Gut.

8. So will ich mit Freuden bleiben in dem Hauſe deiner Ehr, gerne hüten deiner Thür, und es laſſen mir verſchreiben: Dir ſoll dienen Geiſt und Muth: JEſus iſt mein höchſtes Gut.

467.

M. B. Prätorius.

HErr, ich habe mißgehandelt.

Wohl mir! JEſus, meine Freude, lebet noch und ſchaft mir Ruh, wenn ich Angſt und Trübſal leide, ſpricht er mir bald freundlich zu: Nun ich will bey JEſu halten, und es JEſum laſſen walten.

2. Was ſoll Grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit Geduld, bin mit meinem Glück zufrieden, ſo mir gönnet GOttes Huld: Menſchen, ſeh ich, ſind betrüglich, du, mein Hertze, gehe klüglich.

3. Mancher Freund wohl hülfe gerne, ſein Vermögen iſt

iſt zu ſchwach: Mancher Heuchler tritt von ferne, der wohl wüſte Rath zur Sach. Sollt ich nun auf Menſchen bauen? Nein, auf JEſum will ich trauen.

4. Wunderlich hilft der Erretter, ſo mich Armen kan erhöhn: Wunderlich die falſchen Spötter müſſen noch zu Grunde gehn. Wundergott, du wirſts wohl machen, dir befehl ich meine Sachen.

5. Laſſe Gift den Satan ſpeyen, und mit Funcken blitzen drein; laß die falſchen Mäuler ſchreyen, und die Neider ſpöttiſch ſeyn: GOttes Hülf und Wunderſchicken, ſoll noch darf kein Feind verrücken.

468.

Adam von Dreſe.

Seelen Bräutigamm, JEſu GOttes Lamm! habe Danck für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sünden Schlamm, JEſu, GOttes Lamm.

2. Deine Liebesgluth ſtärcket Muth und Blut: Wenn du freundlich mich anblickeſt, und an deine Bruſt mich drückeſt, macht mich wohlgemuth deiner Liebe Gluth.

3. Wahrer Menſch und GOtt, Troſt in Noth und Tod, du biſt darum Menſch gebohren, zu erſetzen, was verlohren, durch dein Blut ſo roth, wahrer Menſch und GOtt.

4. Meines Glaubens Licht laß verlöſchen nicht, ſalbe mich mit Freudenöle, daß hinfort in meiner Seele ja verlöſche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für. Deine Liebe will ich ehren, und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm, deine Liebesflamm mich ernähre und verwehre, daß die Welt mich nicht verſehre, ob ſie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm.

7. Groſſer Friedefürſt, wie haſt du gedürſt nach der Menſchen Heil und Leben, und dich in den Tod gegeben, da du riefſt: Mich dürſt! Groſſer Friedefürſt.

8. Deinen Frieden gieb aus ſo groſſer Lieb uns, den Deinen, die dich kennen, und nach dir ſich Chriſten nennen; denen du biſt lieb, deinen Frieden gieb.

9. Wer der Welt abſtirbt, emſig ſich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich ſchauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abſtirbt.

10. Nun ergreif ich dich, du mein gantzes Ich, ich will nimmermehr dich laſſen, ſondern gläubig dich umfaſſen, weil im Glauben ich nun ergreiffe dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränenguß nun die Meinen auch begleiten, und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränenfluß ſich bald ſtillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freueſt du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich aufs neu mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron: Hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen: Denn die Ehrenkron folgt auf Spott und Hohn.

14. JEſu, hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde und in deinem Sieg empfinde, wie ſo ritterlich du gekämpft für mich.

15. Du mein Preis und Ruhm, werthe Saronsblum! In mir ſoll nun nichts erſchallen, als was dir nun kan gefallen, werthe Saronsblum, du mein Preis und Ruhm.

469.

Joh. Hermann.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

Ach! JEſu, deſſen Treu im Himmel und auf Erden durch keines Menſchen Mund kan gnug geprieſen werden; ich dancke dir, daß du ein wahrer Menſch gebohrn haſt von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlohrn.

2. Fürnehmlich wird in mir all Hertzensangſt geſtillet, wenn mich dein ſüſſer Nam mit ſeinem Troſt erfüllet: Kein Troſt ſo liebreich iſt, als den mir giebt dein Nam, der ſüſſe JEſusnam, du Fürſt aus Davidsſtamm.

3. O JEſu, liebſter Schatz, du kanſt mir Freude bringen; es kan nichts lieblichers, als JEſus Name klingen, ich kan nicht traurig ſeyn, weil JEſus heiſt ſo viel, als Heyland

land oder Held, der ſelig machen will.

4. Wenn Satan ſich bey mir mit Anfechtung will regen, ſo iſt mir JEſus Nam zum Troſt, Schutz, Fried und Segen, zur Weisheit und Arzney in aller Angſt und Noth, daß ich nicht fürchten darf den Teufel oder Tod.

5. Daß ich ein Zornkind bin, das macht die ſchnöde Sünde, dein JEſusnam macht mich zu einem Gnadenkinde; er nimmt von mir hinweg die Schuld und Miſſethat, bringt mir die Seligkeit und ſeines Vaters Gnad.

6. Ey nun, ſo heilge mich, der ich bin gantz beflecket, der heilge JEſusnam, der alle Sünd bedecket. Er kehre ab den Fluch, den Segen zu mir wend, ſey meine Stärck, dadurch ſich alle Schwachheit end.

7. Er ſey mein Licht, das mich in Finſterniß erleuchte; er ſey des Himmels Thau, der mich in Hitz anfeuchte; er ſey mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, mein Reichthum, Ehr und Ruhm, er ſey mein höchſtes Gut.

8. Er ſey mein Himmelsweg, die Wahrheit und das Leben, und wolle mir zuletzt aus Gnaden dieſes geben, daß ich alsdenn in ihm das Leben ſchlieſſe wohl, wann meine Sterbenszeit und Stunde kommen ſoll.

9. Immittelſt helf er mir, ſo lang ich hier noch wandle, daß ich in meinem Thun treu und aufrichtig handle; er ſteh mir allzeit bey mit ſeines Geiſtes Gab, wenn ich in meinem Amt was zu verrichten hab.

10. In JEſu Namen bin ich heute aufgeſtanden, in ihm vollbring ich heut, was mir kommt unter Handen; in ſeinem Namen iſt der Anfang ſchon gemacht, das Mittel und der Schluß wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich, und in dir, in dir will ich auch ſterben; HErr, ſterben will ich dir, in dir will ich ererben das ewge Himmelreich, das du erworben mir, von dir verklärt will ich dir dienen für und für.

470.

470.

Matthäus Avenarius.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

O JEſu, meine Luſt! O Leben meiner Seelen! Wenn rufſt du mich herfür aus dieſer Trauerhöhlen? Wenn werd ich einſt befreyt dich, liebſter JEſu, ſehn, und zu dir in dein Reich mit vollem Springen gehn.

2. O du mein Aufenthalt, mein Leben, meine Wonne, mein eintziger Gewinn, und rechte Freudenſonne, mein Hertz und gantzer Geiſt ſchreyt ſtets, o GOtt, zu dir, wenn werd ich ſchauen dich, o JEſu, meine Zier!

3. Ich denck an jene Zeit, da ich zu deinen Freuden, HErr JEſu, werd eingehn, nach langgewährtem Leiden; wie groſſe Freud und Luſt wird denn bey mir entſtehn, wenn ich in deinem Licht dich ewig werde ſehn.

4. Alsdenn ſo wirſt du mich zu deiner Rechten ſtellen, und mir als deinem Kind, ein gnädig Urtheil fällen, mich bringen zu der Luſt, wo deine Herrlichkeit ich werde ſchauen an in alle Ewigkeit.

5. Ach daß ich heute noch von hinnen möchte ſcheiden, und daß ich käme bald zu deinen Himmelsfreuden. Ach! daß ich heute noch die Welt verlaſſen müſt, und käme in das Schloß, wo nichts als Freude iſt.

6. O du mein liebſter Schatz! wenn wirſt du mich hinführen, zu ſolcher Herrlichkeit, und mit der Wonne zieren, die du mir haſt bereit, wenn küß ich deine Bruſt, in deinem Freudenſaal? o JEſu, meine Luſt.

471.

J. C. Lange.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht ꝛc.

Mein Hertzens JEſu, meine Luſt, an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebesbruſt mit meinem Hertzen liege; mein Mund hat dir ein Lob bereit, weil ich von deiner Freundlichkeit ſo groſſes Labſal kriege.

2. Mein Hertze wallt und iſt in dich mit heiſſer Lieb entzündet, es ſingt, es ſpringt, es freuet ſich, ſo oft es dich empfindet, ſo oft es dich im Glauben küßt, der du dem Hertzen

alles biſt, das dich im Glauben findet.

3. Du biſt mein wunderbares Licht, durch welches ich erblicke mit aufgedecktem Angeſicht, daran ich mich erquicke, nimm hin mein Hertz, erfüll es gantz, o wahres Licht, durch deinen Glantz, und weiche nicht zurücke.

4. Du biſt mein ſichrer Himmelsweg, durch dich ſteht alles offen, wer dich verſteht, der hat den Steg zur Seligkeit getroffen, ach! laß mich, liebſtes Heil, hinfür doch ja den Himmel auſſer dir auf keine Wege hoffen.

5. Du biſt die Wahrheit, dich allein hab ich mir auserleſen, denn ohne dich iſt Tand und Schein, in dir iſt Kraft und Weſen. Ach! mach mein Hertz doch völlig frey, daß es nur dir ergeben ſey, durch den es kan geneſen.

6. Du biſt mein Leben, deine Kraft ſoll mich allein regieren, dein Geiſt, der alles in mir ſchafft, kan Leib und Seele rühren, daß ich voll Geiſt und Leben bin, mein JEſu laß mich nun forthin das Leben nicht verliehren.

7. Du biſt mein ſüſſes Himmelbrodt, des Vaters höchſte Gabe, damit ich mich in Hungersnoth als einer Stärckung labe: O Brodt, das Kraft und Leben giebt, gieb, daß ich, was der Welt beliebt, niemals zur Nahrung habe.

8. Du biſt mein Tranck, und deine Frucht iſt meiner Kehlen ſüſſe, wer von dir trinckt, derſelbe ſucht, daß er dich ſtets genieſſe: O Quell, nach der mein Hertze ſchreyt, gieb, daß der Strom der Süſſigkeit ſich gantz in mir ergieſſe.

9. Du biſt mein allerſchönſtes Kleid, mein Zierrath, mein Geſchmeide, du ſchmückſt mich mit Gerechtigkeit, gleich als mit einer Seide: Ach gieb! daß ich die ſchnöde Pracht, damit die Welt ſich herrlich macht, als einen Unflath meide.

10. Du biſt mein Schloß und ſichres Haus, da ich in Freyheit ſitze, da treibet mich kein Feind heraus, da ſticht mich keine Hitze: Ach! laß mich, liebſtes JEſulein, allzeit in dir erfunden ſeyn, daß deine Huld mich ſchütze.

11. Du

11. Du biſt mein treuer Seelenhirt und ſelber auch die Weide, du haſt mich, da ich war verirrt, geholt mit groſſer Freude: Ach! nimm dein Schäflein nun in Acht, damit es weder Liſt noch Macht von deiner Heerde ſcheide.

12. Du biſt mein holder Bräutigamm, dich will ich ſtets umfaſſen; mein Hoherprieſter und mein Lamm, das ſich hat ſchlachten laſſen, mein König, der mich gantz beſitzt, der mich mit ſeiner Allmacht ſchützt, wenn mich viel Feinde haſſen.

13. Du biſt mein auserkohrner Freund, der mir mein Hertz beweget, mein Bruder, der es treulich meynt, die Mutter, die mich pfleget, mein Arzt, wenn ich verwundet bin, mein Balſam, meine Wärterin, die mich in Schwachheit träget.

14. Du biſt mein ſtarcker Held im Streit mein Panzer, Schild und Bogen, mein Tröſter in der Traurigkeit, mein Schiff in Waſſerwogen, mein Ancker, wenn ein Sturm entſteht, mein ſichrer Compaß und Magnet, der mich noch nie betrogen.

15. Du biſt mein Leitſtern und mein Licht, wenn ich im Finſtern gehe, mein Reichthum, wenn es mir gebricht, in Tiefen meine Höhe, mein Zucker, wenn es bitter ſchmeckt, mein feſtes Dach, das mich bedeckt, wenn ich im Regen ſtehe.

16. Du biſt mein Garten, da ich mich in ſtiller Luſt ergötze, mein liebſtes Blůmlein, welches ich darein zur Zierde ſetze, mein Röſgen in dem Kreutzesthal, da ich mit Dornen ohne Zahl den ſchweren Gang verletze.

17. Du biſt mein Troſt im Hertzeleid, mein Luſtſpiel, wenn ich lache, mein Tagewerck, das mich erfreut, mein Dencken, wenn ich wache, im Schlaf mein Traum und ſůſſe Ruh, mein Vorhang, den ich immerzu mir um mein Bette mache.

18. Was ſoll ich, Schönſter, wohl von dir noch weiter ſagen können? Ich will dich meine Liebsbegier, mein einig Alles nennen: Denn was ich will, das biſt du mir: Ach! laß

mein Hertze für und für in deiner Liebe brennen.

472.

Anton Ulrich, Hertzog zu Braunſchweig.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

JEſus iſt mein Aufenthalt, JEſus iſt mein ſüſſes Leben, JEſum lieb ich mannigfalt, JEſu bin ich gantz ergeben, JEſus ſoll mein Helfer ſeyn, JEſus iſt mein Troſt allein.

2. JEſus hat mich angeſehn, JEſus mir die Sünd vergeben, JEſus will nur bey mir ſtehn, JEſus hilft im Tod und Leben, JEſus iſt mit mir verſöhnt, JEſus mich mit Gnaden krönt.

3. JEſum hab ich zwar veracht, JEſus ward von mir verlaſſen, JEſus freundlich mich anlacht, JEſus will mich doch nicht haſſen, JEſus bleibt mein höchſter Ruhm, JEſus bleibt mein Eigenthum.

4. JEſu war ich angeklagt, JEſum hätt ich nicht geliebet, JEſus lieblich zu mir ſagt: JEſus mir Vergebung giebet, JEſus will mir bleiben huld, JEſus ſchencket mir die Schuld.

5. JEſu will ich danckbar ſeyn, JEſu, dir will ich vertrauen, JEſus hat geheilt die Pein, JEſum hoff ich bald zu ſchauen, JEſum will ich laſſen nicht, JEſus bleibt mein Zuverſicht.

473.

JEſu, du mein liebſtes Leben, meiner Seelen Bräutigamm, der du dich für mich gegeben an des bittern Kreutzes Stamm, JEſu, meine Freud und Wonne, meine Hoffnung, Schatz und Theil, mein Erlöſung, Schmuck und Heil, Hirt und König, Licht und Sonne, ach! wie ſoll ich würdiglich, mein HErr JEſu, preiſen dich.

2. O du allerſchönſtes Weſen, o du Glantz der Herrlichkeit, von dem Vater auserleſen zum Erlöſer dieſer Zeit, ach! ich weiß, daß ich auf Erden, der ich bin ein ſchnöder Knecht, heilig, ſelig und gerecht, ſonder dich kan nimmer werden, HErr ich bleib ein böſer Chriſt, wo dein Hand nicht mit mir iſt.

3. Ey ſo komm, du Troſt der Heiden, komm, mein Liebſter, ſtärcke mich, komm, erquick

quicke mich mit Freuden, komm, und hilf mir gnädiglich; eile bald, mich zu erleuchten, GOtt, mein Hertz iſt ſchon bereit, komm mit deiner Süßigkeit, Leib und Seele zu befeuchten, komm, du klares Sonnenlicht, daß ich ja verirre nicht.

4. Komm, mein Liebſter, laß mich ſchauen, wie du biſt ſo wohl geſtallt, ſchöner als die ſchönſten Frauen, allzeit lieblich, nimmer alt. Komm, du Aufenthalt der Siechen, komm, du lichter Gnadenſchein, komm, du ſüſſes Blümelein, laß mich deinen Balſam riechen, du mein Leben, komm heran, daß ich dein genieſſen kan.

5. Ach! wie wird dein freundlichs Blicken, allerliebſter Seelenſchatz, meinen Geiſt in mir erquicken, und ihn führen auf den Platz, da er ſolche Luſt empfindet, die nicht zu vergleichen iſt. Deine Lieb, HErr JEſu Chriſt, iſt es, die mich gantz entzündet, die mein Hertz zu Tag und Nacht auch im Leiden freudig macht.

6. Schaff in mir noch hier auf Erden, daß ich wie ein Blümlein feſt dir mög eingepflantzet werden; dieſen Schatz halt ich fürs beſt, und viel höher als Rubinen, theurer als den güldnen Sand, ſchöner als die Diamant, die zur bloſſen Hoffart dienen, beſſer als der Perlen Schein, wenn ſie noch ſo köſtlich seyn.

7. O du Paradies der Freuden! ſo mein Geiſt mit Schmertzen ſucht, o du ſtarcker Troſt im Leiden! o du friſche Lebensfrucht! o du himmelſüſſer Biſſen! wie bekömmſt du mir ſo wohl: Ja mein liebſter Schatz der ſoll mich in höchſter Wolluſt küſſen. Gieb mir deinen zarten Mund, denn ſo wird mein Hertz geſund.

8. HErr, ich bitte dich, erzeige, daß du reden willſt in mir, und die Welt gantz in mir ſchweige, treibe deinen Glantz herfür, daß ich bald zu dir mich kehre, und dein Wort, der edle Schatz, find in meinem Hertzen Platz, daß mich deine Wahrheit lehre, daß ich, Sünd und Laſter frey, dir, mein GOtt, gefällig ſey.

9. Lieblich ſind dein edle Hütten, ſchön von Gnad und Himmelsgunſt, da du pflegeſt auszuſchütten deiner ſüſſen Liebe Brunſt. Meine Seele, GOtt, verlanget, daß ſie frölich möge ſtehn, und mit klaren Augen ſehn, wie dein hohe Wohnung pranget: Leib und Seel erfreuen ſich, HErr, in dir gantz inniglich.

10. Wohl denn Menſchen, die da loben deine Wohlthat immerdar, und durch deinen Schutz von oben ſich beſchirmen für Gefahr, die dich heiſſen ihre Stärcke, die ihr Leben in der Ruh und der Tugend bringen zu, daß man rühmet ihre Wercke. Chriſten, die alſo gethan, treten frey die Himmelsbahn.

11. Dieſes, JEſu, ſchafft dein Lieben, JEſu, GOttes lieber Sohn, das dich in die Welt getrieben von des hohen Himmels Thron; o wie tröſtlich iſt dein Leiden! o wie heilig iſt dein Wort, das uns zeigt des Lebens Port, da wir uns in Freuden weiden, wo die groſſe Fürſtenſchaar dir zu Dienſt iſt immerdar.

12. Machet weit die hohen Pforten, öffnet Thür und Thor der Welt, wünſchet Glück an allen Orten, ſehet, da kommt unſer Held. Sehet, er kommt einzuziehen, als ein Ehrenkönig pflegt, wenn er ſeinen Feind erlegt. Alles Volck ſoll ſich bemühen, hoch zu preiſen unſern GOtt, GOtt, den HErren Zebaoth.

13. Hochgelobet, hochgeehret ſey des HErren theurer Nam: Herrlich iſt ſein Reich vermehret, das aus Gnaden zu uns kam. Er iſt GOtt, der uns gegeben Seel und Leib, auch Ehr und Gut, der durch ſeiner Engel Hut ſchützet unſern Leib und Leben: Dancket ihm zu aller Friſt, weil der HERR ſo freundlich iſt.

474.

Martin Möller.

Mel. O JEſu Chriſt, meins Lebens.

O JEſu ſüß, wer dein gedenckt, ſein Hertz mit Freud wird überſchwenckt, noch ſüſſer aber alles iſt, wo du, o JEſu! ſelber biſt.

2. JESU! du Hertzens Freud und Wonn, des Lebens Brunn, du wahre Sonn! dir gleichet nichts auf dieſer Erd,

Erd, an dir iſt, was man je begehrt.

3. JEſu! dein Lieb iſt mehr denn ſüß, nichts iſt darinn, das einm verdrieß: Viel tauſendmal iſts, wie ich ſag, edler, als mans ausſprechen mag.

4. JEſu, du Quell der Gütigkeit, ein Hoffnung biſt all unſer Freud, ein ſüſſer Fluß und Gnadenbrunn, des Hertzens wahre Freud und Wonn.

5. Dein Leib, o ſüſſer JEſu Chriſt! des Hertzens beſte Labung iſt, ſie machet ſatt, doch ohn Verdruß, der Hunger wächſt im Ueberfluß.

6. JEſu, du engeliſche Zier, wie ſüß in Ohren klingſt du mir, du Wunderhonig in dem Mund, kein beſſern Trunck mein Hertz empfund.

7. JEſu, du höchſte Gütigkeit, meins Hertzens Luſt und beſte Freud: Du biſt die unbegreiflich Güt, dein Lieb umfäht all mein Gemüth.

8. JEſum lieb haben iſt ſehr gut, wohl dem, der ſonſt nichts ſuchen thut! Mir ſelber will ich ſterben ab, daß ich in ihm das Leben hab.

9. JEſu, o meine Süßigkeit! du Troſt der Seel, die zu dir ſchreyt: Die heiſſen Thränen ſuchen dich, das Hertz zu dir ſchreyt inniglich.

10. Ja, wo ich bin um was Revier, ſo wollt ich, JEſus wär bey mir: Freud über Freud, wenn ich ihn find, ſelig, wenn ich ihn halten könnt.

11. Was ich geſucht, das ſeh ich nun, was ich begehrt, das hab ich ſchon; vor Lieb, o JEſu, bin ich ſchwach, mein Hertz das flammt und ſchreyt dir nach.

12. Wer dich, o JEſu, alſo liebt, der bleibt gewiß wohl unbetrübt: Nichts iſt, das dieſe Lieb verzehr, ſie wächſt und brennt ie länger ie mehr.

13. JEſu, du Blum und Jungfraun Sohn, du Lieb und unſer Gnadenthron, dir ſey Lob, Ehr, wie ſichs geziemt, dein Reich kein Ende nimmer nimmt.

14. In dir mein Hertz hat ſeine Luſt, HErr, mein Begierd iſt dir bewuſt: Auf dich iſt all mein Ruhm geſtellt, JEſu, du Heyland aller Welt.

15. Du Brunnquell der

 Barm-

Barmhertzigkeit, dein Glantz erſtreckt ſich weit und breit. Der Traurigkeit Gewölck vertreib, das Licht der Glorie bey uns bleib.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor iſt, der nicht von dir ſingt. JEſus erfreut die gantze Welt, die er bey GOtt zu Fried geſtellt.

17. JEſus im Fried regieren thut, der übertrifft all zeitlich Guth: Der Fried bewahr mein Hertz und Sinn, ſo lang ich hier auf Erden bin.

18. Und wenn ich ende meinen Lauf, ſo hole mich zu dir hinauf, JEſu, daß ich da Fried und Freud bey dir genieß in Ewigkeit.

19. JEſu, erhöre meine Bitt, JEſu, verſchmäh mein Seufzen nicht, JEſu, mein Hoffnung ſteht zu dir, o JEſu, JEſu, hilf du mir!

XXV. Von der chriſtlichen Kirche, und derſelben Reformation.

475.

D. Martin Luther.

Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort, und ſteur des Pabſts und Türcken Mord, die JEſum Chriſtum deinen Sohn, ſtürtzen wollen von ſeinem Thron.

2. Beweis dein Macht, HErr JEſu Chriſt, der du ein HErr aller Herren biſt, beſchirm dein arme Chriſtenheit, daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. GOtt heilger Geiſt, du Tröſter werth, gieb deinm Volck einerley Sinn auf Erd, ſteh bey uns in der letzten Noth, gleit uns ins Leben aus dem Tod.

4 Ihr Anſchläg, HErr, zu nichte mach, laß ſie treffen die böſe Sach, und ſtürtz ſie in die Grub hinein, die ſie machen den Chriſten dein.

5. So werden ſie erkennen doch, daß du unſer HErr GOtt lebeſt noch, und hilfſt gewaltig deiner Schaar, die ſich auf dich verlaſſen gar.

6. Verleih uns Frieden gnädiglich, HErr GOtt zu unſern Zeiten, es iſt doch ja kein ander nicht,

der

der für uns könnte ſtreiten, denn du, unſer GOtt, alleine

7. Gib unſerm Fürſten und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

476.

D. Mart. Luther.

Ein feſte Burg iſt unſer GOtt, ein gute Wehr und Waffen, er hilft uns frey aus aller Noth, die uns itzt hat betroffen; der alte böſe Feind mit Ernſt ers itzt meynt, groß Macht und viel Liſt ſein grauſam Rüſtung iſt, auf Erden iſt nicht ſeins gleichen.

2. Mit unſer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verlohren. Es ſtreitt für uns der rechte Mann, den GOtt hat ſelbſt erkohren. Fragſt du, wer er iſt? Er heiſt JEſus Chriſt, der HErre Zebaoth, und iſt kein ander GOtt, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt uns gar verſchlingen; ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, es ſoll uns doch gelingen. Der Fürſte dieſer Welt, wie ſaur er ſich ſtellt, thut er uns doch nicht, das macht, er iſt gericht, ein Wörtlein kan ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn, und keinn Danck dazu haben; er iſt bey uns wohl auf dem Plan mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehmen ſie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, ſie habens keinn Gewinn, das Reich GOtts muß uns bleiben.

477.

D. Mart. Luther.

Ach GOtt! vom Himmel ſieh darein, und laß dich das erbarmen, wie wenig ſind der Heilgen dein, verlaſſen ſind wir Armen. Dein Wort man läßt nicht haben wahr, der Glaub iſt auch verloſchen gar bey allen Menſchenkindern.

2. Sie lehren eitel falſche Liſt, was eigen Witz erfindet, ihr Hertz nicht eines Sinnes iſt, in GOttes Wort gegründet; der wählet dieß, der ander das, ſie trennen uns

ohn

ohn alle Maaß, und gleiſſen ſchön von auſſen.

3. GOtt woll ausrotten alle Lahr, die falſchen Schein uns lehren, darzu ihr Zung ſtoltz offenbar ſpricht: Trotz, wer wills uns wehren? Wir habens Recht und Macht allein, was wir ſetzen, das gilt gemein, wer iſt, der uns ſoll meiſtern?

4. Darum ſpricht GOtt: Ich muß auf ſeyn, die Armen ſind verſtöhret, ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret. Mein heilſam Wort ſoll auf dem Plan getroſt und friſch ſie greiffen an, und ſeyn die Kraft der Armen.

5. Das Silber durchs Feur ſiebenmal bewährt, wird lauter funden, an GOttes Wort man warten ſoll desgleichen alle Stunden: Es will durchs Kreutz bewähret ſeyn, da wird erkannt ſein Kraft und Schein, und leucht ſtarck in die Lande.

6. Das wollſt du, GOtt, bewahren rein, für dieſem argn Gſchlechte, und laß uns dir befohlen ſeyn, das ſichs in uns nicht flechte. Der gottlos Hauf ſich umher findt, wo dieſe loſe Leute ſind in deinem Volck erhaben.

478.

D. Joſ. Stegmann.

Mel. Chriſtus der iſt mein Leben.

Ach! bleib mit deiner Gnade bey uns, HErr JEſu Chriſt, daß uns hinfort nicht ſchade des böſen Feindes Liſt.

2. Ach! bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöſer werth, daß uns beyd hier und dorte ſey Güt und Heil beſchert.

3. Ach! bleib mit deinem Glantze bey uns, du werthes Licht, dein Warheit uns umſchantze, damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib mit deinem Segen bey uns, du reicher HErr, dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach! bleib mit deinem Schutze bey uns, du ſtarcker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll die böſe Welt.

6. Ach! bleib mit deiner Treue, bey uns, mein HErr und GOTT, Beſtändigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

479.

479.
D. Martin Luther.
Pſ. XIV.

Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl, den rechten GOtt wir meynen; doch iſt ihr Hertz Unglaubens voll, mit That ſie ihn verneinen, ihr Weſen iſt verderbet zwar, für GOtt iſt es ein Greuel gar, es thut ihr keiner kein gut.

2. GOtt ſelbſt vom Himmel ſah herab auf alle Menſchenkinder, zu ſchauen ſie er ſich begab, ob er jemand möcht finden, der ſeinn Verſtand gerichtet hätt, mit Ernſt nach GOttes Worten thät, und fragt nach ſeinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, ſie warn all ausgeſchritten, ein jeder gieng nach ſeinem Wahn, und hielt verlohrne Sitten. Es thät ihr keiner doch kein gut, wiewohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun ſolt GOtt gefallen.

4. Wie lang wollen unwiſſend ſeyn, die ſolche Müh aufladen, und freſſen dafür das Volck mein, und nähren ſich mit Schaden? Es ſteht ihr Trauen nicht auf GOtt, ſie rufen ihn nicht in der Noth, ſie wolln ſich ſelbſt verſorgen.

5. Darum iſt ihr Hertz nimmer ſtill, und ſteht allzeit in Furchten: GOtt bey den Frommen bleiben will, die ihm mit Glaubn gehorchen. Ihr aber ſchmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er ſagt, daß GOtt ſein Troſt iſt worden.

6. Wer ſoll Iſrael dem Armen, zu Zion Heil erlangen? GOtt wird ſich ſeins Volcks erbarmen, und löſen die Gefangnen. Das wird er thun durch ſeinen Sohn, davon wird Jacob Wonne han, und Iſrael ſich freuen.

480.
D. Martin Luther.

Es woll uns GOtt genädig ſeyn, und ſeinen Seegen geben, ſein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewgen Leben, daß wir erkennen ſeine Werck, und was ihn liebt auf Erden, und JEſus Chriſtus Heil und Stärck bekannt den Heiden werden, und ſie zu GOtt bekehren.

2. So dancken, GOtt, und loben dich die Heiden überalle, und alle Welt die freue ſich, und ſing mit groſſem Schalle, daß du auf Erden Richter biſt und läſt die Sünd nicht walten, dein Wort die Hut und Weide iſt, die alles Volck erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es dancke GOtt und lobe dich das Volck in guten Thaten, das Land bringt Frucht und beſſert ſich, dein Wort iſt wohl gerathen. Uns ſegne Vater und der Sohn, uns ſegne GOtt der heilge Geiſt, dem alle Welt die Ehre thut, für ihm ſich fürchte allermeiſt. Nun ſprecht von Hertzen: Amen.

481.

O HErre GOtt! dein göttlich Wort iſt lang verdunckelt blieben, bis durch dein Gnad uns iſt geſagt, was Paulus hat geſchrieben, und andere Apoſtel mehr, aus deinm göttlichen Munde: Des danckn wir dir mit Fleiß, daß wir erlebet habn die Stunde.

2. Daß es mit Macht an Tag iſt bracht, wie klärlich iſt für Augen. Ach GOTT! mein HErr, erbarm dich derr, die dich noch itzt verleugnen, und achten ſehr auf Menſchen Lehr, darinn ſie doch verderben, deins Worts Verſtand mach ihnn bekannt, daß ſie nicht ewig ſterben.

3. Willt du nun fein gut Chriſte ſeyn, ſo muſt du erſtlich gläuben, ſetz dein Vertraun, (darauf feſt bau Hoffnung und Lieb im Glauben) allein auf CHriſt zu aller Friſt, deinn Nächſten lieb darneben, das Gewiſſen frey, rein Hertz dabey das kein Creatur kan geben.

4. Allein, HErr, du muſt ſolches thun, doch gar aus lauter Gnaden, wer ſich des tröſt, der iſt erlöſt, und kan ihm niemand ſchaden: Ob wollten gleich Pabſt, Käyſer, Reich, ſie und dein Wort vertreiben; iſt doch ihr Macht gegn dir nichts geacht, ſie werdens wohl laſſen bleiben.

5. Hilf, HErre GOtt, in dieſer Noth, daß ſich auch die bekehren, die nichts betrachtn, dein Wort verachtn, und wollens auch nicht lehren. Sie ſprechen ſchlecht, es ſey nicht recht,

recht, und habens nie geleſen, auch nie gehört das edle Wort; iſts nicht ein teufliſch Weſen?

6. Ich gläub gwiß gar, daß es ſey wahr, was Paulus uns thut ſchreiben: Eh muß geſchehn, daß alls vergehn, dein göttlich Wort ſoll bleiben in Ewigkeit, wär es auch leid viel hart verſtockten Hertzen; kehrn ſie nicht um, werden ſie drum leiden gar groſſe Schmertzen.

7. GOtt iſt mein HErr, ſo bin ich der, dem Sterben kommt zu gute, dadurch uns haſt aus aller Laſt erlöſt mit deinem Blute, deß danck ich dir; drum wirſt du mir nach deinr Verheiſſung geben, was ich dich bitt, verſag mirs nicht, im Tod und auch im Leben.

8. HErr, ich hoff ie, du werdeſt die in keiner Noth verlaſſen, die dein Wort recht, als treue Knecht, im Hertzn und Glauben faſſen; giebſt ihnn bereit die Seligkeit, und läßt ſie nicht verderben: O HErr! durch dich bitt ich, laß mich getroſt und ſelig ſterben.

482.

Martin Böhme.

Mel. Wenn wir in höchſten N. ꝛc.

O ſtarcker GOtt ins Himmelsthron, wach auf, und hilf durch deinen Sohn, ſchau, wie hat ſich der Feind gerůſt, daß er dein liebe Kirch verwůſt.

2. Wir wiſſen keinen Widerſtand, HErr, ohn dein Macht und ſtarcke Hand; drum mach dich ſelber auf den Plan, du biſt der rechte Kriegesmann.

3. Uns kränckt im Hertzen nichts ſo ſehr, als daß deins Namens Wort und Ehr ſo ſchrecklich ſehr geſchändet wird, und manches ſeine Seel verführt.

4. Der Feind frohlockt zwar ſehr, und lacht, weil ers ſo gar hoch hat gebracht, ſein Datum ſteht auf lauter Krieg, und meynt, er habe ſchon den Sieg.

5. Du aber in dem Himmel hoch, o wahrer GOtt! lebſt gleichwohl noch, die Sach iſt dein, das Wort iſt dein, drum laß uns dir befohlen ſeyn.

6. Es muß vergehn eh

Himml

Himml und Erd, eh daß dein Kirch vertilget werd, ohn dich hat ſie kein Aufenthalt, drum brich des Feindes groß Gewalt.

7. Steh doch bey uns, ſtreit wider ihn, damit der Bluthund nicht gewinn, vergiß, HErr, der Gefangnen nicht, und tröſte die, ſo er hinricht.

8. Behüt uns und das gantze Land, gieb uns ihm ja nicht in die Hand, erhalt uns, HErr, dein liebes Wort, daß wir dich loben hier und dort.

483.

D. Mart. Luther.

Sie iſt mir lieb die werthe Magd, und kan ihr nicht vergeſſen; Lob, Ehr und Zucht von ihr man ſagt, ſie hat mein Hertz beſeſſen; ich bin ihr hold und wenn ich ſollt groß Unglück han, da liegt nichts an, ſie will mich des ergötzen mit ihrer Lieb und Treu an mir, die ſie zu mir will ſetzen, und thun all mein Begier.

2. Sie trägt von Gold ſo rein ein Kron, darin leuchten zwölf Sterne; ihr Kleid iſt wie die Sonne ſchön, das glänzet hell von ferne, und auf dem Mond ihr Füſſe ſtohn, ſie iſt die Braut, dem HErrn vertraut, ihr iſt weh, muß gebähren ein ſchönes Kind, einn edlen Sohn, und aller Welt einn Herren, dem ſie iſt unterthan.

3. Das thut den alten Drachen Zorn, und will das Kind verſchlingen; ſein Toben iſt doch gantz verlohrn, es kan ihm nicht gelingen, das Kind iſt doch gen Himmel hoch genommen hin, und läſſet ihn auf Erden faſt ſehr wüten, die Mutter muß gar ſeyn allein, doch will ſie GOtt behüten, und auch ihr Vater ſeyn.

484.

M. Mich. Altenburg.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

Verzage nicht, du Häuflein klein, ob ſchon die Feinde willens ſeyn, dich gäntzlich zu verſtören, und ſuchen deinen Untergang, davon dir wird recht angſt und bang, es wird nicht lange währen.

2. Tröſte dich nur, daß deine Sach iſt GOttes, dem befiehl die Rach, und laß es ihn ſchlecht walten, er wird durch ſeinen Gideon, den er wohl

wohl kennt, dir helfen ſchon, dich und ſein Wort erhalten.

3. So wahr GOtt GOtt iſt, und ſein Wort, muß Teufel, Pabſt und Höllenpfort, und was dem thut anhangen, endlich werden zu Hohn und Spott: GOtt iſt mit uns, und wir mit GOtt, den Sieg wolln wir erlangen.

485.
Der CXXIV. Pſalm.

Wär GOTT nicht mit uns dieſe Zeit, ſo ſoll Iſrael ſagen: Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit, wir hätten müſſn verzagen, die ſo ein armes Häuflein ſind, veracht von ſo viel Menſchenkind, die an uns ſetzen alle.

2. Auf uns iſt ſo zornig ihr Sinn, wo GOtt hätt das zugeben, verſchlungen hätten ſie uns hin mit gantzem Leib und Leben: Wir wärn, als die ein Fluth erſäuft, und über die groß Waſſer läuft, und mit Gewalt verſchwemmet.

3. GOtt Lob und Danck, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen: Wie ein Vogel des Stricks kommt ab, iſt unſre Seel entgangen. Strick iſt entzwey, und wir ſind frey, des HErren Name ſteh uns bey, des GOttes Himmels und der Erden.

486.
D. J. Jonas.
Der CXXIV. Pſalm.

Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält, wenn unſre Feinde toben, und er unſrer Sach nicht zufällt im Himmel hoch dort oben: Wo er Iſraels Schutz nicht iſt, und ſelber bricht der Feinde Liſt, ſo iſts mit uns verlohren.

2. Was Menſchen Kraft und Witz anfäht, ſoll uns billig nicht ſchrecken, er ſitzet an der höchſten Stätt, er wird ihrn Rath aufdecken: Wenn ſies aufs klügſte greifen an, ſo geht doch GOtt ein ander Bahn, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Sie wüten faſt, und fahren her, als wollten ſie uns freſſen, zu würgen ſteht all ihr Begehr, GOtts iſt bey ihnn vergeſſen: Wie Meereswellen einherſchlan, nach Leib und Leben ſie uns ſtahn, des wird ſich GOtt erbarmen.

4. Sie ſtellen uns wie Ketzern nach, nach unſerm Blut ſie trachten, noch rühmen ſie ſich Chriſten auch, die GOtt allein groß achten. Ach! GOtt, der theure Name dein muß ihrer Schalckheit Deckel ſeyn, du wirſt einmal aufwachen.

5. Aufſperren ſie den Rachen weit, und wollen uns verſchlingen: Lob und Danck ſey GOtt allezeit, es wird ihnn nicht gelingen; er wird ihrn Strick zerreiſſen gar, und ſtürtzen ihre falſche Lahr, ſie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach! HErr GOtt, wie reich tröſteſt du, die gäntzlich ſind verlaſſen: Die Gnadenthür ſteht nimmer zu, Vernunft kan das nicht faſſen, ſie ſpricht: Es iſt nun alls verlohrn, da doch das Kreutz hat neu gebohrn, die deiner Hülf erwarten.

7. Die Feind ſind all in deiner Hand, darzu all ihr Gedancken, ihr Anſchlag iſt dir wohl bekannt, hilf nur, daß wir nicht wancken. Vernunft wider den Glauben ficht, aufs künftge will ſie trauen nicht, da du wirſt ſelber tröſten.

8. Den Himmel und auch die Erden haſt du, HErr GOtt, gegründet, dein Licht laß uns helle werden, das Hertz uns werd entzündet in rechter Lieb des Glaubens dein, bis an das End beſtändig ſeyn, die Welt laß immer murren.

487.

Johann Hermann.

Mel. Singen wir aus Hertzensgr.

Treuer Wächter Jſrael, deß ſich freuet Leib und Seel, der du weiſſeſt alles Leid deiner armen Chriſtenheit: O du Wächter, der du nicht ſchläfſt noch ſchlummerſt, zu uns richt dein hülfreiches Angeſicht.

2. Schau, wie groſſe Noth und Qvaal trift dein Volck itzt überall, täglich wird der Trübſal mehr, hilf, ach! hilf, ſchütz deine Ehr! wir verderben, wir vergehn, nichts wir ſonſt für Augen ſehn, wo du nicht bey uns wirſt ſtehn.

3. Hoherprieſter, JEſu Chriſt, der du eingegangen biſt in den heilgen Ort, zu GOtt, durch dein Kreutz und bittern Tod uns verſöhnt, mit deinem Blut ausgelöſcht der

Höllen

Höllen Glut, wiederbracht das höchſte Gut.

4. Sitzſt auch heut ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unſer Mittler und Patron, ſeine höchſte Freud und Kron; den er in dem Hertzen trägt, wie ſich ſelbſt zu lieben pflegt, dem er keine Bitt abſchlägt.

5. Kläglich ſchreyen wir zu dir, klopfen an die Gnadenthür, wir, die du mit höchſtem Ruhm dir erkauft zum Eigenthum, deines Vaters Zorn abwend, der wie lauter Feur itzt brennt, und ſchier alle Welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine Wunden roth, red von deinem Kreutz und Tod, und was du mehr haſt gethan, zeig ihm unſertwegen an: Sage, daß du unſer Schuld haſt bezahlet in Gedult, uns erlanget Gnad und Huld.

7. JEſu, der du JEſus heiſt, als ein JEſus Hülfe leiſt, hilf mit deiner ſtarcken Hand, Menſchen Hülf hat ſich gewandt; eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde dafür grau, und mit Zittern ſie anſchau.

8. Liebſter Schatz, Immanuel, du Beſchützer meiner Seel, GOtt mit uns in aller Noth, neben uns und in uns GOtt, GOtt für uns zu aller Zeit, trotz dem, der uns thut ein Leid, GOttes Straf iſt ihm bereit.

9. Deines Vaters ſtarcker Arm komm, und unſer ſich erbarm! Laß itzt ſehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht. Aller Feinde Koppel trenn, daß dich alle Welt erkenn, aller Herren HErren nenn.

10. Andre trauen ihrer Kraft, ihrem Glück und Ritterſchaft: Deine Chriſten ſehn auf dich, trauen dir ſich feſtiglich, laß ſie werden nicht zu ſchand, bleib ihr Helfer und Beyſtand; ſind ſie dir doch gantz bekannt.

11. Gürte dein Schwerdt an die Seit als ein Held, und für ſie ſtreit, und zerſchmettre deine Feind, ſo viel ihrr auf Erden ſeynd, auf die Hälſe tritt du ihnn, leg ſie dir zum Schemel hin, und brich ihren ſtoltzen Sinn.

12. Du biſt ja der Held und Mann, der den Kriegen

ſteuren kan, der da Spieß und Schwerdt zerbricht, der die Bogen macht zu nicht; der die Wagen gar verbrennt, und der Menſchen Hertze wendt, daß der Krieg gewinn ein End.

13. JEſus, wahrer Friedefürſt, der der Schlangen hat zerknirſcht ihren Kopf durch ſeinen Tod, wiederbracht den Fried bey GOtt, gieb uns Frieden gnädiglich, ſo wird dein Volck freuen ſich, dafür preiſen ewiglich.

488.

Nic. Selneccer.

Mel. Ich danck dir, lieber HErre ꝛc.

Laß mich dein ſeyn und bleiben, du treuer GOtt und HErr, von dir laß mich nichts treiben, halt mich bey reiner Lehr. Ach HErr! laß mich nicht wancken, gieb mir Beſtändigkeit; dafür will ich dir dancken in alle Ewigkeit.

489.

Andr. Gryphius.

Mel. Ich danck dir lieber HErre ꝛc.

Erhalt uns deine Lehre, HErr, zu der letzten Zeit, erhalt dein Reich, vermehre dein edle Chriſtenheit, erhalt ſtandhaften Glauben, der Hoffnung Leitſternſtrahl, laß uns dein Wort nicht rauben in dieſem Jammerthal.

2. Erhalt dein Ehr, und wehre dem, der dir widerſpricht, erleucht, HErr, und bekehre, allwiſſend ewig Licht, was dich bisher nicht kennet, entdecke doch der Welt, der du dich Licht genennet, was einig dir gefällt.

3. Erhalt was du gebauet, und durch dein Blut erkauft, was du dir haſt vertrauet, die Kirch, auf welch anlauft der gröſte Sturm des Drachen, ſey du ihr Schutz und Wall, daß, ob die Welt will krachen, ſie nimmermehr verfall.

4. Erhalt, HErr, deine Schafe, der grimme Wolf kömmt an! Erwach aus deinem Schlafe, weil niemand retten kan, ohn dich, du groſſer Hirte, leit uns auf guter Weid, treib, nähr, erfreu, bewirthe uns in der Wüſtenheit.

5. Erhalt uns, HErr, dein Erbe, dein werthes Heiligthum, zureiß, zuſchmeiß, verderbe, was wider deinen Ruhm. Laß dein Geſetz uns führen, gönn uns dein Himmel-

melbrodt, laß deinen Schmuck uns zieren, heil uns durch deinen Tod.

6. Erhalt und laß uns hören dein Wort, das ſelig macht, den Spiegel deiner Ehren, das Licht in dieſer Nacht, daß dieſer Brunn uns träncke, der Himmelsthau uns netz, daß dieſe Richtſchnur lencke, der Honigſeim ergetz.

7. Erhalt in Sturm und Wellen dein Häuflein, laß doch nicht uns Wind und Wetter fällen, ſteur ſelbſt dein Schiff, und richt den Lauf, daß wir erreichen die Anfurt nach der Zeit, und hilf uns Seegel ſtreichen, in ſelger Ewigkeit.

490.

Mel. Du Friedefürſt, HErr ꝛc.

Du Glaubenshertzog, JEſu Chriſt, wahr Menſch und wahrer GOtt, der Kirche Schutzherr du ſtets biſt in aller ihrer Noth. Drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater ſchreyen.

2. Recht groſſe Noth uns ſtöſſet an von deiner Feinde Liſt, daraus uns niemand helfen kan, wo du nicht Mittler biſt. Deinn Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenck, HErr, itzund an dein Amt, und deinen Gnadenbund, und hilf uns gnädig alleſamt, du weiſt die rechte Stund. Laß uns hinfort dein göttlich Wort in Fried noch länger ſchallen.

4. Verdient haben wir alle wohl, daß dein Wort von uns geh; doch deine Gnad gröſſer ſeyn ſoll, denn unſre Sündenſee. Darum vergieb nach deiner Lieb, die du feſt zu uns trägeſt.

5. Es iſt groß Elend und Gefahr, wo Peſtilentz rumort, aber viel gröſſer iſts fürwahr, wo man die Seelen mordt; da wird veracht, und nicht betracht, was wahr und heilſam wäre.

6. Da fragt man nicht nach Lauterkeit der Lehr und GOttes Licht: Dein Wort leidt auch zu ſolcher Zeit, und geht im Schwange nicht, drum hilf uns, HErr, treib von uns fern das Joch der falſchen Lehre.

7. Erleucht auch unſern Sinn und Hertz durch den

Geiſt deiner Gnad, daß niemand treibe draus einen Schertz, der unſrer Seelen ſchad. O JEſu Chriſt, allein du biſt, der ſolchs wohl kan ausrichten.

491.

D. Val. Ernſt Löſcher.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Halleluja! gelobt ſey GOtt mit frölichem Gemüthe, lobſingt dem HErren Zebaoth, rühmt ſeine groſſe Güte, ihr Frommen, kommet her zu Hauf, wach, Pſalter, auf, wach, Harfe, auf, der HErr ſey hochgelobet!

2. Es ſind zweyhundert Jahr (viel Jahre ſchon) vorbey, da GOtt vom Himmel ſchaute, da Iſrael iſt worden frey, da GOtt ſein Zion baute. Der HErr hat damals viel gethan. Der HErr hat viel an uns gethan, deß ſind wir alle frölich.

3. O Wohlthat, die wir nimmermehr genug verdancken werden, ach! bringet JEſu Ruhm und Ehr vom Himmel, See und Erden. Er hat die Kirche reformirt, und uns aus Babel ausgeführt. Der HErr ſey hochgelobet.

4. Als noch Egyptens Finſterniß das gantze Land bedeckte, da man mit Ruthen und Gebiß von Rom die Leute ſchreckte, da ſah es wüſt und finſter aus, die Bibel ward in keinem Haus des armen Volcks gefunden.

5. Nun können wir des HErren Wort rein und vernehmlich hören: Wir leſen frey an allem Ort die edlen Glaubenslehren, das Licht, ſo auf dem Wege leucht, wird ohne Scheffel uns gezeigt. Der HErr ſey hochgelobet!

6. Vor dem ward tauſend Menſchentand den Seelen aufgedrungen, was der und jener nur erfand, ward andern angezwungen, der wehlte dieß, der andre das, des wahren Heils man gantz vergaß bey ſo viel Menſchenlehren.

7. GOtt Lob! der Nebel iſt dahin, die Sonne ſcheint nun wieder, und GOttes lauter Vaterſinn erweckt viel Freudenlieder, das groſſe Heil, ſo JEſus ſchafft, wird uns gelehrt in ſeiner Kraft. Der HErr ſey hochgelobet!

8. Der Glaube zur Gerechtig-

rechtigkeit war ehmals untergangen, durch eigen Werck und Heiligkeit hat man ſich unterfangen für GOTTes Richterſtuhl zu gehn, und da hochmüthig zu beſtehn, ja noch viel zu verdienen.

9. Nun aber iſt das wahre Heil in Chriſto uns gezeiget: Wir kennen nun das beſte Theil, das uns der Glaube reichet. Der Grund des Heils ſteht wieder feſt, darauf ſich unſer Hertz verläſt. GOtt ſey davor gelobet!

10. Aus Chriſti theuern Abendmahl, das er ſelbſt eingerichtet, hat Eigenwahn und Menſchenwahl ein Opferſpiel erdichtet; der Kelch, womit uns JEſus tränckt, den er vor alle eingeſchenckt, ward CHriſti Volck entzogen.

11. Jtzt trincken wir des Heylands Blut, wie er es eingeſetzet; die Worte JEſu: Solches thut, ſind wieder hochgeſchätzet. Des HErren Nachtmahl iſt nun frey von Wandlung und Abgötterey. GOtt ſey davor gelobet!

12. Was Buſſe und Bekehrung ſey, war leider! auch vergeſſen: Man ſagte zwar von Angſt und Reu, von Beicht und Seelenmeſſen; doch alles war nur Menſchenwerck, des Glaubens rechte Art und Stärck lag allzutief verdorben.

13. Der ungeheure Ablaßkram ward überall getrieben, bis GOttes Hand durch Luthern kam, da ward recht angeſchrieben, was Buſſe und Vergebung ſey, und GOttes Volck ward wieder frey. GOtt ſey davor gelobet!

14. Die Ehe, ſo GOTT ſelbſt geehrt, hat Rom ſo ſehr vernichtet, daß ſie den Prieſtern ward verwehrt; hingegen ward erdichtet, es ſey kein Stand, noch Lebensart, als Kloſter, Einöd und Wallfarth, bey GOtt in rechten Gnaden.

15. Auch dieſe Blindheit hat das Licht des Worts hinweg getrieben. Ein ieder Stand weiß ſeine Pflicht, und kan ſie chriſtlich üben. GOtt giebt nun Fried in ſeinem Land, ja Glück und Heil

zu allem Stand. Der HErr ſey hochgelobet!

16. Man ruffte ſonſt mehr Menſchen an, als GOtt in ſeinem Sohne, bald nahm man den, bald jenen an zum Helſer und Patrone. Dem ſchrieb man Gnad und Wunder zu, man ſuchte ſeiner Seelen Ruh in ihrem Wort und Wercke.

17. Itzt wird der wahre Gnadenthron allein von uns verehret, als unſer Mittler und Patron, der ſich ſelbſt zu uns kehret mit Ohr und Hertzen, der uns kennt, ja ſelbſt vor Liebe zu uns brennt. Der HErr ſey hochgelobet!

18. Bey Sterbenden erblickte man den Jammer faſt am meiſten: Auf Oel und Lichter kam es an, und die von hinnen reiſten, ließ man im gröſten Zweifelmuth, das Fegefeur ſtatt Chriſti Blut ſollt ihre Sünde tilgen.

19. Die Furcht iſt nunmehr abgewandt durch Chriſti klare Worte: Der Tod bringt uns ins Vaterland, und in die Lebenspforte. In Chriſto ſchläft man frölich ein, kan durch ihn hier ſchon ſelig ſeyn. Der HErr ſey hochgelobet!

20. So iſt das Heil und Königreich nun unſers JEſu worden, er ſelbſt regieret recht und gleich, Trotz allen Höllenpforten. Ach! bleib im Wort und Sacrament doch bey uns bis ans letzte End, du groſſer Hoherprieſter.

21. Laßt jene, die aus eitlem Sinn nach einem andern eilen, zu ihren Bildern lauffen hin, wer wird denn Babel heilen? Doch, treuer Heyland, rette die, die endlich zu dir ſagen hie: Der HErr ſey hochgelobet!

22. Uns aber, JESU, ſchencke ſtets Beſtändigkeit und Treue, daß bey dem Opfer des Gebeths der Danck ſich fort erneue, gieb Gnade, daß man würdiglich dem Wort des Lebens halte ſich, und in dem Tod es liebe.

23. Lobt GOtt in ſeinem Heiligthum, was Odem hat und Leben, der uns ſein Evangelium aus Gnaden hat gegeben. GOTT Vater, Sohn und heilger Geiſt ſey ſtets verherrlicht und gepreißt:

preißt: Der HErr ſey hochgelobet!

492.

Mel. Durch Adams Fall iſt gantz ꝛc.

O HErr, dein ſeligmachend Wort iſt lang verdunckelt blieben, da ſie faſt nichts an allem Ort als Menſchenſatzung trieben. Des Glaubens Kraft ward nicht gedacht, wie man dir feſt ſoll trauen, und alles andre ungeacht, allein auf Chriſtum bauen.

2. Die Heilgen wurden immerdar zur Fürbitt hergezählet, und endlich überdieß noch gar zu helfen auserwählet: Da du doch, GOtt, der Helfer biſt im Himmel und auf Erden, der nur im Namen JEſu Chriſt will angerufen werden.

3. Im Nachtmahl Chriſti Leib und Blut iſt eingeſetzt, zu geben mit Brodt und Wein, kömmt uns zu gut, ſtärckt uns zum ewgen Leben; ein Opfer wards hernach genannt. Die Hoſtie ſie umtragen, das heilge Blut im Sacrament den Layen ſie verſagen.

4. Die Wercke, die man da befahl, hat Eigenwitz erfunden, der Aberglaub ward allemal aufs ſtrengſte eingebunden; was aber du geboten haſt, das war nicht noth zu wiſſen, wenn man nur ſonſt die Menſchenlaſt zu tragen war befliſſen.

5. Dieß zu erlangen iſt die Liſt fürnehmlich die geweſen: Die Schrift, die doch die Richtſchnur iſt, hat man nicht dürfen leſen; ſo waren denn die meiſten Leut gar leichtlich zu betrügen, ſie wyſten nicht den Unterſcheid der Wahrheit und der Lügen.

6. Drauf hat man viel nach eignem Sinn zum Gottesdienſt erdichtet, denſelben auch bloß auf Gewinn und Gleißnerey gerichtet: Das göttlich Wort verborgen lag, man konnt es ſelten hören, der Menſchentand muſt alle Tag mit Haufen ſich vermehren.

7. Und wenn man gleich das ſchwere Joch hatt lange Zeit getragen, ſo blieb man doch im Zweifel noch, und konnte keiner ſagen, ob er damit hätt gnug gethan, den Himmel zu erwerben; und

wenn die letzte Noth trat an, muſt er im Zweifel ſterben.

8. Dir, HErr, ſey ewig Preis und Ehr, daß wir zur Wahrheit kommen, und daß du haſt durch reine Lehr die Blindheit weggenommen. Wir wiſſen, wer auf Chriſtum traut, dem wird das ewge Leben; wenn er im Glauben den anſchaut, iſt ihm die Sünd vergeben.

9. Er thut drauf durch des Höchſten Gnad und deſſen Geiſtes Stärcke, was GOtt zu thun befohlen hat, als rechte gute Wercke; daß er in Fried, Gedult und Freud, in Keuſchheit, Demuth, Liebe, Güt, Sanftmuth und Beſcheidenheit ohn Heucheley ſich übe.

10. So viel ſagt uns des HErren Mund, dabey wir müſſen bleiben; wir laſſen uns von dieſem Grund auch keinen Engel treiben: Und wird von uns die groſſe Güt, die GOtt uns hat erwieſen, allzeit mit danckbarem Gemüth erkennt und hoch geprieſen.

11. O HErr, in Gnaden doch bekehr, die noch im Irrweg gehen, und denen mächtig ſteur und wehr, die dir, GOtt, widerſtehen, laß niemand zu, daß er dein Wort und ſeinen Lauf kan hindern. Erhalt es lauter fort und fort nach uns auch unſern Kindern.

493.

Paul Gerhard.

Der I. Pſalm.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt in gottloſer Leute Rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad, der der Spötter Freundſchaft fleucht, und von ihren Seſſeln weicht, der hingegen liebt und ehret, was uns GOtt vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Luſt und Freude das Geſetz des Höchſten treibt, und hier als auf ſüſſer Weide Tag und Nacht beſtändig bleibt! deſſen Segen wächſt und blüht, wie ein Palmbaum, den man ſieht bey den Flüſſen an der Seiten ſeine friſche Zweig ausbreiten.

3. Alſo, ſag ich, wird auch grünen,

grünen, wer in GOttes Wort ſich übt: Luft und Erde wird ihm dienen, bis er reife Früchte giebt: Seine Blätter werden alt, und doch niemals ungeſtalt, GOtt giebt Glück zu ſeinen Thaten, was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber, wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu, er wird wie die Spreu zerſtreuet, von dem Wind im ſchnellen Nu. Wo der HErr ſein Häuflein richt, da bleibt kein Gottloſer nicht. Summa, GOTT liebt alle Frommen, und wer böß iſt, muß umkommen.

494.

Nic. Hermann.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was 2c.

HErr, unſer GOtt, laß nicht zu ſchanden werden die, ſo in ihren Nöthen und Beſchwerden bey Tag und Nacht auf deine Güte hoffen und zu dir rufen.

2. Mache zu ſchanden alle, die dich haſſen, die ſich allzeit auf ihre Macht verlaſſen, ach! kehre dich mit Gnaden zu uns Armen, laß dichs erbarmen.

3. Und ſchaff uns Beyſtand wider unſre Feinde, wenn du ein Wort ſprichſt, werden ſie bald Freunde, ſie müſſen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen, vergebens iſts, auf Menſchenhülfe bauen, mit dir wollen wir Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du biſt der Held, der ſie kan untertreten, und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir ſuchen dich, wir ſchreyn in JEſu Namen: Hilf, Helfer! Amen.

495.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen 2c.

O Treuer Heyland JEſu Chriſt, der du am Kreutz geſtorben, und von dem Tod erſtanden biſt, du haſt uns ja erworben, daß alle Menſchen insgemein durch dein Blut mögen ſelig ſeyn, wenn ſie nur an dich gläuben.

2. Erbarme dich der blinden Leut, die ſich ſelbſt ſo bethören durch ihrer Sinne Eitelkeit, und wollen dich nicht hören, daß du der wahre GOtt auch ſeyſt, dem Vater und

und dem heilgen Geiſt gleich ewig und allmächtig.

3. HErr, mache ihnen doch bekannt, daß kein Geſchöpf zu finden, welchs durch erſchaffenen Verſtand den Schöpfer kan ausgründen, ſein Weſen iſt verborgen gar; doch iſts durchs Wort uns offenbar, wie wir dich ſollen ehren.

4. Du kommſt darum, o GOttes Sohn, herunter auf die Erden, daß GOttes Will vom Himmelsthron uns völlig kund mög werden. Wir dancken dir, und bitten dich, laß deine Lehr gewaltiglich in aller Welt erſchallen.

5. Die aber in der Chriſtenheit GOtt wiſſen recht zu nennen, daß er iſt drey in Einigkeit, die ihn alſo bekennen, verknüpfe durch der Liebe Band, daß man in jedem Reich und Land nur Wahrheit ſuch und Friede.

6. Für denen, die in Glaubensſach als Ketzer uns verdammen, und noch darzu uns ſtehen nach mit Drangſal, Schwerdt und Flammen, nimm uns in deinen ſtarcken Schutz, und laß der Feinde Liſt und Trutz zunicht und ſchanden werden.

7. Dämpf aus durch deine reine Lehr, HErr, allen Aberglauben, damit man dir nicht deine Ehr aus falſchem Wahn mög rauben, daß man, auch niemand in der Noth, als nur allein dich wahren GOtt, um Hülf und Rettung bitte.

8. Und weil ſo viel an manchem Ort aus Unverſtande fehlen, ſo gieb, daß die auch durch dein Wort die rechte Bahn erwählen, hilf, daß wir von ſolchem Irrweg ſie bringen auf der Wahrheit Steg in Freundlichkeit und Sanftmuth.

9. Dein Wort erhalte hell und klar uns und auch unſern Kindern, daß man darbey bleib immerdar, ſo wird uns gar nicht hindern, was die Vernunft ie hat erdacht, und Menſchentand herfürgebracht zuwider deinem Willen.

10. Gieb auch uns allen deine Gnad, daß wir das Böſe laſſen, und fürſetzliche Sündenthat von Hertzen immer

mer haſſen, auf daß wir nach dem Jammerthal des Glaubens Ende allzumal die Seligkeit, erlangen.

XXVI. Lob = und Danck = Lieder.

496.

D. Johann Poliander.

Nun lob, mein Seel, den HErren, was in mir iſt den Namen ſein, ſein Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Hertze mein! hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein Schwachheit groß: Errett dein armes Leben, nimmt dich in ſeinen Schooß: Mit reichem Troſt beſchüttet, verjüngt dem Adler gleich: Der König ſchafft Recht, behütet, die leidn in ſeinem Reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen ſein heiligs Recht und ſein Gericht, darzu ſein Güt ohn Maaſſen, es mangelt an ſeiner Erbarmung nicht, ſein Zorn läſt er bald fahren, ſtraft nicht nach unſer Schuld: Die Gnad thut er nicht ſparen, den Blöden iſt er huld: Sein Güt iſt hoch erhaben ob denn, die fürchten ihn; ſo fern der Oſt vom Abend, iſt unſer Sünd dahin.

3. Wie ſich ein Vatr erbarmet übr ſeine junge Kinderlein, ſo thut der HErr uns Armen, ſo wir ihn kindlich fürchten rein, er kennt das arm Gemächte, GOtt weiß, wir ſind nur Staub, gleichwie das Gras vom Rechte, ein Blum und fallend Laub; der Wind nur drüber wehet, ſo iſt es nimmer da: Alſo der Menſch vergehet, ſein End das iſt ihm nah.

4. Die GOttes Gnad alleine ſteht feſt und bleibt in Ewigkeit bey ſeiner lieben Gemeine, die ſtets in ſeiner Furcht bereit, die ſeinen Bund behalten, er herrſcht im Himmelreich: Ihr ſtarcken Engel waltet ſeins Lobs, und dient zugleich dem groſſen HErrn zu Ehren, und treibt ſein heilges Wort: Mein Seel ſoll auch vermehren ſein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preis mit Ehren GOtt Vater, Sohn, heil-

heiligem Geiſt, der woll in uns vermehren, was er uns aus Gnaden verheißt, daß wir ihm feſt vertrauen, gäntzlich verlaſſn auf ihn, von Hertzen auf ihn bauen, daß unſr Hertz, Muth und Sinn ihm tröſtlich ſolln anhangen. Drauf ſingen wir zur Stund: Amen, wir werdens erlangen, gläubn wir aus Hertzengrund.

497.

Gelobet und gepreißt ſey GOtt Vater und Sohne, ſamt dem heiligen Geiſt, hoch in des Himmels Throne, für ſeine Güt und Gnade, für alle ſein Wohlthaten.

2. Laßt uns ihn bitten mehr zu dieſen ſchweren Zeiten, da groſſe Noth dringt her, und Gfahr auf allen Seiten, daß er uns nicht verlaſſe, führ uns auf rechter Straſſe.

3. Der böſe Feind uns ſtellt nach Seel, Leib, Gut und Ehre, darzu die arge Welt; hilf, lieber GOtt und wehre, halt uns in deinen Händen, mach unſre Feind zu ſchanden.

4. Dein iſt allein, HErr GOtt, der Ruhm und auch die Ehre, Geduld verleih in Noth, und allem Unglück wehre, ſo wolln wir deinen Namen ewiglich preiſen. Amen.

498.

S. D. G.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte, dem GOtt, der alle Wunder thut, dem GOtt, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt, dem GOtt, der allen Jammer ſtillt. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

2. Es dancken dir die Himmelsheer, o Herrſcher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preiſen deine Schöpfersmacht, die alles alſo wohl bedacht. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

3. Was unſer GOtt geſchaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und ſpat mit ſeiner Gnade walten, in ſeinem gantzen Königreich iſt alles recht und alles gleich. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

4. Ich rief den HErrn in mei-

meiner Noth: Ach GOTT, vernimm mein Schreyen! da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Troſt gedeihen. Drum danck, ach GOtt! drum danck ich dir, ach! dancket, dancket GOtt mit mir. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

5. Der HErr iſt nah, und nimmer nicht von ſeinem Volck geſchieden, er bleibet ihre Zuverſicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen ſtetig hin und her. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

6. Wenn Troſt und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, ſo kömmt, ſo hilft der Ueberfluß, der Schöpfer ſelbſt, und neiget die Vatersaugen denen zu, die ſonſten nirgends finden Ruh. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

7. Ich will dich all mein lebenlang, o GOtt! von nun an ehren, man ſoll, o GOtt! den Lobgeſang an allen Orten hören: Mein gantzes Hertz ermuntre ſich, mein Geiſt und Leib, erfreue dich. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm GOtt die Ehre! Ihr, die ihr GOttes Macht bekennt, gebt unſerm GOtt die Ehre! Die falſchen Götzen macht zu Spott, der HErr iſt GOtt, der HErr iſt GOtt. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

9. So kommet für ſein Angeſicht, mit jauchzenvollen Springen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns frölich ſingen: GOtt hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt unſerm GOtt die Ehre!

499.

D. C. G. Blumberg.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

GOtt Lob! die Noth iſt nun fürüber, die mir mein GOtt hat zugeſchickt, mein Hertze freuet ſich darüber, daß mich GOtt wieder hat erquickt. Denn obgleich ſtäupet ſeine Ruth, ſo bleibet doch ſein Hertze gut.

2. Mir machte zwar die Laſt ſehr bange, die du, mein GOtt, mir aufgelegt. Ich ſchrie oft: Ach HErr! wie lange? Mein Seufzen hat dein Hertz bewegt. Du saheſt meine Thränenfluth, drum iſt auch alles worden gut.

3. Mich

3. Mich klagte, wer mich nur geſehen, wie mich die Angſt gedrücket hat; ich meynte ſelbſt, ich müſte gehen den hart und bittern Todespfad: Doch hat, HErr, deiner Liebe Glut bey mir gewendet alles gut.

4. Das Kreutz muß uns oft ſchlagen nieder, daß wir uns üben in Geduld, wir lebten ſonſt ſtets GOtt zuwider, und häuften täglich Sündenſchuld. GOTT ſtärckt im Kreutz der Chriſten Muth, und macht zuletzt auch alles gut.

5. Drum danck ich dir, mein GOtt, von Hertzen, daß du dein Kind geſtärcket haſt, daß meine Pein, Leid, Noth und Schmertzen gewehret meiner Sündenlaſt, daß deine Lieb und Vaterruth befördert meiner Seelen Gut.

6. Soll ich, mein GOtt, noch ferner leiden, wann es dein weiſer Rath beſtimmt? So ſtehe nur auf meiner Seiten, daß kein Kreutz mir die Hoffnung nimmt, daß, HErr, durch deines Sohnes Blut mir bleiben muß das höchſte Gut.

500.

Mel. JEſu, meine Freude, ꝛc.

JEſu, meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieſer Welt, dir danckt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

2. Nun will ich dran dencken, wenn ich werd in Kräncken und in Aengſten ſeyn: Wo ich werde ſtehen, wo ich werde gehen, will ich dencken dein, ich will dir, HErr, für und für danckbar ſeyn in meinem Hertzen dencken dieſer Schmertzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leid, Angſt und Sehnen, mein Aug und Geſicht hub ich auf, und ſchrie, neigte meine Knye, ſtund auch aufgericht, ich gieng hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen durch die Nacht am Morgen.

4. Ich, als ich nicht ſahe, daß du mir ſo nahe, ſprach in meinem Sinn: Ich kan nicht mehr beten, komm, mein Heil! getreten, ſonſt ſinck ich dahin, ja ich ſinck! Ey, ſprach dein

dein Winck, halt, meynſt du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich ſchwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen in der Leibes-höhlen vielmal nach ſich zieht. Ich ſprach noch: Ich gläube doch: Gläubt ich nicht, nicht wollt ich beten, noch für dir hintreten.

6. HErr, wer zu dir ſchreyet, ſeine Sünd anſpeyet, ruft dich hertzlich an aus getreuem Hertzen, deſſen groſſe Schmertzen wirſt du, HErr, alsdann, wenn er feſt gläubt, dich nicht läßt, als die deine ſelbſt empfinden, tilgen ſeine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieſer Welt, dir danckt mein Gemüthe, wegen deiner Güte die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

501.

D. Val. Ernſt Löſcher.

Mel. HErr GOtt, dich loben ꝛc.

Kommt, Menſchenkinder, rühmt und preißt GOtt Vater, Sohn und heilgen Geiſt, die allerhöchſte Majeſtät, vor welcher Augen ihr itzt ſteht.

2. Ihr Lippen hebet freudig an, die Zunge folge, was ſie kan, Verſtand und Wille ſtimmen ein, das Hertz ſoll nicht entfernet ſeyn.

3. Er iſt es, ja er iſt es werth, der König Himmels und der Erd, daß nicht ein Tag fürüber geh, da man nicht danckbar vor ihm ſteh.

4. Dieß iſt der Engel edles Amt, die GOttes Feuer angeflammt, und wollen wir einſt Engel ſeyn, ſo ſchicken wir uns bald darein.

5. Die Welt, die gar im Argen liegt, und uns, wie Delila, betrügt, hält zwar von GOttes Lob nicht viel, weil Eigenlob ihr eitles Ziel.

6. Wir ſelbſt, die wir im Fleiſche ſind, wenn uns nicht treibt des HErren Wind, vergeſſen GOttes Ruhm gar ſehr, die Klagelieder hört man mehr.

7. Denn unſer unvergnügtes Hertz macht ohne Noth ſich manchen Schmertz, und denckt indeß gar wenig dran,

 was

was GOtt ihm hat zu gut gethan.

8. Doch, HErr, es ſoll nun beſſer gehn, weil Mund und Augen offen ſtehn, im Schmuck des Glaubens opfern wir die Farren unſrer Lippen dir.

9. Nimm an den ſchwachen Preis und Ruhm von deinem Volck und Eigenthum, hör unſerm Lied in Gnaden zu, du treuer GOtt und Vater du!

10. Als Schöpfer ſollſt du ſeyn gepreißt, ſo lange man uns Menſchen heiſt. Du giebſt das Leben, nährſt uns wohl, und machſt uns deines Segens voll.

11. HErr JEſu, Heyland aller Welt, vor dir man billig niederfällt, denn was dein Blut an uns gethan, iſt mehr, als man verdancken kan.

12. Dein Ruhm ſoll auch unendlich ſeyn, o Geiſt, der bey uns kehret ein, wie deine uns erzeigte Treu, dein Trieb iſt alle Morgen neu.

13. Nimm an das Lob in dieſer Zeit, o heiligſte Dreyfaltigkeit! verſchmähe nicht das arme Lied, und ſchenck uns Segen, Heil und Fried.

14. Wenn kommt die Zeit, wenn kommt der Tag, da man befreyt von aller Plag, dir tauſend Halleluja bringt, und heilig, heilig, heilig ſingt?

502.

Laſſet uns den HErren preiſen, laſſet uns ihm Danck erweiſen, weil er uns geſchaffen hat, weil er uns noch täglich nähret, reichlich alles guts beſcheret, und auch itzt gemachet ſatt!

2. Aller Augen auf ihn ſehen, und bey ihm zu Tiſche gehen, alle Thiere weit und breit, auch die jungverlaßne Raben an ihm einen Vater haben, die er ſpeiſt zu ſeiner Zeit.

3. Rühmet ſeinen groſſen Namen, der uns Erndte giebt und Saamen, unverrücket dieſes Jahr, der die Felder fruchtbar machet, und darüber ſorgt und wachet, daß ſie bleiben ohn Gefahr.

4. Laſſet uns kein Bitten ſparen, daß uns wolle GOTT bewahren für betrübter Hungerszeit, bis er uns, nach ſeinem Willen, wird mit ſüſſem Manna füllen

len in der frohen Ewigkeit.

5. Ewig wohl wird uns geſchehen, wenn wir unſern JEſum ſehen in der ſchönen Himmelsſtadt, denn wir werden vor das Leiden dort genieſſen ſolche Freuden, derer wir nicht werden ſatt.

6. Dieſes laßt uns nicht vergeſſen, wenn wir ſitzen bey dem Eſſen, und von Tiſche ſtehen auf: Alsdenn wird des Höchſten Segen bey uns bleiben ſtets zugegen, bis ſich ſchlieſt der Lebenslauf.

503.
Pſalm CL.
Mel. Ich danck dir, lieber HErre

Lobet GOtt, unſern HErren, in ſeinem Heiligthum, zu Lobe ſeinen Ehren macht herrlich ſeinen Ruhm, lobt ihn im Firmamente, da ſeine groß Gewalt und ſein ſtarck Regimente zu ſehn iſt mannigfalt.

2. Lobet mit Hertz und Munde all ſeine Wunderthat, die er zu aller Stunde häufig verrichtet hat. Ob ſeiner Majeſtäten und groſſen Herrlichkeit thut ſein Lob weit ausbreiten in alle Ewigkeit.

3. Lobet ihn frölich alle mit der Poſaunen Klang, dem HErren zu Gefalle macht einn lieblichn Geſang. Mit Pſalter, Harf und Geigen, ſamt andern Inſtrument, mit Paucken, Pfeiffn und Reigen preiſet ſein Lob behend.

4. Des HErren Namen alle lobet mit Säitenſpiel, mit hellem Cymbelſchalle macht ſeines Lobes viel, mit Cymbeln, die wohl klingen, rühmt ſeine Gütigkeit, von ſeinem Lob thut ſingen immer und allezeit.

5. Es ſoll den HErren loben und preiſen immerdar im Himmel hoch dort oben die engeliſche Schaar, desgleichen auch auf Erden, alles, was Odem hat, ſoll ſeines Ruhms voll werden, preiſen ſein Wunderthat.

6. Amen mit Mund und Hertzen ſprecht, o ihr gläubge Schaar, all Traurigkeit und Schmertzen treibt von euch gantz und gar, ſeyd frölich in dem HErren, und lobt ihn allezeit, er wird in Freud verkehren all euer Hertzeleid.

7. Er wird euch reichlich geben alls, was euch nöthig iſt,

iſt, allhier in dieſem Leben, und dort zu aller Friſt; wird euch in Himmel führen, und ſelig machen gar; thuts mit einm Eid betheuren. Amen, das werde wahr!

504.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

Preiſe GOtt, mein gantz Gemüthe, und erzehle ſeine Treu. Seine Liebe, ſeine Güte macht ſich alle Morgen neu, und aus allen ſeinen Wercken läßt ſich lauter Segen mercken.

2. Was die Augen nur erblicken, und wohin die Sinnen gehn, muß auch in den kleinſten Stücken ein vergnügtes Denckmal ſtehn, welches GOttes Güte preiſet, und ſie mir zum Troſte weiſet.

3. Wo iſt ſo ein GOtt zu finden, als wie du, mein Vater, biſt? der bey Millionen Sünden gnädig und barmhertzig iſt. Der von Hertzen nicht betrübet, und nur Liebesſchläge giebet.

4. Iſt das Kreutz zu Zeiten bitter, muß dein Troſt viel ſüſſer ſeyn. Schlägt auch manches Ungewitter mit dem gröſten Schrecken ein: Ey ſo läſſeſt du den Deinen doch die Gnadenſonne ſcheinen.

5. Sollte denn vom Hertzensmuthe unſer Mund nicht übergehn? Ach! du thuſt uns mehr zu gute, als wir bitten und verſtehn, daß wir alles weder nennen, noch genung verdancken können.

6. Wenn iedoch von Chriſti wegen dir das Hertz gefallen kan, ach! ſo nimms für deinen Segen als ein armes Opfer an. Ja, du willt vor allen Gaben dieß am allerliebſten haben.

7. Nun dir ſag ich Lob und Ehre, Vater, Sohn und heilger Geiſt! Segne ferner und beſchere, was mir gut und ſelig heiſt, bis ich dir in jenem Leben Ruhm und Preis kan ewig geben.

505.

Paul Gerhard.

Mel. Laſſet uns den HErren 2c.

Sollt ich meinem GOTT nicht ſingen? Sollt ich ihm nicht danckbar ſeyn? Denn ich ſeh in allen Dingen, wie ſo gut ers mit mir meyn. Iſt doch nichts als lauter Lieben,

ben, das ſein treues Hertze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in ſeinem Dienſt ſich üben. Alles Ding währt ſeine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt: Alſo hat auch hin und wieder mich des höchſten Arm bedeckt alſobald in Mutterleibe, da er mir mein Weſen gab, und das Leben, das ich hab, und noch dieſe Stunde treibe. Alles Ding währt ſeine ꝛc.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu theuer: Nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer durch ſein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen! wie will doch mein ſchwacher Geiſt, ob er ſich gleich hoch befleißt, deine Tief ergründen können? Alles Ding währt ꝛc.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer, giebt er mir in ſeinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort, daß er mir mein Hertz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Macht zerbricht, und die Hölle ſelbſt macht ſtille. Alles Ding währt ſeine Zeit, ꝛc.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Noth zuſtehen, nimmt ers gleichfalls wohl in Acht; wenn mein Können mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kan, kommt mein GOtt, und hebt mir an ſein Vermögen beyzulegen. Alles Ding ꝛc.

6. Himmel, Erd und ihre Heere hat er mir zum Dienſt beſtellt, wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält: Thier und Kräuter und Geträide in den Gründen, in der Höh, in den Püſchen, in der See, überall iſt meine Weide. Alles Ding währt ꝛc.

7. Wenn ich ſchlafe, wacht ſein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen ſchaue neue Lieb und Güt. Wäre mein GOtt nicht geweſen, hätte mich ſein Angeſicht nicht geleitet, wär ich nicht aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles Ding ꝛc.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage wird vom Satan rum geführt, die mich doch mein lebetage niemals noch bisher gerührt. GOttes Engel, den er ſendet, hat das Böſe, was der Feind anzurichten war gemeynt, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt ꝛc.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde ſein Hertz niemals gantz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht: Alſo hält auch mein Verbrechen mir mein frommer GOtt zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles Ding währt ꝛc.

10. Seine Strafen, ſeine Schläge, ob ſie mir gleich bitter ſeynd, dennoch, wenn ichs recht erwege, ſind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedencke, und mich von der ſchnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreutze zu ihm lencke. Alles Ding währt ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr, und laſſe mirs nicht aus dem Sinne gehn, Chriſtenkreutz hat ſeine Maaſſe, und muß endlich ſtille ſtehn. Wenn der Winter ausgeſchneyet, tritt der ſchöne Sommer ein: Alſo wird auch nach der Pein, wers erwarten kan, erfreuet. Alles Ding währt ꝛc.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende ſich in GOttes Liebe findt, ey ſo heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind; bitte, wollſt mir Gnade geben, dich, aus aller meiner Macht, zu umfangen Tag und Nacht hier in meinem gantzem Leben: bis ich dich nach dieſer Zeit lob und lieb in Ewigkeit!

506.

Paul Gerhard.

Mel. JEſu Leiden, Pein und ꝛc.

Wer wohl auf iſt, und geſund, hebe ſein Gemüthe, und erhöhe ſeinen Mund zu des Höchſten Güte. Laßt uns dancken Tag und Nacht mit viel ſchönen Liedern unſerm GOtt, der uns bedacht mit geſunden Gliedern.

2. Ein geſundes, friſches Blut hat ein frölichs Leben: Giebt uns GOtt dieß einge Gut, iſt uns gnug gegeben hier

hier in dieſer armen Welt, da die ſchönſten Gaben und des göldnen Himmels Zelt wir noch künftig haben.

3. Wär ich gleich, wie Crö-ſus, reich, hätte Baarſchaft liegen, wär ich Alexandern gleich an Triumph und Sie-gen, müſte gleichwohl ſiech und ſchwach Pfühl und Bet-ten drücken, würd auch mich im Ungemach all mein Gut erquicken?

4. Stünde gleich mein gantzer Tiſch voller Luſt und Freude, hätt ich Wildpret, Wein und Fiſch, und die gan-tze Weide, die den Hals und Schmack ergötzt, worzu würd es nützen, wenn ich, obs gleich aufgeſetzt, müſt in Schmertzen ſitzen?

5. Hätt ich aller Ehren Pracht, ſäß im höchſten Stande, wär ich mächtig aller Macht, und ein Herr im Lan-de, mein Leib aber hätte doch auf- und angenommen der be-trübten Kranckheit Joch, was hätt ich für Frommen?

6. Ich erwehl ein Stück-lein Brodt, das mir wohlge-deyet, für des rothen Goldes Koth, da man Ach! bey ſchreyet; ſchmeckt mir Speis und Mahlzeit wohl, und darf mein nicht ſchonen, halt ich ein Gerichtlein Kohl höher, als Melonen.

7. Sammt und Purpur hilft mir nicht mein Elende tragen, wenn mich Haupt-weh, Stein und Gicht und die Schwindſucht plagen, lie-ber will ich frölich gehn im ge-ringen Kleide, als mit Leid und Aengſten ſtehn in der ſchönſten Seide.

8. Sollt ich ſtumm und ſprachlos ſeyn, oder lahm an Füſſen, ſollt ich nicht des Ta-ges Schein ſehen und genieſ-ſen; ſollt ich gehen ſpat und früh mit verſchloſſnen Ohren, wollt ich wünſchen, daß ich nie wär ein Menſch gebohren.

9. Lebt ich ohne Rath und Witz, wär im Haupt verir-ret, hätte meiner Seelen Sitz, mein Hertz, ſich verwirret, wäre mir mein Muth und Sinn niemals guter Din-ge, wär es beſſer, daß ich hin, wo ich her bin, gienge.

10. Aber nun gebricht mir nichts an erzehlten Stü-cken, ich erfreue mich des

Lichts und der Sonnenblicken, mein Geſichte ſieht ſich ům, mein Gehőre hőret, wie der Vőglein ſűſſe Stimm ihren Schőpfer ehret.

11. Hånd und Fűſſe, Hertz und Geiſt ſind bey guten Kråften, alle mein Vermőgen fleuſt und geht in Geſchåften, die mein Herrſcher hat geſtellt, hier in meinem Bleiben, alſo lang es ihm gefållt, in der Welt zu treiben.

12. Iſt es Tag, ſo mach und thu ich, was mir gebűhret, kommt die Nacht und ſűſſe Ruh, die zum Schlafe fűhret, ſchlaf und ruh ich unbewegt, bis die Sonne wieder mit den hellen Strahlen regt meine Augenlieder.

13. Habe Danck, du milde Hand, die du aus dem Throne deines Himmels mir geſandt dieſe ſchőne Krone deiner Gnad und groſſen Huld, die ich all mein Tage niemals hab um dich verſchuldt, und doch an mir trage.

14. Gieb, ſo lang ich bey mir hab ein lebendigs Hauchen, daß ich ſolche theure Gab auch wohl mőge brauchen! Hilf, daß mein geſunder Mund und erfreute Sinnen dir zu aller Zeit und Stund alles Lob beginnen.

15. Halte mich bey Stårck und Kraft, wenn ich nun alt werde, bis mein Stűndlein mich hinraft in das Grab und Erde; gieb mir meine Lebenszeit ohne ſonderm Leide, und dort in der Ewigkeit die vollkommne Freude.

507.

Paul Gerhard.

Mel. Ich danck dir, lieber HErre.

Du, meine Seele, ſinge! wohl auf, und ſinge ſchőn dem, welchem alle Dinge zu Dienſt und Willen ſtehn! Ich will den HErren droben hie preiſen auf der Erd, ich will ihn hertzlich loben, ſo lang ich leben werd.

2. Ihr Menſchen, laßt euch lehren, es wird euch nűtzlich ſeyn; laßt euch doch nicht bethőren die Welt mit ihrem Schein. Verlaſſe ſich ja keiner auf Fűrſten Macht und Gunſt, weil ſie, wie unſer einer, nichts ſind als nur ein Dunſt.

3. Was Menſch iſt, muß erblaſſen, und ſincken in den Tod, er muß den Geiſt auslaſſen,

laſſen, ſelbſt werden Erd und Koth, allda iſts denn geſchehen mit ſeinem klugen Rath, und iſt gantz klar zu ſehen, wie ſchwach ſey Menſchenthat.

4. Wohl dem, der eintzig ſchauet nach Jacobs GOtt und Heil, wer dem ſich anvertrauet, der hat das beſte Theil, das höchſte Gut erleſen, den ſchönſten Schatz geliebt, ſein Hertz und gantzes Weſen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier ſeynd die ſtarcken Kräffte, die unerſchöpfte Macht: Das weiſen die Geſchäfte, die ſeine Hand gemacht, der Himmel und die Erde mit ihrem gantzen Heer, der Fiſch unzehlich Heerde im groſſen wilden Meer.

6. Hier ſind die treuen Sinnen, die niemand unrecht thun, und denen gutes gönnen, die in der Treu beruhn! GOtt hält ſein Wort mit Freuden, und was er ſpricht, geſchicht, und der Gewalt muß leiden, den ſchützt er im Gericht.

7. Er iſt das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Geſicht, und die ſich ſchwach befinden, die ſtellt er aufgericht: Er liebet alle Frommen, und die ihm günſtig ſeynd, die finden, wenn ſie kommen, an ihn den beſten Freund.

8. Er iſt der Fremden Hütte, die Wayſen nimmt er an, erfüllt der Wittwen Bitte, wird ſelbſt ihr Troſt und Mann: Die aber, die ihn haſſen, bezahlet er im Grimm, ihr Haus, und wo ſie ſaſſen, das wirft er üm und üm.

9. Ach! ich bin viel zu wenig, zu rühmen ſeinen Ruhm, der HErr iſt ewig König, ich eine welcke Blum: Jedoch, weil ich gehöre gen Zion in ſein Zelt, iſts billig, daß ich mehre ſein Lob für aller Welt.

508.

Paul Gerhard.

Der XXX. Pſalm.

Mel. Aus meines Hertzens ꝛc.

Ich preiſe dich, und ſinge, HErr, deine Wundergnad die mir ſo groſſe Dinge bisher erwieſen hat; denn das iſt meine Pflicht in meinem gantzen Leben, dir Lob und Danck zu geben: Mehr hab und kan ich nicht.

2. Du haſt mein Hertz erhöhet aus mancher tiefen Noth, den aber, der da gehet, und ſuchet meinen Tod, und thut mir Hertzleid an, den haſt du weggeſchlagen, ſo daß er meiner Plagen ſich nicht erfreuen kan.

3. HErr, mein GOtt, da ich Krancker vom Bette zu dir ſchrey, da ward dein Heil mein Ancker, und ſtund mir treulich bey; da andre fahren hin zur finſtern Todeshöhle, da hieltſt du meine Seele, und mich noch, wo ich bin.

4. Ihr Heiligen, lobſinget und dancket eurem HErrn, der, wenn die Noth herdringet, bald hört, und hertzlich gern uns Gnad und Hülfe giebt; rühmt den, des Hand uns träget, und wenn er uns ja ſchläget, nicht allzu ſehr betrübt.

5. GOtt hat ja Vaterhände, und ſtrafet mit Geduld, ſein Zorn nimmt bald ein Ende ſein Hertz iſt voller Huld, und gönnt uns lauter Guts: Den Abend währt das Weinen, des Morgens macht das Scheinen der Sonn uns gutes Muths.

6. Ich ſprach zur guten Stunde, da mirs noch wohl ergieng, ich ſteh auf feſtem Grunde, acht alles Kreutz gering, ich werde nimmermehr, das weiß ich, niederliegen; denn GOtt, der nicht kan trügen, der liebt mich gar zu ſehr.

7. Als aber dein Geſichte, ach GOtt! ſich von mir wandt, da ward mein Troſt zu nichte, da lag mein Heldenſtand; es ward mir angſt und bang, ich führte ſchwere Klagen, mit Zittern und mit Zagen: HErr, mein GOtt, wie ſo lang?

8. Haſt du dir fürgenommen, mein ewger Feind zu ſeyn, was werden dir denn Frommen die ausgedorrten Bein, und der elende Staub zu welchem in der Erden wir werden, wenn wir werden des blaſſen Todes Raub?

9. So lang ichs Leben habe, lobſing ich deiner Ehr, dort aber in dem Grabe gedenck ich dein nicht mehr; drum eil, und hilf mir auf, und gieb mir Kraft zum Leben; dafür will ich dir geben meins gantzen Lebens Lauf.

10. Nun

10. Nun wohl! ich bin erhöret, mein Seufzen iſt erfüllt: Mein Kreutz iſt umgekehret, mein Hertzleid iſt geſtillt. Mein Grämen hat ein End: Es iſt von meinem Hertzen der bittern Sorgen Schmertzen durch dich, HErr, abgewendt.

11. Du haſt mit mir gehandelt, noch beſſer, als ich will: Mein Klagen iſt verwandelt in eines Reigens Spiel: Und für das Trauerkleid, in dem ich vor geſtöhnet, da haſt du mich gekrönet mit ſüſſer Luſt und Freud.

12. Auf daß zu deiner Ehre mein Ehre ſich erhüb, und nimmer ſtille wäre, bis daß ich deine Lieb und ungezählte Zahl der groſſen Wunderdinge mit ewgen Freuden ſinge im göldnen Himmelsſaal.

509.

D. Johann Olearius.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

Alles, was mir GOtt gegeben, was mein Leib und Seel erfreut, hier und dort in Ewigkeit, all mein Thun, mein gantzes Leben, zeigt mir meines GOttes Treu immer alle Morgen neu.

2. Nichts von allem, was ich habe, hab ich auf die Welt gebracht, nichts von allem Gut und Pracht. GOttes Güte, GOttes Gabe iſt allein, die Hülf und Rath ſchaft, und ſegnet früh und ſpat.

3. Nun mein GOtt ich will dich preiſen, ich will immer breiten aus deinen Ruhm in deinem Haus, ich will immer mehr erweiſen, dir, mein GOtt, zu aller Zeit, Ehre, Dienſt und Danckbarkeit.

4. Als dein Allmacht hat gegeben, eh ich war auf dieſer Welt, eh ich wuſt, was dir gefällt, mir im Mutterleib das Leben, hat mir deine Liebeshand alle Wohlthat zugewandt.

5. Meine Seele, Leib und Leben, Augen, Ohren, Fleiſch und Blut, was ich habe, iſt dein Gut, du haſt mir, mein GOtt, gegeben den Verſtand, Vernunft und Sinn, dein iſt alles, was ich bin.

6. Alle meine Freud und Wonne, alle meine Seligkeit, alle Himmelsherrlichkeit, hat mein JEſus, meine Sonne, mir erworben durch ſein Blut, meiner Seelen höchſtes Gut.

7. Kein

7. Rein bin ich von meinen Sünden, loß von Seelen-angſt und Noth, frey vom Teufel, Höll und Tod, in der Tauſe kan ich finden dieſen Schatz, weil GOtt iſt mein, werd ich ewig bey ihm ſeyn.

8. In dem Lebenswort der Gnaden ſind ich meines Hertzens Theil, meiner Seelen Troſt und Heil, nichts kan alle Welt mir ſchaden, weil mein GOtt mich ſelbſt bewacht, und ſtürtzt aller Feinde Macht.

9. Alle dieſe Lieb und Treue, die mein JEſus mir bereit, preiß ich frölich allezeit. Hilf, GOtt! daß mich ſtets erfreue ſolche deine Gütigkeit, dir zu Lob in Ewigkeit.

510.

D. Johann Olearius.

Mel. Nun dancket alle GOtt mit.

Gelobet ſey der HErr mein GOtt, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat meinn Leib und Seel gegeben; mein Vater, der mich ſchützt von Mutterleibe an, der alle Augenblick an mir viel Guts gethan.

2. Gelobet ſey der HErr, mein GOtt, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebſter Sohn, der ſich für mich gegeben, der mich erlöſet hat mit ſeinem theuren Blut, der mir im Glauben ſchenckt das allerhöchſte Gut.

3. Gelobet ſey der HErr, mein GOtt, mein Troſt, mein Leben, des Vaters werther Geiſt, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Hertz erquickt, der mir giebt neue Kraft, der mir in aller Noth, Rath, Troſt und Hülfe ſchaft.

4. Gelobet ſey der HErr, mein GOtt, der ewig lebet, den alles lobt und preißt, was in den Lüften ſchwebet. Gelobet ſey der HErr, des Name heilig heißt, GOtt Vater, GOtt der Sohn, und GOtt der werthe Geiſt.

5. Dem wir das Heilig itzt mit Freuden laſſen klingen, und mit der Engelſchaar das Heilig, Heilig ſingen, den hertzlich lobt und preißt, die gantze Chriſtenheit. Gelobet ſey mein GOtt in alle Ewigkeit.

511.

Paul Gerhard.

Mel. Lobt GOtt ihr Chriſten 2c.

Ich ſinge dir mit Hertz und Mund, HERR, meines Her-

Hertzens Luſt; ich ſing, und mach auf Erden kund, was mir von dir bewuſt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle ſeyſt, daraus uns allen früh und ſpat viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was ſind wir doch? was haben wir auf dieſer gantzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das ſchöne Himmelszelt hoch über uns geſetzt? wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? wer ſchützt uns vor den Wind? wer macht es, daß man Oel und Moſt zu ſeinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? wer hält mit ſeiner Hand den güldnen, werthen, edlen Fried, in unſerm Vaterland?

7. Ach! HErr, mein GOtt, das kommt von dir, du, du muſt alles thun, du hältſt die Wach an unſrer Thür, und läſt uns ſicher ruhn.

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu, und ſtehſt uns, wann wir in Gefahr gerathen, treulich bey.

9. Du ſtrafſt uns Sünder mit Geduld, und ſchlägſt nicht allzuſehr, ja endlich nimmſt du unſre Schuld, und wirfſt ſie in das Meer.

10. Wann unſer Hertze ſeufzt und ſchreyt, wirſt du gar leicht erweicht, und giebſt uns, was uns hoch erfreut, und dir zu Ehren reicht.

11. Du zehlſt, wie oft ein Chriſte wein, und was ſein Kummer ſey; kein Zähr- und Thränlein iſt ſo klein, du hebſt und legſt es bey.

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig ſteht, und führſt uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohl auf, mein Hertze, ſing und ſpring, und habe guten Muth, dein GOtt, der Urſprung aller Ding, iſt ſelbſt und bleibt dein Gut.

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glantz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hülf

Hülf und Heil, ſchaft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränckſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg, und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf, verſorget und ernährt? wie manchen ſchweren Unglücksfall hat er zurück gekehrt?

17. Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem Regiment: Nein, was er thut und läſt geſchehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun, ſo laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein! ſo wirſt du hier in Frieden ruhn, und ewig frölich ſeyn.

512.

P. Gerhard.

Mel. Lobt GOtt ihr Chriſten.

Nun dancket all, und bringet Ehr, ihr Menſchen in der Welt, GOtt, deſſen Lob der Engel Heer im Himmel ſtets vermeldt.

2. Ermuntert euch und ſingt mit Schall, GOtt unſerm höchſten Gut, der ſeine Wunder überall und groſſe Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an friſch und geſund erhält, und, wo kein Menſch nicht helfen kan, ſich ſelbſt zum Helfer ſtellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläßt, die Schuld vergiebt, und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein frölich Hertz, erfriſche Geiſt und Sinn, und werf all Angſt, Furcht, Sorg und Schmertz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn in Iſraelis Land, er gebe Glück zu unſerm Thun, und Heil zu allen Stand.

7. Er laſſe ſeine Lieb und Güt um, bey und mit uns gehn, was aber ängſtet und bemüht, gar ferne von uns ſtehn.

8. So lange dieſes Leben währt, ſey er ſtets unſer Heil, und bleib auch, wenn wir von der Erd abſcheiden, unſer Theil.

9. Er drücke, wann das Hertze bricht, uns unſre Augen zu, und zeig uns drauf ſein Angeſicht dort in der ewgen Ruh.

513.

513.

Caſp. Neumann.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

O GOtt, von dem wir alles haben! die Welt iſt ein ſehr groſſes Haus: Du aber theileſt deine Gaben, recht wie ein Vater drinnen aus, dein Seegen macht uns alle reich. Ach lieber GOtt! wer iſt dir gleich?

2. Wer kan die Menſchen alle zehlen, die heut bey dir zu Tiſche gehn? doch muß die Nothdurft keinem fehlen, denn du weiſt allen vorzuſtehn, und ſchaffeſt, daß ein jedes Land ſein Brodt bekomm aus deiner Hand.

3. Du machſt, daß man auf Hoffnung ſäet, und endlich auch der Frucht geneußt. Der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolcke, ſo das Land begeußt, des Himmels Thau, der Sonnen Strahl, ſind deine Diener allzumal.

4. Und alſo wächſt des Menſchen Speiſe, der Acker ſelbſt wird ihm zu Brodt, es mehret ſich vielfältger Weiſe, was anfangs ſchien, als wär es todt, bis in der Erndte Jung und Alt erlanget ſeinen Unterhalt.

5. Nun, HErr! was ſoll man erſt bedencken? der Wunder iſt hier gar zu viel: So viel als du kan niemand ſchencken, und dein Erbarmen hat kein Ziel: Denn immer wird uns mehr beſchert, als wir zuſammen alle werth.

6. Wir wollens auch keinmal vergeſſen, was uns dein Segen träget ein, ein ieder Biſſen, den wir eſſen, ſoll deines Namens Denckmal ſeyn, und Hertz und Mund ſoll lebenslang für unſre Nahrung ſagen Danck.

514.

P. Gerhard.

Der CXI. Pſalm.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

Ich will mit Dancken kommen in den gemeinen Rath der rechten wahren Frommen, die GOttes Rath und That mit ſüſſem Lob erhöhn, zu denen will ich treten, da ſoll mein Danck und Bethen von gantzem Hertzen gehn.

2. Groß iſt der HErr und mächtig, groß iſt auch, was er macht, wer aufmerckt und andächtig nimmt ſeine Werck in acht, hat eitel Luſt daran. Was ſeine Weisheit ſetzet und ordnet,

ordnet, das ergetzet, und iſt ſehr wohl gethan.

3. Sein Heil und groſſe Güte ſteht feſt und unbewegt; damit auch dem Gemüthe, das uns im Hertzen ſchlägt, dieſelbe nicht entweich, hat er zum Glaubenszunder ein Denckmal ſeiner Wunder geſtift in ſeinem Reich.

4. GOtt iſt voll Gnad und Gaben, giebt Speis aus milder Hand, die Seinen wohl zu laben, die ihm allein bekannt, denckt ſtets an ſeinen Bund, giebt denen, die er weiden will mit dem Erb der Heiden, all ſeine Thaten kund.

5. Das Wircken ſeiner Hände, und was Er uns gebeut, das hat ein gutes Ende, bringt rechten Troſt und Freud, und Wahrheit, die nicht treugt. GOtt leitet ſeine Knechte in dem rechtſchaffnen Rechte, das ſich zum Leben neigt.

6. Sein Hertz läßt ihn nicht reuen, was uns ſein Mund verſpricht, giebt redlich und mit Treuen, was unſer Unglück bricht: Iſt freudig unverzagt, uns alle zu erlöſen vom Kreutz und allem Böſen, das ſeine Kinder plagt.

7. Sein Wort iſt wohl gegründet, ſein Mund iſt rein und klar, worzu er ſich verbindet, das macht er feſt und wahr, und wird ihm gar nicht ſchwer, ſein Name den er führet, iſt heilig und gezieret mit groſſem Lob und Ehr.

8. Die Furcht des HErren giebet den erſten beſten Grund zur Weisheit die GOtt liebet, und rühmt mit ſeinem Mund. O wie klug iſt der Sinn, der dieſen Weg verſtehet, und fleißig darauf gehet, des Lob fällt nimmer hin.

515.

Paul Gerhard.

Mel. Singen wir aus Hertzens ꝛc.

Auf den Nebel folgt die Sonn, auf das Trauren Freud und Wonn, auf die ſchwere bittre Pein ſtellt ſich Troſt und Labſal ein: Meine Seele, die zuvor ſanck bis zu dem Höllenthor, ſteigt nun bis zum Himmelschor.

2. Der, für dem die Welt erſchrickt hat mir meinen Geiſt erquickt, ſeine hohe ſtarcke Hand reißt mich aus der

Höllen Band. Alle ſeine Lieb und Güt überſchwemmt mir mein Gemüth, und erfriſcht mir mein Geblüth.

3. Hab ich vormals Angſt gefühlt, hat der Grimm mein Hertz zuwühlt, hat der Kummer mich beſchwert, hat der Satan mich bethört; ey ſo bin ich nunmehr frey; Heil und Rettung, Schutz und Treu ſteht mir wieder treulich bey.

4. Nun erfahr ich ſchnöder Feind, wie dus haſt mit mir gemeynt; Du haſt wahrlich mich mit Macht in dein Netz zu ziehn gedacht; hätt ich dir zu viel getraut, hättſt du, eh ich zugeſchaut, mir zum Fall ein Sieb gebaut.

5. Ich erkenne deine Liſt, da du mit erfüllet biſt, du beleugſt mir meinen GOtt, und machſt ſeinen Ruhm zu Spott; wenn er ſetzt, ſo wirfſt du üm, wenn er ſpricht, verkehrt dein Grimm ſeine ſüſſe Vaterſtimm.

6. Hoff und wart ich alles Guts; bin ich froh und gutes Muths; rückſt du mir aus meinem Sinn alles gute Sinnen hin, GOtt iſt, ſprichſt du, fern von dir, alles Unglück bricht herfür, ſteht und liegt für deiner Thür.

7. Heb dich weg, verlogner Mund! hier iſt GOtt und GOttes Grund, hier iſt GOttes Angeſicht, und das ſchöne helle Licht ſeines Segens, ſeiner Gnad, all ſein Wort und weiſer Rath ſteht für mir in voller That.

8. GOtt läßt keinen traurig ſtehn, noch mit Schimpf zurücke gehn, der ſich ihm zu eigen ſchenckt, und ihn in ſein Hertze ſenckt: Wer auf GOtt ſein Hoffnung ſetzt, findet endlich und zuletzt, was ihm Leib und Seel ergötzt.

9. Kömmts nicht heute, wie man will, ſey man nur ein wenig ſtill, iſt doch morgen auch ein Tag, da die Wohlfahrt kommen mag. GOttes Zeit hält ihren Schritt, wenn die kömmt, kömmt unſre Bitt und die Freude reichlich mit.

10. Ach! wie oft gedacht ich doch, da mir noch das Trübſalsjoch auf dem Haupt und Halſe ſaß, und das Leid mein Hertze fraß: Nun iſt keine Hoffnung mehr, auch

kein Ruhen, bis ich kehr in das ſchwartze Todtenmeer.

11. Aber mein GOTT wandt es bald, heilt und hielt mich dergeſtalt, daß ich, was ſein Arm gethan, nimmermehr gnug preiſen kan; da ich weder hier noch da einen Weg zur Rettung ſah, hätt ich ſeine Hülfe nah.

12. Als ich furchtſam und verzagt mich ſelbſt und mein Hertze plagt, als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen kranck gemacht, als mir aller Muth entfiel, tratſt du, mein GOtt, ſelbſt ins Spiel, gabſt dem Unfall Maaß und Ziel.

13. Nun ſo lang ich in der Welt haben werde Haus und Zelt, ſoll mir dieſer Wunderſchein ſtets für meinen Augen ſeyn, ich will all mein lebenlang meinem GOtt mit Lobgeſang hievor bringen Preis und Danck.

14. Allen Jammer, allen Schmertz, den des ewgen Vaters Hertz mir ſchon itzo zugezählt, oder künftig auserwählt, will ich hier in dieſem Lauf meines Lebens allzuhauf friſch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angſt und Noth, ich will gehn bis in den Tod, ich will gehn ins Grab hinein, und doch allzeit frölich ſeyn. Wem der Stärckſte bey will ſtehn, wen der Höchſte will erhöhn, kan nicht gantz zu Grunde gehn.

516.

Paul Gerhard.

Der CXVI. Pſalm.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer rc.

Das iſt mir lieb, daß GOtt, mein Hort, ſo treulich bey mir ſtehet! Wenn ich ihn bitte, wird kein Wort in meiner Bitt verſchmähet. Des ſchwartzen Todes Hand ſamt der Höllen Band umfiengen überall mein Hertz mit Angſt und Quaal, doch hat mir GOtt geholfen.

2. Ich kam in Jammer und in Noth, und suncke faſt zu Grunde, und da ich ſanck, rief ich zu GOtt mit Hertzen und mit Munde: O HErr, ich weiß, du wirſt als des Lebens Fürſt ſchon führen meine Sach; und wie ich bath und ſprach, ſo iſts auch nun geſchehen.

3. Sey wieder froh und gutes Muths, mein Hertze, ſey zufrie-

zufrieden, der HErr, der thut dir alles Guts, durch ihn iſt nun geſchieden, und ferne weggebracht, was mich traurig macht, er hat mich aus dem Loch und ſchwartzen Todesjoch mit ſeiner Hand geriſſen.

4. Mein Aug iſt nun von Thränen frey, mein Fuß von ſeinem Gleiten, das will ich ſagen ohne Scheu und rühmen bey den Leuten. Was gar kein Menſch nicht kan, das hat GOtt gethan, der Menſch iſt lügenvoll, GOtt aber weiß gar wohl, wie er ſein Wort ſoll halten.

5. Ich gläube feſt in meinem Sinn, und was mein Hertze gläubet, das redt mein Mund in Einfalt hin: Wer GOtt vertraut, der bleibet. Die Welt und böſe Rott lacht des mir zum Spott, ja plagt mich noch dazu, ich aber ſteh und ruh auf dir, mein GOtt und Helfer.

6. Du ſtürtzeſt meiner Feinde Rath, und ſegneſt, wenn ſie ſchelten: Wie ſoll ich doch die groſſe Gnad dir immermehr vergelten? Ich will, HErr, meines Theils den Kelch deines Heils, der voller Bitterkeit, doch mir zu Nutz bereit, gehorſamlich annehmen.

7. Was du mir zugemeſſen haſt, das will ich gerne leiden: Wer frölich trägt des Kreutzes Laſt, dem hilfſt du aus mit Freuden, du weiſt der Deinen Noth, und hältſt ihren Tod ſehr hoch, ſehr lieb und werth, auch läßt du auf der Erd ihr Blut nicht ungerochen.

8. So zürne nun gleich alle Welt mit mir, HErr, deinem Knechte: Du, du deckſt mich in deinem Zelt und reichſt mir deine Rechte, darüber will ich dich allſtets inniglich, ſo gut ich immer kan, mit Danck für jedermann in deinem Hauſe preiſen.

517.

Paul Gerhard.

Der CXLV. Pſalm.

Mel. Wär GOtt nicht mit uns ꝛc.

Ich, der ich oft in tiefes Leid, und groſſe Noth muß gehen, will dennoch GOtt mit groſſer Freud, und Hertzensluſt erhöhen: Mein GOtt, du König höre mich, ich will ohn

alles Ende dich und deinen Namen loben.

2. Ich will dir mit der Morgenröth ein täglich Opfer bringen: So oft die liebe Sonn aufgeht, ſo ofte will ich ſingen dem groſſen Namen deiner Macht; das ſoll auch in der ſpäten Nacht mein Werck ſeyn und Geſchäfte.

3. Die Welt die deucht uns ſchön und groß, und was für Güt und Gaben ſie trägt in ihrem Arm und Schooß, das will ein jeder haben: Und iſt doch alles lauter nichts, eh als mans recht geneuſt, zerbrichts, und geht im Huy zu Grunde.

4. GOtt iſt alleine groß und ſchön, unmöglich auszuloben, auch denen, die doch allzeit ſtehn, vor ſeinem Throne droben. Laß ſprechen, wer nur ſprechen kan, doch wird kein Engel, noch ein Mann, des Höchſten Größ ausſprechen.

5. Die Alten, die nun nichts mehr ſind, die haben ihn gepreiſet: So hat ein jeder auch ſein Kind zu ſolchem Dienſt geweiſet; die Kinder werden auch nicht ruhn, und werden doch, o GOtt, dein Thun und Werck nicht gantz auspreiſen.

6. Wie mancher hat vor mir dein Heil und Lob mit Fleiß getrieben, und ſiehe, mir iſt doch mein Theil zum Loben übrig blieben. Ich will von deiner Wundermacht, und der ſo herrlich ſchönen Pracht bis an mein Ende reden.

7. Und was ich rede, wird von mir manch frommes Hertze lernen, man wird dich heben für und für hoch über alle Sternen. Dein Herrlichkeit und ſtarcke Hand wird in der gantzen Welt bekannt, und hoch berufen werden.

8. Wer iſt ſo gnädig als wie du? Wer kan ſo viel erdulden? Wer ſieht mit ſolcher Langmuth zu ſo vielen ſchweren Schulden, die aus der gantzen weiten Welt ohn Unterlaß bis an das Zelt des hohen Himmels ſteigen?

9. Es muß ein treues Hertze ſeyn, das uns ſo hoch kan lieben, da wir doch in den Tag hinein, was gar nicht gut iſt, üben. GOtt muß nicht anders ſeyn als gut: Daher fleußt ſeiner

ſeiner Güte Fluth auf alle ſeine Wercke.

10. Drum, HErr, ſo ſollen dir auch nun all deine Wercke dancken, voraus die Heilgen, derer Thun ſich hält in deinen Schrancken, die ſollen deines Reichs Gewalt, und ſchöne Regimentsgeſtalt mit vollem Munde rühmen.

11. Sie ſollen rühmen, daß der Ruhm durch alle Welt erklinge, daß jedermann zum Heiligthum dir Dienſt und Opfer bringe. Dein Reich das iſt ein ewigs Reich, dein Herrſchaft iſt dir ſelber gleich, der du kein End erreicheſt.

12. Der HErr iſt bis in unſerm Tod beſtändig bey uns allen, erleichtert unſers Creutzes Noth, und hält uns, wenn wir fallen: Er ſteuret manchem Unglückslauf, und hilft uns wieder freundlich auf, wann wir gantz hingeſchlagen.

13. HErr, unſre Augen ſind nach dir und deinem Stuhl gekehret, denn du biſt auch, der alles hier ſo väterlich ernähret: Du thuſt auf deine milde Hand, machſt froh und ſatt, was auf dem Land, im Meer und Lüften lebet.

14. Du meynſt es gut und thuſt uns Guts, auch da wirs oft nicht dencken: Wie mancher iſt betrübten Muths, und frißt ſein Hertz mit Kräncken, beſorgt und fürcht ſich Tag und Nacht, GOtt hab ihn gäntzlich aus der Acht gelaſſen und vergeſſen.

15. Nein, GOtt vergißt der Seinen nicht, er iſt uns viel zu treue, ſein Hertz iſt ſtets dahin gericht, daß er uns letzt erfreue. Gehts gleich bisweilen etwas ſchlecht, iſt er doch heilig und gerecht in allen ſeinen Wegen.

16. Der HErr iſt nah und ſtets bereit einm jeden, der ihn ehret. Und wer nur ernſtlich zu ihm ſchreyt, der wird gewiß erhöret. GOtt weiß wohl, wer ihm günſtig ſey, und deme ſteht er dann auch bey, wenn ihn die Angſt umtreibet.

17. Den Frommen wird nichts abgeſagt, GOtt thut, was ſie begehren: Er mißt das Unglück, das ſie plagt, und zählt all ihre Zähren, und

reißt ſie endlich aus der Laſt, den aber, der ſie kränckt und haßt, den ſtürtzt er gantz zu Boden.

18. Dieß alles, und was ſonſten mehr man kan zum Lob erzwingen, das ſoll mein Mund zum Ruhm und Ehr des Höchſten täglich ſingen. Und alſo thut auch immerfort, was lebt und webt an jedem Ort, das wird GOtt wohlgefallen.

518.

D. Heinrich Müller.

Mel. Was mein GOtt will das ꝛc.

Der HErr hat alles wohl gemacht, der wird nichts Böſes machen, dieß fromme Seele wohl betracht in allen deinen Sachen, in Freud und Leid, in Glück und Noth, in Kranckheit, Jammer, Kreutz und Tod, in Kummer, Angſt und Schmertzen, das gläub, o Hertz, von Hertzen.

2. Der HERR hat alles wohl gemacht, noch eh er uns erſchaffen, er hat uns mit dem Heil bedacht, das einig unſre Waffen, ja unſer Schild und Rettung iſt: Er hat uns vor der Zeit erkieſt, eh man die Sternen zehlet, da hat er uns erwählet.

3. Der HERR hat alles wohl gemacht, das rühme, wer es höret, als er uns hat herfür gebracht, und nach der Hand gemehret, da er das menſchliche Geſchlecht geſegnet, daß auch Früchte brächt das Erdreich, und was drinnen begriffen wird mit Sinnen.

4. Der HERR hat alles wohl gemacht, da ſchon der Menſch gefallen, da hat er dennoch fleißig Acht auf ihn und auf uns allen, er rief, und ruft noch mich und dich aus lauter Lieb und ſehnet ſich in ſeinen ſüſſen Flammen nach uns hier allzuſammen.

5. Der HERR hat alles wohl gemacht, der uns ſein Wort gegeben, davon oft unſer Hertze lacht, wenn wir in Aengſten ſchweben, da iſt er unſer Zuverſicht, er tröſtet uns und läſt uns nicht in allen unſern Nöthen, und ſollt er uns gleich tödten.

6. Der HERR hat alles wohl gemacht, da er für uns geſtorben, uns Heil und Leben wiederbracht, und durch ſein Blut erworben: Was willt du mehr, betrübter Geiſt? komm

komm her, ſchau hier, was Lieben heiſt, ſollt der nicht alles geben, der für dich giebt ſein Leben?

7. Der HERR hat alles wohl gemacht, da er vom Tod erſtanden, und aus gantz eigner Kraft und Macht uns von der Höllen Banden und ihren Ketten hat befreyt, daß unſer Muth getroſt ausſchreyt: Wo iſt der Sieg der Höllen und ihrer Mitgeſellen!

8. Der HERR hat alles wohl gemacht, da er iſt aufgefahren gen Himmel, da ein Hertz hintracht, das Trübſal hat erfahren. Er hat die Stätt uns da bereit, da wir nach dieſer kurtzen Zeit in Freuden ſollen ſchweben, und ewig mit ihm leben.

9. Der HERR hat alles wohl gemacht, wann ſeinen Geiſt er ſendet zu uns herab, der uns bewacht, und unſre Hertzen wendet von dieſer Welt zu GOtt hinauf, und daß wir endlich unſern Lauf gantz ſeliglich vollziehen, wann wir von hinnen fliehen.

10. Der HErr hat alles wohl gemacht, auch wenn er uns betrübet, wenn uns die finſtre Kreutzesnacht befällt, und uns ſtets übet in Kreutz und Wiederwärtigkeit, in Angſt, in Trübſal und in Leid, wenn er uns ſtärckt im Glauben, den niemand uns muß rauben.

11. Der HErr hat alles wohl gemacht, wenn er in Lieb und Treue noch immerzu an uns gedacht, und macht uns wieder neue, wenn er den alten Menſchen bricht, und die verkehrten Wege richt nach ſeinem frommen Willen, daß den wir einſt erfüllen.

12. Der HErr hat alles wohl gemacht, wenn er wird wieder kommen, und ob gleich alles blitzt und kracht, er doch wird ſeine Frommen zu ſich aufziehen in die Höh, und retten ſie von allem Weh, daß wir und ſie erhoben ihn ewig ſollen loben.

13. Der HErr hat alles wohl gemacht, es wird kein Sinn erreichen hie ſeines Ruhmes groſſe Pracht, er muß zurücke weichen, und ſchreyen aus mit voller Macht: Der HErr hat alles wohl gemacht! dafür wir hier

und oben ihn billig ſollen loben.

14. Nun er hat alles wohl gemacht, er wird nichts Böſes machen, er träget dich gar ſanft und ſacht, darum in allen Sachen, in Freud und Leid, in Glück und Noth, in Kranckheit, Jammer, Kreutz und Tod, in Kummer, Angſt und Schmertzen, gieb ihm ſein Lob von Hertzen.

519.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

GOtt, mein Vater, ſey geprieſen für die groſſe Gütigkeit, welche du mir haſt erwieſen ſo vielfältig allezeit. Ach! wie ſoll ich doch dafür recht zur Gnüge dancken dir? Alle mein Verſtand und Sinnen ſollen dieß dein Lob beginnen.

2. Du haſt, was genannt mag werden, erſt aus nichts hervor gebracht, auch den Menſchen aus der Erden anfangs wunderlich gemacht. Dieſe deine Wunderthat muß ich preiſen früh und ſpat: Denn wo wird ſonſt jemand funden, der ſich deſſen unterwunden.

3. Daß ich mit Verſtand gebohren, und geſund bin in der Welt, auch zum Chriſten auserkohren, wiſſen kan, was dir gefällt, oder mag zuwider ſeyn, das hab ich von dir allein. Drum, o GOtt, ſey hoch geprieſen, daß du mir dieß haſt erwieſen.

4. Du haſt auch die Straf und Plagen, die mit Sünden ich verdient, deinem Sohn ſelbſt laſſen tragen, und biſt mit mir ausgeſühnt, da er an des Kreutzes Stamm meine Sünde auf ſich nahm. Ach! ſey auch dafür geprieſen, was du dießfalls mir erwieſen.

5. Darzu werden deine Wege mir noch täglich kund gethan, da zum rechten Himmelsſtege du mich läſſeſt führen an, daß ich ſchon in meinem Sinn durch die Hoffnung ſelig bin, dafür muß ich dich hier preiſen, und dort ewig Danck erweiſen.

6. Bin ich ſchon mit Kreutz beladen, ſetzt mir gleich der Teufel zu, muß mir ſolches doch nicht ſchaden, du verſchaffſt mir Hülf und Ruh. Ja es muß die Kreutzespein mir mehr nütz= als ſchädlich ſeyn; ſollt ich dich dafür nicht

preiſen,

preiſen, und dir ewig Lob erweiſen?

7. Reichlich haſt du auch gegeben mir, o GOtt, mein täglich Brodt, läſſeſt mich im Friede leben, frey von Peſt und Hungersnoth. Meine Ehre, meinen Stand hab ich blos von deiner Hand. Für ſo viele Gütigkeiten muß ich, HErr, dein Lob ausbreiten.

8. Kürtzlich: Deine Güt und Treue iſt wahrhaftig ohne Zahl, ſie iſt alle Morgen neue: Drum, ihr Menſchen allzumal, bringet doch mit höchſtem Fleiß unſerm GOtt Lob, Ehr und Preis, rühmet ſeine groſſe Güte, lobt ſein väterlich Gemüthe.

9. Auch ihr Engel und ihr Seelen, die ihr ſeyd im Himmel ſchon, helft des HErren Lob erzählen, tretet doch vor GOttes Thron, preiſet ſeine Gütigkeit, rühmet ſeine Herrlichkeit, laſſet euch zu ſeinen Ehren mit viel Lobgeſängen hören.

10. Jch will auch zu ſeinen Zeiten, wenn ich werde bey euch ſeyn, ihm ſein Lob ſtets zubereiten, mit euch fröhlich ſtimmen ein. Unterdeſſen ſoll von mir, ſo viel immer möglich hier, GOtt zu Ehren und Gefallen, ein danckbares Lied erſchallen.

11. Heilig, heilig, heilig werde, GOtt, dein Name stets genannt; denn der Himmel und die Erde machen deinen Ruhm bekannt. Deine Güte, deine Macht, Weisheit, Majeſtät und Pracht hat doch nirgends ihres gleichen. GOtt, wer kan dein Lob erreichen?

520.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Halleluja! Lob, Preis und Ehr ſey unſerm GOtt ie mehr und mehr für alle ſeine Wercke. Von Ewigkeit zu Ewigkeit ſey ihm von allen ſtets bereit Danck, Weisheit, Kraft und Stärcke. Klinget, ſinget: Heilig, heilig, freylich, freylich, heilig iſt GOtt, unſer GOtt, der HErre Zebaoth.

2. Halleluja! Preis, Ehr und Macht ſey auch dem Lamme GOttes bracht, in dem wir ſind erwählet, das uns mit ſeinem Blut erkauft, damit beſprenget und getauft, und ſich mit uns vermählet.

Heilig, ſelig iſt die Freundſchaft und Gemeinſchaft, die wir haben, und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja! GOtt heilger Geiſt, ſey ewiglich von uns gepreiſt, durch den wir neu gebohren, der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigamm uns zugeführt, den Hochzeittag erkohren. Eya, ey da, da iſt Freude, da iſt Weide, himmliſch Manna, und ein ewig Hoſianna.

4. Halleluja! Lob, Preis und Ehr ſey unſerm GOtt ie mehr und mehr, und ſeinem groſſen Namen. Stimmt an mit aller Himmelsſchaar von itzo an und immerdar mit Freuden: Amen, Amen. Klinget, ſinget: Heilig, heilig, freylich, freylich, heilig iſt GOtt, unſer GOtt, der HErre Zebaoth.

521.

Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Wie iſt es möglich, höchſtes Licht, daß, weil für deinem Angeſicht doch alles muß erblaſſen, ich und mein armes Fleiſch und Blut dir zu entgehen eingen Muth und Hertze ſollte faſſen?

2. Was bin ich mehr, als Erd und Staub? Was iſt mein Leib, als Gras und Laub? Was taugt mein gantzes Leben? Was kan ich, wenn ich alles kan? Was hab und trag ich um und an, als was du mir gegeben?

3. Ich bin ein arme Mad und Wurm, ein Strohhalm, den ein kleiner Sturm gar leichtlich hin kan treiben: Wenn deine Hand, die alles trägt, mich nur ein wenig trifft und ſchlägt, ſo weiß ich nicht zu bleiben.

4. HErr! ich bin nichts, du aber biſt der Mann, der alles hat, und iſt, in dir ſteht all mein Weſen. Wo du mit deiner Hand mich ſchreckſt, und nicht mit Huld und Gnaden deckſt, ſo mag ich nicht geneſen.

5. Du biſt getreu, ich ungerecht, du fromm, ich gar ein böſer Knecht, und muß mich wahrlich ſchämen, daß ich bey ſolchem ſchnöden Stand aus deiner milden Vaterhand ein einigs Guth ſollt nehmen.

6. Ich habe dir von Ju-

gend an nichts anders als Verdruß gethan, bin ſünden-voll gebohren. Und wo du nicht durch deine Treu mich wieder machteſt los und frey, ſo wär ich gantz verlohren.

7. Drum ſey das Rühmen fern von mir, was dir gebührt, das geb ich dir, du biſt allein zu ehren. Ach! laß, HErr JEſu, meinen Geiſt, und was aus meinem Geiſte fleußt, zu dir ſich allzeit kehren.

8. Auch wenn ich gleich was wohl gemacht, ſo hab ichs doch nicht ſelbſt verbracht, aus dir iſt es entſprungen: Dir ſey auch dafür Ehr und Danck, mein Heyland, all mein Lebenlang, und Lob und Preis geſungen.

522.

Cornelius Becker.

Mel. Wer GOtt vertraut ꝛc.

Lobt GOtt mit Schall, ihr Heiden all, ihr Völcker, preiſt den HErren, ihr Völcker preiſt den HErren. Sein Gnad und Gunſt walt über uns, er hilft von Hertzen gerne :,: Was er verſpricht, das treuget nicht, ewig ſein Wort wird bleiben, mit frölichm Mund von Hertzensgrund ſingn wir zu allen Zeiten, Halleluja mit Freuden.

523.

Mel. HErr Chriſt, der einig ꝛc.

Ey ſage, meine Seele: Wer hat wohl dich gemacht, und in des Leibes Höhle ſo meiſterlich gebracht? Wer ſchuf nach ſeinem Bilde ſo weislich dich und milde? Ach! das hat GOtt gethan.

2. Wer war dir ſo gewogen, da du noch wareſt nicht? Wer hat dich doch gezogen aus Mutterleib ans Licht? Dir auch Geiſt, Sinne, Leben, Vernunft und Witz gegeben? Ach! das hat GOtt gethan.

3. Wer hat dir denn erworben Gerechtigkeit und Heil? Wer iſt für dich geſtorben? ein Menſch und dein Erbtheil, ein Heyland aller Orden, und dein Erlöſer worden? Ach! das hat GOtt gethan.

4. Wer hat durch ſeine Wunden Sünd, Satan, Höll und Tod, die Welt auch überwunden? Wer hat der Seelen Noth und alle Straf erduldet, die du doch ſonſt verſchul-

ſchuldet? Ach! das hat GOtt gethan.

5. Wer hat dich neu gebohren durch Waſſer und den Geiſt, freywillig auch erkohren zum Himmel allermeiſt, in dich ſich gantz verſencket, den Glauben dir geſchencket? Ach! das hat GOtt gethan.

6. Wer hat der Kirche GOttes wohl einverleibet dich? Wer hat dich ſeins Gebotes gemachet theilhaftig, gelehret, GOtt zu kennen, auch Vater ihn zu nennen? Ach! das hat GOtt gethan.

7. Ach! wer hat dich begabet mit Guten immerfort, und bisanher gelabet mit ſeinem reinen Wort, mit ſeines Leibes Weide, der Quelle ſeiner Seite? Ach! das hat GOtt gethan.

8. Wer hat dich ſtets begleitet durch ſeiner Engel Heer, zur Buſſe auch geleitet, wenn du geſündigt ſehr, und laſſen von den Sünden genädig dich entbinden? Ach! das hat GOtt gethan.

9. Wer hat dich oft behütet für Sünde, Spott und Schand, und wenn der Feind gewütet, dir Hülfe zugeſandt, auch da der Tod ſchon kommen, dich ihme doch entnommen? Ach! das hat GOtt gethan.

10. O wer hat dich geſetzet in ein chriſtliches Land, mit Wohlthun dich ergötzet, gegeben Amt und Stand? den Frieden allerwegen, auch allenthalben Segen? Ach! das hat GOtt gethan.

11. Wer hat dir wohl beſcheret Geſundheit, Speis und Tranck, was ſonſt zur Nahrung ghöret, und dich dein lebenlang ſo wunderlich geführet, erhalten und regieret? Ach! das hat GOtt gethan.

12. Wer hat ſo viel Unglücke, Kreutz, Elend, Angſt und Quaal, Gefahr, Betrug und Tücke viel hundert tauſendmal gantz väterlich gewendet, und dafür Glück geſendet? Ach! das hat GOtt gethan.

13. Hat GOtt gethan die Wercke, und noch vielmehr darzu an dir durch ſeine Stärcke: Was thuſt du ihm denn nu? Du kanſt nur wenig lallen, weiſt lange nicht von allen, was GOtt an dir gethan.

14. Ach!

14. Ach! gieb dich GOtt nur wieder mit allem früh und ſpat! gieb wieder ihm die Glieder, die er dir geben hat, ſprich: HERR ſie dir behalte, darüber ſtetig walte, wie du bisher gethan.

15. Nimm hin auch, was dir giebet für Preis, Danck, Ruhm und Ehr die Seele, ſo dich liebet, ſie hat ſonſt nichts nicht mehr: Hilf ihr gnug Danck herbringen, und dort vollkommen ſingen: Alles hat GOtt gethan.

524.

Der XLVI. Pſalm.

Mel. Durch Adams Fall iſt gantz 2c.

GOtt iſt ja meine Zuverſicht, GOtt iſt ja meine Stärcke, er hilft mir, und verläſt mich nicht, auch bey dem ſchwerſten Wercke. Kommt gleich oft eine groſſe Noth, darf ich doch nicht verzagen, denn mein erbarmungsvoller GOtt hilft allen Kummer tragen.

2. Und alſo, weil ich dieſes weiß, ſo darf ich nicht erzittern. Ja wenn der gantze Erdenkreiß in Stücken ſollte ſplittern; ja wenn das ungeſtüme Meer die Berge ſollte decken, ja wenn die Welt vergangen wär, ſo wollt ich nicht erſchrecken.

3. GOtt läſſet dieſer werthen Stadt nichts widriges begegnen: Denn wo er ſeine Wohnung hat, da muß es Güte regnen. Er läſſet auch zu keiner Zeit ſein Häuflein unterdrücken, und pflegt, wenn man nur zu ihm ſchreyt, bald Hülf und Rath zu ſchicken.

4. Ihr Heiden unterſteht euch nicht ſein Zion zu bekriegen; wenn GOtt ein eintzig Wort nur ſpricht, ſo müſt ihr unterliegen. Ja auch die allergröſte Macht kan vor ihm nicht beſtehen, denn wenn ſein Blitz und Donner kracht, ſo muß die Welt vergehen.

6. So können wir bey aller Noth uns gantz gedultig faſſen: Mit uns iſt der HErr Zebaoth, er wird uns nicht verlaſſen. GOtt, der

den

den Jacob nicht verließ wird ſeine Engel ſenden, er hört diejenigen gewiß die ſich zu ihm nur wenden.

6. Kommt ſchaut des HErren Allmacht an, lernt ſeine Macht erkennen. Er iſt der HErr, der alles kan durch ſeinen Zorn verbrennen. Er kan der Feinde groſſes Heer bloß durch ein Wort bezwingen. Er macht der Feinde Köcher leer, und kan den Frieden bringen.

7. Ihr Gläubigen verzaget nicht, der HERR wird vor uns kämpfen. Der HErr bleibt unſre Zuverſicht, er wird die Heiden dämpfen. Verlaſſet euch nur ſtets auf GOTT, er wird zu allen Zeiten, auch in der allergröſten Noth vor ſeine Kirche ſtreiten.

Danck-Lieder.

am Geburths-Tage.

525.

Paul. Gerhard.

Der LXXI. Pſalm.

Mel. Du, o ſchönes Weltgeb. ꝛc.

HErr dir trau ich all mein Tage, laß mich nicht in Schimpf beſtehn! wie ich von dir gläub und ſage, alſo laß mirs auch ergehn! Rette mich, laß deine Güte mir erfriſchen mein Gemüthe, neige deiner Ohren Treu, und vernimm mein Angſtgeſchrey!

2. Sey mein Aufhalt, laß mich ſitzen bey dir, o mein ſtarcker Hort! Laß mich deinen Schutz beſchützen, und erfülle mir dein Wort, da du ſelbſten meinem Leben dich zum Fels und Burg gegeben! Hilf mir aus des Heuchlers Band und des Ungerechten Hand!

3. Denn ich hab dich auserleſen von der zarten Jugend an,

an, dein Arm iſt mein Troſt geweſen, HErr, ſo lang ich dencken kan: Auf dich hab ich mich erwogen, alsbald du mich der entzogen, der ich, ehe Nacht und Tag ich erblickt, im Leibe lag.

4. Von dir iſt mein Ruhm mein Sagen, dein erwehn ich immerzu. Viel, die ſpotten meiner Plagen, höhnen, was ich red und thu: Aber du biſt meine Stärcke. Wenn ich Angſt und Trübſal mercke, lauf ich dich an, gönne mir, frölich ſtets zu ſeyn in dir!

5. Stoß mich nicht von deiner Seiten, wenn mein hohes Alter kömmt; da die ſchwachen Tritte gleiten, und man Troſt vom Stecken nimmt, da greif du mir an die Arme! fall ich nieder ſo erbarme du dich, hilf mir in die Höh und halt, bis ich wieder ſteh!

6. Mach es nicht, wie mirs die gönnen, die mein abgeſagte Feind, auch mir, wo ſie immer können, mit Gewalt zuwider ſeynd, ſprechen: Auf! laßt uns ihn faſſen, ſein GOtt hat ihn gantz verlaſſen; jagt und ſchlagt ihn immerhin, niemand ſchützt und rettet ihn.

7. Ach! mein Helfer, ſey nicht ferne, komm, und eile doch zu mir! Hilf mir, mein GOtt, bald und gerne, zeuch mich aus der Noth herfür! daß ſich meine Feinde ſchämen, und für Hohn und Schande grämen, ich hingegen luſtig ſey über mir erwieſner Treu.

8. Mein Hertz ſoll dir allzeit bringen deines Lobs gebührlichs Theil, auch ſoll meine Zunge ſingen täglich dein unzehlich Heil. Ich bin ſtarck herein zu gehen, unerſchrocken dar zu ſtehen durch des groſſen Herrſchers Kraft, der die Erd und alles ſchafft.

9. HErr, ich preiſe deine Tugend, Wahrheit und Gerechtigkeit, die mich ſchon in meiner Jugend hoch ergötzet und erfreut. Haſt mich als ein Kind ernähret, oftmals wunderlich bedeckt, daß mein Feind mich nicht erſchreckt.

10. Fahre fort, o mein Erhalter, fahre fort, und laß mich nicht in dem hohen grauen Alter, wenn mir Lebenskraft gebricht! Laß mein Leben

ben in dir leben, bis ich Unterricht kan geben Kindeskindern, daß dein Hand ihnen gleichfalls ſey bekannt.

11. GOtt, du biſt ſehr hoch zu loben, dir iſt nirgends etwas gleich, weder hier bey uns, noch droben in dem Stern- und Engelreich. Dein Thun iſt nicht auszuſprechen, deinen Rath kan niemand brechen, alles liegt in deinem Schooß, und dein Werck iſt alles groß.

12. Du ergiebſt mich groſſen Nöthen, giebſt auch wieder groſſe Freud: Heute läßt du mich ertödten, morgen iſt die Lebenszeit, da ermunterſt du mich wieder, und erneureſt meine Glieder, holſt ſie aus der Erdenkluft, giebſt dem Hertzen wieder Luft.

13. Such ich Troſt, und finde keinen, bald da werd ich wieder groß. Dein Troſt trocknet mir mein Weinen, das mir aus den Augen floß. Ich ſelbſt werde wie gantz neue, ſing und klinge deine Treue, meines Lebens einges Ziel, auf der Harf und Saitenſpiel.

14. Ich bin durch und durch entzündet, frölich iſt, was in mir iſt. Alle mein Geblüt empfindet dein Heil, das du ſelber biſt. Ich ſteh im gewünſchten Stande, mein Feind iſt voll Scham und Schande, der mein Unglück hat geſucht, leidet, was er mir geflucht.

526.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S. 2c.

GOtt, du biſts, der mich erſchaffen und gebildet wunderlich, deine Augen auf mich trafen, ehe noch geworden ich. Leib und Seel hab ich von dir, und den Odem, den ich führ; ehe ich noch bin gebohren, haſt du mich dir auserkohren.

2. Denn die Tage meines Lebens waren vor geſchrieben an auf dein Buch, daß nicht vergebens mir ein Fall begegnen kan. O wenn ich zurücke denck! was für Gaben und Geſchenck habe ich von dir empfangen! bin ſo manchem Leid entgangen.

3. HErr, ich muß es ja bekennen, du biſt meines Lebens Kraft, meinen Fels will ich dich nennen, meinen GOtt, der alles ſchafft: Du

haſt

haſt mich ans Licht geſtellt und erhalten in der Welt; ſo viel Jahre, Tag und Stunden hab ich deine Güt empfunden.

4. O wie zart bin ich geführet! da ich war ein kleines Kind, du haſt mich mit Gnad gezieret, und vertilget meine Sünd; durch das Waſſerbad im Wort ſtellſt du dich mir ſelbſt zum Hort; ſchloſſeſt mich in Bund der Gnaden, daß kein Feind mir ſollte ſchaden.

5. Vaterliebe muß ich rühmen; wer vergilt die Muttertreu? drum will Kindern wohl geziemen, ſie darum zu rühmen frey. Eltern und der Lehrer Fleiß die verdienen ihren Preis, obgleich Schwachheit mit einſchleichet: Wer hat alles ie erreichet?

6. So bin ich, HErr, aufgeſproſſen als ein zartes Reiſelein, das vom Regen wird begoſſen und erquickt vom Sonnenſchein, das auch Winde hin und her wehen und bewegen ſehr: So hat mich auch oft ohn Hoffen Hitz und Froſt, Lieb, Leid betroffen.

7. Ach! du Führer meiner Jugend, du haſt mir ins Hertz gelegt einen Saamen wahrer Tugend, und dein Bild mir eingeprägt durch dein Wort, ſo uns erleucht, und aus unſerm Hertzen ſcheucht die verdammten Laſterthiere: Dein Geiſt ferner mich regiere.

8. Freylich iſt mir angeerbet Sünd und Ungerechtigkeit; die Natur liegt gantz verderbet durch den Fall in Eitelkeit: Thorheit ſteckt dem Knaben ſchon tief im Hertzen, will davon nicht ablaſſen, bis die Ruthe kömmt, und zeiget ihm das Gute.

9. Drum bitt ich, HErr, nicht gedencke meiner Jugend Schuld und Fehl, vielmehr deine Gnade lencke zu mir, auf daß ich erwähl nur, was gut und recht vor dir: heilger GOtt, nimm nicht von mir deinen Geiſt, der bey mir bleibe und den böſen Geiſt vertreibe.

10. Ich weiß weder Weg noch Stege, wie ich ein und aus ſoll gehn, weil in mir das Fleiſch iſt rege, kan ich dein Licht nicht wohl ſehn: HErr, zeuch deine Hand nicht ab,

denn ich nichts Guts von mir hab, und im Streit muß unterliegen, wo nicht deine Hand hilft ſiegen.

11. Soll ich nun noch länger leben, zu vollenden meinen Lauf, wolleſt du mein Hertz erheben, daß ich ſuch und tracht hinauf, da, wo Chriſtus iſt mein Schatz, meine Krone, da iſt Platz für mich, und die dich, HErr, lieben. Dir ſind wir ins Hertz geſchrieben.

Danck-Lied am Namenstage.

527.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Mein treuer GOtt, was ſoll ich ſagen? daß du mir ſo viel Guts gethan in allen meinen Lebenstagen, daß ichs nicht ſatt erzählen kan, ja eh ich noch die Welt geſehn, iſt mir von dir viel Guts geſchehn.

2. Und da ich kaum die Welt erblicket, hat deine Güte mich umarmt, die Taufe hat mich hoch beglücket, da haſt du meiner dich erbarmt: Da nahmſt du mich an als dein Kind, und wuſchſt mich ab von meiner Sünd.

3. Mein Name ward mir da gegeben, den ſchriebſt du in den Himmel ein, daß ich einmal ſoll ewig leben, da ich bey dir ſoll frölich ſeyn, da ich im Glantz der Sonnen gleich ſoll herrſchen in dem Himmelreich.

4. Indeſſen haſt du alle Stunden mit deiner Güte mich ergötzt: ich habe deinen Schutz empfunden, daß mich kein harter Fall verletzt. Mein GOtt, bis hieher haſt du mir geholfen immer für und für.

5. Zwar ohne Kreutz bin ich nicht blieben, es koſt mir manche Thränenfluth; doch machts mit denen, die GOtt lieben, der liebſte Vater alles gut; er legt was auf, er hilft auch aus, und ſchickt uns wieder Troſt ins Haus.

6. Und alſo rühm ich deine Gaben, mein GOtt, es ſey Freud oder Leid, was du uns giebeſt, ſoll uns laben, du meynſt es gut zu aller Zeit; mir iſt auch deine Vatertreu noch alle Morgen friſch und neu.

7. Ja heut an dieſem lieben

ben Tage erfreuet mich dein Gnadenlicht: Ich bin befreyt von harter Plage, und fehlt mirs gleich am Kreutze nicht, hab ich doch GOtt zum Helfersmann, der in dem Kreutz wohl helfen kan.

8. Und alſo bin ich wohl zufrieden, und dancke GOtt hertzinniglich für das, was er mir hat beſchieden, ich nehm es an, und freue mich, und ſetze meine Hoffnung feſt auf Gott, der Fromme nicht verläßt.

9. Noch eins will ich von GOtt verlangen: Laß meinen Namen doch auch ſtehn im Himmel, da die Frommen prangen, da ſie in weiſſen Kleidern gehn, und bringe mich auch einſt dahin, wo ich ohn Ende frölich bin.

XXVII. Vom chriſtlichen Leben und Wandel.

528.

Johann Hermann.

O GOtt, du frommer GOtt, du Brunnquell aller Gaben, ohn den nichts iſt, was iſt, von dem wir alles haben, geſunden Leib gieb mir, und daß in ſolchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewiſſen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, worzu mich dein Befehl in meinem Stande führet! Gieb, daß ichs thue bald zu der Zeit, da ich ſoll, und wenn ichs thu, ſo gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kan beſtehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, und wenn in meinem (Amt / Stand) ich reden ſoll und muß, ſo gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß!

4. Findt ſich Gefährlichkeit, ſo laß mich nicht verzagen, gieb einen Heldenmuth, das Kreutz hilf ſelber tragen; gieb, daß ich meine Feind, mit Sanftmuth überwind, und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind!

5. Laß mich mit iedermann in Fried und Freundſchaft leben, ſo weit als chriſtlich iſt, willt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, ſo gieb auch dieß darbey, daß

von unrechtem Gut nichts untermenget ſey!

6. Soll ich in dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauren Tritt hindurch ins Alter dringen, ſo gieb Geduld, für Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar!

7. Laß mich an meinem End auf Chriſti Tod abſcheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden, dem Leib ein Räumlein gönn bey frommer Chriſten Grab, auf daß er ſeine Ruh an ihrer Seiten hab!

8. Wann du die Todten wirſt an jenem Tag erwecken, ſo thu auch deine Hand zu meinem Grab ausſtrecken, laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn ſchön verklärt zum auserwehlten Hauf.

9. GOtt Vater, dir ſey Preis hier und im Himmel oben. GOtt Sohn, HErr JEſu Chriſt, dich will ich allzeit loben. GOtt heilger Geiſt dein Ruhm erſchalle mehr und mehr. O HErr, dreyeinger GOtt, dir ſey Lob, Preis und Ehr!

529.

Paul Flemming.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

In allen meinen Thaten laß ich den Höchſten rathen, der alles kan und hat, er muß zu allen Dingen, ſolls anders wohl gelingen, ſelbſt geben ſeinen Rath und That.

2. Nichts iſt es ſpat und frühe mit aller meiner Mühe, mein Sorgen iſt umſonſt, er mags mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen, ich ſtells in ſeine Vatergunſt.

3. Es kan mir nichts geſchehen, als was er hat verſehen, und was mir ſelig iſt: Ich nehm es, wie ers giebet, was ihm von mir geliebet, daſſelbe hab ich auch erkieſt.

4. Ich traue ſeiner Gnaden, die mich für allem Schaden, für allem Uebel ſchützt. Leb ich nach ſeinen Sätzen, ſo wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchſtreichen meine Schuld, er wird auf mein Verbrechen nicht ſtracks das

Urtheil

Urtheil ſprechen, und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg ich mich ſpäte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir ſtößt zu handen, ſo tröſtet mich ſein theures Wort.

7. Hat er es denn beſchloſſen, ſo will ich unverdroſſen an mein Verhängniß gehn: Kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihn männlich überſtehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu ſterben und zu leben, ſo bald er mir gebeut, es ſey heut oder morgen, dafür laß ich ihn ſorgen, er weiß die allerbeſte Zeit.

9. So ſey nun, Seele, deine, und traue dem alleine, der dich geſchaffen hat: Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe der weiß zu allen Sachen Rath.

530.

Paul Gerhard.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

Befiehl du deine Wege, und was dein Hertze kränckt, der allertreuſten Pflege deß, der den Himmel lenckt; der Wolcken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kan.

2. Dem HErren muſt du trauen, wenn dirs ſoll wohl ergehn; auf ſein Werck muſt du ſchauen, wenn dein Werck ſoll beſtehn. Mit Sorgen und mit Grämen, und mit ſelbſt eigner Pein läßt GOTT ihm gar nichts nehmen, es muß erbeten ſeyn.

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und ſieht, was gut ſey oder ſchade dem ſterblichen Geblüt, und was du denn erleſen, das treibſt du, ſtarcker Held, und bringſt zum Stand und Weſen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg haſt du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht, dein Thun iſt lauter Segen, dein Gang iſt lauter Licht; dein Werck kan niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erſprießlich iſt, willt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel dir wollten widerſtehn; ſo wird doch ohne Zweifel GOtt nicht zurücke gehn: Was er

ihm fürgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff, und ſey unverzagt; GOtt wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit groſſen Gnaden rücken, erwarte nur der Zeit, ſo wirſt du ſchon erblicken die Sonn der ſchönſten Freud.

7. Auf, auf! gieb deinem Schmertze und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Hertze betrübt und traurig macht. Biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll, GOtt ſitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werck hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit ſeinem Troſt verziehn, und thun an ſeinem Theile, als hätt in ſeinem Sinn er deiner ſich begeben, und ſollſt du für und für in Angſt und Nöthen ſchweben, ſo frag er nichts nach dir.

10. Wirds aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleibſt; ſo wird er dich entbinden, da dus am mindſten gläubſt, er wird dein Hertze löſen von der ſo ſchweren Laſt, die du zu keinem Böſen bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du haſt und trägſt davon mit Ruhm und Danckgeſchreye den Sieg und Ehrenkron! GOtt giebt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte Hand, und du ſingſt Freudenpſalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o HErr, mach Ende an aller unſer Noth, ſtärck unſre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu befohlen ſeyn! ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein.

531.

Paul Gerhard.

Mel. Ach bleib bey uns, HErr J. C.

HErr, aller Weisheit Qvell und Grund, dir iſt all mein Vermögen kund, wo du nicht hilfſt und deine Gunſt,

Gunſt, iſt all mein Thun und Werck umſonſt.

2. Ich, leider! als ein Sündenkind, bin von Natur zum Guten blind, mein Hertze, wenn dirs dienen ſoll, iſt ungeſchickt und Thorheit voll.

3. Ja, HErr, ich bin gar viel zu ſchlecht, zu handeln dein Geſetz und Recht: Was meinem Nächſten nützt im Land, iſt mir verdeckt und unbekannt.

4. Mein Leben iſt ſehr kurtz und ſchwach, ein Lüftlein, das bald läſſet nach. Was in der Welt zu prangen pflegt, deß iſt mir wenig beygelegt.

5. Wenn ich auch gleich vollkommen wär, hätt aller Gaben Ruhm und Ehr, und ſollt entrathen deines Lichts, ſo wär ich doch ein lauter Nichts.

6. Was hilfts, wenn einer gleich viel weiß, und hat zuförderſt nicht mit Fleiß gelernet deine Furcht und Dienſt? der hat mehr Schaden als Gewinſt.

7. Das Wiſſen, das ein Menſche führt, wird leichtlich in ihm ſelbſt verirrt; Wenn unſre Kunſt am meiſten kan, ſo ſtößt ſie aller Enden an.

8. Wie mancher ſtürtzet ſeine Seel durch Klugheit, wie Ahitophel? und nimmt, weil er dich nicht recht kennt, durch ſeinen Witz ein ſchrecklich End.

9. O GOtt, mein Vater, kehre dich zu meiner Bitt, und höre mich, nimm ſolche Thorheit von mir hin, und gieb mir einen beſſern Sinn.

10. Gieb mir die Weisheit, die du liebſt, und denen, die dich lieben, giebſt, die Weisheit, die für deinem Thron allſtets erſcheint in ihrer Kron.

11. Ich lieb ihr liebes Angeſicht, ſie iſt meins Hertzens Freud und Licht, ſie iſt die Schönſte, die mich hält, und meinen Augen wohl gefällt.

12. Sie iſt hochedel, auserkohrn, von dir, o Höchſter! ſelbſt gebohrn, ſie iſt der hellen Sonnen gleich, an Tugend und an Gaben reich.

13. Ihr Mund iſt ſüß, und tröſtet ſchön, wenn uns die Augen übergehn; wenn uns der Kummer niederdrückt;

drůckt; ſo iſt ſies, die das Hertz erquickt.

14. Sie iſt voll Ehr und Herrlichkeit, bewahrt fürm Tod und groſſen Leid; wer fleißig um ſie kämpft und wirbt, der bleibet lebend, wenn er ſtirbt.

15. Sie iſt des Schöpfers nächſter Rath, von Worten mächtig und von That, durch ſie erfährt die blinde Welt, was GOtt gedenckt in ſeinem Zelt.

16. Denn welcher Menſch weiß GOttes Rath? Wer iſts, der ie erfunden hat den Schluß, den er im Himmel ſchleuſt, den Weg, den er uns lauffen heiſt?

17. Die Seele wohnet in der Erd, und wird durch ihre Laſt beſchwert: Die Sinnen, hin und her zerſtreut, ſind ja vom Irrthum nicht befreut.

18. Wer will erforſchen, was GOtt ſetzt, und ſagen, was ſein Hertz ergötzt? Es ſey denn, der du ewig lebſt, daß du uns deine Weisheit gäbſt.

19. Drum ſende ſie von deinem Thron, und gieb ſie deinem Kind und Sohn: Ach! ſchütt und geuß ſie reichlich aus in meines Hertzens armes Haus.

20. Befiehl ihr, daß ſie mit mir ſey, und, wo ich gehe, ſtehe bey. Bin ich in Arbeit, helfe ſie mir tragen meine ſchwere Müh.

21. Gieb mir durch ihre weiſe Hand die recht Erkänntniß und Verſtand, daß ich an dir alleine kleb, und nur nach deinem Willen leb.

22. Gieb mir durch ſie Geſchicklichkeit, zur Wahrheit laß mich ſeyn bereit; daß ich nicht mach aus Sauer Süß, noch aus dem Lichte Finſterniß.

23. Gieb Lieb und Luſt zu deinem Wort, hilf daß ich bleib an meinem Ort und mich zur Frommen Schaar geſell, in ihren Rath mein Weſen ſtell.

24. Gieb auch, daß ich gern iedermann, mit Rath und That, ſo gut ich kan, aus rechter unverfälſchter Treu zu helfen allzeit willig ſey.

25. Auf daß in allem, was ich thu, in deiner Lieb ich nehme zu. Denn wer ſich nicht

nicht der Weisheit giebt, der bleibt von dir auch ungeliebt.

532.

Paul Gerhard.

Mel. Was mein GOtt will, das ꝛc.

Ich hab in GOttes Hertz und Sinn mein Hertz und Sinn ergeben; was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn, der Tod ſelbſt iſt mein Leben; ich bin ein Sohn deß, der den Thron des Himmels aufgezogen: Ob er gleich ſchlägt, und Kreutz auflegt, bleibt doch ſein Hertz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben; wenn er mich auch gleich wirft ins Meer, ſo will er mich nur üben, und mein Gemüth in ſeiner Güt gewöhnen feſt zu ſtehen: Halt ich denn Stand, weiß ſeine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht entſprungen, noch formiret: Mein GOtt iſts, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret; der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleiſch und Beinen: Wer ſo viel thut, deß Hertz und Muth kans nimmer böſe meynen.

4. Woher wollt ich meinn Aufenthalt auf dieſer Welt erlangen? Ich wäre längſten todt und kalt, wo mich nicht GOtt umfangen mit ſeinem Arm, der alles warm, geſund und frölich machet: Was er nicht hält, das bricht und fällt, was er erfreut, das lachet.

5. Zudem iſt Weisheit und Verſtand bey ihm ohn alle Maaßen, Zeit, Ort und Stund iſt ihm bekannt, zu thun und auch zu laſſen; er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns, ſeinen Kindern, diene, und was er thut, iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denckeſt zwar, wenn du nicht haſt, was Fleiſch und Blut begehret, als ſey mit einer groſſen Laſt dein Glück und Heil beſchweret, haſt ſpat und früh viel Sorg und Müh, an deinen Wunſch zu kommen, und denckeſt nicht, daß, was geſchicht, geſcheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich geſchaffen hat, und ihm zur

Ehr erbauet, der hat ſchon längſt in ſeinem Rath erſehen und beſchauet aus wahrer Treu, was dienlich ſey dir und den Deinen allen; laß ihm doch zu, daß er nur thu nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wenns GOtt gefällt, ſo kans nicht ſeyn, es wird dich letzt erfreuen; was du itzt nenneſt Kreutz und Pein, wird dir zum Troſt gedeyen: Wart in Geduld, die Gnad und Huld wird ſich doch endlich finden; all Angſt und Qvaal wird auf einmal, gleich wie ein Dampf verſchwinden.

9. Das Feld kan ohne Ungeſtüm gar keine Früchte tragen; ſo fällt auch Menſchen Wohlfahrt üm bey lauter guten Tagen: Die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwohl rothe Wangen: So muß ein Hertz durch Angſt und Schmertz zu ſeinem Heil gelangen.

10. Ey! nun, mein GOtt, ſo fall ich dir getroſt in deine Hände; nimm mich, und mach es du mit mir, bis an mein letztes Ende, wie du wohl weiſt, daß meinem Geiſt dadurch ſein Nutz entſtehe, und deine Ehr ie mehr und mehr ſich in ihr ſelbſt erhöhe.

11. Willſt du mir geben Sonnenſchein, ſo nehm ichs an mit Freuden: Solls aber Kreutz und Unglück ſeyn, will ichs geduldig leiden. Soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen ſtehen, wie du mich führſt und führen wirſt, ſo will ich gern mit gehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finſtre Straſſen reiſen, wohlan! ſo tret ich Bahn und Steg, den mir dein Augen weiſen: Du biſt mein Hirt, der alles wird zu ſolchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren.

533.

Paul Gerhard.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

Ich hab oft bey mir ſelbſt gedacht, wenn ich den Lauf der Welt betracht, ob auch das Leben dieſer Erd uns gut ſey und des Wünſchens werth, und ob nicht der viel beſſer thu, der ſich fein zeitlich legt zur Ruh.

2. Denn,

2. Denn, lieber, denck und ſage mir, was für ein Stand iſt wohl allhier, dem nicht ſein Angſt, ſein Schmertz und Weh alltäglich übern Haupte steh? Iſt auch ein Ort, der Kummers frey, der ohne Plag und Thränen ſey?

3. Sieh unſern gantzen Lebenslauf: Iſt auch ein Tag von Jugend auf, der nicht ſein eigne Qvaal und Plag auf ſeinem Rücken mit ſich trag? Iſt nicht die Freude, die uns ſtillt, auch ſelbſt mit Jammer angefüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit, hilf GOtt, wie tobt und zürnt der Neid! hat einer Ehr und groſſe Würd, ach! mit was groſſer Laſt und Bürd iſt, der für andern iſt geehrt, für andern auch dabey beſchwert.

5. Iſt einer heute gutes Muths, ergötzt und freut ſich ſeines Guths; eh ers vermeynt, fährt ſein Gewinn zuſammt dem guten Muth dahin. Wie plötzlich kömmt ein Ungeſtüm, und wirft die groſſen Güter üm.

6. Biſt du denn fromm, und fleuchſt die Welt, und liebſt GOtt mehr als Gold und Geld, ſo wird dein Ruhm, dein Schmuck und Kron in aller Welt zu Spott und Hohn. Denn wer der Welt nicht heucheln kan, den ſiehet ſie für alber an.

7. Nun iſt es wahr, es ſteht uns hier die Trübſal ſtetig für der Thür, und findt ein jeder überall des Kreutzes Noth und bittre Gall. Sollt aber drum der Chriſten Licht gantz nichts mehr ſeyn? das glaub ich nicht.

8. Ein Chriſte, der an Chriſto klebt, und ſtets im Geiſt und Glauben lebt, dem kan kein Unglück, keine Pein, im gantzen Leben ſchädlich ſeyn: Gehts ihm nicht allzeit wie es ſoll, ſo iſt ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, ſo hat er GOTT, fragt nichts nach böſer Leute Spott, verwirft mit Freuden und verlacht der Welt verkehrten Stoltz und Pracht: Sein Ehr iſt Hoffnung und Gedult, ſein Hoheit iſt des Höchſten Huld.

10. Es weiß ein Chriſt, und bleibt dabey, daß GOtt ſein

ſein Freund und Vater ſey, er hau, er brenn, er ſtech, er ſchneid, hier iſt nichts, das uns von ihm ſcheid, ie mehr er ſchlägt, ie mehr er liebt, bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt, wer CHriſti Lieb im Hertzen hält, der iſt ein Held und bleibt beſtehn, wenn Erd und Himmel untergehn, und wenn ihn alle Welt verläßt, hält GOttes Wort ihn ſteif und feſt.

12. Des Höchſten Wort dämpft alles Leid, und kehrts in lauter Luſt und Freud, es nimmt dem Unglück allen Gift, daß, obs uns gleich verfolgt und trifft, es dennoch unſer Hertze nie in allzu groſſes Trauren zieh.

13. Ey nun! ſo mäßge deine Klag, iſt dieſes Leben voller Plag, iſts dennoch an der Chriſten Theil auch voller GOttes Schutz und Heil. Wer GOTT vertraut und CHriſtum ehrt, der bleibt im Kreutz auch unverſehrt.

14. Gleichwie das Gold durchs Feuer geht, und in dem Ofen wohl beſteht, ſo bleibt ein Chriſt durch GOttes Gnad im Elendofen ohne Schad. Ein Kind bleibt ſeines Vaters Kind, obs gleich des Vaters Zucht empfindt.

15. Drum, liebes Hertz, ſey ohne Scheu, und ſieh auf deines Vaters Treu, empfindſt du hier auch ſeine Ruth, er meynts nicht bös, es iſt dir gut, gieb dich getroſt in ſeine Händ, es nimmt zuletzt ein gutes End.

16. Leb immerhin, ſo lang er will, iſts Leben ſchwer, ſo ſey du ſtill, es geht zuletzt in Freuden aus. Im Himmel iſt ein ſchönes Haus, da, wer nach Chriſto hier geſtrebt, mit Chriſti Engeln ewig lebt.

534.

Paul Gerhard.

Mel. Verzage nicht, o frommer.

Ich weiß, mein GOtt, daß all mein Thun und Werck auf deinen Willen ruhn, von dir kömmt Glück und Segen, was du regierſt, das geht und ſteht auf rechten guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß ſein Rath werd ins Werck gebracht und ſeines Gangs ſich freue: Des Höch-

Höchſten Rath der machts allein, daß Menſchenrath gedeye.

3. Oft denckt der Menſch in ſeinem Muth, dieß oder jenes ſey ihm gut, und iſt doch weit gefehlet, oft ſieht er auch für ſchädlich an, was doch GOtt ſelbſt erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiſer Mann ein gutes Werck mit Freuden an, und bringts doch nicht zum Stande, er baut ein Schloß und feſtes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem Sinn faſt über Berg und Spitzen hin, und eh er ſichs verſiehet, ſo liegt er da, und hat ſein Fuß vergebens ſich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Kron und Zepter trägſt im Himmelsthron, und aus den Wolcken blitzeſt, vernimm mein Wort und höre mich vom Stuhle, da du ſitzeſt!

7. Verleihe mir das edle Licht, das ſich von deinem Angeſicht in fromme Seelen ſtrecket, und da der rechten Weisheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

8. Gieb mir Verſtand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und ſteh auf meinem eignen Willen. Sey du mein Freund und treuer Rath, was gut iſt, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gieb mir ein, was Fleiſch und Blut erwählet, das verwehre. Der höchſte Zweck, das beſte Theil ſey deine Lieb und Ehre!

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seelen Sonn und Zier, gefallen und belieben! Was dir zuwider, laß mich nicht im Werck und That verüben!

11. Iſts Werck von dir, ſo hilf zu Glück, iſts Menſchenthun, ſo treibs zurück, und ändre meine Sinnen! Was du nicht wirckſt, pflegt von ihm ſelbſt in kurtzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unſer Feind an dem, was dein Hertz gut gemeynt, beginnen ſich zu rächen, iſt das mein Troſt, daß ſeinen Zorn du leichtlich könneſt brechen.

13. Tritt du zu mir und mache leicht, was mir ſonſt faſt unmöglich deucht, und bring

bring zu gutem Ende, was du ſelbſt angefangen haſt durch Weisheit deiner Hände.

14. Iſt gleich der Anfang etwas ſchwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten, ſo treib mich nur ohn Unterlaß zum Seufzen und zum Beten!

15. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles, da ihm ſonſt für graut, mit tapfrem Muth bezwingen, ſein Sorgenſtein wird in der Eil in tauſend Stücken ſpringen.

16. Der Weg zum Guten iſt faſt wild, mit Dorn und Hecken ausgefüllt; doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich, HErr, durch deinen Geiſt, wo Freud und Wonne ſtehet.

17. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, haſt du zu aller Gnüge: So hilf nu, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich ſiege!

18. Dein ſoll ſeyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun ie mehr und mehr aus hocherfreuter Seelen für deinem Volck und aller Welt, ſo lang ich leb, erzählen.

535.

D. Paul Speratus.

Ich ruf zu dir, HErr JEſu Chriſt, ich bitt, erhör mein Klagen, verleih mir Gnad zu dieſer Friſt, laß mich doch nicht verzagen! den rechten Weg, o HErr! ich meyn, den wolleſt du mir geben, dir zu leben, meinm Nächſten nütz zu ſeyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o HErre GOtt, du kanſt es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hoffnung gieb darneben, voraus wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun, ſonſt wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Hertzengrund meinn Feinden mög vergeben, verzeih mir auch zu dieſer Stund, ſchaff mir ein neues Leben! Dein Wort mein Speis laß allweg ſeyn, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein Luſt noch

Furcht

Furcht von dir in dieſer Welt abwenden, beſtändig ſeyn ans End gieb mir, du haſts allein in Händen, und wem dus giebſt, der hats umſonſt; es mag niemand ererben, noch erwerben durch Wercke deine Gnad, die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerſtreb, hilf, o HERR Chriſt! dem Schwachen, an deiner Gnad allein ich kleb, du kanſt mich ſtärcker machen; kommt nun Anfechtung her, ſo wehr, daß ſie mich nicht umſtoſſen, du kanſt maſſen, daß mirs nicht bring Gefähr; ich weiß, du wirſts nicht laſſen.

536.

D. Caſpar Meliſſander.

Mel. Ach lieben Chriſten ſeyd getr.

HErr, wie du willt, ſo ſchicks mit mir im Leben und im Sterben; allein zu dir ſteht mein Begier, HErr, laß mich nicht verderben, erhalt mich nur in deiner Huld, ſonſt, wie du willt, gieb mir Geduld: Dein Will der iſt der beſte.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, HErr, und Lieb zu deinem Worte, behüt mich, HErr, für falſcher Lehr, und gieb mir hier und dorte, was dient zu meiner Seligkeit, wend ab all Ungerechtigkeit in meinem gantzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieſer Welt abſcheiden: Ach! ſo verleih mir deine Gnad, daß es geſcheh mit Freuden! Mein Leib und Seel befehl ich dir, o HErr, ein ſeligs End gieb mir, durch JEſum Chriſtum! Amen.

537.

Paul Gerhard.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

Ich bin ein Gaſt auf Erden, und hab hier keinen Stand, der Himmel ſoll mir werden, da iſt mein Vaterland. Hie reiſ ich aus und abe! dort in der ewgen Ruh iſt GOttes Gnadengabe, die ſchleuſt all Arbeit zu.

2. Was iſt mein gantzes Weſen, von meiner Jugend an, als Müh und Noth geweſen? So lang ich dencken kan, hab ich ſo manchen Morgen, ſo manche liebe Nacht, mit Kummer und mit Sorgen des Hertzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erſchreckt: Bliß, Donner, Wind und Regen, hat mir manch Angſt erweckt, Verfolgung, Haß und Neiden, ob ichs gleich nicht verſchuldt, hab ich doch müſſen leiden, und tragen mit Geduld.

4. So giengs den lieben Alten, an derer Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenns fehlt an gutem Rath: Wie muſte ſich doch ſchmiegen der Vater Abraham, eh als ihm ſein Vergnügen und rechte Wohnſtadt kam?

5. Wie manche ſchwere Bürde trug Iſaac, ſein Sohn? Und Jacob, deſſen Würde ſtieg bis zum Himmelsthron, wie muſte der ſich plagen? in was für Weh und Schmertz, in was für Furcht und Zagen ſanck oft ſein armes Hertz?

6. Die frommen heilgen Seelen die giengen fort und fort und änderten mit Quälen den erſt bewohnten Ort, ſie zogen hin und wieder, ihr Kreutz war immer groß, biß daß der Todt ſie nieder legt in des Grabes Schooß.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid. Was will ich beſſer leben, als ſolche groſſe Leut? Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten ſeyn. Wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt, doch denck ich nicht zu bleiben in dieſem fremden Zelt. Ich wandre meine Straſſen, die zu der Heimat führt, da mich ohn alle Maaſſen mein Vater tröſten wird.

9. Mein Heimat iſt dort oben, da aller Engel Schaar den groſſen Herrſcher loben, der alles gantz und gar in ſeinen Händen träget, und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nachdems ihm wohlgefällt.

10. Zu dem ſteht mein Verlangen, da wollt ich gerne hin: Die Welt bin ich durchgangen, daß ichs faſt müde bin. Je länger ich hie walle, ie wenger find ich Luſt, die meinem Geiſt gefalle; das meiſt iſt Stanck und Wuſt.

11. Die Herberg iſt zu böſe, der Trübſal iſt zu viel. Ach!

Ach! komm, mein GOtt, und löſe mein Hertz, wenn dein Hertz will; komm, mach ein ſeligs Ende an meiner Wanderſchaft, und was mich kränckt, das wende durch deinen Arm und Kraft!

12. Wo ich bisher geſeſſen, iſt nicht mein rechtes Haus; wenn mein Ziel ausgemeſſen, ſo trett ich denn hinaus, und was ich hier gebrauchet, das leg ich alles ab, und wenn ich ausgehauchet, ſo ſcharrt man mich ins Grab.

13. Du aber, meine Freude, du meines Lebens Licht, du zeuchſt mich, wenn ich ſcheide, hin für dein Angeſicht ins Haus der ewgen Wonne, da ich ſtets freudenvoll, gleich als die helle Sonne, nebſt andern leuchten ſoll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gaſt, bey denen, die mit Kronen du ausgeſchmücket haſt: Da will ich herrlich ſingen von deinem groſſen Thun, und frey von ſchnöden Dingen in meinem Erbtheil ruhn.

538.

Alles iſt an GOttes Segen, und an ſeiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut: Wer auf GOtt ſein Hoffnung ſetzet, der behält gantz unverletzet einen freyen Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mir manches Glück beſcheret, iſt und bleibet ewig mein: Der mich wunderlich geführet, und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helffer ſeyn.

3. Viel bemühen ſich um Sachen, die nur Sorg, und Unruh machen, und gantz unbeſtändig ſind. Ich begehr nach dem zu ringen, was mir kan Vergnügen bringen, und man ietzt gar ſelten findt.

4. Hoffnung kan das Hertz erquicken, was ich wünſche, wird ſich ſchicken, ſo es anders GOtt gefällt: Meine Seele, Leib und Leben hab ich ſeiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon nach ſeinem Willen mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles ſeine Zeit: Ich hab ihm nichts vorzuſchreiben, wie GOtt will,

ſo muß es bleiben, wenn GOtt will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich ihm nicht widerſtreben, ich verlaſſe mich auf ihn: Iſt doch nichts, das lang beſtehet, alles Irdiſche vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

539.

Joh. Franck.

Mel. JEſu, der du meine Seele.

Du, o ſchönes Weltgebäude, magſt gefallen, wem du willt, deine ſcheinbarliche Freude iſt mit lauter Angſt umhüllt. Denen, die den Himmel haſſen, will ich ihre Weltluſt laſſen. Mich verlangt nach dir allein, allerſchönſtes JEſulein!

2. Müde, die der Arbeit Menge, und der heiſſe Strahl beſchwert, wünſchen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt; daß ſie nach ſo vielen Laſten können ſanft und ſicher raſten: Ich wünſch itzt bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes JEſulein!

3. Ach! möcht ich in deinen Armen ſo, wie ich mir wünſchen wollt, allerliebſter Schatz, erwarmen, ſo wollt ich das feinſte Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für dieß Ergötzung haben, wenn ich könnte bey dir ſeyn, allerſchönſtes JEſulein!

4. Andre mögen durch die Wellen, und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu beſtellen, und da Sturm und Noth ausſtehn: Ich will meine Glaubensflügel ſchwingen an die Sternenhügel, ewig da bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes JEſulein!

5. Tauſendmal pfleg ich zu ſagen, und noch tauſendmal dazu: Ach! würd ich ins Grab getragen, ey, ſo käm ich ja zur Ruh, und mein beſtes Theil das würde frey von dieſer Leibesbürde, ie und ewig um dich ſeyn, allerſchönſtes JEſulein!

6. Komm, o Tod, du Schlafesbruder, komm und führe mich nur fort, löſe meines Schifleins Ruder, bringe mich in ſichern Port; es mag, wer da will, dich ſcheuen, du kanſt mich vielmehr erfreuen: Denn durch dich komm ich herein zu dem ſchönſten JEſulein.

7. Ach! daß ich den Leibes-

kercker

kercker heute noch verlaſſen műſt, und kåm an den Sternenercker, wo das Haus der Freuden iſt, da wollt ich mit Wortgeprånge bey der Engel groſſen Menge rů[illegible] deinen Gottheitſchein, allerſchönſtes JEſulein.

8. Doch, weil ich die Seelenauen, und den gůldnen Himmelsſaal itzt nicht kan nach Wunſche ſchauen, und muß hier im Thrånenthal noch am Kummerfaden ſpinnen, ey ſo ſollen meine Sinnen unterdeß doch bey dir ſeyn, allerſchönſtes JEſulein.

540.

Von der Göttlichen Vorſorge und Regierung.

M. E. Stockmann.

Mel. JEſu, meine Freude meines.

GOtt der wirds wohl machen, dem ich alle Sachen allzeit heimgeſtellt: Er hat mich erkohren, eh ich noch gebohren bin auf dieſe Welt; hat mir auch nach ſeinem Brauch, was vonnöthen, ſtets gegeben, hier in dieſem Leben.

2. GOtt der wirds wohl machen, der mir manches Lachen, Freud und Luſt geſchenckt: Der mich nie vergeſſen, der mit Kleid und Eſſen tåglich mich bedenckt: Auch, wenn faſt die Kreutzeslaſt oft die Seinen ziemlich drůcket, hat er mich erquicket.

3. GOtt der wirds wohl machen, laß das Wetter krachen, und die Stůrme gehn; wenn mit groſſem Grauſen alle Wellen brauſen, will er bey dir ſtehn. Jonas lag im dritten Tag: Schlågt dich Unglůck auch darnieder, GOtt erhebt dich wieder.

4. GOtt der wirds wohl machen, er wird ſelber wachen über deine Noth. Wenn du willt verzagen unter deinen Plagen, iſt der fromme GOtt auf dem Plan, und nimmt dich an: Denn verſtåubt die Angſt geſchwinde, wie der Rauch im Winde.

5. GOtt der wirds wohl machen, måchtig in den Schwachen iſt er allezeit: Wem hats ie gefehlet, der ſich GOTT erwåhlet in dem Hertzeleyd? Drum mein Hertz, vergiß den Schmertz, alles ſteht in ſeinen Hånden: GOtt kan alles wenden.

6. GOtt der wirds wohl

machen, wenn des Todes Rachen gleich iſt aufgethan: Wenn die Lebensjahre liegen auf der Bahre, führt er himmel an. Dieſer Bund hat ſeinen Grund: Die gelebt und leben werden, kommen in die Erden.

7. GOtt der wirds wohl machen, der den alten Drachen dämpfte ritterlich: Führt er gleich die Seinen über Stock und Steinen vielmals wunderlich: Sey bereit zur Freud und Leid, GOtt befiehl nur deine Sachen. GOtt der wird wohl machen.

541.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich bin vergnügt, nach GOttes Willen, und wies derſelbe mit mir ſchickt; was helffen mir die Kummergrillen, dadurch man nur das Hertz erſtickt? O ſelig! wer mit mir erwiegt die ſchönen Wort: Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt, ob ich auf Erden ſchon groſſen Reichthum habe nicht, und muß mirs laſſen ſauer werden, muß dulden, wenn mirs oft gebricht. Ich dencke, GOtt hats ſo gefügt, o ſchöner Troſt! Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt, ob meine Zeiten ſchon nicht in hohen Ehren ſtehn. Was hilfts? es ſind nur Eitelkeiten, ſo wie ein Rauch im Wind vergehn. Wer dieſen traut, ſich ſelbſt betrügt. GOtt iſt mein Ruhm: Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, ob ſchon das Glücke mich hier nicht freundlich lachet an, und ſich dagegen ſaure Blicke des Unglücks nahen meiner Bahn, Geduld, Geduld, dieſelbe ſiegt, und mich erhält: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt und halte ſtille, wenn mich gleich manche Trübſal drückt, und dencke, daß es GOttes Wille, der mir das Kreutze zugeſchickt, und hat er mir es zugefügt, ſo trägt ers mit: Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt, wenn meiner ſpotten der Satan und die falſche Welt. Was ſchaden mir die argen Rotten, ein frommer Chriſt behält das Feld, wenn er ſich nur geduldig ſchmiegt, und Demuth

muth liebt: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen: Denn hilft GOtt gleich nicht, wie ich will, ſo hat er ſchon den Schluß getroffen, er weiß die beſte Zeit und Ziel, ich harr auf ihn, denn ſo betrügt die Hoffnung nicht: Ich bin vergnügt.

8. Ich bin vergnügt, was mir GOtt giebet aus ſeiner milden Vaterhand und ob er mich hierbey betrübet, bleibt mir doch ſeine Huld bekannt, ſein wahres Wort, das nimmer lügt, verſpricht mir dieß: Ich bin vergnügt.

9. Ich bin vergnügt in meinem Leben, hab ich Betrübter gleich nicht viel: So glaub ich, daß mirs GOtt kan geben, und bleibet dieß allzeit mein Ziel: Wer GOtt vertraut, und hier ſich ſchmiegt, den läſt er nicht: Ich bin vergnügt.

10. Ich bin vergnügt, wenn ich nur habe nach Nothdurft meinen Unterhalt, auch wenn die Kräfte nehmen abe, und ich nun werde ſchwach und alt, bleibt dieß mein Troſt, der nimmer lügt, die ſchönen Wort: Ich bin vergnügt.

11. Ich bin vergnügt, wird mir nur geben der allerhöchſte Wundergott ein frölich Hertz, geſundes Leben, und was der armen Seelen noth; das übrige, ſo es mir tügt, befehl ich GOtt: Ich bin vergnügt

12. Ich bin vergnügt, giebt mir am Ende mein JEſus einen ſanften Tod, und nimmt zu ſich in ſeine Hände mein arme Seel hier aus der Noth; alsdenn hab ich die Welt beſiegt, und bin gantz wohl in GOtt vergnügt.

542.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Ich gnüge mich an meinem Stande, in den der Himmel mich geſetzt, und acht es gar vor keine Schande, bin ich nicht iedem gleich geſchätzt, ich darf ſo wenig meinen Schöpfer anklagen, als der Thon den Töpfer.

2. Mißt mir mein GOtt mein Glück mit Löffeln, auch dieß nehm ich in Demuth an, und ſehn mich nicht nach gantzen Scheffeln, ob er auch gleich ſo meſſen kan. Ich kan durch Sorgen und Bekümmern nichts mehren, aber viel verſchlimmern.

3. Was GOtt thut, muß mich nicht verdrieſſen, gnug, wenn er uns nicht gar vergißt, der alles weiß, wird auch wohl wiſſen, was und wie viel mir nützlich iſt: GOtt pflegt mit Fleiß in dieſem Leben oft manchen nicht gar viel zu geben.

4. Zu dem iſt GOtt mir auch nichts ſchuldig, er giebt mir, was ihm nur gefällt, wie ſollt ich werden ungeduldig, wenn er, was ſein iſt, vorbehält? O wohl dem! der mit dem zufrieden, was GOttes freye Hand beſchieden.

5. Auch das, was ich bereits empfangen, bin ich, als Sünder, keines werth, ſollt ich noch drüber was verlangen, das hieß mit Sünden was begehrt. Ein Bettler darf auch nicht die Scherfen, die man aus Gnaden giebt, wegwerfen.

6. Muß ich doch eben nicht auf Erden gleich reich, geehrt und glücklich ſeyn, noch überflüßig mir das werden, was GOtt macht wenigen gemein, auch vor die allerſchlechtſten Gaben kan GOtt nicht gnug Danck von uns haben.

7. Ich habe gnug an meinem Biſſen, der mich noch täglich machet ſatt, ein Weniges und gut Gewiſſen ſind Schätze, da man gnug dran hat, das ſind die reicheſten Gemüther, die nicht verlangen groſſe Güter.

8. Will GOtt die Broſamen mir mehren, die ſeine Gnadenhand mir giebt, will ich davor ihn hertzlich ehren, nicht murren, wenns ihm nicht beliebt: Das giebt die ſeligſte Vergnügung, ſich ſättigen an GOttes Fügung.

9. Treff ich nicht Vorrath in dem Keller, noch in dem Kaſten Reichthum an, ſo trau ich dem, der meine Heller zu tauſend Thalern machen kan, ja der auch überſchwenglich handeln, und Waſſer kan in Wein verwandeln.

10. Hilft doch kein Schnellſeyn nicht zum Laufen, noch auch zum Glück Geſchicklichkeit, nicht Ungeduld, nicht Haarausraufen, wenn uns nicht fördert Glück und Zeit, mit einem Wort: An GOttes Segen iſt unſer gantzes Thun gelegen.

11. So

11. So laß ich meinen GOtt denn walten, wie vormals, künftig, ſo auch nun, der mich ſo lange Zeit erhalten, will und wirds auch noch ferner thun, drauf will ich, weil ich werde leben, mich ſeinem Willen gantz ergeben.

543.

M. Mich. Pfefferkorn.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Was frag ich nach der Welt, und allen ihren Schätzen, wenn ich mich nur an dir, HErr JEſu, kan ergötzen? Dich hab ich einig mir zur Wolluſt fürgeſtellt, du, du biſt meine Ruh, was frag ich nach der Welt?

2. Die Welt iſt wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurtze Zeit beſtehet, mein JEſus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt; er iſt mein ſtarcker Fels, was frag ꝛc.

3. Die Welt ſucht Ehr und Ruhm bey hocherhabnen Leuten, und denckt nicht einmal dran, wie bald doch dieſe gleiten; das aber, was mein Hertz für andern rühmlich hält, iſt JEſus nur allein, was frag ꝛc.

4. Die Welt ſucht Geld und Gut, und kan nicht eher raſten, ſie habe denn zuvor den Mammon in dem Kaſten. Ich weiß ein beſſer Gut, wornach mein Hertze ſtellt; iſt JEſus nur mein Schatz, was ꝛc.

5. Die Welt bekümmert ſich, im Fall ſie wird verachtet, als wenn man ihr mit Liſt nach ihren Ehren trachtet; ich trage Chriſti Schmach, ſo lang es ihm gefällt, wenn mich mein JEſus ehrt, was frag ꝛc.

6. Die Welt kan ihre Luſt nicht hoch genug erheben, ſie dürffte noch dafür wohl gar den Himmel geben: Ein andrer halts mit ihr, der von ſich ſelbſt nichts hält, ich liebe meinen GOtt, was frag ich nach ꝛc.

7. Was frag ich nach der Welt? im Huy muß ſie verſchwinden, ihr Anſehn kan durchaus den blaſſen Tod nicht binden: Die Güter müſſen fort, und alle Luſt verfällt; bleibt JEſus nur bey mir, was frag ꝛc.

8. Was frag ich nach der Welt? Mein JEſus iſt mein Leben,

Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich gantz ergeben, mein gantzes Himmelreich, und was mir ſonſt gefällt. Drum ſag ich noch einmal: Was frag ich nach der Welt.

544.

M. Albrecht 3. Brandenb.

Was mein GOtt will, das gſcheh allzeit, ſein Will der iſt der beſte, zu helfen denn er iſt bereit, die an ihn gläuben feſte; er hilft aus Noth, der fromme GOtt, und züchtiget mit Maaßen. Wer GOtt vertraut, feſt auf ihn baut, den will er nicht verlaſſen.

2. GOtt iſt mein Troſt, mein Zuverſicht, mein Hoffnung und mein Leben; was mein GOtt will, das mir geſchicht, will ich nicht widerſtreben: Sein Wort iſt wahr, denn all mein Haar er ſelber hat gezählet: Er hütt und wacht, ſtets für uns tracht, auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Nun muß ich Sündr von dieſer Welt ſcheiden nach GOttes Willen, zu meinem GOtt: Wenns ihm gefällt, will ich ihm halten ſtille. Mein arme Seel ich GOtt befehl in meiner letzten Stunde: O frommer GOTT! Sünd, Höll und Tod haſt du mir überwunden.

4. Noch eins, HErr, will ich bitten dich, du wirſt mirs nicht verſagen; wenn mich der böſe Geiſt anficht, laß mich doch nicht verzagen. Hilf, ſteur und wehr, ach GOtt! mein HErr, zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wirds gewährt, drauf ſprech ich frölich: Amen.

545.

D. Mart. Luther.

Mel. Wo GOtt zum Haus nicht 2c.

Wohl dem, der in GOttes Furcht ſteht, und auch auf ſeinen Wegen geht, dein eigne Hand dich nähren ſoll: So lebſt du recht, und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in dem Hauſe ſeyn, wie ein Reben voll Trauben fein, und deine Kindr um deinen Tiſch wie Oelpflantzen geſund und friſch.

3. Sieh! ſo reich Segen hangt dem an, wo in Gottesfurcht

furcht lebt ein Mann, von ihm läßt der alt Fluch und Zorn, den Menſchenkindern angebohrn.

4. Aus Zion wird GOtt ſegnen dich, daß du wirſt ſchauen ſtetiglich das Glück der Stadt Jeruſalem, für GOtt in Gnaden angenehm.

5. Friſten wird er das Leben dein, und mit Güte ſtets bey dir ſeyn, daß du wirſt ſehen Kindeskind, und das Iſrael Friede ſind.

546.

Martin Schalling.

Hertzlich lieb hab ich dich, o HErr, ich bitt, du wollſt ſeyn von mir nicht fern mit deiner Hülf und Gnaden: Die gantze Welt erfreut mich nicht, nach Himml und Erden frag ich nicht, wenn ich dich nur kan haben; und wenn mir gleich mein Hertz zerbricht, ſo biſt du doch mein Zuverſicht, mein Heil und meines Hertzens Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlöſt. HErr JEſu CHriſt, mein GOTT und HErr! mein GOtt und HErr! in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es iſt ja, HErr, dein Geſchenck und Gab mein Leib, Seel, und alls, was ich hab in dieſem armen Leben; damit ichs brauch zum Lobe dein, zum Nutz und Dienſt des Nächſten mein, wollſt mir dein Gnade geben. Behüt mich, HErr, für falſcher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr, in allem Kreutz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich: HErr JEſu CHriſt, mein HErr und GOTT! mein HErr und GOtt! tröſt mir mein Seel in Todesnoth.

3. Ach HErr! laß dein liebn Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schooß tragen! Den Leib in ſeinm Schlafkämmerlein gar ſanft, ohn einge Quaal und Pein, ruhn bis zum jüngſten Tage! alsdenn vom Tod erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich in aller Freud, o GOTTes Sohn, mein Heyland und Genadenthron! HErr JEſu CHriſt, erhöre mich! erhöre mich! ich will dich preiſen ewiglich.

547.

Paul Gerhard.

Mel. Singen wir aus Hertzensgr.

Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley trag ich dir für, dir, der alles reichlich giebt, was uns dient, und dir beliebt, gieb mein Bitten, das du weiſt, eh ich ſterb, und ſich mein Geiſt aus des Leibes Banden reißt.

2. Gieb, daß ferne von mir ſey Lügen und Abgötterey: Armuth, das die Maaße bricht, und groß Reichthum gieb mir nicht. Allzu arm, und allzu reich, iſt nicht gut, ſtürtzt beydes gleich unſre Seel ins Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil! nehmen mein beſcheiden Theil, und beſchere mir zur Noth hier mein täglich Bißlein Brodt. Ein klein wenig, da der Muth und ein gut Gewiſſen ruht, iſt fürwahr ein groſſes Gut.

4. Sonſten möcht im Ueberfluß ich empfinden Ueberdruß, dich verläugnen, dir zum Spott fragen: Wer iſt HErr und GOtt? Denn das Hertz iſt Frechheit voll, weiß oft nicht, wenn ihm iſt wohl, wie es ſich erheben ſoll.

5. Wiederum, wenns ſtehet bloß, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, ſtiehlt, und ſtellt nach des Nächſten Gut und Geld, thut Gewalt, braucht Ränck und Liſt, iſt mit Unrecht ausgerüſt, fragt gar nicht, was chriſtlich iſt.

6. Ach mein GOtt! mein Schatz, mein Licht, dieſer keines ziemt mir nicht, beydes ſchändet deine Ehr, beydes ſtürtzt ins Höllenmeer, drum ſo gieb mir Füll und Hüll, alſo wie dein Hertze will, nicht zu wenig, nicht zu viel!

548.

Paul Gerhard.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Ich dancke dir demüthiglich, o GOtt mein Vater, daß du dich von deinem Zorn gewendet, und deinen Sohn zur Freud und Kron, uns in die Welt geſendet.

2. Er iſt gekommen, hat ſein Blut vergoſſen, und in ſolcher Fluth all unſre Sünd erſticket: Wer ihn nur faßt, wird aller Laſt benommen und erquicket.

3. Ich bitte, was ich bitten kan, hertzliebſter Vater, nimm

nimm mich an, in dieſen edlen Orden, der durch dein Blut gerecht und gut und ewig ſelig worden.

4. Laß meines Glaubens Aug und Hand ergreifen dieſes werthe Pfand, und nimmermehr verlieren, laß dieſes Licht mein Angeſicht zum ewgen Lichte führen.

5. Bereite meiner Seelen Haus, wirf allen Koth und Unflath aus, bau in mir deine Hütte, daß deine Güt in mein Gemüth all ihre Lieb ausſchütte.

6. Wenn ich dich hab, iſt alles mein, du kanſt nicht ohne Gaben ſeyn, haſt tauſend Weg und Weiſen, dein arme Heerd auf dieſer Erd zu nähren und zu ſpeiſen.

7. Gieb mir, daß ich an meinem Ort allſtets dich fürcht in deinem Wort, und meinen Stand ſo führe, daß Glaub und Treu ſtets bey mir ſey, und all mein Leben ziere.

8. Gieb mir ein gnügſam Hertz und Sinn, denn das iſt ja ein groß Gewinn in ſteter Andacht liegen, und wenn GOtt giebt, was ihm beliebt, ihm laſſen gern genügen.

9. Das Wenge, das durch GOttes Gnad ein Frommer und Gerechter hat, iſt vielmal mehr geehret, als alles Geld, davon die Welt mit frechem Hertzen zehret.

10. Die Frommen ſind dir, HErr, bewuſt, du biſt ihr, und ſie deine Luſt, und werden nicht zu Schanden: Kommt theure Zeit, findt ſich bereit ihr Brodt in allen Landen.

11. GOtt hat den, der ihn fürchtet, lieb, ſieht zu, daß ihn kein Unfall trüb, hat Luſt zu ſeinen Wegen; und wenn er fällt, ſteht GOtt und hält ihn feſt in ſeinem Segen.

12. Des Höchſten Auge ſieht auf die, die auf ihn hoffen ſpat und früh, daß er ſie ſchütz und rette aus aller Noth, wann ſie der Tod auch ſelbſt verſchlungen hätte.

13. HErr, du kanſt nichts, als gütig ſeyn, du wölleſt deiner Güte Schein, uns und all denen gönnen, die ſich mit Mund und Hertzensgrund allein zu dir bekennen.

14. Inſonderheit nimm

wohl

wohl in Acht den Fürſten, den du uns gemacht zu unſers Landes Krone, laß immerzu ſeyn Fried und Ruh auf ſeinem Stuhl und Throne.

15. Halt unſer liebes Vaterland in deinem Schooß und ſtarcken Hand, behůt uns all zuſammen für falſcher Lehr und Feindesheer, für Peſt und Feuersflammen.

16. Nimm all der Meinen eben wahr, treib, HErr, die bőſe Hőllenſchaar von Jungen und von Alten, daß deine Heerd hie zeitlich werd, und ewig dort erhalten.

549.

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr o meine ꝛc.

Kommt und laßt euch JEſum lehren, kommt und lernet allzumal, welche die ſeynd, die gehőren in der rechten Chriſten Zahl die bekennen mit dem Mund, glåuben auch von Hertzensgrund, und bemühen ſich darneben, Guts zu thun, ſo lang ſie leben.

2. Selig ſind, die Demuth haben, und ſind allzeit arm im Geiſt, rühmen ſich gar keiner Gaben, daß GOtt werd allein gepreiſt, dancken dem auch für und für; denn das Himmelreich iſt ihr. GOtt wird dort zu Ehren ſetzen, die ſich ſelbſt gering hier ſchåtzen.

3. Selig ſind, die Leide tragen, da ſich gőttlich Trauren findt, die beſeufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd, die deßhalben traurig gehn, oft vor GOtt mit Thrånen ſtehn, dieſe ſollen noch auf Erden, und denn dort getrőſtet werden.

4. Selig ſind die frommen Hertzen, da man Sanftmuth ſpüren kan, welche Hohn und Trutz verſchmertzen, weichen gerne jedermann; die nicht ſuchen eigne Rach, und befehlen GOtt die Sach; dieſe will der HErr ſo ſchützen daß ſie noch das Land beſitzen.

5. Selig ſind, die ſehnlich ſtreben nach Gerechtigkeit und Treu, daß an ihrem Thun und Leben kein Gewalt noch Unrecht ſey; die da lieben gleich und recht, ſind aufrichtig, fromm und ſchlecht, Geitz, Betrug und Unrecht haſſen, die wird GOtt ſatt werden laſſen.

6. Selig ſind, die aus Erbarmen ſich annehmen fremder

der Noth, ſind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für ſie GOtt; die behülflich ſind mit Rath, auch, wo möglich, mit der That, werden wieder Hülf empfangen, und Barmhertzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die funden werden reines Hertzens jederzeit, die im Werck, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit; dieſe, welchen nicht gefällt die unreine Luſt der Welt, ſondern ſie mit Ernſt vermeiden, werden ſchauen GOtt mit Freuden.

8. Selig ſind, die Friede machen, und drauf ſehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß; die da ſtiften Fried und Ruh, rathen allerſeits darzu, ſich auch Friedens ſelbſt befleiſſen, werden GOttes Kinder heiſſen.

9. Selig ſind, die müſſen dulden Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein, da ſie es doch nicht verſchulden, und gerecht erfunden ſeyn. Ob des Kreutzes gleich iſt viel, ſetzet GOtt doch Maaß und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit den Ehrenkronen.

10. HErr, regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich ſochler Seligkeiten aus Genaden fähig werd. Gieb, daß ich mich acht gering, meine Klag oft vor dich bring, Sanftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Hertz, die in Unfried ſtehn, verſühne, dir anhang in Freud und Schmertz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich gläub an deinen Sohn, und durch deines Geiſtes Stärcke mich befleiſſe rechter Wercke.

550.

Johann Riſt.

Mel. Was mein GOtt will, das ꝛc.

Ach! höchſter GOtt, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß dein Geiſt mich für und für durch dein Wort neu gebähre, daß ich, dein Kind, dich ſuch und find in allem Kreutz und Leiden, damit der Tod, noch Höllennoth, mich nimmer von dir ſcheiden.

2. Gieb meinem Hertzen wahre Reu, und Thränen meinen

meinen Augen, daß ich hinfort das Böſe ſcheu, und meine Wercke taugen. Hilf, daß ich ſey ohn Heucheley ein Schutz und Troſt der Armen, auch iederzeit voll Freundlichkeit mich ihrer mög erbarmen!

3. Lösch aus in mir des Fleiſches Luſt, daß ich in deiner Liebe, nicht in der Welt, empfinde Luſt, und ſtets mich alſo übe, nach deinem Wort, an allem Ort, in tugendlichen Dingen; ſo wird mein Geiſt ſich allermeiſt zu dir, HErr JEſu, ſchwingen.

4. Treib aus von mir den ſtoltzen Sinn, laß mich in Demuth leben, Rach, Neid und Zorn nimm von mir hin, ſo kan ich bald vergeben, wenn ſchon durch Liſt mein Nebenchriſt ins Elend mich getrieben, weiß ich doch wohl, daß man auch ſoll die ärgſten Feinde lieben.

5. Gieb mir auch dieſe dreyerley: Erſt einen feſten Glauben, bey welchem rechte Treue ſey, die nimmer ſteht auf Schrauben: Daß ich mich üb in wahrer Lieb, und hoff auf deine Güte, die mich, o GOTT, für Schand und Spott auch bis ins Grab behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, HErr, laß mich ja nicht trachten, gieb, daß ich allen Pracht der Welt mög inniglich verachten, auch nimmermehr nach hoher Ehr und groſſem Namen ſtrebe, beſondern nur nach rechter Spur der wahren Chriſten lebe.

7. Für Schmeicheln, Liſt und Heucheley bewahre mir die Sinnen, und laß mich ja durch Gleißnerey den Nächſten nicht gewinnen: Laß Ja und Nein mein Antwort ſeyn, darnach man ſich zu richten, denn dieſes kan bey iedermann die Sache leichtlich ſchlichten.

8. HErr, ſaubre doch von Eitelkeit mein ſündliches Gemüthe, das ich in dieſer kurtzen Zeit für ſchnöder Luſt mich hüte. Des Hertzens Grund ſey wie der Mund, dem Nächſten nicht zu ſchaden, ſo werd ich nicht, wie ſonſt geſchicht, mit Schmähen überladen.

9. Gieb, daß ich ja den

Müßiggang ſamt aller Trägheit haſſe: Dagegen HErr, mein lebenlang mein Arbeit ſo verfaſſe, daß ich zur Noth mein täglich Brodt mit Ehren mög erwerben, und, wenn ich ſoll, fein ſanft und wohl in dir, HErr JEſu, ſterben.

10. Ach! gieb mir deinen guten Geiſt, daß ich die Laſter fliehe, und nur um das, was chriſtlich heiſt, von Hertzen mich bemühe, ſo kan kein Leid in dieſer Zeit aus deiner Hand mich treiben, beſondern ich werd ewiglich in dir HErr JEſu, bleiben.

551.

B. Ringwald.

Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn, all, die ihr ſeyd beſchweret nun, mit Sünden hart beladen, ihr Jungen, Alten, Fraun und Mann, ich will euch geben, was ich han, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch iſt ſüß, mein Bürd iſt gring, wer mirs nachträgt in dem Geding, der Höll wird er entweichen, ich will ihm treulich helfen tragn, mit meiner Hülf wird er erjagn das ewge Himmelreiche.

3. Was ich gethan und glitten hie in meinem Leben ſpat und früh, das ſollt ihr auch erfüllen: Was ihr gedenckt, ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns gſchicht nach GOttes Willen.

4. Gern wollt die Welt auch ſelig ſeyn, wenn nur nicht wär die ſchwere Pein, die alle Chriſten leiden, ſo mag es anders nicht geſeyn, darum ergieb dich nur darein, wer ewge Pein will meiden.

5. All Creatur bezeuget das, was lebt im Waſſer, Laub und Gras, ſein Leiden kans nicht meiden. Wer denn in GOTTES Namn nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit ſchwerem Gwiſſen leiden.

6. Heut iſt der Menſch ſchön, jung und lang, ſieh, morgen iſt er ſchwach und kranck, bald muß er auch gar ſterben; gleichwie die Blumen auf dem Feld, alſo muß auch die ſchnöde Welt in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod, wenn einer liegt in der letzten Noth, denn will er

erſt fromm werden, einer ſchaft dieß, der ander das, ſeinr armen Seel er gantz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, ſo hebt er an eine groſſe Klag, will ſich erſt GOtt ergeben; ich fürcht fürwahr, die göttlich Gnad, die er allzeit verſpottet hat, wird ſchwerlich ob ihm ſchweben.

9. Einm Reichen hilft doch nicht ſein Gut, dem Jungen nicht ſein ſtoltzer Muth, er muß aus dieſem Mayen; wenn einer hätt die gantze Welt, Silber und Gold, und alles Geld, noch muß er an den Reihen.

10. Dem Glehrten hilft doch nicht ſein Kunſt, der weltlich Pracht iſt gar umſonſt, wir müſſen alle ſterben; wer ſich in Chriſto nicht bereit, weil er lebt in der Gnadenzeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merckt, ihr lieben Kind, die itzund GOtt ergeben ſind, laßt euch die Müh nicht reuen; haltt ſtets am heilgen GOttes Wort, das iſt eur Troſt und höchſter Hort, GOtt wird euch ſchon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt, ſchaut, daß ihr hie unſchuldig lebt, laßt euch die Welt nur äffen; gebt GOtt die Rach und alle Ehr; den engen Steig geht immer her, GOtt wird die Welt ſchon ſtrafen.

13. Wenn es gieng nach des Fleiſches Muth, in Gunſt und gſund mit groſſem Gut, würdt ihr gar bald erkalten: Darum ſchickt GOTT die Trübſal her, damit eur Fleiſch gezüchtigt werd, zur ewgen Freud erhalten.

14. Iſt euch das Kreutz bitter und ſchwer, gedenckt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen, mit Leib und Seel muß Leiden ſeyn, ohn Unterlaß die ewge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werdt nach dieſer Zeit mit Chriſto habn die ewge Freud, dahin ſollt ihr gedencken, es lebt kein Mann, der ausſprechen kan die Glorie und den ewgen Lohn, den euch der HERR wird ſchencken.

16. Und

16. Und was der ewge gütge GOtt in ſeinem Wort verſprochen hat, geſchworn bey ſeinem Namen, das hält und giebt er gwiß fürwahr, der helf uns zu der Engelſchaar, durch JEſum Chriſtum! Amen.

552.

Martin Rinckart.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

Hilf uns, HERR, in allen Dingen, daß wir unſer Amt und Werck wohl anfangen und vollbringen; gieb uns Weisheit, Kraft und Stärck, ohne deine Segenshand iſt verlohren Stadt und Land. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

2. Hilf uns, HErr, an allen Orten, wo wir dein bedürftig ſeyn; brich der Höllen Macht und Pforten, und gieb deinem Häufelein, und der gantzen Chriſtenheit, Liebe, Fried und Einigkeit. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

3. Hilf uns, HErr, auf allen Seiten, im Gelück und Ungelück, kämpfen, ſtreiten und arbeiten, wider Satans Liſt und Tück, wider Fleiſches Luſt und Pracht, wider weltlich Ehr und Macht. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

4. Hilf uns, HErr, in allen Nöthen, aller Trübſal und Gefahr. Alles, was uns könnte tödten, und verderben gantz und gar, durch dein Händ und deinen Fuß uns zum Beſten dienen muß. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

5. Hilf uns, HErr, aus allen Fluthen der betrübten Kriegesnoth, wirf einmal die Zornesruthen in die Gluth, die feuerroth, laß uns ohne dieſes Joch nur im Friede ſterben noch. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

6. Hilf uns, HErr, aus allem Jammer der beſorgten Hungersnoth, die uns führt zur Todeskammer, und iſt ärger als der Tod, unſer Mäßlein uns beſcher, Ueberfluß und Mangel wehr. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

7. Hilf uns, HErr, aus allem

lem Leiden in der letzten Todesnoth, laß uns fahren hin mit Freuden, und durch dich und deinen Tod bald und glücklich kommen fort zum gewünſchten Lebensport. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

8. Hilf uns, HErr, aus allen Aengſten dieſer eitel kurtzen Zeit, in das Land, da wir am längſten bleiben in all Ewigkeit, in das ſchöne Paradeiß, uns zur Freuden, dir zum Preis. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

9. Hilf uns, HErr, aus allem Zweifel, in der höchſten Seelenangſt, die uns Welt, Vernunft und Teufel eingebildet hat vorlängſt. O HErr JEſu, laß dein Wort ſeyn und bleiben unſer Hort. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

10. Hilf uns, HErr, aus allem Grauen, in der gröſten Sündenangſt, daß wir auf die Zahlung bauen, die du haſt gethan vorlängſt. O HErr JEſu, laß dein Blut mir ja kommen auch zu gut. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

11. Hilf uns, HErr, in letzten Zügen, aus der letzten Höllenangſt, laß uns innerlich obſiegen, der du obgeſieget längſt. O HErr JEſu, deine Hand leiſt uns Hülfe und Beyſtand, daß wir dir in allen Dingen ewig Lob und Ehre ſingen.

553.

Lic. Jo. H. Caliſti.

Auf! auf! mein Hertz, und du mein gantzer Sinn, wirf alles das, was Welt iſt, von dir hin, indem du willt, was göttlich iſt, erlangen, ſo laß die Sünd, der du haſt angehangen.

2. Die Seele muß von dem geſaubert ſeyn, was nichts nicht iſt, denn nur ein falſcher Schein, muß durch den Zaum des Geiſtes dämpfen können die ſchnöde Luſt der gar verderbten Sinnen.

3. Ein ieder Menſch hat etwas, das er liebt, das einen Schein der Schönheit von ſich giebt: Der ſuchet Geld, und trauet ſich den

Wellen, der gräbet faſt bis an den Schlund der Höllen.

4. Viel machen ſich durch Kriegesthat bekañt, und ſtehn getroſt für GOtt und für ihr Land: Der dencket hoch, und ſtrebet gantz nach Ehren, und jener läſt die Liebe ſich bethören.

5. Indeſſen bricht das Alter bey uns ein, in dem man pflegt um nichts bemüth zu ſeyn; eh, als wir es recht mögen inne werden, ſo kommt der Tod, und rafft uns von der Erden.

6. Wer aber gantz dem Fleiſch iſt abgethan, und nimmt ſich nur der Himmelsſorgen an, ſetzt allen Troſt auf ſeines GOttes Gnaden, dem kan noch Welt, noch Tod, noch Teufel, ſchaden.

7. Den Ancker hat der Noah eingeſenckt, da, als er war mit Luft und See verſchränckt: Der groſſe Troſt hat Abraham erquicket, als er ſein Schwerdt auf Iſaac gezücket.

8. Der Glaube muß von GOtt erbeten ſeyn, der einig macht, daß keine Noth und Pein, und Todesangſt auch den geringſten Schmertzen erwecken kan in frommer Leute Hertzen.

9. Drum ſchau, o Menſch! hinauf und über dich, nach dem, was nicht den Augen zeiget ſich, was niemand kan beſchlieſſen in den Schrancken der Sterblichkeit und flüchtigen Gedancken.

10. Vollbringſt du das, mein Hertz, und du, mein Sinn, und legſt die Laſt der Sünden von dir hin, ſagſt ab dem Fleiſch, dem du haſt angehangen, ſo wird GOtt dich, und du wirſt GOtt erlangen.

554.

GOtt, du bleibeſt doch mein GOtt, GOtt mein Trotz, mein Schutz, mein Retter, GOtt im Wohlſtand, GOtt in Noth, ſtürmen auf mich alle Wetter, kan ich mich gedrückt zwar ſehen; doch läßt du es nicht geſchehen, daß ich gar muß untergehen.

2. GOtt, du bleibeſt doch mein GOtt, wie ich oft und viel erfahren: Hebſt vor die mich aus dem Spott, die mir ſo gehäßig waren, daß ſie ſelber müſſen ſagen: Sein

GOtt hilfet ſeine Plagen ritterlich ihm übertragen.

3. GOtt, du bleibeſt doch mein GOtt, will mich Welt und Satan haſſen: Stößt mich hin der böſen Rott, von dir werd ich nicht verlaſſen. Und ſo mächtig ihr Gewüte, ja, ſo friſch iſt mein Gemüthe, weil es ſtützet deine Güte.

4. GOtt, du bleibeſt doch mein GOtt, ob ich gleich in Sünden liege: Macht mich mein Gewiſſen roth, macht doch JEſus, daß ich ſiege. Seine Plagen, ſeine Wunden, und was er für mich empfunden, haben mich der Straf entbunden.

5. GOtt, du bleibeſt doch mein GOtt, hätt ich keinen Freund auf Erden, ſtünd ich jedem zu Gebot, der an mir wollt Meiſter werden; wird ſich deine Freundſchaft zeigen, und ſich kräftig zu mir neigen, daß mein Feind wird müſſen ſchweigen.

6. GOtt, du bleibeſt doch mein GOtt; drum, o HErr, kan ich dich haben, frage ich nichts nach dem Tod, Erd und Himmel mich nicht laben, will mir Leib und Seel zerſtäuben, laß ich mich nicht von dir treiben; GOtt wird doch mein GOtt verbleiben.

555.

Mel. Allein zu dir, HErr JEſu C.

GOtt iſt mein Heil, Glück, Hülf und Troſt, mein Hoffnung und Vertrauen, er hat mich durch ſein Blut erlöſt, auf ihn will ich feſt bauen, er hilfet mir aus aller Noth, ſteht bey mir im Leben und Tod, drum hab ich dieſe Zuverſicht, und bins bericht, daß GOtt verläßt die Seinen nicht.

2. Verläßt mich Welt, Freund, Haab und Gut, und was ſonſt iſt auf Erden, ſo gläub ich doch mit freyem Muth, von GOtt ſoll Hülfe werden; er will uns weder hier noch dort verlaſſen, wie er uns im Wort durch ſeinen lieben Sohn verſpricht: Er treugt uns nicht, denn GOtt verläßt die Seinen nicht.

3. Die Seinen hat der liebe HErr allzeit aus Noth geriſſen, wie Daniel, und andre mehr, thut offenbar zu wiſſen; der fromme Joſeph war in Noth, desgleichen Moſes: Doch zu GOtt hatten

ten ſie ihre Zuverſicht gänzlich gerichtt, denn GOtt verläßt die Seinen nicht.

4. Nicht mehr begehr ich hier von GOtt, denn daß ich mög erwerben ein ehrlich Lebn nach ſeinm Geboth, und darnach ſelig ſterben, daß ich hier leb nach ſeinem Wort, alſo, daß ich auch lebe dort, wenn er wird kommen zum Gericht, damit man ſieht: Daß **GOtt verläßt die Seinen nicht.**

556.

D. Mart Geier.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

HErr, auf dich will ich feſt hoffen, Guts zu thun verleihe mir, deine Wohnung ſey mir offen, redlich da zu dienen dir! An dir laß mich haben Luſt, Weltluſt ſey mir unbewuſt, was mein Hertz annoch verlanget, gieb mir, weil es an dir hanget.

2. Dir befehl ich meine Wege, auf dich hoff ich, HErr, mein GOtt, zeige mir die rechten Stege, laß mich nirgend in der Noth, alles wirſt du machen gut, ſtärcke nur den ſchwachen Muth, daß ich dir ſey gantz ergeben, und in dir recht möge leben.

3. Herr, nach deinem Wohlgefallen lehre mich thun immerdar; denn du biſt mein GOtt in allen, dein Geiſt meiner nehme wahr, führe mich auf ebner Bahn, und bring mich gen Himmel an, ach Herr! laß mich nimmer irren, noch des Satans Liſt verwirren!

4. Lehre mich, HErr, wohl bedencken, daß es mit mir haben muß bald ein Ende, da ſichs lencken muß zum Ziel, und da mein Fuß muß davon aus dieſer Zeit, hin zur lautern Ewigkeit: Ach! laß mich, HErr, um dich ſchweben, ewig wohl bey dir zu leben!

557.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

HErr, wenn ich nur dich hab, was frag ich nach der Erden? Im Himmel ohne dich kan ich nicht frölich werden, wenn Leib und Seel verſchmacht, ſo biſt du doch mein Heil, du bleibſt mein höchſtes Gut, mein Troſt, meins Hertzens Theil.

2. HErr JEſu, hilf du ſelbſt den Schatz beſtändig hegen, du muſt ſelbſt durch dein Wort den Troſt in mein Hertz legen, du biſt mein, ich

bin dein, denn JEſus iſt mein Heil, GOtt iſt mein GOtt, mein Schutz, mein Troſt, meins Hertzens Theil.

3. Weg alle Traurigkeit! GOtt Lob! ich hab gefunden, was kräftig heilen kan die vielen Sündenwunden, mein JEſus lebt in mir, weg alle Seelennoth, ich leb in Ewigkeit, des Todes Macht iſt todt.

558.

Mel. Wer nur den lieben GOtt rc.

Ich halte GOtt in allem ſtille, er liebet mich in Freud und Schmertz: Wie gut iſt GOttes Vaterswille, wie freundlich ſein holdſelig Hertz! Er iſt mein Hort und meine Zier, was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein GOtt weiß alles wohl zu machen, er iſt der ewig treue Freund, er läßt mich nach dem Weinen lachen, was er nur thut, iſt wohlgemeynt. Sein Lieben währet für und für, was GOtt rc.

3. Sein Wille bleibet mein Vergnügen, ſo lang ich leb in dieſer Welt, was kan mein eigner Wille tügen, der das nicht will, was GOtt gefällt? Ich denck an meine Chriſtgebühr, was GOtt gefällt, rc.

4. Er will und wird mich ewig lieben, er weiß ſchon, was mir nützlich ſey, er hat mich in die Hand geſchrieben mit lauterm Golde ſeiner Treu, weg eitler Wille, weg mit dir, was GOtt gefällt rc.

5. GOtt will, daß mir geholffen werde, er will der Seelen Seligkeit, drum reiß ich mich von dieſer Erde durch wahre Gottgelaſſenheit, ſein Will ergehe dort und hier! Was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

559.

Mel Wer nur den lieben GOtt rc.

Ich laſſe GOtt in allem walten, ſein Wille bleibt mein beſter Rath, dem will ich gerne ſtille halten, was er vor mich beſchloſſen hat. Ich nehme dieß zur Richtſchnur an: Was GOtt thut, das iſt wohl gethan.

2. Er kennt die rechten Freudenſtunden, inzwiſchen prüft er die Geduld, und wenn er ſolche treu erfunden, ſo krönt

krönt er uns mit ſeiner Huld, die eher, als man ſichs verſieht, mit tauſendfacher Gnade blüht.

3. Was andre haben, kan ich leiden, denn GOtt hats ſo vor ſie gefügt: Wer fremdes Glücke will beneiden, iſt mit ſich ſelber mißvergnügt. Ein reines Hertz, ein freyer Muth, gilt mehr als Gold und alles Gut.

4. An ihn befehl ich meine Wege. Wo könnte mir wohl beſſer ſeyn? In ſeiner treuen Hut und Pflege trift alle Hoffnung ſelig ein. Er machets wohl durch Rath und That, und mehr, als man gehoffet hat.

5. Wir müſſen uns zu allem ſchicken, denn alles kommt von lieber Hand, auch, wenn uns Centnerſorgen drücken, bleibt dennoch dieſer Troſt bekannt: Daß doch zuletzt der Ueberdruß durch Gott zum beſten dienen muß.

6. Es ſind ja GOtt ſehr ſchlechte Sachen, und koſtet ihn ein eintzig Wort, ſo kan ich nach dem Weinen lachen, drum treib ich allen Kummer fort. Nicht ich, der treue GOtt allein, ſoll meines Glückes Meiſter ſeyn.

7. Geſetzt, es müſte noch verziehen, was gut iſt, kommt mir nicht zu ſpät. Die Aloe muß langſam blühen, drum iſt ſie eine Rarität. Wer alles zwingt, dem bringt es Leid. Ein iedes Ding hat ſeine Zeit.

8. Wohlan! GOtt ſoll in allen walten, und dieſer Schluß beſtehet feſt, ich will mich an die Hoffnung halten, die nicht zu ſchanden werden läßt, ſie wirft in GOtt den Ancker ein, ſo muß ſie gut und ſicher ſeyn.

560.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Ich will im Sterben und im Leben mit meinem GOtt zufrieden ſeyn, denn was des Höchſten Hände geben, dabey iſt lauter Gnadenſchein. Ich bin vergnügt, wie GOtt es giebt, was ihm gefällt, auch mir beliebt.

2. Wenn ich nur meinen JESUM habe, ſo frag ich nichts nach Gut und Geld, dann JEſus iſt die beſte Gabe, die meinem Hertzen wohl gefällt. Weg Gold, weg Gut

Gut, weg ſtoltze Pracht, ich habe, was mich freudig macht.

3. Gnug, wenn mir GOtt Geſundheit giebet, und ſo viel, als ich darf zur Noth; gnug, wenn mich nur mein Heyland liebet, und ſpeiſet mich mit Himmelbrodt, auch mein Gewiſſen rein bewahrt bis zu der Seelen Himmelfahrt.

4. Wenn alles Unglück ſich empöret, wenn Unglück mich verzaget macht, ſo weiß ich, daß mich GOtt ernähret, an dem ich hange Tag und Nacht, drum ſoll kein Elend bis ins Grab von meinem GOtt mich ſcheiden ab.

5. Ich will mich ſtets zu JEſu halten in meiner gantzen Lebenszeit, und meinen GOtt nur laſſen walten in Wohlſtand und in Traurigkeit. Giebt mir GOtt wenig oder viel, Zufriedenheit bleibt doch mein Ziel.

561.

Paul Gerhard.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

JEſu, allerliebſter Bruder, ders am beſten mit mir meynt, du mein Ancker, Maſt und Ruder, und mein treuſter Hertzensfreund, der du, ehe was gebohren, dir das Menſchenvolck erkohren, auch mich armen Erdengaſt dir zu Lieb erſehen haſt.

2. Du biſt ohne Falſch und Tücke, dein Hertz weiß von keiner Liſt, aber wenn ich nur erblicke, was hie auf der Erden iſt, find ich alles voller Lügen; wer am beſten kan betrügen, wer am ſchönſten heucheln kan, iſt der allerbeſte Mann.

3. Ach! wie untreu und verlogen iſt die Liebe dieſer Welt! iſt ſie iemand wohl gewogen, währts nicht länger als ſein Geld. Wenn das Glück uns fügt und grünet, ſind wir ſchön und hübſch bedienet, kömmt ein wenig Ungeſtüm, kehrt ſich alle Freundſchafft üm.

4. Treib, HErr, von mir und verhüte ſolchen unbeſtändgen Sinn, hätt ich aber mein Gemüthe, weil ich auch ein Menſche bin, ſchon mit dieſem Koth beſprenget, und der Falſchheit nachgehänget, ſo erkenn ich meine Schuld, bitt um Gnad und um Geduld.

5. Laß mir ja nicht widerfahren,

fahren, was du, HErr, zur Straf und Laſt denen, die mit falſchen Waaren handeln, angedräuet haſt, da du ſprichſt, du wolleſt ſcheuen, und als Unflat von dir ſpeyen aller Heuchler falſchen Muth, der Guts fürgiebt, und nicht thut.

6. Gieb mir ein beſtändges Hertze gegen alle meine Freund, auch, denn, wenn mit Kreutz und Schmertze ſie von dir beleget ſeynd, daß ich mich nicht ihrer ſchäme, ſondern mich nach dir bequeme, der du, da wir arm und bloß, uns geſetzt in deinen Schooß.

7. Gieb mir auch nach deinem Willen einen Freund, in deſſen Treu ich mein Hertze möge ſtillen, da mein Mund ſich ohne Scheu öfnen und erklären möge, da ich alles abe lege, nach dem Maaſſe, das mir gnügt, was mir auf dem Hertzen liegt.

8. Laß mich Davids Glück erleben, gib mir einen Jonathan, der mir ſein Hertz möge geben, der auch, wenn nun jedermann mir nichts Gutes mehr will gönnen, ſich nicht laſſe von mir trennen, ſondern feſt in Wohl und Weh, als ein Felſen, bey mir ſteh.

9. HErr, ich bitte dich, erwehle mir aus aller Menſchen Meng eine fromme, heilge Seele, die an dir fein kleb und häng, auch nach deinem Sinn und Geiſte mir ſtets Troſt und Hülfe leiſte, Troſt, der in der Noth beſteht, Hülfe, die von Hertzen geht.

10. Wenn die Zung und Mund nur liebet, iſt die Liebe ſchlecht beſtellt; wer nur gute Worte giebet, und den Haß im Hertzen hält; wer nur ſeinen Kuchen ſchmieret, und wenns Bienlein nichts mehr führet, alsdenn geht er nach der Thür, ey! der bleibe fern von mir.

11. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, HErr, ſo lencke meinen Freund, mich in Güte zu beſprechen, und nicht als ein Löw und Feind. Wer mich freundlich weiß zu ſchlagen, iſt, als der in Freudentagen reichlich auf mein Haupt mir geuſt Balſam, der am Jordan fleuſt.

12. O wie groß iſt meine

Habe! o wie köſtlich iſt mein Gut! JEſu, wenn mit dieſer Gabe dein Hand meinen Willen thut, daß mich meines Freundes Treue und beſtändges Hertz erfreue! Wer dich fürchtet, liebt und ehrt, dem iſt ſolch ein Schatz beſchert.

13. Gute Freunde ſind wie Stäbe, da der Menſchen Gang ſich hält, daß der ſchwache Fuß ſich hebe, wenn der Leib zu Boden fällt. Wehe dem, der nicht zum Frommen ſolches Stabes weiß zu kommen, der hat einen ſchweren Lauf; wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun, HErr, laß dirs wohlgefallen, bleib mein Freund bis in mein Grab: Bleib mein Freund, und unter allen mein getreuſter, ſtärckſter Stab. Wenn du dich mir wirſt verbinden, wird ſich ſchon ein Hertze finden, das, durch deinen Geiſt gerührt, mir was Gutes gönnen wird.

562.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich ꝛc.

In GOttes Namen fang ich an, was mir zu thun gebühret; mit GOtt wird alles wohl gethan, und glücklich ausgeführet, was man in GOttes Namen thut, iſt allenthalben recht und gut, und kan uns auch gedeyen.

2. GOtt iſts, der das Vermögen ſchafft, was Gutes zu vollbringen, er giebt uns Segen, Muth und Kraft, und läßt das Werck gelingen, daß uns ein reicher Zug entſteht, und dergeſtalt zur Nahrung geht, daß wir Vergnügung haben.

3. Wer erſt nach GOttes Reiche tracht, und bleibt auf ſeinen Wegen, der wird gar leichtlich reich gemacht durch GOttes milden Segen, da wird der Fromme voll und ſatt, daß er von ſeiner Arbeit hat auch Armen Brodt zu geben.

4. GOtt iſt der Frommen Schild und Lohn, er krönet ſie mit Gnaden, der böſen Welt ihr Spott und Hohn kan ihnen gar nicht ſchaden, er decket ſie mit ſeiner Hand, und ſegnet ihre Stadt und Land, er füllet ſie mit Freuden.

5. Drum, liebſter JEſu, ſtärcke mich, hilf mir in meinen

nen Wercken, laß du mit deiner Gnade dich bey meiner Arbeit mercken: Gieb dein Gedeyen ſelbſt darzu, daß ich in allem, was ich thu, ererbe deinen Segen.

6. Regiere mich mit deinem Geiſt, den Müßiggang zu meiden, auf daß, was du mich ſchaffen heiſt, geſcheh mit lauter Freuden, auf daß ich dir mit aller Treu auch dein Gebot gehorſam ſey, und meinen Nächſten liebe.

7. Nun, JEſu, komm und bleib bey mir, die Wercke meiner Hände befehl ich, liebſter Heyland, dir, hilf, daß ich ſie vollende zu deines Namens Herrlichkeit, und hilf, daß ich zu ſeiner Zeit erwünſchten Lohn empfange.

563.

M. J. L. S.

Laßt uns erſt GOtt Opfer bringen, ſo wird alles wohl gelingen, was mit GOtt man fänget an, das iſt alles wohl gethan.

2. Wie es gehet, laß es gehen, was GOtt will, das muß geſchehen, GOtt auch, wenn er ſtrafet, liebt, GOtt nach Nehmen wieder giebt.

3. Laßt uns nur in Demuth ſtehen, GOtt wird heben und erhöhen, wer GOtt ehrt und ſich veracht, der wird werden groß geacht.

4. Laßt nur GOtt den Höchſten ſorgen; GOtt giebt heute, GOtt giebt morgen, GOtt man nur vertrauen ſoll, GOtt wird alles machen wohl.

5. Nun, ſo will ich GOtt vertrauen, auf GOtt will ich ewig bauen, GOtt ſoll ſeyn mein Troſt in Noth, GOtt im Leben, GOtt im Tod.

564.

Benj. Schmolcke.

Mel. Nun dancket alle GOtt mit.

Mein JEſu! wie du willt, ſo laß mich allzeit wollen, wenn Trübſal, Angſt und Leid mich hier betreffen ſollen, ſo gieb, daß allezeit dein Wille werd erfüllt, ich leb und ſterbe dein: Mein JEſu! wie du willt.

2. Mein JEſu, wie du willt, ſoll mich Verfolgung plagen, ſo laſſe nur mein Hertz im Glauben nicht verzagen; es geh mir, wie es geh, wenn nur dein Wort noch gilt, ſo

leid ich alle Noth, mein JEſu! wie du willt.

3. Mein JEſu! wie du willt, ſoll ich in Armuth leben, ſo mach hingegen du die Seele reich darneben, gieb, daß dein Wort mir nur den Hunger allzeit ſtillt, und nimm ſonſt alles hin, mein JEſu! wie du willt.

4. Mein JEſu! wie du willt, ſoll ich auf Dornen gehen, ſo laß mir hier und dar auch eine Roſe ſtehen: War doch dein Weg hier auch mit Dornen angefüllt, drum führ mich immerhin, mein JEſu! wie du willt.

5. Mein JEſu! wie du willt, ſoll ich in Thränen ſchwimmen, ſo laß mein Fünklein Troſt nicht gantz und gar verglimmen, haſt du doch ſelbſt geweint, drum, wenns nicht anders gilt, ſo wein ich auch mit dir, mein JEſu! wie du willt.

6. Mein JEſu! wie du willt, ſoll ich verſpottet werden, es geht den Frommen, ja nicht anders auf der Erden: Drum, wenn mich auch die Welt für einen Ketzer ſchilt, ſo hör ichs willig an, mein JEſu! wie du willt.

7. Mein JEſu! wie du willt, will mich ein jeder neiden, ſo laß michs als ein Kind nur fein geduldig leiden: Haſt du doch manche Noth bey mir bisher geſtillt, drum lege ferner auf, mein JEſu! wie du willt!

8. Mein JEſu! wie du willt, nimmt mir der Tod die Meinen, ſo laß mich als ein Chriſt mit Maaſſen ſie beweinen; ſie ſind ja, HErr, bey dir mit Freuden angefüllt, drum hole mich nur nach, mein JEſu! wie du willt.

9. Mein JEſu! wie du willt, willſt du mit Kranckheit ſchlagen, ſo laß mich dieſes Kreutz auch gar geduldig tragen, du biſt mein beſter Artzt, der alle Schmertzen ſtillt, dein bin ich friſch und kranck, mein JEſu! wie du willt.

10. Mein JEſu! wie du willt! ſoll ich auch endlich ſterben, ich weiß, du läſt mich auch im Sterben nicht verderben, wenn meine Seele ſich in deine Wunden hüllt, drum ſolls geſtorben ſeyn: Mein JEſu! wie du willt.

11. Mein JEſu! wie du willt,

willt, ſo bin ichs auch zufrieden, haſt du mir Lieb und Leid, Noth oder Tod beſchieden, ſo nehm ichs auf dein Wort, dein Wille werd erfüllt. Drum ſag ich noch einmal: Mein JEſu! wie du willt.

565.

Johann Friedrich, Churfürſt zu Sachßen.

Mel. Was mein GOtt will das ꝛc.

Wies GOtt gefällt, ſo gfällt mirs auch, und laß mich gar nichts irren :,: ob mich zu Zeiten beiſt der Rauch, und wenn ſich ſchon verwirren all Sachen gar, weiß ich fürwahr, Gott wirds zuletzt wohl richten, wie ers will han, ſo muß es gahn, ſolls ſeyn, ſo ſeys ohn Dichten.

2. Wies GOtt gefällt, zufriedn ich bin, das übrig laß ich fahren :,: Was nicht ſoll ſeyn, ſtell ich GOtt heim, der will mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten ſtill, wird doch GOtt Gnad beſcheren, ich zweifle nicht, ſolls ſeyn, man ſpricht, ſo ſeys, wer kans GOtt wehren.

3. Wies GOtt gefällt, ſo gfällt mirs wohl in allen meinen Sachen :,: Was GOtt verſehen hat einmal, wer kan es anders machen? Drum iſts umſonſt Welt, Witz und Kunſt, es hilft nicht Haarausraufen, man murr odr beiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, wird doch ſeinn Weg naus laufen.

4. Wies GOtt gefällt, laß ichs ergahn, will mich darein ergeben :,: Wollt ich ſeinm Willen widerſtahn, ſo müſt ich bleiben kleben. Denn gwiß fürwahr all Tag und Jahr bey GOtt ſind ausgezählet, ich ſchick mich drein, es geſcheh, ſolls ſeyn, ſo ſeys bey mir erwählet.

5. Wies GOtt gefällt, ſo ſolls ergahn in Lieb und auch im Leide :,: Dahin ich mein Sach gſtellet han, daß ſie mir ſollen beyde gefallen wohl, drum mich auch ſoll ja oder nein nicht ſchrecken, ſchwartz oder weiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, GOtt wird wohl Gnad erwecken.

6. Wies GOtt gefällt, ſo laufs hinaus, ich laß die Vöglein ſorgen :,: kommt mir das Glück heut nicht zu Haus, ſo wird es doch ſeyn morgen. Was mir beſchert, bleibt unver-

verwehrt, obs ſichs ſchon thut verziehen, danck GOtt mit Fleiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, er wird mein Glück wohl fügen.

7. Wies GOtt gefällt, daſſelb ich will, und weiter nichts begehren :,: Meinr Sach hat GOtt geſtellt ein Ziel, dabey wirds bleiben müſſen: Das Leben mein ſetz ich auch drein, auf guten Grund zu bauen, und nicht auf Eiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, will GOtt allein vertrauen.

8. Wies GOtt gefällt ſo nehm ichs an, um Geduld will ich ihn bitten :,: Er iſts allein, der helfen kan, und wenn ich ſchon wär mitten in Angſt und Noth, läg gar im Tod, kan er mich doch erretten gewaltger Weis, ſölls ſeyn, ſo ſeys, ich gewinns, wer nur will wetten.

566.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

Willt du, o Seele! dir davon Gedancken machen, das nicht zu ändern ſteht? Befiehl GOtt deine Sachen: Was ich nicht faſſen kan, da weiß der Höchſte wohl, wie er zu ſeiner Ehr es alles richten ſoll.

2. Der elend Erdenwurm, will der gen Himmel ſteigen? Die arme Creatur, will die dem Schöpfer zeigen, was er anordnen ſoll? Bedarf der itzund Rath, der ſo viel tauſend Jahr die Welt regieret hat?

3. Ach nein! dir groſſer GOtt ſey alles heimgeſtellet; mach es nur ferner ſo, wie dir es wohlgefället, obs gleich oft ſeltſam ſcheint, ſo iſts doch endlich gut, was deine Wundermacht und höchſte Weisheit thut!

4. Darneben wolleſt du, o Vater! auch verleihen, daß es noch alles mir zum beſten mög gedeyen, dem Lande, (Orte,) wo ich leb; auf daß es insgemein, und mir inſonderheit, erträglich (erſprießlich) möge ſeyn.

5. Mein Glaube iſt zwar ſchwach, doch, HErr, aus lauter Gnaden gieb, daß es heilſam ſey, und mir nicht könne ſchaden, wie wunderbar ſichs kehr! Es ſtehet ja bey dir, ich will auch dir allein drum dancken für und für.

6. GOtt Vater dir, nicht

uns, nicht uns, HErr, dir ſey Ehre: Dein Lob, o JEſu CHriſt! dein Lob ſich immer mehre: Dir ſey, GOtt heilger Geiſt, und deinem Namen Preis für alles, das du thuſt im gantzen Erdenkreyß!

567.

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Wohl dem, der den HErren ſcheuet, und ſich fürcht für ſeinem GOtt! Selig, der ſich hertzlich freuet zu erfüllen ſein Geboth! Wer den Höchſten liebt und ehrt, wird erfahren, wie ſich mehrt alles, was in ſeinem Leben ihm vom Himmel iſt gegeben.

2. Seine Kinder werden ſtehen wie die Roſen in der Blüt, ſein Geſchlecht wird einher gehen voller Gnad und GOttes Güt, und was dieſen Leib erhält, wird der Herrſcher aller Welt reichlich und mit vollen Händen ihnen in die Häuſer ſenden.

3. Das gerechte Thun der Frommen ſteht gewiß und wancket nicht, ſollt auch gleich ein Wetter kommen, bleibt doch GOtt der HErr ihr Licht, tröſtet, ſtärcket, ſchützt und macht, daß nach ausgeſtandner Nacht, und nach hochbetrübtem Weinen, Freud und Sonne wieder ſcheinen.

4. GOttes Gnad, Huld und Erbarmen bleibt den Frommen immer feſt. Wohl dem, der die Noth der Armen ihm zu Hertzen gehen läßt, und mit Liebe Gutes thut, den wird GOtt, das höchſte Gut, gnädiglich in ſeinen Armen, als der liebſte Vater, warmen.

5. Wenn die ſchwartzen Wolcken blitzen von dem Donner in der Luft, wird er ohne Sorgen ſitzen, wie ein Vöglein in der Kluft, er wird bleiben ewiglich, auch wird ſein Gedächtniß ſich hie und da auf allen Seiten wie die edlen Zweig ausbreiten.

6. Wenn das Unglück an will kommen, das die rohen Sünder plagt, bleibt der Muth ihm unbenommen, und das Hertze unverzagt: Unverzagt, ohn Angſt und Pein, bleibt das Hertze, das ſich fein ſeinem GOtt und HErrn ergiebet, und die, ſo verlaſſen, liebet.

7. Wer

7. Wer Betrübte gern erfreuet, wird vom Höchſten hoch ergötzt, was die milde Hand ausſtreuet, wird vom Himmel hoch erſetzt. Wer viel giebt, erlanget viel; was ſein Hertze wünſcht und will, das wird GOtt mit gutem Willen ſchon zu rechter Zeit erfüllen.

8. Aber ſeines Feindes Freude wird er untergehen ſehn: Er, der Feind für groſſem Neide wird zerbeiſſen ſeine Zähn: Er wird knirſchen und mit Grimm ſolches Glück mißgönnen ihm, und doch darmit gar nichts wehren, ſondern ſich nur ſelbſt verzehren.

568.

Mel. Machs mit mir GOtt nach ꝛc.

Wohl dem, der ſich auf ſeinen GOtt recht kindlich kan verlaſſen, den mag gleich Sünde, Welt und Tod und alle Teufel haſſen, ſo bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur GOtt zum Freunde kriegt.

2. Die böſe Welt mag immerhin mich hier und da befeinden, kan ſich nur mein Gemüth und Sinn mit meinem GOtt befreunden, ſo frag ich nichts nach ihrem Haß, iſt GOtt mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber oft viel Unglück leiden müſſen, ſo hat dennoch GOtt unverhofft mich wieder raus geriſſen, da lernt ich erſt, daß GOtt allein der Menſchen beſter Freund muß ſeyn.

4. Ja, wenn gleich meiner Sünden Schuld ſich häuft in mir zuſammen, treibt mich in Angſt und Ungeduld, und will gleich hier verdammen, ſo fürcht ich doch dieſelbe nie, denn GOtt mein Freund vertilget ſie.

5. Dahero Trotz der Höllen Heer, Trotz auch des Todes Rachen, Trotz aller Welt, mich kan nicht mehr ihr Pochen traurig machen: GOtt iſt mein Schutz, mein Hülf und Rath, wohl dem, der GOtt zum Freunde hat.

569.

Benj. Schmolcke.

Mel. Nun dancket alle GOtt mit ꝛc.

Es geh mir, wie GOt will, ſo geht mirs nach Vergnügen, vertrau ich deſſen Huld, ſo muß ſich alles fügen.

Aus ſeiner Vaterhand kommt zwar des Leidens viel, bey mir bleibt doch der Schluß: Es geh mir, wie GOtt will.

2. Auch eine Wüſten kan oft ſüſſes Manna haben, Rubinen muß man ja aus finſtern Höhlen graben. Bin ich auf dieſer Welt des Glückes Ball und Spiel, acht ich doch alles nichts: Es geh mir, wie GOtt will.

3. Ruh und Vergnügung muß ſich endlich mit uns küſſen, allein Geduld iſt noth, die Wermuth zu verſüſſen. Gelt ich bey Menſchen hier gleich wenig oder viel, entgeht mir dennoch nichts: Es geh mir, wie GOtt will.

4. Bin ich zum Weinen mehr als Lachen hier gebohren, o darum iſt mein Troſt nicht gantz und gar verlohren. Hier ſind die Thränen doch der Chriſten Saitenſpiel, rührt mich nun dieſes auch: Es geh mir, wie GOtt will.

5. Empfind ich Haß und Neid, wie ſcharfe Neſſeln brennen, nichts kan mich dennoch hier von meinem JEſu trennen. Ein Blick von ihm erquickt, wie Thau vom Himmel fiel, verfolgt mich nun die Welt: Es geh mir, wie GOtt will.

6. Ob ich auch endlich ſoll die Todtenbahre küſſen, nach dieſem meinen Lauf, die müden Augen ſchlieſſen, lieg ich doch ſanft genung, weil JEſus Hertz mein Pfül, und bleibt mein letztes Wort: Es geh mir, wie GOtt will.

7. Kreutz, Leiden, Angſt und Noth, und alles, was ſonſt plaget, kommt immer auf mich los, mein Hertz iſt unverzaget. Ich leb, ich ſterbe ſo, der Himmel iſt mein Ziel, nichts ſag ich, als nur dieß: Es geh mir, wie GOtt will.

570.

D. J. C. Olearius.

Mel. HErr, ich habe mißgeh. ꝛc.

GOtt, du weiſt es, wie ich ſinne ſtets auf meine Seeligkeit, daß, was ich thu und beginne, früh und ſpat zu aller Zeit, mich vom Himmel ja nicht lencke, noch in die Verdammnis ſencke.

2. Ich verſuche mich im Glauben, ob ich drinne richtig ſey? JEſum laß ich mir nicht rauben, den bekenn ich

ohne Scheu: Wer recht gläubt bis an ſein Ende, kommt zu GOtt in ſeine Hände.

3. Ich bemühe mich zu wandeln, wie es mein Gewiſſen heiſt, und in allen ſo zu handeln, daß mich dieſes niemals beiſt, fühl ich aber gleichwohl Sünden, will ich mich zur Buſſe finden.

4. Täglich ſehn ich mich zu ſterben und bey CHriſto ſtets zu ſeyn: Denn da werd ich frölich erben, was ich hier gehofft allein. Alle Noth verſüßt das Leben, das mir GOtt wird ewig geben.

5. Wohlan! liebſter GOtt, vermehre mir den Sinn zur Seligkeit, wenn ich darum bete, höre! laß dein Amen ſeyn bereit: Laß mich ewig ſeelig werden, mehr verlang ich nicht auf Erden.

571.

Jo. H. Krauſe.

Mel. Machs mit mir GOtt nach ꝛc.

GOTT ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht; ich geb mich GOtt zu eigen; GOtt iſt mein Fels, mein Hort, mein Licht; wenn Blitz und Sturm ſich zeigen, ſchützt mich ſein Arm recht wunderlich: Drum ſorg ich nicht, GOtt ſorgt für mich.

2. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht; laß Höll und Teufel wüten, GOtt iſt mein Troſt und Zuverſicht, er wird mich wohl behüten, ich weiß, GOtt liebt mich ſonderlich: Drum ſorg ich nicht GOtt ſorgt für mich.

3. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht; die Welt mag Pfeile ſchnitzen, und mit verſtelltem Angeſicht, gleich Donnerkeilen blitzen, ihr Grauſamſeyn hält nicht den Stich: Drum ſorg ich nicht, GOtt ſorgt für mich.

4. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht; mein Kreutz hilft er mir tragen, auf ihn bleibt Hertz und Sinn gericht bey gut und böſen Tagen, er meynt es allzeit väterlich: Drum ſorg ich nicht, GOtt ſorgt für mich.

5. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht; er wird mich wohl ernähren, und mir, weil es ſein Mund verſpricht, mein Bißgen Brodt beſcheren; mein Glaube traut ihm lediglich: Drum ſorg ich nicht,

nicht, GOTT ſorgt für mich.

6. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht; die Welt mag immer fluchen, und mich als einen Böſewicht gar zu verſchlingen ſuchen, ihr Grimm iſt mir nur lächerlich: Drum ſorg ich nicht, GOtt ſorgt für mich.

7. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht; auf, Feinde, weicht zurücke! Der HErr iſt meines Lebenslicht, was acht ich eure Tücke? ſein Auge kennt mich eigentlich: Drum ſorg ich nicht, GOtt ſorgt für mich.

8. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht; er höret meine Bitte, meine Seufzen, das zu ihm gericht, GOtt zählet meine Schritte, er liebt ſein Kind recht inniglich: Drum ſorg ich nicht, GOtt ſorgt für mich.

9. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht; auch in den letzten Zügen, wenn mir der Tod das Hertz zerbricht, hilft mir mein Glaube ſiegen, mit JEſu kämpf ich ritterlich: Drum ſorg ich nicht, GOtt ſorgt für mich.

10. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht; er ſchafft, daß ich im Grabe die anckerfeſte Zuverſicht des andern Lebens habe; ich weiß, GOtt ſchützt mich mächtiglich: Drum ſorg ich nicht, GOtt ſorgt für mich.

572.

Paul Gerhard.

Mel. Chriſt, der du biſt der ꝛc.

HErr, du erforſcheſt meinen Sinn, und kenneſt, was ich hab und bin; ja was mir ſelbſt verborgen iſt, das weiſt du, der du alles biſt.

2. Ich ſitz hier, oder ſtehe auf, ich lieg, ich geh auch, oder lauf, ſo biſt du um und neben mir, und ich bin allzeit hart bey dir.

3. All die Gedancken meiner Seel, und was ſich in der Hertzenshöhl hie reget, haſt du ſchon betracht, eh ich einmal daran gedacht.

4. Auf meiner Zunge iſt kein Wort, das du nicht höreſt alſo fort: Du ſchaffeſt, was ich red und thu, und ſiehſt all meinem Leben zu.

5. Das iſt mir kund, und bleibet doch mir ſolch Erkenntniß viel zu hoch: Es iſt

die Weisheit, die kein Mann recht aus dem Grunde wiſſen kan.

6. Wo ſoll ich, der du alles weiſt, mich wenden hin für deinem Geiſt? wo ſoll ich deinem Angeſicht entgehen, daß michs ſehe nicht.

7. Führ ich gleich an des Himmels Dach, ſo biſt du da, hältſt Hut und Wach. Stieg ich zur Höll, und wollte mir da betten, find ich dich auch hier.

8. Wollt ich, der Morgenröthe gleich, geflügelt ziehn, ſo weit das Reich der wilden Fluthen netzt das Land, käm ich doch nie aus deiner Hand.

9. Rief ich zu Hülf die finſtre Nacht, hätt ich doch damit nichts verbracht; denn laß die Nacht ſeyn, wie ſie mag, ſo iſt ſie bey dir heller Tag.

10. Dich blendt der dunckle Schatten nicht, die Finſterniß iſt dir ein Licht: Dein Augenglantz iſt klar und rein, darf weder Sonn- noch Mondenſchein.

11. Mein Eingeweid iſt dir bekannt, es liegt frey da in deiner Hand; der du von Mutter Leibe an, mir lauter Liebs und Guts gethan.

12. Du biſts, der Fleiſch, Gebein und Haut, ſo künſtlich in mir aufgebaut: All deine Werck ſind wundervoll, und das weiß meine Seele wohl.

13. Du ſaheſt mich, da ich noch gar faſt nichts, und unbereitet war, warſt ſelbſt mein Meiſter über mir, und zogſt mich aus der Tief herfür.

14. Auch meiner Tag und Jahre Zahl, Minuten, Stunden allzumal, haſt du, als meiner Zeiten Lauf, vor meiner Zeit geſchrieben auf.

15. Wie köſtlich, herrlich, ſüß und ſchön ſeh ich, mein GOtt, da für mir ſtehn dein weiſes Dencken, das du denckſt, wenn du uns deine Güter ſchenckſt.

16. Wie iſt doch dieß ſo trefflich viel? wenn ichs bisweilen zählen will, ſo find ich doch bey weitem mehr, als Staub im Feld, und Sand am Meer.

17. Was macht denn nun die wüſte Rott, die dich, o groſſer Wunder GOTT, ſo ſchändlich läſtert, und mit Schmach dir ſo viel Uebels redet nach.

18. Ach

18. Ach ſtopfe ihren ſchnöden Mund, ſteh auf, und ſtürze ſie zu Grund: Denn weil ſie deine Feinde ſeynd, bin ich auch ihnen hertzlich feind.

19. Ob ſie gleich nun hinwieder ſehr mich haſſen, thu ich doch nicht mehr, als daß ich, wider ihren Trutz, mich leg in deinen Schooß und Schutz.

20. Erforſch, HErr, all mein Hertz und Muth, sieh ob mein Weg ſey recht und gut, und führe mich bald himmelan, den ewgen Weg, die Freudenbahn.

573.

M. J. M. Schumann.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Hertz, ſey getreu in deinem Glauben, bleib in demſelben feſte ſtehn, laß dieſen Leitſtern dir nicht rauben, ſonſt kanſt du nicht in Himmel gehn: Halt dich an GOtt, ſprich ohne Scheu: Ich bleibe GOtt im Glauben treu.

2. Hertz, ſey getreu in deinem Leben, verlaß die breite Laſterbahn, ſey der Gottſeligkeit ergeben, dein Wandel gehe himmelan. Dieß Wort ſey ohne Heucheley: Ich bleibe GOtt im Leben treu.

3. Hertz, ſey getreu in deinem Leiden, der beſte Troſt iſt: Nur Geduld! das Leiden muß doch endlich ſcheiden, nur halt dich feſt an GOttes Huld, und ſage dieß getroſt dabey: Ich bleibe GOtt im Leiden treu.

4. Und dieß ſoll auch die Loſung bleiben, im Leben und auch in dem Tod: Nichts, nichts ſoll mich von GOtt abſcheiden; ſo bin ich frölich in der Noth, ſo leb ich Furcht- und Sorgenfrey, und bleibe meinem GOtt getreu.

574.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Sey getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampf; leideſt du gleich harte Stände, duldeſt du gleich manchen Dampf: Ach! das Leiden dieſer Zeit iſt nicht werth der Herrlichkeit, ſo dein JEſus dir will geben dort in jenem Freudenleben.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben, laſſe den Gewiſſensbund, ſo geſchloſſen in der Tauf, GOtt nicht wieder ſagen auf, der iſt gott-

los und verlohren, wer meineidig dem geſchworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen GOtt, der dich geliebt, an dem Nächſten Gutes übe, und ob er dich hat betrübt, dencke, wie dein Heyland that, als er für die Feinde bat: So muſt du verzeihen eben, ſoll GOtt anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Leiden, laſſe dich kein Ungemach und auch nichts von JEſu ſcheiden, murre nicht im Weh und Ach. Hilſt denn was die Ungeduld? Ach! ſie häufet nur die Schuld: Der trägt leichter, wer da träget mit Geduld, was GOtt auferleget.

5. Sey getreu in deinem Hoffen, hilſt gleich GOtt nicht wie du willt, und hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünſchen werd erfüllt: Wiſſe, daß oft iſt die Zeit, da er dir die Hand auch beut, da dein Ohren ſind verſtopfet, wenn er lang ſchon angeklopfet.

6. Drum getreu, getreu aushalten muſt du deinem lieben GOtt: Ihm muſt du es laſſen walten, wenn du nicht willt haben Spott: Ruffe nur, er iſt ſchon hier, ſein Hertz bricht ihm gegen dir, ruffe nur, GOtt iſt verhanden, Hoffnung macht ja nicht zu ſchanden.

7. Sey getreu in deinem Hertzen, hüte dich vor Joabs Kuß: Dencke, Judas leidet Schmertzen um den falſchen Teufels Gruß. Falſchheit ſey dein ärgſter Feind, rede, was dein Hertze meynt: Sey zwar klug in deinem Glauben, und doch ohne Falſch, wie Tauben.

8. Sey getreu in allen Sachen, Anfang, Mittel und das End, laſſe GOtt in allen machen, auf daß aller Zweck ſich wend förderſt hin zu GOttes Ehr, ja du ſelbſten noch vielmehr wirſt auf guten Wegen gehen, von der Sündenbahn abſtehen.

9. Sey getreu in Todeskämpfen, fechte friſch den letzten Ruck; laß dich keinen Teufel dämpfen, ach! das iſt der härtſte Zug: Wer alsdenn mit JEſu ringt, und das Sündenfleiſch bezwingt, der gewißlich Lob erſieget, und die Lebenskrone krieget.

575.

575.
M. N. Haaße.
Mel. Ich hab mein Sach GOtt ꝛc.

Ich hab mein Hertz zu dir gericht, o GOtt, du meine Zuverſicht, mein Troſt in aller Angſt und Noth, ja in dem Tod, mein Helfer und getreuer GOtt.

2. Ohn deinem Willen, weiß ich wohl, daß mich kein Unfall treffen ſoll: Ich bin dein Kind, und bleibe dein, du wirſt allein mein Vater und Verſorger ſeyn.

3. HErr, wenn ich nur dich haben kan, ſo ſetz ich alles andre dran: Fürwahr auf dieſer argen Welt mir nichts gefällt, ich weiß, daß ſie nur Netze ſtellt.

4. Ach GOtt! es iſt dir wohl bewuſt, nur du, nur du biſt meine Luſt. Du biſts, der mir auf dieſer Erd ſo viel beſchert, als mein Hertz wünſchet und begehrt.

5. Nach nichts verlanget Hertz und Muth, als nur nach dir, du höchſtes Guth: Du biſt allmächtig, reich und mild, was du nur willt, das kömmt und wird an mir erfüllt.

6. Nichts acht ich groſſe Ehr und Macht, drauf andre dencken Tag und Nacht: Denn groſſe Macht und Herrlichkeit in dieſer Zeit iſt nichts, denn Laſt und Eitelkeit.

7. An reichen Schätzen, Gut und Geld vergaffet ſich faſt alle Welt: Was hilfts, daß man nach Geld und Gut ſo ängſtlich thut? es trägt nur Holtz zur Höllengluth.

8. Es bleibt dabey, du biſt mein Theil, mein ſüſſer Troſt und groſſes Heil: Wenn mir gleich Gut und Muth vergeht; dein Wort beſteht, und mein gebeugtes Hertz erhöht.

9. Leb ich nicht lang in dieſer Zeit, ſo bleibt mir doch die Ewigkeit: Ja fallen Berg und Hügel ein, ſoll doch allein dein Bund der Gnaden feſte ſeyn.

10. Im Himmel bey der Engelſchaar ich einſten gantz gewiß erfahr, daß, was dein theures Wort verſpricht, das fehle nicht, wenn ſchon die Welt in Stücken bricht.

11. So machs demnach mit mir allhier, der ich mich gantz ergebe dir, wie dirs, o from-

frommer GOtt, gefällt, in dieſer Welt, dir, dir ſey alles heimgeſtellt.

12. Auf dich und auf dein treues Hertz leg ich die Sorgen, Angſt und Schmertz: Denn ſonſten find ich keinen Rath, als deine Gnad, und auf die trau ich früh und ſpat.

13. Bricht doch dein Hertze gegen mir, und alles, alles wallt in dir: Du ſorgeſt für mich väterlich, deß tröſt ich mich, und weiß, ſo bleibt es ewiglich.

14. Es kan kein frommes Mutterhertz ihr Kind verlaſſen ohne Schmertz: ja ſollt auch ſchon ein Kindelein verlaſſen ſeyn, ſo bin und bleib ich dennoch dein.

15. Tod, Teufel und der Höllen Heer, die krümmen mir kein Haar nicht mehr: Denn aller Feinde Macht und Liſt, ſo arg ſie iſt, dämpft und zernichtet JEſus Chriſt.

16. Hilf nur, mein GOtt, und ſteh mir bey, daß ich ſtets unverzaget ſey; verleihe mir Beſtändigkeit zu aller Zeit, ſo danck ich dir in Ewigkeit.

576.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

Ich lege mich in GOttes Hand, mein Will iſt GOttes Wille, und was er mir hat zuerkannt, das leid ich in der Stille, viel beſſer iſt zu aller Friſt des HErren Hand ertragen, als Menſchen laſſen ſchlagen.

2. Ich küſſe meines GOttes Hand, ſie trieft von lauter Liebe. Sie macht aus Wermuth Zuckerkand, und wenn es noch ſo trübe, ſo ſteckt ſie mir ein Licht doch für, daß auch die Finſterniſſen des Todes weichen müſſen.

3. Ich traue meines GOttes Hand, wenn Menſchenhände ſincken: Sie iſt mein beſtes Unterpfand, und läſt mich nicht ertrincken. Wenn ſie mich hält, ſo mag die Welt zu lauter Trümmern gehen, ich will doch feſte ſtehen.

4. Ich halte meines GOttes Hand, und will ſie gar nicht laſſen, denn wenn der Tod den Bogen ſpannt, darf ich ſie nur umfaſſen, ſo muß

ſein Pfeil in aller Eyl von mir zurücke prellen, und kan mich gar nicht fällen.

5. Ich leb in meines GOttes Hand, ſo lange mirs beſtimmet, und ob mein Leben ſo bewandt, daß es in Thränen ſchwimmet, ſo führt er mich doch wunderlich, und wird mich auf den Wellen, wie Petrum, ſicher ſtellen.

6. Ich ſterb in meines GOttes Hand, viel lieber heut als morgen: Sie führet mich ins Vaterland, da bin ich wohl verborgen. Denn dieſe Hand iſt zuerkannt den Seelen der Gerechten, und GOttes treuen Knechten.

7. Wohlan! ich ſtell in GOttes Hand, was er mir hat gegeben, mein Glück und meinen Jammerſtand, mein Sterben und mein Leben: Wie GOtt gebeut, will ich allzeit, er wirds zum Beſten wenden, ich bin in ſeinen Händen.

577.

D. J. Olearius.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder 2c.

JEſus ſelbſt, mein Licht, mein Leben, JEſus meiner Seelen Zier, ſpricht: Kommt her, lernt all von mir! JEſus, dem ich mich ergeben, mein Heil und Gerechtigkeit, lehrt mich ſelbſt die Frömmigkeit.

2. Ach, wie iſt mein Hertz verderbet? wie feſt hält das Sündenband Leib und Seel, Sinn und Verſtand? Was von Adam angeerbet, ſündlich Weſen, Fleiſch und Blut, bleibt Fleiſch, und thut nimmer gut.

3. Mein GOtt, hilf du mir ausrotten alles Unkraut, Haß und Neid, Hochmuth, Ungerechtigkeit; laß den Satan mich nicht ſpotten, mach du mein Hertz täglich neu, mach mich aller Bosheit frey.

4. Pflantz in mein Hertz und Gemüthe deine groſſe Freundlichkeit, die Geduld und Frömmigkeit, deine Liebe, deine Güte, Andacht, Treu und Heiligkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu Ehren leben, JEſu, meines Hertzens Licht, mein Troſt, Heil und Zuverſicht! Laß mich dir allein ergeben, laß mich ſterben

ben dieſer Welt, laß mich thun, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen Wegen, gieb mir deinen guten Geiſt, der mir Hülf und Beyſtand leiſt! Laß mich deine Gnad und Seegen ſtets empfinden früh und ſpat, ſegne Dencken, Wort und That.

7. Bis ich endlich werde kommen aus der Unvollkommenheit zu des Himmels Herrlichkeit, da ich denn mit allen Frommen deine groſſe Gütigkeit preiſen will in Ewigkeit.

578.

Pſalm LI.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Schaf in mir, GOTT, ein reines Hertze, und gieb mir einen guten Sinn, daß ich in Freuden und im Schmertze nur eintzig dir ergeben bin. Ach ſieh mich doch in Gnaden an, daß ich dir heilig folgen kan.

2. Verwirf mich nicht von deiner Liebe, wenn ich zuweilen elend bin; hergegen nimm aus heiſſen Triebe den Willen vor die Wirckung hin: Denn unter deiner Treu und Huld da ſtirbt auch meiner Sünden Schuld.

3. Ich bin ein Menſch, drum kan ich fehlen, ach gieb mir deinen guten Geiſt, daß er im Dencken und Erwählen mir allzeit rechte Wege weißt: Ich nehm ihn gern und willig ein, ſo kan mein Hertz ſein Tempel ſeyn.

4. Nun, GOTT, machs nur, wie dirs beliebet, ich bin gehorſam und bereit, und wenn es was zu Leiden giebet, ſo tröſte meine Furchtſamkeit. Wenn ſich dein Geiſt zur Rechten find, ſo bin ich dein getreues Kind.

579.

M. G. Hoffmann.

Mel. Wo GOtt der HErr *nicht* ꝛc.

Ihr Chriſten, ſchickt euch in die Zeit, ſeht, wie es um euch ſtehet, damit ihr nicht in Sicherheit von GOtt euch weit vergehet: Es mehrt ſich täglich die Gefahr, das Elend wächſt von Jahr zu Jahr: Ach! daß ſind böſe Zeiten.

2. Ihr Chriſten, ſchickt euch in die Zeit, gebt acht auf die Gedancken, damit ſie nicht durch Eitelkeit vom rechten Wege wancken: Ihr wißt wohl, Fleiſch und Blut iſt ſchwach, die Erbluſt reitzt uns tau-

tauſendfach: Ach! das ſind böſe Zeiten.

3. Ihr Chriſten, ſchickt euch in die Zeit, der Satan ſitzt nicht ſtille, er ſtiftet manches Hertzeleid, das macht ſein böſer Wille, er läßt der Kirchen keine Ruh, und ſetzt den Frommen heftig zu: Sind das nicht böſe Zeiten?

4. Ihr Chriſten, ſchickt euch in die Zeit, die Welt legt euch viel Stricke: Gewalt und Liſt greift um ſich weit, ihr Hertz iſt voller Tücke; wer es nicht mit den Böſen hält, dem wird betrüglich nachgeſtellt: Sind das nicht böſe Zeiten?

5. Ihr Chriſten, ſchickt euch in die Zeit, bedenckt, wie man itzt lebet, wie man nach Geld und Gute ſchreyt, nach Ehr und Wolluſt ſtrebet: Man hält nicht viel auf GOttes Wort, man fährt in allen Sünden fort: Ach! das ſind böſe Zeiten!

6. Ihr Chriſten, ſchickt euch in die Zeit, hört, wie die Menſchen klagen, man redt vom Kriege weit und breit, von Peſt und andern Plagen: Die Strafgerichte brechen ein, es kan auch wohl nicht anders ſeyn, denn es ſind böſe Zeiten.

7. Doch ſchickt ein Chriſt ſich in die Zeit, ſo kan er wohl beſtehen, er läſſet es in Leid und Freud nach GOttes Willen gehen; er traut auf GOTT, liebt deſſen Wort, fährt in der Furcht des HErren fort, auch in den böſen Zeiten.

8. Hilf, GOtt, daß wir uns in die Zeit nach deinem Willen ſchicken, ſo wirſt du uns aus Krieg und Streit und allem Jammer rücken. Gieb, daß wir ſtets in Buſſe ſtehn, und all auf deinen Wegen gehn, ſo folgen beßre Zeiten.

580.

W. C. D.

Mein JEſu, dem die Seraphinen, im Glantz der höchſten Majeſtät, ſelbſt mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an ſie ergeht. Wie ſollten blöde Fleiſchesaugen, die der verhaßten Sünden Nacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu ſchauen taugen?

2. Doch

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erquicken, zu meinem Heil und deinem Ruhm. Reich deinen Zepter meiner Seele, die ſich, wie Eſther, vor dir neigt, und dir als eine Braut ſich zeigt, ſpricht: Ja, du biſts, die ich erwähle.

3. Sey gnädig, JEſU, voller Güte, dem Hertzen das nach Gnade lechtzt, hör, wie die Zung in dem Gemüthe: GOtt, ſey mir Sünder gnädig! ächtzt: Ich weiß, du kanſt mich nicht verſtoſſen, wie könnteſt du ungnädig ſeyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöſt, da es ſo reich gefloſſen.

4. Ich fall in deine Gnadenhände, und bitte mit dem Glaubenskuß: Gerechter König? wende, wende die Gnade zu der Hertzensbuß. Ich bin gerecht durch deine Wunden, es iſt nichts ſträfliches mehr an mir: Bin aber ich verſöhnt mit dir, ſo bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach! laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg, ſtell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebten Steg beſtändig bis ans Ende wandle; damit ich auch zu dieſer Zeit im Lieb und Hertzensfreundlichkeit nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und ſtärcke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben ſieg und ſtehe, wenn Stärck und Liſt der Feinde wacht: So wird dein Gnadenreich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Hertz will dich umfaſſen, erwähl es HErr, zu deinem Thron. Haſt du aus Lieb ehmals verlaſſen des Himmels Pracht und deine Kron; ſo würdge auch mein Hertz, o Leben! und laß es deinen Tempel ſeyn, bis du, wenn unſer Bau fällt ein, mich wirſt in deinen Himmel heben.

8. Ich ſteig hinauf zu dir im Glauben, ſteig du in Lieb her-

herab zu mir, laß mir nichts dieſe Freude rauben, erfülle mich nur gantz mit dir! Ich will dich fürchten, lieben, ehren, ſo lang in mir das Hertz ſich regt, und wann daſſelb auch nicht mehr ſchlägt, ſo ſoll doch noch die Liebe währen.

581.

M. G. Hoffmann.

Mel. Es iſt das Heil uns k. h. ꝛc.

O Seele! ſchaue JEſum an; hier kanſt du recht erkennen, was wahre Demuth heiſſen kan, und was wir Sanftmuth nennen: Er ſtellt ſich dir zum Muſter dar; wie JEſus CHriſt geſinnet war, ſo ſey du auch geſinnet.

2. Er war des groſſen GOttes Sohn, der Brunnquell aller Güte; doch ſenckt er ſich von ſeinem Thron in menſchliches Geblüthe. Er prangte nicht mit der Gewalt; er gieng in armer Knechtsgeſtalt; ſo ſey du auch geſinnet.

3. Er ſah die gantze Lebenszeit, auf ſeines Vaters Willen, und ſucht in tiefer Niedrigkeit denſelben zu erfüllen: Denn alles, was er redt und that, geſchah auf ſeines Vaters Rath, ſo ſey du auch geſinnet.

4. Sein gantzes Thun beſtand darinn, daß er uns Menſchen diente. Er hielt ihm dieſes vor Gewinn, wenn unſer Glücke grünte; er nahm die gröſten Sünder an, hat auch den Feinden guts gethan; ſo ſey du auch geſinnet.

5. Das Böſe ſucht er alſobald mit Guten zu vergelten; man hörte, wenn die Welt ihn ſchalt, ihn niemals wieder ſchelten; er giebt es ſeinem Vater hin; ſo ſanft iſt deines JEſu Sinn! ſo ſey du auch geſinnet.

6. Nun, Seele, wenn der Hochmuth ſich in dir gewaltig reget; ſo ſtärcke der Erlöſer dich, ſo wird der Feind erleget. Ach nimm doch deſſen Wort in acht: Denn er hat alles wohl gemacht. So ſey du auch geſinnet.

582.

A. Ulr. H. z. B. Lüneb.

Mel. Allenthalben wo ich g. ꝛc.

Wer Geduld und Demuth liebet, und ſich ihnen recht

recht ergiebet, kan im Glück und Unglücksſchein immer gutes Muthes ſeyn.

2. Er kan unbeweglich ſehen hin und her ſein Glücke gehen, und iſt allemal bereit zu der gut- und böſen Zeit.

3. Wenn das Unglück ihn mit Haufen und mit Macht will überlaufen, ſtehet die Geduld ihm bey, daß er unbeweglich ſey.

4. Will ihn denn das Glück anlachen, und ihn gar zu muthig machen, hält ihn Demuth in die Erd, daß er nicht hochmüthig werd.

5. Will ſein Thun gar nicht beſtehen, noch nach ſeinem Willen gehen, faſſet die Geduld ihn an, daß er alles leiden kan.

6. Wenn es ihm nach Wunſch ergehet, und er itzt am höchſten ſtehet, hält die Demuth ihn zurück, daß er fürcht des Teufels Tück.

7. Will ihn alle Welt betrüben, und kein Menſch ihn ferner lieben, giebt den Troſt ihm die Geduld, daß er nicht dieß hab verſchuldt.

8. Sitzet er in hohen Würden, iſt von allen Kreutzesbürden gantz entledigt, loß und frey, iſt die Demuth doch dabey.

9. Demuth weiß zu überwinden, die Geduld kan alles binden, die Geduld dem Trauren wehrt, Demuth von dem Hochmuth kehrt.

10. Die Geduld verjagt das Trauren, Demuth wehrt dem Glückeslauren, Demuth iſt für Sicherheit, die Geduld für Traurigkeit.

11. Drum hab ich auch auserſehen, mit den beyden umzugehen, weil die Demuth mich ergötzt, und Geduld in Ruhe ſetzt.

583.

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Wie der Hirſch in groſſen Dürſten ſchreyet, und friſch Waſſer ſucht: Alſo ſucht dich Lebensfürſten meine Seel in ihrer Flucht; meine Seele brennt in mir, lechzet, dürſtet, trägt Begier nach dir, o du ſüſſes Leben! der mir Leib und Seel gegeben.

2. Ach! wenn werd ich dahin kommen, daß ich GOttes Ange-

Angeſicht, das gewünſchte Licht der Frommen ſchau mit meinem Augenlicht? Meine Thränen ſind mein Brodt Tag und Nacht in meiner Noth, wenn mich ſchmähen meine Spötter: Wo iſt nun dein GOtt und Retter?

3. Wenn ich nun das innen werde, ſchütt ich mein Hertz bey mir aus, wollte gerne mit der Heerde deiner Kinder in dein Haus, ja in dein Haus wollt ich gern gehen, und dir, meinem HErrn, in der Schaar die Opfer bringen, mit erhabner Stimme ſingen.

4. Was biſt du ſo hoch betrübet, und voll Unruh, meine Seel? harr auf GOtt, der hertzlich liebet, und wohl ſiehet, was dich quäl. Ey, ich werd ihm dennoch hier fröͤlich dancken, daß er mir, wenn mein Hertz ich zu ihm richte, hilft mit ſeinem Angeſichte.

5. Mein GOtt, ich bin voller Schande, meine Seele voller Leid, darum denck ich dein im Lande bey dem Jordan an der Seit, da Hermonim hoch herfür, und hingegen meine Zier, Zion, ein klein wenig ſteiget, und die Kron und Zepter neiget.

6. Deines Zornes Fluthen ſauſen mit Gewalt auf mich daher, dein Gericht und Eifer brauſen, wie das wilde tiefe Meer; deine Wellen heben ſich hoch empor, und haben mich mit ergrimmten Waſſerwogen faſt zu Grund hinab gezogen.

7. GOtt der HErr hat mir verſprochen, wenn es Tag iſt, ſeine Güt, und wenn ſich die Sonn verkrochen, heb ich zu ihm mein Gemüth, ſpreche: Du mein Fels und Stein, gegen welchem alles klein, dem ich in dem Schooß geſeſſen, warum haſt du mein vergeſſen?

8. Warum muß ich gehn und weinen über meiner Feinde Wort? Es iſt mir in meinen Beinen, durch und durch als wie ein Mord, wenn ſie ſagen: Wo iſt nun dein GOTT, und dein groſſes Thun, darvon, wenn du ſicher lageſt, du ſo hoch zu rühmen pflageſt?

9. Was biſt du ſo hoch betrübet und voll Unruh, meine

ne Seel? Harr auf GOtt, der hertzlich liebet, und wohl ſiehet, was dich quäl. Ey, ich werd ihm dennoch hier frölich dancken für und für, daß er meinem Angeſichte ſich ſelbſt giebt zum Heil und Lichte.

584.

Nic. Hermann.

Mel. Ach! GOtt vom Himmel ꝛc.

Was willt du, armer Erden-kloß, ſo ſehr mit Hoffart prangen? dein Elend iſt zu viel und groß, du biſt in Sünd empfangen, mit Weh gebohren auf die Welt, Weh dein gantz Leben überfällt, mit Weh muſt du von dannen.

2. Was biereſt du den Leib, das Haus, drinn alles Siech-thum ſtecket, und queichelſt ihn ſo zärtlich aus mit dem, was ihm wohl ſchmecket? Weiſt du denn nicht nach we-nig Tag, daß er muß ſterben mit Wehklag, und ihn die Würmer freſſen?

3. Vielmehr die edle See-le zier mit Buß und guten Wercken: Das Himmelbrodt ihr ſetze für, dadurch ſie ſich kan ſtärcken. Denn ſie iſts, die ohn allen Tod im Himmel ſchweben ſoll für GOtt und allen heilgen Engeln.

4. Warum pflegſt du des Fleiſches wohl, und läßt die Seel verſchmachten? Iſts recht, daß man die Magd jetzt ſoll mehr, als die Frau ſelbſt, achten? Der Geiſt führt ſonſt das Regiment, bey dir iſt ſolches umgewendt, das Fleiſch den Geiſt regieret.

5. GOtt ſelbſt, der groſſe HErr und Held, des Men-ſchen Seel hoch ſchätzet, und ſie weit über alle Welt und alle Himmel ſetzet. Denn für wen hat er ſeinen Sohn ſein höchſte Zierde, Freud und Kron, ins Kreutzes Pein ge-geben?

6. Traun nicht den Him-mel, nicht der Erd, iſt dieß zu gut ergangen, des Men-ſchen Seel, ſo theur und werth, hat dieſe Gnad em-pfangen, die iſt ein ſolch theur Pfand und Gut, das ohne ſeines Sohnes Blut nicht konnt erlöſet werden.

7. Iſt deine Seel ſo hoch für GOtt, wie kanſt du ſie denn haſſen, und wagen hin, als wär es Koth, den man findt auf der Gaſſen? Ge-denck,

denck, daß GOttes liebſter Sohn geſtiegen von des Himmels Thron, ſie hat vom Tod errettet.

8. Denn als er ſie aus ſchwerer Schuld vom Teufel fand gebunden, und ſie verdammet werden ſollt zur Höllen alle Stunden, für Jammer ihm zerbrach ſein Hertz, er weinte über ihren Schmertz, davon ſie ſelbſt nicht wuſte.

9. Ja, was noch mehr, ſo ließ er ſich um ihrentwillen tödten, errettet ſie gantz kräftiglich aus allen ihren Nöthen, ſein Blutſchweiß war das Löſegeld, das er, der Heyland aller Welt, für dir baar ausgezahlet.

10. An dieſes Opfer dencke recht, das für dich iſt gegeben: Die Seele achte nicht ſo ſchlecht, thu GOtt nicht widerſtreben; ſchau doch, wie ſchwer war ſie verwundt, da ſie ſonſt nichtes heilen kunt, als Chriſti Blut und Striemen.

11. Wenn ſie der Satan nicht zu Grund, der alles Unglück ſtiftet, durch Liſt mit ſeinem Lügenmund bis auf den Tod vergiftet: So hätte GOttes Sohn den Tod und ſo viel Marter, Hohn und Spott am Kreutz nicht dürfen leiden.

12. Darum, o Menſch, verachte nicht, das groſſe ſchwere Leiden, das er für dich hat ſelbſt verricht, thu alle Bosheit meiden: Schau doch, wie ſich ſo treulich hat des Sohnes GOTTes Majeſtät in Noth dein angenommen.

13. Hilf GOtt, daß ich mein lebenlang dieß alles recht bedencke, für deine Treu dir Lob und Danck in tiefſter Demuth ſchencke; daß ich von Sünden trete ab, mein Hertz bey dir im Himmel hab, nach meinem Heil ſtets trachte.

585.

Eins iſt noth! Ach HErr! dieß Eine lehre mich erkennen doch. Alles andre, wies auch ſcheine, iſt ja nur ein ſchweres Joch, darunter das Hertze ſich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich dieß Eine, das alles erſetzt, ſo werd ich mit Einem in allem ergötzt.

2. Seele, willt du dieſes finden, ſuchs bey keiner Creatur; laß, was Irrdiſch iſt, dahinden, ſchwing dich über die Natur, wo GOtt und die Menſchheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erſcheinet, da, da iſt das beſte nothwendigſte Theil, mein Ein und mein Alles, mein ſeligſtes Heil.

3. Wie Maria war befliesſen auf des Einigen Genieß, da ſie ſich zu JEſu Füſſen voller Andacht niederließ. Ihr Hertze entbrannte, dieß eintzig zu hören, was JEſus, ihr Heyland, ſie wollte belehren: Ihr alles war gäntzlich in JEſum verſenckt, und wurde ihr Alles in Einem geſchenckt.

4. Alſo iſt auch mein Verlangen, liebſter JEſu, nur nach dir, laß mich treulich an dir hangen, ſchencke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum gröſſeſten Haufen, ſo will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen: Denn dein Wort, o JEſu, iſt Leben und Geiſt, was iſt wohl, das man nicht in JEſu geneuſt?

5. Aller Weisheit höchſte Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß ſich auch mein Wille fein in ſolche Schrancken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmliſch iſt, führet. Ach! wenn ich nur JEſum recht kenne und weiß, ſo hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kan ich vor GOtt ja bringen, als nur dich, mein höchſtes Gut, JEſu, es muß mir gelingen durch dein roſinfarbnes Blut. Die höchſte Gerechtigkeit iſt mir erworben, da du biſt am Stamme des Kreutzes geſtorben, die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun ſo gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht, du biſt ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, iſt in dir, mein Heyland, mir alles gegeben. Entreiſſe mich aller vergänglichen Luſt, dein Leben ſey, JEſu, mir eintzig bewuſt.

8. Ja,

8. Ja, was ſoll ich mehr verlangen? mich beſchwemmt die Gnadenfluth, du biſt einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut, da haſt du die ewge Erlöſung erfunden, daß ich nun der hölliſchen Herrſchaft entbunden; dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, im kindlichen Geiſte das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude itzo meine Seel ergötzt, weil auf eine friſche Weide mein Hirt, JEſus, mich geſetzt. Nichts ſüſſers kan alſo mein Hertze erlaben, als wenn ich nur, JEſu, dich immer ſoll haben, nichts iſt, das alſo mich innig erquickt, als wenn ich dich, JEſu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, JEſu, du alleine ſollt mein Ein und Alles ſeyn, prüf, erfahre, wie ichs meyne, tilge allen Heuchelſchein: Sieh, ob ich auf böſem betrüglichem Stege, und leite mich, Höchſter, auf ewigem Wege. Gieb, daß ich hier achte nur alles für Koth, und JEſum gewinne. Dieß Eine iſt noth.

586.

D. B. W. Marperger.

Mel. Durch Adams Fall iſt gantz.

Wer ſich auf ſeine Schwachheit ſteurt, der bleibt in Sünden liegen; wer nicht Hertz, Sinn und Muth erneurt, wird ſich gewiß betrügen, den Himmelsweg und ſchmalen Steg hat er nie angetreten, er weiß auch nicht in GOttes Licht, was Kämpfen ſey und Bethen.

2. Was itzt die Welt nur Schwachheit heiſt, iſt ihrer Bosheit Stärcke, dadurch mehrt denn der Höllengeiſt ſehr mächtig ſeine Wercke. Auf! Seele, auf! richt deinen Lauf zur Allmacht, die dich rettet, des Heylands Blick zerreißt die Strick, womit du angekettet.

3. Der erſte Schritt im Chriſtenthum macht von der Sünd uns ſcheiden, bey einem wahren Glaubensruhm muß man die Weltluſt meiden, wenn CHriſti Geiſt die Seel entreißt von ihren Todesbanden, ſo ſpührt ſie Kraft, die JEſus ſchafft, mit dem ſie auferſtanden.

4. Mein Heyland fördre

ſelbſt dein Werck, laß mich bekräftigt werden, es iſt Gerechtigkeit und Stärck mein beſtes Theil auf Erden, du machſt gerecht uns dein Geſchlecht, und willſt zugleich uns ſtärcken, daß wir in dir des Glaubens Zier, die Macht der Gnade mercken.

5. Brich durch, o ſtarcker GOttes Sohn, damit wir auch durchbrechen. Laß uns in dir, o Gnadenthron, nicht mehr von Schwachheit ſprechen, wenn deine Hand das theure Pfand des Geiſtes uns gegeben, dadurch wir frey von Heucheley im Streit ſtets ſiegreich leben.

6. Gieb Kraft, wo keine Kraft mehr iſt, gieb Kraft, das Fleiſch zu dämpfen, gieb Kraft, wenn Satans Macht und Liſt uns ſchwächen will im Kämpfen. Wenn uns die Welt viel Anſtöß ſtellt, gieb Kraft, ſie zu vernichten, ſo wird in Noth, ja ſelbſt im Tod uns deine Kraft aufrichten.

587.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

Schaffs mit mir, GOTT, nach deinem Willen, es bleibt dir alles heimgeſtellt: Du wirſt mein Wünſchen ſchon erfüllen, wies deiner Weisheit wohl gefällt. Du biſt mein Vater, du wirſt mich verſorgen, darauf hoffe ich.

2. Richt nur mein Hertz zu dir in Himmel, und zieh es ab von dieſer Welt, gieb, daß mir in dem Weltgetümmel das Ewige ſey vorgeſtellt, daß ſie die Seele ſtets befreyt von dieſer eitlen Eitelkeit.

3. Zu dir, mein GOTT, ſteht mein Vertrauen, du biſt mein Schild, mein Schatz, mein Schutz. Auf dich, auf dich, HErr, will ich bauen, mit dir biet ich dem Feinde Trutz. Iſt GOtt für mich, und bleibet mein; wer mag mir denn zuwider ſeyn?

4. Ich preiſe meiner Seelen Glücke, GOtt, als mein Vater, iſt mir huld. Mein JEſus giebt mir Liebesblicke, und bürget wegen meiner Schuld. Des heilgen Geiſtes Gnadenſchein ſoll lebenslang mein Beyſtand ſeyn.

5. Es mag mich Noth und Tod anfechten, ich bleib auf dieſem

dieſem Grunde ſtehn. Will ſich ein Kreutz bey mir einflechten, ich kans mit GOtt noch übergehn. Erboßte Wellen, ſchlagt herein, GOtt ſoll mein beſter Ancker ſeyn.

6. Rath, Troſt und Hülfe iſt zu finden bey meinem GOtt, dem Lebenshort, ich tröſte mich in meinen Sünden mit ſeinem krafterfüllten Wort, das mir, wenn mich das Kreutz betrübt, das allerbeſte Labſal giebt.

7. Ob mich gleich hier auf dieſer Erden gar ſelten eine Luſt ergötzt, wirds doch im Himmel beſſer werden, darauf die Hoffnung bleibt geſetzt. Die ewge frohe Seligkeit verſüſſet alle Bitterkeit.

8. Liebt mich mein JEſus, meine Freude, ſo bin ich eine Himmelsbraut, ein Lamm, das auch auf wüſter Heyde dem Hirten auf dem Berge traut, von welchem, wenn mich Noth umſchwemmt, die allerbeſte Hülfe kömmt.

9. Du, liebſter GOtt, ſollſt mein Vergnügen im Leben und im Tode ſeyn. Des Himmels Schatz kan überwiegen das beſte Gold und Edelſtein, daraus nehm ich mit Zuverſicht, was mir in dieſer Welt gebricht.

10. Ich nehme Chriſti Blut und Wunden zu meinem Lebens Balſam an, daran ich ſtets mein Heil gefunden, das ich ſonſt nirgends finden kan. Weich, Schlange, mit dem Todesſtich, des Weibes Saamen heilet mich.

11. Nun, GOtt, ich bleib dir gantz ergeben, ſteh mir mit deinem Geiſte bey, und mache mich in meinem Leben von wiſſentlichen Sünden frey; ſonſt machs mit mir gleich wunderlich, nur ſelig, darum bitt ich dich.

588.

Paul Gerhard.

Der XXXIX. Pſalm.

Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

Mein GOtt ich habe mir gar feſt geſetzet für, ich will mich fleißig hüten, wenn meine Feinde wüten, daß, wenn ich ja was ſpreche, ich dein Gebot nicht breche.

2. Wenn mein Gemüth entbrennt, ſo hab ich mich gewöhnt, für deinen Stuhl zu treten, laß Hertz und Zunge beten:

beten: HErr, zeige deinem Knechte, zu thun nach deinem Rechte.

3. HErr lehre mich doch wohl bedencken, daß ich ſoll einmal von dieſer Erden hinweggeraffet werden, und daß mir deine Hände geſetzet Ziel und Ende.

4. Die Tage meiner Zeit ſind einer Hand nur breit: Und wenn man dieß mein Bleiben ſoll recht und wohl beſchreiben, ſo iſts ein Nichts, und bleibet ein Stäublein, das zerſtäubet.

5. Ach! wie ſo gar nichts werth ſind Menſchen auf der Erd, die doch ſo ſicher leben, und gar nicht acht drauf geben, daß all ihr Thun und Glücke verſchwindt im Augenblicke.

6. Sie gehen in der Welt, und ſuchen Gut und Geld, den Schatten, einen Schäumen, und können nichts mit nehmen, wenn, nach der Menſchen Weiſe, ſie thun des Todes Reiſe.

7. Sie ſchlafen ohne Ruh, arbeiten immerzu, ſind Tag und Nacht gefliſſen, und können doch nicht wiſſen, wer, wenn ſie niederliegen, ihr Erbe werde kriegen.

8. Nun, HErr, wo ſoll ich hin, wer tröſtet meinen Sinn? Ich komm an deine Pforten, der du mit Werck und Worten erfreueſt, die dich ſcheuen, und dein allein ſich freuen.

9. Wenn ſich mein Feind erregt, und mir viel Dampfs anlegt, ſo will ich ſtille ſchweigen, mein Hertz zur Ruhe neigen: Du Richter aller Sachen, du kanſt und wirſts wohl machen.

10. Wenn du dein Hand ausſtreckſt, des Menſchen Hertz erſchreckſt, wenn du die Sünd heimſucheſt, den Sünder ſchiltſt und flucheſt, ſo geht in einer Stunde all Herrlichkeit zu Grunde.

11. Der ſchönen Jugend Glantz, der rothen Wangen Krantz wird wie ein Kleid verzehret, ſo hier die Motten nähret. Ach! wie gar nichts im Leben ſind, die auf Erden ſchweben.

12. Du aber, du mein Hort, du bleibeſt fort und fort mein Helfer, ſiehſt mein Sehnen, mein Angſt und heiſſe Thränen, erhöreſt meine Bitte,

te, wenn ich mein Hertz ausſchütte.

13. Drum ruhet mein Gemüth allein in deiner Güt, ich laß dein Hertze ſorgen, als welchem nicht verborgen, wie meiner Feinde Tücke du treiben ſollſt zurücke.

14. Ich bin dein Knecht und Kind, dein Erb und Hausgeſind, dein Pilgrim und dein Bürger, der, wenn der Menſchenwürger mein Leben mir genommen, zu dir gewiß wird kommen.

15. Zur Welt muß ich hinaus: Der Himmel iſt mein Haus, da in der Engel Schaaren mein Eltern und Vorfahren, auch Schweſtern, Freund und Brüder jetzt ſingen ihre Lieder.

16. Hier iſt nur Quaal und Pein, dort, dort wird Freude ſeyn, dahin, wenn es dein Wille, ich frölich, ſanft und ſtille aus dieſen Jammerjahren zur Ruhe will abfahren.

589.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele

Ich will durch mein gantzes Leben ſtets mit dem zufrieden ſeyn, was mir hier und dort wird geben GOttes Gunſt und Gnadenſchein: Hab ich gleich nicht Geld und Guth, ſo erfreut ſich doch mein Muth, denn er iſt mit dem vergnüget, wies der Höchſte mit mir füget.

2. Wenn ich nur den Himmel habe, und des lieben GOttes Güt, acht ichs vor die höchſte Gabe, die mein Hertze und Gemüth allzeit ſo ergetzen kan, daß ich mit dem reichen Mann und mit ſeinen Mammonsſchätzen nicht wollt wechſeln mein Ergetzen.

3. Wer viel Gold und güldne Sachen unter ſeinen Schlöſſern hat, der muß immer, immer wachen, muß auch ſorgen früh und ſpat; haben aber Sinn und Muth GOtt allein zum höchſten Guth, können ſie geruhig raſten, ſich der Sorgen gantz entlaſten.

4. Wenn der Höchſte ſein Kind liebet, dienet ihm auch die Natur, ſo daß ſie Geſundheit giebet, und nie zeiget jene Spuhr, da man öfters mit Verdruß Artzeneyen holen muß, GOtt, mein Artzt, kan

kan mich erhalten, den laß ich alleine walten.

5. Andre wünſchen ihnen Ehren, und begehren hoch hinaus, ich will mich daran nicht kehren, ich denck nur ans Himmelshaus, was daſſelbe mir beſtimmt, mir kein andrer wieder nimmt; was GOtt will, das muß geſchehen, wenns gleich andre nicht gern ſehen.

6. Mein Gemüth nicht höher ſteiget, als ich ſelber bey mir bin; welchen Ort der Himmel zeiget, an denſelben denck ich hin, ich verlang nicht hoch hinauf in dem kurtzen Lebenslauf. Denn ich bin mit dem vergnüget, wies der Himmel mit mir füget.

7. Sollt ich auſſer Ehrenſtellen bleiben in der Zeitlichkeit, darf ich mich auch nicht vor Fällen fürchten, nicht vor Haß und Neid; Wies mein lieber Vater macht, drauf bin ich, ſein Kind, bedacht, und weiß, daß er mir werd geben, was mir nützt in dieſem Leben.

8. Sollt ich ohne Kinder bleiben, nun mein GOtt, es mag drum ſeyn, ich will dir niemals vorſchreiben, laß mich nur, mein Vater, ein durch die enge Himmelspfort, und erfüll an mir dein Wort, alſo werd ich ſeyn vergnüget, weil dus, wie ich wollt, gefüget.

590.

Mel. Ach! lieben Chriſten, ſeyd ꝛc.

O Menſch! leg alle Sorgen hin, und geh in dein Gewiſſen, verſammle deinen gantzen Sinn, und laß dich nicht verdieſſen, zu hören deines Hertzens Sprach, denck deinem gantzen Leben nach, es wird dich nicht gereuen.

2. Was du haſt wider GOtt gethan, bleibt andern zwar verborgen, doch klagt dich dein Gewiſſen an, und macht dir ſchwere Sorgen: Du trägeſt das Geſetz in dir, und richteſt du dich ſelber hier, ſo wirſt du nicht gerichtet.

3. Nichts iſt uns nach dem Sündenfall ohn Nachtheil überblieben, als des Gewiſſens Gegenſchall, wann wir die Sünd verüben, das ruft und ſchreyt uns heimlich nach, und weiſet uns der Höl-

len

len Rach, wenn wir nicht folgen wollen.

4. Es blieb, was recht und unrecht iſt, in unſer Hertz geſchrieben. Hier hilft kein Trug, noch arge Liſt, man weiß, wie mans getrieben, und iſt uns ſolches Hertzgeſetz ein unvermeidlich ſchweres Netz, das uns gar hart beſtricket.

5. So bald die Luſt empfangen hat, gebieret ſie die Sünden, zuweilen pflegt man in der That die Reue zu empfinden, zuweilen ruhet auch die Straf, und iſt in des Gewiſſens Schlaf vom Tod nicht weit entfernet.

6. Iſt nun das Maaß der Sünden voll, da fühlt man GOttes Grimme, wer nicht büßt, wie er billig ſoll, der fürchtet GOttes Stimme, die er lieſt aus dem Hertzens Buch, und drücket ihn der ſchwere Fluch, damit er ſich beleget.

7. Wenn uns denn unſer Hertz verdammt, daß wir für Furchten beben, ſo kränckt uns des Gewiſſens Amt, weil wir im Jammer ſchweben: Nach Troſt, nach Troſt iſt uns ſo bang, wir klagen, HErr, wie lang, wie lang verbirgſt du deine Gnade?

8. Iſt aber das Gewiſſen rein, ſo leben wir mit Freuden, die Unſchuld kan verſichert ſeyn im Jammer und im Leiden, und weiß, daß er vor GOttes Sohn des Zutritts zu dem Gnadenthron ſich endlich kan getröſten.

9. So laſt uns doch nicht mit Bedacht verachten das Gewiſſen, denn wer es nicht nimmt ſtets in acht, der wird es ewig büſſen: Wer nicht hier in der Gnadenzeit die Sünd und Miſſethat bereut, kan dort nicht ſelig werden.

10. Mein GOtt, laß mich ein Tempel ſeyn, von deinem Geiſt bewohnet, halt mein Gewiſſen heilig, rein, von deiner Gnad bethronet, ſchaff du in meinem Hertzen Ruh, daß ich nichts böſes denck noch thu, und ſtetig dir gefalle.

591.

J. E. C. S.

Mel. Schwing dich auf zu deinem.

Sorge, Vater, ſorge du, ſorge für mein Sorgen, ſorge ſelbſt für meine Ruh, heut ſo wohl als morgen, ſorge für mich

mich allezeit, ſorge für das Meine, o du GOTT der Freundlichkeit, ſorge du alleine.

2. Sorge, wenn der Tag anbricht, für mein Leib und Seele, ſorge, daß ich niemand nicht ſie, als dir, befehle, ſorg, du Höchſter, für und für, auch für meine Sinne, ſorge, daß zuwider dir ich ja nichts beginne.

3. Sorg, und laß dein Wort uns auch bis an unſer Ende, daß der Sacramente Brauch nie ſich von uns wende: Sorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und darzu für alle Leut jedes Stands und Ortes.

4. Sorge, groſſer Menſchenfreund, für uns, deine Kinder, ſorge, HErr, für Freund und Feind, ſorge für uns Sünder, ſorge für mein Stücklein Brodt, ſorge doch für alle, die da ſind mit mir in Noth: Sorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn ich ſchlieſſe zu meiner Augen Lieder, ſorge, wenn ich bin zur Ruh, und erwach hinwieder. Sorge für mein Amt und Stand, Wort, Vernunft und Dichten, für die Arbeit meiner Hand, Laſſen und Verrichten.

6. Sorge für mein Hab und Guth, Ehr und guten Namen: Sorge, wenn mir Leides thut der verkehrte Saamen: Sorge, wenn zu Sünd und Spott mich mein Fleiſch will leiten: Sorge, wenn ich mit dem Tod muß am Ende ſtreiten.

7. Sorge, HErr, wenn mich anficht Satan hier auf Erden: Sorge, wenn ich für Gericht ſoll gefordert werden: Sorg für meine Grabesſtatt: Sorg in meinem Leben: Sorge, wenn mein Geiſt nun hat dir ſich übergeben.

592.

Benj. Schmolcke.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

An GOtt will ich gedencken, denn er gedenckt an mich. Wenn mich die Sorgen kräncken, ſo hebt mein Hertze ſich zu meinem GOtt empor; bald weichen alle Schmertzen, denn er ſtellt meinem Hertzen nichts, als Vergnügen vor.

2. Denck ich an ſeine Liebe,

be, wie werd ich doch entzückt? daß, wenn es noch ſo trübe, mir gleich die Sonne blickt: Da kommt mir immer ein: Er hat ſich hoch vermeſſen, er will mich nicht vergeſſen, wie könnt ich traurig ſeyn.

3. Denck ich an ſeine Güte, die alle Morgen neu, ſo freut ſich mein Gemüthe bey ſolcher Vatertreu. Die Laſt werf ich auf ihn, ſo wird die Arbeit ſüſſe, wenn ich den Schweiß vergieſſe; denn GOtt iſt mein Gewinn.

4. Denck ich an ſein Erbarmen, er ſchencket mir ſein Kind, o Gnade vor mich Armen! heiſt das nicht treugeſinnt? GOtt iſt in Chriſto mein, GOtt müſte JEſum haſſen, wenn er mich wollte laſſen; das kan unmöglich ſeyn.

5. Drum will ich an GOtt dencken, die Welt mag immerhin den Sinn aufs Eitle lencken, hier iſt ein andrer Sinn. Ich trage GOtt allein im Hertzen und im Munde, ſo kan mir keine Stunde allhier zu lange ſeyn.

6. An GOtt will ich gedencken, ſo lang ich dencken kan, will man ins Grab mich ſencken, ſo geh ich zwar die Bahn, da mein die Welt vergißt. Doch gläub ich dieſes feſte, GOtt dencket mein aufs beſte, wo ſein Gedächtniß iſt.

593.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Heilger GOtt, der du begehreſt, daß man keuſch und züchtig ſey, und dagegen hart verwehreſt Unzucht und Unfläterey: Ich bitt dich durch JEſum Chriſt, der mein Seelenbräutgamm iſt, der mich ihm zur Braut erwählet, und ſich mir in Lieb vermählet.

2. Gieb, daß ich ſtets keuſch verbleibe, innerlich und äuſſerlich, an der Seel und an dem Leibe, deine Gnade ſtärcke mich, daß mein Geiſt und Fleiſch gantz rein, und hergegen feind mag ſeyn allen ſündlich böſen Lüſten, die ſonſt in dem Hertzen niſten.

3. Deine Furcht wirck in dem Hertzen meines alten Menſchen Tod, daß der ſchnöden Geilheit Kertzen mir nicht machen Angſt und Noth; deine Himmelsliebe führ meine Seel hinauf zu dir, daß ſie nicht am Irdſchen klebe,

klebe, noch dem Weltſtand ſich ergebe.

4. Laß ſich über mich ergieſſen deiner Güte Strömelein, daß ſie in mein Hertze fließen, und dadurch gelöſchet ſeyn alle Flammen böſer Luſt (ſo viel ihr in Hertz und Bruſt) wie ein Feuerpfeil verrauchet, wenn man ihn ins Waſſer tauchet.

5. Meine Seel iſt deinem Bilde gleich gemacht, und theur geſchätzt, weil dein Sohn ſein Blut ſo milde ſelbſt dafür hat zugeſetzt, drum thät ich dir, Schöpfer, ja, und Erlöſer, viel zu nah, wenn ich ſollt in Unglücksfällen dieß mein Seelenbild verſtellen.

6. Chriſtus ſelbſt wohnt durch den Glauben in dem Hertzen, auch ſein Geiſt läſt die Hertzen ihm nicht rauben, weil es ja ſein Tempel heiſt, drum geb er auch Kraft und Stärck, und erfüll ſein Gnadenwerck, daß in Zucht an Seel und Geiſte ich ihm ſtets Gehorſam leiſte.

7. Niemand kan, o GOtt! dich ſehen, der du biſt das reinſte Licht, niemand kan vor dir beſtehen, wo ihm Reinigkeit gebricht. Soll mir nun der helle Schein deines Anſehns ſelig ſeyn, ſo muß mir das ſeyn zuwider, was die Keuſchheit ſchlägt darnieder.

8. Wird der heilge Geiſt betrübet durch ein einig ſchandbar Wort, wie vielmehr, wenn man verübet böſe Luſt an allem Ort? Geilheitsluſt macht Sorg und Gram, ihr Vollbringen Schand und Scham, wenns denn will zu Ende lauffen, findet ſich die Reu mit Hauffen.

9. Ihre Brunſt reicht bis zum Himmel, ihr Geſtanck ſenckt ſich zur Höll, warum ſollt ich dem Getümmel bey mir gönnen Raum und Stell? Sollte dieſer böſe Gaſt mir nicht billig ſeyn verhaßt, ſollt ich dem mein Hertz einräumen, den ich billig ſollte zäumen?

10. Starcker GOtt der Himmelsſchaaren, gieb mir deines Geiſtes Kraft, laß mir Hülfe wiederfahren, daß der Feind werd ausgeſchaft, der mir täglich ſtellet nach, und macht ſo viel Ungemach, daß ich

ich in die Flucht ihn ſchlage, und aus meinem Hertzen jage.

11. Gieb, daß ich nicht nur vermeide äuſſerliche Hurerey, ſondern daß ich auch nicht leide innerliche Brunſt dabey: Denn du willt ja nicht allein, daß der Leib ſich halte rein, ſondern daß die Seel auch ſtrebe, daß ſie unbefleckt lebe.

12. Kreutzge meines Fleiſches Lüſte, dämpfe geile Brunſt in mir, liebſter Heyland, JEſu Chriſte, der du ſelber haſt an dir Kreutz und alle Quaal geſpührt, nur daß ich werd abgeführt von der Lüſte geilen Flammen, daß ſie mich nicht gar verdammen.

594.

J. C Scriver.

Mel. JEſu, meine Freude, ꝛc.

Meine Seel iſt ſtille zu GOtt, deſſen Wille mir zu helfen ſteht: Mein Hertz iſt vergnüget mit dem, wies GOtt füget, nimmt an, wie es geht: Geht es nur zum Himmel zu, und bleibt JEſus ungeſchieden, ſo bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir, und verlanget, GOtt, bey dir zu ſeyn, aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr rede ein. Von der Welt, Ehr, Luſt und Geld, wornach ſo viel ſind befliſſen, mag ſie gar nicht wiſſen.

3. Nein, ach nein, nur einer, ſagt ſie, und ſonſt keiner, wird von mir geliebt: JEſus, der getreue, in dem ich mich freue, ſich mir gantz ergiebt: Er allein, er ſoll es ſeyn, dem ich wieder mich ergebe, und ihm eintzig lebe.

4. GOttes Güt erwege, und dich gläubig lege ſanft in ſeinen Schooß, lerne ihm vertrauen, ſo wirſt du bald ſchauen, wie die Ruh ſo groß, die da fleußt aus ſtillem Geiſt. Wer ſich weiß in GOtt zu ſchicken, den kan er erquicken.

5. Meine Seele harret, und ſich gantz verſcharret tief in JEſu Bruſt, ſie wird ſtarck durch Hoffen, was ſie ie betroffen, träget ſie mit Luſt, faſſet ſich gantz männiglich, durch Geduld und Glauben feſte, am End kömmt das Beſte.

6. Amen! es geſchiehet, wer zu JEſu fliehet, wird es recht

recht erfahrn, wie GOtt ſeinen Kindern, pflegt das Kreutz zu mindern, und das Glück zu ſparn, bis zu End alsdenn ſich wendt, das zuerſt gekoſte Leiden, und gehn an die Freuden.

595.

Mel. GOtt des Himmels und ꝛc.

GOtt, der du biſt ſo geartet, daß dein Hertz, du Menſchenfreund, ſtets in Sanft-und Langmuth wartet, bis ein Hertz in Buß erſcheint, gieb mir, daß ich auch ſtets hab Langmuth und der Sanftmuth Gab.

2. Macht der Nächſte mir was Schmertzen etwa durch geringes Leid, fort brennt Rachgier in dem Hertzen, ſamt der Unverſöhnlichkeit, dämpfe du, mein GOtt, in mir dieß Gebrechen nach Gebühr.

3. Wenn ich bey mir überlege, wie dein allerliebſter Sohn harte Reden, ſchwere Schläge, Angſt und Noth, ja Spott und Hohn, für mich ausgeſtanden hat, fühl ich meine Miſſethat.

4. Wenn er gleich ward hart geſcholten, hat er doch zum Wiedergelt Bös mit Böſem nicht vergolten, ſondern dem es heimgeſtellt, der in ſeinem Hochgericht ein gerechtes Urtheil ſpricht.

5. Wie ſollt mich denn Hoffart treiben, der ich Staub und Aſche bin, daß ich nicht ſollt ſtille bleiben, und mit ſanftem Geiſt und Sinn ein geringes Wort verhöhrn, das mich etwa kan verſehrn.

6. Lernt von mir, ich bin ſanftmüthig, rufſt du ſelbſt, du Wahrheitsmund, gieb, daß ich gelind und gütig ſey wie du, von Hertzengrund, daß in deiner Schulen gern ich die liebe Sanftmuth lern.

7. Täglich mach ich dir mit Sünden, liebſter Vater, viel Verdruß, die ich ſtets in Buß empfinden, und bey dir verbitten muß, ſollt ich armer Menſche dann feinden meinen Nächſten an?

8. Wenn ich gegen meines gleichen ſtellte das Erbarmen ein, und wollt dennoch dich erweichen, daß du mir ſollſt gnädig ſeyn, wäre das nicht Heucheley, Thorheit und Betrügerey.

9. Wo ich will den Nächſten haſſen, und verſagen ihm die Huld, ſo willt du auch nicht erlaſſen meine ſchwere Sündenſchuld, das iſt dein ſelbſt eigen Wort, dabey bleibt es fort und fort.

10. Drum, du groſſer GOtt von Güte, gieb mir deines Geiſtes Gab, daß ich mich für Groll ſtets hüte, und Begier zur Sanftmuth hab, daß ich, als des Hertzens Dorn, fliehe Feindſchaft, Haß und Zorn.

11. Daß ich mich nicht fort entrüſte, wenn der Nächſte was verſieht, ſondern als ein rechter Chriſte um Verſöhnung ſey bemüht, oder ja den Haß und Neid fahren laß zu aller Zeit.

12. Laß die Sonne nicht als Zeugen meines Zornes untergehn; und wenn ſich das Haupt will neigen, ſo laß mich fürnehmlich ſehn, daß ich nicht im Zorn entſchlaf, und empfinde Todesſtraf.

13. Such ich mich an dem zu rächen, der es böſe mit mir meynt, warum will ich denn nicht ſchwächen meinen Zorn, den ärgſten Feind, der mir gar die Seel abkürtzt, und mich in Verdammniß ſtürtzt.

14. Gieb, daß ich den Mund bewahre, und in allem, was ich thu, mit Vorſichtigkeit verfahre, und ja nimmer ſehe zu, daß der Nächſte nicht vermerck Haß und Zorn im Wort und Werck.

15. Daß er vor mir Roſen breche, und empfinde Tugendruch, daß ich nicht wie Dornen ſteche, durch Verletzung und Verſpruch, durch Verleumdung, und was mehr kräncken kan Leib, Gut und Ehr.

16. Gieb, HErr JEſu, was ich bitte, gieb mir rechten Langmuthsſinn, daß ich alle Schritt und Tritte, richt nach deinem Fußtapf hin, und am Nächſten reine Lieb recht aus reinem Hertzen üb.

596.

Mel. O GOtt, du frommer 2c.

Du höchſte Langmuth du, GOtt über alle Götter, o JEſu! ſchönſtes Bild der Sanftmuth, mein Erretter von allem Haß und Zorn, pflantz deine Sanftmuth ein in mein Hertz und Gemüth, daß ich dein Bild mag ſeyn.

2. Das Feuer der Natur, das ſich ſo leicht entzůndet, lôſch aus mit deinem Blut, o JEſu! ſo verſchwindet die allzugroſſe Hitz. Ach! dieſes wilde Feur macht anders mich vor dir nur gar zum Ungeheur.

3. Ach! daß ich dåchte ſtets, wie ſehr du zůrnen kônnteſt mit mir, dem Zorneskind, und mir doch Zeit vergônteſt zur Reu und Beſſerung, da du doch weit mehr Recht mich abzuſtrafen håttſt, mich, den grundbôſen Knecht.

4. Was iſt es denn wohl groß, darůber ich entbrenne? wie, daß ich mich vor ſchwach, den Nåchſten nicht erkenne? Iſt doch der Schade nur oft klein an Ehr und Gut, und jener Schade groß, den mir der Eifer thut.

5. Ach! lehre mich, mein GOtt, wie ich mir ſelbſt verkůrtze die kurtze Lebenszeit, und in den Tod mich ſtůrtze! Lehr mich bedencken ſtets, wie du ſo gůtig biſt, wie niemals auch der Zorn thu, was vor GOtt recht iſt.

6. O daß ich weiſe wår! Den Zorn die Weiſen ſtillen: Aus einem Brunnen mag nicht Sůß und Bitter quillen, wie ſolte denn mein Hertz je hegen Bitterkeit, die Zung erregen Haß, Unfriede, Zanck und Streit.

7. Laß mich den Eigenſinn hinfůhro doch ablegen, und Chriſti ſanften Sinn anlegen, dahingegen den Zunder meines Zorns, den Ehrgeitz dåmpf in mir, den Geitz und Eigennutz, auch eitle Rachbegier.

8. Laß mich das Feuer gleich in erſter Gluth erſticken, laß dieſen Satan mich durch JEſum unterdrůcken, nie über meinem Zorn die Sonne untergehn, ſo werd ich dermaleins das Land des Friedens ſehn.

597.

E. Neumeiſter.

Mel. Wer nur den lieben GOtt. ꝛc.

Mein lieber GOtt, gedencke meiner im Beſten jetzt und allezeit: Denn auſſer dir iſt nirgend keiner, der mich mit Rath und Troſt erfreut: Dein Wort macht mich voll Zuverſicht, und ſagt mir, du vergißt mein nicht.

2. Gedencke meiner, wenn ich höre dein ſüſſes Evangelium, und mache mir die Himmelslehre zu Saft und Kraft im Chriſtenthum, daß ſo dein Saame wohl gelingt, und tauſendfache Früchte bringt.

3. Gedencke meiner, wenn ich bethe, und mercke mit Genaden drauf, weil ich in Chriſto vor dich trete, ſo ſchleuß dein Hertz und Ohren auf: Doch gieb mir nichts als dieß allein, was mir kan gut und ſelig ſeyn.

4. Gedencke meiner, wenn ich falle, und wirf mich nicht im Zorne hin, weil ich, wie andre Menſchen alle, im Fleiſche ſchwach und blöde bin, ſo fördre meinen Gang und Stand durch Kraft und Stärcke deiner Hand.

5. Gedencke meiner, wenn ich leide. Wen hab ich ſonſt, als dich allein, der bey der Menſchen Haß und Neide mein Freund und Tröſter könnte ſeyn? Und hab ich dich, ſo lacht mein Muth, wenn Welt und Teufel böſe thut.

6. Gedencke meiner auch in allen, woran ich nicht gedencken kan, und blicke mich mit Wohlgefallen in meinem gantzen Leben an: Denn giebſt du mir, was dir gefällt, ſo iſts um mich recht gut beſtellt.

7. Gedencke meiner, wenn ich ſterbe, und wenn mich alle Welt vergiſt; verſetze mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Leben biſt. Denn bleibſt du nicht im Himmel mein, ſo wollt ich nie gebohren ſeyn.

8. Ich will mich über nichts betrüben; in deine Hände haſt du mich zum Heil und Segen aufgeſchrieben: Drum ſteht die Hoffnung bloß auf dich, und denckt im Glauben ungekränckt, daß GOTT im Beſten meiner denckt.

598.

Mich. Francke.

Mel. Was mein GOtt will, ꝛc.

Sey GOtt getreu, halt ſeinen Bund, o Menſch, in deinem Leben, leg dieſen Stein zum erſten Grund, bleib ihm allein ergeben, denck an den Kauf in deiner Tauf, da er ſich dir verſchrieben bey ſeinem Eid, in Ewig-

wigkeit als Vater dich zu lieben.

2. Sey GOtt getreu, laß keinen Wind des Kreutzes dich abkehren: Iſt er dein Vater, du ſein Kind, was willt du mehr begehren? Dieß höchſte Gut macht rechten Muth. Kan ſeine Huld dir werden, nichts beſſers iſt, mein lieber Chriſt, im Himmel und auf Erden.

3. Sey GOtt getreu von Jugend auf, laß dich kein Luſt noch Leiden in deinem gantzen Lebenslauf von ſeiner Liebe ſcheiden: Sein alte Treu wird täglich neu, ſein Wort ſteht nicht auf Schrauben, was er verſpricht, das bricht er nicht, das ſollſt du kühnlich glauben.

4. Sey GOtt getreu in deinem Stand, darein er dich geſetzet. Wenn er dich hält mit ſeiner Hand, wer iſt, der dich verletzet? Wer ſeine Gnad zur Bruſtwehr hat, kein Teufel kan ihm ſchaden: Wo dieß Stacket um einen ſteht, dem bleibet wohl gerathen.

5. Sey GOtt getreu ſein liebes Wort ſtandhaftig zu bekennen; ſteh feſt darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen. Was dieſe Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen: Sein liebes Wort bleibt ewig fort ohn alles Wancken ſtehen.

6. Sey GOtt getreu, als welcher ſich läſt treu und gnädig finden: Streit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden ja wieder Pflicht den Zügel nicht. Wär ja der Fall geſchehen, ſo ſey bereit, durch Buß bey Zeit nur wieder aufzuſtehen.

7. Sey GOtt getreu bis in den Tod, und laß dich nichts abwenden: Er wird und kan in aller Noth dir treuen Beyſtand ſenden, und käm auch gleich das hölliſch Reich mit aller Macht gedrungen, wollt auf dich zu, ſo glaube du, du bleibeſt unbezwungen.

8. Wirſt du GOtt allzeit bleiben treu, wird er ſich dir erweiſen, daß er dein lieber Vater ſey, wie er dir hat verheiſſen; und eine Kron zum Gnadenlohn im Himmel dir aufſetzen, da wirſt du dich dort ewig-

ewiglich in ſeiner Treu ergetzen.

599.

Sal. Francke.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt ꝛc.

Ach GOTT! verlaß mich nicht, gieb mir die Gnadenhände, ach! führe mich, dein Kind, daß ich den Lauf vollende zu meiner Seligkeit, ſey du mein Lebenslicht, mein Stab, mein Hort, mein Schutz, ach GOtt! verlaß mich nicht.

2. Ach GOTT! verlaß mich nicht, regiere du mein Wallen, ach! laß mich nimmermehr in Sünd und Schande fallen: Gieb mir den guten Geiſt, gieb Glaubens Zuverſicht, ſey meine Stärck und Kraft, ach GOtt! verlaß mich nicht.

3. Ach GOTT! verlaß mich nicht, ich ruf aus Hertzensgrunde. Ach! Höchſter, ſtärcke mich in dieſer böſen Stunde, wenn mich Verſuchung plagt, und meine Seel anficht, ſo weiche nicht von mir, ach GOtt! verlaß mich nicht.

4. Ach GOTT! verlaß mich nicht, ach! laß dich doch bewegen, ach! Vater kröne doch mit reichem Himmelsſegen die Wercke meines Amts, die Wercke meiner Pflicht, zu thun, was dir gefällt, ach GOtt! verlaß mich nicht.

5. Ach GOTT! verlaß mich nicht, ich bleibe dir ergeben, hilf mir, o groſſer GOtt, recht gläuben, chriſtlich leben, und ſelig ſcheiden ab, zu ſehn dein Angeſicht. Hilf mir in Noth und Tod, ach GOtt! verlaß mich nicht.

600.

Joh. Hermann.

Mel. Wie ſchön leuchtet der M. ꝛc.

O JEſu, JEſu, GOttes Sohn, mein Bruder und Genadenthron, mein höchſte Freud und Wonne, du weiſſeſt, daß ich rede wahr, für dir iſt alles ſonnenklar, und klärer als die Sonne, hertzlich lieb ich mit Gefallen dich für allen, nichts auf Erden kan und mag mir lieber werden.

2. Dieß iſt mein Schmertz, dieß kräncket mich, daß ich nicht gnug kan lieben dich, wie ich dich lieben wollte; je mehr ich lieb, je mehr ich find, in Liebe gegen dich entzündt,

daß ich dich lieben ſollte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich flieſſen, ſo wird ſich die Lieb ergieſſen.

3. Durch deine Kraft treff ich das Ziel, daß ich ſo viel ich kan und will, dich allzeit lieben könne. Nichts auf der gantzen weiten Welt, Pracht Wolluſt, Ehre, Freud und Geld, wenn ich es recht beſinne, kan mich ohn dich gnugſam laben, ich muß haben reine Liebe, die tröſtt, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebeſt du, ſchafſt ſeinem Hertzen Fried und Ruh, erfreueſt ſein Gewiſſen. Es geh auf Erden, wie es will, laß ſeyn des Kreutzes noch ſo viel, ſoll er doch dein genieſſen. Im Glück ewig nach dem Leide groſſe Freude wird er finden, alles Trauren muß verſchwinden.

5. Kein Ohr hat jemals dieß gehört, kein Menſch geſehen, noch gelehrt, es läſt ſich nicht beſchreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und vor dir iſt bereit, die in der Liebe bleiben. Gründlich läſt ſich nicht erreichen, noch vergleichen der Welt Schätzen dieß, was uns dort wird ergetzen.

6. Drum laß ich billig dieß allein, o JEſu meine Sorge ſeyn, daß ich dich hertzlich liebe: Daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich ſtets übe. Bis ich endlich werd abſcheiden und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübſal gantz entnommen.

7. Da werd ich deine Süſſigkeit, die jetzt berühmt iſt weit und breit, in reiner Liebe ſchmecken, und ſehn dein lieblich Angeſicht mit unverwandtem Augenlicht, ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd ich ſeyn erquicket und geſchmücket für deinm Throne mit der ſchönſten Himmelskrone.

601.

Joh. Hermann.

Mel. Was mein GOtt will, das ꝛc.

Hilf mir, mein GOtt, hilf, daß nach dir von Hertzen mich verlange, und ich dich ſuche mit Begier, wenn mir wird angſt und bange. Verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angſt bald finde:

Gieb

Gieb mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich ſtets mit Reu und Schmertz mich deiner Gnad ergebe, hab immer ein zerknirſchtes Hertz, in wahrer Buſſe lebe: Vor dir erſchein, hertzlich bewein all meine Miſſethaten: Die Hände mein laß milde ſeyn, den Dürftigen zu rathen.

3. Die Luſt des Fleiſches dämpf in mir, daß ſie nicht überwinde, rechtſchaffne Lieb und Luſt zu dir in meinem Hertz entzünde, daß ich in Noth bis in den Tod dich und dein Wort bekenne, mich auch kein Trutz noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich für Grim̃ und Zorn, mein Hertz mit Sanftmuth ziere, reiß aus den ſchnöden Hoffartsdorn, zur Demuth mich anführe: Was ich noch find von alter Sünd durch deinen Geiſt ausfege, gieb, daß allzeit Troſt, Fried und Freud ſich in mir Armen rege.

5. Den Glauben ſtärck, die Lieb erhalt, die Hoffnung mache feſte, daß ich von dir nicht wancke bald, Beſtändigkeit iſts beſte: Den Mund bewahr, daß nicht Gefahr durch ihn mir werd erwecket, ſpeis ab den Leib, doch daß er bleib von Geilheit unbeflecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig ſey in dem, was mir gebühret, laß durch Ehrgeitz und Heucheley mich werden nicht verführet: Leichtfertigkeit, Haß, Zanck und Neid (Streit) laß in mir nicht verbleiben, verſtockten Sinn und Diebsgewinn wollſt ferne von mir treiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, und von dem Irrthum trete, den Armen helfe mit der That, für Freund und Feind ſtets bethe: Dien jedermann, ſo viel ich kan, das Böſe haß und meide, nach deinem Wort an allem Ort, bis ich von hinnen ſcheide.

602.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

Meinen JEſum will ich lieben, weil ich hier im Leben bin, ihm ergeb ich Muth und Sinn, er bleibt mir ins Hertz

Hertz geſchrieben, wenn mir alles ſchon gebricht, meinen JEſum laß ich nicht.

2. Meinen JEſum will ich lieben, ob mich Angſt und Unglück plagt, ob mich mein Gewiſſen nagt, nichts, ja nichts kan mich betrüben, ob mich Sünd und Höll anficht, meinen JEſum laß ich nicht.

3. Meinen JEſum will ich lieben, meinem JEſu halt ich ſtill, mir geſchehe, was er will, weil ich hauchen kan und ſchnieben, bleib ich ihm getreu verpflicht, meinen JEſum laß ich nicht.

4. Meinen JEſum will ich lieben, meinen JEſum halt ich feſt, ob mich alle Welt verläſt, wollt auch aller Troſt verſtieben, ob der Tod durchs Hertze ſticht, meinen JEſum laß ich nicht.

5. Meinen JEſum will ich lieben, bis er mich ins Grab hinſtreckt, und bis er mich auferweckt, wird mir auf den Sarg geſchrieben: JEſus iſt mein Heil und Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

603.

Paul Gerhard.

Mel. Chriſt unſer HErr zum ꝛc.

O GOtt, mein Schöpfer, edler Fürſt, und Vater meines Lebens, wo du mein Leben nicht regierſt, ſo leb ich hier vergebens, ja ich bin auch lebendig todt der Sünden gantz ergeben. Wer ſich wältzt in dem Sündenkoth, der hat das rechte Leben noch niemals recht geſehen.

2. Darum ſo wende deine Gnad zu deinem armen Kinde, und gieb mir allzeit guten Rath, zu meiden Schand und Sünde. Behüte meines Mundes Thür, daß mir ja nicht entfahre ein ſolches Wort, dadurch ich dir und deiner frommen Schaare verdrießlich ſey und ſchade.

3. Bewahr, o Vater, mein Gehör auf dieſer ſchnöden Erde für allem, dadurch deine Ehr und Reich beſchimpfet werde, laß mich der Läſtrer Gall und Gift ja nimmermehr berühren. Denn wen ein ſolcher Unflat trifft, den pflegt er zu verführen, auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner Augen Licht, daß ſie nichts Arges treiben, ein unverſchämtes Angeſicht laß ferne von mir bleiben, was ehrbar iſt, was Zucht

Zucht erhält, wornach die Englein trachten, was dir beliebt und wohlgefällt, das laß mich auch hoch achten, all Ueppigkeit verlachen.

5. Gieb daß ich mich nicht laſſe ein zum Schlemmen noch zum Praſſen; laß deine Luſt mein eigen ſeyn, die andre fliehn und haſſen: Die Luſt, die unſer Fleiſch ergötzt, die zeucht uns nach der Höllen, und was die Welt für Freude ſchätzt, pflegt Seel und Geiſt zu fällen, und ewiglich zu quälen.

6. O ſelig iſt, der ſtets ſich nährt mit Himmelsſpeis und Träncken, der nichts mehr ſchmeckt, nichts ſucht und hört, auch nichts begehrt zu dencken, als nur, was zu dem Leben bringt, da man bey GOtte lebet, und bey der Schaar, die frölich ſingt und in der Wolluſt ſchwebet, die keine Zeit aufhebet.

604.

Paul Gerhard.

1 Joh. 2, 15-17.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

Steh doch, Seele, ſteh doch ſtille, und beſinn dich, wo du biſt, dencke doch, wo dich dein Wille, der ſo gar im Eiteln iſt, der ſo gar klebt an der Erde, endlich hin verleiten werde.

2. Weiſt du denn, wo du hinrenneſt, warum du dir Mühe machſt? Iſt es denn das du bekenneſt, oder das du recht betrachtſt, drum du alles zu gewinnen, ſtetig kränckeſt dein Beginnen.

3. Ehr iſt Rauch, willt du den fangen? Gold iſt nichts, denn rothe Erd, trägſt du darnach ein Verlangen? Luſt iſt gantz und gar nichts werth, ſo die Ehre uns erzeiget, wenn ſie nicht vom Himmel ſteiget.

4. Laß der Welt den Dampf der Ehre, gönn ihr doch, daß ſie das Gold mit unrechtem Guth vermehre, laß ſie ſeyn den Freuden hold, die einn Augenblick erfreuen, und hingegen ewig reuen.

5. Wie ein Fiſcher in den Flüſſen, der mit Angeln Fiſche fängt, wenn er dem den Wurm entriſſen, ihn für einen andern ſenckt, und doch keinen läſt verſchlingen, ſo gehts auch mit ſolchen Dingen.

6. Dir wird heute fürgeſtreuet,

ſtreuet, bis du dich gefreſſen todt, bald ein andrer daran käuet, bis er kommt in gleiche Noth, und dieß Aaaß ins Netze treibet, und doch endlich keinem bleibet.

7. Ach! der Tod hat ſeine Pfeile auf dich längſtens ausgewetzt, eile dich zu ſchicken, eile, eh er grimmig an dich ſetzt, läſt du dich in Eiteln finden, ewig wirſt dus nicht verwinden.

8. Was dich ewiglich kan dauren, das iſt dein und ſonſt nichts mehr, warum wollſt du denn viel trauren, um vergänglich Gut und Ehr, das dich heute kan erfreuen, und ſich morgen muß zerſtreuen.

9. Achte dich nicht ſo geringe, du biſt viel zu gut darzu, daß dir ſollten ſolche Dinge nehmen des Gemüthes Ruh. Willt du auf der Erden liegen? kanſt du nicht in Himmel fliegen?

10. Willt du dich in Koth einſencken? du biſt ja zum Reich erkohrn; willſt du dich zu GOtt nicht lencken? der dir hat ſo oft geſchworn: So du dich nur willſt bekehren, ſoll dein Freude ewig währen.

11. Chriſtus reicht dir ſelbſt die Hände, lauf, o Seel, im Glauben, lauf, ſende Muth, Gedancken ſende, ſchwing dich frölich zu ihm auf. Wirſt du den Erlöſer ſehen, ſo wird dir recht wohl geſchehen.

12. Wirf doch hin, was dich beſchweret, Chriſtus will dein eigen ſeyn, der ſich gnädig zu dir kehret, und dich zu ſich läſſet ein, freundlich will er den umfangen, der nach ihm nur trägt Verlangen.

13. O ſo hilf, du höchſte Stärcke, und mich alſo richte zu, daß ich deine Kraft vermercke, daß ich deinn Gefallen thu, daß ich dich allein betrachte, und die Erde nichts mehr achte.

14. Ich bin lahm, du muſt mich führen, ich bin blind, erleuchte mich, ich bin ſtumm, du wollſt anrühren meine Zunge, daß ich dich hier anfangen mög zu loben, und hernach im Himmel oben.

15. Hilfſt du nicht, ſo iſts geſchehen, niemand ohn dich helfen wird, gieb, HErr, daß ich dich mög ſehen, daß ich ſprech: O treuer Hirt! Niemand

mand wird von dir verlaſſen, der dich wird im Glauben faſſen.

605.

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

Mache dich mein Geiſt bereit, wache, fleh und bete, daß dich nicht die böſe Zeit unverhofft betrete, denn es iſt Satans Liſt über viele Frommen zur Verſuchung kommen.

2. Aber wache erſt recht auf von dem Sündenſchlafe, denn es folget ſonſt darauf eine lange Strafe, und die Noth ſamt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf, ſonſt kan dich nicht unſer HErr erleuchten; wache, ſonſten wird dein Licht dir noch ferne deuchten, denn GOtt will vor die Füll ſeiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans Liſt nicht im Schlaf antreffe, weil er ſonſt behende iſt, daß er dich beäffe, und GOtt giebt, die er liebt, oft in ſeine Strafen, wenn ſie ſicher ſchlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn ſie ſich verſtellt, wieder an ſich bringe; wach und ſieh, damit nie viel von falſchen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache, darzu auch für dich, für dein Fleiſch und Hertze, damit es nicht liederlich GOttes Gnad verſchertze, denn es iſt voller Liſt, und kan ſich bald heucheln, und in Hoffart ſchmeicheln.

7. Bete aber auch dabey mitten in dem Wachen, denn der HErre muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt und beſtrickt, daß du ſchläfrig bleibeſt, und ſein Werck nicht treibeſt.

8. Ja, er will gebeten ſeyn, wenn er was ſoll geben; er verlanget unſer Schreyn, wenn wir wollen leben, und durch ihn, unſern Sinn, Feind, Welt, Fleiſch und Sünden, kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns ſchon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch ſeinen Sohn im Gebet anflehen; denn er will uns mit Füll ſeiner Gunſt beſchütten, wenn wir gläubend bitten.

10. Drum ſo laßt uns immerdar wachen, flehen, beten, weil die Angſt, Noth und Gefahr immer näher treten: Denn die Zeit iſt nicht weit, da uns GOtt wird richten, und die Welt vernichten.

606.

1. Corinth. XIII.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt ꝛc.

Wenn einer alle Kunſt und alle Weisheit hätte, wenn er mit Menſchen- und mit Engelzungen redte, hätt aber ſonſt dabey der wahren Liebe nicht, ſo wäre doch für GOtt damit nichts ausgericht.

2. Er wäre wie ein Ertz, das zwar ſehr helle klinget, ſonſt aber keine Frucht, und keinen Nutzen bringet: Es wär ein ſolcher Menſch ein ſolcher guter Chriſt, wie eine Schell, an der kein Geiſt noch Leben iſt.

3. Wenn er weiſſagen könnt, und hätte allen Glauben, ſo, daß er Wunderwerck an Bergen, Blinden, Tauben erwies, und hätte doch der wahren Liebe nicht, ſo wäre abermal damit nichts ausgericht.

4. Wenn einer auch ſein Hab und alles Gut den Armen hingäbe, aber es nicht thäte aus Erbarmen, wenn er ſich brennen ließ, und hätte nicht dabey der Liebe, ſag ich doch, daß es nichts nütze ſey.

5. Die Lieb iſt Sanftmuth voll, langmüthig und gelinde, ſehr freundlich, jedermann ſtets fertig und geſchwinde in Nöthen beyzuſtehn, die Liebe eifert nicht, die Liebe ſiehet zu, daß keinem Leid geſchicht.

6. Die Liebe iſt nicht ſtoltz, die Liebe haſſet keinen, ſucht ihren Nutzen nicht, ſie rathet den Gemeinen, die Liebe zürnet nicht, die Lieb hilft jedermann, und wendet Schaden ab, wo ſie nur immer kan.

7. Die Liebe iſt betrübt, wenn unrecht wird gerichtet, und freuet ſich, wenn man der Wahrheit feſt beypflichtet; die Liebe decket auch des Nächſten Mängel zu, verträget alles gern, und liebet Fried und Ruh.

8. Ohn Argwohn gläubet ſie das Beſte nur von allen, ſie hoffet Beſſerung, wenn jemand

mand iſt gefallen in Sůnd und Miſſethat: Hat ſie gleich keine Schuld, ſo leidet ſie dennoch, was möglich, mit Gedult.

9. Wenn dort die Wiſſenſchaft einmal wird gantz aufhören, ſo wird die Liebe doch ſich fort und fort vermehren; wenn Glaub und Hoffnung auch vergehet mit der Zeit, ſo bleibet doch die Lieb in alle Ewigkeit.

10. HErr JEſu, der du biſt ein Fůrbild wahrer Liebe, verleihe, daß auch ich am Nächſten Liebe ůbe: Gieb, daß ich allezeit von Hertzen jedermann zu dienen ſey bereit, ſo viel ich immer kan.

607.

Johann Hermann.

Mel. Nimm von uns, HErr, du ꝛc.

O Menſch! bedencke ſtets dein End, der Tod auch Leib und Seele trennt, gehorche GOtt, und dich bekehr, mit Sůnden nicht dein Hertz beſchwer, hier bleibſt du nicht, du mußt davon, wie du hier lebſt, iſt dort dein Lohn.

2. Wo ſind die Kinder dieſer Welt, mit ihrer Wolluſt, Pracht und Geld? Wo ſind, die noch vor wenger Zeit bey uns ſtoltzierten voller Freud? Sie ſind dahin, all ihre Hab iſt nichts den Staub und Stanck im Grab.

3. Hieran gedenck, o Menſchenkind, bedencke, was ſie worden ſind, ſie waren Menſchen, gleich wie du, die meiſte Zeit ſie brachten zu, in Wolluſt: Aber ach! wie ſchnell ſind ſie gefahren in die Höll.

4. Hie wird der Leib der Wůrmer Koſt, die Seel dort leidet Hitz und Froſt, bis ſie der HErr am jůngſten Tag zuſammen bringen wird mit Klag, und ſtůrtzen in das Schwefelfeur zu allen Teufeln Ungeheur.

5. Denn wie ſie hier mit Ueppigkeit gedient dem Satan haben beyd, an ihre Buſſe nicht gedacht, und an die finſtre Todesnacht: So iſt auch recht, daß ſie zugleich dort leiden Qual ins Teufels Reich.

6. Was hilft ſie nun ihr Ehr und Gut, ihr Wolluſt, Macht und Uebermuth? Wo iſt ihr Lachen, Spiel und Schertz? Wo iſt ihr ſtoltz und fre-

freches Hertz? Dieß alles iſt in lauter Pein verwandelt, der kein Ziel wird ſeyn.

7. Was GOtt an ihnen hat gethan, bezeugt, daß er auch ſolches kan an dir erweiſen, du biſt Erd, trittſt Erd, und wirſt von Erd genährt; zu Erden wirſt du nach dem Tod, auch werden gleich wie Mott und Koth.

8. Merck, und behalt dieß, was ich ſag, vergiß nicht deines Todes Tag, wie ſchnell er brechen wird herein, vielleicht möcht es noch heute ſeyn. Der Tod mit dir macht keinen Bund, wie, wenn er käm ietzt dieſe Stund.

9. Gewiß iſt, daß du ſterben mußt; wenn, wie und wo, iſt unbewußt: An allem Ort, all Augenblick, wirft uns der Tod ſein Netz und Strick, biſt du nun klug, ſo ſey bereit, und warte ſein zu jeder Zeit.

10. Trau nicht auf deinen ſtoltzen Leib, das Sündenrad nicht weiter treib, willſt du in Bosheit fahren fort, ſo fähreſt du zur Höllenpfort; GOtt iſt gerecht, er ſtraft die Sünd, er ſtraft dort, wie er ſie hier findt.

11. Denn wer die Welt mehr liebt, als GOtt, aus Frömmigkeit nur treibt einn Spott, lebt täglich wie der reiche Mann in Völlerey, aufs beſt er kan; dem Teufel dient er auf der Erd, wird mit ihm gleicher Straf gewährt.

12. O JEſu Chriſte der du mich aus Finſterniß ſo gnädiglich berufen haſt zu deinem Licht, hilf, daß ich mich gleich ſtelle nicht dem Weſen dieſer argen Welt, die gantz mit Bosheit iſt vergällt.

13. Verleih, daß ich aus aller Macht, die Welt mit ihrer Luſt veracht, und trachte ſtets nach deinem Reich, da werd ich ſeyn den Engeln gleich, da man dein auserwehlten Kind in höchſter Freud beyſammen findt.

608.

Paul Gerhard.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Geduld iſt euch vonnöthen, wenn Sorge, Gram und Leid, und was euch mehr will tödten, euch in das Hertze ſchneidt, o auserwählte Zahl, ſoll euch kein Tod nicht tödten, iſt

iſt euch Geduld vonnöthen, das ſag ich noch einmal.

2. Geduld iſt Fleiſch und Blute ein herb und bitter Kraut, wenn unſers Kreutzes Ruthe uns nur ein wenig draut, erſchrickt der zarte Sinn; im Glück iſt er verwegen, kömmt aber Sturm und Regen, fällt Hertz und Muth dahin.

3. Geduld iſt ſchwer zu leiden, dieweil wir irdiſch ſeynd, und ſtets in lauter Freuden bey GOt zu ſeyn vermeynt; der doch ſich klar erklärt: Ich ſtrafe die ich liebe, und die ich hoch betrübe, die halt ich hoch und werth.

4. Geduld iſt GOttes Gabe, und ſeines Geiſtes Gut, der zeucht und löſt uns abe, ſo bald er in uns ruht, der edle werthe Gaſt erlöſt uns von dem Zagen, und hilft uns treulich tragen, die groſſe Bürd und Laſt.

5. Geduld kömmt aus dem Glauben, und hängt an GOttes Wort, das läſt ſie ihr nicht rauben, das iſt ihr Heil und Hort, das iſt ihr hoher Wall, da hält ſie ſich verborgen, läßt GOtt den Vater ſorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Geduld ſetzt ihr Vertrauen auf Chriſti Tod und Schmertz. Macht Satan ihr ein Grauen, ſo faßt ſie ihr ein Hertz, und ſpricht: Zürn immerhin! du wirſt mich doch nicht freſſen, ich bin zu hoch geſeſſen weil ich in Chriſto bin.

7. Geduld iſt wohl zufrieden mit GOTTes weiſem Rath, läßt ſich nicht leicht ermüden durch Aufſchub ſeiner Gnad, hält friſch und frölich aus, läßt ſich getroſt beſchweren, und denckt: Wer wills ihm wehren, iſt er doch HErr im Haus.

8. Geduld kan lange warten, vertreibt die lange Weil in GOttes ſchönem Garten, durchſucht zu ihrem Heil das Paradies der Schrift, und ſchützt ſich früh und ſpäte mit eifrigem Gebete fürs Satans Liſt und Gift.

9. Geduld thut GOttes Willen, erfüllet ſein Geboth, und weiß ſich fein zu ſtillen in aller Feinde Spott. Es lache, wems beliebt, wird ſie doch nicht zu Schanden, es iſt

bey ihr fürhanden ein Hertz, das nichts drauf giebt.

10. Geduld dient GOtt zu Ehren, und läßt ſich nimmermehr von ſeiner Liebe kehren, und ſchlüg er noch ſo ſehr, ſo iſt ſie doch bedacht ſeine heilge Hand zu loben, ſpricht: GOtt, der Höchſte droben hat alles wohl gemacht.

11. Geduld erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpſt darneben manch Angſt und Hertzensquaal, iſt wie ein ſchönes Licht, davon, wer ihr anhanget, mit GOttes Hülf erlanget ein frölich Angeſicht.

12. Geduld macht groſſe Freude, bringt aus des Himmels Thron ein ſchönes Halsgeſchmeide, dem Haupt ein edle Kron und königlichen Hut, ſtillt der betrübten Thränen, und füllt das heiſſe Sehnen mit rechtem groſſen Gut.

13. Geduld iſt mein Verlangen und meines Hertzens Luſt, nach der ich oft gegangen, das iſt dir wohl bewußt, HErr, voller Gnad und Huld, ach! gieb mir, und gewähre mein Bitten, ich begehre nichts anders als Geduld.

14. Geduld iſt meine Bitte, die ich ſehr oft und viel aus dieſer Leibeshütte zu dir, HErr, ſchicken will; kommt denn der letzte Zug, ſo gieb durch deine Hände auch ein geduldigs Ende, ſo hab ich alles gnug.

609.

Paul Gerhard.

Der XXVII. Pſalm.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

GOtt iſt mein Licht, der HErr mein Heil, das ich erwählet habe, er iſt die Kraft, dahin ich eil, und meine Seele labe: Was will ich mich denn fürchten nun, und wer kan mir denn Schaden thun auf dieſer gantzen Erden?

2. Wenn mich die böſe Rott anfällt und mein Fleiſch will verſchlingen, ſo kan ſie dieſer ſtarcke Held gar leicht zu Boden bringen, wenn ſich auch gleich ein gantzes Heer legt um mich her, was iſts denn mehr? Mein GOtt kan ſie bald ſchlagen.

3. Eins bitt ich nur, das hätt ich gern, wenn mirs GOtt wollte geben, daß ich bey ihm, als meinem HErrn, ſtets wohnen ſollt und leben,

und alle meine Tag und Jahr in ſeinem Hauſe bey der Schaar der Heiligen vollbringen.

4. Da wollt ich meines Hertzens Freud an ſeinem Dienſte ſehen, und rühmen, wie zur böſen Zeit mir ſo viel guts geſchehen, da er mich fleißig hat verdeckt in ſeiner Hütten, und verſteckt in einem ſtarcken Felſen.

5. Und alſo wird er ferner noch mich wiſſen zu regieren: Er wird mich ſchützen, und ſehr hoch in ſichre Oerter führen: Mein Haupt wird über meine Feind, ob ſie gleich hoch erhaben ſeynd, allzeit erhöhet werden.

6. Dafür will ich denn wiederum GOtt auf das beſt erhöhen, ſein Ruhm ſoll in dem Heiligthum aus meinem Munde gehen. Ich will ihm opfern Danck und Preis, ich will ſein Lob, ſo gut ich weiß, vor allem Volcke ſingen.

7. HErr, mein GOtt, höre, wie ich ſchrey und ſeufz in meinem Sinne: Gieb, daß mein Bitten kräftig ſey, und dein Hertz eingewinne; mein Hertz hält dir, o treuer Hort, beſtändig vor dein eigen Wort: Ihr ſollt mein Antlitz ſuchen.

8. Nun ſuch ich itzt, (ach! laß mich nicht entgelt n meine Sünden) ich ſuche, HErr, dein Angeſicht, das laß mich gnädig finden: Verſtoſſe ja nicht deinen Knecht, denn du biſt, der mir hilft zurecht, und bringt aus allen Banden.

9. Mein Vater, Mutter, und was hier noch iſt von guten Leuten, die ſind zu ſchwach, und können mir nicht treten an die Seiten: Ich bin entſetzt von aller Welt; GOtt aber nimmt mich in ſein Zelt, da find ich alle Gnüge.

10. HErr, mache mir gerade Bahn, halt mich in deiner Gnade, und nimm dich meiner hertzlich an, daß mir kein Feind nicht ſchade, denn viel die reden wider mich, und zeugen, das ſie ewiglich nicht können überweiſen.

11. Noch dennoch hab ich guten Muth, und gläube, daß ich werde im Lebenslande Gottes Güt dort ſehn und auf der Erde. Friſch auf! getroſt und unverzagt! Wers nur mit GOtt im Glauben wagt,

wagt, der wird den Sieg erhalten.

610.

W. C. D.

Was dir, mein GOtt, beliebt, gefällt auch meinem Hertzen, es falle gleich das Looß auf Wohlſtand oder Schmertzen, ſo fällt es lieblich mir. Soll ich hier ſeyn betrübt, und meine Freuden-Sonn in Trauerwolcken gehen; wohlan! ich bin vergnügt, indeſſen mag geſchehen, was dir, mein GOtt, beliebt.

2. Ich will, HErr, wie du willt, ſoll ich in Dornen ſitzen, und mein geängſtes Hertz nur immer Thränen ſchwitzen; ich küſſe deinen Schluß, er werd an mir erfüllt. Das Lachen ſtehet mir nicht an, als deiner Taube, die nach dem Gatten ſeufzt, doch ſpricht mein froher Glaube: Ich will, HErr, wie du willt.

3. Machs, wie es dir gefällt, ſoll ich mich einſam nennen? ſo lehr mein einſams Hertz dich und ſich recht erkennen. Schließ mich in dich, wenn mich von ſich ausſchließt die Welt: Soll meine Trübſalsnacht kein Freudentag verjagen? willt du mich an das Kreutz, ſo lang ich lebe, ſchlagen? machs, wie es dir gefällt.

4. Ich ſehne mich nach dir, nicht nach der Erden Freuden, die mit Verdruß von uns, und wir von ihnen ſcheiden, wenn uns der Tod zuruft: Genung, nun folge mir. Wie ſollte mich nach Freud und toller Luſt gelüſten? Ihr Manna ſättiget mich nicht in dieſer Wüſten, ich ſehne mich nach dir.

5. Nach dir verlanget mich, du tröſteſt meine Seele. Der Wolluſtapfel iſt nur eine Würmerhöhle, und ſeine Schönheit deckt des Todes ſchnellen Stich. Nach dir, mein Bräutigamm, der Lebensfrüchte giebet, und mich mit Blumen labt, die keine Zeit betrübet, nach dir verlanget mich.

611.

E. Neumeiſter.

Mel. Du, o ſchnödes Weltgeb. 2c.

Meine Seele bleibet ſtille, denn ſie iſt in GOtt vergnügt. Wie ſein treuer Rath und Wille es mit mir im Leben

ben fügt: Alſo laß ichs mir in allen auch von Hertzen wohlgefallen, daß ſonſt nichts als er allein mir das höchſte Guth ſoll ſeyn.

2. Sollte mich das Kreutze preſſen, wär ich aller Welt ein Spott, müſt ich Brodt der Thränen eſſen; dennoch harr ich nur auf GOtt. Was mir böſe hat geſchienen, muß zu meinem Beſten dienen, daß das Kreutz ein ſüſſer Kuß ſeiner Liebe heiſſen muß.

3. Nimmermehr ſoll mir nicht grauen; denn er iſt mein Schutz und Hort, meine Hoffnung, mein Vertrauen hält ſich an ſein theures Wort, ob die Unglückswetter ſtürmen; ſeine Hand wird mich beſchirmen, ſo daß auf der rauhen Bahn mich kein Unglück ſtürtzen kan.

4. Laß die Welt in Freuden leben, und auf lauter Roſen gehn; laß ſie nur nach Ruhme ſtreben, und nach hohen Dingen ſtehn; laß ihr Wünſchen und Verlangen an dem ſchnöden Mammon hangen, da ſie Wolluſt, Ehr und Geld ſich zu ihrem Troſte ſtellt.

5. Mich ſoll nichts davon bethören; GOtt iſt nur mein eintzig Heil, meine Luſt, mein Schmuck der Ehren, meines Hertzens Troſt und Theil, meine Krone, meine Freude, meiner Seelen Ruh und Weide, und mein Alles muß allein GOtt und ſonſt nichts anders ſeyn.

6. Fechten auch des Teufels Wercke mich bey ſchwachem Glauben an; er, der Felſen meiner Stärcke, macht, daß ich ſie trotzen kan, ja, das gantze Heer der Höllen mag ſich mir entgegen ſtellen; GOtt iſt meine Zuverſicht, und darum erſchreck ich nicht.

7. Will der Tod auch endlich kommen; ach! er ſoll willkommen ſeyn. Er, der beſte Freund der Frommen führet mich zum Himmel ein, daß ich da im Paradieſe nun im Schauen auch genieſſe, was mich GOTT gewiß und feſt hier im Glauben hoffen läßt.

8. Ja, der Tod iſt mir ein Segen, und das Sterben mein Gewinn, komm, ich gehe dir entgegen, ſüſſer Tod, und nimm mich hin. O wie

wohl iſt mir zu Muthe! gerne noch in der Minute ſtürb ich, meinen GOTT zu ſehn. Doch, wenn GOtt will, mags geſchehn.

612.

Wenn man ſich was Wichtiges vorgenommen.

D. Joachim Weickmann.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

GOtt über alle Götter, du Hüter Jſrael, mein Hort und mein Erretter, dem ich mich anbefehl; der alles, was ich thu, von oben muß regieren, zum guten Ende führen, und ſprechen Ja dazu.

2. HErr deiner Heere Schaaren, Rath, Kraft und ſtarcker Held, der ſchon vor langen Jahren regieret hat die Welt der aller Menſchen Sinn in einem Nu kan lencken, und neigen, was ſie dencken, zu ſeinem Willen hin.

3. Was ich mir vorgenommen, iſt dir nicht unbekannt; was mir in Sinn iſt kommen, beruht in deiner Hand; drum bring ichs dir nun für, du ſitzſt im Regimente, ſey doch nun mein Regente, der Fortgang kömmt von dir.

4. Ach! prüfe meine Sache, erforſche du mein Hertz, laß mich nichts thun und machen, das mir kan bringen Schmertz. Was dir zuwider iſt, das will ich gerne haſſen, und willig fahren laſſen, weil du mein Vater biſt.

5. Mein Sinn hat ſich geneiget zu dem, was dir bewuſt, was mir mein Anſchlag zeiget, dazu hätt ich wohl Luſt. Wie ſieht dein Angeſicht? Was willt du mir nun rathen bey dieſen meinen Thaten, ſoll, oder ſoll ich nicht?

6. Nach dir will ich mich ſchicken mit Freuden, lieber GOtt, du kanſt mich ſchon erquicken, biſt bey mir in der Noth. Was du willt, will auch ich, wo nicht, will ich nicht wollen, ich mach es, wie wir ſollen, und halte mich an dich.

7. Thu mir kund deinen Willen, HErr, zeige deinen Rath, mein Hertz iſt nicht zu ſtillen, wenns keinen Führer hat. Wie eine wilde Fluth ausreißt an allen Enden, ſo pflegt es ſich zu wenden, denckt, alles ſey ihm gut.

8. Ich habe dir ergeben, was ich nur kan und bin, mein

Leib, mein Seel, mein Leben, ach! nimm mich ſelber hin. Du kanſt und willt ja auch dein liebes Kind verſorgen den Abend als den Morgen, nach Vaterart und Brauch.

9. Soll ich dich Vater nennen, und ſagen, daß dus biſt, ſo gieb dich zu erkennen, und brauche keine Friſt. Dir ſteht kein Zaudern an, ach! Abba, komm und eile, was brauchſt du lange Weile, da ich nicht warten kan?

10. Wie frölich will ich ſingen, mein GOtt, zu deiner Ehr, wenn mir nur wird gelingen, was ich von dir begehr. Es ſoll ſich all mein Blut in meinen Adern freuen, Hertz, Zung und Mund ſoll ſchreyen: Der HErr macht alles gut.

11. Ja, ja, du wirſts wohl machen, mein Glaube ſagt es mir, gerathen meine Sachen, wem danck ichs denn, als dir? Dir, dir gebührt der Ruhm, dich, Wundergott, dort oben, dich ſoll und muß man loben, mein Schatz und Eigenthum.

12. Ich mag nichts weiter ſagen, wo kan ich ſonſt hingehn? Dich ſoll um Rath ich fragen, das iſt von mir geſchehn. Nun, Vater, es iſt Zeit, komm, lencke meine Sinnen, regiere dieß Beginnen, dein Kind hält ſich bereit.

613.

Mel. Du, o ſchnödes Weltgeb. ꝛc.

Gute Nacht, ihr eitlen Freuden, die ihr währet kurtze Zeit, ich will nun von euch abſcheiden, in des Himmels Ewigkeit will ich meine Wohnung ſetzen, da kein Sturm mich kan verletzen. Ach! komme bald, JEſu, JEſu, JEſu, führe mich zur Engelruh.

2. Was hab ich wohl hier zu hoffen? Nichts als lauter Angſt und Plag, wie michs auch ſchon hat betroffen meine gantze Lebenstag, ja ich weiß von Kindesbeinen nichts, als nur von Angſt und Weinen. Ach! komme bald ꝛc.

3. Ach! welch tauſend heiſſe Thränen hat die Welt mir ausgepreßt, ich muß mich nach JEſu ſehnen, der dort in der Engelfeſt mir wird geben nach Belieben Hertzensluſt nach viel Betrüben. Ach! komme ꝛc.

4. Schau ich an den Wol-

ckenbogen, die beſtirnte Himmelsbahn, ſo werd ich zu dir gezogen, und die Erde ſtinckt mich an, ach! wenn wirſt du mich erhören, JEſu, meiner Bitt gewähren. Ach! komme bald ꝛc.

5. Die von Angſt ermatte Seele ſuchet JEſum ängſtiglich, reiß ſie aus der Kerckerhöhle, daß ſie bey dir ewiglich leb in engeliſchen Freuden nach erfahrner Schmach und Leiden. Ach komme ꝛc.

6. Sollt ich mich allhier ergötzen an der ſchnöden Erdenpracht, ach! wie bald würd ich verſchertzen JEſum, der hält gute Wacht, daß kein Unfall mich berühre, GOttes Gnad ich nicht verliere. Ach! komme ꝛc.

7. Bin ich von der Welt verlaſſen, JEſus nimmt ſich meiner an, ja die Meinen ſelbſt mich haſſen, ach! was hab ich doch gethan, daß ich von der Engelſtraſſen bin gewichen allermaßen? Ach! komme ꝛc.

8. Soll ich denn noch länger leben hier in dieſer argen Welt, nun ſo wird mir JEſus geben Hülf und Troſt, wenns ihm gefällt, bis er mir nach vielem Sehnen wird abwiſchen meine Thränen. Ach! komme ꝛc.

9. Nun ich will mit Freuden tragen, was mir JEſus aufgelegt, ob ſchon alle Unglücksplagen und der Angſtſturm auf mich ſchlägt, Liſt und Neid auch auf mich blitzen, will mich doch mein JEſus ſchützen. Ach! komme ꝛc.

10. Nichts ſoll auf der Welt mich ſchrecken, denn mein JEſus ſteht mir bey, JEſus will mich ewig decken, JEſu trau ich ohne Scheu, denn GOtt iſt mein Gut und Leben, das mir GOTT in GOtt wird geben. Ach! komme ꝛc.

11. Kömmt es aber nun zum Sterben, und muß Abſchied nehmen hier, ſo werd ich doch JEſum erben, welcher ſorget für und für mich zu bringen zu den Freuden, da mich JEſus ſelbſt wird weiden. Ach! komme ꝛc.

12. Drauf ſo will ich freudig ſchlieſſen das bekränckte Leben hier, JEſus wird die Noth verſüſſen, und nach

Angſt dort ewig mir auf die Trübſal Wolluſt geben, Engelwonne, himmliſch Leben. Ach! komme ꝛc.

13. Gute Nacht! drum eitles Weſen, Welt, o du Verführerinn! ich hab mir nun auserleſen, da die Engel wohnen in, die beſtirnte Himmelsfeſte, gute Nacht, ihr Erdengäſte! Ach! komme ꝛc.

14. JEſu, ſchau, ich komm gegangen, JEſu, nimm auf, der dich liebt, JEſu, JEſu, mein Verlangen, JEſu, tröſte, die betrübt, JEſum, JEſum ich ererbe, weil ich auf ihn leb und ſterbe. Ach! komme ꝛc.

15. Ich genieſſe ſchon dein Leiden, ach GOtt! was vor Freud hab ich! Welt, ade! es geht zum Scheiden, JEſum küß ich, der da mich hat in ſeinen Schooß genommen, Welt und Teufel muß verſtummen. Ach Freud! ach mein JEſu, JEſu, JEſu! nun bin ich in der Engel Ruh.

614.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

Welt, es muß geſchieden ſeyn, wollt ich dich noch länger lieben, liebt ich meinen Tod und Pein, mein Verderben, mein Betrüben. Darum geh ichs willig ein: Welt, es muß geſchieden ſeyn.

2. Ja es muß geſchieden ſeyn, nunmehr lern ich dich erkennen, deinen angeſchminckten Schein, muß ich Sodomsäpfel nennen, ſcheinſt du gleich von auſſen fein: Welt, es muß geſchieden ſeyn.

3. Welt, es muß geſchieden ſeyn, ſoll ich JEſu mich ergeben, und zu ſeinem Dienſt allein in gewenhter Andacht leben, ſo bleib ich nicht länger dein, ja es muß geſchieden ſeyn.

4. Nun, es muß geſchieden ſeyn, Delila, dein falſches Strahlen darf mich fort nicht mehr erfreun, will ich nicht mit Simſon mahlen. Meinſt du ſo? Ich ſage nein, Welt, es muß geſchieden ſeyn.

5. Welt, es muß geſchieden ſeyn: Darbey ſoll mein Hertz verbleiben, JEſum ſchließ ich itzt hinein, dem ſoll nichts von mir vertreiben. Himmel, ſprich dein Amen

 drein,

drein, Welt, es muß geſchieden ſeyn.

615.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

Seele, gieb dich doch zufrieden, und vertraue GOttes Rath, laſſe Welt und Teufel wüten, halte dich an JEſu Gnad. Nichts als Sünde ſcheidet dich von dem, der dich ewiglich liebt, und dem du ſollſt vor allen dich bemühen zu gefallen.

2. Sein Wort ſteht ja felſenfeſte, ſein Verheiſſen Bergen gleich, er ſucht jederzeit das Beſte, iſt am Seegen immer reich. Laß es ſeyn, daß ſelbſt der Tod, dir mit ſeinen Pfeilen droht, oder daß ein Fürſtenleben, man dir will zum Lohne geben.

3. Laß es ſeyn, daß Satan wütet, daß er dich zu fällen denckt, daß man Fürſtenthum anbietet, daß Gewalt dich feindlich kränckt, daß, was gegenwärtig iſt, deine Seel in Kummer friſt, daß was künfftig ſoll geſchehen, iſt erſchrecklich an zu ſehen.

4. Daß man dich mit Ehren kröne, und mit Schmach und Hohn verſucht, daß man nahe oder ferne, dich zu überwinden ſucht. GOttes Zeugniß bleibt gewiß, wider alle Feinde Biß. Glaube; du wirſt ſicher wohnen, und empfahen Himmelscronen.

616.

Paul Gerhard.

Mel. Mein Augen ſchließ ich jetzt ꝛc.

Du liebe Unſchuld du, wie ſchlecht wirſt du geacht! wie oftmals wird dein Thun von aller Welt verlacht? Du dieneſt deinem GOtt hältſt dich nach ſeinem Worten, darüber höhnt man dich, und drückt dich aller Orten.

2. Du gehſt geraden Weg, fleuchſt von der krummen Bahn, ein ander thut ſich zu, und wird ein reicher Mann, vermehrt ſein kleines Gut, füllt Boden, Kaſten, Scheunen, du bleibeſt ſtetig arm, und darbeſt mit den Deinen.

3. Du ſtrafſt die böſen Werck, und ſagſt, was unrecht ſey; ein ander braucht die Kunſt der ſüſſen Heucheley, die bringt ihm Lieb und Huld, und hebt ihn auf die Höhen, du aber bleibſt zurück, und muſt darunten ſtehen.

4. Du ſprichſt, die Tugend

ſey der Chriſten ſchönſte Kron, hingegen hält die Welt auf Reputation, wer dieſe haben will, ſagt ſie, der muß gar eben ſich ſchicken in die Zeit, und gleich den andern leben.

5. Du rühmeſt viel von GOtt, und ſtreichſt gewaltig aus den Segen, den er ſchickt in ſeiner Kinder Haus: Iſt dieſem nun alſo, ſpricht man, ſo laß doch ſehen, was dir denn iſt für Guts, für Glück und Heil geſchehen?

6. Halt feſt, o frommes Hertz, halt feſt und bleib getreu in Widerwärtigkeit, dein GOtt der ſteht dir bey: Laß dieſen deine Sach handhaben, ſchützen, führen, ſo wirſt du wohl beſtehn und endlich triumphiren.

7. Gefällſt du Menſchen nicht, das iſt ein ſchlechter Schad, all gnug iſts, wenn du haſt des ewgen Vaters Gnad; ein Menſch kan doch nicht mehr, als irren, fehlen lügen: GOtt aber iſt gerecht, ſein Urtheil kan nicht trügen.

8. Spricht er nun: Du biſt mein, dein Thun gefällt mir wohl. Wohlan, ſo ſey dein Hertz getroſt und freudenvoll. Schlag alles in den Wind, was böſe Leute dichten, ſey still und ſiehe zu, GOtt wird ſie gar bald richten.

9. Stoltz, Uebermuth und Pracht währt in die Länge nicht, wenns Glas am hellſten ſcheint, fällts auf die Erd und bricht, und wenn des Menſchen Glück am höchſten iſt geſtiegen, ſo ſtürtzt es unter ſich, und muß zu Boden liegen.

10. Das ungerechte Gut, wers recht und wohl beſieht, iſt lauter Centnerlaſt, die Hertz, Sinn und Gemüth ohn Unterlaß beſchwert, Seel und Gewiſſen dringet, und aus der ſanften Ruh in ſchweres Leiden bringet.

11. Was hat doch mancher mehr, als armer Leute Schweiß? Was ißt und trincket er, worin beſteht ſein Preis? als in geraubtem Guth und armer Leute Thränen, die wie ein dürres Land, ſich nach Erquickung ſehnen.

12. Heiſt das nun ſelig ſeyn? Iſt das die Herrlichkeit? O welch ein hartes Wort wird über ſolche Leut am

am Tage des Gerichts aus GOttes Thron erſchallen, wie ſchändlich wird ihr Ruhm und groſſes Prahlen fallen.

13. Du aber, der du GOtt von gantzem Hertzen ehrſt, und deine Füſſe nicht von ſeinen Wegen kehrſt, wirſt in der ſchönen Schaar, die GOtt mit Manna weidet, hergehn mit Lob und Ehr, als einem Rock gekleidet.

14. Drum faſſe deine Seel ein wenig in Geduld, fahr immer fort, thu recht, leb auſſer Sündenſchuld; denck, daß den höchſten Schatz dort in dem andern Leben des Höchſten milde Hand dir werd aus Gnaden geben.

15. Was hier iſt in der Welt, da ſey nur unbemüht, wird dirs erſprießlich ſeyn, wies GOtt am beſten ſieht, ſo gläube du gewiß, er wird dir deinen Willen ſchon geben, und mit Freud all dein Begehren ſtillen.

617.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Wie GOtt will, alſo will ich ſagen. Wie GOtt will, alſo iſt mein Ziel. Was ſollt ich mich mit Sorgen plagen? Sie helffen nichts, und ſchaden viel. Zudem, ich bin nicht ſelber mein; drum ſoll ich GOtt gelaſſen ſeyn.

2. Wie GOtt will, alſo will ich gläuben. Sein Wort betreugt mich nimmermehr. Das will ich mir ins Hertze ſchreiben, ſo iſt es nie vom Troſte leer. Wer GOttes Wort zum Labſal hat, den machet keine Trübſal matt.

3. Wie GOtt will, alſo will ich leiden; Denn ohne Leiden iſt kein Chriſt. Ich will mich deſſen gern beſcheiden: Gnug, daß mich GOttes Liebe küßt. So, daß der bittre Kelch zuletzt mit ſüſſer Freude mich ergötzt.

4. Wie GOtt will, alſo will ich hoffen. Wer weiß, wo noch mein Glücke lacht? Sein treues Auge ſtehet offen, das über mich zum Segen wacht, und den gewünſchten Ort ſchon ſieht, wo mein beſtändig Wohlſeyn blüht.

5. Wie GOtt will, alſo will ich warten; denn Roſen bricht man mit der Zeit. GOtt führt mich endlich in den Garten, wo ſeine Gnade mich

mich erfreut, und wo mein Wunſch, den ich gethan, ſich in Vergnügung weiden kan.

6. Wie GOtt will, alſo will ich leben. So muß das Leben ruhig ſeyn. Will er mir auf der Welt nichts geben; ey nun ſo bleibt der Himmel mein. Ja bleibet GOtt nur mein Gewinn, ſo fahr auch Welt und Himmel hin.

7. Wie GOtt will, alſo will ich ſterben; denn wenn man mich zu Grabe trägt, werd ich die Krone dort ererben, die er mir ewig beygelegt. So kömmt der Tod, wo, wenn und wie, mir nicht zu ſpät, und nicht zu früh.

8. Wie GOtt will, ſag ich stets mit Freuden. Wie GOtt will, gläub ich auf ſein Wort. Wie GOtt will, trag ich alles Leiden. Wie GOtt will, hoff ich immerfort. Wie GOtt will, wart und leb ich ſtill. Und ſterb auch endlich, wie GOtt will.

618.

M. G. Hoffmann.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Mein JEſus iſt mir alles worden, ſein gantz Verdienſt gehört mir zu; ich bin zwar in der Sünder Orden, doch weil ich wahre Buſſe thu; ſo wäſchet mich ſein theures Blut, und JEſus wird mein höchſtes Gut.

2. Ach, wenn ich dieſen Heyland habe, ſo hab ich, was ich haben ſoll, und gieng ich gleich am Bettelſtabe, ſo wär ich dennoch Reichthums voll; damit behalt ich guten Muth; denn JEſus iſt mein höchſtes Gut.

3. Denſelben halt ich feſt im Glauben, ich leb in ihm, er lebt in mir; der Feind ſucht zwar mir ihn zu rauben, er ſtellt mir andre Schätze für, allein ich flieh des Satans Brut, und JEſus bleibt mein höchſtes Gut.

4. Bekomm ich auch gleich viel zu leiden, hat Seel und Leib was auszuſtehn, ſo will ich lieber alles meiden, als mich von meinem Heil vergehn; denn in der gröſten Kreutzesfluth bleibt JEſus doch mein höchſtes Gut.

5. Und kommt es endlich auch zum Sterben, ja wenn gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo kan ich dennoch nicht

nicht verderben, mein JEſus nimmt mich wohl in acht; er iſt mein Troſt, Theil, Schutz und Hut, mein JEſus iſt mein höchſtes Gut.

6. Dieß alles ſoll er mir im Leben, im Leiden und im Sterben ſeyn; drum will ich auch ſein Lob erheben, ich lebe, leid, ſterb ihm allein; ſo bleib ich von der Höllenglut, und JEſus bleibt mein höchſtes Gut.

7. Nun JEſu, du ſiehſt meinen Willen, du haſt ihn ſelbſt in mir erweckt, ach hilf mir ſolchen auch erfüllen, und thun, was mir dein Wort entdeckt; denn wer nach deinem Worte thut, dem bleibſt du ſtets das höchſte Gut.

619.

Erdmann Neumeiſter.

Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

Gieb mir ein frölich Hertz, du Geber aller Gaben, und laß mich meine Luſt an deinem Worte haben, ſo bin ich gantz vergnügt, ſo iſt kein Trauergeiſt, der dich, mein lieber GOtt, aus meiner Seele reißt.

2. Gieb mir ein frölich Hertz, im Wünſchen und Verlangen, laß meine Zuverſicht an dir beſtändig hangen, und blicke mich mit Troſt in meiner Hoffnung an, daß ſie in deiner Huld vor Ancker liegen kan.

3. Gieb mir ein frölich Hertz, ſo oft ich vor dich trete, und durch des Geiſtes Ruf mein Vater Unſer bete; doch deinem Willen bleibt mein Wille heimgeſtellt, gieb mir was dir beliebt, und was mir ſelig fällt.

4. Gieb mir ein frölich Hertz, bey Kümmerniß und Sorgen, du ſorgeſt ja für mich, und dir iſt unverborgen, was meiner Seelen gut, was meinem Leibe dient, du weiſt die Mittel auch, wodurch mein Glücke grünt.

5. Gieb mir ein frölich Hertz, wenn ich unſchuldig leide, kränckt mich die falſche Welt mit unverdientem Neide; ſo bleib ich doch getroſt, du biſt mein beſter Freund, ders ewig treu und gut mit meiner Wohlfahrt meynt.

6. Gieb mir ein frölich Hertz bey naſſen Trauertagen, und laß mich mit Gedult die Laſt derſelben tragen:

Auf Ungewitter folgt doch wieder Sonnenſchein, ſo wird mir auch das Kreutz voll Frucht und Seegen ſeyn.

7. Gieb mir ein frölich Hertz, wenn ich auch endlich ſterbe, der Tod iſt mein Gewinn, weil ich das Leben erbe: Im Himmel gehn auch erſt die rechten Freuden an. Ach! daß ich heute nicht von hinnen ſcheiden kan!

8. Gieb mir ein frölich Hertz! Das wirſt du mir auch geben. Ich will an dir, mein GOtt, wie eine Klette kleben, ſo werff ich gantz getroſt, das Trauren hinterwerts, und ſage noch einmal: Gieb mir ein frölich Hertz.

620.

Mel. Was GOtt thut, das ꝛc.

Was meinen lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, er iſt mein Schild der ſtarcke Held, und Schönſte unter allen; aus aller Noth, ja gar vom Tod, vom Satan, Band und Ketten weiß er mich zu erretten.

2. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, er iſt mein GOtt, der Glauben hält uns die wir vor ihm wallen, der fromme GOtt läſſet in Noth nicht ſterben, noch verderben uns, ſeine Himmelserben.

3. Was meinem lieben GOTT gefällt, das ſoll mir auch gefallen, es ſey ihm alles heimgeſtellt bey vollem Unglücksknallen. GOtt iſt getreu, der uns aufs neu hat väterlich verheiſſen, uns aus der Noth zu reiſſen.

4. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, wenn mir der böſe Feind nachſtellt, muß er zurücke prallen, weil ſeine Liſt für GOtt nichts iſt, der kan den Satan fällen, und uns zufrieden ſtellen.

5. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, der mir die Engel zugeſellt, die himmliſchen Vaſallen, die mich allzeit in Lieb und Leid wohl wiſſen zu bewahren, für mancherley Gefahren.

6. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, ob ich vom Unglück werd gequält und ſchwere Zeiten ſchallen, wenn alles bricht, ſo bricht doch nicht das gött-

göttliche Verſprechen, das kan im Tod nicht brechen.

7. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, ein ſüſſer Tod iſt mir beſtellt, befreyt von Gift und Gallen, ſterb ich dahin, iſt mein Gewinn der Tod, denn GOttes Willen ich gerne will erfüllen.

8. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, der mich, wenn ich reis von der Welt, reißt aus des Todes Krallen, und führt mich heim zum Honigſeim in ſüſſen Nectarflüſſen, ſie ewig zu genieſſen.

621.

M. Chriſt. Gerber.

Wohl dem! der GOtt zum Freunde hat, und ihn für alles liebet, der findet bey ihm Troſt und Rath, wenn ihn die Welt betrübet: Denn Menſchengunſt fällt wie ein Blatt, wohl dem! der GOtt zum Freunde hat.

2. Wohl dem! der hertzlich iſt vergnügt mit dem, was GOtt beſchehret, und Unglück mit Geduld beſiegt, wenn ſolches ihn beſchweret: Er nimmt es an, wie GOtt es fügt, wohl dem! der hertzlich iſt vergnügt.

3. Wohl dem! der ſich hält feſt an GOTT, wenn falſche Zungen ſtechen, und wenn Verachtung, Hohn und Spott ihm Glimpf und Namen brechen: GOtt wird ſchon finden dieſe Rott, wohl dem! der ſich feſt hält an GOtt.

4. Wohl dem! der in der Demuth bleibt, und läſt die Pralereyen der Welt, welch itzt dieſelbe treibt, drum kan ſie nicht gedeyen: Den Stoltz und Hochmuth GOtt zerſtäubt, wohl dem! der in der Demuth bleibt.

5. Wohl dem! der nach dem Himmel tracht, und täglich darnach ringet; und ob er drüber wird verlacht, dennoch beſtändig ſinget: GOtt iſt mein Troſt, wenn alls verſchmacht. Wohl dem! der nach dem Himmel tracht.

6. Wohl dem! der JEſum hertzlich ſucht, wenn ihn die Sünden drücken, und Moſes auf ihn blitzt und flucht; ſo kan er ſich nur ſchmücken mit Chriſti Blut,

und Glaubensfrucht. Wohl dem! der JEſum hertzlich ſucht.

7. Wohl dem! der JEſum feſte hält, und klebt an ſeinen Wunden, wenn ihm der Tod ſein End anmeldt, und er ſein Ziel gefunden; ſo ſey ihm dieß zuletzt geſtellt: Wohl dem! der JEſum feſte hält.

8. Nun JEſu, du, du bleibeſt mein im Leben und im Sterben: Dein Blut und bittre Todespein läßt mich den Himmel erben. Dieß iſt und bleibt mein Troſt allein: Nun JEſu, du, du bleibeſt mein.

XXVIII. Standes- und Berufs-Lieder.

622.

Johann Kohlroß.

Wo GOtt zum Haus nicht giebt ſein Gunſt, ſo arbeit jedermann umſonſt, wo GOtt die Stadt nicht ſelbſt bewacht, ſo iſt umſonſt der Wächter Macht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufſteht, darzu mit Sorgen ſchlafen geht, und eßt eur Brodt mit Ungemach, denn wems GOtt gönnt, giebt ers im Schlaf.

3. Nun ſind ſein Erben unſer Kind, die uns von ihm gegeben ſind, gleich wie die Pfeil in ſtarcker Hand, ſo iſt die Jugend GOtt bekannt.

4. Es ſoll und muß dem gehen wohl, der dieſer hat ſeinn Köcher voll, ſie werden nicht zu Schand noch Spott, für ihrem Feind bewahrt ſie GOtt.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgen Geiſt in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey bereit von nun an bis in Ewigkeit.

623.

Mel. Auf meinen lieben GOtt, ꝛc.

So tret ich demnach an, wie ſtarck ich immer kan, mein Amt, Beruf und Weſen, dazu mich GOtt erleſen; der wird mir ſeinen Segen auch wiſſen beyzulegen.

2. Dir, Vater, ſag ich Danck, daß du mein lebenlang ſo reichlich mich ernähret, und manche Gnad beſcheret,

laß

laß deine Gůt und Gaben mich heute ferner laben!

3. Ach mein HErr JEſu CHriſt! der du mein Helfer biſt, ach! ſegne meine Wercke, mich ſelbſt vom Himmel ſtårcke, damit ich deinen Willen in allen mög erfüllen!

4. Behüte Seel und Leib, und alles von mir treib, was meine Nahrung hindert, und deinen Segen mindert, ja laß in Fried und Freuden mich dann von hinnen ſcheiden!

624.

Um den göttlichen Segen insgemein.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S. ꝛc

Segne, Vater, unſre Seelen, ſegne ſie durch Chriſti Blut, ſegne, was wir dir befehlen, ſegne uns an Leib, Ehr, Gut, ſegne unſer Sinn und Hertz, ſegne uns in Glück und Schmertz, ſegne unſer Leben, Sterben, ſegne uns als Himmelserben!

2. Segne, JEſu, uns, die Deinen, ſegne uns, o Menſch und GOtt! ſegne uns, die Groß- und Kleinen, ſegne uns durch deinen Tod, ſegne uns, die du erkauft, ſegne uns, auf dich getauft, ſegne uns von auß und innen, ſegne, was wir nur beginne!

3. Segne, heilger Geiſt, hie nieden, ſegne uns, die du erleuchtt, ſegne uns mit Freud und Frieden, ſegne uns, bleib uns geneigt, ſegne uns mit Fried und Ruh, ſegne uns im letzten Nu, ſegne uns an unſerm Ende, ſegne uns mit Troſt behende!

4. Segne Summa, alls in allen, ſegne die wir deine ſind, ſegne uns mit Wohlgefallen, ſegne Herren und Geſind, ſegne, die uns ſind verwandt, ſegne unſre Leut und Land, ſegne uns in allen Dingen, ſegne uns daß wir Danck bringen!

625.

J. B.

Mel. Erſchienen iſt der herlich ꝛc.

Das walte GOtt, der helfen kan, mit GOtt fang ich die Arbeit an, mit GOtt es gehet glücklich fort, drum iſt auch dieß mein erſtes Wort: Das walte GOtt!

2. All mein Beginnen, Thun und Werck erfordert von GOtt Kraft und Stärck, mein Hertz zu GOtt iſt ſtets gericht,

gericht, drum auch mein Mund mit Freuden ſpricht: Das walte GOtt!

3. So GOtt nicht hilft, ſo kan ich nichts, wo GOtt nicht giebet, da gebrichts, GOtt giebt und thut mir alles Guts, drum ſprech ich auch nun gutes Muths: Das walte GOtt!

4. Will GOtt mir etwas geben hier, ſo will ich danckbar ſeyn dafür, auf ſein Wort werf ich aus mein Netz, und ſag in meiner Arbeit ſtets: Das walte GOtt!

5. Anfang und Mittel ſamt dem End ich ſtell allein in GOttes Händ, er gebe, was mir nützlich iſt, drum ſprech ich auch zu aller Friſt: Das walte GOtt:

6. Legt GOtt mir ſeinen Segen bey, nach ſeiner groſſen Güt und Treu, ſo gnüget mir zu ieder Stund, drum ſprech ich auch aus Hertzengrund: Das walte GOtt!

7. Trifſt mich ein Unglück, unverzagt! iſt doch mein Werck mit GOtt gewagt, er wird mir gnädig ſtehen bey, drum dieß auch meine Loſung ſey: Das walte GOtt!

8. Er kan mich ſegnen früh und ſpat, bis all mein Thun ein Ende hat, er giebt und nimmt, macht wie ers will, drum ſprech ich auch fein in der Still: Das walte GOtt!

9. GOtt ſteht mir bey in aller Noth, und giebt mir auch mein Bißgen Brodt, nach ſeinem alten Vaterbrauch thut er mir Guts, drum ſprech ich auch: Das walte GOtt!

10. Ohn ihn iſt all mein Thun umſonſt, nichts hilft Verſtand, Witz, oder Kunſt, mit GOtt gehts fort geräth auch wohl, daß ich kan ſagen glaubensvoll: Das walte GOtt!

11. Theilt GOtt was mit aus Gütigkeit, ſo acht ich keiner Feinde Neid, laß haſſen, wers nicht laſſen kan, ſo ſtimm ich doch mit Freuden an: Das walte GOtt!

12. Thu ich denn was mit GOttes Rath, der mir beyſtehet früh und ſpat, drauf alles wohl gerathen muß, drum ſprech ich nochmals zum Beſchluß: Das walte GOtt!

Vom

Vom Eheſtand.

626.

Ein Lied bey der Trauung.

D. Val. Ernſt Löſcher.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt ꝛc

Wohl euch, ihr habt es gut, die GOttes Hand verbindet, wenn Glaub und Liebe ſich nebſt Hoffnung bey euch findet: GOTT ſpricht durch ſeinen Knecht das Wort des Bundes aus: Sein Segen bauet euch ein ſichres feſtes Haus.

2. Wohl dir, du haſt es gut, o Mann von Treu und Ehren, du wirſt nach GOttes Wort, durch Arbeit dich ernähren, geliebter Bräutigamm, nur bleibe fromm und treu, damit des HErren Huld und Segen bey dir ſey.

3. Wohl dir, du haſt es gut, dein Stand iſt GOtt beliebet, o Schweſter, liebe Braut, nimm an, was dir GOtt giebet, du wirſt ein Weinſtock ſeyn um deines Mannes Haus, dein Saame breite ſich in tauſend Zweige aus.

4. Wohl euch, ihr habt es gut, ihr GOtt ergebnen beyde, GOtt überſchütte euch mit Segen, Heil und Freude, GOtt ſchenck euch Leibesfrucht, und zieh ſie in die Höh, als Zweige um den Tiſch, als Früchte treuer Eh.

5. Wohl euch, ihr habt es gut, der HErr will bey euch bleiben, und euren Namen in das Buch des Lebens ſchreiben. Die Kirche Chriſti ſoll durch euch erbauet ſtehn, gedenckt daran, ſo folgt euch alles Wohlergehn.

627.

Paul Gerhard.

Sprüchw. XXXI.

Mel. Wo GOtt zum Haus nicht ꝛc. oder: Ach GOtt! wie manches H. ꝛc.

Ein Weib, das GOtt den HErren liebt, und ſich ſtets in der Tugend übt, iſt vielmehr Lobs und Rühmens werth, als alle Perlen auf der Erd.

2. Ihr Mann darf mit dem Hertzen frey verlaſſen ſich auf ihre Treu, ſein Haus iſt voller Freud und Licht, an Nahrung wirds ihm mangeln nicht.

3. Sie thut ihm Liebes und kein Leid, durchſüſſet ſeine Lebenszeit, ſie nimmt ſich ſeines Kummers an mit Troſt und Rath, ſo gut ſie kan.

4. Die Woll und Flachs ſind ihre Luſt, was hierzu dient, iſt ihr bewuſt, ihr Hände greifen ſelbſt mit zu, ſie hat viel Müh und ſelten Ruh.

5. Sie iſt ein Schifflein auf dem Meer, wenn dieſes kömmt, ſo kömmts nicht leer; So ſchafft auch ſie an allem Ort, und ſetzet ihre Nahrung fort.

6. Sie ſchläft mit Sorg, iſt früh heraus, giebt Futter, wo ſie ſoll, im Haus, und ſpeiſt die Dirnen, derer Hand zu ihren Dienſten iſt gewandt.

7. Sie gürtet ihre Lenden feſt, und ſtärcket ihre Arm aufs beſt, iſt froh, wenns wohl von ſtatten geht, worauf ihr Sinn und Hertze ſteht.

8. Wenn andre löſchen Feur und Licht, verlöſcht doch ihre Leuchte nicht, ihr Hertze wachet Tag und Nacht zu dem, der Tag und Nacht gemacht.

9. Sie nimmt den Rocken, ſetzt ſich hin, und ſchämt ſich nicht, daß ſie dran ſpinn, ihr Finger faßt die Spindel wohl, und macht ſie ſchnell mit Garne voll.

10. Sie hört gar leicht der Armen Bitt, iſt gütig, theilet gerne mit, ihr Haus und alles Hausgeſind iſt wohl verwahrt für Schnee und Wind.

11. Sie ſitzt und näht und wirckt mit Fleiß, macht Decken nach der Künſtler Weis, hält ſich ſelbſt ſauber, weiſſe Seid und Purpur iſt ihr ſchönes Kleid.

12. Ihr Mann iſt in der Stadt berühmt, beſtellt ſein Amt, wie ſichs geziemt: Er geht, ſteht und ſitzt oben an, und was er thut, iſt wohlgethan.

13. Ihr Schmuck iſt, daß ſie reinlich iſt, ihr Ehr iſt, daß ſie ausgerüſt mit Fleiſſe, der gewiß zuletzt den, der ihn liebet, hoch ergötzt.

14. Sie öffnet ihren weiſen Mund, thut Kindern und Geſinde kund des Höchſten Wort, und lehrt ſie fein fromm, ehrbar und gehorſam ſeyn.

15. Sie ſchaut, wie es im Hauſe ſteht, und wie es hier und dort ergeht, ſie ißt ihr Brodt, und ſagt dabey, wie Faulſeyn ſo groß Unrecht ſey.

16. Die Söhne, die ihr

GOtt beſchehrt, die halten ſie hoch, lieb und werth, ihr Mann der lobt ſie ſpat und früh, und preiſet ſelig ſich und ſie.

17. Die Töchter bringen Geld und Guth, ſind zart am Leib und ſtoltz am Muth: Du aber, meine Frau und Zier, gehſt wahrlich ihnen allen für.

18. Was hilft der äuſſerliche Schein? Was iſts doch ſchön und lieblich ſeyn? Ein Weib, das GOtt liebt, ehrt und ſcheut, das ſoll man loben weit und breit.

19. Die Wercke, die ſie hier verricht, ſind wie ein ſchönes helles Licht, ſie dringen bis zur Himmelspfort, und werden leuchten hier und dort.

628.

Paul Gerhard.

Der CXXVIII. Pſalm.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morg.

Wie ſchön iſts doch, HErr JEſu Chriſt, im Stande, da dein Segen iſt, im Stande heilger Ehe, wie ſteigt und neigt ſich deine Gab und alles Guth ſo mild herab aus deiner heilgen Höhe, wenn ſich an dich fleißig halten Jung und Alten, die im Orden eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib ſich wohl begehn und unverrückt beyſammen ſtehn im Bande reiner Treue, da geht das Glück im vollen Lauf, da ſieht man, wie der Engel Hauf im Himmel ſelbſt ſich freue. Kein Sturm, kein Wurm kan zerſchlagen, kan zernagen, was GOtt giebet dem Paar, das in ihm ſich übet.

3. Vor allen giebt er ſeine Gnad, in dero Schooß er früh und ſpat ſein Hochgeliebten heget. Da ſtreckt ſein Arm ſich täglich aus, da faßt er uns und unſer Haus, gleich als ein Vater pfleget. Da muß ein Fuß nach dem andern gehn und wandern bis ſie kommen in das Zelt und Sitz der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, an Aeſten ſchön, an Zweigen reich; das Weib gleich einem Reben, der ſeine Träublein trägt und nährt, und ſich ie mehr und mehr vermehrt mit Früchten, die da leben. Wohl dir, o Zier,

Zier, Mannes Sonne, Hauſes Wonne, Ehrenkrone, GOtt denckt dein bey ſeinem Throne.

5. Dich, dich hat er ihm auserkohrn, daß aus dir werd herausgebohrn das Volck, das ſein Reich bauet. Sein Wunderwerck geht immerfort, und ſeines Mundes ſtarckes Wort macht, daß dein Auge ſchauet ſchöne Söhne, und die Tocken, die den Rocken fein abſpinnen und mit Kunſt die Zeit gewinnen.

6. Sey gutes Muths, wir ſind es nicht die dieſen Orden aufgericht, es iſt GOtt unſer Vater; der hat uns ie und ie geliebt, und bleibt, wenn unſre Sorg uns trübt, der beſte Freund und Rather, Anfang, Ausgang aller Sachen, die zu machen wir gedencken, wird er wohl und weislich lencken.

7. Zwar bleibts nicht aus, es kömmt ja wohl ein Stündlein, da man Leidens voll die Thränen läſſet ſchieſſen; jedennoch, wer ſich in Gedult ergiebt, des Leid wird GOttes Huld in groſſen Freuden ſchlieſſen: Sitze, ſchwitze nur ein wenig unſer König wird behende machen, daß die Angſt ſich wende.

8. Wohl her, mein König, nah herzu, gieb Rath im Kreutz, in Nöthen Ruh, in Aengſten Troſt und Freude, deß ſollt du haben Ruhm und Preis, wir wollen ſingen beſter Weis, und dancken alle beyde, bis wir bey dir, deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden. Amen.

629.
Vor Eltern.

Joſ. Wegelin.

Mel. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

Ach GOtt! laß dir befohlen ſeyn zu dieſen böſen Zeiten meinn liebſten Schatz, die Kinderlein, thu ſie zum Guten leiten, gar bald die Jugend wird verführt, ja bald ein Altes ſich verirrt in dieſen letzten Zeiten.

2. Dein Vaterstreu ſie mir behüt, dein Gnad ſie mir regiere, dein guter Geiſt leit ihr Gemüth, daß niemand ſie verführe, dir, HErr, ich ſie befehlen thu, der Engel Wach gieb ihnen zu, daß kein Plag ſie berühre.

3. Und weil man dir, HErr, dienen ſoll in allen dreyen Ständen, ſo mach ſie deiner Weisheit voll, daß ſie Weis und Weg finden, zu dienen dir in der Gemein, du, HErr, am beſten weiſt allein, ihr Thun zu Nutz anwenden.

4. Dir, mein GOtt, ich erziehe ſie in deiner Furcht und Treue, ſchaff daß kein Arbeit, Sorg und Müh ins künftig mich gereue, ſondern vielmehr in Ewigkeit meiner Kinder Gottſeligkeit mich inniglich erfreue.

630.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Ich dancke dir von Hertzengrund, du Vater aller Seelen, und ſinge mit erfreutem Mund, will deine Güt erzehlen, die ich empfangen hab von dir, da du ſo liebe Kinder mir beſchert durch deinen Segen.

2. HErr, halt du ſie in deiner Hut, und laß mich wohl bedencken, was das ſey für ein Liebesgut, das du mir wollen ſchencken, gieb mir und ihnen deinen Geiſt, daß ich ſie, wie du willſt und heiſt, in deiner Furcht erziehe!

3. Wirf Nahrung und Geſundheit bey, auf mein und ihrer Seiten, daß iedes dir zu dienen ſey bereit zu allen Zeiten, und wenn wir von der Erden gehn, auch dort mit deinen Engeln ſchön in deinem Himmel leben!

4. HErr, nimm du meine Seufzer an, laß ſie doch ſeyn erhöret, daß auch durch meine Kinder kan dein Name ſeyn geehret, und ich auch könne ſagen dort: Was du mir gabſt an meinem Ort, hab ich, HErr, nicht verlohren.

631.

Vor Kinder.

Joſ. Wegelin.

Mel. Erhalt uns, HErr, bey ꝛc.

Erhalt, o HErr! die Eltern mir, daß ich nicht waisloß mich verirr, noch von deiner heilſamen Lehr durch böſe Leute mich abkehr.

2. Böß iſt die Zeit, böß ſind die Leut, viel Müh, viel Angſt, viel Haß und Neid in dieſer letzten Zeit ſich findt, ach GOtt! gieb du ein ſeligs End.

3. Erbarme dich der kleinen Heerd, hilf, daß auch keins verlohren werd, dir, HErr, wir

wir uns befehlen heut, verſorg uns jetzt und allezeit

4. In deiner Zucht erwachſen wir, von unſern Eltern bracht zu dir, hilf, daß die kleine Kinderheerd auch mit den Eltern ſelig werd.

5. Ja, wir ſind deines Namens Ehr in Kirchen, Schulen mit der Lehr, oder im Rath und ihrem Haus geſucht allzeit mit Fleiß heraus.

6. Alſo ſchaffe, daß mit Ernſt wir, mein GOtt, auch dienen dir hinfür, die Jugend es ſelbſt nicht verſteht, wohin dein Will, Wort, Meynung geht.

7. Mit Gnaden uns ſtets wohne bey, den Geiſt der Weisheit uns verleih, regier uns durchs Wort der Weisheit, bis wir finden die Seligkeit.

8. Vergilt den Eltern ihre Müh, die ſie angewendt ſpat und früh, und gieb nach dieſer ſchweren Zeit ihnen dafür ein Ehrenkleid.

9. Auf daß wir hier anfangen nun, dich preiſen Vater und den Sohn, mit deinem Geiſt, und nach der Zeit alsdenn in alle Ewigkeit.

632.

Ein Wiegen-Lied.

Johann Mattheſius.

Mel. Lobt GOtt, ihr Chriſten rc.

Nun ſchlaf mein liebes Kindelein, und thu dein Aeuglein zu; den GOtt der will dein Vater ſeyn; drum ſchlaf in guter Ruh. :,:

2. Dein Vater iſt der liebe GOtt, und wills auch ewig ſeyn, der Leib und Seel dir gegeben hat wohl durch die Eltern dein. :,:

3. Und da du warſt in Sünd gebohrn wie Menſchenkinder all, und lagſt dazu in GOttes Zorn um Adams Sünd und Fall. :,:

4. Da ſchenckt er dir ſeinn lieben Sohn, den gab er dir in Tod, der kam auf Erd von Himmelthron, half dir aus aller Noth. :,:

5. Ein Kindlein klein ward er gebohrn, am Kreutz ſein Blut vergoß, damit ſtillt er ſeins Vaters Zorn, macht dich von Sünden loß. :,:

6. Hör, was dir Chriſt erworben hat mit ſeiner Marter groß, die heilig Tauf, das ſelig Bad, aus ſeiner Seite floß. :,:

7. Darinn biſt du nun neu gebohrn, durch Chriſti Wunden roth, verſchlungn iſt GOttes grimmger Zorn, dein Schuld iſt quitt und loß :,:

8. Mit ſeinem Geiſt er dich auch krönt, aus lauter Lieb und Treu, der in dem zarten Hertzlein ſtöhnt, und macht dich gantz ſpan neu. :,:

9. Er ſendt dir auch ſein Engelein zu Hütern Tag und Nacht, daß ſie bey deiner Wiegen ſeyn, und halten gute Wacht. :,:

10. Damit der böſe Feind kein Theil an deinem Seelgen find, das bringt dir alles Chriſti Heil, drum biſt ein ſeligs Kind. :,:

11. Dem Vater und der Mutter dein befiehlt er dich mit Fleiß, daß ſie dein treue Pfleger ſeyn, ziehn dich zu GOttes Preis. :,:

12. Darzu das liebe JEſulein geſellt ſich zu dir fein, will dein Immanuelgen ſeyn, und liebes Brüderlein. :,:

13. Drum ſchlaf, mein liebes Kindelein, preiſ GOtt den Vater dein, wie Zacharias Söhnelein, ſo wirſt du ſelig ſeyn. :,:

14. Der heilge Geiſt der ſegne dich, bewahr dich allezeit, ſein heilger Nam behüte dich, ſchütz dich für allem Leid. :,:

15. Amen, Amen, ja das iſt wahr, das ſagt der heilge Geiſt, geb GOtt, daß du von Jahr zu Jahr ein gottſelig Menſch ſeyſt. :,:

633.

Vor Wittwen und Wayſen.

M. Hunold.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Nichts betrübters iſt auf Erden, nichts kan ſo zu Hertzen gehn, als wenn arme Wittwen werden, wenn verlaßne Wayſen ſtehn ohne Vater, ohne Muth, ohne Freunde, ohne Guth. Wittwen ſind verlaßne Frauen, wer thut auf die Wayſen ſchauen?

2. Wo die Zäune ſind zerlücket, jedermann hinüber ſteigt, auch ein Kind die Früchte pflücket, da die Aeſte ſind gebeugt. Wo die Mauern ſind zerſpalt, da findt ſich der Feind gar bald, wem der Schirm und Schatten weichet, den die Hitze bald erreichet.

3. Alſo

3. Alſo müſſen ſtets die Armen leiden alles Ungemach, wenig ihrer ſich erbarmen, Wittwen ſchreyen Weh und Ach über den, der ſie ſo preßt, und in Nöthen ſtecken läſt: Wayſen müſſen ſich nur ſchmiegen andern untern Füſſen liegen.

4. Alſo muß es hier ergehen in der Welt auch mir und dir, Wayſen müſſen traurig ſtehen, Wittwen müſſen leiden hier, denn wie könnte GOtt denn mein und der Meinen Vater ſeyn? ſonſten wäre GOtt nicht Richter, und der Wayſen Sachen Schlichter.

5. Zwar der armen Wittwen Zähren flieſſen auf die Backen loß, aber ihre Seufzer kehren ſich zu GOTTes Sternenſchloß; ſchreyen über dieſen Mann, der die Wittwen ängſten kan, bis der höchſte GOtt das Ende und der Wittwen Hülfe ſende.

6. Wittwen ſind in GOttes Armen, Wayſen ſind in GOttes Schooß, ihrer will er ſich erbarmen, wär die Noth noch eins ſo groß. Ein ſolch ungerechter Mann taſtet GOttes Auge an, der die armen Wayſen zwicket, und der Wittwen Hertze drücket.

7. Wenn ſie bleiben in den Schrancken, darein ſie GOtt hat geſtellt, und von ihme nicht abwancken, weil er ſich zu ihnen hält, ſollen ſie im Himmelsſchloß werden alles Kummers los, da ſoll nicht mehr wie auf Erden, Wittwennoth gehöret werden.

634.

Barth. Ringwald.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du höchſt.

O frommer und getreuer GOtt, der du dich ſelber nenneſt der Wayſen Vater in der Noth, und arme Wittwen kenneſt, ſo daß du dich nimmſt ihrer an, und haſt drum auch Befehl gethan, ſie gar nicht zu betrüben.

2. Dieweil ſie ſonſt ſchon gnugſam ſeyn in dieſer Welt verlaſſen, und gehn in Traurigkeit herein, betrübt ohn alle Maaſſen: Ich bitte dich, ach! laß doch dir zu deinem Schutz ſie für und für in Gnaden ſeyn befohlen.

3. Du wolleſt ſie mit Speis und Tranck verſorgen und ernähren, und ihnen, was ihr

ihr lebenlang vonnöthen iſt, beſcheren, verhüt, daß niemand ſie bedräng, und ihnen nicht ſey gar zu ſtreng, noch etwa ſie austreibe.

4. Laß ſie bey aller Obrigkeit Gunſt und Genad erlangen, daß ſie der Billigkeit allzeit gebührlich mög anhangen, und ſchaff den armen Wayſen Recht, damit ja ſolch gekränckt Geſchlecht, was recht iſt, mög erlangen.

5. Daß nicht vielleicht im Gegentheil, wie manchen wiederfähret, ſo doch, o GOtt, für dir ein Greul, ihr Recht werd umgekehret, laß ſie vielmehr bey ihnen Schutz für aller Widerſacher Trutz, wie wie du befiehlſt, erhalten.

6. Hilf auch, daß die Vorſteher ſich der Wittwen gern annehmen, und die Vormunden williglich zu ſolcher Müh bequemen, daß ſie den armen Wayſelein treu und nicht eigennützig ſeyn, wie Vätern will gebühren.

7. In Summa gieb, HErr, deine Gnad, daß gegen ſie erzeige ſich jedermann mild in der That, auch ſelbſt mein Hertz ſich neige, daß ich recht güngſtig ihnen ſey, doch aber auch im Werck dabey gutthätig mich erweiſe.

8. Denn dieſer Gottesdienſt gefällt, als rein und unbeflecket, dir, HErr, wenn von der argen Welt man nicht wird angeſtecket, und dabey oft mit Mildigkeit erquicket die verlaßnen Leut, die Wittwen und die Wayſen.

9. Hilf aber auch, o lieber GOtt, daß ſich recht wohl erzeigen die Wittwen in all ihrer Noth, und ſich dir gantz zu eigen ergeben, und ſtets feſtiglich vertraun, o Wittwenfreund, auf dich, und dem Gebeth anhangen.

10. Daß ſie ſich halten fromm und ſtill, bewährt in Glaubenswercken, wie ihnen denn gebühren will, daß niemand möge mercken an ihnen etwa Schand und Sünd, und weder Schein noch That ſich find, ſo ſie verdächtig mache.

11. Desgleichen hilf auch je und je, daß man die armen Kinder, die Wayſelein recht wohl erzieh, und ſie gar nicht verhinder an Tugend, Zucht und Ehrbarkeit, damit was

Gutes

Gutes in der Zeit aus ihnen möge werden.

12. Doch, daß auch ſie gehorſam ſeyn, und guten Rath annehmen, in aller Tugend gehn herein, und ſich der Zucht nicht ſchämen, in Gnad und Weisheit wachſen auf, und in dem gantzen Lebenslauf für Sünden ſich fürſehen.

13. Bewahr, o du getreuer GOtt, all Ehverbundne Hertzen, daß kein betrübter jäher Tod ſie ſtürtz in Tod und Schmertzen, und keinem frommen Weibe nicht werd je ſolch Hertzleid angericht, daß ſie zur Wittwen werde.

14. So wohl die lieben Kinderlein genädiglich behüte, daß ſie nicht dürfen Wayſen ſeyn, ja auch durch deine Gütte nimm deine Kirch, HErr JEſu Chriſt, in deinen Schutz, die ſonſten iſt wie ein elende Wittwe.

635.

Wittwen-Lied.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Hertze, kanſt du nicht der Thränen einmal noch ein Ende ſehn? Läſt nicht GOtt nach ſo viel Sehnen einen Gnadenblick geſchehn? Nenneſt du dein täglich Brodt Angſt und Jammer, Müh und Noth? Kan dir keine Sonne ſcheinen auf das überhäufte Weinen?

2. Traurigs Hertze, du muſt wiſſen, hier iſt nur ein Thränenmeer; aber was wir leiden müſſen, rührt von GOttes Liebe her: Iſt gleich deines Kreutzes viel, nichts geſchicht, was GOtt nicht will. Alle fromme Kinder müſſen von der Hand die Ruthe küſſen.

3. O wirf deine Wittwenzähren nur getroſt in GOttes Schooß! Kan kein Menſch dir Rath gewähren, ach! des Höchſten Treu iſt groß, lebet der nicht, der dich liebt? Komm und ſey nur unbetrübt, ruht er doch in JEſus Armen, es wird der ſich dein erbarmen.

4. Unglückſeligs Mutterhertze! thut der Deinen Tod dir weh; hemme dich in deinem Schmertze, geh im Glauben nach der Höh. Es wird dort viel beſſer ſeyn: Bey der Welt iſt Angſt und Pein,

Pein, obgleich ſchmertzlich iſt das Scheiden, hat man ſie doch dort in Freuden.

5. Reiſſen dich die Flammen nieder, nimmt dir GOtt, was zeitlich iſt, es kommt alles dorte wieder, vor Verluſt wird Luſt erkieſt. O! wer GOtt zum Schatze hat, nennet ſich reich in der That, keine Gluth kan den verzehren, ob es Höllenflammen wären.

6. Traurigs Hertze, ſey zufrieden, trag dein Kreutze mit Geduld. Was dein GOtt dir hat beſchieden, iſt ſein Hertze voller Huld: Tröſte dich mit dem allein, zage nicht in deiner Pein: Iſt der Himmel manchmal trübe, nur gedenck an GOttes Liebe.

636.

Vor Prieſter.

M. Geier.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S. ꝛc

GOtt, der du mir haſt gegeben alles Gute, Leib und Seel, der du noch erhältſt mein Leben, und mir giebſt der Freuden Oel, laß mich armen ſchwachen Thon kommen für den Gnadenthron, da du ſitzeſt anzuhören, was wir im Gebet begehren.

2. HErr, du haſt mir auch vertrauet deine Schäflein und dein Haus, ſo dein Sohn durch Blut erbauet, werth und theuer überaus. Du weiſt, ich ſoll Wächter ſeyn über dein Volck groß und klein, ihr Blut wollſt du von mir ſuchen, oder meiner Faulheit fluchen.

3. Ach! was bin ich arm Gemächte, daß ich ſollte tüchtig ſeyn, wie geziemet deinem Knechte, recht zu gehen aus und ein? Die Geheimniß ſind zu hoch, die du uns vertrauet doch, daß wir ſollen ſie verwalten, und hierüber recht Haus halten.

4. Nun, es hat dir, HErr, gefallen, daß durch mich dein theures Wort, als durch ein Rohr ſoll erſchallen, fahre nur in Gnaden fort, Mund und Weisheit mildiglich mir zu geben, daß nur dich ich mit treuem Hertzen meyne, wo ich fehle, reuig weine.

5. Nur an deinem Wort und Munde laß mich hangen unbewegt, als ein Kind, und zu der Stunde, wenn

ſich

ſich die Vernunft erregt, gieb in rechter Lauterkeit ſie zu dämpfen, und die Zeit wohl zu thun nicht zu verſäumen, ſtets das Böſe wegzuräumen.

6. Rechte Sorgfalt, Muth und Treue pflantze ſelbſt, HErr GOtt, in mir, daß ich nicht zu ſpät bereue ſchamhaft meine Ungebühr, lege du ſelbſt deine Wort mir in Mund an allem Ort; gieb, daß alle mein Vermögen ſich nach dir nur möge regen.

7. Dir, HERR, will ich auch befehlen die mich hören groß und klein, ſie wollſt du dir ſelbſt vermählen, ſtets im Glauben treu zu ſeyn. Lencke ihrer aller Hertz, gieb darein der Buſſe Schmertz, hertzlich Sünde zu bereuen, und ſich denn in dir zu freuen.

8. Schrecke, was ſich nicht will biegen, ſtärcke, was an ſich verzagt, und laß ja nicht unten liegen, die des Satans Wüten jagt: Was noch ſtarck am Glauben iſt, warte ſelbſt zu aller Friſt. Ach HErr! gieb du gut Gedeyen, daß wir uns in dir erfreuen.

9. Die betrübet ſind mit Schmertzen, und mit Kreutze ſind belegt, laß empfinden Hülf im Hertzen, gieb Gedult, die alles trägt; die unwiſſend und verirrt, bring zurecht, o treuer Hirt! Alle die, ſo itzo ſterben, mache ſie zu Himmelserben.

10. Auch was ſonſt in Lehr und Leben ſchaffen könnte Aergerniß, wollſt du ja, HErr, nicht zugeben, daß es ſchaffe dir Verdrüß: Hilf, daß ja gar keiner nicht komm in dein geſtreng Gericht, durch mein Säumen oder Schlafen: Stehe bey, HErr, deinen Schafen.

11. Iſt bisher was unterblieben, was dein Schelten hat verdient, ach! ſo laß dein brünſtig Lieben, da du alles haſt verſühnt, unſre ſtete Hülfe ſeyn, gieb Kraft, daß wirs bringen ein. Rüge, was wir ſelbſt nicht mercken, laß nicht ab, uns neu zu ſtärcken.

12. Nun, HErr, der du mich geführet ſtets von meiner Jugend auf, der du gieheſt, was uns zieret, hilf vollenden meinen Lauf! dir ſey

alles

alles heimgeſtellt, gieb du nur, was dir gefällt, daß ich neben der Gemeine ſey und bleib in Gnaden deine.

637.

Vor Schul-Leute.

Joh. Francke.

Mel. O GOtt, du frommer G. 2c.

HErr, HErr, ein theures Pfand haſt du mir übergeben, daß ich auf dieſer Welt ſoll im Schulſtande leben, die Jugend ziehen auf, nebſt der Gottſeligkeit in Kunſt und Wiſſenſchafft, darzu du mich bereit.

2. Du haſt aus groſſer Lieb die Wort zu mir geſaget, wie zu dem Petro dort: (drum bin ich unverzaget) Führ auf die Weide hin die jungen Schäfelein, geh vor ihnn treulich her, wenn ſie gehn aus und ein.

3. Nun muß ich ſelbſt geſtehn, wer da nachläßig treibet des HErren Werck und Amt, wie der Prophete ſchreibet, unfleißig in der Zucht und in Vermahnung iſt zum HErrn, dem iſt das Weh bereit von JEſu Chriſt.

4. Es wird an jenem Tag mit ſolchen Lehrern heiſſen: Weh! weh! ich muß euch hin ins ewge Feuer ſchmeiſſen, allwo ihr büſſen müſt um Auge, Zahn und Seel, weil ihr nicht nachgelebt der Oberen Befehl.

5. So oft du, HErr, mein GOtt, mir ein Kind läſt zuführen, an dem die Liebe ſich zur Schule läſſet ſpüren, iſt deine Meinung die: Verwahre dieſes Kind, damit ichs dermaleins in meinem Himmel find.

6. Wenn man ſein miſſen wird, ſo wirſt du wohl erfahren, was du verdienet haſt an Kindern zart von Jahren durch Unfleiß in der Lehr: Dort in der Höllenpein vor die verlohrne Seel ſoll deine Seele ſeyn.

7. HErr JEſu, der du ſelbſt in Schulen haſt gelehret, auch ſonſt den Lehrerſtand zu jeder Zeit geehret, die Kinderlein gehertzt, geſegnet, wohlgethan, nimm meiner Schüler dich, der Schul und meiner an.

8. Regier zu aller Zeit in meinem Amt und Leben mein Hertze, daß ich nicht mög Aergerniſſe geben; vielmehr

nach

nach deinm Befehl erbaulich rufen kan: Kommt! Kinder, hört die Furcht des HErren von mir an.

9. Gieb meinen Schülern auch Gehorſam, Fleiß und Liebe bey meinem Unterricht, darinnen ich ſie übe, erhalte unſre Schul in gutem Stand und Flor, was ſich zum Falle neigt, bring wiederum empor.

10. Lohnt gleich die böſe Welt ſchlecht vor blutſaure Mühe mit Undanck, Hohn und Spott: Ach! liebſter JEſu, ſiehe, ſo bleibe du mein Schild und mein ſehr groſſer Lohn, bis ich nach dieſer Zeit gelang zu deinem Thron.

638.
Schul-Lied.

Mel. HErr CHriſt, der einge ꝛc.

O ſüſſer Troſt von oben, o heilig guter Geiſt, du biſt es, den wir loben, und bitten allermeiſt: Die Jugend lehr erkennen, was ſie von GOtt kan trennen, was Schand und Laſter heißt.

2. Auch all ihr Dicht- und Trachten iſt böſe von Natur, ſo daß ſie dieß verachten, was dir gefällig nur, da ſie doch ſollten leben fein ſittſam und nachſtreben der edlen Tugendſpur.

3. Du haſt zwar treue Lehrer aus Gnaden ihnn beſchert, die ſie, als ihre Hörer auch halten lieb und werth. Nichts aber hilft ihr Schreyen, giebſt du nicht das Gedeyen, ſo man von dir begehrt.

4. Laß ſie die Weisheit ſuchen, gieb ein gehorſams Hertz, daß ſie nicht denen fluchen, die uns ohn allen Schertz in deiner Furcht erziehen, von dir laß ſie nicht fliehen und laufen hinterwerts.

5. Im Alter, Weisheit, Gnade gieb Wachsthum, daß ja doch ſie ferner nicht belade der Sünden ſchweres Joch, laß ſie die Thorheit haſſen, Kunſt, Lehr und Tugend faſſen, und lernen ſtets annoch.

6. Hilf du, o Weisheitstempel, daß ſie ja nicht verführ ein ärgerlich Exempel zu ſchnöder Ungebühr. Laß ſie die Wolluſt zähmen, und ſtets zu Hertzen nehmen der frommen Schüler Pflicht.

7. Ach GOtt! laß ſie auf Erden

Erden den Meiſtern in der Schul doch nicht undanckbar werden, die zu der Weisheit Stuhl mit höchſtem Fleiß ſie bringen, es dürft ſie ſonſt verſchlingen der Höllen Marterpfuhl.

8. Laß ihre Eltern ſehen an ihnen Ehr und Luſt, woraus denn kan entſtehen viel Freud in ihrer Bruſt, ſo wollen wir dich preiſen mit wunderſüſſen Weiſen, die uns von dir bewuſt.

639.

Vor Schüler.

M. Gottf. Hofmann

Mel. Hertzliebſter Jeſu, was 2c.

O JEſu, gieb, ach! gieb mir zu erkennen, ich könne mich nicht deinen Jünger nennen, wofern ich nicht in deinem Gnaden Lichte, mich nach dir richte.

2. Darum verleyh durch deines Geiſtes Gabe, daß ich dich ſtets vor meinen Augen habe, und Tag und Nacht dein Wort recht überlege, und wohl erwege.

3. Hierdurch erweck in mir rechtſchaffne Liebe, damit ich auch aus einem heilgen Triebe, im Leben dir ſtets nachzufolgen trachte, und ſonſt nichts achte.

4. Ach hilf mir, HErr, die Fleiſcheslüſte dämpfen, und wider Welt und Teufel tapffer kämpfen, ach ſtärcke mich, damit doch keine Sünde, mich überwinde.

5. Mein JEſus ſey mit mir und meiner Jugend, und wirck in mir den Glauben und die Tugend. Ach! laß mich ſtets des guten Geiſtes Gaben in Demuth haben.

640.

Vor Obrigkeit.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

JEhovah, ſtarcker GOtt, HErr aller Zebaoth! dich lobet mein Gemüthe, daß deine groſſe Güte die Obrigkeit von oben zum Regiment erhoben.

2. Mein Mund ſoll allezeit für ſolche Mildigkeit von deiner Gnade ſingen, und dir ein Dancklied bringen, laß nur ihr gantzes Leben dir eintzig ſeyn ergeben.

3. Laß ſie ohn Heuchlerſchein in dieſem Stand allein der GOttesfurcht nachſtreben, und ſtets fein chriſtlich leben,

leben, laß auch zu deinen Ehren dein Lob durch ſie vermehren.

4. Gieb, daß ſie ohne Scheu, ohn Gunſt und Tyranney, ihr Amt mög recht verwalten, und über Glauben halten, das Recht auch keinem beuge, gern allen Hülf erzeige.

5. Den Schutz der Engelein laß um und bey ihr ſeyn, auf allen ihren Wegen, und gieb ihr Gnad und Segen, daß, was ſie ſoll vollbringen, mög alles wohlgelingen.

6. Ach! laß zu aller Zeit Fried und Gerechtigkeit einander freundlich küſſen, auf daß die Feinde müſſen mit Spott und Schand abziehen, und ferne von uns fliehen.

7. Hilf, daß auch gegen ſie die Unterthanen nie unbillig ſich erweiſen, ſo wolln wir, HErr, dich preiſen, und loben deinen Namen, ſo lang wir leben. Amen.

641.

Vor einen Kaufmann.

Mel. Ich danck dir, lieber HErre. ꝛc.
Oder: Hertzlich thut mich verl.

Ich weiß, daß du regiereſt, o GOTT, die gantze Welt, und ieden Menſchen führeſt, nachdem es dir gefällt: Du, HErr, haſt es gegeben, daß als ein Handelsmann ich ehrlich hier mein Leben durch dich erhalten kan.

2. Du haſt mir anvertrauet ein Pfund aus deiner Hand, dein heilig Antlitz ſchauet, obs wohl werd angewandt: Drum gieb mir deinen Segen, regiere meinen Sinn, daß ich auf allen Wegen geſchickt und klüglich bin.

3. Was ich mir fürgenommen zu thun auf dein Geheiß, gedeye mir zu Frommen, doch ſo, daß auch mein Fleiß zu deinem Preis und Ehren gereiche fort und fort, du kanſt die Nahrung mehren, o HErr! an iedem Ort.

4. Laß mich zum erſten trachten, o GOtt! nach deinem Reich, ich weiß, die dich verachten, die müſſen bald zugleich an Leib und Seel verderben, wer aber bleibt bey dir, der kan ſein Brodt erwerben nach Wunſche und Begier.

5. Gieb mir zu meinen Sachen Verſtand und guten Rath, laß mich ſo alles machen, wie man es gerne hat.

Regier auch die Gedancken, wenn ich im Schreiben bin, und laß nicht leichtlich wancken im Rechnen meinen Sinn.

6. Du wolleſt, HErr, auch ſenden die Engel für mir her, auf daß ſie von mir wenden all Unglück und Beſchwer, doch, wenn es wär dein Wille, mit Kreutz zu plagen mich, ſo laß mich halten ſtille, bis du hilfſt gnädiglich.

7. Dieß alles wollſt du geben, o GOtt, aus Gnaden mir, Leib, Seele, Gut und Leben hab ich allein von dir, drum es mir auch behüte, gieb, was kan nützlich ſeyn, nimm mich aus lauter Güte zuletzt in Himmel ein!

642.

Joh. Riſt.

Mel. Keinen hat GOtt verlaſſen, ꝛc.

HErr GOtt, dir muß ich ſingen ein frölich Lobgedicht, laß alles wohlgelingen, merck auf, verſchmäh es nicht: Denn deinen Namen preiſen, klingt übertreflich wohl, doch wolleſt du mir weiſen, was ich dir ſingen ſoll.

2. Ich weiß, daß du regiereſt, o GOtt, die gantze Welt, und jeden Menſchen führeſt, nachdem es dir gefällt; ja, HErr, du haſts gegeben, daß als ein Handelsmann ich ehrlich hier mein Leben durch dich erhalten kan.

3. Du haſt mir anvertrauet ein Pfund aus deiner Hand, dein heilig Antlitz ſchauet, obs wohl werd angewandt, ſchütt auf mich deinen Segen, regiere mir den Sinn, daß ich auf meinen Wegen zur Arbeit willig bin.

4. Was ich mir fürgenommen zu thun auf dein Geheiß, gedeye mir zu Frommen, doch ſo, daß auch mein Fleiß zu deinem Preis und Ehren gereiche fort und fort, du kanſt die Nahrung mehren, o HErr, an jedem Ort.

5. Du wolleſt mir vergeben, daß ich von Anbeginn, und ferner durch mein Leben ſo träg geweſen bin; du wolleſt auch abwenden die Strafe meiner Schuld, du haſt das Recht in Händen, trag aber doch Geduld.

6. O treuer GOtt regiere mich ſtets durch deinen Geiſt, daß ich mein Thun wohl führe, doch daß ich allermeiſt

ſo

ſo meine Sachen richte, wie mich gelehrt dein Wort, dich mir dadurch verpflichte, und chriſtlich leb hinfort.

7. Laß mich am erſten trachten, o GOtt, nach deinem Reich, ich weiß, die dich verachten, die müſſen bald zugleich an Leib und Seel verderben; wer aber klebt an dir, der kan ſein Brodt erwerben nach Wunſch und nach Begier.

8. Gieb mir zu meinen Sachen Verſtand und guten Rath, dieſelben ſo zu machen, wie man ſie gerne hat; regier auch die Gedancken, wenn ich bemühet bin, und laß nicht leichtlich wancken im Wircken meinen Sinn.

9. Du wolleſt, HErr, auch ſenden dein Engel für mir her, und alles Unglück wenden, das etwa gar zu ſchwer auf mich ſich möchte legen; dein Hand die führe mich, daß ich auf meinen Wegen niemals verliehre dich.

10. Hilf mir mein Werck vollführen zu deines Namens Ehr, ach! HErr, du kanſt regieren mich, daß ich mehr und mehr im Handel dir vertraue, ja nur allein auf dich, GOtt aller Güte, ſchaue, und ſo ernähre mich.

11. Drauf will ich dir befehlen mich und mein Haab und Gut, dein Lob will ich erzählen der Welt gantz wolgemuth: Laß nur durch deinen Segen, durch deine Gnad und Gunſt, zu rechter Zeit ſich regen in mir Fleiß, Treu und Kunſt.

12. Dir hab ich mich ergeben, du Hüter Jſrael, beſchütze mir mein Leben, daß von der Arbeitsſtell ich mich mit Freuden wende, befördre meinen Fleiß, gieb mir ein ſeligs Ende zuletzt das Paradeis.

643.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſey.

Dreyeinig groſſer HERR und GOtt, erhöre doch mein Singen, ich rede, HErr, in meiner Noth, ich will dir Opfer bringen, eröfne mir dein gnädig Ohr, ich trage dir in Demuth vor das Seufzen meines Hertzens.

2. Du haſt ja, liebſter GOtt, bisher manch Gutes mir geſchencket; erleichtert, was mir fiel zu ſchwer; gewendet,

wendet, was mich kräncket: Gieb ferner, weil dein weiſer Rath zur Handlung mich erleſen hat, hierzu mir dein Gedeyen.

3. Es hindert meine Sündenſchuld zwar leider! deinen Segen; iedoch iſt deine Gnad und Huld derſelben überlegen; drum tilge ſie, laß nur zur Noth mich allezeit mein Biſſen Brodt, und auch mit Recht erwerben.

4. Ich bitt, o treuer Vater! dich, du wolleſt mir beſcheren nur ſo viel, daß Zeit Lebens ich mich ehrlich kan ernähren, und etwa nicht zu Schand und Spott, im Leben oder nach dem Tod, bey meiner Nahrung werde.

5. Gieb Klugheit und Behutſamkeit die Waaren zu erkaufen, und laß ſie, wenn ſie wohl bereit, an treue Freunde laufen, auch mich mit ehrlichem Gewinn dargegen meine Gelder ziehn bey gutem Curs und Wechſel.

6. Regiere Sinnen, Hand und Kiel, vernünftig ein zuſchreiben, und laß mich, wenn ich rechnen will, nicht groſſen Wucher treiben, damit nicht unvermerckt der Fluch ſtatt deines Seegens ſich im Buch zu meinen Schaden finde.

7. Und da ich in ein frem des Land die Waaren hin verſchicke; ſo ſchütze ſie durch deine Hand für allen Unglücke, daß weder Gluth noch Waſſersnoth, nicht Diebe oder Banquerot, mich um das Meine bringen.

8. Trift dann und wann was glücklich ein den Vorrath zuvermehren, laß mich auch hier bedachtſam ſeyn, und es nicht bald verzehren; es giebt nicht eben iedes Jahr uns eine reiche Erndte dar, wenns einmal gleich gelungen.

9. Hilf, daß ich niemals meinen Schweiß an Haus und Kleider ſchmiere, und alſo recht mit allem Fleiß mein Capital verliere: laß Frömmigkeit mein Sonntagskleid, mein Wochenkleid die Redlichkeit, die Wohnung Tugend zieren.

10. Ja ſollte ſich auch mit der Zeit, bey mir was Reichthum finden, ſo laß mich nie die Eitelkeit und Hoffarth überwinden; behüte mich für

Schwel-

Schwelgerey, auch daß ich nicht zu geitzig ſey, und deiner gar vergeſſe.

11. Fürnehmlich laß mich allezeit der Wohlfarth Quell bedencken, und öfters was aus Danckbarkeit an Kirch und Armuth ſchencken; werd ich doch dieſes Capital, o groſſer GOtt! bey dir einmal im Himmel wieder finden.

12. Nun, HErr, dir will ich meinen Stand und Nahrung anbefehlen, beſonders aber deiner Hand die Wohlfahrt meiner Seelen: Schick es und ſchafs, wie dirs gefält, nur führ mich ehrlich durch die Welt, und ſeelig in den Himmel.

644.

Vor einen Officier, er mag im Quartier oder zu Felde liegen.

E. E. S.

Mel. HErr JEſu Chriſt ich ſchrey.

Vor dir, JEhovah, fället hier ein Kriegsmann gläubig nieder, er betet, fleht und bringet dir, das Rauchwerck ſeiner Lieder, und bitt, daß deine Gnadenhand ihn auch in dieſem ſeinen Stand mit Rath und Schutz erfreue.

2. Denn HErr, du biſt der weiſe GOtt, der unſre Wege kennet, du biſt der ſtarcke Zebaoth, der uns die Seinen nennet, Stand, Leben, Anſehn kömmt von dir, ja du verordneſt für und für, was uns begegnen ſollte.

3. Mein GOtt! wie viele ſieht man nicht durch ein zu freches Leben, das durch Geſetz und Wohlſtand bricht, ein übles Zeugniß geben, Spiel, Fluch, Bedruckung, Schwelgerey, Fleiſchluſt und Atheiſterey, ſoll Cavalieriſch heiſſen.

4. Doch GOtt hat da, wo Unkraut ſteht, auch guten Weitzen blühen, und weiß auch da, wos bund zugeht, was gutes zu erziehen, der Hauptmann ſchlägt an ſeine Bruſt, Cornelius ſucht ſeine Luſt an GOTT und ſeinem Rechte.

5. Dergleichen Leute ſtelle mir, o HErr! in meinem Stande beſtändig zum Exempel für, da ich dem Vaterlande als Officierer dienen ſoll,

gieb, daß ich Buß und Glaubensvoll in deinen Wegen laufe.

6. Zeig mir, wie ich die theure Zeit, die ich allhier zu leben, ſo zubring, daß michs nicht gereut, wenn ich ſoll Rechnung geben. HErr wenn du ſelbſt mein Führer biſt, ein Officier und guter Chriſt ſehr wohl beyſammen ſtehen.

7. Laß, da ich andern vorgeſtellt, mich denen durch mein Leben, die mir als Untre zugeſellt, ein löblich Fürbild geben, damit auch ich in meinem Stand durch deinen Schutz und Gnadenhand gerecht und heilig wandle.

8. Dieß ſtelle mir, o Vater! für, ſo werd ich chriſtlich leben, hiernächſt laß deine Gnad ob mir auf allen Tritten ſchweben, ſo wohl wenn Fried und Ruhe blühn, als wenn ich muß zu Felde ziehn, ſo bin ich wohl verſorget.

645.

Vor einen gemeinen Soldaten, der im Quartier liegt.

M. L. F. H.

Mel. Von GOtt will ich nicht rc.

HErr derer Kriegesheere, mit Kraft gerüſter Held, der du zu deiner Ehre oft Krieger hinbeſtellt in ein verruchtes Land, das dich nicht wollen hören, noch ſich zu dir bekehren von ſeiner Sünd und Schand.

2. Ich leb nach deinem Willen auch im Soldatenſtand, und unter deinen Stillen vorietzo in dem Land, rüſt mich auch hier mit Kraft, ja tritt an meine Stelle, ſo oft Fleiſch, Welt und Hölle mir Kampf und Streit verſchaft.

3. Erhalt mir mein Gewiſſen ſtets unbefleckt und rein, laß es ein ſanftes Küſſen auf meinem Lager ſeyn, wenn ich nach Eid und Pflicht GOtt und den König ehre, auch beyder Reich vermehre, und meinen Dienſt verricht.

4. Pflanz Furcht, Gehorſam, Liebe, durch deinen Geiſt in mich, daß ich niemand betrübe, noch lebe ärgerlich, daß ich der hohen Gnad auf keine Weis verſchertze, noch aus erboſtem Hertze, dem armen Nächſten ſchad.

5. Will Satan mich verſuchen zur Sůnd und Ueppigkeit, zum Rauben, Stehlen, Fluchen, zur Schand und Hurerey, zum Zanck, zum Neid und Streit, zum Spielen, Sauffen, Freſſen, ſo laß mich wohl ermeſſen, daß es verdammlich ſey.

6. Und ſteh ich etwa wieder vors Vaterland im Feld, ſtårck mich und meine Brůder, ſey ſelbſt im Streit der Held, der uns giebt Kraft und Muth, recht ritterlich zu kåmpfen, des Feindes Macht zu dåmpfen, zu fechten bis aufs Blut.

7. Dein Kreutz laß meine Fahne, dein Wort die Loſung ſeyn, dein Fůrgang brech die Bahne, dein Geiſt der fůhr mich ein, durch Berg und Thal der Welt, zum Lager, da die Frommen als Streiter Chriſti kommen ins goldne Himmelszelt.

646.
Vor Knechte, Mågde, Dienſtbothen, Taglöhner und Arbeiter.

Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

HErr GOtt! durch deine Hand fůhr mich in meinem Stand, darein du mich beſtellet, damit was dir gefållet, mit gutem Fleiß und Willen ich möge ſtets erfůllen.

2. Verleihe, daß ich nicht vergeſſe meiner Pflicht, laß ohne Widerbellen mein Werck mich wohl beſtellen: Laß mich doch thun in allen nach deinem Wohlgefallen.

3. Hilf, daß ich laſterfrey und ſtets gehorſam ſey dem Herren und der Frauen, die mir ihr Thun vertrauen; laß mich zu ihren Frommen ſeyn in den Dienſt genommen.

4. Gieb Gnade, daß ich treu, fromm, keuſch und redlich ſey, und laß ja nichts geſchehen, draus Schaden kan entſtehen: Laß mich auch nichts begehren, ſo mein Hertz kan beſchweren.

5. Geſundheit, Kraft und Stårck gieb mir, daß ich mein Werck kan nach Gebůhr vollbringen, laß mich nach Tugend ringen, und neben andern Gaben auch Witz und Klugheit haben.

6. Dem allen, was ich thu, gieb deine Gnade zu, auf allen meinen Wegen verleih

mir deinen Segen, daß alle meine Thaten mir mögen wohl gerathen.

7. Ach GOtt! eins bitt ich noch: Ein allzu ſchweres Joch wollſt du mir nicht zuſenden, daß ich noch kan anwenden ein Stündlein dir zu Ehren: GOtt du wirſt mich erhören.

NB. Mehrere Standes- und Berufs-Lieder, ſiehe p. 46-51.

XXIX. Reiſe-Lieder.

647.

Cornelius Becker.

Ich heb mein Augen ſehnlich auf, und ſeh die Berge hoch hinauf, daß mir mein GOtt vons Himmelsthron mit ſeiner Hülf zu ſtatten komm.

2. Mein Hülfe kommt mir von dem HErrn, er hilft uns ja von Hertzen gern, Himmel und Erdn hat er gemacht, er hält über uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn, wird deinen Fuß nicht gleiten lahn, ſetz nur auf GOtt dein Zuverſicht, der dich behütet, ſchläfet nicht.

4. Der treue Hüter Iſrael bewahret dir dein Leib und Seel, er ſchläft nicht weder Tag noch Nacht, wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Für allem Unfall gnädiglich der fromme GOtt behütet dich, unter dem Schatten ſeiner Gnad biſt du geſichert früh und ſpat.

6. Der Sonnen Hitz, des Monden Schein ſollen dir nicht beſchwerlich ſeyn, GOtt wendet alle Trübſal ſchwer zu deinem Nutz und ſeiner Ehr.

7. Kein Uebel muß begegnen dir, des HErren Schutz iſt gut dafür, in Gnad bewahrt er deine Seel für allem Leid und Ungefäll.

8. Der HErr deinn Ausgang ſtets bewahr, zu Weg und Steg geſund dich ſpar, bring dich zu Haus in ſeinm Geleit, von nun an bis in Ewigkeit.

648.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

O GOtt, im Namen JEſu Chriſt reiſ ich nun meine

meine Straſſen, mein Hüter und mein Hirt du biſt, du wirſt mich nicht verlaſſen, meinn Leib und Seel befehl ich dir, mein Ehr und Guth, und was du mir auf dieſer Welt beſchehret.

2. Ich weiß, daß ich allhie auf Erd bin mit Gefahr umfangen, zu keiner Zeit auch völlig werd die Ruh daſelbſt erlangen. Ich bin ein Pilgrim, der ſtets muß fortſetzen ſeinen Stab und Fuß, der nirgend hat ſein Bleiben.

3. Doch hilfſt du, daß ich immerzu die Noth noch überwinde, bis daß ich dort die wahre Ruh und rechte Heimath finde, da iſt denn Müh und Sorge aus, da bin ich eigentlich zu Haus, die Unruh hat ein Ende.

4. An ſolche Ruhſtätt denck ich hier jetzund bey meinem Wallen, ich bitt, o HErr, mich ſo regier, daß dir es mög gefallen: Leit mich allzeit auf ebner Bahn, und alles, was ich fange an, das ſegne du von oben.

5. Dir iſt am beſten, HErr, bekannt, was mein Amt mit ſich führet, daß mir zu Waſſer oder Land den Weg zu thun gebühret, bring mich geſund, dahin ich ſoll, mein Werck laß mich verrichten wohl und glücklich wiederkommen.

6. Wend unterdeß all Unheil ab von meinen Anverwandten, die ich zu Haus gelaſſen hab, von Freunden und Bekannten: Laß dir ſie, GOtt, befohlen ſeyn, hilf, daß ich ſie und all das Mein in gutem Stande finde.

7. Darneben mir auch dieß verleih, daß ich behutſam wandle, und immerdar vorſichtig ſey in allem was ich handle, durch deines Heilgen Geiſtes Gnad gieb rechte Zeit, Verſtand und Rath zu meinem Thun und Laſſen.

8. Schick deinen Engel vor mir her, den Weg mir zu bereiten, befiehl, daß er dem Satan wehr und allen böſen Leuten: Nimm mich, o HErr, in deinen Schutz, daß ihre Liſt, Gewalt und Trutz mir nimmer könne ſchaden.

9. O Vater, dir ergeb ich mich, du kanſt mir Hülfe ſenden; bewahr und führ mich gnädiglich hier und an allen

 Enden,

Enden, und laß mich bald, wie dirs gefällt, nach dieſer Unruh in der Welt, bey dir dort Ruh erlangen.

649.

Joh. Hermann.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

In JEſU (In deinem) Namn, auf dein Geheiß, o JEſu, ich von hier nun reis, HErr, dein Beruf, mein Amt und Stand erfodert dieſe Reis ins Land.

2. Was ich in JEſU Namn anheb, wohin ich denck, wornach ich ſtreb, das alles muß gerathen wohl, von GOttes Segen werden voll.

3. Du richtſt, HErr JEſu, meinen Fuß, daß nichts von dir mich wenden muß, du führſt mich aus, und wieder ein, durch dich muß alles heilſam ſeyn.

4. Befiehl den Engeln, daß ſie mich auf allen Wegen ſicherlich begleiten, und mit ihrer Wach abwenden alles Ungemach.

5. Treib mein Vorhaben glücklich fort, bring mich mit Freuden an den Ort, da ich zu reiſen hin gedenck, der Menſchen Hertzen zu mir lenck.

6. Gieb, HErr, daß ich die treffe an, auf die ich ſicher trauen kan, und mich zu ſolchen Leuten führ, die fromm ſind und gefallen dir.

7. Für Straſſenräubern mich bewahr, für Waſſersnöthen und Gefahr, für wilden Thieren, Fall und Brand, für allem Leid, für Sünd und Schand.

8. In deine Händ ergeb ich dir Leib, Seel und was gehöret mir, an allen Orten, nah und weit, bewahr es, HErr, zu ieder Zeit.

9. Behüt mir unterdeß in Gnad die Meinen für Gefahr und Schad, und was ich mehr verlaſſen hab, von dem wend alles Unglück ab.

10. Und wenn ich denn nach Wunſch vollbracht, was zu vollbringen ich gedacht: So führe du mich ſelbſt zu Haus, wie du mich haſt geführet aus.

11. Und laß mich finden unverſehrt, was du aus Gnaden mir beſchert; für ſolchen Schutz, für ſolch Geleit zu dancken in all Ewigkeit.

650.

650.

Nic. Hermann.

Mel. Diß ſind die heilgen ꝛc.

In GOttes Namen reiſen wir, ſein heilger Engel geh uns für, wie dem Volck in Egyptenland, das entgieng Pharaonis Hand. Kyrie eleiſon.

2. HErr, du wollſt unſer Gleitsmann ſeyn, und mit uns gehen aus und ein, auch zeigen alle unſre Steg, wehren dem Unfall auf dem Weg. Kyrie eleiſon.

3. So wird kein Berg noch tiefes Thal, kein Waſſer uns irrn überall, frölich kommn wir an unſern Ort, wenn du uns gnädig hilfeſt fort. Kyrie eleiſon.

4. HErr Chriſt, du biſt der rechte Weg zum Himmel, und der einig Steg, hilf uns Pilgram ins Vaterland, weil du dein Blut haſt dran gewandt. Kyrie eleiſon.

651.

Joh. Hermann.

Mel. Chriſt, der du biſt der helle ꝛc.

In JEſu Namen reiſ ich aus, der ſelbſt aus ſeines Vaters Haus, als aus dem höchſten Freudenſaal, iſt kommen in dieß Jammerthal.

2. Was man in JEſU Namen thut, das macht uns freudig Hertz und Muth, es muß in ihm gerathen wohl, und ſeines Segens werden voll.

3. Du, JEſu, richteſt meinen Fuß, daß nichts von dir mich wenden muß. Du führſt mich aus und wieder ein, durch dich wird alles heilſam ſeyn.

4. Befiehl den Engeln, daß ſie mich auf allen Wegen ſicherlich begleiten, und durch ihre Wach abwenden alles Ungemach.

5. Treib meine Sachen glücklich fort, und bringe mich ſelbſt an den Ort, wo ich will dießmal reiſen hin: Lenck aller frommen Chriſten Sinn,

6. Daß ſie mich willig nehmen an, wenn ich nicht weiter reiſen kan. Zu ſolchen Leuten führe mich, die fromm ſind und recht lieben dich.

7. Für Straſſenräubern mich bewahr, für Waſſersnoth und Kriegsgefahr, für wilden Thieren, Fall und Brand, für Stoſſen und für Sünd und Schand.

8. In deine Händ ergeb ich dir Leib, Seel, und was ſonſt iſt bey mir, an allen Orten nah und weit, bey iedermann zu ieder Zeit.

9. Behüt in Gnaden Weib und Kind, Blutsfreunde, Haus, Hof, Vieh, Geſind, und was ich mehr verlaſſen hab, allda wend alles Unglück ab.

10. Und wenn ich glücklich denn vollbracht, was zu vollführen ich gedacht, ſo führe mich ſelbſt in mein Haus, wie du mich haſt geführet aus.

11. Und laß mich finden unverſehrt, was du aus Gnaden mir verehrt, für ſolchen Schutz und ſtarck Geleit, o GOtt, danck ich in Ewigkeit.

652.
Nach vollbrachter Reiſe.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Nun hab ich, GOTT Lob! vollendet meine vorgehabte Reis, nun iſt ſolche gantz geendet, darum viel Lob, Ehr und Preis, weil mich deine Gnadenhand hat ſo ſicher durch das Land wieder wie bisher geführet, ietzo, mein GOtt, dir gebühret.

2. Du, mein GOtt, haſt mich bewachet durch der Engel Schutz geleit, mich ſo glücklich auch gemachet, daß ich jetzt mit Luſt und Freud hier bin wieder kommen an, und mir ſo viel Guts gethan, daß ich dich muß hertzlich preiſen, und dir ewig Danck erweiſen.

3. Ach! ich bitte dich, erzeige mir noch ferner deine Gnad, daß ich bald das Ziel erreiche, ſo mein Geiſt noch vor ſich hat: Führe mich aus dieſem Leid hin in deine Ewigkeit. Ich verlange von der Erden. Laß mich ewig ſelig werden.

NB. Ein Morgenlied vor Reiſende, ſtehet p. 48. und ein Abendlied.

653.
Abendlied vor Reiſende.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Der Tag iſt nun vergangen, o JEſu, mein Verlangen, ſey tauſendmal geehrt: An dir nur hats gelegen, daß mich auf meinen Wegen des Teufels Grimm nicht hat verſehrt.

2. Dein Arm hat mich regieret und wunderlich geführet durch Wald, durch Berg und

und Thal; du haſt mein gantzes Leben mit deinem Schutz umgeben, und mich befreyt von aller Quaal.

3. Drum, Seele, laß dich hören, den Schöpfer zu verehren, der dir ſo gnädig iſt, der dich mit Kraft und Stärcke zu dieſem deinem Wercke ſo kräftiglich hat ausgerüſt.

4. Dein Vorſatz iſt geglücket, GOtt hat dich ausgeſchmücket mit Gnade, Lieb und Treu; drum dancke ſeinen Händen, und ſag an allen Enden, wie groß dein GOtt und Vater ſey.

5. HErr, tilge meine Sünden, und laß mich Gnade finden für deinem Angeſicht: Zerreiß des Satans Stricke in hundert tauſend Stücke, die er zum Fall mir hat gericht.

6. Laß ja des Feindes Waffen an meiner Ruh nichts ſchaffen, dein Engel ſey bey mir, der ſeinem Toben wehre, damit mich nichts verſehre, damit mich nichts in Irrthum führ.

7. Verleihe, daß ich wieder erquicke meine Glieder, und denn zu rechter Zeit friſch und geſund aufſtehe, und an mein Reiſen gehe, in deinem Schirm und Machtgeleit.

8. Ey nun, du wirſt verſorgen, o Vater, was mir morgen und heute gut mag ſeyn: Dir hab ich mich ergeben mit Guth, mit Leib und Leben, drauf ſchlaf ich ſanft und ſicher ein.

XXX. In allgemeiner Noth.

654.

D. Eraſmus Alberus.

Ach GOtt! thu dich erbarmen, durch Chriſtum deinen Sohn, übr Reich und über Armen, hilf, daß wir Buſſe thun, und ſich ein jeder erkennen thut, ich fürcht, GOTT hat gebundn ein Ruth, er will uns damit ſtrafen, den Hirten mit den Schafen, es wird ihm keinr entlaufen.

2. GOTT hat uns lang geruffen durch ſeine treue Knecht, unſr Ohrn ſind aber nicht offen, darum geſchicht uns recht. Sein Straf habn wir

wir itzt in dem Land, ich fürcht, ihr ſeyn mehr für der Hand, GOtt woll ſie von uns wenden, und ſeine Gnad uns ſenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Es geſchehn groß Wunderzeichen, noch ſchlagn wir alls in Wind, die uns ſollten erweichen, ſo gar ſind wir verblendt, daß wir erkennn die Wahrheit nicht, wie uns itzt GOttes Wort bericht, daß wir uns daran kehrten, und ſeiner Gnad begehrten, nicht ſo dawider ſperrten.

4. Aerger iſts nie geweſen von Anbeginn der Welt, ein ieder mags wohl leſen, was Chriſtus hat gemeldt: Kein Lieb noch Glaub auf Erden iſt, ein ieder braucht ſein Tück und Liſt, der Reich den Armen zwinget, und ihm ſeinn Schweiß abdringet, daß nur ſein Groſchen klinget.

5. Wer kan alles ermeſſen, was treibt die Welt mit Macht, mit ihrem Saufn und Freſſen, Hochmuth und groſſem Pracht? GOtt wirds die Länge leiden nicht, ſchau, daß dich nicht erhaſch ſein Gericht, ſonſt biſt du ewig verlohren, dem Teufel auserkohren, wär beſſer nie gebohren.

6. GOtt eilt gewiß zum Ende, das zeugt all Creatur; er wird kommen behende, deß habn wir ſchön Figur; das glaubet der Gottloſe nicht, der wohl in ſeinem Hertzen ſpricht: Es kan noch lang Zeit währen, wir wollen ſchlemmn und zehren. Der Teufel thut ſies lehren.

7. Die Welt läßt nun nicht abe, das wild vielköpfig Thier, man werf ſie denn ins Grabe, es wird geſchehen ſchier: Der Teufel hats dahin gebracht, daß man GOTT und ſein Wort veracht, fragt nichts nach ſeinn Gebote, treibt daraus nur ein Spotte, ſagt wohl, es ſey kein GOtte.

8. Die Axt iſt ſchon geleget dem Baum an ſeine Wurtz, als uns Johannes zeiget, ins Feuer muß er kurtz. Wohl dem, der es zu Hertzen nimmt, und wacht, wenn ſein Erlöſer kömmt, liebt allezeit das Gute, der wird ſeyn wohl behütet, ja für der Höllenglute.

9. Chriſtus ſein Prophe-

ceye iſt nun erfüllet zwar, ein ieder merck dabeye, und nehm ſein eben wahr, daß er ſein Leben anders ſchick, und Chriſtum in ſein Hertz verſtrick, niemand weiß, welche Stunde, ſpricht GOtt aus ſeinem Munde, die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Solchs alles iſt verborgen in der Gottloſen Sinn, das ſieht man alle Morgen, wie läuft die Welt dahin, daß ſie nur krieg das zeitlich Gut, das ewge ſie vergeſſen thut, daran will niemand dencken, thut Leib und Seel verſencken, manchn Chriſten thut es kräncken.

11. GOtt hat in ſeiner Hute all, die er hat erweckt, erkauft durch CHriſti Blute, am Kreutz hoch ausgeſtreckt, da er uns all erlöſet hat vom Teufel, Sünd und ewgen Tod, iſt ſelbſt für uns geſtorben, des Vaters Huld erworben, ſonſt wärn wir all verdorben.

12. Dieß Lied ſey itzt geſungen zu Troſt der Chriſtenheit, den Alten und den Jungen, und dem ſein Sünd iſt leid, der bitte GOtt allzeit um Gnad, daß er nimmer in Sünden bad, der helf uns alln zuſammen, zu Lobe ſeinem Namen, durch JEſum CHriſtum! Amen.

655.

An Waſſerflüſſen Babylon da ſaſſen wir mit Schmertzen, als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Hertzen, wir hiengen auf mit ſchwerem Muth die Harffen und die Orgeln gut an ihre Bäum der Weiden, die drinnen ſind in ihrem Land, da muſten wir viel Schmach und Schand täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang ſo hart an ſelben Orten, begehrten von uns einn Gſang mit gar ſpöttiſchen Worten, und ſuchten in der Traurigkeit ein frölichn Gſang in unſerm Leid: Ach lieber thut uns ſingen einn Lobgeſang, ein Liedlein ſchön von den Gedichten aus Zion, das frölich thut erklingen.

3. Wie ſollen wir in ſolchem Zwang und Elend itzt vorhanden, dem HErren ſingen einn Geſang ſo gar in fremden Landen? Jeruſalem, vergeß

vergeß ich dein, ſo wolle GOtt der Rechten mein vergeſſen in meinm Leben, wenn ich nicht dein bleib eingedenck, mein Zung ſich oben angehäng, und bleib am Rachen kleben.

4. Ja, wenn ich nicht mit gantzem Fleiß, Jeruſalem, dich ehre, im Anfang deiner Freudenpreis von itzt und immermehre, gedenck der Kinder Edom ſehr am Tag Jeruſalem, o Herr! die in ihrr Bosheit ſprechen: Reiß ab, reiß ab zu aller Stund, vertilg ſie gar bis auf den Grund, den Boden wolln wir brechen.

5. Du ſchnöde Tochter Babylon, zerbrochen und zerſtöret, wohl dem, der dir wird gebn den Lohn, und dir denn wiederkehret dein Uebermuth und Schalckheit groß, und mißt dir auch mit ſolchem Maaß, wie du uns haſt gemeſſen, wohl dem, der deine Kinder klein erfaßt und ſchlägt ſie an einn Stein, damit dein werd vergeſſen.

656.

M. Johann Gigas.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

Ach! lieben Chriſten, ſeyd getroſt, wie thut ihr ſo verzagen, weil uns der HErr heimſuchen thut, laßt uns von Hertzen ſagen: Die Straf wir wohl verdienet han, ſolchs muß bekennen iedermann, niemand darf ſich ausſchlieſſen.

2. In deine Hand uns geben wir, o GOtt, du lieber Vater! denn unſer Wandel iſt bey dir, hie wird uns nicht gerathen; weil wir in dieſer Hütten ſeyn, iſt nur Elend, Trübſal und Pein, bey dir der Freud wir warten.

3. Kein Frucht das Weitzenkörnlein bringt, es fall denn in die Erden, ſo muß auch unſer irdiſcher Leib zu Staub und Aſche werden, eh er kommt zu der Herrlichkeit, die du uns, HErr Chriſt, haſt bereitt durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten ſehr den Tod auf dieſer Erden? Es muß einmal geſtorben ſeyn, o wohl iſt hie geweſen, welcher wie Simeon einſchläft, ſein Sünd erkennt, Chriſtum ergreift! ſo muß man ſelig ſterben.

5. Dein Seel bedenck, bewahr dein Leib, laß GOtt den

Vater

Vater ſorgen, ſein Engel deine Wächter ſeyn, behütn dich für allem Argen! Ja wie ein Henn ihr Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein, ſo thut der HErr uns Armen.

6. Wir wachen, oder ſchlafen ein, ſo ſind wir doch des HErren, auf Chriſtum wir getaufet ſeyn, der kan dem Satan wehren, durch Adam auf uns kommt der Tod, Chriſtus hilft uns aus aller Noth, drum loben wir den HErren.

657.

D. Paul Eberus.

Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn, und wiſſen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülf, noch Rath, ob wir gleich ſorgen früh und ſpat.

2. So iſt das unſer Troſt allein, daß wir zuſammen insgemein dich anrufen, o treuer GOtt! um Rettung aus der Angſt und Noth.

3. Und heben unſre Augn und Hertz zu dir in wahrer Reu und Schmertz, und ſuchen der Sünden Vergebung und aller Strafen Linderung.

4. Die du verheiſſeſt gnädiglich allen, die darum bitten dich, im Namen deins Sohns JEſu CHriſt, der unſer Heil und Fürſprecher iſt.

5. Drum kommen wir, o HErre GOtt, und klagen dir all unſer Noth, weil wir itzt ſtehn verlaſſen gar in groſſer Trübſal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unſer Sünde groß; ſprich uns derſelbn aus Gnaden los, ſteh uns in unſerm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey!

7. Auf daß von Hertzen können wir nachmals mit Freuden dancken dir, gehorſam ſeyn nach deinem Wort, dich allzeit preiſen hier und dort.

658.

Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

Kommt, ihr traurigen Gemüther, kommt, wir wollen wiederkehrn zu dem Herrſcher, deſſen Güter kein Verderben kan verzehrn, deſſen Macht kein Unglück fällt, deſſen Gnade wiederſtellt, was ſein Eyfer umgeſtürtzet, ſeine Hand bleibt unverkürtzet.

2. Zwar er hat uns ja zerriſſen

riſſen mit ergrimmten Angeſicht, und hat, da er uns geſchmiſſen, ſehr erbärmlich zugericht; doch deßwegen unverzagt, eben der uns ſchlägt und plagt, wird die Wunden unſrer Sünden wieder heilen und verbinden.

3. Alle Noth, die uns umfangen, ſpringt für ſeinem Arm entzwey, wenn zwey Tage ſind vergangen, macht er uns vom Tode frey, daß wir, wenn des dritten Licht durch des Himmels Fenſter bricht, frölich auf erneuter Erden für ihm ſtehn und leben werden.

4. Alsdenn wird man Acht drauf haben, und mit groſſem Fleiſſe ſehn, was für Wunder, Gnad und Gaben uns von oben her geſchehn. Da wird dieſes nur allein unſers Hertzens Sorge ſeyn, daß wir GOtt, des wir uns nennen, mögen recht und wohl erkennen.

5. Denn er wird ſich zu uns machen, wie die ſchöne Morgenröth, über welche Luſt und Lachen bey der gantzen Welt entſteht, er wird kommen uns zur Freud eben zu der rechten Zeit, voller ſüſſer Kraft und Segen, wie die früh- und ſpaten Regen.

6. Ach! wie will ich dich ergötzen, o mein hochgeliebtes Volck! Meine Gnade ſoll dich netzen, wie ein ausgeſpannte Wolck, eine Wolcke, die das Feld, wenn der Morgen weckt die Welt, und die Sonne noch nicht leuchtet, mit dem friſchen Thau befeuchtet.

659.

Paul Gerhard.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon ꝛc.

Was ſoll ich doch, o Ephraim, was ſoll ich aus dir machen? der du ſo oftmals meinen Grimm haſt pflegen zu verlachen. Soll ich dich ſchützen, Iſrael? Soll ich dir deine freche Seel hinführo noch bewahren? aus welcher doch von Jugend auf ein ſolcher groſſer Sündenhauf ohn alle Scheu gefahren.

2. Sollt ich nicht billig deiner That und Leben gleich mich ſtellen, und dich, wie Sodom, ohn Gnad, und wie Adama fällen? Sollt ich nicht billig meine Gluth auf dein verfluchtes Guth und

Blut,

Blut, wie auf Zeboim, ſchütten? dieweil du ja mein Wort und Bahn faſt ärger noch, als ſie gethan, bis hieher überſchritten.

3. Ja billig ſollt ich dich dahin in alles Hertzleid ſencken; allein es will mir nicht zu Sinn, ich hab ein anders Dencken: Mein Hertze will durchaus nicht dran, daß dir es thu, wie du gethan, es brennt für Gnad und Liebe, mich jammert dein von Hertzen ſehr, und kan nicht ſehen, daß das Heer der Höllen dich betrübe.

4. Ich kan und mag nicht, wie du wohl verdienet, dich verderben, ich bin und bleib Erbarmens voll, und halte nichts vom Sterben. Denn ich bin GOtt, der treue GOtt, mit nichten einer aus der Rott der böſen Adamskinder, die ohne Treu und Glauben ſeynd, und werden ihren Feinden feind, und täglich gröſſre Sünder.

5. So bin ich nicht, das gläube mir, und nimms recht zu Gemüthe, ich bin der Heilge unter dir, der ich aus lauter Güte für meine Feinde in den Tod und in des bittern Kreutzes Noth mich als ein Lamm will geben. Ich, ich will tragen alle Laſt, die du dir, Menſch, gehäufet haſt, auf daß du mögeſt leben.

6. O heilger HErr, o ewges Heil, Verſöhner meiner Sünden, ach! heilge mich, und laß mich Theil in, bey und an dir finden, erwecke mich zu wahrer Reu, und gieb, daß ich dein edle Treu im feſten Glauben faſſe: Auch tödte mich durch deinen Tod, damit ich allen Sündenkoth hinfort von Hertzen haſſe.

In Kriegs-Nöthen.

660.

M. Lud. Helmbold.

Du Friedefürſt, HErr JEſu CHriſt, wahr Menſch und wahrer GOtt, ein ſtarcker Nothhelfer du biſt im Leben und im Tod. Drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater ſchreyen.

2. Recht groſſe Noth uns ſtöſſet an vom Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen

helfen kan, denn du, drum führ die Sach deinn Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenck, HErr, itzund an dein Amt, daß du ein Friedfürſt biſt, und hilf uns gnädig alleſamt itzund zu dieſer Friſt: Laß uns hinfort dein göttlich Wort im Fried noch länger ſchallen!

4. Verdienet habn wir alles wohl, und leidens mit Geduld, doch deine Gnad gröſſer seyn ſoll, denn unſre Sünd und Schuld, darum vergieb, nach deiner Lieb, die du feſt zu uns trägeſt.

5. Es iſt groß Elend und Gefahr, wo Peſtilentz regiert: Aber viel gröſſer iſt fürwahr, wo Krieg geführet wird, da wird veracht und nicht betracht, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht, dein Wort liegt auch zu ſolcher Zeit, und geht im Schwange nicht: Drum hilf uns, HErr, treib von uns fern Krieg und all ſchädlich Weſen.

7. Erleucht auch unſer Sinn und Hertz durch den Geiſt deiner Gnad, daß wir nicht treiben draus einn Schertz, der unſer Seelen ſchad, o JEſu CHriſt! allein du biſt, der ſolchs wohl kan ausrichten.

661.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

In unſrer Kriegesnoth traun wir allein auf GOtt, der wird uns nicht verlaſſen, ob uns die Feind ſchon haſſen, er kan die Feinde ſchlagen, die uns dencken zu plagen.

2. Sind ſchon der Feinde viel, habn ſie doch all ihr Ziel, wie weit ſie ſollen kommen, daß ſie nicht ſchadn den Frommen, mehr ſind auf unſrer Seiten, als die wider uns ſtreiten.

3. Wird ſchon der Feinde Macht von ihnen groß geacht, daß ſie ſich drauf verlaſſen, und traun ohn alle Maaſſen; GOtt kan ſie balde dämpfen, daß ſie aufhörn zu kämpfen.

4. Berathſchlagen ſie ſich wider uns feſtiglich. GOtt kan ihrn Rath aufdecken, die Feinde all erſchrecken, daß

ihre

ihre falſche Tücke gar müſſen gehn zurücke.

5. Sind ſchon die Feinde nah, GOtt iſt viel näher da mit ſeinen Himmelsheeren, GOtt kan den Feinden wehren, daß ſie zurücke weichen, oder werden zur Leichen.

6. O du, HErr JESU Chriſt! der du ein Friedfürſt biſt, beſchere wieder Friede, wir ſind des Krieges müde, treib den Krieg aus dem Lande, gieb Glück zu allem Stande.

7. Laß auch an allem Ort dein ſeligmachend Wort gantz unverfälſcht erklingen, und dir allein lobſingen, ſo wolln wir deinen Namen mit Freuden preiſen. Amen.

662.

Mel. Freu dich ſehr o meine ꝛc.

GOtt, gieb Fried in deinem Lande, da du wohnſt mit deinem Wort, Glück und Heil zu allem Stande gieb uns auch an allem Ort, mach des Krieges bald ein End, deinen Frieden zu uns wend, daß wir ſtehen mögen bleiben, dein Wort ungehindert treiben.

2. GOTT gieb Fried in deinr Gemeine, die dich ehrt und recht erkennt, auch JEſum Chriſtum alleine ihren Seligmacher nennt: Laß ſie Schutz und Friede han, daß ſie nichts mehr haben an alle, die wieder ſie ſtreiten, ſteh ihnn bey auf allen Seiten.

3. GOtt gieb Fried an allen Enden, da dein Wort im Schwange geht, laß dein Wort nicht von uns wenden, weil darauf dein Ehr beſteht, wend von uns ab falſche Lehr, die dein Wort verdunckelt ſehr, laß uns dein Wort helle ſcheinen, mach ſelig dadurch die Deinen.

4. GOtt, gieb Fried zu allen Zeiten, weil wir itzt das Leben han, ſonſt kan niemand vor uns ſtreiten, mit Menſchen iſt nichts gethan, darum du, HErr JEſu CHriſt, der du unſer Kriegsfürſt biſt, ſtreit für uns als deine Freunde, und ſtürtz alle deine Feinde.

5. GOtt, gieb Fried, es thut vonnöthen, weil die Feind ſo grauſam ſeyn, die mit ihrem Raubn und Tödten, ſchonen nicht der Kinderlein,

räche das unſchuldig Blut, das um Rache ſchreyen thut, ſtraf der Feinde Sünd und Schanden, derer ſie ſich unterſtanden.

6. GOtt, gieb Fried, den nicht kan geben die gottloſe böſe Welt, die mit ihrem Krieg thut ſtreben nur nach Ehren, Gut und Geld: JEſu CHriſt, du Friedefürſt, wenn du Friede geben wirſt, ſo wolln wir dir Ehr beweiſen, dich mit Freuden lobn und preiſen.

663.

Paul Gerhard.

Der LXXXV. Pſalm

Mel. Wär GOtt nicht mit uns ꝛc.

HErr, der du vormals haſt dein Land mit Gnaden angeblicket, und des gefangnen Jacobs Band gelöſt und ihn erquicket, der du die Sünd und Miſſethat, die dein Volck vor begangen hat, haſt väterlich verziehen.

2. HErr, der du deines Eifers Glut zuvor oft abgewendet, und nach dem Zorn das ſüſſe Gut der Lieb und Huld geſendet, ach! frommes Hertz, ach! unſer Heil, nimm weg, und heb auf in der Eil, was uns betrübt und kräncket.

3. Löſch aus, HErr, deinen groſſen Grimm im Brunnen deiner Gnaden, erfreu und tröſt uns wiederüm, nach ausgeſtandnem Schaden, willſt du denn zürnen ewiglich, und ſollen deine Fluthen ſich ohn alles End ergieſſen.

4. Willt du, o Vater, uns denn nicht nur einmal wieder laben, und ſollen wir in deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach! geuß aus deines Himmels Haus, HErr, deine Güt und Segen aus auf uns und unſre Häuſer.

5. Ach! daß ich hören ſollt das Wort erſchallen bald auf Erden, daß Friede ſollt an allem Ort, wo Chriſten wohnen, werden. Ach! daß uns doch GOtt ſagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh und alles Unglücks Ende.

6. Ach! daß doch dieſe böſe Zeit ſich ſtillt in guten Tagen, damit wir in dem groſſen Leid nicht möchten gantz verzagen, doch iſt ja GOttes Hülfe nah, und ſeine Gnade ſtehet da all denen die ihn fürchten.

7. Wann

7. Wann wir nur fromm ſind, wird ſich GOtt ſchon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Noth nach Wunſch und alſo enden, daß ſeine Ehr in unſerm Land und überalle werd erkannt, ja ſtetig bey uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden ſchön einander grüſſen müſſen: Gerechtigkeit wird einher gehn, und Friede wird ſich küſſen: Die Treue wird mit Luſt und Freud auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel ſchauen.

9. Der HErr wird uns viel Gutes thun, das Land wird Früchte geben. Und die in ſeinem Schooße ruhn, die werden davon leben: Gerechtigkeit wird dennoch ſtehn, und ſtets in vollem Schwange gehn zur Ehre ſeines Namens.

664.

M. Cyr. Schneegaß.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.

Gieb Fried, o frommer treuer GOtt! du Vater aller Gnaden, wend ab die groß vorſtehend Noth, verhüt all unſern Schaden. Der Feind mit Macht dahin nur tracht, die Völcker zu verheeren, die deinen Sohn, den Heyland fromm, bekennen lobn und ehren.

2. Gieb Fried, o JEſu, lieber HErr, du Schützer deiner Heerde, es langet an dein Amt und Ehr den Gottesdienſt ſo werthe, ſolchs alls der Feind mit Ernſt itzt meynt, wills hindern und ausrotten, drum ſteh uns bey, HErr JEſu, frey die Feinde mach zu Spotte.

3. Gieb Fried, o HERR GOtt heilger Geiſt, du Tröſter aller Blöden, dein Hülf uns itzt und allzeit leiſt, laß dein Kirch nicht veröden, das Gebeth erweck, den Glauben ſtärck, gieb wahre Buß und Reue, die Feinde ſtürtz, dein Volck beſchütz, auf daß ſichs ewig freue.

Ein Zuſatz.

4. O heilige Dreyfaltigkeit! Glück, Heil und Kraft verleihe: All unſer groß und ſchwer Bosheit nach Vaters Art verzeihe, damit dein Gnad, all Schand und Schad, all Furcht und Kriegsgefärde von uns abkehr,

kehr, dadurch dein Ehr bey allem Volck kund werde.

665.

Nach erlangtem Frieden.

Paul Gerhard.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

GOtt Lob! nun iſt erſchollen das edle Fried- und Freudenwort, daß nunmehr ruhen ſollen die Spieß, und Schwerdter, und ihr Mord. Wohlauf! und nimm nun wieder dein Saitenſpiel hervor, o Deutſchland, ſinge Lieder im hohen vollen Chor, erhebe dein Gemüthe zu deinem GOtt und ſprich: HErr, deine Gnad und Güte bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdienet, als ſchwere Straf und groſſen Zorn, weil ſtets bey uns noch grünet der freche, ſchnöde Sündendorn. Wir ſind fürwahr geſchlagen mit harter ſcharfer Ruth, und dennoch muß man fragen: Wer iſt, der Buſſe thut? Wir ſind und bleiben böſe, GOtt iſt, und bleibet treu, hilft, daß ſich bey uns löſe der Krieg und ſein Geſchrey.

3. Sey tauſendmal willkommen, du theure werthe Friedensgab, itzt ſehn wir, was für Frommen dein bey uns Wohnen in ſich hab, in dir hat GOtt verſencket all unſer Glück und Heil, wer dich betrübt und kräncket, der drückt ihm ſelbſt den Pfeil des Hertzleids in das Hertze, und löſcht aus Unverſtand die güldne Freudenkertze mit ſeiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand beſſer in unſer Seel und Hertz hinein, als ihr zerſtörten Schlöſſer und Städte voller Schutt und Stein: Ihr vormals ſchönen Felder mit friſcher Saat beſtreut, itzt aber lauter Wälder, und dürre wüſte Heid: Ihr Gräber voller Leichen, und blutgen Heldenſchweiß, der Helden, derer gleichen auf Erden man nicht weiß.

5. Hier trübe deine Sinnen, o Menſch, und laß die Thränenbach, aus deinen Augen rinnen, geh in dein Hertz und dencke nach, was GOtt bisher geſendet, das haſt du ausgelacht, nun hat er ſich gewendet, und väterlich bedacht, vom Grimm und ſcharfen Dingen, zu deinem Heil

zu

zu ruhn; ob er dich möchte zwingen mit Lieb und Gutes thun.

6. Ach! laß dich doch erwecken. Wach auf! wach auf! du harte Welt, eh als das harte Schrecken dich ſchnell und plötzlich überfällt. Wer aber Chriſtum liebet, ſey unerſchrocknen Muths, der Friede, den er giebet, bedeutet alles guts. Er will die Lehre geben: Das Ende naht herzu, da ſollt ihr bey GOtt leben in ewgem Fried und Ruh.

In Theurungs-Noth.

666

Johann Sachſe.

Warum betrübſt du dich, mein Hertz, bekümmerſt dich und trägeſt Schmertz nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem HErren GOtt, der alle Ding erſchaffen hat.

2. Er kan und will dich laſſen nicht, er weiß gar wohl, was dir gebricht, Himmel und Erd iſt ſein, mein Vater und mein HErre GOtt, der mir beyſteht in aller Noth.

3. Weil du mein GOTT und Vater biſt, dein Kind wirſt du verlaſſen nicht, du väterliches Hertz, ich bin ein armer Erdenkloß, auf Erden weiß ich keinen Troſt.

4. Der Reich verläßt ſich auf ſein zeitlichs Guth, ich aber will vertraun meinem GOtt, ob ich gleich werd veracht, ſo weiß ich und gläub feſtiglich, wer GOTT vertraut, dem mangelts nicht.

5. Elia, wer ernähret dich, da es ſo lange regnet nicht in ſo ſchwer theurer Zeit? Ein Wittwe aus Sidonier Land, zu welcher du von GOtt warſt geſand.

6. Da er lag unter dem Wacholderbaum, der Engel GOttes vom Himmel kam, und bracht ihm Speis und Tranck, er gieng gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg, Horeb genannt.

7. Des Daniels GOtt nicht vergaß, da er unter den Löwen ſaß, ſeinn Engel ſand er hin, und ließ ihm Speiſe bringen gut durch ſeinen Diener Habacuc.

8. Joſeph in Egypten verkauſtet

kauffet ward, vom König Pharao gefangen hart um ſein Gottsfürchtigkeit, GOtt macht ihn zu einm groſſen HErrn, daß er kunt Vatr und Brüdr ernähren.

9. Es verließ auch nicht der treue GOTT die drey Männer im Feuerofen roth, ſeinn Engel ſand er hin, bewahrt ſie für des Feuers Gluth, und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach! GOtt, du biſt noch heut ſo reich, als du biſt geweſen ewiglich, mein Vertraun ſteht gantz zu dir, mach mich an meiner Seelen reich, ſo hab ich gnug hie und ewiglich.

11. Der zeitlichn Ehrn will ich gern entbehrn, du wollſt mir nur des ewign gewährn, das du erworben haſt durch deinen herben bittern Tod; das bitt ich dich, mein HErr und GOtt!

12. Alles, was iſt auf dieſer Welt, es ſey Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut das währt nur eine kleine Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich danck dir, Chriſte, GOttes Sohn, daß du mich ſolchs erkennen lan durch dein göttliches Wort, verleih mir auch Beſtändigkeit zu meiner Seelen Seligkeit!

14. Lob, Ehr und Preis ſey dir geſagt für alle dein erzeigte Wohlthat, und bitt demüthiglich, laß mich nicht von deinm Angeſicht verſtoſſen werden ewiglich.

667.

Nic. Hermann.

Mel. Ich weiß, mein GOtt rc.

Verzage nicht, o frommer Chriſt, der du von GOtt erſchaffen biſt, obgleich die Zeit iſt ſchwere, vertrau du deinen lieben GOtt, der wird dich wohl ernähren.

2. Hat er dir doch, zu ſeiner Zeit, im Augenblick, dein Seel und Leib, auch das natürlich Leben, ohn alle Müh, Sorg und Arbeit im Mutterleib gegeben.

3. Auch nährt doch GOtt die Vögelein, die gar nichts thun, noch ſammlen ein, und in den Lüften ſchweben, ſie ſäen nicht ſie erndten nicht noch friſtt ihnn GOtt ihr Leben.

4. Das ſind die kleinn Waldvögelein, die uns zu gut erſchaf-

erſchaffen ſeyn, ſind wir doch gar viel beſſer; wie ſollt denn GOtt vergeſſen dein, weil dich auf ihn verlåſſeſt.

5. Sieh an die ſchönen Blůmlein zart, im weiten Feld an allem Ort, wachſen aus Staub und Erden, die doch ſo bald in ſchneller Fahrt zu nichte můſſen werden.

6. Ob ſie ſchon ſind dahin gerichtt, daß ſie nåhen und ſpinnen nicht, noch ſchmůckt ſie GOtt ſo ſchöne, daß ihnen nicht etwas gebricht an Schöne, Kraft und Zierde.

7. Weil GOtt kleidet das grůne Gras, und ziert es ſchön über die Maaß, das doch ſo bald verdorret: Wie viel mehr wird er uns das thun, dieweil er für uns ſorget?

8. Wie ein Vater für ſeinen Sohn, alſo wird GOtt uns reichlich thun, wie uns Chriſtus thut ſagen: Drum ſeyd getroſt, ſpricht GOttes Sohn, und laßt die Heiden zagen.

9. Wer iſt, der ſeiner Långe ein Ell, ob er gleich drum hat groſſe Qual, mit Sorgen kan zuſetzen? Ob er gleich leidt groß Ungemach und kůmmert ſich im Hertzen.

10. Laß fahren, was nicht bleiben will, denn GOtt der HErr, nach ſeinem Ziel, hat allbereit gemeſſen dein Theil, und wird dirs geben wohl, er wird dein nicht vergeſſen.

11. Sprich nicht im Mangel oder Noth: Wo werden wir denn nehmen Brodt, daß wir nicht Hunger leiden? wir haben gar einn kleinn Vorrath, womit wolln wir uns kleiden?

12. Denn der himmliſche Vater dein, der fůr uns trågt die Sorg allein, weiß wohl, was wir bedůrfen: Sieh nur, daß du die Sorge dein im Glaubn auf ihn thuſt werfen.

13. Such erſt ſein Reich und Grechtigkeit, und ſey in dem allzeit bereit, fleißig vor allen Dingen, ſo werden dir zu rechter Zeit all Sachen wohl gelingen.

14. Wann ſichs anließ, als wolte nu Noth, Angſt und Mangel, auch darzu Unglůck mit Haufen kommen, ſo laß dichs nicht erſchrecken thun, glaub es wird ſeyn dein Frommen.

15. Wirſt du nun alle deine Noth im Leben dein, bis

in den Tod nach GOttes Willen tragen, kömmt Zeit, kömmt Rath, der treue GOtt wird dich nicht laſſn verzagen.

16. Hilf, Helfer, hilf aus aller Noth, beſcher uns auch das täglich Brodt, hilf allen gläubgen Leuten, die itzund ſind in Angſt und Noth bey dieſen ſchweren Zeiten.

17. Verlaß uns nicht, HErr JEſu CHriſt, der du auch arm geweſen biſt, und in Kummer ſo ſchwere, ſo hilf uns auch zu jeder Friſt, an Leib und Seel ernähre.

18. Du giebſt allhier auf dieſer Welt einm jeden nicht viel Gut noch Geld, du weiſt die rechte Maaſſen: Jiedoch wirſt du, wenn dirs gefällt, in keiner Noth uns laſſen.

19. Denn Geld und Guth nicht allezeit in Noth, Angſt und Gefährlichkeit den Menſchen kan erfreuen: Vielmehr am gutn Gewiſſen leit, das kan den Muth erneuen.

20. Ein gut Gewiſſn nimmt man mit ſich, das gläub ein Chriſt gantz ſicherlich, wenn man ſcheidet von hinnen, ſonſt bleibet alles hinter ſich, wenn wir das recht beſinnen.

21. Darum halt immer feſt an GOtt, es ſey ſo groß als woll die Noth, laß dir nichts liebers werden: Wer GOtt vertraut, ihm gnügen läſt, der iſt der reichſt auf Erden.

22. Wenn zu uns naht itzund der Tod, ſo tröſt du uns, o HErre GOtt, um deines Sohnes Namen, hilf uns endlich aus aller Noth, durch JEſum Chriſtum. Amen.

In Peſt-Nöthen.

668

M. Sebald Heyden.
Der LXXXXI. Pſalm.
Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ꝛc.

Wer in dem Schutz des Höchſten iſt, und ſich GOtt thut ergeben, der ſpricht: Du, HErr, mein Zuflucht biſt, mein GOtt, Hoffnung und Leben, der du ja wirſt erretten mich vons Teufels Stricken gnädiglich, und von der Peſtilentze.

2. Mit ſeinen Flugeln deckt er dich, auf ihn ſollt du vertrauen. Sein Wahrheit ſchützt dich gwaltiglich, daß dich

dich bey Nacht kein Grauen noch Betrübniß erſchrecken mag, auch kein Pfeil, der da fleugt bey Tag, weil dir ſein Wort thut leuchten.

3. Kein Peſtilentz dir ſchaden kan, die im Finſtern umſchleichet, kein Seuch noch Kranckheit rührt dich an, die im Mittag umſtreichet. Ob tauſend ſtürben dir zur Seit, und zehen tauſend anderweit, ſoll es doch dich nicht treffen.

4. Ja du wirſt auch noch Luſt und Freud mit deinen Augen ſehen an der Gottloſen Hertzeleid, wenn Vergeltung wird gſchehen; weil der HErr iſt dein Zuverſicht, und dir der Höchſt ſeinn Schutz verſpricht, drum, daß du ihm vertraueſt.

5. Kein Uebels wird begegnen dir, kein Plag dein Haus wird rühren: Denn er ſeinn Engeln für und für befiehlet dich zu führen, und zu behüten für Unfall, aufn Händen tragen überall, daß kein Stein deinn Fuß letze.

6. Auf Löwn und Ottern wirſt du gehn, und treten auf die Drachen; auf jungen Löwen wirſt du ſtehn, ihr Zähn und Gift verlachen: Denn dir der keines ſchaden kan, kein Seuch kommt dem vom andern an, der auf GOtt thut vertrauen.

7. Er begehrt mein aus Hertzengrund, und hofft auf meine Güte, drum helf ich ihm zu aller Stund, ich will ihn wohl behüten, ich will allzeit ſein Helfer ſeyn, drum, daß er kennt den Namen mein, des ſoll er ſich ja tröſten.

8. Er ruft mich an, als ſeinen GOtt, drum will ich ihn erhören: Ich bin bey ihm in aller Noth, ich will ihm Hülf gewähren: Zu Ehren ich ihn bringen will, langs Lebn ihm geben ohn Ziel, mein Heil will ich ihm zeigen.

9. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns ſein Gnade leiſte, daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht ſchad: Wer das begehrt, ſprech: Amen.

669.

Mel. Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt.

Gerechter GOtt, uns liegt im Sinn die ſchwere Straf

Straf und Plage, da in der Näh viel werden hin geriſſen alle Tage, indem die Peſt, dein ſcharfer Pfeil, herum da fleugt in ſchneller Eil von einem Ort zum andern.

2. Wir alle müſſen nun für dir, o groſſer GOtt, bekennen, dein Grimm hat Urſach, auch allhier und gegen uns zu brennen: Denn wir ja leider! allgemein nicht im geringſten frömmer seyn, als die du ietzt heimſucheſt.

3. Deshalben treten wir für dich in Hertzensreu und Buſſe, wir fallen dir demüthiglich, GOtt, unſer Schutz, zu Fuſſe. Die Peſt und Seuchen von uns kehr, durch deine Güt und Allmacht wehr dem Engel, dem Verderber.

4. Ach HErr! erzeig uns ietzt dein Heil, laß uns doch für dir leben, und auch an dir fort haben Theil, Geſundheit gieb darneben gleichwie man den Augapfel thut, ſo halt du uns in deiner Hut, daß wir bewahret bleiben.

5. Befiehl den Engeln auch hinfort auf Händen uns zu tragen, daß wir ſeyn frey an allem Ort auf unſerm Weg vor Plagen, wend dieſe Noth ab und Gefahr, und vor der Peſtilentz bewahr uns, die wir auf dich trauen.

6. Nun Vater, thu, was dir beliebt, wir wollens dir befehlen, wer ſich in deinen Willen giebt, darf nicht mit Sorg ſich quälen. Ein Sperling iſt ſehr wenig werth, und fällt doch keiner auf die Erd, wenn du es nicht verſtatteſt.

7. Wir wiſſen, daß all unſer Haar ſeyn auf dem Haupt gezählet, es dient zum Beſten immerdar, was du uns haſt erwählet, du wirſt uns allen, groß und klein, was uns wird gut und ſelig ſeyn, bis an das End verleihen.

8. Steh denen anderswo auch bey, die ſchon das Unglück troffen, gieb, daß ihr Glaub beſtändig ſey, laß in Geduld ſie hoffen, daß du aus Gnaden ihnen doch mit Hülfe wirſt erſcheinen noch, es komm gleich wie es wolle.

9. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, der du zu allen Zeiten haſt groſſe Güt und Macht erweiſt in viel Gefährlichkeiten, behüt uns auch

nun

nun gnädiglich, daß wir für alle Wohlthat dich noch hier auf Erden preiſen.

670.
M. Johann Gigas.
Mel. Wo GOtt der HErr nicht ꝛc.

Ach! wie elend iſt unſer Zeit allhier auf dieſer Erden! gar bald der Menſch darnieder leit, wir müſſen alle ſterben, allhier in dieſem Jammerthal iſt Müh und Arbeit überall, auch wenn es wohl gelinget.

2. Ach! Adams Fall und Miſſethat ſolchs alles auf uns erben! O GOtt gieb du uns guten Rath, daß wirs erkennen lernen, daß wir ſo blind und ſicher ſeyn, mitten in Trübſal und in Pein, das iſt ja zu erbarmen.

3. HErr GOtt, du unſer Zuflucht biſt, dein Hülfe thu uns ſenden, der du die Deinen nicht vergiſt, die ſich zu dir nur wenden: Mit deinem Geiſte ſteh uns bey, ein ſelges Stündlein mir verleih, durch JEſum CHriſtum. Amen.

671.
Joſ. Wegelin.
Mel. Eine feſte Burg iſt unſer ꝛc.

Mein Zuverſicht iſt GOtt der HErr in ſchweren Sterbensläuften, mein Burg, mein Felß, mein Schutz und Wehr wider die böſen Seuchen; vor des Jägers Strick, vor ſchnellem Unglück, vor Angſt, Furcht, Leid, Noth, vor Grauen, Peſt und Tod kan er mich wohl bewahren.

2. Ach! mein GOtt, laß auch fehlen nicht dieß mein kindlich Vertrauen: Ach! mein GOtt, bleib mein Zuverſicht wider Furcht, Schrecken, Grauen, ſonderlich zu der Zeit, da Furcht bringt Kranckheit, da Jammer und Noth, und endlich gar der Tod folget auf groſſes Zagen.

3. Laß mich, HErr, dein himmliſches Heer tragen auf ihren Händen, daß, wenn zu deines Namens Ehr meinn Amtsweg ich muß wenden durch groſſe Gefahr, bald hier, dort und dar dem Nächſten zu gut, ich hab Troſt, Freud und Muth, geſtärckt durch deine Güte.

4. Auf deine Gnad verlaß ich mich, ſchütz mich in Sterbensläuften: Zum Patronen erwähl ich dich, bhüt mich für böſen Seuchen: In

In deinem Namen ſtehn wir zuſammen, und thun unſer Amt, thu du, HErr, uns Beyſtand, daß uns ja nichts nicht ſchade.

5. Dafür wollen wir iederzeit dich, unſern GOtt, hoch preiſen: Dafür wollen in Ewigkeit, HErr, wir Danck dir beweiſen. Deines Namens Ehr ſoll ie mehr und mehr mein Seel, Hertz und Mund rühmen zu aller Stund itzund und immer. Amen.

672.

Johann Riſt.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ꝛc.

Wie tröſtlich hat dein treuer Mund, o liebſter GOtt, verheiſſen, daß, wenn uns Kranckheit will zu Grund und in die Gruben reiſſen, und wir mit rechter Zuverſicht für dich zu treten ſäumen nicht, du wollſt uns nicht zerſchmeiſſen.

2. Ach HErr! wir haben dieſe Plag uns auf den Hals gezogen, die Peſt iſt leider! dieſe Tag uns ſchleunigſt zugeflogen, es hat die Seuch uns angeſteckt, das Grab hat manchen ſchon bedeckt, eh man es recht erwogen.

3. Der Tod will uns den Schafen gleich durch Hitz und Kranckheit ſchlachten, ſehr viele macht er kranck und bleich, die nicht daran gedachten, Peſt iſt noch ſchneller als das Schwerdt, das ohne Scheu und Reu verzehrt, noch will man es nicht achten.

4. Nun mag ich nicht verſtocket ſeyn, ich will mich ſchuldig nennen, geſündigt hab ich dir allein, bin würdig drum zu brennen, wie mancher ſchon durch ſolche Ruth in dieſer Peſt und Kranckheit thut, die Schuld muß ich bekennen.

5. Ich habe nicht dein göttlich Wort mit Andacht angehöret, oft hat mir ein verkehrter Ort den guten Sinn verſtöhret, der Teufel, Wolluſt, Fleiſch und Welt, von welchen uns wird nachgeſtellt, die haben mich bethöret.

6. Ach GOtt! wir haben Geld und Gut für alles nur begehret, wir haben unſern frechen Muth der Uppigkeit gewähret: Dieß iſt nun worden Pech und Gift, das unſre ſchwache Leiber trifft, ja Marck und Bein verzehret.

7. Wir haben dieſen Madenſack ſehr herrlich ausgeſchmücket, der kurtz hernach gar ſehr erſchrack, als ihn der Schmertz gedrücket; wo dienet nun die Hoffart zu? Der krancke Leib liegt ohne Ruh auch bis ans Grab gebücket.

8. Wir haben unſer gantzes Land und Häuſer oft beflecket mit Unzucht, Greuel, Sünd und Schand, es war da nichts bedecket, und hieß es gleich noch einſt ſo ſchlimm, was Wunder daß uns GOttes Grimm ſo heiß hat angeſtecket?

9. Nun treuer GOtt, wir können nicht des Unrechts uns entfreyen, wir kommen für dein Angeſicht um Troſt dich anzuſchreyen, es dringet uns der groſſe Schmertz, wir bringen ein zerſchlagnes Hertz, das bittet um Verzeihen.

10. Auf unſern Knien liegen wir, und unſre Augen weinen, es ſchreyen Tag und Nacht zu dir die Groſſen ſamt den Kleinen, vergieb uns doch die Miſſethat, die dich ſo hart erzürnet hat, laß deine Gnad uns ſcheinen.

11. Nimm von uns dieſe ſcharfe Ruth, hör auf, uns ſo zu plagen, HErr, ſtraf uns, als ein Vater thut, damit wir nicht verzagen, im Glauben hab ich dich gefaßt, hilf mir und andern dieſe Laſt itzt gnädig auch ertragen.

12. Du biſt doch Helfer in der Noth; bey dir iſt Rath zu finden; du kanſt die Kranckheit, ja den Tod, gantz ſiegreich überwinden; du ſchlägſt zu Zeiten eine Beul, und kanſt iedoch dieſelb in Eil, als unſer Artzt verbinden.

13. Nun, HErr, bezeichne Thor und Thür mit Chriſti Blut und Sterben, daß, wenn der Würger geht herfür, wir nicht durch ihn verderben, ſey gnädig, HErr, und laß uns bald geſunde Leiber und Geſtalt durch deine Güt erwerben.

673.

Morgenlied zur Peſtzeit.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was ꝛc.

Wie kan ich ſchweigen in der Morgenſtunde, ſoll ich nicht dancken, GOtt, mit Hertz und Munde? daß du mich aus dem Tod und Finſterniſſen mächtig geriſſen.

2. Es

2. Es freuet ſich des morgens Leib und Seele, die ich dir ſtets zu treuem Schutz befehle. Ich bin geſund erwacht, und brauche wieder die muntern Glieder.

3. Wie viele ſind des Todes heut erblichen, doch iſt durch dich die Peſt von mir gewichen, mich hat das Grauen, ſo des Nachts erſchrecket, nicht aufgewecket.

4. Du haſt mich unter deinem Schirm bewahret, und mir das Leben heute noch geſparet, ja, was wir Gutes ſonſt genoſſen haben, ſind deine Gaben.

5. O JEſu! decke mich auch dieſe Tage mit deinen Flügeln, ſo kommt keine Plage, und du wachſt ſelbſten auf mein ſehnlichs Bitten vor meiner Hütten.

6. Ach! laſſe mich den Feind mit ſeinen Pfeilen, welche des Tages fliegen, nicht ereilen, wenn er mich tödtet, kan ich dir zu Ehren dein Lob nicht mehren.

7. Führ, und regiere Hertz, Vernunft und Sinnen, mein gantzes Dencken, Reden und Beginnen, daß ich in Wort und Wercken nicht verübe, was dich betrübe.

8. Gieb, daß ich heute, ja ſo lang ich lebe, mich und die Meinen dir allein ergebe, bleib du bey uns, wenn ſich die Freunde ſcheuen, uns zu erfreuen.

9. Hilf, daß ich möge mich zu allen Zeiten zu meinem Ende würdiglich bereiten, und meinen Lauf, mit frölichem Gewiſſen ſelig beſchlieſſen.

674.

Abendlied zur Peſtzeit.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

GOtt, der an dieſem Tage uns für der Seuch und Plage behütet und bewacht, der woll mich und die Meinen mit ſeiner Macht beſcheinen in dieſer ſo betrübten Nacht.

2. Durch Schutz der Engelwaffen gehn wir geſund itzt ſchlaffen, wer weiß, was GOtt verhängt? ob dieſe Nacht ſoll werden die letzte auf der Erden? und was ſein Hertze ſonſt gedenckt.

3. Iſts, treuer GOtt, dein Wille, ſo halten wir dir ſtille, laß nur die arme Seel dir treu-

treulich ſeyn befohlen, ſie zu dir nauf zu holen, du treuer Wächter Jſrael.

4. Und wenn vor unſre Sünden wir ſchwere Straf empfinden, und gantz verlaſſen ſtehn, ſo laß doch unſre Seelen durchs Teufels Mord und Quälen ſo elend nicht zu Grunde gehn.

5. Wenn wir verlaſſen werden und niemand hier auf Erden uns helfen will und mag, ſo ſprich du in den Schmertzen den Troſt in unſre Hertzen ein ſelger Tod ſchließt alle Plag.

6. Wir wachen oder ſchlafen, ſo laß du deine Waffen und Engel um uns ſeyn, ſchließ auch am letzten Ende in deine Gnadenhände die theur erlöſte Seele ein.

7. Nun dieß ſey Ja und Amen, wir gehn in GOttes Namen zu Bett in unſre Ruh, der wird mir und den Meinen mit ſeiner Hülf erſcheinen, ſo bald ich ſchließ die Augen zu.

XXXI. Beym Donner und Ungewitter.

675.

Aemilia Juliana, Gräfin zu Schwartzburg Rudelſtadt.

Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

Ein Wettter ſteiget auf: Mein Hertz! zu GOtt hinauf, fall ihm geſchwind zu Fuſſe durch wahre Reu und Buſſe, damit gleich deine Sünden durch Chriſti Blut verſchwinden.

2. HErr, der du gut und fromm, zu dir ich gläubig komm, bitt, du wollſt dich erbarmen, hab Chriſtum auf den Armen, um deſſent willen ſchone, uns nicht nach Sünden lohne.

3. Durch CHriſti theures Blut mach uns ein Hertz und Muth, das ſich nicht knechtiſch ſcheue, beſondern deiner Treue in allem kindlich traue, und auf dein Helfen baue.

4. Jch will mit dem, was mein, dir gantz gelaſſen ſeyn, dein Flügel wird mich decken, verjagen alles Schrecken, und laſſen uns aus Gnaden das Wetter gar nicht ſchaden.

5. Wohlan, verlaß uns nicht bleib unſer Zuverſicht,

und laß dein Vaterlieben auch itzt an uns ſich üben, ſo wolln wir, weil wir leben, dir Preis und Ehre geben.

676.

D. Joſua Stegmann.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Es donnert ſehr, o lieber GOtt! ach, ſteh uns bey in dieſer Noth; machs mit dem Wetter nicht zu lang, es iſt uns hertzlich angſt und bang.

2. Ach! unſre ſchwere Miſſethat, die dieß und das verdienet hat, erſchrecket uns ie mehr und mehr, und das Gewiſſen beiſſet ſehr.

3. Schlag nicht bey uns ein, frommer GOtt! ſieh an des HErren Chriſti Tod; beſiehl dem Blitzen, daß es nicht ein Unglück hier bey uns anricht.

4. HErr JEſu, tritt ins Mittel her, auf daß uns unſer Bitt gewähr dein lieber Vater, zeig ihm an, du habeſt für uns gnug gethan.

5. O heilige Dreyeinigkeit! dein innerſte Barmhertzigkeit nehm unſer Leib und Seel in Schutz, und laß uns alles ſeyn zu Nutz.

6. Kehr von uns deinen Grimm und Zorn, und laß doch unſer liebes Korn und andre Frücht nicht kommen üm durch deines Wetters Ungeſtüm.

7. Laß über unſer gantzes Land nur Seegen, Glück und allerhand, was uns zum beſten ſchicket ſich, vom Himmel träufeln gnädiglich.

8. Krön dieſes Jahr mit deinem Gut; erweck in uns getroſten Muth, den Blitz zu ſchauen, als dein Werck, in kindlich ſichrer Glaubens Stärck.

9. Die unbefugte Furcht benimm, zu hören deines Donners Stimm; und laß es wieder bald geſchehn, daß wir die liebe Sonne ſehn.

10. So bitten wir, und gläuben feſt, es werde dir aufs allerbeſt gefallen und erhöret ſeyn dieß unſer armes Liedelein.

11. Dir, o GOtt Vater, dir, GOtt Sohn, dir, heilgem Geiſt, in einem Thron, dir göttliche Dreyeinigkeit, ſey Lob und Preis in Ewigkeit.

677.

Aemilia Juliana, Gräſin zu Schwartzburg - Rudelſtadt.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt

Ich hör dich donnern, GOtt! und ſehe deine Blitzen, o wer will immermehr vor deinen Zorn ſich ſchützen? ich ruf in dieſer Angſt dich, liebſten Vater, an, erhör mich in der Noth, und ſey mein Helfersmann.

2. Vergieb mir alle Sünd um meines JEſu willen, und laß das Wetter ſich bald ohne Schaden ſtillen, vor Einſchlag, Schloſſen, auch vor Hagel, Waſſerfluth, ſchütz mich mit dem was mein, durch CHriſti theures Blut.

3. Du biſt mein Felß, mein Burg, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn des Heils, auf deſſen Hülf ich ſchaue: Ach ſey von mir nicht fern, thu wohl nach deiner Gunſt, die Angſt iſt nah, und hier iſt ja kein Helfer ſonſt.

4. Ich harre, HErr, auf dich, du mein GOtt wirſt erhören, und deine Hülfe mir gewiß, gewiß gewähren, ich werd durch deine Güt auch itzo bleiben feſt, mein Hertz das ſaget mirs, daß du mich nicht verläßt.

5. Ich bin es gantz gewiß, daß dein Ohr darauf mercket, daß dein Arm noch behüt, mich deine Rechte ſtärcket: Es dringet mein Gebeth drum immer fort zu dir, und läſſet auch nicht ab, bis du, GOtt, hilfeſt mir.

6. Ich will, wenn du nun läßt die Sonne wieder ſcheinen, dir, meinem Helfersmann, gleich dancken mit den Meinen: ich will beſingen ſtets, GOtt, dich und deine Treu, wenn nun durch dich, HErr, wird das Wetter seyn vorbey.

678.

Joh. Hermann.

Mel. Erbarm dich mein, o ꝛc.

Ach GOtt! wie ſchrecklich iſt dein Grimm, wenn du ſtarck auf den Wolcken gehſt, und deine ſchwere Donnerſtimm mit ſtarcken Krachen von dir ſtößt. Wir arme blöde Menſchenkind erkennen deine groſſe Macht, drum wir in Furcht und Schrecken ſind, weils aus dem Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde, die ſich ſonſt nicht regt, in groſſer Furcht erſchüttert ſich: Wenn du nur ſchnaubeſt, wird bewegt der Berge Grund, und fürchtet ſich, dein Arm iſt ſtarck, dein Hand iſt ſchwer, wenn du im Zorn ſie hebeſt auf, und wirfſt die Strahlen hin und her, mit Zittern treten wir zu Hauf.

3. Wir hätten wohl verdient, o GOtt! mit unſern Sünden ſchwer und viel, daß du uns ſchlügſt mit Grimm zu todt, weil faſt niemand gehorchen will: Doch weil wir deine Kinder ſeynd, dein Volck und Schafe deiner Weyd, das Volck, das ſeine Schuld beweint, ſo hoffen wir Barmhertzigkeit.

4. Wir wiſſen nichts und nirgends hin, wenn wir durchlaufen alle Welt, zu dem wir ſicher möchten fliehn, all Creatur zur Rach ſich ſtellt: Wir wiſſen nichts, als deine Gnad, die alle Morgen neu aufgeht, die groß iſt, und kein Ende hat, die iedermann ſtets offen ſteht.

5. Wir ſchreyen aus dem Jammerthal, durch Chriſtum deinen lieben Sohn, hinauf zu dir ins Himmels Saal, um ſeinet willen unſer ſchon! O Vater der Barmhertzigkeit, ſtraf uns ja nicht, wie wir verſchuldt, uns iſt die Sünde hertzlich leid; kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du an Nahrung haſt verehrt, für Donnerſchlägen uns beſchütz, laß unſern Leib ſeyn unverſehrt! Sey du bey uns in dieſer Noth, zu dir all Hoffnung iſt gericht! Behüt für böſem ſchnellen Tod, mit deiner Hülf verlaß uns nicht!

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib, Leben, Haus, Vieh, Guth und Haab, erhalt die Frücht im Feld und Land, und was ſonſt mehr iſt deine Gab, für Schloſſen, Hagel, Waſſerfluth, für Feur und andern Wetterſchad, halt uns, o GOtt! in deiner Hut. Wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du biſt allein der HErr und GOtt, dem Donner, Feuer, Blitz und Wind, ja alles ſtehet zu Gebot, und ſeinen

nen Willen thut geſchwind. Ach HErr! wo iſt dir iemand gleich im Himmel und in aller Welt? wer hat ein ſolch gewaltig Reich, daß alles ihm zu Fuſſe fällt.

9. Drum ſprich ein Wort, ſo weichet bald des ſchweren Wetters Grauſamkeit, dein Wort durchdringet mit Gewalt, drum uns zu retten ſey bereit! Ach komm! ach komm! und itzt beweiß, daß du der rechte Helfer seyſt: So wollen wir dir ſingen Preis, ſamt CHriſto und dem heilgen Geiſt.

679.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht ꝛc.

Ach! ſchone, ſchone, lieber GOtt, ach! handle mit Genaden, es koſtet dir nur ein Geboth, ſo ſind wir ohne Schaden. Was du befiehlſt das muß geſchehn, dir, HErr, kan nichtes widerſtehn, es muß dir alles folgen.

2. So wird demnach dieß Wetter nun, das in der Luft vorhanden, auch ohne dich gar nichtes thun, und wenn es ſchon entſtanden, ſo ſtellſt du ihm doch Maaß und Ziel, ob es ſoll wenig oder viel in dieſer Welt verrichten.

3. Demnach ſo kommen wir zu dir, als denen angſt und bange, und klopfen an vor deiner Thür, daß man Genad erlange, daß dieſer Blitz und Feuerſtrahl, HErr, unſre Sünde nicht bezahl, noch uns der Donner tödte.

4. Denn wenn du, wie wir würdig ſind, willſt unſer Thun belohnen, ſo kan kein Sonnenſchein noch Wind der armen Menſchen ſchonen, und wird alſo in aller Eil uns nun vielmehr ein Donnerkeil zerſchmettern und zerſchlagen.

5. Doch, HErr, du wirſt dir deinen Ruhm ja nimmer laſſen nehmen, wir ſind ja noch dein Eigenthum, wiewohl wir uns faſt ſchämen, und billig mit geſamter Hand verfluchen unſern Sündenſtand, darein wir ſind gerathen.

6. Es iſt uns leid, was wir gethan, hilf, daß man ſich bekehre, und führ uns, GOtt, auf ebner Bahn, und deinen Willen lehre. Erhör, HErr, unſers Hertzens Stimm, und ſtraf uns nicht in deinem

Grimm, auch nicht in deinem Eifer.

7. Laß dieſen Donner nur allein ein Zeichen der Genaden, nicht aber deines Eifers ſeyn, und laß ihn ohne Schaden, o liebſter GOtt, fürüber gehn, damit wir alle klärlich ſehn, daß du ſeyſt voller Güte.

8. So wollen wir hinwiederum, ſo viel hie unſer leben, gantz wohlbedacht mit heller Stimm dir das Gelübde geben, daß wir, o GOtt, bey dir allein im Tod und Leben wollen ſeyn, es geh uns, wie es wolle.

680.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht ꝛc.

HErr Zebaoth, du ſtarcker Held, ſehr prächtig ausgeſchmücket, dem alle Welt zu Fuſſe fällt, und ſich mit Zittern bücket für der ſo hohen Majeſtät, die über alle Himmel geht, und allenthalben herrſchet.

2. Wir hören, daß ſich deine Macht in dicken Wolcken reget, daß da und dort dein Donner kracht, bald tief ins Erdreich ſchläget; wir ſehen, daß aus deinem Sitz hernieder fährt der ſchnelle Blitz bey ſtarcken Waſſergüſſen.

3. Hierüber will uns Muth und Sinn faſt gantz und gar verſincken, wir wiſſen nicht, wo aus, wohin, weil du mit einem Wincken ja ſtracks in einem Augenblick uns alleſamt in tauſend Stück erbärmlich kanſt zerſchmettern.

4. Werth ſind wir zwar, o groſſer GOtt, daß du uns möchteſt plagen, wie Korah und deſſelben Rott hinab in Abgrund ſchlagen, mit Feuer, wie die Männer dort, auf des Elias Wunſch und Wort, verbrennen und verzehren.

5. Du könnteſt uns, wie vor der Zeit die erſte Welt, erſäufen, das Land ſamt aller Fruchtbarkeit verwüſten und zerſchleifen; du könnteſt leicht durch deine Pfeil, als Hagel, Blitz und Donnerkeil, uns gantz und gar verderben.

6. O aber, HErr, HErr, dencke nicht, gedencke nicht der Sünden, ſo wir gethan, laß im Gericht den ſtarcken Eifer ſchwinden, die Gnade hebe ſich empor, und gehe deinem Rechte vor, ſonſt iſts um uns geſchehen.

7. Sey gnädig, HErr, ſey gnädig doch uns Furchtſamen und Matten, wir nehmen unſer Zuflucht noch zu deiner Flügel Schatten, mit ſtarckem Angſt- und Bethgeſchrey, HErr, nimm es an, und ſchaff vorbey des Ungewitters Schrecken.

8. Laß uns den harten Donnerſchlag die Glocke ſeyn zur Buſſe, damit, wenn nun der jüngſte Tag ſich ſtellt auf ſchnellem Fuſſe, wir alleſamt bereitet ſeyn, und uns dein heller Gnadenſchein mit höchſter Freud umgebe.

9. Laß uns an Seele, Leib und Guth kein Unfall widerfahren, wie du die Männer in der Gluth des Ofens ließſt bewahren durch deine Engel, und wie du den Kaſten Noah ſchloſſeſt zu, daß er erhalten würde.

10. So wolleſt du mit deiner Gnad auch uns itzund umfangen, nicht nach Verdienſt und Miſſethat, die wir gar oft begangen, ein Richter und Vergelter ſeyn, weil an uns Erdenwürmelein kein Ruhm iſt zu erjagen.

11. Halt über uns mit deiner Hand, und laß dir unſre Habe, auch alle Früchte auf dem Land, als deine Gnadengabe, befohlen ſeyn, wir wollen dir, HErr GOtt, du Helfer, für und für mit Danck entgegen gehen.

XXXII. Nach dem Donner und Ungewitter.

681.

Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

Das Wetter iſt vorbey, durch GOttes Vatertreu, nach unſerem Verlangen iſt es wohl abgegangen: Wir ſind der Furcht entledigt, und iſt gar nichts beſchädigt.

2. Das macht das Vaterhertz, des Heylands Blut und Schmertz, des Tröſters ſein Beſchirmen, daß dieſes Wetters Stürmen kein Härlein uns verletzet, noch in Gefahr verſetzet.

3. GOtt Lob! GOtt Lob dafür! Nun ſey und bleibe dir, nächſt unſerm Leib und

Leben, der Ruhm allein gegeben, ja alle Ehr und Stärcke vor dieſe Allmachtswercke.

4. So ſieh, o Höchſter, doch auf uns auch ferner noch! Laß deine Gnad uns faſſen, in Lieb und Leid nicht laſſen, und deine Hülfe ſpüren, ſo lange wir uns rühren.

5. So wollen wir in dir uns freuen für und für, dir alle Ehr erweiſen, dich auch von Hertzen preiſen, bis wir im Himmel oben dich recht vollkommen loben.

682.

Joh. Hermann.

Mel. Von GOtt will ich nicht l. ꝛc.

Wir haben itzt vernommen, wie du, HErr Zebaoth, zu uns biſt ſchrecklich kommen, durch Blitz und Feuers-Noth. Wir wären gar verzehrt, wenn du es nicht gewendet, und Hülfe zugeſendet, wie wirs von dir begehrt.

2. HErr, deine Macht wir preiſen, dein Zorn iſt uns bekannt: Doch kanſt du uns auch weiſen, wie deine Gnadenhand, die dich anflehen, ſchützt. Wer ſich zu dir bekehret, der bleibet unverſehret, wie ſehr es kracht und blitzt.

3. Iſt Trübſal da mit Hauſen, ſo denckſt du iederzeit an die, ſo dich anlaufen: Hilfſt in Barmhertzigkeit. Du haſt an uns gedacht, wie du deß nicht vergeſſen, der in der Arch geſeſſen, haſt ihn zu Lande bracht.

4. Das Wetter iſt vertrieben durch deine Gnad und Kraft, du biſt ſtets bey uns blieben, haſt Sicherheit verſchafft, wie dein Sohn JEſus CHriſt das wilde Meer bedräuet, die Jünger bald erfreuet: Der Helfer du ſtets biſt.

5. Haus, Hof, Gut, Leib und Leben hat deine Gnadenhand behütet, und darneben beſchützet unſer Land: Dein gnädig Angeſicht läßt du uns wieder ſchauen, die wir uns dir vertrauen mit ſtarcker Zuverſicht.

6. Danckopfer wir dir bringen für dieß, was du gethan, von deiner Macht wir ſingen, nimms, Vater, gnädig an, durch CHriſtum deinen Sohn, um ſeins Verdienſtes willen, der deinen Zorn kan ſtillen, der wahre Gnadenthron.

7. Ach HErr am Jüngſten Tage, wenn der herein nun fällt, daß er mit Donnerſchlage anzünde dieſe Welt, ſo ſtreck aus deine Hand, und zeuch uns, die wir gläuben an dich, und treu verbleiben, hinauf ins Vaterland!

683.

Ludämilia Eliſabetha, Gräfin zu Schwartzburg-Rudelſtadt

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Wo iſt ein ſolcher GOtt zu finden, wie du biſt, o HErr Zebaoth! der tilget und erläßt die Sünden, und ſtets bey uns iſt in der Noth, der auch erretten kan vom Tod. Ach! dir iſt niemand gleich, mein GOtt.

2. Du lieſſeſt deinen Donner hören, es leuchteten die Blitzen ſehr, als wollten ſie uns gar verzehren, die Sünden wurden uns zu ſchwer, wir wuſten, daß derſelben wär weit weit mehr, als des Sands am Meer.

3. Um Troſt war vorhin uns ſehr bange, dein Antlitz das verbarge ſich, wir dachten: Wo bleibt GOtt ſo lange, will er denn zürnen ewiglich? Doch warfſt du bald die Sünd zurück, dein Zorn währt einen Augenblick.

4. Nun, daß wir auch noch alle leben, und, liebſter GOtt, nicht gar ſind aus: Ja annoch habn, was du gegeben an Menſchen, Vieh, auch Hof und Haus, an Früchten, und was ſonſt mag ſeyn, das iſt ja deine Güt allein.

5. Denn daß wir möchten nicht umkommen, haſt du dich ſo hertz-väterlich ſelbſt unſer Seelen angenommen, dein Vaterhertz bewegte dich, es ware ja ein Liebestrieb, ach! wie haſt du die Leut ſo lieb!

6. O lobe du nun, meine Seele, den HErrn auf deiner Hertzensbahn, vergiß nicht in der Leibeshöhle, was er dir Gutes hat gethan. Er hat durch ſeine Allmachtshand das ſchwere Wetter abgewandt.

7. Es dancket dir für ſolche Treue was, treuer Vater, in uns iſt, daß deine Güt uns täglich neue, und zornig du geweſen biſt, daß dein Zorn ſich gewendet hat, und du auch tröſteſt früh und ſpat.

8. O, daß wir unſer Thun und Dichten zu deinem ſteten Ruhm und Preis, auf deine Warnung möchten richten, und lebten ſtets nach deinm Geheiß! Wenn unſere Gelübde wir dir könnten nur bezahlen hier.

9. Ach! aber ach! wir armen Sünder, ietzt ſtehen wir wohl aufgericht, ſind aber ſchwache Menſchenkinder, von denen es gar leicht geſchicht, daß ſie auch fallen unvermeynt, indem ſie kaum geſtanden ſeynd.

10. Darum wenn unſer Lebenswandel nicht iſt, wie er ſeyn ſolle nu, ſo laß doch deinen Purpurmantel ſtets die Gebrechen decken zu, ach! handele nach deiner Huld und habe doch mit uns Geduld.

11. Wenn hören wird die Menſchenheerde des Endgerichts Poſaunenſchall, wir ſind auf Erden, oder Erde, ſo laß uns hörn den Gnadenhall: Kommt, ihr Geſegneten zugleich, ererbet das beſcheidne Reich.

12. Ach! daß wir dich ſchon ſollten ſehen von Angeſicht zu Angeſicht, und unter deinen Schäflein gehen, die du von dir wirſt laſſen nicht, bereit uns doch zu dieſer Zeit, und hilf uns zu der Seligkeit.

XXXIII. Um gute Witterung.

684.

Joh. Hermann.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht ꝛc.

Ach HErre! du gerechter GOtt, wir habens wohl verdienet mit unſrer Sünd und Miſſethat, daß unſer Feld nicht grünet, daß Menſchen und Vieh traurig ſeyn; wenn du zuſchleuſt den Himmel dein, ſo müſſen wir verſchmachten.

2. HErr, unſre Sünd erkennen wir, die wollſt du uns verzeihen! all unſre Hoffnung ſteht zu dir, Troſt, Hülf thu uns verleihen! gieb uns Regen und Segen dein, (Klarheit und Sonnenſchein) um deines Namens willn allein, HErr, unſer GOtt und Tröſter!

3. Gedenck, o HErr! an dei-

deinen Bund um deines Namens willen, wir bitten dich aus Hertzensgrund, und thu unſre Noth ſtillen vom Himmel mit dem Regen dein, (dem Sonnenſchein,) denn dein iſt ja der Himmel allein, ohn dich kan es nicht regnen! (die Sonn nicht ſcheinet.)

4. Kein anderer vermag es nicht, daß er ſollt Regen (Klarheit) geben, den Himmel haſt du zugerichtt, darinnen du thuſt ſchweben, allmächtig iſt der Name dein, ſolchs alles kanſt du thun allein, HErr, unſer GOtt und Tröſter!

685.

Joh. Francke.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

GOtt, deß Güte ſich nicht endet, haſt du denn die Vaterhand gäntzlich von uns abgewendet? Willt du uns und unſer Land mit den vielgedräuten Plagen gantz und gar zu Boden ſchlagen?

2. Warum willſt du, GOtt der Götter, über uns ſo zornig ſeyn? Ach! was ſind wir? Stoppeln, Blätter, Würme, Schaum, ein leerer Schein: laß doch unſre heiſſe Zähren deinen Zorn in Gnade kehren!

3. Sieh, o HErr! das Feld muß trauren, weil es nicht geträncket wird, unſre Aecker ſind wie Mauren, ſo iſt alles ausgedürrt, unſre Gründe ſind gantz trocken, und die Saat die bleibet ſtocken!

4. Iſt der Himmel denn verſchloſſen? Soll forthin das Wolckenfaß nicht mehr werden ausgegoſſen? Soll forthin das Himmelnaß nicht mehr unſer Feld ergötzen? Nicht mehr unſre Saat benetzen?

5. Soll das Land nun Eiſen werden? Soll das Feld nun öde ſtehn? Sollen wir ſamt unſern Heerden gar verſchmachten, gar vergehn? Ach! HErr, laß dich doch bewegen! laß doch deinen Zorn ſich legen!

6. Dencke doch an deinen Bogen, den du in die Luft geſtellt, als du deinen Bund vollzogen nach der Sündfluth erſter Welt; du, HErr, haſt noch nie gebrochen, was du damals haſt verſprochen.

7. Ja,

7. Ja, du haſt mit deinem Segen uns zu ieder Zeit beſchenckt, haſt mit früh- und ſpatem Regen unſer dürres Land getränckt. Denn dein Wort bleibt ewig ſtehen, muß gleich Erd und Luft vergehen.

8. Drum, o HErr! wir wollen trauen, du wirſt unſre Bitt erhörn, du wirſt unſre Felder bauen, und derſelben Früchte mehrn. Du wirſt uns mit Fülle ſpeiſen, daß wir dich drum werden preiſen.

686.

Nic. Hermann.

Mel. Ach bleib bey uns, HErr ꝛc.

GOtt Vater, der du deine Sonn läßt ſcheinen über Böſ und Fromm, und der gantzen Welt damit leuchtſt, mit Regn und Thau die Erd befeuchtſt.

2. Die Berg machſt du von oben naß, und läßt drauf wachſen Laub und Gras, in Gäng und Flötz gut Ertz du legſt, Fried, Schutz und Recht du ſelber hegſt.

3. Du giebſt auch reichlich Brodt und Wein, daß Menſchen Hertz kan frölich ſeyn, du deckſt auch unſre Sünde zu, dein Wort bringt uns Troſt, Fried und Ruh.

4. So bitten wir dein Gnad und Güt, in Wort und Fried uns ſtets behüt, die Frücht der Erden uns bewahr, und gieb uns heur ein reiches Jahr.

5. Ein fruchtbar Wetter uns beſcher, dem Hagel und Ungewitter wehr! Schnee, Regen, Wind und Sonnenſchein allzeit deinm Wort gehorſam ſeyn.

6. Heuſchreckn und Raupen ſind dein Ruth, alles, was, Schadn an Früchten thut, ſolch Ungeziefer, HErr, vertreib, daß dein Gab unbeſchädigt bleib!

7. Denck, daß wir arme Würmelein dein Gſchöpf, Erbgut und Kinder ſeyn, und warten auf dein milde Hand, uns aus deinm Wort und Werck bekannt.

(Um Sonnenſchein.)

8. Die liebe Sonn uns ſcheinen laß, heiß wachſen Ertz, Brodt, Kraut und Gras, daß Leut und Vieh ihr Nahrung hab, und dich kennen aus deiner Gab.

(Um

(Um Regen.)

9. Durch CHriſt, deinn Sohn hör unſre Bitt, theil uns einn gnädgen Regen mit, und krön das Jahr aus deiner Hand, mit deinn Fußtapfen düng das Land!

10. Den HErrn von Zion man dich nennt, in aller Welt dein Güt man kennt, hörſt unſre Bitt, und hilfſt allein, gieb Gnad, daß wir dir danckbar ſeyn!

687.

Um Sonnenſchein.

Mel. Wär GOtt nicht mit uns ꝛc.

O GOtt! der du das Firmament mit Wolcken thuſt bedecken: der du imgleichen kanſt behend das Sonnenlicht erwecken, halt doch mit vielem Regen ein, und gieb uns wieder Sonnenſchein, daß unſer Land ſich freue.

2. Die Felder trauren weit und breit, die Früchte leiden Schaden, weil ſie von vieler Feuchtigkeit und Näſſe ſind beladen: Dein Segen, HErr, den du gezeigt uns Armen, ſich zur Erde neigt, und will faſt gar verſchwinden.

3. Das machet unſre Miſſethat und gantz verkehrtes Leben, ſo deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöthen ſchweben. Wir müſſen zeigen unſre Schuld, weil wir die Buſſe nicht gewollt, ſo muß der Himmel weinen.

4. Doch dencke wieder an die Treu, die du uns haſt versprochen, und wohne uns in Gnaden bey, die wir dich kindlich ſuchen. Wie hält ſich ſo hart dieſer Zeit dein Hertz und ſanfte Freundlichkeit? Du biſt ja unſer Vater.

5. Gieb uns von deinem Himmelsſaal dein klares Licht und Sonne, und laß uns wieder überall empfinden Freud und Wonne, daß alle Welt erkenne frey, daß auſſer dir kein Segen ſey im Himmel und auf Erden.

688.

Um Regen.

Vater, weil an deinem Segen alles nur allein gelegen, ach! ſo kommen wir allhier itzt in dieſer Noth zu dir.

2. Bitten dich, du wolleſt ſchauen auf die gantz verdorrten Auen, auf das weit und breite Land, das die Hitz itzt ausgebrannt.

3. Alle Frucht iſt faſt erſticket, weil ſie gar kein Thau erquicket, Felder, Stauden, Laub und Gras ſeufftzen nach dem friſchen Naß.

4. HErr und GOtt, du kanſt das Leben ihnen gar bald wieder geben, alles ſteht in in deiner Hand, wie uns iſt gar wohl bekannt.

5. Ey ſo hör doch unſer Flehen, laß uns trübe Wolcken ſehen, ſend uns Regen früh und ſpat, mache feucht die matte Saat!

6. So ſoll unter uns ein ieder dir Danck-Lob-und Ehrenlieder ſtimmen an mit Hertz und Mund, itzund und zu aller Stund.

689.

Barth. Ringwald.

Mel. O JEſu CHriſt, du höchſt. 2c.

O HErr GOtt, der du deiner Schaar haſt zugeſagt auf Erden, daß ſie von dir ſoll immerdar im Kreutz getröſtet werden, dazu auch das tägliche Brodt, ſamt Rettung aus der Angſt und Noth, gar reichlich überkommen.

2. Gieb reine Luft warm Sonnenſchein, gut Thau und fruchtbar Regen, damit die Früchte wachſen fein, durch deinen milden Seegen, die hier zu Lande früh und ſpat der Ackermann geworfſen hat, auf dein Wort in die Erde.

3. Ohn dir ſo iſt all unſer Kunſt, Fleiß, Arbeit und Vermögen, vergebens, wo du deine Gunſt nicht geben wirſt zum Pflügen, und allen Saamen wecken auf, daß er wohl reif, und ſeinen Lauf mit gutem Gewinn erlange.

4. HErr, ſtraf uns nicht in deinem Zorn, gedenck an deine Güte, den Weinſtock und das liebe Korn uns gnädiglich behüte für Hagel, Froſt, Sturmwind und Schlag, fur Mehlthau, und was ſchaden mag, den Früchten ingemeine.

5. Für groſſer Dürre uns bewahr, vergieb uns unſre Sünde, damit nicht etwan mit Gefahr das Wetter was anzünde, halt auch das Erdreich nicht zu naß, auf daß wir mögen Scheun und Faß durch deinen Seegen füllen.

6. Gieb gnädig, was uns deine Hand ietzt will gar reichlich weiſen, und thu damit im gan-

gantzem Land all Creaturen ſpeiſen, ſo wird dich loben groß und klein, die Alten und die Kinderlein, und was auf Erden lebet.

7. Wir trauen dir, o HErre GOtt, dein Gnade laß uns walten, du weiſt wohl, was uns mangeln thut; haſt lange Haus gehalten, und wirſt noch ferner ſo regiern, daß man wird deinen Segen ſpůrn, und deinen Namen preiſen.

690.

Vincent. Schmuck.

HErr GOtt Vater, Schöpfer aller Dinge, gieb uns gnädiglich ein ſchön helles Wetter (fruchtbaren Regen) zu den Früchten deiner Gaben, daß wir ſie mögen von deiner Hand zu unſer Nothdurft mit Dancksagung empfahen, und dich, daß du unſer Vater und Ernährer ſeyſt, allein erkennen, halten, und dich ewiglich preiſen.

691.

Dancklied für Sonnenſchein.

Paul Gerhard.

Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc

Nun iſt der Regen hin, wohlauf! mein Hertz und Sinn, ſing nach betrübtem Leiden GOtt deinem HErrn mit Freuden: GOtt hat ſein Hertz gekehret, und unſer Bitt erhöret.

2. Sein Zorn war ſehr entbrannt auf uns und unſer Land. Er ſprach: Ihr Menſchenkinder, geht, ſeyd und bleibet Sünder, wollt von der Bosheitſtraſſen euch gar nicht wenden laſſen.

3. Drum ſoll mein Himmelslicht ſein klares Angeſicht in ſchwartze trübe Decken und danckle Wolcken ſtecken, und für das helle Scheinen nur immer zu euch weinen.

4. Bald aber fiel ſein Grimm, durch unſers Seufzens Stimm: Das ewige Gemüthe dacht an ſein ewge Güte, und ließ auf unſer Schreyen ihn ſeinen Zorn gereuen.

5. Die Wolcken flohen weg, der feuchten Winde Steg, daher die Waſſer floſſen, nahm ab, und ward verſchloſſen, des hohen Himmels Tiefen die hörten auf zu triefen.

6. Steh auf, du mattes Feld, aus deinem Trauerzelt, ſteh

ſteh auf, und laß nun wieder die ſüſſen Sommerlieder zu deines Schöpfers Ehren mit Luſt und Freude hören.

7. Sieh hier der Sonnen Zier geht wieder ſchön herfür, bringt nach dem Schlag und Regen den lieben warmen Segen, und wirckt auf Berg und Thalen mit wunderlichen Strahlen.

8. Die Erde wird erquickt, und was durch Näß erſtickt, das wird nun wieder leben, und reiche Früchte geben, die Aecker gut Geträyde, die Wieſen Gras und Weide.

9. Die Bäume werden ſchön in ihrer Fülle ſtehn, die Berge werden flieſſen, und Wein und Oele gieſſen: Das Bienlein wird wohl tragen bey ſtillen warmen Tagen.

10. Davon wird unſern Theil das ewge Gut und Heil uns alleſamt zumeſſen, wir werdens ſehn und eſſen, und mit dem Gut der Erden zur Gnüg erſättigt werden.

11. Nun GOtt iſt fromm und treu, ſein Huld iſt immer neu, und läßt ſich leicht verſühnen, giebt, was wir nicht verdienen: Läßt gnädig ſich erfinden, und nicht nach unſern Sünden.

12. Darum ſo richte nun, o Menſch, auch du dein Thun zu GOTTes Lob und Liebe, daß dein Hertz nicht betrübe mit mehrerm Zorn und Schmertze das allerbeſte Hertze.

692.

Dancklied für einen Regen.

M. Scharnock.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Gelobet ſeyſt du, treuer GOtt, von Hertzen und Gemüthe, daß du gemindert unſre Noth, und zeigſt uns deine Güte, wir ſehen, daß du uns erhört, weil du uns giebſt, wie wir begehrt, den längſt erwünſchten Regen.

2. Ach! Vater, dieß bleibt dennoch wahr, wenn Menſchen gläubig ſchreyen, ſo hilfſt du frey und offenbar, daß ſie ſich hertzlich freuen: Wir riefen dich um Regen an, und ſieh, er tröſtet iedermann, er kömmt mit reichem Segen.

3. Nun, GOtt, ſo ſprenge du dein Naß auf Gärten, Wieſen, Felder, erfriſch das dürre

dürre Land und Gras, und die verſengten Wälder, laß regnen, daß die matte Saat, ja alles, was das Leben hat, friſch, grün und fruchtbar werde.

4. Indeß ſo rufn und ſingen wir: GOtt Lob! wir ſeyn erhöret, GOtt Lob! die Hülfe bricht herfür, GOtt ſelbſt zu uns ſich kehret, GOtt Lob! die Wolcken geben Naß, GOtt Lob! nun trincket Laub und Gras, nun trinckt die durſtge Erde.

XXXIV. Zur Erndten-Zeit.

693.

Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht ꝛc.

Geh aus, mein Hertz, und ſuche Freud, in dieſer lieben Sommerzeit, an deines GOttes Gaben: Schau an der ſchönen Gärten Zier, und ſiehe, wie ſie mir und dir ſich ausgeſchmücket haben.

2. Die Bäume ſtehen voller Laub, das Erdreich decket ſeinen Staub mit einem grünen Kleide: Narciſſen und die Tulipan die ziehen ſich viel ſchöner an, als Salomonis Seide.

3. Die Lerche ſchwingt ſich in die Luft, das Täublein fleugt aus ſeiner Gruft, und macht ſich in die Wälder. Die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völcklein aus, der Storch baut und bewohnt ſein Haus, das Schwälblein ſpeiſt die Jungen, der ſchnelle Hirſch, das leichte Reh iſt froh, und kömmt aus ſeiner Höh, ins tiefe Gras geſprungen.

5. Die Bächlein rauſchen in dem Sand, und mahlen ſich und ihren Rand mit ſchattenreichen Myrthen, die Wieſen liegen hart dabey, und klingen gantz vom Luſtgeſchrey der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenſchaar fleucht hin und her, ſucht hier und dar ihr edle Honigſpeiſe. Des ſüſſen Weinſtocks ſtarcker Saft bringt

täglich neue Stärck und Kraft in ſeinem ſchwachen Reiſe.

7. Der Weitzen wächſet mit Gewalt, darüber jauchzet Jung und Alt, und rühmt die groſſe Güte deß, der ſo überflüßig labt, und mit ſo manchem Guth begabt das menſchliche Gemüthe.

8. Ich ſelbſten kan und mag nicht ruhn, des groſſen GOttes groſſes Thun erweckt mir alle Sinnen: Ich ſinge mit, wenn alles ſingt, und laſſe, was dem Höchſten klingt, aus meinem Hertzen rinnen.

9. Ach! denck ich, biſt du hier ſo ſchön, und läſt dus uns ſo lieblich gehn auf dieſer armen Erden, was will doch wohl nach dieſer Welt dort in dem reichen Himmelszelt, und goldnem Schloſſe werden.

10. Welch hohe Luſt, welch heller Schein wird wohl in CHriſti Garten ſeyn, wie muß es da wohl klingen, da ſo viel tauſend Seraphim mit unverdroßnem Mund und Stimm ihr Alleluja ſingen?

11. O wär ich da! o ſtünd ich ſchon, ach ſüſſer GOtt, für deinem Thron, und trüge meine Palmen, ſo wollt ich nach der Engel Weis erhöhen deines Namens Preis mit tauſend ſchönen Pſalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch hier trage dieſes Lebens Joch, auch nicht gar ſtille ſchweigen, mein Hertze ſoll ſich fort und fort an dieſem und an allem Ort zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf mir, und ſegne meinen Geiſt mit Segen, der vom Himmel fleußt, daß ich dir ſtetig blühe, gieb, daß der Sommer deiner Gnad in meiner Seelen früh und ſpat viel Glaubensfrücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiſte Raum, daß ich dir werd ein guter Baum, und laß mich wohl bekleiben. Verleihe, daß zu deinem Ruhm ich deines Gartens ſchöne Blum und Pflantze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeiß, und laß mich bis zur letzten Reis an Leib und Seele grünen, ſo will ich dir

und deiner Ehr allein und ſonſten keinem mehr hier und dort ewig dienen.

694.

In der Erndte.

M. Chriſtian Schmidt.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

Frolocket Jung und Alt, frolocket Arm und Reiche, da GOtt den Unterhalt hat vor euch allzugleiche von neuem auf ein Jahr ſo mildiglich beſchert, was unſer Wünſchen war, iſt väterlich erhört.

2. Es hat, GOtt Lob und Danck! hier Fried und Ruh gewohnet, vor Krieg und Untergang hat uns der HErr verſchonet, kein Feuer, keine Glut, kein ſchwerer Hagelſtein, kein Hunger, keine Fluth noch Seuche kam herein.

3. Die Erndte hat der HErr uns treu und wohl bewahret: Wer hätt, wenn er nicht wär, die Frücht uns ſo geſparet? Wer gäb uns Sonnenſchein, wer Regen oder Thau? Was wirds ohn ihm wohl ſeyn mit unſerm Ackerbau.

4. Umſonſt wär unſre Müh, umſonſten Säen und Pflügen, wir würden niemals nie ein Körnlein wieder kriegen: Wir möchten früh aufſtehn und bis zur Mitternacht nicht wieder ſchlafen gehn, was hülf uns unſre Wacht?

5. So aber wacht und hütt der Herrſcher in der Höhe, und theilt den Segen mit, daß unſer Werck beſtehe: Der hat auch dieſesmal des Säemanns Wunſch geſtillt, und reichlich überall der Schnitter Hand gefüllt.

6. So, daß der Segen iſt nun meiſtens eingeführet, und ihr geſtehen müſt, daß GOtt der Ruhm gebühret, der uns mit reicher Hand erfreuet und erquickt, und unſerm Vaterland ein gutes Jahr geſchickt.

7. Die Garben ſind herein, drum ſollen Korn und Weitzen, der reiche Sonnenſchein und Sommerfrucht uns reitzen zu preiſen unſern GOtt, der ſeine Kinder liebt, und alle Jahr ihr Brodt zur Zeit der Erndte giebt.

8. Gut iſt, o HErr, das Land, darein du uns geſetzet; groß deine ſtarcke Hand, die

uns ſo oft ergötzet, unendlich deine Macht und ohne Zahl dein Ruhm: Drum lobt man mit Bedacht dich itzt im Heiligthum.

9. Verleih, o frommer GOtt, uns ferner deine Gnade, daß keine Feuersnoth nicht unſern Hütten ſchade: kein Raub, noch Ungemach, Fluth, Sterben, Seuch und Leid, noch ſonſt was komme nach von groſſer Fährlichkeit.

10. Geſegn uns mildiglich das, was wir täglich eſſen, und laß das Armuth ſich nicht ſehen gantz vergeſſen: Gieb, daß ein ieder ſo, ohn allen Ueberfluß, ſey in dem Hertzen froh, als wie ein Chriſt ſeyn muß.

11. Laß es bis zu der Saat, ja bis zur Erndte reichen, gieb ſelbſten Rath und That, und thu an uns ein Zeichen, daß ieder ſehen kan, du ſeyſt, HErr Zebaoth, bey uns ein Wundermann, der rechte treue GOtt.

12. Lob, Preis und Ehre ſey itzt und zu allen Zeiten dir, der du eins und drey, ein GOtt der Ewigkeiten, dir Vater, dir GOtt Sohn, und dir GOtt heilger Geiſt, den man im Himmelsthron und auch auf Erden preiſt.

695.

Nach der Erndte.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

HErr Himmels und der Erden, GOtt, der du den Himmel deckeſt mit Wolcken, und, ſo oft es noth, die Frucht der Erd erweckeſt durch Regen und durch Sonnenſchein, das Gras läſt wachſen, und den Wein auch auf den dürren Bergen.

2. Du machſt das Land voll ſchöner Frücht, reichſt uns zur Saat den Saamen, giebſt Brodt und mancherley Gericht zu eſſen, deinen Namen dafür zu preiſen; für das Vieh läſt du Gras wachſen ohne Müh, giebſt Saat zu Nutz dem Menſchen.

3. Du füllſt der Menſchen Hertzen an mit Speiſen und mit Freuden, haſt reichlich uns viel Guts gethan, nie Mangel laſſen leiden, dein Wort, (das nicht aufhören ſoll, ſo lang die Erde ſteht, ſowohl der Saam, als Erndt,) erfüllet;

4. Erfüllet noch in dieſem

Jahr an uns aus reicher Gnaden, die Saat, ſo ausgeſtreuet war, bewahrt für manchen Schaden, ſie laſſen wachſen und darauf ſie laſſen reifen und zu Hauf dieſelb uns erndten laſſen.

5. Für ſolche deine Gnad und Güt wir dich von Hertzen preiſen, es danckt dir Seel, Hertz und Gemüth, kommt, laßt uns auch erweiſen dem Höchſten danckbar, iedermann preiß ihn, der uns von Jugend an erzeiget alles Gutes.

6. Der unſern Grentzen Friede ſchafft, mit beſten Korn uns ſpeiſet, der unſern Früchten Saft und Kraft gegeben, ſich beweiſet, daß er noch unſer Vater ſey, der uns erwieſen manche Treu, die Erndt auch noch behütet.

7. Laßt uns mit Dancken unſern GOtt nun fürchten und ihn ehren, ihn bitten, daß zum lieben Brodt er Segen woll beſchehren, daß es uns allen wohl gedeih, er Hüter unſer Häuſer (Scheuren) ſey für Feuer und für Dieben.

8. Ach! ja, HErr, ſegne und behüt uns deine liebe Gaben, daß wir zum Lobe deiner Güt, den Nächſten auch zu laben, und uns, ſie ſelig wenden an, bis man im reichen Himmel kan einſt erndten ohn Aufhören.

XXXV. Troſt-Lieder in mancherley Kreutz.

696.

M. Jac. Petr. Schechſius.

Ach GOTT! erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen, du weiſt meinn Schmertz, erkennſt mein Hertz, haſt du mirs auferlegt, ſo hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kan mir nichts begegnen, du kanſt verfluchen und auch wieder ſegnen; bin ich dein Kind, und habs verdient, gieb wieder Sonnenſchein nach trüben Regen.

3. Pflantz nur Geduld durch

durch deinen Geiſt ins Hertze, und hilf, daß ich es acht für keinen Schertze, zu deiner Zeit wend ab mein Leid, durch Marck und Bein dringt mir der groſſe Schmertze.

4. Ich weiß, du haſt meiner noch nicht vergeſſen, daß ich für Leid mir ſollt mein Hertz abfreſſen, mittn in der Noth denck ich an GOTT, wenn er mich ſchon mit Kreutz und Angſt thut preſſen.

5. Es hat kein Unglück nie ſo lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret. Beut mir dein Händ, und machs ein End! auf dieſer Erd mein Hertz nichts mehr begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinet willen leiden, ſo steh mir, HErr, mit deiner Kraft zur Seiten! Fein ritterlich, beſtändiglich, hilf mir mein Widerſacher all beſtreiten!

7. Daß ich durch deinen Geiſt mög überwinden, und mich allzeit in deinem Haus laß finden, zum Preis und Danck mit Lobgeſang. Mit dir thu ich in Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beyſammen, und ich allzeit deinn auserwählten Namen preis hertziglich, das bitt ich dich durch JEſum CHriſtum unſern HErren. Amen.

697.

Siegm. Weingärtner.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

Auf meinen lieben GOTT trau ich in Angſt und Noth, er kan mich allzeit retten aus Trübſal, Angſt und Nöthen, mein Unglück kan er wenden, ſteht alls in ſeinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht, will ich verzagen nicht, auf CHriſtum will ich bauen, und ihm allein vertrauen; ihm thu ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, Sterben iſt mein Gewinn, und CHriſtus iſt mein Leben, dem thu ich mich ergeben: Ich ſterb heut oder morgen, mein Seel wird GOtt verſorgen.

4. O mein HErr JEſu CHriſt, der du ſo geduldig biſt für mich am Kreutz geſtorben,

ben, haſt mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche das ewge Himmelreiche.

5. Erhöre gnädig mich, mein Troſt, das bitt ich dich, hilf mir am letzten Ende, nimm mich in deine Hände, daß ich ſelig abſcheide zur himmeliſchen Freude.

6. Amen zu aller Stund ſprech ich aus Hertzensgrund, du wolleſt uns thun leiten, HErr Chriſt, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preiſen. Amen.

698.

Georg. Chriſt. Schwämmlein.

Aus der Tiefen ruffe ich, HErr, zu dir, erhöre mich, deine Ohren gnädig neig, merck die flehend Stimm zugleich.

2. Aus der Tiefen, ruffe ich, Sünden gehen über mich: Willt du rechten, HErr, mit mir, ſo beſteh ich nicht vor dir.

3. Aus der Tiefen ruffe ich: Will denn niemand hören mich? Ach! ſo höre, JEſu mein, du wirſt ja der Helfer ſeyn.

4. Aus der Tiefen ruffe ich, ach! ſchon lang erbärmiglich: Kreutz und Leiden halten an, JEſus mich draus retten kan.

5. Aus der Tiefen ruffe ich: Warum, JEſu, läſt du mich? Ich harr, warte, ſeufze ach! bis zur andern Morgenwach.

6. Aus der Tiefen ruffe ich: JEſus Gnade tröſte mich: Ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlöſung wart.

7. Aus der Tiefen ruffe ich, JEſus wird erlöſen mich, JEſus machet, daß ich rein werd von allen Sünden ſeyn.

8. Nunmehr hab ich ausgerufft, JEſus kommt und macht mir Luft. Seele, ſchwing dich in die Höh, ſage zu der Welt: Ade.

699.

Paul Gerhard.

Mel. Ermuntre dich, mein 2c.

Du biſt ein Menſch, das weiſt du wohl, was ſtrebſt du denn nach Dingen, die GOtt der Höchſt alleine ſoll und kan zu Wercke bringen? Du fährſt mit deinem Witz und Sinn durch ſo viel tauſend Sorgen hin, und denckſt: Wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es iſt umſonſt, du wirſt fürwahr mit allem deinen Tichten auch nicht ein einges kleines Haar in aller Welt ausrichten, und dient dein Gram ſonſt nirgend zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angſt und Schmertzen ſtürtzeſt, und ſelbſt das Leben kürtzeſt.

3. Willt du was thun, das GOtt gefällt, und dir zum Heil gedeyet, ſo wirf dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel ſcheuet, und gieb dein Leben, Thun und Stand, nur frölich hin in GOttes Hand, ſo wird er deinen Sachen ein frölich Ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine Seel, im Anfang deiner Tage, noch in der Mutter Leibeshöhl und finſterm Kercker lage? Wer hat allda dein Heil bedacht? Was that da aller Menſchen Macht, da Geiſt, und Sinn, und Leben dir ward ins Hertz gegeben?

5. Durch weſſen Kunſt ſteht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hie und dort, ein ied an ihre Stell und Ort? Wer ſetzte hin und wieder ſo viel und ſchöne Glieder?

6. Wo war dein Hertz, Will und Verſtand, da ſich des Himmels Decken erſtreckten über See und Land, und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß ſie deinen Willen und Hertzensluſt erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, ſchau überall, hier unten und dort oben, wie GOttes Sorg auf allen Fall für dich ſich hab erhoben. Dein Brodt, dein Waſſer und dein Kleid war eher noch, als du, bereit, die Milch, die du erſt nahmeſt, war auch ſchon, da du kameſt.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfiengen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du ſollteſt liegen, das war ja alles zugerichtt, eh, als dein Aug und Angeſicht eröfnet ward, und ſahe, was in der Welt geſchahe.

9. Noch dennoch ſoll dein Angeſicht dein gantzes Leben führen, du trauſt und glau-

beſt

beſt weiter nicht, als was dein Augen ſpüren, was du beginnſt, das ſoll allein dein Kopf, dein Licht und Meiſter ſeyn. Was der nicht auserkohren, das hältſt du als verlohren.

10. Nun ſiehe doch, wie viel und oft iſt ſchändlich umgeſchlagen, was du gewiß und feſt gehofft mit Händen zu erjagen; hingegen, wie ſo manchesmal iſt doch geſchehn, was überall kein Menſch, kein Rath, kein Sinnen ihm hat erſinnen können?

11. Wie oft biſt du in groſſe Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen? Und, hätte GOtt ſein Werck und That ergehen laſſen nach dem Rath, in dem dus angefangen, du wärſt zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, und führt uns, wo wir irren, und darzu treibt ihn ſein Gemüth, und die ſo reine Vatergüt, in der uns arme Sünder er trägt, als ſeine Kinder.

13. Ach! wie ſo oftmals ſchweigt er ſtill, und thut doch was uns nützet! da unterdeſſen unſer Will und Hertz in Aengſten ſitzet, ſucht hier und dort, und findet nichts, will ſehn, und mangelt doch des Lichts, will aus der Angſt ſich winden, und kan den Weg nicht finden.

14. GOtt aber geht gerade fort auf ſeinen weiſen Wegen, er geht, und bringt uns an den Ort, da Wind und Sturm ſich legen, hernachmals, wenn das Werck geſchehn, ſo kan alsdenn der Menſch erſt ſehn, was der, ſo ihn regieret, in ſeinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Hertz, ſey wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen, GOtt hat ein Hertz, das nimmer ruht dein Beſtes fürzunehmen, er kans nicht laſſen, gläube mir, ſein Eingeweid iſt gegen dir, und uns hier allzuſammen, voll allzuſüſſer Flammen.

16. Er hitzt und brennt für Gnad und Treu, und alſo kanſt du dencken, wie ſeinem Muth zu Muthe ſey,

wenn wir uns oftmals kräncken mit ſo vergebner Sorgen Bürd, als ob er uns nun gäntzlich würd, aus lauter Zorn und Haſſen, gantz hülf- und troſtlos laſſen.

17. Das ſchlag hinweg, und laß dich nicht ſo liederlich bethören, ob gleich nicht allzeit das geſchicht, was Freude kan vermehren, ſo wird doch wahrlich das geſchehn, was GOtt dein Vater auserſehn, was er dir zu will kehren, das wird kein Menſch verwehren.

18. Thu als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme, bitt ihn, und flehe, bis er ſich dein, wie er pflegt, erbarme, ſo wird er dich durch ſeinen Geiſt, auf Wegen, die du itzt nicht weiſt, nach wohl gehaltnem Ringen aus allen Sorgen bringen.

700.
Paul Gerhard.
Mel. JEſu Leiden, Pein und ꝛc.

Schwing dich auf zu deinem GOtt, du betrübte Seele! warum liegſt du GOtt zum Spott in der Schwermuths-Höle? Merckſt du nicht des Satans Liſt? Der will durch ſein Kämpfen deinen Troſt, den JEſus Chriſt dir erworben, dämpffen.

2. Schüttle deinen Kopf und ſprich: Fleuch, du alte Schlange, was erneurſt du deinen Stich, machſt mir angſt und bange? Iſt dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heylands dir entzückt in den Saal der Freuden.

3. Wirfſt du mir die Sünde für? Wo hat GOtt befohlen, daß mein Urtheil über mir ich bey dir ſoll holen? Wer hat dir die Macht geſchenckt, andre zu verdammen, der du doch ſelbſt liegſt verſenckt in der Höllen Flammen?

4. Hab ich, was nicht recht, gethan, iſt mirs leid von Hertzen: Dahingegen nehm ich an Chriſti Blut und Schmertzen: Denn das iſt die Rantzion meiner Miſſethaten; bring ich dieß für GOttes Thron, iſt mir wohl gerathen.

5. Chriſti Unſchuld iſt mein Ruhm, ſein Recht meine Krone: Sein Verdienſt mein Eigenthum, da ich frey

in wohne, als in einem feſten Schloß, das kein Feind kan fällen, brächt er gleich dafür Geſchoß und Gefahr der Höllen.

6. Stürme Teufel, und du Tod, was könnt ihr mir ſchaden? Deckt mich doch in meiner Noth GOtt mit ſeiner Gnaden, der GOtt, der mir ſeinen Sohn ſelbſt verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn mich nicht dort betrübe.

7. Schreye, tolle Welt, es ſey mir GOtt nicht gewogen: Es iſt lauter Teuſcherey, und im Grund erlogen: Wäre GOtt mir gram und feind, würd er ſeine Gaben, die mein eigen worden ſeynd, wohl behalten haben.

8. Denn was iſt im Himmelszelt? Was im tiefen Meere? Was iſt Gutes in der Welt, das nicht mir gut wäre? Weme brennt das Sternenlicht? Worzu iſt gegeben Luft und Waſſer? dient es nicht mir und meinem Leben?

9. Weme wird das Erdreich naß von dem Thau und Regen? Weme grünet Laub und Gras? Weme füllt der Segen Berg und Thäler, Feld und Wald? Wahrlich mir zur Freude, daß ich meinen Aufenthalt hab, und Leibesweide.

10. Meine Seele lebt in mir durch die ſüſſen Lehren, ſo die Chriſten mit Begier alle Tage hören: GOtt eröffnet früh und ſpat meinen Geiſt und Sinnen, daß ſie ſeines Geiſtes Gnad in ſich ziehen können.

11. Was ſind der Propheten Wort und Apoſtel Schreiben, als ein Licht am duncklen Ort, Fackeln, die vertreiben meines Hertzens Finſterniß, und in Glaubensſachen das Gewiſſen fein gewiß und recht grundfeſt machen?

12. Nun auf dieſen heilgen Grund bau ich mein Gemüthe, ſehe, wie der Höllenhund zwar darwider wüte: Gleichwohl muß er laſſen ſtehn, was GOtt aufgerichtet, aber ſchändlich muß vergehn, was er ſelber dichtet.

13. Ich bin GOTTes, GOtt iſt mein: Wer iſt, der uns ſcheide? Dringt das liebe

be Kreutz herein mit dem bittern Leide; laß es dringen, kommt es doch von geliebten Händen, bricht und kriegt geſchwind ein Loch, wenn es GOtt will wenden.

14. Kinder, die der Vater ſoll ziehn zu allem Guten, die gerathen ſelten wohl ohne Zucht und Ruthen. Bin ich denn nun GOttes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

15. Es iſt hertzlich gut gemeynt mit der Chriſten Plagen: Wer hie zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen, ſondern hat vollkommne Luſt dort in Chriſti Garten, dem er einig recht bewuſt, endlich zu gewarten.

16. GOttes Kinder ſäen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich bringt das Jahr, wornach ſie ſich ſehnen: Denn es kommt die Erndtezeit, da ſie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

17. Ey ſo faß, o Chriſten-Hertz! alle deine Schmertzen, wirf ſie frölich hinterwerts, laß des Troſtes Kertzen dich entzünden mehr und mehr: Gieb dem groſſen Namen deines GOttes Preis und Ehr, er wird helfen. Amen.

701.

D. Andr. Keßler.

Mel. Ach HErr! mich armen ꝛc.

Keinen hat GOtt verlaſſen, der ihm vertraut allzeit, und ob ihn gleich viel haſſen, geſchieht ihm doch kein Leid, GOtt will die Seinen ſchützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was ihnn nützet hier zeitlich, und auch dort.

2. Allein ichs GOtt heimſtelle, er machs, wies ihm gefällt, zu Nutz meinr armen Seele. In dieſer argen Welt iſt doch nur Kreutz und Leiden, und muß auch alſo ſeyn, denn die zeitliche Freuden bringt uns die ewge Pein.

3. Treulich will ich GOtt bitten und nehmen zum Beyſtand in allen meinen Nöthen, ihm beſſr als mir bekannt: Um Geduld will ich ſtets bitten in allm Anliegen mein, er wird mich wohl behüten, und mein Nothhelfer ſeyn.

4. Alls

4. Alls Glück und Unglücke das kommt allein von GOtt, ich weiche nicht zurücke, und fleh in meiner Noth; Wie könnt er mich denn laſſen, der treu Nothhelfer mein? Ja wenn die Noth am gröſten, ſo will er bey mir ſeyn.

5. Reichthum und alle Schätze, was ſonſt der Welt gefällt, drauf ich meinn Sinn nicht ſetze, es bleibet in der Welt; einn Schatz hab ich im Himmel, der JEſus Chriſtus heißt, iſt über alle Schätze, ſchenckt uns den heilgen Geiſt.

6. Ihn hab ich eingeſchloſſen in meines Hertzens Schrein, ſein Blut hat er vergoſſen für mich arms Würmelein, mich damit zu erlöſen von ewger Angſt und Pein, wie könnt auf dieſer Erden doch gröſſre Liebe ſeyn?

7. Nun ſollt ich mich erzeigen danckbar für ſolche Gnad, ich geb mich GOtt zu eigen mit allem, was ich hab: Wie ers mit mir will machen, ſey ihm alls heimgeſtellt, ich bfehl ihm all mein Sachen, er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich ſchlieſſen dieß ſchlechte Liedelein, HErr, durch dein Blutvergieſſen laß mich dein Erbe ſeyn! So hab ich alls auf Erden, was mich erfreuet ſchon, im Himmel ſoll mir werden die ewge Gnadenkron.

702.

Mel. HErr Jeſu C. ich w iß ꝛc.
Oder: Wenn mein Stündlein ꝛc.

HErr JEſu Chriſt, ich ſchrey zu dir mit gantz betrübter Seele, dein Allmacht laß erſcheinen mir, und mich nicht alſo quäle. Viel gröſſer iſt die Angſt und Schmertz, ſo anficht und turbirt mein Hertz, als daß ichs kan erzehlen.

2. HErr JEſu Chriſt, erbarm dich mein durch deine groſſe Güte, mit Erquickung und Hülf erſchein meinm traurigen Gemüthe, welchs elendiglich wird geplagt, und, ſo du nicht hilfſt, gar verzagt, dieweils keinn Troſt kan finden.

3. HErr JEſu Chriſt, groß iſt die Noth, darin ich itzt thu ſtecken, ach! hilf, mein aller-

allerliebſter GOtt, ſchlaf nicht, laß dich erwecken, niemand iſt, der mir helfen kan, kein Creatur ſich mein nimmt an, ich darfs auch niemand klagen.

4. HErr JEſu CHriſt, du biſt allein mein Hoffnung und mein Leben, drum will ich in die Hulde dein mich gantz und gar ergeben: O HErr, laß meine Zuverſicht auf dich zu ſchanden werden nicht, ſonſt bin ich gantz verlaſſen.

5. HErr JEſu Chriſte, GOttes Sohn, zu dir ſteht mein Vertrauen, du biſt der rechte Gnadenthron, wer nur auf dich thut bauen, dem ſtehſt du bey in aller Noth, hilfſt ihm im Leben und im Tod, darauf ich mich verlaſſe.

6. HErr JEſu CHriſt, das Elend mein thu gnädiglich anſehen: Durch die heilgen fünf Wunden dein hör mein Gebet und Flehen, welchs Tag und Nacht mit Angſt und Schmertz zu dir ausgeuſt mein traurigs Hertz, ach! laß dichs doch erbarmen!

7. HErr JEſu CHriſt, wenn es iſt Zeit nach deinem Wohlgefallen, hilf mir, durch dein Barmhertzigkeit, aus meinen Aengſten allen, zerſtör den Anſchlag meiner Feind, die mir zu ſtarck und mächtig ſeynd, laß mich nicht unterdrücken!

8. HErr JEſu CHriſt, die Freunde mein, mit Leib und auch der Seelen, in die Huld und Genade dein ich treulich thu befehlen, ſchütz ſie durch dein Barmhertzigkeit, und wend in Freud mein groſſes Leid, welchs ich dir ſehnlich klage.

9. HErr JEſu CHriſt, ich weiß nicht Rath, des Elends los zu werden, wo du nicht hilfſt, durch deine Gnad, ſo lang ich leb auf Erden. Wenn es dir denn nun ie gefällt, daß ich alſo ſoll ſeyn gequält, ſo gieb mir Kraft und Stärcke!

10. HErr JEſu CHriſt, verleih Geduld, hilf mir mein Kreutz ertragen, wend nicht von mir ab deine Huld, und ſo du mich willt plagen, es zeitlich hie am Leibe thu, gieb nur der armen Seelen Ruh, daß ſie dort mit dir lebe!

11. HErr

11. HErr JEſu CHriſt, das gläub ich doch aus meines Hertzensgrunde, du wirſt mich wohl erhören noch zu rechter Zeit und Stunde; denn du haſt mich noch nie verlahn, wenn ich dich hab geruffen an, deß ich mich hertzlich tröſte.

12. HErr JEſu CHriſt, einiger Troſt, zu dir will ich mich wenden, mein Hertzleid iſt dir wohl bewuſt, du kanſt und wirſt es enden: In deinen Willen ſeys geſtellt, machs, lieber GOTT, wie dirs gefällt, dein bin und will ich bleiben.

703.

F. J. B.

Es iſt genug! ſo nimm HErr meinen Geiſt zu Zions Geiſtern hin, löſ auf das Band, das allgemählich reiſſt, befreye dieſen Sinn, der ſich nach ſeinem GOtte ſehnet, der täglich klagt, und nächtlich thränet: Es iſt genung!

2. Es iſt genung des Jammers, der mich drückt: des Adams Apfelgier, das Sündengift hat mich faſt gar erſtickt, nichts Gutes wohnt in mir. Was täglich mich von GOtte trennet, was kläglich mich beflecket nennet, des iſts genung!

3. Es iſt genung des Kreutzes, das mir faſt den Rücken wund gemacht, wie ſchwer, o GOtt, wie hart iſt dieſe Laſt! Ich ſchwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen: Wie lang, wie lange muß ich ſehnen? Wenn iſts genung?

4. Es iſt genung, wenn nur mein JEſus will, er kennet ja mein Hertz, ich harre ſein, und halt indeſſen ſtill, bis er mir allen Schmertz, der meine ſieche Bruſt abnaget, zurücke legt, und zu mir ſaget: Es iſt genung!

5. Es iſt genung! HErr, wenn es dir gefällt, ſo ſpanne mich doch aus! Mein JEſus kommt, nun gute Nacht, o Welt! ich fahr ins Himmels Haus, ich fahre ſicher hin im Frieden, mein groſſer Jammer bleibt darnieden. Es iſt genung!

704.

L. M. Helmbold.

Mel. Was mein GOtt will, das ꝛc.

Friſch auf, mein Seel, verzage nicht, GOtt will ſich dein

dein erbarmen, Rath, Hülf, wird er dir theilen mit, er iſt ein Schutz der Armen. Obs oft geht hart, im Roſengart kan man nicht allzeit ſitzen: Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig ſchützen.

2. Dieß hat Joſeph der fromme Mann, ſehr oft und viel erfahren, von David, Job, man leſen kan, wie ſie im Unfall waren, noch hat ſie GOtt in ihrer Noth genädiglich behütet. Denn wer GOtt traut, hat wohl gebaut, wenn noch der Feind ſo wütet.

3. Trotz ſey dem Teufel und der Welt, von GOtt mich abzuführen, auf ihn mein Hoffnung iſt geſtellt, ſein Gutthat thu ich ſpüren. Denn er mir hat Gnad, Hülf und Rath in ſeinem Sohn verheiſſen. Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, wer will mich anders weiſen?

4. Wenn böſe Leut ſchon ſpotten mein, mich gantz und gar verachten, als ſollt GOtt nicht mein Helfer ſeyn, dennoch will ichs nicht achten. Der Schutzherr mein iſt GOtt allein, dem hab ich mich ergeben, dem ich vertrau, feſt auf ihn bau, der kan mich wohl erheben.

5. Ob ſichs bisweilen ſchon anließ, als wollt mich GOtt nicht ſchützen, und hätt die Welt mein überdrüß, wollt mich auch darzu trotzen, ſo weiß ich doch, er wird mich noch zu ſeiner Zeit nicht laſſen, wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, wie könnt er mich denn haſſen?

6. Drum freu dich, meine liebe Seel, es ſoll kein Noth nicht haben: Welt, Sünd, Tod, Teufel, und die Höll ſolln dir nicht ewig ſchaden, denn GOttes Sohn, der Gnadenthron, hat ſie all überwunden. Auf GOtt vertrau, feſt auf ihn bau, der hilft zu allen Stunden.

7. Der keinen er verlaſſen hat, die nach ſeinm Willen leben, um Gnad, Hülf ſuchen früh und ſpat, ſich gäntzlich ihm ergeben. Glaub, Lieb, Geduld, bringt GOttes Huld, darzu ein gut Gewiſſen. Wer GOtt vertraut, feſt darauf baut, der ſolls ewig genieſſen.

8. Wer aber Hülf bey

Men-

Menſchen ſucht, und nicht bey GOtt dem HErren, derſelb iſt gottlos und verflucht, kömmt nimmermehr zu Ehren: Denn GOtt allein will Helfer seyn in JEſu Chriſti Namen. Wer ſolches gläubt und GOtt vertraut, ſoll ſelig werden. Amen.

705.
Adam Reißner.

In dich hab ich gehoffet, HErr, hilf, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte, das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, HErr GOtte!

2. Dein gnädigs Ohr neig her zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür, eil, bald mich zu erretten in Angſt und Weh, ich lieg odr ſteh, hilf mir in meinen Nöthen!

3. Mein GOtt und Schirmer, ſteh mir bey, ſey mir ein Burg, darin ich frey und ritterlich mög ſtreiten wider mein Feind, der gar viel ſeynd an mir auf beyden Seiten!

4. Du biſt mein Stärck, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, ſagt mir dein Wort, mein Hülf, mein Heil, mein Leben, mein ſtarcker GOtt in aller Noth, wer mag dir widerſtreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht, mit Lügen und mit falſchem Gdicht, viel Netz und heimlich Stricke: HErr, nimm mein wahr in dieſer Gfahr, bhüt mich für falſchen Tücken!

6. HErr, meinen Geiſt befehl ich dir: Mein GOtt, mein GOtt, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände! O wahrer GOtt, aus aller Noth hilf mir am letzten Ende!

7. Glori, Lob, Ehr und Herrlichkeit ſey dir, GOtt Vatr und Sohn bereit, dem heilgen Geiſt mit Namen, die göttlich Kraft mach uns ſieghaft, durch JEſum Chriſtum. Amen.

706.
Cornelius Becker.
Mel. Ich ruff zu dir, HErr J. C.

Ich ſchrey zu meinem lieben GOtt, und ruf mit lauter Stimme: Ich fleh den HErrn in meiner Noth, zu ihm ſteht all mein Sinne, ich will, ſo fleißig als ich kan, vor ihm mein Hertz ausſchütten, flehn und bitten, er wird

mich nicht verlahn, wird helfen durch ſein Güte.

2. Wenn mein Geiſt iſt in Angſt verſtrickt, ſo thuſt du meiner pflegen: Sie legen mir durch ihre Tück Fallſtrick auf meinen Wegen: Schau du zum Recht, nimm dich mein an, es kan mich niemand retten aus meinn Nöthen, mich ſcheuet iedermann, und thut von mir abtreten.

3. Zu dir, HErr, ſchrey ich inniglich, wenn Angſt und Noth verhanden, ich ſprech: Du biſt mein Zuverſicht, mein Theil im Lebens Lande. Ach HErr! vernimm die Rede mein, merck auf mein ſehnlichs Klagen, ich muß ſagen: Die Feind zu mächtig ſeyn, die mich ſo übel plagen.

4. Ich leide Noth und Ungefäll, hilf mir, daß ich nicht wancke; führ aus dem Kercker meine Seel, daß ich deinm Namen dancke: So werden ſich gerechte Leut zu dir ſammlen mit Fleiſſe, und dich preiſen, der du mir allezeit dein Hülf und Treu beweiſeſt.

707.

Paul Gerhard.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

Iſt GOtt für mich, ſo trete gleich alles wider mich. So oft ich ruff und bete, weicht alles hinter ſich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin geliebt bey GOtt, was kan mir thun der Feinde und Widerſacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feſte, ich rühms auch ohne Scheu, daß GOtt, der Höchſt und Beſte, mein Freund und Vater ſey, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten ſteh, und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, iſt Chriſtus und ſein Blut, das machet, daß ich finde das ewge wahre Gut. An mir und meinem Leben iſt nichts auf dieſer Erd, was Chriſtus mir gegeben, das iſt der Liebe werth.

4. Mein JEſus iſt mein Ehre, mein Glantz und ſchönſtes Licht, wenn der nicht in mir wäre, ſo dürft und könnt ich nicht für GOttes Augen ſtehen, und für dem ſtrengen

Sitz, ich müſte ſtracks vergehen, wie Wachs in Feuers Hitz.

5. Mein JEſus hat gelöſchet, was mit ſich führt den Tod: Der iſts, der mich rein wäſchet, macht ſchneeweiß, was iſt roth. In ihm kan ich mich freuen, hab einen Heldenmuth, darf kein Gerichte ſcheuen, wie ſonſt ein Sünder thut

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, nichts nimmet mir mein Hertz, die Höll und ihre Flammen die ſind mir nur ein Schertz; kein Urtheil mich erſchrecket; kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heyland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Hertzen, regieret meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmertzen, nimmt allen Kummer hin; giebt Segen und Gedeyen dem, was er in mir ſchafft, hilft mir das Abba ſchreyen aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte ſich Furcht und Schwachheit findt, ſo ſeufzt und ſpricht er Worte, die unausſprechlich ſind, mir zwar und meinem Munde, GOtt aber wohl bewuſt, der an des Hertzens Grunde erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüſſes Troſtwort zu, wie GOtt dem Hülfe leiſte, der bey ihm ſuchet Ruh, und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Hertze ſchauet, was es gegläubet hat.

10. Da iſt mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht: Wenn ich gleich fall und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht: Muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein JEſus und ſein Leuchten durchſüſſet alles Leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haſſt, der wird verfolgt, und findet ein harte ſchwere Laſt zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Kreutz und alle Plagen die ſind ſein täglich Brodt.

12. Das iſt mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt, GOtt will ich laſſen ſorgen, dem ich mich zugeſagt, es koſt

koſte Leib und Leben, und alles, was ich hab, an dir will ich feſt kleben und nimmer laſſen ab.

13. Die Welt, die mag zerbrechen, du ſtehſt mir ewiglich: Kein Brennen, Hauen, Stechen ſoll trennen mich und dich: Kein Hunger und kein Dürſten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn des groſſen Fürſten ſoll mir ein Hindrung ſeyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angſt und Hertzeleid, was man nur kan erdencken, es ſey klein oder groß, derr keines ſoll mich lencken aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Hertze geht in Springen, und kan nicht traurig ſeyn, iſt voller Freud und Singen, ſieht lauter Sonnenſchein, die Sonne, die mir lachet, iſt mein HErr JEſus Chriſt, das, was mich ſingend machet, iſt, was im Himmel iſt.

708.

Ernſt Chriſtoph Homburg.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht G.

Iſt GOtt mein Schild und Helfersmann, wer iſt wohl, der mir ſchaden kan? weicht alle meine Feinde, die ihr mir liſtiglich nachſteht, und ſelbſt dem Fall entgegen geht, ich habe GOTT zum Freunde.

2. Iſt GOtt mein Troſt und Zuverſicht, kan kein Leid ſeyn, ſo mich anficht: Weicht alle meine Feinde, die ihr nur ſinnet auf Gefahr, ich achte ſolchs auch nicht ein Haar, ich habe GOtt zum Freunde.

3. Iſt GOtt mein Schirm und mein Panier, ſo ſchadt mir gantz kein Unfall hier: Weicht alle meine Feinde, die ihr mich ängſtet und betrübt, es iſt umſonſt, was ihr verübt, ich habe GOtt zum Freunde.

4. Iſt GOtt mein Hirt, mein Hort und Schutz, ſo biet ich allem Unglück Trutz: Weicht alle meine Feinde, die ihr nur ſtiftet Angſt und Pein, es wird zu eurem Schaden ſeyn, ich habe GOtt zum Freunde.

5. Iſt GOtt mein Vorſprach und Patron, was acht ich der Welt Schimpf und Hohn? Weicht alle meine Feinde, die ihr mich läſtert früh und ſpat, euch ſelbſt wird rich-

richten eure That, ich habe GOtt zum Freunde.

6. Iſt GOtt mein Heil, mein Hülf und Kraft, ſo weiß ich, daß die Welt nichts ſchaft. Weicht alle meine Feinde, die ihr auf mich ergrimmet ſeyd, ihr thut euch ſelbſt gebranntes Leid, ich habe GOtt zum Freunde.

7. Iſt GOtt mein Beyſtand in der Noth, was kan mir ſchaden Sünd und Tod? Weicht alle meine Feinde, Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt, auf! nehmt die Flucht und räumt das Feld, ich habe GOtt zum Freunde.

709.

Johann Hermann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Treuer GOtt, ich muß dir klagen meines Hertzens Jammerſtand, ob dir wohl ſind meine Plagen beſſer, als mir ſelbſt, bekannt. Groſſe Schwachheit ich bey mir in Anfechtung oftmals ſpür, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Hertzen rauben.

2. Du GOtt, dem nichts iſt verborgen, weiſt, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen; alles iſt, HErr, deine Gab: Was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir; auch den Glauben mir und allen giebſt du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein GOtt, für den ich trete itzt in meiner groſſen Noth, höre, wie ich ſehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott! mach zu nicht des Teufels Werck, meinen ſchwachen Glauben ſtärck, daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im Hertzen trage.

4. JEſu, du Brunn aller Gnaden, der du niemand von dir ſtößt, der mit Schwachheit iſt beladen, ſondern deine Jünger tröſt: Sollt ihr Glaube auch ſo klein, wie ein kleines Senfkorn ſeyn, wollſt du ſie doch würdig ſchätzen, groſſe Berge zu verſetzen.

5. Laß mich deine Gnade finden, der ich bin voll Traurigkeit; hilf du ſelbſt mir überwinden, ſo oft ich muß in den Streit! Meinen Glauben täglich mehr, deines Geiſtes Schwerdt verehr, damit ich den

den Feind kan ſchlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geiſt ins Himmels Throne, gleicher GOtt von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Troſt und Freud, der du in mir angezündt, ſo viel ich am Glauben find, über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gab erhalte!

7. Deine Hülfe zu mir ſende, o du edler Hertzensgaſt, und das gute Werck vollende, das du angefangen haſt; blaſ das kleine Füncklein auf, bis daß nach vollbrachtem Lauf, allen Auserwählten gleiche, ich des Glaubensziel erreiche!

8. GOtt, groß über alle Götter, heilige Dreyfaltigkeit, auſſer dir iſt kein Erretter, tritt mir ſelbſt zur rechten Seit, wenn der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Troſt verſchlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zieh du mich aus ſeinen Stricken, die er mir geleget hat, laß ihm fehlen ſeine Tücken, drauf er ſinnet früh und ſpat; gieb Kraft, daß ich allen Straus ritterlich mög ſtehen aus, und, ſo oft ich hier muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen!

10. Reiche deinem ſchwachen Kinde, das auf matten Füſſen ſteht, deine Gnadenhand geſchwinde, bis die Angſt fürüber geht. Wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme ſich, er hab ein ſolch Hertz gefället, das auf dich ſein Hoffnung ſtellet.

11. Du biſt meine Hülf im Leben, mein Fels, meine Zuverſicht, dem ich Leib und Seel ergeben, GOtt, mein GOtt, verzeuch doch nicht! eile, mir zu ſtehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey, laß ihn ſelbſt zurücke prallen, und mit Schimpf zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine ſtarcke Hand, daß du meine Plag und Klage haſt ſo hertzlich abgewandt; nicht nur in der Sterblichkeit ſoll dein Ruhm ſeyn ausgebreitt, ich wills auch hernach erweiſen, und dort ewiglich dich preiſen.

710.

710.

M. Ludw. Helmbold.

Mel. Helft mir GOtts Güte ꝛc.

Von GOtt will ich nicht laſſen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Straſſen, da ich ſonſt irret ſehr, er reicht mir ſeine Hand, den Abend, als den Morgen, thut er mich wohl verſorgen, ſey wo ich woll im Land.

2. Wenn ſich der Menſchen Hulde und Wohlthat all verkehrt, ſo findt ſich GOtt gar balde, ſein Macht und Gnad bewährt, hilfet aus aller Noth, errett von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner ſchweren Zeit, es kan mich nicht gereuen, er wendet alles Leid; ihm ſey es heimgeſtellt, mein Leib, mein Seel, mein Leben ſey GOtt dem HErrn ergeben, er machs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was uns nützlich iſt: Er meynts gut mit uns allen, ſchenckt uns den HErren Chriſt, ſeinn allerliebſten Sohn, durch ihn er uns beſcheret, was Leib und Seel ernähret, lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Hertz und Munde, welchs er uns beydes ſchenckt, das iſt ein ſelge Stunde, darinn man ſein gedenckt, ſonſt verdirbt alle Zeit, die wir zubringn auf Erden; wir ſollen ſelig werden, und bleibn in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stoltz und Pracht, wedr Ehr noch Gut beſtehet, welchs vor war groß geacht. Wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben, wenn wir geſchlafen haben, will uns erwecken GOtt.

7. Die Seel bleibt unverlohren, geführt in Abrams Schooß, der Leib wird neu gebohren von allen Sünden los, gantz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des HErren, daran muß uns nicht irren des Teufels liſtge Art.

8. Darum ob ich ſchon dulde hie Widerwärtigkeit, wie ichs auch wohl verſchulde, kommt doch die Ewigkeit, iſt aller Freuden voll: Dieſelb

ohn einges Ende, dieweil ich Chriſtum kenne, mir wiederfahren ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille, der uns geſchaffen hat; ſein Sohn hat guts die Fülle erworben und Genad; auch GOtt der heilge Geiſt im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet; ihm ſey Lob, Ehr und Preis!

711.

M. Samuel Rodigaſt.

Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, es bleibt gerecht ſein Wille, wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten ſtille; er iſt mein GOtt, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, er wird mich nicht betrügen, er führet mich auf rechter Bahn, ſo laß ich mich begnügen an ſeiner Huld, und hab Geduld, er wird mein Unglück wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, er wird mich wohl bedencken; er, als mein Artzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einſchencken für Artzeney, GOtt iſt getreu, drum will ich auf ihn bauen, und ſeiner Güte trauen.

4. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, er iſt mein Licht und Leben, der mir nichts Böſes gönnen kan, ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht ſchrecken, weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit ſüſſem Troſt im Hertzen, da weichen alle Schmertzen.

6. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, darbey will ich verbleiben, es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, ſo wird GOtt mich gantz väterlich in ſeinen Armen halten, drum laß ich ihn nur walten.

712.

Paul Gerhard.

Warum ſollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Chri-

Chriſtum noch; wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir ſchon GOttes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen erſten Odem. Nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben iſt nicht mein, GOtt allein iſt es, ders gegeben, will ers wieder zu ſich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreutz zu tragen, dringt herein Angſt und Pein, ſollt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden; er weiß wohl, wie er ſoll all mein Unglück enden.

5. GOtt hat mich bey guten Tagen oft ergötzt, ſollt ich ietzt auch nicht etwas tragen? Fromm iſt GOtt, und ſchärft mit Maaſſen ſein Gericht, kan mich nicht gantz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt, und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner ſpotten: Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen, GOtt mein Heil, wird in Eil ſie zu ſchanden machen.

7. Unverzagt, und ohne Grauen, ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen. Wollt ihn auch der Tod aufreiben, ſoll der Muth dennoch gut und fein ſtille bleiben.

8. Kan uns doch kein Tod nicht tödten, ſondern reißt unſern Geiſt aus viel tauſend Nöthen. Schleuſt das Thor der bittern Leiden, und macht Bahn, da man kan gehn zur Himmelsfreuden.

9. Allda will in ſüſſen Schätzen ich mein Hertz auf den Schmertz ewiglich ergötzen. Hier iſt kein recht Gut zu finden; was die Welt in ſich hält, muß im Huy verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort ſind die edlen Gaben, da mein Hirt, Chriſtus, wird mich ohn Ende laben.

11. HErr, mein Hirt,

Brunn aller Freuden, du biſt mein, ich bin dein, niemand kan uns ſcheiden: Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Hertzen laſſe: Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich lieblich werd umfangen!

713.

George Neumarck.

Wer nur den lieben GOtt läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in allem Kreutz und Traurigkeit: Wer GOtt dem Allerhöchſten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? Was hilft uns unſer Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Kreutz und Leid nur gröſſer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, und ſey doch in ſich ſelbſt vergnügt, wie unſers GOttes Gnadenwille, wie ſein Allwiſſenheit es fügt; GOtt, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch ſehr wohl was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenſtunden, er weiß wohl, wenn es nützlich ſey; wenn er uns nur hat treu erfunden, und mercket keine Heucheley: So kömmt GOtt, eh wir uns verſehn, und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denck nicht in deiner Drangſalshitze, daß du von GOtt verlaſſen ſeyſt, und daß der GOtt im Schooße ſitze, der ſich mit ſtetem Glücke ſpeiſt: Die Folgezeit verändert viel, und ſetzet ieglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja GOtt ſehr ſchlechte Sachen, und iſt dem Höchſten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. GOTT iſt der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald ſtürtzen kan.

7. Sing, bet und geh auf GOttes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichen Segen, ſo

ſo wird er bey dir werden neu: Denn welcher ſeine Zuverſicht auf GOtt ſetzt, den verläßt er nicht.

8. Auf dich, mein liebſter GOtt, ich traue, ich bitte dich, verlaß mich nicht, in Gnaden meine Noth anſchaue, du weiſt gar wohl, was mir gebricht, ſchaffs mit mir, ob gleich wunderlich, durch JEſum doch nur ſeliglich.

714.

Nic. Seineccer.

Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden; wer ſich verläßt auf JEſum Chriſt, dem muß der Himmel werden :,: Darum auf dich all Hoffnung ich gantz feſt und ſteif thu ſetzen, HErr JEſu Chriſt, mein Troſt du biſt in Todesnoth und Schmertzen :,:

2. Und wenns gleich wär dem Teufel ſehr und aller Welt zuwider, dennoch ſo biſt du, JEſu Chriſt, der ſie all ſchlägt darnieder :,: Und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geiſt und Gnaden, ſo kan fürwahr mir gantz und gar wedr Tod noch Teufel ſchaden :,:

3. Dein tröſt ich mich gantz ſicherlich; denn du kanſt mirs wohl geben, was mir iſt noth, du treuer GOtt, in dieſm und jenem Leben :,: Gieb wahre Reu, mein Hertz erneu, errette Leib und Seele. Ach! höre, HErr, dieß mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen :,:

715.

Johann Hermann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Zion klagt mit Angſt und Schmertzen, Zion GOttes werthe Stadt, die er trägt in ſeinem Hertzen, die er ihm erwählet hat. Ach! ſpricht ſie, wie hat mein GOtt mich verlaſſen in der Noth, und läßt mich ſo harte preſſen? Meiner hat er gantz vergeſſen!

2. Der GOtt der mir hat verſprochen ſeinen Beyſtand iederzeit, der läßt ſich vergebens ſuchen ietzt in meiner Traurigkeit. Ach! will er denn für und für grauſam zürnen über mir? Kan und will er ſich der Armen ietzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte! ſprach zu ihr des HErren Mund, zwar du biſt ietzt die

Betrüb-

Betrübte, Seel und Geiſt iſt dir verwundt; doch ſtell alles Trauren ein, wo mag eine Mutter ſeyn, die ihr eigen Kind kan haſſen, und aus ihrer Sorge laſſen?

4. Ja, wenn du gleich möchteſt finden einen ſolchen Mutterſinn, da die Liebe kan verſchwinden, ſo bleib ich doch der ich bin: Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier, du haſt mir mein Hertz beſeſſen, deiner kan ich nicht vergeſſen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der ſonſt nichts als ſchrecken kan, ſiehe, hier in meinen Händen hab ich dich geſchrieben an. Wie mag es denn anders ſeyn? Ich muß ja gedencken dein, deine Mauren will ich bauen, und dich fort und fort anſchauen.

6. Du biſt mir ſtets vor den Augen, du liegſt mir in meiner Schooß, wie die Kindlein, die noch ſaugen, meine Treu gegn dir iſt groß. Dich und mich ſoll keine Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit, ja der Satan ſelbſt nicht ſcheiden, bleib getreu in allem Leiden.

716.

Mel. O JEſu Chriſt, du höchſtes.

Ach GOtt! wie mancher Kummer macht, daß ich mich hertzlich kräncke. Wenn ich bey mancher trüben Nacht an tauſend Dinge dencke, ſo gehn die Seufzer zu dir auf. O lieber GOtt, ach mercke drauf, und tröſte mein Gemüthe.

2. Solls ſeyn, daß ich mein Bisgen Brodt mit Thränen noch muß eſſen; ſo wirſt du doch in keiner Noth mich, als dein Kind, vergeſſen, dein Kind, das du von Kindheit an auf mancher Dorn- und Roſenbahn recht wunderlich geführet.

3. Mein Hertze ſorgt zwar früh und ſpat, wie dieß und das wird kommen, und wenns nun alle Sorgen hat recht ängſtlich durchgenommen, ſo hat es doch nichts ausgerichtt: Drum will ich meine Zuverſicht auf dich, und ſonſt nichts, ſtellen.

4. Gieb nur Geduld, damit ich ſtets die Sorgen überwinde, und ſich der Ancker des Gebets auf deine Sorge gründe! Der Geiſt iſt willig, aber

aber doch das Fleiſch fühlt ſeine Schwachheit noch, drum ſey du meine Stärcke.

5. Hab ich nur dich, ſo hats nicht Noth mit mir und mit den Meinen; ſo muß durch Leben und durch Tod die Gnadenſonne ſcheinen; ſo ſtreicht der Kummer gäntzlich hin. Zufrieden, unvergnügter Sinn, denn GOtt bleibt mein Vergnügen!

717.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

Armuth nahet ſich zu mir, Armuth will mich gar umgeben, ſeh ich dort und aber hier, muß ich arm und dürftig leben. GOtt ſey meine Zuverſicht, GOtt, mein GOtt, verlaß mich nicht!

2. Wenn der Morgen bricht herfür, will die Nothdurft auch anbrechen, kommt der Abend vor die Thür, muß ich mich mit Sorgen ſchwächen. GOtt ſey meine Zuverſicht, GOtt, mein GOtt, verlaß mich nicht!

3. Such ich Hülf in meiner Noth, mag ich doch gar wenig finden, ſuch ich denn mein Bißlein Brodt, ſuch ich faſt in leeren Gründen. GOtt ſey meine Zuverſicht, GOtt, mein GOTT, verlaß mich nicht.

4. Doch, warum bin ich betrübt? hab ich doch vor meiner Seelen, wenn nun GOtt mir dieſes giebt, wird das übrig auch nicht fehlen. GOtt iſt meine Zuverſicht, GOtt verläßt die Seinen nicht.

5. Es mag gehn, wie es kan gehn, dieſes will ich chriſtlich dencken, ich will thun, was kan geſchehn, heidniſch will ich mich nicht kräncken. GOtt iſt meine Zuverſicht, GOtt verläßt die Seinen nicht.

6. Was GOtt giebt, das nehm ich an, weiß er doch, was ich muß haben, ich will leben, wie ich kan, und genieſſen ſeiner Gaben: GOtt iſt meine Zuverſicht, GOtt verläßt die Seinen nicht.

7. GOtt, ich hoff allein auf dich und auf deinen milden Segen. Nun wohlan, ſchau auch auf mich, meiner wollſt du gütlich pflegen. Du biſt meine Zuverſicht, du verläßt die Deinen nicht.

8. Willſt du, ſo laß Fromme

me ſeyn, die in Nothdurft mir beyſpringen: Doch, willt du es ſeyn allein, ey ſo will ich frölich ſingen: GOtt iſt meine Zuverſicht, GOtt verläßt die Seinen nicht.

718.

Benj. Schmolcke.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc

Die Welt mag drohen oder locken, ſie brauche Trotz und Schmeicheley: Ich ſtehe dennoch unerſchrocken, und bleibe meinem JEſu treu: Der führet mich auf rechter Bahn, und nimmet mich mit Ehren an.

2. Er iſt mein Theil, das ich erwähle; bleibt er mein Troſt und Hauptgewinn, ey ſo verſchmachte Leib und Seele, auch Erd und Himmel fahre hin. Die Liebe ſchlieſt uns ewig ein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

3. Mein Hertz wird nimmermehr erkalten; die treuen Flammen nährt ſein Geiſt. Ich will beſtändig Glauben halten, den mir ſein wahres Wort geweiſt. Wer GOtt verläugnet in der Zeit, verſchertzt das Heil der Ewigkeit.

4. Wie ſollte mich der Purpur blenden? Wie ſollte mir ein hoher Stand die Schönheit des Gewiſſens ſchänden? Nein, alles iſt ein eitler Tand. Nicht Thron und Kron, und was nur ſey, macht mich an JEſu ungetreu.

5. Ach! er wird mir nach dieſem Leben, im Reiche ſeiner Herrlichkeit, die Krone jenes Lebens geben; drum fahre hin, du Pracht der Zeit. Ich achte weder Luſt noch Noth, und bin getreu bis in den Tod.

719.

Paul Gerhard.

Gieb dich zufrieden, und ſey ſtille in dem GOtte deines Lebens, in ihm ruht aller Freuden Fülle, ohn ihn mühſt du dich vergebens: Er iſt dein Quell und deine Sonne, ſcheint täglich hell zu deiner Wonne. Gieb dich zufrieden.

2. Er iſt voll Lichtes, Troſt und Gnaden, ungefärbten treuen Hertzens, wo er ſteht, thut dir keinen Schaden auch die Pein des gröſten Schmertzens, Kreutz, Angſt und Noth kan er bald wenden, ja auch den

den Tod hat er in Händen. Gieb dich zufrieden.

3. Wie dirs und andern oft ergehe, iſt ihm wahrlich nicht verborgen, er ſieht und kennet aus der Höhe der betrübten Hertzen Sorgen, er zehlt den Lauf der heiſſen Thränen, und faſſt zu Hauf all unſer Sehnen. Gieb dich zufrieden.

4. Wenn gar kein einger mehr auf Erden, deſſen Treue du darfſt trauen, alsdenn will er dein Treuſter werden, und zu deinem beſten ſchauen, er weiß dein Leid und heimlichs Grämen, auch weiß er Zeit, dirs zu benehmen. Gieb dich zu frieden.

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen, und des Hertzens ſtilles Klagen, und was du keinem darfſt erzehlen, magſt du GOtt gar kühnlich ſagen, er iſt nicht fern, ſteht in der Mitten, hört bald und gern der Armen Bitten. Gieb dich zufrieden.

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, halt an GOtt, ſo wirſt du ſiegen, ob alle Fluthen einher giengen, dennoch muſt du oben liegen: Denn wenn du wirſt zu hoch beſchweret, hat GOtt, dein Fürſt, dich ſchon erhöret. Gieb dich zufrieden.

7. Was ſorgſt du für dein armes Leben, wie dus halten wollſt und nähren? Der dir das Leben hat gegeben, wird auch Unterhalt beſcheren: Er hat ein Hand voll aller Gaben, da See und Land ſich muß von laben. Gieb dich zufrieden.

8. Der allen Vöglein in den Wäldern ihr beſcheidnes Körnlein weiſet, der Schaf und Rinder auf den Feldern alle Tage tränckt und ſpeiſet, der wird ja auch dich Eingen füllen, und deinen Bauch zur Nothdurft ſtillen. Gieb dich zufrieden.

9. Sprich nicht: Ich ſehe keine Mittel, wo ich ſuch, iſt nichts zum beſten. Denn das iſt GOttes Ehrentittel, helfen, wenn die Noth am gröſten. Wenn ich und du ihn nicht mehr ſpüren, ſo ſchickt er zu, uns wohl zu führen. Gieb dich zu frieden.

10. Bleibt gleich die Hülf in etwas lange, wird ſie dennoch endlich kommen, macht

dir das Harren angſt und bange, gläube mir, es iſt dein Frommen: Was langſam ſchleicht, faſſt man gewiſſer, und was verzeucht, iſt deſto ſüſſer. Gieb dich zu frieden.

11. Nimm nicht zu Hertzen, was die Rotten deiner Feinde von dir dichten, laß ſie nur immer weidlich ſpotten, GOtt wirds hören und recht richten. Iſt GOtt dein Freund und deiner Sachen, was kan dein Feind, der Menſch, groß machen? Gieb dich zu frieden.

12. Hat er doch ſelbſt auch wohl das Seine, wenn ers ſehen könnt und wollte: Wo iſt ein Glück ſo klar und reine, dem nicht etwas fehlen ſollte? Wo iſt ein Haus, das könte ſagen: Ich weiß durchaus von keinen Plagen? Gieb dich zu frieden.

13. Es kan und mag nicht anders werden, alle Menſchen müſſen leiden. Was webt und lebet auf der Erden, kan das Unglück nicht vermeiden. Des Kreutzes Stab ſchlägt unſre Lenden bis in das Grab, denn wird ſichs enden. Gieb dich zu frieden.

14. Es iſt ein Ruhetag verhanden, da uns unſer GOtt wird löſen, er wird uns reiſſen aus den Banden dieſes Leibs, von allem Böſen. Es wird einmal der Tod herſpringen, und aus der Qual uns ſämtlich bringen. Gieb dich zu frieden.

15. Er wird uns bringen zu den Schaaren der Erwehlten und Getreuen, die hier mit Frieden abgefahren, ſich auch nun im Friede freuen, da ſie im Grund, der nicht kan brechen, den ewgen Mund ſelbſt hören ſprechen: Gieb dich zu frieden.

720.

GOtt ſorgt für dich, was willt du dich viel plagen mit deiner Sorg, o Menſch! und gar verzagen? Du biſt ſein Kind: Ein Vater weiß zu machen, was nützlich iſt in ſeines Kindes Sachen.

2. GOtt ſorgt für dich, laß alles nur fort gehen, wie es ſein Will beſchloſſen zu geſchehen, was dir zukömmt, denck, daß es GOtt regieret, ſein Allmachtshand dein Thun und Laſſen führet.

3. GOtt ſorgt für dich, wie

kan

kan dich was betrüben? Ein Vaterhertz wird ſein Kind hertzlich lieben: GOtt liebet dich, laß nur die Welt dich haſſen, denn ſeine Hülf kan niemals dich verlaſſen.

4. GOtt ſorgt für dich, laß alle Feinde wüten, für ihrem Grimm will dein GOtt dich behüten, trau nur auf ihn, ſie können dir nicht ſchaden, wohl deiner Seel, ſie iſt in GOttes Gnaden.

5. GOtt ſorgt für dich, du kanſt entſorget leben, denn er will dir nach ſeinem Willen geben, was dein Hertz wünſcht: Laß deinen GOtt nur machen, denn er allein kan rathen deinen Sachen.

721.

Johann Riſt.

Haſt du denn, JEſu, dein Angeſicht gäntzlich verborgen, daß ich die Stunden der Nächte muß warten bis morgen? Wie haſt du doch, Süſſeſter, mögen annoch bringen die traurigen Sorgen?

Muſt du denn, Liebſte, dich alſo von Hertzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin auſſen geblieben? Weiſt du denn nicht, wie ich mich habe verpflicht, Liebſte, dich ewig zu lieben?

2. Meine betrübete Geiſter die weinen im Hertzen, weil nun die Flammen und Funcken der brennenden Kertzen in Liebesglut, leider! dein Zörnen austhut, ſoll ich denn dieſes verſchmertzen?

Ach! du bekümmerte Seele, ſey frölich von Hertzen, ſtille die traurigen Sorgen und quälenden Schmertzen. Keine Sündflut tilget die feurige Glut meiner liebbrennenden Kertzen.

3. Willt du mich laſſen in Nöthen, o JEſu! verderben? Ey nun ſo laſſe mich, Süſſer, doch ſeliglich ſterben! auf daß ich kan dorten die himmliſche Bahn endlich aus Gnaden ererben!

Richte dich, Liebſte, nach meinem Gefallen, und gläube, daß ich dein Seelenfreund immer und ewig verbleibe, der dich ergötzt und in den Himmel verſetzt aus dem gemarterten Leibe.

4. Muß ich in dieſem betrübten und zeitlichen Leben gleich in des Todes gefängli-

chen Schrancken ſtets ſchweben, ſo wird mir dort JEſus am ſeligen Ort himmliſche Freyheit doch geben.

Traue nur ſicher und bleibe beſtändig im Glauben, obgleich Tod, Teufel und Hölle ſich brüſten und ſchnauben, ſollen ſie doch nicht in ihr hölliſches Joch dich aus den Händen mir rauben.

5. Hiermit ſo will ich geſegnen die irdiſchen Freuden, hiermit ſo will ich vom zeitlichen Leben abſcheiden, ewige Luſt wird mir bald werden bewuſt, wenn mich der Himmel wird weiden.

Hertzlich verlangende Seele nach himmliſchen Freuden, ey nun ſo ſchicke dich, ſelig von hinnen zu ſcheiden, tröſte dich mein, weil ich dein Hirte will ſeyn, und dich erquicken und weiden.

6. Ade! o Erde, du ſchönes doch ſchnödes Gebäude, Ade! o Wolluſt! du ſüſſe doch zeitliche Freude. Ade, o Welt! mir es nicht länger gefällt, darum zu JEſu ich ſcheide.

Sey nun willkommen, mein Erbtheil vom Vater gegeben, erbe die Schätze des Himmels und ewiges Leben, da du mit mir, für dieß Weltleiden allhier, ewig in Freuden ſollt ſchweben.

722.

J. F.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

HErr, wie lange willt du doch mir dein Hülf und Troſt verſagen? Soll ich meines Trübſals Joch immerzu noch länger tragen? Sollen deiner Güte Strahlen mein Geſichte nicht bemahlen?

2. Soll mein armes Seelelein Tag und Nacht erbärmlich ſorgen? Soll die ſchwere Hertzens Pein mich ſo ängſten alle Morgen? Willt du dieſe, die mich haſſen, über mich ſich freuen laſſen?

3. Schaue doch aus deinem Saal: Schaue doch vom hohen Throne, und erwege meine Quaal: Leuchte mir, der ich hie wohne in des Elends trübem Lande: Freye mich vom Todes Bande.

4. Laß dem Feinde ja nicht zu, daß er dieſen Ruhm mag haben, daß nun meine Luſt

und Ruh lieg in ſeiner Macht vergraben, daß mein Widerſacher ſieget, und mein Geiſt darnieder lieget.

5. Doch ich hoff und bin erfreut, wegen deiner groſſen Güte, ja mein Hertz iſt ſtets bereit, HErr, aus danckbarem Gemüthe dir einn Lobgeſang zu ſingen, denn du hilfſt in allen Dingen.

723.

Paul Gerhard.

Ich erhebe, HErr, zu dir meiner beyden Augen Licht, mein Geſicht iſt für und für zu den Bergen aufgericht, zu den Bergen, da herab ich mein Heil und Hülfe hab.

2. Meine Hülfe kommt allein von des Höchſten Händen her, der ſo künſtlich, hübſch und fein Himmel, Erde, Luft und Meer, und was in dem allen iſt, uns zum beſten ausgerüſt.

3. Er nimmt deiner Füſſe Tritt, o mein Hertze! wohl in acht, wenn du geheſt, geht er mit, und bewahrt dich Tag und Nacht: Sey getroſt, das Höllenheer wird dir ſchaden nimmermehr.

4. Siehe, wie ſein Auge wacht, wenn du liegeſt in der Ruh, wenn du ſchläfeſt, kommt mit Macht auf dein Bett geflogen zu ſeiner Engel güldne Schaar, daß ſie deiner nehme wahr.

5. Alles, was du biſt und haſt, iſt umringt mit ſeiner Hut: Deiner Sorgen ſchwere Laſt nimmt er weg, macht alles gut: Leib und Seel hält er verdeckt, wenn dich Sturm und Wetter ſchreckt.

6. Wenn der Sonnen Hitze brennt und des Leibes Kräfte bricht; wenn dich Stern und Monden blendt mit dem klaren Angeſicht, hat er ſeine ſtarcke Hand dir zum Schatten fürgewandt.

7. Nun, er fahre immer fort, der getreue fromme Hirt, bleibe ſtets dein Schild und Hort, wenn dein Hertz geängſtet wird. Wenn die Noth wird viel und groß, ſchließ er dich in ſeinen Schooß!

8. Wenn du ſitzeſt, wenn du ſtehſt, wenn du redeſt, wenn du hörſt, wenn du aus dem Hauſe gehſt, und zurücke wiederkehrſt, wenn du trittſt aus oder ein, woll er dein Gefehrte ſeyn!

724.

Mel. Warum betrübſt du dich ꝛc.

Mein Hertz, warum betrübſt du dich, und willt in mir ſo ängſtiglich voll Gram und Unruh ſeyn? Ach ſtille dich, und dencke doch: Es lebt ja unſer HErr GOtt noch!

2. Er lebt und ſtirbt auch nimmermehr; ſo iſt kein Trauren nicht ſo ſchwer, das er nicht ändern kan: Er prüfet aber mittler Zeit die Hoffnung und Gelaſſenheit.

3. O wie verkehrt iſt unſer Sinn! Wir betten uns auf Dornen hin, wenn wir voll Sorgen ſeyn, und könnten, wenn wirs wollten thun, bey GOtt auf lauter Roſen ruhn.

4. Gehts nicht, wie du dirs vorgeſtellt; ſo gehts doch, wie es GOtt gefält, und ſo gehts immer gut. Denn endlich ſpürt mans in der That, wie treulich ers gemeynet hat.

5. Ach gläube, nicht ein Zähren iſt, der aus den trüben Augen fließt, er ſieht und zählet ihn, und macht, daß auf den Thränenguß das Licht der Freuden ſcheinen muß.

6. Kein Menſch, er ſey auch wer er ſey, iſt von Verdruß und Kummer frey: Ein ieder hat ſein Theil. Doch hängt ein groſſer Troſt daran, wenn man in Unſchuld leiden kan.

7. Es thut zwar weh; doch gieb dich drein, Geduld wird hier der Balſam ſeyn, der alle Wunden heilt. Geduld und unverzagter Muth macht endlich alles Böſe gut.

8. Was fehlt dir denn, warum du klagſt, und dich mit Seufzen drüber plagſt? Wirds nicht was Zeitlichs ſeyn? Iſts aber wohl der Mühe werth, daß dieß ein chriſtlich Hertz begehrt?

9. Du haſt ja GOtt und GOttes Wort, den theuren Schatz, den ſtarcken Hort: Biſt du denn nicht vergnügt? Wer ſich an dieſen Reichthum hält, iſt reicher als die gantze Welt.

10. Dein JEſus meynts ſo treu und gut, und giebt dir ſelbſt ſein Fleiſch und Blut. Kan wohl was Gröſſers ſeyn? Wer dieß zu ſeinem

Labſal

Labſal hat, den machet keine Trübſal matt.

11. Der Himmel iſt dir zugedacht, und durch ein Teſtament vermacht, mit aller Herrlichkeit. So laß der Welt, was ihr gehört, und halt an dem, was GOtt beſchert.

12. Was GOtt beſchert, bleibt unverſehrt. Er iſts, der alles ſieht, und hört, was deine Feinde thun. Du wirſt, das wird gewiß geſchehn, noch deine Luſt an ihnen ſehn.

13. Ja harr und hoffe feſt auf ihn, die Hoffnung wird voll Segen blühn, der Leib und Seel erfreut. Die Zeit rückt morgen wohl heran, daß ich ihm frölich dancken kan.

725.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt

Meine Seele laß es gehen, wie es in der Welt itzt geht: Meine Seele laß es ſtehen, wie es in der Welt itzt ſteht: Liebe Seele, halte ſtille, dencke, daß es GOttes Wille!

2. Iſt die Welt dir gleich zuwider, und biſt deiner Freunde Spott, drücken dich gleich Feinde nieder, ſo vertrau du deinem GOtt! Liebe Seele, halte ſtille, ꝛc.

3. Iſt in deiner Hertzenskammer nichts, als lauter Hertzeleid, drücket dich ſo groſſer Jammer hier in dieſer Sterblichkeit: Liebe Seele, halte ſtille, ꝛc.

4. Auf den Regen ſcheint die Sonne, alſo kommet Luſt auf Leid, auf die Angſt folgt lauter Wonne, Freude kommt auf Traurigkeit: Liebe Seele, halte ſtille, ꝛc.

5. Sollt du von der Welt abſcheiden, ſcheide nur getroſt zu GOtt, GOtt giebt auf das Scheiden Freude, Freude giebt er auf die Noth: Liebe Seele, halte ſtille, dencke daß es GOttes Wille.

726.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich ꝛc.

Machs, lieber GOtt! wie dirs gefällt in allen meinen Sachen. Die Hoffnung iſt auf dich geſtellt, du wirſts am beſten machen. Ich ſeh auf deine rechte Hand, darbey iſt mir der Troſt bekannt, daß ſie kan alles ändern.

2. Wills vor der Welt unmöglich ſehn? Deswegen unver-

verzaget. Was GOtt will, das muß doch geſchehn. Wohl dem, ders auf ihn waget. Der Höchſte kan im Augenblick durch ſeine Hand ein Unglück in Glück und Heil verwandeln.

3. Zwar fällt mir oft ein Zweifel vor, der dieß und das will ſprechen: Doch du wirſt das zerſtoßne Rohr nicht vollends gar zerbrechen; das Docht des Glaubens, das nur glimmt, und blos von dir noch Kräfte nimmt, wirſt du nicht gar verlöſchen.

4. Gieb nur Geduld, und ſtärcke mich, wenn ich in Schwachheit leide. Ich halte mich allein an dich, und das iſt meine Freude. Die Welt ſey Welt, und bleibe Welt: Du biſt der Schatz, der mir gefällt, da iſt mein gantzes Hertze.

5. Wenn du mich ſchlägſt, ſo danck ich dir, und will die Ruthe küſſen. Denn in dem Kreutze läſt du mir dein Vaterhertze wiſſen, das wallt für Liebe gegen mich. Du ſprichſt: Mein Kind ich werde dich nicht laſſen noch verſäumen.

6. Das tröſtet meinen blöden Muth, daß ich mich wenig kräncke. Du machſt doch endlich alles gut, und beſſer als ich dencke. Wer weiß, wie nah die Freudenzeit, da mir mein Hertzens Wunſch gedeyt, und ich im Segen lebe.

7. Drum weiche Sorg und Traurigkeit, ich bin in GOtt zu frieden. GOtt hat mir ſchon zu rechter Zeit mein Theil und Heil beſchieden. Iſt mirs zur Zeit noch unbekannt? ſo kans des Höchſten rechte Hand doch bald und frölich ändern.

727.

Paul Gerhard.

Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, meine Seele, ſey betrübt, daß dir GOtt Glück, Gut und Ehr nicht ſo viel, wie andern giebt: Nimm für lieb mit deinem GOtt, haſt du GOtt, ſo hats nicht Noth.

2. Du, noch eintzig Menſchenkind, haſt ein Recht in dieſer Welt, alle, die geſchaffen ſind, ſind nur Gäſt im fremden Zelt; GOTT iſt

HErr in ſeinem Haus, wie er will, ſo theilt er aus.

3. Biſt du doch darum nicht hier, daß du Erden haben ſollt, ſchau den Himmel über dir, da, da iſt dein edles Gold, da iſt Ehre, da iſt Freud, Freud ohn Ende, Ehr ohn Neid.

4. Der iſt alber, der ſich kränckt um ein Hand voll Eitelkeit, wenn ihm GOtt dargegen ſchenckt Schätze der Beſtändigkeit. Bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güter an, die dein Hertz für Güter hält, keines mit dir gehen kan, wenn du geheſt aus der Welt. Alles bleibet hinter dir, wenn du trittſt ins Grabes Thür.

6. Aber was die Seele nährt, GOttes Huld und Chriſti Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, iſt und bleibet allzeit gut. Erdengut zerfällt und bricht: Seelengut das ſchwindet nicht.

7. Ach! wie biſt du doch ſo blind, und im Dencken unbedacht. Augen haſt du Menſchenkind, und haſt doch noch nie betracht deiner Augen helles Glas: Siehe, welch ein Schatz iſt das?

8. Zähle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl, keins iſt, das dir unwerth wär, ehrſt und liebſt ſie allzumal, keines gäbſt du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wollt.

9. Nun ſo gehe in den Grund deines Hertzens, das dich lehrt, wie viel gutes alle Stund dir von oben wird beſchert: Du haſt mehr als Sand am Meer, und willſt doch noch immer mehr.

10. Wüſte, der im Himmel lebt, daß dirs wäre nütz und gut, wornach ſo begierlich ſtrebt dein verblendtes Fleiſch und Blut, würde ſeine Frömmigkeit dich nicht laſſen unerfreut.

11. GOtt iſt deiner Liebe voll, und von gantzem Hertzen treu, wenn du wünſcheſt, prüft er wohl, wie dein Wunſch beſchaffen ſey: Iſt dirs gut, ſo geht ers ein, iſts dein Schade, ſpricht er nein.

12. Unterdeſſen trägt ſein Geiſt dir in deines Hertzens Haus Manna, das die Engel ſpeiſt, ziert und ſchmückt es herr-

herrlich aus. Ja, erwählet, dir zum Heil, dich zu ſeinem Gut und Theil.

13. Ey, ſo richte dich empor, du betrübtes Angeſicht, laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freudenlicht, das behalt, wenn dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmelsſohn, deinem Willen Maaß und Ziel, rühre ſtets für GOTTes Thron deines Danckens Saitenſpiel, weil dir ſchon gegeben iſt mehrers, als du würdig biſt.

15. Führe deines Lebens Lauf allzeit GOttes eingedenck: Wie es kömmt, nimm alles auf, als ein wohlbedacht Geſchenck: Geht dirs widrig, laß es gehn, GOtt und Himmel bleibt dir ſtehn.

728.

Mel. Haſt du denn, JEſu, dein

Soll ich denn, JEſu, mein Leben in Trauren beſchlieſſen? Soll ich denn ſtündlich die Wangen mit Thränen begieſſen? Willſt du mich nicht, JEſu, mein Leben und Licht, laſſen die Freude genieſſen?

2. Ich will, was zeitlich iſt, willig und gerne verlaſſen, wandeln mit JEſu, dem Heyland, die himmliſche Straſſen, ewige Ruh fühlet mein Hertze ja nu, weil ich dich, JEſu, kan faſſen.

3. Iſt doch das zeitliche, flüchtig- und nichtige Leben immer mit Krieg und Streit heftig und grauſam umgeben. Hier iſt kein Heil: JEſu, mein einiges Theil, ſchenck mir das ewige Leben.

4. Schaue, wie Thränen und Seufzen mein Hertze zernagen; wie ich muß dulden und leiden viel Schmertzen und Plagen, daß ich für Noth öfters mir wünſche den Tod, der mich zur ewigen Ruhe wird tragen.

5. Gute Nacht, falſch und betrügliches flüchtiges Leben, nach der Zeit werd ich bey JEſu dort ewiglich ſchweben. Freue dich nun, weil du, o Seele, ſollt ruhn dort in dem himmliſchen Leben.

729.

D. P. J. Spener.

Mel. HErr, nicht ſchicke deine R.

Soll ich denn mich täglich kräncken, und aufs künftige

tige gedencken? Soll ich denn niemal mit Ruh Nachts die Augen ſchlieſſen zu? Muß nur immer vor mir ſehen, wie mirs einſten wird ergehen; da doch durch mein Sorgen nicht das geringſt wird ausgericht.

2. GOtt, der mich bisher erhalten, höret noch nicht auf zu walten; oder ſollt er itzt allein deſſen müde worden ſeyn? Ach! ſo laß ich Sorgen bleiben, GOtt allein es heim zu ſchreiben, daß es, wie es ihm gefällt, mir zumalen eines gelt.

3. Er iſts, der allein verſtehet, wenn mirs ſo und ſo ergehet, ob daſſelbe nütz und gut, oder ob mirs ſchaden thut! Da ſonſt wir in unſern Lüſten uns nicht zu entſchlieſſen wüſten, öfters wehlend ohngefehr, was uns nur höchſt ſchädlich wär.

4. Soll ich denn ſtets niedrig leben, und nur an der Erden kleben, daß, wenn ich zur Ruh mich leg, niemand von mir wiſſen mög: Soll mich ſolches gar nicht kräncken, ſondern ich will das bedencken, daß ich vieler Sorgen frey, und des Falles ſicher ſey.

5. Dennoch will ich auch nicht fliehen, wo er wollte ſelbſten ziehen mich hervor aus meinem Staub; weil ich ſolches ſicher glaub; es liegt nur an ſeinen Gaben, die wir denn gewiß auch haben, wenn wir ſeinem Winck allein im Beruf gehorſam ſeyn.

6. Will die Armuth meiner Hütten er mit Segen überſchütten, und mit Gütern dieſer Welt, ſey es ihm auch heimgeſtellt. Ich will ihm für ſolches dancken, und nur beten, nicht zu wancken, daß nicht, wie ſonſt viel gethan, ich das Hertz auch hänge dran.

7. Iſt mir Armuth denn beſchieden, bin ich auch damit zufrieden, weil mir dieſes himmelfeſt, daß er mich drum nicht verläßt. Ich will doch ihm freudig ſingen, und mein täglich Opfer bringen, bis nach dieſer armen Zeit folgt die reiche Ewigkeit.

8. Wird Geſundheit mir gegeben; ſoll dieſelb in meinem Leben darzu dienen, daß ich mehr fördern könnte ſeine

Ehr; daß ich müßig nicht vergrabe, was ich drum empfangen habe; damit ich es brauch dahin, wo ich zu beruffen bin.

9. Soll ich aber Kranckheit leiden, will ich dennoch auch mit Freuden, weil mir ſeine Treu bekannt, aus des Höchſten Liebeshand ſolche Züchtigung annehmen, und mich nicht ohnmäßig grämen, daß ſolch herbe Artzeney meinem Fleiſch vonnöthen ſey.

10. Soll ich viel der Jahre zählen, und alſo mich lange quälen, ſo geſcheh des HErren Will, dem ich gern auch halte ſtill. Er wird doch Genade geben, daß in dieſem Trauerleben ie zuweilen kommt ein Tag, der mich noch erfreuen mag.

11. Bin ich aber bald vorüber, iſt mir ſolches deſto lieber, daß ich von den Sünden frey, und in ſolchem Stande ſey, wo ich meinem GOtt in allen Stücken möge wohl gefallen, ſo hie nicht geſchehen kan, weil die Sünd mir hänget an.

12. Alſo bleibts GOtt heimgewieſen, und ſein theurer Nam geprieſen, was er auch in ſeinem Rath über mich beſchloſſen hat. Ich will anders nicht mehr achten, ſondern dieſes nur betrachten, daß den Seinen zum Beſchluß, endlich alles frommen muß.

730.

M. Chriſt. Titius.

Mel. HErr, nicht ſchicke deine R.

Sollt es gleich bisweilen ſcheinen, als wenn GOtt verließ die Seinen; o ſo gläub und weiß ich dieß: GOtt hilft endlich noch gewiß! Hülfe, die GOtt aufgeſchoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft GOTT nicht zu ieder Friſt, hilft er doch, wenns nöthig iſt.

2. Gleichwie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder ſtreben: So hält GOtt auch Maaß und Ziel, er giebt, wem und wenn er will. Seiner kan ich mich getröſten, wenn die Noth am allergröſten: GOtt iſt gegen ſeinem Kind mehr als väterlich geſinnt.

3. Trotz dem Teufel, Trotz dem Drachen! ich kan ihre Macht verlachen. Trotz dem ſchwe-

ſchweren Kreutzesjoch! GOtt mein Vater lebet noch. Trotz des bittern Todes Zähnen! Trotz der Welt, und allen denen, die mir ſind ohn Urſach feind! GOtt im Himmel iſt mein Freund.

4. Laß die Welt nur immer neiden; will ſie mich nicht länger leiden, ey ſo frag ich nichts darnach: GOtt iſt Richter meiner Sach. Will ſie mich gleich von ſich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben. Wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

5. Ich will ihr gar gerne laſſen, was ich ſonſten pfleg zu haſſen: Sie hab ihren Erdenkoth, und laß mir nur meinen GOtt. Ach HErr! wenn ich dich nur habe, ſag ich allem andern abe; legt man mich gleich in das Grab, gnug, HErr, wenn ich dich nur hab.

731.

Johann Hermann.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Was willt du dich betrüben, o meine liebe Seel? Thu den nur hertzlich lieben, der heißt Immanuel. Vertrau dich ihm allein, er wird gut alles machen, wird fördern deine Sachen, wie dirs wird ſelig ſeyn.

2. Denn GOtt verläſſet keinen, der ſich auf ihn verläßt: Er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen feſt. Läßt ſichs an wunderlich, laß du dir gar nicht grauen, mit Freuden wirſt du ſchauen, wie GOtt wird retten dich.

3. Auf ihn magſt du es wagen getroſt, mit friſchem Muth; mit ihm wirſt du erjagen, was dir iſt nütz und gut: Denn, was GOtt haben will, das kan niemand verhindern aus allen Menſchen-Kindern, ſo viel ihrr ſind im Spiel.

4. Wenn auch ſelbſt aus der Höllen der Satan trotziglich mit ſeinen Rott-Geſellen ſich ſetzte wider dich, ſo muß er doch mit Spott von ſeinen Räncken laſſen, damit er dich will faſſen; denn dein Werck fördert GOtt.

5. Er richts zu ſeinen Ehren, und deiner Seligkeit: Solls ſeyn, kein Menſch kans wehren, wenns ihm wär noch

noch ſo leid: Wills denn GOtt haben nicht, ſo kans niemand forttreiben, es muß zurücke bleiben; was GOtt will, das geſchicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, dem es ſey heimgeſtellt: Nach nichts mehr ich ſonſt ſtrebe, denn nur, was ihm gefällt. Sein Will iſt mein Begier, der iſt und bleibt der beſte, das gläub ich ſtets und feſte. Wohl dem, der gläubt mit mir!

732.

M. A. v Löwenſtern.

Wenn ich in Angſt und Noth mein Augen heb empor zu deinen Bergen, HErr, mit Seufzen und mit Flehen, ſo reichſt du mir dein Ohr, daß ich nicht darf betrübt von deinem Antlitz gehen.

2. Mein Schutz und Hülfe kommt, o treuer GOtt, von dir, der du des Firmament und Erdreich haſt gegründet: Kein Menſch kan helfen mir; Für deinem Gnadenthron allein man Gnade findet.

3. Du ſchaffeſt, daß mein Fuß mir nicht entgleiten kan; du leiteſt ſelber mich auf allen meinen Wegen, und zeigeſt mir die Bahn, wenn mir die Welt, der Tod und Teufel Stricke legen.

4. Du Hüter Iſrael, du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht, dein Augen Tag und Nacht ob denen offen bleiben, die ſich in deine Pflicht zur Kreutzfahn, durch dein Blut, o JEſu, laſſen ſchreiben.

5. Der HErr behüte mich für allem Unglück, inſonders meine Seel er väterlich bewahre fürs Teufels Liſt und Tück, auf daß hinfürder mir kein Uebel wiederfahre.

6. HErr, ſegne meinen Tritt, wo ich geh aus und ein; auch alles, was ich thu, laß alles wohl gelingen, und dir befohlen ſeyn: So kan ich meinen Lauf hier ſeeliglich vollbringen.

7. Und wenn ich aus der Welt, nach deinem Willen, geh, ſo hilf, daß ich in dir fein ſanft von hinnen ſcheide, und frölich auferſteh, denn führe mich hinauf in deine Wonn und Freude.

733.

D. Ambroſius Lobwaſſer.

Mel. Freu dich sehr, o meine S. rc.

Wie nach einer Waſſerquelle

quelle ein Hirſch ſchreyet mit Begier: Alſo auch mein arme Seele rufft und ſchreyt, mein GOtt, zu dir: Nach dir lebendigen GOtt ſie Durſt und Verlangen hat: Ach! wenn ſoll es denn geſchehen, daß ich mag dein Antlitz ſehen?

2. Tag und Nacht mir meine Zähren ſind wie eine Speis und Brodt, wenn ich das hör mit Beſchweren, daß man fragt: Wo iſt dein GOtt? Ich ſchütt denn mein Hertz gar aus, denck, wie ich in GOttes Haus geh mit Leuten, die lobſingen, hüpffen und für Freuden ſpringen.

3. Mein Seel, was thuſt du dich kräncken? Was machſt du dir ſelber Quaal? Hoff auf GOtt, und thu gedencken: Ich werd ihm dancken einmal, der mir hilft, wenn er nur richtt auf mich ſein klar Angeſicht. Mein GOtt, weh iſt meiner Seelen, die ſich grämen thut und quälen.

4. Denn ich denck an dich, meinn HErren, jenſeit dem Jordanerland, und den Berg Hermon ſo ferren, auch den Berg, Miſar genannt. Ein Abgrund den andern rufft, wenn über mir in der Luft deine Ungeſtüme brauſen, und über dem Haupt herſauſen.

5. Alle deine Waſſerwogen, deine Wellen allzumal über mich zuſam̃en ſchlagen: Doch tröſt ich mich in Trübſal, daß du helfen wilſt bey Tag, daß ich des Nachts ſingen mag, dich als meinen Heyland preiſe, anruff und anbet mit Fleiſſe.

6. GOtt, mein Fels, (will ich denn ſagen,) wie vergißſt du mein ſo gar? Wenn mich meine Feind ſo plagen, daß ich traure immerdar. Ihr Schmähwort und falſcher Mund mich bis aufs Gebein verwundt, denn ſie täglich die Red treiben: Schau, wo nun dein GOtt mag bleiben?

7. Mein Seel, was thuſt du dich kräncken? Was machſt du dir ſelber Quaal? Hoff auf GOtt, und thu gedencken: Ich werd ihm dancken einmal, der mir ſein Heil ſichtbarlich ſtellt für Augen, und der ſich ferner wird hernach

erklären, als den meinen GOtt und HErren.

734.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich ꝛc.

Wie mein getreuer GOtt nur will in dieſen ſchweren Sachen, ſo halt ich ihm auch gerne ſtill, und laß es ihm nur machen, GOtt weiß wohl, was mir nütz und gut, und wird, aus väterlichem Muth, in meiner Wohlfahrt wachen.

2. Ob ich gleich dencke dieß und das, was ich doch ſoll beginnen, und gräme mich ohn Unterlaß mit hochbetrübten Sinnen, ſo kan ich durch mein Hertzeleid der groſſen Widerwärtigkeit doch nichtes abgewinnen.

3. Drum laß ichs gehen, wie es geht, und ſende meine Thränen vor GOttes hohe Majeſtät, mit bitterm Hertzensſehnen. GOTT wird doch wiederum einmal, nach dieſer ſchweren Sinnenquaal, der Gütigkeit erwehnen.

4. Indeſſen leid ich mit Gedult, bis GOTT ſich wieder finde, denn alles dieß hab ich verſchuldt mit meiner groſſen Sünde: Ich weiß, GOtt wird mich wunderbar erretten aus der Angſtgefahr, die ich itzt nicht ergründe.

5. Wird mich mein GOtt, mein Seelenlicht, des Zweifels nur befreyen, und mir des Glaubens Zuverſicht genädiglich verleihen, ſo muß mir dieſes groſſe Leid, des Glückes Widerwärtigkeit, noch endlich wohl gedeyen.

735.

Auguſtus Hertzog zu Sachſen.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

Will mir GOTT wohl, ſo geht mirs wohl, auf ihn will ich feſt bauen, er weiß wohl, wie ers machen ſoll, wohl denn, die ihm vertrauen. Niemand will er in Nöthen lahn, er hat alles in Händen, getreulich thut er uns beyſtahn, alls Unglück kan er wenden.

2. Wen er lieb hat, den züchtigt er, hält ihn unter der Ruthen, macht ihm ſein Leiden nicht zu ſchwer, trägt ers mit ſanftem Muthe, giebt ſich unter des Vaters Hand, iſt geduldig darneben: GOtt iſt gerecht, und läßt niemand zu hoch verſuchet werden.

3. In groſſem Glück erheb

heb dich nicht, gedenck, es kan ſich enden: Im Ungelück verzage nicht, das Wetter kan ſich wenden: Befiehl dein Sach dem lieben GOtt, er wird dich nicht verlaſſen, der Glück und Unglück wenden kan, er weiß wohl Ziel und Maaßen.

4. Im Unglück hab einn Löwenmuth, thut man im Sprichwort ſagen, gedenck, es wird noch alles gut, thu GOTT dein Leiden klagen: Niemand auf Erdn gefunden ward, es ſoll auch der noch leben, dem Unglück nie betroffen hat, thut die Erfahrung geben.

5. Fürcht GOTT allein, lieb iedermann, ſey dienſtbar allen Leuten, ſo wird dich GOtt nimmer verlan, thu ſeine Hülf erbeuten: Trag mit Geduld des Kreutzes Ruth, wann du etwas muſt leiden; ſo wirſt du dann in GOttes Hut in Ewigkeit wohl bleiben.

736.

Benj. Schmolcke.

Mel. Straf mich nicht in 2c.

Weine nicht, GOtt lebet noch, du betrübte Seele, drückt dich gleich ein hartes Joch in der Trauerhöhle. Nur Geduld, GOttes Huld, macht aus Dornen Roſen aus Egypten Goſen.

2. Weine nicht, GOtt denckt an dich, wenn dein gantz vergeſſen. Es hat ſeine Treue ſich dir ſo hoch vermeſſen, daß die Welt eh zerfällt, eh er dich wird haſſen, oder gar verlaſſen.

3. Weine nicht, GOtt ſiehet dich, ſcheint er gleich verſtecket; wenn du nur geduldiglich ſeinen Kelch geſchmecket, ſetzt er dir Zucker für, und läßt nach dem Weinen ſeine Sonne ſcheinen.

4. Weine nicht, GOtt höret dich, wenn dein Hertze girret. Haſt du dich gleich wunderlich in der Noth verwirret, ruff ihn an, denn er kan deinen Unglückswellen ihre Grentzen ſtellen.

5. Weine nicht, GOtt liebet dich, wenn die Welt gleich haſſet, und ſo manchen Schlangenſtich auf dein Hertze faſſet. Wen GOtt liebt, nichts betrübt, will gleich alles krachen, er kan doch nur lachen.

6. Wei-

6. Weine nicht, GOtt ſorgt für dich, ey? was kan dir fehlen? was willt du dich ſtetiglich mit den Sorgen quälen? wirf auf ihn alles hin, er wird deine Sachen gut und beſſer machen.

7. Weine nicht, GOtt tröſtet dich nach den Thränengüſſen. Endlich wird der Kummer ſich in das Grab verſchlieſſen. Durch den Tod ſtirbt die Noth, und wenn der erſcheinet, haſt du ausgeweinet.

737.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

Was JEſus thut, iſt wohl gethan, mein Hertz, gieb dich zu frieden, niemand doch JEſum tadeln kan, was willt du dich betrüben? Laß fahren deine Ungeduld, ſonſt machſt du gröſſer deine Schuld, ſprich: Hab ichs doch verdienet.

2. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, bedencks, er iſt allmächtig, darzu der beſte Helfersmann, ſein Wort dich tröſtet kräftig. Warum ſinckt doch ſo bald der Muth? hat JESUS doch ſein theures Blut zum Heil für dich vergoſſen.

3. Was JEſus thut, iſt wohl gethan: Denckſt du, du biſt verlaſſen, weil dich betrübt faſt iedermann, und kräncket höchſter maſſen? Willſt du denn mehr als JEſus ſeyn, und bleiben ohne Kreutz und Pein? das laß dir nicht nachſagen.

4. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, der will dich ſo probiren, ob du rechtſchaffen, als ein Mann, dein Chriſtenthum kanſt führen. Meynſt du, daß er an dich nicht denck? ach nein! drum du dich nicht ſo kränck, es wird bald beſſer werden.

5. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, wenn man ſich recht bedencket; der iſt mit GOtt am beſten dran, dem er den Kreutzkelch ſchencket: Ach! glaube mir, weil du in Noth muſt eſſen lauter Thränenbrodt, dort wirſt du ewig leben.

6. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, ob gleich die Misgunſt hindert, laß alles gerne ſo hingahn, doch endlich wirds gemindert. Am End hat Neid gar böſen Lohn, das wirſt du ſehn und hören ſchon,

ſchon, dein Grämen laß nur fahren.

7. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, auf den Troſt kanſt du bauen, die falſche Welt nur fahren lahn, und JESU recht vertrauen: Es geht doch, wie ers haben will, hättſt du der Neider noch ſo viel, ſo bleibt er doch dein JEſus.

8. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, hat er doch ſelbſt verſprochen, wenn dir Unrecht wird angethan, es ſoll werden gerochen, ſey du im Leiden immer ſtill, dein JEſus recht es machen will am lieben jüngſten Tage.

9. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, ich will nur fleiſſig beten, all Angſt und Noth er wenden kan, in einer Kürtz erretten. Der Goliath muß doch noch dran, mein JEſus ihn bald dämpfen kan. JEſu, mein Seufzen höre!

10. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, mit Danck will ich ihn ehren vor alles, was er mir gewann, und ſtets ſein Lob vermehren: Dein JEſus giebt, dein JEſus nimmt, den HErren JEſum preißt und rühmt, mein JESUS wirds wohl machen.

11. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, nun kan mich nichts betrüben, er führet mich auf rechter Bahn, die Welt mag ich nicht lieben: Das kleine Leiden dieſer Zeit nicht werth iſt einger Herrlichkeit, die ich empfangen werde.

12. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, ich ſoll ewig regieren, ihn ſoll ich ewig ſchauen an, und ewig triumphiren, ich halt an Hoffnung und Geduld, mein JEſus hats alſo gewollt! Nun ſprech ich frölich: Amen.

738.

Chr. Titius.

Mel. Aus der Tiefen ruffe ich.

Was für Kummer, was für Schmertz ficht doch an mein traurig Hertz? blöde Seele, ſchwacher Sinn; ach! wo will die Sorge hin?

2. Kränckſt du dich gleich noch ſo ſehr, kriegſt du doch darum nicht mehr. Sorge nur das Hertze frißt; ach! die Sorg nur ſchädlich iſt.

3. Sorge iſt des Grabes Thür, du bekommeſt nichts dafür,

dafür, als nur Kummer, Hertzeleid, ach; darum die Sorge meid.

4. Ob mich alle Welt verläßt, hält mein GOtt doch bey mir feſt, er iſt meine Zuverſicht; ach! mein GOtt, verlaß mich nicht.

5. Haſt du doch ſo wunderlich, groſſer GOtt! erhalten mich, wenn die Noth mich hat gedrückt, ach; ſo haſt du mich erquickt.

6. Dir befehl ich meine Sach, rett dein Kind, und frölich mach die betrübte Seel in mir; ach! ich fleh mein GOtt zu dir.

7. Drum hinweg, Melancholey, GOtt ſteht mir in Nöthen bey, GOtt der hilft mir allermeiſt, gute Nacht, du Trauergeiſt.

739.

Benj. Schmolcke.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Nur unbetrübt! gequältes Hertze, die Sorgen ſind der Seelen Grab, wer immer ſeufzt in ſeinem Schmertze, ſtirbt täglich der Vergnügung ab. Wer GOtt und auch ſich ſelbſten liebt, der macht den Schluß: Nur unbetrübt.

2. Nur unbetrübt! wenn alle Morgen das Kreutze nach dem Hertzen zielt: Wer nur dem Himmel ſeine Sorgen in Hoffnung und Geduld befiehlt, der findet ſchon was Tröſtung giebt, und ſaget ſtets: Nur unbetrübt.

3. Nur unbetrübt! es kan nicht immer der Himmel voll Cometen ſeyn; wie bald kömmt nach der Nacht ein Schimmer, und auf den Nebel Sonnenſchein. Drum weil das Kreutze Wechſel liebt, ſo ſchick dich drein: Nur unbetrübt.

4. Nur unbetrübt! GOtt kennt die Seinen; wie GOtt es fügt, ſo ſey vergnügt. Du wirſt ſchon lachen nach dem Weinen, wenn deine Laſt zu Boden liegt. Wohl dem, der ſich im Leiden übt, und immer denckt: Nur unbetrübt.

740.

C. J. Feller.

Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt, muß alles Kreutz und Pein, dir lauter Zucker ſeyn, das Unglück ſelbſt dir glückt, weils JEſus hat geſchickt. Je feind-

feindlicher er ſcheint, ie freundlicher ers meynt.

2. Nur nicht betrůbt, ſo lang dich JEſus liebt, ſo kanſt du ſicher baun, und ſeiner Hůlfe traun, ſåh es auch gleich fůr dich noch eins ſo wunderlich, weiſt du ſchon keinen Rath, hilft er doch in der That.

3. Nur nicht betrůbt, ſo lang dich JEſus liebt! hat wohl ein Menſch geſehn denſelben hůlflos ſtehn, der ſeine Zuverſicht auf JEſum hat gericht? Wie ſollt er denn nun dein vergeſſen gantz allein?

4. Nur nicht betrůbt, ſo lang dich JEſus liebt! Ein Vater eilt geſchwind, zu helfen ſeinem Kind, wie kans denn můglich ſeyn, bildſt du dirs gleich auch ein, daß der ſein Hertz verſchleuſt, der ewig Vater heiſt?

5. Nur nicht betrůbt, ſo lang dich JEſus liebt! er hat in ſeinem Wort aus Noth dir fort und fort zu helfen zugeſagt; drum ſey nur unverzagt, weil ja ſein Wort beſteht, wann auch die Welt vergeht.

6. Nur nicht betrůbt, ſo lang dich JEſus liebt! bisweilen ſcheint es zwar, als wenn er gantz und gar verbůrge ſein Geſicht, laß aber darum nicht verſchwinden Hertz und Muth, er meynt es dennoch gut.

7. Nur nicht betrůbt, ſo lang dich JEſus liebt! ſchickt er gleich Kreutz herein, muß es doch dienlich ſeyn, daß du dich nicht erhebſt, noch an der Erde klebſt; wer ſtets iſt frey von Noth, der fragt nicht viel nach GOtt.

8. Nur nicht betrůbt, ſo lang dich JEſus liebt! wie Gold oft umgewandt im Feuer wird erkannt, ob es ſey gut und klar, ſo wird auch offenbar, wer GOtt im Hertzen fůhrt, wenn ihm das Kreutz probirt.

9. Nur nicht betrůbt, ſo lang dich JEſus liebt! im Glůck meynſt du, du biſt ein recht vollkommner Chriſt, wenn aber Kreutz entſteht, und dirs unglůcklich geht, ſiehſt du das Widerſpiel, daß dir noch fehlt gar viel.

10. Nur nicht betrůbt, ſo lang dich JEſus liebt! zwar

öfters düncket dich, daß er ſehr lange ſich von deinem Flehen kehr, und dein Gebeth nicht hör, da doch dein Seufzē nicht umſonſt zu ihm geſchicht.

11. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt! kaum ſieht er deinen Schmertz, ſo bricht ihm ſtracks ſein Hertz, und iſt in Lieb entbrannt; denck, daß es ſeine Hand, die dich im Kreutze drückt, und die dich auch erquickt.

12. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt! wen hier das Kreutz verletzt, wird wiederum ergötzt, wo nicht in dieſer Zeit, doch in der Ewigkeit: Drum ſey doch nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt.

741.

Paul Gerhard.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen ꝛc.

Noch dennoch muſt du drum nicht gantz in Traurigkeit verſincken, GOtt wird des ſüſſen Troſtes Glantz ſchon wieder laſſen blincken: Steh in Geduld, wart in der Still, und laß GOtt machen, wie er will, er kans nicht böſe machen.

2. Iſt dann dieß unſer erſtesmal, daß wir betrübet werden? was haben wir, als Angſt und Quaal bisher gehabt auf Erden? wir ſind wohl mehr ſo hoch gekränckt, und hat doch GOTT uns drauf geſchenckt ein Stündlein voller Freuden.

3. So iſt auch GOttes Meynung nicht, wann er uns Unglück ſendet, als ſollte drum ſein Angeſicht gantz von uns ſeyn gewendet; nein, ſondern dieſes iſt ſein Rath, daß der, ſo ihn verlaſſen hat, durchs Unglück wiederkehre.

4. Denn das iſt unſers Fleiſches Muth, wenn wir in Freuden leben, daß wir dann unſerm höchſten Gut am erſten Urlaub geben. Wir ſind von Erd, und halten werth vielmehr, was hier iſt auf der Erd, als was im Himmel wohnet.

5. Drum fährt uns GOtt durch unſern Sinn, und läßt uns weh geſchehen, er nimmt oft, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts ſehen, und uns zu ſeiner Güt und Macht, die wir bisher nicht

groß

groß geacht, als Kinder wieder finden.

6. Thun wir nun das, iſt er bereit uns wieder anzunehmen macht aus dem Leide lauter Freud, und Lachen aus dem Grämen, und iſt ihm dieß gar ſchlechte Kunſt, wen er umfängt mit Lieb und Gunſt, dem iſt geſchwind geholfen.

7. Drum falle, du betrübtes Heer, in Demuth vor ihm nieder, ſprich: HErr, wir geben dir die Ehr, ach! nimm uns Sünder wieder in deine Gnade, reiß die Laſt, die du uns aufgeleget haſt, hinweg, heil unſern Schaden.

8. Denn Gnade gehet doch vor Recht, Zorn muß der Liebe weichen; wann wir erliegen, muß uns ſchlecht GOtt ſein Erbarmen reichen: Dieß iſt die Hand, die uns erhält, wo wir die laſſen, bricht und fällt all unſer Thun in Haufen.

9. Auf GOttes Liebe muſt du ſtehn, und dich nicht laſſen fällen, wann auch der Himmel ein wollt gehn, und alle Welt zerſchellen. GOtt hat uns Gnade zugeſagt, ſein Wort iſt wahr, wer ſich drauf wagt, dem kan es nimmer fehlen.

10. So darfſt du auch an ſeiner Kraft gar keinen Zweifel haben. Wer iſt der alle Dinge ſchafft? Wer theilt aus alle Gaben? GOTT thuts, und das iſt auch der Mann, der Rath und That erfinden kan, wenn iedermann verzaget.

11. Däucht dir die Hülf unmöglich ſeyn? So ſollt du gleichwohl wiſſen: GOTT räumt uns dieſes nimmer ein, daß er ſich laß einſchlieſſen in unſers Sinnes engen Stall, ſein Arm iſt frey, thut überall viel mehr, als wir verſtehen.

12. Was iſt ſein gantzes werthes Reich, als lauter Wunderſachen? Er hilft und baut, wenn wir uns gleich des gar kein Hoffnung machen; und das iſt ſeines Namens Ruhm, den du, wenn du ſein Heiligthum willt ſehen, ihm muſt geben.

742.

Benj. Schmolcke.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Je gröſſer Kreutz, ie näher Himmel, wer ohne Kreutz, iſt

iſt ohne GOtt. Bey dem verlarvten Weltgetümmel vergißt man Hölle, Fluch und Tod. O ſelig iſt der Menſch geſchätzt, den GOtt in Kreutz und Trübſal ſetzt.

2. Je gröſſer Kreutz ie beſſer Chriſte, GOtt ſtreicht uns an den Probeſtein. Wie mancher Garten lieget wüſte, wo keine Thränenregen seyn. Das Gold wird auf dem Feuerherd, ein Chriſt in mancher Noth bewährt.

3. Je gröſſer Kreutz, ie gröſſer Glauben. Die Palme wächſet bey der Laſt, die Süſſigkeit fließt aus den Trauben, wenn du ſie wohl gekeltert haſt. Im Kreutze wächſet uns der Muth, wie Perlen in geſaltzner Fluth.

4. Je gröſſer Kreutz, ie gröſſre Liebe, der Wind bläſt nur die Flammen auf, und ſcheinet gleich der Himmel trübe, ſo lachet doch die Sonne drauf. Das Kreutz vermehrt der Liebe Gluth, gleich wie das Oel im Feuer thut.

5. Je gröſſer Kreutz, ie mehr Gebethe, geriebne Kräuter riechen wohl, wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte, ſo fragte man nicht nach dem Pol: Wo kämen Davids Pſalmen her, wenn er nicht auch verſuchet wär?

6. Je gröſſer Kreutz, ie mehr Verlangen, im Thale ſteiget man bergan, wer durch die Wüſten oft gegangen, der ſehnet ſich nach Canaan. Das Täublein findet hier nicht Ruh, drum fleugt es nach der Arche zu.

7. Je gröſſer Kreutz, ie lieber Sterben, man freut ſich recht auf ſeinem Tod, denn man entgehet dem Verderben, es ſtirbt auf einmal alle Noth. Das Kreutze, das die Gräber ziert, bezeugt, man habe triumphirt.

8. Je gröſſer Kreutz, ie ſchönre Krone, die GOttes Schatz uns beygelegt, und die einmal vor ienem Throne der Ueberwinder Scheitel trägt. Ach! dieſes theure Kleinod macht, daß man das gröſte Kreutz verlacht.

9. Gekreutzigter, laß mir dein Kreutze ie länger und ie lieber ſeyn, daß mich die Ungeduld nicht reitze, ſo pflantz ein ſolches Hertz mir ein, das Glaube,

Glaube, Lieb und Hoffnung hegt, bis dort mein Kreutz die Krone trägt.

743.

Benj. Schmolcke.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Je lieber Kind, ie ſchärfer Ruthe! ſo heiſſet GOttes Lection. Das Kreutze thut uns viel zu gute, aus Liebe wächſt die Dornenkron. GOtt ſtäupt die Söhne, die er liebt, ein Baſtart bleibet unbetrübt.

2. Die Zucht iſt GOttes Liebesprobe, hier ſchmeltzt er Gold von Schlacken ab. Durch Schande führt er uns zum Lobe, und in den Himmel durch das Grab. Die Thränen fallen uns wohl ſchwer, doch ſind ſie GOttes Freudenmeer.

3. Das liebſte Kind muß in dem Leiden bey GOtt das allernächſte ſeyn. Dem wird die gröſte Laſt beſcheiden, der ſich will groſſer Gnade freun; und wer im Himmel wünſcht zu ſtehn, muß gleichſam vor zur Hölle gehn.

4. GOtt ſchläget wohl mit ſeiner Lincken, doch mit der Rechten hertzet er. Er läßt uns öfters Eßig trincken, giebt endlich aber Zucker her. Ob gleich das Kreutz den Centnern gleicht, er machet alles federleicht.

5. Die gantze Welt wollt ich nicht nehmen, und ohne Kreutz und Leiden ſeyn: Drum will ich mich darzu bequemen, ein GOttes-Kind klingt gar zu fein. GOTT meynt es immer mit mir gut: Je lieber Kind je ſchärfer Ruth.

744.

Benj. Schmolcke.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

Ich habe GOtt, und hab genung! Was ſollt ich beſſers haben? Er giebt allein Befriedigung, und kan das Hertze laben. Wer ihn nur hat, hat Rath und That, und wer ihn hält auf Erden, kan nicht gefähret werden.

2. Ich habe GOtt, und hab genung! Was ſollt ich mehr begehren? Er kan ja einen Waſſertrunck in ſüſſen Wein verkehren: Wenn er nur giebt, was ihm beliebt, ſo muß mirs auch gedeyen, er kan allein erfreuen.

3. Ich habe GOtt, und hab genung, will andern alles laſſen: Hab ich nur die Verſicherung auf ſeine Huld zu faſſen, ſo bin ich reich, und ob ich gleich der Aermſte wär auf Erden, GOtt muß mir alles werden.

4. Ich habe GOtt, und hab genung, was ſollt ich mich denn kräncken? Wollt er mir gleich den Wermuthtrunck in ſeiner Liebe ſchencken; So weiß ich doch, daß dieſes Joch nur ſeine Jünger drücket, die er auch wohl erquicket.

5. Ich habe GOtt, und hab genung, auch wenn ich gleich itzt ſterbe: Mein Tod iſt die Beförderung zum himmeliſchen Erbe. Denn Gut und Geld bleibt in der Welt: wer ſelig iſt geſtorben, hat ewig gnung erworben.

745.

D. Val. Ernſt Löſcher.

Mel. Nun laßt uns GOtt ꝛc.

Du kanſts nicht böſe meynen, mein JEſu, mit den Deinen, du Brunnquell aller Güte, du treueſtes Gemüthe.

2. Du kanſts nicht böſe meynen, dein Blut verläſſet keinen, dein Wort läßt alle hoffen, dein Hertz ſteht allen offen.

3. Du kanſts nicht böſe meynen, wenn du das Glück läßſt ſcheinen, du willſt alsdenn mit Segen zur Buſſe uns bewegen.

4. Du kanſts nicht böſe meynen, wenn du uns läſſeſt weinen, die ſchweren Kreutzestriebe ſind Schläge treuer Liebe.

5. Du kanſts nicht böſe meynen, du züchtigeſt die Deinen, damit ſie in den Wehen wie reines Gold beſtehen.

6. Du kanſts nicht böſe meynen, das kan kein Menſch verneinen, die milde Vatertreue iſt alle Morgen neue.

7. Wohlan! drauf will ichs wagen, mich nicht mit Grillen ſchlagen, ich hab genug an einem, GOtt kans nicht böſe meynen.

8. Das will ich ſtets bedencken, es ſoll mein Leben lencken, mich recht mit GOtt vereinen, ders nicht kan böſe meynen.

9. Es iſt mein Licht im Leide, mein Wahlſpruch, meine Freude; es tröſt in Marck und Beinen: GOtt kans nicht bö- böſe meyn n.

10. HErr! laß dein treues Meynen mir ſtets im Hertzen ſcheinen, erhalt mich bey dem einen: Du kanſts nicht ſe meynen.

746.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich will die Hand und Ruthe küſſen, die mich zu meinem Beſten ſchlägt. GOtt läſſet mich ſein Hertze wiſſen, das er als Vater zu mir trägt, wie ſolches mir mit Lieb und Treu in Ewigkeit gewogen ſey.

2. Ich weiß nicht viel von guten Tagen, doch alſo bin ich Chriſto gleich. Drum will ich alles freudig tragen, er machet mich am Troſte reich, ſo, daß mir aller Ueberdruß zu meinem Beſten dienen muß.

3. Die Sonne kan nicht immer ſcheinen, der Himmel iſt nicht allzeit klar. GOtt hälts nicht anders mit den Seinen: Er führt dieſelben wunderbar: Doch, wies GOtt meynt, und was er thut, das meynt und macht er alles gut.

4. Muß ich nun gleich in meinen Jahren, und auf dem Wege dieſer Zeit, die Gröſſe vieler Angſt erfahren, ſo bleib ich doch in GOtt erfreut. Ja, wär ich auch dem Tode nah, iſt dennoch Kraft und Leben da.

5. Und kömmt es endlich gar zum Sterben, ſo fällt mir doch der Muth nicht hin. Im Tode kan ich nicht verderben, weil ich ſein Kind und Erbe bin. Ich weiß, daß GOtt mich ewig liebt, und mir die Lebenskrone giebt.

6. Liegt ſchon der Leib im finſtern Grabe, ſo ſteht er doch verkläret auf: Denn wenn ich ausgeſchlafen habe, hohlt mich GOtt aus der Tiefe rauf, und führt mich in den Himmel ein: Da werd ich ewig bey ihm ſeyn.

7. Ich wünſche mich von dieſer Erden, ie eher und ie lieber los. Im Himmel muß mir alles werden: Da machet mich GOtt herrlich groß. Da, da bin ich am

Troſte reich, und GOtt, und ſeinen Engeln gleich.

8. Ey nun, mein GOtt, ſo magſt du walten, ich dulde mich in Kreutz und Schmertz, und will dir willig ſtille halten; gieb du mir nur ein frölich Hertz, daß du, mein liebſter GOtt allein, magſt meine Luſt und Hoffnung ſeyn.

747.

C. Thyme.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich bin vergnügt und halte ſtille, wenn mich gleich manche Trübſal drückt, und dencke, daß es GOttes Wille, der mir das Kreutze zugeſchickt, und hat er mir es zugefügt, ſo trägt ers mit: Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es doch nicht ewig währt, es ſoll mich nichts von JEſu ſcheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt, mein Heyland hat die Angſt beſiegt der gantzen Welt: Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen; denn hilft GOtt gleich nicht, wie ich will, ſo hat er ſchon den Schluß getroffen, er weiß die beſte Zeit und Ziel, ich harr auf ihn; denn ſo betrügt die Hoffnung nicht: Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben, hab ich nicht viel und mancherley, ſo glaub ich, daß mir alles geben kan, der mein GOtt und Vater ſey: Obgleich der Arme unten liegt, ſo heißt es doch: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner ſpotten der Satan und die falſche Welt; was ſchaden mir die argen Rotten? Ein frommer Chriſt behält das Feld, wenn er ſich nur geduldig ſchmiegt, und Demuth liebt: Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nun der Geiſt vom Körper eilt, ich weiß, daß wir die Kron ererben, die uns vor längſten zugetheilt, weil GOtt in ſeinem Wort nicht lügt, drum ſag ich noch: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in JEſu Armen, und lieg an ſeiner Liebesbruſt, da kan mein kaltes Hertz erwarmen, ich achte keine Menſchenluſt, ich

ich habe nun die Welt beſiegt, und bin vollkommener vergnügt.

748.

Joh. Fried. Zihn.

GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? GOtt iſt gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut, der mit Kraft und ſtarcken Armen machet alles wohl und gut: GOtt kan beſſer, als wir dencken, alle Noth zum Beſten lencken; Seele, ſo bedencke doch, lebt doch unſer HErr GOtt noch.

2. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Sollt der ſchlummern oder ſchlafen, der das Aug hat zugericht? der die Ohren hat erſchaffen, ſollte dieſer hören nicht? GOtt iſt GOtt, der hört und ſiehet, wo den Frommen Weh geſchiehet. Seele, ſo bedencke doch, lebt doch unſer HErr GOtt noch.

3. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Der den Erdenkreis verhüllet mit den Wolcken weit und breit, der die gantze Welt erfüllet, iſt von uns nicht fern noch weit. Wer GOtt liebt, dem will er ſenden Hülf und Troſt in allen Enden. Seele, ſo bedencke doch, lebt doch unſer HErr GOtt noch.

4. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Biſt du ſchwer mit Kreutz beladen? nimm zu GOTT nur deinen Lauf, GOtt iſt groß und reich von Gnaden, hilft den ſchwachen gnädig auf. GOttes Gnade währet immer, ſeine Treu vergehet nimmer: Seele, ſo bedencke doch, lebt doch unſer HErr GOtt noch.

5. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Wenn dich deine Sünden kräncken, dein Verbrechen quält dich ſehr, komm zu GOtt, er wird verſencken deine Sünden in das Meer: Mitten in der Angſt der Höllen, kan er dich zufrieden ſtellen. Seele, ſo bedencke doch, lebt doch unſer HErr GOtt noch.

6. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Will dich alle Welt verlaſſen? Du weiſt weder aus noch ein: GOtt wird dennoch dich umfaſſen, und im

Leiden bey dir ſeyn. GOtt iſt, der es hertzlich meynet, wo die Noth am gröſten ſcheinet. Seele, ſo bedencke doch, lebt doch unſer HErr GOtt noch.

7. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Muſt du ſchon geängſtet wallen auf der harten Dornenbahn, es iſt GOttes Wohlgefallen, dich zu führen himmelan. GOtt wird auch dem Jammerleben Friede, Freud und Wonne geben. Seele, ſo bedencke doch, lebt doch unſer HErr GOtt noch.

749.

Benj. Schmolcke.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

GOtt lebt, wie kan ich traurig ſeyn, als wär kein GOtt zu finden? Er weiß ja wohl von meiner Pein, die ich hier muß empfinden. Er kennt mein Hertz, und meinen Schmertz, ſo darf ich nicht verzagen, und ihm nur alles klagen.

2. GOtt hört, wenn niemand hören will, was will der Feind denn ſprechen, als würde meiner Seufzer Ziel nicht durch die Wolcken brechen: Schrey ich empor, ſo hört ſein Ohr, ſo ſteigt die Hülfe nieder, und ſchallt das Amen wieder.

3. GOtt ſieht, wie klaget denn mein Hertz, als ſäh er nicht mein Weinen? Vor ihm muß auch der tiefſte Schmertz gantz offenbahr erſcheinen. Kein Thränlein fehlt, ſo er nicht zählt, und ins Regiſter ſetzet, bis er uns drauf ergötzet.

4. GOtt führt, ſo geh ich immer fort auf allen meinen Wegen; und wenn die Welt durch Liſt und Mord will ihre Stricke legen, ſo pflegt er mich zwar wunderlich, doch ſeelig auch zu führen, daß mich kein Fall kan rühren.

5. GOtt giebt, und wär ich noch ſo arm, doch kan ich nicht verderben. Was hilft mich denn mein ſteter Harm, als müßt ich Hungers ſterben! Er hat ja Brodt, und wenn die Noth uns nach der Wüſten weiſet, doch werden wir geſpeiſet.

6. GOtt lebt, wohlan, ich mercke das; GOtt hört, ich wills ihm ſagen, GOtt ſieht, er hat ein Thränenmaaß;

GOtt

GOtt führt, ich darf nicht klagen: GOtt giebt und liebt, nur unbetrübt! Er wird mir endlich geben, auch dort mit ihm zu leben.

750.

Mel. O GOtt du frommer GOtt 2c.

GOtt iſt und bleibt getreu! ſein Hertze bricht von Lieben, pflegt er gleich oftermal die Seinen zu betrüben, er prüfet durch das Kreutz, wie rein der Glaube ſey, wie ſtandhaft die Geduld? GOtt iſt und bleibt getreu.

2. GOtt iſt und bleibt getreu! Er hilft ja ſelber tragen, was er uns aufgelegt, die Laſt der ſchweren Plagen; er braucht die Ruthe oft, und bleibet doch dabey ein Vater, der uns liebt: GOtt iſt und bleibt getreu.

3. GOtt iſt und bleibt getreu! Er weiß, was wir vermögen, er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen, er macht ſein Jſrael von Laſt und Banden frey, wenn groſſe Noth entſteht: GOtt iſt und bleibt getreu.

4. GOtt iſt und bleibt getreu! Er tröſtet nach dem Weinen, er läßt vor trübe Nacht die Freudenſonne ſcheinen; der Sturm, des Kreutzes Sturm geht Augenblicks vorbey, ſey, Seele, nur getroſt, GOtt iſt und bleibt getreu.

5. GOtt iſt und bleibt getreu! Er ſtillet dein Begehren, er will dein Glaubensgold in Trübſalsglut bewähren, nimm an von GOttes Hand den Kreutzkelch ohne Scheu, der Lebensbecher folgt: GOtt iſt und bleibt getreu.

6. GOtt iſt und bleibt getreu! Laß alle Wetter krachen, GOtt wird der Trübſal doch ein ſolches Ende machen, das alles Kreutz und Noth dir ewig nütze ſey. So liebt der Höchſte dich: GOtt iſt und bleibt getreu.

751.

Benj. Schmolcke.

Mel. Meinen JEſum laß ich 2c.

Endlich, endlich muß es doch mit der Noth ein Ende nehmen: Endlich bricht das harte Joch, endlich ſchwindet Angſt und Grämen: Endlich muß der Kummerſtein auch in Gold verwandelt ſeyn.

2. End-

2. Endlich bricht man Roſen ab: Endlich kommt man durch die Wüſten: Endlich muß der Wanderſtab ſich zum Vaterlande rüſten: Endlich bringt die Thränenſaat, was die Freuden-erndte hat.

3. Endlich ſieht man Canaan nach Egyptens Dienſthauß liegen. Endlich trift man Thabor an, wenn der Oehlberg überſtiegen: Endlich geht ein Jacob ein, wo kein Eſau mehr wird ſeyn.

4. Endlich! o du ſchönes Wort, du kanſt alles Kreutz verſüſſen, wenn der Felſen iſt durchbohrt, läßt er endlich Balſam flieſſen. Ey mein Hertz, drum mercke diß: Endlich, endlich kommt gewiß.

752.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Alſo hat GOtt die Welt geliebet, daß er ſein eingebohrnes Kind für alle zur Verſöhnung giebet, die der Verdammniß ſchuldig ſind, wer gläubt, der ſoll von Sünden rein, und jenes Lebens Erbe ſeyn.

2. Alſo hat GOTT auch mich geliebet, und liebt mich dieſe Stunde noch; ob mein Gewiſſen mich betrübet, ach ſo erfreut mich dieſes doch: Ich habe Chriſti theures Blut, das macht mein Böſes alles gut.

3. Ich weiß, der Sünden meiner Jugend gedenckt mein frommer GOtt nicht mehr; ach! ich verließ den Weg der Tugend, und alle Laſter liebt ich ſehr; nun alles iſt mir hertzlich leid, und ſuche blos Barmhertzigkeit.

4. Zwar will GOtt ins Gerichte gehen, ſo bin ich ein verlohrner Knecht; wie könnt ich doch vor ihm beſtehen? an mir iſt alles ungerecht; doch dieß iſt meine Zuverſicht: Wer gläubet, der wird nicht gericht.

5. GOTT ſiehet ja nicht auf die Sünden, ob man derſelben viel gethan; viel Schuld ſoll viel Vergebung finden, nur Reu und Glauben ſieht er an: Reißt gleich die Sünde mächtig ein, ſoll doch die Gnade mächtger ſeyn.

6. Ey nun ſo rücke mir

der

der Teufel nur immer meine Greuel für; mein Hertz iſt frey von Angſt und Zweifſel, und ſpricht: GOtt handelt nicht mit mir nach meiner Sünd und Miſſethat, weil Chriſtus ſie gebüſſet hat.

7. Auf dieſen Glauben will ich leben, ſo ſterb ich auch und anders nicht; mein JEſus wird mir alles geben, was meiner Schwachheit noch gebricht: Ich habe nichts, doch er allein ſoll alles mir in allen ſeyn.

8. So ruhet mein erſchreckt Gewiſſen, ſo hat mein Geiſt getroſten Muth, ſo will mich GOttes Liebe küſſen, ſo wird mein End und alles gut. Das iſt mein Troſt und Freuden-Licht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

753.

Benj. Schmolcke.

Mel. JEſu, meine Freude rc.

Seele, ſey zufrieden, was dir GOTT beſchieden, das iſt alles gut. Treib aus deinem Hertzen Ungeduld und Schmertzen, faſſe friſchen Muth. Iſt die Noth dein täglich Brodt; muſt du weinen mehr als lachen, GOtt wirds doch wohl machen.

2. Bringt der Feinde Menge alles ins Gedränge, was die Wahrheit liebt. Will man deinen Glauben von dem Hertzen rauben, ſey nur nicht betrübt. Stellt man dir viel Elend für, brummen der Verfolger Rachen, GOtt wirds doch wohl machen.

3. Scheint der Himmel trübe, und der Menſchen Liebe ſtirbet gantz dahin. Kömmt das Unglücke faſt all Augenblicke, und quält deinen Sinn; nur Geduld, des Himmels Huld ſieht auf alle deine Sachen, GOtt wirds doch wohl machen.

4. Ungeduld und Grämen kan nichts von uns nehmen, macht nur gröſſern Schmertz. Wer ſich widerſetzet, der nur mehr verletzet; drum Geduld, mein Hertz. Aus dem Sinn mit Sorgen hin, drücket gleich die Laſt die Schwachen, GOtt der wirds wohl machen.

5. Wer ein Chriſt will heiſſen, muß ſich auch befleiſſen, alles auszuſtehn; es mag alles

les wittern, Erd und Himmel zittern, und zu Grunde gehn. Der ſteht feſt, den GOtt nicht läßt: Drum laß alle Welt erkrachen, GOtt der wirds wohl machen.

6. Auf die Waſſerwogen folgt ein Regenbogen, und die Sonne blickt: So muſ auf das Weinen lauter Freude ſcheinen, die das Hertz erquickt. Laß es ſeyn, wenn Angſt und Pein mit dir ſchlafen, mit dir wachen, GOtt der wirds wohl machen.

7. Kronen ſollen tragen, die des Kreutzes Plagen in Geduld beſiegt; frölich ausgehalten, und GOtt laſſen walten, das macht recht vergnügt. Drum nimm dir, o Seele, für, alles Unglück zu verlachen, GOtt der wirds wohl machen.

8. Dabey ſolls verbleiben, ich will mich verſchreiben, GOtt getreu zu ſeyn. Beydes, Tod und Leben, bleibet ihm ergeben, ich bin ſein, er mein. Denn mein Ziel iſt, wie GOtt will; drum ſag ich in allen Sachen, GOtt der wirds wohl machen.

754.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Wenn dich Unglück thut greifen an, und Unfall will ſeinn Willen han, ſo ruf zu GOtt im Glauben feſt, in keiner Noth er dich verläſt.

2. Das ſollt du ihm vertrauen zwar, er iſt bey dir in Noth und Gfahr: Denn er weiß all das Unglück dein, geſchicht nichts ohn den Willen ſeyn.

3. Ob du ſchon hier haſt böſe Zeit, ein iedermann dich haßt und neidt, greif zum Gebet ohn Abelahn, GOtt ſteht dir bey, er will dich han.

4. Er ſchützt dich recht, er ſchützt dich wohl, in keiner Noth man zweifeln ſoll. GOtt iſt ein Fürſt, der retten thut, aus Trauren macht er Freud und Muth.

5. Trag nur Geduld im Leiden dein, befiehl dich ſtets dem Willen ſein: Er weiß gar wohl die rechte Zeit, wenn er ſoll wenden Kreutz und Leid.

6. Nicht ſetz ihm für Ziel oder Maaß; er weiß gar wohl

wohl wie, wenn odr was dir nützlich iſt zu aller Friſt, er braucht an uns kein arge Liſt.

7. All Haar deins Haupts gezählet ſeynd, es ſchadt dir nichts dein ärgſter Feind, er wird an dir zu Schand und Spott, und bringt ſich ſelbſt in Angſt und Noth.

8. HErr JEſu Chriſt, das bitt ich dich, in deinen Schutz befehl ich mich, erhalt mich feſt im Glauben rein, laß mich dein Kind und Erbe ſeyn.

9. Amen, Amen, HErr JEſu Chriſt, weil du für mich geſtorben biſt, beſcher uns alln ein ſeligs End, nimm unſer Seel in deine Händ.

755.

D. G. W. Sacer.

Mel. Ach HErr! mich armen ꝛc.

Reiß durch, bekränckte Seele, reiß durch, und traure nicht, lauf aus der Schwermuthshöhle, GOTT weiß, was dir gebricht: Es iſt mein Wohlergehen gewißlich noch nicht reif, indeſſen bleib ich ſtehen, die Hoffnung halt ich ſteif.

2. Der Höchſte wirds wohl machen, was will ich Menſche thun? auf GOtt beſtehn die Sachen, in ihm will ich beruhn. Mich hab ich GOtt ergeben, der mag bekümmert ſeyn; auf mein betrübtes Leben folgt froher Sonnenſchein.

3. Bald wird mir Hülfe werden, drum hab ich freyen Muth; nachdem ich was auf Erden erlitten, wird es gut. Denn werd ich frölich ſingen: Auf GOtt hab ich gebaut, drum muſt es mir gelingen. Wohl dem, der GOtt vertraut.

4. Wohl dem, der ſeine Sorgen auf GOttes Rücken legt: Sein Rath iſt uns verborgen, wenn uns ein Unfall ſchlägt, wenns donnert, und wenns blitzet, und wenn das Wetter tobt, ſo werden wir beſchützet. Der HErr ſey hochgelobt.

5. Ich weiß wohl, wie im Trauren ich oftermals geſteckt, die Haut beginnt zu ſchauren, das Hertze wird erſchreckt, wenn ich daran gedencke; doch hat der treue GOtt des böſen Feindes Räncke gemacht zu Schand und Spott.

6. Itzt wird es auch geſchehen;

hen; ich bin zwar hoch betrübt; bald werd ich frölich ſehen, wie mich der HErr geliebt, wenn dieß mein groſſes Leiden, die centnerſchwere Pein wird von mir müſſen ſcheiden und weggenommen ſeyn.

7. Auf! Sinnen, die ihr zaget, weg, weg, Melancholey! wenn mich ein Unfall plaget, macht GOtt mich wieder frey. Muß ich mich itzt gleich bücken; komm, friſcher, freyer Muth, der Höchſte thut es ſchicken, daß mir thut Trübſal gut.

756.

Georg Neumarck.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

Ich bin müde mehr zu leben, nimm mich, liebſter GOtt, zu dir, muß ich doch im Leben hier täglich im Betrübniß ſchweben, meine gröſte Lebenszeit läuft dahin in Traurigkeit.

2. Möcht es dir, mein GOtt, gefallen, möcht ich hertzlich gern ins Grab, da mein Leid geſchnitten ab, da mein ſchmertzenvolles Wallen dieſes Lebens gantz verſchwindt, und ſein endlich Ende findt.

3. Ich verſchmachte faſt für Sorgen, meine milde Thränenfluth und des Creutzes heiſſe Gluth ſind mein Frühſtück alle Morgen, Furcht, Betrübniß, Angſt und Noth ſind mein täglichs Speiſebrodt.

4. Seh ich jene böſe Rotten, die ſich in die Welt verliebt, werd ich innerlich betrübt, wenn ſie meiner höhniſch ſpotten, wenn ſie ſchreyen: Seht den Mann, dem ſein GOtt nicht helfen kan!

5. Denn geh ich in meine Kammer, fall auf meine matte Knie, heul und winſel ie und ie, und beweine meinen Jammer, meiner Thränen milder Lauf ſteiget zu dir Wolcken auf.

6. GOtt! wenn wirſt du dich erbarmen über meiner ſchweren Pein? Wenn wirſt du mir gnädig ſeyn? Ach! wenn wirſt du mich umarmen? Ach! mein GOtt, wie lang, wie lang ſoll mir doch ſeyn noch ſo bang?

7. Setze mich doch einmal nieder, laß mich kommen doch zur Ruh, allerliebſter Vater du, tröſte mich doch einmal wieder,

wieder, gieb mir endlich doch einmal Hertzensluſt nach dieſer Quaal.

8. Doch wer weiß, worzu es nützet, daß du mich ſo züchtigeſt, daß ich werde ſo gepreßt? und für welcher Noth es ſchützet? Denn wer in der Welt ſich freut, kommt oft um die Seligkeit.

9. Darum laß die Straf ergehen, ſchlage zu und ſtäupe fort, liebſter GOtt, und ſchone dort, doch damit ichs kan ausſtehen, ſo verleihe nur Geduld mir nach deiner Vaterhuld.

10. Und nimm mich nach deinem Willen, nach der ausgeſtandnen Quaal, in den groſſen Freudenſaal, da ſich alle Noth wird ſtillen. Komm, mein GOtt, wenn dirs gefällt, und nimm mich von dieſer Welt.

757.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

Ach GOtt! wird denn mein Leid, damit ich bin umhüllet, durch deine Gütigkeit nicht bald einmal geſtillet? Soll mich denn gantz und gar Kreutz, Quaal und Noth auffreſſen? willt du denn immerdar nun meiner gantz vergeſſen?

2. Willt du mich, der ich bin erlöſt mit Chriſti Blute, nun laſſen aus dem Sinn? Wie ſollte wohl zu Muthe mein traurigs Hertze ſeyn, das itzo ſchon empfindet die überhäufte Pein, und wie ein Wurm ſich windet.

3. Wo bliebe denn die Treu, die mir dein Wort verſprochen, ſo alle Morgen neu auf Erden wird gerochen? Derwegen kans nicht ſeyn, daß du mein haſt vergeſſen, ob mich gleich Angſt und Pein gantz hertzempfindlich preſſen.

4. Ich weiß, du liebeſt mich: Denn welcher in dem Himmel will leben ewiglich, muß erſt vom Weltgetümmel ſich laſſen plagen wohl; er muß den Kreutzesbecher ſo in ſich trincken voll, wie JEſus, ſein Fürſprecher.

5. Er muß auch wancken nicht zur Rechten, noch zur Lincken; wenn Unglück ihm zuſpricht, muß doch ſein Muth nicht ſincken, er muß ſtandhaftig ſtehn, wenn alle Kreutzesplagen ob ihn zuſammen-

men gehn, und grauſam auf ihn ſchlagen.

6. Es muß der Unglücks-nord ihn erſtlich hier durchblitzen, er muß durch Schmeichelwort ſich Wunden laſſen ritzen, er muß verbeiſſen viel, obs ihn gleich kränckt im Hertzen, wo er nicht gäntzlich will den Himmel dort verſchertzen.

7. Ey nun wohlan! ſolls ſeyn, daß ich durch Kreutz und Leiden ſoll gehn in Himmel ein, daſelbſten mich zu weiden in ewig ſüſſer Ruh, ſo acht ich keinen Schmertzen, ich ſpreche noch darzu: Es mag drum ſeyn! von Hertzen.

8. Solls ſeyn, daß in der Welt, ich ſoll betrübet leben. Nun, GOtt, wie dirs gefällt! dir will ich mich ergeben; du wirſt mein Kreutz und Leid in ſüſſe Ruh verſetzen, und mich in Ewigkeit mit Himmelsluſt ergötzen.

9. Solls ſeyn, daß meine Zeit ich ſoll allhier vollbringen in Jammer, Hertzeleid, und andern ſchweren Dingen. Wohlan! es mag drum ſeyn, wer kan es anders enden, und ſich von Noth und Pein hier gantz und gar entwenden?

10. Solls ſeyn, daß ohne Schuld ich ſoll viel Unrecht leiden und gleichwohl mit Gedult mich immerdar bekleiden. Nun wohl! es mag drum ſeyn, GOtt wird doch endlich richten, und einmal ſehen drein auf die, ſo mich vernichten.

11. Solls ſeyn, daß ich mein Brodt mit Thränen ſoll verzehren, und täglich meine Noth ſich ſtärcker muß vermehren: So ſey es auch, wohlan! GOtt wirds doch alſo machen, daß ichs ertragen kan, und nach dem Weinen lachen.

12. Und ſolls ja endlich ſeyn, daß es allhier auf Erden mit meiner Noth und Pein nicht beſſer möchte werden: So ſey es auch, ich will mich dennoch GOtt ergeben, und lieber halten ſtill, als dieſem widerſtreben.

13. Wer hier nicht Jammer hat, wird ſchwerlich dort ererben die ſchöne Himmelsſtadt; er wird im Grund verderben. Denn die des Himmels Saal in Ewigkeit beſitzen,

tzen, die müſſen allzumal erſt unterm Kreutze ſchwitzen.

14. Drum wohl! und aber wohl! was acht ich ſolches Leiden, weil ich beſitzen ſoll des Himmels Saal mit Freuden: So will ich ritterlich durch Kreutz und Leiden dringen, auf GOtt verlaß ich mich, der wird mir helfen ringen.

15. Ich trau auf GOtt allein in allen meinen Nöthen, und ſcheint es gleich zu ſeyn, als wollt er mich gar tödten; ſo hoff ich doch auf ihn, bis Leib und Geiſt erblaſſen, geduldig will ich ziehn und ihn mit Glauben faſſen.

16. Wiewohl ſich, liebſter GOtt, bey mir Geduld zwar reget, und öfters manche Noth durch deine Kraft verträget: Denn wo das Kreutz ſich rüſt, muß auch Geduld ſich mehren, und kan durch die ein Chriſt viel Jammer von ſich kehren.

17. Doch will ſich Ungeduld bey mir gar oft anmaaſſen, wenn ich ſoll ohne Schuld mich hier ſo quälen laſſen. Nicht ohne Schuld, ſag ich, für dir: Denn meine Sünden die laſſen billig mich die ſchweren Strafen finden.

18. Nur dieſes kräncket mich ſo ſehr in meinem Hertzen, daß ich ſo bitterlich auf Erden muß verſchmertzen, als wenn ich etwan wär aus einem Stein entſproſſen, und hätteſt du nunmehr mich von dir weggeſtoſſen.

19. Dieß iſt die ſchwere Laſt, die mich ſo heftig drücket, daß mir die Seele faſt davon im Leib erſticket; doch trag ichs mit Geduld, und weiß, daß du mich liebeſt, weil du, nach Vaters Huld, zur Probe mich betrübeſt.

20. Du, HErr, probireſt mich mit deinem Kreutzesſtabe, ob ich auch werde feſt dich lieben bis zum Grabe; ob ich auch, liebſter GOtt, dir werde treu verbleiben, und nimmer keine Noth von dir mich laſſen treiben.

21. Ja, liebſtes Vaterhertz, mit dir will ichs wohl enden, daß weder Noth noch Schmertz von dir ich ſoll abwenden, nur laß mich deine Huld in meinem Hertzen ſpühren, wenn mich zur Un-

geduld will Fleiſch und Blut verführen.

22. Und, liebſter Vater du, wie wollt ich doch die Plagen, ſo auf mich ſtürmen zu, erdulden ohne Zagen, wenn du wolleſt von mir gehn, und mich alleine laſſen, ich würde ſchlecht beſtehn auf dieſer Jammerſtraſſen.

23. Denn hier iſt gar kein Freund, ich hab auch keinen funden, ders hätte recht gemeynt; nein, ſie ſind all verſchwunden. Ich bin verlaſſen itzt, weil ſo mit vollem Haufen das Unglück auf mich blitzt, ſie ſind von mir gelaufen.

24. Die meine Freunde ſonſt in vollem Glücke waren, und mochten keine Gunſt mir zu erweiſen ſparen, die ſind geflohen hin; dieweil dem Unglücke ich nun ergeben bin, ſo fallen ſie zurücke.

25. Doch wirſt du, liebſter GOtt, von mir nicht abeweichen, weil nichts als Jammer, Noth und Plagen um mich ſtreichen: Denn du biſt ja der Freund, der es im Unglücksbrennen und Noth am beſten meynt, wenn ſich die andern trennen.

26. So fahre hier nur fort und züchtge mich mit Maaſſen, mein treuer Seelenhort, dort wirſt dus bleiben laſſen, ich trau und bau auf dich in allen Kreutzesfällen, du wirſt doch endlich mich zu deiner Rechten ſtellen.

758.

Paul Gerhard.

Der XIII. Pſalm.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer ꝛc.

Wie lang, o HErr! wie lange ſoll dein Hertze mein vergeſſen? Wie lange ſoll ich Jammers voll mein Brodt mit Thränen eſſen? Wie lange willt du nicht mir dein Angeſicht zu ſchauen reichen dar? willt du denn gantz und gar dich nun für mich verbergen?

2. Wie lange ſoll die Trauerhöhl in Sorgen ich beſitzen? Wie lange ſoll mein arme Seel in dieſem Bade ſchwitzen? Soll ich denn alle Tag immer lauter Plag, die Welt im Gegentheil nur lauter Güt und Heil nach ihrem Wunſche haben?

3. Ach ſchaue doch von deinem Saal, und ſiehe, wie ich leide, mein Hertzensweh und

und groſſe Quaal iſt meines Feindes Freude. HErr, mein getreuer Hort, hör an meine Wort, die ich, durch Trübſal hier gepreſſet, ſchütt herfür, laß dein Gemüth erweichen.

4. Erleuchte meiner Augen Licht mit deinem Gnadenwincke, damit ich in dem Tode nicht entſchlafe, noch verſincke. Gieb, daß die böſe Rott nicht treibe ihren Spott aus mir und meinem Fall, als hätt ich überall verſpielet und verlohren.

5. Ich ſteh und hoffe ſteif und feſt darauf, daß du die Deinen nicht endlich untergehen läſt, kanſts auch nicht böſe meynen. Obs gleich bisweilen ſcheint, als wäreſt du uns feind, und gäntzlich abgewendt, ſo findt ſich doch behend dein Vaterhertze wieder.

6. Mein Hertze lacht für groſſer Freud, wenn ich bey mir bedencke, wie hertzlich gern in böſer Zeit dein Hertz ſich zu uns lencke. Der HErr iſt frommes Muths, und thut uns nichts als Guts. Das iſt mein Lobgeſang, den ihm zum Ehrendanck ich hier und dort will ſingen.

759.

Paul Gerhard.

Mel. Ach! lieben Chriſten ſeyd ꝛc.

Ach! treuer GOtt, barmhertzigs Hertz, des Güte ſich nicht endet, ich weiß, daß mir dieß Kreutz und Schmertz dein Vaterhand zuſendet; ja HErr, ich weiß, daß dieſe Laſt du mir aus Lieb ertheilet haſt, und nicht aus einem Haſſe.

2. Denn das iſt allzeit dein Gebrauch: Wer Kind iſt, muß was leiden, und wen du liebſt, den ſtäupſt du auch, ſchickſt Trauren für die Freuden, führſt uns zur Höllen, thuſt uns weh, und führſt uns wieder in die Höh, und ſo gehts eins ums ander.

3. Du führſt ja wohl recht wunderlich die, ſo dein Hertz ergötzen; was leben ſoll, muß erſtlich ſich ins Todes Höhle ſetzen; was ſteigen ſoll zur Ehr empor, liegt auf der Erd, und muß ſich vor im Koth und Staube wältzen.

4. Das hat, HErr, dein geliebter Sohn ſelbſt wohl erfahrn auf Erden; denn eh er kam zum Ehrenthron, muſt

muſt er gekreutzigt werden; er gieng durch Trůbſal, Angſt und Noth, ja durch den herben bittern Tod drang er zur Himmelsfreude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, ſo willig ſich ergeben, was will ich armer Sůndenknecht dir viel zuwiderſtreben? Er iſt der Spiegel der Geduld, und wer ſich ſehnt nach ſeiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach! liebſter Vater, wie ſo ſchwer iſts der Vernunft, zu gläuben, daß du demſelben, den du ſehr ſchlägſt, ſolteſt gůnſtig bleiben; wie macht doch Kreutz ſo lange Zeit, wie ſchwerlich will ſich Lieb und Leid zuſammen laſſen reimen.

7. Was ich nicht kan, das gieb du mir, o höchſtes Gut der Frommen, gieb, daß mir nicht des Glaubens Zier durch Trůbſal werd entnommen, erhalte mich, o ſtarcker Hort, befeſtge mich in deinem Wort, behůte mich fůr Murren.

8. Bin ich ja ſchwach, laß deine Treu mir an die Seite treten, hilf, daß ich unverdroſſen ſey zum Ruffen, Seufzen, Bethen; ſo lang ein Hertze hofft und gläubt, und im Gebeth beſtändig bleibt, ſo lang iſts unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht zu heftig an, damit ich nicht vergehe; du weiſt wohl, was ich tragen kan, wies um mein Leben ſtehe; ich bin ja weder Stahl noch Stein, wie balde geht ein Wind herein, ſo fall ich hin und ſterbe.

10. Ach JEſu! der du worden biſt mein Heil mit deinem Blute, du weiſt ja wohl was Kreutze iſt, und wie dem ſey zu Muthe, den Kreutz und groſſes Unglůck plagt, drum wirſt du, was mein Hertze klagt, auch gern zu Hertzen faſſen.

11. Ich weiß, du wirſt in deinem Sinn mit mir Mitleiden haben, und mich, wie ich itzt dürftig bin, mit Gnad und Hůlfe laben. Ach! ſtärcke meine ſchwache Hand, ach! heil und bring in beſſern Stand das Straucheln meiner Fůſſe.

12. Sprich meiner Seel ein Hertze zu, und tröſte mich aufs beſte; denn du biſt ja der

der Müden Ruh, der Schwachen Thurn und Veſte, ein Schatten für der Sonnen Hitz, ein Hütte, da ich ſicher ſitz im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem Rath hie ſoll ein wenig leiden, ſo laß mich auch in deiner Gnad, als wie ein Schäflein, weiden, daß ich im Glauben die Geduld, und durch Geduld die edle Huld nach ſcharfer Prob erhalte.

14. O heilger Geiſt, du Freudenöl, das GOtt vom Himmel ſchicket, erfreue mich, gieb meiner Seel, was Marck und Bein erquicket; du biſt der Geiſt der Herrlichkeit, weißt, was für Gnade, Troſt und Freud mein in dem Himmel warte.

15. Ach! laß mich ſchauen, wie ſo ſchön und lieblich ſey das Leben, das denen, die durch Trübſal gehn, du dermaleinſt wirſt geben ein Leben, gegen welchem hier die gantze Welt mit ihrer Zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daſelbſt wirſt du in ewger Luſt aufs ſüßſte mit mir handeln, mein Kreutz, das mir und dir bewuſt, in Freud und Ehr verwandeln; da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen ſeyn, das glaub ich, hilf mir. Amen.

760.

G. N. Pfefferkorn.

Mel. Wer nur den lieben GOtt rc.

Ach! wie betrübt ſind fromme Seelen allhier auf dieſer Jammerwelt. Wer kan ihr Leiden all erzählen, das ſie faſt ſtets gefangen hält. Das ſchmertzet nun und kräncket ſehr, ach! wer nur bald im Himmel wär.

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, ſo ſeh ich nichts, denn tauſend Noth; ein ieder hat ſein Kreutz in Händen, und ſein beſcheiden Thränenbrodt, und das wird immer mehr und mehr, ach! wenn ich nur im Himmel wär.

3. Im Himmel wird das Kreutz der Erden, und was uns hier zu Boden drückt, zu lauter güldnen Kronen werden, ach! wär ich nur ſchon hingerückt. Die liebe Noth

iſt ziemlich ſchwer, ach! wenn ich nur im Himmel wår.

4. Hier kan das Glůcke zwar was machen, doch kömmt es nicht in iedes Haus; den einen macht es ſtets zu lachen, dem andern preßt es Thrånen aus: Mich låſt es leider! allzuleer, ach! wenn ich nur im Himmel wår.

5. Im Himmel ſind die grôßten Gaben, im Himmel ſind wir alle reich, im Himmel kan man alles haben, im Himmel ſind wir Engeln gleich, im Himmel iſt kein Unglůck mehr, ach! wer nur bald im Himmel wår.

6. Hier iſt der Menſch in ſtetem Jammer, mit Jammer kömmt die Abendruh; mit Jammer geht er aus der Kammer, mit Jammer bringt er alles zu, das macht das Leben ziemlich ſchwer, ach! wenn ich nur im Himmel wår.

7. Im Himmel wird ſich niemand krâncken, im Himmel wird nur Freude ſeyn, mein JEſus wird uns alle trâncken mit zuckerſůſſem Engelwein. Im Himmel iſt kein Jammer mehr, ach! wenn ich nur im Himmel wår.

8. Ey nun, mein liebſter JEſu, fůhre, ey fůhre mich nur aus der Welt, ſchleuß auf die gůldne Himmelsthůre, darauf mein Hertz am meiſten hâlt. Ich achte nun die Welt nicht mehr, ach! wenn ich nur im Himmel wår.

761.

Andreas Kritzelmann.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Betrůbtes Hertz, ſey wohlgemuth, thu nicht ſo gar verzagen, es wird noch alles werden gut, all dein Weinen und Klagen wird ſich in lauter Frôlichkeit verwandeln in gar kurtzer Zeit, das wirſt du wohl erfahren.

2. Harr nur auf GOtt, weil dir bewuſt, daß er ſich thu erbarmen der Elenden, und hab ſein Luſt am Schreyn und Flehn der Armen, die will er nicht in Ewigkeit laſſen in ihrem Hertzeleid, ſondern daraus erretten.

3. Wenn dich Vater und Mutter lâſt ſtecken in deinen Nôthen, ſo zweifle nicht, ſondern glâub feſt, wollte man dich

dich gleich tödten, daß dich der HErr doch nimmet auf, laß dich nicht irren der Welt Lauf, ſondern trau GOtt alleine.

4. Wär gleich noch eins ſo groß die Noth, laß dich es nicht erſchrecken, es ſoll der Grechte doch ſein Brodt nicht ſuchen an einm Stecken. David ſpricht: Ich bin gweſen jung, hab auch gelebt der Jahre gnung, und habs noch nie geſehen. *

* Pſalm 37, 25. Davids Worte ſind eigentlich alſo zu verſtehen: Ich bin jung geweſen, und alt worden, und habe doch nie geſehen den Gerechten gänzlich verlaſſen, ob auch gleich er und ſein Saame hätte müſſen nach Brodt gehen.

5. Hier geht es zu oft ſehr ungleich, der Arme muß ſich ſchmiegen, wer nur Geld hat und iſt ſehr reich, für dem muß man ſich biegen. Wer nicht hat groſſer Herren Gunſt, dem hilft auch nicht ſein beſte Kunſt, er muß darnieder liegen.

6. GOtt aber hält ein andre Art, was die Welt thut verlachen, und was hier wird gedrücket hart, das pflegt er groß zu machen; die Stoltzen ſtöſſet er vom Stuhl, giebt ihnn zum Lohn den Höllenpfuhl, der ſtets mit Schwefel brennet.

7. Darum, mein Seel, verzage nicht, halt feſt bey GOtt dem HErren, ob dir itzund Gewalt geſchicht, halt ſtill, und leid es gerne. Es wird noch wohl kommen die Zeit, da GOtt wird heimſuchen die Leut, die dich itzund betrüben.

762.

Simon Dach.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. rc.

Ich bin ja, HErr, in deiner Macht, du haſt mich an das Licht gebracht, du unterhältſt mir auch das Leben; du kenneſt meiner Monden Zahl, weiſt, wenn ich dieſem Jammerthal auch wieder gute Nacht muß geben: Wo, wie und wenn ich ſterben ſoll, das weiſt du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Troſt und Rath weiß beyzuſpringen? Wer nimmt ſich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts

nichts mehr kan, und ich muß mit dem Tode ringen? Wenn aller Sinnen Kraft gebricht, thuſt du es, GOtt, mein Heyland, nicht?

3. Mich dünckt, da lieg ich ſchon vor mir in groſſer Hitz, ohn Kraft, ohn Zier, mit höchſter Hertzensangſt befallen. Gehör und Reden nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab, doch kränckt die Sünde mich für allen. Des Satans Auklag hat nicht Ruh, ſetzt mir auch mit Verſuchung zu.

4. Ich höre der Poſaunen Ton, und ſeh auch den Gerichtstag ſchon, der mir auch wird ein Urtheil fällen. Hier weiſet mein Gewiſſensbuch, da aber des Geſetzes Fluch mich Sündenkind hinab zur Höllen, da, wo man ewig, ewig leidt, Mord, Jammer, Angſt und Zeter ſchreyt.

5. Kein Geld und Guth errettet mich; umſonſt erbeut ein Bruder ſich, den andern hie erſt loszumachen; er muß es ewig laſſen ſtehn, wir werden ewig nicht entgehn, kriegt einmal uns der Höllen Rachen. Wer hilft mir ſonſt in dieſer Noth, wo du nicht, GOtt, du Todes Tod?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir, ich habe blos geſündigt dir, dir, der du Miſſethat vergiebeſt. Was maaßt ſich Satan deſſen an, der kein Geſetz mir geben kan? nichts hat an dem, was du, HErr, liebeſt? Er nehme das, was ſein iſt, hin; ich weiß, daß ich des HErren bin.

7. HErr JEſu, ich, dein theures Guth, bezeug es ſelbſt mit deinem Blut, daß ich den Sünden nicht gehöre; was ſchont denn Satan meiner nicht, und ſchreckt mich durch das Zorngericht? Komm, rette deines Leidens Ehre! Was giebeſt du mich fremder Hand, und haſt ſo viel an mich gewandt?

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil, du läſſeſt mich, dein wahres Theil, ſtets tief in deinen Wunden ſitzen; hie lach ich aller Macht und Noth, es mag Geſetz, Höll, oder Tod auf mich her donnern, oder blitzen. Dieweil ich lebte, war ich dein, itzt kan ich keines andern ſeyn.

763.

763.

Paul Gerhard.

Mel. Was mein GOtt will, das ꝛc.

Ich habs verdient, was will ich doch mich wider GOtt viel ſperren? Komm immer her, du Kreutzesjoch und bittrer Kelch des HErren. Ohn Angſt und Pein mag der nicht ſeyn, der wider GOtt gehandelt, wie ich gethan, da ich die Bahn der ſchnöden Welt gewandelt.

2. Ich will des HErren Straf und Zorn mit willgem Hertzen tragen; in Sünden bin ich ja gebohrn, hab auch in Sündentagen mit eitler Freud oft meine Zeit gantz liederlich verzehret, GOtt meinen Hort, in ſeinem Wort nicht, wie ich ſollt, gehöret.

3. Ich habe den gebahnten Steg verlaſſen, und geliebet den gottsvergeßnen Irreweg, drum wird auch nun betrübet mein Hertz und Muth durch GOttes Ruth, er hält ein recht Gerichte für ſeinem Thron, giebt Sold und Lohn mit völligem Gewichte.

4. GOtt iſt gerecht, doch auch dabey ſehr fromm und voller Güte. Die Vaterlieb und Muttertreu die wohnt ihm im Gemüthe. GOtt zürnet nicht, wie wohl geſchicht bey uns hier auf der Erden, da mancher Mann nicht wieder kan zur Sühn erweichet werden.

5. Nein, traun, dieß iſt nicht GOttes Sinn, ſein Zorn der hat ein Ende, wenn wir uns beſſern, fällt er hin, und macht die ſtrengen Hände ſanft und gelind, hört auf die Sünd hier bey uns heimzuſuchen. GOtt kehrt den Grimm mit Gnaden üm, und ſegnet nach dem Fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir geſchehn, es ſolls ein ieder ſpühren, GOtt wird einmal zum Rechten ſehn, und meine Sach ausführen. Sein Angeſicht wird mich ans Licht aus meiner Höhle bringen, daß ſeine Treu ich friſch und frey erzählen mög und ſingen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine Feind, ob ich darnieder liege; denn mein GOtt wird, eh ihrs vermeynt, mir helfen, daß ich ſiege, ſein heilge Hand wird meinen Stand ſchon wieder feſte grün-

gründen, es wird ſich Freud und gute Zeit nach trüben Wetter finden.

8. Ich bin in Noth, und weiß doch nicht von rechter Noth zu ſagen; denn GOtt iſt meines Hertzens Licht, wo der iſt, muß es tagen auch in der Nacht, da ſich die Macht der Finſterniß vermehret, wenn dieſes Licht mir ſcheint, ſo bricht und fällt, was mich beſchweret.

9. Es kömmt die Zeit, und iſt nicht weit, da will ich jubiliren; der aber, der mich itzt verſpeyt, und pfleget zu vexiren in meiner Noth: Wo iſt dein GOtt? der wird mit Schanden ſtehen, er wird mit Hohn, ich mit der Kron der Ehren davon gehen.

764.

Mel. O GOtt du frommer GOtt, ꝛc.

Ihr Neider meines Glücks, ihr Feinde meiner Ehre, ihr böſen Mäuler ihr, wie müht ihr euch ſo ſehre, daß ihr nur ſeyd bedacht, in Noth zu bringen mich, ja daß mein Wohlfahrtsſchiff ſoll gehen hinter ſich.

2. Nun dencket, wer ſich wird an eure Bosheit kehren, wenn euer gleich noch mehr als Sand am Meere wären, als Tröpflein in der See, als Gräslein in der Welt, ja mehr als Sterne ſind am blauen Himmelszelt.

3. So wollt ich achten nicht den Gallengift der Zungen, iſts falſchen Zungen doch noch niemals wohl gelungen; wie oft fällt in die Gruft durch GOttes hohe Macht, der ſeinen Nächſten tief zu graben hat gedacht?

4. Wollt ihr durch böſe Liſt mir etwas abgewinnen, ſo werdet ihr doch nicht des HErren Rach entrinnen, in des Unglückes Netz ihr ſelber fallen ſollt, das ihr mir unverſchuldt aus Bosheit ſtellen wollt.

5. Mein gut Gewiſſen mich bey frohem Muth ergötzet, die Falſchheit euren Sinn mit ſchwerer Quaal verletzet; doch meine Unſchuld wird GOtt bringen an den Tag, da euer neidiſch Hertz wird kräncken Ach und Klag.

6. Darum ich meinem GOtt befehle alle Rache, mein JEſus ſelber wird ausführen

führen meine Sache, das Unrecht, welches mir geſchicht, belohnen hoch, das euer neidiſch Hertz ſelbſt wird erfahren noch.

7. So acht ich durchaus nicht der böſen Mäuler Klaffen, weil ich verſichert bin mit GOttes guten Waffen, mit Ehr und Redlichkeit, mit Hoffnung und Geduld, mit Chriſti Schutz und Schirm, mit GOTTes Gnad und Huld.

765.

Paul Gerhard.

Jerem. XXXI, 20.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Iſt Ephraim nicht meine Kron, und meines Hertzens Wonne, mein trautes Kind mein theurer Sohn, mein Stern und meine Sonne, mein Augenluſt, mein edle Blum, mein auserwähltes Eigenthum, und meiner Seelen Freude?

2. Ich höre ſeines Seufzens Stimm und hochbetrübtes Klagen: Mein GOtt hat mich, ſpricht Ephraim, geſtraft und hart geſchlagen; er ſucht mich heim mit harter Zucht, das iſt mein Lohn, das iſt die Frucht und Nutzen meiner Sünden.

3. Hör alle Welt: Ich bin getreu, und halte mein Verſprechen, was ich geredt, da bleibt es bey, mein Wort werd ich nicht brechen; das ſoll mein Ephraim gar bald erfahren, und mich dergeſtalt recht aus dem Grund erkennen.

4. Ich denck noch wohl an meinen Eid, den ich geſchworen habe, da ich aus lauter Gütigkeit mich ihm zu eigen gabe: Ich ſprach: Du haſt mein Hertz erfüllt mit deiner Lieb, ich bin dein Schild und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner ſtarcken Hand dich als ein Vater führen; dich ſelbſt will ich und auch dein Land aufs ſchönſt und beſte zieren; und wirſt du mir gehorſam ſeyn, ſo ſoll dich meines Segens Schein ohn alles End erfreuen.

6. Wo du dich aber böſen Rath wirſt von mir wenden laſſen, ſo will ich deine Miſſethat heimſuchen, doch mit Maaſſen, und wenn du wieder

der kehrſt zu mir, ſo will ich wieder auch zu dir mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, ſucht Gnad in meinen Armen; drum bricht mein Hertze gegen ihm, ich muß mich ſein erbarmen. Der Unmuth fällt mir mit Gewalt, mein Eingeweide hitzt und wallt in treuer Lieb und Gnade.

8. Kommt, alle Sünder, kommt zu mir, bereuet eure Sünden, und ſuchet Gnad an meiner Thür, ihr ſollt ſie reichlich finden. Wer ſich mit Ephraim bekehrt, wird auch wie Ephraim erhört, und hier und dort getröſtet.

766.

Paul Gerhard.

Der LXXIII. Pſalm.

Mel. Es iſt das Heil uns kom. ꝛc.

Sey wohlgemuth, o Chriſtenſeel, im Hochmuth deiner Feinde: Es hat das rechte Iſrael noch dennoch GOtt zum Freunde. Wer gläubt und hofft, der wird geliebt von dem, der unſern Hertzen giebt Troſt, Friede, Freud und Leben.

2. Zwar thut es weh und ärgert ſehr, wenn man für Augen ſiehet, wie dieſer Welt gottloſes Heer ſo ſchön und herrlich blühet. Sie ſind in keiner Todsgefahr, erleben hier ſo manches Jahr, und ſtehen wie Palläſte.

3. Sie haben Glück und wiſſen nicht, wie Armen ſey zu Muthe, Gold iſt ihr Gott, Geld iſt ihr Licht, ſind ſtoltz bey groſſem Guthe: Sie reden hoch, und das gilt ſchlecht, was andre ſagen, klingt nicht recht, es iſt ihnn viel zu wenig.

4. Des Pöbelvolcks unweiſer Hauf iſt auch auf ihrer Seite, ſie ſperren Maul und Naſen auf, und ſprechen: Das ſind Leute! das ſind ohn allen Zweifel die, die GOtt für allen andern hie zu Kindern auserkohren.

5. Was ſollte doch der hohe GOtt nach jenen andern fragen, die ſich mit Armuth, Kreutz und Noth bis in die Grube tragen? Wem hier des Glückes Gunſt und Schein nicht leuchtet, kan kein Chriſte ſeyn, er iſt gewiß verworfen.

6. Solls denn, mein GOtt, vergebens ſeyn, daß dich mein

mein Hertze liebet? Ich liebe dich, und leide Pein, bin dein, und doch betrübet; ich hätte bald alſo gedacht, wie jene Rotte, die nichts acht, als was für Augen pranget.

7. Sieh aber, ſieh in ſolchem Sinn wär ich zu weit gekommen; ich hätte blos verdammt dahin die gantze Schaar der Frommen. Denn hat auch ie einmal gelebt ein frommer Menſch, der nie geſchwebt in groſſem Kreutz und Leiden?

8. Ich dachte hin, ich dachte her, ob ich es möcht ergründen: Es war mir aber viel zu ſchwer, den rechten Schluß zu finden, bis daß ich gieng ins Heiligthum, und merckte, wie du, unſer Ruhm, die Böſen führſt zu Ende.

9. Ihr Gang iſt ſchlüpfrig, glatt ihr Pfad, ihr Tritt iſt ungewiſſe, du ſuchſt ſie heim nach ihrer That, und ſtürtzeſt ihre Füſſe; im Huy iſt alles umgewendt; da nehmen ſie ein plötzlichs End, und fahren hin mit Schrecken.

10. Heut grünen ſie als wie ein Baum, ihr Hertz iſt froh und lachet, und morgen ſind ſie wie ein Traum, von dem der Menſch aufwachet, ein bloſſer Schatt, ein todtes Bild, das weder Hand noch Auge füllt, verſchwindt im Augenblicke.

11. Es mag drum ſeyn, es währe gleich mein Kreutz ſo lang ich lebe, ich hab allgnug am Himmelreich, dahin ich täglich ſtrebe. Hält mich die Welt gleich als ein Thier, ey lebſt du, GOtt, doch über mir, du biſt mein Ehr und Krone.

12. Du heileſt meines Hertzens Stich mit deiner ſüſſen Liebe, und wehrſt dem Unglück, daß es mich nicht allzuſehr betrübe: Du leiteſt mich mit deiner Hand, und wirſt mich endlich in den Stand der reichen Ehren ſetzen.

13. Wenn ich nur dich, o ſtarcker Held, behalt in meinem Leide, ſo acht ichs nicht, wenn gleich zerfällt das groſſe Weltgebäude; du biſt mein Himmel, und dein Schooß bleibt allezeit mein Burg und

 Schloß,

Schloß, wenn dieſe Erd entweichet.

14. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo kan ich doch nicht ſterben: Denn du biſt meines Lebens Macht, und läßt mich nicht verderben. Was frag ich nach dem Erb und Theil auf dieſer Welt? Du, du, mein Heil, du biſt mein Theil und Erbe.

15. Das kan die gottsvergeßne Rott mit Wahrheit nimmer ſagen; ſie weicht von dir, und wird zu Spott, verdirbt in groſſen Plagen; mir aber iſts, wie dir bewuſt, die gröſte Freud und höchſte Luſt, daß ich mich zu dir halte.

16. So will ich nun die Zuverſicht auf dich beſtändig ſetzen, es werde mich dein Angeſicht zu rechter Zeit ergötzen: Indeſſen will ich ſtille ruhn, und deiner weiſen Hände Thun mit meinem Munde preiſen.

767.

Paul Gerhard.

Der XXV. Pſalm.

Mel: Wenn wir in höchſten ꝛc.

Nach dir, o HErr, verlanget mich, du biſt mein GOtt, ich hoff dich, ich hoff und bin der Zuverſicht, du werdeſt mich verlaſſen nicht.

2. Der wird zu ſchanden, der dich ſchändt, und ſein Gemüthe von dir wendt; der aber, der ſich dir ergiebt, und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. HErr, nimm dich meiner Seelen an, und führe ſie die rechte Bahn, laß deine Wahrheit leuchten mir im Steige, der uns bringt zu dir.

4. Denn du biſt ja mein einges Licht, ſonſt weiß ich keinen Helfer nicht, ich harre dein bey Tag und Nacht. Was iſt, das dich ſo ſäumend macht?

5. Ach! wende, HErr, dein Augen ab von dem, was ich geſündigt hab. Was denckſt du an den Sündenlauf, den ich geführt von Jugend auf?

6. Gedenck an deine Gütigkeit, und an die groſſe Süſſigkeit, damit dein Hertz zu tröſten pflegt das, was ſich dir zu Füſſen legt.

7. Der HErr iſt fromm und hertzlich gut dem, der ſich prüft, und Buſſe thut: Wer deinen Bund und Zeugniß hält,

hält, der wird gehalten, wenn er fällt.

8. Ein Hertz, das GOtt von Hertzen ſcheut, das wird in ſeinem Leid erfreut, und wenn die Noth am tiefſten ſteht, ſo wird ſein Kreutz zur Wonn erhöht.

9. Nun, HErr, ich bin dir wohl bekannt, mein Geiſt, der ſchwebt in deiner Hand, du ſiehſt, wie meine Seele thränt, und ſich nach deiner Hülfe ſehnt.

10. Die Angſt, ſo mir mein Hertze bringt, und daraus ſo viel Seufzer zwingt, iſt groß; du aber biſt der Mann, dem nichts zu groß entſtehen kan.

11. Drum ſieht mein Auge ſtets nach dir, und trägt dir mein Begehren für. Ach! laß doch, wie du pflegſt zu thun, dein Aug auf meinen Augen ruhn.

12. Wenn ich dein darf, ſo wende nicht von mir dein Aug und Angeſicht, laß deiner Antwort Gegenſchein mit meinem Bethen ſtimmen ein.

13. Die Welt iſt falſch, du biſt mein Freund, ders treulich und von Hertzen meynt, der Menſchen Gunſt ſteht nur im Mund, du aber liebſt von Hertzengrund.

14. Zerreiß die Netz, heb auf die Strick, und brich der Feinde Liſt und Tück, und wenn mein Unglück iſt vorbey, ſo gieb, daß ich auch danckbar ſey.

15. Laß mich in deiner Furcht beſtehn, fein ſchlecht und recht ſtets einhergehn; gieb mir die Einfalt, die dich ehrt, und lieber duldet, als beſchwert.

16. Regier und führe mich zu dir, auch andre Chriſten neben mir: Nimm was dir mißfällt, von uns hin, gieb neue Hertzen, neuen Sinn.

17. Waſch ab all unſern Sündenkoth, erlöß aus aller Angſt und Noth, und führ uns bald mit Gnaden ein zum ewgen Fried und Gnadenſchein.

768.

Joh. Hermann.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, du Schöpfer aller Dinge, merck auf, was ich bey deinem Thron in Demuth

muth vor dich bringe. Du biſt fromm und das höchſte Gut, ich bin ein Menſch, der Arges thut, ein Hand voll Erd und Aſche.

2. Du biſt ſehr herrlich, ſchön geziert, voll Majeſtät und Ehren, ich bin in Jammer tief geführt, der keinmal will aufhören. Du biſt das Licht, ich aber blind; du biſt gerecht, ich voller Sünd: Hier iſt ſonſt nichts zu finden.

3. Du biſt die Wahrheit, ja die Freud und meines Lebens Leben, ich muß kranck und in Traurigkeit den Geiſt geſchwind aufgeben, der Leib muß die Verweſung ſehn, es darf in kurtzer Zeit geſchehn, kein Menſch kan mich erhalten.

4. Wahr iſt es, du haſt ſelber mich mit deiner Hand bereitet; aus Mutterleibe wunderlich ans Tagelicht geleitet. Was hilft michs aber, daß ich bin, HErr, dein Geſchöpf? Jtzt fahr ich hin, und muß zu nichte werden.

5. Doch weil du ſelbſt mein Schöpfer biſt, wollſt du dein Werck nicht haſſen: Und mich in meiner Angſt, HErr Chriſt, mit Hülf und Troſt nicht laſſen. Du haſſeſt nichts, das du gemacht, für dir iſt alles hoch geacht und werth in deinen Augen.

6. Ach! deine Hände ſchau doch an, durch welch ich bin formiret, dein Hertz mich nicht verſtoſſen kan, durch Liebe wirds gerühret, dieß ſind die Hände, die für mich mit Nägeln haben laſſen ſich ans Holtz des Kreutzes ſchlagen.

7. Mein Name ſteht mit deinem Blut allda auch angeſchrieben, ließ doch die Schrift, die mir zu gut in deinen Händen blieben. So wird ſich ja dein liebreich Hertz erbarmen mein, und allen Schmertz, den Schmertz des Geiſtes ſtillen.

8. Jch ſchrey, dein arme Creatur, mit Gnaden mich anblicke, du biſt mein Artzt, in deiner Cur mit Labſal mich erquicke, ſieh an, o Schöpfer, dein Gemächt iſt faſt zerbrochen, brings zurecht, eh als es geht zu Grunde.

9. Was ſind doch alle meine Tag? Als nichts ſind ſie zu rechnen. Jch armer

Menſch,

Menſch, wie daß ichs wag alſo dich anzuſprechen? Du groſſer GOtt, ach! zürne nicht, daß ich für deinem Angeſicht, itzt meine Noth dir klage.

10. Noth bricht Geſetze, die hat mich auch itzt ſehr hart umringet, aus Frechheit komm ich nicht für dich: Die Angſt mir Red abzwinget. Der Krancke nach dem Artzte ſchreyt, der Blinde ſich des Lichtes freut, der Todte ſucht das Leben.

11. O JEſu! groſſer Lebensfürſt, mein wollſt du dich erbarmen, den ſtets nach deiner Hülfe dürſt, ach! ſchleuß mich in dein Armen. O wahrer GOtt! o Davids Sohn, erbarme dich, und mein verſchon: Erhöre doch mein Schreyen.

12. Ach! eile nicht, du wahres Licht, hier iſt, der auf dich hoffet, bleib ſtehn, dein Antlitz zu mir richt: Hilf dem, der kläglich ruffet. Mit deiner Hand mich führ allzeit, daß ich das Licht der Ewigkeit in deinem Lichte ſchaue.

769.

Mel. HErr JEſu Chriſt wahr ꝛc.

Hilf, Helfer, hilf in Angſt und Noth, erbarm dich mein, o treuer GOTT! Ich bin doch ja dein liebes Kind, trotz Teufel, Welt und aller Sünd!

2. Ich trau auf dich, mein GOtt und HErr, wenn ich dich hab, was will ich mehr? Ich hab ja dich, HErr JEſu Chriſt, der du mein GOtt und Erlöſer biſt.

3. Deß freu ich mich von Hertzen mein, bin gutes Muths und harre dein, verlaß mich gäntzlich auf deinn Namen, hilf, Helfer, hilf! drauf ſprech ich: Amen.

770.

G. H. Schröter.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

JEſus bleibet mein Vergnügen, der den wahren Frieden ſchenckt, durch ihn werd ich endlich ſiegen über alles, was mich kränckt, ſind die Leiden dieſer Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, welche dorten werden finden, die geduldig überwinden.

2. Ey was ſollt ich mich

denn grämen, wenn mirs gleich hier wiedrig geht? laß die Welt das Ihre nehmen, gnung, wenn JEſus bey mir ſteht. Was mir auſſer dem gebricht, fahre hin, es ſchadt mir nicht, der zur Rechten GOttes ſitzet, weiß am beſten, was mir nützet.

3. Giebt mir doch GOtt alle Morgen neue Lebens-kraft und Stärck, ſo wird er ja weiter ſorgen für mich, ſeiner Hände Werck. Dencken Menſchen, wie ſie mich ſtürtzen wollen liſtiglich: GOtt mein Hüter wird ſchon wachen, und ihr Thun zu ſchanden machen.

4. Von dem HErrn will ich nicht laſſen, es mag gehen, wie es will, wenn mich Welt und Satan haſſen, hoff ich auf ihn, und bin ſtill; iſt gleich niemand mir zur Hand, dem mein Leiden iſt bekannt, und dem ichs recht könnte klagen, ey ſo will ichs GOtt fürtragen.

5. Muß ich auch an Babels Weiden meine Harfen hängen hin, und kan nicht in ſolchen Freuden, wie wohl wünſchet Hertz und Sinn, zu dem Tempel GOttes gehn, ſo ſoll meines Hertzens Flehn doch vor GOtt mit Andacht treten, und im Geiſt und Wahrheit beten.

6. GOtt hat alles ja in Händen, könnt er doch durch ſeine Macht leichtlich ſolche Hülfe ſenden, woran nie kein Menſch gedacht: Aber da ſein weiſer Rath anders es beſchloſſen hat, ſo dient doch auch, was betrübet, dem zum Beſten, der ihn liebet.

7. Groſſes Anſehn, Ehr und Glücke, und was ſonſt der Welt gefällt, ſind oft Satans Netz und Stricke, worinn er gefangen hält die, ſo Chriſto ſich entziehn, und den Weg des Kreutzes fliehn. Ach! HErr, ſolche Eitelkeiten laß mein Hertze nicht verleiten.

8. Zeuch, o JEſu, meine Sinnen doch von dieſem allen ab, was da muß wie nichts zerrinnen, und laß mir bis in mein Grab deinen Tod und Kreutzespein ein allſtetes Denckmal ſeyn, daran ich mich möge üben, dich im Kreutze recht zu lieben.

9. Laß mich fleißig dieß bedencken, wie durch dich, HErr JEſu Chriſt, mehr als alle Welt kan ſchencken, mir bey GOTT erworben iſt: Ach! dieß ſtärckt Hertz, Muth und Sinn, wenn ich recht gelaſſen bin, und mit dem, was GOtt beſchieden, ſich mein Hertze ſtellt zufrieden.

10. Weil denn GOtt der Wayſen Vater, und der Wittwen Richter iſt, ſo bleibt er auch mein Berather, dem ich trau zu jeder Friſt. Wann die Kreutzesnacht anbricht, ſo ſoll meines Glaubens Licht durch Geduld doch endlich ſiegen. JEſus bleibet mein Vergnügen.

771.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

JEſu, Liebſter meiner Seelen, die ſich dir im Glauben ſchenckt, die ſich in der Liebe kränckt, und wünſcht aus der finſtern Höhlen dieſes Leibes und der Welt, nur zur Wohnung dein Gezelt.

2. Liebſter JEſu, laß mich finden dich, den meine Seele ſucht, ſieh doch ihre Furcht und Flucht, laß die Laſt der ſchweren Sünden tief ins Meer verſencket seyn, reiß mich aus der Höllen Pein.

3. Schencke mir, was du erworben, als du ſelbſt, du GOttes Lamm, wie ein Fluch am Kreutzesſtamm biſt für meine Schuld geſtorben: Mach mich aller Sünden frey, daß ich ewig ſelig ſey.

4. Trifft mich deine Ruth und Plagen, ſo bleib doch mein Gnadenſchild, ſtich und brenn hier, wie du willt, laß mich nur nicht ewig zagen: Nichts iſt alles Kreutz und Leid gegen deine Seligkeit.

5. Stärck in mir den ſchwachen Glauben, ſetz der Hoffnung Ancker feſt, Hoffnung, welche nicht verläßt. Wenn der Tod will alles rauben, ſo bleib du mein Troſt, mein Heil, JEſu, meines Hertzens Theil.

6. Alsdenn werd ich ſelig fühlen deiner Liebe Luſt und Zier, und das Halleluja dir in gewünſchter Ruhe ſpielen, mit den Engeln in der Schaar, die dich lobet immerdar.

7. Unterdeß laß mirs gelingen, es verbleibe ſtets gerüſt alles, was nur in mir iſt, deine

Liebe zu beſingen: JEſu, meine Zuverſicht, liebſter JEſu, laß mich nicht.

772.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

Was betrübſt du dich, mein Hertze, warum grämſt du dich in mir? Sage, was für Noth dich ſchmertze? Warum iſt kein Muth bey dir? Was für Unglück hat dich troffen, und wo bleibt dein freudig Hoffen? Wo iſt deine Zuverſicht, die zu GOtt ſonſt war gericht?

2. Dencke nicht, du ſeyſt verlaſſen, und GOTT achte deiner nicht: Seine Hände, die dich faſſen, und ſein gnädig Angeſicht haben Acht auf deine Tritte, deine Thränen, deine Schritte; alle Trübſal, die dich quält, wird genau von GOtt gezählt.

3. Geht dirs nicht nach deinem Willen, ey! ſo gehts nach GOttes Rath, der wird doch ſein Wort erfüllen, das er zugeſaget hat: daß er die, ſo ihm vertrauen, und auf ſeine Güte ſchauen, die auf ſeinen Wegen gehn, nicht will laſſen hülflos ſtehn.

4. Ey! ſo laß den Kummer fahren, der die Seele nur beſchwert: Dencke, was in vielen Jahren dir ſchon Gutes wiederfährt, und viel Unglücks iſt vergangen, wie viel Troſt haſt du empfangen, und was dir oft Leid gebracht, hat GOtt alles gut gemacht.

5. Steckſt du itzund noch in Nöthen, weiſt du nicht, wo aus noch ein, will dich Angſt und Schrecken tödten, lebeſt du in Furcht und Pein wegen deſſen, was geſchehen, daß du es ſehr oft verſehen, nicht gelebt, wie du geſollt, nicht gethan, was GOtt gewollt.

6. Ey! ſo komm und bringe Reue, komm, und beichte deine Schuld, bitte, daß dirs GOtt verzeihe, ſuche ſeine Gnad und Huld, unterwirf dich ſeinen Schlägen; ſo wird ſich ſein Zürnen legen, und nach vieler harten Pein wird GOtt wieder gnädig ſeyn.

7. Er wird alle deine Sachen, alles, was dich itzt betrübt, wieder wiſſen gut zu machen; denn er ſchläget, die er liebt, er verletzt und wirft darnieder, er erhebt und heilet wie-

wieder, Thränen, Angſt und bitter Leid wandelt er in Frölichkeit.

8. Drum befiehl ihm deine Wege, wirf den Kummer gantz auf ihn, traue ſeiner Vaterpflege, laß dein Seufzen zu ihm fliehn; ruffe, weine, bethe, ſinge, bis es ihm zu Hertzen dringe, laß nicht ab zu ihm zu flehn, bis dir Hülfe wird geſchehn.

9. Sprich: O mein GOtt! ſchon mich Armen, ſchau zugleich mein Elend an. Ach! erweiſe dein Erbarmen, wie du vormals haſt gethan. Stärcke meine matten Glieder, gieb mir Muth und Freude wieder, rüſte mich zum Kampf und Streit, mache mich im Kreutz erfreut.

10. Laß mich nimmermehr verzagen, wehre aller Ungeduld, hilf die Kummerbürde tragen, tröſte mich mit deiner Huld, gieb, daß ich dir treulich diene, und in mir die Hoffnung grüne, daß du mir aus allem Leid helfen wirſt zur Herrlichkeit.

11. Da will ich mit Freuden preiſen deine Güt und Wunderthat, wie mich auf den Lebensreiſen deine Hand geführet hat; da will ich mein Dancklied bringen, und ein Halleluja ſingen. O mein JEſu, ruffe mich, daß ich komm und preiſe dich.

12. Doch ſo lang ich in der Höhle dieſes Jammers bleiben muß, ſo bewahre meine Seele, und regiere meinen Fuß, daß ich nicht in Sünden falle, ſondern dir zu Ehren walle, und wenn ich den Lauf vollbracht, frölich gebe gute Nacht.

773.

Erdm. Neumeiſter.

Pſalm CXIX. v. 92.

Mel. HErr JEſu Chriſt du höchſtes.

Ach GOtt! ſoll mich denn fort für fort viel Centner Elend drücken? So laß dein theuer werthes Wort mit Troſte mich erquicken. Dir iſt mein Kreutz und Jammerſtand, du lieber Vater, mehr bekannt, als ich dirs kan erzählen.

2. Ich bin das nicht mehr, was ich bin, vor Menge meiner Plagen. Die Kraft des Leibes iſt dahin, die Glieder ſind zerſchlagen. Das Leben, das

das nicht halb mehr mein, muß mir ein Todesſchatten ſeyn, bis daß ich vollends ſterbe.

3. Ich bin der Welt ein Ueberdruß, ſie will mich nicht mehr leiden. Auch Treu und Unſchuld ſelber muß ſich heimlich laſſen neiden. Ach! manches, das mich ſonſt geküßt, ja wohl mein Brodt noch mit mir ißt, will mich mit Füſſen treten.

4. Wem thu ich Was? mein ſtilles Thun iſt dir allein gelaſſen. Die Falſchheit aber kan nicht ruhn, mich unverdient zu haſſen. Von Hertzen gerne wich ich ihr: So aber ſtehets nicht bey mir, ich muß der Zeit erwarten.

5. Des Morgens ſteh ich ſeufzend auf, und ſinge Klagelieder. Schließt Abends ſich des Tages Lauf, leg ich mich weinend nieder, du ſiehſt mein täglich Hertzeleid, und weiſt, wie oft in Einſamkeit ich meine Hände ringe.

6. Ach! nirgends iſt kein Freudenlicht, zu welchem ich nicht kehre. Und wenn dein Wort noch eintzig nicht mein Troſt geweſen wäre, ach GOtt! ſo wär ich gantz gewiß vor Elend und Bekümmerniß auf Erden längſt vergangen.

7. So tröſtet es mich doch noch ſtets, und ſpricht: Halt GOtt nur ſtille, und feſt am Ancker des Gebeths. Das Kreutz iſt GOttes Wille, und auch zugleich ſein Liebeskuß, ſo daß dir endlich alles muß zu deinem Beſten dienen.

8. Ey nun, ich will geduldig ſeyn und nicht auf Menſchen ſehen. Was GOtt im Himmel will allein, daſſelbe mag geſchehen. Wär auf der Welt kein eintzger Freund, ders mit mir treu und redlich meynt, ſo wirds doch GOtt wohl machen.

9. Und endlich wird ein ſanfter Tod mich hier von allem Böſen, von Falſchheit, Sorge, Müh und Noth zu rechter Zeit erlöſen. Wie hertzlich freu ich mich darauf, ach! heute noch des Lebens Lauf im Glauben zu vollenden.

10. Welt, gute Nacht! ich laſſe dir, was du mir nicht gegönnet. Denn da die Seele

le voll Begier nach ihrem JEſU brennet, ſo ſeufzet ſtündlich meine Bruſt, komm, JEſu, komm, ich habe Luſt zu dir von hier zu ſcheiden.

774.

Erdm. Neumeiſter

Mel. Werde munter mein G. ꝛc.

Sey zufrieden, mein Gemüthe, nimm dich keines Kummers an. Schaue nur auf GOttes Güte; was GOtt thut, iſt wohl gethan. Ihm ſey alles heimgeſtellt, mir beliebt, was ihm gefällt. Alſo ſprech ich: GOttes Fügen bleibt im Leben mein Vergnügen.

2. Zwar ich hätte viel zu klagen; aber doch, was hilft mich dieß? Denn das Klagen meiner Plagen mehrt nur die Bekümmerniß. Lieber hoff ich in Geduld auf des lieben GOttes Huld, alſo bleibet GOttes Fügen auch im Kreutze mein Vergnügen.

3. Will es noch zur Zeit verziehen, was mein ſehnend Hertze ſucht; wird doch mit der Zeit noch blühen meiner Wünſche ſüſſe Frucht. Dieß Vertrauen ſtehet feſt, das mich gar nicht fallen läßt. Denn es bleibet GOttes Fügen in der Hoffnung mein Vergnügen.

4. Schreibet ſich gleich mein Vermögen nicht zu Tonnen Goldes an; dennoch hab ich GOttes Segen, dem kein Reichthum gleichen kan, GOtt und alles gnung iſt mein. Kan ein Schatz wohl gröſſer ſeyn? Ja ſo bleibet GOttes Fügen auch, wo nichts iſt, mein Vergnügen.

5. Weicht, ihr Sorgen, aus der Seelen, weil ſie GOtt zur Wohnung nimmt. Ich will das zur Luſt erwählen, was er mir zum Troſt beſtimmt. Stellt ſichs heute noch nicht ein? Ey! ſo kans wohl morgen ſeyn. Und indeß iſt GOttes Fügen ſtatt der Sorgen mein Vergnügen.

6. Bin ich auch des Lebens müde; ſo beſtellt er mir die Ruh. Denn da drücket er im Friede mir die Augen ſelig zu. Wenn und wo es ihm gefällt, geb ich gute Nacht der Welt. Alſo bleibet GOttes Fügen auch im Sterben mein Vergnügen.

775.

Mel. JEſu, meine Freude ꝛc.

Seele.

HErr! ach HErr! wie lange machſt du mir ſo bange? was verbirgſt du dich? Haſt du mich verlaſſen? Willſt du mich denn haſſen? Ach! wie quälſt du mich? Ach! mein Freund, wirſt du mein Feind? Willſt du mich denn gar verachten? Soll ich gantz verſchmachten?

Bräutigamm.

2. Kehre, kehre wieder, laß dich bey mir nieder, allerliebſte Braut :,: die ich ſo betrübe, du bleibſt meine Liebe, du biſt mir vertraut. Im Gericht laß ich dich nicht, du biſt mir verlobt im Glauben, trotz! wer dich will rauben.

Seele.

3. Ich bin mit Verlangen nach dir ausgegangen, JEſu, auf dein Wort :,: ich frag alle Wächter, alle Zions Töchter: Iſt hier JEſu Ort? nein! ach nein! hör ich ſie ſchreyn; ach! wo ſoll ich dich nun ſuchen, der ſich mir verſprochen.

Bräutigamm.

4. Meine fromme Schöne, die ich herrlich kröne, kenneſt du mich nicht? :,: gehe zu den Schafen, da pfleg ich zu ſchlafen, wenn die Sonne ſticht; komm, ich bin noch nicht gar hin, komm ich bin in meinem Garten, da will ich dein warten.

Seele.

5. Was hör ich für Worte aus dem nächſten Orte? Wer rufft mir ſo zu? :,: biſt du es, mein Leben, dem ich mich ergeben, JEſu, meine Ruh? biſt du hier an meiner Thür? warum hab ich dich nicht funden? wareſt du verſchwunden.

Bräutigamm.

6. Sollt ich dich verlaſſen? möcht ich dich wohl haſſen, allerliebſtes Kind? :,: du biſt meine Taube, die der wahre Glaube mir ſo feſt verbindt: Ach! mein Hertz bricht mir für Schmertz, ſieh, ich zähle deine Thränen, ſieh, ich weiß dein Sehnen.

Seele.

7. Du bleibſt der Geliebte: ich bin die Betrübte, die verſtoſſen iſt :,: tauſendfache Schmertzen nagen mich im Hertzen, daß man mein vergißt. Ich vergeh für lauter

Weh.

Weh. Weh mir! alle Wetterflammen blitzn auf mich zuſammen.

Bräutigamm.

8. Sey getroſt, Troſtloſe, du biſt eine Roſe, die in Dornen ſitzt :,: Alles dein Elende nimmt ein frölichs Ende, ich bin, der dich ſchützt. Das Geſchrey iſt ſchon vorbey, ſieh, ich trage dich im Hertzen: ſollte dich was ſchmertzen?

Seele.

9. HErr, du biſt geduldig, ich, ich folge ſchuldig dir im Leiden nach :,: mein Geiſt iſt ſtets munter, Schwachheit läuft mit unter, ach! mein Geiſt iſt ſchwach: wenn dein Geiſt ſich mir nicht weiſt, ſo umfängt mich Angſt und Zagen, weil mich alle plagen.

Bräutigamm.

10. Laß von deinem Klagen, Winter, Froſt und Plagen ſind nun überhin :,: ich bin Schild und Sonne, ſchmeckſt du nicht die Wonne daß ich bey dir bin? halte dich allzeit an mich, ich will deine Seel erquicken, und mit Segen ſchmücken.

Seele.

11. JEſu, deine Güte tröſtet mein Gemüthe: HErr, ich habe dich :,: ich will dich umfaſſen, ich will dich nicht laſſen, ſegne, ſegne mich! Ich bin dein, und du biſt mein, niemand ſoll mich von dir ſcheiden; Trotz! Noth, Tod und Leiden.

776.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

Sollt ich meinem GOTT nicht trauen, der mich liebt ſo väterlich, der ſo hertzlich ſorgt für mich? Sollt ich auf den Fels nicht bauen, der mir ewig bleibet feſt, der die Seinen nicht verläſt?

2. Er weiß alles, was mich drücket, mein Anliegen, meine Noth, er ſteht bey mir bis zum Tod, er weiß, was mein Hertz erquicket; ſeine Lieb und Vatertreu bleibt mir itzt und ewig neu.

3. Der die Vögel all ernähret, der die Blumen, Laub und Gras kleidet ſchön ohn Unterlaß, der uns alles Guts beſcheret, ſollte der verlaſſen mich? Nein, ich trau ihm ſicherlich.

4. Wenn nach ſeinem Reich ich trachte, wenn ich durch Gerechtigkeit finde mei-

meines Himmels Freud, wenn ich Geld und Gut verachte, ſegnet GOtt mich früh und ſpat, Wort und Wercke, Rath und That.

5. Ey ſo bleib der andre Morgen; das, was noch zukünftig iſt, irrt mich nicht, ich bin ein Chriſt: Ich laß meinen GOtt verſorgen alles, weil doch aller Zeit ihre Sorge ſchon bereit.

6. GOtt ſey Lob, der mich erfreuet, daß ich gläube feſtiglich, GOtt mein Vater ſorgt für mich, der mir dieſen Troſt erneuet, daß ich weiß, GOtt liebet mich, GOtt verſorgt mich ewiglich.

777.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S. 2c.

Wunderlich iſt GOttes Schicken, wunderbarlich iſt ſein Rath, herrlich iſt doch ſein Erquicken, dieß erweiſt zuletzt die That. Wohl dem, der es recht bedenckt, ſeinen Sinn zu GOtt nur lenckt, der wird ſich in ſeinem Leben GOttes Obhut ſtets ergeben.

2. Alſo pflegt es GOtt zu machen, dieſes iſt ſein alter Brauch; über die ſein Augen wachen, die betrübt und kränckt er auch, ſtößt in Jammer, Angſt und Noth, die er doch bald aus dem Koth will erhöhen, hoch verſetzen, und an Seel und Geiſt ergötzen.

3. Dieß bedenck, du meine Seele, wenn bey dir die Noth bricht ein, und dich ja nicht ſelbſten quäle, als ſollſt du verlaſſen ſeyn. GOtt ſpielt mit dir wunderlich, herrlich zu erretten dich laß dein Hertze nur nicht wancken, du wirſt ihm einmal noch dancken.

4. Dencke ſelbſten nur zurücke, deine Jugend dich es lehrt: O wie manches Ungelücke hat ſchon GOtt von dir gekehrt! Oefters, da man hätt gedacht, du würdſt in der Kreutzesnacht bleiben liegen und erſterben, ließ dich GOTT doch nicht verderben.

5. Nun der groſſe GOtt der Erden der iſt unveränderlich: Wollſt du itzt verzaget werden, als ſollt er nicht ſchützen dich? Nein, ſein werthes Vaterhertz bricht ihm noch in deinem Schmertz, ja wies eine Mutter kräncket,

ckeт, ſo dein GOtt an dich gedencket.

6. Alſo fehlts auch nicht am Können, GOtt kan machen was aus nichts, drum läßt er ſich mächtig nennen, wenn er redet, ſo geſchichts. Nimmt die Noth ſchon überhand, doch GOtt Mittel ſind bekannt, wie er könne dich erlöſen, wider all Vernunft, vom Böſen.

7. Hör auch, was dir GOtt verſprochen hier und da in ſeinem Wort, das hält er dir unverbrochen, ſo gewiß als er dein Hort, Himmel und die Erd vergehn, GOttes Wort muß doch beſtehn. Drum nur GOttes Zuſag traue, auf ſein Macht und Gnade baue.

8. Doch, mein Hertz noch dieſes wiſſe, GOtt iſt auch ein weiſer Mann, denck nicht daß er helfen müſſe plötzlich, da er helfen kan. Wunderlich fügt er die Zeit, wenn er wenden will das Leid, wenn ers herrlich will ausführen, unſer Haupt mit Gnaden zieren.

9. Hälts GOtt nun vor dir verborgen, wenn, wie, wo er helfen will, mach dir darum keine Sorgen, ſey nur in dem HErren ſtill. Er will ſehen, ob auch feſt ſich dein Hertz auf ihn verläſt, er will, daß du ihn auch kenneſt, deſto mehr auch Vater nenneſt.

10. Er will deine Andacht mehren, welche ſonſt faſt kalt und todt: Er will gern das Lob anhören, ſo du nach erlittner Noth ihm, als der dein Lebensfürſt, noch erfreuet geben wirſt, wenn du greiflich wirſt erblicken GOttes herrliches Erquicken.

11. Drum ſo laſſe GOtt nur walten, ob du manchmal harren muſt, er wird dennoch bey dir halten, deine Noth iſt ihm bewuſt, die er ſo genau abmißt, daß auch aller Feinde Liſt dir kein Härlein mag berühren ohne GOtt, ſie muß verliehren.

12. Nun, mein JEſu, ſey gelobet, freylich biſt du mir getreu, ob des Kreutzes Meer ſchon tobet, iſt doch deine Hand dabey. Stärck nur meine Zuverſicht, daß ſie feſt auf dich gericht: Wunderlich wirſt dus noch ſchicken, herrlich dein Kind zu erquicken.

778.
Paul Gerhard.
Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

Barmhertzger Vater, höchſter GOtt, gedenck an deine Worte, du ſprichſt: Ruf mich an in der Noth, und klopf an meine Pforte, ſo will ich dir Errettung hier nach deinem Wunſch erweiſen, daß du mit Mund und Hertzensgrund in Freuden mich ſollt preiſen.

2. Befiehl dem HErren früh und ſpat all deine Weg und Sachen, er weiß zu geben Rath und That, kan alles richtig machen, wirf auf ihn hin, was dir im Sinn liegt, und dein Hertz betrübet, er iſt dein Hirt, der wiſſen wird zu ſchützen, was er liebet.

3. Der fromme Vater wird ſein Kind in ſeine Arme faſſen, und die gerecht und gläubig ſind, nicht ſtets in Unruh laſſen; drum, lieben Leut, hofft allezeit auf den, der völlig labet, dem ſchüttet aus, was ihr im Haus und auf dem Hertzen habet.

4. Ach! ſüſſer Hort, wie tröſtlich klingt, was du verſprichſt den Frommen: Ich will, wenn Trübſal einherdringt, ihm ſelbſt zu Hülfe kommen, er liebet mich, drum will auch ich ihn lieben und beſchützen, er ſoll bey mir im Schooſſe hier frey aller Sorgen ſitzen.

5. Der HErr iſt allen denen nah, die ſich zu ihme finden, wenn ſie ihn ruffen, steht er da, hilft frölich überwinden all Angſt und Weh, hebt in die Höh, die ſchon darnieder liegen, er macht und ſchafft, daß ſie viel Kraft und groſſe Stärcke kriegen.

6. Fürwahr, wer meinen Namen ehrt, ſpricht Chriſtus, und recht gläubet, deß Bitte wird von GOtt erhört, ſein Hertzenswunſch bekleibet. So tret heran ein jedermann, wer bittet, wird empfangen, und wer da ſucht, der wird die Frucht mit groſſem Nutz erlangen.

7. Hört, was dort jener Richter ſagt: Ich muß die Wittwe hören, dieweil ſie mich ſo treibt und plagt; ſollt denn ſich GOtt nicht kehren zu ſeiner Schaar, die hier und dar bey Nacht und Tage ſchrey-

ſchreyen? ich ſag und halt, er wird ſie bald aus aller Angſt befreyen.

8. Wenn der Gerecht in Nöthen weint, will ihn GOtt frölich machen, und die zerbrochnes Hertzens seynd, die ſollen wieder lachen; wer fromm will ſeyn, muß in der Pein und Jammerſtraſſe wallen; doch ſteht ihm bey des Höchſten Treu, und hilft ihm aus dem allen.

9. Ich hab dich einen Augenblick, o liebes Kind, verlaſſen, ſieh aber, ſieh, mit groſſem Glück und Troſt ohn alle Maaſſen will ich dir ſchon die Freudenkron auffſetzen und verehren dein kurtzes Leid ſoll ſich in Freud und ewges Heil verkehren.

10. Ach lieber GOtt! ach Vaterhertz! mein Troſt von ſo viel Jahren, wie läßt du mich ſo manchen Schmertz und groſſe Angſt erfahren, mein Hertze ſchmachtt, mein Auge wacht, und weint ſich kranck und trübe, mein Angeſicht veleurt ſein Licht vom Seufzen, das ich übe.

11. Ach! HErr, wie lange willt du mein ſo gantz und gar vergeſſen? Wie lange ſoll ich traurig ſeyn, und mein Leid in mich freſſen? Wie lang ergrimmt dein Hertz, und nimmt dein Antlitz meiner Seelen? Wie lange ſoll ich ſorgenvoll mein Hertz im Leibe quälen?

12. Willt du verſtoſſen ewiglich und kein Guts mehr erzeigen? Soll dein Wort und Verheiſſung ſich nun gantz zu Grunde neigen? Zürnſt du ſo ſehr, daß du nicht mehr dein Heil magſt zu mir ſenden? Doch, HErr, ich will dir halten ſtill, dein Hand kan alles wenden.

13. Nach dir, o HErr, verlanget mich im Jammer dieſer Erden, mein GOtt, ich harr und hoff auf dich, laß nicht zu Schanden werden, HErr, deinen Freund, daß nicht mein Feind ſich freu und jubilire, gieb mir vielmehr, daß ich zur Ehr auffſteig und triumphire.

14. Ach! HErr, du biſt und bleibſt auch wohl getreu in deinem Sinne, darum, wenn ich ja kämpfen ſoll, ſo gieb, daß ich gewinne, leg auf die Laſt, die du mir haſt beſchloſ-

ſchloſſen aufzulegen, leg auf, doch daß auch nicht das Maaß ſey über mein Vermögen.

15. Du biſt ja ungebundner Kraft, ein Held, der alles ſtürtzet, du haſt ein Hand, die alles ſchafft, die iſt noch unverkürtzet; HErr Zebaoth wirſt du, mein GOtt, genennt zu deinen Ehren, biſt groß von Rath, und deiner That kan keine Stärcke wehren.

16. Du biſt der Tröſter Iſrael und Retter aus Trübſalen, wie kömmts denn, daß du meine Seel itzt ſincken läßt und fallen? Du ſtellſt und haſt dich als ein Gaſt, der fremd iſt in dem Lande, und wie ein Held, dems Hertz entfällt mit Schimpf und groſſer Schande.

17. Nein, HErr, ein ſolcher biſt du nicht, deß iſt mein Hertz gegründet, du ſteheſt feſt, der du dein Licht hier bey uns angezündet; ja hier hältſt du, HErr, deine Ruh, bey uns, die nach dir heiſſen, und biſt bereit, zu rechter Zeit uns aus der Noth zu reiſſen.

18. Nun, HErr, nach dieſer aller Zahl der itzt erzählten Worte, hilf mir, der ich ſo manchesmal geklopft an deine Pforte. Hilf, Helfer, mir, ſo will ich hier dir Freudenopfer bringen, auch nachmals dort dir fort und fort im Himmel herrlich ſingen.

779.

Johann Riſt.

Jammer hat mich gantz umgeben, Elend hat mich angethan, Trauren heiſt mein kurtzes Leben, Trübſal führt mich auf den Plan, GOtt der hat mich gantz verlaſſen, keinen Troſt weiß ich zu faſſen hier auf dieſer Unglücksbahn.

2. Grauſamlich bin ich getrieben von des HErren Angeſicht, als ich, ihn allein zu lieben, nicht gedacht an meine Pflicht, drum muß ich ſo kläglich ſtehen: Doch es iſt mir recht geſchehen, mein GOtt rief, ich hört ihn nicht.

3. Ach! mein Schiflein will verſincken, recht auf dieſem Sundenmeer, GOttes Grimm läßt mich ertrincken, denn ſein Hand iſt viel zu ſchwer, ja mein Schiflein läßt ſich jagen, durch Ver-

zweiflung, Angſt und Plagen gantz entanckert hin und her.

4. GOTT hat mein itzt gar vergeſſen, weil ich nicht an ihn gedacht, meine Sünd hat er gemeſſen, und ſich meinen Feind gemacht, daß ich ringen muß die Hände, ſein Erbarmen hat ein Ende, ſchier bin ich zur Höllen bracht.

5. Wo iſt Rath und Troſt zu finden? Wo iſt Hülf in dieſer Noth? HErr, wer rettet mich von Sünden? Wer erlöſet mich vom Tod? Ich gedencke zwar der Zeiten, da du pflegtſt für mich zu ſtreiten, ja zu ziehen aus dem Koth.

6. Aber nun hat ſich geendet deine Lieb und groſſe Treu, ach! dein Hertz iſt abgewendet, und dein Grimm wird täglich neu, du biſt gar von mir gegangen, nur dein Zorn hält mich gefangen, ich verſchwinde wie die Spreu.

7. Höllenangſt hat mich getroffen, mein Gewiſſen quälet mich, kein Erlöſung iſt zu hoffen, ich empfinde Todesſtich, und ein unaufhörlich Sterben, HErr, ich eile zum Verderben, ich vergehe jämmerlich.

8. Grauen hat mich überfallen, Zittern hat mich angeſteckt, ſchwerlich kan ich nunmehr lallen, Angſt und Furcht hat mich bedeckt, ach! ich wandle itzt die Straſſen, da ich mich muß martern laſſen, o! wie wird mein Geiſt erſchreckt.

9. Will mir denn kein Troſt erſcheinen, ſpür ich gar kein Gnadenlicht? Nein, vergeblich iſt mein Weinen mein Gebet das hilft mir nicht: Ueber mich verlaßnen Armen will kein Helfer ſich erbarmen, ich bin todt, mein Hertz zerbricht.

Kräftiger Troſt der angefochtenen Seele.

10. Liebſte Seel, hör auf zu ſchreyen, deines Klagens iſt zu viel, nach dem Trauren kömmt das Freuen, Hertzensangſt hat auch ihr Ziel, Wechſel iſt bey allen Sachen, nach dem Heulen kan man lachen, GOtt der treibt mit dir ſein Spiel.

11. Iſt dein Heyland von dir gangen, er wird wieder-

kommen ſchon und mit Freuden dich umfangen, recht wie den verlohrnen Sohn. Hat dein Liebſter dich verlaſſen? Ey! er kan dich nimmer haſſen, ſeine Güt iſt doch dein Lohn.

12. Hat dich GOtt dahin gegeben, daß dich Satan ſichten ſoll, und das Kreutz dich machte beben, ey! er meynt doch alles wohl; dieß ſind ſeiner Liebe Zeichen, die doch keiner kan erreichen, wenn er nicht iſt glaubensvoll.

13. Ob dich dein Gewiſſen naget, ob dein Geiſt bekümmert iſt, ob der Höllen Furcht dich plaget, ob dich ſchreckt des Teufels Liſt, traure nicht, GOtt wird es wenden, und dir groſſe Lindrung ſenden, wenn du nur geduldig biſt.

14. Moſes hat dieß auch erfahren, und ſein Bruder Aaron, Noah, und die mit ihm waren, ſahen nicht die Gnadenſonn, David, Joſeph und Elias, Petrus, Paulus und Tobias trugen auch ihr Theil davon.

15. Sey zufrieden, liebe Seele, billig trägſt du ſolche Laſt, hier in dieſer Unglücks-höhle weiß man doch von keiner Raſt; drum ſo ſtille nur dein Zagen, und gedenck, es ſind nur Plagen, die du längſt verdienet haſt.

16. Brauſen itzt die Waſſerwogen, morgen ändert ſich das Meer; iſt dir heut die Freud entzogen, morgen kömmt ſie wieder her. Iſt dir aller Troſt entgangen, ſey zufrieden, dein Verlangen wird erfüllet nach Begehr.

17. Was betrübſt du dich mit Schmertzen? ſtille doch und harr auf GOtt, dancken will ich ihm von Hertzen, daß ich werde nicht zu Spott, ob er mich gleich würde tödten, hilft er mir dennoch aus Nöthen, er der HErre Zebaoth.

18. HErr, errette mich mit Freuden aus der Höllen Grauſamkeit, hilf mir, daß ich auch im Leiden dir zu dienen ſey bereit, giebſt du mir des Geiſtes Gaben, daß ſie mir die Seele laben, tret ich frölich an den Streit.

780.

Ich laß dich nicht! du muſt mein JESUS bleiben. Will rauhe Noth, Welt, Höll und Tod mich aus dem Feld

erhitzter Treue treiben? Nur Herr! ich halte mich, mein ſtarcker Held, an dich. Hör, was mein Hertze ſpricht: Du muſt mein JEſus bleiben, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

2. Ich laß dich nicht! du allerhöchſte Liebe; wenn Zweifel ſich ſetzt wieder mich, ich weiß, wie dich die keuſche Flamme triebe. Du trugeſt Schuld und Pein, ſollt ich verurtheilt ſeyn an jenem Weltgericht? du allerhöchſte Liebe, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

3. Ich laß dich nicht! du ſüſſe Seelenſtärcke, die mich erlabt, mit Kraft begabt, wenn ich in mir des Glaubens Schwachheit mercke. Macht Kranckheit gleich den Leib durch Schmertzensnächte ſchwach, ſo ſpricht die Seele doch: Du ſüſſe Seelenſtärcke, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

4. Ich laß dich nicht! du Hülf in allen Nöthen, leg Joch auf Joch, ich hoffe doch, auch wenn es ſcheint, als wollteſt du mich tödten. Machs, wie du willt mit mir, ich weiche nicht von dir: Verſtelle dein Geſicht, du Hülf in allen Nöthen, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

5. Ich laß dich nicht! ſollt ich den Segen laſſen? Nein, JEſu, nein, du bleibeſt mein. Dich halt ich noch, wenn ich nichts mehr kan faſſen. Nach kurtzer Nächte Lauf geht mir der Segen auf von dir dem Segenslicht: Sollt ich den Segen laſſen? Ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

6. Ich laß dich nicht! führ mich nach deinem Willen, ich folge nach durch Wohl und Ach, dein weiſer Schluß kan allen Kummer ſtillen. Dir, JEſu, hang ich an, und achte keine Bahn, wo mich die Diſtel ſticht, führ mich nach deinem Willen, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

7. Ich laß dich nicht! auch in dem Schooß der Freude; denn wenn ich mich ſeh ohne dich, ſo iſt die Luſt mir eine Wermuthweide. Mir graut für ihrer Koſt, wenn nicht von deinem Troſt mein Hertz durchſüſſet ſpricht, auch in dem Schooß der Freude: Ich

laß dich nicht! ich laß dich nicht!

8. Ich laß dich nicht! Was will die Hölle haben? HErr, ich bin dein, wie kan ich ſeyn, als eine Taub, auch bey verdammten Raben? mich reiniget dein Blut; was drohet denn mit Glut ihr rauchendes Geſicht? Was will die Hölle haben? Ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

9. Ich laß dich nicht! mein GOtt, mein HErr, mein Leben, mich reißt das Grab von dir nicht ab, der du dich haſt für mich in Tod gegeben. Du ſtarbſt aus Liebe mir: Ich ſag in Liebe dir, auch wenn mein Hertz zerbricht, mein GOtt! mein HErr! mein Leben! ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

781.

Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

Friſch auf, mein Seel, in Noth, vertrau allein auf GOtt, und laß denſelben walten, er wird dich wohl erhalten, und dich aus allen Nöthen wohl wiſſen zu erretten.

2. Steckſt du in Armuth ſehr, oder in Kranckheit ſchwer, und muſt Verfolgung leiden, bedrängt auf allen Seiten; ſo thu nur fleiſſig bethen, GOtt wird dich wohl erretten.

3. Haſt du viel Hertzeleid in dieſer böſen Zeit, und muſt dich laſſen plagen, ſollt du drum nicht verzagen; wenn du wirſt fleißig bethen, wird dich GOtt wohl erretten.

4. Biſt du der Welt ein Spott, und ſteckſt in groſſer Noth, von jedermann verlaſſen, thu ein friſch Hertze faſſen; wenn du wirſt fleißig bethen, wird dich GOtt wohl erretten.

5. Drum wer ein Chriſt will ſeyn, der ſchick ſich nur darein, und ſey im Kreutz gedultig, geb ſich vor GOtt nur ſchuldig, der ihn aus allen Nöthen wird wiſſen zu erretten.

6. Denn es zu dieſer Friſt alſo beſchaffen iſt, wenn ein Kreutz nur aufhöret, bald ein anders einkehret; drum muſt du fleißig bethen, zu GOtt in deinen Nöthen.

7. Ja, ie gröſſer die Noth, ie näher iſt uns GOtt, thut ſich oft zu uns nähen, eh wir uns

ſein verſehen, und hilft aus allen Nöthen, wenn wir nur fleißig bethen.

8. Weil auſſerhalb der Noth unſer Gebeth iſt todt, ſo muß GOtt Trübſal ſenden, daß wir uns zu ihm wenden, und allzeit fleißig bethen, daß er uns tröſt in Nöthen.

9. Ein Chriſt machs wie er will, ſo muß er leiden viel, wird unſchuldig angeben, man thut ihm widerſtreben, drum muß er fleißig bethen, daß ihn GOtt tröſt in Nöthen.

10. Denn wer hier in Geduld befiehlt GOtt ſein Unſchuld, der ſie an Tag kan bringen, dem wirds endlich gelingen, wenn er in ſeinen Nöthen nur ſtets wird fleißig bethen.

11. Und weil Trübſal und Noth der Chriſten täglich Brodt, Hertzleid in allen Ständen, wo man ſich hin thut wenden: So muß man fleißig bethen, daß uns GOtt tröſt in Nöthen.

12. Hats iemals Noth gethan, daß man GOtt ruffe an, ſo iſt itzt Noth vorhanden, Elend in allen Landen; drum laſt uns fleißig bethen, daß uns GOtt helf in Nöthen.

13. Denn der Chriſten Gebeth nimmermehr leer abgeht, der liebe GOtt es höret, ſie ihrer Bitt gewähret, wenn ſie nur fleißig bethen, ſo hilft er ihnn aus Nöthen.

14. Obs gleich nicht bald geſchicht, muß man ablaſſen nicht, ſondern getroſt anhalten, und es GOtt laſſen walten, der uns aus allen Nöthen gar wohl weiß zu erretten.

15. Denn wir durch viel Trübſal in dieſem Jammerthal uns hindurch müſſen dringen, und nach dem Himmel ringen, da GOtt aus allen Nöthen uns endlich wird erretten.

16. So iſt dieſer Zeit Leid nicht werth der Herrlichkeit, die offenbar ſoll werden an uns nach den Beſchwerden; wenn wir nur hier in Nöthen zum HErren fleißig bethen.

17. Darum, o frommer Chriſt, der GOtt ergeben iſt, laß dir fürm Kreutz nicht grauen, thu auf den HErren

 bauen,

bauen, der dich aus allen Nöthen wird wiſſen zu erretten.

18. Wandle auf GOttes Weg, zum Guten ſey nicht träg, fahr fort, leid dich geduldig, ob du gleich biſt unſchuldig, und beth hertzlich in Nöthen GOtt wird dich wohl erretten.

19. Und obs hier nicht geſchicht, ſo thu verzagen nicht, es wird nach deinm Begehren im Himmel beſſer werden, da uns GOtt wird erretten aus allen unſern Nöthen.

20. Da denn all unſer Leid ſich kehren ſoll in Freud, und wir werden zuſammen preiſen des HErren Namen befreyt von allen Nöthen für GOttes Antlitz treten.

XXXVI. Kranckheits- und Sterbe-Lieder.

782.

CHriſtus, der iſt mein Leben, Sterben iſt mein Gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Chriſt, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm ſey.

3. Nun hab ich überwunden Kreutz, Leiden, Angſt und Noth, durch ſein heilig fünf Wunden bin ich verſöhnt mit GOtt.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Odem geht ſchwer aus, und kan kein Wort mehr ſprechen, HErr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Hertz und Gedancken vergehn als wie ein Licht, das hin und her thut wancken, wenn ihm die Flamm gebricht:

6. Alsdenn fein ſanft und ſtille, HErr, laß mich ſchlafſen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kommt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben in himmliſcher Wonn und Freud.

8. Ich hab mich GOtt ergeben, dem liebſten Vater mein, hier iſt kein ewigs Leben, es muß geſchieden ſeyn;

9. Der Tod kan mir nicht ſchaden, er iſt nur mein Gewinn, in GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

10 Wohl in des Himmels Throne ſing ich Lob, Ehr und Preis, dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiſt.

783.

Caſp. von Warnberg.

Freu dich ſehr, o meine Seele! und vergiß all Noth und Qual, weil dich nun Chriſtus, dein HErre, ruft aus dieſem Jammerthal; aus Trübſal und groſſem Leid ſollt du fahren in die Freud, die kein Ohre hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen zu dem HErren, meinem GOtt, weil mich ſtets viel Kreutz betroffen, daß er mir hülf aus der Noth. Wie ſich ſehnt ein Wandersmann, daß ſein Weg ein End mög han, ſo hab ich gewünſchet eben, daß ſich enden mög mein Leben.

3. Denn, gleichwie die Roſen ſtehen unter Dornen ſpitzig gar: Alſo auch die Chriſten gehen in lauter Angſt und Gefahr: Wie die Meereswellen ſind, und der ungeſtüme Wind: Alſo iſt allhier auf Erden unſer Lauf voller Beſchwerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unſer eigen Fleiſch und Blut, plagen ſtets hier unſre Seele, laſſen uns bey keinem Muth. Wir ſind voller Angſt und Plag, lauter Kreutz ſind unſre Tag, wenn wir nur gebohren werden, Jammer gnug findt ſich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf ſich von uns wendt, Sorg und Kummer daher ſtreichet, Müh findt ſich an allem End. Unſre Thränen ſind das Brodt, ſo wir eſſen früh und ſpat. Wenn die Sonn nicht mehr thut ſcheinen, iſt nichts, denn Klagen und Weinen.

6. Drum HErr Chriſt, du Morgenſterne, der du ewiglich aufgehſt, ſey von mir itzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöſt! Hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut! ach ſey du mein Licht und Straſſe, mich mit Beyſtand nicht verlaſſe!

7. In dein Seite will ich fliehen an meinm bittern Todesgang, durch dein Wunden will ich ziehen ins himmliſche Vaterland, in das ſchöne Paradeis, drein der Schächer thät ſein Reis, wirſt du mich, HErr Chriſt, einführen, mit ewiger Klarheit zieren.

8. Ob mir ſchon die Augen brechen, das Gehöre gar verſchwind, und mein Zung nicht mehr kan ſprechen, mein Verſtand ſich nicht beſinnt: Biſt du doch mein Licht, mein Hort, das Leben, der Weg, die Pfort, du wirſt mich ſelig regieren, die rechte Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein Seele wohl bewahren, wie Lazarum nach ſeinem Tod, laß ſie ruhn in deinem Schooß, erfüll ſie mit Freud und Troſt, bis der Leib kommt aus der Erde, und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich ſehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Qual, weil dich nun Chriſtus, dein HErre, ruft aus dieſem Jammerthal, Seine Freud und Herrlichkeit ſollt du ſehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

784.

Barth. Ringwald.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

HErr JEſu Chriſt, ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß ſterben, wenn aber das geſchehen ſoll, und wie ich werd verderben dem Leibe nach, das weiß ich nicht, es ſteht allein in deinm Gericht, du ſiehſt mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewuſt, durch deines Geiſtes Gabe an dir allein die beſte Luſt in meinem Hertzen habe, und gwißlich glaub, daß du allein mich haſt von Sündn gewaſchen rein, und mir dein Reich erworben:

3. So bitt ich dich, HErr JEſu CHriſt, halt mich bey den Gedancken! und laß mich ja zu keiner Friſt von dieſer Meynung wancken, ſondern dabey verharren feſt, bis daß die Seel aus ihrem Neſt wird in den Himmel fahren.

4. Kans ſeyn, ſo gieb durch deine Hand mir ein ver-

nünftig Ende, daß ich mein Seel fein mit Verſtand befehl in deine Hände, und ſo im Glauben ſanft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus dieſem Elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem Feld, durch Raub auf fremder Gräntze, in Waſſersnoth, Hitz, oder Kält, oder durch Peſtilentze nach deinem Rath wollſt nehmen hin, ſo richt mich, HErr! nach meinem Sinn, den ich im Leben führe.

6. Sowohl, wo ich aus Schwachheit groß mich nicht rechtſchaffen hätte, gieng etwan oder läge bloß, und unbeſcheiden redte, ſo laß michs, HErr, entgelten nicht! weils wider meinn Bewuſt geſchicht, und mich nicht kan beſinnen.

7. O HErr, gieb mir in Todespein ein ſäuberlich Gebärde, und hilf, daß mir das Hertze mein fein ſanft gebrochen werde, und wie ein Licht, ohn übrig Weh, auf dein unſchuldig Blut vergeh, das du für mich vergoſſen!

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End beſchreiben, ſondern dir allweg halten ſtill, bey deinem Worte bleiben, und gläuben, daß du, als ein Fürſt des Lebens, mich erhalten wirſt, ich ſterb gleich, wo ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn mich dir thu gantz ergeben, denn ſieh, der Tod iſt mein Gewinn, du aber biſt mein Leben, und wirſt meinn Leib, ohn alle Klag, das weiß ich gwiß, am jüngſten Tag zum Leben auferwecken.

785.

Chriſtoph Knoll.

Mel. Ach HErr! mich armen ꝛc.

Hertzlich thut mich verlangen nach einem ſelgen End, weil ich hie bin umfangen mit Trübſal und Elend; Ich hab Luſt abzuſcheiden von dieſer argen Welt, ſehn mich nach ewgen Freuden, o JEſu, komm nur bald!

2. Du haſt mich ja erlöſet von Sünd, Tod, Teufl und Höll, es hat dein Blut gekoſtet, drauf ich meine Hoffnung ſtell: Warum ſollt mir denn grauen fürm Tod und höllſchen Geſind? Weil ich auf

auf dich thu bauen, bin ich ein ſelges Kind.

3. Wenn gleich ſüß iſt das Leben, der Tod ſehr bitter mir, will ich mich doch ergeben zu ſterben willig dir. Ich weiß ein beſſer Leben, da meine Seel fährt hin, des freu ich mich gar eben, Sterben iſt mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt; doch auferweckt ſoll werden durch Chriſtum, ſchön verklärt, wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth in himmliſcher Freud und Wonne; was ſchadt mir denn der Tod.

5. Ob mich die Welt auch reitzet länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier; doch ich das gar nicht achte, es währt ein kleine Zeit, das Himmliſch ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun ſcheide von meinen Freunden gut, das mir und ihnn bringt Leide, doch tröſtet meinen Muth, daß wir in gröſſern Freuden zuſammen werden kommn, und bleiben ungeſcheiden im Himmeliſchen Thron.

7. Ob ich auch hinterlaſſe betrübte Wäiſelein, dern Noth mich übr die Maaſſe jammert im Hertzen mein; will ich doch gerne ſterben, vertrauen meinem GOtt, der wird ſie wohl verſorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr ſo verzagen, ihr armen Wäiſelein? Sollt euch GOtt Hülf verſagen, der ſpeiſt die Raben klein? Frommer Wittwen und Waiſen iſt er der Vater treu; trotz dem, der ſie thut neiden; das gläubt ohn allen Scheu.

9. Geſegn euch GOtt der HErre, ihr Vielgeliebten mein, trauret nicht allzu ſehre über den Abſchied mein; beſtändig bleibt im Glauben, wir werdn in kurtzer Zeit einander wieder ſchauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich gantz wenden zu dir, HErr Chriſt, allein, gieb mir ein ſelges Ende, ſend mir dein Engelein, führ mich ins ewge Leben, das du erworben haſt durch dein Leiden und Sterben

ben und blutiges Verdienſt!

11. Hilf, daß ich ja nicht wancke von dir, HErr JEſu Chriſt, den ſchwachen Glauben ſtärcke in mir zu aller Friſt! Hilf mir ritterlich ringen, dein Hand mich halte feſt, daß ich mag frölich ſingen das Conſummatum eſt. (Oder: Es iſt vollbracht.)

786.

D. J. Pappus.

Ich hab mein Sach GOtt heim geſtellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt, ſoll ich allhier noch länger lebn, nicht widerſtrebn, ſeinm Willn thu ich mich gantz ergebn.

2. Mein Zeit und Stund iſt, wenn GOtt will, ich ſchreib ihm nicht für Maaß noch Ziel, es ſind gezählt all Härlein mein, beyd groß und klein, fällt keines ohn den Willen ſein.

3. Es iſt allhie ein Jammerthal, Angſt, Noth, und Trübſal überall, des Bleibens iſt ein kleine Zeit, voll Mühſeligkeit, und wers bedenckt, iſt immer im Streit.

4. Was iſt der Menſch? Ein Erdenkloß, von Mutterleib kommt er nackt und bloß, bringt nichts mit ſich auf dieſe Welt, kein Gut noch Geld, nimmt nichts mit ſich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein Kunſt noch Gunſt, noch ſtoltzer Muth, fürm Tod kein Kraut gewachſen iſt, mein frommer Chriſt, alles, was lebet, ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtarck, morgen todt, und liegn im Sarg. Heut blühn wir, wie ein Roſe roth, bald kranck und todt, iſt allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Augn und aus dem Sinn, die Welt vergiſſet unſer bald, ſey jung odr alt, auch unſrer Ehren mannigfalt.

8. Ach! HErr, lehr uns bedencken wohl, daß wir ſind ſterblich allzumal, auch wir allhier keins Bleibens han, müſſen all davon, gelehrt, reich, jung, alt oder ſchön.

9. Das macht die Sünd, o treuer GOtt, dadurch iſt kom-

kommen der bittre Tod, der nimmt und frißt all Menſchenkind, wie er ſie findt, fragt nicht weß Stands oder Ehrn ſie ſind.

10. Ich hab hie wenig guter Tag, mein täglich Brodt iſt Müh und Klag, wenn mein GOTT will, ſo will ich mit hinfahrn in Fried, Sterbn iſt mein Gewinn und ſchadt mir nicht.

11. Und ob mich ſchon mein Sünd anficht, dennoch will ich verzagen nicht, ich weiß, daß mein getreuer GOtt für mich in Tod ſein liebſten Sohn gegeben hat.

12. Derſelbe mein HErr JEſus Chriſt für all mein Sünd geſtorben iſt, und auferſtanden mir zu gut, der Höllen Glut gelöſcht mit ſeinem theuren Blut.

13. Dem leb und ſterb ich allezeit, von ihm der bittre Tod mich nicht ſcheidt, ich leb oder ſterb, ſo bin ich ſein, er iſt allein der einge Troſt und Helfer mein.

14. Das iſt mein Troſt zu aller Zeit, in allem Kreutz und Traurigkeit, ich weiß, daß ich am jüngſten Tag, ohn alle Klag, werd auferſtehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber frommr getreuer GOtt all mein Gebein bewahren thut, da wird nicht eins vom Leibe mein, ſey groß odr klein, umkommen noch verlohren ſeyn.

16. Meinn lieben GOtt von Angeſicht werd ich anſchaun, dran zweifl ich nicht, in ewger Freud und Seligkeit, die mir bereit, ihm ſey Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O JEſu Chriſte GOttes Sohn, der du für uns haſt gnug gethan, ach! ſchleuß mich in die Wunden dein, du biſt allein der einge Troſt und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber frommer GOtt, beſcher uns alln einn ſelgen Tod, hilf daß wir mögen all zugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich!

787.

J. H. Schein.

Machs mit mir, GOTT, nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden: Was ich dich bitt, verſag mir nicht: Wenn ſich mein Seel ſoll ſcheiden, ſo nimm ſie, HErr, in

in deine Händ! Iſt alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, liebſter HErr, du wirſt mirs nicht verderben, denn du biſt ja von mir nicht fern, ob ich gleich hie muß ſterben, verlaſſen meine lieben Freund, dies mit mir hertzlich gut gemeynt.

3. Ruht doch der Leib ſanſt in der Erd, die Seel ſich zu dir ſchwinget, in deine Händ ſie unverſehrt durchn Tod ins Leben dringet; hier iſt doch nur ein Thränenthal, Angſt, Noth und Trübſal überall.

4. Tod, Teufel, Höll, die Welt, die Sünd mir nichts mehr mögen ſchaden, an dir, o HErr, ich Rettung find, ich tröſt mich deiner Gnaden, dein einger Sohn aus Lieb und Huld für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum ſollt ich denn traurig ſeyn, weil ich ſo wohl beſtehe bekleidt mit CHriſti Unſchuld fein, wie eine Braut hergehe? Gehab dich wohl, du ſchnöde Welt, bey GOtt zu leben mir gefällt.

788.

D. Mart. Luther.

Mitten wir im Leben ſind mit dem Tod umfangen; wen ſuchn wir, der Hülfe thut, daß wir Gnad erlangen? Das biſt du, HErr, alleine. Uns reuet unſre Miſſethat, die dich, HErr, erzürnet hat, heiliger HErre GOTT, heiliger ſtarcker GOtt, heiliger barmhertziger Heyland, du ewiger GOtt, laß uns nicht verſincken in der bittern Todesnoth! Kyrieleiſon.

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen; wer will uns aus ſolcher Noth frey und ledig machen? Das thuſt du, HErr, alleine. Es jammert deinr Barmhertzigkeit unſre Klag und groſſes Leid, heiliger HERRE GOTT, heiliger ſtarcker GOtt, heiliger barmhertziger Heyland, du ewiger GOtt, laß uns nicht verzagen für der tiefen Höllenglut! Kyrieleiſon.

3. Mitten in der Höllenangſt unſre Sünd uns treiben, wo ſolln wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, HErr CHriſt, alleine. Vergoſſen iſt dein theures Blut, das gnug für die Sün-

de

de thut. heiliger HErre GOTT, heiliger ſtarcker GOtt, heiliger barmhertziger Heyland, du ewiger GOtt, laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Troſt! Kyrieleiſon.

789.
Valerius Herberger.
Mel. Hertzlich thut mich verl. ꝛc.

Valet will ich dir geben, du arge falſche Welt, dein ſündlich böſes Leben durchaus mir nicht gefällt im Himmel iſt gut wohnen, hinauf ſteht mein Begier, da wird GOtt ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Hertzen, o JESU, GOttes Sohn, ſoll ich ja dulden Schmertzen, hilf mir, HErr Chriſt, davon. Verkürtz mir alles Leiden, ſtärck meinen blöden Muth, laß mich ſelig abſcheiden, ſetz mich in dein Erbgut.

3. In meines Hertzens Grunde dein Nam und Kreutz allein funckelt allzeit und Stunde, drauf kan ich frölich ſeyn, erſchein mir in dem Bilde, zu Troſt in meiner Noth, wie du, HErr Chriſt, ſo milde, dich haſt geblutt zu todt.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden in deine offne Seit; rück ſie aus allem Schaden in deine Herrlichkeit: Der iſt wohl hie geweſen, der kommt ins Himmels Schloß, der iſt ewig geneſen, der bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Namn aufs beſte ins Buch des Lebens ein, und bind mein Seel fein feſte ins ſchöne Bündelein derr, die im Himmel grünen, und für dir leben frey, ſo will ich ewig rühmen, daß dein Hertz treue ſey.

790.
Nic. Hermann.

Wenn mein Stündlein verhanden iſt, und ich ſoll fahrn mein Straſſe, ſo gleit du mich, HErr JEſu Chriſt, mit Hülf mich nicht verlaſſe: Mein Seel an meinem letzten End befehl ich, HErr, in deine Händ, du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein Sünd mich werden kräncken ſehr, mein Gwiſſen wird mich nagen; denn ihrr ſind viel, wie Sand am Meer; doch

doch will ich nicht verzagen; gedencken will ich an deinen Tod, HErr JEſu, deine Wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröſt ich mich von Hertzen: Von dir ich ungeſchieden bleib, in Todesnoth und Schmertzen; wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir, ein ewges Leben haſt du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, werd ich im Grab nicht bleiben, mein höchſter Troſt dein Auffahrt iſt, Todsfurcht kanſt du vertreiben: Denn wo du biſt, da komm ich hin, daß ich ſtets bey dir leb und bin, drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu JEſu CHriſt, mein Arm thu ich ausſtrecken: So ſchlaf ich ein, und ruhe fein, kein Menſch kan mich aufwecken; denn JEſus CHriſtus, GOttes Sohn, der wird die Himmelsthür aufthun, mich führn zum ewgen Leben.

791.

M. G. M. Pfefferkorn.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende, hingeht die Zeit, herkömmt der Tod: Ach! wie geſchwinde und behende kan kommen meine Todesnoth. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

2. Es kan vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; denn weil ich leb auf dieſer Erden, leb ich in ſteter Todsgefahr. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

3. HErr, lehr mich ſtets mein End bedencken, und wenn ich einſten ſterben muß, die Seel in JEſu Wunden ſencken, und ja nicht ſparen meine Buß. Mein GOtt, ich bitt durch CHriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

4. Laß mich beyzeit mein Haus beſtellen, daß ich bereit ſey für und für; und ſage friſch in allen Fällen: HErr, wie du willt, ſo ſchicks mit mir. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

5. Mach mir ſtets zuckerſüß den Himmel, und gallenbitter

bitter dieſe Welt, gieb, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit ſey fürgeſtellt. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

6. Ach! Vater, deck all meine Sünde mit dem Verdienſte Chriſti zu, darein ich mich feſt gläubig winde, das giebt mir recht gewünſchte Ruh. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

7. Ich weiß, in JEſu Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett; da find ich Troſt in Todesſtunden, und alles, was ich gerne hätt. Mein GOtt, ich bitt durch CHriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

8. Nichts iſt, das mich von JEſu ſcheide, nichts, es ſey Leben oder Tod: Ich leg die Hand in ſeine Seite, und ſage: Mein HErr, und mein GOtt! Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

9. Ich habe JEſum angezogen ſchon längſt in meiner heilgen Tauf; du biſt mir auch daher gewogen, haſt mich zum Kind genommen auf. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

10. Ich habe JEſU Fleiſch gegeſſen, ſein Blut hab ich getruncken hier; nun kan er meiner nicht vergeſſen, ich bleib in ihm, und er in mir. Mein GOtt, ich bitt durch CHriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit JEſu glückt, ich bin und bleib in ſeinen Sorgen, mit JEſu Blut ſchön ausgeſchmückt. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

12. Ich leb indeß mit dir vergnüget, und ſterb ohn alle Kümmerniß, mir gnüget, wie es mein GOtt füget, ich gläub, und bin es gantz gewiß, durch deine Gnad und Chriſti Blut machſt dus mit meinem Ende gut.

792.

Martin. Böhme.

O JEſu Chriſt, meins Lebens Licht, mein Hort, mein Troſt, mein Zuverſicht, auf

auf Erden bin ich nur ein Gaſt, und drückt mich ſehr der Sünden Laſt.

2. Ich hab für mir ein ſchwere Reis zu dir ins Himmliſch Paradeiß, da iſt mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut haſt gewandt.

3. Zur Reis iſt mir mein Hertz ſehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat; allein mein Seele ſchreyt in mir: HErr, hol mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum ſtärck mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todespein, dein Blutſchweiß mich tröſt und erquick, mach mich frey durch dein Band und Strick!

6. Dein Backenſtreich und Ruthen friſch die Sündenſtriemen mir abwiſch, dein Hohn und Spott, dein Dornenkron, laß ſeyn mein Ehre, Freud und Wonn!

6. Dein Durſt und Gallentranck mich lab, wenn ich ſonſt keine Stärckung hab, dein Angſtgeſchrey komm mir zu gut, bewahr mich für der Höllenglut!

7. Die heiligen fünf Wunden dein laß mir rechte Felslöcher ſeyn, darein ich flieh als eine Taub, daß mich der höllſche Weih nicht raub!

8. Wenn mein Mund nicht kan reden frey, dein Geiſt in meinem Hertzen ſchrey: Hilf, daß mein Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß ſeyn mein Licht, wenn mir der Tod das Hertze bricht: Behüte mich für Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd!

10. Dein Kreutz laß ſeyn meinn Wanderſtab, mein Ruh und Raſt dein heilges Grab, die reinen Grabetücher dein laß meine Sterbekleider ſeyn.

11. Laß mich durch deine Nägelmal erblicken die Genadenwahl, durch deine aufgeſpaltne Seit mein arme Seele heim geleit.

12. Auf deinen Abſchied, HErr, ich trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau, thu mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beſchließ meins Lebens Lauf.

13. Am jüngſten Tag erweck meinn Leib, hilf, daß ich

dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welchs das erſchrecklich Urtheil ſpricht.

14. Alsdenn meinn Leib erneure gantz, daß er leucht wie der Sonnen Glantz, und ähnlich ſey deinm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, werd ſingen mit den Engelein, und mit der auserwählten Schaar ewig ſchauen dein Antlitz klar.

793.

Aemilia Juliana, Gräfin zu Schwartzburg.

Mel. O GOtt du frommer GOtt ꝛc.

O du dreyeinger GOtt, den ich mir auserleſen, gedenck an deine Güt, die vor der Welt geweſen, und ſey mir Sünder doch, o GOtt, ſtets gnädig hier, daß ich recht chriſtlich leb, und ſterbe ſanft in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, o GOtt, in deine Hände, ach! lehre du mich ſtets gedencken an mein Ende, auch ſterben, eh ich ſterb, und hören alle Stund: Menſch! du muſt ſterben auch, es iſt der alte Bund.

3. Weil JEſus mir zu gut geſtorben, wie gebohren, ſo glaub ich gantz gewiß, ich werd nicht ſeyn verlohren; weck mich nur ſtetig auf, daß ich bereitet ſey, wie du mich haben willt, wenn mein End kommt herbey.

4. Ich traue deiner Treu, durch JEſu Blutvergieſſen, und will auch weder Zeit noch Ort zum Tod ausſchlieſſen; komm, wenn, wie, wo du willt, nur daß ich ſelig ſterb, durch JEſu Blut und Tod das Himmelreich ererb.

5. So lang allhier ich leb, und wenn ich werd einſchlafen, geb ich, GOtt Vater, dir das, was du haſt erſchaffen, GOtt Sohn, was du erlöſt, das geb ich wieder dir, GOtt heilger Geiſt, was du geheilget, nimm von mir.

6. Mein JEſus komme mir ſtets vor in ſeinem Leiden, und ſage, daß mich nichts, nichts, nichts von ihm ſoll ſcheiden; er halt mich mit der Hand, der ich gezeichnet ein, und ruffe ſtets: Ich ſoll nicht, nicht verlohren ſeyn.

7. Vor Sünden, Höll

und Tod, und vor des Satans Schrecken, mein JEſus ſtelle ſich, er laß ſein Blut mich decken, und ſey ein Vorſchmack mir der ewgen Seligkeit, daß ich für Freud nicht fühl des Todes Bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, verſorge, ſchütz und liebe, und gieb, daß mich im Tod nichts hindre noch betrübe; erhalt mich bey Verſtand und einem friſchen Muth, daß mitten im Gebet ich ſterb auf JEſu Blut.

9. Nun geb ich meinen Geiſt nochmals in deine Hände, und warte bis du kömmſt mit einem ſelgen Ende, daß du mir nach dem Tod drückſt ſelbſt die Augen zu, und bis am jüngſten Tag ſchenckſt eine ſanfte Ruh.

10. Ich weiß, durchs Lammes Blut werd ich ſchon überwinden, und einen gnädgen GOtt im Tod und Leben finden: Ich halte mich an GOtt und meines JEſu Blut, ich weiß, GOtt macht es ſchon mit meinem Ende gut.

11. Ich ſage Amen drauf in meines JEſu Namen, es ſage gleichfals auch der HErre mein GOtt: Amen. Ach! ſage ja zu mir, dreyeinger GOtt: Komm du; ach ſage: Sey getroſt, mein Kind! ich komme nu.

794.

Joh. Georg Albinus.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

Alle Menſchen müſſen ſterben, alles Fleiſch vergeht wie Heu; was da lebet, muß verderben, ſoll es anders werden neu, dieſer Leib der muß verweſen, wenn er anders ſoll geneſen der ſo groſſen Herrlichkeit, die den Frommen iſt bereit.

2. Drum ſo will ich dieſes Leben, wenn es meinem GOtt beliebt, auch gantz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt; denn in meines JEſu Wunden hab ich ſchon Erlöſung funden, und mein Troſt in Todes Noth iſt des HErren JEſu Tod.

3. JEſus iſt für mich geſtorben, und ſein Tod iſt mein Gewinn: Er hat mir das Heil erworben, drum fahr ich mit Freud dahin, hier aus dieſem Weltgetümmel in den ſchönen GOtteshimmel, da ich werde

werde allezeit ſchauen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird ſeyn das Freudenleben, da viel tauſend Seelen ſchon ſind mit Himmelsglantz umgeben, ſtehen da für GOttes Thron, da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt GOtt der Vater, Sohn und Geiſt.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehrenthronen ſitzet die gezwölfte Zahl. Wo in ſo viel tauſend Jahren alle Fromme hingefahren, da wir unſerm GOtt zu Ehrn ewig Alleluja hörn.

6. O Jeruſalem, du ſchöne, ach! wie helle glänzeſt du! Ach! wie lieblich Lobgethöne hört man da in ſanfter Ruh! O! der groſſen Freud und Wonne: Itzund gehet auf die Sonne, itzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe ſchon erblicket alle dieſe Herrlichkeit, itzund werd ich ſchön geſchmücket mit dem weiſſen Himmelskleid, in der göldnen Ehrenkrone ſteh ich da für GOttes Throne, ſchaue ſolche Freude an, die kein Ende nehmen kan.

(8. Nun hier will ich ewig wohnen, liebſter Schatz, zu guter Nacht, eure Treu wird GOtt belohnen, die ihr habt an mir vollbracht. Liebſten Kinder und Verwandten, Brüder, Freunde und Bekannten, lebet wohl, zu guter Nacht, GOtt ſey Danck: Es iſt vollbracht.)

795.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S. etc.

Ach! wenn kommet doch die Stunde, und der letzte Augenblick, daß ich dir von Hertzens Grunde, JEſu, meine Seele ſchick. Mich verdreuſt mein Leben faſt; ach! wenn wird des Leibes Laſt von mir werden weggenommen, daß ich könne zu dir kommen?

2. HErr, wie lange ſoll ich weinen? ſoll die Lebensſonne mir denn nun nimmermehr erſcheinen? Ach! wie lange ſoll ich hier alſo gar verlaſſen ſeyn? Ach! erbarme dich doch mein! eile doch mit meinem Ende, und nimm mich in deine Hände.

3. Es iſt hier doch nichts als Klagen, nichts als lauter Hertzeleid, keiner kan es anders ſagen, unſre gantze Lebenszeit iſt nur lauter Angſt und Noth, ach! komm doch, du ſüſſer Tod, führe mich doch zu dem Leben, ich will gar nicht widerſtreben.

4. Ach! wie oft hab ich gebethen? ach! wie manche gantze Nacht iſt mein Geiſt für dich getreten, und hat heiſſe Seufzer bracht, daß du, JEſu, wolleſt ihn aus des Todes Leibe ziehn, von der Sünd und allem Böſen aus dem Leibe ihn erlöſen.

5. Wie viel heiſſe Hertzensthränen haben mich doch ſchon befeuchtt, von dem groſſen Seelenſehnen bin ich gantz und gar erbleicht, und du höreſt mich noch nicht, o du ſchönes Himmelslicht! wenn werd ich dich doch anſchauen in den ſchönen Sternenauen?

6. Wenn willt du mich doch erfreuen, ach! wenn wirſt du doch einmal meine Seele mir verneuen, o du ſchöner Sternenſaal? Wie viel Jammer ſoll ich noch leiden in des Leibesjoch, eh mein Geiſt wird weggenommen, und ich werde zu dir kommen?

7. Ich will nur geduldig leiden, und indeß bereiten mich, JEſu, zu den groſſen Freuden, die mir ſind bereit durch dich. Komme, komme, wenn du willt, o du ſtarcker Seelenſchild. Hole meine arme Seele aus der krancken Leibeshöhle.

796.

Mich. Francke.

Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig iſt der Menſchen Leben! Wie ein Nebel bald entſtehet, und auch wieder bald vergehet, ſo iſt unſer Leben, ſehet!

2. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig, ſind der Menſchen Tage. Wie ein Strom beginnt zu rinnen, und mit Laufen nicht hält innen, ſo fährt unſre Zeit von hinnen.

3. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig iſt der Menſchen Freude. Wie ſich wechſeln Stund und Zeiten, Licht und Dunckel, Fried und Streiten, ſo ſind unſre Frölichkeiten.

4. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig iſt der Menſchen Schöne. Wie ein Blümlein bald

bald vergehet, wenn ein rau-hes Lüftlein wehet, ſo iſt unſre Schöne, ſehet!

5. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig iſt der Menſchen Stärcke! Der ſich wie ein Löw erwieſen, überworffen mit den Rieſen, den wirfft eine kleine Drüſen.

6. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig iſt der Menſchen Glücke! Wie ſich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten ſtehet, ſo iſt unſer Glücke, ſehet!

7. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig iſt der Menſchen Ehre. Ueber den, dem man hat müſſen heut die Hände höflich küſſen, geht man morgen gar mit Füſſen.

8. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig iſt der Menſchen Wiſſen. Der das Wort kan trefflich führen, und vernünftig diſcuriren, muß bald allen Witz verlieren.

9. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig iſt der Menſchen Dichten. Der, ſo Kunſt hat lieb gewonnen, und manch ſchönes Werck erſonnen, wird zuletzt vom Tod erronnen.

10. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig ſind der Menſchen Schätze: Es kan Gluth und Fluth entſtehen, dadurch, eh wirs uns verſehen, alles muß zu Boden gehen.

11. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig iſt der Menſchen Herrſchen: Der durch Macht iſt hoch geſtiegen, muß zuletzt mit Unvergnügen in dem Grab erniedrigt liegen.

12. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig iſt der Menſchen Prangen: Der im Purpur hoch vermeſſen, iſt gleich wie ein GOtt geſeſſen, deſſen wird im Tod vergeſſen.

13. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig ſind der Menſchen Sachen. Alles, alles, was wir ſehen, das muß fallen und vergehen, wer GOtt fürchtt, bleibt ewig ſtehen.

797.

Barth. Frölich.

Mel. Wenn mein Stündlein v. 2c.

Ein Würmlein bin ich arm und klein, mit Todesnoth umgeben, keinn Troſt weiß ich im Marck und Bein, im Sterben und im Leben, denn daß du ſelbſt, HErr JEſu Chriſt, ein armes Würmlein worden biſt:

biſt: Ach GOtt! erhör mein Klagen!

2. Laß mich, HErr Chriſt, an deinem Leib ein grünes Zweiglein bleiben: Mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib, wenn ſich mein Seel ſoll ſcheiden, wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meines Bleibens iſt mehr nicht allhier auf dieſer Erden:

3. So laß mich nicht in dieſer Noth umkommen noch verzagen, komm mir zu Hülf, du treuer GOtt, mein Angſt hilf mir ertragen, denck, daß ich bin am Leibe dein ein Glied und grünes Zweigelein, im Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenck, HErr, an den theuren Eid, den du ſelbſt haſt geſchworen. So wahr du lebſt von Ewigkeit, ich ſoll nicht ſeyn verlohren, ich ſoll nicht kommen ins Gericht, den Tod auch ewig ſchmecken nicht, dein Heil wollſt du mir zeigen.

5. Ach GOtt! laß mir ein Leuchte ſeyn dein Wort zum ewgen Leben, ein ſelges Ende mir verleih, ich will mich dir ergeben, ich will dir traun, mein HErr und GOtt, denn du verläſt in keiner Noth, die deiner Hülf erwarten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir mein Seel in deine Hände, ach! treuer GOtt, ſteh feſt bey mir, dein Hülf nicht von mir wende, und wenn ich nicht mehr reden kan, ſo nimm den letzten Seufzer an, durch JEſum Chriſtum! Amen.

798.

Magn. Dan. Omeis.

Es iſt nun aus mit meinem Leben, GOtt nimmt es hin, der es gegeben, kein Tröpflein iſt mehr in dem Faß: Es will kein Füncklein mehr verfangen, des Lebens-Licht iſt ausgegangen, kein Körnlein mehr läufft in dem Glas: Es iſt nun aus, es iſt vollbracht. Welt gute Nacht.

2. Komm Todestag, du Lebensſonne, du bringeſt mir mehr Luſt und Wonne, als mein Geburtstag bringen kan: Du machſt ein Ende meinem Leiden, das ſich ſchon mit den Kindtaufsfreuden zu regen hat gefangen an. Nun iſt es aus, es iſt vollbracht. Welt gute Nacht.

3. GOtt Leb, izt kan ich recht

recht geneſen, mein Sodom biſt du mir geweſen, o Sündenwelt! du Laſterhaus; der Tod ſoll mir ein Engel heiſſen, der mir wie Loth, den Weg kan weiſen, ich folg mit Freuden, nur hinaus, hinaus, eh GOttes Donner kracht. Welt gute Nacht.

4. Wie gerne will ich von dir ſcheiden von dir und deinem Jammerleiden, o Welt! mein Babel wareſt du, da manche Händel mich verwirret, daß ich wie eine Taub gegirret, mit meinen Seufzen immerzu. Nun iſt es aus, es iſt vollbracht. Welt gute Nacht.

5. Welt gute Nacht, behalt das Deine, und laß mir JEſum, als das Meine: Denn ich laß meinen JEſum nicht. Behüt euch GOTT, ihr meine Lieben, laßt meinen Tod euch nicht betrüben, durch welchen mir ſo wohl geſchicht. Mein Leid iſt aus, es iſt vollbracht. Welt gute Nacht.

6. Was wollet ihr euch nach mir ſehnen? Ach! ſtillet, ſtillet eure Thränen, weil meine ſchon geſtillet ſind, mir wiſcht ſie JEſus von den Augen, was ſollen denn die euren taugen? Lacht, lacht mit mir, als GOttes Kind. Was JEſus macht, iſt wohl gemacht. Welt gute Nacht.

799.

Chriſtian Weiſe.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

GOtt Lob! es geht nunmehr zum Ende, der meiſte Kampf iſt nun vollbracht: Mein JEſus reicht mir ſchon die Hände, mein JEſus, der mich ſelig macht: Drum laßt mich gehn, ich reiſe fort: Mein JESUS iſt mein letztes Wort.

2. Ihr fragt mit Recht nach meinem Glauben? Ich glaube, daß mich JEſus liebt. Kein Tod ſoll mir die Freude rauben, wenn JEſus Troſt und Leben giebt. Ich fahr an den gewünſchten Ort, und JEſus iſt mein 2c.

3. Die Hoffnung hat mich nie betrogen, ich bin auf ſein Gebot getauft, da hab ich JEſum angezogen, da hat er mich vom Tod erkauft: Drum JEſus bleibt mein Heil und Hort, ſein Nam iſt auch mein 2c.

4. Wiewohl die Sünde will

will mich kräncken: Denn wer iſt, der ohn Tadel lebt? Doch darf ich nur an JEſum dencken, der mich in ſeinen Tod begräbt: So komm ich an den Lebensport, und JEſus iſt mein ꝛc.

5. Mein JEſus hat den Tod bezwungen; als er am Kreutze ſelbſt verſchied, da ward mein Tod zugleich verſchlungen; er iſt mein Haupt, ich bin ſein Glied. Was JEſus hat, das hab ich dort, drum ſey er auch mein ꝛc.

6. Gedenckt mir nicht an eitle Sachen; der Höchſte ſorgt ſchon für die Welt; befehlt es ihm, er wirds wohl machen, daß Licht und Recht den Platz behält. GOtt wende Jammer, Liſt und Mord durch JEſum, als mein ꝛc.

7. Nun freuet euch, es geht zum Ende; mein JEſus iſt mein Lebensruhm: Wie frölich klof ich in die Hände! Wo bleibſt du doch, mein Eigenthum? Ach! JEſus ſey mein letztes Wort! Nun ſchweig ich ſtill, und fahre fort.

800.

Paul Gerhard.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, das ſoll mir niemand nehmen. Er lebt, und was ihm widerſtrebt, das muß ſich endlich ſchämen. Er lebt fürwahr, der ſtarcke Held, ſein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Deß bin ich hertzlich hoch erfreut, und habe gar kein Scheuen für dem, der alles Fleiſch zerſtreut, gleichwie der Wind die Spreuen. Nimmt er gleich mich und mein Gebein, und ſcharrt uns in die Gruft hinein, was kan er damit ſchaden!

3. Mein Heyland lebt, ob ich nun werd ins Todes Staub mich ſtrecken, ſo wird er mich doch aus der Erd hernachmals auferwecken, er wird mich reiſſen aus dem Grab, und aus dem Lager, da ich hab ein kleines ausgeſchlafen.

4. Da werd ich eben dieſe Haut, und eben dieſe Glieder, die ieder itzo an mir ſchaut, auch was ſich hin und wieder

von

von Adern und Gelencken findt, und meinen Leib zuſammen bindt, gantz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Menſche trägt; das Fleiſch und ſeine Knochen, wird, wenn er ſich hin ſterben legt, zermalmet und zerbrochen von Maden, Motten, und was mehr gehöret zu der Würmer Heer: Doch ſolls nicht ſtets ſo bleiben.

6. Es ſoll doch alles wieder ſtehn in ſeinem vorgen Weſen; was niederlag, wird GOtt erhöhn, was umkam, wird geneſen; was die Verfaulung hat verheert, und die Verweſung ausgezehrt, wird alles wieder kommen.

7. Das hab ich ie und ie gegläubt, und faß ein feſt Vertrauen, ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleiſche ſchauen; ja in dem Fleiſche, das hie ſtirbt, und in dem Stanck und Koth verdirbt, da werd ich GOtt in ſehen.

8. Ich ſelber werd in ſeinem Licht ihn ſehn, und mich erquicken; mein Auge wird ſein Angeſicht mit neuer Luſt erblicken; ich werd ihn mir ſehn, mir zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit, ich ſelber, und kein Fremder.

9. Trotz ſey nun allem, was mir will mein Hertze blöde machen, wärs noch ſo mächtig, groß und viel, kan ich doch frölich lachen. Man treib und ſpanne noch ſo hoch Sarg, Grab, und Tod, ſo bleibet doch GOtt, mein Erlöſer, leben.

801.

Caſp. Neumann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S. rc.

Liebſter GOtt, wenn werd ich ſterben? Meine Zeit läuft immer hin, und des alten Adams Erben, unter denen ich auch bin, haben dieß zum Vatertheil, daß ſie eine kleine Weil arm und elend ſind auf Erden, bis ſie wieder Erde werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht wiedern, zu beſchlieſſen meine Zeit, trag ich doch in allen Gliedern ſelbſt mit mir die Sterblichkeit; es geht immer da und dort einer nach dem andern fort, und ſchon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber, GOtt, was werd ich

ich dencken, wenn es wird zum Sterben gehn? Wo wird man den Leib verſencken? Wie wirds um die Seele ſtehn? Ach! was Kummer fällt mir ein: Weſſen wird der Vorrath ſeyn? Und wo werden meine Lieben nach einander hin verſtieben?

4. Doch, entweicht ihr tollen Sorgen; Soll ich nicht zu JEſu gehn? Lieber heute noch, als morgen; denn mein Fleiſch wird auferſtehn: Ich verzeih es gern der Welt, daß ſie alles hier behält, und beſcheide meinen Erben einen GOtt, der nicht kan ſterben.

5. Herrſcher über Tod und Leben mach doch einſt mein Ende gut! Lehre mich den Geiſt aufgeben mit recht wohl gefaßtem Muth: Hilf, daß ich ein ehrlich Grab neben frommen Chriſten hab, und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde.

802.

M. M. Grünwald.

Mel. Wer nur den lieben G. ꝛc.

Ich ſehne mich nach meinem Grabe, weil ich den allerliebſten Schatz in kühler Gruft gefunden habe, ſo weiß ich ſchon, daß dieſer Platz mich dem in Schooß und Armen legt, der Leib und Seele wohl verpflegt.

2. Ich freue mich vor meinem Grabe, ſieht gleich die Höhle finſter aus, ſo geh ich doch mit vollem Trabe, in dieſes mir beſtimmte Haus; weil mein Erlöſer, JEſus CHriſt, darinnen Sonn und Leben iſt.

3. Ich ſpiegle mich an meinem Grabe, ein Knochen ſieht dem andern gleich, was gilt hier Ehre, Macht und Haabe? wer unterſcheidet Arm und Reich? Der ſchön und ſchlechte Leichenſtein muß unſers Staubes Decke ſeyn.

4. Ich tröſte mich mit meinem Grabe; ſchlepp ich mich gleich noch eine Zeit mit dem beſchwerten Wanderſtabe, und ſeufze über Müh und Leid, ſeh ich doch hier den lieben Plan, da ich einſt ſanfte ruhen kan.

5. Ich ſchicke mich zu meinem Grabe, und ſage hiemit aller Welt, vornehmlich meinen Sünden, abe; hilf

hilf GOtt, daß mich der Tod befällt, wenn JEſus, der im Grabe ſiegt, mir glaubensvoll im Sinne liegt.

6. Ich bleibe nicht in meinem Grabe; der Weg, den JEſus daraus fand, iſt mir gebähnt, die Uebergabe des Himmels, und das Vaterland der Auserwählten wartet mein, da wird mein Wohn- und Luſthaus ſeyn.

803.

M. Mich. Hunold.

Mel. Hertzliebſter JEſu was haſt ꝛc.

Mein JEſus kömmt, mein Sterben iſt vorhanden, ich werde frey von dieſes Leibes Banden: Wie ſoll ich aber wohl und ſelig ſterben, dein Reich ererben?

2. Wie du, mein JEſu, biſt am Kreutz geſtorben, und haſt dadurch das Leben uns erworben, ſo laß auf deinen Tod mich auch abſcheiden zu deinen Freuden.

3. Und was du noch zuletzt haſt ausgeſprochen, und deines Vaters Hertz damit gebrochen, das will ich dir, indem die Augen brechen, getroſt nachſprechen.

4. Vergieb, o Vater, denen, die mich haſſen, die wider mich Neid, Eifer, ausgelaſſen; vergieb doch, weil die Feinde nicht verſtehen, was ſie begehen.

5. Vergieb auch mir, o Vater, alle Sünde, und was ich itzt noch Böſes an mir finde, ich bin von Fleiſch und Blut oft übereilet von dir getheilet.

6. Ich habe, JEſu, Seele, Leib und Leben, in meinem Teſtament dir übergeben, du wirſt die Meinen auch heut oder morgen hier wohl verſorgen.

7. Ich übergebe ſie hin deinen Händen, behüte ſie für Sünden, Schmach und Schanden: Du wirſt, o Vater, dieſen meinen Willen an mir erfüllen.

8. Darauf wend ich mein Hertz von dieſer Erden, dein Paradies das ſoll mir eigen werden, dein Paradies, das ſchöne, das wird heute mir ſtehn zur Beute.

9. Ach! JEſu, zeige mir itzt deine Güte, gieb mir ein himmeldringendes Gemüthe, daß ich ergreiffe zum Genadenlohne die ſchöne Krone.

10. Zwar Hölle, Teufel fangen an zu quälen, und ſtreben mir nach meiner armen Seelen, weil ich dein Wort in dieſer Sündenhütten hab überſchritten.

11. Ich aber will die Seufzer tiefer faſſen: Mein GOtt, mein GOtt, du wirſt mich nicht verlaſſen, dieweil du ſelbſt von GOtt verlaſſen hiengeſt, und mich umfiengeſt.

12. Mein Hertze dürſtet nach dir, und ich ächze, ich ſeufze nach dem Himmel, ach! ich lechze nach dir, mit groſſem Durſt, ich Matter, Armer, du mein Erbarmer.

13. Ach! laß mich nicht in meiner Noth verſincken, laß mich die Kraft aus deinen Wunden trincken, ich dürſte wie ein Hirſch, laß dich erblicken, mich zu erquicken.

14. Jetzt kömmt der Troſt, mein Hertz hat ſich gelabet, JEſu, mit deinem Blut bin ich begabet: Es iſt vollbracht, was übrig iſt geweſen; ich bin geneſen.

15. Nun iſt vollbracht mein Leiden, Kreutz und Jammer, mein ſchwacher Leib ſchläft ſanft in ſeiner Kammer, und wartet nur, bis JEſus dieſe Glieder mir giebet wieder.

16. Ich blaſe dir den Geiſt in deine Hände, o JEſu, löſe nun des Leibes Bande, ich bleibe dir, ich ſterbe deinen Namen: JESU, ſprich Amen.

804.

Nun, GOtt Lob! es iſt vollbracht aller Jammer Angſt und Schmertzen; Welt, zu tauſend guter Nacht, ich erfreue mich von Hertzen, daß ich itzo hin ſoll fahrn zu den auserwählten Schaarn; da wird mir geben Chriſtus, mein Leben, ewige Freude, engliſche Weide.

2. Dencket doch, was iſt die Welt? was iſt aller Menſchen Leben? was iſt groſſes Gut und Geld, und in hohen Ehren ſchweben? Nichts, denn lauter Eitelkeit; Sorg und Kummer Hertzeleid! Endlich zum Grabe, damit ſchab abe, und wird vergeſſen, wo wir geſeſſen.

3. Zepter und die güldne Kron mögen nicht dem Tod ent-

entlauſen, kriegen eben ſolchen Lohn, wie der arme Bettlershauſen, Klein und Groß hat ſeine Noth, Jung und Alt erwiſcht der Tod: Kömmet die Stunde, gehen zu Grunde alle zugleiche, Arme und Reiche.

4. Nun bedenck ein ieder Chriſt, ob auch Gottesfurcht und Liebe noch allhier zu finden iſt: Wie ſieht deutſche Treu ſo trübe? Die Gerechtigkeit iſt kranck, Neid und Feindſchaft, Krieg und Zanck gehen im Schwange, Chriſten iſt bange, wünſchen ihr Leben von ſich zu geben.

5. Drum verlanget mich allein ſelig aus der Welt zu gehen, und bey meinem GOtt zu ſeyn, daß ich vor ihm möge ſtehen, anzuſchauen ſeine Macht und der Auserwählten Pracht; da ſie itzt alle Chriſtum mit Schalle loben und ſingen, jauchzen und ſpringen.

6. Nun, GOtt Lob! es iſt vollbracht, ſo will ich mit Freuden fahren, nun zu tauſend guter Nacht, GOtt der wolle euch bewahren; alle, die ihr mich geliebt, und euch über mich betrübt, macht es ein Ende, folget behende, laſſet euch geben himmliſches Leben.

805.

D. Johann Heße.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

O Welt, ich muß dich laſſen, ich fahr dahin mein Straſſen, ins ewge Vaterland; meinn Geiſt will ich aufgeben, darzu mein Leib und Leben ſetzen in GOttes gnädge Hand.

2. Mein Zeit iſt nun vollendet, der Tod das Leben endet, Sterben iſt mein Gewinn: Kein Bleiben iſt auf Erden, das Ewge muß mir werden, mit Fried und Freud fahr ich dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die Welt, von GOtt gezogen durch Schand und Büberey, will ich doch nicht verzagen, ſondern mit Glauben ſagen, daß mir mein Sünd vergeben ſey.

4. Auf GOtt ſteht mein Vertrauen; ſein Antlitz will ich ſchauen wahrlich durch JEſum CHriſt, der für mich iſt geſtorben, des Vaters Huld erworben, mein Mittler er auch worden iſt.

5. Die Sünd mag mir nicht ſchaden, erlößt bin ich aus Gnaden umſonſt durch Chriſti Blut; kein Werck kommt mir zu frommen, ſo will ich zu ihm kommen allein durch wahren Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte, mein Thun iſt viel zu ſchlechte, denn daß ich ihm bezahl damit das ewge Leben, umſonſt will er mirs geben, und nicht nach meinm Verdienſt und Wahl.

7. Drauf will ich frölich ſterben, das Himmelreich ererben, wie er mirs hat bereit, hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich hintreiben, mein Seel ſich von meinm Leibe ſcheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen, o Welt, thu dich beſinnen, wenn du muſt auch hernach, thu dich zu GOtt bekehren, und von ihm Gnad begehren, im Glauben ſey du auch nicht ſchwach.

9. Die Zeit iſt ſchon vorhanden, hör auf von Sünd und Schanden, und richt dich auf die Bahn mit Beten und mit Wachen, ſonſt all irdiſche Sachen ſollt du gutwillig fahren lan.

10. Das ſchenck ich dir am Ende: Ade, zu GOtt mich wende, zu ihm ſteht mein Begier, hüt dich für Pein und Schmertzen, nimm meinn Abſchied zu Hertzen, meins Bleibens iſt itzt nicht mehr hier.

806.

Simon Dach.

O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu GOtt gekommen, ihr ſeyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hie doch, wie im Kercker leben, da nur Sorgen, Furcht und Schrecken ſchweben. Was wir hie kennen, iſt nur Müh und Hertzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer, ſicher und befreyt von allem Jammer, kein Kreutz und Leiden iſt euch hinderlich in euren Freuden.

4. CHriſtus wiſchet euch ab alle Thränen, habt das ſchon, wornach wir uns erſt ſehnen, euch wird geſungen, was durch keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach! wer wollte denn nicht gerne ſterben, und den Himmel für dieſ Welt ererben? Wer wollt hie bleiben, ſich den Jammer länger laſſen treiben?

6. Komm, o Chriſte, komm uns auszuſpannen, löß uns auf, und führ uns bald von dannen: Bey dir, o Sonne, iſt der Frommen Seelen Freud und Wonne.

807.

D. Phil. Nicolai.

So wünſch ich nun ein gute Nacht der Welt, und laß ſie fahren, ob ſie mir gleich viel Jammers macht, GOtt wird mich wohl bewahren: Ich meynt, die Welt wär eitel Geld, befind es nun viel anders.

2. Ein Hirſch, von Schlangen angeſteckt, nach friſchem Waſſer ſchreyet, alſo hat mich zum Durſt erweckt die Welt, vermaledeyet; auch macht mir bang die alte Schlang, daß ich zu GOtt muß weinen.

3. Wenn komm ich in das Paradeiß, da ſchon viel Chriſten wohnen, und ſingen dir Lob, Ehr und Preis, bekleidet mit der Sonnen? Wenn holſt du mich ins Himmelreich, daß ich dein Antlitz ſchaue?

4. Mein Seel hat Noth und leidet Quaal, daß ich ſo lang muß harren, geſpannet auf dem Jammerthal, als zög ich ſchwere Karren, da treibt ihrn Spott die falſche Rott mit mir in meinen Nöthen.

5. Sie fragen: Ja, wo bleibt dein GOtt? ja, daß er dir erſcheine? Der Hohn kränckt mir mein Hertz und Blut, daß ich für Trübſal weine: Ey! komm doch bald, mein Aufenthalt, und reiß mich von der Erden.

6. Ey! nimm mich in den Freudenſaal, von dir bereitet droben, da dich die Patriarchen all mit den Propheten loben, und da die Schaar der Engel klar um deinen Thron her ſchweben.

7. Was kränckſt du dich, mein arme Seel, ſey ſtill, und thu nicht wancken; GOtt iſt mein Burg, mein Troſt, mein Heil, deß werd ich ihm noch dancken; drück dich und leid ein kleine Zeit, nach Angſt kommt Freud und Wonne.

8. Das

8. Das Kräutlein Patientia wächſt nicht in allen Garten: Ach, GOtt! ſchaff du mirs immerdar, daß ich könn deiner warten, ſonſt bin ich ſehr betrübt und ſchwer von Angſt auf dieſer Erden.

9. Ich ſeh, daß dein Zorn, wie ein Fluth, dem gantzen Land begegnet; und daß es ſchrecklich brauſen thut, wo ſich dein Grimm erhebet, die Wellen gar ich auch erfahr, ſamt deinen Waſſerwogen.

10. Darum bin ich der Welt ſo müd, all Tag und Nacht ich weine, und laß nicht ab, bis deine Güt verheiſſen mir erſcheine. Nun eil doch fort, mein treuer Hort, und nimm mich hin mit Freuden!

11. Wie lang ſoll ich hier traurig ſeyn, da mich die Feinde plagen? Es iſt ein Mord in meinm Gebein, daß ſie gantz höhniſch fragen: Sag an, wo iſt dein JEſus Chriſt? ja, daß er dich erlöſe.

12. Geduld, Geduld, du traurge Seel, Geduld iſt hie vonnöthen, bis uns der lieb Immanuel von dieſen argen Kröten wohl zu ſich reiß ins Paradeiß, da werden wir ihm dancken.

808.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Weil nichts gemeiners iſt als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir, ſo will ich mich bey Zeit bewerben um ein recht ſelges Sterben hier. Ich will erſt ſterben, eh ich ſterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber dieß iſt eine Sache, die nicht in unſern Kräften ſteht; ſo weiß ich, wie ichs klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht. Ich lauf gerade zu dem Mann, der zum Wohlſterben helfen kan.

3. Dieß iſt mein JEſus, der ſein Leben für meines hat geopfert auf, mir ſein Verdienſt zum Lohn gegeben, ſein Blut zu meiner Seelen Kauf, und mir durch ſeine Todesnoth erworben einen ſeelgen Tod.

4. Ach! liebſter Schatz, gedenck doch meiner, und halte bey mir redlich aus! laß allzeit mich genieſſen deiner, und reiß aus aller Noth mich raus: Denn ich will habn von die-

dieſem Nun, mit niemand, als mit dir, zu thun.

5. Laß mich abſterben meinen Sünden durch ſtete Reu und wahre Buß! im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich ſterben muß, damit ich mich all Augenblick zu einem ſelgen Sterben ſchick!

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, HErr, meine Seel, dein Eigenthum; das Deine mag ich nicht entwenden, es bleibe dein zu deinem Ruhm: Gieb du mir ſelbſten Achtung drauf! HErr JEſu, meinen Geiſt nimm auf!

7. Bereite mich von aus und innen, wie du mich ſelber haben willt, den Glauben mehr, hilf meinen Sinnen, und ſey vor mir ſtets Sonn und Schild: Die Sünde tilg, dem Satan wehr, und zeig mich dir mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus dein heilge Wunden zur Ruh, dein Wort zur Artzeney, deins Leidens Kraft zur letzten Stunden, das Vaterhertz, des Tröſters Treu, dein Blut zur Kron und Sterbekleid, zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf dieſe Weiſe mag ich ſterben im kurtzem, oder uber lang. Mir iſt, als einem Himmelserben und GOttes-kinde gar nicht bang. Die GOtteslieb, das JEſusblut, machts ſchon mit meinem Ende gut.

809.

J. G. Albinus.

Welt ade, ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu, da wird ſeyn der rechte Friede, und die ewig ſtoltze Ruh. Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit, in dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

2. Ich bin ſchon da angekommen, ich bin meiner Kranckheit los, ihres Schmertzens gantz entnommen, ruhe ſanft in GOTTes Schooß. In der Welt war Angſt und Noth, Kranckheit und zuletzt der Tod, aber dort iſt allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

3. Was empfind ich da für Freude, was iſt hier für Herrlichkeit! überſüſſe Himmelsweide labet mich ſchon allbereit. Welt, bey dir iſt Krieg und Noth, Kranckheit

und

und zuletzt der Tod; aber hier iſt allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

4. Unausſprechlich ſchöne ſinget GOttes auserwählte Schaar: Heilig, Heilig, Heilig klinget in dem Himmel immerdar. Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, Angſt und bloſſe Eitelkeit; aber hier iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

5. Laßt doch euer Trauren bleiben, meine Lieben, weinet nicht, es iſt gar nicht zu beſchreiben, wie mir hier ſo wohl geſchicht. Denn bey euch war Angſt und Noth, Schmertzen und der bittre Tod; aber hier iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

6. Dencket, daß es wird geſchehen, daß ihr mich in kurtzer Zeit frölich werdet wieder ſehen, in der groſſen Herrlichkeit. Denn bey euch war nichts denn Noth, Müh und Angſt, und gar der Tod; aber hier iſt allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

7. Ich bin nun voran gegangen, will euch alſo Anlaß gebn, daß euch ſoll darnach verlangen, wo wir ewig ſolln lebn. Denn die Welt hat Krieg und Streit, all ihr Thun iſt Eitelkeit; aber hier iſt allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

810.

Johann Angelus.

Allenthalben, wo ich gehe, ſitze, liege, oder ſtehe, ſehn ich mich nach JEſu Chriſt, der für mich geſtorben iſt.

2. Von der böſen Welt zu ſcheiden, nach ſo vielem Kreutz und Leiden, wenn es ihm gefällig iſt, bin ich fertig und gerüſt.

3. Wenn ich werde mit ihm leben, herrſchen und in Freuden ſchweben, o wie ſelig werd ich ſeyn bey den lieben Engelein!

4. Hertzlich werd ich mich erfreuen, wenn mich Chriſtus wird verneuen, und in Himmel führen ein prächtig, ſtets bey ihm zu ſeyn.

5. Zung und Hertze wird da klingen, und dem HErren JEſu ſingen. Ewig werd ich ſtimmen ein mit den lieben Engelein.

6. Beſſer Leben werd ich finden, ohne Tod und ohne Sünden: O wie ſelig werd ich

ich ſeyn bey den lieben Engelein!

811.

Benj. Schmolcke.

Mel. Ach HErr mich armen S. ꝛc.

Bedencke, Menſch, das Ende, bedencke deinen Tod, der Tod kömmt oft behende; der heute friſch und roth, kan morgen noch geſchwinder hinweg geſtorben ſeyn: Drum bilde dir, o Sünder, ein täglich Sterben ein.

2. Bedencke, Menſch, das Ende, bedencke das Gericht; es müſſen alle Stände vor JESUS Angeſicht, kein Menſch iſt ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nach dem er hat gethan.

3. Bedencke, Menſch, das Ende, der Höllen Angſt und Leid, daß dich nicht Satan blende mit ſeiner Eitelkeit; hier iſt ein kurtzes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglich Schmertzens Schreyen, ach! Sünder, hüte dich.

4. Bedencke, Menſch, das Ende, bedencke ſtets die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor GOttes Throne die Seele wird verpflegt: Dort iſt die Lebenskrone den Frommen beygelegt.

5. HErr, lehre mich bedencken der Zeiten letzte Zeit, daß, ſich nach dir zu lencken, mein Hertze ſey bereit; laß mich den Tod betrachten und deinen Richterſtuhl, laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuerpfuhl.

6. Hilf, GOtt, daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buſſe mich bereiten und täglich ſterben mag. Im Tod und vor Gerichte ſteh mir, o JEſu, bey, daß ich ins Himmels Lichte zu wohnen würdig ſeyn.

812.

M. Johann Hübner.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Dencket doch, ihr Menſchenkinder, an den letzten Todestag! Dencket doch, ihr frechen Sünder, an den letzten Seigerſchlag! Heute ſind wir friſch und ſtarck, morgen füllen wir den Sarg, und die Ehre, die wir haben, wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch wir tumme Menſchen ſehen nur, was in die Augen fällt; was nach dieſem

ſem ſoll geſchehen, bleibt an ſeinen Ort geſtellt: An der Erde kleben wir, leider! über die Gebühr, aber nach dem andern Leben will der Geiſt ſich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht ſelber haſſet, ach! ſo legt die Thorheit ab! was ihr thut und was ihr laſſet, ſo gedenckt an euer Grab! Ewig Glück und Unglück hängt an einem Augenblick, niemand kan uns Bürgen geben, daß wir noch bis morgen leben.

4. Ungewiſſenhafte Leute zittern vor der Todespein: Gute Chriſten wollten heute lieber aufgelöſet ſeyn: Denn ſie wiſſen, daß der Tod iſt ein Ausgang ihrer Noth; und gemahlte Todtenköpfe ſehn ſie an, als Blumentöpfe.

5. Vor der Sünde ſoll man zittern, weil ſie GOttes Zorn entzündt, aber nicht vor Leichenbittern, welches gute Boten ſind. Einmal müſſen wir daran, lieber bald darzu gethan, heute laßt uns lernen ſterben, daß wir morgen nicht verderben.

6. Was hilft doch ein langes Leben ohne Buß und Beſſerung? wer nicht will nach Tugend ſtreben, ach! der ſterbe lieber jung: Unſre Bosheit nimmt nicht ab, ſondern mehrt ſich bis ins Grab. Frey von Sünden wird man nimmer, ſondern alle Tage ſchlimmer.

7. Daß doch nur ein Tag des Lebens möchte frey von Laſtern ſeyn! Doch mein Wünſchen iſt vergebens; unter uns iſt niemand rein. Beicht und Abendmahl genung! Wenig von Erneuerung! Schertz habt ihr mit GOtt getrieben, und ſeyd unverändert blieben.

8. Langes Leben, groſſe Sünde! groſſe Sünde, ſchwerer Tod! Lernet das an einem Kinde, dem iſt Sterben keine Noth. Selig, wer bey guter Zeit ſich auf ſeinen Tod bereit, und ſo oft die Glocke ſchläget, ſeines Lebens Ziel erweget.

9. Jede Patientenſtube kan euch eine Schule ſeyn: Fährt ein andrer in die Grube, wahrlich ihr müßt auch hinein. Steht ihr auf, ſo ſprecht zu GOtt: Heute kömmt vielleicht der Tod! Legt ihr euch, ſo

ſo führt im Munde: Heute kömmt vielleicht die Stunde.

10. Stündlich ſprecht: In deine Hände, HErr, befehl ich meinen Geiſt! daß euch nicht ein ſchnelles Ende unverhofft von hinnen reißt. Selig, wer ſein Haus beſtellt! GOtt kömmt oft unangemeldt! Und des Menſchen Sohn erſcheinet zu der Zeit, da mans nicht meynet.

11. Das Gewiſſen ſchläft im Leben, doch im Tode wacht es auf; da ſieht man vor Augen ſchweben ſeinen gantzen Lebenslauf. Alle ſeine Koſtbarkeit gäbe man zur ſelben Zeit, wenn man nur geſchehne Sachen ungeſchehen könnte machen.

12. Darum brauchet eure Gaben dergeſtalt in dieſer Zeit, wie ihr wünſcht gethan zu haben, wenn ſich Leib und Seele ſcheidt. Sterben iſt kein Kinderſpiel: Wer im HErren ſterben will, der muß erſtlich darnach ſtreben, wie man ſoll im HErren leben.

13. Dieſe Welt geringe ſchätzen, allen Laſtern widerſtehn; an der Tugend ſich ergötzen, willig GOttes Wege gehn: Wahre Lebensbeſſerung, ſtete Fleiſcheszüchtigung, ſich verleugnen, und mit Freuden Schmach um CHriſti willen leiden:

14. Das ſind Regeln vor Geſunde, da man Zeit und Kräfte hat: In der letzten Todesſtunde iſt es insgemein zu ſpat. Krankheit gleicht der Pilgrimſchafft, keines giebt dem Geiſte Kraft: Beydes macht die Glieder müde, und verſtört den Seelenfriede.

15. Trauet nicht auf Seelenmeſſen, die man den Verſtorbnen hält: Todte werden bald vergeſſen, und der Baum liegt, wie er fällt. Ach! beſtellt ſelbſt euer Haus, machet hier die Sachen aus, fremde Bitten und Gebete kommen hinten nach zu ſpäte.

16. Sucht GOtt ſelber zu verſühnen, greiffet ſelbſt nach Chriſti Blut! Kein Gebete wird euch dienen, das man nur zur Fröhne thut: Denckt ihr ſelber in der Zeit nicht an eure Sterblichkeit, wahrlich in der Grabeshöhle ſorgt kein Menſch für eure Seele.

17. Itzund

17. Itzund iſt der Tag des Heiles und die angenehme Zeit: Aber leider! meiſtentheiles lebt die Welt in Sicherheit. Täglich ruft der treue GOtt: Doch die Welt treibt ihren Spott. Ach! die Stunde wird verflieſſen, und GOtt wird den Himmel ſchlieſſen.

18. Da wird mancher erſt nach Oele bey des Bräutgamms Ankunft gehn; und da wird die arme Seele vor der Thüre müſſen ſtehn: Darum haltet euch bereit, füllt die Lampen in der Zeit, ſonſt erſchallt das Lied vom Ende: Weicht von mir, ihr Höllenbrände!

19. In dem gantzen Bibelbuche kömmt mir nichts ſo ſchrecklich für, als die Worte von dem Spruche: Ihr Verfluchten, weicht von mir! Selig, wer davor erſchrickt, ehe ihn der Tod hinrückt. Furcht und Zittern hier auf Erden ſchafft, daß wir dort ſelig werden.

20. Hier in lauter Freuden ſchweben, macht im Tode lauter Noth: Aber auf ein traurigs Leben folgt ein freudenreicher Tod: Drum mit dieſer Welt hinweg, achtet ſie vor Koth und Dreck, und erhebet eure Sinnen, daß ſie Chriſtum lieb gewinnen.

21. Tödtet eure böſen Glieder, kreutzigt euer Fleiſch und Blut: Drückt die böſe Luſt darnieder, brecht dem Willen ſeinen Muth, werdet JEſu Chriſto gleich, nehmt ſein Kreutz und Joch auf euch, daran wird euch Chriſtus kennen, und euch ſeine Jünger nennen.

22. Auf ein langes Leben harren, da man täglich ſterben kan, das gehört vor einen Narren, nicht vor einen klugen Mann. Mancher ſpricht bey Geld und Gut: Liebes Hertz, ſey wohlgemuth! und in vier und zwantzig Stunden iſt die Seele ſchon verſchwunden.

23. Ach! wie ofte hört man ſagen, daß ein Menſch entleibet ſey: Ach! wie mancher wird erſchlagen, oder bricht den Hals entzwey; einen andern rührt der Schlag wohl im Sauf- und Spielgelag, mancher ſchlummert

mert ohne Sorgen, und erlebet nicht den Morgen.

24. Feuer, Waſſer, Luft und Erden, Bliß und Donner, Krieg und Peſt müſſen unſre Mörder werden, wenn es GOtt geſchehen läßt. Niemand iſt vom Tode frey, nur die Art iſt mancherley: Insgemein ſind unſre Stunden einem Schatten gleich verſchwunden.

25. Nach Verflieſſung dieſes Lebens hält GOtt keine Gnadenwahl, jener Reiche rief vergebens in der Pein und in der Quaal: Fremdes Bitten hilft euch nicht, und wer weiß, obs auch geſchicht: Alſo fallt in wahrer Buſſe eurem GOTTE ſelbſt zu Fuſſe.

26. Sammlet euch durch wahren Glauben einen Schatz, der ewig währt, welchen euch kein Dieb kan rauben, und den auch kein Roſt verzehrt. Nichts iſt Ehre, nichts iſt Geld, nichts iſt Wolluſt, nichts iſt Welt: Alles Trachten, alles Dichten, muß man auf die Seele richten.

27. Freunde machet euch in Zeiten mit dem Mammon, den ihr habt, laſſet von bedrängten Leuten keinen Menſchen unbegabt. CHriſtus nimmt die Wohlthat an, gleich, als wär es ihm gethan: Und der armen Bettler Bitten hilft euch in des Himmels Hütten.

28. Euer Wandel ſey im Himmel, da iſt euer Bürgerrecht, lebt in dieſem Weltgetümmel unbekannt, gerecht und ſchlecht: Flieht vor aller Sclaverey, machet eure Seele frey, daß ſie ſich zu GOtt erhebet, und hier als ein Fremdling lebet.

29. Dieſe Gnade zu erlangen, ſparet das Gebete nicht: Netzt mit Thränen eure Wangen, bis das GOtt ſein Hertze bricht: Ruffet JEſu Chriſto nach, wie er dort am Kreutze ſprach: Vater, nimm an meinem Ende meine Seel in deine Hände.

813.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich ꝛc.

HErr GOtt, mein Jammer hat ein End, ich fahr aus dieſem Leben, mein Seel bfehl ich in deine Händ, die du mir haſt gegeben; ich bitt, HErr,

ſey

ſey genädig mir, und nimm mich väterlich zu dir, mein Geiſt zu dir thut ſtreben.

2. Weil ich leb hier in dieſer Zeit hab ich viel Sünd begangen, dein väterlich Barmhertzigkeit nicht danckbarlich empfangen, ſolchs reut mich, HErr, von Hertzensgrund, all Augenblick und alle Stund laß mich, HERR, Gnad erlangen.

3. Mein Hoffnung ſteht zu aller Friſt auf deine groſſe Güte, und meinen Heyland JEſum Chriſt, der woll mein Seel behüten, daß ſie nicht weich von deiner Gnad, und mir des Feindes Gewalt nicht ſchad, noch ſein grauſames Wüten.

4. Chriſtus hat für mich gnug gethan, am Stamm des Kreutzs gelitten, den ſehe ich im Glauben an, für mich hat er geſtritten, den Tod, Teufel und Höll verwundt, und ſie vertilget gar zu Grund, ihr Macht gäntzlich zerſchnitten.

5. Deß halt ich mich mein HErr und GOtt, thu mich darauf verlaſſen, daß mir nicht ſchad der leiblich Tod, frölich fahr ich mein Straſſen zu meinem HErren JEſu Chriſt, der itzund mein Begleiter iſt, das weiß ich guter maaſſen.

6. Amen, das iſt gewißlich wahr, und kan mich nicht betrügen; daß ich ins ewge Leben fahr, mein Glaub wird mir nicht lügen, denn ich mit Chriſto ewiglich, und allen Heilgen ſeliglich des Tods Macht will obſiegen.

814.

Sim. Dach.

Mel. JEſu Leiden, Pein und T. ꝛc.

Es vergeht mir alle Luſt länger hier zu leben, an der Erden Koth und Wuſt mag ich nicht mehr kleben, daß ich, Chriſte, für und für laß ſo viele Thränen, macht, daß ich hinauf nach dir hertzlich mich muß ſehnen.

2. Sagt mir, die ihr an der Welt euch ſo ſehr verliebet: Was hat ſie euch vorgeſtellt, welches nicht betrübet? Auch das beſte, ſo ſie euch giebt, in euren Freuden, iſt, daß ſie vom Himmelreich gern euch wolle ſcheiden.

3. Nein, ich laſſe nimmermehr mich von ihr betrügen, weg mit ihrer eitlen Ehr, Uebermuth und Lügen: Wie der Wind den Wolcken thut,

thut die Zeit den Schätzen, an dem wahren Himmelsgut, hab ich mein Ergötzen.

4. Thöricht iſt, der hier ſich ſäumt. Ueber allen Sternen ſteht mein Haus mir aufgeräumt, Chriſtus winckt von fernen: Ach! ich werde, frey und los von der Laſt der Erden, in dem ſüſſen Freudenſchooß bald verſetzet werden.

5. Wo der frommen Engelſchaar GOttes Lob erklingen, werd ich frölich immerdar in die Saiten ſingen, mich auch zu erquicken gehn bey dem Lebensbrunnen, um und an gekleidet ſtehn mit dem Licht der Sonnen.

6. Sonne, was verzeuchſt du viel? Fleuch mit deinem Wagen: Eilt, ihr Stunden, bringt mein Ziel mit euch hergetragen, das mich reißt aus dieſem Ort, der nur ſtürmt und netzet, und mich an den Himmelsport ſeliglich ausſetzet.

815.

Benj. Schmolcke.

Mel. Hertzlich thut mich verl. ꝛc.

O Menſch, gedenck ans Ende, willt du nicht Uebels thun, der Tod bringt oft behende das allerletzte Nun: An einem Augenblicke hängt ewig Wohl und Weh, drum dencke wohl zurücke, wohin dein Ende geh.

2. O Menſch, gedenck ans Ende, wer weiß, ob nicht noch heut der Tod ſich zu dir wende, drum mache dich bereit, wenn du ſollt Rechnung geben von dem, was du gethan, damit dein eigen Leben dich nicht verklagen kan.

3. O Menſch, gedenck ans Ende, ſtirb ſtets den Sünden ab, gieb dich in GOttes Hände, und fürchte nicht das Grab. Sey fertig alle Stunden, halt dich an Chriſti Blut: Stirbſt du in JEſu Wunden, ſo iſt dein Ende gut.

816.

Benj. Schmolcke.

Mel. Hertzlich thut mich verlang. ꝛc.

Ich habe Luſt zu ſcheiden, mein Sinn geht aus der Welt; ich ſehne mich mit Freuden nach Zions Roſenfeld. Weil aber keine Stunde zum Abſchied iſt benennt; ſo hört aus meinem Munde mein letztes Teſtament.

2. GOtt Vater, meine

Seele

Seele beſcheid ich deiner Hand, führ ſie aus dieſer Höhle ins rechte Vaterland. Du haſt ſie mir gegeben, ſo nimm ſie wieder hin, daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, JEſu, finden, das dir gefallen kan? Ach nimm du meine Sünden, als ein Vermächtniß an; wirf ſie in deine Wunden, ins rothe Meer hinein, ſo hab ich Heil gefunden, und ſchlafe ſelig ein.

4. Dir, o du Geiſt der Gnaden, laß ich den letzten Blick. Werd ich im Schweiſſe baden, ſo ſieh auf mich zurück. Ach! ſchrey in meinem Hertzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und ſtell in meinen Schmertzen mir nichts als JEſum für.

5. Ihr Engel, nehmt die Thränen von meinen Wangen an; ich weiß, daß euer Sehnen ſonſt nichts erfreuen kan: Wenn Leib und Seele ſcheiden, tragt mich in Abrams Schooß, ſo bin ich voller Freuden, und aller Thränen los.

6. Euch aber, meine Lieben, die ihr mich denn beweint, euch hab ich was verſchrieben, GOtt euren beſten Freund. Drum nehmt den letzten Segen, es wird gewiß geſchehn, daß wir auf Zions Wegen einander wieder ſehn.

7. Zuletzt ſey dir, o Erde, mein blaſſer Leib vermacht, damit dir wieder werde, was du mir zugebracht. Mach ihn zu Aſch und Staube, bis GOttes Stimme ruft; denn dieſes ſagt mein Glaube: Er bleibt nicht in der Gruft.

8. Das iſt mein letzter Wille, GOtt drückt das Siegel drauf; nun wart ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauf durch CHriſti Tod vollende, ſo geh ich freudig hin, und weiß, daß ich ohn Ende des Himmels Erbe bin.

817.

Benj. Schmolcke.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S. 2c.

Ach! wie freu ich mich zu ſterben, wenn es meinem GOtt gefällt; denn es blühet nur Verderben in der Elendsvollen Welt. Unſer Leben voller Leid, voller Thränen unſre Zeit. O! wie ſelig, wer geſtor-

geſtorben, der hat Beſſerung erworben.

2. Oefters ſucht man ein Vergnügen, und trift doch nur Jammer an, was ſich ſoll zur Freude fügen, führt uns eine Dornenbahn. Alle Lieb und Treu iſt todt, und ſtatt derer wird die Noth alle Stunden neu gebohren, daß wir gantz zur Pein erkohren.

3. Lieber GOtt, mach es ein Ende, wenn es gut und ſelig iſt, reiche mir die Vaterhände in der letzten Todesfriſt. Ach! wie wohl wird mir doch ſeyn, wenn ich werde ſchlafen ein; doch ſoll es noch länger währen, wirſt du, HErr, Geduld beſcheren.

818.

Christian Weiſe.

Mel. Wenn mein Stündlein v. 2c.

Ach GOtt, mein Leben ſteht bey dir, du haſt es abgemeſſen, du wirſt die Liebe gegen mir im Tode nicht vergeſſen; drum ſorge für die kurtze Friſt, und wenn das Ziel vorhanden iſt, ſo dencke mein im beſten.

2. Du biſt mein Vater, ich dein Sohn, warum willſt du mich laſſen? kan doch ein Töpfer ſeinen Thon nicht gern verderben laſſen: Drum weil dich ſelbſt die Ehre treibt, daß dein Geſchöpf in Ehren bleibt, ſo dencke mein im beſten.

3. Dein JEſus iſt mein Licht und Heil, den kanſt du nicht betrüben; er hat mir ſein erworbnes Theil vom Himmel zugeſchrieben; er iſt mein beſtes Ehrenkleid, mein Pfand der theuren Seligkeit: Drum dencke mein im beſten.

4. Ich mercke deinen Freudengeiſt, wenn er im Hertzen ſchreyet, und dich den rechten Vater heiſt, der ſich des Lebens freuet; wenn dieſer Tröſter was verſpricht ſo wancket deine Wahrheit nicht: Drum dencke mein im beſten.

5. Hab ich in meiner Sicherheit bisweilen dein vergeſſen, und hab ich bey der Eitelkeit dir zum Verdruß geſeſſen, ſo trage noch mit mir Geduld, vergiß der ſchweren Sündenſchuld, und dencke mein im beſten.

6. Du haſt ja ſchon an mich

mich gedacht, eh ich von mir was wuſte, denn JEſus hat mich werth gemacht, der mich vertreten muſte: Drum dencke nochmals in der Zeit der ewigen Barmhertzigkeit, und dencke mein im beſten.

7. Ich dencke zwar an meinen Tod, und wünſche wohl zu ſterben, doch laß mich in der letzten Noth nicht unverſehns verderben; ja, wenn ich nicht mehr reden kan, ſo nimm den letzten Seufzer an, und dencke mein im beſten.

8. Wohlan, hat JEſus nichts geſpart, wird er auch für mich beten, und wird nach ſeiner Himmelfahrt ſein Mittleramt vertreten; drum wenn du mir die Gnade ſchenckſt, und nur an meinen JEſum denckſt, ſo denckſt du mein im beſten.

819.

Komm ſüſſer Tod, komm ſelge Ruh, komm, führe mich im Friede, weil ich der Welt bin müde, komm, komm, ich wart auf dich, komm bald, erlöſe mich, drück mir die Augen zu. Komm ſüſſer Tod, komm ſelge Ruh.

2. Komm ſüſſer Tod, komm ſelge Ruh. Im Himmel iſt es beſſer, da alle Luſt viel gröſſer, drum bin ich jederzeit ſchon zum Valet bereit, ich ſchließ die Augen zu. Komm ſüſſer ꝛc.

3. Komm ſüſſer Tod, komm ſelge Ruh, o Welt, du Marterkammer, ach! bleib mit deinem Jammer in dieſer Trauerwelt, der Himmel mir gefällt, der Tod bringet mich darzu. Komm ſüſſer ꝛc.

4. Komm ſüſſer Tod, komm ſelge Ruh. O daß ich doch ſchon wäre dort bey der Engel Heere, aus dieſer ſchwartzen Welt, ins blaue Sternenzelt hin nach dem Himmel zu. Komm ſüſſer ꝛc.

5. Komm ſüſſer Tod, komm ſelge Ruh. Ich will nun JEſum ſehen, und bey den Engeln ſtehen, es iſt nunmehr vollbracht, drum Welt zu guter Nacht! mein Augen ſind ſchon zu. Komm ſüſſer Tod, komm ſelge Ruh.

820.

Caſp. Neumann.

M. Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

Ach auserwehlte Stunde, wenn trifſt du endlich ein?

das Hertz rufft mit dem Munde: Ich will erlöſet ſeyn, der Erden bin ich müde, zum Himmel will ich hin, wo ich in Ruh und Friede bey meinem JEſu bin.

2. Mich hat die Welt betrogen, noch täglich thut ſie dieß, ſo iſt das Hertz umzogen mit lauter Kümmerniß; und ſcheinen meine Sinnen von auſſen gleich vergnügt, ſo fühl ich doch von innen, was da für Sorge liegt.

3. Geduld muß zwar inzwiſchen zum Troſte bey mir ſtehn, die Thränen abzuwiſchen, die aus den Augen gehn, doch iſt der Troſt am gröſten, wenn ich im Himmel bin; drum wäre mir am beſten, ich käme bald dahin.

4. HErr JEſu, machs ein Ende, komm, ſchleuß die Lebensthür, komm, reiche mir die Hände, und führe mich von hier! Du nur biſt meine Freude, ſo laß den Wunſch geſchehn, daß dich zu ſeiner Weide mein Auge möge ſehn.

5. Zerfällt der Leib im Staube, wenn er ins Grab muß gehn, ſo ſaget doch mein Glaube, daß er muß auferſtehn: Du wirſt ihn nicht vergeſſen, wo und wie lang er liegt, gnug, daß ſich unterdeſſen die Seel an dir vergnügt.

6. So wart ich mit Verlangen, bis ſich dieß Leben ſchlieſt, und jenes angegangen, das in dem *Himmel iſt*: So ſterb ich alle Tage, bis ich geſtorben bin, und endlich freudig ſage: GOtt Lob, *nun* fahr ich hin.

821.

Mel. HErr JEſu Chriſt ich w. rc.

Ich weiß wohl daß ich ſterben muß, weiß aber nicht die Stunde, drum hilf, o GOtt, daß ich mit Buß mich kehr zu deinem Bunde, daß meine Sünd ich ſtets bewein, jedoch auch deiner Todespein mich tröſt aus Hertzensgrunde.

2. Wo Buſſe folgt, iſt keine Noth im Himmel und auf Erden, da wohnet GOtt, und muß der Tod zum ſanften Schlafe werden; da ſchwebt der lieben Engel Heer bey eines Sünders Wiederkehr in Freud und Luſtgeberden.

3. O treuer Heyland, JEſu

JEſu CHriſt, erhöre mein Verlangen: Laß ja mein Hertz zu keiner Friſt der Welt und ihrem Prangen, ſtets aber dir ergeben ſeyn, und als ein fruchtbar Zweigelein an deinem Leibe hangen!

4. O wahrer Menſch und groſſer GOtt, durch dein Quaal und Sterben, laß mich nicht, weder hier noch dort, im Sündentod verderben, reiß mich aus ſeiner Bande Macht, und ſetze mich mit groſſer Pracht zu deinen Himmelserben.

5. Im Himmel wollt ich gerne ſeyn, im Himmel iſt gut wohnen; ich zittre vor der Höllenpein, in welcher kein Verſchonen, worinn ein Wurm, der immer zehrt, ein ewig brennend Feuerherd, die Sünden zu belohnen.

6. Der Himmel iſt ein Ehrenſaal, ein Wohnhaus ſüſſer Freude, da bey des Lammes Abendmahl, nach viel verſchmertztem Leide, der Auserwählten Schaar ſich letzt, und ihre frohe Seel ergötzt mit ſüſſer Himmelsweide.

7. Durch dein unſchätzbar theures Blut laß auf dem Himmelswagen die Seel, in ſtarcker Engelhut, zu deinem Throne tragen. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht, laß mich doch nicht verzagen.

8. Und eh ich ſterbe, waſche mich mit deinem theuren Blute, was ich gethan hab wider dich, das halte mir zu gute, und wenn vorhanden iſt mein Ziel, ſo hilf, daß ich nicht lange fühl des ſtrengen Todes Ruthe.

9. So bald ich denn geſtorben bin, und todt erſtarret liege, ſo laß mich ehrlich tragen hin, daß ich ein Räumlein kriege in frommer Chriſten Schlafgemach, worinn, nach vieler Müh und Ach, ich ruhig mich vergnüge.

10. Obſchon mein Leib muß untergehn, verfaulen und zerſtieben, werd ich doch wieder auferſtehn, wo meine Aſche blieben, und meinen GOtt von Angeſicht in hoher Freud und hellem Licht ſtets ſchauen, loben, lieben.

11. Das wird geſchehn, wenn Chriſtus wird das Weltgebäu verbrennen, und, als ein treuer Seelenhirt, die

Böck und Schafe trennen, den Böcken Schmach und Hertzeleid, den Schafen Ehr und Herrlichkeit gerichtlich zuerkennen.

12. Nun, Amen, dieſes werde wahr, HErr JEſu, komm behende, bring uns zu deiner Engelſchaar, und allen Jammer wende, daß wir in Freuden, ewiglich den Vater, heilgen Geiſt und dich, erheben ſonder Ende.

822.

Benj. Schmolcke.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich will mit meinem JEſu ſterben, ſein Oelberg iſt mein Todtenbett; ſo heiſt mein Sterben kein Verderben, denn JEſus hat ein Wort geredt, das kommt mir mehr als einmal ein: Wo ich bin, ſoll mein Diener ſeyn.

2. Ich habe JEſum in dem Munde, den ich beſtändig hier begehrt; der auch nun in der letzten Stunde den beſten Schlaftrunck mir gewährt. Daß mir der Tod kein Mara heißt, wo dieſer JEſuszucker fleußt.

3. Ich habe JEſum in dem Hertzen, ſo ſchmeck ich ſchon die Himmelsluſt. Denn bey den allergrößten Schmertzen ruht JEſus in der krancken Bruſt: Und wenn kein Hertze mehr wird ſeyn, iſt JEſus doch mein Hertz allein.

4. Ich habe JEſum in dem Tode, ſo wird mein Tod mein ſanfter Weſt, mein Seufzen eine Siegesode, mein Sterbetag ein Engelfeſt, mein Grab ein grüner Lorberhayn, mein Sarg ein Kaſten Noäh ſeyn.

5. Ich habe JEſum in dem Grabe, drum heiß ich es ein Canaan; wo ich die Palmen funden habe, darunter ich itzt ſchlaffen kan. Mein Goel wird nicht von mir gehn, und einſt auf meiner Aſche ſtehn.

6. Ich habe JEſum in dem Himmel, wo ihn ſchon meine Seele küßt, da äffet mich kein Weltgetümmel, da geht die Sonne nicht zu rüſt. Drum ſind in ſeines Vaters Reich die Frommen auch den Sonnen gleich.

7. Habt JEſum die ihr mich gehabet, der meine war, den

den laß ich euch. Die ihr mit Thränen mich begrabet, die mache GOtt an Troſte reich: Das Wiederſehen habt ihr dort; mein JEſus mein und euer Wort.

823.

Benj. Schmolcke.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc

Mein GOtt ich weiß wohl, daß ich ſterbe; ich bin ein Menſch der bald vergeht, und finde hier kein ſolches Erbe: Das ewig in der Welt beſteht: Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht ſelig ſterben kan.

2. Mein GOtt, ich weiß nicht, wenn ich ſterbe, kein Augenblick geht ſicher hin, wie bald zerbricht doch eine Scherbe, ein Blümlein kan ja leicht verblühn: Drum mache mich nur ſtets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein GOtt, ich weiß nicht, wie ich ſterbe, dieweil der Tod viel Wege hält; dem einem wird das Scheiden herbe, wenn ſonſt ein andrer ſanfte fällt: Doch wie du willſt, gieb, daß dabey mein Ende nur vernünftig ſey.

4. Mein GOtt, ich weiß nicht, wo ich ſterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt; doch wenn ich dieſes nur erwerbe, daß deine Hand mich auferweckt, ſo nehm ich leicht ein Stellchen ein, die Erd iſt allenthalben dein.

5. Nun, liebſter GOtt, wenn ich ja ſterbe, ſo nimm du meinen Geiſt zu dir, den ich mit Chriſti Blute färbe; und hab ich den im Grabe hier, ſo gilt mirs gleich, und geht mir wohl, wenn, wo und wie ich ſterben ſoll.

824.

Chriſtian Weiſe.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S. ꝛc

Treuer GOtt, in deine Hände ſoll mein Geiſt befohlen ſeyn, denn der Troſt am letzten Ende ſtellt ſich nun gedoppelt ein, daß du mich von Hertzen liebſt, und dich ſelbſt zum Pfande giebſt: Weil ich nun dieß wohl verwahre, weiß ich ſchon, wohin ich fahre.

2. Meine Kräfte ſind verſchwunden, doch dein Heil iſt mir bekannt: Noth und Tod hat mich gebunden, doch du reichſt mir deine Hand, als in welcher ich forthin gnädig eingezeich-

gezeichnet bin, und darinn ich mein Geſchencke ewig zu behalten dencke.

3. JEſus muſte ſelbſt verderben, welcher mich erlöſet hat, alſo bin ich in dem Sterben nur am Leibe ſchwach und matt; in dem Hertzen rufft der Geiſt zu dem Mann, der JEſus heiſt, da ſoll ich in ſeinen Gaben Gnad und viel Erlöſung haben.

4. Eben des Erlöſers wegen bleibeſt du, mein GOtt getreu, und der hochverdiente Segen wohnet mir wahrhaftig bey; ſo gewiß der Bund beſteht, der zu meiner Taufe geht, und ſo wahr ich vor die Sünde durch ſein Blut Vergebung finde.

5. Hilf nur, daß ich JEſum faſſe, bis er mir den Segen ſpricht, und wenn ich die Welt verlaſſe, ſo verlaß die Meinen nicht; nimm ſie wohl und gnädig an, weil ihr Fleiß was ſchaffen kan, bis ſie ferner nach den Thränen ſich in deine Hände ſehnen.

6. Nun, GOtt Lob! hier iſt das Ende, Hertz und Sinn hat wohl gezielt, welcher ſich in deine Hände zu der ſchönſten Ruh befiehlt: Nun erwart ich keinen Spott, denn du biſt mein treuer GOtt, und auf dieſen theuren Namen ſpricht mein JEſus ſelber: Amen.

825.

Zacharias Hermann.

Mel. Hertzlich thut mich verl. ꝛc.

Zu dir, du Fürſt des Lebens, HErr JEſu, rufft mein Hertz, ach! laß mich nicht vergebens erzählen meinen Schmertz, es ängſten mich die Sünden, es ſchrecket mich der Tod, der Satan will mich binden, die Hölle macht mir Noth.

2. Ach! niemand kan mich retten, als du mit deinem Blut, es zittern Band und Ketten für dieſer rothen Fluth, es ſchreyen, die mich haſſen: Wo iſt doch nun dein GOtt? du biſt von ihm verlaſſen, du biſt des Teufels Spott.

3. Allein in deinen Wunden erblick ich Schutz und Troſt, für allen Teufelshunden, die ſich auf mich erbooſt; ich ſehe deine Seiten, mein JEſu, offen ſtehn, laß deinen

Geiſt mich leiten, getroſt hinein zu gehn.

4. Reiß meine matte Seele aus der verdammten Welt, und aus der Mörderhöhle, die mich gefangen hält. Ach ſtrecke du die Hände doch nach mir Armen aus, den Seufzern, die ich ſende, ſey du ein Zufluchtshaus.

5. In meinem größten Zagen ſoll, JEſu, deine Pein, die du für mich getragen, mein gröſtes Labſal ſeyn. Laß mich dein Blut erblicken, das du vergoſſen haſt, dein Kreutz laß mich erquicken, wenn Mund und Hertz erblaßt.

6. Ach, ſtärcke meinen Glauben, und nimm mich wohl in acht, will mich die Hölle rauben, ſo ſprich: Es iſt vollbracht! Ich habe ausgeſtanden, was dieſer leiden ſoll, hier iſt mein Blut vorhanden, hier iſt die Zahlung voll.

7. So kan ich drauf mit Freuden aus dieſem Kercker ziehn, auf dein Verdienſt und Leiden, weil ich verſichert bin, du wirſt, eh ich verbleiche, mir in das Hertze ſchreyn, ich ſoll in deinem Reiche und Paradieſe ſeyn.

8. HErr JEſu, deinen Händen befehl ich meinen Geiſt, du wirſt die Engel ſenden, wenn er von dannen reiſt, die werden mich begleiten in deinen Ehrenſaal, da wirſt du mir bereiten ein ſüſſes Freudenmal.

9. Mein Körper mag indeſſen im ſanften Grabe ruhn, kein Brennen, Faulen, Freſſen ſoll ihm was Schaden thun, denn, HErr, durch dein Begraben und ſiegreich Auferſtehn, ſoll ich ihn wieder haben, und in den Himmel gehn.

10. Allda ſoll meine Freude, die ich von ferne ſeh; nach ausgeſtandnem Leide, (ach daß es bald geſcheh!) mit JEſu triumphiren, und für den Sterbegang im ſeligen Regieren ihm opfern Lob und Danck.

11. Nun will ich gerne ſterben, mein JEſus geht voran; wie kan ich denn verderben? ich bleib ihm zugethan: Er hat ſich mir verbunden, ſein Bund ſoll feſte ſtehn, durch ſeine ofne Wunden will ich in Himmel gehn.

826.
Nic. Selneccer.
Mel. Vater unſer im Himmelr. ꝛc.

O HErre GOtt! in meiner Noth ruff ich zu dir, du hilfeſt mir, mein Leib und Seel ich dir befehl in deine Händ, dein Engel ſend, der mich bewahr, wenn ich hinfahr aus dieſer Welt, wenn dirs gefällt.

2. O JEſu Chriſt! geſtorben biſt am Kreutzes Stamm, du GOttes Lamm, dein Wunden roth in aller Noth, dein theures Blut komm mir zu gut, dein Leidn und Sterbn mach mich zum Erbn in deinem Reich deinn Engeln gleich.

3. O heilger Geiſt! ein Tröſter heiſt, an meinem End deinen Troſt mir ſend, verlaß mich nicht, wenn mich anficht des Teufels Gwalt, des Todes Gſtalt, nach deinem Wort, o treuer Hort, wollſt du mir gebn das ewge Lebn.

827.
Ahaßv. Fritſch.
Mel. JEſu, meine Freude ꝛc.

JEſu, Ruh der Seelen, laß mich nicht ſo quälen hier in dieſer Welt. Ich bin matt und müde, ſuche Ruh und Friede in dem Himmelszelt. Komm, ach! komm, o JEſu, komm, führe mich aus dieſem Leide hin zur Himmelsfreude.

2. Dein Knecht hat geſtritten, Kreutz und Noth erlitten, JEſu, Seelenfreund, laß mich nun ausraſten von der Arbeit Laſten, morgen oder heunt. JEſu, komm! ach JEſu, komm! bringe mich zur Ruh und Friede, ich bin matt und müde.

3. Was ich denck und thue, iſt nach Himmelsruhe nur allein gericht; alles iſt nur Mühe, was nur ſpat und frühe von der Welt geſchicht. GOttes Schein der giebt allein Fried und Ruhe meinem Hertzen, lindert Seelenſchmertzen.

4. Weichet nun, ihr Sünder, weichet, ihr Weltkinder, alle fern von mir, die ihr ſtreitet, krieget, die ihr öfters ſieget in dem Böſen hier. Himmelsfreud iſt mir bereit, ſanfte Ruh und ſüſſes Leben wird mir JEſus geben.

828.

Benj. Schmolcke.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Ach! HErr, lehre mich bedencken, daß ich einmal ſterben muß, lehre mich die Sinnen lencken, auf den letzten Lebensſchluß, ſtelle mir mein Ende für, und erwecke die Begier, mich bey noch geſunden Zeiten auf das Grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen: Endlich lauft der Seiger aus: Alſo muß ich wohl bekennen, daß ich dieſes Leimenhaus endlich auch geſegnen muß, denn es iſt der alte Schluß: Menſchen, als des Todes Erben, müſſen auch im Tode ſterben.

3. Wenn wir kaum gebohren werden, iſt vom erſten Lebenstritt bis ins kühle Grab der Erden nur ein kurtz gemeßner Schritt, ach! ein jeder Augenblick geht mit unſrer Kraft zurück, und wir ſind in iedem Jahre allzureif zur Todtenbahre.

4. Und wer weiß, in welcher Stunde uns die letzte Stimme weckt, denn GOtt hats mit ſeinem Munde keinem Menſchen noch entdeckt, wer ſein Haus nun wohl beſtellt, geht mit Freuden aus der Welt, da die Sicherheit hingegen ewigs Sterben kan erregen.

5. Predigen doch meine Glieder täglich von der Sterblichkeit, leg ich mich zur Ruhe nieder, zeigt ſich mir das Leichenkleid, denn der Schlaf ſtellt für und für ſeinen Bruder Tod mir für; ja das Bette will mir ſagen: So wird man ins Grab getragen.

6. Drum, mein GOtt, lehr mich bedencken, daß ich niemals ſicher bin, will die Welt mich anders lencken, ach! ſo ſchreib in meinen Sinn: Du muſt ſterben, Menſchenkind! daß mir alle Luſt zerrint, die mir ſonſt in eitel Sachen kan den Tod geringe machen.

7. Laß mich nicht die Buſſe ſparen, bis die Kranckheit mich ergreift, ſondern bey geſunden Jahren, ehe ſich die Sünde häuft, laß mich täglich Buſſe thun, daß das allerletzte Nun mich befreyt von

aller Sünde, und mit dir verſöhnet finde.

8. Nun, mein GOtt, du wirſt es machen, daß ich fröhlich ſterben kan, ich befehl dir meine Sachen, nimm dich meiner Seelen an, deines Sohnes theuers Blut, komme mir alsdenn zu gut, daß mein letztes Wort auf Erden, JEſus, JEſus möge werden.

829.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Werde munter, mein Gem. rc.

Ach! daß nicht die letzte Stunde meines Lebens heute ſchlägt; mich verlangt von Hertzensgrunde, daß man mich zu Grabe trägt. Denn ich darf den Tod nicht ſcheuen, ich bin längſt mit ihm bekannt, führt er doch aus Wüſteneyen mich in das gelobte Land.

2. Hätte gleich mein gantzes Leben Friede, Ruh und Sicherheit, macht die Sünde doch darneben lauter Unruh, Furcht und Streit: Dieſe Plage, dieß Verderben weicht von mir nicht eher hin, als bis durch ein ſanftes Sterben ich bey GOtt in Gnaden bin.

3. Auch das Grab in kühler Erde iſt des Himmels Vorgemach, und wenn ich zu Staube werde, ſo zerſtäubt mein Weh und Ach! Ja verliehr ich Leib und Glieder, ſo verliehr ich nichts dabey, denn GOtt machet alles wieder aus den alten Stücken neu.

4. Meine Seele zieht indeſſen in den Zimmern GOttes ein; o! wer mag die Luſt ermeſſen, welche da wird ewig ſeyn, itzt entzückt mich ſchon das Sehnen, was wird erſt alsdenn geſchehn? Wenn mich GOttes Hand wird krönen, und ich ihn kan ſelber ſehn.

5. Ach! ich weiß nichts mehr zu ſagen, denn ich bin gantz auſſer mir: Kommt, ihr Engel, bringt den Wagen, führet ihn vor meine Thür; ich will fahren, ich will ſcheiden, ſcheiden will ich aus der Welt, fahren will ich zu den Freuden, die mein JEſus hat beſtellt.

6. Gute Nacht, ihr Eitelkeiten, falſches Leben, gute Nacht. Gute Nacht, ihr ſchnöden Zeiten, denn mein

Ab-

Abſchied iſt gemacht, weil ich lebe, will ich ſterben, bis die Todesſtunde ſchlägt, da man mich als GOttes Erben durch das Grab in Himmel trägt.

830.

Mel. JEſu, der du meine Seele ꝛc.

Eitle Welt, ich bin dein müde, meine Seele ſehnet ſich nach des Himmels Ruh und Friede, ach! mein GOtt, wenn rufſt du mich? Rufe mich, mit allen Freuden will ich aus der Trübſal ſcheiden: Denn ich weiß, durch CHriſti Blut macheſt du mein Ende gut.

2. Mir macht gar der Tod nicht bange, denn ich bin des Lebens ſatt, wer das Jammerthal ſo lange, als wie ich, gemeſſen hat, wird wohl alle Stunden zählen, bis die Freyheit ſeiner Seelen, und der Abſchied aus der Welt ſich erwünſcht hat eingeſtellt.

3. Zwar ich bin nicht ungeduldig, daß mich Kreutz und Elend drückt, ich bin mehr zu leiden ſchuldig, als mir GOtt hat zugeſchickt. Weiß ich doch, daß mich kein Leiden kan von ſeiner Liebe ſcheiden, ſondern daß das Kreutz ein Kuß ſeiner Gnade heiſſen muß.

4. Blos deswegen will ich ſterben, daß ich JEſum möge ſehn, und ſein ewig Heil ererben, möcht es heute noch geſchehn, doch wer weiß, wie dieſe Stunden, da ich aller Angſt entbunden, auf der müden Lebensbahn meinen Lauf vollenden kan.

5. So iſt mir der Tod ein Segen, und das Sterben ein Gewinn, kommt, ihr Engel, kommt entgegen, traget meine Seele hin, ach! mir wird von jenem Leben itzt der Vorſchmack ſchon gegeben, darum wünſch ich dieß allein, auch im Schauen da zu ſeyn.

6. Alle, die mich hier geliebet, alle, denen ich bekannt, und die mein Valet betrübet, die befehl ich GOttes Hand, GOtt verſorget, GOtt beſchützet, GOtt beſchehret, was uns nützet, alſo iſt mein Haus beſtellt: Gute Nacht, du eitle Welt.

831.

Ludw. Rud. von Senfft.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

HErr GOTT, du kenneſt meine Tage, du ſiehſt, daß ich,

ich, dein ſchwaches Kind, den Schatz in ſolchen Schalen trage, die irdiſch und zerbrechlich ſind: Drum mache du mich allezeit zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der Erkänntniß ſtreben, daß du mir haſt mein Ziel beſtimmt, und daß mein ungewiſſes Leben vielleicht gar bald ein Ende nimmt: Ja lehre du mich deinen Schluß, daß ich einmal von hinnen muß.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, mich von der Sünde abzuziehn, mich von der Erde zu entfernen und um den Himmel zu bemühn, dieweil der Tod allein beweiſt, was Chriſtenthum und Glauben heiſt.

4. Ich muß ja nach der Wohnung trachten, allwo ich ewig bleiben kan, drum lehr mich auf den Himmel achten, den ſeh ich als mein eigen an, ſo wird mein Haus hier auf der Welt und auch im Himmel wohl beſtellt.

5. Mein Hertz iſt nur im Himmel droben, denn da iſt auch mein Schatz und Theil, den hat mir JEſus aufgehoben, das iſt das mir verſprochne Heil, die Weltluſt iſt mir viel zu ſchlecht, im Himmel iſt mein Bürgerrecht.

6. Wohlan, ſo will ich täglich ſterben, ich lebe ſo, als lebt ich nicht, und alſo kan ich nicht verderben, wenn mir der Tod das Leben bricht, mein Ende kömmt mir ſüſſer für, denn du, mein JEſu, lebſt in mir.

7. Dein Bothe kan mich nicht erſchrecken, die Welt erſtaune vor ſein Bild; mir ſoll er lauter Luſt erwecken, weil du durch ihn mich holen willt, wo man mit ihm Bekanntſchaft hat, da hat das Schrecken keine Statt.

8. Ey! kommt, ihr angenehmen Stunden, komm, eile, mein Erlöſungstag, da ich, von aller Noth entbunden, zum Leben ſterbend dringen mag. Da find ich in des Höchſten Hand mein Eden und gelobtes Land.

9. Doch, HErr, dir will ich mich ergeben, dir, deſſen Eigenthum ich bin, du, liebſter JEſu, biſt mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn, ich lebe dir, ich ſterbe

be dir, ſey du nur mein, ſo gnůget mir.

10. Willt du mich långer leben laſſen, ſo geb ich mich geduldig drein, und ſoll ich heute noch erblaſſen, ſo wird dein Schluß mein Wille ſeyn: Wer deinen Rath erkennt und ehrt, der iſt zum Himmelreich gelehrt.

11. Laß dich, mich, und die Welt erkennen, dich, daß du mir mein Alles biſt, mich, daß ich Staub und nichts zu nennen, die Welt, daß ſie mein Kercker iſt. Wer dich, ſich, und die Welt erkennt, der macht ein richtig Teſtament.

832.

Mel. Nun ruhen alle Wålder 2c.

O Tod, was willt du ſchrecken? mein JEſus will mich wecken, wenn du mich haſt gelegt hin in den Schooß der Erden, ich ſoll lebendig werden, wenn ſich des HErren Geiſt erregt.

2. Weint nicht, ihr meine Lieben, wollt ihr denn euch betrůben? ach! nicht, ich geh nur vor, wo ich bin hingegangen, můſt ihr auch angelangen durch dieſes finſtre Todesthor.

3. Die Erd iſt meine Kammer, wo ich vor allem Jammer gantz ſicher ſchlafen kan, nichts wird mich da ermůden, ich ruh in ſtillem Frieden, bis einſt des HErren Tag bricht an.

4. Die Aſche meiner Glieder giebt GOtt mir alle wieder, wenn einſt der groſſe Hirt mir alle mein Gebeine mit einem neuen Scheine gantz herrlich überziehen wird.

5. Da ſoll mein Leib von Erden ſo hell und glåntzend werden, wie JEſus Glieder ſind: Da werd ich nicht mehr weinen, weil ich ſo ſchön ſoll ſcheinen, als ein verklårtes Engelskind.

6. Drum komm, o ſůſſe Stunde, da mir aus meinem Munde mein letzter Hauch fåhrt aus; wenn mein Leib wird verſtarren, daß man mich muß verſcharren in mein beſtimmtes Todenhaus.

7. Da werd ich ſicher ſchlafen bey meines JEſu Schafen; trotz dem, der mich verletzt, die meinen Staub bewahren, ſind ſeine Engelſchaaren, die er zu Wåchtern hat geſetzt.

8. Wenn

8. Wenn ich in meinem Grabe nun ausgeſchlafen habe, ſo werd ich auferſtehn, wie Chriſtus von den Banden des Todes iſt erſtanden, ſo ſoll ich einſt auch frey ausgehn.

9. Drum wenn ich werd erbleichen, ſo ſoll mein Grabezeichen dein Siegesfähnlein ſeyn, drauf will ich ſchlafen gehen, und einſt auch auferſtehen, und dringen in den Himmel ein.

10. Nun gute Nacht, ihr Meinen, laſt euer bitter Weinen, ich ſehne mich zur Ruh, nach etlich wenig Tagen wird man mich ſchlafen tragen nach meinem Ruhebettlein zu.

11. Die ſanften Grabelieder die ſchlummern meine Glieder ſchon allgemählich ein: Der kühle Schooß der Erden ſoll mein Schlafbettlein werden. Valet, es muß geſchieden ſeyn.

833.

Heinr. Alberti.

Mel. Schwing dich auf zu dein. ꝛc.

Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet: denn GOtt hat genädiglich meine Noth gedämpfet, daß ich meines Lebens Lauf ſeliglich vollendet, und mein arme Seel hinauf Chriſto zugeſendet.

2. Forthin iſt mir beygelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud erregt in des Himmels Throne. Forthin meines Lebens Licht, dem ich hier vertrauet, nehmlich GOttes Angeſicht, meine Seele ſchauet.

3. Dieſer ſchnöden böſen Welt jämmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt; drum ich mich ergeben meinem JEſu, da ich bin jetzt in lauter Freuden. Denn ſein Tod iſt mein Gewinn, mein Verdienſt ſein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, alle meine Lieben, alle, die ihr um mich weint, laſt euch nicht betrüben dieſen Abtritt den ich thu in die Erde nieder: Schaut, die Sonne geht zur Ruh, kömmt doch morgen wieder.

834.

Mel. Hertzlich thut mich verl. ꝛc.

So hab ich nun vollendet den ſchweren Lebenslauf, mich gantz zu GOtt gewendet,

det, und geh jetzt himmelauf; ſehr matt bin ich von Thränen, mein Hertz iſt ſchwach von Noth, von Seufzen und von Stöhnen, drum komm, o lieber Tod.

2. In allen meinen Jahren, von zarter Jugend an, hab ich es wohl erfahren, wie ſchwer die Himmelsbahn: Ich bin auf keinen Roſen gegangen jederzeit, wie etwa die Gottloſen, in ſtoltzer Sicherheit.

3. Was iſt der Menſchen Leben? wenn ſie aufs allerbeſt ſich wollen hier erheben, ſo iſt es Müh geweſt, ja nichts denn eitel Sorgen, nur lauter Gram und Noth, den Abend als den Morgen, drum iſt man lieber todt.

4. Wie oft hab ich geklaget? gleichwie ein Wandersmann: Ach hätt ich Raſt! gefraget: Wenn komm ich himmelan? werd ich noch lange gehen auf eitler Erden Tand? Ach! werd ich nicht bald ſehen das rechte Vaterland?

5. GOtt Lob! nun ſoll es werden, nun iſt die Stund herbey, daß ich von dieſer Erden ſoll werden los und frey. Nun hab ich ausgeklaget, ich hab in meinem Streit mich ritterlich gewaget, die Kron iſt mir bereit.

6. O Liebſten, laßt das Weinen, es iſt ja ohne Noth, GOtt eilet mit den Seinen durch einen ſelgen Tod, eh noch viel Trübſal kommen, GOtt weiß, ſie dräuen ſchon, wohl dem, der aufgenommen zum ſchönen Himmelsthron.

7. Wenn ihr euch könnt bedencken, wenn ihr mich lieben wollt, ſo dürft ihr euch nicht kräncken ob dieſen Todesſold: In dieſem Weltgebäude hab ich euch ja geliebt: Drum gönnt mir doch die Freude, die mir mein Heyland giebt.

8. Wir werden ſeyn verbunden ohn alle Noth und Leid, nach wenig Zeit und Stunden, dort in der Ewigkeit: Da wird uns GOtt verneuen, da werden wir uns auch recht mit einander freuen nach himmeliſchem Brauch.

9. Ade! nun will ich ſcheiden, ihr Freunde, gute Nacht! zur Himmelsluſt und Freuden.

den. Ihr Liebſten, ſeyd bedacht, wie ihr mich wollet finden im ſchönen Paradeiß, da lauter Ueberwinden. Ey gute Nacht, ich reiß.

835.

Petr. Francke.

Mel. Schwing dich auf zu deinem ꝛc.

Chriſtus, Chriſtus, Chriſtus iſt, dem ich mich ergeben: Hier iſt eine kurtze Friſt in der Welt zu leben, plötzlich kömmt der bleiche Tod, der uns ſchlägt darnieder; doch es hat noch keine Noth, Chriſtus ſchlägt ihn wieder.

2. Was derhalben mir gebricht, will ich willig tragen, weiß ich doch, es ſchadt mir nicht, was mich auch mag plagen. Lieg ich gleich erſchlagen hier, dem Tod gleich und eben, ſpricht mein Hertz doch für und für: Chriſtus iſt mein Leben.

3. Reißt der Tod auch gar entzwey meines Lebens Faden, dennoch bin ich Zweifels frey, es kan nicht mißrathen; an dem, auf den ich getauft, bleib ich allzeit kleben, der mit ſeinm Blut mich erkauft: Chriſtus iſt mein Leben.

4. Muß ich ſchon in dieſer Welt alles hinterlaſſen, und gantz blos ins Todesfeld wandern meine Straſſen, frag ich doch gar nichts darnach: Sollt ich darnach ſtreben, das zuletzt bringt Weh und Ach? Chriſtus iſt mein Leben.

5. Muß der Leib im ſchwartzen Grab Staub und Aſche werden, doch ich nichts zuklagen hab, Erde wird zur Erden; aber meine Seele dort, wie am Stock der Reben, grünet, blühet immerfort: Chriſtus iſt mein Leben.

6. Hält der Teufel endlich für alle meine Sünden, will mit Zweifelsketten mir Hertz und Sinne binden, daß ich ewig nach dem Tod in der Höll muß ſchweben, ſag ich doch, zu ſeinem Spott: Chriſtus iſt mein Leben.

7. Ey ſo mag der blaſſe Tod mich nun immer ſtrecken, er und aller Teufel Rott ſollen mich nicht ſchrecken. Laß es ſeyn, ich ſterb dahin; doch merck dieß darneben: Sterben iſt ja mein Gewinn, Chriſtus iſt mein Leben.

836.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht ꝛc.

Nur auf, und nach dem Him-

Himmel zu! hienieden iſt doch wenig Ruh, hier kan die Seele nicht geneſen, denn alle Wolluſt dieſer Welt iſt unbeſtändig und durchgällt, und nur ein lauter Jammerweſen.

2. Nur auf, und nach dem Himmel zu! allhier iſt weder Raſt noch Ruh, ſehn wir die Sonnenſtrahlen ſcheinen, ſo iſt ihr Brand uns allzuſchwer, ſtürmt denn ein Ungewitter her, ſo muß man mit den Wolcken weinen.

3. Nur auf und nach dem Himmel zu! hier iſt ja nirgend ſichre Ruh, erfreuen uns des Glückes Blicke, wenns uns zu dienen ſich bemüht, daß alles um uns lacht und blüht, ſo läſt es doch nicht ſeine Tücke.

4. Nur auf, und nach dem Himmel zu! Wer hier lebt findet ſchlechte Ruh. Kömmt hier ein Menſch zu ſchlechten Jahren, und fragt man um ſein Wohlergehn, ſo muß er frey heraus geſtehn, er habe Müh und Angſt erfahren.

5. Nur auf, und nach dem Himmel zu! im Himmel iſt die wahre Ruh, da iſt kein Aechzen, Weh und Klagen, kein Schmertz und Schwachheit, keine Pein, gleichwie wir hier geängſtigt ſeyn mit ungezählten Jammerplagen.

6. Nur auf, und nach dem Himmel zu! da iſt die wahre Seelenruh, da ſchwebt die Seel in ſtoltzer Wonne, und iſt geſchmückt mit ſchönſter Pracht, und preiſt des Höchſten Güt und Macht, das GOttes Lamm iſt ihre Sonne.

837.

Benj. Schmolcke.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich ſteh / Ich bin } mit einem Fuß im Grabe, es iſt um einen Schritt gethan, ſo leg ich meine Hütte abe, die nichts als Schwachheit heiſſen kan. Drum ſey mir ſtets ein Wort bewuſt: Gedencke daß du ſterben muſt.

2. Dem Menſchen iſt ein Ziel geſetzet, und da wird auch nichts anders draus, wenn man am ſicherſten ſich ſchätzet, ſo iſt der Lebensſeiger aus. Drum ſchreib ich ſtets an meine Bruſt: Gedencke, daß du ſterben muſt.

3. Wie mancher iſt vorangegangen, wer weiß, wenn ich ihm folgen muß, der Tod giebt oft den friſchen Wangen gantz unverhofft den kalten Kuß. Drum weg, mein Hertz, mit eitler Luſt: Gedencke, daß du ſterben muſt.

4. Wohlan, ſo will ich täglich ſterben, daß ich nicht ewig ſterben muß; Ein Kluger ſiehet das Verderben, und macht ihm dieſen feſten Schluß: O Menſch, in allem, was du thuſt, gedencke, daß du ſterben muſt.

838.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen

Wenn wird doch einſt erſcheinen die angenehme Zeit? Komm, JEſu, hol die Deinen in deine Herrlichkeit. Ach! laß doch einſt anbrechen den ſchönſten Sommertag, da man wird freudig ſprechen: Weg Tod! weg Noth und Plag!

2. Ach ja! bald, bald, wird kommen der König zum Gericht, bald werd ich hingenommen, zu ſehn ſein Angeſicht. Die Welt iſt voller Zeichen vor ihrem letzten Stoß, Sonn, Mond und Stern erblichen, der Menſchen Noth iſt groß.

3. Es kan nicht lang mehr werden, drum hebt das Haupt empor, ach! hängt es nicht zur Erden, denn ſeht, es bricht hervor der Tag, da ihr ſollt ſehen, was die Erlöſung ſey, der Tag, da ihr ſollt ſtehen vor JEſu ſündenfrey.

4. Hofft, daß der Trübſalswinter nun bald zu Ende geht, der Frühling kommt geſchwinder, als ihr euchs wohl verſeht. O laßt es immer ſchneyen und ſtürmen auf euch zu, GOtt wird euch bald erfreuen und bringen in die Ruh.

5. Der Bäume Knoſpen zeigen des Winters Endſchaft an, der muß dem Sommer weichen; ſo daß man ſchlieſſen kan von Zeichen, die geſchehen in dieſer letzten Zeit, die Welt wird bald vergehen, es kommt die Ewigkeit.

6. Ach! JEſu, meine Liebe, mein Theil in jener Welt, ach! hilf, daß ich mich übe ſo, wie es dir gefällt. Gieb, daß ich ſtets bedencke, der Tag ſey nicht mehr weit, damit ſich ja nicht

nicht lencke mein Hertz zur Eitelkeit.

7. Ach! lehre mich ſelbſt bethen und ſtehn auf meiner Hut, laß mich einſt vor dich treten mit unverzagtem Muth; und wenn ich ſoll erſcheinen und kommen für Gericht, ſo gieb, daß von den Deinen mich trenn kein Urtheil nicht.

8. Du Freude meiner Seelen, verleide mir die Welt, hilf, daß ich dieß mag wählen, was droben mir beſtellt, gieb, daß mein Hertz ſich finde in dir, du biſt mein Schatz, mach mir, als deinem Kinde, auf deinem Schooſſe Platz.

9. So iſt wohl aufgehoben mein allerbeſtes Theil. Nicht unten, ſondern oben im Himmel iſt mein Heil. Kommts denn mit dir zum Ende, o Welt, ſamt deiner Luſt, ſo ſchlag ich meine Hände um meines JEſu Bruſt.

10. Nun komm, erwünſchtes Leben, komm, ſchönſte Sommerszeit. Komm, Tag, der mir wird geben die ſüſſe Ewigkeit. Komm, JEſu, Lebensſonne, komm, hole mich hinein ins Haus der Freud und Wonne, da werd ich ſelig ſeyn.

839.

Mel. Wenn mein Stündlein 2c.

Spann aus, ſpann aus, ach! frommer GOtt, ſpann mich aus meinem Karren! erlöß mich von der Quaal und Noth, ich kan kaum länger harren; der Welt und Lebens bin ich ſatt, für Angſt der Seelen müd und matt, daß ich begehr zu ſterben.

2. Denn was iſt doch die ſchnöde Welt? Was iſt auch unſer Leben? Ein nichtig Nichts, das nicht gefällt dem, der dir iſt ergeben; drum eil ich aus dem Jammerthal zu dir in deinen Freudenſaal, daß ich bey dir ſtets bleibe.

3. Gleichwie der, welcher auf dem Meer einn Schiffbruch ſoll erleiden, ſich nach der Anfuhrt ſehnet ſehr, die Wellen zu vermeiden; ſo dürſtet meine Seel nach dir, drum komm, o HErr, und hilf nun mir, daß ich den Port erlange.

4. So bitter kan der Tod nicht ſeyn, ich will ihn froh umfangen, weil mein Herr JEſus

iſt allein mit ihm ſo umgegangen, daß er ihn bis aufs Haupt erlegt, und Kraft in ſeinen Händen trägt, daß er zum Schlaf muß werden.

5. Wie ich demnach mich niemals ſcheu, in meinem Bett zu ſchlafen, alſo von Hertzen ich mich freu, daß du, o GOtt, willſt ſchaffen, daß nur ein ſüſſer Schlaf ſoll ſeyn der Tod mir ohne Furcht und Pein, daß er mich zu dir führe.

6. So ſpann mich aus, ach! frommer GOtt, ſpann mich aus meinem Karren! erlöß mich von der Quaal und Noth, ich kan kaum länger harren; der Welt und Lebens bin ich ſatt, für Angſt der Seelen müd und matt, daß ich begehr zu ſterben.

840.

Chriſtian Titius.

Mel. JEſu, meine Freude ꝛc.

Was iſt unſer Leben, und nach dem wir ſtreben? eitel Eitelkeit. Was iſt unſer Dichten, Wollen und Verrichten? eitel Müh und Streit. Eitel iſt, was ſich erkieſt hier ein Menſch in ſeinem Hertzen, eitel Angſt und Schmertzen.

2. Ach! wie iſt ſo nichtig, ach! wie iſt ſo flüchtig unſre Lebenszeit; wenn wir auf die Erden kaum gebohren werden, geht ſchon an der Streit. Da iſt Leid und Traurigkeit, da muß man mit böſen Leuten unaufhörlich ſtreiten.

3. Dieſes unſer Leben pflegt ſich anzuheben mit viel Kreutz und Noth, da iſt eitel Neiden, Sorge, Angſt und Leiden, und zuletzt der Tod. Dieſe Welt mir nicht gefällt, dort iſt noch ein ander Leben, darnach thu ich ſtreben.

4. Dich, o Welt, ich haſſe, drum ich dir nur laſſe dein Ergötzlichkeit, weil ich mir erleſen für dein eitles Weſen nur die Himmelsfreud, und dahin ſteht mir der Sinn, ſtetig hab ich die Gedancken in den Himmelsſchrancken.

5. HErr, wenn ich nur habe dich zur Morgengabe, ey ſo ſey und bleib die Welt ungeachtet, ob mir ſchon verſchmachtet meine Seel und Leib, biſt du doch, o JEſu, noch meines Hertzens Luſt und Freude, mein Theil, Heil und Weide.

841.

D. Joh. Gottfr. Olearius.

Mel. Ich weiß, daß mein ꝛc.

Ich fahr, und weiß, GOtt Lob! wohin, nach dieſem Jammerleben; ich bleibe GOtt ergeben, darum ich auch nicht traurig bin, es kan des Todes Scheiden mir keine Angſt verleiden. Mein JEſus hat die Furcht verjagt, da er für mich geſtorben, drum leb und ſterb ich unverzagt :,: und ſcheide unverdorben. :,:

2. Groß iſt die Furcht der ſchnöden Welt, die für dem Tod erſchüttert, und fährt dahin erzittert; wer aber in dem Hertzen hält JEſum, das Heil der Sünder, des Todes Ueberwinder, der wird vom Tode nicht erſchreckt, er wendet ſeine Sinnen zu jener groſſen Seligkeit :,: darein fährt er von hinnen. :,:

3. Ob gleich in dieſer Welt verbleibt, was wir zumal geliebet, durch unſern Tod betrübet, ob gleich verweſet und zerſtäubt in finſtrer Grabeshöhle der Leib, das Haus der Seele, ſo weiß ich, daß GOtt alles dieß erſtatten wird mit Freuden, denn mein Erlöſer lebt gewiß :,: drum will ich frölich ſcheiden. :,:

842.

Benj. Schmolcke.

Mel. Hertzlich thut mich verlang.

Mein letztes Haus auf Erden, wie traurig ſiehſt du aus! Mir ſollte bange werden vor dir, du Todtenhaus; doch weg mit den Gedancken, denn wer dich recht betracht, der findt in deinen Schrancken, was ihn vergnüget macht.

2. Du biſt mein Ruhekaſten, wenn ich in dieſer Welt nicht mehr vermag zu raſten, wenn eine Sündfluth fällt; ſo iſt der Tod beſchiedende r muß mein Noah ſeyn, und nimmt mich auf mit Frieden in dieſe Arche ein.

3. Du biſt die ſichre Kammer, wo GOtt ſein Kind hinführt, wenn nichts als lauter Jammer auf Erden hier regiert: So ſchleußt GOTT ſelbſt die Thüre nach ſeinen Kindern zu: Trotz dem, der uns berühre in dieſer ſtillen Ruh.

4. Du biſt mein ſanftes Bette, wenn ich auf Dornen hier gleich ſtets geſchlafen hätte, ſo find ich doch in dir ein weiches Roſenküſſen, darauf mein Haupt ſich lehnt, wenn ſich die Augen ſchlieſſen, nachdem ſie gnug gethränt.

5. Wohlan, bleib in Gedancken mir immer vorgeſtellt; ich weiß, daß mich dein Schrancken nicht ewig in ſich hält: Wie dort des Fiſches Rachen den Jonas wieder gab, ſo wirſt du es auch machen, wenn GOtt ſchleußt auf mein Grab.

843.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Ach! wer ſchon im Himmel wäre, liebſter GOtt, bey dir, bey dir, höre doch, mein Schöpfer höre, und laß mich nicht länger hier, ich muß ja ſeyn, wo du biſt, wo mein Schatz, mein JEſus iſt, ich muß aus dem Weltgetümmel, weil mein Tröſter iſt im Himmel.

2. Hier kan ich kein Gnügen finden in der böſen Jammerwelt, denn ſie iſt voll lauter Sünden, ihr gantz Weſen mir mißfällt, Neid, Verfolgung, Spott und Hohn giebet ſie zum beſten Lohn, ach! du ſchnödes Weltgetümmel, wäre ich aus dir im Himmel.

3. Wie wohl wird mir doch geſchehen, wenn ich immer die Gottheit kan in drey Perſonen ſehen, und der Dreyen Einigkeit, wenn ich ſehe GOtt, das Licht, GOttes heilig Angeſicht, o wer aus dem Weltgetümmel bey GOTT wäre dort im Himmel.

4. Keine Ruhe kan ich haben hier in dieſer Eitelkeit; will Wolluſt, Geld, Gut mich laben? Weg, weg mit der Eitelkeit! Es iſt doch nur Unbeſtand; ach! heim, heim ins Vaterland; heim aus dieſem Weltgetümmel zu der Ruhe in den Himmel.

5. Dort kan mir kein Feind nicht ſchaden, keine Angſt, Gefahr und Noth, denn ich bin in GOttes Gnaden, GOtt in mir und ich in GOtt: Da erreiche ich mein Ziel, alsdenn will ich, was GOtt will; darum weg, du Weltgetümmel, ich erwähle mir den Himmel.

6. Kranckheit, Hunger, Durſt,

Durſt, Froſt, Hitze, Sorge, Furcht und ſteter Streit, machen, daß ich oft hier ſchwitze, daß ſich häufet Leid mit Leid; alles aber höret auf, wenn ich ende meinen Lauf: O was biſt du Weltgetümmel! wäre ich aus dir im Himmel.

7. Wie ſo lieblich wird es ſchallen, wenn ich das Alleluja ſinge mit den Engeln allen. O wer doch ſchon wäre da! Laß indeß meins Hertzens Schrein, mein GOtt, deinen Himmel ſeyn. Führe aus dem Weltgetümmel, dich zu rühmen, mich in Himmel.

8. Bin ich etwan hier in Freuden, ſo iſt Trauren wohl nicht weit; Freude aber ohne Leiden iſt dort in der Ewigkeit; weich, o Unvollkommenheit, droben iſt die Seligkeit, gute Nacht, du Weltgetümmel, eins und alles iſt im Himmel.

9. Soll und muß ich aber wandeln länger noch in dieſer Zeit, ſo hilf mir ſtets chriſtlich handeln, mein GOtt, mache mich bereit; weiſ mir, wie ich leben ſoll, wie ich ſterbe ſanft und wohl, und laß dieſes Weltgetümmel mich nicht wenden von dem Himmel.

10. Weil du mir hier biſt im Hertzen, ſo bin ich im Himmel zwart, aber mein Hertz macht die Schmertzen, denn es iſt ſo böſer Art, darum will ich ſündenlos lieber bald ins Himmelsſchloß; Ach! nimm aus dem Weltgetümmel mich zu dir, du biſt im Himmel.

11. Strecke deine Arm und Hände zu mir aus, ich will hinein; komm mein Bräutgamm, komm behende, ich will deine ſeyn allein, ſchenck du alle Sünde mir, öffne doch die Himmelsthür; Ich bin aus dem Weltgetümmel in der Hoffnung ſchon im Himmel.

844.

Aus Dan. XII, 13.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

Gehe hin, in deine Kammer, GOttes Volck, geh in das Grab, geh mit Freuden, denn dein Jammer nimmt im Grab auf einmal ab: Sey getroſt, auf allen Seiten wollen Engel dich begleiten.

2. Geh, wenn deine Zeit ver-

verfloſſen, geh, die Thüre wird nach dir feſt und eilends zugeſchloſſen, und die Engel ſtehn dafür, einſt ſie wieder aufzumachen, und dich itzund zu bewachen.

3. Geh, verbirge deine Glieder einen kleinen Augenblick nach der Weiſe deiner Brüder vor dem Leid und Unglück. GOtt wird ſchon die Zeit verkürtzen und der Welt Pallaſt bald ſtürtzen.

4. Geh, und wart in deinem Grabe bis der Fall geſchehen ſoll, bis GOtt mit dem Richterſtabe Satans Zorn und groſſen Groll plötzlich wird zu nichte machen, bis die gantze Welt wird krachen.

845.

Joh. Siegfried.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc

Ich hab mich GOtt ergeben, dem liebſten Vater mein, hier iſt kein ewges Leben, es muß geſchieden ſeyn, der Tod kan mir nicht ſchaden, er iſt nur mein Gewinn, in GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht itzt vorüber, o Welt, was acht ich dein? Der Himmel iſt mir lieber, da muß ich trachten ein, mich nicht zu ſehr beladen, weil ich wegfertig bin, in GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach! ſelge Freud und Wonne hat mir der HErr bereit, da Chriſtus iſt die Sonne, Leben und Seligkeit. Was kan mir doch nur ſchaden, weil ich bey Chriſto bin? In GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

4. Geſegn euch GOtt, ihr Meinen, ihr Liebſten allzumal! Um mich ſollt ihr nicht weinen, ich weiß von keiner Quaal. Den HErren JEſum Chriſtum laßt nicht aus euerm Sinn, in GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

846.

Joh. Roſenthal.

Ach! was iſt doch unſer Leben? nichts als nur im Elend ſchweben, wenn es gut geweſen iſt, iſt es Müh zu ieder Friſt.

2. Ach! was iſt doch unſre Zeit? nichts als nur ein lauter Streit. Da nur eins das

andre haßt; da kein Fried, kein Ruh und Raſt.

3. Was iſt unſre Frömmigkeit? eine Unvollkommenheit. Niemand kan damit beſtehn, wenn GOtt ins Gericht will gehn.

4. Ach! was iſt doch Guth und Geld? nichts als nur ein Koth im Feld. Heute reich und morgen arm, Reichthum bringet Sorg und Harm.

5. Ach! was iſt doch Amt und Ehr? nur ein Leben mit Beſchwer. Wer viel Gaben hat allhier, den neidet man für und für.

6. Ach! was iſt doch Menſchengunſt? nur ein lauter Nebeldunſt. Lieber, trau dem Freunde nicht, auch der Brüder Glauben bricht.

7. Ach! was iſt doch Frölichkeit? eine ungeſunde Zeit, davon oft die Seel verdirbt, mancher vor der Zeit hinſtirbt.

8. Ach! was Haß und was für Neid tragen gegen uns die Leut? Hier iſt Zorn, Verleumdung dort, alſo geht es fort und fort.

9. Ach! wie kranck und ungeſund ſind wir Menſchen manche Stund, faſt kein Glied zu finden iſt, dem nicht mangelt was zur Friſt.

10. Ach! was iſt doch unſer Tod? nur ein Ende aller Noth, da wir ohne Kreutz und Pein bey GOtt ewig werden ſeyn.

11. Drum freu ich mich allezeit auf die wahre Himmelsfreud; da uns gar nichts mangeln wird, da nur Freude wird geſpürt:

12. Freude die kein Ohr gehört, die keins Menſchen Hertz geſpürt, Freude innund äuſſerlich, auf die Freude freu ich mich.

* 13. Ach! wie freu ich mich ſo ſehr mit dem groſſen Himmelsheer, tauſend Engel warten auf, wenn ich ſchließ meinn Lebenslauf.

* 14. Menſch gedencke allezeit dort der groſſen Seelenfreud; dencke, daß du ſterblich biſt, hier kein ewig Leben iſt.

* 15. Ich bin ſchon dahin gelangt, wo mein liebſter JEſus prangt, JEſus hilft den Frommen aus, nun ade, du Marterhaus.

847.
Mich. Francke.

Kein Stündlein geht dahin, es liegt mir in dem Sinn, ich bin auch immer, wo ich bin, daß mich der Tod wird ſetzen in die letzte Noth. Ach GOtt! wenn alles mich verläſt, ſo thue du bey mir das Beſt.

2. Hier iſt kein Aufenthalt, der Tod hat die Gewalt, er friſſt und würget jung und alt, er reiſſt uns fort aus unſerm Orden, Stand und Ort. Ach GOtt! wenn alles mich verläſt, 2c.

3. Kein Rath, kein Artzeney, kein Heulen, noch Geſchrey, kein Bruder kan mich machen frey, in aller Welt iſt nichts, das endlich mich erhält. Ach GOtt! wenn alles mich 2c.

4. Kein Reichthum, Geld noch Guth, kein kühner Heldenmuth hilft für des Todes Grimm und Wuth, all Ehr und Gunſt und Macht für ihm iſt gar umſonſt. Ach GOtt! 2c.

5. Was Schmertz, was Angſt und Pein, o GOTT, wird um mich ſeyn, wenn nun der Tod wird brechen ein? Wer wird alsdenn mit Troſt ſich meiner nehmen an? Ach GOtt! 2c.

6. Wenn mein Gewiſſensbuch, wenn des Geſetzes Fluch, wenn Sünd und Satan zum Verſuch tritt wider mich, wer iſt, der mein erbarmet ſich? Ach GOtt! wenn alles 2c.

7. Wenn Sprach, Verſtand und Sinn auf einmal fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin, wer ſchreyt mir zu, wenn mir der Schmertz läſt keine Ruh? Ach GOtt! 2c.

8. Wenn meiner Augen Licht mir ferner leuchtet nicht, und mir das Hertz im Leibe bricht für Angſt und Quaal, wer führt mich durch das finſtre Thal? Ach GOtt! wenn alles 2c.

9. HErr JEſu, du allein ſollt mir in Todespein die beſte Hülf und Labſal ſeyn, auf dich will ich die Welt geſegnen williglich. Ach GOtt! wenn alles mich verläſt, ſo thue du bey mir das Beſt.

10. HErr JEſu, nimm mich auf zu dir in Himmel nauf, wenn ich vollendet meinen

nen Lauf. Ich ruff zu dir, ſo lang ein Odem iſt in mir. Ach GOtt! wenn alles mich verläſt, ſo thue du bey mir das Beſt.

848.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Wenn ich in Todesnöthen bin, und weiß keinn Rath zu finden, ſo nehm ich meine Zuflucht hin zu Chriſti Tod und Wunden, darinnen find ich Hülf und Rath, wiedr meine Sünd, und Miſſethat, und wider Tod und Hölle.

2. Es iſt kein Schmertz, kein Leid, kein Noth, kein Angſt ſo groß auf Erden, ſo nicht durch Chriſti Wunden roth gar könnt geheilet werden, ſein Tod mein Leben und Gewinſt, mein Hoffnung, Zuflucht und Verdienſt, mein Schutz, mein Ehr, mein Krone.

3. Er ſtreckt am Kreutz aus Händ und Füß, mich freundlich zu umfangen: Sein Haupt neigt er, wie zu einm Kuß aus hertzlichem Verlangen, ſein Seite er eröffnen ließ, daß ich darinn mög ſchauen ſüß ſein Hertz, ſein Lieb, ſein Treue.

4. Das iſt die Thür der Gnaden feſt, die uns ſtets offen ſtehet: Gleichwie GOtt Noah bauen läſt einn Kaſten, drein er geht zur Sündfluth groß mit all den Seinn: Alſo ſind Chriſti Wunden rein, die Thür zum Gnadenthrone.

5. Darein will ich mich finden fein, und mich darinn verdecken; gleichwie ein klein Waldvögelein in hohlen Baum verſtecken, bis Ungewittr fürüber geht: Alſo will ich mich finden ſtet zu Chriſt, dem Brunn des Lebens.

6. Moſes ſchlug einen Felſen hart, daß Waſſer draus thät flieſſen: Alſo ward Chriſti Seite zart mit einem Speer geriſſen, daraus viel Blut und Waſſer floß, der Gnadenbrunn ſich da ergoß, der mich im Tod erquicket.

7. O einiger Vatr ins Himmelsthron, laß mich von hinnen ſcheiden: O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, du wollſt mich auch geleiten: O heilger Geiſt thu auf die Thür, und mich zum Baum des Lebens führ, und zum Brunn der Genaden.

8. Nun fühl ich Schutz, Troſt, Ruh und Freud in deinen heilgen Wunden: Nun iſt alls Leid und Traurigkeit aus meinem Hertzen verſchwunden. Fahr hin mein Seel, GOtt wartet dein mit ſeinen lieben Engelein, führt dich zum Himmelsſaale.

XXXVII. Begräbniß-Lieder.

849.

Michael Weiß.

Nun laßt uns den Leib begraben, daran wir keinn Zweifel haben, er wird am jüngſten Tag aufſtehn, und unverweßlich herfür gehn.

2. Erd iſt er, und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufſtehn, wenn GOttes Poſaun wird angehn.

3. Sein Seele lebt ewig in GOtt, der ſie allhier aus lauter Gnad von aller Sünd und Miſſethat durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

4. Sein Jammer, Trübſal und Elend iſt kommen zu einm ſelgen End: Er hat getragen Chriſti Joch, iſt geſtorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib ſchläft bis am jüngſten Tag, an welchem GOtt ihn verklären, und ewger Freud wird gewähren.

6. Hier iſt er in Angſt geweſen, dort aber wird er geneſen in ewger Freud und Wonne leuchten, wie die helle Sonne.

7. Nun laſſen wir ihn hie ſchlaffen, und gehn all heim unſer Straſſen, ſchicken uns auch mit allem Fleiß, denn der Tod kommt uns gleicher Weis.

8. Das helf uns Chriſtus, unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlöſt vons Teufels Gwalt und ewger Pein, ihm ſey Lob, Preis und Ehr allein.

Gegenruff auf das vorſtehende Lied.

So traget mich nun immerhin, da ich ſo lang verwahret bin, bis GOtt, mein treuer Seelenhirt, mich wieder auferwecken wird.

2. Ja freylich werd ich durch den Tod zu Aſchen, Erden,

den, Staub und Koth, doch wird dieß ſchwache Fleiſch und Bein vor meinem GOtt verkläret ſeyn.

3. Mein Leib bleibt hier der Würmer Spott, die Seele lebt bey ihrem GOtt, der ſie durch ſein ſo bittres Leid erlöſet hat zur Seligkeit.

4. Was mich vor Trübſal hat verletzt, wird nun in höchſte Luſt verſetzt, die Welt iſt nur ein Jammerthal, dort aber ein recht Freudenſaal.

5. Wenn alle Welt zu Trümmern bricht, und GOtt wird halten ſein Gericht, ſo wird mein Leib verkläret ſtehn, und in das Himmelreich eingehn.

6. Wie manche Widerwärtigkeit hatt ich bey meiner Lebenszeit? Nun aber iſt mir nichts bewuſt, als aller Auserwählten Luſt.

7. So laßt mich denn in ſanfter Ruh, und geht nach eurer Wohnung zu, ein jeder dencke Tag vor Tag, wie man auch ſelig ſterben mag.

8. Das helf uns Chriſtus, unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlöſt vons Teufels Gwalt und ewger Pein, ihm ſey Lob, Preis und Ehr allein! Amen.

850.

Johann Hermann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S. 2c.

Laſſet ab, ihr meine Lieben, laſſet ab von Traurigkeit, was wollt ihr euch mehr betrüben? weil ihr deß verſichert ſeyd, daß ich alle Qual und Noth überwunden und bey GOtt mit den Auserwählten ſchwebe voller Freud, und ewig lebe.

2. Derer Tod ſoll man beklagen, die dort in der Höllenpein müſſen leiden alle Plagen, ſo nur zu erdencken ſeyn; die GOtt aber nimmt zu ſich in den Himmel, gleichwie mich, und mit lauter Wolluſt tråncket, wer iſts, der ſich darob kråncket?

3. In des HErren JEſu Wunden hab ich mich geſchloſſen ein; da ich alles reichlich funden, wodurch ich kan ſeelig ſeyn. Er iſt die Gerechtigkeit, die für GOtt gilt iederzeit! Wer dieſelb ergreift im Glauben, dem kan nichts den Himmel rauben.

4. Niemand ſag, ich ſey umkommen, ob ich gleich geſtorben

ſtorben bin; mein GOtt hat mich hingenommen, Sterben iſt itzt mein Gewinn. Für dem Unglück hat er mich hingeraſt ſo väterlich, itzt kan mich kein Trübſal preſſen, aller Angſt iſt nun vergeſſen.

5. Der Leib ſchläft in ſeiner Kammer ohne Sorgen, ſanft und wohl, und verſchläfft den groſſen Jammer, deſſen itzt die Welt iſt voll. Meine Seele ſchauet an den, ſo nichts als lieben kan, der auf ſeinen Schooß mich ſetzet, und mit höchſter Freud ergötzet.

6. In der Welt iſt nichts zu finden, nichts als Theurung, Peſt und Streit, und was mehr die groſſen Sünden bringen für Beſchwerlichkeit; ſonderlich kommt noch ein Schwerdt, das der Chriſten Hertz durchfährt; o viel beſſer ſelig ſterben, denn durch dieſen Zwang verderben.

7. Solcher Noth bin ich entgangen, nichts iſt, das mich ängſten kan, Fried und Freud hat mich umfangen, kein Feind kan mich ſprengen an: Ich bin ſicher ewiglich in des HErren Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da er iſt am Kreutz geſtorben.

8. Euch wird, meine liebſten Freunde, die ihr weinet in der Welt, ſchützen wider alle Feinde, GOttes Sohn, der ſtarcke Held. Seyd und bleibt ihm nur getreu: Seine Gnad iſt täglich neu; wer Betrübte will betrüben, der muß wie die Spreu verſtieben.

9. Nun ich will euch dem befehlen, der ſich euren Vater nennt, der die Thränen pflegt zu zehlen, dem ſein Hertz für Liebe brennt, der wird euch in eurem Leid tröſten, und zu ſeiner Zeit in den Ort, da ich bin, führen, und mit höchſter Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod nicht ſcheiden, der uns itzt geſchieden hat; GOtt ſelbſt wird uns alsdenn weiden, und erfreun in ſeiner Stadt. Ewig, ewig werden wir in dem Paradieß allhier mit einander jubiliren, und ein engliſch Leben führen.

851.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was ꝛc.

Geliebte Freund, was thut ihr ſo verzagen, mit vielem Seufzen, Heulen und Wehklagen, darum, daß dieſer Leib ſoll in die Erden geleget werden.

2. Wißt ihr nicht, daß ſein Stündlein iſt gekommen, der HErr hat ihn genädig weggenommen, und aus der Angſt, die ihn oftmals gebiſſen, gäntzlich geriſſen.

3. Hier hat er in Gefahr zu allen Zeiten mit Teufel, Fleiſch und Menſchen müſſen ſtreiten, viel Hertzeleid erfahren und ertragen, mit groſſen Klagen.

4. Nun iſt er aller ſeiner Feinde Toben, und alles Jammers frey und überhoben, nun mag ihm keine Creatur zuſetzen, noch ihn verletzen.

5. Nun hat er alles Unglück überwunden, den rechten Fried, den beſten Schatz, gefunden, darnach er als ein Chriſte hat geſtrebet, dieweil er lebet.

6. Sein Geiſt der lebt itzund in groſſer Freude, iſt angethan mit einem weiſſen Kleide, und preiſet hoch mit engliſchem Gedichte GOttes Gerichte.

7. Aber der Leib, der itzt wird hingeleget, iſt wie ein Korn ins gute Land geſäet, wird auferſtehn in Kraft mit groſſem Preiſe himmliſcher Weiſe.

8. Das wird geſchehn, wenn ihm und auch uns allen die Stimm des groſſen GOttes wird erſchallen, der wiederum all ungeſchickte Sachen wird richtig machen.

9. Denn wird er uns, wenn ſeine Glocken klingen, mit groſſer Freud zuſammen wieder bringen, und prächtiglich mit vielem Triumphiren in Himmel führen.

10. Da wir denn in gantz himmliſchen Geberden, ohn Sünd und Klag beyſammen bleiben werden, vom Teufel, Tod und allen Aergerniſſen gar nichts mehr wiſſen.

11. Sondern vollkommen und gantz engelreine uns lieben in verklährtem Fleiſch und Beine, und ewiglich GOtt lobn in ſeinem Reiche, den Engeln gleiche.

12. Das

12. Das wollet ihr, geliebten Freund, bedencken, und euer Hertz nicht, wie die Heiden, kräncken, die von den Todten, wenn ſie die begraben, kein Hoffnung haben.

13. GOtt helf, daß wir zur Zeit auch ſtill einſchlafen, und von dem HErrn, ſamt allen ſeinen Schafen, am jüngſten Tag zum Leben aus der Erden erwecket werden.

852.

Simon Dach.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S. 2c.

Gleichwohl hab ich überwunden, gleichwohl hab ich obgeſiegt; aber weh den Höllenhunden, die ſo feindlich mich bekriegt, des erwürgten Lammes Blut hat verlöſcht der Pfeile Gluth, welche von des Satans Schaaren in mein Hertz geſloſſen waren.

2. Laßt mir auch den Sarg beſtecken, und den ſchönen Siegeskrantz meines Leichnams Haar bedecken, gleich als gieng ich in den Tantz, weil die Seele triumphirt, und ſich mit der Krone ziert, die im Himmel alle Frommen, ſo recht wohl gekämpft, bekommen.

3. Ihr, die ich muß hinterlaſſen, was ſoll dieſer Unmuth ſeyn? dieſe Klag ohn alle Maaſſen hat der Mißgunſt groſſen Schein; kränckt es etwa euren Sinn, daß ich abgeſchieden bin? mein! erwegt, was iſt mein Scheiden? Welt und ihren Kummer meiden.

4. Und daß niemand ſich betrübe, wißt, daß mich kein Angſt und Noth ſcheiden kan von GOttes Liebe, weder Leben, noch der Tod, nicht, was herſchet in der Luft, nicht des finſtern Abgrunds Kluft, noch was ſonſt mag ſeyn zu nennen, wird von GOtt mich ewig trennen.

5. Ja es wird ein Tag ſich finden, da auch ihr, befreyt der Welt, und geſchieden von der Sünden, mir ſollt werden beygeſellt, da wir GOtt, das wahre Licht, werden ſehn von Angeſicht, und ſoll uns geſamt kein Leiden denn von JEſu Chriſto ſcheiden.

853.

Mel. Aus der Tiefen rufe ich 2c.

Du gepreßte Seele du, nun erlangſt du deine Ruh, him-

Himmelan geht deine Reiß in das ſchöne Paradeiß.

2. Harre nun auf deinen GOtt, ſo beſiegſt du Noth und Tod, JEſus iſt es, der dich liebt, und dir neue Kräfte giebt.

3. Flügel her, ich will hinan in den Himmelsehrenplan, der bekömmet Adlersart, der auf ſeinen JEſum harrt.

4. Stärcke dich, du müder Fuß, laufe ſonder Ueberdruß, geh aus dieſem eitlen Tand in dein rechtes Vaterland.

5. Meine Lieben, gute Nacht! GOtt hat alles wohl gemacht, ſeyd bedanckt für eure Treu, JEſus kömmt und macht mich frey.

6. Himmelan geht deine Reiß in das ſchöne Paradeiß, da erlangſt du deine Ruh, du gepreßte Seele du.

854.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Beglücktes Hertz, was willt du haben? ach! wenn du deinen JEſum haſt, recht ſelig kanſt du dich nun laben, bey ihm iſt ja dein Luſtpallaſt. Auf ſeinem Schooß, in ſeiner Hand rührt dich kein eitler Unbeſtand.

2. Ach! ſagt mir nichts mehr von der Erden, hier find ich mehr als Himmel heißt. Es trägt die Erde nur Beſchwerden, Luſt wird mit Thränen abgeſpeiſt. Ein Augenblick, wo ich itzt bin, nimmt mehr als tauſend Welten hin.

3. An JEſu Bruſt ſchlaf ich nun ſüſſe, getränckt mit lauter Engelwein. Auf Roſen wandeln meine Füſſe; Licht iſt mein Kleid, wie Sonnenſchein. Ich ſehe GOtt von Angeſicht, ſo brauch ich keiner Thränen nicht.

4. Cypreſſen ſind zu Palmen worden, Halleluja heißt itzt mein Lied. Ja, ich bin in des Lammes Orden nun eine rechte Sulamith. Mein Auge ſieht, was tauſendſchön, mein Ohr hört lauter Luſtgetön.

5. Verſchmachte, Leib, in deinem Grabe, bis dir des Frühlings Sonne ſcheint. Und weil ich nichts auf Erden habe, als den, der meinen Tod beweint, ſo ruff ich ihm noch dieſes zu: Im Himmel leben ich und du.

855.

855.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

Mein Wallfahrt ich vollendet hab in dieſem böſen Leben, itzund legt man mich in das Grab, darauf thut ſich anheben ein neue Freud und Seligkeit bey Chriſto, meinem HErren, die allen Frommen iſt bereit, dieß iſt die Kron der Ehren.

2. Der Leib muß zwar verweſen gar, und muß zu Staube werden, doch wird daraus ein Körper klar, welcher nicht mehr auf Erden, ſondern hiernächſt bey JEſu Chriſt, ohn Jammer und Elende, wird ſeyn und bleibn zu aller Friſt, der ſich von GOtt nicht wende.

3. Solch ewig Leben hat er mir und alln Menſchen erworben, der hat gewartt für meiner Thür, bis ich bin itzt geſtorben, und dieſes iſt der Sünden Schuld: Wir müſſen einmal ſterben, jedoch beweiſt er noch ſein Huld, läßt Gläubge nicht verderben.

4. Sondern wie ein Weitzenkörnlein geſäet wird mit Fleiſſe, vermodrt und grünt hernach ſehr fein: Alſo auch gleicher Weiſe all fromme Chriſten hier auf Erd ein Weil verſcharret bleiben, ſtehn doch hernach auf unverſehrt mit ſchönem klaren Leibe.

5. Ich hab auf meinn HErrn JEſum Chriſt mein Hoffnung, Thun und Weſen geſtellt, welcher zu jeder Friſt mein Heyland iſt geweſen. Der wird mein liebe Freunde hier, welche ich hinterlaſſen, beſchirmen, und mit groſſer Zier endlich auch zu ſich faſſen.

6. Darum laßt fahrn all Traurigkeit, thut mich nicht mehr beweinen, in mir iſt nichts denn lauter Freud, weils GOtt ſo wohl thut meynen, mein Seele preiſet GOtt den HErrn für ſolch freudenreich Leben, was könnt ihr herrlichers begehrn? GOtt wolls euch allen geben.

856.

Nic. Hermann.

Mel. Nun laßt uns den Leib begr. ꝛc.

Höret auf mit Trauren und Klagn, ob dem Tod ſoll niemand verzagn, er iſt geſtorben als ein Chriſt, ſein Tod ein Gang zum Leben iſt.

2. Der

2. Der Sarg und Grab drum wird geziert, der Leib ehrlich begraben wird, daß wir gläuben er iſt nicht todt, er ſchläft und ruhet ſanft in GOtt.

3. Wohl ſcheints, es ſey nun alls dahin, weil er da liegt ohn Muth und Sinn, doch ſoll ſich bald finden wieder Lebn und Kraft in allen Gliedern.

4. Bald werden dieſe Todenbein erwarmet, und ſich fügen fein zuſammen mit Kraft und Leben, GOtt wirds herrlich wieder geben.

5. Der Leichnam der itzt liegt und ſtarrt, wird denn gar bald in ſchneller Fahrt ſchweben in Lüften unverſehrt, gleichwie die Seele leicht hinfährt.

6. Ein Weitzenkörnlein in der Erd liegt erſt gantz todt, dürr und unwerth, doch kömmts herfür gar ſchön und zart, und bringt viel Frucht nach ſeiner Art.

7. Der Leib gemacht vom Erdenkloß ſoll liegen in der Erden Schooß, und ſoll da ruhen ohne Leid, bis daß er wieder auferſteht.

8. Er war der Seelen Häuſelein, die bließ GOtt mit ſeinm Athem drein, ein edel Hertz, recht Muth und Sinn war durch die Gabe Chriſti drinn.

9. Den Körper nun die Erd bedeckt, bis ihn GOtt wieder auferweckt, der ſeins Geſchöpffs gedencken wird, welchs war nach ſeinem Bild formirt.

10. Ach! daß nun käm derſelbig Tag, da CHriſtus nach ſeiner Zuſag wird herfürbringen gantz und gar, was in die Erd verſcharret war.

857.

Prudentii Carmen: Jam moeſta quieſce &c.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Gute Nacht! wir müſſen ſcheiden, liebſten Freunde, weinet nicht, obgleich Scheiden bringet Leiden, denckt, wie mir ſo wohl geſchicht! Ich bin aller Trübſal los, ruhe ſanft in JEſu Schooß, über Sterne, Mond und Sonne ſchwebt mein Geiſt in höchſter Wonne.

2. Meine Seele jubiliret in der größten Herrlichkeit, wo

wo mein JEſus triumphiret, ich prang in dem weiſſen Kleid bey des Lammes Abendmahl auf dem blauen Sternenſaal, wo die Auserwählten ſitzen auf den hohen Himmelsſpitzen.

3. Wo die Schaar der Seraphinen das Triumphlied ſtimmen an, kan ich meinem Heyland dienen, ſchwingen auf die Siegesfahn: Wo das dreymal Heilig ſchallt, iſt nunmehr mein Aufenthalt, laßt euch meinen Tod nicht reuen, GOtt und Engel mich erfreuen.

4. Ihr ſollt mich bald wieder ſchauen in dem grünen Himmelszelt, in den ſchönen Himmelsauen, fahre hin, du falſche Welt, fahre hin, du Thränenſee, tauſend tauſendmal Ade! fahre hin, du Angſtgetümmel, GOtt ſey Danck, ich bin im Himmel.

5. Mein GOtt hat mich aufgenommen in die ewge Seligkeit, ich bin aus viel Jammer kommen zu der ſüſſen Himmelsfreud, zu der frohen Seelenluſt, ich küſ meines JEſu Bruſt, ich kan ewiglich umfangen meinen JEſum mit Verlangen.

858.

Greg. Richter.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Laſſet ab von euren Thränen, und vergeſſet euer Leid, die ſich nach dem Himmel ſehnen, nach der Kron der Herrlichkeit, denen iſt auf Erden bang, und das Leben viel zu lang, eins iſt, das ſie hoch betauern, wenn ſie lang im Elend dauern.

2. Was iſt, das jemand auf Erden lang zu bleiben halten ſollt, und zu wünſchen alt zu werden? Welchem Menſchen GOTT iſt hold, mit dem eilet er heraus in ſein ſchönes Freudenhaus. Lang in dieſer Welt umgehen, heißt viel Kreutz und Noth ausſtehen.

3. Eine wahre Chriſtenſeele wünſchet täglich nach dem Tod, und begehrt des Grabes Höhle, ob der Körper wird zu Koth: Denn ſie fährt zum Leben hin, und der Tod iſt ihr Gewinn, wenn der Kercker muß zerfallen, kan ſie frey zum Himmel wallen.

4. Was verweßlich in der Erden die Vermoderung ver-

verzehrt; unverweßlich muß ihr werden wiederum der Leib gewährt. Sterblich wird geſchmeltzet ein, was dort wird unſterblich ſeyn, wenn wir werden einſt aufwachen. Das heißt, Gold aus Kupfer machen.

5. Wem vergleicht ſich dieſes Leben? einem übergüldten Glas, einer zarten Spinneweben, einer dünnen Waſſerblas, einem nichteswerthen Schaum, einem falſchen ſüſſen Traum, einem Gräslein auf der Heide, einem langgebrauchtem Kleide.

6. Einem Faden, ſchwach geſponnen, einem Bau, der kracht und bricht, einem Stäublein in der Sonnen, einem ſchier erloſchnen Licht, einem kurtzen Saytenſchall, einem ſchnellen Waſſerfall, einer Luſt, ſo nicht zu haſchen, einem Füncklein in der Aſchen.

7. Heute prangt der Menſch und pralet, gleich als wär er gar ein GOtt: Morgen er die Schuld bezahlet, die von allen mahnt der Tod: Wie ſich ein Aprillentag leichtlich oft verwandeln mag; ſo iſts auch mit ihm geſchehen, eh man ſich recht umgeſehen.

8. Wohl dem, der in ſeiner Jugend, in des zarten Alters Blüth, jung von Jahren, alt von Tugend, ſeines Jammers Ende ſieht, und gen Himmel ſteigt empor zu der Engel Freudenchor, da die Schmertzen, Angſt und Zähren ſich in Frölichkeit verkehren.

9. Denn wer ſelig dahin fähret, da kein Tod mehr klopfet an, dem iſt alles wohl gewähret, was er ihm nur wünſchen kan. Er iſt in der feſten Stadt, da GOtt ſeine Wohnung hat, er iſt in das Schloß geführet, das kein Unglück nie berühret.

10. Wen GOtt hat dahin erhoben, der verlacht Noth und Gefahr: Ein Tag iſt viel beſſer droben, denn hier unten tauſend Jahr. Stehn die zarten Blümlein wohl? Sind die Sterne Glantzes voll? Den wir itzund hier beweinen, der wird doch noch heller ſcheinen.

11. Drum laßt uns die Thränen ſparen, und uns

ſchicken auch mit Fleiß, daß wir ſelig mögen fahren die gewünſchte Himmelsreiß, und des Lebens kurtze Zeit geben um die Ewigkeit, chriſtlich in dem HErren ſterben, heißt das Himmelreich ererben.

859.

Benj. Schmolcke.

Mel. Hertzlich thut mich verl. ꝛc.

Nun hab ich überwunden, zu guter Nacht, o Welt! Ich zieh durch Chriſti Wunden ins rechte Siegeszelt; die Bande ſind zerriſſen, die mir die Welt gelegt, und das liegt mir zu Füſſen, was Noth und Schmertz erregt.

2. Die Wahlſtatt iſt gefärbet mit meines JEſu Blut, der alles mir ererbet, was meiner Seelen gut. Hier iſt die Siegeskrone, die meine Scheidel deckt, und die zu einem Lohne des Glaubens ausgeſteckt.

3. Den Rock von weiſſer Seide legt mir mein JEſus an, wo ich auf Sions Weide die Roſen brechen kan. Mein Name ſteht geſchrieben im Buch der Seligkeit. Da iſt er nun beklieben, Trotz aller Feinde Neid.

4. Hier löſcht ihn keine Sünde, und auch kein Tod nicht aus; da, wo ich JEſum finde, da iſt mein Vaterhaus. Schreibt er doch meinen Namen vor GOtt und Engeln an, daß ich vor Thränenſaamen nun Freuden erndten kan.

5. Beweint mich nicht, ihr Lieben, ich ſterbe GOtt, nicht euch. Was wollt ihr euch betrüben? Ich bin in GOttes Reich. Gedenckt an euern Vater, und folgt ihm ſelig nach. Ihr habt GOtt zum Berather, was ſeufzt ihr Ach! und Ach!

6. Nun gute Nacht, du Erde, du Himmel ſey gegrüßt, wo ich getröſtet werde mit dem, was ewig iſt. Laßt mir die Grabſchrift hauen: Hier ſchlief ein Pilger ein, der muſt in Sions Auen ein guter Bürger ſeyn.

860.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Laſſet Klag und Trauren fahren, ich fahr auf zu GOttes Stuhl, zu den auserwählten Schaaren in die hohe Himmelsſchul, mein hochzeitlich Ehrenkleid iſt rein und

und ſchneeweiſſe Seid, da mich GOttes Lämmlein kleidet, das mich nun und ewig weidet.

2. Niemand weine, niemand heule über mich im Jammerthal, aus der Heulenburg ich eile in den Himmelsfreudenſaal, in die Friedenspalmenſtadt, da der Krieg ein Ende hat, da wir unter Siegespalmen loben GOtt mit ſchönen Pſalmen.

3. Heil und Weisheit, Kraft und Stärcke ſey dem höchſten GOtt bereit, alle ſeine Weg und Wercke ſind voll Heil und Seligkeit. Preis ſey GOtt und ſeinem Lamm, daß uns half am Kreutzesſtamm. Lob und Danck ſey ſeinem Namen, ewig, ewig. Amen, Amen.

4. Die mit Palmenkräntzen prangen, ſind das Ueberwinderheer, die ihr Feyerkleid empfangen, dürfen nicht arbeiten mehr: Ihr hochzeitlich Ehrenkleid iſt die gſchenckt Gerechtigkeit, die uns Chriſtus hat erworben, da er iſt für uns geſtorben.

5. Die GOtt auf- und angenommen aus der Welt Gefahr und Noth, ſind aus groſſem Trübſal kommen, und gekleidet weiß und roth. Chriſti Lämmleins Blut und Fell machet ſie ſo ſchön und hell, daß ſie vor GOtt ewig gläntzen in dem immergrünen Lentzen.

6. Heil und Weisheit, Kraft und Stärcke gebet GOtt ie mehr und mehr, alle ſeine Weg und Wercke ſind voll Herrlichkeit und Ehr. Preis ſey ihm und ſeinem Lamm, das uns half am Kreutzesſtamm. Lob und Danck ſey ſeinem Namen, ewig, ewig. Amen, Amen.

7. GOttes Lamm hat uns geführet aus der tiefen Höllengluth, GOttes Lamm hat uns gezieret und geſchmückt mit ſeinem Blut: GOttes Lamm uns würdig macht, daß wir vor GOtt Tag und Nacht ſtehn in königlichen Kronen, und in ſeinem Tempel wohnen.

8. Nun wird uns und unſre Seelen weder Sonn- noch Mondenſchein, weder Durſt, noch Hunger quälen, auch kein Feind verdrüßlich ſeyn. GOttes Lämmlein uns regiert,

giert, und zum Lebensbrünnlein führt; GOttes Lämmlein uns erfriſchet, all Angſtthränen mir abwiſchet.

9. Heil und Weisheit, Kraft und Stärcke gebet GOtt ie mehr und mehr, alle ſeine Weg und Wercke ſind voll Herrlichkeit und Ehr. Preis ſey GOtt und ſeinem Lamm, das uns half am Kreutzesſtamm. Lob und Danck ſey ſeinem Namen, ewig, ewig. Amen, Amen.

861.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Hier lieg ich in der Erden Schooß, davon ich bin genommen, von Mutterleib gantz nackt und bloß bin ich auf Erden kommen, nackt und bloß fahr ich wiedr dahin, der Tod iſt mein Nutz und Gewinn, Chriſtus, der HErr, mein Leben.

2. GOtt hat mich gſchaffen zu ſeinm Bild, mit ſeins Sohns Blut erlöſet, mir mitgetheilt ſein Gnade mild, mich mit ſeinm Geiſt getröſtet, ihm hab ich gegläubt und vertraut, mit Hofnung feſt auf ihn gebaut, ihm bin ich ſelig gſtorben.

3. Ich blühte, wie ein Roſe roth auf einer grünen Auen, als mit der Senſe kam der Tod, ward ich ſchnell umgehauen, lieg nun gantz unwerth und veracht, mein Ehr, Tugend und alle Pracht zeucht mit mir gantz von hinnen.

4. Hier lieg ich zwar der Würmlein Speiß, muß faulen und vermodern, doch giebt mein Glaub dem HErren Preis, der mein Seel thut abfodern: Er wird auch wiedr am jüngſten Tag nach ſeiner tröſtlichen Zuſag die Seel dem Leib eingieſſen.

5. Ich weiß, daß GOtt all meine Haar auf meinem Haupt gezählet, dazu die Bein und Adern gar, die Hofnung mir nicht fehlet, es wird der keins verlohren ſeyn, in dieſem meinem Fleiſch allein werd ich GOtt ewig ſchauen.

6. Ich bin gelegt zu guter Ruh, Danck ſollns die Chriſten haben, die es gebracht haben darzu, daß ich fein bin begraben, der Teufel thut mir mehr kein Leid, mein Bett gantz herrlich iſt

bereit durch Chriſti Blut und Sterben.

7. Nun gſegn euch GOtt, der HErre mein, ihr liebſten Freund auf Erden, ihr ſollt gar nicht betrübet ſeyn, daß ich entnommen werde. Wir werden in dem Himmelreich einander wieder ſehn zugleich, das helf uns Chriſtus. Amen.

862.

Mel. Wer nur den lieben GOtt rc.

Stell ein, betrübtes Hertz, dein Weinen, ob du ſchon muſt auf Dornen ſtehn: Pflegt doch der Himmel mit den Seinen hier in der Welt ſo umzugehn. Iſt gleich dein Jammer noch ſo ſchwer, ach! ſeiner Gnaden iſt vielmehr.

2. Er ſchlägt zwar, aber heilt auch Wunden, liebt, wenn er uns gleich ſehr betrübt, ja wenn wir kaum den Schmertz empfunden, ſucht er ſchon, was uns Labſal giebt: Aus ſeiner Hand kömmt Lieb und Leid, bey ihm quillt Luſt und Traurigkeit.

3. Ey, darum nur getroſt, mein Hertze, trennt doch das Kreutz von JEſu nicht: Hat ſich ſchon deine Freudenkertze verwandelt in ein Todtenlicht. O lerne dieſes wohl verſtehn: Nur Frommen kan es alſo gehn.

4. Hier führt uns GOtt durch rauhe Wege auf einer Bahn, die Trübſal heißt, verträgt man aber ſeine Schläge geduldig und mit ſtillem Geiſt, wird doch zuletzt, was uns beſchwert, in lauter Honigſeim verkehrt.

5. Trinck nur getroſt das Maaß voll Thränen, zählt dir ſie doch GOtt ſelber zu: Ich weiß, es trifft dein ängſtlichs Sehnen noch endlich die gewünſchte Ruh: Geht gleich das Kreutze bitter ein, es muß doch alles Zucker ſeyn.

6. Bey dieſer Welt muß Luſt und Freuden oft Reu und Schmertzen nach ſich ziehn: Hingegen läßt der Frommen Leiden rechtſchaffne Tugendroſen blühn. Nun prüfet GOTT vor unſern Muth, eh er uns wieder gütlich thut.

7. Fromm und geduldig ſeyn in Plagen, raubt GOtt ſein treues Vaterhertz; er kan

kan uns nicht ſo harte ſchlagen, ihn jammert endlich unſer Schmertz; ja wenn es uns am weitſten ſcheint, ſo naht er ſich, eh mans vermeynt.

8. Verliehren wir die beſten Freunde, o ihn verliehrt man nimmermehr; nichts kan uns thun die Macht der Feinde, zieht er im Streit nur vor uns her: Ach! wer nur feſt auf ihn vertraut, hat auf den ſtärckſten Felß gebaut.

9. Ruht demnach, ihr betrübten Sinnen, ach! lebt nur GOtt, ſo hats nicht Noth. Die Hoffnung muß zuletzt gewinnen, er ſpeiſt nicht immer Thränenbrodt. Kreutz, Elend, Schmach, Noth, Tod und Pein kan keinem Chriſten ſchädlich ſeyn.

863.

D. G. W. Sacer.

Mel. Ach! lieben Chriſten ſeyd ꝛc.

Komm, Sterblicher, betrachte mich, du lebſt, ich lebt auf Erden. Was du itzt biſt, das war auch ich, was ich bin, muſt du werden. Du muſt hernach, ich bin vorhin, gedencke nicht in deinem Sinn, daß du nicht dürfeſt ſterben.

2. Bereite dich, ſtirb ab der Welt, denck auf die letzten Stunden, wenn man den Tag verächtlich hält, wird er ſehr oft gefunden. Es iſt die Reihe heut an mir, wer weiß, vielleicht gilts morgen dir, ja wohl noch dieſen Abend.

3. Sprich nicht: Ich bin noch gar zu jung, ich kan wohl lange leben: Ach nein! du biſt ſchon alt genung, den Geiſt von dir zu geben. Es iſt gar bald um dich gethan, es ſieht der Tod kein Alter an, wie magſt du anders dencken?

4. Ach ja! es iſt wohl Klagens werth, es iſt wohl zu beweinen, daß mancher nicht ſein Heil begehrt, daß mancher Menſch darf meynen, er ſterbe nicht in ſeiner Blüth, da er doch viel Exempel ſieht, wie junge Leute ſterben.

5. So oft du athmeſt, muß ein Theil des Lebens von dir wehen, und du verlachſt des Todes Pfeil? Itzt wirſt du müſſen gehen. Du hältſt

hältſt dein Grab auf tauſend Schritt, und haſt darzu kaum einen Tritt, den Tod trägſt du im Buſen.

6. Sprich nicht: Ich bin friſch und geſund, mir ſchmeckt auch noch das Eſſen. Ach! es wird wohl itzt dieſe Stund dein Sarg dir abgemeſſen. Es ſchneidet dir der ſchnelle Tod ja täglich in die Hand das Brodt: Bereite dich zum Sterben.

7. Dein Leben iſt ein Rauch, ein Schaum, ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, ein Thau, ein Laub, ein leerer Traum, ein Gras auf dürren Matten, wenn mans am wenigſten bedacht, ſo heißt es wohl: Zu guter Nacht! ich bin nun hier geweſen.

8. Indem du lebeſt, lebe ſo, daß du kanſt ſelig ſterben, du weiſt nicht wenn, wie oder wo der Tod um dich wird werben; ach! denck, ach! dencke doch zurück, ein Zug, ein kleiner Augenblick führt dich zum Ewigkeiten.

9. Du ſeyſt denn fertig oder nicht, ſo muſt du gleichwohl wandern, wenn deines Lebens Ziel anbricht: Es geht dir, wie den andern. Drum laß dirs eine Warnung ſeyn, dein Auferſtehn wird überein mit deinem Sterben kommen.

10. Ach! dencke nicht, es hat nicht Noth, ich will mich ſchon bekehren, wenn mir die Kranckheit zeigt den Tod, GOtt wird mich wohl erhören: Wer weiß, ob du zur Kranckheit kömmſt, ob du nicht ſchnell ein Ende nimmſt? Wer hilft alsdenn dir Armen?

11. Zu dem, wer ſich in Sünden freut, und auf Genade bauet, der wird mit Unbarmhertzigkeit der Höllen anvertrauet; drum lerne ſterben, eh du ſtirbſt, damit du ewig nicht verdirbſt, wenn GOtt die Welt wird richten.

12. Zum Tode mache dich geſchickt, gedenck in allen Dingen: Werd ich hierüber hingerückt, ſollt es mir auch gelingen? Wie könnt ich itzt zum Grabe gehn? Wie könnt ich itzt für GOTT beſtehn? So wird dein Tod zum Leben.

13. So wirſt du, wenn

mit Feldgeſchrey der groſſe GOtt wird kommen, von allem Sterben franck und frey ſeyn ewig aufgenommen. Bereite dich, aufdaß dein Tod beſchlieſſe deine Pein und Noth. O Menſch, gedenck ans Ende!

Beym Begräbniß derer Kinder und jungen Leute.

864.

Joh. Hermann.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

GOtt Lob! die Stund iſt kommen, da ich werd aufgenommen ins ſchöne Paradeiß; ihr Eltern dürft nicht klagen, mit Freuden ſollt ihr ſagen: Dem Höchſten ſey Lob, Ehr und Preis.

2. Wie kans GOtt beſſer machen? Er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die itzt wie Löwen brüllen, ihr Grimm iſt nicht zu ſtillen, bis alles übern Haufen fällt.

3. Dieß ſind die letzten Tage, da nichts als Angſt und Plage mit Haufen bricht herein; mich nimmt mein GOtt von hinnen, und läſſet mich entrinnen der überhäuften Noth und Pein.

4. Kurtz iſt mein irdiſch Leben, ein beſſers wird mir geben GOtt in der Ewigkeit, da werd ich nicht mehr ſterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird ſeyn lauter Freud.

5. GOtt eilet mit den Seinen, läßt ſie nicht lange weinen in dieſem Thränenthal; ein ſchnell und ſelig Sterben iſt ſchnell und glücklich erben des ſchönen Himmels Ehrenſaal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man ſpüret rechtſchaffne Frömmigkeit! Die Welt voll Liſt und Tücke legt heimlich ihre Stricke bey Tag und Nacht zu ieder Zeit.

7. Ihr Netze mag ſie ſtellen, mich wird ſie nun nicht fällen, ſie wird mir thun kein Leid: Denn wer kan den verletzen, den Chriſtus itzt wird ſetzen ins Schloß vollkommner Sicherheit.

8. Zu-

8. Zuvor bracht ich euch Freude; itzt, da ich von euch ſcheide, betrübt ſich euer Hertz: Doch, wenn ihrs recht betrachtet, und, was GOtt thut, hoch achtet, wird ſich bald lindern aller Schmertz.

9. GOtt zählet alle Stunden, er ſchlägt und heilet Wunden, er kennet iedermann: nichts iſt ja ie geſchehen, das er nicht vorgeſehen, und was er thut, iſt wohlgethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden vor GOtt frey aller Sünden, in weiſſer Seide ſtehn, und tragen Siegespalmen in Händen und mit Pſalmen des HErren Ruhm und Lob erhöhn.

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch hertzlich reuen, daß ihr euch ſo betrübt. Wohl dem, der GOTTes Willen gedencket zu erfüllen, und ihm ſich in Geduld ergiebt.

12. Ade! nun ſeyd geſegnet, was euch itzund begegnet, iſt andern auch geſchehn, viel müſſens noch erfahren: Nun GOtt woll euch bewahren, dort wollen wir uns wieder ſehn.

865.

Joh. Quirsfeld.

Ihr Eltern, gute Nacht, mein allzuſchwinder Tod der hat euch zwar gemacht viel Schmertzen, Angſt und Noth, doch laßt das Trauren fahren, mein GOtt hat mich gebracht zum auserwählten Schaaren, ihr Eltern, gute Nacht :,:

2. Betrübt euch nicht zu ſehr, daß ich entriſſen bin, bedencket nur vielmehr, es ſey ſo GOttes Sinn, der mich für euch geliebet, und ſo gar wohl bedacht, daß mich fort nichts betrübet, ihr Eltern, gute Nacht :,:

3. Ich war zwar eure Luſt, ſo lang ich war bey euch, nun hab ich fort gemuſt in GOttes Freudenreich, und kan dafür dort oben, in voller Zier und Pracht, ſtets meinen JEſum loben, ihr Eltern, gute Nacht :,:

4. Die Welt hat nichts als Pein, es muß hier durch den Tod doch einſt geſchieden ſeyn; und hätt auch gleich mich GOtt noch laſſen itzt geneſen, und mich geſund gemacht, was wär es mehr gewe-

geweſen? darum nur gute Nacht :,:

5. Befehlt nur in Geduld dem Höchſten euer Leid, ſo wird deſſelben Huld einſt eure Traurigkeit mit lauter Luſt bedecken, wenn von des Todes Macht mich JEſus wird erwecken, indeſſen gute Nacht :,:

866.

Paul Gerhard.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon ꝛc.

Mein Hertzensvater, weint ihr noch? und ihr, die mich gebohren, was grämt ihr euch? Was macht ihr doch? Ich bin ja auserkohren. Ach! ſollt ihr ſehen, wie mirs geht, und wie mich der ſo hoch erhöht, der ſelbſt ſo hoch erhoben. Ich weiß, ihr würdet anders thun, und meiner Seelen ſüſſes Ruhn mit euerm Munde loben.

2. Der ſaure Kampf, den ich dort hab in eurer Welt empfunden, der iſt durch GOttes Gnad und Gab allglücklich überwunden; es gieng mir, wie es pflegt zu gehn all denen, die bey Chriſto ſtehn, und von der Welt ſich ſcheiden. Wer Chriſto folgt, der muß mit ihm das Kreutz und alles Ungeſtüm auf ſeinen Wegen leiden.

3. Nun bin ich durch, GOtt Lob und Danck! hier kömmt ein ander Leben, hier wird mir, was mein Lebenlang ich nicht geſehn, gegeben: Ein gantzer Himmel voller Licht, ein Licht, davon mein Angeſicht ſo ſchön wird als die Sonne; hier iſt ein ewigs Freudenmeer, wohin ich nur die Augen kehr, iſt alles voller Wonne.

4. Nun liebt, ihr Menſchen, wie ihr wollt, des Erdenlebens Güte: Was iſt darinnen, das mir ſollt itzt neigen mein Gemüthe? Was iſt das Beſte, das ihr liebt? Was giebt die Erde, wenn ſie giebt, als Angſt und bittre Schmertzen? Was iſt das güldne Guth und Geld? Was bringt der Schein und Pracht der Welt? als Kummer euern Hertzen.

5. Was iſt der groſſen Leute Gunſt? als Zunder groſſes Neides. Was iſt das Wiſſen eitler Kunſt? als Urſprung groſſes Leides. Denn wer viel weiß, der

grämt

grämt ſich viel, und welcher andre lehren will, muß leiden und viel tragen. Seht alles an, Ruhm, Lob und Ehr, habt Freud und Luſt, was habt ihr mehr, als endlich Weh und Klagen?

6. Nichts iſt ſo ſchön und wohl beſtellt, da man hier wohl aufſtehe, drum nimmt GOtt, was ihm wohl gefällt, bey Zeiten in die Höhe, und ſetzet es in ſeinen Schooß, da iſt es alles Kummers loß, darf nicht, wie ihr, ſich kräncken, die ihr oft dencket, wie doch wohl dieß oder jenes werden ſoll, und könnets nicht erdencken.

7. Wer ſelig ſtirbt, der ſchleuſſet zu die ſchwartzen Jammerthore; hergegen ſchwingt er ſich zur Ruh im güldnen Engelschore, legt Aſchen weg, kriegt Freudenöl, zeucht aus das Fleiſch und ſchmückt die Seel in reiner weiſſer Seiden. Er läßt die Erd und nimmet ein die Luſt, die Chriſti Schäfelein in lauter Roſen weiden.

8. So gebt, ihr Liebſten, euch doch ſchlecht dahin in GOTTes Willen: Sein Rath iſt gut, ſein Thun iſt recht, und wird wohl wieder ſtillen den Schmertzen, den er euch gemacht, und hiemit ſey euch gute Nacht von eurem Sohn gegönnet. Es kömmt die Zeit, da mich und euch vereingen wird in ſeinem Reich, der mich von euch getrennet.

9. Da will ich eure Treu und Müh, und was ihr eurem Krancken erwieſen habt, im Himmel hie, ſo bald ihr kommt, verdancken: Ich will erzählen, wie ihr habt euch ſelbſt betrübt, und euch gelabt, für Chriſto, und für allen; und für dem heiſſen Thränenfluß will ich mit mehr als einem Kuß um euern Hals euch fallen.

867.

Mel. HErr JEſu Chriſt wahr ꝛc.

Zieht hin, ihr lieben Kinder, zieht, wollt GOtt, ich ſollt auch wandern mit, ins ewge Vaterland zu GOtt, der euch zuvor mir geben hat.

2. An euch hatt ich mein Luſt und Freud, wenn ich gerieth in Traurigkeit, itzt aber bin verlaſſen ich gantz einſam, niemand tröſtet mich.

3. Drum

3. Drum hab ich auch mein Freudenkleid verwandelt, und trag billig Leid übr euch, hertzliebſte Kinder werth, mein Freud in Weinen iſt verkehrt.

4. Euch iſt zwar gar ſehr wohl geſchehn, dürft keine Noth, wie ich, ausſtehn, das holdſelige JEſulein ſetzt euch nun auf ein Kräntzelein.

5. Die lieben Englein ohne Zahl umfahen euch ins Himmels Saal, kein Ohr hat iemals angehört, was für Freud euch dort wiederfährt.

6. Wohlan, zu ſolcher Himmelsfreud werd ich auch kommn zu rechter Zeit, indeß will ich GOtt halten ſtill, weils ſo geweſen iſt ſein Will.

7. Ich will mit hertzlicher Begier zum HErren ſchreyen für und für, daß er verkürtz mein Lebenszeit, darinn nichts iſt als Hertzeleid.

8. Ach! HErr, ſieh meine Thränen an, vergiß der Schuld, die ich gethan, um die du mich ſo hart geſtraft, mein Leibesfrucht hinweg gerafft.

9. Hohl mich zu dir ins Himmelreich, da wir zuſammen alle gleich, ohn Unterlaß dich und deinn Sohn ſtets loben wolln vor deinem Thron.

868.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

Ich bin von euch geſchieden, hertzliebſte Eltern mein, o thut euch nicht betrüben, es muß mit uns ſo ſeyn: Hier hab ich nun viel Freuden bey meinem JEſulein, auf Erden muß ich leiden viel Jammer, Angſt und Pein.

2. Nichts drum, hertzlieber Vater, ihr euch betrüben wollt, noch auch, hertzliebe Mutter, ihr euch ſo grämen ſollt: GOtt hat mein Seel geführet in Abrahams Schooß, ſo kein Kreutz nunmehr ſpüret, und Jammers gantz iſt loß.

3. Geſegn euch GOtt, ihr Meinen, Eltern und Gſchwiſterlein, und all, ach! thut nicht weinen, nun leid ich nicht mehr Pein: O! wohl iſt mir geſchehen, wie wohl thut mir hier ſeyn, ruh in GOtt, und thu ſehen mein liebes JEſulein.

4. Gar lang auf dieſer Erden leben, was mag es ſeyn? Iſts nicht gequälet werden, und nur lang leiden Pein? Von GOtt ſoll man begehren, daß man erledigt würd ſolcher groſſen und ſchweren des langen Lebens Bürd.

5. Plötzlich hat zwar genommen mich von euch GOtt der HErr, ihr werdt auch zu mir kommen, betrübt euch drum nicht ſehr: Ruht doch mein Seel im HErren, bey dem ich bin bewahrt, nicht mein Leib in der Erden bleibt ewiglich verſcharrt.

6. Es wird ja GOtt mit Schalle die Todten auferweckn, ruffen, und ſondern alle, mein Grab wird er aufdeckn, und aus meinm Gbein und Stäublein gantz lauter rein und klar ſchön formiren mein Leiblein, drum weg eur Trauren fahr.

869.

Mel. Ach GOtt wie manches ꝛc.

Nun lieg ich armes Würmelein, und ruh in meinem Kämmerlein, ich bin durch einen ſanften Tod entgangen aller Angſt und Noth.

2. Was ſchadet mir, daß mein Gebein muß in das Grab verſcharret ſeyn? Mein Seele ſchwebet ohne Leid in Himmelsglantz und Herrlichkeit.

3. In ſolchem Schmuck, in ſolcher Zier, prang ich für GOttes Thron allhier: Mein JEſulein iſt meine Luſt, mein Labſal, meine beſte Koſt.

4. Was frag ich nun nach iener Welt? Mein JEſulein mich küßt und hält: In ihm erfreu ich mich allein, ohn ihn kan ich nicht frölich ſeyn.

5. Mit Weinen war ich erſt gebohrn, zum Jauchzen bin ich nun erkohrn: Ich ſinge mit der Engelſchaar das ewig neue Jubeljahr.

6. Nichts liebers meine Zunge ſingt, nichts reiners meinen Ohren klingt; nichts liebers meinem Hertzen iſt, als mein hertzliebſter JEſus Chriſt.

7. Drum, lieben Eltern, höret auf zu klagen meinen kurtzen Lauf, ich bin vollkommen worden bald: Wer ſelig ſtirbt, iſt gnugſam alt.

8. Be-

8. Bedencket meinen Freudenſtand, und wie es in der Welt bekannt, bey euch rumoret Krieg und Streit: Hier herrſchet Fried und Seligkeit.

9. Wer auf der Erden lange lebt, derſelb auch lang in Sünden klebt: Muß ſtreiten oft mit Fleiſch und Blut, das manchem weh und bange thut.

10. Ja leiden muß er Kreutz und Noth, und hat noch wohl einn langen Tod, hier hab ich ſchon nach kurtzem Streit erlangt die Kron der Herrlichkeit.

11. Wie manches Kind fällt ſich zu todt, wie manches ſtirbt in Waſſersnoth, wie leidet manches lange Quaal, eh es kommt aus dem Jammerthal.

12. Sollt euch denn dieß nicht tröſtlich ſeyn, daß ich ſo ſanft geſchlafen ein, daß mir das liebe JEſulein verkürtzet meine Todespein.

13. Drum legt die Hand auf euern Mund, und ſeht auf GOTT, der euch verwundt, der euch zu heilen iſt bereit, wenns dienet eurer Seligkeit.

14. An ienem Tag wir werden gehn, da vor GOtt groß und kleine ſtehn, zur himmeliſchen Wonn und Freud, mit höchſter Ehr und Herrlichkeit.

870.

Mel. Wer weiß, wie nahe rc.

Wie kurtz iſt doch der Menſchen Leben, wie eilend wird man weggerafft, wir ſind mit Sterblichkeit umgeben, darum verſeigt der Lebensſaft. Wir blühen auf und fallen ab, wir ſteigen aus der Wieg ins Grab.

2. Wohl aber dem, der ſo erſtirbet, daß ihm ſein Sterben nicht betrübt, den GOtt entrückt, eh er verdirbet, und ihm ein beſſer Leben giebt, ein Leben in dem Paradeiß, da man von keinem Jammer weiß.

3. Ach! weinet nicht, daß ich geſtorben, ich habe ja nun ausgekranckt, was mir mein JEſus hat erworben, das hab ich in dem Tod erlangt, ich bin an einen Ort gebracht, da meine Seel in Freuden lacht.

4. Wie lieblich ſchmeckt mir doch der Himmel, wie freund-

freundlich ſpricht mir JEſus zu, hier ſchrecket mich kein Angſtgetümmel, ich wohne hier in ſtoltzer Ruh, ich habe für ein kurtzes Leid erlangt den Schatz der Ewigkeit.

5. Je ſchneller ich von euch gewichen, je eher bin ich nun bey GOtt, mein Körper, welcher gantz verblichen, der ſchläfet nur, und iſt nicht todt, GOtt hat mir Sicherheit geſchafft, und mich fürm Unglück weggerafft.

6. Wiewohl bin ich doch aufgehoben, wie wohl hat mich doch GOtt verſorgt, ich will dafür ihn ewig loben, denn ich war euch doch nur geborgt: Mein GOtt hat mich der Welt entwandt, und mir den Himmel zuerkannt.

7. Ey gönnet mir doch dieß Glücke, das gröſſer iſt, denn ihr gedenckt, enthaltet euch der Thränenblicke, ich werde hier mit Troſt getränckt. Ach! mäßigt doch das bittre Leid, ich bin in groſſer Herrlichkeit.

8. Verwelckt der Leib gleich in der Erden, er wird doch künftig wieder blühn, von JEſu ſchön verkläret werden, der wird ihm ſeinen Glantz anziehn, da werd ich als ein Engel ſeyn, des wird ſich euer Hertze freun.

9. Ich bin der böſen Welt entflogen, in welcher ihr euch noch betrübt, mich hat der HErr zu ſich gezogen, der mich vielmehr als ihr geliebt: Ich ſchaue GOttes Angeſicht, daran gedenckt, und weinet nicht.

871.

Gottf. Wilh Sacer.

Mel. Ach! HErr mich armen ꝛc.

So hab ich obgeſieget, mein Lauf iſt nun vollbracht, ich bin gar wohl vergnüget, zu tauſend guter Nacht! Ihr aber, meine Lieben, thut nicht ſo ängſtiglich, was wollt ihr euch betrüben? Stehts doch ſehr wohl um mich.

2. Denckt, Vater, wie viel Sorgen, wie manche Wachenacht, wie manchen düſtern Morgen ein liebes Kind oft macht? Was ihm kan wiederfahren, das fürchtet, der es liebt; den Kummer könnt ihr ſparen, drum ſeyd doch unbetrübt.

3. Ach! Mutter, laßt die Zähren, ſtellt euer Klagen

ein, des Höchſten ſein Begehren, das muß erfüllet ſeyn; warum ihr itzo weinet, und gar zu kläglich thut, das iſt ſehr wohl gemeynet. GOtt machet alles gut.

4. Die Freude, die ſich reget bey einem Wandersmann, wenn er die Reiſe leget, und kommet glücklich an; die Freude, die empfindet ein Schiffer, wenn ſich ſchier ein ſichrer Hafen findet, die ſpür ich itzt bey mir.

5. Fahr hin, o Angſt und Schmertzen, fahr immer, immer hin, ich freue mich von Hertzen, daß ich erlöſet bin, ich leb in tauſend Freuden, in meines Schöpfers Hand, mich trifft und rührt kein Leiden, ſo dieſer Welt bekandt.

6. Die noch auf Erden wallen in Irrthumsvoller Zeit, vermögen kaum zu lallen von froher Ewigkeit. Viel beſſer, wohl geſtorben, als in der Welt gelebt, die Schwachheit iſt verdorben, worinnen ich geſchwebt.

7. Schmückt meinen Sarg mit Kräntzen, wie ſonſt ein Siegsmann prangt: Aus jenen Himmelslentzen hat meine Seel erlangt die ewig grüne Krone, die werthe Siegespracht rührt her von GOttes Sohne, der hat euch ſo bedacht.

8. Noch netzet ihr die Wangen, ihr Eltern über mir, euch hat das Leid *umfangen*, das Hertze bricht euch ſchier, des Vaters treue Liebe ſieht ſehnlich in mein Grab, die Mutter ſtehet trübe, und kehrt die Augen ab.

9. Ich war euch nur geliehen auf eine kurtze Zeit, will GOtt mich zu ſich ziehen, ſo werfet hin das Leid, und ſprecht: GOtt hats gegeben, GOtt nimms, du haſt es recht, bey dir ſteht Tod und Leben, der Menſch iſt GOttes Knecht.

10. Seht nicht *an meine* Jahre, gedenckt vielmehr zurück, daß ich ein Menſch hie ware, und in dem Augenblick zum Tode reif und zeitig von erſter Kindheit an, wie ſeyd ihr doch ſo ſtreitig in dem, was GOtt gethan.

11. Daß ich das Grab muß ſehen, zeigt unſern ſchwachen Stand: Daß es ſo

ſo bald geſchehen, thut GOttes Vaterhand, GOtt wird das Leid euch ſtillen, ich ſterbe nicht zu jung, wer ſtirbt nach GOttes Willen, der ſtirbt ſchon alt genung.

12. Schein ich zu früh entnommen, ſag iemand, kan man auch zu früh in Himmel kommen? GOtt bleibt bey dem Gebrauch, er eilet mit den Seinen zur ſchönen Himmelspracht, wer mag nun den beweinen, der bey den Engeln lacht?

Nachruff der Betrübten.

13. Fahr wohl! o liebe Seele, geneuß der ſüſſen Luſt, uns in der Trauerhöhle iſt nichts hiervon bewuſt: Wenn wird doch angelangen deſſelben Tages Schein, da du uns wirſt umfangen? O möcht er heute ſeyn!

872.

Mein junges Leben hat ein End, mein Freud, und auch mein Leid, mein arme Seele ſoll behend ſcheiden von meinem Leib, mein Leben kan nicht länger ſtehn, es iſt ſehr ſchwach und muß vergehn in Todes Kampf und Streit.

2. Es fährt dahin ein weiten Weg mein Seel zu GOttes Freud: Mein Leib man traurig ins Grab legt, wie Aſche er zerſtäubt, als wenn er nie geweſen wär, auch nimmermehr wär kommen her aus meiner Mutter Leib.

3. Ade, Ade, o Welt, Ade, verlaſſen muß ich dich, in dir hab ich kein Freude mehr, von dir muß ſcheiden ich, in dir hab ich kein Freud noch Ruh, man drückt mir denn die Augen zu, das muß ich klagen dir.

4. Ich klag nicht, daß ich ſcheiden ſoll von dir, du ſchnöde Welt; allein mein Hertz iſt Traurens voll, wenn mir die Sünd einfällt, die ich mein Tag begangen hab, die hilft mir von meinm Leben ab, und bringt meinn Leib ins Grab.

5. O JEſulein, du höchſter GOtt, was hab ich doch gethan? All meine Sünd und Miſſethat mich klagen heftig an: Jedoch will ich verzagen nicht, vielmehr dein göttlichs Angeſicht um Gnade ruffen an.

6. Ach! HErre GOtt,

mein Kreutz und Pein ertrag ich mit Geduld, und bitt dich, liebes JEſulein, verzeih mir meine Schuld, nimm mich in Gnaden auf zu dir, und laß den Zorn nicht gegen mir ſo heftig ſeyn entbrannt.

7. Ach! ſieh doch an, du höchſte Flamm, JEſu, du König mild, Angſt ſchlägt über dem Haupt zuſammn und mich verzehren will, mein Hertz glüht wie ein glühend Stein, und iſt bekleidt mit Angſt und Pein, hilf mir einmal davon.

8. Kein Freud bring ich mehr hier davon; drum ich verlaß die Welt, ich ſegne meine Freunde nun, weils GOtt alſo gefällt; Ich gebe allen gute Nacht, und will ins Grab, das mir gemacht, zur ſtillen Ruhe gehn.

9. Gehabt euch wohl, Stern, Sonn, und Mond, desgleichen Laub und Graß, alls was iſt auf der Erdengrund, und was der Himml beſchloß: Ich befehl mein Seel dem Schutzherrn mein, meinm allerliebſten JEſulein! Ade, zu guter Nacht.

873.

Mel. Wer nun den lieben GOtt ꝛc.

Nun gute Nacht, o Vaterhertze! ſehr kurtz iſt zwar mein Lebenslauf, doch hemme er nur ſeinen Schmertze, die Seele gehet himmelauf. Nun gute Nacht, er ſtill ſein Klagen, ich weiß von keiner Angſt zu ſagen.

2. Nun gute Nacht, o Mutterliebe, kömmt ihr mein Abſchied ſchmertzlich vor? Sie ſich nur nicht zu ſehr betrübe, ich bin ſchon in der Engel Chor. Nun gute Nacht, ich leb in Freuden, und bin entgangen allem Leiden.

3. Nun gute Nacht, ihr meine (Chriſten) Brüder, und die mir ſonſt am Blut verwandt, zu euch komm ich nun hier nicht wieder, dort ſollt ihr werden mir bekannt. Nun gute Nacht, denckt, daß auf Erden, ihr auch dem Tod zu Theil müſt werden.

4. Nun gute Nacht, ihr werthen Freunde, und der es etwan ſonſt mit mir in meiner Kranckheit treulich meynte, habt tauſendfachen Danck dafür. Nun gute Nacht,

Nacht, itzt kan ich ſchlafen, und mache euch nichts mehr zu ſchaffen.

5. Nun gute Nacht, du eitles Weſen, es iſt ja deine beſte Zeit, die du zur Luſt dir auserleſen, oft nichts als lauter Hertzeleid. Nun gute Nacht, in beßrer Freude ich mich bey meinem JEſu weide.

6. Nun gute Nacht, ſo ruff ich ſchlüßlich noch einmal von dem Grabe aus, das letzte Wort ſey unverdrüßlich, dieß: Gute Nacht, mein Trauerhaus. (Prieſterhaus.) Nun gute Nacht, ich fahr von hinnen, und gehe zu des Himmels Zinnen.

874.

D. Corn. Becker.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Laſſet die Kindlein kommen zu mir, ſpricht GOttes Sohn, ſie ſind mein Freud und Wonne, ich bin ihr Schild und Kron; auch für die Kinderlein, daß ſie nicht werdn verlohren, bin ich ein Kind gebohren, drum ſie mein eigen ſeyn.

2. Der HErr gar freundlich küſſet und hertzt die Kinderlein, bezeugt mit Worten ſüſſe, der Himmel ihr ſoll ſeyn; dieweil ſein theures Blut, das aus den heilgen Wunden am Kreutzesſtamm geronnen, ihnen auch kömmt zu gut.

3. Drum nach CHriſti Verlangen bringet die Kinder her, damit ſie Gnad erlangen, niemand es ihnen wehr: Führet ſie Chriſto zu, er will ſich ihrr erbarmen, legt ſie in ſeine Armen, darinn ſie haben Ruh.

4. Ob ſie gleich zeitlich ſterben, ihr Seele GOtt gefällt, denn ſie ſind GOttes Erben, laſſen die ſchnöde Welt, ſie ſind frey aller Gfahr, und dürfen hier nicht leiden, ſie loben GOtt mit Freuden, dort bey der Engelſchaar.

875.

Michael Weiß.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

Hier lieg ich armes Würmelein, und ruh in meinm Schlafkämmerlein, meinn Leib beſcheid ich dieſer Erd, biß daß ich auferwecket werd, mein Seel befehl ich dir,

dir, HErr Chriſt, die mit deinm Blut beſprenget iſt.

2. Du haſt mich gſchaffen und erlöſt, drum biſt du auch mein einger Troſt, dir, GOtt und HErr, gelebt hab ich, dir bin ich gſtorben ſeliglich; drum kan ich keines andern ſeyn, denn dein allein, o HErr GOtt mein.

3. Wenn dirs gefällt, ſo komm, HErr Chriſt, du weiſt wohl, wenns am beſten iſt, ruff mich, und weck mich frölich auf, laß mich ſeyn bey dem ſelign Hauf, der dich ewig wird ſchauen an, und in dir Freud und Wonne han.

4. Nun gſegn euch GOtt der HErre mein, ihr lieben Brüdr und Schweſterlein, die ihr in mein Schlafkämmerlein aus Lieb mich habt begleitet fein. Hilf GOtt, daß wir im Himmelreich einander wieder ſehn zugleich.

5. Nun geht zu Haus, ihr Chriſtenleut, und ſchicket euch auch allezeit zur ſelgen Stund und Ruheſtatt, Chriſtus uns alln erworben hat ein ewigs Lebn im Himmelreich, dahin helf uns GOtt alln zugleich.

876.

Du Blut von unſerm Blute, zeuch, liebes Kind, zeuch hin, zwar wie uns iſt zu Muthe, weiß eintzig unſer Sinn, die wir dich aus der finſtern Nacht, nechſt GOtt, an dieſes Licht gebracht.

2. Ach! geht etwas zu Hertzen, greift Noth die Seele an, kan was die Eltern ſchmertzen, ſo iſts, wenn zugethan das Kind der matten Augen Licht, und ihm das junge Hertze bricht.

3. Und wer ſo ſieht erſtarren ſein eigen Fleiſch und Blut, der kan faſt nicht beharren bey ſeinem Chriſtenmuth; legt man ſein Kind ins Grabesſchrein, legt er ſich lieber ſelber nein.

4. Ja dieſes wird getrieben von eingepflantzter Macht, ſein Kindgen mehr zu lieben, als ſich ſelbſt Tag und Nacht; doch geh, ach! geh, du liebes Kind, weil ſich ſchon Troſt im Hertzen findt.

5. Der ſüſſe Troſt, ſo Schmertzen und Noth vertreiben kan aus deiner Eltern Hertzen, giebt ſich vom Him-

Himmel an, daß wir dir nunmehr ruffen zu: Geh, liebes Kind, zu deiner Ruh.

6. Bleib, bleib im Himmelsleben, das dir durch deinen Tod für dieſes wird gegeben, da nunmehr keine Noth, du biſt verſorgt, du liebes Kind, da andre noch verlaſſen ſind.

7. Ach! du haſts wohl getroffen, du biſt, o Kind! noch mehr, als wir hier können hoffen, wir ſind von Sorgen leer, die denen Eltern ſonſt gebührt, daß Welt die Kinder nicht verführt.

8. Uns biſt du vorgegangen den Weg zum Himmel nauf, wir wollen dich umfangen nach dieſem Lebenslauf, GOtt hat ſein Blut an dir gekannt, drum beut er dir nun ſeine Hand.

9. Ein freudenvolles Leben hat dir dein JEſus itzt für Traurigkeit gegeben, daß du bey Engeln ſitzſt in höchſt erwünſchter Himmelsruh, o Kind, wie ſelig biſt doch du!

10. Reis hin von unſerm Blute, reis hin, du liebes Kind, uns iſt nun wohl zu Muthe, du biſt ins Himmelsthron, dieß bleibet nur noch unſre Pein, daß wir, mein Kind, nicht bey dir ſeyn.

877.

Was iſt doch wohl allhier der Menſchen prächtig Leben? Ein ſchnöder Rauch, der nach dem Brauch verſchwindet gar geſchwind. Was iſt in ſüſſer Luſt, in groſſer Freude ſchweben? Die Luſt vergeht, und wird verweht, wie Stoppeln von dem Wind. Drum, lieber Menſch, erheb dich nicht, wenn dir kein Luſt noch Freud gebricht.

2. Haſt du von deinem GOtt gehabt der Freudenſtunden, ſo dencke drauf, es folgt zu Hauf Betrübniß und Elend. Wenn du der ſüſſen Luſt zum öftern haſt empfunden, ſo hat GOTT oft gantz unverhofft ein allzutraurig End dir geben, daß die groſſe Freud verkehrt iſt worden in das Leid.

3. Ich annoch kleines Kind bin neulich nur herkommen auf dieſe Welt, da nichts als Geld, Reichthum und Ehre gilt, die liebe Mutter hat

mit Freuden mich genommen in ihre Schooß ganz nackt und bloß, mit ſüſſer Milch geſtillt, ſie hat nur eine kurtze Zeit an mir geſehen ihre Freud.

4. Des weiſen GOttes Rath hat mich nicht wollen laſſen beyn Eltern ſeyn, drum muß ich klein von ihnen ſcheiden ab: Sie haben wohl gemeynt mich länger zu umfaſſen, wenn GOtt gewollt, daß ich geſollt nicht hätt ins kalte Grab, und warten, bis mein JEſus mich hier in den Himmel holt zu ſich.

5. Darum betrübt euch nicht, ihr, meine Anverwandten, weint nicht ſo ſehr, denckt nur vielmehr, daß es ſo müſſen ſeyn, weil meine Todesſtund ſo früh geweſt vorhanden, ich bin befreyt von Angſt und Leid; drum ſtellt das Klagen ein. Weint nicht, es iſt mir worden gut, mein JEſus hat mich in der Hut.

6. Lebt wohl! ade! ich bin zu meinem JEſu kommen in ſeinen Thron, ich hab die Kron, der Seelen nach, erlangt; er hat mich in der Tauf zu Gnaden angenommen, drum bin ich froh und prang alſo, wie ſonſt ein Bräutgamm prangt. Nun ſcharrt den Leib nein in die Erd, bis er dort einſt verkläret werd.

878.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

Ade, o Vaterhertz, Ade, o Mutterliebe! Es muß geſchieden ſeyn, wie ſehr ich euch betrübe. Was ſoll ich auf der Welt, weil mir der Himmel lacht? darum gehabt euch wohl! zu tauſend guter Nacht!

2. Ade, du krancke Welt, du fühleſt Kriegesjammer, und mich verwahret GOtt in einer ſichern Kammer, bis daß der jüngſte Tag auch dir ein Ende macht, indeß gehab dich wohl! zu tauſend guter Nacht!

3. Ade, o Vaterland! wer weiß wie noch die Scythen auf deine Chriſtenheit mit Säbeln dürften wüten; doch fleh die Wolcken an, eh daß ihr Donner kracht, und ſo gehab dich wohl! zu tauſend guter Nacht!

4. Ade, mein blaſſer Leib! ſchlaf

ſchlaf ſanft in deiner Erde, bis ich in dieſem Fleiſch GOtt ewig ſchauen werde; du aber, Seele, fleuch, durch aller Sternen Pracht, und ſo gehab dich wohl! zu tauſend guter Nacht!

5. Ade, o Vaterhertz, Ade, o Mutterliebe, Ade, Großeltern beyd, (Geſchwiſter all,) GOtt euch nicht mehr betrübe, der mich aus dieſem Leid in Freudenſaal gebracht. Gehabt euch alle wohl! zu tauſend guter Nacht!

879.

Paul Röber.

Mel. Was mein GOtt will, ꝛc.

Ach! wie einn kleinen Augenblick währt doch des Menſchen Leben, ſtets ſind wir mit des Todes Strick wie Vögelein umgeben. Ein Hand breit unſre Tage ſind, ja wie gar nichts zu achten, verflieſſen wie ein Strom geſchwind, und wie des Nachts die Wachten.

2. Wie ſchön haben die Sternelein viel tauſend Jahr geſchienen, die doch nicht GOttes Bildniß ſeyn, ſondern dem Menſchen dienen, warum muß denn der Menſch vergehn, und wie ein Wölcklein hangen? Was hilfts, daß ſeine Augen ſchön, gleich zweyen Sternlein prangen?

3. Ein Edelſtein im Golde roth wird lange Zeit getragen, ſo doch nur mit einn Wort von GOtt erſchaffen ohn Rathſchlagen. Warum fällt denn der Menſch dahin, und muß wie Aſch zerſtieben? Obſchon der Mund gleicht dem Rubin, darinn wir uns verlieben.

4. Ein Purpurfarben Seidenkleid bleibt lange Zeit ohn Schaden, das doch der Menſchen Hand bereit, von Würmern und von Maden. Warum iſt doch der Menſch ſo bald wie ein Regnbogn vergangen? Was hilft ſein zarte ſchön Geſtalt, ſein purpurlichte Wangen?

5. Ein Schiff kan auf dem Meer ſo wild viel Zeit und Jahre reiſen, das doch auch nicht iſt GOttes Bild, ſondern von Holtz und Eiſen. Wie kömmts denn, daß ein Menſchenkind wie Waſſer ſich verliehret? Was hilfts, daß Fleiſch und Beine

ſind, wie Noä Schiff, formiret?

6. Auf Libanon die Palmen gut viel Zeit ihr Kraft erweiſen, die doch nicht haben Sinn und Muth, noch Stimmen, GOtt zu preiſen. Wie iſt der Menſch denn nicht ſo feſt, muß wie ein Blum verblaſſen? Was hilfts, daß ſich wie Palmenäſt ſein Gliedmaß ſchön anlaſſen?

7. O Sünd! o Sünd! o Schlangengift! du tilgeſt unſre Schöne, von dir uns ſolcher Fluch betrifft, du giebſt den Tod zu Lohne, du machſt, daß wir vergehen bald, wenn Stern und Steinlein bleiben, wenn Kleider und Schiff werden alt, und Bäume wohl bekleiben.

8. Doch, liebes Hertz, verzage nicht, wie die troſtloſen Heiden: Auf JEſum ſey dein Zuverſicht, und denck der ewgen Freuden, denn obs wohl muß getrauret ſeyn, weil Fleiſch und Blut es kräncket, ſo laß doch auch den Troſt hinein, den Chriſt der HErr dir ſchencket.

9. Ob ſchon des Leibes ſchön Gebäu muß zeitlich hier verderben; iſt doch die edle Seele frey von aller Angſt und Sterben: Der Leib iſt nicht zu ſehen mehr, die Seel bleibt unverlohren, ſie iſt zu groſſer Freud und Ehr im Himmel auserkohren.

10. Kein Sonnenglantz, kein Edelſtein, kein Purpur, Schiff, noch Palmen mag ihr an Schönheit ähnlich ſeyn, ſie lobet GOtt mit Pſalmen, der Leib auch in ſeinm Kämmerlein iſt und bleibt unverdorben: Denn wer in Chriſto ſchläfet ein, ruht aus, iſt unverlohren.

11. Bald wird er, wie der edelſt Stein, ſo nur bey Seit geleget, voll Glantz, Tugend und Kräfte ſeyn, wenn das Grab wird gereget. Bald wird der Köngin Purpurkleid, welchs ſchön geſaubert worden, ihr angelegt mit groſſer Freud, in der klugn Jungfraun Orden.

12. Bald ſoll dieſr ſchöne Palmenbaum, durch ſeine Laſt erhoben, in GOTTes Gärtlein finden Raum, in ewger Zierd ihn loben: Drum liebe Seel, verzage nicht, behalt

halt JEſum im Hertzen, ſo wird allzeit dein Freudenlicht dir aufgehen in Schmertzen.

880.

Mel. Du o ſchnödes Weltgebäude.

Gute Nacht, du eitles Weſen, gute Nacht, du ſchnöde Welt! JEſus hat mir Troſt gegeben hier in ſeinem Freudenzelt. Welt, ade! du Marterkammer, nichts iſt mehr bey dir, als Jammer, hier bey meinem JEſulein hier iſt Fried und Freud allein.

2. Meines jungen Lebens Blüthe ſtund itzo im beſten Flor; aber GOttes weiſe Güte nahm was anders mit mir vor, bald ward ich hinweg genommen, durch den Tod bin ich gekommen hier zu meinem JEſulein, hier iſt Fried und Freud allein.

3. Welt, bey dir war nichts zu finden, als nur Noth und Kampf und Streit, Schand und Laſter, arge Sünden, Müh und Angſt und Eitelkeit, davon ſollt ich nichts mehr wiſſen, drum hat mich der Tod geriſſen her zu meinem JEſulein, da ſoll ich im Friede ſeyn.

4. Dort war keine rechte Freude, was die Welt gleich Freud genannt, alles war vernicht mit Leide, Trauren nahm ſehr überhand, davon iſt hier alles ſtille, Freud hab ich in aller Fülle hier bey meinem JEſulein, da die rechte Freud allein.

5. Welt, du reitzteſt mich zu Sünden ſchnöder Luſt und Eitelkeit; aber hier iſt nichts zu finden, ich bin nun davon befreyt, meine Sünd iſt mir geſchencket, und ins tiefe Meer verſencket, ja ſie ſoll vergeſſen ſeyn hier bey meinem JEſulein.

6. Satanas mit ſeiner Hölle lieget gar beſieget nun, auch der Tod, der Mordgeſelle, wird mir ferner nichts mehr thun, hier iſt weder Angſt noch Schreyen, ſondern unaufhörlich Freuen muß ohn einigs Ende ſeyn hier bey meinem JEſulein.

7. O! wie iſt mir wohl geſchehen, daß mich GOtt erlöſet hat aus der Welt, und laſſen ſehen ſeine ſchöne Himmelsſtadt, da mit wunderſchönen Weiſen ich ſoll ſeinen

nen Namen preiſen, und mit allen Engelein hier bey meinem JEſu ſeyn.

8. Lebet wohl, ihr meine Freunde, ſtellet alles Trauren ein, alle mein und eure Feinde ſollen nun vertilget ſeyn, achtet nichts das Weltgetümmel, ſondern ſtrebet nach dem Himmel, daß ihr möget bey mir ſeyn und bey meinem JEſulein.

9. Nun, o Welt, ich bin dein müde, ich bin hier in keiner Noth, ich genieſſe Freud und Friede, lebe ſicher vor dem Tod, ich bin von dir weg gegangen, und hab eine Kron empfangen, die wird unverwelcket ſeyn hier bey meinem JEſulein.

881.

Bey Beerdigung eines ungetauften Kindes.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Wie kan ſich unſer Hertze grämen? GOTT beut uns etwas Liebes an, und will es gleichwohl wieder nehmen, eh es noch einmahl ſeufzen kan, vielleicht weil es in jener Stadt die Seufzer nicht vonnöthen hat.

2. GOtt läßt ſich gern von uns beſchencken, allein er ſieht das Armuth an, drum muß er uns mit was bedencken, das man zur Gabe liefern kan, er giebt ein Kind, das wird geliebt, wenn man es frölich wiedergiebt.

3. Er giebt ein Kind in dieſem Leben, da ſoll es ſchwach und dürftig ſeyn, wenn wir es bald zurücke geben, ſo geht es dort zum Leben ein, da JEſus und der Freudengeiſt die Kinder zu ihm kommen heiſt.

4. Wiewohl bey dieſem Wunderlaufe probiret GOtt den Glaubensgrund. Das Kind iſt todt, wo bleibt die Taufe? Wo bleibt der neue Gnadenbund? Allein das machet JEſus gut, der hier am liebſten Wunder thut.

5. Die Taufe wircket durch den Glauben, der Glaube durch des Geiſtes Kraft. Wer will uns nun die Gnade rauben, wenn GOtt verborgne Mittel ſchafft? Er iſt getreu, und in der Noth iſt weder Geiſt noch Glaube todt.

6. Johannes ward im Mutterleibe von ſeinem JE-

SU

GOtt ſchon beſucht. Was fehlt nun einem Chriſtenweibe? Sie träget JEſum und die Frucht, ſie giebt ſich gantz in GOttes Sohn, drum kriegt der Satan nichts davon.

7. Als wir das Nachtmahl nächſt empfingen, da zog der Heyland bey uns ein, der läßt ſich keinen Feind verdringen, wir ſollen GOttes Tempel ſeyn, und der das Werck an uns beginnt, der heiligt auch das zarte Kind.

8. Wir müſſen nun die Klagen ſparen, und ſagen, als wie David ſpricht: Wir dencken wohl dahin zu fahren, nur in dieß Leben kömmt dieß nicht, auf Erden bleibt es ungenannt; doch iſt ſein Name GOtt bekannt.

Beym Begräbniß eines Ehegattens.

882.

Joh. Heermann.

Mel. Wenn mein Stündlein verh.

Ach GOtt! ich muß in Traurigkeit mein Leben itzt beſchlieſſen, dieweil der Tod von meiner Seit ſo eilend hat geriſſen mein treues Hertz, der Tugend Schein, deß muß ich ietzt beraubet ſeyn, wer kan mein Elend wenden?

2. Wenn ich an ihre Freundlichkeit gedenck in meinem Hertzen, die ſie mir hat zu jeder Zeit in Freud und auch in Schmertzen erwieſen gantz beſtändiglich, mein Kreutz und Leiden mehret ſich, für Angſt möcht ich vergehen.

3. Bey wem ſoll ich auf dieſer Welt rechtſchaffne Liebe finden? Der meiſte Theil nicht Glauben hält, die Treu will gar verſchwinden, ich gläub und red es ohne Scheu, die beſt iſt doch getraute Treu, die muß ich ietzt entrathen.

4. Fürwahr, mir geht ein ſcharfes Schwerdt ietzund durch meine Seele, die abzuſcheiden oft begehrt aus ihrer Leibeshöhle, wo du nicht, o HErr JEſu Chriſt, in ſolchem Kreutz mein Tröſter biſt, muß ich für Leid verzagen.

5. O treugeliebtes ſelges Hertz, zu dir will ich mich wen-

wenden in dieſem meinem groſſen Schmertz, ob ſich mein Angſt wollt wenden, ich will betrachten deinen Stand, wie GOtt dir alles Kreutz gewandt in höchſte Freud und Wonne.

6. Kein Angſt und Trübſal, Weh und Noth kan dich ietzund verletzen, im Himmel thut der fromme GOtt mit Liebe dich ergetzen, die Seele ſchaut mit Luſt und Freud die heilige Dreyfaltigkeit mit allen Auserwehlten.

7. Der Höchſt hat dich in ſeinem Schooß, und wiſcht dir ab die Thränen, erfüllet dich mit Freuden groß, darnach wir uns auch ſehnen, du ſteheſt bey der Engelſchaar, lobſingeſt GOtt frey ohn Gefahr mit ſüſſem Ton und Schalle.

8. Der Leib der ruht gar ſanft und fein ohn alle Quaal und Sorgen, für allem Unglück groß und klein liegt er darinn verborgen, kein Beinlein, ja kein Stäubelein wird dir davon verlohren ſeyn, die Engel dich bewahren.

9. In kurtzer Zeit wird JEſus Chriſt dich wieder auferwecken, und weil du auch ſein Schäflein biſt, wird er die Hand ausſtrecken, dich führen in ſein Himmelreich, daß du mit Leib und Seel zugleich bey ihm ſollt ewig leben.

10. Du kömmſt nicht wieder her zu mir in dieß betrübte Leben, ich aber komm hinauf zu dir, da werd ich mit dir ſchweben in höchſter Freude, Wonn und Luſt, die deine Seele täglich koſt, drauf ich mich hertzlich freue.

11. O wie mit groſſer Freudigkeit wolln wir einander kennen, da wird uns denn zu keiner Zeit der bittre Tod mehr trennen: Ach! welche Freude wird denn ſeyn, wenn ich dich, die ich itzt bewein, mit Freuden werd umfangen.

12. Dieß will ich ſtets in Traurigkeit mir zu Gemüthe führen, erwarten in Gedult der Zeit, wie Chriſten will gebühren. GOtt alles Troſtes ſteh bey mir, und mich durch ſeinen Geiſt regier zu ſeines Namens Ehren.

883.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seel.

Ach! wie ſchnelle wird verkehret

kehret meine Freud in Traurigkeit, die mir Marck und Bein verzehret, und mich tödtet vor der Zeit, mein Schatz, den mir GOtt geſchenckt, ach! deß Körper wird verſenckt in den Schooß der kühlen Erden, weher könnte mir nicht werden.

2. Dieſes war mein erſtes Lieben, dieſes war mein erſte Treu, ſollt ich mich denn nicht betrüben? Jch verwelcke, wie das Heu, mir vergeht all Freud und Muth, mein Hertz weinet lauter Blut, ach! vor GOtt ich wünſchen wollte, daß mein Schatz noch leben ſollte.

3. Nimm, ach! nimm zum Liebeszeichen dieſes Kräntzlein von mir an, weil ich deiner blaſſen Leichen ferner nichts erweiſen kan, deinen Wunſch hab ich vollbracht, nun zu tauſend guter Nacht, ruh bis an den letzten Morgen, mein Schmertz iſt und bleibt verborgen.

4. Täglich wird dein Bild mir ſchweben für den Augen, und im Sinn, wenn ich länger hie ſoll leben, halb ich ſchon geſtorben bin, dein in Treu Beſtändigkeit kränckt mich ſehr zu dieſer Zeit, ich kan es mit Wahrheit ſagen, daß ich Leid um dich thu tragen.

5. Eines iſt, das mein Gemüthe noch in dieſer Angſt erhält. Wenn mein Geiſt des Leibes Hütte wird ablegen in der Welt, und auffahren in die Stadt, die von Gold ihr Pflaſter hat, wird uns GOtt in Freudenſprüngen wiederum zuſammen bringen.

884.

M. Aug. Löwe.

Mel. Was mein GOtt will, das ꝛc.

Was mein getreuer GOtt nur will in meinen ſchweren Sachen, ſo will ich ihm gantz halten ſtill, er kan und wirds wohl machen: Er wird mir ſchon in meinem Leid mit ſeiner Kraft beyſtehen, das glaub ich feſt zu aller Zeit, es muß gewiß geſchehen.

2. Wenn mein GOTT nicht mein Aufenthalt, ich wäre längſt vergangen, ich wäre ſchon auch todt und kalt, wo mich nicht GOTT umfangen mit ſeiner ſtarcken Vatershand, die mich ſo treulich

lich führet, ſo lang in dieſem Lebensland der Geiſt den Leib regieret.

3. Mein GOtt iſts, der mirs zugefügt, drum will ichs gerne tragen, was er will, das auch mich vergnügt in Freud und Leidestagen, und wenn er mich gleich tödten wollt, noch dennoch will ich bleiben an ihm, und mit dem Glaubensgold ihm gantz mich einverleiben.

4. Es thut zwar weh und kräncket sehr, wenn GOtt die Ehe (Eltern) trennet, da meynen wir, es ſey zu ſchwer, was er uns zuerkennet; doch nein, es iſt ſehr gut gemeynt, GOtt will uns damit lehren, daß er der Wittwn und Wayſen Freund, der ſie ſchon werd ernähren.

5. So ſey es dir denn heimgeſtellt in deinen Vaterswillen, machs ferner, wie es dir gefällt, du wirſt an mir erfüllen dein Wort, wie du mir zugeſagt: Du wollſt mich nicht verlaſſen; deß tröſt ich mich, will unverzagt in meinem Kreutz mich faſſen.

Beym Begräbniß einer Sechswöchnerin.

885.

Benj. Schmolcke.

Mel. Wohl mir, JEſus, meine ꝛc.

Brich, mein Hertz, in JEſu Wunden, und umarme deinen Tod. Dieſes ſind die letzten Stunden, und der Ausgang aller Noth. Bald werd ich den Himmel grüſſen, mit der Ewigkeit mich küſſen.

2. Reiſſet immerhin, ihr Schmertzen, meinen Lebensfaden ab, hab ich JEſum doch im Hertzen, der ſich mir im Glauben gab: Sollt ich mich nicht ſeinetwegen in die ſchärfſten Dornen legen?

3. Doch, was Dornen, wo nur Roſen mir aus JEſus Blut entſtehn? Durch den Gang werd ich nach Goſen aus dem Weltegypten gehn. Wo mein Arm ſich hin erhebet, dahin auch mein Hertze ſtrebet.

4. Zwar mein ſanftes Wochenbette wird in einen Sarg verkehrt, und was ich gehoffet hätte, das wird in mir ſelbſt verzehrt. Was

ich

ich nicht geſehen habe, das wird mir zu einem Grabe.

5. Doch, wer kennt des Höchſten Wege? wie er will, ſo will auch ich, führt er doch auf dieſem Stege mich und auch mein Kind zu ſich. JEſus ſelbſt gieng durch ſein Leiden uns voran zur Himmelsfreuden.

6. Lebet wohl, die ihr mit Thränen unſern frühen Tod beweint. Wer darf wider GOtt ſich lehnen, wenn ers noch ſo harte meynt. Findet euch in ſeinen Willen, er wird euern Jammer ſtillen.

7. Gute Nacht! doch nur auf Erden, dort iſt unſer Wiederſehn, da uns wieder wohl wird werden, denen hier ſo weh geſchehn. Nehmt den letzten Kuß und Segen: Ich will mich zur Ruhe legen.

8. Eure Perle ſteht im Ringe, der an JEſus Händen ſteckt, und erfähret ſolche Dinge, die kein Mund noch hat geſchmeckt. Drum laßt eure Klagen ſchwinden, hier ſollt ihr mich wieder finden.

Beym Begräbniß alter Leute.

886.

Mel. Hertzlich thut mich verlang.

Nun hat mir auch gewähret mein allerliebſter GOtt, was ich ſo oft begehret in mancher meiner Noth, er hat mich nun entnommen der Erdn und groſſen Quaal, und bin nunmehr gekommen in JEſu Freudenſaal.

2. Ich habe, leider! lange die Welt geduldet nun, die mir ſo vielmals bange gemacht mit ihrem Thun. GOtt hat mir dieß verliehen, mit Willen auszuſtehn, und ich hab ihr verziehen, was wider mich geſchehn.

3. Drum, Welt, laß mich zufrieden, ich hab dein Ueberdruß, ich bin von dir geſchieden: Was ich dir laſſen muß, das ſind die todten Glieder, die leg der Erden bey, bis mich GOtt holet wieder und macht mich ewig frey.

4. Steht ab von eurem Klagen, ihr Kinder, meine Luſt, werdt ihr euch ſo betragen, wie leider! ich gemuſt,

ſo wird euch auch verdrieſſen, noch länger hier zu ſeyn, es iſt nur länger büſſen, wer ſichs recht bildet ein.

5. Ich leb in höchſter Freude, zuletzt müßt ihr geſtehn, wenn ihr aus dieſem Leide werdt ſelbſten ſterben gehn, daß wir umſonſt beweinen, die wohl gefahren ſeynd, ſchickt euch nur, liebe Meinen, zu folgen ungeweint.

6. Ihr geht mit mir zu Grabe, ich geh nun nicht mit euch, den Troſt ich aber habe: Ihr werdt mir künftig gleich; ſo kommen mir mit Freuden zuſammen nach der Zeit, wie uns GOtt hat beſcheiden in ſeiner Ewigkeit.

XXXVIII. Vom jüngſten Gerichte und der Höllen.

887.

B. Ringwald.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Es iſt gewißlich an der Zeit, daß GOttes Sohn wird kommen in ſeiner groſſen Herrlichkeit, zu richten Bös und Frommen: Denn wird das Lachen werden theur, wenn alles wird vergehn im Feur, wie Petrus davon ſchreibet.

2. Poſaunen wird man hören gehn an aller Welt ihr Ende, darauf bald werden auferſtehn all Todten gar behende: Die aber noch das Leben han, die wird der HErr von Stunden an verwandeln und verneuern.

3. Darnach wird man ableſen bald ein Buch, darinn geſchrieben, was alle Menſchen, jung und alt, auf Erden habn getrieben, da denn gewiß ein iedermann wird hören, was er hat gethan in ſeinem gantzen Leben.

4. O weh demſelben! welcher hat des HErren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und ſpat nach groſſem Guth getrachtet, der wird fürwahr gar kahl beſtehn, und mit dem Satan müſſen gehn von Chriſto in die Hölle.

5. O JEſu, hilf zur ſelben Zeit, von wegen deiner

Wun-

Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd eingezeichnet funden: Daran ich denn auch zweifle nicht, denn du haſt ja den Feind gerichtt, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürſprecher ſey, wenn du nun wirſt erſcheinen, und ließ mich aus dem Buche frey, darinnen ſtehn die Deinen, auf daß ich ſamt den Brüdern mein mit dir geh in den Himmel ein, den du uns haſt erworben.

7. O JEſu Chriſt, du machſt es lang mit deinem jüngſten Tage; den Menſchen wird auf Erden bang von wegen vieler Plage: Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns in Genaden los von allem Uebel! Amen.

888.

Paul Gerhard.

Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

Die Zeit iſt nunmehr nah, HErr JEſu, du biſt da: Die Zeichen, die den Leuten dein Ankunft ſollen deuten, die ſind, wie wir geſehen, in groſſer Zahl geſchehen.

2. Was ſoll ich denn nun thun? Ich will auf dem beruhn, was du mir haſt verheiſſen; daß du mich wolleſt reiſſen aus meines Grabes Kammer, und allem andern Jammer.

3. Ach! JEſu, wie ſo ſchön wird mirs alsdenn ergehn? du wirſt mit tauſend Blicken mich durch und durch erquicken, wenn ich hier von der Erde zu dir mich ſchwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein Wort, o ſüſſer Seelenhort, was wird doch ſeyn dein Sprechen, wenn dein Hertz aus wird brechen zu mir und meinen Brüdern, als deines Leibes Gliedern?

5. Werd ich denn auch für Freud in ſolcher Gnadenzeit den Augen ihre Zähren und Thränen können wehren, daß ſie mir nicht mit Haufen auf meine Wangen laufen?

6. Was für ein ſchönes Licht wird mir dein Angeſicht, das ich in jenem Leben werd erſtmals ſehen, geben, wie wird mir deine Güte entzücken mein Gemüthe?

7. Dein Augen, deinen

Mund, deinn Leib, der noch verwundt, da wir ſo feſt auf trauen, das werd ich alles ſchauen, auch innig hertzlich grüſſen die Mahl an Händ und Füſſen.

8. Dir iſt allein bewuſt die unverfälſchte Luſt und edle Seelenſpeiſe in deinem Paradeiſe, die kanſt du wohl beſchreiben, ich kan nicht mehr, als gläuben.

9. Doch, was ich hier gegläubt, das ſteht gewiß, und bleibt mein Theil, dem gar nicht gleichen die Güter aller Reichen; all andres Gut vergehet, mein Erbtheil das beſtehet.

10. Ach! HErr, mein ſchönſtes Gut, wie wird ſich all mein Blut in allen Adern freuen, und auf das neu erneuen, wenn du mir wirſt mit Lachen die Himmelsthür aufmachen?

11. Komm her, komm und empfind, o auserwähltes Kind, komm, ſchmecke, was für Gaben ich und mein Vater haben; komm, wirſt du ſagen, weide dein Hertz in ewger Freude.

12. Ach! du ſo arme Welt, was iſt dein Gold und Geld hier gegen dieſe Kronen und mehr als güldne Thronen, die Chriſtus hingeſtellet dem Volck, das ihm gefället?

13. Hier iſt der Engel Land, der ſelgen Seelen Stand, hier hör ich nichts als Singen, hier ſeh ich nichts als Springen, hier iſt kein Kreutz, kein Leiden, kein Tod, kein bittres Scheiden.

14. Halt ein, mein ſchwacher Sinn, halt ein, wo denckſt du hin? willt du, was grundlos, gründen? was unbegreiflich, finden? Hier muß der Witz ſich neigen, und alle Redner ſchweigen.

15. Dich aber, meine Zier, dich laß ich nicht von mir, dein will ich ſtets gedencken, HErr, der du mir wirſt ſchencken mehr, als mit meiner Seelen ich wünſchen kan und zählen.

16. Ach! wie iſt mir ſo weh, eh ich dich aus der Höh, HErr, ſehe zu uns kommen: Ach! daß zum Heil der Frommen, du meinen Wunſch und Willen noch möchteſt heut erfüllen.

17. Doch du weiſt deine Zeit: Mir ziemt nur, ſtets bereit und fertig dar zu ſtehen, und ſo herein zu gehen, daß alle Stund und Tage mein Hertz mich zu dir trage.

18. Dieß gieb, HErr, und verleih, auf daß dein Huld und Treu ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht ſchrecke, da unſer Schreck auf Erden ſoll Fried und Freude werden.

889.

Michael Weiß.

Es wird ſchier der letzte Tag herkommen, denn die Bosheit hat ſehr zugenommen, was Chriſtus hat vorgeſagt, das wird itzt beklagt.

2. Der Abfall vom Glauben wird erfahren, daß es ſey geſchehn vor langen Jahren, wie Paulus der fromme Mann klärlich zeiget an.

3. Der verdammte Sohn hat lang geſeſſen in dem Tempel GOttes, hoch vermeſſen, ſich gerühmt und ſein Gebot, gleich als wär er GOtt.

4. Viel falſche Propheten ſind erſtanden, ja noch Retten und Secten verhanden, die mit ihrer That und Lehr der Welt ſchaden ſehr.

5. Weil uns nun der Antichriſtiſch Orden durch GOttes Wort offenbar iſt worden, ſo laßt uns fliehen mit Fleis ſeine Lehr und Weis.

6. Laßt uns in den Bund des HErren treten, und darinnen ſtets wachen und bethen, denn der letzte Tag geht her, kömmt uns immer nähr.

7. Die Welt mehrt ſich in Sünd und Thorheit, und trachtet zu dämpfen GOttes Wahrheit, der HErr wirds laſſen geſchehn, ihr alſo zuſehn.

8. Aber wenn ſie meynt, ſie hab gewonnen, und ſey allem Ungelück entronnen, wird ihr erſt mit aller Macht kommen hundertfach.

9. Groſſe Plag wird ſie plötzlich umgeben, und ihr alle Schöpfung widerſtreben, denn wird Chriſtus kommen frey, daß er Richter ſey.

10. Und er wird ſeinen Ertzengel ſchicken, und alle Verſtorbne laſſen wecken, daß ſie alleſamt aufſtehn, und vor ihme ſtehn.

11. Denn wird er zu ſein n n Engeln ſprechen: Nun will ich mich an meinn Fein-

den rächen, wer wider mich hat gethan, wird nehmen ſeinn Lohn.

12. Verſammlet mir her mein Auserkohrnen, alle Gläubgen und Neugebohrnen, die meinen Bund wohl bedacht, treulich habn vollbracht.

13. Und die werden ſie zur Rechten ſtellen, da der HErr ein lieblich Urtheil fällen, ſie wird ſetzen gwaltiglich in die Luft bey ſich.

14. Aber zum Gottloſen wird er ſprechen: Nun wohlan! ich werde mit euch rechnen, warum habt ihr meinen Bund genommen in den Mund?

15. So ihr doch Gottſeligkeit verachtet, und nur nach Untugend habt getrachtet, ich ſchweig, und da meynet ihr, es ſey nicht für mir.

16. Weicht von mir all, ihr Vermaledeyten, in das Feuer, welchs vor langen Zeiten allen Teufeln iſt bereit für ihre Bosheit.

17. Alsdenn werden ſie zur Höllen müſſen, und daſelbſt ihre Untugend büſſen in unausſprechlicher Pein, der kein End wird ſeyn.

18. Aber ſein Volck von dieſen geſcheiden wird er führen zum himmliſchen Freuden, da es wieder Sonnenſchein ewiglich wird ſeyn.

19. Ey nun, HErre, ſteh uns bey auf Erden, und bereit uns, daß wir würdig werden zu ſchauen in Ewigkeit deine Herrlichkeit.

890.

Johann Riſt.

O Ewigkeit! du Donnerwort, o Schwerdt! das durch die Seele bohrt, o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit! Zeit ohne Zeit, ich weiß, für groſſer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende; mein gantz erſchrocknes Hertz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück iſt in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und gantz wird aufgehoben: Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben: Ja, wie mein Heyland ſelber ſpricht: Aus ihr iſt kein Erlöſung nicht.

3. O Ewigkeit, du machſt mir bang! o ewig, ewig iſt zu lang!

lang! hier gilt fürwahr kein Schertzen; drum, wenn ich dieſe lange Nacht zuſamt der groſſen Pein betracht, erſchreck ich recht von Hertzen. Nichts iſt zu finden weit und breit, ſo ſchrecklich, als die Ewigkeit.

4. Was acht ich Waſſer, Feur und Schwerdt? Dieß alles iſt kaum nennens werth, es kan nicht lange dauren: Was wär es, wenn gleich ein Tyrann, der funfzig Jahr kaum leben kan, mich endlich ließ vermauren? Gefängniß, Marter, Angſt und Pein die können ja nicht ewig ſeyn.

5. Wenn der Verdammten groſſe Quaal ſo manches Jahr, als an der Zahl hie Menſchen ſich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub das Erdreich trägt, noch endlich ſollte währen: So wäre doch der Pein zuletzt ihr recht beſtimmtes Ziel geſetzt.

6. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hundert tauſend tauſend Jahr haſt kläglich ausgeſtanden, und von den Teufeln ſolcher Friſt gantz grauſamlich gemartert biſt, iſt doch kein Schluß vorhanden. Die Zeit, ſo niemand zählen kan, die fänget ſtets von neuen an.

7. Liegt einer kranck und ruhet gleich im Bette, das von Golde reich iſt königlich gezieret, ſo haſſet er doch ſolchen Pracht, auch ſo, daß er die gantze Nacht ein kläglichs Leben führet, er zählet ieden Glockenſchlag, und ſeufzet nach dem lieben Tag.

8. Ach! was iſt das? Der Höllen Pein wird nicht wie Leibeskranckheit ſeyn, und mit der Zeit ſich enden, es wird ſich der Verdammten Schaar im Feur und Schwefel immerdar mit Zorn und Grimm umwenden, und dieß ihr unbegreiflichs Leid ſoll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach! GOtt, wie biſt du ſo gerecht, wie ſtrafeſt du die böſen Knecht im heiſſen Pfuhl der Schmertzen? Auf kurtze Sünden dieſer Welt haſt du ſo lange Pein beſtellt. Ach! nimm es wohl zu Hertzen, und merck auf dieß, o Menſchenkind: Kurtz iſt die Zeit, der Tod geſchwind.

10. Ach! fliehe doch des Teufels Strick, die Wolluſt kan einn Augenblick, und länger nicht, ergötzen; dafür willt du dein arme Seel hernachmals in des Teufels Höhl hin zur Vergeltung ſetzen: Ja ſchöner Tauſch, ja wohl gewagt, das bey den Teufeln wird beklagt.

11. So lang ein GOtt im Himmel lebt, der über alle Wolcken ſchwebt, wird ſolche Marter währen: Es wird ſie plagen Kält und Hitz, Angſt, Hunger, Schrecken, Feur und Blitz, und ſie doch nicht verzehren, denn wird ſich enden dieſe Pein, wenn GOtt nicht mehr wird ewig ſeyn.

12. Die Marter bleibet immerdar, als Anfangs ſie beſchaffen war, ſie kan ſich nicht vermindern, es iſt ein Arbeit ſonder Ruh, und nimmt an Klag und Seufzen zu bey jenen Satanskindern: O Sünder! deine Miſſethat empfindet weder Troſt noch Rath.

13. Wach auf, o Menſch! vom Sündenſchlaf, ermuntre dich, verlohrnes Schaf, und beſſre bald dein Leben, wach auf, es iſt noch hohe Zeit, es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben: Vielleicht iſt heut der letzte Tag, wer weiß noch, wie man ſterben mag.

14. Laß doch die Wolluſt dieſer Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld dir länger nicht gebieten, ſchau an die groſſe Sicherheit, die falſche Welt und böſe Zeit, zuſammt des Teufels Wüten. Vor allen Dingen hab in Acht die vorerwehnte lange Nacht.

15. O du verfluchtes Menſchenkind! von Sinnen toll, von Hertzen blind, laß ab die Welt zu lieben. Ach! ach! ſoll denn der Höllen Pein, da mehr denn tauſend Hencker ſeyn, ohn Ende dich betrüben? Wo lebt ein ſo beredter Mann, der dieſes Werck ausſprechen kan?

16. O Ewigkeit! du Donnerwort, o Schwerdt! das durch die Seele bohrt, o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit! Zeit ohne Zeit, ich weiß für groſſer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt,

gefällt, HErr JEſu, in dein Freudenzelt!

891.

D. Eraſmus Alberus.

GOtt hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm, die Welt achtt ſolchen Schatz nicht hoch, der mehrer Theil fragt nichts darnach, das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

2. Man fragt nichts nach der guten Lehr, der Geitz und Wucher noch vielmehr hat überhand genommen gar, noch ſprechen ſie: Es hat kein Gfahr, das iſt ein Zeichen vor dem ꝛc.

3. Täglich erdenckt man neue Netz, das ſind der Gottloſen Geſetz, damit ſie alles Gut zu ſich gern wollten reiſſen gwaltiglich, das iſt ein Zeichen ꝛc.

4. Man rühmt das Evangelium, und will doch niemand werden fromm; fürwahr man ſpott den lieben GOtt, noch ſprechen ſie: Es hat kein Noth, das iſt ein Zeichen ꝛc.

5. Es iſt doch eitel Büberey, die Welt treibt groſſe Schinderey, als ob kein GOtt im Himmel wär, das Armuth muß ſich leiden ſehr, das iſt ein Zeichen ꝛc.

6. Die Schätz der Kirchen nimmt man hin, das wird ihnn bringen kein Gewinn; die Armen läßt man leiden Noth, und nimmt ihnn aus dem Mund das Brodt, das iſt ein Zeichen ꝛc.

7. Die Schätz der Kirchen ſind ihr Gift, ſie ſind von ihnen nicht geſtifft, noch nehmen ſie das Kirchengut, ſieh, was der leidge Geitz nicht thut, das iſt ein Zeichen vor dem ꝛc.

8. Man fragt nach GOtt dem HErrn nicht mehr, die Welt ſtinckt gantz nach eitler Ehr. Die Hoffart nimmt gantz überhand, Betrügen, Lügen iſt kein Schand, das iſt ein Zeichen ꝛc.

9. Wo bleibt die brüderliche Lieb? die gantze Welt iſt voller Dieb; kein Treu noch Glaub iſt in der Welt, ein jeder ſpricht: Hätt ich nur Geld, das iſt ein Zeichen ꝛc.

10. Die Welt will ihr nicht laſſen wehrn, an GOtts Wort will ſich niemand kehrn, ſie haben nichts gelernet

lernet mehr, denn nur Freſſen und Sauffen ſehr, das iſt ein Zeichen ꝛc.

11. Ihr gröſte Kunſt iſt Panckétirn, und in der Büberey ſtudirn, das kan ſie aus der maſſen wohl, die Welt iſt aller Schalckheit voll, das iſt ein Zeichen vor dem ꝛc.

12. Die liebe Sonne kan nicht mehr zuſehen, und entſetzt ſich ſehr, darum verleurt ſie ihren Schein, das mag ein groſſe Trübſal ſeyn, das iſt ein Zeichen ꝛc.

13. Der Mond und Sterne ängſten ſich, und ihr Geſtalt ſieht jämmerlich, wie gern ſie wollten werden frey von ſolcher groſſen Büberey, das iſt ein Zeichen ꝛc.

14. Darum komm, lieber HErre Chriſt, das Erdreich überdrüßig iſt, zu tragen ſolche Höllenbränd, drum machs einmal mit ihr ein End, und laß uns ſehn den lieben jüngſten Tag.

892.

Benj. Schmolcke.

Mel. Ach HErr! mich armen ꝛc.

Ich denck an dein Gerichte, du Richter aller Welt, das nur vor ein Gedichte manch rohes Weltkind hält. Dein Wort und mein Gewiſſen zeigt mir es deutlich an, daß du wirſt richten müſſen, was iedermann gethan.

2. Ich höre die Poſaunen in meinen Ohren ſchon, und ſehe mit Erſtaunen den groſſen Richterthron, auf welchem du wirſt ſitzen, in deiner Herrlichkeit, wenn Feldgeſchrey und Blitzen der Welt das Ende dräut.

3. Mein Geiſt erblickt die Schaaren, vor deinen Stuhl geſtellt, ſo viel als Menſchen waren vom Anbeginn der Welt: Hier muß ſich ieder ſtellen und ſeinen Urtheilſpruch ſich von dir laſſen fällen, zum Segen oder Fluch.

4. Da geht es an ein Scheiden, du läßt zu rechten Hand die lieben Lämmer weiden, die dir allein bekannt. Die Böcke gehn zur Lincken, von deinem Angeſicht, und müſſen da verſincken, wo weder Troſt noch Licht.

5. Ach! ihr zur rechten Seiten, wie ſüſſe rufft man euch: Kommt ihr Gebenedeyten, erbt meines Vaters Reich,

Reich, ihr habet mich geſpeiſet, mit Tranck und Kleid verſehn, und dieſes mir erweiſet, was Brüdern iſt geſchehn.

6. Doch, was vor Donner ſchieſſen auf die zur lincken Hand, ſie als Verfluchte müſſen, als wie ein Höllenbrand, in ewigs Feuer rennen, denn JEſus will ſie nicht aus ihrem Glauben kennen, dem Liebe doch gebricht.

7. So gehen die Gerechten ins Freudenleben ein, den andern Satansknechten wird lauter Höllenpein: Die Seligen erlangen der Engel Brüderſchaft, die Böſen ſind gefangen in teufliſchem Verhaft.

8. Laß, JEſu, dieß Gerichte mir ſtets für Augen ſeyn; und ſoll dein Angeſichte mich dermaleins erfreun, ſo gieb mir ſo ein Leben, das auf den Glauben weiſt, und darnach möge ſtreben, was du ſo herrlich preiſt.

9. Gieb, daß ich mich recht ſchicke auf deinen letzten Tag, und alle Augenblicke mich drauf bereiten mag, weil ſchon die Zeiten wittern, die Welt zur Strafe reif, daß ich mit Furcht und Zittern die Seligkeit ergreif.

10. Und wenn dein Tag verhanden, die Welt ſoll untergehn, ſo laß mich nicht mit Schanden für deinem Throne ſtehn; laß mich von allen Strafen dein theures Blut befreyn, ſtell mich zu deinen Schafen, die zu der Rechten ſeyn.

11. Das Schwerdt in deinem Munde ſey mir ein Palmenzweig, verſenck im Höllenſchlunde des Pharaonis Zeug: Mich führe zu den Deinen ins rechte Canaan, wo uns die Sonne ſcheinen, kein Donner ſchrecken kan.

12. Ach! komme, mein Erlöſer, mit deiner Herrlichkeit, die Welt wird immer böſer, ach komme nur noch heut! Laß bald die Stimme hören: Kommt ihr Geſegneten! ſo wollen wir dich ehren mit allen Heiligen.

893.

Simon Dach.

Ich ſteh in Angſt und Pein, und weiß nicht aus noch ein, der Sinnen Kraft fällt nieder: Das Hertz will mir zergehn, die Zunge bleibet ſtehn,

ſtehn, mir ſtarren alle Glieder.

2. So oft, als die Gewalt der Stimm in mir erſchallt: Ihr Todten in der Erden, ſteht auf, und ſäumt euch nicht, kommt vor das Hals-Gericht, ſo itzt gehegt ſoll werden.

3. Ach GOtt! kein harter Schlag des rauhen Wetters mag die Felſen ſo erſchüttern, als dieſer Ton mein Hertz, und wär ich Stahl und Ertz, ich müſt hierfür erzittern.

4. Ich eß, ich wach, ich ruh, ich thu auch was ich thu, ſey, wo ich will, zu ſpühren, ſo müſſen fort und fort mir dieſe Donnerwort Hertz, Seel und Sinnen rühren.

5. Denn, werd ich nicht gewahr, wie in ſo groſſer Schaar die Menſchen ſtets verbleichen? Den raft die Peſt, den Gluth, den ſchickt die wilde Fluth hinunter zu den Leichen.

6. Die Reih kommt auch an mich, das Ende nahet ſich, das keinen kan begnaden: Der Tod iſt vor der Thür, und klopfet an bey mir, mich ſchon dorthin zu laden.

7. Wen fleh ich doch nun an? Wer iſt, der helfen kan? Wer wird das Wort mir ſprechen? Hier hilft kein Gut noch Geld: Der den Gerichtstag hält, läßt ſich gantz nicht beſtechen.

8. Ach komm, HErr JEſu Chriſt, komm, dieſes einig iſt, warum du Menſch gebohren: Komm, mache durch dein Blut die böſe Sache gut, ſonſt bin ich gantz verlohren.

9. Komm, führe du mein Wort, und laß mich, o mein Hort, den Spruch der Gnaden hören! So will ich iederzeit, itzt und in Ewigkeit, dich loben und dich ehren.

894.

Johann Riſt.

Mel. O Welt, ich muß dich ꝛc.

Kommt her, ihr Menſchenkinder, kommt her, ihr frechen Sünder, kommt her und höret an, was die dort müſſen leiden, die hier von GOtt ſich ſcheiden, die keine Warnung ſchrecken kan.

2. Kommt, geht mit mir zur Höllen, da will ich euch vorſtellen die allerſchwerſte Pein, dergleichen nicht zu finden,

finden, ja die nicht auszu-gründen, wie groß und hart ſie werde ſeyn.

3. Du ſprichſt: Mein Mund will eſſen, der Speis iſt hier vergeſſen, dich hungert ewiglich; dich dürſtet aus der maſſen, kein Tropf iſt hier zu faſſen, nur Pech und Schwefel ſättigt dich.

4. Du ſucheſt ſchöne Kleider und ſaubern Schmuck, ach leider! dein Rock iſt lauter Miſt, es ſchlagen tauſend Flammen recht über dich zuſammen, und bleibſt doch nackend, wie du biſt.

5. Kein Häuſer darfſt du hoffen, der Höllenpfuhl ſteht offen, der giebt dir willig Raum, in dieſen wüſten Gründen iſt lauter nichts zu finden, als eitler Unflath, Koth und Schaum.

6. Du wünſcheſt, als auf Erden, dort hochgeehrt zu werden, o welch ein eitler Wahn! in dieſem Jammerlande, bringt man dir Spott und Schande für Ehr und Anſehn auf die Bahn.

7. Wer ſolte dich auch ehren, wer könnte doch vermehren dein Lob in ſolcher Pein? Biſt du doch aus dem Orden, der Kinder GOttes, worden des Satans treuer Sclav allein.

8. Du kanſt dich nicht geſellen zu denen, die ſich ſtellen ſo friſch als in der Welt, dort weiß man nur zu ſagen von Teufeln, die dich plagen, in ihrem Mord- und Marterzelt.

9. Es werden dich verfluchen, ja dich zu quälen ſuchen die, welche du verführt, ſie werden grauſam ſchreyen, und gar zu ſpät bereuen, daß ſie dem Satan ſo hoſiert.

10. Die täglich hier geſoffen, einander angetroffen an manchem leichten Ort, die werden dort ſich reiſſen, ja wie die Hunde beiſſen, und ſich zerſchlagen fort und fort.

11. Die ſich bey guten Tagen, mit Reiten, Fahren, Jagen, recht luſtig hier gemacht, die müſſen heulend ſitzen, bald frieren und bald ſchwitzen, denn da wird keiner Luſt gedacht.

12. Hier kan uns leicht bewegen ein Schmertz, daß wir uns legen, und ſchreyen: O der Pein! Wie kan die

Gicht uns kräncken, wie kan der Schlag verrencken das Haupt, wie martert uns der Stein?

13. Was wird denn in der Höllen, wo häuffig ſich geſellen die Plagen allzumal, für Pein ſich laſſen finden? Ach! Satan wird verbinden Angſt, Jammer, Trübſal, Noth und Qual.

14. Es werden dort dein Augen, die zu verletzen taugen hier manches liebes Kind, viel Thränen zwar vergieſſen, doch wird es ſie verdrieſſen, daß ſie nicht ſind geweſen blind.

15. Es werden dort dein Ohren, die hier den leichten Choren der Huren zugehört, das Heulen, Knirſchen, Dräuen, das Fluchen, Schmähen, Schreyen, alsdenn auch hören gantz verſtört.

16. Du wirſt für Stanck vergehen, wenn du dein Aas muſt ſehen, dein Mund wird lauter Gall und Höllenwermuth ſchmecken, des Teufels Speichel lecken, ja freſſen Koth im finſtern Stall.

17. Es wird die Glut dich brennen, die Teufel werden trennen dein Adern, Fleiſch und Bein: Sie werden dich zerreiſſen, ſie werden dich zerſchmeiſſen, und ewig deine Hencker ſeyn.

18. Ach! GOtt! denn wird man bitten: Nun berſtet in der Mitten ihr Berg, und nehmt uns an; O! Marter, Jammer, Brennen! wohl dem, der dieß erkennen, und in der Zeit ſich beſſern kan.

895.

Johann Hermann.

Mel. Erbarm dich mein, o H. G.

Wach auf, o Menſch, o Menſch, wach auf, was ſchläfſt du da in Sicherheit? Die Welt läuft ihren alten Lauf; was folgt? Die Straf iſt ſchon bereit. Itzt lebt ſie zwar in Freud und Glück, hat keine Quaal und Noth um ſich; bald aber werden ihre Tück im Feuer brennen ewiglich.

2. Ach! ach! wie traurig wird es ſtehn, wie weh wirds thun, welch Angſt wird ſeyn, wenn die Verdammten werden gehn mit Furcht hinab zur Höllenpein, wenn ſie von

GOttes Angeſicht in Furcht und Schrecken werden fliehn, wo Angſt im Hertzen ſticht und ſicht, und hölliſch Feuer iſt Gewinn.

3. Sie werden ſtündlich fort und fort in Ach und Weh, in Angſt und Quaal, fern abgeſondert heulen dort, von GOtt und ſeinem Freudenſaal, ſie werden da für Angſt verſchmacht, das Elend bauen groß und klein, im Pfule, der für Hitze kracht, da nichts denn Marter, Noth und Pein.

4. Da werden ſie im finſtern Thal aus Furcht und Schreckniß zittern ſehr, ſie werden ſchreyen allzumal nach Labſal; aber nimmermehr wird da kein Tröpflein hingereicht, in ihrem groſſen Schmertz und Leid: All Hülf iſt weg, die Rettung weicht, die Plage bleibt in Ewigkeit.

5. Ja ſie wird auch noch über das von neuem ſich ſtets heben an; und ob ſie quälet ohne Maaß, zu Tode ſie nicht quälen kan. Der Pful wird brennen immerdar, mit Pech und Schwefel überſchütt, und niemand doch verbrennen gar, ſitzt er gleich mitten in der Glut.

6. Alſo wird der gerechte GOtt, der alsdenn nicht mehr wird verſühnt, dem Böſen ſeine That mit Noth vergelten, wie er hat verdient. Wer itzund ſich macht andern gleich an Frevelthat, an Sünd und Schand, ach der wird dort im Marterreich erfahren gleichen Jammerſtand.

7. Die Ohren werden ſonſt nichts hörn, als Heulen, Angſtgeſchrey und Klag: ihr Augenſchmertz wird ſich vermehrn, wenn ſie mit Zittern Nacht und Tag die böſen Geiſter werden ſchaun, im höchſten Grimm aus aller Macht einhauen ihre falſche Klaun in die, ſo GOttes Rath veracht.

8. Ihr Wurm, der im Gewiſſen ſitzt, ſetzt allzeit ſeinen Stachel an: Dieß iſt die Glut, ſo ewig hitzt, und nicht gedämpfet werden kan. Sie müſſen brennen ſtetiglich, den Wurmbiß fühlen für und für: Kein Hülf und Lindrung findet ſich, verſchloſſen bleibt die Gnadenthür.

9. Es

9. Es wird groß Stanck ins Teufels Höhl auffahren und unleidlich ſeyn, davon wird ſterben Leib und Seel, ohn alle Gnad in höchſter Pein. Sie werden ſterben, aber auch, indem ſie ſterben, leben noch, ſie werden leben ſtets im Rauch, und augenblicklich ſterben doch.

10. Alſo wird dort die Angſt gehäuft dem Sünder, der ſo taub und blind jetzt in des Teufels Stricken läuft, und alle Warnung ſchlägt in Wind: Wer aber ſich zu GOtt bekehrt, vom Böſen läßt, und Gutes thut, der fährt, wenn er von hinnen fährt, zu GOtt beſitzt das höchſte Gut.

11. Wohlan, o Menſch, du haſt die Wahl, GOtt hat dir jetzund vorgeſtellt entweder Freuden oder Quaal: Aus zweyen nimm, was dir gefällt; kan dich das ewig Herzeleid nicht ſchrecken von der Sündenluſt: ſo ſoll dich doch die höchſte Freud anreizen, daß du Buſſe thuſt.

12. O JEſu, JEſu, der du haſt mich ſelbſt erlöſet durch dein Blut, von meiner ſchweren Sündenlaſt, und aus der tiefen Höllenglut, der du auch warneſt männiglich, aus lauter Lieb, aus lauter Güt, ach! hilf, daß ich bekehre mich, mit rechtem Ernſt für Sünden hüt.

13. Erleuchte mich durch deinen Geiſt, ohn den ich nichts vermag noch kan, laß ihn mich leiten allermeiſt vom Sündenweg auf rechte Bahn, vom Böſen zur Gerechtigkeit, und allem, das dir wohlgefällt. Hohl endlich mich zu rechter Zeit in deine Freud aus dieſer Welt.

896.

Wirſt du, JEſu, bald erſcheinen? Ach! wenn tritt der Tag herein, da die Auserwehlten Deinen in dein Licht verkläret ſeyn? Ach! wir warten mit Verlangen auf die Ruh, nach aller Laſt, und die Krone zu empfangen, die du uns bereitet haſt.

2. O ihr Seelen, die ihr gläubet, ſeyd ihm nur im Glauben treu. Ob der Tag ſchon auſſen bleibet; Naht er täglich doch herbey. Flieht die Sicherheit indeſſen, und

was

was Welt und Sünden ſeyn, ſollt ihr meiden und vergeſſen, zu entfliehn der Höllen Pein.

3. Wandelt, wandelt doch im Lichte. Flieht den Weg der Finſterniß. Denn die Stunde zum Gerichte iſt gewiß, und ungewiß. JEſus wird gewißlich kommen: Aber wenn? da hat die Zeit keine Creatur vernommen; darum wacht, und ſeyd bereit.

897.

Mel. JEſu, der du meine Seele ꝛc.

Schaffet, daß ihr ſelig werdet, ihr, die ihr wollt ſelig ſeyn, euch zwar chriſtlich hier geberdet, aber bloß nur nach dem Schein: Dencket, wenn der HErr wird kommen, hier zu richten Bös und Frommen, daß ihr ſchafft mit Furcht allein, wie ihr möget ſelig ſeyn.

2. Schafft mit groſſer Furcht und Zittern, o ihr Sünder allzumal, wenn der jüngſte Tag wird wittern, daß ihr denn der Höllenquaal mit erfreuter Seel entgehet, nicht zur Lincken JEſu ſtehet, ſondern, frey von Höllenpein, möget ewig ſelig ſeyn.

3. Schaffet, daß ihr ſelig werdet, traut nicht eurem Fleiſch und Blut, das ſich heilig hier geberdet, und thut euch doch nimmer gut: Flieht das falſche Chriſtenleben: Bleibt allein an Chriſto kleben, dem folgt, und ſchafft insgemein, daß ihr möget ſelig ſeyn.

4. JEſu, der du durch dein Leiden uns von Sünd erlöſet haſt, laß uns nicht von dir abſcheiden, der du unſre Ruh und Raſt: Zwar ſind wir wohl ſtets voll Sünden, aber, laß uns Gnade finden: Deine Lieb, o HErr, allein ſchaffe, daß wir ſelig ſeyn.

898.

Mel. Vater unſer im Himmelr. ꝛc.

O ſichrer Menſch! bekehre dich, du lebſt ja hier nicht ewiglich, zu ſeiner Zeit muſt du davon, und denn empfähſt du deinen Lohn, nachdem du haſt in dieſer Welt dein Thun und Weſen angeſtellt.

2. Bedencke, was die Ewigkeit doch ſey für eine lange Zeit, wie ſie ohn End und Abfall iſt, und daß, nach dieſer Lebensfriſt, die Sünder in

der Höllenpein auf ewig eingekerckert ſeyn.

3. Geſetzt, du littſt hier nach der Hand ſo manche Plagen, als man Sand am Meer, und ſo viel Sternen man am gantzen Himmel ſehen kan, ja wäre noch der Quaal ſo viel, ſo hätte ſie doch Maaß und Ziel.

4. Hier aber iſts nicht ſo gethan, die Quaal fängt ſtets von neuen an, viel hundert tauſend tauſend Jahr ſind, wie der Tag, der geſtern war, und es wird dieſer Höllenpein in Ewigkeit kein Ende ſeyn.

5. Darum, du ſichres Menſchenkind, ſchlag dieſe Warnung nicht in Wind, laß ab von deiner Miſſethat, noch iſt es Zeit, noch iſt es Rath: Was du verſäumſt in dieſer Zeit, das reuet dich in Ewigkeit.

899.

P. J. Spener.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

Welch eine Sorg und Furcht ſoll nicht bey Chriſten wachen, und ſie behutſamlich und wohl bedächtig machen? Mit Furcht und Zittern heiſts ſchafft eurer Seelen Heil, wenn kaum der Fromme bleibt, wie denn der ſündge Theil?

2. Der Satan geht umher, und ſuchet zu verſchlingen, legt tauſend Netz und Strick in unvermerckten Dingen; die Welt iſt toll, verführt, und bindt ihr ſelbſt die Ruth, ja gar der ärgſte Feind iſt unſer Fleiſch und Blut.

3. Man kan ſo manche Sünd unwiſſentlich begehen; Vor GOtt kommt der Gedanck gleich einem Werck zu ſtehen; ein eintzig räudig Schaf verderbt den gantzen Stall. Wer ſteht, der ſehe zu, daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr ſollet, ſaget GOtt, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seelen gantz, nicht halb getheilet, geben. Vom Adel, und Gewalt, hab ich nicht viel erwählt. Viel Herrherrſager ſind der Höllen zugezählt.

5. Und wird ein Frommer ſchlimm, ſo ſoll ihm das nicht dienen, daß er für ſolcher Zeit rechtſchaffen gut geſchienen. Der Knecht, der es nicht

thut, den Willen aber weiß, macht ſich vervielte Schläg durch ſeiner Bosheit Fleiß.

6. Ein einger Apfelbiß konnt uns ſo heftig ſchaden: Und Chriſtus muſt ſich ſelbſt in GOttes Zorne baden. Ein Bruch an deiner Tauf ſpricht dir den Meineid zu. Vielleicht kommt Tod und End in dieſem Blick und Nu.

7. Man hat genug zu thun, die einge Seel zu retten, wer noch viel anders hat, wie kan er das vertreten? Je gröſſer Amt, und Gut, und Pfund, und Gaben ſeyn, je gröſſer Rechenſchaft bild man ſich kecklich ein.

8. Die gantze erſte Welt muſt jämmerlich vergehen, acht Seelen ſind allein vor GOtt gerecht erſehen, nicht zehn Gerechte ſind in Sodoms Nachbarſchaft. Des Saamens vierter Theil geht nur in Frucht und Kraft.

9. Es ſind nur etliche in Canaan gegangen; auch aus den Zwölfen ſelbſt iſt Judas aufgehangen. Der Zehnde dancket nur, daß er vom Ausſatz rein. Ach! möchten fünf doch klug, und fünf nur thöricht ſeyn!

10. Des Richters Zukunft wird gleich einem Blitz geſchehen, was unrein und gemein, darf nicht in Himmel gehen: Es fühlt die letzte Plag Egyptens erſtes Kind; es wird kein Haus nicht ſeyn, da nicht Verdammte ſind.

11. HErr GOtt, ſo oft ich dieß nach aller Läng bedencke, ſo ſchneidet Angſt und Furcht durch Adern und Gelencke, ſo ſchauert mir die Haut, ſo gellt und klingt das Ohr, ſo bebet Mund und Hertz, und hebet ſich empor.

12. Ich lebe zwar getroſt, durch Glauben, Lieb und Hoffen, und weiß, daß deine Gnad noch allen Menſchen offen, und deine Lieb und Treu mich tröſtet und erhält; doch fleh ich deſto mehr für mich und alle Welt.

13. Senck deine wahre Furcht in aller Menſchen Hertzen, laß niemand mit der Buß und wahrem Glauben ſchertzen; thu allen Unglaub weg, Trägheit, Vermeſſenheit, Verſtockung, Heucheley, Bosheit, Unheiligkeit.

14. Hilf ſiegen über das, was du ſchon überwunden, zer-

zerſtör des Teufels Reich, laß ihn bald ſeyn gebunden, daß wir mit Fleiß und Sorg verleugnen, widerſtehn, anhalten mit Gebeth, entfliehen und entgehn.

15. Verleih Geduld und Troſt, im Kämpfen und im Ringen, ſorgfältge Wachſamkeit, laß mit Beſtand durchdringen, laß uns in heilger Furcht und in Bereitſchaft ſtehn, daß wir mit Freudigkeit für deine Augen gehn.

XXXIX. Vom ewigen Leben.

900.

Joh. Gigas.

O Ewigkeit, du Freudenwort! o Freud, die ewig gehet fort, o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weiß vor groſſer Frölichkeit nicht, wo ich mich hinwende: Mein gantz entzündtes Hertz iſt voll der Freude, die da kommen ſoll.

2. Kein Freud iſt doch in aller Welt, die endlich mit der Zeit nicht fällt, und gar wird aufgehoben: Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, der Freuden unverändert Spiel wird nimmer aufgeſchoben; ja Paulus der bekennet frey, daß ſie gantz unausſprechlich ſey.

3. O ewig freudenvoller Gang, o Ewigkeit, verzeuch nicht lang, wir warten dein mit Schmertzen! Drum wenn ich jene Himmelspracht zuſamt der groſſen Freud betracht, erfreu ich mich von Hertzen. Nichts iſt zu finden weit und breit ſo lieblich, als die Ewigkeit.

4. Was acht ich irdſche Luſt auf Erd! dieß alles iſt kaum Nennens werth, es kan nicht lange währen: Was wär es, wenn gleich einer lebt, und funfzig Jahr in Freuden ſchwebt, ſo würd ichs nicht begehren; denn dieſe Freud fällt ſelten ein, und kan dazu nicht ewig ſeyn.

5. Es iſt die Freud ohn alle Wahl, währt manches Jahr, als ohne Zahl die Menſchen ſich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub die Erde trägt, und Vögel ſich vermehren, ſie bleibet ewig unverletzt,

kein

kein End und Ziel wird ihr geſetzt.

6. Nun aber, wenn du immerdar viel hundert tauſend, tauſend Jahr in ſolcher Luſt geſtanden, und ſamt den Engeln ſolcher Friſt, mit Freud und Wonn ergötzet biſt, iſt doch kein Schluß vorhanden: Die Zeit, die niemand zählen kan, die fänget ſtets von neuen an.

7. Sucht einer gleich hier in der Welt Ergötzung in ſeinm Gold und Geld, es iſt vergänglich Weſen. Kein Freude iſt es, lauter Müh und ſtete Sorge macht es früh, ja das, was er erleſen, bringt ihm auf ieden Glockenſchlag Angſt, Kummer, herbes Ungemach.

8. Ach! was iſt das? Es wird der Schein der ewgen Luſt nicht irdiſch ſeyn, und mit der Zeit ſich enden; es wird ſich der Erwählten Schaar in Lieb und Freude immerdar mit groſſem Jauchzen weiden, und dieſe unzerſtörte Freud ſoll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach! GOtt, barmhertzig und gerecht, wie lohneſt du dem frommen Knecht mit triumphirnder Wonne! Auf kurtzes Leben dieſer Welt haſt du ſo lange Freud beſtellt, komm nur, o Gnadenſonne! Nun merck auf dieß, o Menſchenkind! ſey fromm, es kömmt der Tod geſchwind.

10. Die irdſche Luſt iſt voller Tück, und kan doch kaum einn Augenblick und länger nicht ergötzen: Flieh ſolche Luſt nur allezeit, hier kan man ja in Ewigkeit die Seel in Freuden ſetzen: Ein ſchöner Tauſch! recht wohl gewagt, der uns in Ewigkeit behagt.

11. So lang ein GOtt im Himmel lebt, und über alle Wolcken ſchwebt, wird ſolches Jauchzen währen: Kein ſcharfe Kält, noch blaſſe Hitz, kein Angſt, kein Feuer, oder Blitz wird dieſe Ruh verheeren: Sie bleibet unverrückt allein, ſo lange GOtt ein GOtt wird ſeyn.

12. Die Freude bleibet immerdar, als anfangs ſie beſchaffen war, ſie kan ſich nicht vermindern. Da iſt kein Arbeit, ſondern Ruh, und nimmt an Frölichkeit ſtets zu

bey jenen frommen Kindern. So folget auf die Thränenſaat die Freudenerndte in der That.

13. Wach auf! betrübter Menſch, vom Schlaf, ermuntre dich, verlohrnes Schaf, denck auf das Freudenleben. Wach auf! es kömmt die ſchöne Zeit, es kömmt die frohe Ewigkeit, die JEſus dir wird geben; wer weiß, ob er nicht kommen mag, komm heut, erwünſchter Freudentag!

14. Die Luſt iſt Laſt in dieſer Welt, die nur den Ueppigen gefällt, der Fromme wird ſich hüten; laß ja doch keine Sicherheit dir deines Hertzens Frölichkeit durch Erdenluſt verbiethen. Für allen Dingen hab in acht dein Heil, das Chriſtus dir gebracht.

15. Du hocherlöſtes Menſchenkind, des Geiſtes voll, geh ab geſchwind von dieſem Erdenhügel, und ſchwing dein Hertze da hinein, wo hundert tauſend Engel ſeyn, mach deiner Seelen Flügel. Wo lebt ein ſo beredter Mann, der jene Freud ausſprechen kan!

16. O Ewigkeit, du Freudenwort! o Freude, die da gehet fort! o Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weiß vor groſſer Frölichkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, HErr JEſu, in dein Freudenzelt.

901.

Caſpar Neumann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

HERR, ich zehle Tag und Stunden, und der Jahre ſchnellen Lauf. Ach! wo ſind ſie hin verſchwunden? hört doch alles bey uns auf! geht doch endlich alles ein; doch es ſoll itzt alſo ſeyn: Nach dem Wandel hier auf Erden, da werd ich erſt ewig werden.

2. GOtt, du Urſprung aller Dinge, der du wareſt, da nichts war. Unſer Alter iſt geringe; aber du lebſt alle Jahr. Ewig wird dein Reich beſtehn, ewig dein Befehl ergehn: Und wenn alles ſolte ſchweigen, werden Höll und Himmel zeugen.

3. Wohl demnach uns, deinen Freunden, wenn wir werden ewig ruhn! aber weh

auch

auch deinen Feinden, die beſtändig Böſes thun! ihre wohlverdiente Pein die wird unaufhörlich ſeyn, und ſie werden alle müſſen ihre Thorheit ewig büſſen.

4. Denckt ihr Menſchen an die Länge, die niemand ausdencken kan. Gebet acht auf eure Gänge, ſtellet alles chriſtlich an. Denn in einem kleinen Nu geht die Gnadenthüre zu. Und darnach iſt nichts zu hoffen; itzt nur ſteht der Himmel offen.

5. O! wie wohl iſt uns geſchehen, daß ein Chriſt das wiſſen kan, eh wir jene Welt noch ſehen, hat es GOtt uns kund gethan. Ihm ſey Danck in dieſer Zeit! ihm ſey Danck in Ewigkeit! ewig ſoll mein Hertz ihn ehren, ewig ſeinen Ruhm vermehren.

902.
D. P. Nicolai.

Wachet auf! rufft uns die Stimme der Wächter ſehr hoch auf der Zinne: Wach auf, du Stadt Jeruſalem! Mitternacht heiſſet die Stunde: Sie ruffen uns mit hellem Munde: Wo ſeyd ihr klugen Jungfrauen? wohlauf! der Bräutgamm kömmt! ſteht auf, die Lampen nehmt! Halleluja! macht euch bereit zu der Hochzeit; ihr müſſet ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter ſingen, das Hertz thut ihr vor Freuden ſpringen, ſie wachet und ſteht eilend auf, ihr Freund kömmt vom Himmel prächtig, von Gnaden ſtarck, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, HErr JEſu, GOttes Sohn! Hoſianna! wir folgen all, zum Freudenſaal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria ſey dir geſungen, mit Menſchen- und mit Engels Zungen, mit Harfen und mit Cymbeln ſchön, von zwölf Perlen ſind die Pforten an deiner Stadt; wir ſind Conſorten der Engel hoch um deinen Thron: Kein Aug hat ie geſpührt, kein Ohr hat ie gehört ſolche Freude! Deß ſind wir froh: Jo, jo! ewig in dulci jubilo.

903.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Iſts, oder iſt mein Geiſt entzückt? mein Auge hat itzt was erblickt, ich ſeh den Himmel offen. Ich ſehe GOttes Königskron, zur Rechten JEſum, GOttes Sohn, auf den wir alle hoffen: Singet, klinget, ſpielt auf ſcharfen Davidsharfen, jauchzt von Hertzen! JEſus ſtillet allen Schmertzen.

2. Ich ſeh, er machet alles neu, die Braut fährt zu ihm ohne Scheu in reiner ſchöner Seide, die Kleider ſind mit Gold durchſtickt, der Bräutgamm hat ſie ſelbſt geſchmückt mit theuerm Halsgeſchmeide. Meiſter, Geiſter, Cherubinen, Seraphinen wünſchen Glücke, JEſus giebt ihr Liebesblicke.

3. Der Braut iſt nichts als Luſt bewuſt, GOtt ſieht an ihrer Schönheit Luſt, ſie gläntzet wie die Sonne; man führt ſie in den Brautpallaſt, ins Freudenhaus zur ſtoltzen Raſt, zu ihres Königs Wonne. Klagen, Zagen, Sonnenhitze, Donnerblitze ſind verſchwunden, GOttes Lamm hat überwunden.

4. GOtt hat ſie aus dem Strom erfriſcht, der Augen Thränen abgewiſcht, GOtt kömmt bey ihr zu wohnen. Er will ihr GOTT, ſie ſein Volck ſeyn, ſelbſt bey ihr gehen aus und ein: wie reichlich kan GOtt lohnen! Trauet, ſchauet GOttes Güte, GOttes Hütte bey den Kindern, GOtt wohnt bey bekehrten Sündern.

5. Wie heilig iſt die neue Stadt, die GOtt und das Lamm zum Tempel hat, zum Grunde die zwölf Bothen. Gar nichts gemeines geht hinein, wer greuelt, muß verbannet ſeyn, ſein Theil iſt bey den Todten. Reine, feine Edelſteine ſind gemeine, ihr Licht flimmert, wie ein heller Jaſpis ſchimmert.

6. Die Stadt darf keiner Sonnen nicht, nicht unſers Mondes blaſſes Licht, das Lamm iſt ihre Sonne: Ihr leuchtet GOttes Herrlichkeit, die Heiden wandeln weit und breit bey dieſes Lichtes Wonne: Ihre Thüre, ihre Pforte dieſer Orte ſtehet offen, da iſt keine Nacht zu hoffen.

7. Von GOttes Stuhle quillt ein Fluß, der mitten auf der Gaſſe muß das Holtz des Lebens wäſſern. Die Frucht, die der Baum zwölffach trägt, und jedes Blättgen, das er hegt, ſoll die Geſundheit beſſern. Schlechte Knechte, Herren, Fürſten, Kayſer dürſten nach der Quelle, die fleußt recht cryſtallenhelle.

8. Wie herrlich iſt die neue Welt, die GOtt den Frommen vorbehält! kein Menſch kan ſie erwerben. O JEſu, HErr der Herrlichkeit, du haſt die Stätt auch mir bereit, hilf mir ſie auch ererben. Weiſe, preiſe ihre Kräfte, ihr Geſchäfte mir Elenden, laß mich auf den Anblick enden.

904.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. JEſu, meines Lebens ꝛc.

Gute Nacht, du Nacht der Erden, denn der Himmel iſt mein Licht. JEſus muß mir alles werden. Meinen JEſum laß ich nicht. Möcht es heute doch geſchehen, ihn von Angeſicht zu ſehen! Ach! mir ſoll nur er allein täglich in Gedancken ſeyn.

2. O wie ſchön ſind die Gedancken! o wie ſüſſe kömmt mirs an! wenn mein Geiſt ſich aus den Schrancken dieſes Lebens reiſſen kan, aus den Schrancken, wo die Seelen ſich mit Angſt und Kummer quälen, wo mit Furcht und Ueberdruß ſich das Hertze martern muß.

3. Welt, ich bin nun deiner müde. Alles iſt mir ärgerlich. Nur des Himmels Ruh und Friede küſſet und vergnüget mich; deine Hoffnung, deine Freude wird zu lauter Hertzeleide; und mich machet dein Betrug faſt zu ſpät mit Schaden klug.

4. Was ich bey dir hochgeſchätzet, iſt nun gäntzlich ausgethan. Was mich ſonſt vor Luſt ergötzet, ach! die alle ſtinckt mich an. Haſt du mir doch nichts gewähret, was mein Wünſchen hat begehret, denn du treibeſt für und für einen ſchnöden Spott mit mir.

5. Weg, ihr Schätze dieſer Erden. Eitle Seelen ſind euch hold. JEſus ſoll mein Purpur werden. JEſus iſt mein Kronengold.

JESUS bleibet mein Geſchmeide. JEſum nehm ich mir zum Kleide. JEſus iſt mein Fürſtenthum. JEſus bleibt mein Namensruhm.

6. Darum ſehn ich mich zu ſterben, daß ich bald bey JEſu bin; dort ſein Leben zu beerben: So iſt Sterben mein Gewinn, wär ich auch noch jung von Jahren; doch zum Himmel hinzufahren, iſt man niemals nicht zu jung, ſondern täglich alt genung.

7. Nun in Friede will ich ſcheiden, und mit Lachen zieh ich hin: Ja ich ſterbe ſchon vor Freuden, da ich noch am Leben bin. Denn mir wird von jenem Leben itzt der Vorſchmack ſchon gegeben, bis daß mich der Ueberfluß aller Wolluſt träncken muß.

8. Nun, mein JEſu, meine Wonne, meine Luſt, mein Aufenthalt, meine Krone, meine Sonne, komm, befreye mich nur bald! Soll es ja noch länger werden, geht mein Geiſt doch von der Erden täglich zu dir himmelwärts: Wo mein Schatz, da iſt mein Hertz.

905.

D. Val. Ernſt Löſcher.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich bin dein GOtt und deines Saamens, ſey nur getroſt und glaubensvoll, ich ſchwöre dir, Kraft meines Namens, daß dir kein Gutes mangeln ſoll, du biſt mein auserwählter Sohn, ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

2. Ob du in meinem Angeſichte auch gleich ein armer Sünder biſt, ſo geh ich doch nicht ins Gerichte, dieweil du glaubſt an JEſum Chriſt, ſein Blut befreyet dich davon. Ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

3. Halt dich nur als ein Held im Glauben, bis daß dein letzter Seiger ſchlägt. Die Krone ſoll dir niemand rauben, die ich dir habe beygelegt, ſie wartet dein im Himmel ſchon. Ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

4. Auf Erden haſt du zwar viel Feinde, doch ſey getroſt, es hat nicht Noth. Du haſt genung an einem Freunde, und das bin ich, HErr Zebaoth. Ihr Ende wird ſeyn Spott und Hohn. Ich bin

bin dein Schild und groſſer Lohn.

5. Haß, Neid, Verfolgung, Läſtern, Schmähen hat dich mehr als zu oft betrübt, jedoch zum Beſten deiner Seelen, die mich nur deſto mehr geliebt. Sie haben ihren Richter ſchon. Ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

6. Nun ſoll dir weiter nichts begegnen, ich habe dich genug verſucht, nun will ich ſegnen, die dich ſegnen, und fluchen dem, der dich verflucht, das hoff gewiß und glaube ſchon. Ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

7. O wie wird ſich dein Geiſt ergötzen, wenn du das Elend dieſer Zeit wirſt dermaleinſt entgegen ſetzen der offenbaren Herrlichkeit, die dir erworben hat mein Sohn. Ich bin dein Schild ꝛc.

8. Laß immer böſe ſeyn die Böſen, halts mit den Frommen für und für, ich komme bald dich zu erlöſen, ich komm und auch mein Sohn mit mir. Wer kämpft und ſiegt, der kriegt die Kron. Ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

9. Erſchrick nicht für der letzten Stunde, der Engel ſtehet ſchon bereit, der deine Seel aus deinem Munde ſoll tragen nach der Ewigkeit in Friede, als wie Simeon. Ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

10. Auch ſorge nicht für deine Lieben, die du auf Erden hinterläſt, ſie ſind in meiner Hand geſchrieben, da ſtehen ſie gewiß und feſt, und ich verliehr der keins davon. Ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

11. Wie ſanfte wird im kühlen Grabe dein aufgelöſter Körper ruhn, du weiſt, daß ich den Schlüſſel habe, die Gräber auf- und zuzuthun, es kommet kein Gebein davon. Ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

12. Indeſſen weil der Körper lieget in ſeinem Ruhekämmerlein, ſo ſoll die Seele höchſt vergnüget in meiner Hand bewahret ſeyn, da bleibet alle Quaal davon. Ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

13. Und endlich wird der Tag erſcheinen, da Erd und

Him-

Himmel wird vergehn, da ſollſt du, und zugleich die Deinen, vor meinem Angeſichte ſtehn, da werd ich ſeyn auf meinem Thron. Ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

14. So ſpricht der HErr, HErr, dein Erhalter, das hoff gewiß und halt dich ſtill, ich ſchwöre, daß ich bis ins Alter dich heben und dich tragen will, denn du biſt mein geliebter Sohn. Ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

XXXX. Lateiniſche Lieder.

906.

Aufer immenſam, Devs aufer iram, et cruentatum cohibe flagellum, nec ſcelus noſtrum properes ad æquam pendere lancem.

2. Si luant juſtam mala noſtra pœnam, quis poteſt ſævas tolerare plagas? Cum nec ultricem ſpatioſa ferret machina virgam.

3. Parce ſed noſtris miſerando culpis, jus pari clemens pietate miſcens, cui manet ſemper proprium maligno parcere mundo.

4. Cur ſuper vermes luteos furorem ſumis, o magni fabricator orbis? Quid ſumus, quam fex putris, umbra pulvis, glebaque terræ.

5. Nos parentalis maculat reatus, et caro mentem trahit imbecillam, ergo tam ſortem fragilem benigno aſpice vultu.

6. Da crucem, clauos, ſcuticam, coronam, lanceam, funes, rigidamque mortem, inter iratam meditare dextram, et mala noſtra.

7. Non opus ſummi pereat Magiſtri, nec ſinas caſſam fore paſſionem, corde ſed manans lavet omne crimen ſanguis et unda.

8. Hoc ratum quo ſit, facias, precamur, omnibus nobis, reſidens Olympo, qui Devs ſemper dominaris orbi trinus et unus.

907.

Hymnus Veſpertinus.

Christe, qui lux es et dies, noctis tenebras detegis, lucisque lumen crederis, lumen beatum prædicans.

2. Pre-

2. Precamur, ſancte Domine, defende nos in hac nocte, ſit nobis in te requies, quietam noctem tribue.

3. Ne gravis ſomnus irruat, nec hoſtis nos ſurripiat, nec caro illi conſentiens nos tibi reos ſtatuat.

4. Oculi ſomnum capiant, cor ad te ſemper vigilet, dextera tua protegat famulos, qui te diligunt.

5. Defenſor noſter, aſpice, inſidiantes reprime, guberna tuos famulos, quos ſanguine mercatus es.

6. Memento noſtri, Domine, in gravi iſto corpore, qui es defenſor animæ, adeſto nobis, Domine.

7. Deo Patri ſit gloria, ejusque ſoli Filio, cum Spiritu Paracleto, et nunc, et in perpetuum.

908.

Hym. Ph. Melanchthonis.

Dicimus grates tibi, ſumme rerum conditor, gnato tua quod miniſtros flammeos finxit manus, Angelorum agmina pura.

2. Qui tuæ lucis radiis vibrantes te vident lætis oculis, tuasque hauriunt voces, ſapientiaeque fonte fruuntur.

3. Hos nec ignavum ſinis eſſe vulgus, nec per ingentes volitare fruſtra ætheris tractus, temere nec inter ludere ventos.

4. Sed jubes Chriſto comites adeſſe, et pios cœtus hominum tueri, qui tuas leges venerantur, atque diſcere curant.

5. Impiis ardens odiis, et ira, nam tuis caſtris draco ſemper infert bella, qui primus ſcelus atque mortem intulit orbi.

6. Hic domos, urbes, tua templa, gentes, et tuæ legis monumenta tota, et bonos mores abolere tentat funditus omnes.

7. Interim ſed nos tegit Angelorum, quæ ducem Chriſtum ſequitur, caterva, atque graſſantis reprimit cruenta arma draconis.

8. Angeli Lothon Sodomæ tuentur, inter infeſtos Eliſæus hoſtes Angelis cinctus nihil extimeſcit bellica ſigna.

9. Tutus eſt inter medios leones Angelis ſeptus Daniel

niel Propheta, ſic tegit ſemper DEVS his miniſtris omnia noſtra.

10. Hoc tuum munus celebramus una, et tibi noſter chorus, Angelique gratias dicunt, ſimul accinentes, conditor alme.

11. Et tuo templo vigiles ut addas Angelos ſemper, populoque gnati qui tui verbum colit, obſecramus, pectore toto.

909.

ESA. LVII.

Ecce! quomodo moritur juſtus, et nemo percipit corde, viri juſti tolluntur, et nemo conſiderat, a facie iniquitatis ſublatus eſt iuſtus, et erit in pace memoria ejus.

In pace factus eſt locus ejus, et in Sion habitatio ejus, et erit in pace memoria ejus.

910.

D. Ambroſii Hymnus.

Jam lucis orto ſidere, DEVM precemur ſupplices, ut in diurnis actibus nos ſervet a nocentibus.

2. Linguam refrenans temperet, ne litis horror inſonet, viſum favendo contegat, ne vanitates hauriat.

3. Sint pura cordis intima, abſiſtat et vecordia, carnis terat ſuperbiam potus cibique parcitas.

4. Vt, cum dies abſceſſerit, noctemque ſors reduxerit, mundi per abſtinentiam ipſi canamus gloriam.

5. DEO Patri ſit gloria, ejusque ſoli Filio, cum Spiritu Paracleto, et nunc et in perpetuum.

911.

Aurelii Prudentii carmen in exequiis.

Jam mœſta quieſce querela, lacrymas ſuſpendite matres, nullus ſua pignora plangat, mors hæc reparatio vitæ eſt.

2. Quidnam ſibi ſaxa cavata, quid pulchra volunt monumenta? Res quod niſi creditur illis, non mortua, ſed data ſomno.

3. Nam, quod requieſcere corpus vacuum ſine mente videmus, ſpatium breve reſtat,

reſtat, ut alti repetant collegia ſenſus.

4. Veniant cito ſecula, cum jam ſocius calor oſſa reviſat, animataque ſanguine vivo, habitacula priſtina geſtet.

5. Quae pigra cadavera pridem tumulis putrefacta jacebant, volucres rapientur in auras, animas comitata priores.

6. Sic ſemina ſicca vireſcunt jam mortua, jamque ſepulta, quæ reddita ceſpite ab imo, veteres meditantur ariſtas.

7. Nunc ſuſcipe terra fouendum, gremioque hunc concipe molli, hominis tibi membra ſequeſtro, generoſa et fragmina credo.

8. Animæ fuit hæc domus olim, factoris ab ore creatæ, fervens habitavit in iſtis ſapientia, Principe CHRISTO.

9. Tu depoſitum tege corpus, non immemor ille requiret ſua munera fictor et auctor, propriique ænigmata vultus.

10. Veniant modo tempora juſta, cum ſpem DEUS impleat omnem, reddas patefacta neceſſe eſt, qualem tibi trado figuram.

912.

Magnificat anima mea Dominum, et exultavit Spiritus meus in DEO ſalutari meo.

2. Quia reſpexit humilitatem ancillæ ſuæ, ecce enim, ex hoc beatam me dicent omnes generationes.

3. Quia fecit mihi magna, qui potens eſt, et ſanctum nomen ejus.

4. Et miſericordia ejus a progenie in progeniem, timentibus eum.

5. Fecit potentiam in brachio ſuo, diſperſit ſuperbos mente cordis ſui.

6. Depoſuit potentes de ſede, et exaltavit humiles.

7. Eſurientes implevit bonis, et divites dimiſit inanes.

8. Suſcepit Iſrael puerum ſuum, recordatus miſericordiæ ſuæ.

9. Sicut locutus eſt ad Patres noſtros, Abraham et ſemini ejus in ſecula.

10. Glo-

10. Gloria Patri et Filio et Spiritui ſancto.

11. Sicut erat in principio, et nunc, et ſemper, et in ſecula ſeculorum. Amen.

913.

Turbabor, ſed non perturbabor, quia vulnerum Chriſti recordabor.

914.

Hymnus Eobani Heſſi,

qui lectionibus pomeridianis præmittitur.

Veni, maxime Spiritus, tuorum
Reple corda fidelium tuique
Accendas in eis amoris ignem
Qui gentes fidei ſub unitatem,
Per diſcrimina multarum linguarum
Solator Paraclete congregaſti,
Quem nunc mittere Spiritum per orbem,
Digneris, Pater, *omnia innovabis.*
O qui corda fidelium benigni
Flatus numine doctiora reddis,
Da nobis agere *Spiritu* ex eodem,
Et rectum ſapere, et frequenter ejus
Conſolamine vivere, et valere,
Per Chriſtum Dominum Deumque noſtrum.

Die

Die in der Wittenbergiſchen Pfarrkirche Gewöhnlichen Collecten, Reſponſoria und Præfationes.

I. Deutſche Collect,

welche alle Sonntage auſſer den hohen Feſten vor der Epiſtel abgeſungen wird.

Diaconus:

HErr GOtt Vater, wir dancken dir, daß du deinen Sohn geſandt haſt ins Fleiſch, uns von Sünden zu erlöſen und bitten, du wolleſt uns geben, daß wir ſolche Gnade erkennen, und mit rechtem Glauben behalten, durch denſelben, JESUM CHRJST, unſern HErren.

Chorus: Amen.

II. Lateiniſche Collect auf den erſten Advent.

Diaconus: Vias tuas, Domine, demonſtra mihi!
Chorus: Et ſemitas tuas edoce me!

Diaconus: Oremus.

Excita, quæſumus, Domine, potentiam tuam et veni, ut ab imminentibus peccatorum noſtrorum periculis te mereamur protegente eripi, te liberante ſalvari. Qui cum Patre et Spiritu Sancto vivis et regnas DEUS, per omnia ſecula ſeculorum!

Chorus: Amen!
Diaconus: Dominus vobiscum!
Chorus: Et cum Spiritu tuo!
Pueri: Benedicamus Domino;
Chorus: DEO dicamus gratias!

NB. Dieſe vorſtehende Collect nebſt beygefügten Reſponſoriis wird nicht nur in der Vorbereitungspredigt, ſondern auch zum Beſchluß der Nachmittagspredigt gebraucht. Und ſo wird es alle Feſttage im Jahr mit den Reſponſoriis gehalten, wo lateiniſche Collecten vorkommen.

Deutſche Collect auf die übrige Adventszeit, in der Wochen.

Diaconus: Bereitet den Weg dem HErrn.
Chorus: Machet ſeine Steige richtig.

Diaconus: L. u. b.

Lieber HErre GOtt, wecke uns auf, daß wir bereit ſind, wenn dein Sohn kömmt, ihn mit Freuden zu empfahen, und dir mit reinem Hertzen zu dienen, durch denſelbigen deinen Sohn, JEſum Chriſtum, unſern HErren!

Chorus: Amen!

III. Auf Weihnachten.

Introitus Chori in Vigiliis matutinis

Proſa Gregorii.

Grates nunc omnes reddamus Domino Deo, qui ſua nativitate nos liberavit, de diabolica poteſtate.

Huic oportet, ut canamus cum Angelis ſemper: Gloria in Excelſis.

In der Amtspredigt.

Hymnus: In Natali Domini &c.

Chorus: Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon!

Diaconus: Gloria in Excelſis Deo!

Chorus: Et in terra pax hominibus bonæ voluntatis. Laudamus te, benedicimus te, adoramus te, glorificamus te, gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam. Domine Deus! Rex cœleſtis! Devs Pater omnipotens, Domine *Fili* unigenite! Jesv Christe! Domine Devs, agnus Dei, Filius Patris! qui tollis peccata mundi, miſerere noſtri! Qui tollis peccata mundi, ſuſcipe deprecationem noſtram! Qui ſedes ad dexteram Patris, miſerere noſtri! Quoniam tu ſolus Sanctus, tu ſolus Dominus, tu ſolus altiſſimus, Jesv Christe! cum Sancto Spiritu, in gloria Dei Patris. Amen!

Diaconus: Dominus vobiſcum!

Chorus: Et cum Spiritu tuo!

Diaconus: Oremus.

Concede, quæſumus, omnipotens Devs! ut nos Vnigeniti tui nova per carnem Nativitas liberet, quos ſub peccati jugo vetuſta ſervitus tenet, per Christvm, Dominum noſtrum!

Chorus: Amen!

Hierauf wird die Epiſtel und ein Lied geſungen. Alsdenn ferner!

Diaconus: Dominus vobiſcum!

Chorus: Et cum Spiritu tuo!

Diaconus: Evangelium, ſecundum Lucam.

Chorus: Gloria tibi, Domine!

Diaco-

Diaconus emodulatur Textum Evangelicum.

Præfation
vor angehender Communion.

Diaconus: Dominus vobiſcum!
Chorus: Et cum Spiritu tuo!
Diaconus: Surſum corda!
Chorus: Habemus ad Dominum.
Diaconus: Gratias agamus Domino DEO noſtro!
Chorus: Dignum et juſtum eſt.
Diaconus: Vere dignum et juſtum eſt, æquum et ſalutare, nos tibi ſemper et ubique gratias agere, Domine Sancte, Pater omnipotens, æterne DEUS! quia per incarnati verbi myſterium nova mentis noſtræ oculis lux tuæ claritatis infulſit, ut, dum viſibiliter DEUM cognoſcimus, per hunc in inviſibilium amorem rapiamur. Et ideo cum Angelis et Archangelis, cum Thronis et Dominationibus, cumque omni militia cœleſtis exercitus, hymnum gloriæ tuæ canimus, ſine fine dicentes:
Chorus: Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus DEUS Zebaoth! Pleni ſunt cœli et terra gloria tua.

Lateiniſche COLLECT,
welche in denen Vigiliis, und die Feyertage über zum Beſchluß der Nachmittagspredigt gebrauchet wird.

Diaconus: Verbum caro factum eſt, Halleluja!
Chorus: Et habitavit in nobis, Halleluja!
Diaconus: Concede, quæſumus, &c. vide pag. 946.
Chorus: Amen!
Diaconus: Dominus vobiſcum!
Chorus: Et cum Spiritu tuo!
Pueri: Benedicamus Domino;
Chorus: DEO dicamus gratias!

NB. Vorſtehende lateiniſche Collect wird auch am Neu-Jahrstage geſungen.

Deutſche COLLECT,

Diaconus: Uns iſt ein Kind gebohren, Halleluja!
Chorus: Ein Sohn iſt uns gegeben, Halleluja!

Diaconus: L. u. H.

Hilf, lieber HErr GOtt, daß wir der neuen leiblichen Geburt deines lieben Sohnes theilhaftig werden und bleiben, und von unſer

unſer alten ſündlichen Geburt erlediget werden, durch denſelbigen deinen Sohn, JEſum Chriſtum, unſern HErren!

Chorus: Amen!

NB. Dieſe Collect bleibt auch nach dem Neu Jahrstage, bis Lichtmeß, da denn die gewöhnl. Hilf uns, GOtt unſers Heils, ꝛc. bis zur Faſten geſungen wird.

IV. Lateiniſche COLLECT
aufs Feſt von den Weiſen aus Morgenland.

Diaconus: Tria munera obtulerunt Magi Domino:
Chorus: Aurum, thus et myrrham.

Diaconus: Oremus.

DEVS, qui Vnigenitum tuum gentibus ſtella duce revelaſti, concede propitius, ut, qui jam te ex fide cognovimus, uſque ad contemplandam ſpeciem tuæ celſitudinis perducamur, per Chriſtum, Dominum noſtrum!

Chorus: Amen!
Diaconus: Dominus vobiſcum!
Chorus: Et cum Spiritu tuo!
Pueri: Benedicamus Domino;
Chorus: DEO dicamus gratias!

V. Lateiniſche COLLECT
am Tage Mariä Reinigung.

Diaconus: Nunc dimittis ſervum tuum, Domine!
Chorus: Secundum verbum tuum in pace!

Diaconus: Oremus.

Perfice in nobis, Domine, gratiam tuam, qui juſti Simeonis expectationem impleviſti, ut, ſicut ille mortem non vidit, priuſquam CHRISTVM Domini videret, ita et nos obtineamus vitam æternam, per CHRISTVM, Dominum noſtrum!

Chorus: Amen!
Diaconus: Dominus vobiſcum!
Chorus: Et cum Spiritu tuo!
Pueri: Benedicamus Domino;
Chorus: DEO dicamus gratias!

Deutſche COLLECT
zur Paßionszeit insgemein, und am Charfreytage.

Diaconus: Chriſtus iſt um unſer Miſſethat willen verwundet.
Chorus: Und um unſer Sünde willen zuſchlagen.

Diaco-

Diaconus: L. u. b.

Barmhertziger, ewiger GOtt, der du deines einigen Sohnes nicht verſchonet haſt, ſondern für uns alle dahin gegeben, daß er unſere Sünden am Kreutz tragen ſollte, verleih uns gnädiglich, daß unſer Hertz in ſolchem Glauben nimmermehr erſchrecke noch verzage, durch denſelben deinen Sohn, JEſum CHriſtum, unſern HErren!

Chorus: Amen!

VI. Lateiniſche Collect

in der Paßionszeit am grünen Donnerſtage, in deſſen vorhergehenden Veſper, auch an dem Sonnabend vorm Oſterfeſte.

Introitus ante merid. Die Virid. et Paraſcev.

Chorus: Nos autem gloriari oportet in cruce Domini noſtri JEſu CHriſti, in quo eſt ſalus, vita et reſurrectio noſtra, per quem ſalvati et liberati ſumus. † Devs miſereatur noſtri, et benedicat nobis. Gloria Patri et Filio, et Spiritui Sancto. Sicut erat in Principio, et nunc, et ſemper, et in Secula Seculorum. Amen!

Nos autem &c. uſque ad †

Hierauf ein Kyrie oder Miſſa gantz &c.

Diaconus: Christvs factus eſt pro nobis obediens uſque ad mortem.

Chorus: Mortem autem crucis.

Diaconus: Oremus.

Reſpice, quæſumus, Domine, ſuper hanc familiam tuam, pro qua Dominus noſter JEſus CHriſtus non dubitavit manibus tradi nocentium, et crucis ſubire tormentum, per CHriſtum, Dominum noſtrum!

Chorus: Amen!

Diaconus: Dominus vobiſcum!

Chorus: Et cum Spiritu tuo!

Pueri: Benedicamus Domino;

Chorus: Deo dicamus gratias!

VII. Lateiniſche Collect

auf den Tag Mariä Verkündigung.

Diaconus: Oſtende nobis, Domine, miſericordiam tuam!

Chorus: Et ſalutare tuum da nobis!

Diaconus; *Oremus.*

DEVS, qui de beato Mariæ virginis utero Verbum tuum, Angelo nunciante, carnem ſuſcipere voluiſti, præſta ſupplicibus tuis, ut, qui vere Filium a Spiritu Sancto in Maria conceptum, natumque credimus, ejus Filii apud te interceſſionibus adjuvemur, per Chriſtum, Dominum noſtrum!

Chorus: Amen!

Diaconus: Dominus vobiſcum!

Chorus: Et cum Spiritu tuo!

Pueri: Benedicamus Domino!

Chorus: DEO dicamus gratias!

VIII. Lateiniſche COLLECT aufs heilige Oſterfeſt.

Introitus in Vigiliis matutinis.

Victimæ paſchali laudes immolent Chriſtiani.

Agnus redemit oves, CHRISTVS innocens Patri reconciliavit peccatores.

Mors et vita duello conflixere mirando, Dux vitæ mortuus regnat vivus.

Dic nobis, Maria, quid vidiſti in via? Sepulchrum CHRISTI viventis, et gloriam vidi reſurgentis,

Angelicos teſtes; ſudarium et veſtes: Surrexit CHRISTVS Spes mea, præcedet ſuos in Galilæam.

Credendum eſt magis ſoli Mariæ veraci, quam Judæorum turbæ fallaci.

Scimus CHRISTVM ſurrexiſſe a mortuis vere. Tu nobis victor Rex miſerere!

Diaconus: CHRISTVS reſurgens ex mortuis jam non moritur. Halleluja!

Chorus: Mors illi ultra non dominabitur. Halleluja!

Diaconus: *Oremus.*

DEVS, qui per mortem Filii tui peccatum et mortem deſtruxiſti, et per reſurrectionem ejus juſtitiam et vitam æternam donaſti, ut a poteſtate diaboli liberati in tuo regno viveremus, concede nobis, ut hæc firmiter credentes, et in fide perſeverantes, tibi ſemper gratias agamus, per CHRISTVM, Dominum noſtrum!

Chorus: Amen!

Diaconus: Dominus vobiſcum!

Chorus: Et cum Spiritu tuo!

Pueri:

Pueri: Benedicamus Domino;
Chorus: DEO dicamus gratias!

NB. Dieſes lateiniſche Collecten-Gebet: DEUS, qui per mortem etc. wird auch vor Abſingung der Epiſtel gebraucht. Mit dem Kyrie und übrigen Reſponſoriis wird es gehalten, wie am heil. Weihnachtfeſt.

Præfation

vor angehender Communion.

Diaconus: Dominus vobiſcum!
Chorus: Et cum Spiritu tuo!
Diaconus: Surſum corda!
Chorus: Habemus ad Dominum.
Diaconus: Gratias agamus Domino DEO noſtro!
Chorus: Dignum et juſtum eſt.
Diaconus: Vere dignum et juſtum eſt, æquum et ſalutare, Te quidem DOMINE omni tempore, ſed in hoc potiſſimum die glorioſius prædicare, cum Paſcha noſtrum immolatus eſt CHRISTUS. Ipſe enim verus eſt agnus, qui abſtulit peccata mundi: Qui mortem noſtram moriendo deſtruxit, et vitam reſurgendo reparavit. Et ideo cum Angelis et Archangelis cum Thronis et Dominationibus, cumque omni militia cœleſtis exercitus Hymnum gloriæ tuæ canimus, ſine fine dicentes:
Chorus: Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus DEUS Zebaoth! Pleni ſunt cœli et terra gloria tua.

Deutſche COLLECT,

zur heiligen Oſterzeit bräuchlich.

Diaconus: Chriſtus, von den Todten auferweckt, ſtirbt hinfort nimmer, Alleluja!
Chorus: Der Tod wird hinfort über ihn nicht herrſchen, Alleluja!

Diaconus: L. u. b.

Allmächtiger GOtt, der du durch den Tod deines Sohnes die Sünde und Tod zu nichte gemacht, und durch ſein Auferſtehung Unſchuld und ewiges Leben wiederbracht haſt, auf daß wir von der Gewalt des Teufels erlöſet, in deinem Reich leben; verleihe uns gnädiglich, daß wir ſolches von gantzem Hertzen gläuben, und in ſolchem Glauben beſtändig dich allezeit loben und dir dancken, durch denſelbigen deinen Sohn, JEſum CHriſtum, unſern HErren!

Chorus: Amen!

IX. Lateiniſche COLLECT, auf Himmelfahrt.

Diaconus: Adſcendens CHRISTVS in altum, Halleluja!
Chorus: Captivam duxit captivitatem, dedit dona hominibus, Halleluja!

Diaconus: *Oremus*.

Concede, quæſumus, omnipotens DEVS! ut, qui unigenitum tuum, Redemtorem noſtrum, ad cœlos adſcendiſſe credimus, ipſi quoque mente in cœleſtibus habitemus, per CHRISTVM, Dominum noſtrum!

Chorus: Amen!
Diaconus: Dominus vobiſcum!
Chorus: Et cum Spiritu tuo!
Pueri: Benedicamus Domino!
Chorus: DEO dicamus gratias!

Deutſche COLLECT,

Diconus: Chriſtus iſt aufgefahren in die Höhe, Alleluja!
Chorus: Und hat das Geſängniß gefangen geführet, Alleluja!

Diaconus: L. u. b.

Allmächtiger HERRE GOTT, verleihe uns, die wir gläuben, daß dein einiger Sohn, unſer Heyland, ſey gen Himmel gefahren, daß auch wir mit ihm geiſtlich im geiſtlichen Weſen wandeln und wohnen, durch denſelben JESUM CHRISTUM, unſern HERREN!

Chorus: Amen!

X. Lateiniſche COLLECT, auf Pfingſten.

Introitus in Vigiliis matutinis.

Veni, Sancte Spiritus, reple tuorum corda fidelium, et tui amoris in eis ignem accende, qui per diverſitatem lingvarum cunctarum gentes in unitate fidei congregaſti, Halleluja! Halleluja!

NB. Dieſes wird dreymahl geſungen.

Diaconus: Cor mundum crea in me, DEVS!
Chorus: Et Spiritum rectum innova in viſceribus meis!

Diaconus: *Oremus*.

DEVS, qui corda fidelium Sancti Spiritus illuſtratione docuiſti, da nobis in eodem Spiritu recta ſapere, et de ejus conſolatione ſemper gaudere, per CHRISTVM, Dominum noſtrum!

Chorus: Amen!

Diaco-

Diaconus: Dominus vobiſcum!
Chorus: Et cum Spiritu tuo!
Pueri: Benedicamus Domino!
Chorus: Deo dicamus gratias!

NB. Eben dieſes Collecten-Gebet: DEUS, qui corda &c. wird, gleichwie an andern Feſten üblich, auch vor der Epiſtel gebraucht. Mit dem Kyrie und andern gewöhnlichen Reſponſoriis wird es gehalten, wie am heiligen Weihnachtfeſt.

Præfation
vor angehender Communion.

Diaconus: Dominus vobiſcum!
Chorus: Et cum Spiritu tuo!
Diaconus: Surſum corda!
Chorus: Habemus ad Dominum.
Diaconus: Gratias agamus Domino Deo noſtro!
Chorus: Dignum et juſtum eſt.
Diaconus: Vere dignum et juſtum eſt, æquum et ſalutare, nos tibi ſemper et ubique gratias agere, Domine Sancte, Pater omnipotens, æterne Devs! per Christvm, Dominum noſtrum, qui aſcendens ſuper omnes cœlos, ſedensque ad dexteram tuam promiſſum Spiritum S. hodierna die in filios adoptionis effudit. Quapropter profuſis gaudiis totus in orbe terrarum mundus exultat; ſed et ſupernæ virtutes atque angelicæ poteſtates hymnum gloriæ tuæ concinunt, ſine fine dicentes:
Chorus: Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Devs Zebaoth! Pleni ſunt cœli et terra gloria tua.

Deutſche Collect

Diaconus: Schaffe in mir GOtt ein reines Hertze!
Chorus: Und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt!

Diaconus: L. u. b.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du (an dieſem Tage) deiner Gläubigen Hertzen durch deinen heiligen Geiſt erleuchtet und gelehret haſt, gieb uns gnädiglich, daß wir auch durch denſelben Geiſt rechten Verſtand haben, und zu aller Zeit ſeines Troſts und Kraft uns freuen, durch JEſum Chriſtum deinen Sohn, unſern HErren!

Chorus: Amen.

XI. Lateiniſche Collect,
aufs Feſt der H. Dreyeinigkeit.

Diaconus: Benedicamus Patri et Filio cum Sancto Spiritu!
Chorus: Laudemus et ſuperexaltemus eum in ſecula:

Diaconus: *Oremus.*

Omnipotens ſempiterne DEUS, qui dediſti nobis famulis tuis in confeſſione veræ fidei, æternæ Trinitatis gloriam agnoſcere, et in potentia Majeſtatis adorare unitatem, quæſumus, ut ejusdem fidei firmitate ab omnibus ſemper muniamur adverſis, per Dominum noſtrum JESUM CHRISTUM!

Chorus: Amen!

Diaconus: Dominus vobiſcum!

Chorus: Et cum Spiritu tuo!

Pueri: Benedicamus Domino!

Chorus: DEO dicamus gratias!

Deutſche COLLECT,

Diaconus: Wir loben GOtt den Vater, Sohn und heiligen Geiſt, Alleluja!

Chorus: Und preiſen ihn von nun an bis in Ewigkeit, Alleluja!

Diaconus: L. u. b.

Allmächtiger, ewiger GOtt, der du uns gelehret haſt im rechten Glauben zu wiſſen und zu bekennen, daß du in drey Perſonen, gleicher Macht und Ehren, ein einiger GOtt, und dafür anzubeten biſt, wir bitten dich, du wolleſt uns bey ſolchem Glauben allezeit feſt erhalten, wider alles, das dagegen uns mag anfechten, der du lebeſt und regiereſt von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Chorus: Amen!

XII. COLLECT am Johannisfeſt.

Diaconus: Fuit homo miſſus a DEO.

Chorus: Cui nomen erat Johannes.

Diaconus: *Oremus.*

Omnipotens ſempiterne DEUS, da cordibus noſtris illam tuarum rectitudinem ſemitarum, quam beati Johannis Baptiſtæ in deſerto vox clamantis edocuit, per CHRISTUM Dominum noſtrum!

Chorus: Amen!

Diaconus: Dominus vobiſcum!

Chorus: Et cum Spiritu tuo!

Pueri: Benedicamus Domino;

Chorus: DEO dicamus gratias!

XIII. COLLECT auf Mariä Heimſuchung.

Diaconus: Suſcepit DEUS Iſrael puerum ſuum.

Chorus: Recordatus miſericordiæ ſuæ.

Diaco-

Diaconus: *Oremus.*

DEVS, qui nos præſentem feſtivitatem JESV CHRITI, Filii tui, venerari feciſti, præſta, quæſumus, ut Mariæ virgi-
[n]is humilitatis et gaudiorum, quibus Eliſabeth viſitavit, ſolennia [c]elebremus, in eorum gaudiis jugiter maneamus, per CHRI[S]TVM, Dominum noſtrum!

Chorus: Amen!

[D]*iaconus*: Dominus vobiſcum!

[C]*horus*: Et cum Spiritu tuo!

[P]*ueri*: Benedicamus Domino!

[C]*horus*: DEO dicamus gratias!

XIV. Collect auf Michaelis.

[D]*iaconus*: Benedicite, omnes Angeli Domini, Domino.

[C]*horus*: Hymnum dicite, et ſuperexaltate eum in ſecula.

Diaconus: *Oremus.*

DEVS, qui miro ordine Angelorum miniſteria hominumque [..]diſpenſas, concede propitius, ut a quibus tibi miniſtrantibus [i]n cœlo ſemper aſſiſtitur, ab his in terra vita noſtra muniatur, [p]er JESVM CHRISTVM, Dominum noſtrum!

Chorus; Amen!

NB. Dieß Collecten-Gebet wird auch vor der Epiſtel geſungen.

[D]*iaconus*: Dominus vobiſcum!

[C]*horus*: Et cum Spiritu tuo!

[P]*ueri*: Benedicamus Domino;

[C]*horus*: DEO dicamus gratias!

NB. Sonſt wird es mit dem Kyrie und übrigen Reſponſoriis gehalten [w]ie an denen drey höchſten Feſten.

Præfation

vor angehender Communion.

Diaconus: Dominus vobiſcum!

Chorus: Et cum Spiritu tuo!

Diaconus: Surſum corda!

Chorus: Habemus ad Dominum.

Diaconus: Gratias agamus Domino DEO noſtro!

Chorus: Dignum et juſtum eſt.

Diaconus: Vere dignum et juſtum eſt, aequum et ſalutare, nos tibi ſemper et ubique gratias agere, Domine Sancte, Pater omnipotens, æterne DEVS! per CHRISTVM, Dominum noſtrum. Quapropter profuſis gaudiis totus in orbe terrarum mundus exul-

exultat; ſed et ſupernæ virtutes atque angelicæ poteſtates hymnum gloriæ tuæ concinunt, ſine fine dicentes:
Chorus: Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus DEVS Zebaoth
Pleni ſunt cœli et terra gloria tua.

XV. Collecten-Gebet nach der Communion, nebſt dem Segen.

Diaconus:

Wir dancken dir, allmächtiger HErre GOtt, daß du uns durch dieſe heilſame Gabe haſt erquicket, und bitten deine Barmhertzigkeit, daß du uns ſolches gedeyen laſſeſt zu ſtarckem Glauben gegen dir, und zu brünſtiger Liebe unter uns allen, durch JEſum CHriſtum, deinen Sohn, unſern HErren!

Chorus: Amen!

Diaconus:

Der HErr ſegne dich, und behüte dich!
Der HErr erleuchte ſein Angeſicht über dich, und ſey dir gnädig!
Der HErr erhebe ſein Angeſicht auf dich, und gebe dir Friede!

Chorus; Amen!

XVI. Deutſche Collect, welche des Sonntags in den Veſperpredigten, auch in wöchentlichen Betſtunden üblich.

Diaconus: GOtt, gieb Fried in deinem Lande!
Chorus: Glück und Heil zu allem Stande!

Diaconus: L. u. b.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du heiligen Muth, guten Rath und rechte Wercke ſchaffeſt, gieb deinen Dienern Friede! welchen die Welt nicht kan geben, auf daß unſere Hertzen an deinen Geboten hangen, und wir unſere Zeit durch deinen Schutz ſtill und ſicher für Feinden leben, durch JEſum CHriſtum, deinen Sohn, unſern HErren!

Chorus: Amen!

XVII. Collect bey Begräbniſſen.

Diaconus: Jch weiß, daß mein Erlöſer lebet,
Chorus: Und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken.

Diaconus: L. u. b.

Allmächtiger GOtt, der du durch den Tod deines Sohnes die Sünde und Tod zu nichte gemacht, und durch ſein heiliges Auferſtehn Unſchuld und ewiges Leben wiederbracht haſt, auf daß wir von der Gewalt des Teufels erlöſet, in deinem Reich ewig leben:

n: Verleihe uns, daß wir ſolches feſtiglich und von gantzem Her-
n gläuben, und die frölicheAuferſtehung unſeres Leibes ſamt allen
eligen erlangen mögen, durch denſelben deinen Sohn, JEſUM
Hriſtum, unſern HErren!

Chorus: Amen!

Und ferner zum Beſchluß:

:ce! Dominus veniet, et omnes Sancti ejus cum eo, et erit in
die illa lux magna. Halleluja!

XVIII. Collect in Sterbenszeiten.

iaconus: HErr, handle nicht mit uns nach unſern Sünden!
borus: Und vergilt uns nicht nach unſer Miſſethat!

Diaconus: L. u. b.

llmächtiger, barmhertziger HErr GOtt Vater, wir bitten dich
hertzlich, du wolleſt dich zu deinem Volck, deiner Majeſtät un-
rworffen, genädiglich wenden, und damit wir durch den Grimm
s jähen und ſchnellen Todes nicht übereilet werden, uns durch
ine allmachtige Hand gnädiglich bewahren, durch JEſUM
Hriſtum, unſern HErren!

Chorus: Amen!

IX. Collect nach der Litaney des Freyta-
ges, und in der Veſper vor den Sontagen.

iaconus: HErr, handle nicht mit uns nach unſern Sünden!
borus: Und vergillt uns nicht nach unſer Miſſethat!

Diaconus: L. u. b.

HERR GOtt, himmliſcher Vater, der du nicht Luſt haſt an der
armen Sünder Tod, läſſeſt ſie auch nicht gerne verderben, ſon-
ern willt, daß ſie bekehret werden und leben: Wir bitten dich hertz-
ch, du wolleſt die wohlverdiente Strafe unſerer Sünden gnädiglich
bwenden, und uns hinfort zu beſſern deine Barmhertzigkeit mildiglich
erleihen, um JEſU CHRJſTJ unſers HERREN willen!

Chorus: Amen!

XX. Collect nach den Predigten in der Woche.

von Lichtmeß bis zur Paßionszeit,
item
vom 1. Trinitat. bis zum Adv. gebräuchlich.

Dafern nicht zuweilen an deren Statt die folgenden Witterungs-
Collecten, oder andere, bey erheiſchender Noth, beſonders verord-
net werden.

Diaco-

Diaconus: Hilf uns, GOtt unſers Heils, um deines Namens willen!

Chorus: Errette uns, und vergieb uns unſer Sünde, um deines Namens willen!

Diaconus: L. u. b.

Allmächtiger, ewiger GOtt, der du durch deinen heiligen Geiſt die gantze Chriſtenheit heiligeſt und regiereſt, erhöre unſere Bitte, und gieb genädiglich, daß ſie mit allen ihren Gliedern in reinem Glauben durch deine Gnade dir diene, durch JESUM CHRISTUM, deinen Sohn, unſern HERREN!

Chorus: Amen!

XXI. Collect um gnädigen Regen.

Diaconus: Aller Augen warten auf dich, HERRE,

Chorus: Und du giebeſt ihnen ihre Speiſe zu ſeiner Zeit.

Diaconus: L. u. b.

HErr, allmächtiger GOtt, der du alles, was da iſt und lebet, regiereſt und nähreſt, ohn welches Gnade nichts geſchehen, wachſen oder gedeyen kan, gieb uns, deinen Kindern, lieber Vater, ein gnädiges bequemes Gewitter und fruchtbaren Regen, auf daß unſer Land durch deinen Segen mit ſeinen Früchten erfüllet werde, und wir dich in allen deinen Wohlthaten erkennen, und dieſelben nach deinem Willen mit Danckſagung gebrauchen, und dich dafür hier und dort ewiglich loben und preiſen, um JEſu Chriſti, unſers HErren willen!

Chorus: Amen!

Um ſchön Wetter und Sonnenſchein.

Diaconus: L. u. b.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du gütig und barmhertzig biſt, und alles, was da iſt, regiereſt und nähreſt, ohn welches Hülfe nichts geſchehen, wachſen noch gedeyen kan, und uns ſonderlich durch deinen Sohn verheiſſen haſt, du wolleſt dich unſer in allerley Noth erbarmen: Wir bitten dich hertzlich, gieb uns ein gnädiges ſchönes Gewitter, und laß deine liebe Sonne den Früchten des Landes ſcheinen, auf daß unſer Land durch deinen Segen mit ſeinen Früchten erfüllet werde, und wir dieſelben zu unſerm Nutz und Gedeyen mögen einbringen, auch mit Danckſaaung empfangen und recht gebrauchen, und dich in allen deinen Wohlthaten erkennen und loben, durch JEſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern HErren!

Chorus: Amen!

XXII.

XXII. Danckſagungs-Collect.

Diaconus: Dancket dem HErrn, denn er iſt freundlich,
Chorus: Und ſeine Güte währet ewiglich.

Diaconus: L. u. b.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, von dem wir ohn Unterlaß allerley Gutes gar überflüßig empfahen, und täglich für allem Uebel gantz gnädiglich behütet werden, wir bitten dich, gieb uns durch deinen Geiſt ſolches alles in rechtem Glauben zu erkennen, auf daß wir deiner milden Güte hier und dort ewiglich dancken, und dich loben, durch JEſum CHriſtum, unſern HErren!

Chorus: Amen!

XXIII. Collect am Reformationsfeſt.

Nach dem Kyrie. *Diaconus*.

Wir dancken dir, HERR GOTT, himmliſcher Vater, von Grund unſers Hertzens, daß du uns dein heiliges Evangelium gegeben, und dein väterliches Hertz haſt erkennen laſſen: wir bitten deine grundloſe Barmhertzigkeit, du wolleſt ſolch ſeliges Licht deines Worts uns gnädiglich erhalten, und durch deinen heiligen Geiſt unſere Hertzen ſo leiten und führen, daß wir nimmermehr darvon abweichen, ſondern feſt daran halten, und endlich dadurch ſelig werden, durch JESUM CHRISTUM, deinen Sohn, unſern HERREN!

Chorus: Amen.

Nach der Predigt: Herr GOtt, dich ꝛc.

Diaconus: Dancket dem HErrn, denn er iſt freundlich,
Chorus: Und ſeine Güte währet ewiglich.

Diaconus: L. u. b.

Allmächtiger, ewiger HErre GOtt, der du den Irrenden das Licht der Wahrheit läſſeſt leuchten, auf daß ſie zu dem rechten Wege kommen mögen; Verleihe allen denen, ſo Chriſten genennet werden, daß ſie alles, was dieſem Namen zuwider, meiden, und was ihm gemäß, dem allein nachfolgen mögen, durch JEſum CHriſtum, deinen Sohn, unſern HErren!

Chorus: Amen!

Nach dem Segen: Ach bleib bey ꝛc.

XXIV. Collect an einem Faſt-Bet- und Buß-Tage.

In der Vorbereitungs-Predigt.

Die Collect, welche nach der Litaney des Freytags üblich p. 957. ohne Segen.

In

In der Hauptpredigt.

Nach dem Kyrie. *Diaconus.*

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir bitten dich, du wolleſt deinen heiligen Geiſt in unſer Hertz geben, uns in deiner Gnade ewig zu erhalten, und in aller Anfechtung zu behüten, wolleſt auch allen Feinden deines Worts, um deines Namens Ehre willen wehren und deine arme Chriſtenheit allenthalben gnädiglich befrieden, durch JEſum CHRJſTUM, deinen lieben Sohn, unſern HERREN:

Chorus: Amen!

Nach vollbrachter Communion.

Das gewöhnliche Danckſagungsgebet: p. 956. Wir dancken dir, ꝛc. Amen!

Hierauf das Lied:

Erhalt uns, HERR, bey deinem Wort, ꝛc.

Nach dieſem folgende Collect:

Diaconus: Hilf uns, GOtt unſers Heils, um deines Namens willen!

Chorus: Errette uns, und vergieb uns unſere Sünde, um deines Namens willen!

Diaconus: L. u. b.

HErr, allmächtiger GOtt, der du der Elenden Seufzen nicht verſchmäheſt, und der betrübten Hertzen Verlangen nicht verachteſt, ſiehe doch an unſer Gebet, welches wir in unſern groſſen Nöthen vor dich bringen, und erhöre uns gnädiglich, daß alles ſo beyde vom Teufel und Menſchen wider uns ſtrebet, zu nichte, und durch den Rath deiner milden Güte zertrennet werde, auf daß wir von allen Anfechtungen unverſehret, dir in deiner Gemeine dancken, und dich allezeit loben, um JEſu CHRJſTJ, deines lieben Sohns, unſers HERREN willen!

Chorus: Amen!

Der Segen:

Alsdann: Es woll uns GOtt genädig ꝛc.

XXV. Lateiniſche COLLECT bey der Ordination eines neu berufenen Predigers.

Veni ſancte Spiritus v. p. 952.

Hierauf folget die Ordination, bey welcher geſungen wird. Chriſte du Lamm GOttes, der ꝛc. zuletzt der Segen.

Regiſter derer Lieder

Nach denen Evangelien und Epiſteln an Sonn- und Feſt-Tagen.

Am 1. Advents-Sonntage.

zum Evangelio.

GOtt ſey Danck durch alle 103
Mein JEſu dem die Seraph. 587
Mein JEſus will mich ſelig 105
Nun komm der Heyden Heyland 94
Wie ſoll ich dich empfangen 96

zur Epiſtel.

Auf, auf! ihr Reichsgenoſſen 100
GOttes Sohn iſt kommen 101
Lob ſey dem allerhöchſten Gott 103
Nun freut euch, lieben Ch. g. 157
Wie ſoll ich dich empfangen 96

Am 2. Advents-Sonntage.

zum Evangelio.

Ach GOtt! thu dich erbarmen 667
Die Zeit iſt nunmehr nah 915
Es ſpricht der Unweiſen Mund 477
GOtt hat das Evangelium 921
Du o ſchönes Weltgebäude 546
GOttes Sohn iſt kommen 101

zur Epiſtel.

Es woll uns GOtt genädig ſeyn 477
Nun lob, mein Seel, den H. 493
Oeffne mir mein Hertzensthor 107
O HErre GOtt! dein göttlich 478

Am 3. Advents-Sonntage.

zum Evangelio.

Ach GOtt wie manches Hertz. 435
HErr Chriſt, der einge GOttes 156
Ich ruff zu dir HErr J. C. 542
Meinen JEſum laß ich nicht, w. 437
Nun freut euch lieben Chriſten 157
Von GOtt will ich nicht laſſen 727
Warum willt du drauſſen 95

zur Epiſtel.

In dich hab ich gehoffet, HErr, 721
O GOtt, du frommer GOtt 531
Schaff in mir GOtt ein rein. 586
Von GOtt will ich nicht 727

Am 4. Advents-Sonntage.

zum Evangelio.

Chriſt, unſer HErr, zum Jordan 294
Durch Adams Fall iſt 382
Du Volck, das du getaufet 329
Es iſt das Heil uns kommen 380
O welch ein unvergleichlich 331

zur Epiſtel.

Allein zu dir, HErr J. C. 334
Befiehl du deine Wege 533
HErr Chriſt, der einge G. 156
Ich hab mein Hertz zu dir 583

Am heil. Chriſt-Feſte.

Fer. I. zum Evangelio.

Gelobet ſeyſt du, JEſu C. 118
und andere Weinachts-L. 111

zur Epiſtel.

Ermuntre dich mein ſchwacher G. 115
Chriſtum wir ſollen loben 111
Jacobs Stern, du Licht der 131
Ich ſteh an deiner Krippen 119
Wir ſingen dir, Immanuel 128

Fer. II. am Feſt Stephani.

zum Evangelio.

Ach Gott! wie manches 435
In dich hab ich gehoffet, HErr 721
Nur nicht betrübt, ſo lang 754
Vom Himmel kam der E. 127
Wär GOtt nicht mit uns 481

zur Epiſtel.

Iſt GOtt für mich, ſo trete 722
Meinen JEſum laß ich nicht 437
Schwing dich auf zu deinem G. 714
Wo GOtt der HErr nicht 481
Es woll uns GOtt genädig 477

Fer. III. am Feſt Johannis.

zum Evangelio.

Alſo hat GOtt die Welt geliebt 97
An JEſu hängt mein Hertz 458
Ermuntre dich, mein ſchwacher 115
Lobt GOtt, ihr Chriſten, all 123
Wie der Hirſch in groſſen 590
Wir Chriſtenleut, habn 128

zur Epiſtel.

Auf, auf ihr Reichsgenoſſen 100
Meinen JEſum laß ich nicht 437
Nun jauchzet all, ihr Frommen 102
Vom Himmel hoch da 126

Am Sonntage nach dem Chriſttage.

zum Evangelio.

HErr aller Weisheit 534
Ich ruff zu dir, HErr J. C. 542
Je lieber Kind ie ſchärfer 759
Nun lob, mein Seel, den H. 493
Schwing dich auf zu deinem 714

zur Epiſtel.

Durch Adams Fall iſt gantz 382
Es iſt das Heil uns kommen 380
JEſu, meine Freude, meines 440
Schatz über alle Schätze 418

Am Neu-Jahrstage.

zum Evangelio.

Ach GOtt! wie manches H. 435
Helft mir GOtts Güte preiſen 137
Nun laßt uns gehn und treten 144
und andere Neujahrs 137. und JEſuslieder. 435

zur Epiſtel.

Ermuntre dich, mein ſchwacher 115
Helft mir GOtts Güte 137
Hilf, HErr JEſu, laß 143
Mein JEſus A und O 146

Am Sonntage nach dem Neuen Jahr.

zum Evangelio.

Von GOtt will ich nicht 727
Was GOtt thut, das iſt 728
Was JEſus thut, iſt wohl 752
Was mein GOtt will, das 552
Wo GOtt der HErr nicht 481

zur Epiſtel.

Befiehl du deine Wege, und 523
GOtt iſt mein Heil, Glück, 564
HErr, aller Weisheit 534
Je gröſſer Kreutz je näher 757
Weine nicht, GOtt lebet 781

Am heil. Drey Königsfeſt.

zum Evangelio.

HErr JEſu liebſtes Leben 460
Was fürchtſt du, Feind H. 148
Wie ſchön leuchtet der M. 443
Wie ſoll ich dich empfangen 96

zur Epiſtel.

An JEſu hängt mein Hertz 458
Dieß iſt, o GOttes Sohn 113
Wie ſchön leuchtet der M. 443
Wie ſoll ich dich empfangen 96
Ach! JEſu, deſſen Treu 465

Am 1. Sonntage nach Epiphanias.

zum Evangelio.

Ach GOtt! wie manches 435
Dieß ſind die heilgen zehn G. 310
Warum ſollt ich mich denn 728
Zion klagt mit Angſt und S. 731

zur Epiſtel.

Ach GOtt! wie manches 435
Allein zu dir, HErr J. C. 334
Ich ruff zu dir, HErr J. C. 542

Am 2. Sonntag nach Epiph.

zum Evangelio.

Alles iſt an GOttes Segen 545
Befiehl du deine Wege 523
Endlich, endlich muß es doch 765
Ich habe GOtt und hab 759
Was GOtt thut, das iſt 728
Wer nur den lieben GOtt 730
Wie ſchön leuchtet der M. 443
Wo GOtt zum Haus nicht 637

zur Epiſtel.

Ach! höchſter GOtt, verleihe 557
Es geh mir, wie GOtt will 576
Ich hab in GOttes Hertz u. S. 537
In allen meinen Thaten 532

Am 3. Sonntage nach Epiph.

zum Evangelio.

Allein zu dir, HErr J. C. 334
Aus tiefer Noth ſchrey ich 335
Durch Adams Fall iſt gantz 382
Erbarm dich mein, o HErre G. 337
Ich hab oft bey mir ſelbſt 528
Treuer GOtt ich muß dir 725

zur Epiſtel.

Ich ruff zu dir, HErr J. C. 542
O GOtt! du frommer GOtt 531
Vater unſer in Himmelreich 319
Wenn dich Unglück hat 1

Am 4. Sonntage nach Epiph.

zum Evangelio.

Haſt du denn, JEſu, dein 737
Wär GOtt nicht mit uns 481
Wenn wir in höchſten Nöthen 671
Wer ſeinen JEſum hält 455
Zion klagt mit Angſt und S. 731

zur Epiſtel.

Dieß ſind die heilgen zehn G. 310
HErr, deine Recht und dein 311
Treuer GOtt, ich muß dir 725

Am Feſt Mariä Reinigung.

zum Evangelio.

Die daſelbſt geſetzten Lieder 152
HErr Chriſt, der einge G. 156
JEſu meine Freude 440
Mit Fried und Freud ich 153
und andere Weihnacht III. oder Sterbelieder. 807

zur Epiſtel.

Erbarm dich mein, o HErre G. 337
GOtt lob, mein JEſus macht 153
HErr J. C. du höchſtes Gut 338
HErr JEſu, Licht der H. 154

Am 5. Sonntage nach Epiph.

zum Evangelio.

Ach GOtt! vom Himmel ſieh 475
Es ſpricht der Unweiſen Mund 477
Es woll uns GOtt genädig 477
GOtt der Vater wohn uns 286
Noch dennoch muſt du 756
O HErre GOtt, dein göttl. 478

zur Epiſtel.

Ach GOtt! vom Himmel ſieh 475
Du liebe Unſchuld du, wie 630
Iſt GOtt für mich, ſo trete 722
Wer Geduld und Demuth 589

Am 6. Sonntage nach Epiph.

zum Evangelio.

Du, o ſchönes Weltgebäude 546
Hertzlich lieb hab ich dich, o H. 553
Valet will ich dir geben 816
Welt, Ade, ich bin dein müde 836
Wie ſchön leuchtet der Morgenſt. 443

zur Epiſtel.

Ach! bleib bey uns, H. J. C. 92
Erhalt uns, HErr, bey 474
O HErre GOtt! dein göttl. 478
Warum ſollt ich mich denn 728

Am Sonntage Septuageſimä.

zum Evangelio.

Es iſt das Heil uns kommen 380
Ich weiß, mein GOtt, daß all 540
Kommt her zu mir, ſpricht G. 559
O GOtt, du frommer GOtt 531
O JEſu Chriſt, mein ſchönſt. 437
Was GOtt thut, das iſt 728
Was für Kummer, was 753

zur Epiſtel.

Geduld iſt euch vonnöthen 620
GOtt lebt, wie kan ich 764
Kommt her zu mir, ſpricht G. 559
Schwing dich auf zu deinem 714

Am Sonntage Sexageſimä.

zum Evangelio.

Ach GOtt! vom Himmel ſieh 475
Ich ruff zu dir, HErr J. C 542
O HErre GOtt dein göttlich W. 478
Vater unſer im Himmelreich 319
Weine nicht, GOtt lebet noch 751

zur Epiſtel.

Ach GOtt! vom Himmel ſieh 475
GOtt der Vater wohn uns 286
Was GOtt thut, das iſt 728
Wer in dem Schutz des Höchſt. 682
Wohl dem Menſchen der 490

Am Sonntage Quinquageſimä oder Eſto mihi.

zum Evangelio.

Durch Adams Fall iſt gantz 382
Ein Lämmlein geht und trägt 174
und Paßionslieder 162
Nun freut euch lieben Chriſten 157

zur Epiſtel.

Für deinen Thron tret ich 45
Ich bin vergnügt und halte 762
Vater unſer im Himmelreich 319
Wenn dich Unglück hat 1
Wer nur den lieben GOtt 730

Am Sonntage Invocavit.

zum Evangelio.

Ein feſte Burg iſt unſer GOtt 475
GOtt der Vater wohn uns bey 286
In dich hab ich gehoffet, HErr 721
Iſt GOtt für mich, ſo trete 722
Schwing dich auf zu deinem 714
Treuer GOtt, ich muß dir 725
Vater unſer im Himmelreich 319

zur Epiſtel.

Befiehl du deine Wege, und 533
GOtt ſorgt für mich drum 578
Ich habe GOtt und habe 759
In allen meinen Thaten laß 532
Iſt GOtt für mich, ſo trete 722

Am Sonntage Reminiſcere.

zum Evangelio.

Aus tiefer Noth ſchrey ich zu 335
Erbarm dich mein, o HErre G. 337
HErr J. C. ich ſchrey zu dir 717
Keinen hat GOtt verlaſſen 716
Meinen JEſum laß ich nicht 437
Weg mein Hertz mit den 356
Wie der Hirſch in groſſen 590
Zion klagt mit Angſt und S. 731

zur Epiſtel.

Ach GOtt! wie manches Hertz 435
JEſu, allerliebſter Bruder 568
JEſu, Sonn des Hertzens 451
Wohl dem, der den H. ſcheuet 575
Wohl dem der ſich auf ſeinen 576
Wohl dem Menſchen der 490

Am Sonntage Oculi.

zum Evangelio.

Du liebe Unſchuld du, wie 630
Ein feſte Burg iſt unſer G. 475
GOtt der Vater wohn uns 286
JEſu, meiner Seelen Wonne 440
In dich hab ich gehoffet, HErr 721
Iſt GOtt für mich, ſo trete 722

zur Epiſtel.

Alſo hat GOtt die Welt geliebt 97
Dieß ſind die heilgen zehn Gebot 310
HErr, deine Recht und dein 311
O GOtt, du frommer GOtt 521
O Seele, ſchaue JEſum an 589

Am Sonntage Lätare.

zum Evangelio.

Armuth nahet ſich zu mir 733
Befiehl du deine Wege, und 533
Du biſt ein Menſch, das weiſt 711
Friſch auf, mein Seel, verzage 719
Gieb dich zu frieden, und ſey 734
GOtt ſorgt für dich, was willt 736
GOtt ſorgt für mich, drum 578
Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr 742
Verzage nicht, o frommer Chriſt 680
Warum betrübſt du dich 679
Wer nur den lieben GOtt läßt 730

zur Epiſtel.

Alſo hat GOtt die Welt geliebt 97
Durch Adams Fall iſt gantz 382
Es iſt das Heil uns kommen 380
Nun freut euch, lieben Chriſten 157

Am Feſt der Verkündigung Mariä.

zum Evangelio.

Es iſt das Heil uns kommen 380
Kommſt du groſſer GOttes 159
Die daſelbſt geſetzten Lieder 156
item Adventslieder 94

zur Epiſtel.

HErr Chriſt, der einge GOttes 156
HErr, deine Recht und dein 311
Nun freut euch lieben Chriſten 157
Nun komm der Heyden Heyland 94

Am

Am Sonntage Judica.

zum Evangelio.

Du liebe Unſchuld du 630
HErr J. C. wahr Menſch 176
In dich hab ich gehoffet HErr 721
Wär GOtt nicht mit uns 481
Warum ſollt ich mich denn gr. 728
Wo GOtt der HErr nicht bey 481

zur Epiſtel.

HErr J. C. du höchſtes Gut 338
JEſu, der du meine Seele 347
Nun freut euch lieben Chriſten 157
Süſſer Troſt der matten H. 365
Wo ſoll ich fliehen hin 359

Am Sonntage Palmarum.

zum Evangelio.

Kommt her zu mir, ſpricht G. 559
Nun freut euch lieben Chriſten 157
item Advents= 94
und Paßionslieder 162

zur Epiſtel.

Ein Lämmlein geht und trägt 174
Der am Kreutz iſt meine Liebe 202
Hertzliebſter JEſu, was haſt 177
JEſu, deine tiefe Wunden 179
JEſu, meines Lebens Leben 190
So gehſt du nun mein JEſu hin 200

Am grünen Donnerſtag.

Abendmahls= 390
und Paßionslieder 162

Am Charfreytage.

Mein JEſus ſtirbt 203
O Haupt voll Blut und W. 181
O Traurigkeit, o Hertzeleid! 184
O Welt, ſieh hier dein Leben 168
Seele geh auf Golgatha 203
Wohl mir, JEſu, du 186
und andere Paßionslieder 162

Am heil. Oſterfeſte.

Fer. I. zum Evangelio.

Auf, mein Hertz! des H. Tag 241
Chriſt lag in Todesbanden 229
Nun freut euch hier und überall 244
Ich geh zu deinem Grabe 242
und andere Oſterlieder 228

zur Epiſtel.

Auf, auf! mein Hertz mit F. 228
Chriſt lag in Todesbanden 229
JEſus, meine Zuverſicht, und 234
Mein JEſus lebt, was 243
Sey frölich alles weit und breit 239

Fer. II. zum Evangelio.

Erſchienen iſt der herrliche Tag 231
und andere Oſterlieder 228

zur Epiſtel.

Durch Adams Fall iſt gantz 382
Heut triumphiret GOttes S. 233
Laſſet uns den HErren preiſen 235
O Tod, wo iſt dein Stachel 238
Sey frölich alles weit und breit 239

Fer. III. zum Evangelio.

Der Höllen Pforten ſind zerſt. 230
Sey frölich alles weit und breit 239
und andere Oſterlieder 228

zur Epiſtel.

Chriſt lag in Todesbanden 229
Erſtanden iſt der heil. Chriſt 232

Am Sonntage Quaſimodogeniti.

zum Evangelio.

Allein zu dir, HErr JEſu C. 334
JEſu, deine tiefe Wunden 179
JEſus, meine Zuverſicht, und 234
Liebſter Vater, ich dein Kind 349
Schwing dich auf zu deinem G. 714
Schatz über alle Schätze 418
Treuer GOtt, ich muß dir klagen 725
Wer GOtt vertraut, hat wohl 731

zur Epiſtel.

Alſo hat GOtt die Welt geliebet 766
Kommt her zu mir, ſpricht G. 559
O HErre GOtt! dein göttl. 478
So wahr ich lebe, ſpricht dein 355

Am Sonntage Miſericordias Domini.

zum Evangelio.

Der HErr iſt mein getreuer 420

Ich erhebe, HErr, zu dir 739
JEſu, der du meine Seele 347
Von GOtt will ich nicht laſſen 727
Warum ſollt ich mich denn gräm. 728
Weg mein Hertz mit den G. 356

zur Epiſtel.

Befiehl du deine Wege, und 533
JEſu allerliebſter Bruder 568
Iſt GOtt für mich, ſo trete 722
O Seele! ſchaue JEſum an 589
Treuer GOtt, ich muß dir 725

Am Sonntage Jubilate.

zum Evangelio.

Ach GOtt! erhör mein Seuffz. 709
Ach GOtt! wie manches Hertzel. 435
Ach! lieben Chriſten ſeyd getroſt 670
Geduld iſt euch vonnöthen 620
Ich hab mein Hertz zu dir gericht 583
Ich ruff zu dir, HErr J. C. 542
Ich will die Hand und Ruthe 761
Je gröſſer Kreutz, je näher H. 757

zur Epiſtel.

Wer nur den lieben GOtt läßt 730
GOtt iſt und bleibt getreu 765
HErr, wie du willt ſo ſchicks 543
Ich bin ein Gaſt auf Erden 543
Ich hab in GOttes Hertz und 537
O GOtt, du frommer GOtt 531

Am Sonntage Cantate.

zum Evangelio.

Ach! lieben Chriſten ſeyd getroſt 670
Ich ſinge dir mit Hertz und 508
Nun dancket all und bringet 510
Nun freut euch, lieben Chriſt. 157
O du allerſüßte Freude 274
O JEſu Chriſt, mein ſchönſtes 437
Sollt ich meinem GOtt nicht 500

zur Epiſtel.

Es woll uns GOtt genädig 477
Gelobet ſey der HErr, mein 508
Nun, lob mein Seel den HErren 493
Schaff in mir GOtt ein reines 586
Warum ſollt ich mich denn gr. 728

Am Sonntage Rogate.
oder: Vocem Jucunditatis.
zum Evangelio.

Friſch auf, mein Seel, verzage 719
HErr JEſu Chriſt, ich ſchrey 717
Keinen hat GOtt verlaſſen 716
Nimm von uns HErr du g. 350
O GOtt, der du in Liebesbrunſt 321
Vater unſer im Himmelreich 319
Wenn wir in höchſten Nöthen 671

zur Epiſtel.

Ach! bleib bey uns, HErr 92
Durch Adams Fall iſt gantz 382
Es woll uns GOtt genädig 477
O GOtt du frommer GOtt 531
O HErre GOtt! dein göttlich 478

Am Himmelfahrtsfeſte.

zum Evangelio.

Himmelfahrtslieder 259
Nun freut euch, lieben Chriſten 157
Wenn mein Stündlein verh. 816

zur Epiſtel.

Du fährſt gen Himmel, J. C. 260
Du Lebensfürſt, HErr J. C. 260
Nun freut euch GOttes Kinder 265
Wir dancken dir, HErr J. C. 266

Am Sonntage Exaudi.

zum Evangelio.

Ach GOtt! erhör mein Seufzen 709
Ach GOtt! vom Himmel ſieh 475
Auf meinen lieben GOtt trau 710
In dich hab ich gehoffet, HErr 721
Iſt GOtt für mich, ſo trete 722
Iſt GOtt mein Schild und 724
Kommt her zu mir, ſpricht 559

zur Epiſtel.

Befiehl du deine Wege, und 533
GOtt lebt, wie kan ich 763
Ich lege mich in GOttes Hand 584
Ich ruff zu dir, HErr J. C. 542
Ich weiß, mein GOtt, daß 540
In allen meinen Thaten laß 532

Am heil. Pfingſtfeſt.

Fer. I. zum Evangelio.

GOtt, du haſt in deinem Sohn 279
Komm, heiliger Geiſt, HErre 273
und andere Pfingſtlieder 269

zur

zur Epiſtel.
Brunnquell aller Güter, H. 270
GOtt Vater, ſende deinen 271
O du allerſüſte Freude 274
O groſſer GOtt, du reines 280

Fer. II. zum Evangelio.
Allein zu dir, HErr J. C. 334
Alſo hat GOtt die Welt g. 97. 766
Durch Adams Fall iſt gantz 382
GOtt iſt die Liebe ſelbſt 280
O JEſu CHriſt, mein ſchönſt. 437
Zeuch ein zu deinen Thoren 277

zur Epiſtel.
Es woll uns GOtt genädig 477
Komm, GOtt Schöpfer, heiliger 273
O heilger Geiſt, kehr bey uns 276
Urſprung wahrer Freuden 277

Fer. III. zum Evangelio.
Der HErr iſt mein getreuer 420
Ich erhebe, HErr, zu dir 739
O du allerſüſſte Freude 274
O groſſer Gott, du reines W. 280
Von Gott will ich nicht laſſen 727
Warum ſollt ich mich denn 728
Wohl dem Menſchen, der nicht 490

zur Epiſtel.
GOtt Vater, ſende deinen Geiſt 271
Komm, heilger Geiſt, HErre 273

Am Feſt der heil. Dreyeinigkeit.
zum Evangelio.
Heil. Dreyeinigkeitslieder 285
Chriſt, unſer HErr, zum J. 294
Du Volck, das du getaufet 329
Es woll uns GOtt genädig 477
HErr GOtt, dich loben wir 285
O Vater, GOtt von Ewigkeit 292
O welch ein unvergleichlich 331

zur Epiſtel.
Allein GOtt in der Höh ſey 90
Gott der Vater wohn uns 286
O heilige Dreyfaltigkeit, voll 288
O Vater Gott von Ewigkeit 292
Was alle Weisheit in der Welt 289
Wunderanfang herrlichs Ende 291

Am 1. nach Trinitatis.
zum Evangelio.
Ach Gott! thu dich erbarmen 667
Ach! höchſter Gott, verleihe 557
Du, o ſchönes Weltgebäude 546
Hertzlich lieb hab ich dich, o 553
Kommt her zu mir, ſpricht G. 559
Nicht ſo traurig nicht ſo ſehr 742
Wer weiß, wie nahe mir mein 817
Zweyerley bitt ich von dir 554

zur Epiſtel.
Ach! höchſter GOtt, verleihe 557
Ich bleib, o JEſu! gantz der 446
Befiehl du deine Wege, und 533
GOtt iſt die Liebe ſelbſt 280
O JEſu Chriſt mein ſchönſt 437
Was frag ich nach der Welt 551

Am 2. Trinitatis.
zum Evangelio.
Ach GOtt! vom Himmel ſieh 475
Es ſpricht der Unweiſen Mund 477
HErr, du erforſcheſt meinen 579
Ich ruff zu dir HErr J. C. 542
Kommt her zu mir, ſpricht G. 559
Wie ſchön leuchtet der M. 443

zur Epiſtel.
GOtt iſt mein Heil, Glück 564
Ich ruff zu dir, HErr J. C. 542
O GOtt du frommer GOtt 531
Von GOtt will ich nicht laſſen 727

Am 3. Trinitatis.
zum Evangelio.
Ach was hab ich ausgerichtet 362
HErr J. C. du höchſtes Gut 338
Ich armer Sünder komm zu 364
und andere Bußlieder 332

zur Epiſtel.
Ach! lieben Chriſten, ſeyd 670
Du biſt ein Menſch, das 711
Du liebe Unſchuld du, wie 630
Wer nur den lieben GOtt läßt 730

Am Tage Johannis des Täuffers.
zum Evangelio.
Die allda geſetzten Lieder 294
Hochgelobt ſey unſer GOtt 296
Nun lob, mein Seel, den HErren 493
Sollt ich meinem GOtt nicht 500

zur Epiſtel.

Chriſt, unſer HErr, zum Jordan 294
Gelobet ſey der HErr, der G. 295
Weg, mein Hertz, mit den G. 356
Wo ſoll ich mich hinwenden 360

Am 4. Trinitatis.

zum Evangelio.

Ach! höchſter GOtt, verleihe 557
Befiehl du deine Wege, und 533
Dieß ſind die heilgen zehn G. 310
HErr, deine Recht und dein 311
Ich ruff zu dir HErr J. C. 542
Kommt und laßt euch JEſum 556

zur Epiſtel.

Je lieber Kind ie ſchärfer 759
In dich hab ich gehoffet, H. 721
Iſt Gott für mich, ſo trete 722
Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr 742
Nur unbetrübt gequältes 754
Treuer Gott, ich muß dir 725

Am Tage Mariä Heimſuchung.

zum Evangelio.

Die daſelbſt vorkommende Lieder 299
Chriſtus iſt mein Schatz und L. 458
HErr Chriſt, der einge Gottes 156
JEſu meiner Seelen Wonne 440
Nun lob, mein Seel, den H. 493
Wie ſchön leuchtet der M. 443

zur Epiſtel.

Alſo hat GOtt die Welt geliebt 97
Auf, auf! ihr Reichsgenoſſen 100
Mein JEſus will mich ſelig 105
Wie ſoll ich dich empfangen 96

Am 5. Trinitatis.

zum Evangelio.

Alles iſt an GOttes Segen 545
Ich weiß, mein GOtt, daß all 540
Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr 742
Warum betrübſt du dich, mein 679
Was willt du dich betrüben 747
Wer nur den lieben GOtt läßt 730
Wo GOtt zum Haus nicht 637

zur Epiſtel.

Ich weiß, mein GOtt, daß all 540
In allen meinen Thaten laß 532
Keinen hat GOtt verlaſſen 716
Mein GOtt, das Hertze bring 367
Wohl dem, der den HErren 575

Am 6. Trinitatis.

zum Evangelio.

Ach! GOtt und HErr, wie 332
Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt 324
Dieß ſind die heilgen zehn Gebot 310
Durch Adams Fall iſt gantz 382
Es iſt das Heil uns kommen 380
HErr, deine Recht und dein 311
Ich ruff zu dir, HErr J. C. 542
Kommt und laßt euch JEſum 556
O Gott, du frommer Gott 531

zur Epiſtel.

Ach! was ſoll ich Sünder 334
Du Volk, das du getaufet 329
HErr Chriſt, der einge G. 156
HErr J. C. du höchſtes Gut 338
Wo ſoll ich fliehen hin 359

Am 7. Trinitatis.

zum Evangelio.

Alles, was mir Gott gegeben 507
Befiehl du deine Wege, und 533
Vater unſer im Himmelreich 319
Verzage nicht, o frommer Chriſt 680
Warum betrübſt du dich, mein 679
Zweyerley bitt ich von dir 554

zur Epiſtel.

Das walte Gott, der helfen 638
HErr, aller Weisheit Quell 534
In allen meinen Thaten 532
O Gott, du frommer Gott 531

Am 8. Trinitatis.

zum Evangelio.

Ach Gott! vom Himmel ſieh 475
Erhalt uns, HErr, bey deinem 474
Es ſpricht der Unweiſen Mund 477
Hertz ſey getreu in deinem Gl. 581
Ich ruff zu dir, HErr J. C. 542
O HErre Gott! dein göttl. 478
Wo Gott der HErr nicht bey 481

zur Epiſtel.

Allein zu dir, HErr J. C. 324

HErr, deine Recht und dein 311
HErr, wie du willt, ſo ſchicks 543
Ich ruff zu dir, HErr J. C. 542
Machs mit mir, Gott, nach 814

Am 9. Trinitatis.

zum Evangelio.

Ach! Gott und HErr, wie 332
Ach! was ſoll ich Sünder 334
und andere Bußlieder 332
Dieß ſind die heilgen zehn G. 310
Du liebe Unſchuld du, wie 630
HErr, deine Recht und dein 311
HErr, wie du willt, ſo ſchicks 543
Ich hab oft bey mir ſelbſt 538
O Gott, du frommer Gott 531
Wohl dem, der den HErren 575

zur Epiſtel.

Dieß ſind die heilgen zehn G. 310
Du liebe Unſchuld du, wie 630
Es ſpricht der Unweiſen Mund 477
Mein Gott das Hertze bring 367
Menſch, willt du leben ſeliglich 313
Vater unſer im Himmelreich 319

Am 10. Trinitatis.

zum Evangelio.

Ach Gott! thu dich erbarmen 667
Ach! Gott und HErr, wie 332
Ach! lieben Chriſten, ſeyd 670
An Waſſerflüſſen Babylon 669
Du Friedefürſt, HErr J. C. 673
HErr, nicht ſchicke deine Rache 341
Nimm von uns, HErr, du 350
Wend ab deinen Zorn, groſſer 358

zur Epiſtel.

An Waſſerflüſſen Babylon 669
Du Friedefürſt, HErr J. C. 673
HErr JEſu Chriſt ich ſchrey 717
Noch dennoch muſt du 756
Weine nicht Gott lebet noch 751
Zion klagt mit Angſt und S. 731

Am 11. Trinitatis.

zum Evangelio.

Aus tiefer Noth ſchrey ich 335
Erbarm dich mein, o HErre 337
Es iſt das Heil uns kommen 380
HErr, ich habe misgehandelt 337
Schwing dich auf zu deinem 714
Vater unſer im Himmelreich 319
Weg, mein Hertz, mit den Ged. 356

zur Epiſtel.

Ach Gott! wie manches H. 435
Ach JEſu mein vergnügtes 456
Ach! wir armen Sünder, unſr. 172
JEſu, meine Freude, meines 440
O JEſu Chriſt, mein ſchönſt. 437

Am 12. Trinitatis.

zum Evangelio.

Durch Adams Fall iſt gantz 382
Keinen hat Gott verlaſſen 716
Sey Lob und Ehr dem h. G. 494
Nun lob, mein Seel, den H. 493
Was Gott thut, das iſt wohl 728
Wer wohl auf iſt und geſund 502

zur Epiſtel.

Ach! bleib bey uns, HErr J. C. 92
Erhalt uns, HErr, bey deinem 474
Es woll uns Gott genädig 477
O Herre Gott! dein göttlich 478

Am 13 Trinitatis.

zum Evangelio

Ach! höchſter Gott, verleihe 557
Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt 334
Dieß ſind die heilgen zehn G. 310
Durch Adams Fall iſt gantz 382
Es iſt das Heil uns kommen her 380
Herr, deine Recht und dein 311
Hertzlich lieb hab ich dich, o 553
Kommt und laßt euch Jeſum 556
Mein Gott das Hertze 367
Ich ruff zu dir, Herr Jeſu Chriſt 542

zur Epiſtel.

Durch Adams Fall iſt gantz 382
Ein feſte Burg iſt unſer Gott 475
Es iſt das Heil uns kommen her 380
Nun freut euch, lieben Chriſten 157

Am 14. Trinitatis.

zum Evangelio.

Ach Gott! wie manches H. 435
Allein zu dir, Herr Jeſu 334
Durch Adams Fall iſt gantz 382

Erbarm dich mein, o Herre G. 337
Nun lob, mein Seel, den Herren 493
Treuer Gott, ich muß dir klagen 725
Weg, mein Hertz, mit den G. 356
Wer wohl auf iſt, und geſund 502

zur Epiſtel.

Gott der wirds wohl machen 547
Ich hab in Gottes Hertz und 537
Ich lege mich in Gottes Hand 584
Ich weiß, daß du regierſt 655
Ich weiß, mein Gott, daß all 540

Am 15. Trinitatis.

zum Evangelio.

Befiehl du deine Wege, und 533
Du biſt ein Menſch, das 711
Gieb dich zu frieden, und ſey 734
Gott der wirds wohl machen 547
Keinen hat Gott verlaſſen. 716
Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr 742
Verzage nicht o frommer Chriſt 680
Warum betrübſt du dich mein 679
Warum ſollt ich mich den gr. 728
Wer nur den lieben GOtt läßt 730

zur Epiſtel.

Herr, deine Recht und dein 311
O Gott, du frommer Gott 531
Vater unſer im Himmelreich 319
Wohl dem, der den Herren 575
Wohl dem Menſchen, der 490

Am 16. Trinitatis.

zum Evangelio.

Ach! wie nichtig, ach! wie 823
Ich hab mein Sach Gott 813
Liebſter Gott, wenn werd ich 828
Mein Gott, ich weiß wohl 851
Mitten wir im Leben ſind 815
Nichts betrübters iſt auf Erden 646
O du dreyeiniger Gott 820
Wenn mein Stündlein verh. 816
Wer weiß, wie nahe mir mein 817

zur Epiſtel.

In dich hab ich gehoffet Herr 721
Keinen hat Gott verlaſſen 716
Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr 742
Nur nicht betrübt, ſo lang dich 754
Nur unbetrübt! gequältes 754
Schwing dich auf zu deinem 714

Am 17. Trinitatis.

zum Evangelio.

Dieß ſind die heilgen zehn G. 310
Du liebe Unſchuld du, wie 630
Herr, deine Recht, und dein 311
In dich hab ich gehoffet Herr 721
Iſt Gott für mich, ſo trete 725
Wo Gott der Herr nicht bey 411

zur Epiſtel.

Auf meinen lieben Gott trau 710
Gott iſt und bleibt getreu 765
Ich bin vergnügt und halte 762
Ich hab in Gottes Hertz und 537
Ich hab mein Hertz zu dir ger. 583
Von Gott will ich nicht laſſen 727
Wer nur den lieben Gott läßt 730

Am Michaelisfeſt.

zum Evangelio.

Die allda geſetzten Lieder 303
Herr, du haſt in deinem Reich 308
Herr Gott, dich loben wir 285
Hertzlich lieb hab ich dich, o H. 553
Nun lob, mein Seel, den H. 493

zur Epiſtel.

Aus Lieb läßt Gott der Chriſtenh. 304
Ein feſte Burg iſt unſer Gott 475
Herr Gott, dich loben alle 303
Lobe Gott, mein Hertz und 306

Am 18. Trinitatis.

zum Evangelio.

Ach Gott! vom Himmel ſieh 475
Dieß ſind die heilgen zehn G. 310
Es iſt das Heil uns kommen her 380
Es ſpricht der Unweiſen Mund 477
Herr aller Weisheit Quell 534
Herr Chriſt, der einge Gottes 156
Herr deine Recht und dein 311
Herr J. C. wahr Menſch 176
Meinen Jeſum laß ich nicht 417
Menſch, willt du leben ſeliglich 313

zur Epiſtel.

Alles was mir Gott gegeben 507

Befiehl

Befiehl du deine Wege, und 533
Ich bin ein Gaſt auf Erden 543
Nun lob, mein Seel, den H. 493
Sollt ich meinem Gott nicht 500

Am 19. Trinitatis
zum Evangelio.

Ach! Gott und Herr, wie 332
Allein Gott in der Höh ſey 90
Aus tiefer Noth ſchrey ich zu 335
Herr J. C. du höchſtes Gut 338
In dich hab ich gehoffet, Herr 721
Nun lob, mein Seel, den H. 593
Vater Unſer im Himmelreich 319
Wer Gott vertraut, hat wohl 731
Wo ſoll ich fliehen hin, weil 359

zur Epiſtel.

Ach Gott! wie manches H. 435
Ach! höchſter Gott, verleihe 557
Herr, aller Weisheit Quell 534
Menſch, willt du leben ſeliglich 313
Noch dennoch muſt du drum 756

Am 20. Trinitatis.
zum Evangelio.

Ach Gott! vom Himmel ſieh 475
Hertzlich lieb hab ich dich, o H. 553
Kommt her zu mir, ſpricht G. 559
Ach! treuer Gott, barmhertzigs H. 775
Kommt, ihr traurigen Gem. 671
O Jeſu du mein Bräutigamm 396
Wie ſchön leuchtet der M. 443

zur Epiſtel.

Ich hab in Gottes Hertz und 537
Ich ruff zu dir, Herr J. C. 542
Ich weiß, daß du regiereſt 655
Warum ſollt ich mich denn gr. 728
Was mein Gott will, das 552
Wohl dem Menſchen, der 490

Am 21. Trinitatis.
zum Evangelio.

Ach Gott! wie manches H. 435
Ach! wie nichtig ach! wie flüchtig 823
Allein zu dir, Herr J. C. 334
Ich ruff zu dir, Herr J. C. 542
Keinen hat Gott verlaſſen 716
Mitten wir im Leben ſind 815
Treuer Gott, ich muß dir 725
Wer Gott vertraut, hat wohl 731

zur Epiſtel.

Je gröſſer Kreutz, je näher H. 757
Jeſu, meine Freude, meines 440
In dich hab ich gehoffet, Herr 721
Iſt Gott mein Schild und 724
Ich ſchrey zu meinem lieben Gott 721
Wo Gott der Herr nicht bey 481

Am 22. Trinitatis.
zum Evangelio.

Ach! Gott und Herr, wie 332
Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt 334
Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir 335
Dieß ſind die heilgen zehn G. 310
Erbarm dich mein, o Herre Gott 337
Herr, deine Recht, und dein 311
Herr, nicht ſchicke deine Rache 341
Ich dancke dir demüthiglich 554
Ich ruff zu dir, Herr J. C. 542
Nimm von uns, Herr, du 350
O Ewigkeit du Donnerwort 918

zur Epiſtel.

Es woll uns Gott genädig ſeyn 477
Ich ruff zu dir, Herr Jeſu Chriſt 542
Jeſu, meine Freude, meines 440
O Herre Gott! dein göttlich 478
O Jeſu Chriſt, mein ſchönſtes 437

Am 23. Trinitatis.
zum Evangelio.

Du liebe Unſchuld, du, wie 630
Du meine Seele ſinge 504
Sollt ich meinem Gott nicht 500
Ein feſte Burg iſt unſer Gott 475
Erhalt uns, Herr bey deinem 474
Iſt Gott für mich, ſo trete 722
Iſt Gott mein Schild und 724
Mein Gott das Hertze bring 367
Wär Gott nicht mit uns 481
Wo Gott der Herr nicht bey 481

zur Epiſtel.

Herr, du erforſcheſt meinen S. 579
Hertzliebſter Jeſu, was haſt 177
Jeſu deine tiefe Wunden 179
Mein Jeſus iſt mir alles 633
Warum ſollt ich mich denn gr. 728
Was frag ich nach der Welt 551

Am 24. Trinitatis.
zum Evangelio.
Ach Gott! wie manches H. 435
Es geh mir wie Gott will 576
Chriſtus der iſt mein Leben 808
Ach wenn kommet doch die St. 822
Herr J. C. ich ſchrey zu dir 717
Herr J. C. wahr Menſch 176
Ich hab in Gottes Hertz 537
Wenn mein Stündlein verh. 816
zur Epiſtel.
Befiehl du deine Wege, und 533
Für deinen Thron tret ich 45
Gott lebt, wie kan ich traurig 764
Gott ſorgt für mich, drum 578
Herr, deine Recht, und dein 311
Ich will die Hand und Ruthe 761
O Gott du, frommer Gott 531
Was Gott thut, das iſt wohl 728
Was Jeſus thut, iſt wohl 752
Am 25. Trinitatis.
zum Evangelio.
Die Zeit iſt nunmehr nah 915
Du, o ſchönes Weltgebäude 546
Es iſt gewißlich an der Zeit 914
Herr ich zehle Tag und St. 934
Ach! wenn kommet doch die St. 822
zur Epiſtel.
Alle Menſchen müſſen ſterben 821
Dencket doch ihr Menſchenkinder 838
Hertzlich lieb hab ich dich, o H. 553
Ich hab mein Sach Gott 813
Mein Gott, ich weiß wohl 851
Treuer Gott, in deine Hände 851
Wer weiß wie nahe mir 817
O Jeſu Chriſt meins Lebens Licht 818
Am 26. Trinitatis.
zum Evangelio.
Es iſt gewißlich an der Zeit 914
Gottes Sohn iſt kommen 101
Jeſu, der du meine Seele 347
Ich bin dein Gott und deines 918
O König deſſen Majeſtät 358
und andere Jüngſtegerichts und Höllenlieder. 914. It. vom ewigen Leben 938
zur Epiſtel.
Die Zeit iſt nunmehr nah 915
Es iſt gewißlich an der Zeit 914
Gott hat das Evangelium 921
O Ewigkeit! du Donnerwort 918
Am 27. Trinitatis.
zum Evangelio.
Jüngſtegerichts⸗ u. Höllenlieder 914
Bedencke Menſch das Ende 838
Jeſus meine Zuverſicht 274
Valet will ich dir geben 816
Welt ade, ich bin dein müde 836
zur Epiſtel.
Ach wie betrübt ſind fromme 777
Ich bin ja Herr in deiner Macht 779
Ach wie freu ich mich 845
Machs mit mir, Gott, nach 814
Mitten wir im Leben ſind 815
Valet will ich dir geben 816
Wenn mein Stündlein verh. 816

GOTT allein die Ehre.

WITTENBERG,
Gedruckt bey Ephraim Gottlob Eichsfelden,
Univerſitäts⸗Buchdrucker.

Geiſtreiche
Gebethe,

Welche
ſo wohl
in der Kirchen,
als
zu Hauſe,
nützlich zu gebrauchen.

Wittenberg,
Bey Samuel Gottfried Zimmermann.
1742.

Allgemeine
Kirchen-Gebethe,
Welche nach den Predigten und den Bethſtunden abgeleſen werden.

Weil wir GOttes Wort angehöret, ſo laſſet uns auch für der hohen Majeſtät GOttes itzo demüthigen, und erſtlich alſo mit einander beichten und ſprechen:

Beichte.

O allmächtiger GOTT, barmhertziger Vater! ich armer, elender, ſündiger Menſch, bekenne dir alle meine Sünde und Miſſethat, damit ich dich iemals erzürnet, und deine Strafe zeitlich und ewiglich verdienet habe. Sie ſind mir aber alle hertzlich leid, und reuen mich ſehr, und ich bitte dich, durch deine grundloſe Barmhertzigkeit, und durch das heilige, unſchuldige, bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes, JEſu Chriſti, du wolleſt mir armen ſündhaftigen Menſchen gnädig und barmhertzig ſeyn. Amen.

Abſolution, die von dem Prediger öffentlich geſprochen wird.

Auf ſolch euer Bekenntniß verkündige ich euch allen, die ihr eure Sünden hertzlich bereuet, an JEſum Chri-

ſtum gläubet, und den guten ernſtlichen Vorſatz habt, durch Beyſtand GOttes des heilgen Geiſtes euer ſündliches Leben forthin zu beſſern, kraft meines Amts, als ein berufener und verordneter Diener des Worts, die Gnade GOttes, und vergebe euch, an ſtatt und aus Befehlich meines HErrn JEſu Chriſti, alle eure Sünde, im Namen GOttes des Vaters, † GOttes des Sohnes, † und GOttes des heiligen Geiſtes †. Amen.

Beſchluß.

Weil uns der gnädige barmhertzige GOTT unſere Sünde und Miſſethat vergeben, ſo wollen wir ihm auch nun ferner die Noth der gantzen Chriſtenheit fürtragen, und mit einander alſo beten:

Allmächtiger, ewiger GOTT und Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, ein HErr Himmels und der Erden, wir bitten dich hertzlich, du wolleſt deine heilige chriſtliche Kirche, mit ihren Dienern, Wächtern und Hirten, durch deinen heiligen Geiſt regieren, auf daß ſie bey der rechtſchaffenen Weide deines allmächtigen und ewigen Worts erhalten werden mögen, dadurch der Glaube gegen dir geſtärcket, und die Liebe gegen alle Menſchen in uns erwachſe und zunehme. Wolleſt auch der weltlichen Obrigkeit, dem Römiſchen Käyſer, allen chriſtlichen Königen, Fürſten und Herren, ſonderlich aber Ihro Königl. Majeſtät in Pohlen, unſern allergnädigſten König Chur- und Landes-Fürſten, Herrn Friedrich AVGVSTO, nebenſt Ihrer Königl. Majeſtät hertzgeliebteſten Gemahlin, unſerer allergnädigſten Frauen, wie auch Dero Königl. Churprintzens, und Printzen Hoheiten, ſamt der vermählten Frauen Tochter Königl. Majeſtät und ſämtlicher Princeßinnen Hoheiten, ingleichen Sr. Königl. Majeſtät Herren Vettern, Frauen Muhmen, und dem gantzen hochlöblichen Hauſe zu Sachſen, mit allen Verwandten und Gefreundten, langes Leben, beſtändige Geſundheit ſamt al-

ler

ler zeitlichen und ewigen Wohlfahrt, ſo wohl allen Dero-
ſelben Räthen und Amtleuten, einer löblichen Univerſität,
einem ehrenveſten Rath dieſer Stadt und der gantzen
chriſtlichen Gemeine Gnade und Einigkeit verleihen, die
Unterthanen nach deinem göttlichen Willen und Wohlge-
fallen zu regieren, auf daß die Gerechtigkeit gefördert, die
Bosheit verhindert und geſtraft werde, damit wir in ſtiller
Ruhe und gutem Friede, als Chriſten gebühret, unſer Le-
ben vollſtrecken mögen. Daß auch unſere Feinde und
Widerſacher ablaſſen, und ſich begeben, mit uns friedlich
und ſanftmüthig zu leben. Alle die, ſo in Trübſal, Ar-
muth, Kranckheit, Kindesbanden, Hungersnoth, Kriegs-
gefahr, und andern Anfechtungen ſeynd, auch die, ſo um
deines heiligen Namens und der Wahrheit willen angefoch-
ten und gefangen ſeyn, oder ſonſt Verfolgung leiden, tröſte
ſie, o GOtt, mit deinem heiligen Geiſte, daß ſie ſolches alles
für deinen väterlichen Willen aufnehmen und erkennen.
Du wolleſt uns auch alle Früchte der Erden, zu leiblicher
Nothdurft gehörig, mit fruchtbarer Erwachſung, und gu-
tem bequemen Gewitter gerathen und gedeyen laſſen. Ab-
ſonderlich aber wolleſt du, o grundgütiger GOtt, die Berg-
wercke dieſer Lande mildiglich ſegnen, fündige Gänge und
Klüfte, auch edele Fälle und Flötze aufthun, allerley reich-
haltige Ertze und gute Ausbeute beſcheren, die Anbrüche
beſtändig erhalten, und diejenigen, ſo ein- und ausfahren,
durch deine heilige Engel auf ihren gefährlichen Wegen
gnädiglich für allem Uebel und Unfall behüten und bewah-
ren. Und ob wir zwar mit unſern Sünden deinen gerech-
ten Zorn und allerhand Strafen wohl verdienet haben, ſo
bitten wir doch, o treuer barmhertziger Vater, von Grund
unſerer Hertzen, daß du nicht gedencken wolleſt der Sün-
den unſerer Jugend, noch aller unſerer Uebertretung, ſon-
dern vielmehr ingedenck bleiben deiner grundloſen Güte,
Gnade und Barmhertzigkeit, dahero uns behüten für dem

Türcken, Pabſt und allerhand irrigen Lehren, für Krieg und Blutvergieſſen, für der ſchädlichen Seuche der Peſtilentz, für allen anfälligen gefährlichen Kranckheiten, für vergifteter Luft, für Feuer und Waſſersnoth, für Hagel und Ungewitter, für Miswachs und theurer Zeit, und für andern Hertzeleid, das uns ſamt und ſonders mag ſchädlich ſeyn an Leib und an der Seele. Auch bitten wir dich für alles, darum du, ewiger GOtt, gebeten ſeyn willſt, daß du uns ſolches gnädiglich verleiheſt, durch das bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes JEſu CHriſti, unſers HErren, welcher mit dir und dem heiligen Geiſte lebet und regieret, in gleicher Majeſtät und Ehren, wahrer GOTT und Menſch, unſer Mittler, hochgelobet in Ewigkeit. Amen.

Allmächtiger, gerechter GOTT, getreuer Vater, wir müſſen vor deinem Angeſicht bekennen, daß wir mit unſern übermachten Sünden und Undanck gegen dein heiliges Evangelium ſo viel verſchuldet haben, daß du Urſach hätteſt, nicht allein mit andern Strafen uns heimzuſuchen, ſondern auch deinen Feinden zu geſtatten, daß ſie uns an unſerer Freyheit, und weltlichem Wohlſtande gefährlich kräncken, ja auch deine Wahrheit, dero wir nicht würdig gewandelt haben, allerdings entziehen möchten. Wie du denn auch, aus gerechtem Gerichte, bereits an vielen Orten, wo vorhin das Licht deines Evangelii helle geleuchtet, die Finſterniß wiederum überhand haſt nehmen laſſen, welche auch immer weiter ſich ausbreitet.

Und ob du wohl, nach deiner unendlichen Güte und Barmhertzigkeit, dein Wort bis hieher unter uns haſt reichlich wohnen laſſen, und wir dich deshalber höchlich zu preiſen, und deinen Namen zu rühmen haben; ſo will doch der Undanck gegen das Kleinod der wahren ſeligmachenden Religion noch leider! ſich nicht verliehren, ſondern es

hert-

herrſchet die Ruchloſigkeit und das fleiſchlichgeſinnete Weltweſen noch immerzu in unſern Gliedern.

Ach HERR! du kanſt allein die wahre Gottſeligkeit in unſere Hertzen pflantzen. Darum nehmen wir auch um deſto ernſtlicher unſere Zuflucht zu dir, und bitten: Wende doch zuföderſt unſere Hertzen ab von der Welt, der Augenluſt, Fleiſchesluſt, und hoffärtigem Leben. Gieb hiernechſt deiner armen Chriſtenheit hier und allenthalben Friede, und ſteure dahero allen denen, welche in deinem Weinberge der chriſtlichen Kirche Verderbniß anrichten, oder ſonſt mit Unrecht den gemeinen Ruheſtand ſtören wollen. Erhalte hingegen das Reich bey ſeiner hergebrachten Freyheit, und unſere Kirche bey der Reinigkeit deines Wortes und heiligen Gottesdienſt. Wehre alſo denen böſen Anſchlägen derjenigen, ſo uns um ſolches theure Kleinod zu bringen ſich unterſtehen, und rette deines Namens Ehre gegen alle Feinde deines Evangelii, derer Hochmuth du zu rechter Zeit dämpfen, und ihren Fall erfolgen laſſen wolleſt!

Uns aber verleihe wahre Buſſe, damit wir dir die Früchte deiner Wahrheit ins künftige treulicher bringen, und, errettet von der Hand unſerer Feinde, dir dienen ohne Furcht unſer Lebelang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig iſt. Laß uns nicht nur deines Wortes Hörer, ſondern auch Thäter werden, ja, gieb du dein Geſetz in unſer Hertz, und ſchreibe es in unſern Sinn, daß wir nunmehro gantz andere Menſchen, unſer gantzes Leben in der Wiedergeburth führen, würdiglich demjenigen Beruf, dazu du uns geſetzet haſt.

So mache du uns fertig in allem guten Wercke, zu thun deinen Willen, und ſchaffe in uns, was vor dir gefällig iſt, durch JEſum Chriſtum, welchem mit dir ſey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

In den Beth-Stunden.

Barmhertziger ewiger GOtt und Vater unſers HErrn JEſu CHriſti, ein HErr Himmels und der Erden, wir arme elende Sünder bekennen vor deinem allerheiligſten Angeſicht, daß wir leider! mit unſern Vätern geſündiget, daß wir misgehandelt und gottlos geweſen, mit unſern vielfältigen ſchweren Sünden auch deinen gerechten Zorn, und allerley Strafen, ja den endlichen Untergang wohl verdienet haben. Solche unſere begangene Sünde aber reuet uns von Hertzen, und dieweil du unſer aller Vater und liebreicher GOtt biſt, der du dich alſo erkläret haſt: So wahr, als ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottloſen; ſo fliehen wir hierauf zu deiner inbrünſtigen und hertzlichen Barmhertzigkeit, demüthiglich bittende, du wolleſt nicht gedencken der Sünden unſerer Jugend, noch aller unſer Uebertretung, ſondern vielmehr eingedenck ſeyn deiner grundloſen Güte, Gnade und Barmhertzigkeit. Ach! Vater und HErr, ſtrafe uns nicht in deinem Zorn, züchtige uns nicht in deinem Grimm! Ach HErr, ſey uns gnädig, verſtoſſe uns nicht von deinem Angeſicht, und laß es nicht mit uns gar aus ſeyn! ſondern wie ſich ein Vater erbarmet über ſeine Kinder, alſo erbarme du dich über uns, erweiſe uns deine wunderliche Güte, du Heyland derer, die auf dich hoffen, und laß unſer Angeſicht nicht zu ſchanden werden! Sey du unſere Hülfe in den groſſen Nöthen, die uns betreffen! Ach! HErre GOTT Zebaoth, ſey du mit uns, ach! GOtt, ſey du unſer GOtt, mache dich auf zu richten, und hilf allen Elenden und Bedrängten auf Erden, zerbrich die Pfeile aller Feinde deines allerheiligſten Wortes und Namens, laß ihre Hände ſincken, laſſe ſie beſchlieſſen einen Rath und nichts draus werden, zerſchmeiſſe du die Köpfe deiner Feinde, ſamt ihrem Haarſchedel, und zerſtreue die Völcker, die da gerne kriegen. Geſtat-

te ja nicht, o treuer Vater, daß dein Weinberg, den du unter uns gepflantzet, verwüſtet werde! Stehe auf, HErr, und hilf uns mit deiner ſtarcken Hand, und allmächtigen Arm! Thue wohl dieſem und allen andern Landen, in welchen du mit deinem Wort deine Wohnung haſt! O lieber HERR und GOTT, ſey und bleibe du bey und unter uns, ſtärcke und erweitere dein Reich, das du aufgerichtet haſt, denn es iſt dein Werck. Erhalte uns und unſere Nachkommen bey reiner geſunder Lehre, und bey gewünſchtem Landfrieden. Verſchone unſer, o treuer GOtt und Vater, mit Krieg, Aufruhr und Empörung, mit Peſtilentz, und andern gefährlichen Seuchen, wende ab geſchwinde Theurung, Miswachs, ſchädliches Gewitter, Feuer- und Waſſersnoth, und alle andere Plagen! Sey uns gnädig, o HErre GOTT, ſey uns gnädig in aller Noth, zeig uns deine Barmhertzigkeit, wie unſere Hoffnung zu dir ſteht! Erleuchte unſere Hertzen, daß wir rechtſchaffene wahre Buſſe thun, alle wiſſentliche und vorſetzliche Sünden fliehen und meiden, hingegen dich und dein heiliges Wort ſtets vor Augen haben, und alſo dem wohlverdienten Verderben zeitlich und ewiglich entgehen mögen! Das alles wolleſt du thun, o treuer barmhertziger Vater, um des theuren Verdienſtes und kräftiger Fürbitte willen deines lieben Sohns, JEſu CHriſti, unſers HErrn, welcher mit dir und dem heiligen Geiſte lebet und regieret, in gleicher Majeſtät und Ehren, wahrer GOtt und Menſch, hochgelobet, in Ewigkeit. Amen.

Auf das jährliche Reformations-Feſt den 31. October.

Allmächtiger, ewiger GOTT und Vater unſers HErrn JEſu CHriſti, ein HErr Himmels und der Erden, wir arme elende ſündhaftige Menſchen treten für dein heiliges Angeſicht, erkennen und bekennen, daß wir leider! geſündiget mit unſern Vätern, daß wir misgehandelt, und gottlos geweſen, dahero wohl verdienet hätten, daß du, aus gerechtem Zorn, dein Antlitz für uns verborgen, und einen ſtetswährenden Hunger nach deinem Wort in unſer Land geſchicket hätteſt, für welchem wir, und unſere Vorfahren, gantz und gar verſchmachtet wären.

Wir dancken dir aber, o treuer barmhertziger Vater, von Grund unſerer Hertzen, daß du nicht gehandelt haſt nach unſern Sünden, noch uns vergolten nach unſerer Miſſethat, ſondern in deinem ſtrengen Zorn eingedenck geweſen deiner grundloſen Güte, Gnade und Barmhertzigkeit: Dahero vor mehr als zwey hundert- - Jahren die langwierige Theurung deines Worts gnädiglich abgewendet, dein heiliges Evangelium in dieſen Landen uns rein und lauter gegeben, die zerfallene Hütten Davids wieder aufgerichtet, aus dem beſchwerlichen Gefängniß unter dem Römiſchen Antichriſt uns und unſre Vorfahren erlöſet: Wir dancken dir, daß du der Elenden Seufzen erhöret, und Hülfe geſchaffet, daß du dein Erbe, welches dürre geweſen, erquicket, daß du dein Reich wieder aufgerichtet, daß du dem Donner deines Worts Kraft gegeben, daß du allenthalben Brunnen und Bäche quellen laſſen, daß du deinen Weinberg, den der Antichriſt jämmerlich verderbet und zuwühlet, mit Gnaden heimgeſuchet, und bis-

hero im Bau erhalten, daß du treue Arbeiter ausgeſendet, und uns mit guten Wächtern, Lehrern und Hirten verſehen haſt.

O HErre GOtt, wie haben die Feinde ſo heftig darwider getobet, wie haben die Leute ſo vergeblich geredet? Wie haben die Könige im Lande ſich aufgelehnet, und die Herren gerathſchlaget darwider mit einander, wie haben Papiſten und Calviniſten ſo liſtige Anſchläge wider dein Wort und Volck gemachet, ob ſie es ausrotten könnten, daß wir kein Volck mehr wären, und der Evangeliſchen, reinen Lutheriſchen Lehre nicht mehr gedacht würde, wie haben die Waſſerſtröme ſich erhoben, wie haben ſie gebrauſet? Du aber, o HErr, haſt deine Wahrheit treulich gehalten, du biſt unſer Schild geweſen, daß uns die Feinde nicht überwältiget, noch die Ungerechten uns gedämpfet, daß es unſern Feinden gefehlet für deiner groſſen Macht, dafür, HErr! ſagen wir dir Lob und Danck, wir preiſen dich in der groſſen Gemeine, wir rühmen deine Güte, und alles, was du uns an Seel und Leib gutes gethan haſt! Niemand, HERR, iſt dir gleich unter den Göttern, ſondern du biſt wunderbarlich, und ein König über alle Götter, ja HErr, du biſt erhöhet über alle Götter.

Wir bitten aber hierneben demüthiglich, du wolleſt, o gütiger gnädiger GOtt, auch hinführo, uns und unſere Nachkommen, im Licht deines Antlitzes wandeln, und über deinem Namen frölich ſeyn laſſen! Ach! HERR, gieb ja gnädiglich, daß in deinem Hauſe allezeit herrliche Dinge geprediget werden, daß dein Wort reichlich unter uns wohne, daß nicht Menſchenlehre der Papiſten, Calviniſten, -- oder anderer Schwärmer und Irrgeiſter überhand nehmen!

Wolleſt auch Ihro Königliche Majeſtät in Pohlen unſern allergnädigſten König Chur- und Landesfürſten, FRIDERICVM AVGVSTVM, mit deinem heiligen Geiſte erfüllen, und Sie, gleich ihren Ruhmwürdigſten

ſten Herren Vorfahren, zum auserwehlten Rüſtzeuge machen, die Evangeliſche Lutheriſche Wahrheit zu vertreten, auch allen Dero Angehörigen Friede und gut Regiment verleihen, daß wir unter ihnen ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. So wollen wir dich für dieſe, und alle andere, Wohlthaten loben, rühmen und preiſen, hier zeitlich und dort ewiglich. Amen, Amen, um JEſu CHriſti willen! Amen!

Im Namen JEſu!

Morgen- und Abend-Gebethe.

Morgen-Gebeth am Sonntage.

Das walte GOtt der Vater, GOtt der Sohn, GOtt der heilige Geiſt! HErr, höre meine Stimme, wenn ich ruffe: Sey mir gnädig, und erhöre mich!

GElobet ſeyſt du, mein JEſu, du HErr des Sabbaths, und gelobet ſey dein Name immer und ewiglich. Denn du haſt in der vergangenen Nacht Leben und Wohlthat an mir gethan. Deine Güte iſt ein Panier geweſen über mir, und unter deinen Fittigen habe ich Zuflucht gefunden. Du haſt dir mein geſtriches Abendopfer in Gnaden gefallen laſſen, und mich in dieſer Nacht treulich behütet. Deine heiligen Engel haben als treue Wächter um mein Bette die Wache gehalten, und die Liſt und Macht des Teufels zernichtet. Deine Barmhertzigkeit hat ſich meiner und der lieben Meinigen hertzlich angenommen, und deine Aufſicht hat unſern Odem treulich bewahret. Nun, JEſu, mein HErr und mein GOtt, wie ſoll ich dir vergelten alle deine Wohlthat, die du an mir thuſt? Siehe,

he, ich bin zu gering aller deiner Güte und Treue, und kan dir in meiner Ohnmacht nichts erzeigen, als daß ich dir mit Mund und Hertz dancke und lobſinge. Ich will dir dancken in der Gemeine, und an dieſem Tag in dein Haus gehen, deinen Namen zu preiſen, und dein Lob zu verkündigen. Sey du nur an dieſem Sonntage meine Sonne, und leuchte mir zur Gerechtigkeit. Laß mit dieſer Nacht auch die Nacht meiner Sünden verſchwunden ſeyn. Erzeige mir Gnade für Recht, Barmhertzigkeit für Gericht, um deiner Auferſtehung willen, die du an einem Sonntage gehalten. Schencke mir den Schutz der heiligen Engel, daß ſie meinen Fuß bewahren, wenn ich zum Hauſe GOttes gehe. Laß mich heute in deinem Tempel hören Freude und Wonne, daß die Gebeine frölich werden, die du zerſchlagen haſt. Gieb allen chriſtlichen Lehrern und Predigern Mund und Weisheit, Kraft und Segen, Licht und Recht, auf daß dein Wort nie leer wieder zurück komme. Laß mich und alle die Meinigen wachſen im Glauben, in der Liebe, in der Hoffnung und Geduld. Laß uns heute, ſo wohl deines Wortes Hörer, als auch Thäter werden. Iſts deinem heiligen Rath und Willen gefällig, ſo laß unſern Sabbath durch keinen Unglücksfall geſtöret werden. Gieb mir, und allen, die deinen Namen fürchten, Geſundheit und Leben. Bewahre uns, du treuer Wächter Iſraelis, für Feuer- und Waſſersnoth, für einem böſen ſchrecklichen und jähen Ende, für Feinden und Verfolgern, für Armuth und Kranckheit: Abba, mein Vater, erlöſe uns von allem Uebel. O wie will ich dir ſo hertzlich dancken! wenn ſich der Tag neigen, und die dunckeln Schatten unſerm Gottesdienſt ein Ende machen werden. Auch des Abends will ich nicht aufhören dem HErrn zu dancken, daß er mir ſo wohl thut. Doch vielleicht iſt dieß mein letzter Sonntag, den ich in dieſer Welt erlebe. Darum in deine Hände befehl ich meinen Geiſt, du haſt mich erlöſet,

erlöſet, HErr, du treuer GOtt. Sterbe ich, ſo ſterbe ich in JESU Wunden, und gelange zu denen himmliſchen Heerſchaaren. Alsdenn ſoll mein Danck erſt vollkommen werden, wenn ich in jenem Leben den ewigen Sabbath und Ruhetag halten werde. Himmliſcher Vater, hilf mir zu dieſer Ruhe, die noch für dein Volck vorhanden. Nimm mich auf in die Gemeine der Heiligen, die dich lobet Tag und Nacht. Ach! wer bey JEſu wäre! Amen.

Abend-Gebeth am Sonntage.

Opfere GOtt Danck, und bezahle dem Höchſten deine Gelübde. Gieb nur, mein GOtt, daß nicht beth allein der Mund, hilf, daß es geh aus Hertzensgrund!

Getreuer GOtt! liebreicher Vater! Ich habe heute früh, bey meinem Morgenopfer, meinen Mund aufgethan gegen dir, und dir ein Abend- und Lobopfer meiner Lippen angelobt. Nun will ich dir mein Gelübde bezahlen, ach! laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes. Laß mein Gebeth für dir tügen, wie ein Rauchopfer, und meiner Hände Aufheben, wie ein Abendopfer. Ich preiſe dich von Grund meines Hertzens, daß du an dieſem Tage das Manna deines Wortes ſo reichlich auf meine Seele fallen laſſen. Mache mich auch zu einem heiligen Gefäß, darinn dieß Manna bewahret werde, auf daß es mir werde eine Speiſe zum ewigen Leben. Mache meinen Leib zu einem Tempel des heiligen Geiſtes, der heilig, lebendig und GOtt wohlgefällig ſey. Vergieb, o barmhertziger Vater, vergieb mir alle Sünden und Schwachheiten, die ich etwa wiſſentlich oder unwiſſentlich begangen. Denn ich halte mich zu dem vollkommenen Verſöhnungsopfer, das mein Hoherprieſter, JEſus Chriſtus, dir am Stamme des Kreutzes gebracht. Um dieſes Opfers willen, HErr, ſey mir gnädig, und laß der Sünden Schuld und Strafe von mir

mir weichen. Gehe nicht ins Gericht mit deinem Geſchöpfe, das nach Chriſti Namen genennet: Rechne nicht die Miſſethat, die dich, HErr, erzürnet hat. Mehre in mir den Glauben an meinen blutigen Erlöſer. Laß mich zunehmen in der Liebe, die ich dir und meinem Nächſten ſchuldig. Gieb, daß ich mein Kreutz in Geduld meinem JEſu, dem treuen Kreutzgeſellen, nachtrage. Stärcke die Hoffnung, und befeſtige ſie mir als einen Ancker. Nunmehro ſuche ich die Ruhe, dazu du die Nacht erſchaffen, aber mein Geiſt ſoll nicht ruhen, ſondern zu dir wachen. Bewahre meine Seele für ſündigen Träumen, und allen unreinen Einfällen und Wercken. Laß mich, HErr, träumen von deiner Güte, und von deinem Wort, das ich heut gehöret habe. Ich lege mich zu Bette, mein Vater, decke mich mit denen Fittigen deiner Gnade, daß ich liege und ſchlaffe mit Frieden. Stelle deine ſtarcken Helden, die deinen Befehl ausrichten, um mein Haus und Bette, daß mir die Liſt des Fürſten der Finſterniß nicht ſchaden möge. Schencke mir, allen den lieben Meinigen, und allen frommen Hertzen, Ruhe, Geſundheit und Sicherheit. Bewahre unſre Stadt für dem ſchrecklichen Getöſe derer Sturmglocken, und vor anderm Unglück und Elend. HErr, bleibe bey uns, denn es will Abend werden, ſo fürchte ich kein Unglück, dein Stecken und Stab tröſten mich. Wollte ſich auch der Tod zu meiner Hütten nahen, ach! ſo nimm meine Seel in deine Händ, iſt alles gut, wenn gut das End. HErr JEſu, dir leb ich, dir ſterb ich, dein bin ich todt und lebendig. Amen.

Morgen-Gebeth am Montage.

HErr, frühe wolleſt du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir ſchicken, und drauf mercken. Alles, was mein Thun und Anfang iſt, das geſcheh im Namen JEſu Chriſt, der ſtehe mir bey früh und ſpat, bis all mein Thun ein Ende hat!

HErr JEſu, du wahres A und O, Anfang und Ende, der du im Anfang bey GOtt geweſen, und durch den alle Dinge gemacht. Ich fange anjetzt, durch deine Gnade, das Werck meiner Hände von neuem an, nachdem ich geſtern nach deinem Befehl geruhet. Ich preiſe deinen Namen, der wunderbar iſt. Ich ehre deine Güte, die auch dieſen Morgen über mir neu iſt. Ich dancke deiner Barmhertzigkeit, die mein geſtriges Abendgebeth gnädiglich erhöret. Unter dem Schatten deiner Flügel hab ich Zuflucht gefunden, und dieſen frohen Morgen erlebet. Deine Wahrheit iſt ein Schirm geweſen über mich und über die Meinigen. Bin ich aber deiner Güte durch Wercke der Finſterniß etwa undanckbar worden, ach! mein JEſu, ſo ſey du mein Fürſprecher bey deinem himmliſchen Vater. Vertritt mich aufs beſte, rede mein Wort bey dem erzürnten Vater, ſo werde ich Gnade finden. GOtt ſey mir Sünder gnädig! Wenn ich nur erſt mit meinem GOtt wieder verſöhnet, ſo will und werde ich noch einſt ſo getroſt an meinen Beruf und Arbeit gehen. Ach, holdſeligſter JEſu, ſtrecke aus deine Segenshand über dein armes Kind, das ohne dich nichts vermag. Segne Anfang, ſegne Mittel und Fortgang, ſegne das Ende. Erbarme dich über mich und über die Meinen, wie ſich ein Vater über ſeine Kinder erbarmet. Bewahre meinen Fuß vom Gleiten, und beſchütze mich für meinen Feinden, die auf meine Seele lauren. Laß mich ſicher wohnen, daß ſich kein Unglück zu meiner Hütten nahe. Iſts möglich, mein Heyland, ſo laß alles Unglück bey mir fürüber gehen, doch nicht,

nicht, wie ich will, ſondern wie du willt. Soll ich, oder jemand von den Meinen, an dieſem Tag oder in dieſer Woche, deine våterliche Zuchtruthe fühlen, ach! ſo laß uns nicht verſuchen über unſer Vermögen. Soll jemand unter uns kranck werden, ſo ſey du der HErr unſer Artzt. Soll ich etwa ſterben, ſo ſage ich mit Stephano: HErr JEſu, nimm meinen Geiſt auf! Schone nur, getreueſter Erlöſer, meiner armen Seelen, um derentwillen du das heftigſte Leiden ausgeſtanden. Rüſte ſie aus mit den Gaben des heiligen Geiſtes. Gieb ihr erleuchtete Augen des Verſtändniſſes, daß ſie ja an dich glaube. Heilige ſie durch und durch, daß ſie, nach dem, der ſie berufen hat, heilig ſey. Behüte ſie für Sünde und Ungerechtigkeit, und laß ſie nicht in Schlemmen und Unkeuſchheit gerathen. Verlaß ſie nicht und ziehe deine Hand nicht von ihr ab. Sende ihr Hülfe vom Heiligthum und Stärcke aus Zion. Laß mich, und die lieben Meinigen, heute und allezeit deine Geſegneten ſeyn; denn wen du, HErr, ſegneſt, der iſt geſegnet, und bleibet geſegnet immer und ewiglich. Nun, ſo gehe ich hin in deinem Namen, HErr JEſu, ſey mir freundlich, und fördere das Werck meiner Hände: So will ich ſingen von deiner Gnade ewiglich, und deine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für. Amen.

Abend-Gebeth am Montage.

GOTT, man lobet dich in der Stille zu Zion, und dir bezahlet man Gelübde. Du erhöreſt Gebeth, darum kömmt alles Fleiſch zu dir. Du machſt frölich, was da webet, beyde des Morgens, und des Abends.

O du allmächtiger GOtt, Schöpfer Himmels und der Erden, ich erſcheine vor dem Angeſicht deiner allgegenwärtigen Majeſtät, dir mein ſchuldiges Abendopfer zu bringen. Es würde aber nur ein Greuel vor deinen Augen

gen ſeyn, wenn ich nicht heilige Hände zu dir aufheben, und aus reinem Hertzen vor dir beten würde. Darum demüthige ich mich zuvorderſt vor dir, und bitte um deßwillen, deſſen Blut mich rein machet von aller Sünde, daß du mir alle meine Miſſethaten vergeben wolleſt. Was ich geſündiget in Gedancken, daran gedencke du nicht, ſondern dencke an deine Barmhertzigkeit, und an deine Güte, die von der Welt her geweſen iſt. Was ich geſündiget im Worten, das decke zu mit deinem gnädigen Worte, das du geredt haſt: Wenn eure Sünde gleich blutroth iſt, ſoll ſie doch Schneeweiß werden; und wenn ſie iſt, wie Roſinfarbe, ſoll ſie doch wie Wolle werden. Was ich geſündiget in Wercken, das wirf alles hinter dich zurücke, und nimm dich meiner Seelen hertzlich an, daß ſie nicht verderbe. Und nun alſo wird mein Gebeth für dir tügen, wie ein Rauchopfer, mein Hände aufheben, wie ein Abendopfer. Wie ich dir aber, o du Vater des Lichts, von Grunde meiner Seelen dancke für alle gute Gabe, und für alle vollkommene Gabe, welche den verwichenen Tag über von dir von oben herab über mich kommen iſt: So ruffe ich auch zu dir, von gantzem Hertzen, daß du in dieſer Nacht mein Schild und Schirm verbleiben, und mich mit dem Schatten deiner Flügel bedecken wolleſt. Laß in deinen Schutz geſchloſſen ſeyn alles, was mir an Blut und Gut zuſtändig. Du weiſſeſt es beſſer, mein lieber GOtt, als ich dich deſſen erinnern kan. Was ich habe, iſt alles dein. Darum wirſt du das Deine in getreuer Obhut erhalten, daß bey anbrechendem Tage kein Schaden, keine Klage, kein Verluſt zu ſpühren ſeyn wird. Wohl dem Volcke, dem es alſo gehet! Ja wohl mir! weil der HErr mein GOtt iſt, mein im Wachen, mein im Schlafen, mein im Leben, mein im Sterben. So lieg ich nun und ſchlafe gantz mit Frieden, denn du allein, HErr, hilfeſt mir, daß ich ſicher wohne.. Amen

Morgen-Gebeth am Dienſttage.

Gelobet ſey des HErrn Name von nun an bis in Ewigkeit. Vom Aufgang der Sonnen bis zu ihrem Niedergang ſey gelobet der Name des HErrn.

In deinem Namen, hertzliebſter JEſu, ſtehe ich ietzt auf von dem Lager, darauf ich ſo wohl geruhet, ſo ſicher geſchlafen habe. Wie treulich haſt du mich behütet, und wie viel Gutes haſt du mir und den Meinen in dieſer Nacht erwieſen. Wer weiß, welche gefährliche Anſchläge die Liſt des Teufels über mich beſchloſſen gehabt? Wer weiß, wie nahe das Unglück zu meinem Bette ſich geſchlichen? Das alles hat deine väterliche Liebe abgewandt und durch die heilige Engel verhütet. Für dieſes und alles andere Gute, das du mir von Jugend auf erwieſen, dancke ich dir, getreueſter Heyland. Aber, verachte mein ſchlechtes Danckopfer nicht, ich gebs, ſo gut ichs geben kan, verſchmähe nicht das Gebeth des Elenden. Doch ich weiß, daß du das Verlangen der Elenden höreſt, mein Hertz iſt gewiß, daß dein Ohr drauf mercket. Ach! ſo höre, HErr, mein Gebeth, vernimm mein Flehen um deiner Güte willen. Ich bitte um Gnade, um Erbarmung, um Vergebung. GOtt ſey mir Sünder gnädig! Leider erinnert mich dieſer Dienſttag des Sündendienſtes, damit ich deine allerheiligſten Augen erzürnet. O, ich kan nicht mehr mercken, wie oft ich gefehlet, ſo gar groß iſt die Zahl meiner Sünden. Willt du, HErr, ins Gerichte gehen, wer kan für dir beſtehen? Liebreicher JEſu, gedencke nicht der Sünden meiner Jugend, da ich dem Teufel, der ſchnöden Wolluſt, der ſündlichen Ehrbegierde dienete: Gedencke aber meiner nach deiner groſſen Barmhertzigkeit, um deiner Güte willen. Laß mich durch dein verdienſtliches Leiden und Sterben frey werden vom Dienſt der Ungerechtigkeit: Bewahre mich für der Dienſtbarkeit der Sünden, denn der Tod iſt der

Sünden Sold. Zerbrich, o du Durchbrecher, die Bande des Teufels, die er meinem Hertzen anlegen will, oder ehedeß angeleget hat. Gieb nicht zu, daß eine Seele, die du mit deinem Blute erkauft, dem Teufel diene. Schaffe in mir, GOtt, ein reines Hertz, und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt. Ach! daß ich doch ein Opfer wäre, das lebendig, heilig und GOtt wohlgefällig, welches da iſt unſer vernünftiger Gottesdienſt. Siehe, mein JEſu, der Schluß iſt gefaßt, ich will dir dienen mit Furcht, und mich freuen mit Zittern. Gieb du Segen und Gnade zu meinem Vorhaben, ſo iſt meine Seele verſorgt: Vor den Leib, und alles, was zu deſſelben Geſundheit und Nothdurft gehöret, wolleſt du, gnädiger GOtt, ſelbſt ſorgen. Laß die dienſtbaren Geiſter, die du zum Dienſt ausgeſandt um deiner Kinder willen, auch mir und den Meinen dienen. Befiehl ihnen über uns, daß ſie uns behüten auf allen unſern Wegen. Bewahre uns für Feuer, ſchnellem und böſem Sterben, und für anderm Unglück. Segne unſer täglich Brodt, ſegne unſer Thun und Fürnehmen, ſegne unſere Arbeit und Gewerbe. Hilf mir das Kreutz geduldig tragen, das mir deine heilige Vorſehung auferleget. Und ſo dieſer Dienſttag der letzte Tag meines Lebens ſeyn ſollte, ſo laß mich in deinem Dienſt ſterben. Meine Seel an meinem letzten End befehl ich dir in deine Händ, du wirſt ſie wohl bewahren. Amen. In JEſu Namen, Amen!

Abend-Gebeth am Dienſttage.

Wenn ich mich zu Bette lege, ſo dencke ich an dich, wenn ich erwache, ſo rede ich von dir. Denn du biſt mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich.

Liebreicher GOtt, getreuer Vater! Ich dancke dir von Grund meiner Seelen, daß du mich dieſe Abendſtunde erleben laſſen, in welcher ich, nachdem ich des Tages Laſt und Hitze

Hitze getragen, meine Ruhe ſuchen kan. Ach, wie ſollte ich mich zu Bette legen, ehe ich dir das Lobopfer meiner Lippen dargebracht. Wie ſollte ich mich ſchlafen legen, ehe ich mich mit Leib und Seele dir anbefohlen. Wohlauf, meine Seele, wende dich zu GOtt mit Dancken und Bethen, der ſeine Ohren zu dir neiget, und geben will, was mein Hertz wünſchet. Er biethet mir ſeinen Schooß dar, ſo will ich alle meine Sorgen und Anliegen hinein werfen. Seine Augen wollen über mir offen ſtehen, da meine Augenlieder geſchloſſen liegen. Seine Lincke lieget unter meinem Haupte, und ſeine Rechte decket mich. Seine heiligen Engel lagern ſich um mich her, um der Furcht willen in der Nacht, daß mich kein Grauen überfallen dürfe. Ach wie freudig und getroſt kan ich mich nun zu meinem Nachtlager ſchicken! Ein ſolch Vertrauen habe ich zu dir, HErr, du getreuer GOtt, in Chriſto JEſu, als um deßwillen du mir nichts verſagen kanſt. Du haſt mich den verwichnen Tag unter dem Aufſehen deiner Gnade vollenden laſſen. So wirſt du auch bey dieſer angebrochenen Nacht nicht vergeſſen gnädig zu ſeyn, noch deine Barmhertzigkeit für Zorn verſchlieſſen. Ich habe freylich deinen Zorn mit meinen Sünden verdienet. Habe ich auch nicht aus Bosheit geſündiget, ſo ſind doch meine Schwachheitsſünden deſto mehr. HErr, wer kan mercken, wie oft er fehle? Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler. Denn ſiehe, ich glaube, daß das Verdienſt der Wunden JEſu Chriſti mir und allen bußfertigen Sündern offen ſtehet. In demſelben ſuche ich Vergebung alles deſſen, womit ich heute, und ie die Zeit meines Lebens, Schuld und Strafe auf mich geladen habe. Und da ich nicht zweifle, du werdeſt dich meiner um JEſu willen erbarmen, ſo bitte ich dich demüthig, du wolleſt auch in dieſer bevorſtehenden Nacht mich für allem Uebel an Leib und Seel in Gnaden behüten. Nimm dich meiner und aller der lieben Meinigen

an, als ein Vater, der ſich über ſeine Kinder erbarmet. Beſchütze uns für der Liſt und Macht unſrer Feinde, ſie ſeyn leiblich oder geiſtlich. Laß uns, wenn es dir gefällig, geſund und vergnügt vom Schlaf erwachen, ſo wollen wir deine Güte und Barmhertzigkeit mit einmüthigem Hertz und Mund loben. Nun HErr, ſo hilf mir und deinem Volcke, und ſegne dein Erbe, und weide ſie, und erhöhe ſie ewiglich. Wie ich ietzo des Nachts von Hertzen dein begehre, ſo will ich auch mit meinem Geiſte frühe zu dir wachen, dich rühmen, und dir dancken in Chriſto, mit Beyſtand des heiligen Geiſtes. Amen.

Morgen-Gebeth am Mittwoche.

HErr, wenn ich dich anruffe, ſo erhöre mich, und gieb meiner Seelen groſſe Kraft. Deine Güte währet ewig, das Werck deiner Hände wolleſt du nicht laſſen.

HErr JEſu, mein Mittler und Heyland, ich dancke dir hertzlich und demüthig für deine Gnade und Barmhertzigkeit, die du in der vergangenen Nacht an mir gethan. Mitten in der Finſterniß wareſt du mein Licht, mitten in der Nacht meine Sonne, mitten in der Gefahr mein Schutz. Dafür dancke ich dir von Grund des Hertzens, und rühme deine Güte, die mein geſtriges Abendgebeth nicht verſchmähet. Nun aber, da ich mitten in der Woche lebe, ſchreye ich, HErr JEſu, zu dir, und ſage: Du biſt meine Zuverſicht, mein Theil im Lande der Lebendigen. Denn du biſt der Mittler zwiſchen GOtt und den Menſchen, der ſich meiner Seelen hertzlich angenommen, daß ſie nicht verdürbe. Ach trauteſter Mittler, wie oft, ach! wie oft habe ich wieder dich geſündiget. Ich erſchrecke, wenn ich an die Sünde meiner Jugend, und an alle meine Uebertretung gedencke. Wer weiß, ob nicht dein Auge auch in dieſer Nacht allerhand Sündiges an

mir

mir geſunden. Tritt mitten zwiſchen mir und dem erzürnten Vater, auf daß ich durch deine kräftige Fürbitte Gnade erlange. Waſche mich mit deinem Gottesblut wohl von meiner Miſſethat, und reinige mich von meiner Sünde. Behüte mich, du HErr meines Lebens, daß ich nicht aufs neue in Sünden falle, noch in Sünden verharre. Wehre dem böſen Dichten und Trachten meines Hertzens, das böſe iſt von Jugend auf, und laß mich dieſen Tag zubringen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig iſt. Erbarme dich, mein Mittler, auch mitten in der Woche über mich und alle die Meinen. Iſts uns nützlich und ſelig, ſo laß alles Uebel ferne von uns ſeyn. Verſchone unſer nach deinem liebreichen JEſushertz mit alle dem, was uns an unſerm Leibe und Gemüthe könnte ſchädlich ſeyn. Schencke mir gute Geſundheit, bewahre mir mein Geſicht und Gehör, wende ab Unglück und Unfall, behüte mich für Feuer und Waſſersnoth, und für allem andern Uebel. Sende deinen heiligen Engel, daß er ſich um mich herlagere, und mich auf den Händen trage. Ach mein JEſu! bleib du nur bey mir, ſo wird mich heute kein Fall ſtürtzen, wie groß er auch ſey. Liege ich mitten unter den Löwen, deine Allmacht wird ihnen den Rachen zuhalten, daß ſie mir nicht ſchaden. Wandre ich mitten im finſtern Thal des Kreutzes, wenn du bey mir biſt, ſo fürchte ich mich nicht, dein Stecken und Stab tröſten mich. Sollte mir auch nach deinem Willen etwas Wiedriges begegnen, ſo laß mich durch Geduld und Hoffnung überwinden, und im Stilleſeyn und Hoffen ſtarck ſeyn. Abba, holdſeliger JEſu! mitten im Leben ſind wir mit dem Tod umfangen; und ich kan nicht wiſſen, ob ich nicht heute die Erde verlaſſen muß. Ach! ſey mit mir mitten in der Todesnoth, damit ich in deinen blutigen Händen erſterbe. Tröſte mich in der Traurigkeit, erquicke mich in der Angſt, bitte für mich

im Gericht, führe mich zu dem Lamm mitten im Stuhl, O da werd ich denn mit dir zugleich, in Freuden leben ewiglich, dazu hilf uns, GOtt, gnädiglich. Amen!

Abend-Gebeth am Mittwoche.

Ich bethe, HErr, zu dir zur angenehmen Zeit: GOTT, durch deine Güte, erhöre mich mit deiner Hülfe.

So iſt auch der heutige Tag glücklich vergangen, und der Abend gewünſcht herbey kommen. Ach! könnte ich auch nur ſagen, daß ich nicht geſündiget, noch unrecht für dir gethan hätte. So aber überzeuget mich mein Gewiſſen, daß ich mich an GOTT verſchuldet. Ach! und wie viel Fehler werden mir verborgen ſeyn, die GOtt doch alle geſehen hat, der auch die unerkannten Sünden ins Licht vor ſeinem Angeſichte ſtellet. Ach! was ſoll ich nun anfangen? ſollte ich mich in meinen Sünden ſchlafen legen? ſo würde ich mein Lager zu einem Sündenlager machen, und nicht wiſſen, was GOttes Grimm und Eifer, an mir in der Nacht, thun könnte. Doch, ob ich wohl weiß, daß ich mit meinen Sünden GOttes Zorn und Ungnade, Tod und Verdammniß verdienet; ſo weiß ich doch auch dieſes, daß GOtt nicht Luſt hat an meinem Verderben, ſondern ſich über alle bußfertige Sünder, wie ein Vater über ſein Kind, erbarmet. Und des verſichere ich mich in dem theuren Blute JEſu Chriſti, meines Heylandes und Fürſprechers, welches mich rein gemachet und noch jetzo reiniget von aller Sünde. Um deßwillen, du lieber GOTT und Vater, wende dich zu mir, und ſey mir gnädig. In ſolcher Zuverſicht ſuche ich auch dieſe Nacht meine Sicherheit unter dem Schatten deiner Flügel, die du über mich und mein Haus ausbreiten, und alle Gefahr von uns abwenden wolleſt. Laß mich ſchlafen, aber dennoch mein Hertz zu dir wachen, auf daß, ich ſchlafe, oder wache, mich

nichts von deiner Liebe ſcheiden möge. Und wie du nicht nur mein, ſondern auch aller Vater biſt, ſo erhöre alle, die dich anruffen; laß niemand in ſeinen Sünden ſterben; erfreue alle Traurige; heile alle Krancken; verſorge alle Nothleidende; hilf der geſammten Chriſtenheit, und erbarme dich aller Menſchen. Beſonders gedencke in dieſer Nacht an mich und an meine Lieben und Freunde. Sey du unſer GOtt, und hilf uns, denn wir hoffen auf dich. Schlecht und Recht, das behüte uns. GOtt erlöſe Iſrael aus aller ſeiner Noth. Amen.

Morgen-Gebeth am Donnerſtage.

Bringet her dem HERRN die Ehre ſeinem Namen, bringet Geſchencke, und kommet in ſeine Vorhöfe. Bethet an den HERRN in heiligem Schmuck; es furchte ihn alle Welt.

HERR JESU, du Richter aller Welt, wie ſchrecklich iſts, in die Hände deiner göttlichen Gerechtigkeit und Rache zu fallen! Wie heftig iſt dein Grimm, den du den Sündern gedrohet! Das macht dein Zorn, daß ſie ſo vergehen, und dein Grimm, daß ſie ſo plötzlich dahin müſſen. Ich lebe noch durch deine Gnade, und kan an dieſem Donnerſtage annoch mein Hertz vor dir ausſchütten. Dafür lobe ich deinen heiligen Namen, und deine Güte, die ſich meiner und der Meinigen erbarmet. Aber, ach! wie erſchrecke ich, wenn ich an deine ſtrenge Gerechtigkeit dencke. Mein Hertz bebet, wenn ich zurück ſinne, wie dein Donner zürnet, und was für Geſpräch von deinem Munde ausgehet. Ach, barmhertziger Heyland! ſtelle meine Miſſethat nicht vor dir; bringe meine unerkannte Sünde nicht ins Licht vor deinem Angeſicht. Ich fliehe zu deiner unendlichen Barmhertzigkeit, und bitte um Gnade. Ich habe oft und ſchwer geſündiget, aber es reuet mich alles von Grund der Seelen. Ich verabſcheue die ſündige

Thorheit meines Fleiſches und Blutes, die böſen Lüſte, die ſchnöden Begierden. Jetzt fühle ich die Wunden meines Gewiſſens, die da ſtincken und eytern: Ach! laß mich durch deine Wunden heil werden. Ich heule für Unruhe meines Hertzens, laß mich in deiner offenen Seite Ruhe finden für meine Seele. Chriſte, du heiliges Gotteslamm, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarm dich über mich. Denn ich bin, wie ein verirrtes und verlohrnes Schaf, ſuche meine Seele, die du mit deinem Blut von der Rache des erzürnten Vaters befreyet. Nun, ich zweifle nicht, du wirſt Gnade für Recht, Barmhertzigkeit für Gericht ergehen laſſen. Zürne nicht, HERR, daß ich noch mehr rede. Ich wollte gerne züchtig, gerecht und fromm leben in dieſer Welt; ſchencke mir dazu deinen Geiſt, der mich führe auf ebener Bahn. Ohne dich, mein JEſu, kan ich nichts thun, ach! ſo wircke du ſelbſt in mir, was vor dir gefällig iſt. Erneure mein Hertz, ſtärcke meinen Glauben, befeſtige mich in der Liebe, gründe mich in der Hoffnung und in Geduld. Laß mich am erſten trachten nach dem Reich GOttes, und nach ſeiner Gerechtigkeit, ſo wird mir das übrige alles zufallen. Gieb Segen zu allem, was ich heute in deinem Namen anfange und vornehme. Sey mit mir, wie du mit Joſeph geweſen, und was ich thue, da gieb du, HErr, Glück zu. Bewahre meinen Leib für Kranckheit, Schmertzen und andern betrübten Zufällen. Befiehl deinen Engeln über mich und über die lieben Meinigen, wie auch über unſre gantze Stadt. HErr, thue wohl den guten und frommen Hertzen. Sey um dein Volck her, von nun an bis in Ewigkeit. Reiß heute die Sünder nicht hin in deinem Zorn, ſondern gieb ihnen Raum zur Buſſe. Sey aller Betrübten Troſt, aller Nothleidenden Erbarmer, aller Krancken Artzt, aller Unterdrückten Helfer: So will ich am Abend deiner Güte dancken, und mein Hertz wird ſich freuen, daß du ſo gerne hilfſt. Amen!

Abend-Gebeth am Donnerſtage.

Das iſt ein köſtlich Ding, dem HErrn dancken, und lobſingen deinem Namen, du Höchſter: Des Morgens deine Gnade, und des Abends deine Wahrheit verkundigen.

Gnädiger und barmhertziger HErr, getreuer Vater! ich dencke mit Freuden, in dieſer Abendſtunde, an das viele Gute, das ich dieſen Tag über aus deiner Hand empfangen. Deine väterliche Liebe hat mich für aller Gefahr beſchirmet, für allem Unglück bewahret, mit Geſundheit geſegnet, mit Speiſe und Freuden erfüllet, und mir eine Laſt nach der andern ablegen helfen. So dancke ich dir von Hertzen, und erzehle deine Wundergüte, die du an mir gethan haſt! Du biſt und bleibeſt doch der alte GOtt, der allein gut, und dem, Guts zu erzeigen, eine Luſt iſt. Füge doch zu der Fülle deiner Wohlthaten noch die allergröſte hinzu, und reinige mich in dem Blute JEſu CHriſti von aller meiner Sünde. Ich weiß und glaube, daß er ſie alle gebüſſet, und ſie mit ſeinem theuren Blute völlig bezahlet hat. So wirſt du ja, du gerechter GOTT, die Schuld nicht von neuen fodern. Tilge meine Sünde aus dem Buche des Gerichts, ſchreibe aber meinen Namen ins Buch des Lebens, in welches ich durch das Blut deines lieben Sohnes gezeichnet bin. In demſelben macheſt du mich aus Gnaden gerecht, ſo werde ich, als ein Gerechter, meines Glaubens leben. Ach! ſiehe, ich habe mich unterwunden, zu reden mit dem HErrn, ob ich wohl Staub und Aſche bin. Aber mich machet getroſt das Wort meines JEſu: Bittet, ſo werdet ihr nehmen, ſuchet, ſo werdet ihr finden, klopfet an, ſo wird euch aufgethan. So erhalte mein Hertz in rechtſchaffener Andacht, und wende dich zum Gebeth deines Knechts und zu ſeinem Flehen. Höre im Himmel, im Sitz,

da du wohneſt, und ſey gnädig. Bewahre mich auch in dieſer Nacht, wie einen Augapfel im Auge, beſchirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. In meiner Macht ſtehets nicht, daß mein Haus und die Meinigen ſicher bewachet werden, ſondern du muſt deinen Engel ſich um mich herlagern laſſen, und mir aushelfen von allem Uebel. Drauf lege ich mich frölich ſchlafen, denn ich würde mich verſündigen, wenn ich ängſtliche Sorgen mit mir zu Bette nehmen, und auf Dornen liegen wollte, da du dieſelben über dich genommen haſt, und mich wohl verſorgen willſt. Laß ſolchen Segen auch über alle diejenigen kommen, die heunte mit mir dich angerufen; die aber ihr ſchuldiges und andächtiges Gebeth vergeſſen haben, mit denen trage Geduld, uud richte ihre Hertzen zu, daß ſie, als ein theuer erlöſtes Eigenthum JEſu Chriſti mit mir deiner Gnade im Leben und Sterben mögen theilhaftig ſeyn. Nun, mein Hertze ſaget mirs, daß du jetzo Gedancken des Friedes, und nicht des Leides, über mich haſt. Du ſegneſt mich mit dieſen Worten: Fürchte dich nicht, ich bin dein Schild und dein ſehr groſſer Lohn. Iſt nun der HErr mein Licht und mein Heil, für wem ſollt ich mich fürchten? Iſt der HErr meines Lebens Kraft, für wem ſollte mir grauen? Darum ſey der Name des HErrn gelobet.

Morgen-Gebeth am Freytage.

Hilf HErr! der König erhöre uns, wenn wir ruffen. Durch dein Kreutz und Tod, hilf uns, lieber HErre GOtt?

Gekreutzigter JEſu! ich eile zu dir an dieſem Morgen, ich eile und laufe nach Golgatha, wo du, mein Leben, für mich geſtorben. Ich trete mit Johanne und Maria zu deinem Kreutze, und ſehe in die Höhe auf dich, du Anfänger und Vollender meines Glaubens. Mir zu Liebe

haſt

haſt du den Zorn GOttes auf dich genommen. Mir zum Troſt haſt du ohne Troſt gehangen. Mir zum Segen haſt du den Fluch getragen. Mir zum Leben haſt du den ſchmertzlichen Kreutzestod ausgeſtanden. Nun glaube ich gewiß, daß der Schlangen der Kopf zertreten, und der Höllen ihr Raub abgenommen worden. Nun bin ichs verſichert, daß die Handſchrift, die wieder mich war, aus dem Mittel gethan, und ans Kreutze geheftet worden. Nun iſt der Fluch von mir gewichen, denn ich glaube an den, der ein Fluch für mich worden. Ich glaube, hilf meinem Unglauben. Ach! daß mir doch an dieſem Tage nie aus dem Sinn kommen möchte, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin. Dieſer Tag heiſſet mit Recht ein Freytag, weil mich mein Heyland an denſelben befreyet von Sünde, Teufel, Tod und Hölle. Ach! daß ich allezeit von denen Banden der Sünden und Feſſeln der Ungerechtigkeit frey bliebe. Dieſer Tag iſt JEſu Sterbetag geweſen: Ach! daß auch ich der Sünde abgeſtorben, der Gerechtigkeit leben möchte in CHriſto. An dieſem Tage hat mich GOtt erſchaffen in Adam: ach! daß heute mein Schöpfer ein reines Hertz in mir ſchaffen wollte durch den andern Adam, Chriſtum. Doch, ich zweifle nicht, es werde ſich der erbarmende Heyland heute meiner armen Seele erbarmen, denn er hat mich geliebet bis in den Tod. Vergieb mir meine Sünden um deiner Wunden willen, ſey mir gnädig, um deines Leidens und Sterbens willen. Nunmehro laß mich, als einen Freund, deines Kreutzes, würdiglich wandeln dem Beruf, dazu du mich geſetzet haſt. In deine Hände, blutiger Heyland, befehle ich meinen Geiſt, den du erlöſet haſt. Nimm mich auf, verlaß mich nicht, denn du biſt mein GOtt, mein Erlöſer, mein Erretter, mein Seligmacher. Sorge auch heute für mich im Leiblichen, wie du ehedeß am Kreutz für deine Mutter, und für deinen

Lie-

Liebesjünger geſorget. Schaue herab von deiner heiligen Höhe auf alles mein Thun und Laſſen, und ſegne das Werck meiner Hände. Sey aller meiner Freunde getreuer Freund, behüte ſie für allem Uebel, ſegne ihren Eingang und Ausgang, von nun an bis in Ewigkeit. Abba, mein Blutbräutigamm, gedencke an mich, und an alles mein Leiden, wie du an den bußfertigen Schächer gedacht. Hilf mir aus allen meinen Nöthen, hilf mir aus zu deinem himmliſchen Reich. Nimm mich nicht weg in der Helfte meiner Tage, und behüte mich für einem unſanften und unſeligen Ende. Ach! daß ich in dir und in deinen Armen einſchlief, wie Simeon. Ach! daß ich unter deinem Kreutz ſterben möchte. Durch dein Kreutz und Tod, hilf mir in meinem Sterben, auf daß ich durch deinen Tod das ewige Leben erlange. HErr JEſu, nimm meinen Geiſt auf! Amen.

Abend-Gebeth am Freytage.

Ich ruffe an mit meiner Stimme den HErrn, ſo erhöret er mich von ſeinem heiligen Berge. Ich liege, und ſchlafe und erwache; denn der HErr hält mich.

GOtt Lob! ſo iſt auch dieſer Tag überlebet, und deſſelben Müh und Arbeit überſtanden. Nun will ich mich zum Gebeth ſchicken, und mein Hertz für dem HErrn reden laſſen. GOtt, mein Hertz iſt bereit, daß ich ſinge, und dir, HErr, lobſage. Gütiger Vater, du haſt heute an mich dein armes Kind, in Gnaden gedacht, und mich durch den Schutz deiner Engel liebreich beſchützet. Iſts mir gleich bey meiner Arbeit ſauer, und bey meinem Kreutz mühſam worden, ſo haſt du mich dennoch väterlich geſtärcket, und deine Kraft in mir Schwachen mächtig ſeyn laſſen. Ja der HErr iſt des Armen Schutz, ein Schutz in der Noth, darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen, denn du verlaſ-

verläſſeſt nicht, die dich ſuchen. Nun ich dancke dir für alles Gute, das mir deine Liebe und Erbarmung geſchencket, und für einen jeglichen Biſſen Brodts, der mich heute erquicket. Ich preiſe deinen Namen, und will nicht vergeſſen, wie groß deine Liebe gegen mir geweſen. Aber, heiliger und allmächtiger GOtt, laß dein Kind noch weiter reden, und laß dir gefallen das Geſpräch meines Mundes. Ich weiß und erkenne es, daß ich ein armer ſündiger Menſch, der dich an dieſem Tage und ſonſten ſehr oft und vielmals beleidiget. Den gebahnten Weg der Tugend habe ich verlaſſen, die ſchändlichen Abwege der Sünden betreten: So du nun willt Sünde zurechnen, wie will ich beſtehen? wie will ich dir auf tauſend nur eines antworten? Ach! gerechter GOtt, gehe nicht ins Gericht mit deinem ſündigen Kinde. Bedecke meine Sünde mit dem Verdienſt meines JEſu, ſprich mich um Chriſti willen frey von aller Sündenſchuld und Strafe. Laß deine Gnade über mich walten, denn ich halte mich feſt im Glauben an dein liebes Kind, JEſum Chriſtum: Um ſeinetwillen ſchone, mir nicht nach Sünden lohne. Auch in dieſer Nacht ſey und bleibe du bey mir, als ein Vater, der ſich ſeines Kindes erbarmet. Beſchirme mich, und die lieben Meinigen, für allem Unglück uud Uebel, das uns an Leib oder Seele könnte ſchädlich ſeyn. Gieb nicht zu, liebreicher Vater, daß der hölliſche Mordgeiſt ſeine Liſt und Macht an deinen Kindern ausübe, ſondern halte ihn mit Ketten der Finſterniß zurück von meinem Bette und Wohnung. Thue wohl an uns allen, die auf deine Güte hoffen, um deine Güte rufen, nach deiner Güte ſeufzen. Behüte uns für einem ſchnellen und unſeligen Ende, und ſo ja dieſe Nacht die letzte wäre, ſo laß mich in meinem Erlöſer ſelig einſchlafen, und zu dem ewigen Tage im neuen Jeruſalem erwachen. Soll ich aber wieder den morgenden Tag erleben, ſo laß mich nur allezeit in dir, für dir, und mit dir

leben,

leben, auf daß ich der Sünde abgeſtorben, der Gerechtigkeit lebe, bis ich zum ewigen Leben gelange in Chriſto. Ach! darzu verhilf mir, mein Vater, aus Gnaden. Amen. In JEſu Namen, Amen!

Morgen-Gebeth am Sonnabend.

HErr, höre mein Gebeth, vernimm mein Flehen um deiner Wahrheit willen, erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen.

Schatz, über alle Schätze, theuerſter JEſu! Wie theuer iſt deine Güte, daß Menſchenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen. Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauſes, und du tränckeſt ſie mit Wolluſt, als mit einem Strom. Auch ich falle an dieſem Morgen nieder vor deinem Altar, und preiſe deine väterliche Güte, die mich in dieſer Nacht und gantzen Woche bewahret. Ach HErr! ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit und Treue, die du häufig an mir gethan haſt. Gelobet ſeyſt du, HErr, und gelobet ſey dein heiliger Name, denn du haſt dich meiner und der lieben Meinigen hertzlich angenommen. Aber ich ſcheue und ſchäme mich, wenn ich an meine Sünden gedencke, damit ich meinen Heyland beleidiget. Wie viel Gutes hätte ich ſtiften können, das ich unterlaſſen: Wie manches Uebel hätte ich durch Beyſtand des heiligen Geiſtes, fliehen und meiden können. Ach mein Vater! ich habe geſündiget im Himmel und für dir, und bin nicht werth, daß ich dein Kind heiſſe. Ich bitte und flehe um Gnade: Ich liege für dir mit meinem Gebeth, nicht auf meine Gerechtigkeit, ſondern auf deine groſſe Barmhertzigkeit. Vergieb mir und den Meinigen alle Sünden, um JEſu Blut und Wunden willen. Wirf unſere Miſſethat hinter dich in die Tiefe des Meers, daß ihrer nicht mehr gedacht werde für und für. Erfülle uns frühe mit deinem Geiſt, daß wir an dich,

und den du geſandt haſt, JEſum CHriſtum, glauben. Laß uns die Früchte des Glaubens reichlich bringen, und in Geduld und Gelaſſenheit unſerm Heylande nachfolgen. Steure dem Hochmuth meiner Seelen, wehre der Unreinigkeit meines Hertzens, dämpfe die ſündigen Nahrungsſorgen: Denn nur Eins iſt noth. Abba, mein JEſu, verlaß mich nicht, wenn der Satan ſeine feurigen Pfeile auf mein Hertz loßdrücket. Hilf mir ritterlich ringen, deine Hand mich halte feſt. Bewahre mich und mein Haus, und alles was ich habe, rings umher, wie das Haus Hiobs. Gieb mir, nach deinem Wohlgefallen, Geſundheit und Leben, Stärcke und Kraft. Laß mich meinen beſcheidenen Theil Speiſe dahin nehmen, daß ich ſatt werde. Segne mein Thun und Vornehmen, und kröne das Werck meiner Hände mit deinem Gut. Gieb Gnade und Ehre, und laß kein Gutes mangeln uns, deinen Kindern, denn wir hoffen auf dich. Schlecht und recht das behüte mich: GOtt erlöſe Iſrael aus aller ſeiner Noth. Amen!

Abend-Gebeth am Sonnabend.

Gelobet ſey des HERRN Name, von nun an bis in Ewigkeit. Vom Aufgang der Sonnen, bis zu ihrem Niedergang, ſey gelobet der Name des HERRN.

Habe Danck, barmhertziger Vater im Himmel, daß du mich abermals einen Tag und Woche überleben laſſen. Deine Güte war dieſe gantze Woche hindurch alle Morgen neu über mich, und deine Treue war groß. Du haſt mich und die Meinigen mit Leben und Wohlthat erfreuet, und mit deinem Segen erquicket. Auch noch an dieſem Tage biſt du meine Sonne und Schild geweſen, und haſt mich für manchem Uebel und Unglück väterlich bewahret. Darum dancke ich deinem heiligen Namen von Grund der Seelen: Gelobet ſey mein GOtt, der mein Gebeth allezeit

zeit erhöret: Gelobet ſey mein Vater, der ſich meiner, als ſeines armen Kindes, erbarmet: Gelobet ſey mein JEſus, der mich, als ſein Schäflein, treulich behütet. Dancket dem HErrn, der meine Hände geſtärcket, meine Geſundheit erhalten, und mich an Leib und Seel geſegnet. Dancket dem HErrn, der auch in der vergangenen Woche meine Hülfe geweſen, und mir kein Gutes mangeln laſſen. Alles, was Odem hat, lobe den HErrn: Halleluja! Aber ach! gütiger Vater, ſo frölich ich auch über deine Güte bin, ſo traurig werde ich, wenn ich an meine Sünden gedencke, damit ich dich an dieſem Tage und in dieſer Woche beleidiget habe. Ich habe ſehr wenig Gutes geſtiftet, und ſo ich ja noch etwas Gutes gethan, iſts doch mit vieler Schwachheit geſchehen. Mein Gewiſſen ſinnet jetzt zurück, und erinnert ſich mit Schrecken des Undancks, damit ich dir, du gütiger Wohlthäter im Himmel, begegnet. Billig ergrimmet dein Zorn über mich, der ich nicht mehr werth bin, daß ich dein Kind heiſſe. Nun, ich will mich nicht eher auf mein Lager legen ich will meine Augen nicht ſchlafen laſſen, noch meine Augenlieder ſchlummern, bis ich zuvor meiner Sünden loß worden. Zu dir fliehe ich, o JEſu, du Lamm GOttes, das der Welt Sünde trägt, in deine Wunden nehme ich Zuflucht, deines Leidens und Sterbens getröſte ich mich in wahrem Glauben, und durch deine heilige Fürbitte hoffe ich Gnade zu finden. Ich habe geſündiget, doch mein JEſus hat es verſöhnet; darum wird er mich erlöſen aus allen meinen Sünden, und mich mit ſeinem Blute reinigen von meinem Auſſatze. Verlaß mich nicht, mein Heyland, ſondern vergieb mir alle meine Sünde, und ſchencke mir deinen heiligen Geiſt, der mich hinführo für der Sünde bewahre, und mich leite auf ebener Bahn. Bewahre mich, mein Haus, und alle, die mir zugehören, in der bevorſtehenden Nacht. Laß alle Furcht und Schrecken ferne von uns ſeyn. Tritt

du zu meinem Bette, damit ich von dir träume, und auch ſchlafend mich in deiner Gegenwärt ergetze. Iſts mög- lich, ſo laß mich und die Meinen morgen geſund vom Bette aufſtehen, und mit Freuden zu dem Hauſe GOt- tes wandeln, zu ſchauen die ſchönen Gottesdienſte, und zu dancken dem Namen des HErrn. Sollte mich aber in dieſer Nacht der Tod übereilen, wohlan, ihr treuen JEſushände, ſo nehmet meine Seele auf, bewahret ſie, und bringet ſie in den Schooß Abrahams. HErr JEſu, in deine Hände befehl ich meinen Geiſt, du haſt mich er- löſet, HERR, du treuer GOTT. Amen.

Buß- und Beicht-Gebethe.

Morgen-Gebeth eines bußfertigen Beicht-Kindes.

Aus der Tiefen ruffe ich, HERR, zu dir. HERR, höre meine Stimme, laß deine Ohren mercken auf die Stimme meines Flehens.

Lob und Preis, Ehre und Danck ſey dir, barmher- tziger Vater im Himmel, daß du mich den Tag erleben laſſen, an dem meiner Seelen ſoll gehol- fen werden. Geſegnet ſey dieſe Morgenwache, auf die ich ſo hertzlich und ſehnlich gewartet. Habe Danck, o du allerheiligſte Dreyeinigkeit, daß du in der vergange- nen Nacht mich und die Meinigen behütet. Habe Danck, daß du mich nicht in meinen Sünden ſterben laſſen, ſon- dern das Leben bis auf dieſen Tag des Heils gefriſtet. Heu- te will ich meine Augen aufheben zu dir, der du im Himmel ſitzeſt, ſchaue auch du herab von deiner heiligen Höhe auf dein armes bußfertiges Kind. Ach wehe mir, daß ich ſo

geſündiget habe! Wie darf ich mich zu deinem Thron wagen, da ich mit Sünden beflecket und beſudelt? Wie darf ich meine Hände zu dir ausbreiten, da ſie voll Bluts ſind? Iſrael, hoffe auf den HErrn, denn bey dem HErrn iſt die Gnade, und viel Erlöſung bey ihm. Wohlan, ſo waſche ich mich in dem Blute JEſu Chriſti, des Sohnes GOttes, auf daß ich rein von aller Sünde werden möge. Ich ergreife das vollgültige Verdienſt meines Erlöſers, und getröſte mich ſeiner Gnugthuung. Ich kleide mich in den Rock der Gerechtigkeit JEſu, ſo habe ich einen Zugang zum Vater. Nun hebe ich meine Hände und Augen getroſt in die Höhe, denn ich bin in JEſu. HErr, höre, ach HErr! ſey gnädig meiner Miſſethat, die da groß iſt. Vergieb mir alle Uebertretung und Sünde: Sprich mich frey von aller Sünden Schuld und Strafe. Laß mich anheute bey dem heiligen Beichtſtuhl Gnade finden für deinen Augen. Sprich dein gnädiges Amen zu dem Worte der Abſolution, das ich heute hören werde. Laß auch im Himmel loß ſeyn, was heute auf Erden wird gelöſet werden. Gieb mir ein zerknirſchtes und geängſtetes Hertz, wenn ich im Beichtſtuhl vor deinem Angeſicht mich demüthige. Verleihe mir ein gläubiges Hertz, wenn ich das erfreuliche Wort hören werde: Gehe hin in Friede, dir ſind deine Sünden vergeben. HErr, mein GOtt, itzt habe ich viel Bekümmerniß in meinem Hertzen, um meiner Sünde willen; ach! laß doch deine Tröſtungen meine Seele heute ergetzen. Du willſt durch deinen Diener, meinen Beichtvater, mit mir reden: Abba, mein Vater, rede ſo mit mir, daß es mir das Hertz rühre. Lege deinem Prieſter ſolche Worte in den Mund, die Geiſt und Leben in mir ſeyn mögen. Schencke mir wahre Andacht zu meinem Bethen, Gnade und Segen zu meiner Beichte. Und wenn ich nun gefunden, was ich geſuchet, ſo laß mich mit dem bußfertigen Zöllner gerechtfertiget in mein Haus zurücke kehren. Auch wolleſt

leſt du, grundgütiger GOtt, meiner zeitlichen Wohlfahrt anheute eingedenck ſeyn. Wende alles ab, was mich in meiner Andacht ſtören, und mich in irdiſchen Dingen verunruhigen könnte. Gieb nicht zu, daß Feuer oder Waſſer, Ungewitter oder Kranckheit, noch ein anders Uebel mich und die Meinigen betreffe: Schencke uns, nach deiner groſſen Barmhertzigkeit, alles, was uns an Leib und Seele nützlich und ſelig iſt. Errette mich, mein GOtt, von meinen Feinden, ſie ſeyn ſichtbar oder unſichtbar, zu dir habe ich Zuflucht. Schaffe Recht denen, die Gewalt leiden, ſpeiſe die Hungrigen, richte auf die Niedergeſchlagenen, erhalte Wittwen und Wäyſen, tröſte die Angefochtenen. Erbarme dich deiner Kirche, des armen Häufleins Jacob, und erhalte uns dein Wort, das da iſt unſers Hertzens Freude und Troſt. Nimm dich auch heute aller derer an, die mit mir zum Hauſe GOttes wallen, und vor dir ihre Sünden beichten. Ach! daß ſie alle bußfertig und gläubig erſchienen, ſo würde Freude ſeyn im Himmel, über ſo viele arme Sünder, die Buſſe thun. Nun, HErr, du hältſt Glauben ewiglich, darum beſchlieſſe ich mein Gebeth in kindlichem Vertrauen, daß du mich erhöreſt um JEſu willen. Laß mich frühe hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich: Thue mir kund den Weg, darauf ich gehen ſoll, denn mich verlanget nach dir. Amen.

Um wahre Buſſe und Erkäntniß der Sünden.

Ach! du heiliger, gerechter und barmhertziger GOtt! Ich klage und bekenne dir, mit reuendem, zerbrochenem und zerſchlagenem Hertzen, meine Uebertretung und Miſſethat. Ach! HErr, meine Sünden ſind wie der Sand am Meer, ſie gehen über mein Haupt, wie eine ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden! Meine Miſſethat iſt ſo groß, daß ſie gen Himmel ſteiget. Willt du mit mir rechten, ſo kan

ich dir auf tauſend nicht eines antworten. Ach! welch ein unreiner Menſch bin ich! Wie bin ich durch das tödtliche Gift der Erbſünde ſo jämmerlich an Leib und Seele verderbet. Siehe, ich bin aus ſündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Vom Haupt bis auf die Fußſohlen iſt nichts geſundes an mir. Ach! HErr, wer will einen Reinen finden, bey denen, da keiner rein iſt? Ach! ich bin ein böſer Zweig aus einem giftigen Baum. Alle meine Kräfte ſind verderbet, mein Verſtand iſt verfinſtert, mein Wille iſt dir widerſpenſtig. Ich erkenne dich nicht recht, ich liebe dich nicht von Hertzen, ich vertraue dir nicht gäntzlich. Meines Hertzens Dichten und Trachten iſt böſe von Jugend auf immerdar. Wie ein Brunn ſein Wäſſer qvillet, ſo qvillet mein Hertz die Sünde. Da gehet heraus Verachtung, Läſterung, Hoffart, Lügen, eigene Liebe und Ehre, Ungehorſam, Feindſchaft, Zorn, Rachgier, Ungeduld, Unzucht, Ungerechtigkeit, Geitz, allerley böſe Lüſte, über welche du, o du gerechter GOtt! das Urtheil geſprochen haſt, die das thun, ſollen das Reich GOttes nicht ererben. Ach! mein GOtt, mein Schöpfer und Erlöſer, ich klage dir, daß ich zwar nach deinem Bilde geſchaffen, aber daſſelbe in Adam verlohren habe, und trage nunmehro leyder das Bild des Satans. Das gantze Reich des Satans iſt in mir mit aller Bosheit und Untugend, und bin ein Werckzeug des Satans worden. Ach! HErr, mein GOtt, mein Elend iſt gröſſer, denn ich dirs klagen kan. Ich bin ein Greuel in alle meinem Thun und Laſſen. Alle meine Gerechtigkeit, iſt wie ein unflätig Kleid. Ich verwelcke in meinen Sünden, wie die Blätter, meine Sünden werden mich auch noch dahin führen, wie ein Wind. Ach! HErr, ich habe alle deine Wohlthaten misbrauchet, mit allen meinen Gliedern und Kräften Leibes und der Seelen dir widerſtrebet, mit Leib und Seele hab ich der Sunden und dem Teufel gedienet.

net. Ach! ich bin aus deiner Gnade gefallen in deinen ewigen Zorn, aus der Seligkeit in die Verdamniß, aus dem Leben in den ewigen Tod, aus dem Himmel in die unterſte Hölle. Ach! HErr, ich bin der verlohrne Sohn, der ſeine Güter ſo ſchändlich umbracht hat. Ich bin nicht werth, daß ich dein Kind heiſſe. Ich bin werth, daß du mich aus deinem Hauſe ſtieſſeſt, und nimmermehr wieder aufnähmeſt. Ich bin der Knecht, der dir, meinem HErrn, zehen tauſend Pfund ſchuldig iſt, und habe in Ewigkeit nicht zu bezahlen. Ich bin der Mann, der unter die Mörder gefallen, die haben mich ausgezogen, und des ſchönen Bildes GOttes beraubet, und haben mich an Leib und Seele ſo ſehr verwundet, daß mich kein Menſch heilen kan, darum hilf du mir, mein GOtt und HErr! Schaffe mir Beyſtand in dieſer Noth, denn Menſchenhülfe iſt hier kein Nutz. Bekehre du mich, HErr, ſo werde ich bekehret! Hilf mir, ſo wird mir geholfen: Denn du biſt mein Ruhm, o HERR, wer kan das böſe Hertz ändern, und ein neues ſchaffen? Du, HErr, allein, du getreuer Schöpfer in guten Wercken. Wer kan die tiefen und abſcheulichen Sünden Wunden heilen? Du, HErr, und dein Wort, welches alles heilet. Nimm weg das böſe ſteinerne Hertz, und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt! Verwirf mich nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir! Tröſte mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geiſt enthalte mich. Ich bin das verlohrne Schaf: Wenn du mich nicht ſucheſt, ſo irre ich ewiglich, und bleibe ewig verlohren. Nimm mich auf deinen Rücken, und bringe mich zu deinem himmliſchen Vater. Gieb mir eine göttliche Traurigkeit, die da wircke eine heilſame Reue zur Seligkeit, die niemand gereuet. Laß mein Hertz durch den Glauben fähig werden deines Troſtes, und der hochwürdigen Vegebung der Sünden. Gieb mir einen zerknirſchten Geiſt, ein zerbrochenes reuendes Hertz! Laß

meine Augen Thränenquellen werden, meine Sünde hertzlich zu beweinen mit Petro. O mein HErr und GOTT! wenn ich Tag und Nacht weinete, könnte ich mein Elend nicht genug beweinen, meine Sünde nicht genug beklagen, meinen Ungehorſam nicht genug beſeuffzen. Ach! mein GOtt, es reuet mich nicht ſo ſehr, daß ich den Tod, Hölle und Verdammniß verdienet habe, (denn das hab ich billig verdienet) als daß ich dich, meinen GOTT, meinen Schöpfer, meinen lieben Vater, meinen Erhalter, meinen Erlöſer, meinen Seligmacher, meinen getreuen Hirten, meinen einigen wahrhaftigen Tröſter, ſo hoch, ſo oft, ſo vielfältig, ſo gröblich, ſo ſchändlich beleidiget und erzürnet habe, und dir ſo undanckbar geweſen für deine groſſe Liebe und Treue, Wohlthat und Barmhertzigkeit! Ach! wie werde ich beſtehen für deinem Angeſicht, für deinem gerechten Gerichte, für allen heiligen Engeln und Auserwehlten? Ach! wo ſoll ich hingehen für deinem Geiſte? Wo ſoll ich hinfliehen für deinem Angeſicht? Deine rechte Hand wird mich doch an allen Orten finden und halten. Ich kan und weiß nichts mehr, denn dieß einige: Vater, ich habe geſündiget im Himmel und für dir, und bin nicht werth, daß ich dein Kind heiſſe. Ach! ich habe mich der Kindſchaft verluſtig gemacht! Ich habe aufgehöret dein Kind zu ſeyn, durch meinen Ungehorſam, und hab all mein Kindesrecht verlohren. Aber ich gläube, du habeſt noch nie aufgehöret mein Vater zu ſeyn, denn deine Barmhertzigkeit iſt groß, und währet von Ewigkeit zu Ewigkeit: Darum erbarm dich mein, und ſieh nicht an meine Sünde, ſondern deine unendliche ewige Gnad und Barmhertzigkeit, um deines lieben Sohnes JESU CHRISTI willen. Amen.

Buß-Gebeth vor der Beichte.

Heiliger und gerechter GOtt! ich ſcheue und ſchäme mich, meine Augen zu dir aufzuheben, der du im Himmel wohneſt, und auf das Niedrige ſchaueſt. Ach! wie geängſtet iſt meine Seele, wie zerbrochen iſt mein Hertz, wenn ich an meine vielfältige Sünde gedencke. Du haſt mir von Jugend auf, bis auf dieſe Stunde, ſo viel Güte und Erbarmung erwieſen, daß ich ſie nicht alle erzählen kan. Du haſt mir JEſum, deinen lieben Sohn, geſchencket, und ihn für mich den bittern Kreutzestod leiden laſſen. Dein guter und heiliger Geiſt hat mich nicht nur in der heiligen Taufe mit Chriſto angezogen, ſondern auch durch das kräftige Wort GOttes zur Buſſe gerufen. Aber, ach ich undanckbares Geſchöpfe! wehe mir! daß ich ſo geſündiget habe. Bin ich auch nicht in allen Dingen der Welt gleich worden, ſo iſts doch in manchen Stücken geſchehen. Habe ich gleich nicht mit Bosheit deinem Willen wiederſtrebet, ſo hab ich doch ſehr oft aus Uebereilung, aus Schwachheit und Unwiſſenheit gefehlet. Ja ich kan nicht einmal wiſſen, wie oft ich geſündiget habe: Und wer weiß, ob mir nicht manches gut düncket, das in GOttes Augen unrecht geweſen. Ach mein GOtt! ich bin der verlohrne Sohn, der ſeine Güter durchbracht: Ich bin der unnütze Knecht, der dir zehn tauſend Pfund ſchuldig, und habe nicht zu bezahlen. Wo ſoll ich mich nun hinwenden? Wohin ſoll ich fliehen? Zu dir, HErr Chriſt, allein. Vergoſſen iſt dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. HErr, mein GOtt! du biſt gnädig und barmhertzig, und haſt nicht Luſt am Tode des Sünders: Darum bitte ich dich hertzlich und demüthig, du wolleſt nicht mit mir handeln nach meinen Sünden, und mir nicht vergelten nach meiner Miſſethat. Iſt dein gerechter Zorn über mich entbrannt, ach! ſo gedencke an deines Sohnes bittern Tod;

gedencke an ſeine heiligen Wunden. JEſUS iſt ja auch für mich geſtorben; JEſu Blut iſt auch für mich vergoſſen; JEſus iſt auch meine Erlöſung. O ſo nimm dieſen Bürgen an, den ich dir im Glauben darſtelle, und vergieb mir die Schuld und Strafe meiner Sünden. Laß mich vor deinen Augen Gnade finden, und wirf alle meine Sünde hinter dich zurücke, daß ihrer nicht mehr gedacht werde für und für. HErr, du heileſt, die zerbrochenes Hertzens ſind, und verbindeſt ihre Schmertzen: Heile auch mich, reinige mich von meiner Sünde, durch das Blut deines lieben Sohnes, JEſu Chriſti. Nun, ich zweifle nicht, du werdeſt mein gläubiges Gebeth in Gnaden erhören und mich heute rechtfertigen von meiner Sünde. Denn du haſt ſelbſt geſagt, wenn ſich der Sünder bekehre, ſo ſoll er leben, und nicht ſterben. Auf dieß dein Wort will ich jetzt mein Gebeth mit Freuden beſchlieſſen, und ein gläubiges Amen drauf ſagen: Ich bin erhöret, mir ſind meine Sünden vergeben. Nunmehro will ich mich hüten für ſolcher Betrübniß meiner Seelen, daß ich nicht aufs neue in Sünde willige, noch thue wider GOttes Gebot. Ich will hingehen, und mich dem Prieſter zeigen, daß er mich, an GOttes ſtatt, von dem Ausſatz meiner Seelen reinige. Und ſo ich morgen erwache, will ich mich aufmachen, und meine müde Seele mit dem Leib und Blut JEſu Chriſti, im heiligen Abendmahl, erquicken, auf daß Chriſtus in mir, und ich in Chriſto ſey und bleibe ewiglich. Das hilf mir, du treuer GOtt und Vater, in Kraft des heiligen Geiſtes. Amen! Hilf HErr JEſu! Amen.

Um Vergebung der Sünden.

Ach du frommer und getreuer HErr JEſu Chriſte, mein allerliebſter Bruder und einiger Nothhelfer! ich ſündiger Menſch, ob ich gleich meine Sünde gerne leugnen wollte, ſo

kan

kan ich doch nicht fürüber: Denn ich werde aus dem Regiſter der zehen Gebote, und aus der Handſchrift meines Gewiſſens gar hart überwieſen, daß ich, wegen meiner vielfältigen und groſſen Sünden, nichts anders, als die Hölle und ewige Verdammniß verdienet habe. Was ſoll ich aber thun? Weß ſoll ich mich tröſten? Zu wem ſoll ich mich wenden? Wohin ſoll ich meine Zuflucht nehmen? Wer wird ſich meiner erbarmen? Wider dich, mein himmliſcher Vater, habe ich ſchwerlich geſündiget; auf Erden finde ich keine Hülfe noch Troſt, denn ich habe meinem Nächſten groß Aergerniß gegeben. Soll ich nun verzagen? das ſey ferne! Ich weiß, daß GOTT mein himmliſcher Vater barmhertzig iſt, und du, HErr JEſu Chriſte, biſt gütig und langmüthig. So biſt du, GOtt, allein meine Hoffnung, Troſt und Zuflucht, du wirſt ja deiner Hände Werck und Schöpfung nicht verachten, noch deine Erlöſeten verwerffen. Derohalben komme ich zu dir, zwar voller Angſt und Beſchwerung, doch auch mit Glauben und Zuverſicht. Was ſoll ich aber zu dir ſagen? Ich erinnere mich deiner göttlichen und tröſtlichen Zuſage, die du mir und allen bußfertigen Sündern gethan haſt, und zweifele nicht, daß du mich dießmal auch wieder zu Gnaden werdeſt annehmen. Du willt ja nicht, daß der Sünder ewig ſterbe, ſondern daß er ſich von Hertzen zu dir bekehre, und ewiglich lebe. Plötzlich redeſt du zwar wider ein Volck, daß du es um ſeiner Sünde willen verderben wolleſt; wo ſichs aber bekehret, ſo willſt du ihm gnädig ſeyn. Auch lockeſt du uns noch über dieß freundlich zu dir, und ſprichſt: Kommet her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken. Du willſt niemanden von dir hinausſtoſſen, der zu dir kömmet. Wie du denn darum biſt in die Welt kommen, alle arme Sünder ſelig zu machen. Und niemand ſoll verdammet, ſondern alle, die wahrhaftig gläuben, ſelig werden. An die-

ſe tröſtliche Zuſage halte ich mich mit feſtem Glauben. Meine Sünden ſind mir hertzlich leid, und reuen mich ſehr, darum bitte ich, lieber HErr JEſu Chriſte, um dein ſchmertzliches Leiden und ſelige Wunden, auch um deiner frölichen Auferſtehung willen, du wolleſt mich bey deinem Vater verbitten, und mich, weil du für alle meine Sünde mit deinem theuren Blute bezahlet haſt, wieder zu Gnaden annehmen, meiner Sünden nicht gedencken, und mich durch deinen Diener, meinen Beicht-Vater, von allen meinen Sünden loß ſprechen, und zu Stärckung meines ſchwachen Glaubens, und zu Beſſerung meines ſündlichen Lebens mit deinem Leibe und Blute mich ſpeiſen und träncken, und in einem chriſtlichen Leben und ſeligem Sterben in Ewigkeit bey dir ſeyn und bleiben laſſen. Solches verleihe mir um deines allerheiligſten Blutes und Todes willen. Amen.

Gebet eines bußfertigen Hertzens, ſo die bittern Wunden der Sünden fühlet, und um ein ruhiges Gewiſſen bittet.

O ſtarcker, gerechter GOTT und Vater, der du Hertzen und Nieren prüfeſt! wie wunderbar haſt du des Menſchen Gewiſſen geordnet, daß er in demſelbigen Himmel und Hölle fühlet, und bey ſich träget, auch hieraus deine Gerechtigkeit, und der Seelen Unſterblichkeit erkennen muß. Das Gewiſſen iſt ein wahrhafftiger Zeuge, und innerlicher verborgener Richter des Guten und Böſen, ſo wir gethan haben; es giebt Freude und Traurigkeit, es überzeuget uns aller Wercke, und niemand kan entfliehen, iederman muß ſich für ihm fürchten. Dir klage ich von Hertzen, o mein GOtt und HErr, daß ich mein Gewiſſen nicht rein bewahret habe. O wie oft hat michs von Sünden abgemahnet, deiner Gebot erinnert und heimlich ge-

ſtra-

ſet, aber ich habe ihm nicht gefolget, ſondern demſelben ſentlich widerſtrebet, daher ſtehet es ietzt wider mich, und get mich greulich an: Ich habe einen ſchweren, harten unruhigen Zeugen wider mich ſelbſt erwecket. HErr, du heileſt alle, die zerbrochenes Hertzens ſind, und linſt ihre Schmertzen, meine Seele iſt ſehr erſchrocken, geuß die Wunden meines Hertzens dein Gnadenöl, reinige n Gewiſſen mit deinem reinen theuren koſtbaren Blut, che es wieder ſchneeweiß, tilge darinnen aus die Handrift, ſo wider mich iſt, ſtille ſeine Wellen! die Kraft des ens deines lieben Sohnes erquicke meine Seele, dein iger Geiſt tröſte mich, daß ich nicht zu ſehr erſchrecke, h der Verzweifelung, aus Furcht des ſtrengen Gerichts, nahe komme! Schreibe in mein Hertz Vergebung der nden, Leben und Seligkeit, daß ich wieder getroſt ruffen ne: Abba lieber Vater. Tödte in mir dieſen hertznagen Wurm, löſche dieſes brennende Feuer aus, laß mein viſſen ſchmecken den Freudenwein deines Troſtes. In ſelbſt muß ich erſchrecken: In dir aber erholet und erket ſich mein betrübtes Gewiſſen, du kanſt es allein en und verbinden. O JEſu! laß mich dieſen edlen hatz rein bewahren, und wenn du mein Gewiſſen durch heiliges Blut gereiniget, darum ich denn demüthig bitſo hilf, daß ichs nicht wieder beflecke noch verunreinige! d gieb mir, daß ich mit reinem Gewiſſen und heiligem andel dir diene bis an mein ſeliges Ende. Amen.

Um Vergebung der Sünden.

Err, JEſu Chriſte, mein ewiger Hoherprieſter, Fürbitter, Mittler und Verſöhner, wie treulich haſt du die verrne Schafe geſucht, die Sünder zur Buſſe geruffen, am reutze für die Uebelthäter gebeten, deines Vaters Hertz durch verſöhnet, vertrittſt auch noch alle bußfertige Sün-

Sünder. Siehe, ich bin von Natur ein Kind des Zorns, alles Dichten und Trachten meines Hertzens iſt nur böſe immerdar. Ich weiß, daß in mir nichts gutes wohnet: Wollen hab ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht. Denn das Gute, ſo ich will, thue ich nicht, ſondern das Böſe, ſo ich nicht will, thue ich. Aber, HErr, ich kan nicht mercken, wie oft ich fehle, verzeihe mir meine verborgene Fehle! Meine Sünden gehen über mein Haupt, und wie eine ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden: Aber, HErr JEſu, du haſt ſie von mir genommen und getragen, mein Erlöſer, mein Heyland, mein Fürſprecher, mein Beyſtand und Helfer, erbarme dich meiner! zu dir habe ich alleine Zuflucht. O du zerſchlagener Fels, verbirg mich für dem Grimm des Satans und Schrecken der *Höllen*, in die Steinritzen und Felslöcher deiner blutigen Wunden! Wende alle Plagen gnädiglich von mir ab, daß ich nicht im Grimm verzehret und aufgefreſſen werde. Bleibe mein Fürſprecher am jüngſten Gericht, daß ich nicht darf hören die ſchreckliche Stimme: Weichet von mir, alle Uebelthäter, ich habe euch nie erkannt. Du aber, HErr, kenneſt mein Hertz, daß es mit Reu und Traurigkeit zerbrochen und zerſchlagen iſt, daſſelbe opfere ich dir, mit deinem Blute beſprenget, das wirſt du nicht verachten. Erfülle an mir deine theure Verheiſſung, da du ſageſt: Es ſollen alle, die an dich gläuben, nicht verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben. Ach! HErr, ich gläube, hilf meinem Unglauben! Laß mich nicht in meinen Sünden verderben, noch die Strafe ewiglich über mir bleiben! Die Strafe liegt ja auf dir, du haſt ſie erlitten, auf daß wir Friede hätten, und durch deine Wunden ſind wir geheilet. Darauf will ich mich verlaſſen im Glauben, und hoffen und erwarten des Glaubens Ende, und die Seligkeit. Amen.

Gebeth, wenn man zum Beichtſtuhl hinzu gehet.

:breicher Vater! du haſt mich in deinem Wort verſichert, daß du nicht Luſt haſt an der armen Sünder Tod. Sie- jetzt nahe ich mit dem bußfertigen Zöllner zu dem ron deiner Gnade; ich ſchlage an meine Bruſt, und fze: GOtt ſey mir Sünder gnädig, um Chriſti JEſu len! Laß mich nun auch gerecht von dieſer heiligen Stät- urück kehren. Laß mich hören Freude und Wonne, mein Hertz frölich werde über deiner Güte. Sprich h loß, wenn ich von meinem Beichtvater loßgeſprochen de. Erlöſe mich aus allen meinen Sünden. Amen.

Ein anders.

Err JEſu, du nimmſt die Sünder an. Hier fällt dir ein armes, verlohrnes, doch bußfertiges Kind, demü- zu Fuſſe: Ach! nimm es an zu Gnaden. Beſprenge nit deinem roſinfarbenen Blut, daß es ſchneeweiß wer- Verzeihe mir, um deiner Wunden willen, alles, wo- ich dich beleidiget und erzürnet habe. Gieb jetzt Gna- Andacht und Segen zu meiner Beichte. Laß mich be- icken, daß ich nicht mit Menſchen, ſondern mit dir, in JEſu, rede und handele. Erfülle mein Hertz mit auben, damit ich an dem Wort der Abſolution keinen eifel trage. Segne das Wort meines Beichtvaters, es in meiner Seelen tauſendfältige Früchte bringe. eb mir an ihm einen treuen Nathan, der mir nichts ſchweige, was zu meiner Seligkeit nöthig. Laß ſein ort in meiner Seele kräftig und tröſtlich ſeyn. So ll ich, durch deine Kraft, mein Leben darnach ändern d beſſern. Amen.

Dancksagung nach der Beichte und Abſolution.

Ach gnädiger und barmhertziger Vater! Deine Güte iſt beſſer, denn Leben. Wie groß iſt deine Liebe gegen uns arme Menſchen, daß du nicht mit uns handelſt nach unſern Sünden, und uns nicht vergilteſt nach unſerer Miſſethat? Denn ſo hoch der Himmel über der Erden iſt, läſſeſt du deine Güte walten über die, ſo dich fürchten. So fern der Morgen iſt vom Abend, läſſeſt du unſre Uebertretung von uns ſeyn. Wie ſich ein Vater über ſeine Kinder erbarmet, ſo erbarmet ſich der HErr über die, ſo ihn fürchten. Du willſt wahrhafftig nicht den Tod des Gottloſen, ſondern daß er ſich bekehre und lebe.

Derowegen dancke ich dir von Hertzen, du grundgütiger GOtt, daß du auch mich armen Sünder nicht laſſen verderben und ſterben in meinen Sünden, daß du nicht mit mir gehandelt nach meinen Sünden, und mir nicht vergolten nach meiner Miſſethat, oder wie ichs verdienet, ſondern haſt mich erleuchtet durch dein Wort, bekehret durch deinen heilgen Geiſt, geleitet zu deinem Amt, das die Verſöhnung prediget, auch itzo im Beichtſtuhl durch deinen Diener mich laſſen loßzehlen von meinen Sünden, und giebſt mir die Verſicherung im Glauben, daß du mir ſelbſt im Himmel alle meine Sünden vergeben um JEſu CHriſti willen, wie ich itzo im Beichtſtuhl abſolviret worden. Dafür dancke ich dir von Hertzen, und will dafür dancken, ſo lang ich lebe, und dir meinem GOtt lobſingen, weil ich hier bin.

Ich dancke dir, o GOtt himmliſcher Vater, daß du mir fürgeſtellet JEſum CHriſtum deinen Sohn zum Gnadenſtuhl, durch den Glauben in ſeinem Blut, und mir nicht nur darbeuteſt, ſondern auch itzt würcklich geſchencket die Gerechtigkeit, die für dir gilt, indem, daß du mir meine Sünde vergeben.

Ich

Ich dancke dir, o allerliebſter JEſu, mein getreuſter Heyland, daß du worden biſt das Lamm GOttes, das der Welt und auch meine Sünde träget. Daß du biſt mein Fürſprecher und Advocat, ja die Verſühnung vor meine Sünde, nicht allein für meine, ſondern auch für der gantzen Welt Sünde, worden.

Ich dancke dir, o GOtt heiliger Geiſt, daß du mich ſolches alles wiſſen laſſen durch dein Wort, dadurch den Glauben in mir gewircket, im Glauben mir das Verdienſt JEſu zugeeignet, und ietzt durch dein Amt mich loßgezehlet von allen meinen Sünden und deren wohlverdienten Strafen. Ich bitte aber hertzlich, vollführe in mir das angefangne gute Werck, bis auf den Tag JESU zu meiner Erlöſung! Du erkenneſt, ſieheſt und weiſt viel beſſer, als ich es dir ſagen kan, meine Schwachheit, die Bosheit meines Hertzens, die Liſt und Verführung zum Böſen und Verhinderung am Guten, ſo der Satan zu wege bringt, dadurch ich gar leicht wieder verführet werden und den Schatz der Abſolution verlieren kan. Ach! darum wohne und bleib bey mir, o GOtt heiliger Geiſt, bewahre und erhalte, leite und führe mich bis in das ewige Leben. O ſüſſeſter JESU! ſey mein treuer Hirte, warte und pflege mein ferner, und halte mich feſt in deiner Hand und Gnade, daß mich daraus nichts raube. O Himmliſcher Vater! ſiehe mich allezeit an in den Wunden, und in der zugerechneten Gerechtigkeit JEſu Chriſti, um des willen ſey mir gnädig, daß du nicht mit mir handelſt nach meinen Sünden und mir nicht vergelteſt nach meiner Miſſethat: ſondern wie ſich ein Vater über ſein Kind erbarmet, ſo erbarme dich allezeit über mich, und gieb mir zu rechter Zeit die Erbſchaft des Himmels in der ewigen Seeligkeit, ſo will ich dir dancken, und deinem Namen lobſingen hier zeitlich und dort ewiglich. Amen. Um JEſu Chriſti willen, Amen.

Danck-

Danck-Gebeth nach der Beichte.

O du GOtt aller Gnaden, du Vater der Barmhertzigkeit! ich ſage dir von Hertzen Danck, daß du mich nicht verſtoſſen haſt, da ich durch Buſſe zu dir kommen. Du haſt mich willig aufgenommen, und mir alle meine Sünde aus groſſer Barmhertzigkeit vergeben. Ich war todt, aber durch deine Gnade bin ich wieder lebendig worden. Ich gieng in der Irre, aber durch dich bin ich wieder zu meinem Hirten kommen. Du hätteſt mich, der ich mit ſo vielen Sünden beſchweret, aus gerechtem Gerichte billig von dir verſtoſſen können; aber deine Barmhertzigkeit iſt viel mächtiger als meine Sünden geweſen. Deine Gnade iſt gröſſer, als meine Uebertretung. Du haſt mit ausgereckten Händen mich willig aufgenommen, alle meine Sünden, als eine Wolcke, vertilget, und alle meine Uebertretung hinter dich zurück geworfen. Du willſt meiner Uebertretung nicht mehr gedencken, ſondern nimmſt mich auf in den Schooß deiner groſſen Barmhertzigkeit. Vor ſolche unermeßliche Wohlthat ſage ich dir Danck in Ewigkeit. Nun will ich den HErrn loben allezeit, das Lob meines JEſu ſoll immerdar in meinem Munde ſeyn. Meine Seele ſoll ſich rühmen des HErrn, daß die Elenden hören und ſich freuen. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir am heutigen Tage zu gute gethan hat. Der dir alle deine Sünde vergiebt um Chriſti willen: Der dein Leben vom ewigen Verderben errettet, und dich krönet mit Gnade und Barmhertzigkeit. Ach! hilf doch, du Helfer in der Noth, GOtt heiliger Geiſt, daß ich auch in einem neuen Leben GOtt preiſen, und mit Mund und Hertz meinem JEſu danckbar werde. Heilige mich durch und durch, daß ich durch deinen Beyſtand die verſprochene Beſſerung halte, den alten Menſchen täglich tödte, das ſündige Fleiſch kreutzige, alles Leiden gedultig ertrage, meinem

JEſu

Eſu lebe und ſterbe: So werde ich auch dereinſt GOtt
)en in Ewigkeit, und in der Geſellſchaft der heiligen En-
l ihn rühmen und preiſen. Dazu verhelfe mir GOtt
s Gnaden, durch Chriſtum JEſum. Amen.

Abend-Gebeth eines chriſtlichen Beicht-Kindes.

r HErr hat des Tages verheiſſen ſeine Güte, und des Nachts ſinge ich von ihm, und bethe zu GOtt meines Lebens.

)er Tag iſt nun zum Ende, mein GOtt, ich dancke dir: Nicht ſo ſehr, daß du mich heute leiblich beſchützet, und : allen zeitlichem Unfalle bewahret haſt; als, daß du ch an dieſem Tage die liebliche Stimme der Vergebung :r meiner Sünden haſt hören laſſen. Heute haſt du ch aus der Finſterniß, darinn ich ſo lange Zeit geirret)e, geriſſen, und an das Licht gebracht. Heute iſt mei-n Hauſe Heil wiederfahren, weil du mit deiner unbe-iflichen Gnade darein gezogen biſt. Es hat dich mei-:, als deines unwürdigen Rechts, (Magds) gejammert; haſt mich loß gelaſſen, und die Schuld erlieſſeſt du mir ch. Wie ſoll ich doch nur dir, meinem HErrn, gnugſam ncken? Ich will den heilſamen Kelch deines Sohnes lutes, morgen, durch deinen göttlichen Beyſtand nehmen, d deine Gnade verkündigen. Ich will mich mit verei-gen, JEſu, mein Bräutigamm, und in und mit dir ewig-h ſeyn und bleiben. Mache du deinen Tempel und Zohnung aus mir, HErr GOtt heiliger Geiſt, bey dir ill ich leben und ſterben. Hochgelobte Dreyeinigkeit, auf in Wort will ich getroſt und frölich einſchlafen, und mor-n zu deinem Lobe, durch deine getreue Hülfe wieder er-achen. Vollführe du das gute Werck, ſo du in mir an-efangen haſt, und gieb Gnade, daß ich morgen den wah-en Leib und Blut Chriſti würdiglich genieſſe. Steure dem Teufel, daß er meinen guten Vorſatz nicht hindere oder bre-

che. Laß deine heilige Engel um mein Bette ſtehen, und morgen mit mir aufſtehen. Indeſſen wache meine Seele zu dir, und harre auf dich von einer Morgenwache bis zur andern: bis ich den finde, den meine Seele liebet. Ich bitte dich, du höchſtes Guth, ſtärcke meine Liebe. Du treuer Hirte, locke mich, daß ich arm verirrtes Schäflein deine Stimme höre, und mich zu dem rechten Schafſtall einfinde. O HErr JEſu, wie verlanget meine Seele nach dir, meine Seele dürſtet nach dir, wie ein dürres Land. Wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angeſicht ſchaue? Sey mir gnädig, vergieb mir, was ich heute dieſen Tag und die gantze Zeit meines Lebens wider dich geſündiget habe! Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, ſondern laß mich heute dieſe Nacht mit befriedigtem Gewiſſen einſchlafen, morgen geſund und frölich wieder erwachen, und dein heiliges Sacrament würdig und fruchtbarlich empfangen. Dir lebe ich, mein GOtt, dir ſterbe ich, dein bin ich, ich wache oder ſchlafe. Weiche nicht von mir, und verlaſſe mich nicht. Amen.

Gebethe beym heiligen Abendmahl.

Morgen-Gebeth eines andächtigen Communicantens.

Ich freue mich im HErrn, und bin frölich in meinem GOtt. Denn er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet. Das iſt der Tag, den mir der HErr zur Freude meiner Seelen gemacht hat. Sollte ich mich nicht freuen und frölich

frölich drinnen ſeyn? O HErr hilf, o HErr, laß wohl gelingen! Werde munter, mein Gemüthe, und ſchwinge dich auf, mein Geiſt, zu deinem GOtt. Dein, o HErr, iſt das Reich und die Kraft, und die Herrlichkeit. Dir opfere ich Danck in dieſer Morgenſtunde, denn du haſt mich in der Nacht mit dem Lichte deiner Gnaden umleuchtet, und mit dem allmächtigen Schutz deiner Hand bedecket. Der Satan iſt umher gegangen, wie ein brüllender Löwe, und hat geſucht, mich zu verſchlingen? Aber du haſt mich und das Meinige rings umher bewahret, daß er ſich zu mir nicht nahen dürfen. Heute iſt der Tag des Heils angebrochen, heute iſt die angenehme Zeit eingetreten, da ſich JEſus, mein JEſus, mit mir in ſeinem Sacramente vereinigen will. So freue ich mich in dir, HErr, mein GOtt, daß du mich und alle Welt ſo geliebet, und mir deinen eingebohrnen Sohn gegeben, auf daß ich, da ich an ihn gläube, nicht verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben ſoll. Verſiegle doch die Kraft ſeines Verdienſtes bey Genieſſung des heiligen Abendmahls in meinem Hertzen. Wehre allen irrdiſchen Gedancken, und laß nimmermehr zu, daß ich des theuren Heylandes vergeſſe, der mich ſo wohl in ſeinem Liebesmahl bedacht hat. Heilige mich durch und durch zu einem auserwählten Gefäſſe deiner Gnade. Gieb mir den Geiſt der Weisheit und des Verſtandes, den Geiſt des Raths und der Stärcke, den Geiſt der Erkänntniß und der Furcht des HErrn, der mich erleuchte bey dem Gehör deines Worts, daß es in mir hundertfältige Früchte trage. Erhalte uns daſſelbe dein Wort rein und unverfälſchet. Laß die Feinde mit Schanden beſtehen, und ob ſie einen Rath beſchlieſſen, ſo laß nichts daraus werden. Schmücke die Lehrer mit vielem Segen, daß ſie einen Sieg nach dem andern erhalten, und man ſehen müſſe, der rechte GOtt und Gottesdienſt ſey in unſerm evangeliſchen Zion. Erhalte und ſegne mich alſo in deinem Bethhauſe,

daß ich deines Segens in reichem Maaße theilhaftig werde. Gieb mir die wahre Andacht, darinn alle chriſtliche Communicanten für dir angenehm ſeyn können. Schencke mir den rechten feſten Glauben, dadurch ich würdig und geſchickt werde, deinen allerheiligſten Leib, und das theureſte Gottesblut meines JEſu, zu empfahen. Ach, trauteſter JESU! ſey auch heute mein Heyland, und ſättige mich mit dem Brodt des Lebens zum ewigen Leben. Träncke mich aus der lebendigen Quelle, damit meine matte Seele erquicket werde. Das übrige will ich deiner Aufſicht überlaſſen. Denn giebeſt du mir deinen allerliebſten Sohn, wie ſollteſt du mir mit ihm nicht alles ſchencken, was zu meinem leiblichen, geiſtlichen und ewigen Wohlergehen erſprießlich iſt? Nun, wie der Thau iſt, der von Hermon herab fällt auf die Berge Zion, ſo werden mir die Wohlthaten meines GOttes ſeyn in ſeinem Hauſe. Denn daſelbſt verheiſſet der HErr Leben und Segen immer und ewiglich. Amen.

Gebeth um würdige Genieſſung des heiligen Abendmahls.

Ach mein JEſu! wie hertzlich hat mich verlanget, dein Abendmahl mit dir zu halten: Geſegnet ſey abermal die Stunde, darinnen du, vermittelſt des geſegneten Brodts und Weins, mit deinem Leibe und Blute, im Sacrament, deinen Einzug in mein Hertz halten willſt. Du ſteheſt für der Thür meines Hertzens, klopfeſt an, und willt bey mir einkehren; ey ſo komm, du Geſegneter des HErrn, meine Hertzens Thür ſtehet dir offen, gehe ein, daß du dein Abendmahl mit mir halteſt, und ich mit dir! Zwar bin ich ja nicht werth, daß du unter das Dach meines Mundes und Hertzens eingeheſt, doch bin ich deiner bedürftig, und von Hertzen begierig: Ich bitte demnach, erſetze du alles,

was

was mir fehlet, aus deinen unendlichen reichen Schätzen. Ich gläube, HErr, hilf du meinem Unglauben, ich ergebe mich dir in kindlicher Einfalt, und verſehe mich zu dir, du wolleſt, könneſt, und werdeſt gewißlich halten, was du mit ſo ausdrücklichen Worten geſaget haſt. Ich gläube und freue mich, das mir geredt iſt, daß ich dich ſo gewiß, ja viel näher und genauer umfaſſen und umfangen ſoll, als Simeon, der dich auf ſeine Arme nahm, und an ſeine Bruſt drückete; als die bußfertige Sünderin, welche deine Füſſe küſſete, und mit Thränen netzte; als dein liebſter Jünger Johannes, der dir an deinem Hertzen lag. Ich will nicht zweifeln, obs geſchehe; ich will nicht forſchen, wie es zugehe; ich will nicht ſagen mit den Capernaiten: Wie kan mir dieſer ſein Fleiſch zu eſſen geben? Dein Wort ſoll mir gewiſſer ſeyn, ob alle Welt ſpräch lauter Nein! So hebt euch weg, alle fleiſchliche Gedancken, ihr ſeyd mir hinderlich, daß ich meinen JESUM nicht nach Würden empfangen kan: Weg Vernunft, du muſt hier weichen, kanſt dieß Wunder nicht erreichen! Für dir aber, mein JEſu, lege ich mein Hertz zu deinen heiligen Füſſen nieder, nimm es ein, und bereite dir ſelbſt darein eine ſolche Wohnung, die dir wohlgefällt: Erfülle es mit freudigem Glauben, mit feſtem Vertrauen, mit brünſtiger Liebe, mit feuriger Andacht, mit freudiger Hoffnung, daß ich dein Leib und Blut, als das Band deiner Liebe, als das Pfand deiner Freundſchaft, als das Siegel der Gerechtigkeit, als das Mittel meiner Seligkeit, würdiglich genieſſe, und durch dieſe deine gnädige Beſuchung neue Kräfte des Geiſtes bekomme, dich geiſtlich durch den Glauben deſto feſter zu halten, und dich nicht aus meinem Hertzen zu laſſen, bis du mich führeſt in deine himmliſche Kammer, da ich denn dermaleins, kraft dieſer theuren Speiſe und Tranck, getroſt und ſicher durchs finſtere Todes Thal gehen, und dich im Himmel ſehen werde: JEſu, wahres Brodt des Lebens, hilf, daß ich ja nicht

vergebens, ſondern mir zu Nutz und Frommen, ſey zu deinem Tiſch gekommen. Hilf, daß ich mich prüfe, Buſſe thue, dein würdiglich genieſſe, auch, nach Abſchied von der Erden, mög ein Gaſt im Himmel werden! Amen. Ach mein GOtt, erhöre mich, um deines blutigen Kindes, meines Heylandes und Seligmachers willen. Amen.

Gebeth um würdige Bereitung und heilſamen Gebrauch des heiligen Abendmahls.

Ach du holdſeliger, liebreicher, gütiger und freundlicher HErr JEſu, welche eine groſſe Liebe haſt du uns, durch die Stiftung des heiligen Abendmahls, erzeiget, daß du uns mit deinem heiligen Leibe und Blute ſpeiſeſt und tränckeſt: Was kan tröſtlichers geſaget werden, denn das Wort? Wer mein Fleiſch iſſet, und mein Blut trincket, der bleibet in mir, und ich in ihm. Was iſt doch tröſtlicher, denn in Chriſto bleiben? Was iſt erfreulicher, denn daß du in uns bleibeſt? Wenn wir in dir, und du in uns bleibeſt, was kan uns Tod und Teufel ſchaden? In dir ſind wir ja ſicher für allem Unglück. Ach mein GOtt und HErr! was bin ich, daß du dich mir giebſt zur Speiſe und Tranck? Ich bin Erd und Aſche, ein ſtinckend Gefäß, und du legeſt ſo einen edlen Schatz in mich. Daran erkenne ich deine groſſe Liebe, weil du mir ein ſolches Pfand der Liebe giebeſt, das ja nicht gröſſer ſeyn kan im Himmel und Erden. Du ſchenckeſt mir im heiligen Abendmahl das Pfand deines Leibes und Blutes, daran erkenne ich, daß du mein Bruder biſt, mein Fleiſch und Blut. Welch einen herrlichen und groſſen Zeugen meiner Erlöſung giebſt du mir im heiligen Abendmahl, nemlich dein Blut, welches auf Erden zeuget von unſerer Erlöſung. Wie froh iſt meine Seele, wenn ich dich, mein JEſu, ſagen höre: Das iſt mein Leib, für euch gegeben; das iſt mein Blut, für euch vergoſſen, zur Ver-

Vergebung der Sünden. O mein Hertz, was traureſt du, was zageſt du, was fürchteſt du Tod und Verdammniß? Iſt doch dein HErr und Erlöſer für dich geſtorben, und giebt dir zum Pfande deiner Erlöſung ſeinen heiligen Leib und Blut. Siehe da das Pfand ſeiner hertzlichen Liebe und Vereinigung mit dir, daß dich weder Tod noch Leben von ihm ſcheiden ſoll. Ach mein GOtt und HErr! lehre mich, mit was demüthigem Hertzen ich dieſen edlen Schatz empfangen ſolle. Ach! ich Unreiner, komme zu dem Brunnen aller Reinigkeit, ich Elender und Dürftiger komme zu dem Reichen, ich Sünder zu dem Gnadenbrünnlein: Ich Krancker komme zu dem rechten Artzt, ich Hungriger und Durſtiger zu dem rechten Himmelbrodt und Brunnen des Lebens. Du aber, du Allerheiligſter, kommeſt zu dem Unheiligen. Wo hat man je ſo eine Wunderliebe gehöret, daß ein ſolcher armer elender Menſch den HErrn Himmels und der Erden zu eigen haben ſoll, zur himmliſchen Speiſe und Tranck? Ach! laß mich ja dieſe Liebe nimmermehr vergeſſen; laß mich deines Leidens und Todes ohne Unterlaß eingedenck ſeyn, auf daß meine Seele dadurch geſpeiſet und getrâncket werde ins ewige Leben. Ach! bereite mein Hertz würdiglich durch wahren Glauben, durch wahre Buſſe, Liebe und Demuth, zu empfangen dieſen groſſen Schatz. Ach! ſchmücke meine Seele mit dem Licht der Andacht, mit dem Golde und Glantz des Glaubens, mit den ſchönen Teppichen der Liebe und Demuth, mit der Krone der Hoffnung; vermehre und ſtärcke in mir alle geiſtliche Gaben; denn wie kan mein Glaube beſſer geſtärcket werden, als wenn mir Vergebung der Sünden durch Chriſti Blut verſiegelt, und ins Hertze geſchrieben wird? Wie kan in mir die Liebe GOttes und meines Nächſten beſſer vermehret werden, denn daß mich mein HErr Chriſtus durch ſeinen Leib und Blut mit ihm und allen Gläubigen vereiniget? Wie kanſt du mir, o lieber HErr! meine Hoffnung beſſer ſtärcken

cken und bekräftigen, denn daß du mich mit einer unſterblichen Speiſe ins ewige Leben ſpeiſeſt? Ach mein HErr und GOtt! ich bitte dich demüthiglich, weil du mein Fleiſch und Blut werden willſt, laß mich auch alles, was dir wohlgefället, lieben, deinen Willen laß meinen Willen ſeyn; was dir zuwider iſt, laß mir auch zuwider ſeyn. Laß mich hinführo, durch Kraft deines Fleiſches und Blutes, williger und ſtärcker werden, mein Kreutz zu tragen, geduldig ſeyn in Trübſal, demüthig in Verachtung, ſanftmüthig in Beleidigung, brünſtig und beſtändig in der Liebe, andächtig im Gebeth, daß ich die Kraft deines Leibes und Blutes in meinem Leben, und die Frucht deiner Erlöſung in meinem Glauben allezeit fruchtbarlich empfinden möge. Amen.

Gebeth vor dem heiligen Abendmahl.

Gelobet ſeyſt du, o GOtt Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, daß du deines eingebohrnen Sohnes nicht verſchonet, ſondern ihn für uns alle dahin gegeben, und alſo deine Liebe gegen uns geprieſen haſt; welcher dir auch gehorſam worden bis zum Tode, ja zum Tode am Kreutz, und für unſere Sünde geſtorben iſt nach der Schrift, und ein Gedächtniß geſtiftet hat ſeiner Wunder, als ein gnädiger und barmhertziger HErr. Da iſt ſein Leib, der für uns geſtorben, und der Kelch des Neuen Teſtamens in ſeinem Blute, das für uns vergoſſen worden. Wer ſein Fleiſch iſſet, und ſein Blut trincket, der hat das ewige Leben, und er wird ihn am jüngſten Tage auferwecken. Nun bin ich hie gegenwärtig an dem Orte, da du deines Namens Gedächtniß geſtiftet haſt, das Fleiſch des Menſchenſohns zu eſſen, und ſein Blut zu trincken: Derowegen, o HERR, hilff, o HErr, laß es wohl gelingen! JESU, mein HERR und mein GOTT, ſiehe, du bereiteſt vor mir einen Tiſch gegen meine Feinde, du ſalbeſt mein Haupt

mit Oele, und ſchenckeſt mir voll ein. Aber ach! ich ſündiger Menſch bin nicht werth, daß du zu mir eingeheſt, und mich alſo hoch achteſt! denn du biſt der HErr, welchen aller Himmel Himmel nicht kan verſorgen. Jedoch, wer an dich gläubet, der iſt gerecht; und du, Allerheiligſter, von den Sündern abgeſondert, haſt geliebet deine Gemeine, und dich ſelbſt für ſie dargegeben, daß du ſie heiligteſt. In dir haben wir Friede, der du uns von GOtt gemacht biſt zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung, und zur Erlöſung. Derowegen ruffe ich zu dir, zur angenehmen Zeit; GOtt, durch deine groſſe Güte erhöre mich! denn nach dir dürſtet meine Seele, wie ein dürres Land. Wie du uns ſonſt zu allen guten Wercken vorbereiteſt, darinnen zu wandeln; alſo wolleſt du auch in mir ſchaffen, was vor dir gefällig iſt! Denn du Hirte und Biſchof unſerer Seelen haſt dein Leben gelaſſen für deine Schaafe, auf daß du uns helfen möchteſt aus dem Rachen der Höllen, und der Tröſter zu uns käme, der Geiſt der Wahrheit, uns in alle Wahrheit zu leiten. Du giebſt uns das verborgene Manna, und tränckeſt uns mit Wolluſt, als mit einem Strome, damit von unſerm Leibe Ströme des lebendigen Waſſers flieſſen; o HErr, hilf, o HErr, laß es mir wohl gelingen! HErr GOtt heiliger Geiſt, du Geiſt der Gnaden, der du alle Dinge wirckeſt nach dem Rathe deines Willens, wircke auch in mir kräftiglich, daß ich alſo von dieſem Brodt eſſe, und von dieſem Kelch trincke, auf daß ich ſchmecke und ſehe, wie freundlich der HErr ſey; daß meine Seele in Wolluſt fett werde, und ich dannenhero das ewige Leben habe! O HErr hilf, o HErr, laß es mir wohl gelingen! Gelobet ſey des HErrn Name von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Gebeth vor und bey dem heiligen Abendmahl.

HErr JEſu Chriſte, der du ſelber ſageſt: Wer hungrig und durſtig iſt, der ſoll zu dir kommen, du wolleſt ihn ſpeiſen und träncken, daß ihn nimmermehr hungern und dürſten ſoll. Ach! HErr, hier kommt zu dir eine arme hungerige und durſtige Seele nach deiner Speiſe und Tranck der ewigen Gerechtigkeit und Seligkeit. O du Brodt des Lebens, ſpeiſe mich armen Hungerigen mit deinem wahrem Leibe! O du Brunn des Lebens, träncke und erquicke mich Durſtigen mit deinem wahren Blut, auf daß ich geſättiget und erquicket, aus dieſem Jammerthal mich zu dir hinauf in den Himmel erhebe, da du ſitzeſt zur Rechten deines himmliſchen Vaters, und vertrittſt uns! Da ich dich denn ohne Hunger und Durſt in ewiger Freude und Frohlocken ſamt deinem Vater und heiligen Geiſte preiſen werde. Amen.

Gebeth im Hingehen zum heiligen Abendmahl.

Nun, mein JEſu, mein Heyland, mein HErr und mein GOtt, ich gehe hin zu deinem Tiſche, den du bereitet haſt. Halt mich bey meiner rechten Hand, daß ich gewiſſe Tritte eines freudigen Glaubens thue. Leite mich nach deinem Rath, welcher nichts anders, als meiner Seelen Heil und Seligkeit beſchloſſen hat. Und nimm mich endlich mit Ehren an. Ach! auch itzo widerfähret mir eine Ehre, welche weder mit menſchlicher Zunge auszuſprechen, noch mit irdiſchen Sinnen zu begreifen iſt. Denn du kömmſt zu mir, und vereinigeſt dich mit mir, giebſt mir deinen Leib zu eſſen, und dein Blut zu trincken. In dieſem Stück bin ich herrlicher denn die heiligen Engel. Die Ehre iſt ja ſo groß, als ob du mir den Himmel ſichtbarlich eröfneteſt, und mich aufnähmeſt in deine Herrlichkeit. Aber

her dahin werde ich auch gelangen, und erlange deswegen dich ſelbſt, o du HErr der Herrlichkeit, zum Pfande.

Weg, hinweg, alle fremde Gedancken! Ich habe itzt an nichts, als meines JEſu Liebe und Gnade, zu gedencken. Keine Vernunft rede mir drein, daß meines JEſu Gegenwart nicht da wäre. Hebe dich von mir, Satan, mit allen deinen Verſuchungen, du haſt nichts an mir; JEſus iſt in mir, und ich bin in JEſu. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

O auserwehlte Stunde! O liebreicher Augenblick! Itzt, itzt habe ich meinen Wunſch. Nunmehr ſtillet ſich mein Verlangen!

O ſelig Vergnügen! o heilige Luſt! Ich gehe bey meinem Erlöſer zu Tiſche, damit mich ein himmliſches Labſaal erfriſche, mich ſpeiſet und träncket ſein Leib und ſein Blut; das machet den Glauben voll Feuer und Muth, das tröſtet die Seele, das ſtärcket die Bruſt, und läſſet mich Teufel und Hölle beſiegen; O ſelig Vergnügen! o heilige Luſt!

Seufzer, bey dem heiligen Abendmahl.

O HErr JEſu Chriſte, dein allerheiligſter wahrer Leib, der für mich den bittern Tod gelitten hat: Und der theure Schatz deines allerheiligſten unſchuldigen Blutes, dadurch ich erkauft und erlöſet bin, das auch für mich am Stamme des heiligen Kreutzes, zu Abwaſchung meiner Sünden, vergoſſen: Das wolle mich itzund ſpeiſen, träncken und ernähren, bewahren, und führen in das ewige Leben. Amen.

Ein anders.

O GOtt, ſey mir armen Sünder gnädig, gieb mir deinen heiligen Geiſt in mein Hertz, daß ich das heilige

Sacra-

Sacrament würdiglich empfahe, meinen ſchwachen Glauben ſtärcke, mein blödes Gewiſſen tröſte, mein Leben beſſere, und ewig ſelig werden möge! Solches verleihe mir, o GOtt, um JESU CHriſti willen. Amen.

Bey Empfahung des Leibes CHriſti.

Sey willkommen, ſüſſer HErr JEſu Chriſte, mit der edlen Speiſe deines allerheiligſten Leibes, den du mir im Brodt zu eſſen giebeſt, wie du ihn für mich in den Tod gegeben haſt, das laſſe mir gedeyen zum ewigen Leben. Amen.

HErr JEſu CHriſte, dein heiliger Leib ſtärcke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben. Amen.

Bey Empfahung des Blutes CHriſti.

Sey willkommen, du ſüſſer HErr JEſu CHriſte, mit dem edlen Tranck deines allertheureſten Blutes, das du mir itzo im Wein zu trincken giebſt, wie du es für mich am Kreutz vergoſſen haſt zur Vergebung der Sünden, das laſſe mir gedeyen zum ewigen Leben. Amen.

HErr JEſu, dein heiliges Blut ſtärck und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben! Amen.

Dankſagung nach dem heiligen Abendmahl.

Ach! du freundlicher, liebreicher, ſüſſer, hertzlieber HErr JEſu CHriſte, dir ſage ich von Hertzen Danck, daß du mich mit der köſtlichen theuerbaren Speiſe und Tranck deines heiligen Leibes und Blutes geſpeiſet und erquicket haſt. Ach! wer bin ich, daß du mich Unwürdigen gewürdiget haſt von deinem Tiſch zu eſſen? Ich dancke dir für deine Liebe und Treue, für deine Menſchwerdung, für

dein

dein heiliges holdſeliges Evangelium, für deinen Todeskampf und blutigen Schweiß, für alle dein heiliges Leiden, für die Schläge, für die Schmach, für die erduldete Verſpeyung, für die ſchmähliche Geiſſelung, für die ſchmertzlich ſcharfe dörnerne Krone, für deine Wunden, für alle deine Schmertzen, für deine Thränen, für dein Seufzen, für deine Angſt, für die Kreutzigung, für den erbärmlichen Tod, und für alle deine Wohlthaten, die du mir dadurch erworben, für die Erfüllung des Geſetzes, für die Vergebung der Sünden, für die vollkommene Bezahlung und Genugthuung für meine Miſſethat, für die Verſöhnung deines himmliſchen Vaters, für die erworbene und geſchenckte Gerechtigkeit, für die Heiligung durch den heiligen Geiſt, für das ewige Leben, welcher Wohlthaten allein du mich durch den Glauben theilhaftig gemacht, und durch das hohe theure Pfand deines Leibes und Blutes im Sacrament verſichert haſt. Ach! wie könnteſt du mir doch ein höher Pfand geben deiner Liebe, und eine gröſſere Verſicherung meiner Erlöſung, der Vergebung der Sünden, und des ewigen Lebens? Gieb, daß ich deiner groſſen Liebe nimmermehr vergeſſe, deines heiligen Todes ſtetiglich gedencke! Dein heiliger Leib und Blut heilige, ſegne, benedeye meinen Leib und Seele, und behüte mich für allen Sünden! Ach! mein Erlöſer und Seligmacher, lebe du in mir, und ich in dir, bleibe du in mir, und ich in dir, vertreibe aus meinem Hertzen alle Untugenden, behalte und beſitze du allein das Haus meines Hertzens! Meine arme Seele hat ſich mit dir vermählet, als deine Braut, und du haſt dich mit ihr verlobet und vereiniget in Ewigkeit, und iſt nun eine Königin worden, weil ſie dich, den König aller Könige, zum Gemahl bekommen hat, wie ſollte ſie ſich wieder zur Dienſtmagd machen ſo vieler Sünden und Unſauberkeit? Wie ſollte ſie ſich ihrer Herrlichkeit wieder verluſtig machen durch die Eitelkeit und Nichtigkeit

der Sünden, und ſich ſelbſt unwürdig machen eines Kö-niglichen Gemahls? Ach! ſchmücke und ziere meine Seele mit geiſtl. Schmuck, mit himmliſcher Schönheit, mit ſtarckem Glauben, feuriger Liebe, brennender Hoffnung, mit edler Demuth, heiliger Geduld, brünſtigem Gebeth, holdſeliger Sanftmuth, ſehnlichem Verlangen nach dir allein und nach dem ewigen Leben, daß ich mit dir allein eine freundliche Gemeinſchaft habe, ich eſſe oder trincke, ſchlafe oder wache, lebe oder ſterbe, daß du bey mir und in mir, und ich bey dir und in dir ewig bleibe, ſtets mit dir eſſe und trincke, von dir rede, ſinge und ſage, ohne Unterlaß an dich gedencke, daß ich möge in dieſem Glauben einſchlafen, am jüngſten Tage frölich auferſtehen, und in die ewige Freude eingehen. Amen.

Fernere Danckſagung und Bitte.

Ach mein JEſu, wie wohl iſt mir, daß ich, mit dir wiederum verſöhnet und vereiniget, von allen meinen Sünden befreyet und entbunden, wie auch in deinen Wunden beruhiget, und mit dir ſelbſt vereiniget bin! Ich umfange und küſſe dich im Geiſt, o du meine gekreuzigte Liebe! und wünſche nichts mehr, als daß du allezeit in meiner Bruſt bleiben, und auch mich, mit deinem Heil, unaufhörlich umfangen wolleſt. Ich war dir vorhin ſchon, mich ſelbſt, und alles, was ich bin und habe, ſchuldig; itzt aber erkenne ich mich dir noch unendlich mehr verpflichtet zu ſeyn, da du, um mich zu deinem Eigenthum zu machen, dein eigenes heiliges Fleiſch und theures Blut, mit mir ſo genau vereiniget haſt, daß ich eine Hütte GOttes bey den Menſchen, und deiner göttlichen Natur, in der Wahrheit, theilhaftig geworden bin. Dafür bethe ich dich, HErr JEſu! in tiefſter Demuth an, und verſpreche, deiner Liebe ewig zugethan und ergeben zu ſeyn. Ich dancke dir nun aber

auch

auch inſonderheit, daß du auf dieſe meine Begnadigung, und Erquickung, noch damals, da dir deine Todesangſt und Leidensflut bereits ſo nahe war, gedacht und geſehen haſt; woraus ich itzt erſt recht abnehme, wie du mehr auf meine, als auf deine Labung und Beruhigung, Freude und Vergnügen gedacht und geſehen; ja, wie du, wann mir nur recht wohl würde, dir ſelbſten gern haſt wollen wehe ſeyn laſſen, und allen Jammer übernehmen. Laß dieſe Betrachtung, o JEſu! tief in meinem Hertzen ſich gründen, und daſſelbe mit heiſſer Liebe gegen dich anflammen, ja, in Liebes- und Freuden-Thränen mich gäntzlich flieſſend machen. Gieb mir Gnade, über den erlangten Schatz ſorgfältig zu halten, ja zu wachen, und zu kämpfen, daß mir ſelbigen weder der Satan, noch die Welt rauben mögen. Da du aber wohl weiſſeſt, in was vor einem ſchwachen und zerbrechlichen Gefäß ich dieſen Schatz trage; ach! ſo ſorge auch ſelbſten vor mich, daß mir derſelbe ſtets bleibe und allzeit verſichert ſey. Sprich von mir, wie dorten von der andächtigen Maria: Dieſe Seele hat das beſte Theil erwehlet, das ſoll nicht von ihr genommen werden. Amen.

Ferner.

Mein HErr JEſu! laß mich von deiner Liebe weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürſtenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch irgend eine andere Creatur, ſcheiden. Laß aber das Band der Liebe, welches mich und dich anitzo vereinigt, immer feſter verknüpffet, und durch eine ewige Treue unauflößlich gemacht werden. Setze mich, wie ein Siegel, auf dein Hertz, und wie ein Siegel, auf deinen Arm. Weiche nimmermehr wieder von mir, ſondern bleibe und wohne in meinem Hertzen, im Leben und im Tod. Deiner kan ich in alle Ewigkeit nicht entbehren; ſo laß mich

mich alſo lieber alles andere, als dich, verlieren. Laß mich dir, dem himmliſchen Weinſtock, als ein fruchtbarer Rebe, feſt und tief eingepflantzet bleiben. Sey niemalen ferne von mir! Vertreib durch deine Gegenwart alles, was ſich von der Macht der Finſterniß in meiner Seelen übrig findet und mercken läſſet. Gewinne eine Geſtalt in mir, und laß deine heilige Gemeinſchaft, zu einem guten Wachsthum in deiner Erkänntniß, und zu munterer Fortſetzung deiner Nachfolge, bey mir geſegnet ſeyn. Ach! daß mein Glaube von nun an ſtarck werden möchte, in der Freudigkeit und Zuverſicht zu dir, und in lebendiger Ergreiffung und Zueignung deiner Gerechtigkeit und Unſchuld; HErr, mehre meinen Glauben, ſo wird derſelbe, in Beförderung der wahren Heiligung und Verneuerung, in Reinigung des Hertzens, und in Bezeugung einer brünſtigen Liebe, gegen GOtt und alle Menſchen, als dein Werck offenbar werden. Laß auch, meine Hoffnung zu dem herrlichen himmliſchen Erbe, und zu der ewigen Ruhe, durch das Unterpfand deines Leibes und Blutes, gegründet und aufgerichtet werden. Gieb endlich Gnade, daß ich, meines itzt ſo kräftig verſiegelten Taufbundes, mich nicht nur aufs neue hertzlich tröſten, ſondern auch, mit neuem Eifer darnach leben, und zu deſſelben Haltung und Erfüllung, allen Fleiß anwenden möge. Ach ja, HErr JEſu, thue es um dein ſelbſt willen. Amen.

Ferner:

O der hertzlichen Barmhertzigkeit unſers GOttes, durch welche uns beſuchet hat der Aufgang aus der Höhe! O der unausſprechlichen und herrlichen Freude, die GOtt bereitet hat denen, die ihn lieben! Mein Hertz iſt frölich in dem HErrn, und ich freue mich ſeines Heils. Ich freue mich in dem HErrn, und meine Seele iſt frölich in meinem GOtt: Denn er hat mich angezogen mit den Kleidern

des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet. Ich habe itzt ſeinen Leib gegeſſen, den er für uns gegeben: Ich habe ſein Blut getruncken, das er für uns vergoſſen zur Vergebung der Sünden; mein Leib und Seele freuet ſich in dem lebendigen GOtt, denn meine Seele iſt worden für ſeinen Augen, als die den Frieden findet. JEſu, mein HErr und mein GOtt, dein Fleiſch iſt ja die rechte Speiſe, und dein Blut iſt der rechte Tranck; wer dein Fleiſch iſſet, und dein Blut trincket, der bleibt in dir, und du in ihm. So dancke ich dir nun von gantzem Hertzen, im Rath der Frommen, und in der Gemeine: Ich lobe deinen Namen, du Allerhöchſter, daß du für uns geſtorben biſt, da wir noch Sünder waren, und wir durch dein Blut gerecht worden ſind; ich verkündige allhie bey deinem Abendmahl dieſen Tod, o du Fürſt des Lebens, durch welchen du die Macht genommen dem, der des Todes Gewalt hatte, das iſt dem Teufel. Meine Lippen und meine Seele, die du erlöſet haſt, ſind frölich, und lobſingen dir; deine Seele war betrübt bis in den Tod, auf daß wir Freudigkeit hätten am Tage des Gerichts. Dein Angeſicht war voller Schande, damit wir die unvergängliche Krone der Ehren empfingen. Du wurdeſt unter die Uebelthäter gerechnet, auf daß wir dein Erbe ſeyn möchten unter den Heiligen. Sie gaben dir Gallen zu eſſen, und Eßig zu trincken in deinem groſſen Durſt, auf daß du uns zu eſſen gäbeſt von dem Holtze des Lebens, das im Paradieſe GOttes iſt, und uns leiteſt zu den lebendigen Waſſerbrunnen. Du haſt den Tod für uns geſchmecket, auf daß wir das Leben und völlige Gnüge haben möchten. An dir haben wir die Erlöſung durch dein Blut, nemlich Vergebung der Sünden, denn du biſt um unſer Sünde willen dahin gegeben, und um unſer Gerechtigkeit willen auferwecket, zu erſcheinen vor dem Angeſicht GOttes für uns. Dieſer deiner Wunder haſt du ein Gedächtniß geſtiftet, du gnädiger und

barmhertziger HErr, hie fülleſt du die Hungerigen mit Gütern, und tränckeſt die durſtigen Seelen. Hie erquickeſt du alle, die mühſelig und beladen ſind, und reinigeſt die Gewiſſen von den todten Wercken. Du giebeſt Speiſe denen, die dich fürchten, und gedenckeſt ewiglich an deinen Bund. Du ſendeſt eine Erlöſung deinem Volck, und verheiſſeſt, daß dein Bund ewiglich bleiben ſoll. Um ſolche deine Güte und Treue will ich, HErr, deinem Namen dancken, denn du giebſt meiner Seelen groſſe Kraft. Ich will ſingen auf den Wegen des HErrn, daß die Ehre des HErrn groß ſey. Darneben aber bitte ich dich hertzlich, mein GOTT, dein guter Geiſt führe mich hinfüro auf ebener Bahn, daß mein Hertz nicht folge den Sündern, ſondern täglich ſey in der Furcht des HErrn, daß ich nicht weiche, weder zur Rechten noch zur Lincken, ſondern mit Furcht und Zittern ſchaffe, daß ich ſelig werde; bis die Hochzeit und das Abendmahl des Lammes, dazu wir berufen ſind, herbey kommen, in der heiligen Stadt, in dem neuen Jeruſalem, welches die Herrlichkeit GOttes erleuchtet, da wir eſſen und trincken, und vor gutem Muthe jauchzen, und bey dem HErrn ſeyn werden allezeit. Gelobet ſey der HERR ewiglich. Amen, Amen.

Gebeth um ein neues Leben.

Ach mein himmliſcher Vater, von welchem alle gute Gaben und alle vollkommene Gaben von oben herab kommen, vom Vater des Lichts, der du in uns wirckeſt beyde das Wollen und das Vollbringen nach deinem Wohlgefallen. O HErr JEſu Chriſte, der du biſt der Anfänger und Vollender des Glaubens, und o GOtt heiliger Geiſt, der du wirckeſt alles in allem, nach deinem Wohlgefallen; ich bitte dich von Hertzen, du wolleſt das gute Werck, das du in mir angefangen haſt, vollführen, bis auf den Tag

JEſu Chriſti, daß ich möge ie mehr und mehr reich werden in allerley Erkänntniß und Erfahrung, daß ich prüfen möge, was das Beſte ſey, auf daß ich ſey lauter und unanſtößig bis auf den Tag JEſu Chriſti, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEſum Chriſtum geſchehen in mir zur Ehre und Lobe GOttes. Ach! mein GOtt, ich trage meinen Schatz in irdiſchen Gefäſſen, der Teufel, die Welt und mein eigen Fleiſch plagen mich und ſtreiten wider meine Seele: Gieb, daß ich ritterlich kämpfe und den Sieg erhalte, daß ich dieſe Feinde in mir überwinde, daß ich meinen Leib gebe zum Opfer, das da heilig, lebendig und GOtt wohlgefällig iſt, und mich verändere durch Verneuerung meines Sinnes, daß ich prüfen möge, welches da ſey der gute, gnädige, wohlgefällige und vollkommene Gotteswille. Gieb mir, o HErr JESU, Kraft, nach dem Reichthum deiner Herrlichkeit, durch deinen Geiſt ſtarck zu werden an dem inwendigen Menſchen, und daß du durch den Glauben in meinem Hertzen wohnen mögeſt, und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet, daß ich lerne erkennen, wie hoch deine Liebe, wie tief, wie breit, wie lang dieſelbe ſey, und daß Chriſtum lieb haben beſſer ſey, denn alles wiſſen, und erfüllet werde mit allerley GOttes Fülle. Ach, mein liebſter himmliſcher Vater! es iſt ja dein Wille, daß du keinen verliereſt von allem dem, das du deinem lieben Sohn gegeben haſt: Darum erhalte mich im Glauben, befeſtige mich in der Liebe, ſtärcke mich in der Hoffnung, und wenn ich ſtrauchele, ſo erhalte mich, wenn ich ſincke, ſo reiche mir deine Hand, und wenn ich aus menſchlicher Schwachheit falle, ſo richte mich wieder auf, denn du hälteſt alle, die da fallen, und richteſt auf, die da niedergeſchlagen seyn, du ſpeiſeſt die Hungrigen, und löſeſt die Gefangenen, du macheſt die Blinden ſehend, du behüteſt die Fremdlinge und Wäyſen, und erhälteſt die Wittwen, du heileſt, die zerbrochenes Hertzens ſind, und verbindeſt ihre

Schmertzen. Ach du heilige Dreyfaltigkeit! komm zu mir, und mache Wohnung bey mir. Erfülle mich hier mit deiner Gnade, und dort mit deiner ewigen Herrlichkeit! Erhöre mein Gebeth: Gieb mir deinen heiligen Geiſt, der mich mit deinem heiligen göttlichen Worte erleuchte, heilige, lehre, tröſte, ſtärcke, kräftige, gründe, erhalte zum ewigen Leben. Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß ſie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berge, und zu deiner Wohnung. Laß mich einen guten Kampf kämpfen, daß ich den Glauben und ein gut Gewiſſen behalten möge: Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich, denn du biſt der GOtt, der mir hilft, täglich harre ich dein. Gedencke, HErr, an deine Barmhertzigkeit und an deine Güte, die von der Welt her geweſen iſt. Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend, noch meiner Uebertretung, gedencke aber mein nach deiner Barmhertzigkeit, um deiner Güte willen. Ach HErr JEſu! gieb mir wahre Buſſe, hertzliche Reue und Leid über meine Sünde, eine göttliche Traurigkeit, die in mir wircke eine Reue zur Seligkeit, die niemand gereuet, daß mein Hertz bereitet werde, fähig zu werden deines Troſtes, und der hochwürdigen Vergebung der Sünden; gieb mir den Geiſt der Liebe, der Sanftmuth, der Demuth, der Geduld, der Andacht, der Gottesfurcht, der Gnade und des Gebeths, daß ich mit allen Heiligen beſitzen möge dein Reich, ergreife deine Liebe und das ewige Leben. O GOtt heiliger Geiſt, erleuchte mein Hertz mit dem ewigen Licht, wende mein Hertz ab von der Welt, von der Augenluſt, Fleiſchesluſt und hoffärtigem Leben, daß ich vergeſſe, was dahinten iſt, und ſtrecke mich nach dem, das davorne iſt. Gieb, daß ich den heiligen und hochgelobten Namen GOttes recht heilige, allezeit preiſe, nimmermehr läſtere, in Verfolgung nicht verleugne, in Todesnoth bekenne. Gieb, daß GOttes Reich in mir ſey und bleibe, und des Teufels Reich zerſtöret werde; behüte mich für Lü-

gen,

gen, für Läſterung, für Irrthum, Blindheit und Finſterniß: Wircke in mir Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geiſt; und der Friede GOttes, der höher iſt denn alle Vernunft, bewahre mein Hertz und Sinne in Chriſto JEſu, meinem HErrn. Gieb, daß ich den Willen GOttes gerne thue, und meinem fleiſchlichen Willen abſage, und denſelben tödte: Und wenn mein letztes Stündlein kömmt, ſo laß den ewigen Namen JEſu mein letztes Wort und Seufzen ſeyn, daß ich in ihm ſelig einſchlafe, und frölich am jüngſten Tage zum ewigen Leben möge auferſtehen, durch JEſum Chriſtum. Amen.

Abend-Gebeth eines andächtigen Communicanten.

Lobe den HErrn meine Seele, und was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

GOtt Vater, das iſt ein Tag der Gnaden, den ich heute beſchlieſſe. Die Sonne iſt mir nicht in deinem Zorne untergangen. Deine Gnade iſt meine Abendröthe, und deine Liebe wird mir auch ein Licht im Finſtern ſeyn. O laß mein Gebeth für dir ſeyn, wie ein Rauchopfer, und meiner Hände Aufheben, wie ein Abendopfer. Ich dancke dir von Hertzen, daß du mich nicht ins Finſterniß hinaus geſtoſſen, wo Heulen und Zähnklappen iſt. Ich preiſe deinen Namen, daß er mir ſo tröſtlich iſt. Ich verkündige deinen Ruhm, daß du ſo barmhertzig biſt. Denn du haſt mir an dieſem Tage deinen Sohn geſchencket, und ſein heiliges Fleiſch und Blut zum Unterpfand deiner Liebe dargereichet. Laß mit dieſem Tage deine Güte nicht zu Ende gehen, ſondern künftig alle Morgen neu werden. Laß mich künftig erbarlich wandeln, als am Tage, daß ich alle Wercke der Finſterniß ablegen und ſtets im Lichte wan-

deln möge. Sey auch in dieſer Nacht mein Schutz, und laſſe mich an deinem verſöhnten Vaterhertzen ſanfte ruhen. GOtt Sohn, das iſt ein ſanftes Lager, das du mir heute bereitet haſt. Du ruheſt in mir, und ich in dir. Denn du ſprichſt: Wer mein Fleiſch iſſet, und trincket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm. Wie froh bin ich, daß ich dich in die Kammer meines Hertzens gebracht, nun kan ich meine Schlafkammer frölich zuſchlieſſen. Deine Gnade wird nun mein Hauptküſſen, deine Liebe meine Decke ſeyn. Ich fürchte keinen Würgengel, dein Blut iſt an meiner Pfoſte. Ich erſchrecke vor keinem Grauen des Nachts, du biſt mein Licht und mein Heil. Laß mich in dir ſanft ſchlafen, aber auch mein Hertze zu dir wachen. Wenn du nur bey mir bleibeſt, ſo mag es immer Abend werden. Deine Gnadenſonne wird mir nicht untergehen; du wirſt meine Sonne auch mitten in der Nacht ſeyn. Erleuchte mich, daß ich nicht im Tode entſchlafe. Laß mich morgen und alle Tage in einem neuen Leben wandeln. GOtt heiliger Geiſt, das iſt eine angenehme Ueberſchattung, die ich nun von deiner Einwohnung empfinde. Du ſchwebeſt über meiner Seele. Du breiteſt deine Flügel über mein Hertz. Du wiederholeſt meinem Geiſte die heutigen Tröſtungen. Du verſicherſt mich von neuen des Schutzes der heiligen Engel. Ach! ſo heilige meine Ruhe, und meinen Schlaf. Erwecke mich morgen leiblich und geiſtlich. Laß mich alsdenn ein Kind des Tages ſeyn, wenn die Nacht vergangen iſt, daß ich in Wercken des Lichts als ein Kind des Lichts erfunden werde. Heilige Dreyfaltigkeit, dein allſehendes Auge ſey nun über mir, gleichwie deine Gnade in mir. Du wohneſt wohl im Dunckeln, aber du biſt ſelbſt ein Licht. Erleuchte meine Finſterniß, und laß dein Angeſichte nicht von mir weichen. Bin ich heute von neuen dein Tempel worden, ſo ſchreibe an die Thü-

re deſſelben: Wahrlich iſt der HERR an dieſem Orte. Amen.

Schlieſſet euch ihr Augen zu,
Sind doch GOttes Augen offen,
Dieſer wacht bey meiner Ruh,
Der mit mir den Bund getroffen,
Daß er will mein JEſUS ſeyn,
O, ſo ſchlaf ich frölich ein.

Gebethe in allerley Anliegen.

Gebeth um den wahren ſeligmachenden Glauben.

Allmächtiger, barmhertziger, wahrhaftiger und getreuer GOtt, ich klage und bekenne dir demüthiglich, daß mein Hertz von Natur mit Aberglauben und Mißtrauen ſehr verderbt iſt; ach! vergieb mir, lieber Vater, ſolchen Unglauben, und wende die Strafe von mir ab, da du den Fluch dräueſt allen denen, ſo ſich auf Menſchen und auf das Zeitliche verlaſſen. Und weil unmöglich iſt, ohne Glauben GOtt zu gefallen; ſo bitte ich dich hertzlich, reinige mein Hertz durch den Glauben von allem Zweifel, Aberglauben, Abgötterey und nichtigem Vertrauen auf zeitlich Gut und Ehre, auf Menſchengunſt und Hülfe, daran der Fluch hanget. Zünde aber in meinem Hertzen an das Licht des wahren Glaubens, dadurch ich dich, als den einigen und wahren GOtt, recht möge erkennen, wie du dich in deinem Wort geoffenbaret haſt; und daß ich demſelben deinem geoffenbarten Wort möge von Hertzen glauben, deine Verheiſſungen von deiner Gnade und Vergebung der Sünden, durch deinen lieben Sohn mir erworben, mit feſtem Ver-

trauen möge annehmen, mit meinem Gewiſſen darinnen ruhen, einen freudigen Zutritt zu dir dadurch haben, und dich mit gantzem Hertzen anruffen. Gieb, daß ich die drey Seulen des Glaubens feſt halte, deine ewige Wahrheit, deine hertzliche, väterliche Barmhertzigkeit, und deine unendliche Allmacht, und mich darauf feſt gründe. Auch bitte ich dich, lieber Vater, du wolleſt mir täglich meinen Glauben vermehren und ſtärcken, auch die Schwachheit meines Glaubens in Gnaden zu gute halten, das zerbrochene Rohr nicht zerbrechen, noch das glimmende Töchtlein auslöſchen, ſondern das kleine Senfkörnlein und Sämlein GOttes in mir wachſen laſſen zu einem fruchtbaren Baume, der viel Früchte der Gerechtigkeit trage, zu Lob und Preis deines Namens, damit ich nicht bloß und ein unfruchtbarer Baum erfunden werde, der verflucht werde und ewig verdorre, und ins hölliſche Feuer geworfen werde. O HErr JEſu Chriſte, du biſt der Weg, die Wahrheit und das Leben; der Weg, mit deiner Lehr und heiligem Leben, die Wahrheit in deiner ewigen Verheiſſung, das Leben in deinem heiligen Verdienſt; ich bitte dich, du ewiger Weg, laß mich nicht von dir irre gehen. Du ewige Wahrheit, laß mich nicht betrogen werden durch die Irrgeiſter, und laß mich nicht an deiner Verheiſſung zweifeln. Du ewiges Leben, laß mich in keinem tödtlichen und vergänglichen Dinge ruhen und das Leben ſuchen. Du allerſchönſter Bräutigamm meiner Seelen, vermähle dich mit mir durch den Glauben, du edler Gaſt, wohne in mir durch den Glauben, du biſt doch gantz mein durch den Glauben, mit allen deinen Wohlthaten und Gütern. O GOtt heiliger Geiſt, vereinige mich wieder mit GOtt meinem himmliſchen Vater durch den Glauben, bekehre mich wieder zu ihm, pflantze und pfropfe mich wieder ein durch den Glauben in den lebendigen Weinſtock, meinen HErrn JEſum Chriſtum, daß ich von ihm allein empfahe, und

ſchöpfe

ſchöpfe meine, ja, ſeines Lebens Kraft und Saft, alle meine Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit, daß auch mein Glaube nicht möge ein todter Glaube ſeyn, ſondern durch die Liebe thätig und fruchtbarlich ſeyn zu allen guten Wercken. Erneure in mir das Bild GOttes durch Gerechtigkeit des Glaubens, und durch Heiligkeit meines Lebens, mache mich durch den Glauben zu einer neuen Creatur, laß mich durch den Glauben allezeit dir, meinem lieben GOtt, ein angenehmes Opfer bringen, wie Abel; in den Himmel aufgenommen werden durch den Glauben, wie Henoch; ein wahres Glied der Kirchen ſeyn, und in die Arche durch den Glauben eingehen, wie Noah; die abgöttiſche Welt verlaſſen, und das himmliſche Vaterland durch den Glauben ſuchen, wie Abraham; den Segen erlangen durch den Glauben, wie Jacob; im Lande der Verheiſſung des himmliſchen Vaterlandes ruhen durch den Glauben, wie Joſeph; Durch den Glauben erwehlen, lieber mit dem Volcke GOttes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünden zu haben, und die Schmach Chriſti höher zu achten, denn alle Schätze Egypti, wie Moſes. Durch den Glauben ſich keines Menſchen Furcht, Tyranney und Gewalt laſſen von dir abwenden, wie Daniel: Durch den Glauben das verborgene himmliſche Manna eſſen, und das Waſſer des Lebens trincken, von dem Felſen des Heils, und durch das Angſtmeer dieſer Welt gehen, wie Iſrael: Durch den Glauben die Mauren zu Jericho umſtoſſen, das iſt, des Satans Reich zerſtören, wie Joſua: Durch den Glauben des hölliſchen Löwen Rachen zuhalten und des hölliſchen Feuers Flammen auslöſchen, wie Daniel: Und endlich durch den Glauben GOttes Herrlichkeit ſehen, und des Glaubens Ende, die ewige Seligkeit davon bringen, durch JEſum Chriſtum, unſern HErrn. Amen

Gebeth um ein heiliges Leben.

HErr GOtt heiliger Geiſt, du Anfänger und Vollender alles Guten, der du deiner Gläubigen Hertzen mit Troſt, Freude, und allen chriſtlichen Tugenden erfülleſt. Ich bitte ſehnlich, du wolleſt mich armen ſündigen Menſchen erleuchten, dir in meinem Hertzen einen Tempel und Wohnung machen, daſſelbe läutern und reinigen von allen fleiſchlichen Lüſten und Begierden, und von allem, was deinem Willen zuwider ſeyn mag. Entzünde in meinem Gemüthe eine heilige Bewegung, wahre Gottesfurcht, und Verlangen nach den himmliſchen Gütern! Denn ich weiß gar wohl, daß die, ſo deinem Willen widerſtreben, GOtt nicht gefallen, und daß die, ſo die Wercke der Finſterniß vollbringen, auch von deinem Lichte in die ewige Höllenfinſterniß ſollen geworfen werden. Ach! ſo wolleſt du mir, o treuer Beyſtand, deine Hülfe verleyhen, daß ich mich durch ſündlich Leben nicht von JEſu, meinem Erlöſer, abſondere, ſondern allzeit in wahrem Glauben und heiligem Wandel ſelig mit ihm vereiniget bleibe! Behüte mich für allem gottloſen Weſen! Weiſe mir deine Wege, daß ich wandele in deiner Wahrheit! Erhalte mein Hertz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte! Laß mich ja in keine Sünde willigen, und nicht wider GOttes Gebot thun! Bewahre meine Seele für Aberglauben, Zweifel, Fluchen, Läſtern, Verachtung deines Wortes, für Hoffarth, Ungeduld, Geitz, heimlichen Neid, Haß und Mißgunſt, für Ungehorſam und Widerſpenſtigkeit, für Lügen und Ungerechtigkeit, für Unreinigkeit in Gedancken, Worten und Wercken, und für allen Stricken des Satans! Hergegen bekräftige das Gute, ſo du aus Gnaden in mir angefangen haſt! Treibe mich an zu allen chriſtlichen Tugenden, die deinem Willen gleichförmig ſeyn, und laß mich von Tage zu Tage darinnen wach-

ſen

ſen und zunehmen! Nimm weg von mir alles, was dir mißfällt und mir ſchädlich iſt, gieb mir, was dir wohlgefällt und mir nützlich iſt! Weil ich auch von mir ſelber nicht weiß, was ich bitten ſoll, ſo bitte du GOtt ſelbſt für mich! Tröſte mich in meiner Anfechtung, richte mich auf in meiner Trübſal, erhalte und verlaß mich nicht in meinem Elende! Ja in meiner letzten Todesſtunde ſprich zu meiner Seele: Ich bin dein Heil, ich will dich nicht verlaſſen. Deine Barmhertzigkeit, die da Himmel und Erden erfüllet, ſey über mir armen Sünder, dieſelbe ſchütze mich, dieſelbe ſegne und bewahre mich hie zeitlich und dort ewiglich, um des heiligen Leidens und Sterbens JEſu CHRISTI willen. Amen.

Gebeth um Geſundheit des Leibes.

Lieber Vater, weil ich nechſt dir und meiner Seelen Seligkeit keinen gröſſern Schatz habe, als geſunden Leib, den du mir bisher väterlich verliehen, und in Gnaden erhalten haſt: So dancket dir auch meine Seele, und mein Mund preiſet dich für ſolche deine hohe und unausſprechliche Wohlthat. Ich erkenne deine Gnade mit danckbarem Hertzen, und bitte dich ferner, um JEſu Chriſti deines lieben Sohnes willen, weil kein Reichthum geſundem Leibe zu vergleichen, und der Tod beſſer iſt, als ein ſiech Leben und ſtete Kranckheit, du wolleſt mich auch forthin in ſtandhafter Geſundheit meines Lebens frölich erhalten! Ich bekenne zwar, daß ich mit meinen vielfältigen Sünden allerley Kranckheiten verdienet habe, ſo du mir nach meinen Wercken und Verdienſten lohnen wollteſt. Abba, lieber Vater! ſey mir gnädig um Chriſti willen, und vergilt mir nicht nach meinem Verdienſt! Regiere mich durch deinen heiligen Geiſt, daß ich nicht mit ſündlichem Leben Kranckheit bey dir verdiene, oder an mei-

meinem Leibe ſelbſt verurſachen möge! So du mir aber, nach deinem göttlichen Willen, Kranckheit und Schwachheit zuſchickeſt, ſo verleihe mir wahre chriſtliche Gedult, und gieb mir deine Gnade, daß ich in kindlicher Zuverſicht dich anruffe, und in aller Noth deiner Hülfe frölich erwarte! Und wenn du mich einmal durch den zeitlichen Tod abfodern willſt, ſo lindere und verkürtze mir die Schmertzen meines Leibes! Behüte mich für Anfechtung und Ungeduld, und erhalte mich in wahrem Glauben an deinen lieben Sohn JEſum Chriſtum! Laß auch dieſes mein letztes Wort an meinem Ende ſeyn: HErr JEſu Chriſte, in deine Hände befehle ich meinen Geiſt, du haſt mich erlöſet, du getreuer GOtt. Auch wenn ich nicht mehr reden kan, ſo erhöre doch die Seufzer meines Hertzens, und laß meine arme Seele durch deine liebe Engel in die ewige Freude tragen! Vereinige auch am lieben jüngſten Tage mein Leib und Seel in der Auferſtehung der Todten zur himmliſchen Freude und Seligkeit. Amen.

Gebeth um Segen der Nahrung.

HErr, allmächtiger GOtt, der du einem jeglichen Menſchen giebeſt, wie es dich gut deucht; du haſt Adam, den erſten Menſchen, vor dem Fall zum Erben, Herrn und Hausvater der gantzen Welt gemacht, und in den Garten des Paradieſes geſetzet, daß er ihn bauen und bewahren ſollte, auch nach dem Fall ihm auferleget, im Schweiß ſeines Angeſichts, und ſeiner Hände Arbeit ſein Brodt zu eſſen; durch deinen Segen habe ich auch eine Haushaltung in Nahrung, und nähre mich meiner Hände Arbeit. Lieber Vater, der du uns geſegnet haſt mit allerley geiſtlichem Segen in himmliſchen Gütern durch Chriſtum, iſt es zu deiner Ehre und meiner Seelen Seligkeit, ſo ſegne auch meine zeitlichen Güter, daß meine Nahrung zunehme und

ſich

h ausbreite! Gebeut dem Segen, daß er bey mir ſey in
lem, das ich fürnehme, und gieb mir von dem Thau des
immels, und von der Fettigkeit der Erden, und laß mich
e Ströme und Waſſer-Bäche, ſo mit Honig und But-
r flieſſen, ſehen! Thue uns deinen Schatz auf, und gieb
ahrhaftige Güther, die da bleiben, und immerdar gedey-
n! Laß uns ordentlich haushalten, fürſichtig und weislich
ndeln, und unſere Sachen ſo verrichten, daß wir nie-
and Schaden thun, und eine Laſt ſeyn! Laß mich des ge-
nwärtigen Gutes zum Leben, und nicht zur Sünde brau-
en, daß ich von deinem Segen in deiner Furcht eſſe und
incke, meiner ſauren Arbeit genieſſe, und nicht ein ander
verzehre! O reicher GOtt im Throne! Armuth und
eichthum gieb mir nicht, laß mich aber mein beſcheiden
heil Speiſe dahin nehmen, ich möchte ſonſten, wo ich zu
tt würde, verleugnen und ſagen: Wer iſt der HErr?
der, wo ich zu arm würde, möchte ich ſtehlen, und mich
dem Namen meines GOttes vergreiffen, zürnen, GOtt
d meinem Könige fluchen. Lieber HErr und Meiſter,
r du alles mit Lindigkeit und vielem Verſchonen regie-
ſt, laß mich meinem eigenen Hauſe wohl fürſtehen, Kinder
d Geſinde chriſtlich regieren, Arbeitern und Taglöhnern
cht unrecht thun, damit nicht der abgebrochene Lohn der
rbeiter wider mich gen Himmel ſchreye; ſondern des Ta-
s gebe, daß die Sonne nicht drüber untergehe! Gieb,
ß ich mir an dem, das da iſt, genügen laſſe, es ſey wenig
er viel. Gieb deine Gnade, daß ich mich in allem mei-
n Thun und Leben, als ein chriſtlicher Hausvater,
Hausmutter) erzeige, und in deinen Gütern treu bewei-
damit ich in der letzten Rechnung wohl beſtehe, und als
n frommer, treuer Knecht, über viel geſetzet werde, zu
eines HErrn Freude eingehe, und ſelig werde um Chriſti
illen! So will ich dir hier dancken, daß du mich mit dei-
n Gütern geſättiget haſt, und dort mit Abraham, Iſaac

und

und Jacob, deinen Dienern, im Himmelreich dich ewig preiſen. Amen.

Gebeth um göttlichen Segen.

O gütiger Wohlthäter, und Geber alles Guten, du milder Segensgott! der du den Deinen, nebſt geiſtlichen Wohlthaten auch zeitlichen Segen verſprochen haſt, ich bitte dich hertzlich, laß mir ſolche gnädige Verheiſſung auch wiederfahren, daß ich nach deinem Willen ins Zunehmen kommen, und deinen göttlichen Segen ſpüren möge, ſo viel mir nützet. Deine Hand ſey mit mir in allen meinen Geſchäften, daß die Wercke meiner Hände mögen geſegnet ſeyn; denn wen du, HErr, ſegneſt, der iſt geſegnet: Darum fange an zu ſegnen meinen Anfang, Fortgang, Ein- und Ausgang. Segne mein Hertz und Seele mit geiſtlichen Gütern, ſegne meinen Wandel mit Gottſeligkeit, meinen Leib mit Geſundheit, meinen Beruf und Stand mit deiner Gnade, daß ich was nützliches vollbringe; ſegne mein Vermögen, mein Brodt und Waſſer, meinen Korb und übriges, daß ich den Armen geben kan; deine Vaterhand ſegne mich aus Zion, daß ich noch Glück ſehe an mir und den Meinigen, auch alle mein Vornehmen im Segen ſey. Segne und behüte mich, ſey mir gnädig, und gieb mir Friede, überſiehe meine Sünde aus Barmhertzigkeit, und laß mich endlich ſelig ſterben, daß ich den himmliſchen Segen in Ewigkeit genieſſen möge. Amen.

Gebeth in groſſer Armuth.

O lieber GOtt, o barmhertziger, gnädiger Vater! der du reich biſt über alle, die dich anruffen, und überſchwenglich thun kanſt über alles, was wir bitten und verſtehen. Du ſieheſt unſer groſſes Armuth, Elend und Jammer: Du

weiſt,

weiſt, wie hertzlich gerne und fleißig wir zu arbeiten, und uns ehrlich zu nähren begehren: Du ſieheſt aber auch, wie gar bloß wir ſeyn, in was ſchwerer und theurer Zeit wir leben, wie mit vielen Kindern wir beladen ſind, und wie ſehr die Liebe in der Menſchen Hertzen erkaltet iſt: Ach GOtt! ach du lieber Vater! erbarme dich unſer um JEſu Chriſti willen, vergieb uns alle unſere Sünde. Und ob wir ſchon arm ſeyn an zeitlichen Gütern, ſo gieb doch, daß wir reich ſeyn am Glauben, an der Gottſeligkeit und guten Wercken, und daß wir geduldig ſeyn in unſerm Trübſal, und uns deß tröſten, daß ein Armer, der in ſeiner Frömmigkeit wandelt, beſſer ſey, denn ein Reicher, der in verkehrten Wegen gehet. Verleihe, o HErr! Verſtand und geſunden Leib, damit wir arbeiten, und das liebe Brodt verdienen mögen. Und dieweil ja mit unſerer kümmerlichen Arbeit nichts ausgerichtet iſt, ſo ſegne du uns, o HErr! und regiere frommer Leute Hertzen, daß ſie uns Gutes thun, vergilt ihnen auch reichlich, ja tauſendfältig, alles, was ſie uns Gutes thun, und ſegne ſie an Leib und Seel. Behüte uns und unſere liebe Kinder, daß wir nicht aus Armuth in Verzweifelung, oder gar an den Bettelſtab gerathen, damit wir nicht ſtehlen, oder ſonſt unrecht handeln, und uns an dir, unſerm GOTT, oder unſerm Nächſten, verſündigen. Nun wir dancken dir, himmliſcher Vater! daß du in deinem Wort dennoch uns Armen, für allen andern, groſſen Troſt und herrliche Verheiſſung gegeben, ja dieſelbige ſonderlich deinem Volck anbefohlen haſt, und willt nicht ungeſtraft laſſen diejenigen, ſo die Armen verlaſſen und beleidigen; du, HErr, ſelbſt biſt des Armen Schutz, ein Schutz in der Noth, eine Zuverſicht der Armen, der du den Geringen aufrichteſt aus dem Staube, und erhöheſt die Armen aus dem Koth, und haſt verheiſſen deinem Volck, du wolleſt ihre Speiſe ſegnen, und ihren Armen Brodts genug geben: Darum, o HErr! trauen wir auf dich, und hoffen

auf

auf deine Güte von gantzem Hertzen. Es gilt dir gleich, durch wenig oder viel helfen. Ja, du kanſt rufen dem, das nicht iſt, daß es ſey: Sind wir nun ſchon arm, ſo werden wir doch genug haben, ſo wir GOtt fürchten, die Sünde meiden, und Gutes thun. Wir haben ja nichts in die Welt gebracht, darum offenbar iſt, wir werden auch nichts mit hinaus nehmen. Gieb du uns nur, o HErr! was du willt, und was uns nütz und ſelig iſt. Amen.

Gebeth um ein fröliches Hertz, und um Erhaltung deſſelben.

Allmächtiger, ewiger GOtt, der du alles frölich macheſt, was da lebet und webet. Ich dancke dir, daß du mir bisher ein fröliches Hertz in Gnaden verliehen, daß du daſſelbige mit Speiſe und Freude erfüllet, auch meinen Mund und Angeſicht frölich gemachet haſt, daß ich mich allezeit über deiner Liebe und Barmhertzigkeit freuen, und dich mit frölichem Munde loben und preiſen kan. Mein Hertz iſt frölich über deiner Güte, und mein Geiſt freuet ſich in GOtt, meinem Heyland; ich eſſe mein Brodt, das du mir durch deinen Segen mildiglich beſcheret haſt, mit Freuden, und trincke meinen Tranck mit gutem Muth; ich bin frölich in dir, und thue die Wercke meines Berufs, und meine Arbeit mit Frohlocken. Solches alles erkenne ich für deine väterliche Gabe und Geſchenck, und bitte dich, lieber Vater, der du meines Hertzens beſte, beſtändige und ewige Freude biſt, und mein Theil, nimm ja deine göttliche Freude nicht von mir, ſuche mich nicht mit einem traurigen Geiſt und ſchwermüthigen Gedancken heim, wie ich zwar bey dir mit meinen Sünden wohl verſchuldet hätte, laß mich ja nicht in hertznagende Melancholey und Kümmerniß gerathen, dadurch ich auch andere neben mir betrüben, mein Leben mir ſelbſt ſauer machen und verkür-

tzen

tzen würde. Gieb, daß ich dir auch forthin frölich diene, und für dein Angeſicht mit Freuden komme, daß deine Furcht meinem Hertzen gebe Wonne und Freude ewiglich. Deine Freude ſey meine Stärcke, und laß eine überſchwengliche Freude in meinem Hertzen aufgehen, über deiner Gnade und gewiſſen Hoffnung der ewigen himmliſchen Güter. Gürte mich mit Freuden, ſalbe mich mit dem Oel des Troſtes, daß ich Friede und Freude im heiligen Geiſt empfinde, und mein Gebet ſtets mit Freuden zu dir thue, auch dein Wort mit Freuden annehme. Ich begehre nicht alle Tage mit dem reichen Schlemmer und gottloſen Weltkindern in irdiſcher Freude zu leben, darbey ich deiner vergeſſen, und in Sünd und Schande, ja ins ewige Verderben fallen würde; ſondern ich bitte dich um eine ſtandhaftige geiſtliche Freude meiner Seelen, darüber ich mich Tag und Nacht alles Gutes zu dir verſehen könne, wenn mir gleich die gantze Welt zuwider ſeyn und mich betrüben wollte. Gieb, daß ich die ſchönen Creaturen am Himmel, Luft, Erde und Waſſer täglich wohl betrachte, und eine Freude daraus ſchöpfe in meinem Hertzen, weil ſie ihnen nicht ſelbſt zum beſten, ſondern mir zur Luſt und Nutz von dir, o mein GOtt und Vater, ſo reichlich verordnet, und mir und allen Gläubigen zu dienen willig und bereit ſind, auch uns zu deiner Liebe anreitzen. Laß mich auch einmal, wenn ich meinen Lauf in dieſem Leben mit Freuden verrichtet habe, frölich und ſelig dieſe Welt geſegnen, und gewiß gläuben, daß ich zu dir in deinen ſchönen Himmel komme, da Freude die Fülle, und lieblich Weſen zu deiner Rechten ewiglich ſeyn wird, in Chriſto JEſu, meinem Heyland. Amen.

Danck-Gebeth für geiſtliche und leibliche Wohlthaten GOttes.

Lobe den HErrn, meine Seele, und alles, was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen, lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünde vergiebet, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben errettet, der dich krönet mit Gnade und Barmhertzigkeit. Mein GOtt, ich dancke dir, daß du meinen Gang erhalten haſt auf deinen Fußſteigen, daß meine Tritte nicht haben gegleitet; du haſt deine wunderliche Güte an mir bewieſen wider die, ſo ſich wider deine rechte Hand geſetzet haben, du Heyland derer, die dir vertrauen, du haſt mich behütet, wie einen Augapfel im Auge, du haſt mich beſchirmet unter dem Schatten deiner Flügel für den Gottloſen, die mich verſtören, für meinen Feinden, die um und um nach meiner Seelen trachten. Darum will ich ſchauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will ſatt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde, du, HErr, erleuchteſt meine Leuchte, der HErr, mein GOtt, macht meine Finſterniß licht. Ach! mein GOtt! du haſt mich in meiner Noth oft erhöret, dein Name hat mich oft geſchützet, du haſt mir oft Hülfe geſandt vom Heiligthum, und mich aus Zion geſtärcket, darum rühme ich, daß du mir hilfeſt, und in deinem Namen werffe ich Panier auf. Du haſt mich mit deinem Segen überſchüttet, und erfreuet mit Freuden deines Antlitzes. Du haſt nicht verſchmähet das Elend der Armen, und dein Antlitz für mir nicht verborgen, und da ich zu dir ſchrye, haſt du mir ausgeholfen. Du, getreuer Hirte, haſt mir, deinem Schäflein, nie etwas mangeln laſſen, haſt mich allezeit auf grüner Auen deines göttlichen Worts geweidet, und zum friſchen Troſtbrünnlein geführet, du haſt allezeit meine Seele erquicket, und mich auf rechter Straſſen geführet um

um deines Namens willen, und ob ich gleich im finſtern Thal des Kreutzes und mancherley Gefahr oft gewandelt habe, ſo habe ich doch kein Unglück gefürchtet, denn du biſt allezeit bey mir geweſen, dein Stecken und Stab hat mich allezeit getröſtet, du haſt für mir einen Tiſch bereitet gegen meine Feinde, du haſt mein Häupt mit dem himmliſchen Freudenöl deines heiligen Geiſtes geſalbet, und mir voll eingeſchencket deines göttlichen Troſtes und Raths, du haſt mir Gutes und Barmhertzigkeit mein Lebenlang folgen laſſen, und hoffe, ich werde auch bleiben in deinem Hauſe immer und ewiglich. Ach! HErr, du haſt meine Seele aus der Höllen geführet, du haſt mich lebendig behalten, da andere in die Hölle fuhren. Du haſt mich unterwieſen, und mir den beſten Weg gezeiget, den ich habe wandeln ſollen, du haſt mich mit deinen Augen geleitet. Ach GOTT! wie theuer iſt deine Güte, daß Menſchenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen, ſie werden trundken von den reichen Gütern deines Hauſes, und du tränckeſt ſie mit Wolluſt, als mit einem Strom, denn bey dir iſt die lebendige Quelle, und in deinem Licht ſehen wir das Licht. Mein GOtt, du haſt mich erfahren laſſen viel und groſſe Angſt, und haſt mich wieder lebendig gemacht, und aus der Tiefe der Erden wieder heraus geholet, darum ſey nun zu frieden, meine Seele, der HErr thut dir guts, denn du haſt meine Seele aus dem Tode geriſſen, meine Augen von Thränen, meinen Fuß vom Gleiten, ich will wandeln für dem HErrn, im Lande der Lebendigen. Wie ſoll ich dem HErrn vergelten alle ſeine Wohlthat, die er an mir thut, ich will den heilſamen Kelch nehmen, und des HErrn Namen predigen. Ach mein GOtt, wie oft haſt du mich für dem brüllenden Löwen dem Teufel behütet, daß er meine Seele nicht verſchlungen; wie oft hat der Satan mein begehret, daß er mich ſichten möge, wie den Weitzen, du aber, mein HErr JEſu CHriſte, mein Fürſprecher, haſt

für mich gebeten, daß mein Glaube nicht aufgehöret, wie oft haſt du mich von den Lügenmäulern und von den zänckiſchen Zungen errettet, die ihre Zunge ſchärfen wie eine Otter; wie oft haſt du mich aus Noth und Gefahr errettet, und mich bedecket in deiner Hütten zur böſen Zeit, und mich heimlich verborgen in deinem Gezelte für jedermanns Trutz; wie oft haſt du mich für Zorn, Rachgier, und andern fleiſchlichen Lüſten behütet, daß ich nicht ſchrecklich gefallen bin. Ja, wie oft bin ich gefallen, und du haſt mich nicht weggeworffen, ſondern mich bey meiner Hand erhalten, und mich wieder aufgerichtet. Ach GOtt! wie kan ich dir gnugſam für deine gnädige Hülfe, Errettung, Stärcke und Troſt dancken. Wie oft haſt du deinen Engeln über mich Befehl gethan, daß ſie mich behütet haben auf allen meinen Wegen, daß ſie mich haben müſſen auf den Händen tragen, und ich meinen Fuß nicht habe an einen Stein geſtoſſen. Gelobet ſeyſt du, o mein HErr und GOtt! der du allein Wunder thuſt, und gelobet ſey dein herrlicher Name ewiglich, alle Lande müſſen deiner Ehren voll werden. Amen.

Gebeth chriſtlicher Eheleute.

Barmhertziger, gnädiger GOtt, lieber Vater, du haſt uns, nach deinem gnädigen Willen und göttlicher Vorſorge, in den heiligen Eheſtand geſetzet, daß wir nach deiner Ordnung darinnen leben ſollen, darum tröſten wir uns auch deines Segens, da dein Wort ſagt: Wer eine Ehefrau findet, der findet was Gutes, und ſchöpfet Segen vom HErrn. Ach! lieber GOtt, laß uns nur in deiner göttlichen Furcht bey einander leben, denn wohl dem, der den HErren fürchtet, und groſſe Luſt hat an ſeinen Geboten, des Saame wird gewaltig ſeyn auf Erden, das Geſchlecht der

From-

Frommen wird geſegnet ſeyn. Laß uns vor allen Dingen dein Wort lieb haben, und gerne hören und lernen! daß wir ſeyn mögen, wie ein Baum am Waſſer gepflanzet, der ſeine Frucht bringet zu ſeiner Zeit, und ſeine Blätter verwelcken nicht, und alles, was er macht, das geräth wohl. Laß uns in Friede und Einigkeit leben, die GOtt und Menſchen wohlgefället, denn daſelbſt hat der HErr auch verheiſſen Segen und Leben immer und ewiglich. Laß uns in unſerm Eheſtand Zucht und Ehrbarkeit lieb haben, und dawider nicht handeln, auf daß in unſerm Hauſe Ehre wohne, und wir einen ehrlichen Namen haben mögen! Gieb Gnade, daß wir unſere Kinder in der Furcht und Vermahnung zu deinen göttlichen Ehren auferziehen, daß du aus ihrem Munde ein Lob bereiten mögeſt: Gieb ihnen ein gehorſam Hertz, daß es ihnen möge wohl gehen, und ſie lange leben auf Erden! Gieb uns auch das tägliche Brodt, und ſegne unſere Nahrung, verzäune unſere Nahrung und Güter, wie des heiligen Hiobs, daß der böſe Feind und ſeine Werckzeuge keinen Eingrif thun können! Behüte unſer Haus, Hab und Gut für Feuer und Waſſer, für Hagel und Ungewitter, für Dieben und Mördern, denn alles, was wir haben, das haſt du uns gegeben. Darum wolleſt du es auch mächtiglich bewahren! HErr! Wo du nicht das Haus baueſt, ſo arbeiten umſonſt, die daran bauen; wo du, HErr, die Stadt nicht bewahreſt, ſo wachet der Wächter umſonſt, denn deinen Freunden giebſt du alles ſchlafend. Gieb uns auch, lieber GOtt, fromm, getreu und gehorſam Geſinde, und bewahre uns vor ungetreuen Dienſtbothen, denn du ordneſt und regiereſt alles, und biſt ein HErr über alles, belohneſt auch alle Treue und Liebe, ſtrafeſt alle Untreue, und wenn du uns ja, lieber GOtt, Kreutz und Trübſal zuſenden willt, ſo gieb uns Geduld, daß wir uns gehorſamlich deiner väterlichen Ruthe unterwerffen, und mache es gnädig mit uns! Laß von dem HErrn un-

unſern Gang gefödert werden, und habe du Luſt an unſern Wegen, fallen wir denn, ſo wirf uns nicht weg, ſondern halte uns bey der Hand, und richte uns wieder auf: Lindere uns unſer Kreutz, und tröſte uns wieder, und verlaß uns nicht in unſerer Noth! Gieb auch, daß wir das Zeitliche nicht lieber haben, denn das Ewige: Denn wir haben ja nichts in dieſe Welt bracht, werden auch nichts mit hinaus bringen: Darum laß uns nicht dem leidigen Geitz, der eine Wurtzel alles Uebels, nachhängen, ſondern nachjagen dem Glauben und der Liebe, und ergreiffen das ewige Leben, dazu wir berufen ſeyn. GOtt der Vater ſegne uns und behüte uns! GOtt der Sohn erleuchte ſein Angeſicht über uns, und ſey uns gnädig! GOtt der heilige Geiſt erhebe ſein Angeſicht über uns, und gebe uns Friede! Die heilige Dreyeinigkeit bewahre unſern Eingang und Ausgang, von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Gebeth eines ſchwangern Weibes, ſo GOtt mit Leibesfrucht geſegnet.

Ach! du allmächtiger, wunderthätiger, gnädiger GOtt, Schöpfer und Erhalter Himmels und der Erden und aller Creaturen, der du über alle chriſtliche Eheleute ſelbſt den Segen geſprochen: Seyd fruchtbar und mehret euch. Und abermal: Siehe, Kinder ſind eine Gabe des HErrn, und Leibesfrucht iſt ein Geſchencke: Ich dancke dir, daß du mich dieſes deines Segens und deiner Gabe in meinem Eheſtande haſt theilhaftig gemacht, und bitte dich, du wolleſt meine von dir beſcherte Leibesfrucht ſegnen, mit deinem heiligen Geiſt begnaden und beſeligen, in die Zahl deiner lieben Kinder auf und annehmen, und dieſelbe theilhaftig machen der allerheiligſten Empfängniß deines lieben Sohnes, meines HErrn JEſu Chriſti, daß ſie dadurch geheiliget und gereiniget werde von der giftigen Seuche der

Erbſünde, darinnen ſie empfangen iſt. Ach HErr GOtt! ich und meine Leibesfrucht ſind beyde von Natur Kinder des Zorns, aber du, lieber Vater, erbarme dich über uns, und entſündige meine Leibesfrucht mit Yſopen, daß ſie rein werde, waſche ſie, daß ſie ſchneeweiß werde. Stärcke und erhalte dieſelbe in Mutterleibe, bis zur Stunde, da ſie ſoll ans Licht gebohren werden. Es iſt dir ja dieſe meine Leibesfrucht nicht verborgen, da ſie gebildet iſt im Mutterleibe, deine Hände haben ſie ja bereitet, was ſie um und um iſt, du haſt derſelben Leben und Odem gegeben, laß dein Aufſehen dieſelbe bewahren. Behüte mich für Furcht und Schrecken, und für den böſen Geiſtern, die da deiner Hände Werck gerne wollten verderben und zerbrechen: Gieb ihr eine vernünftige Seele, und laß ſie wachſen zu einem geſunden unbefleckten Leibe, mit vollkommenen geſunden Gliedern, und wenn Zeit und Stunde vorhanden, ſo entbinde mich in Gnaden. Gieb mir Stärcke und Kraft zur Geburt, befördere dieſelbe mit deiner allmächtigen Hülfe, und lindere mir meine Schmertzen; denn es iſt dein Werck, eine wunderthätige Kraft deiner Allmacht, ein Werck deiner Gnade und Barmhertzigkeit. Gedencke an das Wort, das du ſprichſt: Du haſt mich aus meiner Mutter Leibe gezogen, auf dich bin ich geworfen von Mutterleibe an, du biſt mein GOtt von meiner Mutter Leibe an, du wareſt meine Zuverſicht, da ich noch an meiner Mutter Brüſten war. Du biſt mein GOtt, der aller Menſchen Noth weiß und ſiehet, und haſt ja geſagt: Ein Weib, wenn ſie gebieret, ſo hat ſie Traurigkeit, denn ihre Stunde iſt kommen. Ach HErr! um dieſes deines hertzlichen Mitleidens und erbarmenden Hertzens willen, bitte ich dich, du wolleſt mir meine Angſt, die du zuvor geſehen haſt, lindern, und meiner lieben Leibesfrucht ans Licht helfen, mit geſundem lebendigem Leibe, und geraden wohlformirten Gliedern. Dir befehle ich ſie in deine allmächtige väterliche

Hände, in deine Gnade und Barmhertzigkeit, und lege ſie dir, HErr JEſu CHriſte, in deine heilige Arme, daß du auch dieſe meine Leibesfrucht ſegneſt, wie du die Kindlein geſegnet haſt, die ſie zu dir brachten, da du ſpracheſt: Laſſet die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn ſolcher iſt das Himmelreich. Ach! du getreuer Heyland, ſo bringe ich auch dieſe meine Leibesfrucht zu dir, lege deine Gnadenhand auf ſie! Segne ſie auch mit dem Finger deines heiligen Geiſtes, und begnade dieſelbe, wenn ſie auf die Welt kommen, mit der heiligen ſeligen Tauſe, heilige und erneure ſie zum ewigen Leben durch die Wiedergeburth, mache ſie zu einer neuen Creatur, waſche und reinige dieſelbe mit deinem Blut, laß ſie auch ein Glied deines heiligen Leibes ſeyn, und deiner heiligen chriſtlichen Kirche, daß aus derſelben Munde dir auch ein Lob zugerichtet werde, und ein Kind und Erbe des ewigen Lebens ſeyn und bleiben möge, durch dein heiliges bitter Leiden und Sterben, und deinen heiligen Namen, JEſum Chriſtum. Amen.

Gebeth frommer Kinder.

Ach! gnädiger, barmhertziger GOtt, lieber Vater, der du biſt der rechte Vater über alles, das Kinder heiſt im Himmel und auf Erden, ich dancke dir hertzlich, daß du meine liebe Eltern, bis daher in guter Geſundheit und Wohlſtand erhalten haſt. Dir ſey Lob, Ehr und Dank für dieſe deine groſſe Wohlthat, und bitte dich, du wolleſt mir meinen Ungehorſam, damit ich mich gegen meine liebe Eltern oft verſündiget habe, aus Gnaden vergeben, und die Strafe von mir abwenden, die du im vierdten Gebot dräueſt. Gieb mir nunmehro ein gehorſam und danckbares Hertz gegen ſie, daß ich ſie ehre, fürchte, liebe, mit meinem Gehorſam und deiner göttlichen Furcht erfreue,

daß

daß ich ſie für GOttes Ordnung erkenne, und ihre väterliche wohlmeynende Strafe geduldig annehme. Lehre mich auch bedencken, wie ſauer ich meiner Mutter worden bin, und mit was groſſer Mühe und Arbeit ſie mich erzogen habe, laß mich dieſelbige wieder ehren mit Gehorſam, Liebe, Demuth, Furcht, in Worten und Wercken, auf daß ich den Segen, und nicht den Fluch ererbe, ſondern ein langes Leben. Laß das Exempel des Gehorſams meines HErrn JEſu Chriſti mir immer vor Augen ſtehen, welcher ſeinem Vater gehorſam geweſen, bis zum Tode, ja zum Tode am Kreutz. Gieb mir den Gehorſam Iſaacs, den Schutz Jacobs, die Zucht Joſephs, die Gottesfurcht des jungen Tobiä, und verleihe deinen göttlichen Segen, Gnade und Gedeyen zu meinem Vorhaben, daß ich was fruchtbarliches, dir zu Lobe, mir und meinem Nächſten zur Wohlfarth, und meinen lieben Eltern zur Freude, lerne, behalte, und ſeliglich gebrauche. Schencke meinen lieben Eltern den Glauben Abrahams, den Segen Iſaacs, den Schutz Jacobs, die Glückſeligkeit Joſephs, und die Barmhertzigkeit des alten Tobiä. Laß ſie in einem feinen geruhigen Leben in Friede und Einigkeit alt werden, lindere ihnen ihr Kreutz, und hilf es ihnen tragen, erhöre ihr Gebeth, und ſegne ihre Nahrung, behüte ſie für allem Uebel Leibes und der Seelen, und wenn ihre Zeit verhanden iſt, ſo laß ſie ſanft und ſtill einſchlafen, und nimm ſie zu dir ins ewige Vaterland, durch JEſum CHriſtum. Amen.

Gebeth eines Reiſenden insgemein.

HERR, aller Hertzen Kündiger, dir iſt bewuſt, warum ich dieſe Reiſe in hertzlichem Vertrauen auf deinen gnädigen Schutz und Beyſtand vorgenommen habe. Ich bitte dich demüthiglich, du wolleſt mir, um deines lieben

Sohnes JEſu Chriſti willen, gnädig und barmhertzig ſeyn, und mir alle meine Fehler und Gebrechen väterlich verzeihen, und mich deine heilige Engel, wie den Jacob, frühe und ſpat begleiten, und vor Dieben, Räubern und Mördern, vor Vergiftung, Bezauberung, Verläumdung und allem Unglück an Leib und Seel, Hab, Ehr und Gut, bewahren laſſen, damit mich bey Tag und Nacht, zu Waſſer und Lande, kein Unglücke berühren möge, ſondern ich unter dem Schatten des Allmächtigen jederzeit bleiben, meine Reiſe bey guter Geſundheit glücklich vollbringen, die Meinen frölich wieder ſehen, und endlich meinen Lebenslauf ſeliglich vollenden, und dich meinen GOtt, Vater, Sohn und heiligen Geiſt, in dem himmliſchen Vaterlande vor alle deine Wohlthat loben, rühmen und preiſen möge, in alle Ewigkeit. Amen.

Gebeth eines Reiſenden, der Handlung und Gewerb treibet.

Gnädiger, barmhertziger GOtt, der du mich in einen ſolchen Stand geſetzet haſt, daß ich meine Nahrung nicht allein zu Hauſe, ſondern auch über Feld ſuchen muß, ich bitte dich, weil es nun an dem iſt, daß ich wiederum dem Gewerb und Handelſchaft nachziehen, und dieſe Reiſe verrichten muß, du wolleſt mich mit deinen heiligen Engeln begleiten, auf Wegen und Stegen väterlich behüten, und an den Ort, dahin ich gedencke, ſicher kommen laſſen, wolleſt auch Gnade geben zu meinem Fürnehmen, daß ich mit gutem Nutzen und erſprießlichen Segen meine Sache ausrichte, und nachmals mit Freuden wieder umkehre, und zu den Meinigen wieder komme. Behüte mich und meine Waaren für Raub und Brand, für Gefahr und Unglück, daß ich nicht mehr Schaden als Nutzen von dieſer Reiſe habe, meine Sinne und Sitten lencke alſo,

daß

daß ich nicht ſtraf-fällig werde, und dich erzürne, daß du ein Unglück über mich zu verhängen, gleichſam gezwungen würdeſt; wenn du aber, nach deinem unerforſchlichen Rath und Willen, etwas widerwärtiges über mich zu bringen beſchloſſen, ach HErr! ſo verleihe Gedult, laß mich vom Gebeth und Hoffnung darum nicht wancken, ſondern gedencken, daß du mit der einen Hand nehmeſt, mit der andern reichlich wiedergebeſt, o du getreues Vaterhertz, dir habe ich mich, dein Kind, ergeben, mach es mit mir, wie es dir gefällt, in JEſu Namen. Amen.

Gebeth wenn es donnert.

Großmächtiger und ſtarcker GOtt im Himmel und auf Erden! aus deinem jetzigen Donner und Blitzen werden wir erinnert, daß du über uns ſündige Menſchen ſehr zornig biſt. Du ruffeſt uns durch ſolchen Schall, für welchem alle Creaturen zittern und erſchrecken müſſen, als durch die rechte Bußglocke, zur Erkenntniß unſerer Sünden, zur wahren Buſſe, damit wir nicht mit der gottloſen böſen Welt mögen verdammet werden. Du biſt ein ſo mächtiger und gewaltiger HErr, daß du auch, wo du nach deiner ſtrengen Gerechtigkeit verfahren wollteſt, mit einem einigen Donnerſchlage und Blitz die gantze Welt im Augenblick verderben könnteſt. Aber wir fallen auf die Knie unſers Hertzens, und bitten demüthiglich, laß ab von deinem grimmigen Zorn, der wider die Sünde wie ein Feuer brennet. Erbarme dich unſer, verſchone unſer, erhebe über uns dein gnädiges Angeſicht, und ſey uns barmhertzig. Bewahre unſer Leib und Leben, Haus und Hof, Stadt und Land, unſer Hab und Gut, und alles was wir haben, auch die Früchte auf dem Felde für Hagel, Schloſſen, Anzündung des Wetters, für groſſen Waſſerfluthen und für allem Schaden. Behüte uns auch für einem böſen ſchnellen Tode, und verleihe gnädiglich,

lich, daß viel Sünder durch dein Wort, Donner und Bli-
tzen vom gottloſen Weſen und Leben abgeſchrecket, ſich
von Hertzen zu dir wenden und bekehren mögen. Laß
uns alle Stunden und Augenblick an deine herrliche Zu-
kunft zum Gericht gedencken, und bereit ſeyn, dich mit
Freuden zu empfahen, und mit dir zur ewigen Freude ein-
zugehen. Amen. Ach HErr! ſey uns armen Sündern
an Leib und Seel, hier in dieſem, und dort im zukünfti-
gen Leben, gnädig und barmhertzig. Amen.

Ein anders.

Du groſſer und ſchrecklicher GOtt, der du es wölbeſt o-
ben mit Waſſer, und fähreſt auf den Wolcken wie auf
einem Wagen, und geheſt auf den Fittigen des Windes;
Wolcken und Dunckel iſt um dich her, Gerechtigkeit und
Gericht iſt deines Stuhls Feſtung, Feuer gehet für dir
her und zündet an umher deine Feinde, deine Blitzen leuch-
ten auf den Erdboden, das Erdreich ſiehets und erſchrickt.
Wir ſehen und hören anitzo deine Wunder, wir hören
deine ſchreckliche Poſaunen in den Wolcken, und wie ihr
Ton immer ſtärcker wird. Nimm dich, HErr, unſerer
Seelen an, daß ſie nicht verderbe. Ach! rede nicht mit
uns in deinem Zorn, wir möchten ſonſt ſterben, denn du
biſt kommen, daß du uns verſucheſt, und daß deine Furcht
uns für Augen wäre, daß wir nicht ſündigen. HErr, ich
bekenne dir meine Sünde, und verhöle dir meine Miſſe-
that nicht, ſey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge mei-
ne Sünde nach deiner groſſen Barmhertzigkeit, denn mein
Geiſt iſt in mir geängſtiget, mein Hertz iſt mir in meinem
Leibe verzehret. Sende deine Hand von der Höhe und
erlöſe mich, errette mich von den groſſen Waſſern, behü-
te meinen Leib und Seele, Haus und Hof, und alles, was
du mir verliehen haſt, vor Entzündung der Strahlen, vor

dem zerſchmetternden Donnerkeil, vor ſchädlichen Sturmwinden, und das liebe Feld vor Hagel und Schloſſen. Der du Sodom und Gomorrha mit Feuer vom Himmel verderbet, und mit einem Schwefelregen die Städte umkehrteſt, vergieb uns unſere Sünde, und verderb uns nicht um wenig Gerechter willen. Sey uns um des theuren Verdienſts JEſu CHriſti willen gnädig, und laß dieſes ſchwere Gewitter ohne Schaden vorüber ziehen; hingegen laß leuchten dein Gnadenantlitz über uns, daß wir auf Erden erkennen deine Wege. Es ſegne uns GOtt, unſer GOtt, es ſegne uns GOtt, und alle Welt fürchte ihn. Amen.

Danck-Gebeth, wenn das Ungewitter vorüber.

Wir dancken dir, GOtt, daß du zornig biſt geweſen über uns, und dein Zorn ſich gewendet hat und tröſteſt uns. Es giengen Wetter über unſere Seele, es giengen Wetter allzuhoch über unſere Seele. Du, HErr, biſt meine Stärcke und mein Schild, auf dich hoffet mein Hertz, und mir iſt geholfen, und mein Hertz iſt frölich, und ich will dir dancken mit meinem Liede. Alle Welt fürchte den HErrn, und für ihm ſcheue ſich alles, was auf dem Erdboden wohnet. Deine Gerechtigkeit ſtehet wie die Berge GOttes, und dein Recht, wie groſſe Tiefen; HErr, du hilfeſt beyde Menſchen und Viehe. Wie theuer iſt deine Güte, GOtt, daß Menſchenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen? Du haſt unſer Gebeth erhöret, wir ſind in Feuer und Waſſer kommen; aber du haſt uns ausgeführet und erquicket. Darum dancken dir, GOtt, die Völcker, es dancken dir alle Völcker, die Völcker freuen ſich und jauchzen: Denn wir haben einen GOTT, der da hilft, und einen HErrn HErrn, der vom Tode errettet. Gebet GOTT die Macht, ſeine Herrlichkeit iſt in Iſrael, und ſeine Macht in den Wolcken;

freuen und frölich müſſen ſeyn an dir, die nach dir fragen, und die dein Heil lieben, immer ſagen: Hochgelobet ſey GOtt! Meine Lippen und meine Seele ſind frölich und lobſingen dir. Amen.

Gebethe in Kranckheit- und Todes-Nöthen.

Morgen-Gebeth eines Krancken, oder andern Kreutzträgers.

GOtt Vater, mein Erbarmer! O wie groß iſt deine Barmhertzigkeit, die mich Aermſten auch in dieſer elenden Nacht erhalten hat. Wenn dieſe nicht geweſen, ſo wäre ich vergangen in meinem Elende. Deine Güte iſt es, daß ich nicht gar aus bin. Meine Augen wurden gehalten, daß ſie nicht ſchlafen konnten. Der Schmertz gieng durch alle meine Gliedmaſſen. Meine Seele war voll Jammer, und mein Leben gleichſam nahe bey der Hölle. Ich ſuchte Ruhe, und fand ſie nicht. O hätt ich bald gedacht: Iſt der HErr mit mir, warum iſt mir ſolches alles wiederfahren? Doch du haſt dich meiner Seelen hertzlich angenommen, daß ſie nicht verdürbe. Die Laſt hat mich wohl drücken, aber nicht unterdrücken können. Du haſt mich wohl gezüchtiget, aber dem Tode nicht gegeben. Drum preiſe ich dich auch itzo in meinen Thränen. Du HErr verſtöſſeſt nicht ewiglich, du betrübeſt wohl, aber du erbarmeſt dich wieder nach deiner groſſen Güte. Ich weiß aber auch, daß dieſer Tag wird ſeine Plage haben. Das Kreutze lieget ſchon bey meinem Bette, das ich heute auf meine Schultern nehmen ſoll, laß du aber auch den Zucker deiner Liebe in den Wermuthkelch fallen, den du

du mir eingeſchencket haſt, wenn es ja nicht möglich iſt, daß er bey mir fürüber gehe. Laß mich nicht verſuchet werden über mein Vermögen, ſondern ſchaffe daß die Verſuchung ein Ende gewinne, daß ichs ertragen könne. Wenn du mich ſchon tödten willſt ſo will ich doch auf dich hoffen.

GOtt Sohn, mein Vorgänger. Ich bin dein Jünger (deine Jüngerin) du mein Haupt, ich ein Glied deines Leibes. Wie kan mirs beſſer gehen, als dir. Welch ein elende Nacht hätteſt du um meiner Sünde willen. Sollte ich mich deiner blutigen Fußtapffen ſchämen, die du ſo willig getreten haſt? Sollte ich wünſchen auf Roſen zu ruhen, da du mein König mit Dornen gekrönet biſt? Du haſt alles mein Leiden geheiliget, wie ſollte es mir nicht zum Beſten dienen? Deine Mahlzeichen ſind meine Siegeszeichen. Beſſer mit dir leiden, als mit der Welt ohne dich in Freuden leben. Ach ſo laß mir nach der Nachttraurigkeit die Sonne deines Troſtes an dieſem Morgen aufgehen. Du biſt der Artzt des Leibes. Wenn weder Kraut noch Pflaſter hilft ſo iſt dein Wort, HErr, welches alles heilet. Heile du HErr, ſo werd ich heil; hilf du mir HErr, ſo iſt mir geholfen. Du biſt der Artzt der Seelen. Heile du mein verwundetes Gewiſſen. Vergieb mir alle meine Sünde. Reinige mich vom Auſſatze der todten Wercke. Nimm von mir die Blindheit des Verſtandes. Löſe meine Zunge von den Banden des faulen Geſchwätzes. Oefne meine Ohren vor deine Bußſtimme. Brich mein Hertz durch eine göttliche Traurigkeit. Reiß mich aus den Klauen des Satans. Siehe hinein in die Tiefe meines Elendes. Ich ruffe an die Tiefe deiner Barmhertzigkeit. Doch HErr nicht wie ich will, ſondern wie du willt. Ich will gerne deinen Zorn tragen, denn ich habe wider dich geſündiget. Iſt mir dieſes Kreutze (dieſe Kranckheit) ſeliger, ach ſo unterwerffe ich mich derſelben geduldig und ſage: Ich will ſchweigen, du wirſts wohl machen.

GOtt heiliger Geiſt, mein Tröſter! ich dachte wohl mein Bette ſollte mich tröſten, aber um Troſt war mir ſehr bange. Ich heulete und meine Hülfe war doch ferne. Wie wohl mein Jammer, wie groß er iſt, hat er mir doch nicht die Empfindung deines Troſtes rauben können. Du biſt in Schwachheit meine Stärcke, in der Nacht mein Licht, im Tode mein Leben geweſen. Ach du göttliche Kraft, ohne dich werde ich auch die heutigen Trübſalen nicht ertragen können. Ach gieb mir zuförderſt eine heilſame Erkänntniß der Liebe GOttes, welche ſich in meinem Kreutze offenbahret. Je lieber Kind, je ſchärffer Ruthe. Wircke in meiner Seelen heilige Geduld, und Hoffnung, welche köſtlich ſind vor GOtt. Laß mein Kreutz die ſelige Kraft haben mich von der Welt loß zu reiſſen, und ans Kreutze Chriſti zu heften. Segne geiſtliche und leibliche Artzney zu einer heilſamen Geneſung. Zeige mir auf dem Boden des bittern Kelchs deine Hülfe. Tröſte mich in aller Trübſal mit der Herrlichkeit, die dermaleins an mir ſoll offenbahret werden.

Heilige Dreyfaltigkeit, ich opfere dir mein betrübtes Hertz. Ich weiß daß du am allermeiſten Luſt haſt, in ſolchen Hertzen zu wohnen. Starcker GOtt, ſtärcke mich. Troſtreicher GOtt tröſte mich. Es ſey zum Leben oder im Sterben. Dein Wille der iſt der beſte. Erlöſe mich endlich von allem Uebel. Indeſſen ſey heute und allezeit mit mir. Mit dir ins Kreutze, durchs Kreutze, aus dem Kreutze. Amen.

Das Kreutze beut mir guten Morgen,
Ich heiß es auch willkommen ſeyn,
Und laſſe meinen JEſum ſorgen,
Der mich mit Troſte wird erfreun,
Daß auch der allerſchlimmſte Tag
Bey mir ein guter heiſſen mag.

Abend-Gebeth eines Krancken, oder andern Kreutzträgers.

GOtt Vater, mein Licht und Heil! wie traurig ſiehet die gegen-

gegenwärtige Nacht aus. Aber viel trauriger iſt mein Hertz, unter dem Kreutze, das mich noch immer drückt. Der Tag iſt wohl zu Ende, aber nicht mein Leiden. Du weiſt es beſſer, als ichs erzehlen kan. Ich kan und will mich nicht unſchuldig machen, als ob ich ſolches nicht verdient hätte. Wer wider ſeinen Schöpfer ſündiget, der muß dem Artzt in die Hände fallen. Es iſt meiner Bosheit ſchuld, daß ich alſo geſtäupet werde. Aber ich weiß auch, daß du diejenigen lieb haſt, die du ſtrafeſt und züchtigeſt. Alſo will ich deine Zucht nicht verwerffen, und nicht ungeduldig ſeyn über deiner Strafe. Legeſt du mir dieſe Laſt auf, ach ſo hilf mir auch. In deinem Zorn haſt du mich geſchlagen, aber nach deiner Gnade erbarme dich wieder über mich. Verbinde was du verletzet haſt, deine Hand heile wieder, was ſie geſchlagen hat. Beruhige mich auch mitten in der Unruhe der gegenwärtigen Nacht, und laß mich durch Stilleſeyn und Hoffen ſtarck ſeyn. Verläßt du mich einen kleinen Augenblick, ſo ſammle mich auch wieder mit groſſer Barmhertzigkeit.

GOtt Sohn, mein Licht und Leben! du hatteſt ein hartes Lager dort am Oelberge bey deiner anbrechenden Kreutznacht. Ich lege mich, und weiß wohl, daß ich auch heute mein Lager mit Thränen netzen werde. Aber du Troſt aller Traurigen, deine heilige Thränen, dein ausgepreßter Angſtſchweiß, und deine geronnene Blutstropfen ſollten mein mattes Hertz beſpritzen und erquicken. Ich will in dieſer Nacht gerne mit betrübten Jammerſtunden vor lieb nehmen, verkürtze mir nur die Zeit mit deiner ſo geduldig leidenden Liebe. Tröſte mein erſchrockenes Gewiſſen, daß ich in dir Friede habe. Wann ich gedencke, ich ſey von deinen Augen verſtoſſen, ſo ſprich zu meiner Seelen, ich bin deine Hülfe. In deiner Hand ſtehet Leben und Tod. Sprich nur ein Wort, ſo wird dein Knecht (deine Magd) geſund. Soll ich aber ſterben, ach ſo laß von mir ab, daß ich mich

erquicke, ehe ich hinfahre. Du biſt mein Leben, Sterben iſt mein Gewinn. In deine Hände befehl ich meinen Geiſt, du haſt mich erlöſet, HErr du treuer GOtt!

GOtt heiliger Geiſt mein Licht und Troſt! was ſoll ich für Freude haben, der ich hier im Finſtern ſitze. HErr, wes ſoll ich mich nun tröſten? Ich hoffe auf dich. Laß das zerſtoſſene Rohr nicht zerbrechen, und das glimmende Docht nicht ausleſchen. Furcht und Zittern iſt mich ankommen, und Grauen hat mich überfallen. Ich winſele wie ein Kranich, und girre wie eine Taube. Ich leide Noth, lindre mirs. Thue nicht von mir deine Gnadenhand ab. Habe Geduld mit meiner Schwachheit. Erquicke mich mit deinen Tröſtungen. Wann ich müde von Seufzen bin, ſo ſeufze du in meinem Hertzen. Steh bey mir, getreuſter Beyſtand, und wollten mir dieſe Nacht meine Augen verduncklen, ſo erleuchte mein Hertz mit der Klarheit meines JEſu. Ich bitte dich durch Chriſti Blut, mache nur mein letztes Ende gut. Thue mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beſchließ meinn Lebenslauf. Soll ich aber noch länger unter dieſer Ruthe bleiben, ach, ſo würcke Geduld in meiner Seele. Vielleicht heiſt es auch: Des HErrn Zorn währet einen Augenblick, und er hat Luſt zum Leben. Den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude.

Heilige Dreyfaltigkeit, Herrſcher über Tod und Leben! Ich bin bereit. Komm heut oder morgen. Mitten im Leben mit dem Tod umfangen. Heiliger HErre GOtt, heiliger ſtarcker GOtt, heiliger barmhertziger Heyland, du ewiger GOtt, laß mich nicht verſincken in der bittern Todesnoth! laß mich nicht verzagen für der tiefen Höllengluth! laß mich nicht entfallen von des rechten Glaubens Troſt. Indeſſen zeige mir auf meinem Kreutzbette die Schooß Abrahams, und in meiner Trübſal des Himmels Labſal. Amen.

Nun mag ich ſchlafen oder wachen
Mein GOTT wird es erträglich machen.
Ich werfe meine Noth auf ihm.
Und ſollt ich gar im Kreutze ſterben,
So muß ich doch den Himmel erben,
Weil ich ein Kind des Höchſten bin.
Die längſte Nacht muß doch verſchwinden,
Die gröſte Noth ein Ende finden.

Gebeth bey harter und langwieriger Kranckheit.

HOtt Vater, haſt du denn vergeſſen ein Vater zu ſeyn, der ſich über ſeine Kinder erbarmet? Will dein Hertze nicht nehr brechen, da mein Hertz für Angſt zerbricht? Hier ieg ich auf meinem Kranckenbette, und du legeſt eine harte Hand auf mich. Mein Saft iſt vertrocknet, meine Kraft hat mich verlaſſen, ich bin ausgeſchütt wie Waſſer, mein Hertz iſt in meinem Leibe verzehret. Ich heule, aber meine Hülfe iſt ferne. Ich ruffe nnd du antworteſt nicht. Deine Pfeile ſtecken in mir, deine Hand drücket mich. Ach du HErr, wie lange. Wende dich doch, und errette mich. Nach dir, HErr, verlanget mich, mein GOtt ich hoffe auf dich. Habe ich deinen Zorn gereitzet durch meine groſſe Sünden, ſo laß dich doch zur Gnade bewegen deine übergroſſe Barmhertzigkeit. Leide ich billig, weil ich dich beleidiget habe, ſo hat ja dein Sohn unſchuldig gelitten, daß du wieder verſöhnet würdeſt. Erbarme dich, GOtt mein Erbarmer, über mich. Was bin ich denn? ein armer Wurm, und wird deine Barmhertzigkeit nicht überſchwenglicher ſeyn, wenn du mich ſchoneſt, als deine Gerechtigkeit, wenn du mich zerteten wolteſt. Laß von mir abe, daß ich mich erquicke, ehe ich hinfahre. Und ſoll ich unter dieſer Laſt erliegen, ſo laß mich doch auch Luſt an deiner Gnade ſehen. Willt du mir nicht Beſſerung verleihen, ach ſo vergönne mir doch nur Linderung. Soll ich nicht wieder geſund werden, ach ſo laß mich doch nur bald erlöſet werden. Doch dein Wille geſchehe, der iſt der beſte.

GOtt Sohn, willſt du das Girren deiner Taube, meiner

geängſteten Seele, nicht hören? Du haſt ja noch ein Bruderhertz, willſt du deines Fleiſches und Blutes vergeſſen? Der elenden Nächte ſind mir viel worden, wenn wird der Tag des Heils kommen? Mein Gebein klebt an meinem Fleiſche vor Heulen und Seuftzen, wenn wilſtu meine Noth lindern? Ich ſtimme mit dir an deinem Kreutze an: Mein GOtt! mein GOtt! warum haſt du mich verlaſſen? Verlaſſe mich doch nicht, HErr mein GOtt, ſey nicht ferne von mir. Eile mir beyzuſtehen, HErr! meine Hülfe. Iſt kein Pflaſter in Gilead, ſo iſt ja Balſam in deinen Wunden. Iſt keine Hülfe bey Menſchen, ſo biſt du ja der Troſt Iſraelis und mein Nothhelfer. Sprich doch nur ein Wort, ſo wird dein Knecht (deine Magd) geſund. Ich lege mich in meinem Kreutze auf dein Kreutz. Ich werfe mich an dein treues Hertz, wie ich von Mutterleibe auf dich geworfen bin. HErr, ich laſſe dich nicht, du ſegneſt mich denn! Laß mich doch die Stimme hören: Ich will dich nicht verlaſſen, noch verſäumen. Nun ich hoffe auf dich. Du wirſt, du wilſt, du muſt mich hören. Aber ich will auch nicht anders erhöret ſeyn, als wie es deine Ehre und mein Beſtes iſt. Soll ich dieſen Kreutzkelch noch länger trincken, verſüſſe ihn mit deiner Liebe, weil auch die kranck liegen, die du liebeſt. Ja, gieb mir chriſtliche Geduld, daß ich es wohl fühle, wenn du mich ſchlägeſt, aber nicht murre wider dich. Daß ich mit Beten anhalte, mit Gedult aushalte, und endlich erhalte, was du über mich zu meiner Seeligkeit beſchloſſen haſt.

GOTT heiliger Geiſt, ach ſey mit meinem Geiſt, der in mir geängſtet iſt. In dem Leibe dieſes Todes weiß ich nicht, wes ich mich tröſten ſoll. Die Angſt meines Hertzens iſt groß, führe mich aus meinen Nöthen. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde. Ach die Sünde iſt es freylich, die ein Mord in meinen Beinen iſt! Mein Gewiſſen ſagt es mir, ich habe

nicht nur dieſe zeitliche, ſondern auch ewige Strafen verdienet. Du ſollteſt mir in die Hölle betten, und mich ewiglich von deinem Angeſicht verſtoſſen. Aber ich ſchwemme mein Bette die gantze Nacht, und netze mit Thränen mein Lager. Meine begangene Sünden reuen mich, der Gnade GOttes tröſte ich mich. Zürne du nicht ewiglich. Laß die Gebeine frölich werden, die du zerſchlagen haſt. Verbirge dein Antlitz für meiner Sünde, nicht aber für meinen Thränen. Verſichere mich nur der Gnade GOttes, alsdenn ſchlage ſo lange du wilt. Mache mein Kreutz zu einem Zeichen deiner Liebe, ſo trage ichs mit Geduld. Segne alle heilſame Mittel, ſo rühme ich dich in deinen Wercken. Richte mich auf, wo es in deinem Rathe beſchloſſen iſt. Nimm mich aber auch weg, wo es mir rathſam iſt. Der Tod iſt beſſer als ein ſieches Leben. Lieber heute als morgen, ſo bin ich ewig geſund.

Heilige Dreyfaltigkeit, aus der Tiefe meines Elendes ruffe ich dem Abgrunde deiner Barmhertzigkeit. Hilf mir HErr um deines Namens willen! Errette mich aus der Noth um deiner Güte willen! Jch werfe mein Anliegen auf dich, du wirſt es wohl machen. Soll ich hier das Elend noch länger bauen, du wirſt meine Kraft ſeyn. Soll ich aber durch dieſen Kreutzweg aus der Welt gehen, du wirſt im Himmel mein Theil ſeyn. Amen.

Reiche deine Hand mir Schwachen,
Starcker GOtt, erqvicke mich.
Meine Seele hofft auf dich.
Du wirſt alles beſſer machen.
Wird es auch nicht beſſer hier,
Jſt das Beſte dort bey dir.

Gebeth eines Todtkrancken.

GOTT Vater, ich mercke es wohl, dein Kind ſoll ins Vaterland kommen. Es ſtehet ein harter Bothe vor meinem Bette. Meine Kranckheit wird ſich nicht eher, als mit einem ſeligen Tode enden. Der Tod wird mein beſter

Artzt

Artzt ſeyn. Will ich doch gerne mit ihm fort. Je länger hie, je ſpäter fort. Aber Sterben iſt nicht Roſen brechen. So ſtärcke mich doch mit deiner Kraft, daß ich mit dieſem letzten Feinde alle andre überwinden möge. Es wird nicht nur der Schmertzen gröſſer, da der Tod ans Hertze kömmt. Meine Seele iſt auch betrübt bis in den Tod. Nun dencke ich an die Menge meiner Sünden, aber dencke du an die Gröſſe deiner Barmhertzigkeit. Mein Glaube iſt ein kleines Docht, aber laß du es nicht auslöſchen. Der Satan will mich wie den Weitzen ſichten, aber ſtopffe du ihm ſeinen Rachen. Der Tod will mir zu einem Könige des Schreckens werden, aber tritt du ihn unter meine Füſſe. Die Thränen meiner Verlaſſenen wollen mir das Hertze brechen, aber ſorge du vor ſie. Laß mich nun nicht entfallen von des rechten Glaubens Troſt. Ich glaube feſtiglich, daß ich nach deiner Verheiſſung bald ſehen werde das Gute im Lande der Lebendigen. Eja, wär ich ſchon da.

GOtt Sohn, gedencke nun an mich in deinem Reiche. Jetzt lieg ich noch am Oelberge, dein Blutſchweiß verſüſſe meinen Todesſchweiß. Dein Todeskampf helfe mir ritterlich ringen, Dein Angſtgeſchrey öfne meinen letzten Seufzern den Himmel. Oefne mir das Paradieß in deinen Wunden, entbinde meine Seele mit deinen Banden. Vertritt mich mit deinen Seufzen. Labe mich mit deinem Durſte. Mache mir deinen Eßigtrunck zu einem Vorſchmack des ewigen Lebens. Nimm meine Seele in deine Hände. Dein Name mein letztes Wort. Nun nichts mehr als JESUS. JEſus meiner Augen Licht im Schatten des Todes. JEſus meines Hertzens Theil, auch wenn Leib und Seel verſchmachten. Nur JEſus, mein JEſus. HErr JEſu, dir leb ich! HErr JEſu, dir ſterb ich! HErr JEſu, dein bin ich todt und lebendig. HErr JEſu, in dir bin ich gerecht und ſelig! Amen, ja komm, HErr JEſu!

GOtt heiliger Geiſt! Mein Troſt im Leben! Mein Troſt nun auch im Sterben! Bewahre meinen Glauben bis ans Ende. Erleuchte meine Augen, wenn ich auch im Tode entſchlaffe. Verſiegele in meinem Hertzen JEſum, wenn es brechen wird. Mache mir des Todes Angeſichte lieblich, meine Geberden ſäuberlich, mein letztes Wort und Seufzer erhörlich. Schreye in meinem Hertzen, wenn ich nicht mehr ſchreyen kan, und wenn aller menſchlicher Troſt verſchwindet, ſo tröſte mich innerlich mit deiner Kraft. Neige ich mein Haupt, ſo neige du den Himmel zu mir, und wenn der letzte Augenblick verhanden iſt, ſo laß die Engel meine erlöſete Seele in Abrahams Schooß bringen. Erquicke ſie alsdenn bey den reinen Geiſtern mit ewiger Freude, mit ſüſſem Friede. Sprich auch zu meinem Leibe: Ruhe von deiner Arbeit, und laſſe an jenen Tag beyde vor dem Stuhl des Lammes aufs allerherrlichſte vereiniget werden.

Heilige Dreyfaltigkeit, ſegne meinen Ausgang aus der Welt, ſegne meinen Eingang in den Himmel! Von dir habe ich Leib und Seele, dir geb ich ſie wieder. Gieb mir aus Gnaden, was du mir verheiſſen haſt, den Himmel. So fahr ich aus dem Leide zur Freude. So komm ich zu meinem GOtt, der mich erſchaffen, der mich erlöſet, der mich geheiliget hat. Heiliger HErre GOtt, heiliger ſtarcker GOtt, heiliger barmhertziger Heyland, du ewiger GOtt, laß mich nicht verſincken in der letzten Todesnoth. Kyrie Eleiſon! Chriſte Eleiſon! Kyrie Eleiſon! Amen, Amen, Amen.

Amen, GOtt erhöret mich.
Nun iſt mir nichts hinderlich?
Welt dir ſag ich gute Nacht!
Denn mein Lauf iſt nun vollbracht.
Eile, liebe Seele fort,
Aus den Thränen an den Port.
Nun mag Aug und Hertze brechen,
Ich will nur noch JEſus, JEſus, JEſus, ſprechen.

Gebeth der Umſtehenden für einen Sterbenden.

GOtt Vater, wir deine Kinder legen dieſen ſterbenden Menſchen an dein väterliches Hertz. Waſche alle ſeine Sün-

Sünden ab mit dem Blute deines Sohnes. Laß ihn der kräfftigen Vorbitte JEſu Chriſti genieſſen in der Stunde ſeines Todes. Sey du ſein Stecken und Stab in dem finſtern Thal des Todes. Erhalte ihn wider die Anklage des Gewiſſens, und ſtärcke ihn wider die Anläufe des Teufels. Oefne ihm die Thüre des Himmels, und führe ihn aus allem Jammer zur ewigen Freude, durch den Tod ins ewige Leben.

GOtt Sohn, wir legen dieſes ſterbende Schäflein in deinen Schooß an dein treues Hirtenhertz, führe es zur ewigen Freude und Waide. Die Seele, die du mit deinem Blute erkaufet haſt, bringe zum Erbtheil der heiligen im Lichte. Du biſt allein die Thüre zum Leben, laß ſie durch dich eingehen und ſelig werden. Sättige ſie nun im Himmel mit langem Leben, und zeige ihr dein Heil. Laß kein eintziges von deinen Blutströpflein an ihr verlohren ſeyn. Nimm ſie in deine Hand, daß ſie keine Quaal anrühre.

GOtt heilger Geiſt, breite deine Flügel über dieſes dein Kichlein. Bezeuge die Kindſchaft GOttes in ſeinem Hertzen, und verſiegle in ihm die Beylage des ewigen Lebens. Es iſt dieſer Chriſt dein Tempel geweſen, laß ihn nun kommen in den Tempel des Friedens. Heilige ihn durch und durch, und bringe ihn ins Allerheiligſte, das droben iſt.

Heilige Dreyfaltigkeit, wir armen Sünder bitten, du wolleſt dieſem Sterbenden alle Schmertzen verkürtzen, und ihm nach dieſem Elende ein Leben in der Ewigkeit geben. Erhöre uns! Erlöſe ihn! Erbarme dich! O Vater aller Barmhertzigkeit, nimm ihn zu dir in deine Herrlichkeit! O du Lamm GOttes, das der Welt Sünde träget, trage ihn durch deine Engel in Abrahams Schooß. O du Geiſt des Troſtes, tröſte ihn dort ewiglich, Amen.

Nun laß ihn im Friede fahren
Zu den auserwehlten Schaaren,
Hilf aus allem Ungemach
Uns, HERR, einmal ſelig nach.

WITTENBERG,
Gedruckt bey Ephraim Gottlob Eichsfelden,
Univerſitäts-Buchdrucker.

107

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hofmann, Carl Gottlob, 1703-1774

Das Wittenbergische Kirchen-Gesang-Buch Worinne die auserlesensten alten und neuen Lieder, wie solche im Chur-Creyße gesungen werden

Wittenberg 1742

Liturg. 1367 n
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592326-4
VD18 14676001-001